3 1761 04413 4492

Abu al-Faraj Grighōr, called Bar Hebr
862

BUCH DER STRAHLEN

DIE GRÖSSERE GRAMMATIK

DES

BARHEBRÄUS

ÜBERSETZUNG NACH EINEM KRITISCH BERICHTIGTEN TEXTE MIT TEXTKRITISCHEM APPARAT UND EINEM ANHANG: ZUR TERMINOLOGIE

VON

AXEL MOBERG
O. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT ZU LUND

ERSTER TEIL: EINLEITUNG. TRAKTAT I—III

1553094
21/5/2

LEIPZIG
OTTO HARRASSOWITZ
1913

Den Dank, mit dem ich in einem vorläufigen Vorworte die zuerst erschienenen Partien dieses Werkes, den zweiten Teil und die Einleitung, begleitete, ist es mir eine angenehme Pflicht jetzt bei Vorlegung des ganzen Werkes nochmals auszusprechen.

Herr Geh. Ober-Regierungsrat Professor Dr. Sachau in Berlin lenkte zuerst meine Aufmerksamkeit auf die Grammatiken der Syrer und besonders auf die des Barhebräus. Daß ich seiner Anregung mit Dankbarkeit gefolgt bin, daß ich die syrischen Grammatiker eines eingehenden Studiums wert fand, davon zeugt am besten das vorliegende Werk, dessen Zweck es ja eben ist jenem Studium zu dienen und dadurch nach Kräften die mir zuteil gewordene Anregung weiter zu führen. So sei es mir erlaubt dieser Dankbarkeit hier ehrerbietigst Ausdruck zu geben.

Die Bibliotheksverwaltungen in Dublin, Florenz, London, Cambridge und Oxford, die mir in entgegenkommender Weise ihre handschriftlichen und gedruckten Schätze zur Verfügung stellten oder mir umfangreiche Stichproben oder ganze Kopien von Handschriften ihrer Sammlungen vermittelten, diejenigen in Berlin und Göttingen, deren weltberühmte Liberalität mir die Benutzung ihrer Handschriften hier in Lund ermöglichte, sowie Chef und Beamte der hiesigen Universitätsbibliothek haben mich zu aufrichtigem Dank verpflichtet.

Aufrichtiger Dank gebührt auch den Herren Fachgenossen, die mir brieflich oder in veröffentlichten Besprechungen Ver-

besserungsvorschläge und belehrende Bemerkungen zu dem früher erschienenen Teile zukommen ließen. Was sich für die „Nachträge und Berichtigungen" eignete, wird man dort wiederfinden, wobei auf die Besprechungen von Brockelmann (LZ 1908, Nr. 36), Frankenberg (GGA 1909, Nr. 1) und Guidi (RSO II, 1) durch die Sigel Br., Fr. und G. bezw. verwiesen wird. Was man dort vermißt, bitte ich darum nicht als übersehen betrachten zu wollen.

Andererseits ist es wohl begreiflich, wenn ich nicht jeden Verbesserungsvorschlag sogleich auch als Verbesserung annehmen konnte. Wenn z. B. ein ebenso freundlich anerkennender wie interessierter Rezensent statt ḥṣṣ S. 213, 17 ḥṣṣ vermutet, ist er vollständig auf Irrwege geraten; sein Vorschlag würde ja übrigens auf ein Qôpʰ mit Rukkâkʰâ führen! Es handelt sich selbstverständlich um ḥṣṣ „stirps", wozu arab. عكر zu vergleichen ist. Es würde indessen zu weit führen, wollte ich hier darüber Rechenschaft ablegen, warum ich z. B. die Bemerkungen desselben verehrten Rezensenten zum Anhang S. 44* und 59* als verfehlt betrachten muß oder seiner Meinung über einige Stellen der Übersetzung z. B. S. 194, 2 ff. 196, 8. 204, 12. 238, 5. 246, 24 ff. 247, 10 ff. und sonst nicht beitreten kann. Überhaupt bietet der anscheinend schlichte Text der Barhebräischen Grammatik dem Übersetzer größere Schwierigkeiten, legt ihm ein viel tieferes Eindringen ins Thema, eine viel umsichtigere Prüfung aller Instanzen grammatisch-geschichtlicher, sprachlicher und stilistischer Art auf, als man vielleicht beim ersten Blicke zuzugeben geneigt sein dürfte. Meine Übertragung überall oder nur an allen etwas auffallenden Stellen begründen zu wollen, das würde heißen, einen Kommentar zu schreiben. Was ich ohne den Plan meines Werkes zu überschreiten in dieser Hinsicht bieten kann, ist dem textkritischen Apparat, dem Anhang und den wenigen Noten zu entnehmen. So ersieht man z. B. aus dem textkritischen

Apparat zu S. 195, 2 und 203, 15, warum die Bemerkung der soeben erwähnten Rezension zu diesen Stellen nicht zutreffen. Daß besonders die Übersetzung der von BH angezogenen, ihrem Zusammenhange entrissenen Literaturbelege oft recht mißlich ist, braucht nicht erst betont zu werden. Bisweilen kommt man dabei nicht ohne ein bißchen Phantasie aus, die für den Beleg einen mutmaßlichen Zusammenhang schafft, um ihm dann, gegen diesen Hintergrund gesehen, irgendeinen Sinn abzugewinnen. Allerdings hängt da vieles von der Zuverlässigkeit dieser Führung der Phantasie ab. Zum Zitat aus Gregorios von Nazianz, S. 252, 15f., kann man jetzt das Original vergleichen. Bei mehreren Belegen aus der Bibel wird man bemerken, wie es nicht immer die Aufgabe war, diese an und für sich richtig wiederzugeben, sondern so wie Barhebräus sie aufgefaßt wissen will. So habe ich denn Anlaß genug meine Übersetzung nur mit einem gewissen Zaudern hinausgehen zu lassen und brauche nicht hinzuzufügen, daß ich für jede neue Belehrung dankbar sein werde.

Von den Belegen war ich prinzipiell nur die Bibelstellen zu identifizieren bestrebt; bei längerem Suchen hätte ich übrigens wohl noch ein paar Dutzend solcher Stellen ausfindig machen können. Wo ich zufälligerweise die Herkunft eines außerbiblischen Belegs feststellen konnte, wurde dies in dem Stellenregister angegeben.

Meine in der Einleitung ausgesprochene Auffassung von den Handschriften und von der handschriftlichen Tradition des Werkes hat sich im wesentlichen als richtig bewährt. Nur neige ich dazu der Handschrift T, auch hinsichtlich der Orthographie (vgl. Einl. S. XLIII), einen noch höheren Wert beizumessen als vorher. Ein näheres Eingehen auf die Textgeschichte verspare ich auf eine neue Textausgabe, sollte ich einmal instand gesetzt werden sie zu besorgen. Auf eigene Kosten werde ich allerdings, zumal neben dem vorliegenden Werke, eine solche nicht unternehmen können.

Den textkritischen Apparat war ich bestrebt so knapp wie möglich zu gestalten. Nach dem in der Einleitung S. XLIIf. Ausgeführten werden darum im I. Teil nur die Lesungen der Handschriften FT𝔏 vollständig mitgeteilt, die der anderen wichtigeren Handschriften bloß bei besonderer Veranlassung, so wie es auch im II. Teil von S. 246, 22 an geschah. Die Handschriften GB(𝔖𝔞) wurden nichtsdestoweniger, wenn nicht durchweg, so doch überall, wo es von irgendeiner, wenn auch der geringsten, Bedeutung sein konnte, verglichen, was im Hinblick auf Einleitung S. XXIV, Z. 12ff. hier besonders betont werden muß. Daß übrigens die Einleitung auch an ein paar anderen Stellen wie XL[2], XLII, Z. 12, XLIII[1] offenbar nur den gleichzeitig erschienenen Teil II ins Auge faßt, wird man wohl verzeihen.

Endlich muß ich auch um Nachsicht wegen allerlei kleinerer Inkonsequenzen bitten, die leider nicht nur die Orthographie und die Interpunktion betreffen. Sogar inbetreff der Wortwahl hätte ich gewiß bei meiner Übersetzung größerer Gleichmäßigkeit nachstreben können und vielleicht auch müssen.

Lund, im September 1912.

Axel Moberg.

INHALTSVERZEICHNIS.

I. Teil.
Seite.

Vorwort, Inhaltsverzeichnis, Nachträge und Berichtigungen *3—19*

Einleitung I—XLIV.

Vorrede III
Sigel der Handschriften XIV
Die Handschriften XV

ÜBERSETZUNG. TRAKTAT I—III.

Vorwort 3

Einleitung. Vorbereitende Erörterungen 5—9.

§ 1. Über die Definition der Grammatik 5
§ 2. Über Definition und Arten des sprachlichen Lautgebildes 6
§ 3. Über Zahl und Zeichen der Vokallaute 7

ERSTER TRAKTAT. ÜBER DAS NOMEN.

1. Kapitel. Darüber, was das Nomen ist 10—17.

§ 1. Über die Definition des Nomens 10
§ 2. Über die charakteristischen Eigentümlichkeiten des Nomens 11
§ 3. Über die Arten des Nomens 12
§ 4. Über die Arten des Eigennamens 13
§ 5. Über die Eigentümlichkeiten des Beinamens und des Eigennamens 16
§ 6. Über die Akzidenzien der appellativischen Nomina . . . 17

2. Kapitel. Über die Genera 17—38.

§ 1. Über die Kennzeichen des Maskulins und des Feminins 17
§ 2. Über eigentliches und uneigentliches Feminin 19

I. Teil.
Seite.

§ 3. Über konkrete Substantive von eigentlichem Geschlecht . 20
§ 4. Über konkrete Substantive von uneigentlichem Geschlecht 22
§ 5. Über abstrakte Substantive 25
§ 6. Über femininische Nomina mit und ohne Genuszeichen . 28
§ 7. Darüber, daß verbundene Maskulina und Feminina maskulin konstruiert werden 36
§ 8. Über die Anhängung des Taw an Nomina 37

3. Kapitel. Über die *εἴδη* 38—44.

§ 1. Darüber, was die *εἴδη* sind 38
§ 2. Über die Arten der *εἴδη* 39
§ 3. Über sonstige Buchstaben der Angehörigkeit 42
§ 4. Über Veränderung von Vokalen und Buchstabenbestand bei der Angehörigkeitsbildung 43

4. Kapitel. Über die *σχήματα* 45—58.

§ 1. Über Definition und Arten des *σχῆμα* 45
§ 2. Über die zweivokalischen *σχήματα* 46
§ 3. Über die dreivokalischen *σχήματα* 51
§ 4. Über die viervokalischen *σχήματα* 56
§ 5. Über die fünfvokalischen *σχήματα* 58

5. Kapitel. Über die Numeri 59—77.

§ 1. Über die Arten der Numeri 59
§ 2. Über die Arten des Plurals 63
§ 3. Über die Pluralbildung der einvokalischen Nomina . . . 65
§ 4. Über die Pluralbildung der zweivokalischen Nomina . . 66
§ 5. Über die Pluralbildung der dreivokalischen Nomina . . 75
§ 6. Über die Pluralbildung der vier- und fünfvokalischen Nomina 77

6. Kapitel. Über die Qualitäten 78—88.

§ 1. Über die Zahl der Qualitäten und darüber, was Agens und Patiens sind 78
§ 2. Über die Typen des Agens 80
§ 3. Über die Typen des Patiens 83
§ 4. Das Agens und das Patiens gemeinsam betreffende Erörterungen 84
§ 5. Über die Merkmale des Agens und des Patiens 86
§ 6. Über die Bezeichnung von Eigenschaft und Wesen . . . 87

7. Kapitel. Über die Kasusbuchstaben 88—93.

§ 1. Über die Kasusbuchstaben ﻝ ﻩ 88
§ 2. Über das ὄ! des Ausrufs 91

I. Teil.
Seite.

8. Kapitel. Über Subjekt und Prädikat 94—98.

§ 1. Über einfaches und zusammengesetztes Subjekt und Prädikat 94
§ 2. Über das Zeichen der Anlehnung 96
§ 3. Über die Syntax des Subjekts und des Prädikats . . . 97

9. Kapitel. Über die Nomina actionis 99—111.

§ 1. Über Definition und Arten der Nomina actionis 99
§ 2. Über den Gebrauch der Nomina actionis 100
§ 3. Darüber, daß auch von anderen Nomina als den Nomina actionis Verben abgeleitet werden 103
§ 4. Über die Typen der Nomina actionis 106

10. Kapitel. Über die Ausnahme 111—113.

§ 1. Über die Definition der Ausnahme 111
§ 2. Über die Wörter der Ausnahme 112

11. Kapitel. Über die Annexion 113—125.

§ 1. Über Definition und Arten der Annexion 113
§ 2. Über die Syntax der Elemente der Annexion 115
§ 3. Über die Annexion der zweivokalischen Nomina 118
§ 4. Über die Annexion der Nomina mit drei und mehreren Vokalen 124

12. Kapitel. Über die Verstärkung 126—129.

§ 1. Über Definition und Arten der Verstärkung 126
§ 2. Über die Wörter der Verstärkung 128

13. Kapitel. Über das Qualifikativ 130—135.

§ 1. Über Definition und Gebrauch des Qualifikativs 130
§ 2. Über die Annexion des Qualifikativs an das Qualifizierte 131
§ 3. Über die Syntax des Qualifizierten und des Qualifikativs 133
§ 4. Über das entlehnte und das unechte Qualifikativ 134

14. Kapitel. Über die Permutation 135—137.

§ 1. Über Definition und Arten der Permutation 135
§ 2. Belege aus der Literatur 136

15. Kapitel. Über die Verbindung 138—142.

§ 1. Über die Verbindung durch Partikeln 138
§ 2. Über die erklärende Verbindung 141

I Teil.
Seite.

16. Kapitel. Über die Deminutivbildung 143—147.

§ 1. Über Definition und Formantien der Deminutivbildung . 143
§ 2. Über die Deminutivbildung der griechischen Nomina . . 145
§ 3. Über Nomina mit doppelter Deminutivbildung und solche, die keine Deminutivbildung zulassen 146

17. Kapitel. Über die Abkürzung 147—155.

§ 1. Über die Definition der Abkürzung sowie deren Ursachen und Eigenheiten 147
§ 2. Über die Abkürzung der Nomina mit einem schwachen Buchstaben 149
§ 3. Über die Abkürzung einiger Nomina, die nicht in Annexion gebraucht werden 153

18. Kapitel. Über die Zahlwörter 156—160.

§ 1. Über einfache und zusammengesetze Zahlwörter 156
§ 2. Über das Geschlecht der Zahlwörter 158

19. Kapitel. Über die Pronomina 160—173.

§ 1. Über Definition und Arten der Pronomina 160
§ 2. Über das verbundene Agens 162
§ 3. Über das verbundene Patiens der ersten Person 163
§ 4. Über das verbundene Patiens der zweiten Person . . . 164
§ 5. Über das verbundene Patiens der dritten Person 166
§ 6. Über die verbundenen, in Annexion stehenden Pronomina 167
§ 7. Über die getrennten Pronomina 168
§ 8. Über Auslassung der einfachen, getrennten Pronomina . 168
§ 9. Über die Verwendung der Pronomina als Konjunktivnomina 170
§ 10. Über die Buchstaben pronominaler Bedeutung und die Akzidenzien des Pronomens 171
§ 11. Über den nicht ausgedrückten Begriff der Tatsache und des Ereignisses 172

20. Kapitel. Über das nominale Verb 174—177.

§ 1. Über Definition und εἶδη des nominalen Verbs 174
§ 2. Über Syntax und Akzidenzien des nominalen Verbs . . 177

21. Kapitel. Über das Adverb 178—182.

§ 1. Über Definition und Arten des Adverbs 178
§ 2. Über die allgemein anerkannten Nomina, die zu den Verben treten 181

I. Teil.
Seite.

22. Kapitel. Über die Präposition 183—189.

§ 1. Über Definition und Arten der Präposition 183
§ 2. Über die nicht allgemein anerkannten Präpositionen . . 185
§ 3. Über die Anlehnung der Präpositionen an einander . . 187
§ 4. Über die Annexion der Präpositionen 188

ZWEITER TRAKTAT. ÜBER DAS VERB.

1. Kapitel. Darüber, was das Verb ist, und über dessen Akzidenzien 190—196.

§ 1. Über Definition und Eigentümlichkeiten des Verbs . . . 190
§ 2. Über die Ausbildung der Verbformen durch (Zusatz-) Buchstaben 191
§ 3. Über die Akzidenzien des Verbs 192
§ 4. Über die Zeichen des Maskulins und des Feminins bei den Verben 194
§ 5. Über die Satzarten 194

2. Kapitel. Über Intransitivität und Transitivität der Verben 196—202.

§ 1. Darlegung der intransitiven und transitiven Verben . . 196
§ 2. Über die Ursachen der transitiven Bedeutung 197
§ 3. Über die Ineffektivität der Ursachen der transitiven Bedeutung 199
§ 4. Über Verben, die sowohl transitiv als intransitiv sind . 200

3. Kapitel. Über die zweibuchstäbigen Verben 203—221.

§ 1. Über Verben mit Z^{e}qâp^{h}â oder P^{e}t^{h}âḥâ bei dem ersten Buchstaben 203
§ 2. Belege der mit Z^{e}qâp^{h}â beim ersten Buchstaben gesprochenen Verben 205
§ 3. Belege der mit P^{e}t^{h}âḥâ beim ersten Buchstaben gesprochenen Verben 206
§ 4. Belege der Verben, die sowohl mit Z^{e}qâp^{h}â wie mit P^{e}t^{h}âḥâ gesprochen werden 210
§ 5. Über die Übereinstimmungen und Verschiedenheiten zwischen den Verben mit Z^{e}qâp^{h}â bei dem ersten Buchstaben und denen mit P^{e}t^{h}âḥâ dabei 214
§ 6. Über die Anhängung von Pronomina an die Verben mit Z^{e}qâp^{h}â bei dem ersten Buchstaben 218
§ 7. Über die Anhängung von Pronomina an die Verben mit P^{e}t^{h}âḥâ bei dem ersten Buchstaben 220

I Teil
Seite

4. Kapitel. Über die dreibuchstäbigen, einvokalischen Verben mit schwachem Auslaut 222—242.

§ 1. Über die Einteilung der dreibuchstäbigen Verben insgesamt 222
§ 2. Über die Verben mit vokallosem Anfangsbuchstaben und Âlap^{h} im Auslaut 223
§ 3. Über Verben mit vokallosem Anfangsbuchstaben und auslautendem Jôd^{h} 226
§ 4. Über einige der auf Âlap^{h} ausgehenden Verben 228
§ 5. Über die Übereinstimmungen und Verschiedenheiten zwischen den auf Âlap^{h} und den auf Jôd^{h} ausgehenden Verben 232
§ 6. Darstellung der Ursachen zu einem Teile von dem, was vorausgegangen ist 235
§ 7. Über die Anhängung von Pronomina an die auf Âlap^{h} ausgehenden Verben 239
§ 8. Über die Anhängung von Pronomina an die auf Jôd^{h} ausgehenden Verben 241

5. Kapitel. Über die dreibuchstäbigen, einvokalischen Verben mit starkem Auslaut 242—259.

§ 1. Über die Einteilung besonders dieser Verben 242
§ 2. Über das diesen Verben Gemeinsame inbetreff der (gegenseitigen) Entsprechungen der (verschiedenen) Tempustypen 244
§ 3. Über die Zusammengehörigkeit dieser Verbformen inbetreff des (Vokal-)Wechsels der Tempora 246
§ 4. Über Verben mit nach der Bedeutung wechselnder Vokalisation 248
§ 5. Über die Verben mit Nûn 251
§ 6. Über die Übereinstimmungen und Verschiedenheiten zwischen den Verben ohne Nûn und denjenigen mit Nûn im Anlaut 254
§ 7. Über die Anhängung von Pronomina an die nicht auf Nûn anlautenden Verben 255
§ 8. Über die Anhängung der Pronomina an die übrigen Verben mit oder ohne Nûn 257

6. Kapitel. Über die dreibuchstäbigen, zweivokalischen Verben 259—278.

§ 1. Über die Einteilung dieser Verben 259
§ 2. Über die Flexionsformen einiger dieser Verben 261
§ 3. Über die Verben mit Âlap^{h} und auslautendem Z^{e}qâp^{h}â . 264

I. Teil. Seite.

§ 4. Über die Verben mit Âlap^{h} und auslautendem P^{e}t^{h}âḥâ . 267
§ 5. Über die Ursache zu dem Ausfall des Lâmad^{h} in ܐܪܟܝ und verwandten Verbformen 271
§ 6. Über die Übereinstimmungen und Verschiedenheiten dieser Verben 273
§ 7. Über die Anhängung von Pronomina an das Verb ܫܟܚ 275

7. Kapitel. Über die vierbuchstäbigen Verben 278—287.

§ 1. Über ihre allgemeine Einteilung 278
§ 2. Über die Abwandlungen einiger dieser Verben 281
§ 3. Darstellung der Ursachen zu einem Teile von dem Vorhergehenden 283
§ 4. Über die Anhängung der Pronomina an das Verb ܐܪܝܥ 285

8. Kapitel. Über Verben mit fünf, sechs oder sieben Buchstaben 287—292.

§ 1. Über die fünfbuchstäbigen Verben 287
§ 2. Über die sechsbuchstäbigen Verben 288
§ 3. Über die siebenbuchstäbigen Verben 290

9. Kapitel. Über den Imperativ 292—315.

§ 1. Über die Beschaffenheit und Arten des Imperativs . . . 292
§ 2. Über die Befehlsformen, die von den transitiven Verben gebildet werden 294
§ 3. Über die Befehlsformen der zweibuchstäbigen Verben . 296
§ 4. Über einige von den Befehlsformen der dreibuchstäbigen, einvokalischen Verben 297
§ 5. Über einige von den Befehlsformen der dreibuchstäbigen, zweivokalischen Verben 301
§ 6. Über einige von den Befehlsformen der vierbuchstäbigen Verben 305
§ 7. Über einige von den Befehlsformen der fünfbuchstäbigen Verben 307

DRITTER TRAKTAT. ÜBER DIE PARTIKEL.

1. Kapitel. Darüber, was die Partikel ist, und über ihre Arten 316—323.

§ 1. Über die Definition der Partikel 316
§ 2. Über die Arten der Partikel 318
§ 3. Zusammenstellung sämtlicher Partikeln 319
§ 4. Über die verbalen Partikeln 320

I. Teil. Seite.

2. Kapitel. Über die Verzierungspartikeln 323—330.

§ 1. Über ܕܝܢ, ܡܢ 323
§ 2. Über ܓܝܪ 325
§ 3. Über ܠܡ, ܠܐ, ܟܘܕ, ܦܝܬ 327

3. Kapitel. Über die notwendigen Partikeln 330—374.

§ 1. Über die temporalen Partikeln 330
§ 2. Über die lokalen Partikeln 335
§ 3. Über die kausalen Partikeln 337
§ 4. Über die bestätigenden Partikeln 340
§ 5. Über die fragenden Partikeln 344
§ 6. Über die dubitativen Partikeln 347
§ 7. Über die optativen Partikeln 349
§ 8. Über die explikativen Partikeln 351
§ 9. Über die vergleichenden Partikeln 352
§ 10. Über die negierenden Partikeln 354
§ 11. Über die admirativen Partikeln 358
§ 12. Über die jammernden Partikeln 359
§ 13. Über die Partikeln des Ausrufs 361
§ 14. Über die Partikeln der Einschränkung und Erweiterung 362
§ 15. Über die singulären Partikeln 364
§ 16. Über die rügenden Partikeln 367
§ 17. Über die hypothetischen Partikeln 368
§ 18. Über Zusammenschreibung und Trennung der zusammengesetzten Partikeln 372

4. Kapitel. Über die elementaren Partikeln 374—390.

§ 1. Über die Partikel Bêt^{h} 374
§ 2. Über die Partikel Dâlat^{h} 378
§ 3. Über die Partikel Waw nebst den übrigen kopulativen Partikeln 381
§ 4. Über die Partikel Lâmad^{h} 385

TEXTKRITISCHER APPARAT. TRAKTAT I—III . . . 391—436

ÜBERSETZUNG. TRAKTAT IV.

II. Teil. Seite.

VIERTER TRAKTAT. ÜBER ALLGEMEINE ERSCHEINUNGEN.

1. Kapitel. Über die Buchstaben 3—38.

Vorwort 3
§ 1. Über die Unzulänglichkeit der syrischen Buchstaben . 3
§ 2. Die Zahl der Buchstaben und ihre Ergänzung 5

II. Teil.
Seite.

§ 3. Über das Aussprechen der Buchstaben 7
§ 4. Über die Klassifikation der Buchstaben 8
§ 5. Über die verborgenen Buchstaben 11
§ 6. Über das Zusammentreffen zwei ruhender Buchstaben . . 15
§ 7. Über die beiden Striche Nâg^{h}ôd^{h}â nnd M^{e}ṭapp^{e}jânâ . . . 20
§ 8. Über die gestohlenen Buchstaben 22
§ 9. Über die fingierten Buchstaben 25
§ 10. Über die vertauschten Buchstaben 28
§ 11. Über die Zusatzbuchstaben 35

2. Kapitel. Über Rukkâk^{h}â und Quššâjâ bei den Nomina 39—58.

§ 1. Über lautliche und begriffliche Veranlassungen 39
§ 2. Über die zweivokaligen Nomina 43
§ 3. Über die dreivokaligen Nomina 51
§ 4. Über die vier- und fünfvokaligen Nomina 57

3. Kapitel. Über Rukkâk^{h}â und Quššâjâ bei den Verben 58—73.

§ 1. Über die Veranlassungen 58
§ 2. Über die zweibuchstäbigen Verben 62
§ 3. Über die dreibuchstäbigen, schwach ausgehenden Verben 64
§ 4. Über die dreibuchstäbigen, stark ausgehenden Verben . 65
§ 5. Über die dreibuchstäbigen, zweivokaligen Verben 67
§ 6. Über die vierbuchstäbigen Verben 69
§ 7. Über die fünfbuchstäbigen Verben 71

4. Kapitel. Über die kleinen Punkte 74—100.

§ 1. Über Z^{e}qâp^{h}â und P^{e}ṭ^{h}âḥâ 74
§ 2. Über R^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â und R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ 78
§ 3. Über Ḥ^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â und Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ 81
§ 4. Über ʿEṣâṣâ arrîk^{h}â und ʿEṣâṣâ k^{h}arjâ 84
§ 5. Über abweichende Lesungen der West- und Ostsyrer . . 90
§ 6. Darüber, daß die Übersetzung der Septuaginta richtiger ist als die der Peschita 97

5. Kapitel. Über die Punkte mittlerer Größe 100—107.

§ 1. Über die Arten der mittelgroßen Punkte 100
§ 2. Über die Punkte des Plurals 102
§ 3. Über die westsyrischen Zeichen der Formenunterscheidungen (diakritischen Punkte) 104

6. Kapitel. Über die großen Punkte 108—132.

§ 1. Über die Notwendigkeit der Akzente 108
§ 2. Über Zahl und Namen sowie Zeichen der Akzente . . . 109

II. Teil.
Seite.

§ 3. Über die passende Setzung der vier Hauptakzente . . 112
§ 4. Über die einfachen Nebenakzente 116
§ 5. Über die abgeleiteten, zusammengesetzten Akzente . . 129
Schlußwort 131
TEXTKRITISCHER APPARAT. TRAKTAT IV . . . . 133—161
Stellenregister . . . . . 163—182

Anhang. Zur Terminologie 1*—120*.

Vorbemerkungen 3*
Abkürzungen 6*
Terminologie der syrischen Grammatiker 9*
Deutsch-syrisches Register 110*
Griechischer Index 116*
Arabischer Index 118*

NACHTRÄGE UND BERICHTIGUNGEN.

I. Teil.

S. VIII, Z. 2 f. v. u. lies Grammatiken.
S. XVI, Z. 8 v. u. streiche (f).
S. XXII, Z. 17 f. v. o. vgl. jetzt Guidi in RSO II 92 u. Addai Scher in JA X 13, 276.
S. XXIII, Z. 4 v. o. Über noch eine HS siehe JA X 13, 281.
S. XXIV, Z. 11 v. o. lies ܒܝܬ ; und füge hinzu: sowie in Mosul, vgl. Addai Scher, Notice sur les MSS syriaques conservés dans la Bibliothèque du Patriarcat chaldéen du Mossoul, Paris 1907, S. 32.
S. XXXIII, Z. 16 v. o. Statt T lies Tr.
S. 5, Z. 2 v. u. Statt Jaunâjâ- lies griechischen.
S. 25, Z. 7 v. u. füge hinzu (Mark. 6, 51).
S. 43, Z. 6 v. u. lies ܚܕ̈ܡ̈ܝ.
S. 45, Z. 5 v. o. lies Definition und Arten.
S. 48, Z. 5 v. o. lies 52, 34.
S. 60, Z. 1 v. u. lies 8, 29.
S. 66, Z. 9 v. u. Statt welches lies daß es.
S. 67, Z. 20 f. v. o. lies in ܓ̈ܡ̈ dem Gâmal, in ܠ̈ dem Lâmad^{h} P^{e}t^{h}âḥâ, und viele.
S. 69, Z. 12 v. o. lies ܗ̈ܝ.
S. 69, Z. 16 v. o. tilge das Komma hinter der Parenthese.
S. 70, Z. 8 v. o. lies ܟ̈ܟ̈ܝ.
S. 83, Z. 8 v. u. lies ܚ̈ܝ ,ܟ̈ܟ̈ܝ.
S. 86, Z. 9 v. u. lies 25, 25.
S. 92, Z. 10 v. o. lies ŏ.
S. 96, Z. 8 v. u. lies 10, 4.
S. 106, Z. 7 v. o. streiche d. h. ihre Lehren.
S. 120, Z. 14 v. o. lies 119, 97.
S. 121, Z. 6 v. o. lies wählten“ (Ps. 50, 5).
S. 130, Z. 13 v. u. lies Mark. 12, 42.
S. 133, Z. 8 v. o. lies 31, 22.
S. 142, Z. 11 v. u. lies Ex.
S. 173, Z. 6 v. u. lies solches“ (Ps. 44, 22).
S. 178, Z. 4 v. u. lies dauert“ (Ps. 120, 5).

S. 179, Z. 15 v. u. lies mich" (vgl. Matth. 14, 30).
S. 183, Z. 10 v. u. lies 44, 23.
S. 201, Z. 9 v. u. 35 f.
S. 276, Z. 5 v. u. lies ܦܩܝܩܐ.
S. 285, Z. 7 v. u. lies ܐܪܒܝܠܝ.
S. 334, Z. 2 v. u. lies ܢܠܦ.

II. Teil.

S. 4, Z. 16 v. o. lies eines (Fr.).
S. 9, Z. 6 v. u. lies hinsichtlich des Ziehens des Luftstromes (Fr.).
S. 13, Z. 1 v. o. lies sein Freund hat ihn (Fr).
S. 18, Z. 2 v. u. Statt zerrissen lies fortgerissen (Fr).
S. 27, Z. 9 f. v. o. lies ganz darin trägt samt dem Meinigen (Fr.).
S. 27, Z. 3 v. u. lies ἠδική (Fr.).
S. 28, Z. 13 v. o. lies Ἀρμενία (Fr.).
S. 32, Z. 14 v. o. vielleicht ܡܢܠܐܘܣ, bezw. Menelaos zu lesen.
S. 37, Z. 5 u. 7 v. o. lies Spr.
S. 40, Z. 3, v. u. lies ξεστίον (G.).
S. 42, Z. 13 v. o. lies Storch (ohne Anführungszeichen).
S. 46, Z. 14 v. o. Zu ܕܓܠܐ, vgl. Text S. 21, 7 ܕܓܠܐ oder ܕܓܠܐ.
S. 46, Z. 19 f. v. o. lies Gesicht.
S. 46. Die beiden Noten sind zu umstellen.
S. 49, Z. 9 v. o. Statt „Reue" ist wohl „Gespei" zu lesen, vgl. Übers. zu 21, 8.
S. 52, Z. 14 f. v. o. Zu „Laufgraben", vgl. Übers. zu 121, 15 u. 22, 21.
S. 52, Z. 18 v. o. Statt „Schriftrolle" lies „Sichel", s. zu 216, 5.
S. 74, Note, ܡܩܢܘܢܝܢ nach Brockelmann, LZ 1908, 1167, in ܡܩܢܘܢܝܢ zu ändern.
S. 79, Die Note ist zu tilgen.
S. 83, Z. 2 v. o. Statt „dicht" lies „Kamelsattel für Weiber" vgl. Übers. zu 21, 24.
S. 83, Z. 19 v. o. lies ܐܣܟܡܐ.
S. 85, Z. 5 v. u. Zu ܣܢܘܬܐ vgl. Übers. zu 33, 22.
S. 86, Z. 9 v. o. Zu ܣܡܘܪܐ vgl. Übers. zu 34, 3 f.
S. 93, Z. 6 v. o. lies 9, 10.
S. 95, Z. 5 v. o. Statt Ephraim lies Mall^{e}p^{h}ânâ.
S. 100, Z. 3 v. o. Statt man . . . erkenne . . . streite lies sie . . . erkennen möchten . . . streiten (G.).
S. 115, Z. 11 v. u. lies ܢܬܠ.
S. 120, Z. 12 f. v. u. lies weil hier drei Zeichen stehen, Ret^{h}mâ usw. (Fr.).
S. 123, Z. 6 v. u. lies Akzentbewegung.
S. 129, Z. 3 v. o. Statt oder lies und dann (Fr.).
S. 129, Z. 15 v. o. lies 31, 2 f.
S. 160, Z. 9 v. u. lies [ܐܬܐܡܪ] ܐܬܐܡܪ.
S. 8*, Z. 4 f. v. o. Die Bemerkung über die Scholienausgaben durch Lagarde und Morgenstern ist nur für Teil II zutreffend.

S. 9*, Z. 5 v. o. füge hinzu 80, 12. 19. 24 (beim Nominalverb).
S. 10*, Z. 11f. v. u. (ܗܘܐ) ܐܬܡܣܟ̈ܢܐ abgeleitet werden, vgl. LZ 1908, Sp. 1168 (Br.).
S. 11*, Z. 7 v. u. lies ܚܒܘܕܘܬܐ.
S. 32*, Z. 6 v. u. Die Worte auch ܢܣܒܐ gehören zu ܙܕܐ; ܡܢܚܠܐ der vorherg. Zeile.
S. 41*, Z. 16 v. o. lies ܢܘܦܐ.
S. 42*, Z. 12 v. u. Zu der Parenthese vgl. doch 66, 15. 67, 23. 78, 21. 156, 14 (von ܦ̈, ܡܠܐ, ܐܝܠܐ).
S. 42*, Z. 8 v. u. Statt ܢܩܒܐ lies ܢܩܝܐ.
S. 45*, Z. 18 v. o. füge hinzu ܐܬܛܫܝ verborgen, aufgegeben werden 137, 24 (Var.).
S. 52*, Z. 4 v. o. Statt dass. lies Negation (Br.).
S. 54*, Z. 11ff. v. o. Zur Erklärung des Ausdruckes ܦܘܡܟܠܐ vgl. aber Frankenberg, GGA 1909, S. 66.
S. 58*. Nach Z. 14 v. u. schalte ein ܡܩܕܡܐ usw. (aus S. 99*, 11 v. u.) (Br.).
S. 61*, Z. 5 v. u. Statt ܪܘܚܐ lies ܙܕܐ.
S. 67*, Z. 6f. v. o. sind zu tilgen (Br.).
S. 67*, Z. 9 v. o. lies ܢܩܘܦܐ (Br.).
S. 67*, Z. 12 v. o. füge hinzu 3. vom Nachsatz: 182, 17.
S. 67*, Z. 13 v. o. Nach II füge hinzu 11, 8 (Br.).
S. 99*, Z. 11 v. u. Zu ܡܩܕܡܐ usw. vgl. oben zu S. 58*, Z. 14 v. u.
S. 100*, Z. 11 v. u. füge hinzu auch BH I 79, 25. 80, 1. 10.
S. 102*, Z. 12 v. o. füge hinzu auch BH I 5. 21. 59f. passim.
S. 105*, Z. 3 v. u. füge hinzu vgl. بناء (G.).
S. 107*, Z. 10 v. u. füge hinzu vgl. خبر der arab. Rhetorik (G.).

ÜBERSETZUNG.

TRAKTAT I—III.

Vorwort.

Ich preise dich Gott Vater, daß du mich ins Dasein aus dem Nichtsein gebracht hast und in deiner Güte mich vertraut gemacht hast mit der Kenntnis deiner Hoheit. Aus der Tiefe der vernunftlosen Geschöpfe hast du mich durch dein Wort heraufgezogen und mich auf die Höhe der vernünftigen Wesen geführt. Stolpern der Zunge und Stammeln der Sprache hast du von mir ferngehalten und mir vollkommene Gaben reichlich gespendet. Du hast mich nicht verloren gehen lassen in dem heidnischen, barbarisch sprechenden Chaldäertum, sondern unter die rein redenden, christlich-aramäischen Syrer gestellt. Du Wesen, von allen gepriesen, Macht, über alles mächtig, Licht, alles erleuchtend, gelobt seist Du in deiner Ewigkeit, erhaben in deiner Dreifaltigkeit von im Lichte deines Antlitzes auferzogenen Sinnen jetzt und in alle Ewigkeit.

Was nun die Grammatik betrifft, so ist sie bei den Griechen eine von den anerkannten Wissenschaften, und viele haben über sie eine Menge von Büchern geschrieben. Bei uns Syrern aber hat sie der heilige Jakob von Edessa als der erste eingepflanzt, und andere haben, von ihm angeregt, Schriften darüber verfaßt. Wie nun diejenigen, welche vor mir waren, das Pfund, das sie empfangen hatten, nach Vermögen vergrößert haben, so haben meine Freunde von mir begehrt, daß auch ich das, was mir gegeben ist, soviel wie möglich vermehre. Indem nun die Syrer zwei anerkannte Traditionen haben und zwar eine, die westliche, deren Gußmetall

in Edessa von Schlacken gereinigt wird, und eine, die östliche,
20 deren Blume von Ṣôbᵇâ hervorsprießt, so gründe ich den Aufbau dieses meines Buches auf die westlichen Fundamente und werde, wo es notwendig sein wird, auch die östliche teilweise behandeln. So habe ich es in eine Einleitung und vier Traktate eingeteilt, und mit dem Namen der Strahlen habe ich es gekrönt. Der erste Traktat handelt vom Nomen, der zweite vom Verb, der dritte von der Partikel und der vierte von den allgemeinen Erscheinungen.

EINLEITUNG.

VORBEREITENDE ERÖRTERUNGEN.

DREI PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über die Definition der Grammatik.

Die Grammatik ist eine Wissenschaft, von welcher man Regeln lernt, durch deren Beobachtung man bei (dem Lesen) sorgfältiger Schriftsprache Sprechfehler vermeidet.

Und „durch deren Beobachtung“ heißt es, weil die Regeln, wenn auch bekannt, doch keinen Nutzen bringen, falls sie nicht beobachtet werden; es heißt weiter „bei . . . Schriftsprache“, weil genaue Sprachrichtigkeit beim Lesen, nicht beim Sprechen erstrebt wird; und „sorgfältiger“ heißt es, weil denjenigen, die die Heiligen Schriften in der Übersetzung Peschita aus dem Hebräischen in das Syrische übertragen haben, an verschiedenen Stellen Fehler nachgewiesen werden können. So heißt es bei dem Propheten Jesaia (26, 11) ܢܚܙܘܢ ܘܢܒܗܬܘܢ ܛܢܢܗ ܕܥܡܐ „mögen sie sehen — und beschämt werden — den Eifer um das Volk“, aber es ist klar, daß das richtige wäre ܢܚܙܘܢ ܛܢܢܗ ܕܥܡܐ ܘܢܒܗܬܘܢ „mögen sie sehen den Eifer um das Volk und beschämt werden“; und weiter bei demselben (Jes. 66, 5) ܐܡܪܘ ܠܐܚܝܟܘܢ ܣܢܝܐܝܟܘܢ „nennet eure Brüder eure Hasser“, aber es ist klar, daß das richtige wäre ܐܡܪܘ ܐܚܝܟܘܢ ܠܣܢܝܐܝܟܘܢ „nennet eure Hasser eure Brüder“ wie in der Jaunâjâ-Übersetzung, und wie auch der Mall^{e}p^{h}ânâ sagt ܢܐܡܪ ܐܚܐ ܘܠܚܘܢܘܢ

ܠܚܒ̈ܝܢ ܐܚ̈ܝܢ „wir sollen Brüder sagen auch zu denjenigen, die uns hassen“; und bei David (Ps. 38, 14) ܐܢܐ ܟܐܝܢ ܕܠܐ ܫܡܥ ܘܐܝܟ ܐܠܡ ܕܠܐ ܦܬܚ ܦܘܡܗ „ich aber, wie ein Stummer hörte ich nicht und wie ein Tauber habe ich meinen Mund nicht aufgetan“, wiewohl die Stummheit den Mund und die Taubheit das Ohr betrifft. Und da ungenaue Stellen wie diese so, wie sie sind, gelesen werden müssen, so dient die Regel nicht dazu, daß der Leser bei diesen, sondern daß er bei den sorgfältigen nicht ohne Anleitung sei.

ס. Weil zwischen Laut und Sinn eine bedeutsame Beziehung vorwaltet, führt ein lautlicher Fehler zu einem begrifflichen Fehler. Diese Wissenschaft ist also für jedermann notwendig, dem daran liegt den Sinn der Schriften zu erfassen.

§ 2.

Über Definition und Arten des sprachlichen Lautgebildes.

Das sprachliche Lautgebilde ist ein Laut, der gemäß Übereinkunft einen Sinn angibt. Und da „Laut“ Genus des sprachlichen und des nicht sprachlichen Lautgebildes ist, so scheidet „der einen Sinn angibt“ es von leeren und sinnlosen Geräuschen und „gemäß Übereinkunft“ von natürlichen Lauten wie dem Girren der Taube und dem Röhren des Hirsches.

ס. Der Sinn eines jeden sprachlichen Lautgebildes ist entweder einfach, und es wird einfaches Wort genannt, oder sein Sinn ist zusammengesetzt, und es heißt Satz oder Rede. Die Teile des Satzes (der Rede) sind sieben, drei primäre nämlich Nomen wie ܦܘܠܘܣ „Paulus“, Verb wie ܐܬܚܙܝ „er zeigte sich“, Partikel wie ܐܦ „also“ und vier sekundäre, nämlich Pronomen wie ܗܢܐ „dieser“, Adverb wie ܫܦܝܪ „recht“, nominales Verb wie ܚܟܝܡ „(er war) klug“, Präposition wie ܥܡ „mit“. Und alle sind in dem Satze ܚܟܝܡ ܐܬܚܙܝ ܦܘܠܘܣ ܗܢܐ ܥܡ ܐܦ ܫܦܝܪ zusammengestellt.

ܓ. Jedes Wort ist entweder an ein anderes angelehnt oder nicht. Und das angelehnte gibt entweder eine Zeit an oder nicht. Das angelehnte, das keine Zeit angibt, ist Nomen, aber dasjenige, das (eine solche) angibt, ist Verb; und dasjenige, das weder angelehnt ist noch eine Zeit angibt, ist Partikel. Und hieraus erhellt, daß diese drei primär sind und die anderen vier auf sie zurückgehen oder aus ihnen abgeleitet sind, wie an den sie betreffenden Stellen gezeigt werden wird.

ܓ. Jeder Satz ist aus zwei Worten zusammengesetzt, die sich an einander lehnen, und diese Verbindung findet nur durch zwei Nomina oder durch Nomen und Verb statt, z. B. ܐܗܪܘܢ ܐܚܘܟ „Ahron ist dein Bruder“ und ܐܒܪܗܡ ܪܚܡܟ „Abraham ist dein Freund“ und ܣܝܦܗ ܠܛܫ „er schärft sein Schwert“, ܩܫܬܗ ܡܬܚ „er spannt seinen Bogen“. Die Verbindung kann aber durch eine Partikel verstärkt werden z. B. ܐܗܪܘܢ ܡܢ ܐܚܘܟ „Ahron ist zwar dein Bruder“, ܐܒܪܗܡ ܕܝܢ ܪܚܡܟ „Abraham ist aber dein Freund“. Aber durch zwei Verben oder durch zwei Partikeln, durch ein Nomen und eine Partikel oder ein Verb und eine Partikel findet eine solche (Verbindung) gar nicht statt.

§ 3.

Über Zahl und Zeichen der Vokallaute.

Vollständige Untersuchungen über diese werden in dem „allgemeinen Traktate“ mitgeteilt werden. Hier aber ist es erforderlich ihre Zahl samt ihren Zeichen anzugeben, indem wir sagen, daß jene Vokallaute[1], die auch ܦܪܘܫܐ[2] heißen, acht sind: Z^{e}qâp^{h}â, P^{e}t^{h}âḥâ, R^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â, R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ, Ḥ^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â, Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ, ʿ^{E}ṣâṣâ arrîk^{h}â, ʿ^{E}ṣâṣâ k^{h}arjâ, z. B. ܐܕܡ „Adam“, ܐܒܐ „Vater“, ܐܢܐ „ich“, ܐܫܥܝܐ „Jesaja, ܐܝܕܐ „Hand“, ܐܠܗ „Gott“, ܐܘܪܚܐ „Weg“, ܐܘܪܫܠܡ „Jerusalem“.

---

[1] ܪܘܚܐ ܕܢܩܫܬܐ „Vokalbewegungen“.

[2] Eig. von den diakritischen Punkten, dann auch von den Vokalpunkten gebraucht.

ﻙ. Auch der Heilige (Jakob von Edessa) zählte acht Vokale, ließ aber R°b^{h}âṣâ k^{h}arjâ, das notwendig ist, weg und führte zwischen ^{E}ṣâṣâ arrik^{h}â und karjâ ein ^{E}ṣâṣâ meṣ'âjâ ein, das nicht notwendig ist. Und es ist klar, daß sein „meṣ'âjâ“ (in) ܐܘܪܝܐ „Krippe“ ebensowohl „karjâ“ ist als sein „karjâ“ (in) ܐܘܪܗܝ „Edessa“.

ﻙ. Einige westsyrische Lehrer aus Qarqafta zählten, da sie nur Z°qâp^{h}â und P°t^{h}âḥâ unter sich verschieden fanden, die (Vokale jedes der) drei anderen Paare aber einander ähnlich, im Ganzen fünf Vokale Z°qâp^{h}â, P°t^{h}âḥâ, R°b^{h}âṣâ, Ḥ°b^{h}âṣâ, ^{E}ṣâṣâ, diejenigen die im Satze ﺟﺪ ﺷﻌﺼ ﻓﻴﺎ ﺣﺞ enthalten sind.

ﻙ. Die Zeichen der Vokale werden von den Westsyrern durch griechische Buchstaben ausgedrückt oder auch durch Punkte, obgleich keine gewählte, wie wir später dartun werden[1], aber von den Ostsyrern durch (vorzüglich) gewählte Punkte. Die griechischen Zeichen sind: für Z°qâp^{h}â ', für P°t^{h}âḥâ ^{r}, für die beiden R°b^{h}âṣâ *, für die Ḥ°b^{h}âṣâ *, für die ^{E}ṣâṣâ *. Und die Punktzeichen sind: für Z°qâp^{h}â zwei schräg gestellte Punkte[2], der obere rechts, über dem mit Z°qâp^{h}â zu sprechenden Buchstaben, für P°t^{h}âḥâ zwei Punkte, der eine über dem mit P°t^{h}âḥâ zu sprechenden Buchstaben, der andere unter ihm, für R°b^{h}âṣâ arrîk^{h}â zwei horizontal neben einander gestellte Punkte unter dem mit R°b^{h}âṣâ zu sprechenden Buchstaben, für R°b^{h}âṣâ k^{h}arjâ zwei schräg gestellte Punkte, der untere rechts, unter dem mit R°b^{h}âṣâ zu sprechenden Buchstaben, für Ḥ°b^{h}âṣâ arrîk^{h}â ein (Punkt) unter dem mit Ḥ°b^{h}âṣâ zu sprechenden Buchstaben, für Ḥ°b^{h}âṣâ k^{h}arjâ zwei schräg gestellte Punkte, der untere links, unter dem mit Ḥ°b^{h}âṣâ zu sprechenden Buchstaben, für ^{E}ṣâṣâ arrîk^{h}â ein Punkt unter dem Waw und für ^{E}ṣâṣâ k^{h}arjâ ein über dem Waw z. B. ﻭ, ﻭ, ﻭ, ﻭ, ﻭ, ﻭ, ﻭ,

[1] S. z. S. 244 f.

[2] Vgl. die Übersetzung zu 248, 10 sowie die textkritische Bemerkung nebst der Fußnote zur selben Stelle.

ڐ. Und alle acht sind im folgenden Satze enthalten دفجبحفع 25
إلا يح حبعنا „Gott wird Euch von dem Übel erlösen".

ڭ. Von den Ostsyrern nennen einige das R^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â Z^{e}lâmâ d^{h}ap^{he}šîq und das karjâ Z^{e}lâmâ d^{h}aq^{e}šê, das Ḥ^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â Jôd^{h} ḥ^{e}b^{h}îṣtâ und das karjâ Jôd^{h} massaqtâ oder Assâqâ, das ^{E}ṣâṣâ arrîk^{h}â Waw allîṣtâ und das karjâ Waw r^{e}wîḥtâ. Andere nennen aber Z^{e}lâmâ qašja und Jôd^{h} massaqtâ, d. h. R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ und Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ, Assâqâ und zählen 4 sieben Vokale. Andere dagegen nennen Z^{e}lâmâ qašjâ und Z^{e}lâmâ p^{he}šîqâ, d. h. die beiden R^{e}b^{h}âṣâ, arrîk^{h}â und k^{h}arjâ, R^{e}b^{h}âṣâ wie wir und stellen sieben Vokale fest. Und irgend jemand von ihnen nennt Waw allîṣtâ, das ^{E}ṣâṣâ arrîk^{h}â ist, R^{e}b^{h}âṣâ; und andere heißen die beiden R^{e}b^{h}âṣâ Z^{e}lâmâ und die beiden Ḥ^{e}b^{h}âṣâ Ḥ^{e}b^{h}âṣâ, das ^{E}ṣâṣâ arrîk^{h}â ^{E}mâqâ und 5 das ^{E}ṣâṣâ k^{h}arjâ Assâqâ und setzen sechs Vokale wie in إحيهلوبضمبلاهفو.

Dies stellt die folgende in Kolumnen eingeteilte Tafel anschaulich dar:

Westsyrisch	Ostsyrisch	Beispiele			Zeichen
		Nomina	Verben	Partikeln	
Z^{e}qâp^{h}â	Z^{e}qâp^{h}â	خحصا	ضام	أه	ڐ
P^{e}t^{h}âḥâ	P^{e}t^{h}âḥâ	جبحا	فتح	إبر	ڒ
R^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â	Z^{e}lâmâ d^{h}ap^{he}šiq	إسرا	إحلا	ميكلا	ړ 10
R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ	Z^{e}lâmâ d^{h}aq^{e}šê	إسرا	بإحصلا	إحوا	ڔ
Ḥ^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â	Jôd^{h} ḥ^{e}b^{h}îṣtâ	إبحصا	بحا	حبك	ڕ
Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ	Jôd^{h} massaqtâ	جحا	بامنا	با	ږ
^{E}ṣâṣâ arrîk^{h}â	Waw allîṣtâ	سوحا	بحمي	إوح	ڗ
^{E}ṣâṣâ k^{h}arjâ	Waw r^{e}wîḥtâ	رفا	بعزف	حفو	ژ 15

ERSTER TRAKTAT.

ÜBER DAS NOMEN.

ZWEIUNDZWANZIG KAPITEL.

ERSTES KAPITEL.

DARÜBER, WAS DAS NOMEN IST.

HIERIN SIND SECHS PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über die Definition des Nomens.

Das Nomen ist ein sprachliches Lautgebilde von einfachem Sinne, das in sich selbst keine Zeitbedeutung enthält.

Indem „ein sprachliches Lautgebilde“ Genus des Nomens ist, so scheidet „von einfachem Sinne“ es von dem Satze, „das keine Zeitbedeutung enthält“ von dem Verb und „in sich selbst“ von der Partikel.

ك. Wenn gesagt wird, daß das Nomen keine Zeit angibt, so ist das so zu verstehen, daß es durch keine Veränderung seiner Form eine Tätigkeit angibt, die in einer von den drei Zeitsphären ausgeführt wird. Indem also أمس „gestern“, أول أمس „vorgestern“, ساعة „Stunde“, يوم „Tag“, أسبوع „Woche“, شهر „Monat“, سنة „Jahr“, العام الماضي „voriges Jahr“,

ܫܢܬܐ „nächstes Jahr“ Zeiten, aber ohne in ihnen stattfindende Tätigkeiten angeben, sind sie Nomina, nicht Verben.

ی. Aber auch ܨܦܪܐ „Frühstück“, obgleich es das erste Essen des Tages bezeichnet, und ܪܘܡܐ „Mittagessen“, vom mittleren, sowie ܪܡܫܐ „Abendessen“, vom letzten (Essen des Tages), sind Nomina, nicht Verben, weil die Zeitbedeutungen durch Veränderung der Formen (dieser Wörter) nicht verändert werden wie in ܐܨܦܪ „er hat gefrühstückt“, ܡܨܦܪ „er frühstückt“, ܢܨܦܪ „er wird frühstücken“ usw.

§ 2.

Über die charakteristischen Eigentümlichkeiten des Nomens.

Obgleich diese viele sind, genügen uns hier vier von ihnen. Erstens das Davortreten von ܡܢ „von“ und ܥܡ „bei“ z. B. ܡܢ ܦܛܪܘܣ „von Petrus“, ܥܡ ܦܘܠܘܣ „bei Paulus“; zweitens das Davortreten von ܒ „in“ und ܠ „zu“ jedes für sich allein z. B. ܒܐܠܗܐ „in Gott“, ܠܡܠܐܟܐ „zu dem Engel“, — diese treten nämlich auch vor die Verben, aber nicht für sich allein, sondern durch Vermittelung von ܕ z. B. ܒܕܥܒܕ „in denjenigen welche tun“, ܠܕܥܒܕ „zu denjenigen welche tun“; drittens die Anlehnung einer Tätigkeit z. B. ܝܫܘܥ ܡܟܪܙ „Jesus predigt“, ܝܘܚܢܢ ܡܥܡܕ „Johannes tauft“, du sagst aber nicht ܡܟܪܙ ܐܢܬ „tut predigt“ oder ܡܥܡܕ ܒܫܒܝܠ „wegen tauft“; viertens die Fähigkeit ein anderes in Annexion zu sich zu nehmen z. B. ܒܝܬ ܫܡܪܝܐ „Haus der Samariter“, ܥܡ ܕܒܪܝ „Volk der Hebräer“, aber keineswegs ܒܝܬ ܟܬܒ „Haus des schreibt“ oder ܥܡ ܕܡܢܐ „Volk des denn“.

Einwand. Obgleich ܐܦ „wohl, etwa“ kein Nomen ist, sondern Partikel, wird doch ܥܡ „mit“ daran annektiert, Hierotheos: ܐܝܟ ܠܐ ܢܫܬܘܕܥ ܐܦܣܩܘܦܐ ܥܡ ܐܠܗܐ ܘܒܫܘܠܡ ܐܦ ܠܐ ܐܠܐ ܗܘ ܕܐܦ ܥܡ ܐܦܣܩܘܦܐ ܒܫܘܠܡ

ܒܗ „wenn sie aber also den Gegensatz aus dem Orte des Guten (Gottes) nicht entfernen, ist es vielleicht irgendwie möglich, daß das Wesen in jenem Orte bestehen könnte, wo kein Gegensatz vorhanden ist“.

Lösung. Nicht als Partikel wird hier ܟܒܪ verwendet, sondern als Nomen des Zweifels, also: nach einer zweifelhaften und leeren Hoffnung kann (vielleicht auch) bei den Gegensätzen der Willen der Seele und des Körpers das Wesen die Einigung mit dem Guten erreichen.

ܟ. Obgleich man bei dem Worte ܒܝܬ ܒܟܐ „Trauerhaus“ glaubt, daß das Nomen ܒܝܬ dem Verb ܒܟܐ annektiert ist, ist doch hier dasjenige, an dem die Annexion des ܒܝܬ stattfindet, das Pronomen ܗܘ̇, und dieser Ausdruck hat den Sinn von ܒܝܬ ܗܘ̇ ܕܒܟܐ „Haus desjenigen der trauert“. Aber nach der Meinung anderer steht das Verb ܒܟܐ hier in uneigentlichem Gebrauch an Stelle des Nomens ܒܟܬܐ „Weinen“; das Wort ܒܝܬ ܒܟܐ bedeute also ܒܝܬ ܒܟܬܐ „Haus der Trauer“. Diesem analog ist ܟܦܪ ܫܡܥ[1], nämlich ܟܦܪ ܗܘ ܕܫܡܥ „Dorf dessen, der hört“ oder ܟܦܪ ܫܡܥܐ „Dorf des Hörens“.

§ 3.

Über die Arten des Nomens.

Jedes Nomen ist, wenn es nur etwas Einzelnes bezeichnet, Eigenname, wie ܫܡܥܘܢ „Simon“, ܝܘܚܢܢ „Johannes“, wenn es aber etwas Einzelnes und alles, was diesem gleicht, bezeichnet, ist es ein Appellativ. Dieses nun ist, wenn das damit Bezeichnete in der äußeren Wirklichkeit existiert, konkret, wenn es aber (nur) im Begriffe existiert, abstrakt. Das konkrete Nomen ist, wenn es ein nicht qualifizierendes Reale bezeichnet, Sub-

[1] Es ist wohl ein Nom. pr. gemeint; ein (ܫܡܥܐ) ܟܦܪ ܫܡܥ zitiert Thes. nach Bibl. Or.

stanzwort wie ܒܪܢܫܐ „Mensch“, ܣܘܣܝܐ „Pferd“, aber wenn es ein qualifizierendes Reale bezeichnet, ist es Qualifikativ wie ܐܣܝܐ „Arzt“, ܓܐܘܡܛܪܐ „Feldmesser“. Das abstrakte Nomen ist, wenn es eine nicht qualifizierende Abstraktion bezeichnet, Tätigkeitswort und wird auch Nomen actionis genannt, wie ܝܘܠܦܢܐ „Lehre“, ܚܟܡܬܐ „Weisheit“, aber wenn 25 es eine qualifizierende Abstraktion bezeichnet, ist es Qualifikativ wie ܟܒܝܕܐ „schwer“, ܦܫܝܩܐ „leicht“. Die Arten des Nomens sind demgemäß fünf, Eigenname, Substanzwort, Tätigkeitswort, konkretes Qualifikativ, abstraktes Qualifikativ.

ܓ. Das qualifizierende Nomen kann entweder Substanzwörtern allein beigelegt werden wie ܓܚܘܟܐ „Lacher“, ܟܬܘܒܐ „Schreiber“, oder den abstrakten allein wie ܘܠܝܐ „gebührend“, ܪܕܝܐ „gesetzlich“ oder sowohl den Substanzwörtern wie den abstrakten wie ܣܘܣܝܐ ܛܒܐ „ein gutes Pferd“ und ܣܒܪܐ ܛܒܐ 6 „eine gute Hoffnung“, ܓܒܪܐ ܟܐܢܐ „ein gerechter Mann“ und ܕܝܢܐ ܟܐܢܐ „ein gerechtes Urteil“, ܐܝܠܢܐ ܐܪܝܟܐ „ein langer Baum“ und ܠܠܝܐ ܐܪܝܟܐ „eine lange Nacht“.

§ 4.

Über die Arten des Eigennamens.

Der Eigenname ist entweder eigentlich wie ܫܡܥܘܢ „Simon“, ܝܘܚܢܢ „Johannes“ oder Zuname wie zu ܫܡܥܘܢ „Simon“ ܟܐܦܐ „Kephas“ zugefügt wird und zu ܝܗܘܕܐ „Judas“ 5 ܡܩܒܝ „Makkabäus“, oder er ist Beiname wie ܐܒܐ ܕܥܡܡܐ „Ab^{h}â d$^{he^{c}}$ammê“, ܐܒܐ ܕܫܒܛܐ „Ab^{h}â d^{he}šab^{h}ṭê“, ܒܪ ܬܘܠܡܝ „Bartholomäus“, ܒܪ ܢܒܐ „Barnabas“.

ܓ. Die Bedeutung des Wortes ܟܘܢܝܐ (Beiname) ist von der des ܫܡܐ (Name) verschieden, (vgl.) Jes. (45, 4) ܩܪܝܬܟ ܒܫܡܟ ܘܟܢܝܬܟ ܘܠܐ ܚܢܢܬܢܝ „ich habe dich bei deinem Namen gerufen und dich mit Beinamen genannt, aber du hast mir nicht geant-

wortet", (und) Gregorios von Nazianz ܐܟܪܟ ܐ ܐܒܐ ܐܟܪܟ „ich werde dich bei Namen rufen oder dich mit Beinamen nennen".

ܟ. Der Eigenname ist entweder einfach wie ܐܒ „Ab^h", d. h. Vater, oder zusammengesetzt wie ܐܒܪܡ „Ab^{h}ram", d. h. Vater eines Volkes, oder doppelt zusammengesetzt wie ܐܒܪܗܡ „Abraham", d. h. Vater vieler Völker, oder es ist übertragen wie ܝܥܩܘܒ „Jakob" von ܥܩܒ „Ferse" oder improvisiert wie ܫܡܫܐ „Šemša" (Sonne), womit Menschen auf Grund eines Zufalls ohne irgend eine eigentliche Ähnlichkeit benannt werden.

ܟ. Der zusammengesetzte Eigenname wird zusammengesetzt entweder aus zwei vollständigen Nomina wie ܝܗܘܐܚܙ „Joahas" oder aus zwei unvollständigen wie ܡܠܟܝܨܕܩ „Melchisedek" oder aus einem unvollständigen und einem vollständigen wie ܪܒܬܝ „Rabbaitâ" oder aus einem Verbe und zwei Nomina, einem verborgenen Subjekte und einem pronominalen Objekte wie ܢܣܪܟ „Nisroch", (2.) Kön. (19, 37) ܘܗܘܐ ܒܡܫܬܚܘܝ ܒܒܝܬ ܢܣܪܟ ܐܠܗܘ „und während er im Tempel seines Gottes Nisroch anbetete" oder aus einer Partikel und einem Nomen wie ܠܐ ܥܡ „Lâ ʿam" (Hos. 2, 23) oder aus einer Partikel und einem Verbe wie ܠܐ ܪܚܡܬ „Lâ et^{h}raḥmat^h" (Hos. 2, 23) oder aus drei Nomina wie ܝܫܘܥ ܒܪ ܢܘܢ „Ješûʿbarnûn" oder aus zwei Gliedern einer Annexion wie ܐܒܗܕܡܘ „Aḥûhdemmēh", ܥܒܕ ܝܫܘܥ „ʿEbed^{h}ješûʿ", oder er ist ein Satz aus Nomina und einer Partikel wie ܥܡܢܘܐܝܠ „Immanuel" oder ohne Partikel wie ܡܪܝܓ ܙܕܩܢ „Mârjâ zed^{h}qan", ܝܫܘܥ ܣܒܪܢ „Ješûʿ sab^{h}ran", oder er ist aus einem Nomen und einer aussagenden Verbalform zusammengesetzt wie ܨܠܝܒܐ ܙܟܝܐ „Ṣ^{e}lîb^{h}â z^{e}k^{h}â", ܐܒܐ ܐܠܗܐ „Jab^h allâhâ" oder aus einem Nomen und einer imperativischen Verbform wie ܣܘܕܐ ܐܝܠܐ „Sûd^h ailê" oder aus zwei Verben wie ܡܣܪܗܒ ܫܒܐ „M^{e}sarheb^h šâb^{h}ê" (Jes. 8, 3), ܬܟܐܒ ܒܐܙ „Tâk^{h}eb^h bâʾez" (Jes. 8, 3).

ﻙ. Der übertragene Eigenname ist entweder von einem Nomen actionis übertragen z. B. ﻝﺒﺣ „Recht“ für ein Weib und ﻝﺒﺣﻣ „Herrschaft“ für einen Mann oder von einem Qualifikativ z. B. ﻝﺒﺣﻫ „Zeuge“, ﻝﺒﺣﻫﻣ „Fremdling“, ﻝﺒﺣﻫ „gegeben“, ﻝﺒﺣ „Vater“, ﻝﺒﺣ „Bruder“ oder von einem Verb im Perfekt wie ﻝﺒﺣ „er hat gefangen genommen“ oder im Präsens wie ﻝﺒﺣ „lebend“, ﻝﺒﺣ „siegend“ oder im Imperfekt wie ﻝﺒﺣ „er wird leben“ oder von einem Imperativ wie ﻝﺒﺣ „verfluche“, ﻝﺒﺣ „zeige“ oder von Himmelslichtern wie ﻝﺒﺣ „Sonne“, ﻝﺒﺣ „Mond“ oder von Orten z. B. ﻝﺒﺣ „Babel“, ﻝﺒﺣ „Zion“ für einen Mann, ﻝﺒﺣ „Bethlehem“, ﻝﺒﺣ 25 „Susa“ für ein Weib oder von Tieren z. B. ﻝﺒﺣ „Löwe“, ﻝﺒﺣ „Pardel“ oder von Blumen z. B. ﻝﺒﺣ „Rose“ für einen Mann, ﻝﺒﺣ „Granatapfel“ für ein Weib oder von nicht belebten Gegenständen z. B. ﻝﺒﺣ „Fels“ für einen Mann, ﻝﺒﺣ „Fels“ für ein Weib oder von kirchlichen Ämtern z. B. ﻝﺒﺣ „Apostel“, ﻝﺒﺣ „Mönch“ oder Festen z. B. ﻝﺒﺣ „Advent“, ﻝﺒﺣ „Geburtsfeier“, ﻝﺒﺣ „Epiphania“, ﻝﺒﺣ „Palmarum“, ﻝﺒﺣ „Ostern“, ﻝﺒﺣ „Himmelfahrt“ für einen Mann, ﻝﺒﺣ „(Mariä) Verkündigung“, ﻝﺒﺣ „Auferstehung“ für ein Weib oder von Tagen und Monaten z. B. ﻝﺒﺣ „Sonntag“ für einen Mann, ﻝﺒﺣ „Freitag“ für ein Weib und wie ﻝﺒﺣ „Nisan“, ﻝﺒﺣ „Ijjâr“, ﻝﺒﺣ „Elul“ für einen Mann oder von pluralischen Nomina wie ﻝﺒﺣ „Könige“, ﻝﺒﺣ „Bekenner“ oder von deminutiven wie ﻝﺒﺣ „Häuptling“, ﻝﺒﺣ „Priesterlein“ oder von einem Kosewort wie ﻝﺒﺣ „sein 7 Papachen“.

ﻙ. Der improvisierte Eigenname ist entweder ohne jede (Rücksicht auf irgend eine) Ähnlichkeit (gewählt) wie ﻝﺒﺣ „Königin“, ﻝﺒﺣ „Herrin“ für ein Weib, welches es auch sei, oder es ist einigermaßen eine solche (Veranlassung) vorhanden, z. B. ﻝﺒﺣ „Sohn des Fastens“ für jemand, der in der Fastenzeit geboren ist.

§ 5.

Über die Eigentümlichkeiten des Beinamens und des Eigennamens.

Von Beinamen gibt es solche, die vorzugsweise einem von den mit ihnen benannten vor den übrigen seinesgleichen beigelegt wird wie ܒܪ ܥܡܪܡ „Sohn Amrams", welcher Name vorzugsweise Moses bezeichnet, nicht Aaron, der ebenfalls ein Sohn Amrams war; so auch ܒܪ ܝܫܝ „Sohn Isais" vorzugsweise für David, nicht für seine Brüder und ܒܪ ܪܓܫܐ „Sohn des Donners" vorzugsweise für Johannes, nicht für Jakob, seinen Bruder, obgleich sie auch beide zusammen ܒܢܝ ܪܓܫܐ *υἱοὶ βροντῆς* genannt werden.

כ. Die Eigennamen haben im Syrischen keinen Plural außer etwa wie in der griechischen Sprache, Gregorios von Nazianz: ܡܚܡܝ ܦܠܐܛܐ ܒܠܩ ܣܠܐܛܐ „und macht Paulusse statt Saulusse" und wie viel weniger sagt man ferner ܐܚܐ ܕܐܚܐ, ܐܚܐ ܕܐܚܐ oder ܐܒܗ wie diese.

כ. Maskulines und feminines Geschlecht kommt nicht den Namen sondern den mit den Eigennamen benannten Personen zu und darum ist es korrekt zu sagen ܟܐܦܐ ܟܚܕ „Kephas hat verleugnet", ܕܝܢܐ ܐܬܒܥܬ „Dina wurde geschändet", obgleich ܟܐܦܐ feminin und ܕܝܢܐ maskulin ist.

כ. ܦܠܢܣ „ein gewisser", ܦܠܢ (dass.) und ܦܠܢܬ (fem.) sowie ܐܒܐ ܕܦܠܢ „Vater eines gewissen" und ܐܡ ܕܦܠܢܬ „Mutter einer gewissen" sind Stellvertreter von Eigennamen, ܗܟܢܐ „ein solcher", und ܡܕܡ „Sache, Etwas" von Appellativen z. B. Dan. (8, 13) ܐܡܪ ܠܚܕ ܩܕܝܫܐ ܠܦܠܢܣ „und ein Heiliger sagte zu einem gewissen", Evang. (Matth. 26, 18) ܙܠ ܠܡܕܝܢܬܐ ܠܘܬ ܦܠܢ „geht in die Stadt zu einem gewissen".

§ 6.

Über die Akzidenzien der appellativischen Nomina.

Sechs sind die anerkannten Akzidenzien der appellativischen Nomina: Genera, maskulin und feminin, *εἴδη*, primär und sekundär, *σχήματα*, einfach und zusammengesetzt, Numeri, singularisch und pluralisch, vier Qualitäten, fünf Kasus, und diese werden an den betreffenden Stellen behandelt werden.

ܟ. Es gibt nun auch dreizehn andere Akzidenzien neben diesen, welche allerdings nicht bei den Syrern anerkannt sind, deren Kenntnis aber für die Korrektheit dieser Sprache von keinem geringen Nutzen sind. Diese sind ܫܘܪܝܐ „Subjekt“, ܛܒܐ „Prädikat“, ܡܒܗܘܬܐ „Ableitung“, ܬܢܝܐ „Ausnahme“, ܡܠܘܬܘܬܐ „Annexion“, ܫܘܪܪܐ „Verstärkung“, ܫܘܡܗܐ „Qualifikativ“, ܚܘܠܦܐ „Permutation“, ܟܬܘܦܐ ܕܚܘܘܝܐ „erklärende Verbindung“, ܟܬܘܦܐ ܒܐܬܘܬܐ „Verbindung durch kopulative Partikeln“, ܙܘܥܪܐ „Deminutivbildung“, ܓܕܡܐ „Abkürzung“, ܫܡܗܬܐ ܡܢܝܢܝܐ „Zahlwörter“; viele von diesen habe ich als der Erste auf den syrischen Tisch gesetzt und ich bin nach Kräften bereit sie durch Belege aus der Literatur zu begründen.

ZWEITES KAPITEL.

ÜBER DIE GENERA.

ACHT PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über die Kennzeichen des Maskulins und des Feminins.

Das Maskulin nun wird von dem Feminin unterschieden 8
entweder durch einen Buchstaben oder durch einen Vokal oder

durch Buchstaben und Vokal oder durch Rukkâkʰâ und Quššâjâ; durch einen Buchstaben z. B. das Vorhandensein des Jôdʰ in ܐܒܘܟܝ „dein (fem.) Vater“ und sein Fehlen in ܐܒܘܟ „dein (mask.) Vater“, das Vorhandensein des Taw in ܛܠܝܬܐ „Mädchen“ und ܣܒܬܐ „Greisin“ und sein Fehlen in ܛܠܝܐ „Knabe“, ܣܒܐ „Greis“ oder wie Nûn in ܐܝܢܐ „welcher“ und ܗܢܐ „dieser“ und Dâlatʰ in ܐܝܕܐ „welche“ und ܗܕܐ „diese“; durch einen Vokal aber wie ܒܝܬܗ „sein Haus“ mit Rᵉbʰâṣâ des Taw und ܒܝܬܗ̇ „ihr Haus“ mit Zᵉqâpʰâ dabei; durch Buchstaben und Vokal zugleich wie z. B. ܟܠܗܘܢ „sie (m.) alle“ mit Waw und ʿᴱṣâṣâ des Hê und ܟܠܗܝܢ „sie (f.) alle“ mit Jôdʰ und Rᵉbʰâṣâ des Hê, ܥܒܕܟ „dein (m.) Knecht“ mit Zᵉqâpʰâ des Dâlatʰ ohne Jôdʰ, aber ܥܒܕܟܝ „dein (f.) Knecht“ mit Rᵉbʰâṣâ des Dâlatʰ und mit Jôdʰ; durch Rukkâkʰâ und Quššâjâ z. B. ܚܕܬܐ „neu“ mit Pᵉtʰâḥâ des Ḥêtʰ und Rukkâkʰâ des Taw, aber ܚܕܬܐ „neue“ mit Pᵉtʰâḥâ des Dâlatʰ und Quššâjâ des Taw.

Logische Erläuterung. Wenn jedes Taw, das bei der Wort- oder Formbildung wegfallen kann, Zeichen des Feminins ist, was durch ἐπαγωγή, d. h. Induktion, bestätigt wird, so kann kein Taw, das nicht Zeichen des Feminins ist, bei Wort- oder Formbildung wegfallen; also sind einige Taw, die nicht bei Wort- oder Formbildung wegfallen, nicht Zeichen des Feminins. Dies hindert nicht, daß einige von den Taw, welche nicht bei Wort- oder Formbildung wegfallen, Zeichen des Feminins sind. Hieraus folgt notwendig, daß die möglichen Fälle drei sind und der vierte Fall ist nicht möglich:

1) das Taw eines Feminins, das bei Wort- oder Formbildung wegfällt, wie dasjenige in ܚܙܬܐ „Anblick“ und ܓܫܬܐ „Berührung“, von denen ܚܙܐ „sehen“ und ܓܫ „berühren“ abgeleitet werden;

2) das Taw eines Feminins, das bei Wort- oder Formbildung nicht wegfällt wie dasjenige in ܪܘܥܬܐ „Speichel“ und ܫܘܚܬܐ „Unrat“, denn von ersterem kommt (ܡܪܥܬ in) ܡܬܒܥܩ ܗܘܐ ܘܡܪܥܬ „er wurde von Konvulsionen befallen und geiferte“

(Mark. 9, 20) und von letzterem (ܥܒܕ in) ܙܚܐ ܒܥܒܕ ܚܛܝܬܐ ܕܝܠܢ „unser Bild hat er durch die Sünde beschmutzt“;

3) das Taw eines Maskulins, das bei Wort- oder Formbildung nicht wegfällt wie dasjenige in ܥܕܝ „Schmuck“ und ܚܪܐ „Loch“, von denen ܥܕܐ „schmücken“, ܚܪܐ „durchbohren“ abgeleitet werden, Hab. (3, 13): ܚܪܐ ܒܡܫܠܝܗܘ ܪܫܐ ܬܥܒܪ „du hast mit seinen Stäben die Häupter seiner Mächtigen durchbohrt“;

4) das Taw eines Maskulins, das bei Wort- oder Formbildung wegfällt; dieser Fall kommt nicht in Betracht, weil jedes Taw, das bei Wort- oder Formbildung wegfällt, Zeichen des Genus femininum ist, wie wir sagten.

§ 2.

Über eigentliches und uneigentliches Feminin.

Eigentliches Feminin ist dasjenige Feminin, dem ein entsprechendes Maskulin gegenübersteht wie ܓܒܪܐ „Weib“, ܣܘܣܝܬܐ „Stute“; uneigentliches aber ist dasjenige Feminin, das auf Grund von (konventioneller) Festsetzung und Übereinkunft von Anfang her in der Sprache als Feminin behandelt wird wie ܥܝܢ „Auge“ und ܐܘܕܢ „Ohr“.

ב. Das eigentliche Feminin kommt nur bei lebenden Geschöpfen vor wie ܥܢܬܐ „Mutterschaf“, ܬܘܪܬܐ „Kuh“, das uneigentliche bei lebenden und leblosen wie ܢܦܫܐ „Seele“, ܐܪܥܐ „Erde“.

ג. Das eigentliche Feminin wird ausgedrückt entweder durch ein Nomen, das mit dem (entsprechenden) Maskulin stammverwandt ist wie ܐܝܠܬܐ „Hirschkuh“ und ܬܝܬܠܐ „Ibexgeiß“ gegenüber ܐܝܠ „Hirsch“ und ܬܝܬܠ „Ibexbock“ oder durch ein Nomen anderen Stammes wie ܐܡܐ „Mutter“, ܐܡܬܐ „Magd“, ܓܒܪܬܐ „Weib“ gegenüber ܐܒ „Vater“, ܥܒܕ „Knecht“, ܓܒܪ „Mann“ oder

durch sowohl ein stammverwandtes als auch ein stammverschiedenes wie ܚܡܪܬܐ „Eselin“ und ܐܬܢܐ „Eselin“ gegenüber ܚܡܪܐ „Esel“.

§ 3.

Über konkrete Substantive von eigentlichem Geschlecht.[1]

9 Bei diesen werden also männliche und weibliche Individuen entweder durch Maskulina oder durch Feminina oder durch sowohl maskulinisch wie femininisch konstruierte Nomina benannt. Erstgenannter Art sind solche wie ܢܫܪܐ „Adler“, ܐܢܦܐ „eine Vogelart“ (אנפה, Lev. 11, 17), ܥܘܕܐ „eine Vogelart“, deren ausschließlich maskuline Konstruktion feststeht.

ܓ. Und folgende Nomina für sowohl männliche wie weibliche Individuen werden femininisch konstruiert: ܥܢܐ „Kleinvieh“, ܒܥܝܪܐ „Vieh“, ܐܪܢܒܐ „Hase“, ܐܘܪܕܥܐ „Frosch“, ܣܠܘܝ „Wachteln“, ܒܩܪܐ „Herde“, ܪܡܟܐ „Herde“, ܨܦܪܐ „Vögelchen“, ܬܘܠܥܐ „Wurm“, ܛܝܪܐ „Raubvögel“, ܟܢܦ ܫܒܚܝܢ (כנף רננים, Hi. 39, 13, als Name eines Vogels aufgefaßt), ܡܘܫܚܐ „Kalb“, ܕܒܐ „Bär“, ܚܘܪܒܐ „Storch“, ܩܘܦܕܐ „Igel“, ܣܝܪܝܢܣ „Sirene“, ܕܝܬܐ „eine Falkenart“, ܐܦܥܐ „Hyäne“, ܝܪܘܪܐ „Schakal“, ܩܠܡܐ „Kornwurm“, ܩܠܦܢܕܪ „Tausendfuß“, ܓܘܓܝܐ „Spinne“, ܝܘܢܐ „Taube“, ܣܢܘܢܝܬܐ „Schwalbe“.

Erhärtung. Thora (Gen. 30, 41): ܒܟܠ ܫܢܐ ܕܚܡܐ ܥܢܐ ܒܟܝܪܬܐ „jedes Jahr, wenn das erstgeborene Kleinvieh brünstig wurde“, ܘܡܝܬܬ ܟܠܗ ܒܥܝܪܐ ܕܡܨܪܝܐ „und alles Vieh der Ägypter starb“ (Ex. 9, 6), ܘܐܪܢܒܐ ܛܡܐܐ ܗܝ ܠܟܘܢ „der Hase soll euch unrein sein“ (Lev. 11, 6), ܘܢܪܚܫ ܢܗܪܐ ܐܘܪܕܥܐ ܘܢܣܩܢ ܘܢܥܠܢ ܠܒܝܬܟ ܘܠܩܝܛܘܢܟ „und der Fluß soll von Fröschen wimmeln und sie sollen herauskommen und in dein Haus und in dein Schlafgemach eindringen“ (Ex. 8, 3), ܘܗܘܐ ܪܡܫܐ ܘܣܠܩܬ ܣܠܘܝ

[1] Der Text hat „eigentlicher Femininität“.

„und es wurde Abend und es zogen Wachteln heran“ (Ex. 16, 13), Evang. (Matth. 8, 30) ܥܕܪܐ ܚܙܝܪܐ ܕܚܙܝܪ „eine Herde von Schweinen, die weidete“, Heraklensis: ܚܙܝܪ ܚܙܝܪܐ ܕܚܙܝܪ, ܥܡ ܙܢܝ ܨܦܪܐ ܣܓܝܐ ܡܢ ܨܦܪ̈ܐ „und Ihr seid mehr wert als viele Vögelchen“ (Matth. 10, 31), ܬܘܠܥܐ ܕܠܐ ܡܝܬ „ein Wurm, der nicht stirbt“ (vgl. Mark. 9, 44 usw.), Hi. (28, 7) ܐܘܪܚܐ ܠܐ ܝܕܥܬܗ ܘܠܐ ܚܙܬܗ ܥܝܢ ܙܪܝܐ „der Adler (?) kennt sie nicht und das Auge des Falken hat sie nicht gesehen“, (39, 13) ܟܢܦ ܥܬܝܩ ܕܢܦܩ ܒܗ ܘܡܬܪܡܡ „der Strauß (s. o.) ist stolz und schwingt sich empor“, Joel (1, 17) ܥܓܠܐ ܐܬܟܘܠ ܠܗ ܒܪ̈ܬܐ ܕܠܐ ܐܬ ܒܗ „und die Kälber sind an ihren Krippen gebraten“ (?), (2.) Sam. (17, 8) ܐܝܟ ܕܐܢ ܕܒ ܒܪ̈ܬܐ ܕܚܛܦ ܒܪ̈ܬܐ „wie ein Bär der auf dem Felde erschlägt“, Jer. (8, 7) ܚܝܐ ܕܫܡܝܐ ܝܕܥ ܙܒܢ̈ܗ ܘܬܪ̈ܓܠ ܘܣܝܣܝܐ ܘܚܡܪ̈ܐ ܨܒ̈ܝ ܙܒܢ̈ܗ ܕܐܬܝ „auch der Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit“, ܘܬܡ ܢܚ ܩܦܘܕ „und dort nistet der Igel“ (Jes. 34, 15), ܒܗ ܢܪܒܨ ܒܗ ܢܚܡܕ „darin werden Sirenen wohnen“ (Jer. 50, 39), Jes. (34, 15), ܬܡ ܟܢܫ ܐܝܠ „dort haben sich versammelt die Falken“, Sir. (13, 18) ܡܐ ܚܕ ܠܟܠܒ ܠܟܠ ܐܝܟ ܣܠܡ ܠܐ ܠܟܠ ܠܗ ܠܐ ܐܝܟ ܣܠܡ ܠܟܠ ܠܗ „was für einen Frieden hält die Hyäne mit dem Hunde?“, Ephraim ܠܐ ܢܟܠ ܒܝܬ ܐܘܨܪ̈ܝ ܘܠܐ ܢܟܠ ܒܝܬ ܐܘܨܪ̈ܝ ܕܝܠܝ ܘܠܐ ܢܟܠ ܒܝܬ ܐܘܨܪ̈ܝ ܕܝܠܝ ܘܠܐ ܢܟܠ ܒܝܬ ܐܘܨܪ̈ܝ ܕܝܠܝ „nicht wird in ihr heulen der Schakal, der die verwüsteten Wohnstätten liebt; der Kornwurm zehrt an den Speichern, aber meine Speicher werden nicht verzehrt; nach Jahren kommt der Tausendfuß, und jeden Tag nimmt er (seinen) Zins, die Spinne bemächtigt sich seines Leibes und im Staube liegt hingeworfen sein Gebein und wie eine girrende Taube bist du geworden“, Gregorios von Nazianz ܐܦ ܠܐ ܚܕ ܣܝܢܝܐ ܥܒܕ ܐܪ̈ܒܥ „auch macht eine Schwalbe keinen Frühling“.

ג. Und folgende Nomina für sowohl männliche wie weibliche Individuen werden bald maskulinisch bald femininisch konstruiert: ܓܡܠܐ „Kamel“, ܐܬܢ̈ܐ „Esel“, ܥܬܐ „Motte“.

Erhärtung. Thora (Gen. 24, 10) ܘܢܣܒ ܥܒܕܐ ܥܣܪܐ ܓܡܠ̈ܐ „und der Knecht nahm seine zehn Kamele", Jer. (49, 32) ܢܗܘܝ ܓܡܠ̈ܗܘܢ ܠܒܙܐ „ihre Kamele sollen zur Beute werden", 20 Kön. (2. Sam. 16, 1) ܘܗܘ ܥܡܗ ܙܘܓ ܚܡܪ̈ܐ ܛܥ̈ܢܐ „und er führte mit sich zwei beladenen Esel", Ephraim ܐܬܬ ܐܝܟ ܚܡܪܐ ܗܘܬ ܠܗ ܘܐܬܬ ܐܝܟ ܒܪܢܫܐ ܘܐܝܟ ܚܡܪܐ ܠܚܡܪܐ „es wurde sein Esel wie ein Mensch und er einem Esel ähnlich", ܘܒܐܬܪ̈ ܕܥܬ ܫܐ ܠܐ ܬܟܠ ܫܐ „und wo die Motte verdirbt, dort sammeln sie Kleider auf Kleider", Basilios ܠܒܘܫ̈ ܥܠ ܠܒܘܫ̈ ܠܐ ܐܟܠ ܫܐ „die Motte frißt sie nicht".

§ 4.

Über konkrete Substantive von uneigentlichem Geschlecht.[1]

Auch diese werden entweder nur maskulinisch oder nur 25 femininisch oder sowohl maskulinisch wie femininisch konstruiert.

ג. Konkrete Substantive von uneigentlichem Geschlecht[1], die nur maskulinisch konstruiert werden: ܙܝܬܐ „Ölbaum", ܫܩܡܐ „Maulbeerbaum", ܫܘܚܐ „Kluft", ܓܠܝܦܐ „Spange", ܐܪܙܐ „Zeder", ܒܪܘܬܐ „Platane", ܣܘܟܐ „Mantel", ܡܠܐܟ „Engel", ܣܪܦ „Seraph".

Erhärtung. David (Ps. 52, 10) ܐܢܐ ܐܝܟ ܙܝܬܐ ܪܥܝܢܐ ܒܒܝܬ ܐܠܗܐ „ich bin wie ein prächtiger Ölbaum im Hause Gottes", Evang. (Luk. 17, 6) ܐܡܪ ܠܗ ܕܢܬܪ ܐܢܬ ܘܬܬܪܥ ܠܗܢ ܠܬܘܬܐ ܗܕܐ ܘܬܬܢܨܚ ܒܝܡܐ „Ihr werdet zu diesem Maulbeerbaum sagen: entwurzle dich und verpflanze dich ins Meer", ܘܒܝܢܬܢ ܘܒܝܢܟܘܢ ܫܘܚܐ ܪܒܬܐ ܐܬܬܩܢܬ „und eine große Kluft ist zwischen uns und euch befestigt" (Luk. 16, 26 der herakl. Übers. (?), vgl. Ed. White), Mall^{e}p^{h}ânâ ܓܠܝܦܐ ܡܘܫܚܐ ܡܢ ܥܩܪܒܐ ܘܡܢ ܐܦܝܐ. ܐܝ ܥܩܪܒܐ ܡܢ ܚܡܪܐ „eine Spange ist gefährlicher als eine Otter und eine Kette als ein Skorpion", und die übrigen sind offenbar.

---

[1] Der Text hat „von uneigentlicher Femininität".

ج. Und konkrete Substantive von uneigentlichem Geschlecht, die nur femininisch konstruiert werden (sind z. B.): ܒܝܪܐ „Brunnen", ܐܪܥܐ „Erde", ܟܘܪܟܐ „Erdkreis", ܓܦܢܐ „Rebe", ܟܦܪܐ „Kaper", ܨܦܘܢܐ „Nord", ܬܝܡܢܐ „Süd", ܫܐܘܠ „Totenwelt", ܢܦܫܐ „Seele", ܢܘܪܐ „Feuer", ܬܐܢܬܐ „Feigenbaum", ܨܕܝܐ „Rost", ܫܒܥܐ „Schaum", ܚܒܨܠܬܐ „Malve", ܓܦܢܐ „Rebe", ܣܦܝܐ „ein Sternbild" (das Siebengestern?), ܝܡܝܢܐ „Rechte", ܣܡܐܠܐ „Linke", ܫܐܘܠ „Totenwelt", ܥܕܢ „Eden". 10

Erhärtung. Thora (Gen. 26, 21) ܘܚܦܪܘ ܒܝܪܐ ܐܚܪܬܐ ܘܥܠ ܗܕܐ ܠܐ ܫܢܘ „und sie gruben einen anderen Brunnen und auch über ihn stritten sie", David (Ps. 104, 5) ܕܝܣܕ ܐܪܥܐ ܥܠ ܡܟܘܢܗ ܠܥܠܡ ܠܐ ܬܬܛܠܛܠ „er hat die Erde auf ihre Fundamente gegründet", ܩܕܡ ܕܐܬܪܥ ܟܘܪܟܐ „ehe der Erdkreis gegründet war" (Ps. 90, 2), (1.) Kön. (14, 10) ܐܝܟ ܓܦܢܐ ܕܡܬܩܛܦ ܡܢ ܥܠ „wie die Reben des Weinberges entfernt werden", Pred. (12, 6) ܘܬܦܪܪ ܒܝܒܐ ܘܬܫܒܪ ܓܠܓܠܬܐ „es versagt die Kaper und es schwindet die Baisansche Fruchtbarkeit", HL (4, 16) ܥܘܪܝ ܨܦܘܢ ܘܬܐ ܬܝܡܢ „erwache, Nord, und komm, Süd", Jes. (5, 14) ܥܠ ܟܝܢ ܐܪܟܬ ܫܐܘܠ ܦܘܡܗ „darum hat die Totenwelt ihren Mund aufgemacht", Ev. (Matth. 6, 25) ܠܝܬ ܗܕܐ ܢܦܫܐ ܝܬܝܪ ܡܢ ܡܙܘܢܐ „ist denn nicht das Leben mehr als die Nahrung?" und (Matth. 3, 12) ܢܘܪܐ ܕܠܐ ܢܕܥܟ „das Feuer, das nicht erlischt", ܘܝܒܫ ܗܘ ܬܐܢܬܐ „und plötzlich verdorrte dieser Feigenbaum" (Matth. 21, 19), Jakob, der Apostel (5, 3) ܘܨܕܝܗܘܢ ܠܟܘܢ ܠܣܗܕܘܬܐ ܥܠ „und ihr Rost wird zum Zeugnis gegen euch", Gregorios von Nazianz ܐܝܟ ܓܦܢܐ ܕܡܬܩܛܦ ܡܢ ܛܘܪܐ ܥܡ ܙܘܥܐ ܕܡܬܚܒܪ ܒܗ „wie der Schaum mit dem Felsen benachbart ist, indem er zu ihm herabrinnt", Basilios ܒܗܝ ܫܥܬܐ ܕܐܦ ܚܒܨܠܬܐ ܐܬܬܦܣܬ „um die Zeit, wo auch die Malve auf einmal genommen wurde", Ephraim ܓܦܢܐ: ܟܠ ܕܒܪ ܠܐ ܫܒܩ ܠܗ ܠܒܪ ܕܐܬ ܕܩܨܝܗ „die Axt, die alle Wälder umhaut", ܣܦܝ ܕܝܠܗ ܐܝܟ ܕܐܬ ܠܗ ܠܣܗܪܐ ܕܣܗܪܐ. ܐܝ ܣܗܪܐ ܕܣܗܪܐ ܠܐ ܐܬ ܠܗ „das Siebengestirn aber, die Geliebte des Mondes, ist an des Mondes Statt der

Sonne gegenübergetreten", ܐܝ ܗܘ ܕܣܥܕ ܒܗ ܫܡܫܐ ܘܥܡ ܕܥܕ ܐܝܬ ܠܗ „jene Rechte der Gnade hat ihn gestützt und ihm auch geholfen", ܠܐ ܬܝܣܪܢܝ ܡܪܝ ܣܡܐܠ ܕܐܝܬ ܒܗ ܚܢܢ ܘܠܐ ܬܣܥܕܢܝ „züchtige mich nicht, o Herr der Linken, welche ganz und gar Zorn ohne Erbarmen ist", ܕܡܟܠܐ ܒܢܝ ܐܢܫܐ ܘܒܢܝ ܐܢܫܐ ܢܣܒ ܠܗ ܕܐܝܬ ܒܗ ܚܢܢ ܘܪܚܡܐ ܡܠܐ „die Totenwelt verschlingt (ganze) Familien, die Mutter wird von ihren Kindern weggerissen", Jakob (von Sarûg[h]) ܟܠ ܡܢ ܕܐܝܬ ܒܗ ܚܢܢ ܘܪܚܡܐ ܒܐܠܗܐ ܘܒܥܠܡܐ ܕܐܬܝ ܢܗܘܐ ܝܪܬ ܠܗ „jeder, in dem Liebe und Barmherzigkeit bei Gott ist, wird Erbe sein in der Wohnung Edens, die von Seligkeit voll ist".

15 ج. Und konkrete Substantive von uneigentlichem Geschlecht, die sowohl maskulinisch wie femininisch konstruiert werden (sind z. B.): ܫܡܝܐ „Himmel", ܪܩܝܥܐ „Firmament", ܫܡܫܐ „Sonne", ܣܗܪܐ „Mond", ܐܘܝܪ „Luft", ܒܝܬܐ „Wohnung", ܕܪܬܐ „Höfe", ܐܝܟܠܐ „Schweiß", ܪܘܚܐ ܕܩܘܕܫܐ „Heiliger Geist", ܪܘܚܐ ܕܣܐܒܐ „Geist der Unreinheit", ܪܘܚܐ „Wind".

Erhärtung. Thora (?, vgl. Deut. 33, 28 und Jes. 45, 8) ܐܦ ܫܡܝܐ ܢܛܦܘ ܨܕܩܐ ܢܚܬܬ „auch der Himmel wird Gerechtigkeit träufeln", unser Mall°p[h]ânâ ܫܡܝܐ ܐܝܟ ܕܠܐ ܐܬ ܠܗ ܚܘܛܝܢ „der Himmel ist ohne Striche aufgehängt", Thora (Gen. 1, 6) ܘܐܡܪ ܐܠܗܝܡ ܢܗܘܐ ܪܩܝܥܐ „und Gott sagte: es werde eine Himmelsfeste", unser Mall°p[h]ânâ ܕܐܝܬ ܠܗ ܫܡܝܐ ܐܚܪܢܐ ܕܡܦܪܫ ܒܝܢ ܡܝܐ ܠܡܝܐ „eine Feste oberhalb der Gewässer und ein anderes die Gewässer tragend", David (Ps. 104, 19) ܕܝܕܥ ܫܡܫܐ ܥܠ ܡܥܪܒܗ „und die Sonne kennt die Zeit ihres Untergangs", Weish. (2, 4) ܘܝܘܡܐ ܕܫܡܫܐ ܢܬܩܠ ܥܠܝܗ „und der Tag der Sonne wird ihr schwer", unser Mall°p[h]ânâ ܥܠ ܐܦ ܫܡܝܐ ܢܛܦ ܨܕܩܐ ܥܠ ܐܢܦܘܗܝ ܕܐܝܟ ܕܫܡܫܐ ܐܬܚܡܡ ܥܠ ܐܦ ܫܡܝܐ ܢܛܦ ܨܕܩܐ „über die Antlitze derjenigen, deren Häupter die Sonne bräunte, träufelte die Gnade herab", David (Ps. 104, 19) ܥܒܕ ܣܗܪܐ ܠܙܒܢܗ „er hat zu seiner Zeit den Mond gemacht", Basilios ܠܐ ܬܚܙܐ ܠܣܗܪܐ ܕܡܬܝܪ ܘܡܬܩܨ „du schaust nicht nach dem Monde, der zunimmt und abnimmt", Gregorios

ܒܗ ܗܘܬ ܡܫܟܚ ܗܘ ܐܝܟ „indem die Luft in dieser Weise geformt wurde", unser Mall^{e}p^{h}ânâ ܡܢܗ. ܗܫܬܚܠ ܐܢܬܘ ܕܚܠ ܠܐ „der staubige Sand, den Ihr ertragen habet, hat die Luft gereinigt, welche in Aufregung war", Jes. (17, 2) ܗܢܘ ܕܒܥܪ ܗܘ ܐܬܪ ܕܫܒܩ ܗܘ „verlassene Wohnungen werden die Städte von ʿAdoʿir", Jer. (31, 23) ܒܪܟ ܡܪܝ ܐܬܪ ܕܙܕܩ ܗܘ ܢܘܐ „der Herr segne dich du gerechte Wohnung", (2.) Kön. (23, 12) ܒܬܪܬܝ ܕܒܝܬ ܡܪܝ ܗܘ ܕܒܪ „in den beiden Höfen des Hauses des Herrn", Hez. (9, 7) ܘܡܠܘ ܐܬ ܕܒܝܬ ܗܘ ܕܡܐ ܘܛܡܘ ܐܬ ܕܒܝܬ ܗܘ ܕܡܐ 25 „verunreinigt das Haus und füllt die verödeten Höfe", Ev. (Luk. 22, 44) ܗܘܐ ܕܡܗ ܐܝܟ ܛܠܦܝ ܕܡܐ ܗܘܐ ܘܗܘ „und sein Schweiß war wie Blutstropfen", Gregorios von Nazianz ܗܘ ܕܡܐ ܕܡܙܥ ܥܡ ܕܡܥܪܩ ܘܒܗܝ ܡܢ ܣܓܝܐܬ ܗܘ ܕܡܐ ܗܘ „er wird nach vielem Schweiß und vielen Mühseligkeiten weggehen", Ap. G. (20, 23) ܐܠܐ ܕܪܘܚ ܩܕܫܐ ܒܟܠ ܡܕܝܢܬܐ ܡܣܗܕ ܠܝ ܘܐܡܪ „aber der heilige Geist bezeugt mir in jeder Stadt und sagt", (Ap. G. 1, 8), David (Ps. 51, 13) ܘܪܘܚ ܩܕܫܟ ܠܐ ܬܣܒ ܡܢܝ „deinen heiligen Geist nimm nicht von mir weg", Paulus (1. Thess. 4, 8) ܗܝ ܕܢܬܠ ܠܟܘܢ ܐܬ ܪܘܚܗ ܩܕܫܐ „er, der euch seinen 11 heiligen Geist verleiht", Ev. (Mark. 5, 2) ܘܐܫܟܚ ܒܗ ܓܒܪܐ ܒܪܘܚ ܛܡܐ „ein Mann, in welchem ein unreiner Geist war" und (Mark. 5, 8, vgl. Luk. 8, 30) ܐܡܪ ܠܗ ܡܐ ܫܡܟ ܗܘ ܛܡܐ ܘܐܡܪ ܠܗ ܡܐ ܫܡܟ ܗܘ ܛܡܐ „geh von ihm aus, du unreiner Geist, und er fragte ihn, was ist dein Name?", ܘܣܠܩ ܠܗܘܢ ܠܓܘ ܐܬ ܗܘ ܣܦܝܢܬܐ ܘܫܟܟ ܗܘ ܪܘܚܐ „er stieg zu ihnen in das Schiff und der Wind legte sich", Pred. (1, 6) ܘܥܠ ܣܒܝܒܘܬܝܗ ܐܬ ܪܘܚܐ ܗܘ ܕܚܙܪ „und zu seinen Kreisen kehrt der Wind zurück".

§ 5.

Über abstrakte Substantive.

Auch diese werden entweder maskulinisch oder femininisch 5 oder sowohl maskulinisch wie femininisch konstruiert.

ﻙ. Abstrakte, die maskulinisch konstruiert werden: ﺣﺸﺤﺍ „Ausschmückung“, ﺣﺸﺤ „Ausschmückung“, ﺣﻮﺍ „Hören“, ﺣﻌﻌﻤﺍ „Wahrheit“.

Erhärtung. Paulus (1. Tim. 2, 9) ﺣﺸﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ „mit Schamhaftigkeit und Züchtigkeit soll ihre Ausschmückung sein“. Denn wenn dieses Wort auch ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ „Erziehung“ ähnlich sieht, ist es doch maskulinisch, weil wir ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ „er hat sich geschmückt“ (ebenfalls) mit Taw aussprechen, jenes aber femininisch, weil wir ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ „er wurde erzogen“ ohne Taw sprechen, Ephraim ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ „in eure Gräber sollt Ihr mich nicht legen, damit eure Pracht mir nicht zu Nutzen kommt“ und ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ „sieh und schaue die Schar deiner Söhne, welche deine geliebte Stimme zu hören begehren“, Narsai ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ „du kannst die offenbare Wahrheit nicht durch deine Verleugnung zur Lüge machen“.

ﻙ. Abstrakte, die femininisch konstruiert werden: ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ „Ekel“, ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ „Unrat“, ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ „Irrtum“, ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ „Bedingung“.

Erhärtung. Thora (Num. 11, 20) ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ „und es wird euch zum Ekel sein“, (2.) Makk. (5, 9) ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ „und wie Unrat, der aus dem Haus weggeworfen wird, so wurde er von seiner Stelle weggeworfen“, (1.) Kön. (14, 10) der Septuaginta (Syrohexaplaris) ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ „wie Unrat zusammengefegt wird“. Paulus (2. Thess. 2, 10) ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ „und mit dem ganzen Irrtum des Frevels, welcher ist“, Narsai ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ „unter dieser Bedingung hat er ihn wohl nicht von Anfang an gesucht“. Von ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ „Heimlichkeit“ wird wegen seiner Ähnlichkeit mit ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ vermutet, daß es ebenfalls femininisch sei, denn der literarische Beleg, den wir in dem Briefe des sel. Apostels gefunden haben, beweist nichts über dessen Geschlecht; es lautet (Ephes. 5, 12) ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ ﺣﻌﻌﻌﻌﻤﺍ

ܕܡܬܓܠܝܢ „was sie in Heimlichkeit üben, davon auch nur zu reden ist schändlich".

ܓ. Abstrakte, die sowohl maskulinisch wie femininisch konstruiert werden: ܡܠܬܐ „Wort", ܟܝܢܐ „Wesen", ܣܝܦܐ „Schwert, Verheerung", ܕܚܠܬܐ „Schrecken", ܡܕܡ „etwas", ܟܬܒ „Handschrift".

Erhärtung. Ev. (Joh. 1, 1) ܘܗܘ ܒܪܫܝܬ ܐܝܬ ܠܗ ܡܠܬܐ ܘܗܝ ܡܠܬܐ ܐܠܗܐ „und dieses Wort war bei Gott", ܘܠܦܡ ܕܐܡܪ ܠܢ ܡܢ ܕܚܙܘ ܘܡܫܡܫܢ ܠܡܠܬܐ ܗܝ „und gemäß dem, was uns jene überliefert haben, welche Augenzeugen und Diener des Wortes waren" (Luk. 1, 2), mit Z^{e}qâp^{h}â bei Lâmad^{h}, d. h. des Evangeliums, Dionysios ܘܕܠܐ ܐܝܬ ܠܗ ܡܢ ܐܠܗܘܬܐ „und welche auch nicht von göttlichem Wesen sind", Basilios ܕܡ ܠܒܪܐ ܕܝܠܗ ܡܬܬܠ „indem sie dem Sohne ein besonderes Wesen geben", Jes. (34, 6) ܡܠܐ ܕܕܡ ܣܝܦܐ ܕܝ „Gottes ܣܝܦܐ, d. h. sein Schwert, ist voll von Blut", ܥܠ ܥܠ ܒܬܐ ܣܝܦܐ „und ܣܝܦܐ, d. h. Zerstörung, ist über die Gebäude einhergezogen", Hab. (3, 15) ܘܪܥܫ ܒܛܢܝ ܐܬܚܪܪ ܘܐܬܙܥܙܥ ܠܝ ܟܪܥܝ „Schrecken drang in meine Gebeine und meine Knie zitterten", Ephraim ܐܬܐ ܘܡܦܣ ܠܡܐ ܕܐܬܐ ܘܟܠ ܒܥܠ ܡܬܐ. ܘܐܬܐ ܕܚܠܬܐ „er rafft hinweg und nimmt hin die Güter, und Schrecken wird deinen Gliedern eingeflößt", Ev. (Matth. 10, 26. Luk. 8, 17. 12, 2) ܠܝܬ ܐܠܐ ܕܐܝܬ ܠܗ ܒܛܡܪ ܘܠܐ ܢܬܓܠܐ „nichts gibt es, was verborgen ist, das nicht geoffenbart werden wird", ܟܠ ܡܕܡ ܒܝܕ ܕܐܠܗܐ ܐܝܬ „denn bei Gott ist alles möglich" (Matth. 19, 26), Ephraim ܐܢ ܐܝܬ ܠܟ ܠܐ ܟܬܒ ܘܣܝܡ ܟܬܒ „wenn du eine korrekte Handschrift hast", Jakob von Edessa ܕܐ ܒܟ ܣܝܡ ܟܬܒ ܘܡܬܟܬܒ ܘܟܡܐ „bis daß eine Handschrift von jedermann, wer er auch sei, geschrieben wurde".

ܓ. ܡܬܩܠ „Wert" mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Mîm ist femininisch, aber mit R^{e}b^{h}âṣâ bei demselben ist es maskulinisch, Ephraim ܟܦܠ ܕܒܬ ܒܬܘܠܬܐ ܘܡ ܐܬܬܩܢܬ ܒܬܘܠ ܟܬܢ „der Wert der Mädchen wurde verdoppelt, nachdem sie sich mit Kleidern ge-

12 schmückt hatten", mit Ḥ°b^{h}âṣâ bei Mîm im Singular, Narsai ܐܬܬܙܒܢ ܠܝܬ ܒܗ ܡܕܡ ܘܐܬܬܙܒܢ „sie haben ihn umsonst verkauft und haben keine geistliche Werte genommen", mit R°b^{h}âṣâ bei Mîm im Plural.

§ 6.

Über femininische Nomina mit und ohne Genuszeichen.

Jedes femininische Nomen hat sein Femininzeichen entweder in seinem Singular oder in seinem Plural oder sowohl 5 in seinem Singular wie in seinem Plural oder in keinem von beiden.

1. Nomina, die nur in ihrem Singular ein Femininzeichen haben, sind wie ܫܒܬܐ „Sabbat", ܫܥܬܐ „Stunde", ܡܠܬܐ „Wort", ܣܥܪܐ „Haar", ܥܠܝܬܐ „Höhle", ܩܢܝܬܐ „Ast", ܥܢܒܬܐ „Traube", ܦܠܓܐ „Teil", ܓܦܬܐ „Rebe", ܓܒܢܬܐ „Käse", ܫܒܠܬܐ „Ähre", ܬܘܠܥܬܐ „Wurm", ܩܪܝܬܐ „Dorf", ܐܡܬܐ „Elle", ܐܢܬܬܐ „Weib", von denen (die Plurale lauten) ܫܒܬ, ܫܥ, ܡܠ, ܣܥ, ܥܠ, ܩܢ, ܥܢܒ, ܦܠܓ, ܓܦ, ܓܒܢ, ܫܒܠ, ܬܘܠܥ, ܩܪ, ܐܡ, ܐܢܬ. Und diese sind anerkannt; andere Nomina aber, die nicht anerkannt sind, werden wir belegen, nämlich ܥܠܝܬܐ „Joch, Acker", 10 ܣܢܝܬܐ „Riemen", ܦܣܝܬܐ „Huf", ܦܫܬܐ „Fuß- oder Handfläche", ܦܓܪܬܐ „Oberschenkel", ܣܠܣܠܬܐ „Korb", ܡܓܠܬܐ „Sichel", ܡܓܠܠܬܐ „Buchrolle", ܦܚܡܬܐ „Kohle", ܒܝܬܐ „Hütte", ܐܡܬܐ „Elle", ܙܒܢܐ „Mal", ܟܠܬܐ „Braut", ܟܠܬܐ „Leinwand" von denen ܥܠ, ܣܢ, ܦܣ, ܦܫ, ܦܓܪ, ܣܠܣ, ܡܓ, ܡܓܠ, ܦܚܡ, ܒܝ, ܐܡ, ܙܒܢ, ܟܠ, ܟܠ.

Erhärtung. Jes. (5, 10) ܡܠ ܥܠ ܙܘܓ ܥܠ ܫܒ „denn zehn Joch werden einen Eimer tragen", ܘܠܐ ܢܬܦܣܩ ܣܢܝܗܘܢ „und die Riemen ihrer Schuhe werden nicht zerreißen" (Jes. 5, 27), ܘܒܪܓܠܘܗܝ ܕܦܪܣ „und mit seinen Hufen zermalmen sie ihn" (Jes. 28, 28), ܘܠ ܐ

ܗܵܐ ܥܲܠ ܦܲܠܓܹ̈ܝ ܐܲܝܕܲܝ ܚܲܩܹ̈ܝܬ ܠܵܟ „sieh, auf die Flächen meiner Hände habe ich dich gezeichnet“ (Jes. 49, 16), Amos (3, 12) ܐܲܝ ܕܲܡܲܪܥܝܵ ܡܢ ܦܘܼܡ ܐܲܪܝܵܐ ܘܲܦܸܣܝ ܫܬ ܪܓܠܹ̈ܐ „wie ein Hirt aus dem Rachen eines Löwen ein paar Schenkel reißt“, Jer. (24, 1) ܐܲܪܵܐ ܗܘܵܬ ܠܝ ܬܪܹ̈ܝ ܕܲܦܣܹ̈ܐ ܕܬܹ̈ܝܢ 15 „der Herr zeigte mir zwei Körbe mit Feigen“, Zach. (5, 1) ܘܚܲܙܹ̈ܝܬ ܘܗܵܐ ܡܓܠܬܵܐ ܦܪܝܼܣܬܵܐ „und ich sah eine fliegende Sichel“, mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Mîm und Gâmal und davon (ist der Plural) ܡܓܲܠܹ̈ܐ „die Sichel“ der Mäher, Paulus (2. Tim. 4, 13) ܘܒܲܪܟܲܣܹ̈ܐ ܡܲܚܬܵܢܹ̈ܐ ܘܲܠܓܲܠܹ̈ܐ „und besonders die Buchrollen“, David (Ps. 119, 4) nach der Septuaginta ܚܲܨܝܼܢ ܓܒܪܵܐ ܓܲܒܪܹ̈ܐ ܐܲܢ ܚܲܨܹ̈ܝ ܫܲܠܝܼܛܹ̈ܐ ܕܲܦܚܵܡ̈ܐ „die Pfeile des Mannes sind scharf wie Kohlen von Wüstengestrüpp“, Ev. (Matth. 17, 4) ܢܥܒܕ ܗܵܐ ܬܠܬ ܡܫܟ̈ܢ̈ܐ „wir werden hier drei Hütten machen“, Ap. G. (27, 28) ܘܟܕ ܐܲܦ ܐܲܠ ܐܲܘ ܐܲܚܙ ܗ̈ܘ ܐܲܪ̈ܒܥ ܣܲܪ̈ܝ ܐܲܚ̈ܙ „und als sie wieder auswarfen, fanden sie fünfzehn Ellen“ und in derselben Weise auch von ܐܲܚܕ „Mal“ ܬܪ̈ܝ ܙܒ̈ܢ ܐܲܚܕ „zwei mal und drei“, 20 ܐܲܚܕ mit P^{e}t^{h}âḥâ: Ephraim ܐܲܦܪܲܝܡ ܡܬܚ̈ܙ ܠܟ ܟܠܬ̈ܐ ܕܡܬܚ̈ܙ „die Bräute werden kommen dich zu sehen und die ehrwürdigen Gefangenen“, ܐܲܚܕ mit R^{e}b^{h}âṣâ, Johannes Chrysostomos ܟܠ̈ܐ ܒܘܨ̈ܐ „goldgestickte Linnenlaken“ d. h. Tücher.

ג. Und Nomina, in deren Plural allein das Femininzeichen vorkommt, sind wie ܐܲܬ̈ܐ „Bette“, ܐܲܢ̈ܐ „Schafe“, ܥ̈ܝܢ̈ܐ „Augen“, ܐ̈ܕܢ̈ܐ „Ohren“, ܩ̈ܪܢ̈ܐ „Hörner“, ܐ̈ܝܕ̈ܐ „Handhaben“, ܡ̈ܥܝܢ̈ܐ „Leibröcke“ von ܐܲܬ, ܥܲܢ, ܥܲܝܢ, ܐܲܕܢ, ܩܲܪܢ, ܐܲܝܕ, ܡܥܝܢ.

Erhärtung. ܨ̈ܕܝ „Seiten“: Dan. (Bel v. 21) nach der Septuaginta ܘܐܲܦ ܗ̈ܘ ܕܲܒ ܕܢܝܵܐܝܼܠ ܠܒܹ̈ܠ ܕܲܒ ܕܢܝܵܐܝܼܠ ܠܒܹ̈ܠ „und die Seite 25 des Bel gab er Daniel“, ܟ̈ܒܕ „Lebern“: Ap. G. (8, 23) ܒܡܪܪ̈ܘܬ ܘܒ̈ܟ ܕ̈ܝ ܐܲܬ̈ܐ ܕܥ̈ܘܠܬ̈ܐ „in bitterer (Leber d. h.) Wut und in den Banden der Ungerechtigkeit“, ܣ̈ܟܝܢ̈ܐ „Messer“: Basilios ܣ̈ܟܝܢ̈ܐ ܕܒ̈ܝܬ ܛ̈ܒ̈ܚ̈ܐ ܫ̈ܠ̈ܝ „still und ruhig ist das Messer der Köche“, ܪ̈ܚ̈ܐ „Mühlen“: Ev. (Luk. 17, 2) ܟ̈ܕ ܐ̈ܝ ܠ̈ܗ ܐ̈ܝ ܐ̈ܝ ܕ̈ܝ ܐ̈ܝ ܐ̈ܝ ܐ̈ܝ ܐ̈ܝ ܐ̈ܝ „besser wäre

es ihm, es hinge ein Mühlstein an seinem Halse", ܫܩܠܐ „Felder", ܚܩܠܐ „Fersen", ܟܬܦܐ „Schultern": Ephraim ܘܝ ܠܗ ܚܣܦܐ ܒܡܥܡܪ ܚܣܐ ܡܥܪ ܚܡܪ ܗܡܥ „weh dem Felde des Armen, das inmitten von Heuschrecken liegt", ܣܪܐ
13 ܐܚܙ ܐܪܥܐ ܗܐ ܚܡܪ „ich habe die Erde gesehen, die deine Ferse befestigt hat" und ebenfalls bei Ephraim ܐܝܟ ܥܓܠܐ ܕܡܬܟܦ ܥܠ ܢܝܪ „wie eine Färse, deren Schulter sich gegen das Joch sträubt".

Anmerkung. Von ܚܨܪܐ „saure Traube" kommt ܚܨܪ wie von ܚܒܫܐ „Traube" ܥܢܒ mit R°b^{h}âṣâ beim dritten, aber feminin, Hez. (18, 2) ܐܒܗܬ ܐܟܠ ܚܨܪ ܘܫܢܝ ܒܢܝ ܩܗܘ „die Väter haben saure Trauben gegessen und die Zähne der Kinder sind stumpf geworden" und von ܒܣܪܐ „Fleisch" von geschlachteten Tieren ܒܣܪ wie von ܚܡܪܐ „Wein" ܚܡܪ mit
5 Nûn maskulin, von lebenden aber ܒܣܪܐ wie von ܟܬܦ „Schulter" ܟܬܦܐ mit Taw feminin, Ephraim ܡܢ ܒܣܪ ܕܡܬܥܢܓܐ „von dem Fleische der Gemästeten", ܫܦܝܪ ܒܣܪܐ ܕܡܬܥܢܓܐ „schön war das Fleisch der im Überfluß Lebenden".

ב. Und Nomina, die sowohl in ihrem Singular wie in ihrem Plural ein Femininzeichen haben, sind wie ܣܒܬܐ "Greisin" ܣܒܐ, ܐܚܬ „Schwester" ܐܚܐ, ܐܡܬ „Magd" ܐܡܐ, ܡܕܝܢܬܐ „Stadt" ܡܕܝܢܐ, ܟܦܬܐ „Fuß- oder Handfläche", Jos. (4, 18) ܘܟܗܢܐ ܕܢܫܐ ܟܦܝ ܪܓܠܝܗܘܢ ܥܡܕܘ „die Fußsohlen der Priester standen fest".

ג. Und Nomina, die weder in ihrem Singular noch in ihrem Plural ein Femininzeichen haben, sind wie ܥܠܥ „Rippe",
10 ܛܦܪ „Klaue", ܐܓܪ „Hode", ܚܨܐ „Becken", ܡܣܟܐ „Schleier", ܩܠܐ „Schüssel", ܛܠܢܬ „Talent", ܟܝܣ „Beutel", ܙܥܘܪ „kleiner Finger", ܓܠܓܠ „Rad", ܥܝܪ „Eselin", ܚܨܐ „Locke", ܢܝܪ „Joch", ܫܢ „Zahn", ܚܪܒ „Schwert", ܛܪܣ „Schild", ܪܡ „Schlauch", ܐܒܪ „Mantel", ܥܪܦܠ „Nebel", ܫܥܪ „Mähne", ܣܥܪ „Sturm", ܒܝܬ „Götzenschrein", ܒܨܪ „Sproß", ܐܦܝܕ „Köcher", ܩܢ „Zelle", ܣܬܪ „Münze", ܚܟ „Gaumen",

ܪܡܚܐ „Speer“, ܣܛܝܪܐ „Stater“, ܣܝܩܠܐ „Sichel“, ܒܪܟܬܐ „Quelle“, ܝܡܐ „Sea“, ܡܠܚܐ „Salz“, ܡܣܬܐ „Last“, ܠܒܫܐ „Kleid“, ܟܢܦܐ „Flügel“, ܦܓܪܐ „Leichnam“, ܬܝܒܬܐ „Boot“[1], ܓܝܣܝܘܢ „Legion“, ܡܠܐ „Handvoll“, ܐܘܪܢܐ „Urne“, ܐܢܐ „Schiff“, ܛܒܠܐ „Tamburin“, ܓܝܫ „Heer“, ܪܝܚܐ „Geruch“, ܦܪܟܬܐ „Vorhang“, ܨܪܪܐ „Reis“, ܦܘܩܕܢܐ „Edikt“ und von ihnen (die Plurale) ܐܢܐ, ܦܓܪ̈ܐ, ܟܢܦ̈ܐ usw. mit R^{e}b^{h}âṣâ bei dem dem Âlap^{h} vorangehenden Buchstaben.

Erhärtung: Thora (Gen. 2, 21) ܘܢܣܒ ܡܢ ܥܠܥܐ ܕܠܗ ܘܐܫܪ ܒܣܪܐ ܬܚܬܝܬܗ „und er nahm eine von seinen Rippen und legte an ihrer Statt Fleisch ein“, ܠܐ ܬܫܬܐܪ ܒܗ ܐܦ ܚܕ ܦܣܐ ܡܢ ܕܝܠܢ „keine einzige Klaue darf hier von uns zurückbleiben“ (Ex. 10, 26), ܕܐܝܬ ܒܗ ܦܓܪ ܐܘ ܕܟܐ „grindig oder nur eine Hode habend“ (Lev. 21, 20), es gibt aber auch Stellen, wo es ܥܒܕ heißt, ܥܒܕ ܢܚܫܬܐ ܘܥܒܕ ܦܣܝܢ ܘܥܒܕ ܟܝܪܐ „mache ein Becken aus Kupfer und ein Gestell dazu aus Kupfer“ (Ex. 30, 18), ܘܣܡ ܦܬܐ ܕܐܦܘܗܝ ܥܠ ܐܦܘܗܝ ܕܡܘܫܐ ܒܡܥܠܝܗ ܕܡܠܠ ܥܡܗ „er nahm die Schleier von seinem Antlitz bis er ausging“ (Ex. 34, 34), (1.) Kön. (7, 27) ܐܪܒܥ ܐܡܝܢ ܐܪܟܐ ܗܘܬ ܡܕܬܐ ܕܟܠ ܚܕ ܘܚܕ „vierzig Ellen war die Länge einer jeden Schüssel“, ܘܣܝܪ ܬܪܬܝܗܘܢ ܒܬܪ̈ܝܢ ܒܣܘܕ̈ܐ „er band zwei Talente in zwei Tücher“ (2. Kön. 5, 23), Septuaginta: ταλάντοις δυσὶν „in zwei Beuteln“, ܙܥܘܪ ܐܨܒܥܝ ܡܢ ܥܒܐ ܐܒܝ „mein kleiner Finger ist dicker als der Oberschenkel meines Vaters“ (1. Kön. 12, 10), Pred. (12, 7) ܘܬܒܪ ܓܠܓܠܬܐ ܥܠ ܒܐܪ ܡܝܐ „und das Rad läuft gegen den Brunnen“, Ri. (5, 10) ܪܟܒ̈ܐ ܥܠ ܐܬܢ̈ܐ ܨܚܪ̈ܘܪ̈ܝ „und auf weißen Eselinnen reitende“, ܘܓܙ ܫܒܥ ܓܕܠ̈ܝ ܪܝܫܗ „er schor die sieben Locken seines Hauptes“ (Ri. 16, 19), (1.) Sam. (11, 7) ܘܢܣܒ ܬܪ̈ܝܢ ܬܘܪ̈ܐ ܘܥܒܕ ܢܬܚܝܗܘ „und er nahm das (Joch) Gespann Ochsen und zerstückte sie“, (1. Sam. 2, 13) ܘܗܘܐ ܟܕ ܡܫܕ ܒܣܪ

---

[1] In der folg. Sammlung von Belegen werden nach ܬܝܒܬܐ auch die hier nicht mit angeführten ܐܘܓܪܬܐ „Anker“ und ܡܚܛܐ „Nadel“ als fem. belegt.

ܥܒܕܘ ܠܗܘܢ ܬܠܬ ܫܢܝܢ „sie machten sich eine Gabel mit drei Zinken", Spr. (12, 18) ܐܝܬ ܓܒܪܐ ܕܡܡܠܠ ܐܝܟ ܚܪܒܐ ܦܬܝܚܐ „es gibt Leute, die da reden durchbohrend wie ein Schwert", David (Ps. 5, 13) ܐܦ ܐܢܬ ܡܪܝ ܬܒܪܟ ܠܢ ܐܝܟ ܙܝܢܐ ܪܥܝܢܐ „Herr, wie mit einem schützenden Schild umgibst du mich", Jos. (3, 13) ܬܬܩܘܡ ܐܝܟ ܓܠܕܐ ܚܕ „sie werden still stehen wie in einem Schlauch", ܐܝܬ ܒܗ ܐܝܟ ܣܘܪܒܝ ܫܦܝܪ ܠܒܘܫ ܓܠܝܢ „es war ein babylonischer und schöner Mantel" (Jos. 7, 21), Weish. (2, 4) ܘܐܝܟ ܥܪܦܠ ܕܡܬܒܕܪ ܡܢ ܫܘܪܝܐ ܕܡܫܬܕܐ „und wie ein Nebel, der von den Strahlen der Sonne vertrieben wird", ܓܒܝܗܝ ܕܐܬܒܕܪܘ ܐܝܟ ܙܝܢܐ „ihre Mähnen", d. h. ihre Äste, „werden ganz zerbrochen" (Weish. 4, 5), Jer. (25, 32) ܘܪܘܚܐ ܪܒܬܐ ܬܬܥܪ ܡܢ ܣܦܝܐ ܕܐܪܥܐ „und ein großer Sturm erhebt sich von den Enden der Erde her", Hos. (10, 8) ܘܬܬܚܪܒ ܒܡܬ ܐܘܢ „und die Götzenschreine Ons werden verwüstet werden", Hi. (14, 7) ܘܢܝܨܘܗܝ ܠܐ ܢܬܒܛܠ „und seine Sprossen bleiben nicht aus", ܒܗ ܙܗܪ ܩܫܬܐ ܕܡܬܚܙܐ „an ihm glänzt der Köcher" (Hi. 39, 23), Hez. (40, 45) ܗܘ ܒܝܬܐ ܗܢܐ ܕܩܒܠ ܬܝܡܢܐ „diese Zelle, die nach Süden liegt", ܘܡܫܩܠܐ ܕܥܣܪܝܢ ܘܚܡܫ ܓܪ „der Sekel soll fünfundzwanzig Gera betragen" (Hez. 45, 12), Sir. (7, 11) ܐܠ ܬܗܘ ܒܥܐ ܠܓܒܪ ܕܢܦܫܗ ܐܒܕܬ „du sollst nicht über einen Mann spotten, dessen Seele verzweifelt ist", Evang. (Luk. 2, 35) ܘܒܪ ܐܦ ܠܒܪ ܢܦܫܟ ܬܥܒܪ ܪܘܡܚܐ „durch deine Seele wird ein Speer gehen", ܐܫܟܚ ܗܘ ܒܦܡ ܕܐܦ ܗܘ ܬܫܟܚ ܣܛܪ „du wirst einen Stater finden, den nimm und gib für mich und dich" (Matth. 17, 27), ܟܕ ܡܛܐ ܠܗ ܡܓܠܐ „gleich kommt die Sichel" (Mark. 4, 29), ܘܡܕ ܝܒܫ ܡܩܘܪ ܕܕܡܐ ܕܝܠܗ „alsbald vertrocknete die Quelle ihres Blutes" (Mark. 5, 29), ܘܥܒܕܬ ܠܗ ܬܠܬ ܣܐܬ ܩܡܚ „sie legte es ein in drei Seas Mehl" (Luk. 13, 20), ܐܢ ܗܟܝ ܐܦ ܕܡܠܚܐ ܬܦܗ ܠܐ ܡܠܚ „wenn es aber so ist, daß das Salz geschmacklos geworden ist, womit soll gesalzt werden?" (Matth. 5, 13), ܐܣܪܝܢ ܡܣܬܐ ܩܫܝܐ „sie binden schwere Lasten" (Matth. 23, 4), ܐܝܬܝ ܠܒܫܐ ܩܕܡܝܐ ܘܐܠܒܫܘܗܝ „holet das beste Kleid, ziehet es ihm an" (Luk. 15, 22), ܐܝܬ

ܝܡܐ ܕܝ „eine Meeresbucht“ (Ap. G. 27, 39), ܐܬܪܐ ܕܡܝܬ ܐܝܟ „wo der Leichnam ist“, Ap. G. (27, 32) ܐܦ ܐܢܘܢ ܕܝܡܐ ܐܦ „sie hieben die Stricke des Bootes ab“, ܐܪܒܥ ܥܓܢ ܐܫܕܘ „sie warfen vier Anker“ (Ap. G. 27, 29), Gregorios von Nazianz ܘܡܚܛܐ ܕܠܐ ܢܦܠ ܒܗ ܓܡܠܐ „und eine Nadel, die einem Kamel keinen Durchgang läßt“, Ephraim: ܓܝܣ ܕܫܝܛܢ ܕܠܐ ܫܦܪ ܒܓܒܪܐ ܕܥܠ ܓܒܪܐ ܕܡܝܢ ܒܪ ܓܢܘܢ „eine Legion von grausamen Dämonen hatte den (vorher ganz) vernünftigen Mann angefallen“, ܐܝܕܗ ܕܗܘܬ ܪܒܐ ܒܦܪܣܘܗܝ ܘܐܝܕܝ ܐܚܘܗܝ ܝܩܪܘ ܠܗ „seine Hand war groß in seinen Wohltaten und die Hände seiner Brüder verehrten ihn“, ܐܪܐ ܕܒܝܬ ܓܢܙܟ ܒܪ ܐܘܪܐ „eine Urne für deinen glänzenden Körper“, ܒܐܝܟ ܐܝܟ ܐܬܝ ܒܗ ܠܐ ܐܒܕ. „mit welchem Schiffe hast du ihn in den Hafen geführt, der nicht vergeht?“, ܕܐܒܕ ܠܐ ܡܬܒܥ ܐܠܐ ܒܟ ܕܐ ܕܥܒܪ ܒܢ ܕܥܩܒܐ „denn die auf dem Tamburin Spielenden hatten in allen Weisen gespielt“, ܕܟܠ ܙܒܢܐ ܐܡܪ ܒܬܦܐ ܕܐ ܕܥܒܪ ܒܗ ܕܟܠ „das Heer, d. h. ܓܝܣ „Armee“, der Dämonen wurde getroffen und stieg in Wut den Berg hinauf“, ܕܟܠ ܒܗ ܕܟܠ ܕܐ ܕܥܒܪ ܒܗ „fauler Geruch war ihm balsamisch“, ܕܐ ܕܥܒܪ ܒܗ ܕܟܠ „der Vorhang der Erde wurde hinweggenommen“, Narses ܕܐ ܕܥܒܪ ܒܗ ܕܟܠ „die Reben des Hauses Abrahams blieben, fest gewurzelt“, ܕܐ ܕܥܒܪ ܒܗ ܕܟܠ „er schrieb ein Edikt, von allerlei Lüge erfüllt“.

ב. Es gibt aber auch andere Nomina, griechisch-syrische, deren feminines Geschlecht nicht aus der Form hervorgeht und sie sind auch zu behandeln: Thora (Ex. 27, 5) ܕܐ ܕܥܒܪ ܒܗ ܕܟܠ „und das Netz soll sein“, Septuaginta hat ܕܐ ܕܥܒܪ ܒܗ ܕܟܠ „Gitter“, d. h. netzartiges Eisen, ܕܐ ܕܥܒܪ ܒܗ ܕܟܠ „zwei Füße zu jedem Pfeiler“ (Ex. 26, 19), David (Ps. 58, 5) ܕܐ ܕܥܒܪ ܒܗ ܕܟܠ „und wie eine taube Natter“, Ev. (Mark. 15, 16) ܕܐ ܕܥܒܪ ܒܗ ܕܟܠ „und sie riefen die ganze Schaar“, ܕܐ ܕܥܒܪ ܒܗ ܕܟܠ „er nahm einen Schwamm und füllte ihn mit Essig“ (Matth. 27, 48), Gregorios von Nazianz ܕܐ ܕܥܒܪ ܒܗ ܕܟܠ „und sie

versammeln sich zu den herrlichen Thronen“, ܟܢܫܝܢ ܗܕܪܐ ܠܟܘܪܣܘܬܐ ܡܬܚܫܒܐ „er wurde zu diesem großen Throne gerechnet“, ܫܪܫܪܬܐ ܗܢܝ ܕܫܪܝܪܐܝܬ ܕܕܗܒܐ ܘܠܐ ܡܛܠ ܣܓܝܐܐ ܓܕܝܠܬܐ ܠܣܓܝܐܐ „diese Kette, die wahrlich von Gold ist, und nicht für viele geflochten worden“, Basilios ܐܝܟ ܕܡܢ ܐܠܐ ܡܕܡ ܡܬܬܪܝܢܬܐ „wie von einer mächtigen Meeresflut“, ܕܝܡܐ ܛܘܦܣܘܣ ܠܛܠܝܘܬܐ ܕܢܦܫܐ „eine jugendliche Beschaffenheit der Seele“, ܡܢ ܛܥܝܢ ܦܝܠܝ ܕܛܒ ܪܒܐ ܚܡܪܐ „indem er einen sehr großen Becher Wein trug“, ܡܙܕܒܚܢ ܦܘܣܝܪܐ ܒܐܦܛܝܬܐ ܡܨܒܬܐ ܘܡܦܪܣܬܐ ܟܘܪ̈ܟܠܐ „die Feste waren mit bunten Teppichen und reizenden Decken geschmückt“, ܐܝܢܐ ܣܘܡܦܬܝܐ ܐܘܟܝܬ ܡܫܬܘܬܦܘܬܐ „welches Mitleid, d. h. Teilnahme?“, ܢܗܘܐ ܒܠܢܐ ܙܥܘܪܐ „es soll ein kleines Bad sein“, ܐܢܘ ܕܬܬܥܗܕ ܠܗܕܐ ܐܦܘܦܣܝܣ ܒܟܠܗܘܢ ܚܝܝܟ „wenn du dich dieser Aussage in deinem ganzen Leben erinnerst“, ܗܝܡܢܘܬܐ ܛܒ ܡܢ ܡܬܘܕܘܣ ܠܘܓܝܩܝܬܐ ܥܕܪܐ ܠܢܦܫܐ ܕܬܬܡܠܐ „Glaube dient besser als logische Methoden zur Vervollkommnung der Seele“, ܐܝܢܐ ܡܐܟܢܐ ܐܘܟܝܬ ܦܘܪܣܐ ܐܝܬ „welches Mittel, d. h. welchen Ausweg, gibt's?“, ܡܬܗܦܢܐ ܗܘܐ ܠܘܩܒܠܗ ܟܠܗ ܬܐܛܪܘܢ „das ganze Theater hatte sich gegen ihn gewandt“, Paulus (Phil. 1, 13) ܐܦ ܐܣܘܪ̈ܝ ܐܬܓܠܝܘ ܒܡܫܝܚܐ ܒܦܪܛܘܪܝܘܢ ܟܠܗ „auch meine Fesseln wurden im Messias dem ganzen Prätorium offenbart“ mit Zqâpâ bei Lâmad[h], ܦܪܘܬܣܡܝܐ ܣܝܡܐ ܗܘܐ ܠܗ „eine bestimmte Zeit war ihm vorgesetzt“, ܐܝܩܘܡܢܝܩܘܣ ܟܢܘܫܬܐ „eine ökumenische Synode“, ܒܗܕܐ ܬܢܝܢ ܠܐ ܒܥܝܗ „unter dieser Bedingung hat er ihn nicht gesucht“, ܟܘܠܐ ܟܒܫܬ ܚܨ ܡܝܐ „die Arche bändigte den Rücken der Wasser“, ܚܣܡܐ ܘܢܟܠܐ ܗܢܘܢ ܠܓܝܘܢ. ܕܐܚܝܕܐ ܫܘܠܛܢܐ ܒܪܥܝܢܐ „Neid und Trug sind eine Legion, welche die Gewalt über den Verstand halten“, ܐܣܝܪܐ ܡܢ ܒܝܬ ܐܒܗܝ. ܒܥܣܪܐ ܐܥܦܝܢ ܛܒ ܗܝ ܠܝ „die Verbannung von meiner Familie wäre mir zehnmal lieber“.

15 ܟ. In derselben Weise gibt es auch Nomina, deren maskulines Geschlecht nicht aus der Form hervorgeht, und sie sind auch zu erwähnen: Evang. (Matth. 14, 24) ܘܐܠܦܐ ܫܢܝܩܐ ܗܘܐ

ܗܝ ܣܦܝܢܬܐ ܗܘܬ ܒܝܡܐ ܣܓܝܐ ܡܢ ܐܪܥܐ „und das Schiff war viele Stadien vom Land entfernt“, ܦܬܝܬܐ ܕܢܦܠܝܢ ܡܢ ܦܬܘܪܐ „Brosamen, die von den Tischen fallen“ (Matth. 15, 27), ܗܘ ܕܒܝܢܝܢ ܘܒܝܢܟܘܢ ܬܗܘܡܐ ܓܪܝܐ ܡܬܬܩܦܐ „eine große Kluft ist zwischen uns und euch befestigt“ (Luk. 16, 26 in der heraklensischen Übersetzung), Peschita hat ܕܒܝܢ ܐܢܫ, (2.) Sam. (13, 6) ܬܬܥܒܕ ܠܝ ܬܪܝܢ ܟܘܟܝ ܒܪܝܫ „und sie soll vor mir zwei Kuchen(?) bereiten“, der Grieche hat ܘܡܓܟ „*καὶ κολλυρισάτω*“, Basilios ܕܐ ܗܢܐ ܣܛܕܝܘܢ „dieses Stadion“, ܕܒܝ ܡܢ ܐܢܫ „ein großes Instrument“, ܐ ܕܐ ܡܠܦ ܣܟܪ „ein falscher Lehrsatz“, ܕܐ ܥܠ ܗܢܐ ܡܫܐܠܬܐ „wegen dieser Streitfrage“, ܩܕܡܝ ܕܡܬܐ „das erste *κάθισμα*“, ܡܠܦ ܡܬܝܫܒ ܕܡܬܐ „ein nützliches Theorem“, ܡܣܬܪ̈ܐ ܓܠܝ „heimliche Lehren“, ܬܪܥ ܕܦܪܙܠ „eine eiserne Pfanne“ (vgl. Hez. 4, 3), ܬܠܬ ܟܣ̈ܐ ܕܙܗܒ „drei Kelche“ (Ex. 25, 33), ܒܥܓܠܐ ܩܠܝܠ ܐ̈ܝܟ ܕܐ ܡܬܙܥܙܥ ܒܥܓܠ ܘܒܩܘܠ ܥܡܝܩ ܐ̈ܝܟ ܓܒ̈ܪܐ ܕܒܝܬ ܪܡܝ „schnelle Flügel und leichte Schwingen und Glieder der Helden, die in der Scheol vermoderten, plötzlich, mit keuchendem Atem, mit eilendem Getrampel werden sie aufgescheucht“.

ك. Städte- und Dörfer-Namen sind in der Regel feminin z. B. ܢܚܘܡ ܐܬܬ „Mathnîn (Basan) klagt“ (Nah. 1, 4), ܚܫܒܘܢ ܥܠ ܥܡܩ „Hesbon jammert“ (Jes. 15, 4), ܐ̈ܒܢ̈ܝܟ ܢܬܢ̈ܬ ܒܢ̈ܝܟ „ich habe deine Söhne losgelassen, Sion“ (Sach. 9, 13), ܐ̈ܪܘܫܠܡ ܕܒܢܝܬ „Jerusalem, du gebaute“ (Ps. 122, 3), ܟܘܫ ܬܪܝܡ ܐ̈ܝܕܝܗ ܠܐܠܗ „Kusch reicht Gott die Hand“ (Ps. 68, 32), ܘܝ ܠܟ ܟܘܪܙܝܢ ܘܝ ܠܟ ܒܝܬ ܨܝܕܐ „weh dir Chorazin, weh dir Bethsaida“ (Matth. 11, 21. Luk. 10, 13). Die Ausnahmen sind wenige wie ܠܝ ܓܠܥܕ ܗܘ „mein ist Gilead“ (Ps. 108, 9) und bei Jesaia (16, 12) ܟܝ ܚܙܐ ܟܝ ܢܬܥܠܦ ܡܘܐܒ „als er sah, daß Moab sich abmühte“.

ك. Ein Nomen ohne Femininzeichen ist entweder unter allen Verhältnissen maskulin wie ܐܒ „Vater“ oder unter allen Verhältnissen feminin wie ܐܡ „Mutter“ oder bald maskulin, bald

aber feminin wie (ܐܚ und ܫܠ in) ܐܚ ܚܝܠܐ „ein großer Mann“, ܫܠ ܦܓܪܐ „ein lebender Körper“ und ܐܚ ܡܦܠܬܗ „sein Fall (war) groß“ (Matth. 7, 27. Luk. 6, 49), ܫܠ ܢܦܫ „eine lebende Seele“ und so alle Adjektive (Text: ܦܥܠ ܫܡܐ „nominale Verben“) wie ܫܠ ܒܝܫ „häßlich“, ܫܦܝܪ „schön“ usw.

§ 7.

Darüber, daß verbundene Maskulina und Feminina maskulin konstruiert werden.

Verbundene Maskulina und Feminina werden maskulin konstruiert, mögen sie alle Konkreta sein wie ܐܒܐ ܘܐܡܐ ܫܒܩܢ ܡܪܝ ܘܡܪܬܝ „mein Vater und meine Mutter haben mich verlassen, aber der Herr hat mich aufgenommen“ (Ps. 27, 10), ܚܡܪܐ ܘܢܫܐ ܡܫܟܪܝ ܠܒܐ „Wein und Weib machen das Herz zügellos“ (Sir. 19, 2), ܬܘܪܬܐ ܘܣܝܢܝܬܐ ܙܒܢ ܐܬܝܗ ܢܛܪܝܢ „die Turteltaube und die Schwalbe halten die Zeit ihrer Rückkunft inne“ (Jer. 8, 7), ܝܫܘܥ ܚܒܪ ܒܢܝ ܐܢܫ ܘܡܪܬܐ ܘܠܥܙܪ ܐܚܝܗܘܢ ܕܝܠܗܘܢ ܐܬܘ ܡܪܬܐ ܘܡܪܝܡ „Jesus, der Freund der Menschen, hatte nämlich Martha und Maria und Lazarus, die lieblichen Geschwister, lieb“, oder mögen sie alle Abstrakta sein wie jenes ܐܬܐ ܕܣܟܠܘ ܗܘ ܒܗ ܕܥܠܡܐ ܕܡܐ ܘܐܚܕܘܬܐ ܕܥܬܪܐ ܕܚܢܩܘ ܠܟܠܡܐ „die Sorge der Welt und die Verführung des Reichtums ersticken das Wort“ (Matth. 13, 22), oder mögen es teils Konkreta teils Abstrakta sein wie ܫܕܪ ܢܗܝܪܘܬܟ ܘܫܪܪܐ ܐܦ ܢܚܘܢܘܢ „sende dein Licht und deine Wahrheit und sie mögen mich trösten“ (Ps. 43, 3).

Es braucht uns nicht irre zu machen das Wort des Paulus, der da sagt: ܗܠܝܢ ܬܠܬ ܐܢܝܢ ܕܩܝܡܝܢ ܗܝܡܢܘܬܐ ܘܣܒܪܐ ܘܚܘܒܐ „diese sind also drei, welche bleiben, Glaube und Hoffnung und Liebe“ (1. Kor. 13, 13), obgleich ein Feminin und zwei Maskulina darin feminin konstruiert werden, oder daß

Salomo Maskulina, mit denen kein Feminin verbunden ist, femininisch konstruiert indem er sagt: ثلثة أتين وبالسرايا مدوخص ثلثة هن مدوخص. هوذا جبار بين البهائم لا يرجع من أمام أحد ولا يرد وجهه من أمام أحد وديك ممنطق وعنز وملك مقوم عليهم „drei sind es die straff schreiten und vier, die stattlich schreiten, der junge Löwe, der Hahn, der Bock und der König“ (Spr. 30, 29f.). Denn in diesen (Sätzen) ist der Sinn von ܕܒܪܐ „Ding“ ver- 16
borgen also: drei sind die Dinge, welche bleiben, und vier sind die Dinge, die straff und schön schreiten.

§ 8.

Über die Anhängung des Taw an Nomina,

Taw wird nämlich an Nomina gehängt entweder wegen femininen Geschlechts oder wegen Intensität der Bedeutung. Die Anhängung wegen des femininen Geschlechts geschieht 5
entweder an Substantiva wie ܥܓܘܙܬܐ „Greisin“, ܛܠܝܬܐ „Mädchen“ oder an Qualifikativa wie ܩܕܝܫܬܐ „heilige“, ܥܠܡܬܐ „keusche“ oder zum Unterschiede zwischen Einzelding und Genus z. B. ܚܛܬܐ „Weizenkorn“ und ܣܥܪܬܐ „Gerstenkorn“ gegenüber ܚܛܐ „Weizen“ und ܣܥܪ „Gersten“ oder zur ausdrücklichen Hervorhebung des femininen Geschlechts z. B. ܣܦܪܬܐ „Buchrolle“, denn obgleich ܣܦܪ „Buchrolle“ schon feminin ist, ist doch das feminine Geschlecht von ܣܦܪܬܐ deutlicher und so auch in ܥܩܨܬܐ „Zweige“ und ܥܢܬܐ „Kleinvieh“ deutlicher als in ܥܩܨ und ܥܢ.

ب. Das Taw der Bedeutungsintensität wird an Nomina gehängt, die auf Anstrengung und Fleiß hindeuten wie 10
ܡܠܦܢܐ „Gelehrter“ und ܡܗܝܡܢܐ „Besorger“ von einem Menschen, der durch Fleiß sein Wissen erworben hat oder, wenn er arbeitet, nur dafür besorgt ist. Darum wird jedermann, der nicht durch Anstrengung sondern von der Natur aus weiß und sorgt wie der gepriesene Schöpfer oder wer nicht in eifrigem

Streben sondern nur oberflächlich weiß und sorgt wie faule Leute zwar ܝܕܘܥܐ und ܝܪܘܦܐ genannt, keineswegs aber ܝܕܘܥܬܐ und ܝܪܘܦܬܐ.

ܝ. Denn auch das Taw in ܛܘܒܬܐ „selig“ und ܪܚܡܬܐ „barmherzig“ sowie dasjenige in ܡܘܕܥܬܐ „Verwandter“ und ܡܫܡܫܬܐ „Verwandter“ drückt dieselbe Bedeutungsintensität aus, Ruth (2, 1) ܘܠܢܥܡܝ ܐܝܬ ܗܘܐ ܓܒܪܐ ܚܕ ܡܘܕܥܬܐ „und Naemi hatte einen Mann, einen Verwandten“, ܗܐ ܒܥܙ ܡܫܡܫܬܢ ܗܘ „sieh, Boas ist unser Verwandter“ mit Rukkâkʰâ bei Taw in beiden.

DRITTES KAPITEL.

ÜBER DIE εἴδη.

VIER PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Darüber, was die εἴδη sind.

Die Fachleute nennen die Ausdrücke der Angehörigkeit zu einem Volke oder einem Orte wie ܝܣܪܐܝܠܝܐ „israelitisch“ von ܝܣܪܐܝܠ „Israel“ und ܫܡܪܝܐ „samaritisch“ von ܫܡܪܝܢ „Samaria“ εἴδη (ܐܕܝܐ). Und das Hauptwort wie „Israel“ bezeichnen sie (mit dem Terminus) ܥܠܬܐ „Ursache“, weil es von ihm abhängt, daß die Seinigen zu ihm in Angehörigkeitsverhältnis stehen, und das ihm Angehörige wie „israelitisch“ mit dem Terminus ܥܠܬܐ. Weil aber auch ein Jôdʰ dem Nûn angehängt werden kann, zählen sie drei Elemente zu den εἴδη: ܥܠܬܐ Stammwort, ܥܠܬܐ Ableitung erster Ordnung und ܥܠܬܢܝܐ Ableitung

zweiter Ordnung, d. h. ܡܶܕܥܳܐ, ܐܺܝܠ, ܐܲܚܳܐ; und das Stammwort nennen sie auch ܐܲܚܳܐ, die Ableitung erster Ordnung ܡܶܕܥܳܐ ܐܲܚܳܐ und diejenige zweiter Ordnung ܐܺܝܠ ܐܲܚܳܐ.

ج. Da die Angehörigkeitsbildung des öfteren auch mit Jôd^{h} ohne Nûn stattfindet, sind ja nicht drei, wie man sagt, sondern sind vier εἴδη zu zählen z. B. ܒܣܡܐ „Leib“, ܒܣܡܝ, ܒܣܡܢܝ, ܒܣܡܢܐ „leiblich“. 25

ج. Der Heilige (Jakob von Edessa) nennt die εἴδη σχήματα und die σχήματα, das Einfache und das Zusammengesetzte, εἴδη; und es ist nicht viel auf Benennungen zu halten.

§ 2. 17

Über die Arten der εἴδη.

Jede Angehörigkeit ist entweder in der Beschaffenheit oder in der Herkunft begründet. Und die der Beschaffenheit ist entweder wesentlich und wird mit Nûn allein ausgedrückt wie ein Engel, welcher ܪܘܚܢܝ „geistig“ heißt, oder der wesentlichen ähnlich (metaphorisch) und wird mit Nûn und Jôd^{h} ausgedrückt, wie ein Mensch, der den Geistigen ähnlich ist, ܪܘܚܢܝܐ „geistlich“ heißt. Die Angehörigkeit der Herkunft aber ist entweder verwandtschaftlich wie von ܐܒܪܗܡ „Abraham“ ܐܒܪܗܡܝܐ „Abrahamisch“ oder örtlich wie von ܐܘܪܫܠܡ „Jerusalem“ ܐܘܪܫܠܡܝܐ „jerusalemisch“.

ج. Daß die mit Nûn und Jôd^{h} oder mit Jôd^{h} allein ausgedrückte Angehörigkeit eine zufällige ist, wird daraus ersehen, daß sie nicht alle dem Wesen nach zusammengehörige umfaßt. Denn Macarius ist ein geistlicher Mensch und Ḥannania ist Abrahamisch und Jakob edessenisch, aber keineswegs alle Menschen sind geistlich oder Abrahamisch oder edessenisch. Aber Michaël ist ein geistiger Engel und wie er sind alle Engel geistig.

ج. Von ܪܘܚܢܝ sagen wir ܐܢܫܝܢܝ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ des Nûn

im Singular und ܐܣܬܐ mit ruhendem Nûn im Plural, weil in ܐܣܬܐ Nûn von Haus aus ruhend ist und (nur) das Âlap^h ihm den Vokal gibt. In Sing. fem. also gibt ihm Jôd^h statt Âlap^h den Vokal und in Plur. fem. kehrt seine ursprüngliche Vokallosigkeit wieder.

ס. Und von ܐܣܬܐ mit Nûn und Jôd^h kommt ܐܣܬܝܐ mit Z^{e}qâp^{h}â bei Nûn im Singular und ܐܣܬܝܐ ebenfalls mit Z^{e}qâp^{h}â bei Nûn im Plural, weil in ܐܣܬܐ Nûn von Haus aus Z^{e}qâp^{h}â hat und darum in keiner der Abwandlungen seinen ursprünglichen Vokal einbüßt.

ס. Einer von den Unsrigen sagt, daß (die Form mit) Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Nûn in der Regel von einem körperlichen Wesen wie ܐܢܬܬܐ ܛܒܬܐ „ein seliges Weib“ aber (diejenige mit) Z^{e}qâp^{h}â von einem unkörperlichen wie ܬܠܬܝܬܐ ܛܒܬܐ „die selige Dreieinigkeit“ vorkomme. Daß aber diese Vorschrift keine allgemein gültige ist, ist daraus zu ersehen, daß in beiden Verwendungen Ḥ^{e}b^{h}âṣâ in der Literatur vorkommt und zwar von einem körperlichen z. B. ܐܢܬܬ ܛܒܬܐ ܥܠ ܒܥܠܗ ܟܠܝܠܐ ܐܢܬܬ „ein braves Weib ist die Krone seines Mannes“ (Spr. 12, 4), von einem nicht körperlichen aber in dem Worte des Mall^{e}p^{h}ânâ ܐ ܢܦܫ ܛܒܬܐ „o, die brave Seele“ ebenfalls mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Nûn. Von ܛܒ hat man also ܛܒܐ zu lesen mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ, von ܛܒܢ aber ܛܒܬܐ mit Z^{e}qâp^{h}â, mag das Wesen körperlich sein oder nicht körperlich.

ס. Wenn der sel. Paulus geistliche Dinge untereinander vergleicht, sagt er ܒܪܘܚܝܐ ܡܫܬܘܦܝܢ ܐܢܚܢ „geistlichen Dingen passen wir geistliche Worte an“ (1. Kor. 2, 13) mit vokallosem Nûn, wenn er aber von menschlichen Tätigkeiten spricht, die denjenigen der Engel ähnlich sind, sagt er ܠܐ ܒܥܝ ܐܢܐ ܐܚܝ ܠܟܘ ܒܪܘܚܝܐ ܐܣܬܐ „betreffs der geistlichen Dinge aber will ich, daß Ihr wisset, meine Brüder“ (1. Kor. 12, 1) mit Z^{e}qâp^{h}â bei Nûn gemäß der Regel, jener nämlich, die ich vortrage.

ﻙ. Von ﺟﺴﻤﺎﻧﻲ „körperlich“ mit Nûn allein heißt es mask. sing. ﺟﺴﻤﺎﻥ „körperlich“, mask. plur. ﺟﺴﻤﺎﻧﻴ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Nûn und fem. sing. ﺟﺴﻤﺎﻧﺎ mit vokallosem Nûn und fem. plur. ﺟﺴﻤﺎﻧﺲ ebenfalls mit vokallosem Nûn. Und von ﺟﺴﻤﺎﻧﻲ mit Nûn und Jôd^{h} mask. sg. 18 ﺟﺴﻤﺎﻥ mit Z^{e}qâp^{h}â bei Mîm und Nûn und mask. plur. ﺟﺴﻤﺎﻧﻴ mit Z^{e}qâp^{h}â bei Mîm und Nûn und Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Jôd^{h} und fem. sing. ﺟﺴﻤﺎﻧﺎ mit drei Z^{e}qâp^{h}â und fem. plur. ﺟﺴﻤﺎﻧﺲ ebenfalls mit drei.

ﻙ. Von einem mit Jôd^{h} gebildeten Angehörigkeitsnomen sagst du von ﺟﺮﺷﻠﻤﻲ „jerusalemisch“ mask. sg. ﺟﺮﺷﻠﻤﻰ, mask. pl. ﺟﺮﺷﻠﻤﻴ, fem. sg. ﺟﺮﺷﻠﻤﺎ, fem. pl. ﺟﺮﺷﻠﻤﺲ, fem. 5 sg. als nominales Verb (ganz) wie mask. sg. als eigentliches Nomen.

ﻙ. Da man ﻛﻠﻲ „universell“ und ﻛﺮﻟﻲ „speziell“ [ist dieser von jenem] und ﻛﻠﻲ „wesentlich“ [ist dieser für jenen] sagt mit Jôd^{h} nach Nûn, aber nicht ﻛﻞ oder ﻛﺮﻟ [ist dieser von jenem] oder ﻛﻞ [ist dieser für jenen], so muß man auch im Feminin ﻛﻠﺎ und ﻛﺮﻟ [ist diese] sowie ﻛﻠﺲ mit Z^{e}qâp^{h}â bei Nûn und nicht mit vokallosem Nûn sagen. Und weil man ﺑﻐﻦ und ﺑﻐﻲ „zufällig“ [ist dieser für jenen] sagt mit Jôd^{h} oder ohne Jôd^{h}, so kann man auch im Feminin ﺑﻐﻨﺎ und ﺑﻐﺎ [ist diese für jenen] mit Z^{e}qâp^{h}â bei 10 Nûn oder mit vokallosem Nûn sagen und zwar mit Z^{e}qâp^{h}â bei Nûn von ﺑﻐﻦ, mit vokallosem Nûn aber von ﺑﻐ. Aber ein ﺑﻌﻠﻲ und ein ﺑﻌﻠ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Nûn haben wir nicht, weil wir kein ﺑﻌﻞ oder ﺑﻌﻠ ohne Jôd^{h} haben. Aber ﺑﻐﻨﻲ und ﺑﻐﻨﻰ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Nûn bezw. mit Z^{e}qâp^{h}â bei Nûn haben wir, weil wir ﺑﻐﻲ und ﺑﻐﻰ ohne Jôd^{h} bezw. mit Jôd^{h} haben.

Frage. Da die Seligkeit der Gottheit wesentlich ist, der Menschheit aber zufällig, wie können wir ﺗﻮﺑﻬﺎ ﻗﺪﻳﺸﺘﺎ 15 „die selige Dreieinigkeit“ mit Z^{e}qâp^{h}â und ﺗﻮﺑﻬﺎ ﻗﺪﻳﺸﺘﺎ „ein seliges Weib“ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ sagen?

Antwort. Dies ist eine Ausnahme, wie sie uns bisweilen bei den grammatischen Vorschriften begegnen, aber im allgemeinen steht Ḥᵉbʰâṣâ bei dem Wesentlichen und Zᵉqâpʰâ bei dem Zufälligen z. B. ܐܢܬܬܐ ܐܣܟܡܬܢܝܬܐ „ein schamhaftes Weib“ mit Ḥᵉbʰâṣâ und ܢܦܫܐ ܐܣܟܡܬܢܝܬܐ „eine schamhafte Seele“ mit Zᵉqâpʰâ, weil ܐܣܟܡܐ „Schamhaftigkeit“ für das Weib wesentlich ist, aber für die Seele metaphorisch.

20 § 3.

Über sonstige Buchstaben der Angehörigkeit.

Zu den allgemeinen Buchstaben der Angehörigkeit, welche Nûn und Jôdʰ sind, schließen sich noch andere besondere Buchstaben, die sich hie und da aber nicht überall finden wie Rêš, Mîm und Ṭêtʰ u. a. von den übrigen. Denn von ܐܣܛܘܢܐ „Säule“ und ܐܠܦܐ „Schiff“ und ܓܙܐ „Schatz“ bildet man ܐܣܛܘܢܝܐ „Säulenheiliger“, ܐܠܦܝܐ „Schiffer“, ܓܙܒܝܐ „Schatzmeister“ mit Rêš und so ܢܦܛܪܐ λαμπτήρ, ܦܪܡܘܢܝܐ παραμονάριος, ܡܘܣܝܩܝܐ „Musiker“, ܣܛܣܝܐ „Aufrührer“, ܒܢܝܐ βανιάριος. Und von
25 ܥܠܘ „Silo“ sagt man von einem Manne ܥܠܘܢܝܐ mit Nûn, von einem Weib aber ܥܠܘܡܝܬܐ[1] mit Mîm. Und von ܝܥܩܘܒ „Jakob“ und ܝܘܚܢܢ „Johannes“ heißt es ܝܥܩܘܒܝܛܐ „Jakobiter“, ܝܘܚܢܝܛܐ „Johanniter“ mit Ṭêtʰ und von ܩܝܬܪܐ κιθάρα ܩܝܬܪܘܕܐ κιθαρῳδός mit Dâlatʰ und von ܐܘܢܓܠܝܘܢ εὐαγγέλιον und ܐܓܘܢܐ ἀγών ܐܘܢܓܠܝܣܛܐ εὐαγγελιστής und ܐܓܘܢܝܣܛܐ ἀγωνιστής mit
19 Semkatʰ und mit Ṭêtʰ und so ܩܝܬܪܝܣܛܐ κιθαριστής und ܠܘܪܝܣܛܐ λυριστής und von ܒܘܠܐ βουλή, d. h. ein hohes Haus, ܒܘܠܘܛܐ βουλευτής mit Ḥᵉbʰâṣâ kʰarjâ bei Ṭêtʰ und von ܠܘܓܝܩܝ λογική ܠܘܓܝܩܘܣ λογικός und von ܩܝܛܘܢܐ κοιτών ܩܝܛܘܢܝܐ „Kämmerer“ und von ܐܣܟܘܠܝ σχολή ܣܟܘܠܣܛܝܩܐ

[1] Vgl. Schol. z. 2. Kön. 4, 12.

σχολαστικός und von ܦܪܕܝܣܐ παράδεισος ܦܪܕܝܣܝ „Gärtner“ und von ܐܪܝܘܣ Ἄρειος ܐܪܝܢܝ Ἀρειανός.

ي. Bei den griechischen Nomina geschieht die Angehörigkeitsbildung unter Abwerfung von Semkat^{h} wie von ܐܦܣܘܣ Ἔφεσος ܐܦܣܝ „Epheser“ und von ܩܘܪܢܬܘܣ Κόρινθος ܩܘܪܢܬܝ „Korinther“ und von ܟܘܠܘܣܝ Κολοσσαί ܟܘܠܣܝ „Kolosser“ und von ܩܘܦܪܘܣ Κύπρος ܩܘܦܪܝ „Zyprier“ und von ܦܛܪܘܣ Πέτρος ܦܛܪܝ „Petrisch“. Zuweilen wird aber Semkat^{h} nicht abgeworfen wie von ܦܝܠܝܦܘܣ „Φίλιππος“ ܦܝܠܝܦܣܝ „Philippisch“.

§ 4.

Über Veränderung von Vokalen und Buchstabenbestand bei der Angehörigkeitsbildung.

Von ܬܝܡܢ „Theman“ sagt man ܬܝܡܢܝ „themanisch“ mit ruhendem Mîm in der Regel außer von Eliphas ܐܠܝܦܙ „der Themaner“ mit Z^{e}qâp^{h}â das Mîm bei Hiob. Und von ܓܙ „Schatz“ sagt man weiter ܓܙܪ „Schatzmeister“ und nach einigen ܓܙܪ mit Nûn von ܓܢܙ „Verbergen“ kostbarer Dinge. Von ܓܠܥܕ „Gilead“ ܓܠܥܕܝ „gileadisch“ mit vokallosem ʿÊ und von ܕܡܣܩ „Damaskus“ und ܩܦ „Kappadozien“ ܕܡܣܩܝ „damaszenisch“ und ܩܦܘܩܝ „kappadozisch“; von ܟܦܪ „Dorf“ und ܣܟܐ „Bude“ ܟܦܪܝ „dörflich“ und ܣܟܝ „Budenkrämer“ und von ܐܝܠܬ „Schiff“ ܐܝܠܬܝ „Schiffer“, von ܝܙܪܥܐܠ „Jesreel“ ܝܙܪܥܠܝ „Jesreeliter“ mit vokallosem ʿÊ, von ܥܡܠܩ „Amalek“ ܥܡܠܩܝ „Amalekiter“ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei ʿÊ und von ܥܟܣ „Greisin“ ܥܟܣܝ „weibisch“ mit Jôd^{h}: Paulus (1. Tim. 4, 7) nach der Jaunâjâ-Übersetzung ܘܠܐ ܣܒ ܕܚܠܡ ܥܡ ܕܠܐ ܕܚܠ ܥܟܣܝ „aber unreine und weibische Fabeleien weise ab“, Dionysios ܘܡܬܚܙܝ ܠܗ ܠܚܠܡ ܕܠܐ ܕܚܠ ܥܟܣܝ „Phantasien der Träume und weibische Fabeleien“. Und von

ܝܣܪܐܝܠ „Israel“ sagt man ܝܣܪܐܝܠܝܐ „israelitisch“ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Semkat^{h}.

ܨ. Von ܐܪܡ d. h. Syrien sagen wir ܐܪܡܝܐ d. h. Syrer mit Z^{e}qâp^{h}â bei Âlap^{h}, Rêš und Mîm aber von ܐܪܡ, das die Stadt der Heiden, das alte Ḥarran, ist, ܐܪܡܝܐ d. h. Heide mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Âlap^{h} und vokallosem Rêš. Die Ostsyrer kennen ersteres nicht und lesen in (2.) Kön. (18, 26) ܡܠܠ ܥܡ ܥܒܕܝܟ ܐܪܡܝܬ „rede mit deinen Knechten aramäisch“ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Âlap^{h} und vokallosem Rêš, und es ist offenbar, daß die Schrift hier „syrisch“ und nicht „heidnisch“ fordert. Und bei Paulus (Gal. 2, 14) lesen sie ܐܢ ܐܢܬ ܕܝܘܕܝܐ ܐܢܬ ܐܪܡܝܬ ܚܝܐ ܐܢܬ „wenn du, der du ein Jude bist, heidnisch lebst“ ebenfalls mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Âlap^{h} und vokallosem Rêš, und es ist offenbar, daß die Schrift hier „heidnisch“ fordert und nicht „syrisch“. Aber nicht so die Westsyrer, sondern durch die Z^{e}qâp^{h}â, welche ausgesprochen werden, unterscheiden sie den Heiden von dem Syrer.

ܨ. Bei der Angehörigkeitsbildung tritt zwar Jôd^{h} zu Nûn wie in ܪܘܚܢܝܐ „geistlich“ und auch zu einem anderen Jôd^{h} wie in ܠܚܘܕܝܐ ܛܒ ܡܢ ܟܠܢܝ „das Einzelne ist mehr als das Allgemeine“. Nûn aber tritt nicht zu Jôd^{h} und auch nicht zu einem anderen Nûn, denn wir sagen nicht ܪܘܚܢܝܐ mit Jôd^{h} vor Nûn, auch nicht ܪܘܚܢܢܐ mit zwei Nûn. Und das ܢܚܫܐ ܩܘܪܝܢܬܝܐ „korinthisches Kupfer“ in (1.) Kön. (7, 45) mit Nûn nach Jôd^{h} ist eine alte Ausnahme, und in ܙܒܢܢܐ „zeitlich“ tritt das Nûn der Angehörigkeit zu einem wurzelhaften Nûn und nicht ein Nûn ersterer Art zu einem gleichwertigen.

VIERTES KAPITEL. 20

ÜBER DIE σχήματα.

FÜNF PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über Definition und Einteilungen des σχῆμα.

Das grammatische σχῆμα ist ein lautliches Gebilde, das von dem Aussprechen eines Buchstabenkomplexes dem Gehör zugeführt wird. Dieses σχῆμα ist entweder einfach wie ܒܪ „Sohn“ oder zusammengesetzt wie ܒܪܢܫܐ „Mensch(ensohn)“. Und diese Zusammensetzung findet entweder bei Nomina propria oder bei Appellativen statt, und da wir die Nomina propria schon behandelt haben, ist es notwendig hier die appellativischen σχήματα zu behandeln.

ܨ. Zusammengesetzte Nomina kommen wie unter den Eigennamen so auch unter den Appellativen vor, und diese Zusammensetzung bei Appellativen ist entweder durchsichtig wie ܦܝܠ ܠܡܫܐ „Bock-Elefant“, ܥܢܙ ܐܝܠܐ „Dorsch-Ziege“, ܓܡܠ ܢܡܪܐ „Parder-Kamel“, ܣܘܣܝ ܒܪܢܫ (Menschenpferd) „Kentaur“, ܓܒܪܢܫܝ „Hermaphrodit“, ܡܫܝܚܝܗܘܕܝ „Judenchrist“ oder dunkel wie ܐܡܙܪܬܐ „Pygmäe“, Ephraim ܓܢܒܪ̈ܐ ܕܝܠܕܬ ܐܢܘܢ ܗܘܘ ܩܘܕܡܘܗܝ ܐܝܟ ܐܡܙܪ̈ܬܐ „die Riesen, die ich geboren hatte, waren vor ihm wie Pygmäen“ d. h. wie ܐܡܬܐ „eine Elle“ und ܙܪܬܐ „eine Spanne“. Hier sind die Bedeutungen der Teile klar, aber die der Zusammensetzung ist dunkel und es gibt Fälle, wo das Gegenteil gilt wie beim Nomen ܒܥܠܕܒܒܐ „Feind“, bei dem der Sinn der Zusammensetzung klar ist, der des Teilwortes ܕܒܒܐ aber dunkel.

ܨ. In der syrischen Sprache beginnt die Nominalbildung

mit zwei Buchstaben und erreicht mit elf ihre Grenze und beginnt mit einem Vokal und erreicht mit fünf ihre Grenze — in einfachen Singularen, denn im Nomen ܟܠܝܬܐ „kleine Mädchen" im Plural stehen zwölf Buchstaben zusammen und sechs Vokale, und beim Hinzutreten von Kasusbuchstaben hindert nichts, daß die Vokale bis auf acht steigen und die Buchstaben auf das Doppelte von jenen wie ܐܒܓܕܗܘܙܚܛܝ.

ס. Die Bildung mit zwei Buchstaben und einem Vokale findet sich nur in fremdartigen Nomina wie ܚܕ „Eins", ܝܗ „Jah(ve)" oder in Pronomina wie ܡܢ „wer", ܡܐ „was".

ס. Zu der Nominalbildung mit drei Buchstaben und einem Vokale rechnete der Heilige (Jakob von Edessa) acht (Nomina): ܫܡܐ „Name", ܚܡܐ „Schwiegervater", ܕܡܐ „Blut", ܓܢܐ „Art", ܡܠܬܐ „Sache", ܒܪܐ „Sohn", ܠܒܐ „Brust", ܫܒܐ („Saba"?); ich aber sage, daß auch ܟܡܐ „wie", ܗܳܟܳܐ „hierher", ܡܐܐ „Hundert", ܫܬܐ „sechs" zu diesen gehören.

§ 2.

Über die zweivokalischen σχήματα.

Die dreibuchstäbigen sind von vier Typen: 1. wie ܐܣܬܐ „Myrte", ܟܣܐ „Becher", ܐܬܐ „Zeichen", (ܐܬ in) Dan. (2, 9) ܐܢ ܠܐ ܚܠܡܐ ܕܝ ܗܘ ܬܒܕܘܢ ܠܝ „wenn ihr mir den Traum nicht angebet, so bleibt das Urteil über euch";

2. wie ܪܒ „groß", ܓܢܒ „Seite", ܓܙܐ „Schatz", ܒܪܐ „Gans", ܛܠ „Tau", ܩܛܐ „Qatavogel";

3. wie ܐܒ „Frucht", ܠܒ „Herz", ܥܪܐ „Ziege", ܕܒܐ „Bär";

4. wie ܟܬܒ „Urkunde", ܐܡܢ „Kiste", ܩܠܡ „Ruder", ܬܐܢ „Feige"; auch ܪܫ „Kopf" ist von diesen, aber viele irren hinsichtlich dieses Wortes, indem sie es mit Jôdʰ schreiben.

ס. Die vierbuchstäbigen sind von zwölf Typen:

1. wie ܐܣܝ „Arzt", ܪܚܡ „liebend", ܚܬܡ „Petschaft", d. h. ein Werkzeug zum Siegeln, ܙܝܪ „bunt", ܙܡܪ „Smaragd",

ܝܘܪܩܐ „Topas“, ܡܪܬܐ „Herrin“, ܚܠܬܐ „Mutters Schwester“, (1.) Kön. (22, 10) ܘܠܒܝܫܝܢ ܠܒܘܫܐ ܕܨܒܥܐ „gekleidet in bunte Gewänder“, (ܬܐܘܠܘܓܐ in) Gregorios von Nazianz ܐܘ ܬܐܘܠܘܓܐ ܡܪܝܡ ܐܢܬܘܢ ܣܘܡܩܝܢ ܒܚܛܗ̈ܐ ܘܩܪܝܒ ܐܝܟ ܠܕܡܐ ܐܬܚܘܪܘ „und wenn ihr etwa rot seid durch Sünden und beinahe wie Blut, so werdet weiß wie Schnee“;

2. wie ܐܝܠܐ „Hirsch“, ܓܡܠܐ „Kamel“, ܝܪܩܐ „Kraut“, ܥܡܬܐ 21
„Vaters Schwester“, ܒܪܟܬܐ „Teich“, (ܡܠܦܢܐ) Mallephânâ ܐܝܟ ܕܒܕܪ̈ܓܐ ܕܣܒܠܬܐ ܚܕ ܢܚܬ ܘܐܚܪܢܐ ܣܠܩ „wie auf den Stufen einer Treppe einer herabsteigt, ein anderer hinaufsteigt“;

3. wie ܐܡܪܐ „Schaf“, ܨܒܬܐ „Schmuck“, ܡܢܬܐ „Anteil“, ܕܠܗܒܐ „Flamme“, (ܐܫܥܝܐ in) Jes. (6, 1) ܘܫܘܦܠܐ ܕܡܥܛܦܢܘܗܝ ܡܠܐ ܠܗܝܟܠܗ „der Rand seiner Säume füllt seinen Tempel“;

4. wie ܓܐܪܐ „Pfeil“, ܫܐܪܐ „Kette“, ܙܐܦܐ „Decke aus Binse“[1] mit Rebhâṣa kharjâ bei dem ersten;

5. wie ܢܝܪܐ „Joch“, ܥܝܪܐ „wach“, ܐܝܕܐ „Hand“, ܟܝܡܐ „Siebengestirn“;

6. wie ܕܐܒܐ „Wolf“, ܟܐܒܐ „Schmerz“, ܟܐܦܐ „Fels“, ܘܐܠܐ „Vorhang“ mit Ḥebhâṣâ kharjâ bei dem ersten;

7. wie ܚܘܒܐ „Liebe“, ܥܘܒܐ „Busen“, ܓܘܪܐ „Schar“, ܠܘܚܐ „Tafel“ mit ʿEṣâṣâ arrîkhâ (und ܡܠܦܢܐ) Ephraim ܗܐ ܡܬܚܪܝܢ ܩܪ̈ܘܝܐ ܥܡ ܣܘܪ̈ܛܐ ܕܟܬܒܐ[2] „sieh, die Leser streiten gegen die Zeilen der Bücher“;

8. wie ܙܘܦܐ „Ysop“, ܙܘܡܐ „Brühe“, ܓܘܦܐ d. h. Brücke, ܠܘܒܐ „Libyen“, ein Landesname, mit ʿEṣâṣâ kharjâ;

9. wie ܥܒܕܐ „Werk“, ܥܝܕܐ „Gewohnheit“, ܕܡܥܐ „Augenentzündung“, ܚܬܡܐ „Siegelung“, (ܐܘܢܓܠܝܘܢ in) Ev. (Joh. 20, 12)

[1] Vgl. Textkr. App. und zu 232, 26.

[2] Fast alle HSS. und besonders die besten bieten zu diesem Worte a. R. folgendes: Erklärung: ܡܬܚܪܝܢ d. h. ܡܬܚܪܝܢ „streiten“ wie in dem Worte ܐܢ ܬܗܠܟܘܢ ܥܡܝ ܒܚܪܝܢܐ ܐܦ ܐܢܐ ܐܗܠܟ ܥܡܟܘܢ ܒܚܪܝܢܐ „wenn sie gegen mich streitig handeln, werde auch ich gegen sie streitig handeln“ (vgl. Lev. 26, 23f. u. 40f.), ܒܚܪܝܢܐ d. h. ܚܪܝܢܐ „streitig“.

ܒܪ ܥܡ ܐܚܪܢ ܒܪ ܥܡ ܙܩܝܦ „einer zu Häupten und einer zu Füßen“, (ܥܠ in) (2.) Sam. (16, 13) ܘܫܡܥܝ ܗܠܟ ܒܥܒܪ ܗܪ ܙܝܬܐ „und Simei ging am Bergabhange“, (ܥܠ in) ܘܡܙܘܢܗ ܡܢ ܥܡ ܡܠܟܐ ܗܘܐ „sein Unterhalt ging von seiten des Königs aus“ (Jer. 52, 24);

10. wie ܬܘܦܬܐ „Tamburine“, ܦܨܠ „Hirse“, ܨܠܡ „Götzenschrein“, ܥܕܪ „Heerd“;

11. wie ܬܪܣ „Schild“, ܦܪܝܕܐ *παῖδα* (?)[1], ܓܒܢ „Käse“, ܐܓܪ „Ziegel“, alle Feminina;

12. wie ܢܒܝ „Prophet“.

כ. Und die fünfbuchstäbigen sind von fünfzehn Typen:

1. wie ܦܪܙܠ „Eisen“, ܩܣܛܠ „Gurkenfeld“, ܪܚܡܐ „Wurm“, ܡܠܟܬܐ „Königin“, (ܡܨܥܡ in) Ri. (3, 22) ܘܢܦܩ ܡܨܥܡܗ ܒܬܪܗ „und sein Magen bauchte sich nach ihm (dem Stoße) aus“; hieher gehören auch ܡܫܬܐܠ „Rede“ und ܡܫܟܢ „Obdach“;

2. wie ܐܣܛܘܢ „Säulenhalle“, ܐܣܛܘܢ (?), ܐܣܛܠ „Kleid“, ܢܨܒܐ „Pflanze“;

3. wie ܡܙܘܢ „Speise“, ܡܬܝܒ „Halten“ mit R°b^{h}âṣâ k^{h}arjâ bei dem ersten;

4. wie ܙܪܙܝ „Grille“, ܫܡܪ „ein dorniges Gewächs“, ܟܣܠ „Gefäß“, ܫܬܠ „Setzung“;

5. wie ܒܙܡܪ „Rauchfaß“, ܡܐܡܪ „Rede“, ܓܠܓܠ „Rad“, ܐܓܪ „Ast“ mit Ḥ°b^{h}âṣâ k^{h}arjâ;

6. wie ܡܫܟܒ „Lager“, ܦܥܠ „Betriebsamkeit“, ܚܝܠ „Kraft“, ܐܘܪܚ „Weg“, ܒܪܟ „Knie“, Sir. (38, 31) ܟܠ ܐܠܝܢ ܕܒܦܥܠܗ ܘܒܚܝܠ ܕܝܕܝܗ „alle diese wegen ihrer Betriebsamkeit“, Hi. (28, 10) ܒܫܘܚܗ ܦܠܓ ܢܚܠܝ „in seiner Kraft spaltet er Ströme“, ܥܠ ܡܫܟܒܘܗܝ ܕܝܬܒ „ruhend auf ihren Lagern“;

7. wie ܡܫܦܚܐ „Familie“, ܐܘܒܐ „Krippe“, ܥܓܠ „Kreis“, ܙܘܝܬܐ „Winkel“ mit ʿ^{E}ṣâṣâ k^{h}arjâ;

8. wie ܐܪܛܡܝܣ „Artemisia“, ܥܘܪܒܐ „Rabe“, ܡܫܚܐ „Maß“,

[1] S. zu 214, 23.

ܡܢܐ „Hausgerät“, (ܐܬܚ in) Jes. (19, 14) ܐܝܟ ܕܡܚܐ ܒܣܝ ܚܢܛܐ „wie ein Trunkener umhertaumelt in seinem Gespei“, (ܡܢ in) ܡܢ ܡܢܐ ܥܠ ܒܥܠ ܕܩܠ ܒܣܝ „wie eine Eiche, die von ihrem Stumpfe gefallen ist“ (Jes. 6, 13);

9. wie ܚܒܝܒ „Jüngling“, ܡܦܥܠ „übermütig“, ܟܐܒ „Schmerz“, ܐܡܢ „rote Farbe“, ܐܡܬ „gewiß“, ܐܣܛ „Palast“, Jes. (57, 17) ܘܚܙܐ ܒܫܠܝ ܟܐܒ ܗܘ ܕܐܙܠ „und ihr Schmerz ging fort auf dem Wege ihres Herzens“, Weish. 20
(13, 14) ܡܨܒ ܐܡܢ ܕܡܨܒ ܡܨܒ ܐܡܢ „mit Farben hat er ihn bestrichen und mit Schminke ihn rot gefärbt“, David (Ps. 51, 12) ܒܝ ܚܕܬ ܐܡܢ ܒܝ „deinen gewissen Geist erneuere in mir“, (2.) Kön. (15, 25) ܒܫܡܪܝܢ ܒܒܝܬ ܕܚܢܐܝܠ ܘܩܛܠܗ „und er tötete ihn in Samaria, im Palaste“;

10. wie ܡܚܝ „Schleim“, ܡܥܦܐ „Sellerie“, ܬܐܬ „Feigenkuchen“, ܥܕܝ „Schmuck“, (ܐܬܐ in) Hi. (6, 4) ܒܝ ܡܙܪܝ ܐܠܗܐ ܕܐܬܐ ܗܘ „und die Gewalt Gottes hat mich befehdet“;

11. wie ܩܒܝ „morsch“, ܢܒܪ „strahlend“, ܒܥܝ „Vieh“, ܒܪܝ „Schöpfung“, Weish. (14, 1) ܡܥ ܩܒܝ ܡܥ „morsches Holz“, Hi. (31, 26) ܘܝܪܚܐ ܕ ܢܒܪ „und der Mond, wie er strahlt“;

12. wie ܡܙܪ „Hinterhalt“, ܡܚܪ „Messer“, ܚܛܐ „Kamelsattel für Weiber“, ܩܝܢ „Köcher“, ܟܘܢܝܐ „Conium“, ܓܦܬܐ „Ranke“ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ;

13. wie ܐܚܪ „anderer“, ܐܚܪܬ „andere“; 22

14. wie ܓܦܢ „Traube“, ܣܦܓ „Schwamm“, ܪܥܝ „Wille“; indem aber in maskulinen Formen das Waw wegfällt, gehen sie in Vierbuchstäbige über (z. B. ܒܥܠ in 2.) Kön. (4, 39) ܘܩܛܦ ܡܠܐ ܒܛܢܗ ܕܒܪ ܘܐܬܐ „und er pflückte wilde Coloquintenfrüchte, sein Gewand voll“, Thora (Deut. 1, 7) ܘܒܐ ܒܒܩܥܐ ܒܗܪܐ ܘܒܫܦܠܐ „nach der Steppe, nach dem Gebirge, nach der Niederung“ d. i. ܒܩܥܐ;

15. wie ܒܘܪܝܬܐ „Zopf“, ܙܥܘܪܐ „kleine“, ܨܠܘܬܐ „Gebet“, ܡܗܪܘܬܐ „Schlag“ mit ʿᴱṣâṣâ kʰarjâ.

כ. Und die sechsbuchstäbigen sind von zehn Typen:

1. wie ܐܣܛܪܘܒܠܐ „ein dorniges Gewächs“ (?);

2. wie ܟܘܪܣܝܐ „Thron“, ܟܪܥܘܒܐ „Knöchel“, ܥܠܝܩܐ „Frosch“, ܚܛܝܬܐ „Sünde“; indem aber in femininen Formen das Waw wegfällt, gehen sie in fünfbuchstäbige über, (z. B. ܚܛܝܬܐ in) David (Ps. 19, 13) ܘܡܢ ܣܬܪܐ ܕܝ ܐܬܚܛܝܬ ܡܢ „wer wird sich der Sünden bewußt, aber erlöse mich von den verborgenen“;

3. wie ܣܦܪܓܠܐ „Quitte“, ܐܣܩܛܝܩܐ „asketisch“, ܒܬܘܠܬܐ „Mädchen“;

4. wie ܡܕܝܢܬܐ „Stadt“, ܦܪܝܩܬܐ „gerettete“;

5. wie ܦܣܝܩܐ „Verteidiger“, ܣܒܝܒܐ „Fenster“, ܡܙܓܬܐ „gemischte“, ܥܨܝܪܐ „gepreßte“ mit Hᵉbʰâṣâ kʰarjâ;

6. wie ܣܡܝܕܐ „Feinmehl“, ܒܠܒܘܠܐ „Verwirrung“, ܦܚܡܐ „Kohle“, ܣܕܪܐ „Rückenwirbel“;

7. wie ܦܨܩܬܐ „Handgelenk“, ܙܥܘܪܐ „kleine“, ܙܥܘܪܐ „kleine“[1], ܥܒܝܬܐ „Plumpheit“ mit ʿᴱṣâṣâ kʰarjâ;

8. wie ܣܟܟܘܠܐ „eine Schlingpflanze“;

9. wie ܐܚܪܝܬܐ „letzte“;

10. wie ܟܣܝܐ „Schleier“.

כ. Für die siebenbuchstäbigen haben wir einen Typus gefunden wie ܣܡܝܕܐ „Schrein“, ܦܬܚܬܐ „Tor“, ܒܝܬܟܒܐ „Abort“.

---

[1] Vgl. zu S. 235, 23.

§ 3.

Über die dreivokalischen σχήματα.

Die vierbuchstäbigen sind von sechs Typen:

1. wie ܣܛܢܐ „Satan“, ܦܬܠܐ „Fasern um den unteren Teil des Palmblattstieles“, ܐܕܡܐ „Âdʰâmâ“, ܒܝܕܐ „Steppe“;

2. wie ܟܐܦܐ „Fels“, ܒܝܬܐ „Zimmer“, ܢܝܪܐ „Joch“, (ܣܥܦ in) Basilios ܕܥܒܕ ܐܦ ܟܕ ܣܥܦ ܥܠ ܪܫܗ ܘܒܝܬ ܐܣܛܘܢܝ ܘܒܝܬ ܐܣܛܘܢܝ ܕܥܠ ܟܬܦ ܘܒܝܬ ܐܣܛܘܢܝ ܕܥܠ ܟܬܦ ܘܒܝܬ ܐܣܛܘܢܝ „indem er sein Haupt in die Basen der Pfeiler und und der Wände verbirgt“; 15

3. wie ܣܩܦܐ „Dach“, ܩܝܬܪܐ „Zither“, ܣܡܐܠܝ „Linke“, ܚܡܬܐ „Fieber“;

4. wie ܒܠܝܛܐ „Flut“;

5. wie ܓܗܢܢܐ „Gehenna“ mit Ḥᵉbʰâṣâ kʰarjâ;

6. wie ܐܦܘܕܢܐ „Mantel“.

ك. Die fünfbuchstäbigen sind von dreiunddreißig Typen:

1. wie ܩܪܛܠܐ „Geißel“, ܐܓܪܬܐ „Palast“, ܡܕܒܪܐ „Wüste“, ܦܓܪܐ „Nacken“, (1.) Sam. (4, 18) ܘܐܬܪܥ ܦܓܪܗ ܘܡܝܬ „sein Nacken zerbrach und er starb“;

2. wie ܐܬܪܬܐ „Otter“, ܐܣܛܘܢܐ „Säule“;

3. wie ܐܣܟܠܐ „Webebaum“, ܣܪܝܣܐ „Eunuch“, ܣܦܠܐ „Eimer“, ܩܪܢܐ „Balken“, (ܐܣܛܢ in) Jer. (36, 23) ܘܟܕ ܫܡܥ ܝܗܘܕܝ ܐܬ ܟܠ ܓܠܠܐ ܘܐܬ ܟܠ ܐܣܛܢ ܕܫܪܦ ܒܐܫ ܕܥܠ ܐܓܪܐ „und die ganze Rolle verbrannte in dem Feuer auf dem Kohlenbecken“;

4. wie ܩܘܕܪܢܛ „Quadrans“, ܫܘܥܠ „Schakal“, ܩܠܐ „Schüssel“, ܢܨܚܐ „Sieg“;

5. wie ܣܪܛܢܐ „Krebs“, ܩܛܪܐ „Quartier“, ܥܓܠܐ „Kalb“, ܣܪܒܠ „Hose“, ܩܕܪܐ „Topf“, ܩܘܪܨܐ „Rebhuhn“; 20

6. wie ܥܛܠܐ „Klageweib“, ܫܦܪܬܐ „fröhliche“, Ev. heraklens. (Luk. 1, 28) ܫܠܡ ܠܟ ܡܠܝܐ ܛܒܬܐ ܡܪܢ ܥܡܟ „heil dir, du Beglückte, der Herr ist mit dir“;

7. wie ܡܠܐܟ „Engel“, ܡܩܛܠܐ „Mauerbrecher“ (?), ܡܙܢܐ „Wage“;

8. wie ܚܘܪܒܠܐ „Nebel“;

9. wie ܪܘܡܐ „Glanz“, ܫܦܝܪ „schön“, ܫܦܝܪ „recht“, ܫܦܝܪ „Messer“;

10. wie ܣܘܡܐ „Rauch“, ܬܘܦܚܐ „Apfel“, ܒܘܫܡܐ „Freude“, ܪܘܒܐ „Größe“, (ܚܘܪܒܐ in) Thora (Ex. 8, 21) ܗܐ ܐܢܐ ܫܠܚ ܥܠܝܟ ܘܥܠ ܥܡܟ ܘܥܠ ܒܝܬܟ ܐܬ ܗܥܪܒ ܘܡܠܐ ܒܬܝ ܡܨܪܝܡ ܐܬ ܗܥܪܒ „sieh, ich sende über dich und über dein Volk und über dein Haus Mücken jeder Art“, (ܟܣܦܐ in) Ri. (15, 15) ܘܡܨܐ ܠܚܡܪ ܛܪܝ ܘܫܠܚ ܝܕܘ ܘܠܩܚ ܐܬ ܟܣܦܐ „und er fand einen frischen Eselskinnbacken“;

11. wie ܙܢܐ „Angelhaken“, ܒܝܥܐ „Zelle“;

12. wie ܡܕܘܪܐ „Wohnung“, ܝܘܢܐ „Taube“;

13. wie ܐܣܬܟܠ „Aussehen“, ܕܪܥܐ „arm“, ܓܘܕܐ „Kohorte“, ܣܛܝܪ „Stater“ mit Ḥ°b^{h}âṣâ k^{h}arjâ;

14. wie ܢܘܗܪܐ „Lampe“, ܣܝܦܐ „Schwert“;

15. wie ܠܚܡܐ „Brot“, ܕܒܪܐ „Wespe“, ܩܠܝܐ „Kuchen“ (?), ܪܒܘܬܐ „Myriade“;

16. wie ܣܘܠܡܐ „Leiter“, ܐܘܟܡܐ „Rätsel“;

17. wie ܡܕܘܬ „ein Maß“ (Hin), ܒܝܕܐ „Ertrag“, ܫܘܠܐ „Fettschwanz“;

18. wie ܚܙܝܪܐ „Gürtel“, ܩܪܝܒ „Verwandter“;

19. wie ܝܘܡܐ „Tag“, ܐܝܠܢ „Baum“, ܩܝܬܪܐ „Zither“, ܓܝܣܐ „Gesims“, Gregorios von Nazianz ܓܝܣܐ ܕܡܠܝ ܨܘܪ „mit zahlreichen Bildern versehene Gesimse“;

20. wie ܝܕܥܐ „Wissen“, ܚܡܬܐ „Schwägerin“;

21. wie ܙܥܩܐ „Jammer“, ܒܥܪܐ „Exkrement“;

22. wie ܓܙܒܪ „Schatzmeister“, ܫܠܫܠܬܐ „Kette“, ܡܙܒܠܐ „Mistgrube“;

23. wie ܓܝܪ „Proselyt“, ܬܝܒܬܐ „Kiste“, ܫܥܘܐ „Wachs“, ܩܘܦܬܐ „eine Holzart“ mit Ḥ°b^{h}âṣâ k^{h}arjâ;

24. wie ܓܕܝ „Ziegenbock“ mit Ḥ°b^{h}âṣâ k^{h}arjâ;

25. wie ܟܡܐ „Ärmel“;

26. wie ܐܓܘܙܐ „Haselnuß“, ܣܦܪ „Pfühl“;

27. wie ܬܝܒܐ „Kasten“;

28. wie ܚܕܘܬܐ „Freude“, ܛܘܪܐ „hartes Gestein“, ܦܪܘܐ „Spelz“, (ܚܕܘܬܐ und ܫܘܠܐ in) Spr. (8, 8) ܠܝܬ ܒܗܝܢ ܚܕܘܬܐ ܘܠܐ ܥܩܠܬܘܢ ܘܠܐ ܣܟܠܘܬܐ „und in ihnen ist weder Verkehrtheit noch Verdrehtheit“, (ܣܘܣܝܐ in) Sach. (6, 3) ܘܒܪܒܥܝܬ ܣܘܣܝ̈ܐ ܒܪܘܕܝ̈ܐ ܘܚܘܠܡܪ̈ܝ̈ܐ „und am vierten Wagen gescheckte Rosse“;

29. wie ܫܐܠܬܐ „Frage“;

30. wie ܫܢܝܐ „Feindschaft“;

31. wie ܐܚܪܢܝ „anderer“;

32. wie ܐܚܝ „verwandt“;

33. wie ܐܓܪܬܐ „Brief“, und in alten Handschriften findet es sich mit Jôd^{h} geschrieben, Gregorios von Nazianz ܐܝ ܗܘ ܡܢ ܕܐܓܪܬܐ ܩܪܐ ܠܗ̇ܘ̈ ܕܝܕ̈ܝܗܘܢ ܥܠܘܗܝ „er hatte aber durch einen Brief diejenige gerufen, die auf ihn die Hand legten“.

ك. Die sechsbuchstäbigen sind von einundvierzig Typen:

1. wie ܐܦܝܬܘܡܐ „Hinterlist“;

2. wie ܓܒܪܐ „Hahn“, ܟܪܣܛܐ „Beinschiene“, ܣܢܕܠܐ „Sandale“, ܡܗܝܢܐ „Speise“;

3. wie ܡܬܪܓܡܢܐ „Dolmetscher“, ܡܫܠܡܢܐ „Nachlässiger“;

4. wie ܛܒܚܐ „Koch“, ܝܩܪܐ „kostbare“, ܚܪܝܨܐ „emsige“;

5. wie ܦܪܨܘܦܐ „Antlitz“, ܡܫܟܢܐ „Quartier“, ܡܣܪܬܐ „Züchtigung“, ܛܘܡܐ „Unreinheit“;

6. wie ܬܠܡܝܕܐ „Schüler“, ܓܓܘܠܬܐ „Dach“, ܫܒܠܐ „Kerze“, ܠܒܘܫܐ „Kleid“;

7. wie ܒܝܬܐ „Zelle“, ܐܡܘܪܝܐ „Baumeister“;

8. wie ܟܘܟܒܐ „Zelle“, femininisch;

9. wie ܣܘܟܝ̈ܐ „Zypresse“, ܓܢܬܐ „Garten“, ܡܪܟܒܬܐ „Wagen“, ܗܘܕܝܘܬܐ „Verspottung“, ܒܥܝܬܐ „Bitten“, (ܛܘܡܐ in) Thora (Lev. 10, 10) ܘܠܡܦܪܫ ܒܝܢ ܩܕܫ ܠܚܘܠ „Ihr sollet unterscheiden zwischen Heiligkeit und Unheiligkeit“;

10. wie ܒܘܟܣܐ „Buchsbaum“;

11. wie ܬܘܪܐ „Stier“, ܡܙܘܩܬ „geschmückt“;

12. wie ܦܣܝܐ „Lanzette“;

13. wie ܚܘܪܝܐ „Storch“;

14. wie ܙܘܪܐ „Gurt“, ܥܪܝ̈ܐ „faulend“ (? s. d. krit. App. z. St.), Jes. (3, 24) ܘܬܚܬ ܐܙܘܪ ܬܬܚܡ ܙܘܪܐ ܕܗܢ ܣܟܐ „und statt der Schärpe werden sie sich Gurte umlegen“;

15. wie ܩܠܥܐ „Posaune“, ܩܠܥ „Sturm“, ܩܠܘܢ „Schlechtheit“, ܩܠܝ „Verächtlichkeit“;

16. wie ܦܘܪܩܢ „Erlösung“, ܦܘܫܩ „Verteilung“, (1.) Kön. (9, 15) ܗܕܐ ܐܝܬ ܦܘܫܩ ܕܦܘ „und dies ist die Verteilung des Frondienstes“;

17. wie ܒܘܪܝ̈ܐ „Verbascum“, ܣܠܐ „Korb“, ܐܫܟܠ „Traube“, ܐܣܛܪ „Erzählung“;

18. wie ܟܗܢܘܬ „Priestertum“, ܐܠܦ „Erziehung“;

19. wie ܣܪܣܝ „Kutscher“, ܐܦܘܪ „Schwamm“;

20. wie ܙܪܒ „Teppich“, ܐܫܟܠ „Alabaster“;

21. wie ܐܟܠ „verzehrende“, ܙܘܥ „Strudel“;

22. wie ܒܥܝ̈ܐ „Bitte“, ܠܒܫ „Kleidung“, ܙܪܥ „Korn“;

23. wie ܩܢܐ „Rohr“, ܢܦܠ „Fall“;

24. wie ܕܒܝܬܐ „Biene“, ܦܛܪ „Pilz“;

25. wie ܟܣܝ̈ܐ „Bedeckung“, ܐܦܝ „Backen“;

26. wie ܚܫܐ „Eigentümlichkeit“, ܙܪܒ „Teppich“ (?, s. App. z. St.);

27. wie ܥܙܐ „Ziege“ mit Ḥ°b^{h}âṣâ k^{h}arjâ;

28. wie ܡܛܐ „Band“;

29. wie ܚܪܘܬܐ „Freiheit“, ܙܕܩܬܐ „Gerechtigkeit“;

30. wie ܬܪܝ̈ܘ „Taubheit“, ܩܫܘܬ „Rohheit“;

31. wie ܟܦܬ „Stummheit“ mit ʿ^{E}ṣâṣâ k^{h}arjâ;

32. wie ܓܡܠܐ „Maultier“, ܒܪܝ̈ܢ „Dromedar“;

33. wie ܣܘܦܪ „Abendessen“;

34. wie ܡܫܡܫ „Verleumder“, ܓܒܪ „Krieger“, ܙܡܙܡ „eine Vogelart“;

35. wie ܦܓܪ „Leiche“, ܦܓ̈ܪ ?;

36. wie ܢܒܝܐ „Prophetentum“;

37. wie ܚܙܝܐ „Fieberschauer“, ܟܒܕܐ „Magen“ mit P^{e}t^{h}âḥâ beim zweiten und Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Waw, andere überliefern aber mit P^{e}t^{h}âḥâ bei ^{c}Ê und Z^{e}qâp^{h}â bei Nûn und Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Waw; 24

38. wie ܡܪܝܡܢܐ „Aufheber“, ܡܩܝܡܢܐ „Aufrichter“;

39. wie ܡܫܚܐ „Glatze“, ܡܫܚܐ „Anbringen der Augensalbe“;

40. wie ܡܫܬܐ „Schmaus“;

41. wie ܗܠܟܐ „Gehen“.

ی. Und die siebenbuchstäbigen sind von achtzehn Typen:

1. wie ܒܝܬܢܐ „Brautführer“;

2. wie ܩܛܘܢܝܐ „Zenturio“, ܩܕܡܬܐ „Vorhalle“;

3. wie ܣܠܬܐ „Korb“; 5

4. wie ܡܬܩܠܐ „wertloses Ding“;

5. wie ܬܘܪܬܐ „Turteltaube“, ܕܠܦܝܢ „Delphin“, ܐܘܪܓܢܐ „Origanum“, ܓܪܓܪܬܐ „Kehle“;

6. wie ܦܫܝܠܐ „Floh“, ܡܚܝܦܐ „Heuchler“, ܚܠܝܒܘܢ „Helleborus“;

7. wie ܚܠܙܘܢܐ „Schnecke“, ܫܘܚܠܦܐ „Fröhlichkeit“;

8. wie ܡܫܝܚܐ „Christ“ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ bei Rêš;

9. wie ܡܫܠܡܢܐ „Vervollständiger“, ܡܬܪܓܡܢܐ „Dolmetscher“;

10. wie ܡܗܝܡܢܐ „Leitung“, ܡܬܠܝܠܐ „Glänzen“;

11. wie ܡܬܚܫܒܢܐ „Mäßigung“, ܡܪܘܡܐ „Durchtriebenheit“;

12. wie ܐܓܘܡܐ „Eidechse“, ܐܒܘܒܐ „Bubone“;

13. wie ܡܫܘܚܕܢܐ „Bekannter“, ܡܙܓܓܬܐ „Wage“;

14. wie ܥܒܕܐ „Geschäft“, ܐܓܪܐ „Preis“, ܐܟܠܬܐ „Speise“, ܐܬܒܬܐ „Schwelle“; 10

15. wie ܐܣܛܐ „Lappen“, ܟܘܣܒܪܐ „Koriander“;

16. wie ܒܬܘܠܬܐ „Jungfernschaft“, ܥܒܕܐ „Eigenschaft Brautführer zu sein“;

17. wie ܟܘܣܬܐ „Krüglein“;

18. wie ܩܪܒܐ „Verwandtschaft“.

ج. Und die achtbuchstäbigen sind von drei Typen:
1. wie ܐܬܬܢܝܐ „Verschiedenheit“;
2. wie ܒܪܥܥܬܐ „Warze“;
3. wie ܐܬܬܚܕܕܘܬܐ „Enthaltsamkeit“.

§ 4.

Über die viervokalischen σχήματα.

Die sechsbuchstäbigen sind von sechs Typen:
1. wie ܫܡܝܢܝܐ „himmlisch“;
2. wie ܦܓܪܢܝ „körperlich“, ܓܒܪܢܝ „männlich“;
3. wie ܡܠܐܟܝ „engelhaft“;
4. wie ܢܘܪܢܝ „feuerartig“, ܪܘܚܢܝ „geistlich“;
5. wie ܫܡܫܝ „zu der Sonne gehörig“, ܐܪܥܝ „zur Erdscholle gehörig“;
6. wie ܐܬܬܫܚܝܬ „Verdammung“, ܐܬܬܗܝܪܬ „Geschwätzigkeit“.

כ. Und die siebenbuchstäbigen sind von achtzehn Typen:
1. wie ܪܚܡܢܐ „Erbarmer“, ܕܚܠܬܢܐ „furchtsam“;
2. wie ܫܒܚܬܐ „lobenswert“, ܓܢܝܬܐ „tadelnswert“;
3. wie ܦܢܟܣ „Schreibtafel“;
4. wie ܐܬܬܐ „Beschaffenheit“, ܐܬܬܗܝܡܢܘܬܐ „Glauben“;
5. wie ܐܬܬܚܙܝܐ „Colchicum“, Jes. (35, 1) ܘܬܦܪܚ ܐܦ ܐܬܬܚܙܝܐ „und sie soll aufsprießen wie ein Colchicum“;
6. wie ܙܕܝܩܘܬܐ „Gerechtigkeit“;
7. wie ܡܓܕܠܘܬܐ „Streitsüchtigkeit“;
8. wie ܨܝܕܬܐ „Jagd“ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ bei Šîn;
9. wie ܫܡܫܘܬܐ „Einsiedlerleben“;
10. wie ܣܦܪܘܬܐ „Schreibkunst“;
11. wie ܝܠܕܘܬܐ „Geburt“;
12. wie ܐܚܘܬܐ „Brüderchen“, ܐܬܬܚܫܘܟܬܐ „Dunkelheit“;
13. wie ܡܓܠܬܐ „Perle“, ܚܘܪܒܢܐ „Weißpappel“;
14. wie ܚܘܪܒܢܐ „Stab aus Kornellenholz“;

15. wie ܐܘܡܢܘܬܐ „Kunstfertigkeit“;
16. wie ܠܣܛܝܘܬܐ „Räuberei“;
17. wie ܡܓܘܣܝܬܐ ?
18. wie ܫܠܗܒܝܬܐ „Flamme“, aber dieser Typus ist bei den Ostsyrern dreivokalisch.

ܝ. Die achtbuchstäbigen sind von sechszehn Typen: 25
1. wie ܢܚܫܝܪܬܐ „Jäger“;
2. wie ܦܪܕܝܣܦܢܐ „Gärtner“;
3. wie ܠܚܡܘܫܬܐ „Schmeichler“;
4. wie ܐܡܪܘܣܘܢܐ „Lämmchen“;
5. wie ܐܣܦܝܢܝܩܐ „rote Farbe“;
6. wie ܡܬܬܝܬܝܢܐ „Abgeleiteter“; 25
7. wie ܫܘܦܪܕܝܩܐ „Schmeichler“;
8. wie ܫܒܗܪܢܘܬܐ „Hochmut“;
9. wie ܡܪܗܢܢܘܬܐ „Priesteramt“;
10. wie ܛܘܒܬܢܘܬܐ „Seligkeit“;
11. wie ܡܪܬܝܢܝܬܐ „Unterrichtete“;
12. wie ܡܪܒܝܢܝܬܐ „Erzieherin“;
13. wie ܡܥܡܕܝܬܐ „Taufe“;
14. wie ܟܐܦܘܢܝܬܐ „Steinchen“;
15. wie ܠܚܘܕܝܘܬܐ „Einzigkeit“;
16. wie ܬܪܢܓܘܠܬܐ „Henne“.

ܝ. Die neunbuchstäbigen sind von vier Typen:
1. wie ܐܢܬܬܘܢܝܬܐ „Weibchen“, ܒܛܢܬܘܢܝܬܐ „kleine Schwangere“; 5
2. wie ܥܒܪܬܘܢܝܬܐ „kleines Mädchen“, ܣܟܠܬܘܢܝܬܐ „kleine Törichte“;
3. wie ܡܣܡܣܝܢܘܬܐ „Beharrlichkeit“;
4. wie ܠܩܘܒܠܝܘܬܐ „Gegensatz“.

§ 5.

Über die fünfvokalischen σχήματα.

Die achtbuchstäbigen sind von fünf Typen:

1. wie ܛܝܒܘܬܢܝܐ „zur Gnade gehörig“;
2. wie ܡܣܥܒܬܢܝܐ „vernunftgemäß“;
3. wie ܝܚܝܕܝܘܬܐ „Einzigkeit“;
4. wie ܢܡܘܣܝܘܬܐ „Gesetzlichkeit“;
5. wie ܐܝܟܢܝܘܬܐ „Beschaffenheit“;

ܓ. Die neunbuchstäbigen sind von zwei Typen:

1. wie ܝܕܥܬܢܘܬܐ „Wissen“;
2. wie ܡܬܚܘܝܢܘܬܐ „Darstellung“.

ܓ. Die zehnbuchstäbigen sind von vier Typen:

1. wie ܡܬܬܪܝܡܢܘܬܐ „Aufhebung“;
2. wie ܡܫܬܘܪܝܢܘܬܐ „Konjunktion der Sterne“;
3. wie ܒܒܘܣܬܘܢܝܬܐ „Mägdlein“;
4. wie ܠܚܟܘܫܬܢܘܬܐ „kleine Schmeichlerin“.

ܓ. Und die elfbuchstäbigen sind von drei Typen:

1. wie ܛܠܝܘܣܬܘܢܝܬܐ „Mägdlein“;
2. wie ܐܡܪܘܣܬܘܢܝܬܐ „Lämmchen“;
3. wie ܡܬܚܙܘܪܝܢܘܬܐ „Prahlerei“.

ܓ. Von den Typen der σχήματα sind mir zur Zeit diese in den Sinn gekommen, aber es ist möglich, daß noch andere von denjenigen, die nach solchen suchen, gefunden werden können außer den fremdsprachlichen wie עדן ܥܕܢ, ܐܐܪ ἀήρ, תבל ܬܒܠ, שאול ܫܝܘܠ, המון ܗܡܘܢ, ܐܦܣܘܢ (ὄψον?), ܒܠܢܐ βαλανεῖον, ܒܠܝܐܪ Βελίαρ, ܐܝܟ ἐικῇ, ܐܢܢܩܐ ἀνάγκη, ירושלם ܐܘܪܫܠܡ, ܕܝܬܩܐ διαθήκη, ܦܪܗܣܝܐ παῤῥησία, ܐܘܪܘܣܛܝܐ εὐχαριστία, ܩܘܒܪܢܝܛܐ κυβερνήτης, ܒܘܠܘܛܐ βουλευτής mit Ḥᵉbʰâṣâ kʰarjâ bei Ṭêtʰ nach den Westsyrern, aber mit Zᵉqâpʰâ dabei nach den Ostsyrern, und ܩܝܢܕܘܢܘܣ „Gefahr“ mit ʿᴱṣâṣâ kʰarjâ des Dâlatʰ nach den Westsyrern, aber ܩܘܢܕܝܢܘܣ mit Pᵉtʰâḥâ des Waw und Ḥᵉbʰâṣâ des Dâlatʰ nach den Ostsyrern.

FÜNFTES KAPITEL.

ÜBER DIE NUMERI.

SECHS PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über die Arten der Numeri.

Der Numerus ist Singular, wenn er etwas Einzelnes bezeichnet wie ܒܪܢܫܐ „Mensch“, ܥܡܐ „Volk“, oder Plural, wenn mehr als eins wie ܒܪܢܫܐ „Menschen“, ܥܡܡܐ „Völker“. Bei den Griechen und Arabern sind die Arten des Numerus drei, Singular, Dual, Plural, aber bei den Syrern ist der Dual dem Plural gleich und die Zweizahl wird nur durch Verwendung des Wortes „Zwei“ von der Mehrzahl unterschieden z. B. ܐܝ ܫܪܝܢ ܓܒܪܐ ܩܡ ܠܗܘܢ „siehe, zwei Männer standen bei ihnen“ (Luk. 24, 4). Bisweilen wird der Plural auch ohne „Zwei“ gesetzt, aber die Zweizahl damit gemeint, (2.) Kön. (7, 16) ܘܣܐ ܚܕ ܣܐ ܣܠܬܐ ܒܣܬܐ ܘܣܐ ܣܥܪܐ ܒܣܬܐ „und ein Sea Feinmehl galt einen Sekel und Sea (pl.) Gerste einen Sekel“, d. h. zwei Sea, denn die Syrohexaplaris sagt: ܘܣܐ ܚܕ ܣܠܬܐ ܒܣܬܐ ܘܣܐ ܣܥܪܐ ܒܣܬܐ „und ein Maß Feinmehl galt einen Sekel und zwei Maß Gerste einen Sekel“; und auch in dem Worte ܥܕܢ ܥܕܢܝܢ ܘܦܠܓ ܥܕܢ „Zeit, Zeiten und Halbzeit“ im Propheten Daniel (12, 7) erklären die Lehrer ܥܕܢ „Zeit“ als ein Jahr und ܥܕܢܝܢ „Zeiten“ als zwei Jahre.

Das Nomen appellativum wird entweder nur als Singular gebraucht oder nur als Plural oder sowohl als Singular wie als Plural.

Erster Fall. Das Nomen ist entweder konkret wie ܪܡܫܐ „Gewürm“, ܛܦܪܐ „Vogel“, ܟܣܦܐ „Silber“, ܡܢܐ „Manna“,

„Reis“, ܫܘܼܠܳܐ „Knoblauch“ oder abstrakt wie ܫܪܪܳܐ „Wahrheit“, ܪܚܡܐ „Barmherzigkeit“, ܫܪܪܬܳܐ „Wahrheit“, ܚܛܝܬܐ „Sünde“, ܡܘܡܬܐ „Eid“ — es ist nämlich das Nomen ܚܛܝ̈ܬ̈ܐ Pluralis von ܚܛܝܬܐ „Sünde“, nicht von ܚܛܝܬܐ, und ܡܘܡܬܐ von ܡܘܡܒܬܐ „Eid“ mit Ḥ°b^{h}âṣâ des Mîm, nicht von ܡܘܡܬܐ mit Z°qâp^{h}â des zweiten Mîm, und in der Stelle bei Mar Isaak ܡܘܡܬܟ ܡܚܝܠ ܗܘ̈ ܐܝܟ „gar fürchterlich sind deine Eide“ ist der Gebrauch falsch.

Zweiter Fall. Auch hier ist das Nomen entweder konkret wie ܡܝܬܐ „Wasser“, ܙܒܢܐ „Preis“, ܫܘܩ̈ܐ „Straßen“ oder qualifikativ wie ܚܪ̈ܐ ܒܪ ܚܪ̈ܐ „Freigeborener“ mit R°b^{h}âṣâ des Rêš, denn ܚܪ̈ܐ mit Z°qâp^{h}â des Rêš kommt nicht vor, obgleich ܚܪ̈ܝ̈ܬ̈ܐ „Freie“ vorhanden ist, Paulus (Gal. 4, 26) ܗܝ ܕܠܥܠ ܝܪܘܫܠܡ ܕܚܪ̈ܬ̈ܐ ܗܝ ܐܡܗ̈ܝܢ „das obere Jerusalem aber ist eine Freie, das ist unsere Mutter“, oder abstrakt wie ܪܚܡܐ „Barmherzigkeit“, denn ܪܚܡ̈ܐ mit Z°qâp^{h}â des Mîm ist Mutterleib und wie ܐܬ̈ܘܬ̈ܐ „Zeichen“, ܬܫܡ̈ܫܬ̈ܐ „Wundertaten“, ܫܘܒܚܐ „Berühmtheit“.

Dritter Fall. Diese sind überwiegend Konkreta wie (ܫܡܝܐ in) ܫܡܝܐ ܡܬܐ ܗܝ ܟܘܪܣܝܗ ܕܐܠܗܐ „der Himmel ist der Thron Gottes“ (Matth. 5, 34) und ܫܡ̈ܝ̈ܐ ܡܫܬܥܝ̈ܢ ܒܬܫܒܘܚܬܗ „die Himmel erzählen seine Herrlichkeit“ (Ps. 19, 2), (ܐܡܪ in) ܠܐ ܬܫܬܘܩ ܥܠ ܓܒܪܐ ܕܢܦܫܗ ܐܒܕܬ ܒܝܐܫܘܬܐ „du sollst nicht über einen Mann spotten, dessen Seele verzweifelt ist“ (Sir. 7, 11) und ܐܢܫ̈ܐ ܕܩܡ̈ܝܢ ܗܘ̈ ܐܝܟ „es waren Leute, die da standen“, (ܪܥܐ in) ܪܥܐ ܙܥܘܪ̈ܐ ܡܪܥܐ „weide das kleine Vieh“ (Sach. 11, 5) und ܚܡܫ ܐܢ̈ܝ̈ܢ ܡܬܩܢ̈ܐ „fünf zubereitete Schafe“ (1. Sam. 25, 18). (ܒܥܝܪܐ in) ܟܠ ܒܥܝܪ̈ܐ ܕܡ̈ܨܪ̈ܝ̈ܐ ܡܝܬ „es starb alles Vieh der Ägypter“ (Ex. 9, 6) und ܒܥܝܪ̈ܗܘܢ ܠܐ ܙܥܘܪ̈ܐ „ihr Vieh ist nicht wenig“ (Ps. 107, 38), (ܫܡܥ in) ܫܡܥ ܥܡܝ ܘܐܡܪ̈ܐ ܒܟ „höre, mein Volk, und ich werde dir sagen“ (Ps. 50, 7) und ܕܠܐ ܢܫܕܪ ܥܡܐ ܕܢܦܠܚܘܢ „indem er das Volk nicht ausziehen läßt, damit sie verehren“ (vgl. Ex. 8, 27).

Anm. So auch ܡܕܡ „etwas“ und zwar singularisch Ev. (Luk. 23, 8) ܗܘܐ ܕܡܕܡ ܠܗ ܣܒܪ ܘܗܘܐ ܒܗ ܡܕܡ ܠܡܚܙܐ ܐܬ „und er hoffte von ihm irgend ein Zeichen zu sehen“, pluralisch aber Gregorios von Nazianz ܒܗ ܡܕܡ ܡܫܟܚ ܒܐܘܪܐ ܕܒܝܥܬܐ ܡܫܟܚ „und in dem Eiweiß sind einige Schichten gelagert“ und weiter auch ܟܠ „alles“, singularisch nämlich wie ܟܠ ܥܡܐ ܩܕܝܫܐ ܕܟܠ „jedes heilige Volk“, pluralisch aber wie ܟܠ ܓܘܕ̈ܐ ܕܫܡܝܐ „alle die Heere des Himmels“ (2. Kön. 17, 16 u. a.).

ی. Das Nomen appellativum ist entweder der Lautform und der Bedeutung nach singularisch wie ܐܢܬܬܐ „Weib“ oder der Lautform und der Bedeutung nach pluralisch wie ܢܫ „Weiber“ oder der Lautform nach pluralisch und der Bedeutung nach singularisch wie ܡܘܡܬܐ „Eid“ oder der Lautform nach singularisch und der Bedeutung nach pluralisch wie (ܣܘܣܝܐ in) ܣܘܣܝܐ ܐܬܢ ܚܪ̈ܝ̈ܐ „geile, zügellose Pferde“ (Jer. 5, 8) oder der Lautform nach pluralisch und der Bedeutung nach pluralisch und singularisch wie (ܚܝܐ in) ܗܘ ܚܝܐ ܗܘܐ ܒܗ ܘܚܝܐ ܗܘܐ ܢܘܗܪ ܠܒܢܝ ܐܢܫܐ „in ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen“ (Joh. 1, 4) oder der Lautform nach singularisch und der Bedeutung nach pluralisch und singularisch wie ܫܡܥ ܐܝܫܪܝܠ „höre Israel“ (Deut. 6, 4) und ܐܝܫܪܝܠ ܟܚܘܠ ܝܡܐ ܗܘܘ „Israel war zahlreich wie der Sand“ (1. Kön. 4, 20).

Anm. Das Nomen ܚܝܐ hat zwei Bedeutungen, die eine abstrakt wie ܚܝܐ ܚܕܬܐ „ein neues Leben“ — und ein Singular dazu der Lautform nach ist nicht vorhanden, sondern in pluralischer Form wird es singularisch ebensowohl als pluralisch gebraucht, wie gesagt, und ܡܘܬܐ „Tod“ ist sein Gegensatz z. B. ܚܝܐ ܒܐܝܕܘܗܝ ܗܘܐ ܘܡܘܬܐ ܒܪ̈ܨܘܢܗ „das Leben war in seinen Händen, und der Tod in seinem Willen“ — und die andere ist qualifikativ wie ܚܝ̈ ܓܒ̈ܪ̈ܐ „lebende Männer“, und sein Singular ist ܓܒܪ mit Z^{e}qâp^{h}â des Jôd^{h}, und ܡܝܬ „tot“ ist sein Gegensatz wie ܐܬܐ ܕܢܕܝܢ ܚܝ̈ܐ ܘܡ̈ܝ̈ܬ̈ܐ „er kommt Lebende und Tote zu richten“.

כ. Das Nomen appellativum kann in singularischer Form an eine Mehrzahl annektiert werden z. B. ܒܥܝܬܗ ܕܠܒܗ „Bereitschaft ihres Herzens“ (Ps. 10, 17), ܘܩܛܘ ܠܐ ܣܒܝܗܘܢ „sie schlugen an ihre Brust“ (Luk. 23, 48), ܐܝ ܕܫܡܗܘܢ ܒܝܫܐ ܐܝܟ ܕܒܥܠ „euren Namen ausstoßend als böse“ (Luk. 6, 22), ܠܐ ܥܠ ܒܢܝܟܝ ܬܒܟܝ „weinet über euch selbst“ (Luk. 23, 28), ܐܢ ܢܣܒ ܐܝ ܢܫܡܬܗܘܢ ܘܢܬܒܕܘܢ „du nimmst ihren Odem weg und sie sterben“ (Ps. 104, 29), ܡܠܝ ܒܛܢܗܘܢ ܡܢ ܟܢܘܫܝܟ „deine Schätze füllen ihren Bauch“ (Ps. 17, 14), ܗܐ ܕܩܪܬܐ ܣܡ ܠܐ ܥܠ ܫܪܫܐ ܕܐܝܠܢܐ „siehe, die Axt ist an die Wurzel der Bäume gelegt“ (Matth. 3, 10. Luk. 3, 9), ܕܚܝ ܕܐܦܥܐ „Brut der Ottern“ (Matth. 3, 7 usw.). Denn, obgleich viele Individuen viele Herzen, Brüste, Namen, Seelen, Odem, Bäuche, Wurzeln, Bruten haben müssen, legt die Schrift in diesen Beispielen mehreren Individuen ein Herz, eine Brust, einen Namen usw. bei.

כ. Der Plural der griechischen Nomina wird entweder mit Waw gebildet wie ܣܘܢܘܕܘܣ *σύνοδος* oder mit Ṭêt^{h} mit P^{e}t^{h}âḥâ wie ܕܓܡܛܐ *δόγματα* oder mit Âlap^{h} mit P^{e}t^{h}âḥâ wie ܐܪܓܢܐ *ὄργανα*, ܐܘܐܓܓܠܝܐ *εὐαγγέλια* oder mit Semkat^{h} wie ܐܘܣܝܐ *οὐσία*; und einige schreiben Waw vor Semkat^{h} z. B. von ܗܘܠܝ *ὕλη* ܗܘܠܘܝ. Aber ܙܝܬܐ *ζήτημα* bildet seinen Plural bald zwar mit Ṭêt^{h} wie ܙܝܛܐ, bald aber mit Âlap^{h}, bei den Westsyrern mit P^{e}t^{h}âḥâ, bei den Ostsyrern mit R^{e}b^{h}âṣâ, Ap. G. (26, 3) ܕܝܕܥ ܐܢܬ ܟܠ ܡܕܝܢܬܐ ܘܣܬܪܝ ܝܗܘܕܐ „ich weiß, daß du unterrichtet bist in allen Streitlehren und Gesetzen der Juden“. Der griechische Plural wird auch mit dem Buchstaben Hê gebildet: Gregorios von Nazianz ܠܐ ܫܡܥ ܩܠ ܘܦܣ ܕܡܚܐ ܘܩܠ ܡܚܐ ܕܟܪܟܝܗ ܘܩܠ ܡܚܐ ܕܟܪܟܝܗ „nicht Gelärm und Händeklatschen der Tänzer[1] und Flöten

[1] Das von den Handschriften bezeugte ܟܪܟܝܗ deute ich also als Pl. von *χορευτῆς*; bedenklich ist allerdings ܟ für χ (BB 882, 13 hat richtig ܟܘܪܐ *χόρος*), aber vgl. ܟܠܝܕܘܢܐ *χελιδόνιον*, ܟܠܟܘܕܪܝܘܢ *χαλκύδριον*, ܟܠܝܐܪܟܘܣ *χιλίαρχος*, ܟܝܡܐ *χήμων*, ܟܪܛܝܣ *χάρτης* und einige andere.

der Korybanten". Es kommt auch vor, daß ein griechischer Plural mit Punkten allein bezeichnet wird ohne Veränderung der Vokale wie ܦܪܘܠܐܦܣܝܣ ܚܕܐ „eine Voraussetzung" und ܦܪܘܠܐܦܣܝܣ ܣܓܝܐ̈ܬܐ „viele Voraussetzungen".

§ 2.

Über die Arten des Plurals.

Der Plural ist entweder ein Pluralis sanus wie von ܚܒܪܐ „Genosse" ܚܒܪ̈ܐ und von ܚܒܪܬܐ „Genossin" ܚܒܪ̈ܬܐ, oder er ist ein Pluralis fractus wie von ܒܪܐ „Sohn" ܒܢ̈ܝܐ und von ܒܪܬܐ „Tochter" ܒܢ̈ܬܐ. In dem Pluralis sanus werden nämlich die **28**
Buchstaben bewahrt so wie sie (im Singular) sind, in dem Pluralis fractus aber nicht.

ܡܛ. Der Plural ist entweder ein Plural der Wenigkeit von eins bis zehn wie ܝܘ̈ܡܐ „Tage", ܐܝ̈ܕܐ „Hände", ܚܡ̈ܪܐ „Esel" mit Z^e^qâp^h^â des Mîm und R^e^b^h^âṣâ des Rêš, oder er ist ein Plural der Mehrzahl und bezieht sich auf eine Zahl über zehn wie ܝܘ̈ܡܬܐ „Tage", ܐܝ̈ܕܝܐ „Hände", ܚܡ̈ܪܐ „Esel" mit R^e^b^h^âṣâ des Ḥêt^h^ und Z^e^qâp^h^â des Rêš. Denn man sagt ܚܕܒܫܒܐ ܡܠܟܐ ܕܝܘ̈ܡܐ „der Sonntag ist König der Tage", d. h. der sechs übrigen, und ܗܐ ܝܘ̈ܡܬܐ ܐܬܝܢ ܐܡܪ ܡܪܝܐ „siehe, Tage werden kommen, sagt der Herr" (Jer. 7, 32), d. h. nach nicht wenigen Jahren, ܢܘ̈ܢܐ ܡܬܚܪܝܢ ܠܘܩܒܠ ܐܝ̈ܕܐ „Fische, sich gegen die Hände sträubend" d. h. (die Hände) der Fischer, ܠܟܠܗܝܢ ܐܝ̈ܕܝܢ ܐܫܬܥܒܕܘ ܗܘܘ „fügten sich allen Händen", d. h. denjenigen der Fischer und noch anderer, (2.) Sam. (16, 1) ܐܣܪ ܥܡܗ ܬܪܝܢ ܚܡ̈ܪܝܢ ܕܛܥܝܢܝܢ „er führte mit sich zwei Esel, die geladen waren" mit Z^e^qâp^h^â des Mîm und ܡܢ ܓܡ̈ܠܐ ܘܥܕܡܐ ܠܚܡ̈ܪܐ „von den Kamelen bis zu den Eseln" (1. Sam. 15, 3) mit R^e^b^h^âṣâ des Ḥêt^h^ d. h. viele So sind auch ܕܝ̈ܪܐ „Wohnungen", ܥܩ̈ܒܐ „Ferse", ܓܦ̈ܐ „Flügel",

„Finger", „Mächte", „Herzen" (Plurale) der Wenigkeit, aber, usw. solche der Mehrzahl.

Anm. In Annexion (an Suffixe) bekommt Ḥêt^{h} von R°b^{h}âṣâ, auch wo es sich um eine kleine Zahl handelt, und Mîm bleibt ruhend, Ri. (19, 19) „es gibt sowohl Stroh als Futter für unsere Esel" und „er führte ihn in das Haus und fütterte seine Esel" (Ri. 19, 21). Du siehst, wie es nicht noch mit Z°qâp^{h}â des Mîm heißt, obgleich es nur zwei oder drei waren und keine Herde.

כ. Der Plural ist entweder ein Plural der natürlichen Teile wie „Augen", „Ohren", „Hände", „Hörner" oder ein Plural der nicht natürlichen Teile wie „Quellen", „Henkel", „Handhaben", „Hörner". Weil eine Hand im natürlichen Sinne einem Rad nicht zukommt, heißt es „die Handhaben der Räder an einem Gestell" (1. Kön. 7, 32) und nicht , und ebenso heißt es, da ein Horn einem Menschen nicht natürlich ist, „die Hörner der Gottlosen will ich abhauen" (Ps. 75, 10), nicht . Und zu einem Tiere gehört „Fuß" und „Füße", aber dem Wasser „Bach" und „Bäche"; und von dem einen Vogel natürlichen „Ei" (ist der Plural) , aber von dem nicht natürlichen z. B. (in der Bedeutung von) Schädel .

כ. Zur Bildung der Plurale auf Nûn wird jedem auf R°b^{h}âṣâ oder Jôd^{h} mit Z°qâp^{h}â ausgehenden Plural ein vokalloses Nûn mit vorangehendem Ḥ°b^{h}âṣâ angehängt, mag er maskulin sein wie von „Könige", „Städte", „Weingärten", „Blumen", „Söhne", „Minen" oder feminin wie von „Eselinnen, „Joche", „Talente", „Gerste", „Sea (pl.)". „Sea" (pl.), „Stämme", „Ranken"

mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ. Und jedem Plural auf Taw mit Z^{e}qâp^{h}â wird ein ruhendes Nûn mit vorangehendem Z^{e}qâp^{h}â angehängt, mag er maskulin sein wie von ܐܘܒܝܢ „Krippen“, ܐܣܛܐܕܝܢ „Stadien“, ܣܛܟܡܐ „Mächte“, ܠܝܠܝܐ „Nächte“ ܐܘܒ̈ܝ, ܐܣܛܐܕ̈ܝ, ܣܛܟ̈ܡ, 29
ܣܛܟ̈ܡ oder feminin wie von ܡܣܩܐ „Schläge“, ܢܦܫܐ „Seele“, ܡܛܠܬܐ „Leibröcke“, ܒܪ̈ܝܬܐ „Baten“, ܦܛ̈ܝܪ „Kuchen“, ܒܢ̈ܬ „Töchter“ ܡܛܠ̈ܬ, ܢܦ̈ܫ, ܒܪ̈ܝ, ܦܛ̈ܝ mit Z^{e}qâp^{h}â — kurz gesagt: von ܪܘܚ „Geister“, ܥܝܢ „Augen“, ܐܘܕܢ „Ohren“, ܩܪܢ „Hörner“ bildet man ܪ̈ܘܚ, ܥ̈ܝܢ, ܐ̈ܘܕ̈ܢ, ܩ̈ܪܢ̈ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ, aber von ܪ̈ܘܚ, ܥ̈ܝܢ, ܐ̈ܘܕ̈ܢ, ܩ̈ܪܢ̈ : ܪ̈ܘܚ, ܥ̈ܝܢ, 5
ܐ̈ܘܕ̈ܢ, ܩ̈ܪܢ̈ mit Z^{e}qâp^{h}â und ebenso von ܓ̈ܚ̈ܠܐ „Kohlen“ (ܓ̈ܚ̈ܠ̈ wie in) ܢܦܚ ܓ̈ܚ̈ܠ̈ ܒܗ̈ ܠܚ̈ܡ̈ „sein Odem entzündet Kohlen“ (Hi. 41, 12), aber von ܠܗ̈ܛܐ „Flammen“ (ܠܗ̈ܛ̈ wie in) ܠܗ̈ܛ̈ ܢܦܩ ܡ̈ ܦܡ̈ܗ „Flammen gehen aus seinem Rachen aus“ (Hi. 41, 12); und von ܐܚܪ̈ „andere“ (ܐܚܪ̈ wie in) Hi. (31, 10) ܐ̈ܢ ܠܐ ܐܫܬ̈ ܠܐܚܪ̈ „oder möge mein Weib anderen mahlen“ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ des Nûn, aber von ܐܚܪ̈ܢ (ܐܚܪ̈ wie in) Paulus (2. Kor. 1, 13) ܠ̈ ܐ̈ ܐ̈ ܐܚܪ̈ ܠ̈ ܐ̈ ܠ̈ „andere Dinge schreibe ich euch nicht“ mit Z^{e}qâp^{h}â des Jôd^{h}; und von ܚ̈ܕ̈ „neue“ (ܚ̈ܕ̈ wie in) ܚ̈ܕ̈ ܐ̈ ܠ̈ ܐ̈ ܚ̈ ܚ̈ ܐ̈ ܚ̈ ܚ̈ ܚ̈ ܚ̈ „an unseren Türen sind Früchte, neue und alte“ (HL. 7, 14), aber von ܚ̈ܕ̈ܫ (ܚ̈ܕ̈ wie in) ܐ̈ ܚ̈ ܚ̈ ܚ̈ ܚ̈ ܚ̈ ܚ̈ ܚ̈ ܚ̈ ܚ̈ „du hast Schätze und zwar eine Menge von neuen und von alten“.

§ 3.

Über die Pluralbildung der einvokalischen Nomina.

Von ܕ̈ܡ „Blut“, ܕ̈ „Sache“ (sind die Plurale) ܕ̈ܡ̈, ܕ̈ mit R^{e}b^{h}âṣâ, von ܫ̈ܡ „Namen“, ܚ̈ „Schwiegervater“ ܚ̈ܡ̈, ܚ̈ܡ̈, von ܕ̈ „Brust“, ܕ̈ „Art“ ܕ̈, ܕ̈ mit Jôd^{h}, von ܒ̈ „Sohn“ ܒ̈. Aber ܫ̈ („Saba“?) bildet keinen Plural.

ܟ. ܐܝܟ „wie“, ܗܟܐ „hierher“, ܫܬ „sechs“, ܡܐ „hundert“ bilden keine Plurale, aber von ܡܐܐ „ein Hundert“ sagt man ܡܐܐ ܕܐܓܪܐ „Centuriae Euagrii“ (Buchtitel).

§ 4.

Über die Pluralbildung der zweivokalischen Nomina.

Von ܫܒܐ „Greis“, ܝܡ „See“, ܟܝ „Wesen“ (sind die Plurale) ܫܒܐ, ܝܡܐ, ܟܝܐ mit R°b^{h}âṣâ und von ܡܪ „Herr“, ܐܚ „Schwester“, ܒܥܝܪ „Kleinvieh“ ܒܥܝܪܐ, ܐܚܬܐ, ܓܕܝܐ und von ܪܘܚ „Luft“ ܪܘܚܐ mit P°t^{h}âḥâ beim ersten und dritten und R°b^{h}âṣâ beim zweiten Buchstaben und von ܓܢܒ „Seite“, ܫܒܛ „Stamm“ ܓܢܒܐ, ܫܒܛܐ mit R°b^{h}âṣâ und von ܐܒ „Vater“ ܐܒܗܬ von den leiblichen (Vätern), die nächstverwandt sind, und ܐܒܗܐ von den geistlichen sowie von den leiblichen, die mehr entfernt sind; und von ܪܒ „groß“ ܪܒܪܒܐ und ܪܒܪܒܬܐ und von ܥܡ „Volk“, ܝܡ „Meer“ ܝܡܡܐ, ܝܡܡܬܐ und von ܫܡ „Heilmittel“ ܫܡܫܡܐ und von ܟܢܦ „Flügel“, ܕܒ „Bär“ ܟܢܦܝܢ, ܕܒܐ mit R°b^{h}âṣâ; und von ܦܪܝ „Frucht“ ܦܪܝܐ und von ܐܡ „Mutter“ ܐܡܗܬ, aber ܐܒ „Stäubchen“, ܠܙ „Leim“ bilden keine Plurale. Und von ܬܒܐ „Kiste“, ܒܝܪ „Brunnen“ sind die Plurale ܬܒܐ, ܒܝܪܐ mit R°b^{h}âṣâ; aber Antonios Rhetor sagt, wenn er über die Rede spricht, ܕܡܫܟ ܡܝ ܡܢ ܥܡܩ ܒܝܪ̈ܐ ܕܡܛܡܝܪ ܠܢܘܗܪܐ „welches heraufholt und ins Licht herausführt das Wasser, das in der Tiefe der Brunnen verborgen ist“, in den Heiligen Schriften aber heißt es nicht so, sondern von ܒܝܪ ܡܝ „Wasserbrunnen“ kommt ܒܝܪܐ und von ܩܪܝܬܐ ܕܡܨܝܕ̈ܬܐ „(Festungs)burg“ ܒܝܪܬܐ.

ܟ. Von ܥܠܡ „Welt“ (ist der Plural) ܥܠܡܐ und von ܙܠ „Erguß“ mit Z°qâp^{h}â des Rêš ܙܘܥ wie ܡܪܝ̈ „Herren“, ܙܘܥ̈ „unglückliche“, ܛܥ̈ „irrende“, Spr. (5, 15) ܫܬܐ ܡܝ ܕܒܝܪܟ ܘܫܬܐ ܡܝ ܕܒܝܪ ܙܘܥ „trinke das Wasser von deinem Brunnen

und die Ergüsse von deiner Quelle". Und von ܐܣܝܐ „Arzt", ܪܥܝܐ „Hirt" ܐܫܬܐ, ܐܪܥܐ und von ܣܝܟܐ „Dorn", ܟܢܐ „Kleie" ܣܝܢܐ, ܟܢܐ und von ܙܘܓܐ „Schmutz" ܙܘܓܐ mit R^{e}b^{h}âṣâ des Taw, Gregorios von Nazianz ܕܐܬܙܘܓ ܒܙܘܓܐ ܕܐܬܙܘܓ ܟܕ „je mehr sie sich mit abermaligem Schmutz verunreinigt"; und von ܡܪܢ „Herrin", ܡܪܬܐ „Greisin" ܡܪܢ, ܡܪܬܐ.

כ. Von ܡܠܟ „König" (ist der Plural) ܡܠܟܐ und von ܐܬܪ „Ort", ܢܗܪ „Fluß" ܢܗܪܐ, ܢܗܪܐ und von ܚܡܪ „Wein" ܚܡܪ und von ܐܠܦ „Tausend" ܐܠܦܐ und ܐܠܦܐ, und von ܒܝܬ „Haus" ܒܬܐ und von ܡܥܝ „Eingeweide", ܛܝܐ „Gazelle", ܫܦܝ „schön", ܫܦܝ „hoffärtig", ܥܝ „müde" ܥܝܢܐ, ܛܝܐ, ܩܦܝ, ܫܦܝ, ܥܝ mit vokallosem ersten Buchstaben und P^{e}t^{h}âḥâ beim zweiten und Z^{e}qâp^{h}â bei Jôd^{h}, Jer. (13, 9) ܗܟܢܐ ܐܡܪ ܐܚܒܠ ܟܒܪܬܐ ܕܝܗܘܕܐ ܘܐܬ ܟܒܪܬܐ ܕܝܪܘܫܠܡ ܐܚܒܠ „ebenso werde ich verderben die Hoffärtigen Judas und die Hoffärtigen Israels in Menge", Ephraim ܐܦܪܝܡ ܡܫܬܒܚ ܒܬܪ ܕܟܠ ܥܡ ܕܡ ܕܩܝܛܐ ܕܬܫܪܝ „Tešri, welcher die von der Hitze und dem Staube des Sommers ermüdeten sich erholen läßt" mit P^{e}t^{h}âḥâ bei dem ersten Lâmad^{h} und bei Âlap^{h} und Z^{e}qâp^{h}â des Jôd^{h}. Die Qarqaphtaer geben ohne Berechtigung in ܫܦܝ zwar dem Gâmal P^{e}t^{h}âḥâ, in ܥܝ aber (erst) dem Âlap^{h}, und viele von den Unsrigen sprechen ganz verkehrt (ܫܦܝ in) ܐܡܫ ܡܠܟܐ ܪܒܐ ܘܬܪܝܨ ܫܦܝ ܡܠܟܐ ܕܬܡܢ „gestern stolze und hohe und mächtige Könige" mit R^{e}b^{h}âṣâ des Jôd^{h}. Von ܟܢܐ „Kälte" (ist der Plural) ܟܢܝܐ mit R^{e}b^{h}âṣâ des Jôd^{h}, Gregorius von Nazianz ܕܡܢ ܠܐ ܦܚܕ ܟܠܒܐ ܕܠܝܐ ܘܟܢܝܐ ܘܡܛܪܐ „der den nächtlichen Hunden, den Kälten und Regen zu trotzen wagt"; und von ܦܓܪ „Stück", ܛܠܐ „Knabe", ܬܒܐ „Brust" (bilden sich die Plurale) ܦܓܪܐ, ܛܠܐ, ܬܒܐ mit Z^{e}qâp^{h}â der zweiten Buchstaben (auch ܬܒܘܬܐ), Thora (Lev. 9, 20) ܘܣܡ ܐܠܝܐ ܥܠ ܬܒܘܬܐ „lege das Fett auf die Bruststücke". Von dem Qualifikativ ܩܛܝܢ „kurz" (ist der Plural) ܩܛܝܢ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Rêš aber von dem substantivischen ܩܛܝܢ „Haufen" z. B. von Weizen u. a. ܩܛܝܢ, Thora (Num. 11, 32) ܘܐܫܛܚ ܐܢܫ ܠܩܛܝܢ ܕܫܠܘ

ܩܪܘܢ „wer das Wenigste machte sammelte zehn Haufen“; und von ܐܘܢܐ „einig“ ܐܘܢܐ mit Z^{e}qâp^{h}â bei Âlap^{h} und Jôd^{h} und P^{e}t^{h}âḥâ bei Waw, Ephraim ܬܪܝܢ ܐܘܢܐ ܕܐܬܒܪܟܘ „zwei Gleiche die gesegnet wurden“, und von ܓܢܬܐ „Garten“, ܠܓܬܐ „Schüssel“ ܓܢܐ, ܠܓܐ und von ܦܪܬܐ „Schaf“, ܥܪܬܐ „Nebenbuhlerin“ ܦܪܬܐ, ܥܪܬܐ, Thora (Gen. 21, 28ff.) ܫܒܥ ܦܪܬܐ ܕܥܢܐ „sieben Schafe“, Ephraim ܥܪܬܐ ܕܛܢܝ ܒܚܕܕܐ „Nebenbuhlerinnen, die einander beneideten“ und von ܗܘܬܐ „Tiefe“ ܗܘܐ wie von ܟܘܬܐ „Loch“ ܟܘܐ, aber in vielen Büchern wird von ܗܘܬܐ gebildet ܗܘܬܐ mit Taw wie von ܪܒܬܐ „große“ ܪܒܬܐ, und Antonios Rhetor nennt die
20 Winde ܗܘܐ und sagt in seinen Rügen (Kapitel der Rhetorik) ܡܕܝܢܬܐ ܣܓܝܐܬܐ ܗܘܐ ܘܪܒܘܬܐ ܥܒܐ „eine Stadt mit vielen Winden und wenig Wäldern“[1] und von ܠܩܢܐ „Becken“, ܥܪܒܐ „Eimer“ ܠܩܢܐ, ܥܪܒܐ und von ܥܪܣܐ „Bett“ ܥܪܣܬܐ und ebenso ܟܒܕܬܐ „Lebern“, ܟܬܦܬܐ „Schultern“, ܥܛܡܬܐ „Oberschenkel“ und von ܦܐܬܐ „Antlitz“ ܐܦܐ und von ܫܢܬܐ „Jahr“ ܫܢܝܐ und von ܐܡܬܐ „Magd“ ܐܡܗܬܐ nach einer Bildung und ܐܡܝܐ nach einer anderen. Von ܣܐܬܐ „Sea“ und ܐܟܬܐ „Zorn“ (sind die Plurale) ܣܐܬܐ und ܐܟܬܐ mit R^{e}b^{h}âṣâ des Taw, Evang. Jaunâjâ (Matth. 13, 33) ܬܠܬ ܣܐܬܝܢ ܕܩܡܚܐ „drei Sea Mehl“, Dionysios ܪܓܝܓܬܐ ܕܡܬܒܪܝܢ ܡܢܗܝܢ ܐܟܬܐ ܗܘܠܢܝܬܐ „Begierden, von welchen fleischliche Zornesausbrüche erzeugt werden“.

25 ܨ. Von ܪܕܝܐ „Strom“, ܨܪܝܐ „Riß“ (sind die Plurale) ܪܕܝܐ,
31 ܨܪܝܐ, Gregorios von Nazianz ܕܒܥܝܐ ܥܡܩܬܐ ܘܨܪܝܐ ܘܚܒܪܐ „welche Höhlen, Risse und Gruben sucht“ und von ܚܘܝܐ „Schlange“ ܚܘܘܬܐ und von ܚܙܘܐ „Gesicht“ ܚܙܘܬܐ und von ܡܠܬܐ „Wort“ ܡܠܐ und so ܡܢܐ „Haare“, ܐܣܐ „Wände“, ܥܐܦܐ „Male“, ܟܪܐ („Schultergelenke“?) und von ܚܡܬܐ „Zorn“ ܚܡܬܐ mit R^{e}b^{h}âṣâ des Taw und so ܓܫܬܐ „Berührungen“, ܠܙܬܐ „Anstöße“, ܨܦܬܐ „Sorgen“ und von ܡܪܬܐ „Galle“, ܗܪܬܐ „Zank“ ܡܪܬܐ, ܗܪܬܐ mit

[1] Die Stelle scheint nach Thes. s. v. ܗܘܬܐ wie so viele andere in der Rhetorik des Severus aufgenommen zu sein.

Z^{e}qâp^{h}â des Rêš, Ephraim ܠܐ ܡܫܟܚ ܒܗ ܡܕܡ ܕܠܐ ܘܡܬܠܡܕ ܠܟ „sind dir keine Zänke begegnet, von denen du Weisheit lernen kannst“ und von ܐܣܐ „Grund“[1], Antonios ܐܬܪܬ ܕܐܣܐ ܗܘ ܡܫܬܒܪ ܟܠ ܩܒܠ „die Fundamente der Mauern waren gewaltig abgebrochen“ und von ܣܦܬܐ „Lippe“, ܐܪܥܬܐ „Begierde“ ܐܪܥܢܐ, ܐܪܥܝܢ und von ܩܒܠ „Bogen“ ܩܒܠܐ mit Wiederholung des dritten Buchstabens und von ܥܠܬܐ „Ursache“ ܥܠܠܬܐ mit Wiederholung des zweiten und von ܟܠܐ „Kralle“ ܟܠܐ und ebenso ܟܢܐ „Sperlinge“, ܫܢܐ „Schläfen“, ܣܬܐ „Rippen“ und von ܦܬܐ „Flügel“ ܦܬܐ und ܦܬܐ und ebenso ܐܒܥ und ܐܒܥ „Finger“, ܥܩܒ und ܥܩܒܐ „Fersen“, und von ܚܙ „Pfeil“ ܚܙܐ und so ܫܪܐ „Ketten“ und ܣܐܦ „Decken aus Binse“ (?)[2] mit R^{e}b^{h}âṣâ.

כ. Von ܕܝܢ „Gericht“, ܢܝܪ „Joch“ (sind die Plurale) ܕܝܢܐ, ܢܝܪܐ mit R^{e}b^{h}âṣâ und von ܫܠܫܠܬܐ „Kette“ (σειρά), ܝܕܐ „Hand“ (χείρ), ܦܪܟܐ „Vorhang“ (βῆλον sind die Plurale), ܫܠܫܠܬ̈ܐ, ܝܕ̈ܐ, ܦܪ̈ܟܐ nach griechischer Weise mit R^{e}b^{h}âṣâ bei Rêš und Lâmad^{h} oder auch ܦܪܟ̈ nach syrischer Weise. Und von ܢܝܚ „Duft“ ܢܝܚܐ und von ܥܒܐ „Kirche“ ܥܒܝܐ, aber ܫܒܥ „Siebengestirn“ kommt im Plural nicht vor.

כ. Die Palästinenser bilden in der Übersetzung Peschita ܠܝܠܐ „Nacht“ nach Analogie von ܫܠܐ „Macht“ im Singular und lesen ܟܠ ܠܝܠܐ ܥܒܕ ܒܟܒ ܒܟ̈ ܠܝܠ̈ܐ „ich habe alle Nächte mein Lager gefeuchtet“ (Ps. 6, 7) wie ܫܢܐ im Plural, weil sie auch (die Form) ܫܒܥܐ wie ܫܒܥܐ gesehen haben. Der berühmte Paulus (von Tella) aber sagt in der Septuaginta-Übersetzung regelrecht ܟܠ ܠܝܠܐ ܒܟ̈ ܐܫܚܐ „ich schwemme jede Nacht mein Lager“. Wegen ihrer Unwissenheit lassen die Schreiber

---

[1] Vielleicht stand a. R. (s. Krit. App.) die Bemerkung: und von ܐܣܐ „Grund“ ܐܣܣܐ (wie von ܩܒܠ „Bogen“ ܩܒܠܐ mit Wiederholung des dritten), Gregorios von Nazianz ܐܬܐ ܕܐܣܣܐ ܕܒ ܐܣܣ ܘܠܐ „es ziemt sich, daß er Nahrung bei den Grundmauern hervorquellen läßt“.

[2] Vgl. zu S. 21, 3.

in der Regel den Plural ܚܬܠܐ ohne Punkte, aber in irgend einer
15 alten Handschrift habe ich zwei rote Punkte über ܚܬܠܐ geschrieben gesehen. Und in der dritten Rede des heiligen Gregorios von Nazianz in der alten Übersetzung, die bei den Nestorianern in Umlauf ist, findet sich ܐܝܟ ܕܒܚܕ ܚܕܐ „wie in einer nächtlichen Zänkerei“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des ersten Lâmad^{h} und Z^{e}qâp^{h}â des dritten Buchstaben. Aber der heil. Jakob (von Edessa) sagt in seiner Grammatik ܐܝܟ ܕܒܡܕܒܡܐ ܠܠ „wie in einem Nachtstreit“.

ک. Von ܚܨܐ „Busen“, ܐܨܘ „Ysop“ (sind die Plurale) ܚܨܐ, ܐܨܘ und von ܡܠ „Glied“ ܐܒܪܐ, d. h. ܚܝܬ ܕܐܒܪܐ „die dicken Glieder des Körpers“, Antonios ܐܦܬܚ ܠܒܝܬ ܐܒܪܐ ܣܓܝܐ ܡܢ ܐܒܪܐ
20 „er tat auf die Tür der Scheol und führte heraus viele Glieder“, und von ܢܘܗܪܐ „Licht“ ܢܘܗܪ mit vokallosem Rês.

ک. Von ܥܩܒܐ „Stachel“ (ist der Plural) ܥܩܒ und so (ܚܨܠ in) ܚܨܠ ܣܣܩܐ „Schläge durch Geschwülste“ (Jes. 1, 6) und (ܐܦܐ in) ܐܦܐ ܠܐ „Zeichen der Dioskuren“ (Ap. G. 28, 11) und von ܨܒܐ „Kollge“, ܥܫܐ „Achsel“, ܫܫܐ „Fetzen“, ܨܒܐ „Daumen“ ܚܒܩܐ, ܥܫܩܐ, ܫܫܩܐ, ܨܒܐ mit P^{e}t^{h}âḥâ des zweiten
32 Buchstaben und von ܐܥܠܐ „Herd“ ܐܥܩܐ, Thora (Lev. 11, 35) nach der Septuaginta ܬܬܪܥܢ ܐܬܘܢܐ ܘܟܠ „der Ofen und die Herde sollen eingerissen werden“ und so ܨܒܩܐ „Teile“, ܚܛܐ „Opfer“, Jer. (38, 12) ܚܬܢ ܘܫܫܩܐ ܕܒܪܐ ܥܡ ܐܫܬ ܫܫܩܐ ܬܚܬ „lege die Lumpen von Fetzen und Lappen unter deine Achseln“ und von ܥܢܢ „Wolke“, ܒܚܐ „Suchen“ ܒܥܬܐ, ܒܚܐ, (ܒܚ bei) Gregorios von Nazianz ܐܘ ܚܬܚ ܡܠ ܐ „o über die Worte und die Rufe“ und ebenso ܫܒܐ ܕܒܚܫܬܐ „seelische Gesichte“ und ܥܒܐ „Spiele“, ܩܛܐ „Brandopfer“, ܢܩܐ „Unrat“, ܢܣܐ „Prüfung“, ܩܠܐ „Vorwürfe“.

5 ک. Von ܩܒܠ „Tamburine“, dem griechischen wie dem syrischen Worte, (ist der Plural) ܩܒܠ und von ܚܕܬ „neue“ ܚܕܬ.

כ. Von ܣܛܪܐ „Schild“ (ist der Plural) ܣܛܪ̈ܐ und von ܟܪܟܐ „Rebe“, ܟܪܟܐ „Käse“ ܟܪܟ̈ܐ, ܟܪܟ̈ܐ und von ܐܬܘܢ „Ziegel“ ܐܬ̈ܘܢ mit R^{e}b^{h}âṣâ des Lâmad^{h} und von ܢܒܝ „Prophet“ ܢܒ̈ܝ.

כ. Von ܦܪܙܠ „Eisen“, ܡܥܛܢ „Last“ (sind die Plurale) ܦܪ̈ܙܠ, ܡܥ̈ܛܢ und von ܓܢܣ „Geschlecht“ ܓ̈ܢܣ und von ܥܢܒ „Zweig“, ܦܢܝ „Klaue“ ܦ̈ܢܝ und ܦ̈ܢ̈ܝ bezw. ܦ̈ܢ̈ܐ und ܦ̈ܢ̈ܐ, Jes. (28, 28) ܘܡܦܢ̈ܝܗ ܬܕܘܫ̈ܢܘܗܝ „und mit seinen Hufen zermalmen sie ihn“, Hez. (1,7) ܘܪܓ̈ܠ̈ܐ ܕܥܓ̈ܠ̈ܐ „wie Klauen von Kälbern“ und von ܡܓܪܐ „Schaufel“, ܡ̈ܓ̈ܪ̈ܐ „Gurkenfeld“ ܡ̈ܓ̈ܪ̈ܐ, ܡ̈ܓ̈ܪ̈ܐ und von ܣܟܟܐ „Obdach“ ܢܥܒܕ ܠܟ̈ܐ ܣ̈ܟ̈ܟ̈ܐ „wir wollen drei Hütten machen“ (Mark. 9, 5. Luk. 9, 33) mit P^{e}t^{h}âḥâ des Ṭêt^{h}, aber ܡܬܓܐ „Rede“ hat keinen Plural und ܩ̈ܡ̈ܚ̈ܐ „Mehl“ (?) auch keinen.

כ. Von ܣ̈ܟ̈ܐ „Säulenhalle“ und ܣ̈ܟ̈ܐ „Kleid“ (sind die Plurale) ܣ̈ܟ̈ܐ, ܣ̈ܟ̈ܐ und von ܚܟܡܬ „Weisheit“, ܚ̈ܒ̈ܐ „Freundschaft“ ܚ̈ܒ̈ܐ, ܚ̈ܒ̈ܐ und von ܕܡܥ̈ „Träne“ ܕ̈ܡ̈ܥ̈ und ebenso ܥ̈ܢ̈ܒ̈ „Trauben“, ܥ̈ܢ̈ܒ̈ „Mandelbäume“, ܚ̈ܡ̈ܥ̈ „sauere Trauben“, ܡ̈ܐ̈ܟ̈ܠ̈ „Speisen“.

כ. Von ܡܓܡܪ „Rauchfaß“, ܓ̈ܠ̈ܓ̈ܠ̈ „Rad“ (sind die Plurale) ܡ̈ܓ̈ܡ̈ܪ̈, ܓ̈ܠ̈ܓ̈ܠ̈ und von ܒܝܪܬܐ, d. h. ܒ̈ܝ̈ܪ̈ „Burg“, ܒ̈ܬ̈ܐ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ des Bêt^{h} — im Singular zwar mit Jôd^{h} nach dem mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ gelesenen Bêt^{h}, im Plural aber Jôd^{h} mit Z^{e}qâp^{h}â nicht nach dem Bêt^{h} sondern nach dem vokallosen Rêš — Ev. (Luk. 14, 21) ܘܐܡܪ ܠܥܒܕܗ ܦܘܩ ܠܫܘܩܐ ܘܫܒܝܠ̈ܐ ܥܒܕ „gehet eiligst hinaus in die Straßen und die Vorburgen“; einige schreiben ܒ̈ܝ̈ܪ̈ mit Âlap^{h} und lesen falsch ܒ̈ܐ̈ܪ̈ ohne das Jôd^{h} mit Z^{e}qâp^{h}â[1]. Und von ܐܬܐ „Ast“ ܐ̈ܬ̈ܐ und von ܬܐܬܐ „Feige“ ܬ̈ܐ̈ܬ̈ܐ.

---

[1] Sehr früh erhielt der Passus über ܒ̈ܬ̈ܐ in einigen Handschriften folgende Fassung: und von ܒ̈ܬ̈ܐ, d. h. ܒ̈ܝ̈ܪ̈ „Burg“, ܒ̈ܬ̈ܐ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â des Bêt^{h} [Ephraim ܕܢܚܙܘܢ ܐܢܫܐ ܘܒܢܝ ܐܬܪܐ ܥܡ ܐܝܟܪ̈ܐ ܘܒ̈ܝ̈ܪ̈ܐ „die Leute schauen aus, um mich zu sehen, von Palästen und Burgen“ mit Jôd^{h}

20 כ. Von ܐܘܪܟ „Länge“, ܐܘܪܟ „Knie“ (sind die Plurale) ܐܪ̈ܘܟ, ܐܪ̈ܟ und von ܐܝܟ „Junges“ ܓ̈ܝ̈ܐ und von ܐܡܬ „Maß“ ܡ̈ܕ̈ܝ̈ܐ und ܡ̈ܕ̈ܝ̈ܐ und von ܐܘܒ „Krippe“, ܐܣܘܣ „Pferd“, ܐܬܪ „Rinne“ ܐ̈ܬ̈ܪ̈ܘ̈ܬ, ܐ̈ܣ̈ܘ̈ܣ̈ܐ, ܐ̈ܬ̈ܪ̈ܐ mit P°t^{h}âḥâ des dritten und von ܐܦܠ „Dunkelheit“ ܐ̈ܦ̈ܠ̈ܐ mit R°b^{h}âṣâ des Jôd^{h}, aber ܐܣܝ „Schmalz“ und ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ „Most“ bilden keine Plurale.

33 Und von ܐܘܪܚ „Weg“ ܐ̈ܪ̈ܚ̈ܘ̈ܬ und so ܐ̈ܝ̈ܘ̈ܪ̈ܐ „Bilder“, ܐ̈ܟ̈ܐ „Wunden“ und von ܐ̈ܬ̈ܥ̈ܪ̈ܐ „Schweiß“ ܐ̈ܬ̈ܥ̈ܪ̈ܐ und so ܐ̈ܬ̈ܥ̈ܪ̈ܐ „Schäume“, ܐ̈ܣ̈ܩ̈ܐ „Roste“ und von ܐ̈ܡ̈ܪ̈ܐ „Krug“ ܐ̈ܡ̈ܪ̈ܐ und so ܐ̈ܡ̈ܪ̈ܐ „Tropfen“, ܐ̈ܠ̈ܐ „Mäntel“ und von ܐ̈ܡ̈ܐ „Volk“ ܐ̈ܡ̈ܐ und von ܐ̈ܬ̈ܪ̈ܐ „Ort“ ܐ̈ܬ̈ܪ̈ܐ und so ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ „Kreise“, ܐ̈ܡ̈ܬ̈ܐ „Krüge“, ܐ̈ܣ̈ܬ̈ܐ „Stuten“, aber einige lesen im (1.) Kön. (4, 28) ܐ̈ܬ̈ܐ ܠ̈ܣ̈ܘ̈ܣ̈ܐ ܘ̈ܠ̈ܐ „Stroh für die Pferde und die Stuten“ mit Waw; von ܐ̈ܠ̈ܐ „Kuh“, ܐ̈ܠ̈ܦ̈ܐ „Nachlese“, d. h. ܐ̈ܡ̈ܪ̈ܐ ܐ̈ܡ̈ܪ̈ܐ „Weinernte“, ܐ̈ܠ̈ܐ, ܐ̈ܠ̈ܦ̈ܐ mit P°t^{h}âḥâ

5 des ersten und ܐ̈ܢ̈ܐ „Ranunculus“, d. i. eine Blume, hat keinen Plural.

ל. Von ܐ̈ܪ̈ܘ̈ܙ „Artemisia“ (ist der Plural) ܐ̈ܪ̈ܘ̈ܙ, und ܐ̈ܕ̈ܫ „Linsen“ wird meist pluralisch gebraucht und von ܐ̈ܢ̈ܪ „Leuchter“ ܐ̈ܢ̈ܪ̈ܐ und so ܐ̈ܥ̈ܐ „Hausgeräte“ und von ܐ̈ܢ̈ܐ „Korn“, ܐ̈ܟ̈ܐ „Rinde“ ܐ̈ܢ̈ܐ, ܐ̈ܩ̈ܐ, aber ܐ̈ܡ̈ܐ „Schrecken“ hat keinen Plural.

מ. Von ܚ̈ܥ̈ܐ „Jüngling“ (ist der Plural) ܚ̈ܛ̈ܐ und von ܐ̈ܣ̈ܐ „Korb“ ܐ̈ܦ̈ܐ und so ܓ̈ܠ̈ܐ „Buchrollen“, ܐ̈ܩ̈ܐ „Pfriemen“, ܐ̈ܙ̈ܐ „Seihen“, ܐ̈ܟ̈ܠ̈ܐ „Hütten“, ܐ̈ܢ̈ܐ „Höhlen“; aber ܐ̈ܟ̈ܐ „Eibisch“, ܐ̈ܩ̈ܐ „Rache“, ܐ̈ܟ̈ܐ „Anchusa“ haben keine Plurale. Von ܐ̈ܢ̈ܬ „Genossin“, ܐ̈ܟ̈ܐ „Törichte“ ܐ̈ܢ̈ܬ, ܐ̈ܩ̈ܐ und von ܐ̈ܢ̈ܪ „Palast“ ܐ̈ܢ̈ܬ mit Z°qâp^{h}â

---

vor Rêš], von dem Nomen ܐ̈ܪ̈ܚ „Wege“ aber mit Ḫ°b^{h}âṣâ k^{h}arjâ des Bêt^{h} und vokallosem Rêš und Z°qâp^{h}â des Jôd^{h}, das Pluralis ist, kommt ein Singular in den Schriften nicht vor, Ev. (Luk. 14, 21) nach der Peschita-Übersetzung ܐ̈ܬ̈ܪ̈ܐ ܘ̈ܠ̈ܐ ܕ̈ܐ̈ܐ „gehet eiligst hinaus auf die Straßen und die Wege“, nach der Jaunâjâ-Übersetzung aber ܐ̈ܬ̈ܪ̈ܐ ܘ̈ܠ̈ܐ ܕ̈ܐ̈ܐ.

des Semkat^{h} und von ܢܦܫܐ „Hauch“, ܟܐܒܐ „Schmerz“ ܢܦܫܐ, ܟܐܒܐ mit R^{e}b^{h}âṣâ bei dem ersten.

ي. Von ܚܡܪܐ „Schleim“ (bildet man) ܚܡܪ̈ܐ und ܚܡܪ̈ܬܐ, von ܥܠܒܐ „Pflanze“ ܥܠ̈ܒܐ und so ܥܩܕܐ „Schmucksachen“, ܢܚܠܐ „Bäche“, ܥܓܠܐ „Färse“, ܦܓ̈ܐ „Feigenkuchen“.

ي. Von ܢܚܪܐ „Nasenloch“, ܡܫܚܐ „ein Maß“ (sind die Plurale) ܢܚ̈ܪܐ, ܡܫ̈ܚܐ und von ܐܦܣܐ „Köcher“ ܐܦ̈ܣܐ, aber ܚܛܐ hat keinen Plural; und von ܨܠܥܐ „Seite“ ܨܠ̈ܥܐ mit R^{e}b^{h}âṣâ des ersten und von ܒܚܪܐ „Wahl“ ܒܚ̈ܪܐ und so ܒܬܝܠܐ „reine“, ܕܟܝܐ „saubere“ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei dem ersten; und von ܡܕܝܢܬܐ „Stadt“ ܩܪ̈ܝܐ mit Z^{e}qâp^{h}â des Jôd^{h} und von ܛܠܝܬܐ „Mädchen“ als Bezeichnung des Alters ܛܠ̈ܝܐ mit Z^{e}qâp^{h}â des Lâmad^{h}, im Sinne von Mägden aber ܫܦ̈ܚܬܐ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Ṭêt^{h}, Spr. (31, 15) ܘܬܬܠ ܛܪܦ ܠܒܝܬܗ ܘܚܩ̈ܕ ܠܥܠܡ̈ܬܗ „und sie gibt Speise ihren Hausleuten und Arbeit ihren Mägden“ und von dem substantivischen ܒܪܝܬܐ „Schöpfung“ ܒܪ̈ܝܬܐ mit R^{e}b^{h}âṣâ, von dem qualifikativen aber wie ܢܦܫ ܚܝܬܐ „eine geschaffene Seele“ ܢܦ̈ܫܐ ܒܪ̈ܝܬܐ mit P^{e}t^{h}âḥâ und von ܐܚܪ „anderer“, ܐܚܪܝܬ „andere“ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ bei Rêš ܐܚܪ und ܐܚ̈ܪܝܬ mit Z^{e}qâp^{h}â bei Rêš und von ܓܦܢܐ „Ranke“ ܓ̈ܦܝܢ mit R^{e}b^{h}âṣâ; ܪܥܫ „Beben“ aber kommt im Plural nicht vor.

ي. Von ܥܢܒ̈ܐ „Traube“ (ist der Plural) ܥܢ̈ܒܐ und so ܩܠ̈ܥܐ „Zöpfe“, ܣܦ̈ܓܐ „Schwämme“, ܦ̈ܘܪܐ von ܦܪܐ „Befreiung“ und von (ܦܪ̈ܐ d. h.) Durchbohrung, aber ܚ̈ܛܐ „Korn“ hat keinen Plural; von ܨܒ̈ܝܢ „Wille“, ܨ̈ܒܝܢ „Gestalt“ ܨ̈ܒ̈ܝܢ, ܨ̈ܒ̈ܝܢ mit R^{e}b^{h}âṣâ und von ܨܠ̈ܘ „Gebet“, ܫ̈ܘܩ „Oberschenkel“ ܫ̈ܘ̈ܩ, ܫ̈ܘ̈ܩ, aber ܥ̈ܬܝܐ „Feindschaft“, ܚ̈ܒܝܐ „Kindschaft“, ܥ̈ܒ̈ܝܐ „Beschaffenheit“, ܫ̈ܥܐ „Wachs“, ܥ̈ܒ̈ܝ „Tinte“ kommen nicht im Plural vor; und von ܦ̈ܪܘ „Pelz“ ܦ̈ܪ̈ܘ̈ܬ, Jes. (60, 4) ܬ̈ܬܪ̈ܥ̈ܢ ܥ̈ܠ ܨ̈ܠ̈ܘ̈ܬ ܒ̈ܢ̈ܝ̈ܟ „deine Töchter werden auf Fellen erzogen werden“.

ک. Von ܟܢܫܐ (Versammlung?), ܟܢܫܬܐ „ein dorniges Gewächs“ (sind die Plurale) ܟܢܫܐ, ܟܢܫܬܐ mit Z°qâp^{h}â.

ک. Von ܟܘܥܒܐ „Knöchel“ (ist der Plural) ܟܘܥܒܐ und so ܟܘܡܟܐ „Mäuse“, ܟܝܬܘܠ „Frösche“, ܟܝܢܒܐ „Samenkapseln“ und von ܟܘܪܣܝܐ „Thron“, ܟܘܪܣܐ „Kranich“ ܟܘܪܣܝܐ, ܟܘܪܣܐ mit P°t^{h}âḥâ des vierten Buchstabens; und von ܟܣܝܠ „Rätsel“, ܟܣܝܠ „Riß“ ܟܣܝܠ, ܟܣܝܠ.

ک. Von ܟܘܡܣܛܝ „asketisch“ (ist der Plural) ܟܘܡܣܛܝ und von ܟܘܣܛܐ „Mädchen“ ܟܘܣܛܐ.

34 ک. Von ܟܐܪܟܐ „Stadt“, ܟܐܪܟܐ „Schiff“ (sind die Plurale) ܟܐܪܟܐ, ܟܐܪܟܐ aber auch ܟܐܪܟܐ, Gen. (49, 13) ܘܗܘ ܥܠ ܟܐܪܟܐ ܕܨܝܕܢ „und er ist am Gestade der Schiffe“ und von ܟܢܝܢܐ „Verteidiger“ ܟܢܝܢܐ.

ک. Von ܟܘܡܥܐ „Kamm“ ist der Plural ܟܘܡܥܐ und so ܟܘܡܥܐ „Feinmehl“ und von ܟܣܘܟܐ „Sieb“, ܟܘܡܐ („Ortschaft“?) ܟܣܘܡ, ܟܘܡܐ und von ܟܐܡܐ „Kohle“, ܟܐܡܐ „Edelstein, auch Gelenk“ ܟܐܡܐ, ܟܐܡܐ, d. h. von dem das zu den Steinen gehört (Edelstein), aber ܟܐܡܐ von den Gelenken des Hüftbeines; und von ܟܡܥܐ „Menge“ ܟܡܥܐ und so ܟܒܪܐ „Lasten“, ܟܒܬܐ „Freitage“, ܟܒܪܐ „Bürden“, ܟܒܬܐ „Jungfrauen“, ܟܒܝܐ „Reittiere“ und von ܟܣܟܐ „Maß“ ܟܣܟܐ und so von ܟܐܡܐ „Zahn“ der Drachen und anderer, d. h. ܟܚ „Zahn“, ܟܐܡܐ und von ܟܐܒܐ „Handgelenk“ ܟܐܒܬܐ und so ܟܒܝܬܐ „kleine“, ܟܡܠܬܐ „kleine“[1], aber ܟܒܬ „Plumpheit“[1] hat keinen Plural.

ک. Von ܟܣܟܠܐ „eine Schlingpflanze“, ܟܝܢܐ „Schleier“ ܟܣܟܠܐ, ܟܝܢܐ und von ܟܐܚܪܐ „letzte“ ܟܐܚܪܬܐ z. B. ܟܐ ܐܬܐ ܒܗ ܠܐܝܫܐ ܗܕܐ ܒܝܫ ܡܢ ܗܕܐ ܐܢܫܐ „es wird das Letzte dieses Menschen schlimmer als das Erste“ (vgl. Luk. 11, 26 und 2. Pet. 2, 20) und ܟܬܘܚܐ „Tor“ ܟܬܘܚܐ und so ܟܡܪܚܐ „Aborte“, ܟܣܟܣܐ „Schreine“.

---

[1] Vgl. z. S. 23, 10.

§ 5.

Über die Pluralbildung der dreivokalischen Nomina.

Von ܣܛܢܐ „Satan“ (ist der Plural) ܣܛܢܝܬܐ und so ܛܘܪܐ „Felsen“, ܢܝܪܐ „Joche“, ܥܕܢܐ „Zeiten“, ܬܠܠܐ „Fluten“, ܐܦܘܕܐ „Mäntel“, (ܡܚܘܝܐ in) Gregorios von Nazianz ܐܝܟ ܚܙܝܬ ܠܗ ܒܫܦܪ ܒܪܡܫܐ „dann habe ich sie bei den Morgendämmerungen mehr glänzend gesehen“; und von ܐܟܐ „Fieber“ ܐܟܐܬܐ und von ܓܗܢܐ „Gehenna“, ܒܝܬ ܒܐ „Bad“ ܒܝܬ̈ܐ, ܒܝ̈ܬ̈ܐ.

כ. Von ܡܓܠܐ „Geißel“ ܡܓ̈ܠܐ und so ܐܝܬ̈ܐ „Otter“ nebst allen anderen fünfbuchstäbigen und dreivokalischen außer den auf Taw wie von ܨܦܪܐ „Vogel“ ܨܦ̈ܪܐ, und von ܩܝܡܐ „Säule“ ܩ̈ܝܡܐ, von ܒܥܝܬܐ „bittende“ ܒܥ̈ܝܬ̈ܐ und von ܚܡܝܬܐ „Schwägerin“ ܚ̈ܡ̈ܝܬ̈ܐ und so ܡܕܥܐ „Wissen“, von ܠܘܐ „Anleihe“ ܠ̈ܘ̈ܐ und so ܥܩܬܐ „Jammer“, von ܥܕܬܐ „Feindschaft“ ܥ̈ܕ̈ܬ̈ܐ und von ܛܘܢܐ „Unreinheit“ ܛ̈ܘ̈ܢ̈ܐ mit Z^{e}qâp^{h}â bei Waw und Taw und von ܙܢܐ „Angelhaken“ ܙ̈ܢ̈ܐ und von ܥܩܬܐ „Oberschenkel“ mit Z^{e}qâp^{h}â bei Lâmad^{h} ܥ̈ܩ̈ܬ̈ܐ mit Z^{e}qâp^{h}â und von ܥܠܝܬܐ „Oberstube“ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Lâmad^{h} ܥ̈ܠ̈ܝ̈ܬ̈ܐ mit vokallosem Lâmad^{h}; von ܡܕܬܐ „Tribut“ ܡ̈ܕ̈ܬ̈ܐ mit R^{e}b^{h}âṣâ des Taw, Gregorios von Nazianz ܡ̈ ܡ̈ܕ̈ܬ̈ܐ ܥܒܕܢ ܠ̈ ܚܛܝ̈ܬ̈ܐ „von schändlichen Tributen sind wir befreit worden“ und weiter ܚܕ ܡ̈ ܒܫܡ ܩܕܡ̈ܐ. ܚܕ ܡ̈ ܒܐ ܒܫܡ „der eine liefert Tribute ein, der andere wird aufgeschrieben“; von ܡܫܩܠܐ „Wage“ ܡ̈ܫ̈ܩ̈ܠ̈ܐ mit Z^{e}qâp^{h}â bei Semkat^{h} und Taw, Spr. (11, 1) ܡܫܩܠ ܒܠܠ ܡܫܩܠ ܡܪܡ „die Wagen des Trugs verabscheut der Herr“ und von ܥܢܒܬܐ „Traube“, ܣ̈ܝ̈ܡ̈ܐ „Riemen“ ܚܛܠ, ܚ̈ ܛ̈ ܡ̈ܐ, Jes. (5, 27) ܘܠܐ ܢܦܫܚ ܚ̈ ܛ̈ ܡ̈ܐ ܕܡ̈ܢܥ̈ܠ̈ܗ̈ „und nicht reißen ihnen die Riemen der Schuhe“.

כ. Von ܐ̈ ܚ̈ ܫ̈ ܐ „Hinterlist“ (ist der Plural) ܐ̈ ܚ̈ ܫ̈ ܬ̈ ܐ und so ܚ̈ ܫ̈ ܐ „Stengel“, ܚ̈ ܪ̈ ܡ̈ ܐ „Beinschienen“, ܡ̈ ܙ̈ ܪ̈ ܙ̈ ܐ „Gurte“, Jes. (3, 24) ܘ̈ ܒ̈ ܡ̈ ܣ̈ ܪ̈ ܬ̈ ܐ ܡ̈ ܙ̈ ܪ̈ ܙ̈ ܐ ܒ̈ ܐ ܚ̈ ܫ̈ ܬ̈ ܐ „und statt der

Schärpe werden sie sich Gurte umlegen"; von ܡܚܝܢܐ „Speise" ܡܚܝܢܐ und so ܡܗܝܠܐ „Nahrungen", ܡܪܝܫܬܐ „erste", von ܟܘܟܐ „Niere" ܟܘܟܬܐ, von ܓܡܠܐ „Dromedar" ܓܡܠܬܐ; von ܦܪܕܐ „Maultier" ܦܪܕܬܐ mit P°t^{h}âḥâ des Nûn, aber der Heilige (Jakob von Edessa) hat ܦܪܕܐ mit Z°qâp^{h}â des Nûn und ohne Waw geschrieben — daß aber dieser Plural nicht regelrecht ist, ist offenbar; von ܩܕܚܬܐ „Fieberschauer" ܩܕܚܝ, von ܐܣܝܐ „Heilung" in der Peschita (Luk. 13, 32) ܐ ܐܓܪ ܐ ܐ ܓܪ ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ „siehe, ich treibe Dämonen aus und Heilungen vollbringe ich" mit vokallosem Semkat^h, in der heraklensischen Übersetzung aber ܐܣܝܬܐ, Gregorios von Nazianz ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ „das Vollbringen dieser beiden Heilungen" mit Ḥ°b^{h}âṣâ des Semkat^h und von ܐ „Band" ܐ und so ܐ „Alabasterstücke", ܐ „Strudel", ܐ „vorüberziehende", ܐ „tätige", ܐ „Ruten", ܐ „kindliche", ܐ „rohe", ܐ „Rohre", ܐ „Biene", ܐ „Pilze", ܐ „erlösende" mit vokallosem Qôp^h von ܐ ohne Jôd^h, aber ܐ mit Z°qâp^{h}â des Qôp^h von ܐ mit Jôd^h; von ܐ „Fall", ܐ „Kuchen" ܐ, ܐ, von ܐ „Stück", ܐ [mit R°b^{h}âṣâ bei Taw] ܐ „Stücke, die von dem Tische dieses Reichen fielen" (Luk. 16, 21) und von ܐ „Schmuck" ܐ ebenfalls mit R°b^{h}âṣâ.

כ. Von ܐ „Vorhalle" ist der Plural ܐ und so ܐ „Körber", ܐ „Brautführer" mit R°b^{h}âṣâ und von ܐ „Glänzen" ܐ mit P°t^{h}âḥâ bei dem ersten und Z°qâp^{h}â bei Waw, von ܐ „Leitung" ܐ mit Ḥ°b^{h}âṣâ des Taw, Dionysios ܐ ܐ ܐ ܐ „und dies war der Erstling von allen Herbeiführungen von Lichtern"; und von ܐ „Mäßigung" ܐ und so ܐ „Einfachheiten", ܐ „Bubonen", ܐ „Brautgenossinnen", ܐ „Verwandtschaften", ܐ „Mäuse", von ܐ „Totenklage"

ܡܕܒܚܐ und so ܐܣܟܘܠ „Lobreden“, ܬܡܗܐ „Wunder“, ܥܒܕܐ „Geschäfte“, ܡܐܟܠܐ „Speisen“, ܐܣܟܦܐ „Schwellen“, von ܡܛܠܐ „Lappen“ ܛܠܝ, von ܟܡܝܢܐ „Versteck“ ܡܟܡܝܢܐ und so ܡܬܘܒܐ „Umgänge“, ܡܪܟܒܬܐ „Wagen“, ܐܣܝܐ „Bahren“, ܡܟܫܬܐ „kleine Krüge“, ܐܡܘܪܐ „kleine Lämmer“ und von ܡܪܝܡ „Vertrauter“ und ܡܫܡܘܥ „Bekannter“ sagen wir ܗܠܝܢ ܓܒܪܐ ܡܪܝܡܐ ܘܡܫܡܘܥܐ ܠܢ ܓܒܪܐ „diese Männer sind Vertraute und Bekannte von uns“ mit R^{e}b^{h}âṣâ bei Taw, weil die männliche Realität die feminine Wortform ganz überwiegt.

§ 6.

Über die Pluralbildung der vier- und fünfvokalischen Nomina.

Von ܨܝܕܐ „Jäger“ ܨܝܕܐ und so ܐܣܛܡܝܐ „rote Farben“, von ܡܥܡܘܕܝܬܐ „Taufe“ ܡܥܡܘܕܝܬܐ und so ܡܪܝܘܬܐ „Priesterämter“, ܒܠܟܘܬܐ „kleine Königinnen“, ܙܩܘܩܝܬܐ „kleine Schwangere“ mit Z^{e}qâp^{h}â des dritten, aber ܐܢܬܘܬܐ „Weibchen“ kommt nicht im Plural vor.

ܒ. Von ܠܡܪܚܡܢܐ „zur Gnade gehörig“ ܠܡܪܚܡܢܐ und von ܚܕܝܐ „Einzigkeit“ ܚܕܝܐ und von ܥܒܕܐ „Beschaffenheit“ ܥܒܕܐ und so ܢܡܘܣܐ „Gesetzlichkeiten“ und ܟܠܡܘܬܐ „Gegensätzlichkeiten“ mit vokallosem Jôd^{h}, aber einige sprechen unrichtig Jôd^{h} mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ; von ܒܪܬܐ „Mägdlein“ ܒܪܬܐ mit Zusatz von Jôd^{h} mit Z^{e}qâp^{h}â nach Semkat^{h}. 36

SECHSTES KAPITEL.

ÜBER DIE QUALITÄTEN.

SECHS PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über die Zahl der Qualitäten und darüber, was Agens und Patiens sind.

Die Qualitäten sind vier: Aktivität, Passivität, Eigenschaft und Wesensbezeichnung. Agens ist nun das Nomen, dem das Verb oder das, was diesem gleichkommt, vorangeht z. B. ܐܟܪܙ ܦܘܠܘܣ „Paulus predigte“ und ܦܘܠܘܣ ܡܣܟܪܢ ܠܬܠܡܝܕܗ „der Schüler des Paulus war ein Verkündiger“. In dem ersten Beispiel ist also ܦܘܠܘܣ „Paulus“ Agens, weil ihm das Verb ܐܟܪܙ „predigte“ vorangeht, und in dem zweiten ܠܬܠܡܝܕܗ „sein Schüler“, weil ihm jenes Wort ܡܣܟܪܢ „(war) ein Verkündiger“ vorangeht, das einem Verb ܡܣܟܪ „verkündigte“ gleichkommt. Und Patiens ist dasjenige, auf welches das Verb der Tätigkeit trifft wie in ܡܚܐ ܡܪܝܐ ܠܡܨܪܝܐ „der Herr schlug die Ägypter“ und ܐܬܐ ܠܐܬܪܐ ܕܓܕܪܝܐ „er kam in das Land der Gedarener“ (Mark. 5, 1).

ܟ. Dem Verb des Verbalsatzprädikats ist das Agens unmittelbar anzuschließen z. B. ܐܚܒ ܐܒܐ ܠܒܪܗ „der Vater liebte den Sohn“, und wenn das Patiens dem Agens im Wortlaute vorangestellt wird, ist doch dem Sinne nach das Agens das erste z. B. ܐܚܒ ܠܒܪܗ ܐܒܐ „den Sohn liebte der Vater“. Aber es ist nicht richtig zu sagen ܐܚܒ ܒܪܗ ܠܐܒܐ „sein Sohn liebte den Vater“, weil das Agens nicht zureichend bestimmt ist, sondern man kann nur sagen ܐܚܒ ܒܪܗ ܕܐܒܐ ܠܐܒܐ „der Sohn des Vaters liebte den Vater“.

כ. Wenn das Agens und das Patiens identisch sind wie in dem Satze ܡܫܡܥ ܐܡܪ ܦܘܠܘܣ ܦܘܠܘܣ „Paulus sagt über den Paulus: er wird hören“, so ist das erstere das Agens, wenn auch das Verb von ihm getrennt wird, da es (das Verb) ihm (dem Patiens) doch dem Sinne nach voran ist.

כא. Und auch bei den Pronomina geht das Agens dem Patiens voran wie in ܚܙܝܬ ܡܪܝܐ ܕܝܬܒ ܥܠ ܟܘܪܣܝ ܪܡܐ „ich sah den Herrn, sitzend auf einem hohen Thron“ (Jes. 6, 1). Auch bei diesen gilt, daß das Patiens, wenn es auch (einmal) vorangeht, doch dem Sinne nach später ist z. B. in ܚܙܝ ܥܝܢܝ ܛܒܬܟ „deine Gnade schauten meine Augen“ (vgl. Luk. 2, 30), d. i. ܥܝܢܝ ܚܙܝ ܛܒܬܟ „meine Augen schauten deine Gnade“.

כב. Wenn du sagst ܡܟܐ ܐܢܐ ܠܝܥܩܘܒ „es schlug mich und ich schlug Jakob“, wo derselbe schlägt und geschlagen wird, ist es das Patiens, das ausgedrückt wird, und das Agens wird im Sinne behalten und ebenso, wenn du sagst ܐܢܐ ܠܝܥܩܘܒ ܡܟܐ ܢܦܫܝ „ich schlug und mich schlug Jakob“, drückst du das Agens aus und aus diesem (selben) Grund ist folgender Satz richtig ܡܟܐ ܐܢܐ ܠܝܥܩܘܒ ܐܢܐ „er schlug mich und ich schlug den Jakob“, aber nicht richtig wäre ܐܢܐ ܠܝܥܩܘܒ ܡܟܐ ܐܢܐ „ich schlug und er schlug mich den Jakob“ mit Lâmad^{h}.

כג. Es kommt vor, daß ein Agens oder ein Patiens, das (aus dem Zusammenhang) klar ist, im Sinne behalten wird, ersteres wie in ܐܬܐ ܠܬܪܥܐ ܗܘ „es ist vor die Tür gekommen“ im Evangelium (Matth. 24, 33), d. i. ܐܬܐ ܠܬܪܥܐ ܣܘܦܗ „das Ende ist vor die Tür gekommen“, letzteres dagegen wie in ܠܗ ܕܥܒܕ ܠܗ „indem sie es ihm zurichteten“ in der Apostelgeschichte (10, 10), d. i. ܦܬܘܪܐ „den Tisch“.

§ 2.

Über die Typen des Agens.

37 Das Agens ist von zwölf Typen:

1. wie ܣܝܡܐ „Setzender“, ܩܐܡܐ „Stehender“, ܝܕܥܐ „Wissender“, ܚܙܐ „Sehender“;

2. wie ܓܙܠܐ „Plünderer“, ܥܒܕܐ „Täter“, ܐܟܠ „Essender“, ܩܛܠ „Zwingender“ mit ʿ*ṣâṣâ* k^{h}*arjâ*;

3. wie ܢܛܠ „Raubender“, ܟܫܦ „Verfluchender“, ܪܟܒ „Reitender“, ܩܢܐ „Eifernder“, ܝܬܒ „Sitzender“, (ܚܙܐ in) Hez. (5, 1) ܘܣܒ ܚܪܒܐ ܘܥܒܕ ܐܝܟ ܡܓܠܬܐ ܚܕ „nimm ein Schwert, das scharf ist wie das Barbiermesser eines Barbiers“, der Grieche: ϰουρέως „eines Barbiers“, (ܩܛܠ in 2.) Sam. (20, 8) ܘܚܪܒܐ ܗܘܬ ܐܬܪܟܣܬ ܥܠ ܚܨܝܗ ܘܐܬܩܛܝܪ ܐܝܟ ܡܓܠܬܐ „das Schwert war umgegürtet und um seine Hüften gehängt wie ein Messer“, (ܡܓܠ in) Jer. (Kl. 3, 10) ܕܒ ܗܘܐ ܠܝ ܐܪܒ ܡܓܠ „ein lauernder Bär war er mir“, (ܣܥܪ und ܣܟܠ in) Ephraim ܘܒܬܘܟܗ ܐܝܬ ܟܠ ܚܪܫܐ ܘܟܫܦܐ ܥܡ ܣܟܠ „und darin waren verschiedene Chaldäer, Weissager und Traumdeuter“;

4. wie ܡܠܟ „Herrschender“, ܝܬܒ „Besitzender“, ܪܚܡ „Liebender“, (ܪܚܡ in) Jos. (10, 20) ܘܐܠܝܢ ܕܐܬܘ ܠܗܘܢ ܡܢ ܓܒܥܘܢ „und sie führten auf jene Aufrührer von Gibeon“;

5. wie ܪܥܐ „Hirt“, ܐܣܐ „Arzt“, ܚܬܡ „Siegel“, ܟܪܡ „Winzer“, ܢܛܪ „Wachender“, (ܣܟܠ und ܣܥܪ in) Jer. (27, 9) ܢܒܝܝܟܘܢ ܘܩܣܡܟܘܢ ܘܚܠܡܝܟܘܢ „eure lügnerischen Propheten, eure Traumdeuter und eure Wahrsager“, (ܢܒܝ in 2.) Kön. (3, 4) ܘܡܫܥ ܗܘܐ ܢܩܕ ܥܡܪ ܘܫܠܚ „und Mesa, der König von Moab, war ein Schafzüchter“, (ܪܥܐ in) ܘܩܪܘ ܢܛܪܝ ܒܝܬ ܡܠܟܐ ܘܐܡܪܘ „es riefen die Torwächter und meldeten drinnen im Hause des Königs“ (2. Kön. 7, 11), ܘܢܒܘܙܪܕܢ ܪܒ ܛܒܚܝܐ ܫܒܩ ܒܟܪܡ ܘܒܥܒܕ ܐܪܥܐ „und Nebusaradan, der Oberste der Leibwächter, ließ zurück als Winzer und als Ackersleute“ (2. Kön. 25, 12); man spricht aber keineswegs

das Pê (in ܦܥܠ) mit Z^{e}qâp^{h}â wie das Kâp^{h}, damit kein Mißverständnis entstehe durch Gleichlaut mit ܥܒܕ ܡܠܟܐ „Diener des Königs“; Ev. (Mark. 9, 3 herakl. Übers.) ܘܐܚܘܪܘܗܝ ܡܢ ܟܠ ܐܟܣܝ ܕܠܒܘܢܐ ܠܐ ܡܫ ܟܕܢܐ ܗܘ „so daß kein Walker auf Erden etwas so weiß wie sie bleichen kann“;

6. wie ܡܠܦܢܐ „Lehrer“, ܡܦܠܓܢܐ „Feststellender“, ܡܣܟܣܟܢܐ „Verleumder“ von ܢܟܠ „lehren“, ܦܠܓ „stellen“, ܣܟܣ „verleumden“;

7. wie ܡܕܥܡܢܐ „Kundiger“, ܡܓܠܐ „Spähender“, ܡܙܘܪܢܐ („Zürnender“?), ܡܙܠܦܢܐ („Schmückender“?), ܡܬܓܪܢܐ „Prahlender“;

8. wie ܡܩܡܛܠܢܐ „Aufstellender“, ܡܪܚܫܢܐ „Bewegender“, ܡܒܟܫܢܐ „Auftreibender“, ܡܙܕܩܦܢܐ „Aufhebender“, ܡܦܠܓܢܐ „Überzeugender“, ܡܦܠܓܢܐ „Verletzender“ von ܦܠܓ „aufstellen“, ܪܚܫ „bewegen“, ܒܟܫ „auftreiben“ usw., Antonios ܡܬܟܠܝ ܕܟܠܝ 15 ܡܬܟܠ ܐܘܣܛܘܩܣ „Urheber von allerlei Theorieen“;

9. wie ܡܚܡܡܢܐ „Wärmender“, ܡܫܠܢܐ „Plagender“, ܡܒܙܢܐ „Verletzender“, ܡܫܬܢܐ „Ausharrender“;

10. wie ܡܒܪܝܢܐ „Schöpfer“, ܡܚܒܠܢܐ „Verderbender“, ܡܐܬܝܢܐ „Herbeiführender“, ܡܥܡܕܢܐ „Täufer“;

11. wie ܡܫܠܡܢܐ „Vollendender“, ܡܐܣܝܢܐ „Heilender“, ܡܩܝܡܢܐ „Aushaltender“, ܡܣܒܪܢܐ „Beharrender“;

12. wie ܡܫܟܚܢܐ „Findender“, aber dieses ist einzig in seiner Art.

Anm. Es kommt vor, daß ein Agens von dem elften Typus sein Mîm abwirft und in den zehnten Typus übergeht z. B. von ܡܬܪܓܡܢܐ „Dolmetscher“ mit sieben Buchstaben ܐܬܪܓܡ mit 20 sechs, Thora (Gen. 42, 23) ܘܠܐ ܝܕܥ ܗܘܐ ܕܡܫܡܥ ܒܝܬܗ ܡܬܪܓܡܢܐ ܗܘܐ ܡܠܐ ܕܝܘܣܦ „und sie wußten nicht, daß Joseph sie verstand, denn ein Dolmetscher hatte das Gespräch vermittelt“. Und wenn nebst Mîm auch Nûn wegfällt, wird das Agens vom neunten Typus z. B. von ܡܬܢܛܪܢܐ „Verwalter“ mit sieben Buchstaben ܢܛܪܐ mit fünf, Ephraim ܐܦܪܝܡ

ܦܘܛܝܦܪ ܠܐ ܡܠܐ ܟܝ ܦܘܛܝܦܪ „Joseph ist dir ein Verwalter, es mag dich keine Sorge töten“.

Abermalige Erläuterung. Den Ausgangspunkt zu diesen Reduktionen bieten die Perfektformen der Verben z. B. von ܐܬܪ „dolmetschen“, ܦܩܕ „verwalten“, ܫܬܦ „teilnehmen“, ܫܚܬ „verändern“ ܡܬܪ „Dolmetscher“, ܦܩܝܕ „Verwalter“, ܫܘܬܦ „Teilnehmer“, ܫܚܝܬ „Veränderndes“ mit Z°qâp^{h}â bei dem vierten Buchstaben und von eben den-
38 selben ܡܬܪ, ܦܩܝܕ, ܫܘܬܦ, ܫܚܝܬ mit Z°qâp^{h}â bei dem dritten. Aber bei den Nomina agentis, in welchen ein Jôd^{h} dem Nûn vorangeht, dürfen diese Reduktionen nicht stattfinden, und darum sagt man von ܡܫܠܡܢܐ „Vollendender“ weder ܫܠܡܢ mit Z°qâp^{h}â des Jôd^{h} noch ܫܠܡ mit Z°qâp^{h}â bei dem dem Jôd^{h} vorangehenden (Buchstaben), auch nicht von ܡܬܚܢܢ „Entfremdender“ ܚܢܢ oder ܚܢ.

Die Plurale haben das regelrechte R°b^{h}âṣâ wie ܫܩܘܦ, ܚܪܘܫ usw. außer die mit Jôd^{h} wie ܐܚܝ, ܐܡܝ, ܥܡܝ neben ܥܩܐ (in 2.) Kön. (18, 28) ܘܩܡ ܪܒ ܫܩܝܐ ܘܩܪܐ ܒܩܠ ܝܗܘܕܝܬ „und der Oberste der Schenken stand auf und rief mit lauter Stimme jüdisch“; und das Feminin (lautet) wie ܫܩܘܦܬ, ܚܪܘܬ, ܐܚܬ, ܐܡܬ, ܥܡܬ, (ܐܚܬ in) Thora (Gen. 29, 9) ܥܡ ܠܒܢ ܐܬܬ ܘܐܬܬ ܥܡ ܐܚܬ ܐܒܝܗ ܛܥܝܬ ܗܝ „und Rachel kam mit den Schafen ihres Vaters, denn sie war Hirtin“. Aber ܡܬܪ und ܚܢ von ܡܬܪ und ܚܢ kommen nicht vor. Und ܡܫܬܥܒܕ, ܡܫܬܚܪܒ usw. haben alle Ḥ°b^{h}âṣâ bei Nûn, und die Plurale sind ܫܩܘܦ, ܚܪܘܬ, ܐܚܬ, ܐܡܬ, ܡܫܬܥܒܕ mit Z°qâp^{h}â
10 bei dem dem Taw vorangehenden (Buchstaben), Pr. (2, 8) ܥܒܕܬ ܠܝ ܥܩܐ ܘܥܒܕܬ „ich schaffte mir Schenken und Schenkinnen“ d. h. männliche und weibliche.

§ 3.

Über die Typen des Patiens.

Das Patiens ist von vierzehn Typen:

1. wie ܩܛܝܠܐ „Gesetzter“, ܨܝܕܐ „Gejagter“, ܣܝܡܐ „Genähter“, ܪܝܡܐ „Getretener“;

2. wie ܪܚܝܡܐ „Geliebter“, ܚܬܝܡܐ „Versiegelter“, ܒܙܝܙܐ „Geplünderter“, ܟܪܝܟܐ „Geschorener“;

3. wie ܚܙܝܐ „Gesehener“, ܕܟܝܐ „Gereinigter“, ܒܪܝܐ „Geschaffener“, ܩܪܝܐ „Gerufener“;

4. wie ܝܠܝܕܐ „Geborener“, ܝܠܦܐ „Unterrichteter“, ܝܕܝܥܐ „Bekannter“, ܝܪܬܐ „Geerbter“;

5. wie ܒܠܥܘܡܐ „Verschlungener“, ܚܪܘܪܐ „Durchbohrter“, ܙܥܘܥܐ „zum Zittern Gebrachter“, Narsai ܐܐ ܙܥܘܥܐ ܕܚܘܪܐ ܕܡܘܬܐ ܡܠܠ „O du zitternde Flöte, welche Lieder singt, die der Tod dichtete“; 15

6. wie ܐܟܠܐ „Verzehrter“, ܐܡܝܪܐ „Gesagter“, ܐܒܝܕܐ „Verdorbener“, ܙܒܝܢܐ „Gekaufter“, aber ܡܪܝܐ „Führer“ und ܚܒܝܒܐ „sich Freunder“ haben bei Form eines Patiens aktive Bedeutung, Narsai ܘܡܫܒܚ ܠܗ ܩܕܡ ܡܪܝܐ ܕܣܓܕܝܗ „und der Anbetungswürdige setzte einen Führer an die Spitze der Anbeter“ d. h. einen Führenden;

7. wie ܪܚܡܐ „Gerittener“, ܪܚܡܐ „Geliebter“;

8. wie ܡܬܪܥܐ „Beobachteter“, ܡܕܟܐ „Bedrängter“, ܡܫܠܐ „Beruhigter“, ܡܕܟܐ „Gereinigter“, Buch der Heiden ܠܐ ܐܫܬܐ ܕܐܠܗܐ ܡܪܝ ܡܕܟܐ ܠܐ ܒܝܕܝ ܕܐܫܬܐ „daß ich nicht mit unreinen Händen dem Herrn der Götter Wein spende“;

9. wie ܡܚܒܠܐ „Verdorbener“, ܡܫܠܐ „Beruhigter“, ܡܝܬܐ „Herbeigeführter“, ܡܒܫܪܐ „Verkündigter“;

10. wie ܡܫܒܚܐ „Gepriesener“, ܡܩܒܠܐ „Entgegengenommener“, ܡܬܪܝܐ „Geheiligter“, ܡܙܕܩܐ „Gerechtfertigter“; 20

11. wie ܡܫܠܡܐ „Vollendeter“, ܡܫܚܠܦܐ „Veränderter“, ܡܬܢܟܪܐ „Befremdeter“, ܡܬܩܢܐ „Angezündeter“;

12. wie ܡܩܒܠܢܐ „Entgegengenommener", ܙܕܝܩܐ „Gerechtfertigter", ܡܬܬܥܝܐ „irre Geführter", ܡܬܒܪܐ „Gebrochener";

13. wie ܡܫܠܡܐ „Vollendeter", ܡܣܒܪܢܐ „Geduldeter", ܡܬܒܪܝܐ „Geschaffener", ܡܬܝܗܒܐ „Geworfener";

14. wie ܡܬܩܝܡܐ „Aufgestellter", ܡܬܢܣܒܐ „Aufgehobener", ܡܬܥܒܕ mit Taw, d. h. gezwungen, wohl oder übel, etwas zu tun, ܡܬܥܒܕ mit Ṭêṯʰ, d. h. aus freien Stücken, ohne Zwang den Worten einer Aufforderung Folge leistend.

ב. Die Plurale haben das regelrechte R°bʰâṣâ wie ܡܫܬܒܚ, ܡܣܒܪ, ܟܬܒ usw. außer die mit Jôdʰ, deren Plurale mit Z°qâpʰâ gebildet werden, wie ܡܫܠ, ܡܥܒ, ܡܥܒܕ und ebenso bilden die Feminine wie ܡܣܒܪܬ, ܡܫܠܡܬ mit Quššâjâ bei Taw und wie ܡܥܒ mit P°tʰâḥâ bei Mîm und Rêš und Quššâjâ bei Taw und die mit Jôdʰ und Ḥ°bʰâṣâ wie ܡܫܡ, ܡܩܒܠ, ܡܫܠ, ܡܫܠ, ܡܬܩܝܡ ihre Plurale alle mit Z°qâpʰâ und Rukkâkʰâ bei Taw wie ܡܣܒܪܬ, ܡܫܬܒܚ, ܟܬܒ, ܡܫܬ, ܡܥܒ.

§ 4.

Das Agens und das Patiens gemeinsam betreffende Erörterungen.

Nomina von passivischen Typen, welche sowohl Aktivität als Passivität angeben, sind z. B. ܡܫܘܝ „Verständiger und Verstandener", ܡܕܟܪ „sich Erinnernder und im Gedächtnis Behaltener", ܕܟܪ (dasselbe), ܡܠܦ „Belehrender und Belehrter", ܡܥܒ „Ausführender und Ausgeführter", ܛܥܢ „Haltender und Gehaltener" und andere ähnliche, Gregorios von Nazianz ܐܠܐ ܕܐܝܬ ܒܗ ܡܫܘܝܢ ܠܐ ܛܒܝ ܕܐܝܠ „auch sind diejenigen, die ܐܝܠ „Bock-Hirsche" erfunden haben, nicht verständig", also aktivisch, Dionysios ܘܠܝܬ ܠܟܠ ܡܫܘܝ ܡܕܡ ܕܠܐ ܡܫܘܝ „und es gibt für jeden Verstand etwas Unverständliches", also passivisch, Isaak ܘܡܕ ܕܡܠܝܬ ܠܟ ܒܬܠܬܝܐ ܡܬܡܠܝ „und indem sie dir das dritte gefüllt haben, werden

die, welche an dich erinnern, in Erinnerung gebracht", d. h. ܕܡܬܐ ܕܡܬܝ, (1.) Sam. (15, 2) ܐܡܠܩ ܠܥܡܠܩ ܕܥܒܕ ܠܗ ܥܡܗ בְּזָכַרְתִּי אֵת אֲשֶׁר עָשָׂה עֲמָלֵק לְיִשְׂרָאֵל „ich erinnere mich alles dessen, was Amaleq Israel angetan hat", aktivisch, ܕܡܬܝ ܢܒܝܐ ܫܠܝܚܐ „es werden die Propheten und Apostel erwähnt", passivisch, Ev. (Luk. 5, 17) ܦܪܝܫܐ ܘܣܦܪܐ „Pharisäer und Gesetzeslehrer", aktivisch, ܗܘܬ ܠܗ ܡܠܦܐ ܠܐܡܗ „sie war aber von ihrer Mutter gelehrt" (Matth. 14, 8), passivisch, ܫܡܝܟܘܢ ܐܝܟ ܒܝܫܐ „und euren Namen ausstoßend als böse" (Luk. 6, 22), aktivisch, ܘܐܢܬܘܢ ܕܚܝܢ ܡܫܕܝܢ „und ihr werdet hinausgestoßen" (Luk. 13, 28), passivisch, ebenso ܚܒܝܫ „haltend" andere und „gehalten" von anderen.

כ. Nomina von passivischen Typen, welche Aktivität angeben, sind solche wie ܡܓܙܪܐ „Scheermesser" d. h. ein eisernes Werkzeug, das den Kopf und anderes vom Haare reinigt, und wie ܡܙܠܓܐ „Gabel", das das Fleisch aus dem Topf herausholt, und wie ܡܫܚܐ „Stab" mit vokallosem Nûn, Spr. (25, 11) ܬܦܘܚ ܕܕܗܒ ܒܡܫܚܐ ܕܟܤܦ „ein goldener Apfel an silbernem Stabe" d. h. eine Rute mit umgebogener Spitze, die den Ball schlägt.

כ. Nomina von aktivischen Typen, welche Passivität angeben, sind wie ܕܚܠ „Zaghafter", Thora (Deut. 28, 65) ܢܬܠ ܠܟ ܡܪܝܐ ܬܡܢ ܠܒܐ ܕܚܠ „der Herr wird dir dort ein zaghaftes Herz geben" d. i. das leicht zittert, und wie ܓܠܝܐ „Verbannte" d. h. ins Exil Geführte und Gefangene, Jes. (49, 21) ܓܠܝܐ ܘܕܚܝܐ „verbannt und verstoßen" und wie ܥܝܦ im Sinne von ܥܝܦ „Ermüdeter", Ephraim ܐܦܪܝܡ ܘܥܝܦܐ „Adam, der Erste von den sich Mühenden" d. h. von den Mühsal Tragenden.

כ. ܡܫܟܚܢ mit Quššâjâ des Kâp^{h} „Kennender" ist Agens von ܡܟܝܟ „kennend" einen anderen, aber ܡܫܟܝܟ mit Rukkâk^{h}â „Erkannter" ist Patiens (von ܡܫܟ in) Jes. (52, 13) ܗܐ ܫܟܠ ܥܒܕܝ „siehe, erkannt ist mein Knecht" d. h. von einem anderen und ebenso ܡܫܟܚܢ mit Quššâjâ des

letzten Kâp^{h} „Umhergehender“ in den Ländern, aktivisch, und ܡܟܝܢܓܠ mit Rukkâk^{h}â des letzten Kâp^{h} „Umwickelter“ mit Windeln, passivisch.

§ 5.

Über die Merkmale des Agens und des Patiens.

Diese sind fünf: 1. die Voranstellung des Agens und die Nachstellung des Patiens z. B. ܝܫܝܐ ܐܘܠܕ ܝܟܢܝܐ „Josias zeugte Jechonias“ (Matth. 1, 11), wo die Erwähnung des Josias an erster Stelle dieses Wort als Agens kennzeichnet, die des Jechonias an letzter dieses als Patiens;

2. der Bedeutungsunterschied, mag das Agens voranstehen oder nachfolgen,

ersteres z. B. in ܘܣܚܒܬ ܪܓܠܗ ܒܐܓܪܢ ܗܘ „und sie drängte den Fuß Bileams an die Wand“ (Num. 22, 25), d. h. die Eselin den Fuß, und ܘܪܡܝܬ ܥܦܪܐ ܒܢܚܠܐ „und ich warf seinen Staub in den Bach“ (Deut. 9, 21), ܬܪܥܝ ܐܢܐ ܕܝ ܢܘܩܒ „meine Brüste haben meine Lämmer gesäugt“ (HL 8, 1), ܘܫܕܪ ܗܪܘܕܣ ܠܓܘܒܐ „und Herodes sandte und hieb seinen Kopf ab“ (Matth. 14, 10), ܘܐܚܕ ܐܘܕܗ „und er nahm sein Ohr“ (Matth. 26, 51. Mark. 14, 47. Joh. 18, 10), ܘܐܙܠ ܚܦܪ ܠܟ ܒܐܪܥܐ „und ich ging hin und verbarg dein Talent“ (Matth. 25, 15), Ephraim ܐܬܐ ܠܐ ܠܗ ܠܐ ܠܓܒܐ ܐܚܪ ܘܐܙܠ ܠܩܪܝܬܐ „er ging hin und gelangte zu einem Dorfe, aber fragte nicht nach der Witwe“,

letzteres z. B. in ܐܠܗܐ ܠܐ ܚܙܐ ܐܢܫ ܒܥܠܡ „Gott hat niemand je gesehen“ (Joh. 1, 18) d. h. gar kein Mensch hat Gott gesehen;

3. lautlicher Unterschied durch Anwendung einer Objektspartikel („Buchstaben der Passivität“), z. B. ܐܒܪܗܡ ܐܘܠܕ ܠܐܝܣܚܩ „Abraham zeugte den Isaak“ (Matth. 1, 2), ܐܝܣܚܩ ܐܘܠܕ

ܚܙܐ ܡܪܝܐ „der Herr schaute auf die Erde und sie erzitterte“ (vgl. Ps. 104, 32);

4. maskulines oder feminines Geschlecht, z. B. ܡܕܟܝ ܚܛܗܐ „die Sünden schwächen die Völker“, ܡܫܚܬ ܦܬܓܡ̈ ܛܒ̈ ܬܚܒܢ ܚܫܒ̈ „schlechte Fabeln verderben gute Gesinnungen“ (1. Kor. 15, 33). In diesen Beispielen zeichnet nämlich das maskuline Geschlecht von ܡܕܟܝ „schwächen“ das Wort ܚܛܗܐ „Sünden“ als Agens aus und ebenso das feminine Geschlecht von ܡܫܚܬ „verderben“ das Wort ܦܬܓܡ̈ „Fabeln“;

5. Singular oder Plural, z. B. ܐܡܪ ܓܦܢܐ ܣܢܝܐ „der Weingarten brachte Dornen hervor“ und ܣܢܝ ܓܦܢܐ ܣܢܝ „die Dornen überwucherten den Weingarten“. In diesen Beispielen bestätigt der Singular ܐܡܪ „brachte hervor“ das Wort ܓܦܢܐ „Weingarten“ als Agens und der Plural ܣܢܝ „überwucherten“ das Wort ܣܢܝ „Dornen“.

ی. Bisweilen ist doch der Unterschied zwischen Agens und Patiens schwierig wie in (Joh. 6, 27) ܗܘ ܒܪ ܐܒ ܣܡ ܐܠܗܐ; dieser Satz kann nämlich in zwiefachem Sinne verstanden werden und zwar entweder so, daß der Vater versichert, daß dieser Gott ist, oder aber daß Gott versichert, daß dieser Vater ist. Die erste Deutung ist die richtige.

§ 6.

Über die Bezeichnung von Eigenschaft und Wesen.

Eigenschaft ist hier eine geistige oder körperliche, schöne oder häßliche Qualität wie ܡܕܥܐ „Wissen“, ܟܣܦܐ „Schamhaftigkeit“, ܫܠܡܐ „Friedfertigkeit“, ܛܥܘܬܐ „Ignoranz“, ܥܪܝܣܐ „Zügellosigkeit“, ܩܫܝܐ „Heftigkeit“, ܫܠܡܐ „Gesundheit“, ܫܦܝܪܐ „Schönheit“, ܚܝܠܐ „Stärke“, ܚܘܫܐ „Krankheit“, ܡܫܚܬܐ „Häßlichkeit“, ܟܚܝܫܐ „Schwäche“.

ܓ. Wesensbezeichnung geschieht mittels Nomina für wesentliche Vermögen wie ܓܚܘܟܐ „lachend“, ܓܗܘܠܐ „wiehernd“, ܢܒܘܚܐ „bellend“, ܢܥܘܪܐ „schreiend“ (vom Esel), weil jene zufällige wie ܝܕܘܥܐ „wissend“, ܒܘܪܐ „unwissend“, ܫܦܝܪܐ „schön“, ܣܢܝܐ „häßlich“ das bezeichnen, was zu den Eigenschaften, nicht das was zum Wesen gehört.

SIEBENTES KAPITEL.

ÜBER DIE KASUSBUCHSTABEN.

ZWEI PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

25 **Über die Kasusbuchstaben ܒܕܘܠ.**

41 Von den fünf Kasuspartikeln sind jene vier ܒܕܘܠ in ihrer Behandlung mit einander verwandt und die fünfte, die Ausrufepartikel, ist von anderer Art und allein für sich zu untersuchen.

ܓ. Gemeinsam für diese vier ist, daß sie beim Zusammentreffen mit einem vokallosen Buchstaben vokalisiert werden und mit einem vokalisierten vokallos außer bei mit Âlap^{h} anfangenden Wörtern wie gezeigt werden wird. Eigentümlich ist
5 dem Waw, daß es vor alle die anderen treten kann, aber keine andere tritt davor, und dem Dâlat^{h}, daß es vor sich selbst (ein anderes Dâlat^{h}) treten kann z. B. ܡܛܠ ܕܕܐܠܗܐ ܐܢܘܢ ܐܘܣܕܢܝܗ ܕܐܪܥܐ „denn Gottes sind die Gebiete der Erde“ (Ps. 47, 10) und ܡܛܠ ܕܕܚܙܘܩܝܐ ܗܘ ܙܒܢܐ „weil es die Zeit zum Weggehen ist“.

Wo aber das Bêt^{h} stehen kann, dort kann auch das Lâmad^{h} stehen, so daß diese beiden sich nur durch den Sinn unterscheiden, jenes gibt nämlich das Eintreten in etwas an, dieses das Beisein.

ﻙ. Diese vier treten nun entweder vor ein Nomen mit vokalisiertem Anfangsbuchstaben oder vor ein Nomen mit vokallosem Anfangsbuchstaben, einer von ihnen allein wie ﻟﻤﺪﻧ „des Herrn“, ﻟﻤﺴﻌ „des Messias“ oder zwei wie ﺑﻤﺪﻧ „in dem des Herrn“, ﺑﻤﺴﻌ „in dem des Messias“ oder drei wie du sagst ﻛﺒﻤﺪﻧ „dem, der in dem Herrn ist“, ﻛﺒﻤﺴﻌ „dem, der in dem Messias ist“ oder vier wie ﻭﻛﺒﻤﺪﻧ „und dem, der in dem Herrn ist“, ﻭﻛﺒﻤﺴﻌ und dem, der in dem Messias ist“.

ﻙ. In den Nomina mit anfangendem Âlap^{h} wird Âlap^{h} vokallos und der Kasusbuchstabe übernimmt ihren Vokal z. B. ﻟﻠﻬ ﻣﻨﻔﺴ ﺑﻌﻠ „auf Gott hofft meine Seele“ (Ps. 62, 1), ﺩﻣﻪ ﻫﺎﻳ ﻋﻠﻤ „das schöne Bild Adams“, ﻣﻠ ﻫﻮ ﺣﺎﻋﻠ ﻗﺎﻝ „er las im Propheten Jesaia“ (Ap. G. 8, 28), ﻟﺮﻣﺤ „er ging hinab nach Jericho“ (Luk. 10, 30), ﺑﻤﻌﻠﻪ ﺣﺎﻭﻧ „sie legte ihn in eine Krippe“ (Luk. 2, 7 in der herakl. Übers.).

ﻙ. Bei dem Nomen ﻣﺎ „hundert“, dessen Mîm ursprünglich vokallos ist, aber von Âlap^{h} den Vokal nimmt, bewirkt der Kasusbuchstabe das Bleiben des Vokals an der ursprünglichen Stelle nicht, und so stößt gegen die Regel ein Kasusbuchstabe, der einen Vokal hat, mit einem vokalisierten Buchstaben zusammen. Und die Westsyrer, die regelmäßig den Vokal eines Âlap^{h} zu dem vorangehenden Buchstaben ziehen, lesen im Propheten Jesaia (50, 2) ﻫﺎ ﺟﻔﻠﺎﺕ ﻣﺴﻨﺖ ﺃﻧﺎ ﻣﻌﻠ „siehe, durch mein Schelten trockne ich das Meer aus“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Bêt^{h} und Z^{e}qâp^{h}â des Kâp^{h}.

Irrtümliche Ansicht. Da es nicht möglich ist, daß ein vokalisierter Kasusbuchstabe mit einem Buchstaben, der vokalisiert ist, zusammentrifft, so werden die Ostsyrer in betreff

des Wortes ܒܝܬܐ „Testament“ mit Ḥ°b^{h}âṣâ beim ersten als dieser Regel Eintrag tuend befunden, da hier keine Veranlassung ähnlich der bei ܡܐ „hundert“ vorliegt, und so lesen sie ܒܝܬܐ, ܒܝܬܗ, ܒܝܬܘ, ܒܝܬܟ mit P°t^{h}âḥâ bei den Kasusbuchstaben; und in Ap. G. (3, 25) sagen sie ܒܝܬܐ ܕܐܒܗܬ̈ ܐܚ̈ܪ̈ܢ mit vokallosem Waw und P°t^{h}âḥâ bei dem ersten Dâlat^{h}, nur daß sie Hos. (12, 2) ܘܒܝܬ ܠܐܫܘܪ ܥܡ ܐܒܗܬ̈ „und einen Bund haben sie mit Assyrien geschlossen“ mit vokallosem Waw und Ḥ°b^{h}âṣâ bei Dâlat^{h} lesen wie wir. Und
42 obgleich das Jôd^{h} im Nomen ܝܗܘܕܐ „Juda“ wie dasjenige im Nomen ܝܕܥ „Wissen“ Ḥ°b^{h}âṣâ hat, sprechen sie ܝܗܘܕ̈, ܝܗܘܕܘ usw. mit P°t^{h}âḥâ bei dem Kasusbuchstaben und nicht mit Ḥ°b^{h}âṣâ, Ap. G. (16, 1) ܒܪ ܐܚܬܐ ܕܝܗܘܕ̈ܝܐ ܕܐܝܬ ܠܗ ܐܡ ܡܗܝܡܢܬ̈ܐ ܘܐܒܘܗ ܝܘܢܝ „Timotheos, der Sohn einer gläubigen Jüdin“ mit P°t^{h}âḥâ bei Dâlat^{h}. Und dem Jôd^{h} im Nomen ܝܫܘܥ „Jesus“ sowie dem Rêš im Nomen ܪܘܡܝ „Römer“, welche Vokal haben, machen sie vokallos und geben den vorhergehenden Kasus-
5 buchstaben Vokale, Thora (Deut. 3, 21) ܘܦܩܕܬ ܐܬ ܝܫܘܥ ܒܗܝ ܒܥܕܢ ܗܘ ܘܐܡܪ̈ܬ „und dem Josua befahl ich um diese Zeit und sagte“ lesen sie mit P°t^{h}âḥâ bei Waw und Ḥ°b^{h}âṣâ bei Lâmad^{h} und vokallosem Jôd^{h}, und Ap. G. (22, 29) ܘܫܠܝܚ ܡܢ ܥܠܝ ܐܦ ܗܘ ܕܪ̈ܗܛ ܟܕ ܝܕܥ ܕܪܘܡܝ ܗܘ „und der Chiliarch fürchtete sich, als er erfuhr, daß er ein Römer war“ sowie ܘܦܩܕ ܠܡܐܬܝ ܠܘܩܒܠ ܠܗ „und er sandte zu den Römern herzukommen und ihn wegzuschaffen“ (Ap. G. 23, 10) überliefern sie mit P°t^{h}âḥâ bei Dâlat^{h} und Lâmad^{h} und vokallosem Rêš.

ي. In ܘܝ ܠܡܢ ܕܐܡܪ ܠܐܒܝ ܡܢܐ ܬܘܠܕ „wehe dem, der zum Vater sagt, warum zeugst du?“ (Jes. 45, 10) soll man Lâmad^{h} mit P°t^{h}âḥâ und Âlap^{h} mit Z°qâp^{h}â sprechen wie ܕܝܬܒ „dem der wohnt“ mit P°t^{h}âḥâ bei Lâmad^{h} und Z°qâp^{h}â bei ʿÊ, denn
10 Âlap^{h} in ܐܡܪ hat wie ʿÊ in ܥܡܕ ursprünglich Z°qâp^{h}â. Im Perfekt sprechen wir, da das Âlap^{h} von ܐܡܪ ursprünglich wie das ʿÊ von ܥܡܕ vokallos ist, aber als schwach nur mit Hilfe

eines E-Vokals ausgesprochen werden kann, ܠܡܐܡܪ „dem der sagte“ mit Vokallosigkeit bei Lâmad^{h} und Âlap^{h} und Vokal bei Dâlat^{h} wie ܠܡܥܒܕ „dem der wohnte“ mit Vokallosigkeit bei Lâmad^{h} und ʿÊ und Vokal bei Dâlat^{h}. So sprechen wir auch bei den mit Jôd^{h} anfangenden ܠܝܩܪ „dem der weiß“, ܠܝܡܐ „dem der schwört“ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Lâmad^{h} und Z^{e}qâp^{h}â bei Jôd^{h} und im Perfekt ܠܝܕܥ „dem der wußte“, ܠܝܡܐ „dem der schwur“ mit vokallosem Lâmad^{h} und Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Dâlat^{h}.

§ 2.

Über das ܐ des Ausrufs.

Die Kasuspartikel ܐ hat im Ausrufe die Bedeutung eines Agens, dessen Patiens der Angerufene ist; denn derjenige welcher ܐ ܡܪܝ „o Herr“, ܐ ܐܚ „o Bruder“ sagt, er meint mit seinem Ausrufe: Ich rufe dich an, Herr, ich bitte dich, mein Bruder.

Das ausrufende ܐ ist entweder bittend wie ܐ ܡܪܝ ܥܙܪܢܝ „o Herr, hilf mir“ (vgl. Matth. 14, 30), oder aussagend wie ܐ ܠܬܐܘܦܝܠܐ ܩܕܡܝܐ ܡܠܬܐ ܥܒܕܬ „meine erste Schrift habe ich geschrieben, o Theophilus“ (Ap. G. 1, 1), oder ermahnend wie ܐ ܠܛܝܡܬܐܘܣ ܢܛܪ „o Timotheus, wache“ (1. Tim. 6, 20), oder wundernd mit Lâmad^{h} wie ܐ ܠܥܡܩ̈ܐ ܕܐܠܗܐ „o über die Gerechtigkeit Gottes“ oder ohne es wie ܐ ܥܡܩ̈ ܕܥܬܪ̈ܐ ܘܚܟܡܬܐ ܘܕܥܬܐ ܕܐܠܗܐ „o die Tiefe des Reichtums, und die Weisheit und das Wissen Gottes“ (Röm. 11, 33), oder klagend mit der Partikel ܡ wie ܐ ܡܢ ܥܩܪ̈ܐ ܕܚܝ̈ܐ ܕܐܟܠܬ ܠܢ „ach du Dorn des Feldes, der du uns unser Leben genommen hast“ oder ohne es wie ܐ ܚܪܒܐ ܕܡܪܝܐ ܥܕ ܡܬܝ ܠܐ ܬܢܚ „ach Schwert des Herrn, wie lange willst du nicht ruhen“ (Jer. 47, 6), oder spottend mit Lâmad^{h}

wie ܐ ܚܣܝܢܐ ܕܐܬܦܫܛܘ „ha die Ungläubigen, die entblößt worden sind“ oder ohne es wie ܐ ܒܥܠ ܟܪܟܐ ܕܫܝܢ „ha du Fastender mit fettem Halse“, oder lobend mit Lâmad^h wie ܐ ܟܪܡܐ ܕܐܠܗܐ ܕܐܒܗܬܐ ܩܕܝܫܬܐ „o du priesterliche Pflanzung der priesterlichen Väter“ oder ohne es wie ܐ ܩܕܝܫܐ ܕܐܒܗܬܐ „o die verehrten Weißen“, oder tadelnd mit Lâmad^h wie ܐ ܠܟ ܕܪ ܒܥܠ „ach über unsere Zeit, die die Toren liebt“ oder ohne es ܐ ܓܠܛܝܐ ܕܐܦܠ ܒܥܝܬ „o ihr törichten Galater“ (Gal. 3, 1).

ك. Mit der Kasuspartikel ܐ stehen ebensowohl Maskuline 43 wie Feminine, Singulare wie Plurale, denn du sagst ܐ ܥܬܝܪܬܐ ܕܠܐ ܐܬܡܣܟܝܬ „o der Reiche, der nicht arm geworden ist“, ܐ ܥܬܝܪܬܐ ܕܒܟܝ ܘܝܠܝ „o Reiche, jammert und weinet“ (Jak. 5, 1), ܐ ܐܢܬ ܐܡܝܢܬ ܗܝ ܕܐܝܡܢܟ ܕܠܐ „o Weib, dein Glaube ist groß“ (Matth. 15, 28), ܐ ܚܙܝܪ ܕܡܐ ܬܥܠ „o Weiber, wie schlecht ihr seid“.

ك. Weiter kann ܐ vor ein Pronomen treten z. B. ܐ ܐܒ ܕܡܢ ܐܢܬ „o du geistiger Vater“ und vor ein Verb durch Vermittelung eines Dâlat^h z. B. ܐ ܕܠܐ ܡܠܐ ܕܫܩܝ „o du, vollalles Trug“ (Ap. G. 13, 10).

ك. ܐ ist subintelligiert z. B. ܐܝܟܐ ܕܡܘܬܐ ܕܐܝܟܐ „wo ist dein Stachel, Tod?“ (1. Kor. 15, 55), ܐܢܐ ܐܣܝܪܐ ܕܝܫܘܥ ܡܫܝܚܐ ܕܐܢܬܝ ܥܠ ܥܡܡܐ „der Gefangene des Jesus Messias bin ich um euretwillen, Völker“ (Eph. 3, 1), ܐ ܐܢܬ ܕܡܐ ܒܟܝܬ ܐܢܬ ܐܢܬ „Weib, was weinst du“ (Joh. 20, 13), d. i. ܐ ܡܘܬܐ „o Tod“, ܐ ܥܡܡܐ „o Völker“, ܐ ܐܢܬ „o Weib“.

ك. Ein subintelligiertes ܐ in Anruf an Pronomina ist nur bei der zweiten Person statthaft mit Ausschluß der ersten und dritten. Denn es ist richtig zu sagen ܐ ܐܒ ܕܪܚܡܐ ܐܒ „du Vater der Barmherzigkeit“ im Sinne von ܐ ܐܒ ܐ „o du Vater“, aber es ist nicht richtig zu sagen ܐܒ ܐܢܐ „ich Vater“, ܐܒ ܗܘ „er Vater“ im Sinne von ܐ ܐܢܐ „o ich“, ܐ ܗܘ „o er“.

ك. Der Angerufene kann in einem Anrufe wiederholt werden, entweder wie im Erbarmen z. B. ܐ ܐ ܡܪܝ ܡܪܝ ܕܚܢܢ ܕܚܢܢ

„Abraham, Abraham! Und er sagte, hier bin ich“ (Gen. 22, 1), oder zum Tadeln ܫܐܘܠ ܫܐܘܠ ܠܡܐ ܐܢܬ ܕܝܟ „Saul, Saul, warum verfolgst du mich?“ (Ap. G. 9, 4), oder wie zur Zurechtweisung z. B. ܡܪܬܐ ܡܪܬܐ ܛܪܚܐ ܐܢܬ ܠܘܩܒܠ ܣܓܝ „Martha, Martha, du sorgst und beunruhigst dich um vieles“ (Luk. 10, 41), oder wie zum Zurückhalten z. B. ܡܘܫܐ ܡܘܫܐ ܠܐ ܬܩܪܒ ܗܠܟ „Mose, Mose, tritt nicht näher herzu“ (Ex. 3, 4f.), oder wie zur Anregung ܐܠܗܝ ܐܠܗܝ ܠܡܐ ܫܒܩܬܢܝ „mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“ (Mark. 15, 34), oder wie im Zorn z. B. ܡܕܒܚܐ ܡܕܒܚܐ ܡܕܒܚܐ ܫܡܥ ܕܒܪ ܝܗ̈ „Altar, Altar, höre das Wort des Herrn“ und in dieser letzten Kategorie wird der Angerufene dreimal genannt, Jer. (22, 20) ܐܪܥܐ ܐܪܥܐ ܐܪܥܐ ܫܡܥ ܕܒܪ ܝܗ̈ „Land, Land, Land, höre das Wort des Herrn“.

ג. Eine Wiederholung kommt auch außerhalb des Anrufes vor wie in einem Befehl, Hez. (20, 4) ܐܢܐ ܐܢܐ ܠܘ ܐܢܐ ܠܘ ܗܒ „richte sie, richte sie, Menschensohn“ und in einer Klage Jer. (4, 19) und zwar in unmittelbarer Anreihung ܡܥܝ ܡܥܝ ܠܝ ܡܥܝ ܠܝ ܡܬܚܡܡ „meine Eingeweide, meine Eingeweide tun mir weh und mein Inneres“, getrennt aber ܠܒܝ ܠܒܝ ܠܝ ܠܒܝ ܠܝ ܡܬܣܟ „mein Herz, es klopft in mir mein Herz und kann nicht ruhig sein“.

ג. Auch das ܐ des Ausrufs wird wiederholt und zwar beim Lobe z. B. ܐ ܡܪܝ ܕܟܠ ܒܪܝܬܐ ܐ ܡܪܝ ܕܚܝܐ ܘܡܘܬܐ ܐ ܡܪܝ ܕܢܦ̈ܫܬܢ ܘܒܥܠ ܚܝ „o Herr und Schöpfer des Weltalls, o Gott, dem die Menschen gehören, o Herr des Lebens und des Todes, o Erhalter unserer Seelen“ oder beim Klagen ܐ ܡܪܝ ܕܟܠ ܐ ܚܒܝܒ ܐ ܓܒܪܢ ܐ „o Grausamer, o Unterdrücker, o Gottloser“.

ACHTES KAPITEL.

ÜBER SUBJEKT UND PRÄDIKAT.

DREI PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über einfaches und zusammengesetztes Subjekt und Prädikat.

Jeder vollständige Satz entsteht durch Anlehnung eines Prädikats an ein Subjekt z. B. ܐܝܘܒ ܗܘܐ ܙܕܝܩ „Hiob war rechtfertig“. Hier ist also ܐܝܘܒ „Hiob“ Subjekt, ܙܕܝܩ „rechtfertig“ Prädikat und ܗܘܐ „war“ das Zeichen für die Beziehung des ܙܕܝܩ auf ܐܝܘܒ.

44 ك. Subjekt und Prädikat sind nun entweder alle beide einfach z. B. ܫܡܝܐ ܒܪܩ „der Himmel troff“ (Ri. 5, 4), oder alle beide zusammengesetzt z. B. ܢܫܡܬܢ ܕܐܦܝܘ ܡܫܝܚܐ ܕܝܗܘܐ „unser Lebensodem, der Gesalbte des Herrn“ (Klag. 4, 20), oder das Subjekt einfach, das Prädikat zusammengesetzt z. B. ܡܪܢ ܝܕܥ ܡܚܫܒܬܐ ܕܒܢܝ ܐܢܫ „der Herr kennt die Gedanken der Menschen“ (Ps. 94, 11), oder umgekehrt z. B. ܡܠܐ ܕܐܢܐ ܡܡܠܠ ܥܡܟܘܢ ܗܢܘܢ ܪܘܚܐ ܗܝܢ „die Worte, die ich mit Euch gesprochen habe, sind Geist“ (Joh. 6, 63).

ك. Die Erweiterung des Subjekts sowie die des Prädikats kann mit einem Nomen stattfinden z. B. ܗܘ ܕܝܪ ܫܢܝܗܝ ܕܒܝܫ ܠܒܪ ܒܝܡܐ „der Kreis seiner Zähne ist ein Schrecken in dem Strom“ (Hi. 41, 5), oder mit einem Verb z. B. ܡܚܒܠܝܢ ܡܚܫܒܬܐ ܕܡܬܟܢܫܝܢ ܡܫܬܒܚܝܢ ܐܠܝܢ „die Anschläge vernichten diejenigen, welche die Versammlung ehren“ (Spr. 15, 22), oder mit einer Bedingung z. B. ܐܢ ܒܪ ܐܠܗܐ ܐܢܬ ܐܡܪ ܠܗܠܝܢ ܐܒܢܐ ܕܢܗܘܝܢ ܠܚܡܐ „wenn du der Sohn Gottes bist, so sage, daß diese Steine Brot

werden“ (Matth. 4, 3), oder mit einer Ortsangabe z. B. ܐܝܬ ܓܒܪܐ ܒܪ ܐܢܫ ܗܘܐ ܒܐܪܥܐ ܕܥܘܨ „es war ein Mann im Lande Uz“ (Hi. 1, 1), oder mit einer Zeitbestimmung z. B. ܗܘܐ ܟܕ ܫܒܥ ܝܘܡܝܢ ܐܬܘ ܡܝ ܛܘܒܢܐ ܗܘܘ ܥܠ ܐܪܥܐ „und es geschah nach sieben Tagen, da kamen die Gewässer der Flut über die Erde“ (Gen. 7, 10).

ג. Das Prädikat, das ein vollständiger Satz ist, kann entweder aus Subjekt und Prädikat zusammengesetzt sein wie in ܐܝܬ ܠܥܙܪ ܡܢ ܒܝܬ ܥܢܝܐ „Lazarus, seine Stadt war Bethania“, denn ܡܢ ܒܝܬ „seine Stadt“ ist Subjekt und ܒܝܬ ܥܢܝܐ „Bethania“ dessen Prädikat, und beide (zusammen) sind Prädikat zu ܐܝܬ ܠܥܙܪ „Lazarus“, oder aus einem Verb und dessen Agens wie in ܐܝܬ ܠܡܪܬܐ ܐܚܝܟ ܩܐܡ „Martha, dein Bruder steht“ (vgl. Joh. 11, 23), denn ܩܐܡ „steht“ ist Verb und ܐܚܝܟ „dein Bruder“ ist Agens, und beide (zusammen) sind Prädikat zu ܠܡܪܬܐ „Martha“. Und es kann auch sein, daß weder das Subjekt noch das Prädikat ein Wort ist, auch nicht ein Satz, sondern daß jedes aus mehreren Sätzen besteht z. B. Evang. (Luk. 1, 1—4) ܐܦ ܐܢܐ ܚܙܝܬ ܠܟ ܬܐܘܦܝܠܐ ܡܪܝ ܟܬܒ ܠܟ ܒܣܕܪ ܠܡܐ ܕܣܓܝ ܐܢܫ ܥܠ ܡܐ ܕܐܬܦܣܩ ܒܝܢ ܟܠ ܐܢܫ ܠܡܟܬܒ ܥܠ ܣܕܪܐ ܠܡܐ ܕܐܬܦܣܩ ܒܝܢ ܟܠ ܐܢܫ ܠܡܟܬܒ ܥܠ ܣܕܪܐ ܠܡܐ ܕܐܬܦܣܩ ܒܝܢ ܟܠ ܐܢܫ ܠܡܟܬܒ ܥܠ ܣܕܪܐ „da viele die Absicht gehabt haben Berichte über diejenigen Begebenheiten zu schreiben, von denen wir überzeugt worden sind, gemäß dessen was uns diejenigen überliefert haben, die vordem Augenzeugen und Diener des Wortes waren, so ist es auch mir richtig erschienen, da ich ihnen allen aufmerksam nahe gestanden habe, alles in seiner Ordnung dir, edler Theophilos, zu schreiben, damit du die Wahrheit der Worte erkennest, deren Schüler du geworden bist“. Hier ist (das Ganze) von der Partikel ܐܦ ab bis zum Nomen ܐܢܐ Subjekt, und (das Folgende) von dem Verb ܚܙܝܬ bis zum Ende Prädikat.

§ 2.

Über das Zeichen der Anlehnung.

In jedem Satze findet sich notwendigerweise ein Zeichen der Anlehnung. Es ist also nicht richtig zu sagen: حدرة منه حلحسا, sondern es muß منه حلحسا heißen.

כ. Das Zeichen der Anlehnung ist entweder ausgedrückt wie in ؟سخلا ائم ؟عما ؟حلحم ؟حلحم „dies alles ist der Anfang der Wehen“ (Matth. 24, 8) und in ؟سعتصا ؟سعتصا ؟ائم ؟حلحسا „die Menge der Weisen ist das Leben der Welt“ (Weish. 6, 26), oder nicht ausgedrückt wie in حنه مع حلحلاه ؟حنه „und sein Weib (war) von den Töchtern Aarons“ (Luk. 1, 5), nämlich ؟ حلحلا „war“ und in ؟ سبا ؟حلحا حصا ؟ „dieser Becher (ist) das neue Testament“ (Luk. 22, 20) nämlich حلحلا „ist“.

כ. Wenn jemand sagt حلحلا حصا حلحسا حلحسا حلحسا حلحسا حلحسا حلحسا „ich habe nichts außer einer Hand voll Mehl und einem Horn Öl und einem Sea Röstkorn und einem Sea Feinmehl für einen Sekel“, ist die Partikel مع „von“ hinzuzudenken, also مع حلحسا „von Mehl“ usw.

כ. Das Zeichen der Anlehnung ist nach dem Subjekte zu konstruieren z. B. حاها ؟ حلحلا حلحلا حلحلا حلحلا „und dieses Grab war ein Fels“ (vgl. Joh. 11, 38). Merke, wie man nicht ؟ حلحلا sagt. So sagt man auch حلحلا حلحلا حلحلا „das Pferd ist ein Tier“ und nicht حلحلا, und in dem Worte des Paulus (1. Kor. 18, 4) حاها ؟ حلحسا ؟ حلحلا حلحلا „dieser Fels war Messias“ ist حلحسا „Messias“ Subjekt, und Prädikat ist حاها „Fels“, es war also Messias, der dieser Fels war.

כ. In der Peschita-Übersetzung kommen hie und da Ausnahmen vor: Thora (Gen. 23, 15) ؟حلحلا ائم ؟حلحلا ائحا „das Stück Land ist vierhundert Silbersekel“, und es ist klar, daß (statt ائم) حلحلا mehr passend wäre, und Spr. (6, 26) حلحلا ؟ حلحلا ؟ حلحلا ؟ حلحلا ؟ حلحلا ؟ „ein Hurenweib ist wie eine

Brotkruste", wo die Regel ܘܐ ܫܚܝܪܐ ܐܝܟ fordert, Nah. (2, 11) ܘܟܠ ܐܦܝܗܘܢ ܩܕܪܘ „und aller Gesichter waren schwarz", aber es ist klar, daß ܐܬܩܕܪ das richtige wäre.

ג. Das Zeichen der Anlehnung kann am Anfang des Satzes stehen z. B. ܗܘ ܗܘܐ ܕܢܘܗܪܐ ܕܐܬܐ ܒܥܠܡܐ „er war das wahrhaftige Licht" (Joh. 1, 9) oder in der Mitte z. B. ܘܗܠܝܢ ܡܠܐ ܕܐܠܗܐ ܗܘܐ ܐܠ ܐܠܗܐ „und dieses Wort war bei Gott" (Joh. 1, 1) oder am Ende wie ܐܠܗܐ ܫܠܢ ܐܝܟ ܕܚܒܐ ܗܘ „denn unser Gott ist Liebe" (1. Joh. 4, 7).

§ 3.

Über die Syntax des Subjekts und des Prädikats.

Das Subjekt geht seiner Natur nach dem Prädikat voran z. B. ܚܛܝܬܐ ܪܒܬܐ ܗܝ ܩܣܡܐ „Wahrsagerei ist ein schweres Verbrechen" (1. Sam. 15, 23), ܕܚܠܬܟ ܐܢ ܚܛܝܬܐ „deine Furcht sie ist dein Fehler" (Hi. 4, 6), ܐܠܗܢ ܐܝܟ ܗܘ ܐܠܗܐ ܐܠ ܐܠܗܐ „unser Gott ist ein verzehrendes Feuer" (Hebr. 12, 29), ܗܘ ܡܠܟ ܗܘ ܝܗܘܕܝ ܕܒܒܠ „der Jude ist König geworden" (Bel. u. d. Drache v. 28), d. h. Daniel, der ein Jude war, wurde König. Und wenn es auch hie und da vorkommt, daß das Prädikat vorangestellt wird, ist doch dem Sinne nach die Stelle des Subjekts die erste z. B. ܩܕܪ ܗܘ ܡܬܝܠ ܠܒܝܫܐ „Qedar wird Wiesen werden" (Jes. 42, 11), ܐܢ ܐܢ ܡܠܟ ܠܪܓܠܝ ܢܘܗܪܐ „dein Wort ist eine Leuchte für meine Füße" (Ps. 119, 105), ܪܘܚܐ ܕܒܢܝ ܐܢܫܐ ܢܘܗܪ ܒܝܬ ܡܪܝ ܗܘ „der Geist der Menschen ist die Leuchte des Herrn" (Spr. 20, 27), ܡܝܐ ܡܟܒܝ ܠܢܘܪܐ ܗܘ „das Wasser löscht das brennende Feuer" (Sir. 3, 30), ܐܠܗܐ ܐܝܟ ܗܘ ܪܘܚܐ „denn Gott ist ein Geist" (Joh. 4, 24), d. i. ܡܝܐ ܕܒܝܫܐ ܗܘ ܐܠܗܐ, ܢܘܗܪ ܪܓܠܝ ܗܘ ܡܠܟ, ܪܘܚܐ ܕܒܢܝ ܐܢܫܐ ܗܘ ܐܠܗܐ, ܡܝܐ ܠܢܘܪܐ ܡܟܒܝ ܗܘ und ܐܠܗܐ ܐܝܟ ܗܘ ܪܘܚܐ.

ﻙ. Es kann sein, daß viele Wörter zwischen Subjekt und Prädikat in die Mitte treten, Gregorios von Nazianz ܗܢܐ ܡܠܬܐ ܕܐܠܗܐ ܗܘ ܕܩܕܡ ܥܠܡܐ ܠܐ ܚܙܝܐ ܗܘ ܕܠܝܬ ܦܓܪܐ „dieses Wort, jener Gott der vor den Welten unsichtbar ist, der unkörperlich ist“ nebst vielen anderen Attributen, die er anreiht, dann läßt er das Prädikat folgen, welches lautet ܕܐܬܐ ܠܘܬ ܨܠܡܗ „kommt zu seinem Abbilde“.

ﻙ. Bei Trennung des Prädikats von dem Subjekte kann das Verständnis irre geführt werden z. B. ܐܢܬ ܗܘ ܕܒܚܝܪ ܒܓܒܪܐ ܕܒܬܘܠܬܐ ܕܐܬܝܠܕ ܡܫܝܚܐ ܕܒܬܠܬ ܩܢܘܡ ܢܦܫܐ ܕܐܬܡܫܚ ܒܥܡܩܐ ܕܠܐ ܐܦܬܐ ܕܐܬ ܒܗ ܒܥܠ ܐܢܬ ܗܘ ܕܒܚܝܪ „Ausgewählte der Helden hast du, Messias, der von einer Jungfrau geborene, indem du die drei Teile der Seele in den Tiefen der Leidenschaftslosigkeit reinigtest, eingetaucht“, d. i. ܐܢܬ ܗܘ ܕܒܚܝܪ ܒܓܒܪܐ ܕܒܬܘܠܬܐ ܕܐܬܝܠܕ ܡܫܝܚܐ ܕܒܬܠܬ ܩܢܘܡ ܢܦܫܐ ܕܐܬܡܫܚ ܒܥܡܩܐ ܕܠܐ ܐܦܬܐ ܕܐܬ ܒܗ ܒܥܠ.

ﻙ. Bisweilen fehlt das Subjekt in einem Satze, wie wenn dein Freund zu dir sagt ܐܝܟܢܐ ܐܢܬ „wie gehts dir“ und du antwortest ܫܠܡ ܐܢܐ „gesund“, indem deine Antwort eigentlich ܐܢܐ ܫܠܡ „ich bin gesund“ ist. Dasselbe beim Prädikat, wie wenn man dich fragt ܡܢ ܥܡܟ „wer ist bei dir“ und du erwiderst ܫܡܥܘܢ „Simon“, indem deine Antwort eigentlich ܫܡܥܘܢ ܥܡܝ „Simon ist bei mir“ ist; und in Ev. (Mark. 13, 29) ܕܥܘ ܕܩܪܝܒ ܗܘ „wisset, daß es nahe ist“ fehlt das Subjekt, denn vollständig würde es heißen ܩܝܣܐ ܩܪܝܒ ܗܘ „das Ende ist nahe“.

ﻙ. Ein Subjekt kann mehr als ein Prädikat haben z. B. ܗܢܐ ܗܘ ܡܪܝܪ ܘܡܬܘܩ „dieser ist süßsauer“, Gregorios von Nazianz ܪܘܚܐ ܗܝ ܙܕܝܩܐ ܘܝܬܝܪܐ „der Geist ist der Rechtschaffene, der Vorzügliche“, ܡܪܝܐ ܗܘ ܫܕܪ ܘܦܪܫ „der Herr ist der Sendende, der Scheidende“.

NEUNTES KAPITEL.

ÜBER DIE NOMINA ACTIONIS.

VIER PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über Definition und Arten der Nomina actionis.

Nomen actionis ist jedes abstrakte Nomen von dem ein Verb, welches es auch sei, abgeleitet wird wie von dem Nomen ܣܒܥܐ „Sättigung“ das Verb ܣܒܥ „satt sein“ und von dem Nomen ܫܡܥܐ „Gehör“ das Verb ܫܡܥ „hören“. Dasjenige abstrakte Nomen aber, von dem kein Verb kommt, wird ܓܒܠܐ (etwa „steril“) genannt wie ܛܝܒܘܬܐ „Güte“, ܣܥܘܕܐ „Schmaus“, ܫܘܪܪܐ „Wahrheit“. Und diese werden nur so wie sie sind gebraucht z. B. ܛܝܒ ܠܗ ܥܒܕ ܠܗ ܛܝܒܘܬܐ „er hat ihm Güte bewiesen“, ܥܒܕ ܣܥܘܕܐ „er rüstete einen Schmaus“, ܐܡܪ ܫܘܪܪܐ „er sagte die Wahrheit“ im Gegensatz zu (jenen, die auch zur Ableitung von Verben verwendet werden wie) ܨܕܩܐ „Wohltätigkeit“, wovon ܨܕܩ „wohltätig sein“, ܐܪܓܐ „Weben“, wovon ܐܪܓ „weben“, und ܨܝܕܐ „Rost“, wovon ܨܝܕ „mit Rost überziehen“ (abgeleitet wird).

Das Nomen actionis wird in der Rede zu dreifachem Zwecke herangezogen, zur Verstärkung der Tätigkeit z. B. ܓܒܘ ܓܒܠܘ ܠܥܠܡ „sie führten hinauf Verbrecher“, zum Ausdruck einer qualitativen Bestimmung z. B. ܘܬܬܕܡܪܘ ܬܕܡܪܐ ܪܒܐ „sie wunderten sich gewaltig“ (Mark. 5, 42) und zur Zählung der Wiederholungen z. B. ܐܦܩܕ ܥܠܝܗܘܢ ܐܪܒܥܐ ܡܫܦܚܬܐ „ich beordere über sie vier Plagen“ (Jer. 15, 3).

ﻉ. Wenn das Nomen actionis ebensowohl zu einem Aktivum wie zu einem Passivum paßt, ist es eigentlich, wenn aber nur zu einem von diesen uneigentlich und zwar ersteres wie ﻣﻌﺘﻮﻝ „Ernähren“, von dem man ﻣﻌﺘﻮﻝ ﻫﻮ „ernähren“ und ﻣﻌﺘﻮﻝ ﻫﻮ „ernährt werden“ sagen kann, ﺳﻤﺤﺎ „Heilung“, wovon ﺳﻤﺤﺎ ﺍﺳﻤﺢ „heilen“ und ﺍﺳﻤﺢ ﺳﻤﺤﺎ „geheilt werden“ und so auch ﺣﻤﺎ „Prüfung“, ﻗﻬﺎ „Mord“, ﻗﺘﻼ „Tod“, letzteres dagegen wie ﺍﻟﻤﺤﻤﻞ „Überbringen“, wovon ﺍﻟﻤﺤﻤﻞ „überbringen“ und ﺍﻟﻤﺤﻤﻞ „Überbrachtwerden“, wovon ﺍﻟﻤﺤﻤﻞ „überbracht werden“ (abgeleitet werden) und ähnlich auch ﺍﻟﻤﺘﻌﺘﻮﻝ „Ernähren“ und ﺍﻟﻤﺘﻌﺘﻮﻝ „Ernährtwerden“, ﺍﻟﻤﻘﺘﻞ „Morden“ und ﺍﻟﻤﻘﺘﻮﻝ „Gemordetwerden“.

ﻉ. In einigen von den Nomina actionis wird die (ursprüngliche) Folge der Buchstaben nicht beibehalten, wie man von dem syrischen Worte ﻣﻠﺘﺎ „Anklage“ das Verb ﻣﻠﻲ bildet, obgleich man eigentlich ﻣﻠﻲ „anklagen“, einer den anderen, sagen müßte; und wieder von dem griechischen ﻣﻠﻔﻮﻧﺎ „Aussage“ sagt man ﺍﻟﻤﻠﻔﻦ, obgleich man ja eigentlich ﺍﻟﻤﻠﻔﻦ „ausgesagt“, dieses über diesen, sagen sollte, und stellt das Rêš, das der letztere Buchstabe ist, dem Gâmal voran. Aber in den meisten der alten Schriften findet man diese Verben nach der Regel behandelt.

§ 2.

Über den Gebrauch der Nomina actionis.

An der Stelle irgend eines Nomen actionis kann man ein
47 anderes ihm sinnverwandtes setzen wie ﺍﻧﺎ ﺍﻟﻤﻌﻞ ﻣﻌﻞ „ich habe ein Tränken getränkt“ statt ﻣﻌﻞ und ﺍﻧﺎ ﺍﻟﻤﻘﻞ ﻗﻞ „ich habe ein Kämpfen gekämpft“ statt ﻗﻞ.

ﻉ. An der Stelle irgend eines Nomen actionis kann auch

das von diesem abgeleitete Verb gebraucht werden, Evang. (Mark. 10, 51) ܐܡܪ ܠܗ ܝܫܘܥ ܡܢܐ ܨܒܐ ܐܢܬ ܕܐܥܒܕ ܠܟ. ܐܡܪ ܠܗ ܐܚܘܢ ܡܪܝ ܕܐܬܚܙܐ ܐܢ ܐܬܚܙܐ ܠܝ „Jesus sagte zu ihm: Was wünschst du, daß ich dir tue? Der Blinde aber sagte zu ihm: Herr, daß ich sehe“. Hier antwortete er nämlich ܕܐܬܚܙܐ „daß ich sehe“ anstatt ܕܐܬܝܗܒ ܠܝ ܕܐܬܚܙܐ „das Sehen bitte ich, daß du mir machest“.

כ. Von verschiedenen Nomina actionis können gleichlautende Verben abgeleitet werden wie von ܫܠܡܐ „Friedensgruß“ ܐܙܠ ܐܫܠܡ ܠܒܝܬ ܒܝܬ „ich werde gehen und meinen Hausleuten Lebewohl sagen“ (Luk. 9, 61) und wieder auch von ܫܘܠܡܐ „Vollendung“ ܐܫܠܡ ܒܢܝܐ ܒܝܬ „ich werde das Bauen meines Hauses abschließen“, von ܫܚܬܐ „Verderben“ und Zerstörung ܐܫܚܝܬ ܟܠ ܒܣܪ ܫܚܬ ܥܠ ܐܪܥܐ „alles Fleisch hat seinen Weg verdorben“ (Gen. 6, 12) und von ܚܒܠܐ „Kreißen“ und Schwangerschaft David (Ps. 7, 15) ܗܐ ܚܒܠ ܒܛܠ ܘܝܠܕ ܫܩܪܐ „der Frevler kreißte und war mit Lüge schwanger“, Paulus (Gal. 4, 19) ܒܢܝ ܕܥܠ ܐܢܐ ܡܚܝܠ ܠܟܘܢ ܥܕ ܕܢܬܨܘܪ ܡܫܝܚܐ ܒܟܘܢ „meine Söhne, um die ich noch einmal Geburtswehen leide“, von ܐܓܪܐ „Bezahlung“ ܦܪܥ ܚܛܝܬܐ „eine Schuld Zahlende“ und von ܢܒܬ „Hervorsprossen“ wieder ܦܪܥ ܕܢܒܬ ܐܝܟ ܥܣܒܐ „die Gottlosen sprossen wie Gras“ (Ps. 92, 8), von ܒܪܟܬܐ „Segnen“ Thora (Num. 22, 6) ܕܐܢܬ ܒܪܟ ܠܗܘ ܒܪܝܟ ܘܠܗܘ ܕܐܢܬ ܠܘܛ ܠܗ ܝܠܝ ܘܠܗܘ ܕܐܢܬ ܡܠܛ ܠܗ ܝܠܝ „denn ich weiß, daß wen du segnest, der ist gesegnet, und wem du fluchest, der ist verflucht“ und von ܟܪܥܬܐ „Knieen“ wieder Ri. (7, 5) ܟܠ ܕܢܟܪܥ ܒܟܪܥܘܗܝ ܠܡܫܬܐ „und jeden, der auf seinen Knieen niederkniet um zu trinken, stelle besonders“, von ܦܪܩܢܐ „Erretten“ ܦܪܩ ܠܥܡܗ „er hat sein Volk errettet“ und von ܦܪܫܐ „Trennen“ wieder ܦܪܫ ܠܐܬܪܗ ܕܐܙܠ ܠܗ „er trennte sich um an seinen Ort zu gehen“ (Ap. G. 1, 25).

כ. In den griechischen Nomina actionis wird bald ein Semkat^{h} mit R^{e}b^{h}âṣâ am Ende angehängt, bald ein Taw mit

R°b^{h}âṣâ, bald ein Taw mit Ḥ°b^{h}âṣâ vor einem Nûn mit R°b^{h}âṣâ. Die erste Art: Gregorios von Nazianz ܗܠܝܢ ܕܐܠܗܝܬ̈ܐ ܗܠܝܢ ܕ̈ܡܦ̈ܠܣ̈ܦ̈ܝܢ „diejenigen, welche diese göttlichen Dinge philosophisch darstellen“ (machen *φιλοσοφῆσαι*) d. h. ܦ̈ܠܣ̈ܘܦ̈ܝܐ „Philosophieren“, ܗܘ̈ ܕܐܬ̈ܝܬ̈ ܠܢ ܒ̈ܡܫ̈ܟ̈ܠ̈ܐ ܕ̈ܚ̈ܕ̈ܘܬ̈ܐ „in betreff der Einheit des Primats sind wir jüdischer Auffassung“ (machen *ἰουδαΐσαι*) d. h. ܝ̈ܗ̈ܘ̈ܕ̈ܝ̈ܘ̈ܬ̈ܐ „Judentum“, so auch ܐ̈ܦ̈ܝ̈ܣ̈ܘ̈ܦ̈ܝ̈ܐ ܐ̈ܚ̈ܕ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ „ich werde ihm die Naturlehre darstellen“ (*φυσιολογῆσαι*); (Gregorios von Nazianz II, 476 C) ܠ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ ܕ̈ܚ̈ܕ̈ ܐ̈ܦ̈ ܠ̈ ܐ̈ܦ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ ܕ̈ܚ̈ܕ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ „weder machte er mit Betonung des Einen Sabellianismus (*σαβελλιανίσαι*) noch mit Betonung der Drei Arianismus (*ἀρειανίσαι*)“, ܐ̈ܦ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ ܕ̈ܚ̈ܕ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ ܕ̈ܚ̈ܕ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ „ohne das Gesetz als Erzieher haben sie sich Gefahren (*κινδυνεῦσαι*) ausgesetzt“, ܐ̈ܢ̈ܐ ܕ̈ܚ̈ܕ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ „behandelt die Geometrie (*γεωμετρῆσαι*)“ oder ܐ̈ܢ̈ܐ ܕ̈ܚ̈ܕ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ „die Astronomie (*ἀστρονομῆσαι*)“, ܐ̈ܢ̈ܐ ܕ̈ܚ̈ܕ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ ܕ̈ܚ̈ܕ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ ܕ̈ܚ̈ܕ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ „Überzeugungen (*πεῖσαι*) bringt er mir bei die, wenn auch nicht unerschütterlich, doch schwer zu erschüttern sind, und an diese glaube ich“, und Basilios sagt ܐ̈ܢ̈ܐ ܕ̈ܚ̈ܕ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ ܕ̈ܚ̈ܕ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ „er vermißte den, der für ihn den Wagen lenkte (*ἡνιοχῆσαι*)“, ܐ̈ܢ̈ܐ ܕ̈ܚ̈ܕ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ ܕ̈ܚ̈ܕ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ „durch die vollständige Gemeinschaftlichkeit wird der private Besitz ausgeschlossen (*ἐξορίσαι*)“, Antonios ܐ̈ܢ̈ܐ ܕ̈ܚ̈ܕ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ ܕ̈ܚ̈ܕ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ „seine Gedanken wurden durch Mächte von außen schiffbrüchig gemacht (*ναυαγῆσαι*)“, ܐ̈ܢ̈ܐ ܕ̈ܚ̈ܕ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ ܕ̈ܚ̈ܕ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ „(sie) erziehen (*παιδαγωγῆσαι*) die Knaben“. Die zweite Art: Hez. nach der Septuaginta (16, 30) ܐ̈ܢ̈ܐ ܕ̈ܚ̈ܕ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ ܕ̈ܚ̈ܕ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ „das Werk eines hurischen Weibes, das zügellos (*παρρησιάσασθαι*) handelt“. Die dritte Art: Gregorios von Nazianz ܐ̈ܢ̈ܐ ܕ̈ܚ̈ܕ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ ܕ̈ܚ̈ܕ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ „diese sind von wenigen philosophisch behandelt“, ܐ̈ܢ̈ܐ ܕ̈ܚ̈ܕ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ ܕ̈ܚ̈ܕ̈ ܐ̈ܢ̈ܐ

„die Dreiheit, die in eine Einheit zusammengefaßt (ἀνακεφαλαιωθῆναι) ist“, ܡܢ ܦܪܝܕܝܣܐ ܕܥܕܢ ܐܢܚܢ ܕܐܬܬܪܕܢ „aus dem Paradiese Edens sind wir vertrieben (ἐξορισθῆναι)“, Paulus nach der Jaunâjâ-Übersetzung (Röm. 14, 5) ܟܠ ܚܕ ܒܪܥܝܬܗ ܢܗܘܐ ܡܟܝܪ „jeder soll in seinem Verstand überzeugt (πληροφορηθῆναι) sein“, nach der syrischen ܟܠ ܚܕ ܒܪܥܝܬܗ ܢܗܘܐ ܡܬܟܝܪ 48
„jedermann soll in seinem Geist fest sein“, Basilios ܕܢܗܘܐ ܠܗ ܫܠܝܡ ܘܫܠܘܐ ܒܥܡܡܐ „friedliche Verhältnisse wurde es der Politik durch sie leicht zu schaffen (πολιτευθῆναι)“ d. h. ܦܘܠܝܛܝܩܐ „Politik“.

§ 3.

Darüber, daß auch von anderen Nomina als den Nomina actionis Verben abgeleitet werden.

Von Nomina, die nicht Nomina actionis sind, werden Verben abgeleitet, nur daß dies nicht das natürliche ist: (ܠܐ ܚܢܢܐ in) Thora (Deut. 14, 1) ܒܢܝ ܐܢܫ ܐܠܗܟܘܢ ܠܐ ܬܬܚܢܘ ܩܕܡ 5
„Ihr seid Kinder des Herrn, eures Gottes, seid nicht wie Wildesel“, d. i. von ܦܪܐ „Wildesel“, (ܐܬܢ[1] in) Sir. (38, 25) ܡܢ ܐܬܢ ܠܚܪܬܐ ܘܡܢ ܡܬܚܙܩ ܒܡܪܕܝܬܐ „wie kann weise werden, wer die Pflugschar lenkt, der die Ochsen treibt und mit den Ochsen pflügt“, (ܬܠܓ in) David (Ps. 68, 15) ܒܗ ܕܦܪܫ ܐܠܗܐ ܡܠܟܐ ܬܬܠܓ ܒܨܠܡܘܢ „als Gott einen König auserwählte, da wurde wie Schnee darauf“, d. i. von ܬܠܓ „Schnee“, (ܓܫܪ von ܓܫܪ „Brücke“ in 2.) Sam. (19, 17) ܘܥܒܪܘ ܥܠ ܝܪܕܢ ܡܢ ܡܠܟܐ „und sie überbrückten den Jordan vor dem König“, (ܐܘܪ von ܐܘܪ „Herd“ in) Hez. (24, 3) ܐܘܪ ܥܠ ܐܘܪ ܡܢ ܡܝ ܥܠ ܗܘ ܡܝ „stelle den Topf auf den Herd und gieße Wasser darein“, (ܐܬܐ in) Jes. 26, 14) ܐܢ ܐܬܐ ܗܘ „du

[1] Nach MS. ℭ von einem mir nicht bekannten Wort ܐܬܢ.

hast sie gestraft und erniedrigt[1]“, d. i. von ܙܢܒܐ „Schwanz“, (ܠܫܐ von ܫܐ „Rute“ in) Paulus nach der Jaunâjâ-Übers. (2. Kor. 11, 25) ܠܫܐ ܕܟܝ ܐܢܐ „dreimal bin ich gestäupt worden“, (ܐܡܝ von ܡܝ „Wiese“, s. Textkr. App., in) Gregorios von Nazianz ܐܡܝ ܕܥܒܕ ܒܫܐ „am meisten ließ er in dem Moor weiden“, (ܐܒ in) ܡܕܡ ܕܐܒ ܒܝܕܗ ܕܡܕܡ „alles was Vater zu etwas wird“, d. i. ܐܒ ܗܘܐ „es wird Vater“, Ephraim ܡܢ ܕܐܠܗܐ ܒܥܐ ܡܕܡ. ܒܐܝܡ ܕܡܕܡ ܕܢܫ „als das frühere Ziehen vergessen war, suchte ihn zum zweiten Mal der Schöpfer“, ܗܘ. ܒܥܐ ܒܗ ܕܡܕܡ. ܒܥܐ ܒܗ ܕܡܕܡ ܕܢܫ „im Staube arbeiten die Laien, die Inneren werden im Gebet arbeiten, und jeder, der das Maß überschreitet und zu weit geht, er wird überdrüssig und seine Nahrung wird vermindert“, d. h. von ܐܒܐ „Ekel“.

ﻙ. So (wird) auch von ܣܥܪܐ „Sturm“ ܣܥܪܐ „stürmisch erregt sein“ (gebildet), von ܥܕܢ „Eden“ ܥܕܢܝܐ „die Liebliche und Zarte“ (Jes. 47, 1), d. i. ܥܕܢܝܐ „die Anmutige“, von ܕܡ „Blut“ ܕܡܝܐ „blutig“, von ܦܬ „Schlinge“ (ܦܬܝ in) ܠܡܐ ܐܦ ܦܬܝ ܠܚܝܝ „warum legst du meinem Leben eine Schlinge?“ (1. Sam. 28, 9; vgl. Lagarde, Biblioth. syr. p. 32[a]) d. i. ܐܦ ܡܨܝ „suchst du zu erjagen“, von ܫܪ „Wurzel“ (ܫܪܪ in) ܕܐ ܡܢ ܫܪܪ ܒܫ „das, bevor es noch Wurzel faßt, verdorrt“ (Ps. 129, 6 Sym. nach Schol. z. St.) für ܐܦ ܕܢܦܚ ܒܗ ܘܝܒܫ ܒܫ „wenn der Wind auf es bläst, welkt es hin und verdorrt“ (ebenda in der Peschita), von „Lab“ (ܥܪܒܫ in) Hi. (10, 10) ܐܦ ܥܪܒܫ „wie Käse hast du mich gerinnen gemacht“, von ܡܪ „Myrrhe“ ܚܡܪ ܡܥܪܒ „Wein mit Myrrhe gemischt“ (Mark. 15, 23[2]), von ܒܪܩ „Blitz“ ܒܪܩ ܡܢ ܡܕܢܚ „blitzt aus dem Osten“[3], von

[1] S. Schol. z. St.

[2] In einigen MSS. d. herakl. Übers.; vgl. Adler, N[1]T[1] Versiones syriacae etc., Hafniae 1789, p. 108 z. St.

[3] Gemeint ist wohl Luk. 17, 24, doch mit Matth. 24, 27 confundiert.

ܚܡܡܐ „Stachel“ (ܠܚܡܡ in) Antonios ܠܚܡܡ ܥܡ ܚܡܬܐ ܐܬܬܢ „er wurde von giftigen Skorpionen gestochen“, von ܟܐ „Backe“ (ܟܐܐ in) ܐܠܐ ܐܝܟ ܐܢܬ ܚܫܒ ܒܟ ܐܦܟ „diese aber haben geplaudert nach deiner Meinung“, von ܨܦܪ „Morgen“ und ܪܡܫ „Abend“ ܨܦܪ und ܪܡܫ „am Morgen bezw. am Abend seiend“, von ܝܘܡܐ „Tag“ ܝܘܡ „am Tage seiend“, von ܒܣܪܐ „Fleisch“, ܓܫܡܐ „Leib“, ܓܒܪܐ „Mensch“, ܦܓܪܐ „Leib“ und ܓܒܪ „Mann“ (werden gebildet) ܠܒܣܪ, ܠܓܫܡ, ܠܓܒܪ, ܠܦܓܪ „Fleisch bezw. Leib, Mensch, Leib werden“ mit Šîn — ich habe es in den medizinischen Büchern vorgefunden — (und ܠܓܚܡ in) Antonios ܐܦ ܡܠܟ ܒܡܠܝܗ ܘܠܐ ܐܬܥܒܪ ܐܠܐ ܐܝܟ ܓܘܠܡ ܕܓܚܡ „er hielt seine Worte zurück und wurde wie ein Homunculus nur nicht der Größe nach“, und von ܐܒ „Vater“ und ܐܚ „Bruder“ (werden abgeleitet) ܠܐܒ und ܠܐܒܐ „Vater werden“ bezw. ܠܐܚ „Bruder werden“ und ܠܐܚܐ — auch mit Hê habe ich es gefunden. 20

ج. Von den Nomina appellativa, die kirchliche oder weltliche Ämter bedeuten, gibt es einige, welche die Ableitung eines Verbes nicht erlauben, andere aber die sie erlauben; erstere sind z. B. ܡܛܪܦܘܠܝܛܐ „Metropolit“, ܩܢܛܘܪܝܐ „Zenturio“, von denen es nicht schön ist ܠܡܛܪܦܘܠܝܛ oder ܠܩܢܛܘܪܝ „Metropolit bezw. Zenturio werden“ zu bilden, letztere wie ܠܦܛܪܝܪܟ „Patriarch werden“ von ܦܛܪܝܪܟ „Patriarch“ und so ܠܟܬܘܠܝܩ, ܠܐܦܣܩ, ܠܡܠܟ, ܠܪܫ, ܠܪܒ „Katholikos, Bischof, König, Vorstand, Oberhaupt, Herr werden“, Antonios ܟܕ ܫܦܝܪ ܒܣܒܝܘܬܗ ܗܘ „durch seine Schönheit war er geeignet Herr zu werden“, d. i. von ܪܒܘܬܐ „Herrschaft“. 25

د. Von Nomina propria werden keine Verben abgeleitet, weil die Eigenart jedes Individuum durchaus verhindert, daß ein 49
anderes an dem Wesen des Individuum teilhaft werden könnte. Wie es also unmöglich ist, daß Lukas Markus wäre, so ist es unmöglich zu sagen ܠܡܪܩܘܣ ܐܬܡܪܩ „Lukas wurde Markus“,

und ebenso ܦܛܪܘܣ oder ܡܬܝ oder ܐܒܪܗܡ „wurde Petrus, Matthäus, Abraham“. Und diejenigen, die ܐܝܫ ܚܕ ܣܘܩܪܛ „Jemand wurde Sokratisch“ sagen und ܗܝܦܘܩܪܛ „wurde Hippokratisch“, ܐܪܣܛܘ „Aristotelisch“, ܓܠܝܢܘܣ „Galenisch“, verstehen diese (Verben) nicht im Sinne von den Nomina propria sondern beziehen sich durch appellativischen Gebrauch auf ihre (der fraglichen Personen) Wissenschaften d. h. ihre Lehren.

§ 4.

Über die Typen der Nomina actionis.

Diese steigen bis auf vierundachtzig; allerdings fehlt es an noch anderen (Formen) nicht, aber diese, welche hier gegenwärtig aufgezählt werden sollen, sind folgende:

1. ܢܝܚܐ „Ruhen“, ܪܚܡܐ „Erbarmen“, ܦܥܠܐ „Tätigkeit“, ܫܟܚܐ „Finden“, ܚܛܝܐ „Sünden“, ܩܪܝܐ „Rufen“, ܩܘܡܐ „Aufstehen“, Thora (Gen. 19, 33) ܘܬܫܟܒ ܐܝܬ ܒܟܪܬܐ ܘܫܟܒܬ ܥܡ ܐܒܝܗ ܘܠܐ ܝܕܥ ܒܫܟܒܬܗ ܘܠܐ ܒܩܝܡܬܗ „und die ältere ging hinein und legte sich zu ihrem Vater, er merkte aber nicht, wie sie sich hinlegte, noch ihr Aufstehen“;

2. ܥܢܝܐ „Leiden“;

3. ܨܝܕܐ „Jagd“, ܢܝܚܐ „Ruhen“, ܚܛܐ „Verbrechen“, ܥܒܕܐ „Arbeit“, ܝܒܫܐ „Trockenheit“ (?), ܛܥܡܐ „Geschmack“, ܥܠܐ „Eingehen“, ܦܘܩܐ „Ausgehen“, (2.) Kön. (19, 27) ܘܬܒܬܟ ܘܥܠܝܟ ܘܦܘܩܟ ܐܝܕܥ ‘ܐ „dein Sitzen, dein Eingehen und dein Ausgehen kenne ich“;

4. ܥܠܠܐ „Eingang“, ܦܘܩܐ „Ausgang“, ܣܠܩܐ „Aufsteigen“, ܫܚܪܐ „Dämmerung“ mit Z^{e}qâp^{h}â des zweiten Buchstaben, (2.) Kön. (11, 9) ܘܥܒܕ ܟܠ ܐܢܫܘܗܝ ܗܘ ܕܥܠ ܒܫܒܬܐ ܥܡ ܗܘ ܕܢܦܩ ܒܫܒܬܐ „und der Mann führte seine Leute beim Eingang des Sabbats und beim Ausgang des Sabbats“, Jon. (4, 7) ܘܙܩܦ ܐܠܗܝܡ ܠܬܠܥܬܐ ܒܣܦܪ ܐܬܬܐ „und Gott der Herr be-

orderte einen Wurm bei der Morgendämmerung". Durch diese Formen wird eine allmählich sich wiederholende Tätigkeit bezeichnet;

5. ܡܪܡܕܐ „Schlafen", ܡܫܬܐ „Trinken", ܡܕܓܐ „Flucht", ܡܣܬܐ „Ausleerung". Wenn aber durch diese der Ort einer Tätigkeit angegeben werden soll, wird vor ihm (dem Nomen) (das Wort) ܒܝܬ „Haus" hinzugesetzt, David (Ps. 142, 5) ܐܒܕ ܠܝ ܡܕܓܐ ܒܝܬ „es ist mir um jeden Zufluchtsort geschehen", d. h. ܐܬܪ ܠܡܕܓܐ „Ort zum Hinfliehen", (2.) Kön. (10, 27) ܘܥܒܕܘ ܠܒܝܬ ܗܒܠ ܘܐܬܘ ܠܒܝܬ ܡܣܬܐ „und sie rissen das Haus des Baal nieder und machten es zu einem Abort", d. h. ܒܝܬ ܡܣܬܐ „Stelle zum Ausleeren". Die Wörter ܡܕܢܚ „Osten" und ܡܥܪܒ „Westen" bedeuten aber ohne ܒܝܬ den Ort des Aufgangs bezw. Niedergangs der Sonne, Evang. (Matth. 8, 11) ܣܓܝܐܐ ܢܐܬܘܢ ܡܢ ܡܕܢܚ ܘܡܥܪܒ „viele werden kommen von Osten und Westen". So auch ܡܕܓܐ „Schafhürde" mit ruhendem Bêth, (1.) Sam. (24, 4) ܘܐܬܐ ܠܓܘܪܬ ܥܢܡ ܠܕܪܟܐ „und er kam nach der Schafhürde am Wege" mit vokallosem Bêth, d. h. zu dem Orte, wo das Kleinvieh lagert. Weiter ist auch ܡܡܠܠ „Sprechen" von diesem Typus, und ܡܢܚ „Blasen" und ܡܢܣ „Nehmen" mit verborgenem Nûn sind ihrer Bedeutung nach von diesem Typus und bezeichnen nicht den Ort der Tätigkeit sondern die Tätigkeit selbst;

6. ܡܟܟܐ „Essen", ܡܥܩܐ „Absperrung", Gregorios von Nazianz ܠܐ ܡܫܟܚ ܠܡܥܩܐ ܡܣܓܐ ܕܡܥܩܐ ܠܡܐ „aber zurückzuhalten und abzuschneiden vermag kaum eine gewaltige Absperrung". In ܡܕܢܚ „Osten" und ܡܥܪܒ „Westen" wird, wenn durch sie eine allmählich sich wiederholende Tätigkeit bezeichnet werden soll, der dritte Buchstabe mit Z^{e}qâp^{h}â gesprochen und ebenso im Plural, Evang. (Matth. 8, 11) nach der heraklensischen Übersetzung ܣܓܝܐܐ ܢܐܬܘܢ ܡܢ ܡܕܢܚ ܘܡܥܪܒ „viele werden kommen von den Aufgängen der Sonne und von deren Niedergängen" mit Z^{e}qâp^{h}â bei Nûn und Rêš im Plural.

50 Und einige sprechen auch ܚܕ ܕܚܝܠܐ mit Z°qâp^{h}â des Rêš aus, aber falsch, weil mit diesem Worte (ܕܚܝܠܐ) keine allmähliche Wiederholung des ܚܝܠܐ „Fliehens“ besagt werden soll;

7. ܚܝܠܐ „Stärke“, ܚܒܐ „Liebe“, ܥܠܐ „Bedrückung“;

8. ܐܟܠܐ „Essen“, ܟܒܕܐ „Schwere“, ܒܥܝܬܐ „Untersuchung“, ܓܒܪܐ „Kühnheit“, ܬܩܦܐ „Stärke“;

9. ܣܟܠܬܐ „Erdichtung“, ܡܬܠܐ „Darbieten“;

10. ܛܡܪܐ „Verbergen“ (?), ܢܣܓܐ „Gewebe“, ܨܠܘܬܐ „Beten“, ܣܢܝܐ „Haß“;

11. ܕܚܠܬܐ „Schreck“;

12. ܕܝܢܐ „Gericht“;

13. ܡܠܬܐ „Rede“, ܗܠܟܐ „Gehen“, ܐܬܝܐ „Kommen“;

14. ܒܟܝܐ „Klagen“, ܩܛܠܐ „Töten“, ܫܬܩܐ „Schweigen“, ܪܓܙܐ „Zorn“;

15. ܐܟܠܐ „Verzehrung“;

16. ܬܩܢܐ „Befestigung“, ܢܫܐ „Übertragen“, ܓܥܪܐ „Tadel“, ܡܬܢܐ „Schenkung“, ܟܢܝܢܐ „Schmeichelei“, ܫܐܠܬܐ „Frage“, aber in den von dieser Bildung abgeleiteten Verben bleibt das Waw nicht z. B. ܡܬܢ „schenken“, ܫܐܠ „fragen“;

17. ܦܩܘܕܐ „Bestellen“ (?), ܐܙܗܪܐ „Warnung“, ܚܘܝܐ „Zeigen“, ܫܘܝܐ „Ausgleichung“, ܠܘܝܬܐ „Begleitung“, (ܫܘܝܐ in) Jes. (25,11) ܘܢܦܪܘܩ ܫܘܝܐ ܥܡ ܟܦܝܗܝ ܠܡܛܐ „er wird seine Stärke nebst der Ausbreitung seiner Hände niederdrücken“;

18. ܫܘܙܒܐ „Rettung“, ܫܘܡܢܐ „Bezeichnung“, ܪܘܚܐ „Langsamkeit“, und in den von dieser Bildung abgeleiteten Verben sowie den der vorangehenden bleibt das eine Waw, wie ܦܩܕ „bestellen“, ܐܙܗܪ „warnen“, ܫܙܒ „retten“, ܫܡܢ „bezeichnen“;

19. ܢܣܝܘܢܐ „Prüfung“, ܫܬܝܬܐ „Darreichen“, ܢܣܝܐ „Besitz“, ܢܚܠܐ „Erben“, ܢܗܠܐ „Überfluß“, ܫܬܫܘܬܐ „Zerreißen“, ܫܘܢܐ „Entzündung“, ܫܟܝܠܘܬܐ „Vermehrung“;

20. ܢܚܐ „Verderben“, ܢܘܪܐ „Brand“;

21. ܫܪܟܐ „Binden“;

22. ܐܚܡܥܐ „Kampf“;

23. ܐܥܫܡܐ „Quälen“, ܐܥܫܡܐ „Genießen“;

24. ܗܒܝܐ „Widerlegung“, ܫܠܠܐ „Beschattung“;

25. ܐܥܢܐ „Schwere“, ܐܪܠܐ („Weben“?), ܐܝܗܒܐ „Geben“;

26. ܐܪܡܐ „Schlaf“, ܐܬܡܗܐ „Erstaunen“;

27. ܐܪܙܐ „Raub“, ܐܟܪܐ „Gewalt“, ܐܠܐ „Leiden“, ܐܚܡܐ „Hitze“;

28. ܐܫܬܕܐ „Botschaft“, ܐܪܡܐ „Odem“;

29. ܐܒܥܐ „Suchen“, ܐܚܟܐ „Scherzen“;

30. ܐܢܝܚܐ „Ruhe“, ܐܟܣܝܐ „Umhüllung“, ܐܛܥܡܐ „Schmecken“;

31. ܐܪܥܝܐ „Gefühl“;

32. ܐܡܬܐ „Rätsel“[1], ܐܒܪܟܐ „Segen“;

33. ܐܟܣܘܢܐ „Begräbnis“;

34. ܐܫܠܡܐ „Glück“;

35. ܐܫܥܐ „Unheil“;

36. ܐܒܕܐ „Verderben“;

37. ܐܚܛܝܬܐ „Sünden“;

38. ܐܬܚܡܐ „Verlangen“, ܐܓܠܘܬܐ „Deportation“, ܐܫܪܝܐ „Auflösen“;

39. ܐܫܘܬܐ „Freude“, ܐܚܝܐ „Leben“, ܐܡܪܝܐ „Zank“;

40. ܐܢܦܠܬܐ „Fall“;

41. ܐܣܢܐ „Haß“, ܐܩܢܐ „Eifer“;

42. ܐܥܪܥܐ „Gesuch“;

43. ܐܡܛܠܐ „Kommen“, ܐܦܝܐ „Backen“;

44. ܐܫܪܝܐ „Reinigung“, ܐܬܚܫܒܬܐ „Denken“;

45. ܐܬܪܥܝܐ „Aussöhnung“, ܐܡܢܐ „Tadel“, ܐܪܚܫܐ „Waschen“, ܐܫܝܒܘܬܐ „Greisenalter“;

46. ܐܡܢܘܬܐ „Totenklage“;

47. ܐܟܣܝܐ „Bedeckung“;

48. ܐܫܒܚܬܐ „Gesang“ mit ʿEṣâṣâ k^{h}arjâ;

---

[1] Von BH als verhehlende Zurückhaltung (Nom. act. zu ܐܡܪ) des Sinnes einer Aussage gefaßt.

49. ܐܘܠܝܬܐ „Gejammer“ mit ʿᴱṣâṣâ arrîkʰâ;
50. ܬܟܫܦܬܐ „Bitte“, ܬܘܣܦܬܐ „Vermehrung“;
51. ܗܠܟܬܐ „Gang“, ܬܢܚܬܐ „Seufzen“;
52. ܬܕܡܘܪܬܐ „Wunder“, ܬܫܒܘܚܬܐ „Preis“;
53. ܡܐܙܠܬܐ „Gehen“;
54. ܡܐܣܪܬܐ „Bindung“;
55. ܡܐܟܘܠܬܐ „Speisen“;
56. ܝܕܥܬܐ „Wissen“;
57. ܝܪܩܬܐ „Anleihe“, ܝܠܠܬܐ „Jammer“;
58. ܡܘܗܒܬܐ „Gabe“;
59. ܡܩܕܫܘܬܐ „Heiligung“;
60. ܡܫܪܝܬܐ „Lagern“, ܡܪܥܝܬܐ „Weiden“;
61. ܬܘܕܝܬܐ „Bekenntnis“;
62. ܡܫܬܝܬܐ „Gewebe“;
20 63. ܡܣܩܬܐ „Aufsteigen“, ܡܚܬܬܐ „Herabsteigen“;
64. ܡܥܒܪܬܐ „Vorbeigehen“;
65. ܬܘܚܕܬܐ „Brand“, ܬܘܚܪܬܐ „Zögern“, ܣܝܒܪܬܐ „Speisen“;
66. ܐܝܬܘܬܐ „Sein“, ܡܝܬܘܬܐ „Sterben“, ܟܐܢܘܬܐ „Gerechtigkeit“;
67. ܡܝܬܝܘܬܐ „Leitung“;
68. ܚܝܒܘܬܐ „Verurteilung“;
69. ܚܪܝܢܘܬܐ „Streitsüchtigkeit“;
70. ܥܒܘܕܘܬܐ „Tätigkeit“;
71. ܝܠܝܕܘܬܐ „Erzeugen“;
72. ܡܫܡܠܝܘܬܐ „Vollendung“;
73. ܩܕܝܫܘܬܐ „Heiligkeit“;
74. ܡܦܝܣܢܘܬܐ „Überreden“;
75. ܡܬܬܦܝܣܢܘܬܐ „Gehorsam“, ܡܬܛܦܝܣܢܘܬܐ „Folgsamkeit“;
76. ܗܝܡܢܘܬܐ „Glaube“, ܫܝܚܢܘܬܐ „Kühnheit“;
77. ܐܝܬܝܢܘܬܐ „Wesentlichkeit“ (?);
78. ܡܣܝܒܪܢܘܬܐ „Geduld“;
79. ܡܣܬܝܒܪܢܘܬܐ „Erträglichkeit“;
80. ܡܬܚܙܝܢܘܬܐ „Sichtbarkeit“;
81. ܡܬܚܙܘܪܝܢܘܬܐ „Zurschautragung“;

82. ܡܩܒܠܢܘܬܐ „Empfang“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Qôp^{h}, von dem ܩܒܠ „empfangen“ kommt;

83. ܡܩܒܠܢܘܬܐ „Entgegentreten“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Mîm, von dem ܐܩܒܠ „entgegentreten“ kommt, (2.) Kön. (14, 8) ܬܐ ܢܩܒܠ ܐܦܐ ܚܕ ܕܚܕ „komm, wir wollen einander entgegentreten“, in der griechischen Übersetzung ܬܐ ܢܬܚܙܐ ܒܦܪܨܘܦܐ „komm, wir wollen uns ins Gesicht sehen“.

84. ܡܬܓܪܢܘܬܐ „Anklage“.

ZEHNTES KAPITEL. 51

ÜBER DIE AUSNAHME.

ZWEI PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über die Definition der Ausnahme.

Die Ausnahme ist die Ausscheidung von etwas aus dem, zu dessen Bereiche etwas anderes gehört, und seine Einordnung in das, in dessen Bereich jenes andere nicht fällt, z. B. ܐܬܘ ܬܠܡܝܕܐ ܣܛܪ ܡܢ ܬܐܘܡܐ „die Jünger waren gekommen außer Thomas“ und ܠܐ ܣܢܝܩܝܢ ܚܠܝܡܐ ܥܠ ܐܣܝܐ ܐܠܐ ܟܪܝܗܐ „nicht die Gesunden bedürfen des Arztes, sondern die Kranken“, (Matth. 9, 12. Mark. 2, 17), nämlich: Die Jünger kamen, aber Thomas kam nicht, und die Gesunden bedürfen nicht des Arztes, aber die Kranken bedürfen seiner.

ܟ. Hieraus ergibt sich, daß die Ausnahme bei einem affirmativen Satze negierend ist, bei einem negierenden affirmativ.

§ 2.

Über die Wörter der Ausnahme.

Die Wörter, durch welche eine Ausnahme eingeführt wird, sind fünf: ܐܠܐ, ܐܠܐ ܐܢ, ܚܕ, ܚܕ ܡܢ, ܡܢ.

Die durch das Wörtchen ܐܠܐ ausgedrückte Ausnahme steht in der Regel in einem negierenden Satze z. B. ܘܠܐ ܝܕܥ ܒܗ ܡܕܡ ܐܠܐ ܡܢ ܗܘ ܕܐܟܠ „und er wußte neben ihm von nichts außer der Speise, die er aß“ (Gen. 39, 6) und ܘܠܐ ܫܒܩ ܠܗ ܡܕܡ ܐܠܐ ܡܢ ܐܢܬ ܕܐܢܬ ܐܢܬܬܗ „und er hat mir nichts vorenthalten außer dir, die du seine Frau bist“ (Gen. 39, 9). Aber auch in einem affirmativen Satze kommt die Ausnahme mit ܐܠܐ vor, nur ist hierin eine ausdrückliche Negation, z. B. ܐܢ ܟܠܗܘܢ ܢܬܟܫܠܘܢ ܐܢܐ ܠܐ ܐܠܐ „wenn sie alle Anstoß nehmen, ich doch nicht (Mark. 14, 29), Gregorios von Nazianz ܠܝ ܠܐ ܐܠܐ ܚܕ ܚܕ ܡܢ ܟܐ ܕܐܬܐ ܥܠ ܟܐܦܐ „ein kleines sind mir die Schafe, es sei denn daß sie nach dem Felsen kommen“.

ב. Auch bei einem ausgelassenen negierenden Satze wird eine Ausnahme durch ܐܠܐ eingeleitet, Spr. (23, 29f.) ܠܡܢ ܥܟܡܐ ܠܡܢ ܕܡܣܬܟܠ ܒܚܡܪܐ ܐܠܐ ܠܡܢ ܕܡܬܐ ܒܚܡܪܐ „wessen Augen sind trüb, außer denen derer, die spät beim Wein sitzen“, d. h. nicht werden Augen trüb außer denen der Trinker.

ג. Die Ausnahme mit ܐܠܐ ܡܢ steht ebensogut in affirmativen als in negierenden Sätzen, Ev. (Matth. 15, 38) ܗܘܘ ܕܐܟܠܘ ܐܪܒܥܐ ܐܠܦ ܓܒܪܐ ܐܠܐ ܢܫܐ ܘܛܦܠ „die aber, welche aßen, waren viertausend, ungerechnet Weiber und Kinder“, Gregorios von Nazianz ܒ ܕܐܝܬ ܒ ܐܢܫ ܡܕܡ ܡܢ ܕܐܠܐ ܡܢ ܕܐܝܬ ܒ ܕܐܢܫ „indem ich nichts Menschliches berühre außer dem, was unumgänglich nötig ist“.

ד. Beispiel einer Ausnahme mit ܚܕ ist ܐܬܪܐ ܗܕܐ ܘܟܠ ܕܒܗ ܢܗܘܐ ܚܪܡ ܠܡܪܝܐ ܐܠܐ ܪܚܒ ܙܢܝܬܐ ܘܟܠ ܕܥܡܗ ܒܬܐ „es soll diese Stadt und alles, was darin ist, dem Herrn geweiht sein, nur die Buhlerin Rahab lasset am Leben“ (Jos. 6, 16).

ܒܪ. Und weiter mit ܒܪ, ܟܠܡܢ ܕܫܪܐ ܐܢܬܬܗ ܠܒܪ ܡܢ ܡܠܬܐ ܕܙܢܝܘܬܐ ܥܒܕ ܠܗ ܕܬܓܘܪ „jeder der sein Weib entläßt außer wegen der Sache der Unzucht, macht sie zu einer Ehebrecherin" (Matth. 5, 32), Thora (Num. 5, 19) ܘܐܡܪ ܠܗ ܟܗܢܐ ܐܢ ܠܐ ܕܡܟ ܓܒܪܐ ܥܡܟܝ ܘܠܐ ܣܛܝܬܝ ܘܠܐ ܐܬܛܡܐܬܝ ܠܒܪ ܡܢ ܒܥܠܟܝ „und der Priester soll zu ihr sagen: Wenn kein Mann bei dir geschlafen hat, und du die Ehe nicht gebrochen hast und dich keinem Manne hingegeben hast außer deinem Ehemanne", d. h. wenn nicht deinem Ehemanne.

ܒܪ. Bei ܒܪܡ ist die Ausnahme verhüllt: Gregorios von Nazianz ܫܡܪܝܐ ܡܬܩܪܐ ܘܕܝܘܢܐ ܒܪܡ ܦܪܩ ܠܗܘ ܕܡܢ ܐܘܪܫܠܡ ܢܚܬ ܗܘܐ ܘܢܦܠ ܒܝܬ ܓܝܣܐ „ein Samariter wurde er genannt und ein von Dämonen Besessener, doch rettete er jenen, der von Jerusalem hinabfuhr und unter Räuber gefallen war", d. h. der Heiland war kein Samariter und Besessener, wenn er auch so genannt wurde.

ELFTES KAPITEL.

ÜBER DIE ANNEXION.

VIER PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über Definition und Arten der Annexion.

Annexion ist die Verbindung eines Nomens mit einem anderen mittels der Bedeutung der Partikel ܡܢ „von" z. B. ܡܐܢܐ ܕܢܚܫܐ „ein Gefäß von Kupfer" oder mittels des ausgeschriebenen Buchstaben Dâlat^{h} z. B. ܒܝܬܐ ܕܐܝܣܪܐܝܠ „Haus Israels"

oder mittels eines fortgelassenen wie ܒܝܬ ܝܣܪܐܝܠ. Zu jeder
52 Annexion gehören zwei Elemente, das Annektierte wie ܡܐܢܐ „Gefäß“, ܒܝܬܐ und ܒܝܬ „Haus“ und das, an welches annektiert ist, wie ܢܚܫܐ „Kupfer“, ܝܣܪܐܝܠ „Israel“ in diesen Beispielen.

ܨ. Jede Annexion ist entweder eigentlich, wenn sie begrifflich ist, oder uneigentlich, wenn (nur) lautlich. Durch die eigentliche findet entweder eine nähere Bestimmung des Annektierten statt z. B. ܫܒܛܐ ܕܠܘܝ „der Stamm Levis“, ܟܘܬܝܢ ܝܘܣܦ „der Rock Josephs“ oder eine Spezialisierung z. B. ܪܫ ܬܘܪܐ „Stierkopf“, ܥܝܢ ܕܝܬܐ „Falkenauge“. Durch die
5 uneigentliche wird ein Qualifikativ des Patiens dem Agens annektiert z. B. ܫܦܝܪ ܫܝܘܬܐ „schön von Gestalt“, ܐܪܝܟ ܩܘܡܬܐ „stattlich von Figur“, — hier ist das Patiens fortgelassen, d. h. „schön“ ist Qualifikativ zu ܝܘܣܦ „Joseph“, den die Gestalt schön macht, und ܐܪܝܟ „stattlich“ ist Qualifikativ zu ܫܐܘܠ „Saul“, den die Figur stattlich macht, — oder ein Qualifikativ des Agens dem Patiens z. B. ܪܥܘܡ ܩܠܐ „klagend in Tönen“, ܚܠܐ ܡܠܐ „mild in den Worten“, — und hier ist das Agens fortgelassen, d. h. ܪܥܘܡ „klagend“ ist Qualifikativ dessen, der Töne hervorbringt, und ܚܠܐ „mild“ ist Qualifikativ desjenigen, dessen Worte mild sind.

ܨ. Die begriffliche Annexion enthält im Gegensatz zu der
10 (nur) lautlichen die Bedeutung eines Dâlat^{h} oder ܡܢ z. B. ܡܪܐ ܟܠ „Herr des Alls“, ܥܙܩܬ ܣܐܡܐ „Ring aus Silber“. Durch die lautliche dagegen bekommt die Rede nur eine elegantere Ausdrucksweise, denn es ist feiner zu sagen ܚܠܐ ܡܠܐ als ܓܒܪܐ ܕܚܠܝܢ ܡܠܘܗܝ „ein Mann, dessen Worte mild sind“ und ܪܥܘܡ ܩܠܐ (feiner) als ܪܥܘܡܝܢ ܩܠܘܗܝ „dessen Töne klagend sind“.

ܨ. Die annektierten Nomina sind entweder solche, welche notwendigerweise in Annexion stehen wie ܒܬܪ „hinter“, ܠܘܩܒܠ „vor“ oder solche, welche dies nicht tun, indem sie sowohl in als außer dem Annexionsverhältnisse gebraucht werden, wie

ܡܫܟܢ ܙܒܢܐ „zeitliche Wohnung“, ܡܫܟܢܐ ܓܘܝܐ „die innere Wohnung“, ܒܪܢܫܢ ܓܘܝܐ „unser innerer Mensch“, ܒܪܢܫܐ ܠܫܢܢܐ „ein schwatzender Mensch“.

§ 2.

Über die Syntax der Elemente der Annexion.

Viele Nomina können wegen Bedeutungsidentität gar nicht an einander annektiert werden. So ist es häßlich zu sagen ܫܡܥܘܢ ܕܦܛܪܘܣ „Simon des Petrus“ und ܫܘܥܐ ܕܛܪܢܐ „Felsklippe“; aber ܩܢܘܡ ܦܘܠܘܣ „Person des Paulus“ und ܟܝܢ ܢܦܫܐ „Substanz der Seele“ sagt man, und wenn auch ܩܢܘܡ ܦܘܠܘܣ eben ܦܘܠܘܣ ist und ܟܝܢ ܢܦܫܐ dasselbe wie ܢܦܫܐ, fehlt doch durchaus nicht ein Unterschied in der Bedeutung.

ܓ. Ein Nomen der Zeit oder des Ortes kann manchmal einem Verb annektiert werden, doch mittels eines Dâlat^{h} z. B. ܝܘܡܐ ܕܕܢܚ ܐܢܬ „der Tag, an dem du zurückkehrst“, ܫܥܬܐ ܕܡܬܢܚܝܢ ܡܝܬܐ „die Stunde, in der die Toten wiedererweckt werden“, ܬܒ ܟܪ ܕܝܬܒ ܐܒܘܟ „setze dich, wo dein Vater gesessen hat“, ܩܘܡ ܐܝܟܐ ܕܩܡ ܐܚܘܟ „stehe, wo dein Bruder gestanden hat“. Denn in diesen Beispielen ist ܝܘܡܐ an ܕܢܚ, ܫܥܬܐ an ܡܬܢܚܝܢ, ܟܪ an ܝܬܒ und ܐܝܟܐ an ܩܡ annektiert, aber durch Vermittlung des Dâlat^{h}.

ܓ. Eine Ortsangabe oder ein Qualifikativ kann zwischen dem Annektierten und dem, woran annektiert wird, treten wie in ܐܝܬ ܠܢ ܚܕܘܬܐ ܒܚܩܠܐ ܕܚܛܐ ܘܕܣܥܪܐ „wir haben auf dem Felde Zisternen mit Weizen und Gerste“ (Jer. 41, 8) und wie in ܒܐܝܕܝܐ ܡܛܦܣܬ ܠܨܠܝܒܐ ܕܡܘܫܐ „durch die das Kreuz vorbedeutenden Hände Moses“, d. h. ܚܕܘܬܐ ܕܚܛܐ und ܒܐܝܕܝܐ ܕܡܘܫܐ.

ܓ. Obgleich das Annektierte der Natur nach das erste ist, wird doch einmal über das andere dasjenige, woran an-

nektiert wird, dem Wortlaute nach vorangestellt z. B. ܝܗܘܕܐ ܕܝܫܘܥ ܡܫܝܚܐ ܥܒܕܐ „Judas, des Jesus Messias Diener“ (Jud. 1, 1 in der heraklensischen Übersetzung).

ܓ. Wo das Annektierte sich von selbst ergibt, kann an dessen Statt dasjenige, woran annektiert wird, gesetzt werden wie in ܐܬܓܪܣܬ ܩܪܝܬܐ ܒܟܦܢܐ „die Stadt ging vor Hunger zugrunde“, ܐܟܠܬܘܢ ܒܬܐ ܕܐܪܡܠܬܐ „ihr verzehret die Häuser der
53 Witwen“ (Matth. 23, 13), ܐܘܪܫܠܡ ܐܘܪܫܠܡ ܩܛܠܬ ܢܒܝܐ ܘܪܓܡܬ ܠܐܝܠܝܢ ܕܫܠܝܚܝܢ ܠܘܬܗ „Jerusalem, Jerusalem, das die Propheten tötet und die zu ihr gesandt sind steinigt“ (Matth. 23, 37. Luk. 13, 34). Und es ist klar, daß die Leute der Stadt zugrunde gingen und nicht die Stadt, daß etwas, das in den Häusern war, verzehrt wurde und nicht die Häuser, und daß die Leute und nicht Jerusalem die Propheten töteten und die Gesandten steinigten. Wo es sich aber nicht von selbst ergibt, ist ein Austausch nicht einleuchtend; so würde es, wenn die Bäume einer Stadt ausgerottet werden, nicht angemessen sein zu sagen ܐܬܥܩܪܬ ܩܪܝܬܐ „die Stadt ist ausgerottet worden“,
5 weil man das Ausrotten auf die Gebäude der Stadt, nicht auf deren Bäume beziehen würde.

ܓ. Aber auch dasjenige, woran annektiert wird, kann wegbleiben, ebenfalls an Stellen, wo es sich von selbst ergibt wie in ܢܦܩܘ ܡܢ ܩܕܡܝܗܘܢ ܟܕ ܚܕܝܢ ܕܫܘܘ ܗܘܘ ܡܛܠ ܫܡܐ ܕܢܨܛܥܪܘܢ „sie gingen von ihnen hinweg voll Freude, daß sie gewürdigt worden waren um des Namens willen beschimpft zu werden“ (Ap. G. 5, 41), ܕܓܠܐ ܗܘ ܐܦ ܐܒܘܗܝ „ein Lügner ist er und auch deren Vater“ (Joh. 8, 44), ܥܠܝ ܫܠܡܝܢ ܟܠܗܘܢ „über mich sind sie alle gekommen“ (Gen. 42, 36), ܫܒܥ ܒܝܘܡܐ ܫܒܚܬܟ „sieben(mal) des Tages preise ich dich“ (Ps. 119, 164), ܚܡܫܥܣܪܐ ܕܟܣܦ „fünfzehn Silber(-Sekel)“ (Hos. 3, 2), ܥܣܪ ܕܠܚܡܐ „zehn Brot(-Kuchen)“ (1. Sam. 17, 17), nämlich ܫܡܐ ܕܡܫܝܚܐ „des Namens des Messias“, ܐܒܘܗܝ ܕܕܓܠܘܬܐ „Vater der Lüge“, ܟܠܗܘܢ ܒܝܫܬܐ „alle Unglücksfälle“, ܫܒܥ ܪܒܝܢ

„siebenmal“, ܫܒܥ̈ܬ̈ܝ „fünfzehn Sekel“, ܬܪ̈ܥ̈ܣܪ ܣܬ̈ܐ ܕ̈ܟ̈ܣ̈ܦ̈ܐ „zehn Kuchen von Brot“.

כ. Ein Annektiertes kann wohl zur Verstärkung an zweien annektiert werden wie ܕ̈ܡ̈ܐ ܕ̈ܡ̈ܟ̈ܘܢ ܕ̈ܡ̈ܝ „aber euer, eures Lebens, Blut will ich rächen“ (Gen. 9, 5), ܕ̈ܦ̈ܬ̈ܚ̈ܐ ܕ̈ܒ̈ܝ̈ܬ̈ܐ ܕ̈ܪ̈ܐ̈ܫ̈ܐ „seine Öffnung, die für den Kopf, soll in seiner Mitte sein“ (vgl. Ex. 39, 23 und BB 1513, 10).

כ. Dasjenige, woran annektiert wird, ist entweder ein eigentliches Nomen z. B. ܐ̈ܪ̈ܥ̈ ܕ̈ܙ̈ܒ̈ܘ̈ܠ̈ܘ̈ܢ „Land Zebulons“ oder ein Pronomen z. B. ܐ̈ܪ̈ܥ̈ܟ̈ „dein Land“.

כ. Von ܫ̈ܡ̈ „Namen“ (sagt man) ܫ̈ܡ̈ ܫ̈ܡ̈ܥ̈ܘ̈ܢ „Name Simons“, auch ܫ̈ܡ̈ „mein Name“ mit R^{e}b^{h}âṣâ des Šîn, ܫ̈ܡ̈ܟ̈ „dein Name“ mit Z^{e}qâp^{h}â des Mîm und ܫ̈ܡ̈ܗ̈ „sein Name“ mit R^{e}b^{h}âṣâ desselben Buchstaben, und so werden auch die übrigen behandelt mit Ausnahme von ܒ̈ „Sohn“, das, an ein eigentliches Nomen annektiert, P^{e}t^{h}âḥâ und nicht R^{e}b^{h}âṣâ bei dem ersten Buchstaben hat z. B. ܒ̈ ܢ̈ ܕ̈ „Sohn des Nun“. Und von ܚ̈ܡ̈ „Schwiegervater“ (heißt es) mit dem Pronomen (suffixum) der ersten Person Sing. ܚ̈ܡ̈ „mein Schwiegervater“ mit R^{e}b^{h}âṣâ des Ḥêt^{h} z. B. Tob. nach der Peschita-Übersetzung[1] ܐ̈ܠ̈ܗ̈ ܐ̈ܠ̈ܗ̈ ܕ̈ܫ̈ܡ̈ܝ̈ ܢ̈ܬ̈ܠ̈ ܠ̈ܝ̈ ܐ̈ܒ̈ܗ̈ ܘ̈ܐ̈ܡ̈ ܚ̈ܡ̈ܬ̈ܝ̈ ܘ̈ܐ̈ܡ̈ ܚ̈ܡ̈ܬ̈ܟ̈ „Gott, der Herr, wird mir geben meinen Schwiegervater und meine Schwiegermutter zu ehren“, und mit den Pronomina (suffixa) der zweiten und dritten Person Sing. (heißt es) nicht ܚ̈ܡ̈ܟ̈ und ܚ̈ܡ̈ܗ̈ wie ܫ̈ܡ̈ܟ̈ und ܫ̈ܡ̈ܗ̈, sondern ܚ̈ܡ̈ܘ̈ and ܚ̈ܡ̈ܘ̈ܬ̈ mit ʿṢâṣâ des Mîm z. B. Thora (Ex. 3, 1) ܘ̈ܡ̈ܫ̈ܐ ܪ̈ܥ̈ܐ ܐ̈ܬ̈ ܥ̈ܢ̈ ܕ̈ܝ̈ܬ̈ܪ̈ ܚ̈ܡ̈ܘ̈ܬ̈ܘ̈ „und Mose weidete das Kleinvieh Jethros, seines Schwiegervaters“.

---

[1] Es ist wohl Tob. 10, 13 gemeint, obgleich diese Stelle bei Lagarde anders lautet.

§ 3.

Über die Annexion der zweivokalischen Nomina.

20 Von ܟܳܣܳܐ „Becher“ (heißt es) ܟܣ ܦܪܥܘܢ „Becher des Pharao“ sowie ܟܣܝ „mein Becher“, ܠܒ ܐܢܫܐ „Menschenherz“, sowie ܠܒܝ „mein Herz“, ܫܪ ܡܪܟܒܬܐ „Felge eines Rades“ und ܫܪܝ; aber von ܪܒܐ „groß“ ܪܒܟܗܢܐ „Oberpriester“ mit vokallosem Bêt^{h} und ܪܒܝ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ dabei. Und so von ܟܠܐ „Gesamtheit“ ܟܠ ܒܣܪ „alles Fleisch“ und ܟܠܝ ܠܘܬܟ ܐܥܒܪ „ganz werde ich zu dir übergehen“ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ und ܟܠܟ ܒܚܛܗܐ ܐܬܝܠܕܬ „du bist ganz in Sünden geboren“ (Joh. 9, 34) mit Z^{e}qâp^{h}â. Und von ܐܒܐ „Vater“ und ܐܚܐ „Bruder“ ist ein ܐܒ ܦܠܢ und ܐܚ ܦܠܢ nicht vorhanden, wohl aber ܐܒܘܟ, ܐܒܘܗܝ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Âlap^{h} und ܐܒܝ und ܐܚܝ mit Z^{e}qâp^{h}â desselben Buchstabens z. B. ܐܒܝ ܐܒܪܗܡ „mein Vater Abraham“ (Luk. 16, 24. 30) und ܟܠ ܐܚܝ ܡܟܠ ܢܟܠ „jeder Bruder geht mit Verleumdung um“ (Jer. 9, 4). Und von ܡܪܐ „Herr“ ܡܪܝ mit
25 vokallosem Rêš und (ܡܪܐ in) ܫܡܝܘ ܠܒܪܢܒܐ ܡܪܐ ܐܠܗܐ „sie nannten Barnabas Herrn der Götter“ (Ap. G. 14, 11) mit R^{e}b^{h}âṣâ des Rêš, aber ܡܪ ܐܠܗܐ mit vokallosem Rêš kommt gar nicht vor, wohl aber ܡܪܐ ܕܐܠܗܐ.

ܟ. Von ܡܕܥܐ „Verstand“ (ist) ܡܕܥ ܐܢܫܐ sowie ܡܕܥܝ mit
54 P^{e}t^{h}âḥâ des zweiten Buchstaben; so auch ܓܢܬܝ „mein Garten“, ܥܩܬܝ „meine Beklemmung“, ܫܥܬܝ „meine Stunde“, ܪܓܬܝ „meine Lust“, ܫܢܬܝ „mein Schlaf“, ܫܪܬܝ „meine Stellung“, ܦܪܬܝ „mein Teil“, ܡܫܬܝ „mein Maß“, ܒܙܬܝ „mein Raub“, ܠܙܬܝ „meine Gewalt“, außer ܛܒܬܐ „Glück“, in welchem Worte der zweite Buchstabe bei Suffigierung des Pronomen der 1. Sg. vokallos bleibt z. B. ܛܒܬܝ ܡܢ ܠܘܬܟ ܗܝ „mein Glück ist von dir“ (Ps. 16, 2), bei Suffigierung der Pronomina der 2. und 3. Pl. aber mit P^{e}t^{h}âḥâ ausgesprochen wird, Spr. (11, 10) ܒܛܒܬܗܘܢ ܕܙܕܝܩܐ ܬܥܫܢ ܡܕܝܢܬܐ „durch das Glück der Gerechten wird die Stadt mächtig“. Und von ܪܚܡܐ „Freund“

(heißt es) ܒܝܬ ܐܠܗܐ sowie ܒܝܬܗ; so auch ܥܠܡܝ „meine Welt“, ܟܗܢܝ „mein Priester“ mit R^{e}b^{h}âṣâ des zweiten Buchstabens. Von ܐܬܪ „Ort“ (heißt es) ܐܬܪ ܕܚܕܘܬܐ „Ort der Freuden“ und ܐܬܪ ܒܝܬ mit P^{e}t^{h}âḥâ des zweiten Buchstabens, Jer. (7, 12) ܙܠ ܠܐܬܪܝ ܒܫܝܠܘ „darum geh nach meiner Stätte in Silo“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Taw. Und von ܐܡܬܐ „Magd“, ܣܘܦܐ „Ende“, ܫܒܬܐ „Woche“, ܐܪܥܐ „Erde“, ܒܝܬܐ „Wohnung“, ܡܪܢ „Herrin“, ܫܪܒܐ „Hitze“, ܥܒܝܬܐ „Sorge“, ܙܝܢܐ „Schmuck“, ܩܫܬܐ „Bogen“ hat bei Annexion an Nomina der zweite Buchstabe P^{e}t^{h}âḥâ, bei Annexion an Pronomina aber ist er vokallos.

Von ܫܢܬܐ „Jahr“, ܬܪܥܐ „Tür“ (heißt es) ܫܢܬ ܐܠܦ „Jahr 1000“, ܬܪܥ ܒܝܬܐ „Tür des Hauses“ mit Vokallosigkeit beim ersten und ܫܢܬܟ, ܬܪܥܟ mit Vokallosigkeit beim zweiten Buchstaben; und so von ܡܠܟܐ „König“, ܥܒܕܐ „Knecht“, ܓܪܡܐ „Knochen“, ܡܠܟ ܩܕܡܝܐ, ܥܒܕ ܚܕܐ, ܫܟܡ ܕܢܒܐ „Lendenwirbel“, ܡܠܟܟ, ܥܒܕܟ, ܓܪܡܟ.

Anm. Von ܥܕܬܐ „Kirche“ (sagt man ܥܕܬ wie in) ܥܠ ܗܕܐ ܟܐܦܐ ܐܒܢܐ ܥܕܬܝ „auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen“ (Matth. 16, 18), die Westsyrer mit vokallosem Dâlat^{h} und die Ostsyrer mit P^{e}t^{h}âḥâ bei diesem Buchstaben, indem die Westsyrer sich nach der Aussprache (Hörbarkeit der Buchstaben) richten und Dâlat^{h} zu den nicht befindlichen rechnen, die Ostsyrer aber die Form mit Pronomen nach Analogie der an ein Nomen annektierten Form bilden und das Dâlat^{h} in ܥܕܬ ܒܝܬ mit P^{e}t^{h}âḥâ aussprechen gleich dem in ܥܕܬ ܥܡܡܐ „Kirche der Völker“.

ي. Von ܪܥܝܐ „Hirt“, ܒܚܝܪ „Auserwählter“ (sagt man) ܪܥܝ ܒܚܝܪ und ܒܚܝܪ ܥܡܐ sowie ܪܥܝܗ und ܒܚܝܪܗ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ des zweiten Buchstaben und ebenso ܩܕܝܫܝ „mein Frommer“, ܒܚܝܪܝ „mein Ausgezeichneter“, ܥܒܕܝ „mein Knabe“, ܒܪܝܬܝ „meine Brust“, ܪܥܝ „mein Denken“, ܢܝܚܬܝ „meine Ruhe“, ܡܣܟܝܢܝ „mein Elender“, ܨܝܢܝ „mein Durst“. Aber die Ostsyrer sprechen diesen zweiten Buchstaben gar nicht mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ

aus, sondern sprechen (ܐܚܕ in) ܐܚܕ ܐܡܪ ܠܟܘܪܫ „er sagt zu Cyrus: Mein Hirt“ (Jes. 44, 28) mit vokallosem zweiten wie ܡܪܝ „mein Herr“. Daß sie aber nicht nach dieser Analogie zu sprechen sind, ist daraus zu erkennen, daß ܐܚܕ zwei Jôdʰ hat, ܡܪܝ aber eins. Denn es ist ܡܪܝ, welches an das Pronomen der 1. Sg. annektiert wird und nicht ܡܪܢ. Und so (wie ܐܚܕ im obigen Beispiele) lesen sie ܡܪܝ ܒܝܬܐ ܐܡܪ ܥܒܕܐ „Herr, mein Knabe liegt zu Hause“ (Matth. 8, 6), ܩܝܡܐ ܐܡܪ ܒܚܝܪܝ „eine Satzung habe ich meinem Auserwählten festgestellt“ (Ps. 89, 4), ܟܐܒܐ ܕܐܬܚܫ ܒܠܒܝ „der Schmerz regte sich in meiner Brust mich zu töten“ (Ps. 32, 4), ܠܡ ܫܩܝܘ ܠܝ ܒܨܡܝ „in meinem Durste gaben sie mir Essig zu trinken“ (Ps. 69, 22), ܟܠ ܝܘܡܐ ܗܝ ܗܝ ܡܚܫܒܬܝ „jeden Tag ist das mein Denken“ (Ps. 118, 97), alle mit vokallosem zweiten Buchstaben.

Anm. In diesen (Wörtern) neigt die Sprachregel zu der Aussprache des ersten Jôdʰ und der Vokallosigkeit des diesen vorangehenden Buchstaben, aber da Jôdʰ wegen der doppelten Unvollkommenheit, der Schwäche und der Vokallosigkeit, nicht ausgesprochen werden kann, so bewahren die Westsyrer dadurch, daß sie dem vorangehenden Buchstaben seinen (des Jôdʰ) Vokal geben, eine Andeutung dieses Jôdʰ in der Aussprache. Aber die Ostsyrer sprechen es weder aus, noch geben sie dem ihm vorangehenden Buchstaben Ḥ°bʰâṣâ, sondern verwischen aus der Rede jede Spur davon, daß es in der Schrift da ist.

Anm. Obgleich die Regel von ܡܪܝ „Herr“ (mit Suff. 1. Sg.) ein ܡܪܝ fordert mit Ḥ°bʰâṣâ bezw. Vokallosigkeit bei Rêš und doppeltem Jôdʰ, spricht oder schreibt es kein Mensch von den Syrern so, außer die des Gebirges Libanon; und man sagt ܡܪܝ, ܡܪܝ, ܡܪܝ, aber nie und nimmer ܡܪܝ, ܡܪܝ, ܡܪܝ mit Jôdʰ. Und hieraus erhellt, daß das Jôdʰ in ܡܪܝ nicht wesentlich ist.

ـ In Pluralen mit Jôdʰ ist das Jôdʰ in der Annexion

vokallos z. B. ܡܬܬܐ ܚܙܘܗ ܢܫܬܘ „ihr Wasser werden sie mit Staunen trinken“ (Hez. 12, 19), ܡܝܗ ܕܠܐ ܡܫܬܝܢ „ihr Wasser ist nicht trinkbar“, ܥܒܕ ܚܟܡܬܟ ܒܥܝܢ ܗܘ „sie haben deinen Himmel, das Werk deiner Finger, gesehen“ (Ps. 8, 4), ܟܢܫܘ ܠܘܬܗ „versammelt euch zu ihm, ihr seine Auserwählten“, ܐܢ ܐܬ ܕܡܗ ܕܡܐܟܠ ܠܓܘܪܗ ܐܪܝܐ „der Löwe raubt, bis seine Jungen genug zu fressen haben“ (Nah. 2, 13), ܐܡܪ ܠܥܠܡ ܕܢܝܐܠ „Daniel sagte zu seinen Knaben“, ܒܢܝ ܐܒܪܗܡ ܐܢܘܢ „Söhne Abrahams sind deine Frommen“, alle mit Vokallosigkeit bei Jôd^{h}. Und Fälle wie ܡܬܬܐ ܡܬܬܪܥ ܐܝܟ „ihr Wasser wird aufgerührt werden“, ܗܦܟ ܡܝܗ ܕܡܬܬܐ ܠܕܡ „er verwandelte ihr Wasser in Blut“ (Ps. 105, 29) sowie in (1.) Sam. (2, 9) ܪܓܠܝ ܩܕܝܫܝܟ ܢܛܪ „er wird die Füße seiner Frommen behüten“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Jôd^{h} sind Ausnahmen.

ی. Von ܗܝܟܠ „Tempel“ (sagt man) ܗܝܟܠ ܩܕܫܐ „Tempel der Heiligkeit“ sowie ܒܝܬ ܩܕܫ mit P^{e}t^{h}âḥâ des dritten Buchstaben und ebenso ܡܕܒܚܝ „mein Altar“, ܡܩܕܫܝ „mein Heiligtum“, ܬܘܠܥܝ „mein Wurm“, ܡܥܝ „mein Bauch“, ܡܓܕܠܝ „mein Turm“, ܡܕܒܪܝ „mein Geschlecht“, ܡܠܬܝ „meine Rede“, ܡܩܘܡܝ „mein Platz“, ܢܛܥܬܝ „meine Pflanze“, ܢܨܒܬܝ „mein Anfachen“, ܚܟܡܬܝ „meine Weisheit“, ܪܚܡܬܝ „meine Liebe“, ܢܗܡܬܝ „mein Stöhnen“, ܒܟܝܬܝ „mein Weinen“, ܢܛܥܬܝ „meine Pflanze“, ܛܒܥܬܝ „mein Ring“, ܢܩܡܬܝ „meine Rache“, ܣܢܐܬܝ „mein Haß“, ܩܢܝܬܝ „mein Eifer“, ܨܕܩܬܝ „mein Almosen“, ܦܩܕܬܝ „mein Depositum“ mit derselben Vokalisation in Annexion an ein Pronomen wie in Annexion an ein Nomen. Und in ܡܡܠܠܝ „mein Sprechen“, ܣܟܟܝ „mein Dach“ sprechen wir den dritten Buchstaben mit P^{e}t^{h}âḥâ aus, die Ostsyrer aber den zweiten. Mit Nomina heißt es ܐܘܪܚ ܡܠܟܐ „Weg des Königs“, ܐܘܪܚ ܡܪܢ „Begegnung des Herrn“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Rêš und mit Pronomina ܐܘܪܚܟ, ܐܘܪܚ mit Vokallosigkeit dabei; mit Nomina ܒܬ ܐܚܝ „Genossin meines Bruders“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des ersten und ܢܛܥ ܕܡ „Lebensodem“, ܛܠܝ ܥܪܝܐ „junge

Kuh“ mit R°b^{h}âṣâ des ersten Buchstaben, mit Pronomina dagegen ܒܬܢ, ܒܥܠ mit P°t^{h}âḥâ des zweiten, ܒܚܠ mit R°b^{h}âṣâ des zweiten; mit Nomina ܟܣܦܐ ܕܟܣܦ „das Metall Silber“, ܩܕܫ ܩܕܫܝܢ „Heiligkeit der Heiligkeiten“, ܒܪ ܠܒ „Unbeschnittener an Herz“ mit ʿ^{E}ṣâṣâ k^{h}arjâ, aber mit Pronomina ܒܥܠ, ܩܕܫ, ܒܪ mit ʿ^{E}ṣâṣâ arrik^{h}â.

כ. Von Nomina mit Jôd^{h} wie ܓܘܒܐ „Gurkenfeld“, ܫܬܝ „Trinken“ (sagt man) ܓܘܒ, ܫܬܐ mit P°t^{h}âḥâ des dritten Buchstabens und einem Jôd^{h}, obgleich zwei eigentlich nötig wären, ein radikales und ein, woran die Annexion stattfindet. Und einige meinen, daß das fortgelassene Jôd^{h} das radikale ist, weil die Annexion das Zeichen der Annexion nicht entbehren kann; andere aber sagen, daß das fortgelassene Jôd^{h} das der Annexion ist, weil ein Stammbuchstabe nicht ausgelassen werden darf. Die erste Ansicht ist richtig, denn es kommt oft vor, daß ein schwacher Buchstabe am Ende eines Wortes in Annexion abgeworfen und das Jôd^{h} der Annexion ausgeschrieben wird z. B. von ܐܪܥܐ „Erde“ ܐܪܥ mit Abwerfung des Âlap^{h} und geschriebenem Jôd^{h}.

כ. In ܡܨܥܬܐ „Mitte“ wird bald der zweite Buchstabe mit P°t^{h}âḥâ gesprochen wie in Weish. (7, 18) ܥܢܐ ܕܥܒܕ ܙܒܢܐ ܕܡܨܥܬ ܙܒܢܐ „Anfang, Ende und Mitte der Zeiten“ mit P°t^{h}âḥâ des Ṣâd^{h}ê, bald aber der dritte wie in ܡܢ ܕܡܨܥܬ ܗܘܐ „er stand in ihrer Mitte“ mit P°t^{h}âḥâ des ʿÊ.

כ. Plurale, die am Ende Z°qâp^{h}â haben, werden wie Singulare annektiert, Sach. (12, 4) ܐܣܬ ܟܠ ܣܘܣܘܗܝ ܐܦܥܐ „ich werde alle ihre Rosse schlagen“ mit Z°qâp^{h}â des Šin, ܡܣ ܒܥܠ ܐܬܪܘܗܝ ܢܟܐ „schlage den Hirten, und seine Schafe werden sich zerstreuen“ (Sach. 13, 7) mit R°b^{h}âṣâ des Nûn, Thora (Num. 32, 33) ܐܪܥ ܟܠ ܡܕܝܢܬܗ „das ganze Land und seine Städte“ mit Z°qâp^{h}â des Jôd^{h}, David (Jes. 42, 11) ܢܬܒ ܡܕܝܢܬܗ ܒܪܝܐ „es mögen sich freuen die Wüste und ihre Städte“ mit R°b^{h}âṣâ des Jôd^{h}, Josua (?) ܥܩܪ ܡܕܝܢܬܗ „die

Namen ihrer Dörfer“ mit Ḥᵉbʰâṣâ des Rêš. Und das Wort bei Jer. (2, 28. 11, 13) ܐܝܟ ܡܢܝܢ ܗܘ ܥܡܝܟ ܐܠܗ̈ܝ ܐܠܗ̈ܝ „denn deine Götter sind wie deine Städte an Zahl“ mit Pᵉtʰâḥâ des Jôdʰ ist eine Ausnahme, weil wir ܓܘܪܐ wie ܓܘܪ̈ܐ „Löwenjunges“ sagen mit Zᵉqâpʰâ des Jôdʰ und nicht ܚܝܐ wie ܚܝ̈ܐ „Leben“ mit Rᵉbʰâṣâ des Jôdʰ; also ist wie ܓܘܪ̈ܐ so auch ܓܘܪ̈ܐ zu sprechen mit Zᵉqâpʰâ und nicht ܓܘܪ̈ܐ wie ܒܝ̈ܬ mit Pᵉtʰâḥâ. Eine Ausnahme von dieser Regel bildet auch das Nomen ܐܢܫ̈ „Menschen“, welches du, obgleich sein Šîn Zᵉqâpʰâ hat wie dasjenige in ܣܘܣ̈ „Pferde“, doch nicht ܐܢܫ̈, ܐܢܫ̈ܝ, ܐܢܫ̈ܗ wie ܣܘܣ̈, ܣܘܣ̈ܝ, ܣܘܣ̈ܗ aussprichst mit vokallosem bezw. mit Zᵉqâpʰâ und Rᵉbʰâṣâ vokalisiertem Šîn, sondern du sagst ܐܢ̈ܫ, ܐܢ̈ܫܝ, ܐܢ̈ܫܗ mit Pᵉtʰâḥâ des Šîn wie ܢ̈ܫ „meine Weiber“, ܢ̈ܫܝ, ܢ̈ܫܗ.

ﻙ. Von ܟܘܪܣܝ „Thron“ sagt man ܟܘܪܣܝ ܕܡܠܟܘܬܟ „Thron deiner Majestät“ sowie ܟܘܪܣܝ mit Pᵉtʰâḥâ des vierten Buchstaben wie ܫܡܝܐ ܟܘܪܣܝ „der Himmel ist mein Thron“ (Jes. 66, 1) und so (ܡܫܠ in) ܐܠܘ ܥܓܠܬܟܘܢ ܠܝ ܐܬܩܛܠ ܬܪܥܝܬܟܘܢ „hättet ihr nicht mein Kalb verlockt, hättet ihr mein Rätsel nicht gelöst“ (Ri. 14, 18) und (ܩܪܬܐ in) ܒܒܪܟܬ ܙܕܝܩ̈ܐ ܬܬܪܡ ܩܪܬܐ „durch den Segen der Gerechten wird die Stadt mächtig“ (Spr. 11, 10, vgl. 11). Von ܒܬܘܠܬܐ „Jungfrau“ sagt man immer ܒܬܘܠܬ mit Pᵉtʰâḥâ bei dem vierten Buchstaben und ܒܬܘܠܬ mit Vokallosigkeit dabei und so von ܩܒܪܐ „Grab“, ܦܚܡܐ „Kohle“, ܟܪܣܠܐ „Knöchel“, ܬܪܥܐ „Tor“, ܩܪܬܐ „Stadt“ (in Annexion) an Nomina mit Pᵉtʰâḥâ) an Pronomina aber mit Vokallosigkeit, Evang. (Joh. 21, 6, ܗܒ ܠܝܡܝܢܐ ܕܣܦܝܢܬܐ ܘܐܬܘ „werfet euer Netz von der rechten Seite aus“ mit Vokallosigkeit bei dem verborgenen Dâlatʰ.

§ 4.

Über die Annexion der Nomina mit drei und mehreren Vokalen.

Wie ḥaṭṭā „hartherzig", ʾaḥlāmā, ʾaḥlāmāʾ „Pfeilerbasis" und ʾaḥlāmā, ʾaḥlāmāʾ „Dach eines Hauses" und ʾaḥlāmā, ʾaḥlāmāʾ „Mantel aus Babylon" und ʾaḥlāmāʾ.

Von ʾaḥlāmā ist ʾaḥlāmā „Tisch des Königs" sowie ʾaḥlāmā in derselben Weise; so auch ʾaḥlāmā „mein Lehrer", ʾaḥlāmā „mein Engel", ʾaḥlāmā „meine Finsternis", ʾaḥlāmā „mein Lichtstrahl", ʾaḥlāmā „mein Apfel", ʾaḥlāmā „meine Majestät", ʾaḥlāmā „mein Aussehen", ʾaḥlāmā „meine Kiste", ʾaḥlāmā „mein Ärmel", ʾaḥlāmā „meine Freude". Und von ʾaḥlāmā „Ephrata" ist ʾaḥlāmā mit P°t^{h}âḥâ des Rêš und ʾaḥlāmā mit P°t^{h}âḥâ des Pê, (ebenso) ʾaḥlāmā „Mutter von sieben", ʾaḥlāmā „den Herrn liebende" mit vokallosem zweiten Buchstaben und ʾaḥlāmā, ʾaḥlāmā mit R°b^{h}âṣâ dabei; ʾaḥlāmā „Erstling des Feldes", ʾaḥlāmā „Angelhaken" mit P°t^{h}âḥâ des dritten und ʾaḥlāmā, ʾaḥlāmā mit Z°qâp^{h}â des zweiten Buchstabens, ʾaḥlāmā „Narde", ʾaḥlāmā „Mistgrube", ʾaḥlāmā „Seufzen des Herzens" mit P°t^{h}âḥâ des dritten und ʾaḥlāmā, ʾaḥlāmā, ʾaḥlāmā mit P°t^{h}âḥâ des zweiten Buchstaben; ʾaḥlāmā „Kenntnis der Kenntnisse", ʾaḥlāmā „Schwägerin des Weibes" mit P°t^{h}âḥâ des dritten, ʾaḥlāmā, ʾaḥlāmā mit P°t^{h}âḥâ des zweiten Buchstaben; ʾaḥlāmā „mein Zicklein" mit Z°qâp^{h}â des dritten, ʾaḥlāmā „mein Pfühl" mit Z°qâp^{h}â des zweiten Buchstabens, und diese Nomina mit Jôd^{h} werden nicht an Nomina annektiert.

Im Singular (sagt man) ʾaḥlāmā „meine Freude" und ʾaḥlāmā „mein Tier" mit P°t^{h}âḥâ des Waw und im Plural ʾaḥlāmā sowie ʾaḥlāmā mit Z°qâp^{h}â des Waw wie (ʾaḥlāmā in) ʾaḥlāmā ʾaḥlāmā ʾaḥlāmā „nach der Gestalt eines Vogels und eines Vierfüßlers" (Röm. 1, 23) und (Pl.) ʾaḥlāmā und (ʾaḥlāmā in) ʾaḥlāmā ʾaḥlāmā „eine die Welt liebende

Seele“ und (Pl.) ܢܦ̈ܫ̈ܬ̈ܐ ܚܟ̈ܡ̈ܬ̈ܐ und (ܒ in) ܒܢܫ̈ܐ ܩܛ̈ܠ̈ܬ̈ܐ „ein Weib, welches das Tamburin schlägt“ und (Pl.) ܩܛ̈ܠ̈ܬ̈ܐ ܩܛ̈ܠ̈ܢ̈ܐ, Gregorios von Nazianz ܥܡ ܥܠ ܫ̈ܝ̈ܐ 57 ܡ̈ܛ̈ܚ̈ܐ ܥܠ ܟ̈ܠ̈ܐ ܕ̈ܒ̈ܪ̈ܐ „ein Raubtier, das aus vielen Raubtieren besteht“.

ـي. Von ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ „Heilung“ ist ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ ܕ̈ܦ̈ܓ̈ܪ̈ܐ „Heilung des Körpers“ sowie ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ und so ܡ̈ܠ̈ܦ̈ܢ̈ܐ „mein Schüler“, ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ „mein Priesterstand“, ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ „mein Kutscher“, ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ „mein Gesicht“ und von ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ „Wagen“ ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ ܕ̈ܦ̈ܓ̈ܪ̈ܐ „Wagen des Pharao“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des vierten und ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ mit P^{e}t^{h}âḥâ des dritten Buchstaben, ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ ܕ̈ܦ̈ܓ̈ܪ̈ܐ „Kuchen aus Weizen“ und ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ, ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ ܕ̈ܦ̈ܓ̈ܪ̈ܐ „Bitte der Sünder“, ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ, ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ ܕ̈ܦ̈ܓ̈ܪ̈ܐ „Getreidegarbe“ und ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ, ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ ܕ̈ܦ̈ܓ̈ܪ̈ܐ „Gehen der Genossen“ und ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ.

ـي. Wie ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ ܕ̈ܦ̈ܓ̈ܪ̈ܐ „Brautführer meines Bruders“ 5
(auch) ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ und so ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ ܕ̈ܦ̈ܓ̈ܪ̈ܐ „meine Vorhalle“, ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ „mein Korb“, ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ ܕ̈ܦ̈ܓ̈ܪ̈ܐ „meine Jungfernschaft“, ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ „meine Verwandtschaft“, ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ ܕ̈ܦ̈ܓ̈ܪ̈ܐ „meine Verschiedenheit“. Und von ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ „Preis“ (sagt man) ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ ܕ̈ܦ̈ܓ̈ܪ̈ܐ, weiter ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ „Geschäft“, ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ ܕ̈ܦ̈ܓ̈ܪ̈ܐ, ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ ܕ̈ܦ̈ܓ̈ܪ̈ܐ „Wunder“, ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ ܕ̈ܦ̈ܓ̈ܪ̈ܐ.

ـي. Und bei den viervokalischen Nomina (sagt man) ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ ܕ̈ܦ̈ܓ̈ܪ̈ܐ „Verdammung des Sünders“, ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ ܕ̈ܦ̈ܓ̈ܪ̈ܐ, ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ ܕ̈ܦ̈ܓ̈ܪ̈ܐ „Schreibtafel des Propheten“, ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ, ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ ܕ̈ܦ̈ܓ̈ܪ̈ܐ „Glauben Abrahams“, ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ, ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ ܕ̈ܦ̈ܓ̈ܪ̈ܐ „Taufe des Johannes“, ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ, ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ ܕ̈ܦ̈ܓ̈ܪ̈ܐ „Perle des Kaufmanns“, ܐ̈ܣ̈ܝ̈ܐ ܕ̈ܦ̈ܓ̈ܪ̈ܐ usw.

ZWÖLFTES KAPITEL.

ÜBER DIE VERSTÄRKUNG.

ZWEI PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über Definition und Arten der Verstärkung.

Die Verstärkung ist eine Bestätigung einer vollständigen Aussage in der Seele des Hörers. „Vollständigen“ heißt es, weil die Verstärkung nicht um eine Unvollständigkeit auszufüllen sondern um eine falsche Auffassung abzulehnen in der Sprache verwendet wird, wie wenn du sagst ܐܬܐ ܠܘܬܝ ܝܘܣܦ „Josef kam zu mir“, der Hörer möglicherweise glauben könnte, daß deine Rede nicht genau zu nehmen wäre, aber wenn du sagst ܐܬܐ ܠܘܬܝ ܝܘܣܦ ܒܩܢܘܡܗ „Josef selbst kam zu mir“, d. h. dem ܝܘܣܦ das Wort ܩܢܘܡܗ zufügst, schwindet der Zweifel, der sich in seinem Gedanken regt.

ܟ. Die Verstärkung ist entweder offenbar, wenn sie durch Wiederholung eben desselben Wortes geschieht wie ܐܫܬܝ ܚܡܪܐ ܣܓܝܐܐ ܣܓܝ „trinke Wein sehr viel“ und wie ܒܪܝ ܐܒܫܠܘܡ ܒܪܝ ܒܪܝ ܐܒܫܠܘܡ (2. Sam. 19, 1) „mein Sohn Absalon, mein Sohn, mein Sohn Absalon“, oder nicht offenbar, wenn sie durch ein verschiedenes Wort stattfindet z. B. ܗܘ ܒܩܢܘܡܗ ܥܒܕ ܕܘܟܝܐ ܕܚܛܗ̈ܝܢ „er selbst hat die Reinigung der Sünden gemacht“ (Hebr. 1, 3), ܐܡܪܬ ܠܥܡܐ ܟܠܗ „ich habe zu dem ganzen Volk gesagt“.

ܟ. Die offenbare Verstärkung wird ausgedrückt entweder durch ein selbständiges Nomen wie ܐܠܗܝ ܐܠܗܝ ܠܡܢܐ ܫܒܩܬܢܝ „mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Ps.

22, 2), ܐܪ ܚܕ ܐܪ ܚܕ „ein Geheimnis ist mir, ein Geheimnis ist mir“ (Jes. 24, 16) oder durch ein Pronomen wie ܗܘ ܗܝ ܗܘ ܡܢܝ „eben derselbe hat mich gerufen“, ܐܠܗܐ ܗܘ ܒܟܘ ܒܟܘ „eben sein eigenes ließ er kommen“ oder durch ein Verb wie ܥܪܝ ܥܪܝ „legt bloß, legt bloß“ (Ps. 137, 7), ܬܒܬܒ ܬܒܬܒ ܩܡܬ ܒܬ ܬܒܬܒ „wache auf, wache auf, du Tochter der Völker“ oder durch ein Partikel wie ܗܘ ܗܝ ܚܙܘܬܐ ܚܙܘܬܐ ܒܬܪ ܗܕܐ „dann aber von Angesicht zu Angesicht“ (1. Kor. 13, 12 in der Jaunâjâ-Übers. nach Thes. 3291) und wie die Stelle bei Joel (1, 15) nach der Septuaginta ܐܘܝ ܠܢ ܐܘܝ ܗܘ ܡܛܠ ܕܩܪܒ ܝܘܡܐ „ach, ach über den Tag, denn nahe ist der Tag“ und durch einen Satz wie ܠܐ ܗܘ ܡܠܬܐ ܕܝܗܘܐ ܒܗ ܠܟܘ 25
ܟܠ ܡܠܐ ܟܠ ܡܠܐ ܟܠ ܡܠܐ ܟܠ ܡܠܐ ܟܠ ܡܠܐ ܟܠ ܡܠܐ ܟܠ ܡܠܐ „das Wort des Herrn ist ihnen geworden Mist über Mist und Mist über Mist und Gespei über Gespei und Gespei über Gespei“ (Jes. 28, 13) und durch eine Präposition wie ܥܡ ܦܠܚܐ ܐܬܚܙܝ ܠܐ ܥܡ ܦܠܚܐ ܕܥܘܠܬܐ „mit den gottlosen Leuten, nicht möge ich mit ihnen verkehren“ (Ps. 141, 4), ܒܠܫܢ ܐܚܪܢܐ ܕܒܪ ܒܠܫܢ ܐܚܪܢܐ ܕܒܪ ܥܡ ܗܕܐ ܥܡܐ „in einer anderen Sprache werde ich mit ihm, mit diesem Volke reden“ (Jes. 28, 11).

ב. Ein selbständiges Nomen wird durch ein selbständiges 58
Nomen verstärkt wie ܓܒܪ ܡܢ ܪܡܬܝܡ ܓܒܪ „der Mann, ein Mann aus Rama“ (vgl. Matth. 27, 57) oder durch ein Pronomen wie ܓܒܪ ܗܘ ܡܢ ܪܡܬܝܡ ܗܘ „jener Mann, der aus Rama war“ und ein Pronomen durch ein Nomen wie ܗܘ ܓܒܪ ܡܢ ܪܡܬܝܡ „er, ein Mann aus Rama“ oder durch ein Pronomen wie ܗܘ ܗܘ ܡܢ ܪܡܬܝܡ „er, der aus Rama war“.

ג. Pronomina, von denen das eine verstärkt und das andere Verstärkung ist, sind entweder beide freistehend wie in ܐܢܬ ܗܝ ܐܢܬ oder beide suffigiert z. B. ܐܡܪܟܘܢ ܐܡܪܟܘܢ, oder 5
es ist das eine suffigiert, das andere freistehend wie in ܩܪܝܬ ܠܟ ܐܢܬ ܗܐ ܐܢܬ ܗܐ „ich habe dich gerufen, und du, du bist gekommen“.

Aufklärung. ܗܢܘܢ ist freistehend, weil es von dem Verb getrennt ist z. B. ܗܢܘܢ ܥܒܕܝܢ „sie machen", und ܠܗܘܢ ist suffigiert, weil es dem Verb ܐܡܪ angehängt ist; und Kâp[h] in ܦܪܩܟ ist suffigiert, weil es an das Verb ܦܪܩ gehängt ist, und ܠܟ ist freistehend, weil es von dem Verb getrennt ist z. B. ܠܟ ܐܡܪ ܐܢܐ „dir sage ich", und weiter ist ܐܢܬ freistehend, weil es von dem Verb getrennt ist z. B. ܐܢܬ ܐܡܪܬ „du hast gesagt", und Taw in ܐܬܝܬ „du bist gekommen" ist suffigiert, weil es dem Verb ܐܬܐ angehängt ist.

§ 2.

Über die Wörter der Verstärkung.

Diese sind ܟܠܗ, ܕܟܠܗ, ܒܟܠܗ; ܟܠܟ, ܕܟܠܟ, ܒܟܠܟ; ܟܠܗ̇, ܕܟܠܗ̇, ܒܟܠܗ̇; ܟܠܟܝ, ܕܟܠܟܝ, ܒܟܠܟܝ; ܟܠܢ, ܕܟܠܢ, ܒܟܠܢ; ܟܠܝ, ܕܟܠܝ, ܒܟܠܝ; ܟܠܟܘܢ, ܕܟܠܟܘܢ, ܒܟܠܟܘܢ; ܟܠܗܘܢ, ܕܟܠܗܘܢ, ܒܟܠܗܘܢ; ܟܠܟܝܢ, ܕܟܠܟܝܢ, ܒܟܠܟܝܢ; ܟܠܗܝܢ, ܕܟܠܗܝܢ, ܒܟܠܗܝܢ; ܐܟܚܕ, ܐܟܚܕܐ, ܟܢܘܫܝܐ, ܫܘܝܐܝܬ, ܡܬܘܡ, ܡܡܬܘܡܝܢ, ܡܢ ܡܬܘܡ, ܒܐܡܝܢܘ, ܐܟܚܕܝܐܝܬ, ܠܐ ܡܬܘܡ, ܥ, ܒ, ܕ.

Du sagst z. B.: ܐܦ ܠܒܝ ܕܝܠܝ ܢܚܕܐ „auch mein Herz wird sich freuen" (Spr. 23, 15), ܬܠܡܝܕܝܟ ܕܝܠܟ ܠܐ ܨܝܡܝܢ „deine Jünger fasten nicht" (Mark. 2, 18), ܣܓܝܐܐ ܕܐܡܪܝܢ ܠܗ̇ ܠܢܦܫܝ „viele, die zu meiner Seele sagen" (Ps. 3, 3), ܐܬܟܢܫ ܥܡܐ ܟܠܗ „das ganze Volk hat sich versammelt", ܡܕܡ ܕܠܟܘܢ ܐܡܪ ܐܢܐ ܠܟܠܟܘܢ ܐܡܪ ܐܢܐ „das, was ich zu euch sage, das sage ich zu euch allen" (Mark. 13, 37), ܠܐ ܬܚܕܝܢ ܦܠܫܬ ܟܠܗ̇ „freue dich nicht, du ganzes Philisterland" (Jes. 14, 29), ܐܬܘ ܠܬܠܡܝܕܐ ܟܠܗܘܢ „die Jünger kamen alle", ܡܫܒܚܝܢ ܗܘܘ ܠܐܠܗܐ ܐܟܚܕܐ ܒܐܡܝܢܘ ܫܘܝܐܝܬ „sie lobten Gott zugleich, beständig, einträchtiglich" ܐܠܗܐ ܠܐ ܚܙܐ ܐܢܫ ܡܢ ܡܬܘܡ „Gott hat kein Mensch je gesehen" (Joh. 1, 18), ܦܪܩܗ ܠܥܠܡܐ ܡܢ ܣܘܦܗ „er erlöste die ganze Welt", ܗܘܐ ܐܡܪ

ܡܪܝ ܡܫܝܚܗ ܠܟܘܪܫ ܕܐܚܕܬ ܝܡܝܢܗ „so sagt der Herr zu seinem Gesalbten, zu Cyrus, dessen Rechte ich gefaßt habe“ (Jes. 45, 1), ܐܝܟ ܕܐܝܬ ܒܥܕܢܐ ܕܡܥܡܕܝܢ ܒܢܘܪܐ ܘܒܡܝܐ ܗܘ ܡܬܥܡܕ „es geschieht, daß sie dort mit Feuer getauft werden, mit der letzten Taufe, weil diese schwieriger ist“, ܫܠܡܐ ܒܝܕ ܐܢܐ ܦܘܠܘܣ ܟܬܒܬ „der Gruß ist in der Schrift von meiner, des Paulus, eigenen Hand“ (1. Kor. 16, 21).

ג. Wenn ein Singular durch ܟܠ verstärkt wird, geht der Sinn nicht auf seine Einheit sondern auf die Vielheit seiner Teile, wie wenn du sagst ܩܪܝܬ ܒܟܠ ܣܦܪܐ „ich habe in dem ganzen Buche gelesen“, d. h. in allen seinen Kapiteln, ܫܗܪܬ ܟܠ ܠܠܝܐ „ich habe die ganze Nacht gewacht“, d. h. alle ihre Zeitmomente, ܐܙܠ ܒܟܠ ܐܪܥܐ „ich bin über die ganze Erde herumgezogen“, d. h. durch alle ihre Gegenden.

ד. Es findet weiter eine Verstärkung durch den Infinitiv statt z. B. ܢܦܩ ܢܦܩ ܘܠܐ ܐܬܐ „er ging aus und kehrte nicht zurück“ (Gen. 8, 7), ܣܡ ܥܠܝܟ ܡܠܟ ܡܠܟܐ „setze über dich einen König ein“ (Deut. 17, 15), ܗܡ ܢܗܡ ܥܠ ܩܪܬܐ „gehe wider die Stadt los“ (vgl. 1. Kön. 20, 12), ܓܒܪܝܐܝܠ ܕܝܩ ܕܩ „der Mann Gabriel flog“ (Dan. 9, 21), ܢܦܠ ܢܦܠ ܥܠܝܗ „wir wollen über sie losen“ (Joh. 19, 24).

DREIZEHNTES KAPITEL.

ÜBER DAS QUALIFIKATIV.

VIER PARAGRAPHEN.

---

59 § 1.

Über Definition und Gebrauch des Qualifikativs.

Das Qualifikativ ist ein Nomen, welches auf irgend eine der Eigenschaften des Qualifizierten hinweist, durch welche dieser von den übrigen seinesgleichen unterschieden wird wie ܪܚܝܩܐ „lang“, ܙܥܘܪܐ „kurz“, ܚܟܝܡܐ „weise“, ܣܟܠܐ „töricht“, ܫܠܝܡܐ „gesund“, ܚܫܝܐ „krank“, ܥܬܝܪܐ „reich“, ܡܣܟܢܐ „arm“, ܝܩܝܪܐ „geehrt“, ܡܙܠܝܠܐ „verachtet“, ܪܡܐ „hoch“, ܡܟܝܟܐ „niedrig“.

ك. Das Qualifikativ gibt dem Unbestimmten eine Bestim-
5 mung z. B. ܓܒܪܐ ܚܕ ܕܡܢ ܪܒܪܒܢ „ein Mann, Sohn eines vornehmen Geschlechts“ (Luk. 19, 12), ܐܪܡܠܬܐ ܚܕܬ ܡܣܟܢܬܐ „eine arme Witwe“ (Matth. 12, 42. Luk. 21, 2), und dem Bestimmten legt es noch eine Bestimmung bei z. B. ܙܟܪܝܐ ܟܗܢܐ ܘܐܝܬܬܗ ܡܢ ܒܢܬ ܗܪܘܢ „der Priester Sacharja und sein Weib von den Töchtern Ahrons“ (Luk. 1, 5).

ك. Es kommt auch vor, daß das Qualifikativ zum Lob verwendet wird und nicht zur Erklärung wie die göttlichen Epitheta ܛܒ ܘܪܚܡܢ ܗܘ ܐܦ ܕܠܐ ܡܗܝܪ ܠܪܘܓܙܐ „gut, barmherzig, langsam zum Zorn, reich an Gnade“ (vgl. Ex. 34, 6 u. sonst) oder zur Geringschätzung wie ܦܪܥܘܢ ܡܣܟܝܢܐ „der elende Pharao“, ܝܘܠܝܢܘܣ ܡܫܬܥ „der rasende Julianus“.

ك. Das Qualifikativ kann auch ein konkretes Substantiv sein z. B. Thora (Ex. 10, 19) ܘܗܦܟ ܡܪܝܐ ܪܘܚܐ ܕܡܥܪܒܐ „und wieder ließ der Herr den Westwind kommen“, Spr. (27, 16)

ܪܘܚܐ ܬܪܝܨܐ ܕܨܦܢ̈ܐ „ein starker Nordwind“, Ephraim ܐܦܪܝܡ 10
ܕܚܢܢ ܐܢܚܢ ܟܥܘܪ̈ܐ ܕܒܝܕܪ ܫܕܪܬ ܠܢ ܪܘܚܐ ܕܡܙܪܚܐ „die wir Spreu an dem Weizen sind, siehe, uns hat der Ostwind zerstreut“.

כ. Das Qualifikativ kann auch ein Nomen actionis sein z. B. Deut. (21, 15) ܐܢܫ ܐܚܕ ܕܐܝܬ ܠܗ ܬܪܬܝܢ ܢܫ̈ܐ ܚܕܐ ܕܪܚܝܡܐ ܘܚܕܐ ܣܢܝܐ „wenn ein Mann zwei Frauen hat, die eine geliebt und die andere gehaßt“. Und daß dies (ܣܢܝܐ) ein Nomen actionis ist beweist das Buch der Sprüche (30, 23) ܘܬܚܬ ܣܢܝܐ ܕܐܬܢܣܒ ܚܕܐ „und unter dem Haß, der einen Mann ergreift“.

כ. Das Qualifikativ kann auch ein Satz sein z. B. ܗܐ ܗܘ ܗܘ ܕܚܠܡ ܡܐܬܐ „siehe, jener, der Träume träumt, kommt“ (Gen. 37, 19), ܗܐ ܐܢܐ ܕܡܚܪܒ ܗܝܟܠܐ ܘܒܬܠܬ ܝܘܡܝܢ ܡܒܢܐ „ha, der den Tempel abbricht und ihn in drei Tagen aufbaut“ (Mark. 15, 29).

כ. Der Eigenname kann gar nicht Qualifikativ sein; qualifiziert aber kann er wohl werden durch eine seiner Eigen- 15
schaften wie ܝܘܚܢܢ ܕܬܪܝܨ „der keusche Johannes“ oder durch eine Annexion an ein Nomen wie ܝܘܚܢܢ ܕܪ̈ܥܡܐ „Johannes, Sohn des Ra'mâ“ oder an ein Pronomen wie ܝܘܚܢܢ ܫܠܝܚܟ „Johannes, dein Apostel“.

§ 2.

Über die Annexion des Qualifikativs an das Qualifizierte.

Einem Qualifizierten im Singular oder im Maskulin kann kein Qualifikativ im Plural oder im Feminin beigesellt werden noch umgekehrt, Thora (Lev. 27, 11) ܘܐܢ ܒܥܝܪܐ ܕܛܠܐ ܗܘ „und wenn es ein unreines Stück Vieh ist“, Jer. (5, 8) ܐܝܟ ܣܘܣܝ̈ܐ ܥܪ̈ܛܢ̈ܐ „wie geile, zügellose Pferde“, (1.) Kön. (4, 20) ܘܗܘܬ ܝܫܪܝܠ ܐܝܟ ܚܘܠܐ ܕܝܡ̈ܐ „und Israel war zahlreich wie der 20
Sand“. Und es ist klar, daß ܚܘܠܐ hier nicht als Singular

gemeint ist, sondern die Israeliten, seine Söhne sind zahlreich; und in dem Worte des Gregorios von Nazianz ܐܝܬ ܕܢܣܒܐ ܠܢ ܕܢܗܘܐ „damit wir die Gottesfurcht zur Erzieherin nähmen" ist ܠܢ nicht Qualifikativ des ܢܣܒܐ, sondern Prädikativ. Und bei dem Propheten Jesaia ist die Stelle (7, 4) ܠܒܟ ܠܐ ܢܬܪܓܙ ܡܢ ܬܪܝܢ ܐܝܠܢ ܕܫܘܠܛܢ ܕܥܫܢ ܕܒܥܪ „dein Herz möge nicht erregt werden wegen dieser beiden Stummel brennender Holzscheite" als ein Fehler der Übersetzer anzusehen, und die Septuaginta sagt richtiger ܡܢ ܬܪܝܢ ܐܝܠܢ ܕܥܫܢ ܕܡܬܬܢ „von diesen beiden Holzscheiten, die rauchen".

ک. Das Qualifikativ muß von gleichem Umfang sein wie das Qualifizierte oder allgemeiner, aber gar nicht beschränkter; es ist also richtig zu sagen ܐܢܫܐ ܕܡܓܚܟ „ein lachender Mensch", ܐܢܫܐ ܕܡܝܬ „ein sterblicher Mensch", aber nicht richtig ܐܢܫܐ ܕܡܓܚܟ.

ک. Das Qualifikativ zu einer Annexion kann dem Annektierten angehören z. B. ܡܬܠܬܐ ܕܢܗܝܪܐ ܕܪܘܚܐ „die geistige Gabe des Lichtes", ܐܠܗܝܬܐ ܕܡܠܐ ܕܫܘܚܠܦܐ „die göttliche Verwandlung", ܐܪܥܬܐ ܕܠܝܐ ܕܡܬܚ ܩܪܒܐ „eine nächtliche Schlachtordnung" oder dem, woran annektiert wird, z. B. ܢܚܪܫ ܚܩܠ ܕܪܘܚܐ ܕܚܝܐ ܣܬܐ ܠܟܠ „jedermann soll pflügen das Feld des geistigen Lebens". Aber wenn das Qualifikativ zu beiden paßt, entscheidet der Verstand schwer, auf welches von ihnen es zu beziehen ist, z. B. bei dem Apostel (Röm. 12, 2) ܕܬܬܒܚܢ ܡܢܐ ܗܘ ܨܒܝܢܗ ܕܐܠܗܐ ܛܒܐ ܘܓܡܝܪ „möget ihr gewahren, was der gute Willen Gottes ist"; es ist klar, daß ܛܒ auf einmal dem Willen Gottes und Gott (selbst) eigen ist.

ک. Ein Nomen im Stat. emph. hat das Qualifikativ in Stat. emph. oder in Stat. abs. z. B. ܐܢܐ ܐܝܟ ܐܝܠܢ ܕܡܬܥܨܪ ܒܒܝܬ ܐܠܗܐ „ich bin wie ein herrlicher Ölbaum im Hause Gottes" (Ps. 52, 10) und ܒܗ ܒܕ ܓܒܪܐ ܕܡܫܒܚ ܕܢܦܩ „als der gepriesene Mann hinausging". Ebenso hat ein Nomen in Stat. abs. das Qualifikativ in Stat. emph. oder in Stat. abs. z. B. ܓܒܪ ܚܫܝܐ

„ein mächtiger Mann“, ܓܒܪ ܚܝܠ ܗܘ ܐܝܟ ܐܪܝܐ ܡܢ ܟܝܣܐ ܢܦܩ „ein starker König steigt auf wie ein Löwe aus seinem Dickicht“ (Jer. 4, 7).

כ. Ein ausgedrücktes Qualifikativ kann zu einem fortgelassenen Hauptworte gehören z. B. Ri. (6, 19) ܘܐܦܝܐ ܒܫܦܪܐ ܠܗ „und Klares schenkte er in den Krug ein“, (1.) Kön. (16, 9) ܘܫܬܐ ܒܬܪܨܐ ܥܬܝܩܐ „und er trank zu Thirza Altes“, Jer. (31, 32) ܒܪܝܬܐ ܥܒܕ ܐܠܗܐ ܒܗ ܒܐܪܥܐ ܗܕܐ „denn Gott schafft Neues in dem Lande“, Evang. (Luk. 1, 49) ܥܒܕ ܒܝ ܪܒܬܐ „der an mir Großes getan hat“, d. h. klaren Wein und alten, ein neues Ding und große Taten.

§ 3.

Über die Syntax des Qualifizierten und des Qualifikativs.

Die Regel fordert, daß das Qualifizierte vor dem Qualifikativ erwähnt wird. Aber wenn eine Fremdartigkeit der Diktion ansprechend scheint oder das Metrum auszufüllen ist, dann wird das Qualifikativ dem Qualifizierten vorangestellt, ersteres z. B. ܣܓܝܐ ܛܒܐ ܚܙܝܬ ܥܡ ܐܒܝ ܐܢܐ ܠܟܘܢ „viele gute Werke von meinem Vater habe ich euch gezeigt“ (Joh. 10, 32), nämlich ܛܒܐ ܣܓܝܐ und es ist klar, daß die erste Wortfolge, die ungewöhnliche, ansprechend klingt, und letzteres z. B. ܗܐ ܥܬܝܩܐ ܘܚܕܬܐ ܕܒ ܐܦ ܚܕܬܐ ܗܘ „siehe das neue Testament, ja das alte und das neue“, nämlich ܥܬܝܩܐ ܘܚܕܬܐ und es ist klar, daß in dem ersten (Halbvers) das Metrum durch ganze Nomina ausgefüllt wird.

כ. Das Qualifikativ folgt dem Qualifizierten unmittelbar nach, außer wenn dies in Annexion steht, Thora (Lev. 13, 30) ܘܐܢ ܒܗܪܬ ܒܗ ܫܥܪ ܙܗܒ ܩܛܢ „und wenn auf ihr dünnes, sonnenfarbiges Haar ist“, (Ex. 14, 21) ܘܐܪܕ ܝܗ̈ ܠܝܡܐ ܒܪܘܚܐ ܩܕܝܡܬܐ ܣܓܝܐ ܘܫܕܪ „und der Herr bewegte das Meer durch einen

starken, brennenden Wind", David (Ps. 37, 20) ܕܒܥܪܘ ܟܐܣܐ ܕܝܩܪܐ ܕܒܥܪ̈ܝ ܐܝܒ̈ܝ ܡܪܝܐ „die gemästeten Feinde des Herrn gehen zugrunde", Ap. G. (13, 34) ܐܬܠ ܟܡ ܕܐܝܬ ܠܟ̈ܘܢ ܡܗܝܡܢ̈ܘܬ ܕܕܘܝܕ „daß ich euch geben werde die bewährte Gnade Davids", Ephraim ܐܬܘ ܕܒܪ̈ܝ ܕܦܝܠ̈ܐ ܕܒ̈ܩܪ̈ܐ ܕܥ̈ܪ̈ܒ̈ܐ „siehe die lärmende Herde der Elefanten", ܐ̈ܒ̈ܝ ܢܝܣܢ „die milden Winde des Monats Nisan", d. h. ܐ̈ܒ̈ܝ ܕܒ̈ܩܪ̈ܐ ܕܥ̈ܪ̈ܒ̈ܐ ܕܒ̈ܩܪ̈ܐ ܕܦܝܠ̈ܐ ܕܐܝܬ ܠܟ̈ܘܢ ܡܗܝܡܢ̈ܘܬ ܕܕܘܝܕ ܐ̈ܒ̈ܝ ܢܝܣܢ.

§ 4.

Über das entlehnte und das unechte Qualifikativ.

Das entlehnte Qualifikativ ist dasjenige, das von einem Wesen her genommen und einem anderen beigelegt wird wie in ܒܝܪ ܕܡ̈ܝ „ein stummer (ausgetrockneter) Brunnen" (Jes. 17, 9) und ܐ̈ܕ̈ܢ̈ܝ ܕܥ̈ܪ̈ܠ̈ܐ „ihre Ohren sind unbeschnitten" (Jer. 6, 10). In diesen Beispielen wird die Stummheit von dem Menschen auf einen ausgetrockneten Brunnen, der beim Hineinwerfen eines kleinen Steinchens keinen Laut gibt, übertragen und das Unbeschnittensein von dem männlichen Gliede auf das Ohr.

Und das unechte Qualifikativ ist dasjenige, was dem Qualifizierten im Geschlecht usw. folgt aber nicht eine dessen Eigenschaften sondern die eines Teiles oder einer Tätigkeit von ihm angibt, Jes. (6, 5) ܐܢܐ ܓܒܪ ܕܣܦ̈ܬ̈ܝܢ ܐܢܫ „denn ich bin ein Mann unreiner Lippen", Ephraim ܡܢ ܕܠܒ̈ܐ ܕܡ̈ܝ ܡܪ̈ܝ ܕܥ̈ܨܒ̈ܐ „nur wer schwacher Gesinnung ist, schaudert vor dem Getränk der Armut". Hier folgen also ܓܒܪ und ܡܢ dem ܐܢܫ bezw. ܕܠܒ̈ܐ und ܕܥ̈ܨܒ̈ܐ hinsichtlich des Geschlechts, geben aber eine Eigenschaft der ܣܦ̈ܬ̈ܝܢ „Lippen" und der ܕܠܒ̈ܐ „Gesinnung" an, die feminin sind. Und wenn du sagst ܐܢܬ̈ܬ̈ܐ ܫܦ̈ܝܪ̈ܬ̈ܐ „ein Weib schönen Gesichts" und ܥ̈ܠܡ̈ܬ̈ܐ ܫܦ̈ܝܪ̈ܬ̈ܐ „ein Mädchen züchtigen Aussehens",

folgen in gleicher Weise ܥܦܝܪܬ und ܟܢܝܫܬ den Wörtern ܐܢܬܬܐ und ܛܠܝܬܐ in ihrem weiblichen Geschlecht, bezeichnen aber eine Eigenschaft des ܚܙܘܐ „Gesichts“ und ܚܙܘܐ „Aussehens“, welche maskulin sind.

VIERZEHNTES KAPITEL.

ÜBER DIE PERMUTATION.

ZWEI PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über Definition und Arten der Permutation.

Die Permutation ist die Anwendung eines anderen Nomens statt des gemeinten zu dessen Verstärkung oder Qualifikation. Die Arten der Permutation sind vier.

Erste Art. Permutation des Ganzen durch das Ganze z. B. ܚܙܝܬܗ ܠܐܒܘܟ ܐܒܪܗܡ „ich habe deinen Vater Abraham gesehen“, ܐܙܠܬ ܠܛܘܪܝܬܐ ܥܡ ܡܪܝܡܬܐ ܠܡܕܝܢܬܐ ܕܝܗܘܕܐ „sie ging in das Gebirgsland in Eile, nach einer Stadt Judas“ (Luk. 1, 39 in der heraklensischen Übers.), d. h. den Abraham, der dein Vater ist, nicht einen anderen Abraham, und nach einer Stadt Judas, nicht nach einem anderen Orte des Gebirgslandes.

Zweite Art. Permutation des Teiles durch das Ganze z. B. ܡܫܚܬ ܠܐܗܪܘܢ ܪܫܗ „ich habe Aaron, seinen Kopf, gesalbt“, d. h. den Kopf Aarons.

Dritte Art. Permutation des Eigentums durch den Be-

sitzer z. B. ܬܗܪ ܐܢܐ ܒܝܘܣܦ ܫܦܪܗ „ich staune über Joseph, über seine Schönheit“, d. h. über die Schönheit Josephs.

Vierte Art. Permutation des Versehens z. B. ܩܡܬ ܥܠ ܒܝܬܟ ܬܪܥܟ „ich stand vor deinem Hause, deiner Tür“, ܡܠܠܬ ܥܡ ܝܠܕܟ ܥܒܕܟ „ich sprach mit deinem Sohne, deinem Sklaven“, d. h. er wollte ܥܠ ܬܪܥܟ „vor deiner Tür“, ܥܡ ܥܒܕܟ „mit deinem Diener“ sagen, versprach sich aber und sagte ܒܝܬܟ „deinem Hause“ und ܝܠܕܟ „deinem Sohne“, dann als er sich besinnte, berichtigte er sein Versprechen.

ܟ. Bei der Permutation des Ganzen durch das Ganze kann ein Bekanntes durch ein Bekanntes substituiert werden z. B. ܩܡ ܐܚܘܟ ܝܥܩܘܒ „es stand dein Bruder, Jakob“ und ein nicht Bekanntes durch ein nicht Bekanntes z. B. ܐܬܐ ܣܒܐ ܐܢܫ ܩܘܪܝܐ „es kam ein Greis, ein Städter“, ein Bekanntes durch ein nicht Bekanntes z. B. ܐܬܢܣܝ ܙܕܝܩܐ ܐܢܫ ܐܝܘܒ „es wurde geprüft ein Gerechter, Hiob“ und ein nicht Bekanntes durch ein Bekanntes wie ܒܝܬ ܚܢܢܝܐ ܛܠܝܐ ܛܘܒܢܐ „das Haus Hananjas, die seligen Jünglinge“, ein selbständiges Nomen durch ein selbständiges z. B. ܪܒ ܟܘܡܪܐ ܪܒܐ ܝܫܘܥ ܡܫܝܚܐ „der große Hohepriester, Jesus Messias“ (Hebr. 4, 14), ein Pronomen durch ein Pronomen z. B. ܚܙܝܬܟ ܠܟ „dich, dich habe ich gesehen“, ein selbständiges durch ein Pronomen z. B. ܫܕܪܬܗ ܐܢܐ ܦܘܠܘܣ „ich, Paulus, habe ihn gesandt“. Die umgekehrte Permutation aber, nämlich ein Pronomen durch ein selbständiges Nomen subsituiert, kommt gar nicht vor, denn es ist nicht richtig zu sagen ܫܕܪܬܗ ܦܘܠܘܣ ܐܢܐ „es habe ihn gesandt Paulus, ich“.

§ 2.

Belege aus der Literatur.

62 Permutation des Ganzen durch das Ganze: Thora (Gen. 22, 12) ܘܠܐ ܚܣܟܬ ܠܒܪܟ ܠܝܚܝܕܟ ܡܢܝ „und du hast mir deinen

Sohn, deinen Einzigen, nicht verweigert“, d. h. das Ganze, der Einzige, wird durch das Ganze, Sohn, substituiert. Permutation des Teiles durch das Ganze: Gregorios von Nazianz ܫܪܝܐ ܠܝ ܠܠܫܢܝ ܫܘܝܫܘܬܐ „der Eifer löst mich, meine Zunge“, Ephraim ܫܘܝܐ ܫܢܐ ܐܢ ܩܪܒܐ ܨܝܕ ܫܘܪܐ ܫܠܝܚܘܗܝ ܡܫܟܚܗ „wenn ein Raubtier sich der Mauer naht, ziehen sie es, seine Haut, ab“, d. h. Zunge und Haut, die Teile, werden durch ܠܝ „mich“ das Pronomen des ganzen Redenden, und Hê „es“, das Pronomen des ganzen Raubtieres, substituiert. Permutation des Eigentums durch den Besitzer: Thora (Gen. 32, 11) ܢܐܬܐ ܘܢܡܚܝܢܝ ܐܡܐ ܥܡ ܒܢܝܗ „er kommt und schlägt mich, die Mutter samt ihren Kindern“, d. h. die Mutter und die Kinder, das Eigentum, werden durch Jôd^{h}, das Pronomen des Besitzers, substituiert. Die Permutation des Versehens findet sich weder in den heiligen Schriften noch in mustergültiger Rede überhaupt.

ܝ. Andere sehen doch in dem Worte ܠܡܐ ܠܐ ܫܠܝܛ ܠܢ ܚܬܐ ܐܢܬܬܐ ܠܡܟܪܟܘ ܥܡܢ ܐܝܟ ܫܪܟܐ ܕܫܠܝܚܐ „warum wäre es uns nicht gestattet eine Schwester, eine Ehefrau, mit uns herumzuführen wie die übrigen Apostel?“ (1. Kor. 9, 5) eine Permutation des Versehens und meinen, daß Paulus ܐܢܬܬܐ „Ehefrau“ sagen wollte, aber aus Versehen oder Schamhaftigkeit ܚܬܐ „Schwester“ sagte; darauf erläuterte er seine Meinung durch ܐܢܬܬܐ, welches er hinzufügte.

FÜNFZEHNTES KAPITEL.

ÜBER DIE VERBINDUNG.

ZWEI PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über die Verbindung durch Partikeln.

Die Verbindung ist von zwei Arten und zwar die erste die Verbindung durch Partikeln, die zweite aber die erklärende Verbindung. Und die Verbindung durch Partikeln ist die Teilnahme des zweiten Wortes, des Verbundenen, mit dem ersten, mit dem es verbunden wird, an dessen Tätigkeit oder Qualifikativ mittels einer zwischen beide tretenden kopulativen Partikel z. B. ܫܡܥܘܢ ܘܝܘܚܢܢ ܐܬܘ „Simon und Johannes kamen“, ܟܒܘ ܠܐܒܘܟ ܘܠܐܡܟ „sei ehrerbietig gegen deinen Vater sowie deine Mutter“ (Deut. 5, 16).

כ. Ein Nomen wird mit dem verbunden, an dessen Zustand es teil hat, denn du sagst ܐܡܪ ܦܛܪܘܣ ܘܦܘܠܘܣ „Petrus predigte und auch Paulus“, weil beide predigten, du sagst aber nicht ܫܡܫ ܘܫܡܥܘܢ ܡܝܬ „Simon starb und auch die Sonne“, weil nicht beide sterblich sind. Ein Verb wird mit dem verbunden, an dessen Zeit es teil hat z. B. ܩܡ ܫܡܥܘܢ ܘܟܬܒ ܒܐܝܕܗ „Simon stand auf und zeichnete mit seiner Hand“, du kannst aber nicht sagen ܩܐܡ ܫܡܥܘܢ ܘܟܬܒ ܒܐܝܕܗ „Simon steht und zeichnete mit seiner Hand“.

כ. Mit einem Nomen wird ein Nomen verbunden wie ܟܬܒ ܡܪܩܘܣ ܘܠܘܩܐ „Markus schrieb und auch Lukas“ und ein Pronomen wie ܝܬܒ ܦܛܪܘܣ ܐܦ ܐܢܬ „Petrus saß und auch du“. Und mit einem Pronomen verbindet sich ein Nomen z. B.

ܚܢܢܝ ܘܠܝܘܚܢܢ „ich sah dich und Johannes“ und ein Pronomen wie in ܐܙܠ ܐܢ ܐܙܠ „wir gehen, ich und du“.

ج. Jes. (44, 24) ܐܢܐ ܗܘ ܕܦܫܛܬ ܐܪܥܐ „und ich allein habe die Erde geformt“; dies ist eine Verbindung eines Pronomens mit einem Pronomen, und ܗܘ hat hier die Bedeutung von ܗܘ d. i. ܐܢ ܗܘ. Evang. (Luk. 19, 44) ܘܢܫܬܝܢܟ ܘܠܒܢܝܟ ܒܟ „und sie werden dich vernichten, dich und deine Kinder in dir“, und dies ist eine Verbindung eines Nomens mit einem Pronomen.

ج. Es muß notwendiger Weise derselbe Kasusbuchstab, 63
der dem als Hauptwort einer Verbindung stehenden Pronomen beigelegt wird, auch dem aus einem Nomen bestehenden Verbundenen beigelegt werden. Denn du sagst ܒܟ ܘܠܝܘܚܢܢ „ich begegnete dir und dem Johannes“ und ܐܡܪܬ ܠܟ ܘܠܝܘܣܦ „ich sagte dir und dem Joseph“ und ܒܝܬ ܐܒܝܟ ܘܒܝܬ ܝܥܩܘܒ „dein und des Jakobs Haus“. Du sagst aber nicht ܒܟ ܘܠܝܘܚܢܢ „ich begegnete dir und der Johannes“ oder ܐܡܪܬ ܠܟ ܘܠܝܘܣܦ „ich sagte dir und der Joseph“, auch nicht ܒܝܬ ܐܒܝܟ ܘܝܥܩܘܒ „dein und der Jakob Haus“.

ج. Es kommt vor, daß das Hauptwort in einer Verbindung 5
vollständig verdrängt wird z. B. ܒܪ ܐܢܫܐ ܐܦ ܥܠ ܫܒܬܐ ܗܘ ܡܪܐ „der Sohn des Menschen ist demnach Herr auch über den Sabbat“ (Mark. 2, 28) und ܐܦ ܥܠܝܟ ܐܡܪ ܐܢ ܥܠ ܫܒ ܡܪܟܙ ܠܢ „indem du so redest, beschimpfst du auch uns“ (Luk. 11, 45), d. h. er ist Herr über viele Dinge und auch über den Sabbat, du schimpfst unsere Genossen und auch uns; Gregorios von Nazianz ܓܒܪܐ ܐܠܗܐ ܡܫܬܡܫܢܐ ܕܡܫܝܚܐ ܘܒܥܠ ܬܫܒܚܬܐ ܘܥܡ [mit Waw] ܟܠ ܗܝ ܕܐܝܬ ܠܗ ܒܪܝܬ ܐܠܗܐ „ein Mensch Gottes, ein treuer Diener, ein Verwalter der Geheimnisse Gottes, ein Mann auch mit den Vorzügen des Geistes“, d. h. du bist ein Mann wie alle Männer, aber du besitzest noch überdies die Vorzüge des Geistes wie der Prophet Daniel.

ج. Die Unterdrückung des Hauptwortes einer Verbindung 10

findet sich nicht in einem Befehle. Es ist also richtig zu sagen, ܐܬܐ ܐܢܬ ܘܐܚܘܟ „komme du und dein Bruder“, aber nicht richtig ܐܬܐ ܘܐܚܘܟ „komme und dein Bruder“ zu sagen.

כ. Das Verb einer Verbindung wird ihrem Hauptworte, ihrem ersten Gliede, angeschlossen, nicht dem zweiten, dem Verbundenen, z. B. ܥܒܪ ܥܠܡܐ ܘܬܐܒܘܗܝ „die Welt vergeht und ihre Lust“ (1. Joh. 2, 17), ܢܦܩ ܡܠܟܐ ܘܡܠܟܬܐ „der König ging aus und die Königin“, ܠܐ ܬܕܚܠ ܠܟ ܝܥܩܘܒ ܬܘܥܝܬܐ ܘܙܥܘܪ ܝܫܪܝܠ „fürchte dich nicht du Wurm Jakobs und Häuflein Israels“ (Jes. 41, 14), ܗܘ ܗܘ ܪܫܐ ܠܟܠ ܫܘܠܛܢܐ ܘܪܫܝܬܐ (Kol. 2, 10) „er ist das Haupt aller Herrschaften und Mächte“, ܛܝܒܘܬܐ ܘܫܪܪܐ ܕܡܢ ܢܛܪ ܠܗ „Güte und Wahrheit, wer achtet auf sie?“ (Ps. 61, 8). Mar Jakob ܚܛܗ̈ ܕܐܢܫ ܘܚܛ ܒܚܛܗ̈ ܕܐܢܫ ܘܒܕܡ ܕܐܢܫ ܐܝܟ ܕܡ ܒܗ̈ܡܬܐ ܘܒܕܡ ܕܐܝܠ ܣܓܝ „schaue auf die Sünden und schaue auf das ihretwegen dargebrachte Opfer, daß viel größer das Opfer ist und das Schlachtopfer als die Schuld“. Es kommt auch vor, daß das Verb sich dem Verbundenen samt dem Hauptworte anschließt z. B. ܫܐܠܘ ܠܗ ܦܛܪܘܣ ܘܝܥܩܘܒ ܘܝܘܚܢܢ ܘܐܢܕܪܝ (Mark. 13, 3) „es fragten ihn Petrus und Jakob und Johannes und Andreas“.

כ. Durch Wiederholung des Prädikats bekommt die Verbindung einen größeren Nachdruck z. B. ܠܝ ܓܠܥܕ ܘܠܝ ܡܢܫܐ „mein ist Gilead und mein ist Manasse“ (Ps. 60, 9. 108, 9). Anders wäre ܠܝ ܓܠܥܕ ܘܡܢܫܐ „mein ist Gilead und Manasse“.

כ. Bei Verneinung der Nomina muß ܠܐ wiederholt werden, denn du sagst ܠܐ ܠܐܪܥܐ ܘܠܐ ܠܕܘܠܐ ܫܦܝܪ „es ist weder auf das Land, noch auf den Mist brauchbar“ (Luk. 14, 35, vgl. Schol. z. St.), du sagst aber nicht ܠܐ ܠܐܪܥܐ ܘܠܕܘܠܐ ܫܦܝܪ. Bei Verneinung der Verben aber ist die Wiederholung deiner Wahl überlassen z. B. ܠܐ ܬܗܝܐ ܠܟ ܡܢ ܡܠܬܐ ܗܕܐ „du magst nicht zögern und schweigen, Herr“ oder ܠܐ ܬܗܝܐ ܠܟ ܡܢ ܡܠܬܐ ܗܕܐ und ܠܐ ܬܗܝܐ ܠܟ

ܠܐ ܬܐܙܠ ܘܬܡܠܠ „du sollst nicht gehen und sprechen“ oder ܠܐ ܐܙܠ ܘܠܐ ܡܠܠ.

ܟ. Es kann etwas mit sich etwas anderes verbinden, sowohl wenn die Nomina identisch als wenn sie verschieden sind, jenes z. B. in ܚܕܬܐ ܠܚܕܬܐ ܚܕܬܐ „Morgen für Morgen seine Rechte“ (Zeph. 3, 5), dieses aber z. B. in ܕܝܢ ܡܒܪܟܝܢ ܠܢ ܐܠܗܐ ܘܐܒܐ „mit ihm segnen wir den Herrn und Vater“ (Jak. 3, 9) und wie ܐܠܗܐ ܘܐܒܐ ܕܡܪܢ ܥܡ ܝܫܘܥ ܡܫܝܚܐ „Gott und der Vater unseres Herrn Jesus Messias“ (2. Kor. 1, 3 u. sonst); es ist nämlich derselbe Gott und Vater.

ܟ. Im Verszwange ist es nicht unrichtig bei einer Ver- 64
bindung das Waw fortzulassen, Ephraim ܐܝܬ ܕܡܢ ܕܡܫܬܕܠ ܠܗ ܠܐ ܐܦ ܠܐ ܠܬܘܪܗ ܘܠܚܡܪܗ „es gibt, wer sich darum kümmert, wo er sein Schaf, seinen Ochsen und seinen Esel aufbewahren soll“. Aber auch ohne diesen Zwang kann bei einer Verbindung das Waw wegbleiben, Amos (4, 8) ܘܢܬܟܢܫܘ ܠܬܪܬ ܠܐܪ ܠܡܕܝܢܬܐ ܚܕ „und es sammeln sich zwei, drei Städte zu einer Stadt“, die Septuaginta aber sagt ܬܪܬ ܠܐܪ ܠܡܕܝܢܬܐ ܚܕ „zwei und drei Städte“ mit Waw. Und bei den Lehrern gibt es eine Menge Verbindungen ohne Waw der Verbindung, Gregorios von Nazianz ܐ ܚܝܐ ܕܢܦܫ ܕܬܢ ܕܣܝܒܘܬܐ ܕܛܘܒ ܕܫܘܒܚܐ ܕܟܗܢܐ ܕܩܕܡ ܕܒܝܬ ܕܟܗܢܐ ܕܪܝܫ ܕܡܫܡܫ ܕܐܒܕ ܕܝܪܬܐ „o die Seelengröße, die Kindesliebe, das Greisenalter, die Jugend, der Tempel, der Hohepriester, der Erblasser, der Erbe“.

§ 2.

Über die erklärende Verbindung.

Die erklärende Verbindung ist bei uns ein (mehr) spezielles Nomen, welches ein ihm vorhergehendes allgemeineres erklärt. Und diese Verbindung ist entweder eigentlich, wenn das (mehr) spezielle, erklärende und nachfolgende Nomen ein

anderes ist als das allgemeine, erklärte und vorangehende, oder uneigentlich, wenn es ebendasselbe allgemeine ist in Annexion oder mit spezialisierendem Qualifikativ.

Eigentlich also z. B. ܐܒܐ ܕܫܒܛܐ „der Vater der Stämme, Jakob", Ephraim ܪܫ ܦܪܝܡ ܕܬܪ ܚܛܝܐ ܗܘ ܢܟܣ „die Hure hieb ab das Haupt des Unfruchtbaren, des Johannes", Paulus (1. Kor. 15, 26) ܘܐܚܪܝܐ ܡܬܒܛܠ ܡܘܬܐ „und der letzte Feind wird vernichtet, der Tod", Gregorios von Nazianz ܘܢܦܠܛ ܠܢ ܡܢ ܛܘܪܢ ܕܒܝܫ ܡܕܒܪܐ „und um uns von unserer Burg, der Wüste, hinwegzureißen". Es ist ja einleuchtend, daß „Jakob" mehr speziell ist als „Vater der Stämme" und „Johannes" als „der Unfruchtbare", und „Tod" als „Feind" und „Wüste" als „Burg", denn jeder Tod ist ein Feind und jede Wüste eine rettende Burg, aber nicht umgekehrt.

Uneigentlich dagegen: Thora (Gen. 14, 10) ܒܩܥܬܐ ܕܣܕܡ ܗܘܬ ܒܗ ܒܝܪ ܒܝܪ ܡܠܚ „die Talniederung der Sodomiter war voll von Gruben, Erdharzgruben", ܐܟܠܢܝ ܡܢ ܗܘ ܐܕܡܐ ܗܕܐ ܐܕܡ „laß mich essen von den roten (Speisen), diesem Roten" (Gen. 25, 30), ܙܓܓܝܬܐ ܙܓܓܝܬܐ „ein Glöckchen, ein Glöckchen von Gold" (Ez. 28. 34), Jes. (51, 10) ܕܢܥܒܪܘܢ ܦܕܝܐ ܕܢܥܒܪܘܢ ܦܕܝܐ „damit durchschreiten könnten die Erlösten, die Erlösten des Herrn", HL (2, 15) ܫܘܥܠ ܠܢ ܥܘܠܐ ܥܘܠܝܢ ܙܥܘܪܝܢ „fange uns Füchse, kleine Füchse". Es ist klar, daß das Nomen ܒܝܪ „Gruben" in Annexion an ܡܠܚ „Erdharz", das Nomen ܥܘܠܐ „Füchse" mit dem Qualifikativ ܙܥܘܪܝܢ „kleine" mehr speziell sind als ܒܝܪ und ܥܘܠܐ, und ebenso verhält es sich mit den übrigen.

Bei der Permutation ist das zweite Nomen eben das gemeinte und das erste wird zu dessen Einführung gesetzt, aber bei der erklärenden Verbindung ist das erste Nomen das gemeinte und das zweite wird als dessen Erklärung hinzugefügt.

SECHZEHNTES KAPITEL.

ÜBER DIE DEMINUTIVBILDUNG.

DREI PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über Definition und Formantien der Deminutivbildung.

Die regelrechte Deminutivbildung ist die Anhängung eines mit Z^{e}qâp^{h}â gesprochenen Nûn an den mit ^{c}E$_{ṣ}$âṣâ versehenen Buchstaben am Ende eines Nomens um daraus ein Kosewort oder einen Ausdruck der Kleinheit zu schaffen z. B. von ܥܒܪܐ „Knabe“ und ܓܒܪܐ „Mann“ ܥܒܪܘܢܐ und ܓܒܪܘܢܐ bei maskulinen Nomina, oder die Voranstellung eines mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ gesprochenen Nûn vor einem Jôd^{h} und Taw, gleichgültig ob das fragliche Nomen in sich selbst auf Taw ausgeht wie von ܒܪܬܐ „Tochter“, ܚܒܪܬܐ „Freundin“, ܥܒܪܬܐ „Mädchen“ ܒܪܬܘܢܝܬܐ, ܚܒܪܬܘܢܝܬܐ, ܥܒܪܬܘܢܝܬܐ oder nicht wie von ܥܝܢܐ „Auge“, ܡܥܝܢܐ „Quelle“, ܟܪܙܐ „Talent“ ܥܝܢܘܢܝܬܐ, ܡܥܝܢܘܢܝܬܐ, ܟܪܙܘܢܝܬܐ bei femininen Nomina. Bei maskulinen Pluralen bekommt das Nûn R^{e}b^{h}âṣâ, bei denen der Feminina bleibt es ohne Vokal. Und „regelrecht“ sagten wir, weil es unregelmäßige und anders als mit Nûn erfolgende Deminutivbildungen gibt, wie wir zeigen werden.

ܟ. In Zusammensetzungen nimmt das letzte Nomen die Deminutivbildung an z. B. ܒܪܢܫܘܢܐ „Menschlein“, ܦܝܠ ܐܝܫܘܢܐ „Bockelephantchen“ bei Konkreten, ܡܐܟܠܩܪܙܘܢܐ „kleine Verleumdung“, ܓܙܪܕܝܢܘܢܐ „kleine Rechtsabmachung“ bei Abstrakten.

ܟ. Nicht jedem Worte von Deminutivform steht ein ent-

sprechendes Nichtdeminutiv zur Seite. Denn es gibt hier Nomina, die von Hause aus deminutiv sind wie ܛܠܝܐ „Tal“, ܥܘܪܝܐ „Maulesel“, ܟܡܟܡ „Kümmel“, ܟܡܟܡ „Fruchtkerne“, ܣܘܠܝܐ „Röhre“, ܛܪܝܒܘܢ „Tribun“, ܛܪܝܩܐ „Dareike“, ܛܒܥ „Obol“. Bei Nomina dieser Art wird das Große durch Beifügung von ܪܒ „groß“ gekennzeichnet und das Kleine durch Beifügung von ܙܥܘܪ „klein“ z. B. ܪܒ ܥܘܪܝܐ „ein großer Maulesel“, ܙܥܘܪ ܣܘܠܝܐ „eine kleine Röhre“, Jes. (8, 1) ܗܒ ܠܟ ܓܠܝܘܢܐ ܪܒܐ ܘܟܬܘܒ ܥܠܘܗܝ ܒܩܠܡ ܐܢܫ „nimm dir eine große Tafel und schreibe darauf mit Menschenschrift“.

ک. Es gibt noch eine nicht regelrechte Deminutivbildung mit Semkat^h und eine mit Verdoppelung eines der Radikale, ersteres z. B. ܓܒܪܐ „Männchen“, ܟܢܝܐ „Knäblein“, ܒܪܬܐ „Knäblein“, ܐܚܐ „Brüderchen“, ܛܠܝܐ „Lämmchen“, ܟܠܒܐ „Hündchen“ und letzteres wie von ܙܠ „Glocke“ ܙܠܙܠ, von ܓܓ „Stammler“ ܓܓܓ, von ܟܢܫ „Sammlung“ ܟܢܟܢܫ. Einige halten auch ܣܦܣܦ „Mantel“, ܩܛܩܛ „Schnur“, ܩܛܩܛ „Aristolochia“, ܦܣܦܣ „Stückchen“, ܦܠܦܠ „Stückchen“ für Deminutivbildungen.

ک. Auch ܙܪܙܘܪ ist eine Deminutivbildung von ܙܪ „Funke“, wovon es im Buche der Weisheit (11, 19) heißt ܫܠܐ ܒܥܬܐ ܕܙܪܙܝ ܒܪܩ „Gewalt der Funken der Blitze“. Und aus ܙܪ wissen wir, daß das Bêt^h in ܙܪܙܘܪ „Funke“ ein Zusatzbuchstabe ist, wenn es auch so fest ist wie ein wurzelhafter und nie ausfällt, wie das Lamad^h in ܟܢܛܝܣ „Gegensatz“. Denn dieses kommt von ܟܢܛ und dieses von ܟܢܐ, und dies ist die Wurzel.

ک. Es gibt bei einigen Syrern, besonders bei denen aus Samosata, eine Deminutivbildung mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei einem von den wurzelhaften Buchstaben wie ܐܣܦܣܦܝ „Schmeichler“, ܙܦܙܐ „Schnurrbart“, ܙܦܙܙ für ܥܘܦܪ „Vögelchen“. Einige zählen auch ܚܙܒ „Verbascum“, ܚܣܒ „ein Kraut“ (?), ܣܦܣܦ „Lerche“ zu den Deminutiven.

§ 2.

Über die Deminutivbildung der griechischen Nomina.

Bei den griechischen Nomina wird das Deminutiv, wenn der dem Semkat^{h} vorangehende Buchstab mit ʿ^{E}ṣâṣâ k^{h}arjâ gesprochen wird, durch Abwerfung des Semkat^{h} und mit R^{e}b^{h}âṣâ des vorangehenden Buchstaben gebildet z. B. von ܦܘܠܘܣ „Paulus“ ܦܘܠܐ, von ܬܐܘܦܝܠܘܣ „Theophilos“ ܬܐܘܦܝܠܐ und ähnlich ܦܝܠܝܦܐ Φίλιππε, ܛܝܡܘܬܐܐ Τιμώθεε, ܐܢܝܐ Αἰνεία, ܩܘܪܢܝܠܝܐ Κορνήλιε, ܩܘܪܝܠܐ Κυρίλλε, ܦܛܪܐ Πέτρε, ܬܐܘܕܘܪܐ Θεόδωρε, ܝܘܠܝܢܐ Ἰουλιανέ, ܐܠܟܣܢܕܪܐ Ἀλέξανδρε.

Und wenn der dem Semkat^{h} vorangehende Buchstabe 25
P^{e}t^{h}âḥâ hat, wird das Deminutiv durch Abwerfung des Semkat^{h} und mit P^{e}t^{h}âḥâ des vorangehenden Buchstaben gebildet, z. B. von ܡܐܡܐܣ Μάμας, ܦܪܘܒܐܣ Πρόβος ܡܐܡܐ Μάμα, ܦܪܘܒܐ und so ܐܦܦܪܐ Ἐπαφρά, ܙܝܢܐ Ζηνά, ܕܝܡܐ Δημά, ܬܘܕܐ Θευδά, ܐܪܛܡܐ Ἀρτεμά.

ܟ. Die Ostsyrer werfen allerdings, diese Regel nicht beobachtend, diese beiden Typen zusammen und lesen ܦܘܠܐ und 66
ܬܐܘܦܝܠܐ usw. mit ihrem dem P^{e}t^{h}âḥâ ähnlichen Zeqâp^{h}â, außer ܬܝܡܘܬܐܐ, dessen Âlap^{h} sie korrekterweise mit R^{e}b^{h}âṣâ vokalisieren.

ܟ. Das R^{e}b^{h}âṣâ der Deminutivbildung der griechischen Maskuline wird bei den Femininen zu P^{e}t^{h}âḥâ verwandelt, ihr P^{e}t^{h}âḥâ aber zu Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ, ersteres z. B. ܝܘܠܝܢܐ Ἰουλιάνα, ܬܐܘܕܘܪܐ Θεοδώρα mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Nûn und Rêš, letzteres ܐܘܢܝܩܐ Εὐνίκη, ܐܪܛܡܐ Ἄρτεμις, ܦܘܒܐ Φοίβη mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Qôp^{h}, Mîm und Bêt^{h}.

ܟ. Daß bei den griechischen Nomina das P^{e}t^{h}âḥâ im 5
Auslaut der Feminina überwiegt, bestätigen Stadtnamen wie ܠܘܣܛܪܐ Λύστρα, ܩܣܪܝܐ Καισαρία, ܦܝܣܝܕܝܐ Πισιδία, ܐܢܛܝܘܟܝܐ Ἀντιόχεια, ܠܐܘܕܝܩܝܐ Λαοδικία, ܐܠܟܣܢܕܪܝܐ Ἀλεξάνδρεια, (ܩܘܕܐ in)

Ap. G. (27, 16) ܗܘ ܕܐܬܪܐ ܕܐܡܪ ܠܗ ܩܘܕܐ ܕܩܪܝ ܠܗ ܟܐܘܕ̈ܐ „und als wir an einer Insel vorbeigefahren waren, die Καῦδα heißt“ usw.

§ 3.

Über Nomina mit doppelter Deminutivbildung und solche, die keine Deminutivbildung zulassen.

Es kann ein Nomen eine doppelte Deminutivbildung haben z. B. von ܓܒܪ „Mann“ ܓܘܒܪܐ und davon wieder ܓܘܒܪܝܢ und ebenso ܐܚܘܢ „Brüderchen“ usw., von ܐܢܬܬ „Weib“ ܐܢܬܬܐ und davon ܐܢܬܬܝܬܐ und ebenso ܓܢܬܝܢ „Gärtchen“ usw.; und ich habe gehört, daß man in Palästina ܓܘܒܝܬ und ܐܚܘܬ sagt.

Ausstellung. Einer von den Lehrern[1] unserer Zeit überlieferte ܡܠܟܬܐ; er hatte aber nicht nachgeprüft, daß die Deminutivbildung von ܡܠܟܬ „Königin“ nicht ܡܠܟܬܐ ist sondern ܡܠܟܬܐ, das Deminutiv des Deminutivs davon muß also ܡܠܟܬܝܬܐ sein. Dieser Mann sagte ferner ܢܥܢܬ mit Ḥ°b^{h}âṣâ bei dem zweiten Nûn, aber es ist klar, daß es keinen Singular ܢܥܢ gibt mit Vokallosigkeit des zweiten Nûns wie auch keinen Plural ܐܬܬ mit Z°qâp^{h}â des dritten Taw und darum auch kein ܢܥܢܬ mit Ḥ°b^{h}âṣâ des Nûn noch ܐܢܬܬ mit Z°qâp^{h}â des Jôd^{h}.

ב. Nomina, die keiner Deminutivbildung fähig sind, sind die Pronomina wie ܐܢܐ, ܗܘ, ܗܝ, ܗܢܘ, ܗܢܝ, ܐܢܬ, ܐܢܬܝ, ܐܢܘܢ, ܐܢܝܢ,

---

[1] Der Text hat in allen MSS ܡܨܦܪ ܥ ܐܝ (ℵ ܡܨܦܪ, ℶ ܡܨܦܪ T). Ich vermute in ܡܨܦܪ einen (Schreib-?)Fehler für ܡܣܦܪ als Pl. von ܣܦܪ *μαίστωρ* magister, das ich hier einfach mit „Lehrer“ übersetzen möchte. Der Singular ist Thes. z. W. eben aus Barhebräischen Schriften belegt. Zu dem Singular ܡܣܦܪ findet sich tatsächlich ein Plural ܣܦܪ. Andere Beispiele der Neigung des BH seine Darstellung mit Fremdwörtern zu staffieren s. z. B. S. 121, 15. 194, 2.

ܗܝ und so auch die Nomina der Zeit und des Ortes wie ܐܬܡܠܝ „gestern“, ܡܢܬܡܠܝ „vorgestern“, ܝܘܡܢ, ܝܘܡܢܐ „heute“, ܡܚܪ „morgen“, ܡܢܚܝ „übers Jahr“, ܐܡܬܝ „wann“, ܟܪ, ܐܝܟܐ „wo“, ܠܥܠ „oben“, ܠܬܚܬ „unten“, ܠܓܘ „innen“, ܠܒܪ „außen“. Ungebildete Leute brauchen jedoch die Formen ܗܢܘܢܐ und ܗܕܘܢܬܐ.

SIEBZEHNTES KAPITEL.

ÜBER DIE ABKÜRZUNG.

DREI PARAGRAPHEN.

---

§ 1. 20

Über die Definition der Abkürzung sowie deren Ursachen und Eigenheiten.

Die Abkürzung ist die Abwerfung von einem oder zwei Buchstaben am Ende des Nomens unter Veränderung des übrigen Vokals wie von ܛܥܡܐ „Geschmack“ ܛܥܡ und von ܛܠܝܐ „Jüngling“ ܛܠܝ oder ohne dessen Veränderung z. B. von ܛܝܒܘܬܐ „Güte“ ܛܝܒܘ, (ܗܝܡܢܘ in) Antonios ܗܝܡܢܘ ܥܡ ܡܘܡܬܐ ܫܪܩ ܠܗ „und Glaube sowie Eid bricht er“ und von ܪܒܝܬܐ „Gewinn“ ܪܒܝ, Ephraim ܐܣܝ ܘܐܓܪܐ ܠܐ ܡܒܠ ܕܠܐ ܪܒܝ ܐܪܘܚ ܐܦ ܐܢܬ „er heilte, nahm aber keinen Lohn; ohne Gewinn bring auch du Trost“.

ܝ. Die Abkürzung hat zwei Ursachen und zwar die eine, die eigentliche, welche die Annexion des Nomens an 67
ein anderes ist, wie in ܩܕܘܫ ܩܘܕܫܐ „hochheilig“, ܡܠܟ ܡܠܟܐ „König der Könige“, die andere aber einfach die Erleichterung

der Rede, welche auch da, wo keine Annexion vorhanden ist, erstrebt wird, wie in ܪܘܚ ܩܕܝܫ „heiliger Geist“, ܡܠܟ ܥܠܝܐ „mächtiger König“.

ܨ. Die Abkürzung nun kann, obgleich sie eine Verminderung ist, doch eine Erweiterung der Bedeutung herbeiführen z. B. ܒܝܬܐ, das nur einen besonderen Ort bedeutet, wogegen ܒܝܬ neben einer Ortsangabe auch eine Zeitbestimmung bringt, ersteres z. B. in ܒܝܬ ܩܘܕܫܐ „Heiligtum“, d. h. Ort der Heiligkeit, letzteres aber z. B. in ܒܝܬ ܝܠܕܐ „Horoskop“, d. h. Zeit der Geburt, Ev. (Matth. 14, 6) ܟܕ ܗܘܐ ܕܝܢ ܒܝܬ ܝܠܕܗ ܕܗܪܘܕܝܣ „als es der Geburtstag des Herodes war“; ܒܝܬ kann aber auch die Mitte heißen, Evang. (Matth. 12, 1) ܒܗܘ ܙܒܢܐ ܡܗܠܟ ܗܘܐ ܝܫܘܥ ܒܝܬ ܙܪܥܐ „um diese Zeit wandelte Jesus durch die Kornfelder“, d. h. mitten durch die Kornfelder.

ܨ. In Zusammensetzungen ist die Abkürzung undurchsichtig z. B. in ܥܕܡܫ von ܥܕܡܐ ܠܗܫܐ, ܡܟܝܠ von ܡܟܐ ܘܠܗܠ und ܗܟܝܠ von ܗܫܐ ܘܠܗܠ.

ܨ. Es gibt Nomina, die nur in abgekürzter Form gebraucht werden wie ܦܠܓܘܬ ܝܘܡܝ „Hälfte meiner Tage“, ܡܕܪܟ ܦܣܬܐ ܕܪܓܠܐ „eine Fläche so groß wie die Fußsohle“, ohne (daß es) ein ܦܠܓܘܬܐ mit R^{e}b^{h}âṣâ oder ein ܡܕܪܟܐ (gäbe). Und es gibt andere, die eine doppelte Abkürzung erleiden z. B. von ܒܝܬܐ „Haus“ ܒܝܬ und auch ܒܝ, von ܡܕܝܢܬܐ „Stadt“ ܡܕܝܢܬ und ܡܕܝܢܐ, von ܩܪܝܬܐ „Balken“ ܩܪܝܬ und ܩܪܝ und ähnlich von ܚܟܡܬܐ „Weisheit“, ܕܚܠܬܐ „Furcht“, ܢܫܡܬܐ „Odem“, ܡܠܬܐ „Wort“, ܥܠܬܐ „Ursache“, ܫܥܬܐ „Stunde“, ܕܘܟܬܐ „Ort“ (die Formen) ܚܟܡܬ und ܚܟܡܐ, ܕܚܠܬ und ܕܚܠܐ, ܢܫܡܬ und ܢܫܡܐ, ܡܠܬ und ܡܠܐ, ܥܠܬ und ܥܠܐ, ܫܥܬ und ܫܥܐ, ܕܘܟܬ und ܕܘܟܐ.

ܨ. Die abgekürzten Formen der Feminina sind auch feminin z. B. ܟܠ ܢܫܡܐ ܬܫܒܚ ܠܡܪܝܐ „alles, was atmet, lobe den Herrn“ (Ps. 150, 6), ܘܟܠ ܚܟܡܐ ܡܢ ܩܕܡ ܡܪܝܐ ܗܝ „und alle Weisheit kommt von dem Herrn“ (Sir. 1, 1), ܟܠ ܕܚܠܐ ܠܐ ܬܪܝܥܝܘܗܝ „keine Furcht erregt ihn“ (Sir. 22, 16), ܟܠ ܡܠܐ ܣܢܝܐ

ܠܐ ܢܦܩ ܡܢ ܦܘܡܟܘܢ ܟܠ „kein bitteres Wort mag aus eurem Munde gehen“ (Eph. 4, 29), ܕܐܬܚܒܫ ܒܚܕ ܒܣܝܡܐ ܕܒܬܪ „indem es zusammengewickelt und an einem besonderen Orte zur Seite gelegt war“ (Joh. 20, 7), ܢܐܙܠ ܬܡܢ ܟܠ ܚܕ ܓܘܕܪܐ „wir wollen von dort jeder einen Balken hauen“ (2. Kön. 6, 2), ܠܗ ܢܟܪܥ ܟܠ ܒܪܟܐ „mir soll sich beugen jedes Knie“ (Jes. 45, 23. Rom. 14, 11), ܠܐ ܐܬܐ ܥܠܝ ܟܠ ܥܩܬܐ ܥܠ ܥܩܬܐ „nicht mag mich Trübsal über Trübsal treffen“ (Phil. 2, 27), ܟܠ ܒܪܝܬ ܐܬܐ ܠܟܘܢ ܚܕܘܬܐ „lauter Freude soll euch sein, meine Brüder“ (Jak. 1, 2). Nur die Abkürzung von ܡܥܪܘܬܐ „Ankunft“ ist männlich, Paulus (2. Kor. 10, 10) ܡܥܪܘܗܝ ܕܦܓܪܐ „seine leibhaftige Ankunft ist schwach“. Und die Behandlung des ܒܝܬ als Maskulin in (1.) Kön. (15, 29) ܟܕ ܡܚܐ ܠܗ ܠܒܝܬ ܝܪܒܥܡ ܥܕ ܕܐܒܕ ܠܗ „wie er dem Hause Jerobeams nichts zurückließ, bis er es vertilgte“ mit R^{e}b^{h}âṣâ bei Dâlat^{h}, also maskulin, ist eine schlechte Überlieferung. 20

ב. Es kommt vor, daß die Abkürzung einen neuen Buchstaben herbeiführt wie in ܒܬܪ ܦܪܥܘܢ von ܦܪܥܘܢ und so auch ܩܕܡ ܦܪܥܘܢ „vor dem Pharao“ und ܩܕܡܝܗܘܢ „vor ihnen“ — mit Jôd^{h} in Annexion an ein Nomen, ohne Jôd^{h} in Annexion an ein Pronomen.

ג. Nicht verkürzt werden die Pronomina wie ܐܢܐ, ܐܢܬ, ܗܘ, ܗܝ, ܐܢܚܢ, ܐܢܬܝ außer ܗܘ und ܗܝ, von welchen ܗ sowie ܗ.

§ 2.

Über die Abkürzung der Nomina mit einem schwachen Buchstaben.

Bei Nomina mit vier Buchstaben, deren erster schwach ist, hat, wenn dieser ein Âlap^{h} mit P^{e}t^{h}âḥâ ist, die Abkürzung mit Z^{e}qâp^{h}â des ersten und R^{e}b^{h}âṣâ des zweiten statt wie von ܐܠܦ „tausend“ ܐܠܦ; dagegen wenn Âlap^{h} R^{e}b^{h}âṣâ hat, mit

Beibehaltung dieses R°b^{h}âṣâ und mit P°t^{h}âḥâ des zweiten Buchstaben wie von ܒܝܕܐ „Tenne“, ܐܡܪܐ „Lamm“, ܐܠܦܐ „Schiff“ ܒܝܕܐ, ܐܡܪܐ, ܐܠܦܐ, Jes. (21, 9) ܒܝܕܐ ܕܢܓܪ ܡܢ ܒܝܕܐ „von der Ernte und
88 ohne Tenne“, Ephraim ܐܡܪ ܡܫܝܚܐ ܕܐܬܝܗܒ ܠܐܒܐ ܥܠ ܥܠܡܐ ܕܢܟܐ „das Lamm der Wahrheit wurde dem Vater als Opfer für die Welt dargebracht“ und weiter ܐܠܦܐ ܕܡܫܟܚ ܙܒܢܐ ܘܒܬܪ ܗܠܟ „das Schiff der guten Kaufleute durchschneidet die Wellen und folgt ihnen“. Wenn der erste Buchstabe ein Waw ist wie in ܝܚܝܕ „Verabredung“, ܥܒܕ „Sklave“, ܒܘܪܕ „Rose“, ܝܘܢܐ „Taube“ findet keine Abkürzung statt. Ist der erste Buchstabe Jôd^h mit P°t^{h}âḥâ, hat die Abkürzung mit Ḥ°b^{h}âṣâ beim ersten und P°t^{h}âḥâ beim zweiten Buchstaben statt, wenn der dritte ein P°t^{h}âḥâ-fordernder Buchstabe ist, z. B. von ܝܪܚܐ „Monat“, ܐܬܐ „Zeichen“, ܓܕܝܐ „Haufen“, ܒܣܬܐ „Strick“
5 ܒܣܬܐ, ܐܬܐ, ܓܕܝܐ, ܒܣܬܐ, sonst mit Ḥ°b^{h}âṣâ beim ersten und R°b^{h}âṣâ beim zweiten z. B. von ܥܘܫܒ „Kraut“, ܢܗܪ „Strom“, ܒܪܟܐ „Bach“, ܐܪܥܐ „fester Erdboden“, ܐܬܐ „Hyäne“, ܫܟܠܐ „Mißgeburt“, ܛܠܝܐ „Kind“, ܒܪܟܬܐ „Teich“ ܒܪܟܬܐ, ܒܪܟܬܐ, ܒܪܟܬܐ usw.

ܟ. Von Nomina, deren zweiter Buchstabe schwach ist, bilde, wenn derselbe Âlap^h ist, die Abkürzung durch Abwerfung des letzten Buchstaben z. B. von ܓܢܒܐ „Seite“, ܝܡܐ „Sea“ ܓܢܒ, ܝܡ. Ist er Jôd^h, so gib dem ersten Ḥ°b^{h}âṣâ wie von ܫܘܠܛܢ „Macht“, ܥܝܢ „Auge“, ܥܨܐ „Holz“ ܫܘܠܛܢ, ܥܝ, ܥܨ in Annexion an ein Nomen, mit Pronominalsuffixen aber ܥܝܟ, ܥܝܗ, ܥܨܐ mit P°t^{h}âḥâ. Und von ܒܝܬܐ „Haus“ ܒ z. B. ܒܒܝܬ
10 ܒܒܝܬ ܥܡ ܒܝܬ ܒܝܬ „von Haus zu Haus, von Dorf zu Dorf“ und von ܡܝܬܐ „tot“ ܡܝܬ z. B. ܐܢ ܐܢ ܡܝܬ ܡܝܬ ܡܝܬ ܡܚܝ „der eine nach dem anderen von euch halb tot, halb lebend“ (Weish. 18, 18), von ܐܝܕܐ „Hand“ ܒܝܕ, Hez. (16, 27) ܘܐܫܠܡ ܐܢܬ ܒܝܕ ܒܢܬ ܦܠܫܬ ܕܡܬܟܠܝܢ ܠܟ „und ich gab dich in die Hand deiner Feindinnen, der Töchter der Philister“ und so ܒܝܕ ܐܘܪܚܐ „Wegkante“, ܒܝܕ ܙܥܡܐ „Werkzeug des Zorns“; von ܢܒܝܐ „Prophet“ ܢܒ mit Ḥ°b^{h}âṣâ, aber ܩܝܛܐ „Sommer“ und ܐܝܠܐ „Hirsch“

werden nicht abgekürzt. Ist der schwache Buchstabe Waw wie in ܟܘܢ̈ „Zusammenkunft", ܒܘܥ „Lärm", ܚܘܡ „Hitze", ܣܘܠ „Treppe", ܪܘܚ „Odem", ܦܘܡ „Gesicht", ܡܘܬ „Tod", ܐܘܕ̈ „Gehör", ܫܘܪ „Wachen", ܩܘܡ „Stehen", ܪܘܡ „Höhe", ܟܘܐ „Wehen", ܥܘܦ „Geflügel", ܛܘܒ „Nacken", ܬܘܪ „Stier" u. a. m., kommt die Abkürzung nicht vor außer von ܝܘܡ „Tag", wovon man ܡܪ sagt und ܣܘܦ „Ende", wovon ܣܦ mit ʿEṣâṣâ. 15 Und von ܥܘܠ „Verstand" und ܨܒܥ „Farbe" sagen wir ܥܠ und ܨܒ mit Pᵉtʰâḥâ des Waw, die Ostsyrer aber ܨܒ und ܥܠ mit ʿEṣâṣâ des ersten Buchstaben wie ܡܪ und ܣܦ.

כ. Die Nomina, deren dritter Buchstabe schwach ist, wie ܩܕܫ „heilig", ܒܚܪ „auserwählt" usw. werden mit Rᵉbʰâṣâ abgekürzt wie ܩܕܫ, ܒܚܪ außer ܐܪܝ „Löwe" und ܣܬܘ „Winter", welche nicht abgekürzt werden, und in derselben Weise auch ܫܪܒ „Schlange", ܪܡܚ "Speer", ܥܒܪ „Übertretung", ܦܪܨ „Gesicht", ܒܪܟ „Schlauch".

כ. Von ܚܙܐ „Sehen", ܡܠܐ „Füllen", ܪܡܐ „Werfen", ܩܪܐ „Rufen" sind ܫܡܫ ܚܙܐ „Augendienier", ܡܠܐ ܠܒܐ „Herzensfülle", ܪܡܝ ܒܐܫ „Pfeilschuß", ܩܪܝ ܕܝܟܐ „Hahnenschrei" mit Rᵉbʰâṣâ des dritten Buchstaben und von ܐܬܚܙ „Festhalten" ist ܚܪܛܡ „Zauberer" mit Rᵉbʰâṣâ des zweiten Buchstaben, aber in Nomina starker Bildung hat dieser Buchstabe Pᵉtʰâḥâ wie von ܢܣܒ „Nehmen", ܢܦܩ „Ausgehen" 20 ܦܠܓ „Parteilichkeit", ܫܒܩ „Entschuldigen".

כ. Von ܚܝ „lebendig" ist (ܐ in) ܐ ܚܝ ܠܥ „lebendig hätten sie uns verschlungen" (Ps. 123, 3) und von ܚܝܬ „Tier" ܚܝܬ ܪܥܝ „Raubtier" mit Waw sowie ܬܚܝܬ „Auferstehung der Toten" ohne Waw, von ܪܒ „Größe" ܪܒܘܬ „Herrlichkeit" mit Waw und (ܐ in) ܐ ܠܝ ܗܒ „gib mir Rechenschaft von deiner Verwaltung" (Luk. 16, 2) ohne Waw, von ܟܦܪ „Dorf" ܟܦ mit vokallosem Qôpʰ und Rᵉbʰâṣâ bei Rêš außerhalb Annexion und ܟܦܪ ܒܝ in pronominaler sowie ܟܦ ܕܪ in nominaler

Annexion, von ܥܘܪܠܐ „Vorhaut“ (ܥܘܪ in) Hez. (44, 9) ܟܠ ܒܪ ܢܟܪܝܐ ܥܘܪܠ ܠܒܐ ܘܥܘܪܠ ܒܣܪܐ „jeder Fremdling unbeschnittenen Herzens“, von ܪܚܩܐ „Entfernung“ (ܪܚܩ in) Ephraim ܐܝܟܐ ܐܝܬ ܠܗ ܕܡܨܐ ܫܠܡ ܒܪ ܥܘܠ ܐܝܟ ܕܐܬ ܠܗ ܫܠܡ ܘܐܝܟ ܕܐܬ ܠܗ ܪܚܩ ܡܢ ܫܠܡ „wo ist der, der deinen Frieden bricht, o Herr, ferne steht die Verödung“, von ܡܚܬܐ „Schlag“ (ܡܚܬ in 1.) Kön. (8, 37) ܟܠ ܡܚܬ ܟܠ ܟܐܒ ܟܠ ܡܪܥ „jede Krankheit und jeder Schlag“, von ܚܕܘܬܐ „Freude“ ܚܕܘ. Aber Nomina mit Jôdʰ wie ܐܘܪܝܐ „Krippe“, ܙܘܝܬܐ „Ecke“ werden nicht abgekürzt.

69 ܟ. Von ܫܪܝܬܐ „Anfang“ ist ܫܪܝ und von ܣܘܦܐ „Ende“ (ܣܘܦ in) Jer. (49, 39) ܒܣܘܦ ܝܘܡܝܢ „am Ende der Tage“ und von ܩܕܡܝܐ „erster“ ܩܕܡ ohne Jôdʰ und ܫܪ ohne Âlapʰ, Sprüche (Sir. 4, 17) ܘܩܕܡ ܐܒܚܢ ܐܦ „und zuerst prüfe ich ihn“, von ܐܚܪܝܐ „anderer“ ܐܚܪ, von ܐܚܪܐ „andere“ aber gibt es kein ܐܚܪ mit Ḥ°bʰâṣâ bei Rêš. Von ܣܓܝܐ „Menge“ (ist ܣܓ in) Ephraim ܒܡܢܚܬ ܩܘܪܒܢ ܘܒܕܒܚ ܣܓܝ ܢܬܪ ܠܡ ܚܠ. „durch eine Menge von Gaben und Opfern tritt derjenige ein, der Rettung bringt“ und von ܥܪܛܠܘܬܐ „das Barfußsein“ Jes. (20, 2) ܘܥܒܕ ܟܕܢܐ ܘܚܦܐ „er ging nackt und barfuß“, von ܐܪܡܝܐ „Armenien“ (ܐܪܡ in) Amos (4, 3) ܘܬܫܠܟܢ ܗܪܡܘܢܐ „und sie werden weggeworfen werden in die Gebirge Armeniens“ mit Ḥ°bʰâṣâ bei Nûn und Jer. (51, 27) ܡܠܟܘܬ ܐܪܪܛ ܘܡܢܝ „die Königreiche von Aradat und Armenien“ mit vokallosem Nûn, und von ܩܦܛܘܩܝܐ „Kappadokien“ bilden die Westsyrer ܩܦ mit vokallosem Qôpʰ, aber die Ostsyrer ܩܦܛ mit Ḥ°bʰâṣâ bei eben diesem Buchstaben.

ܟ. Von ܠܗܒ „brennend“ (ܠܗ in) David (Ps. 104, 4) ܘܐܝܢ ܫܠܗܒܬ ܢܘܪ ܫܡܫ ܡܫܪܬܘ „und seine Diener sind brennendes Feuer“, d. h. ܠܗܒ ܫܡܫ ܗܘ, von ܒܪܚܐ „Borg“ (ܒܪܚ in) Ephraim ܚܙܐ ܒܪܚ ܕܬܪܝܗܘܢ ܘܦܬܚ ܒܪܚ ܕܐܝܟܪ „die Bürgschaft dieser Beiden löst den Borg der Bauern“ mit P°tʰâḥâ bei Jôdʰ wie von ܝܕܥ „Wissen“ ܝܕܥ, ܡܝܟ, wenn auch jenes beim zweiten Buchstaben R°bʰâṣâ hat, dieses aber P°tʰâḥâ. Und von ܐܚܠ „Ver-

lorenheit“ (ܥܘܪ in) ܥܒܕ ܕܥܘܪ ܗܘ ܕܒܥܝ ܠܥܘܪܐ ܗܟܢܐ ܕܥܒܕ ܕܥܘܪ „das Suchen der Frechen, die sie suchten, war der Verlorenheit der Blinden gleich“ und von ܡܫܘܚܐ „Maß“ (ܡܫܘܚܐ in) ܠܐ ܬܫܘܚ ܡܫܘܚܐ ܕܥܘܪܐ „du sollst nicht kürzen das Maß der Jungen“ und von ܣܢܝܓܐ „Advokat“ (ܣܢܝܓ in) ܐܢ ܢܣܝܓ ܕܝܢܐ ܣܢܝܓ ܠܗ „wenn die Richter nötigen, mag ihm ein Verteidiger sein“.

§ 3.

Über die Abkürzung einiger Nomina, die nicht in Annexion gebraucht werden.

Von ܫܦܝܠ „niedrig“ (ist die abgekürzte Form ܫܦܠ), Basilios ܚܙܝ ܕܠܐ ܬܗܘܐ ܫܦܠ ܡܢ ܐܢܫܐ ܕܫܦܠ ܐܢ ܐܢܬ „siehe zu, daß du nicht geringer und niedriger erscheinst als diejenigen, die des Wortes entbehren“ mit Z^{e}qâp^{h}â des Mîm und R^{e}b^{h}âṣâ des Âlap^{h}.

Obgleich die regelmäßige Abkürzung von ܗܳܟܳܐ „hier“ ܗܟܐ ist mit Z^{e}qâp^{h}â des ersten Buchstaben und R^{e}b^{h}âṣâ des zweiten wie von ܥܠܡܐ „Welt“ ܥܠܡ, wird doch im Verszwange das Z^{e}qâp^{h}â des ersten abgeworfen, Narsai ܐܙܠ ܠܟܐ ܢܥܒܕ ܗܟܐ ܐܬܐ „dort kommt, wir wollen arbeiten, hier kommt, wir wollen herabsteigen gewiß und wahrlich“. Von ܠܐ (ist ܠܐ), Gregorios von Nazianz ܡܢ ܗܘ ܕܐܝܬ ܠܗ ܠܐ ܐܝܬ ܠܗ „was mag wohl existieren, das elender wäre als dieser Sieg“ mit Z^{e}qâp^{h}â des ersten und R^{e}b^{h}âṣâ des zweiten Buchstaben, und das Feminin ist ܠܐ, Jer. (Kl. 1, 13) ܘܐܫܕܚ ܠܝ ܠܐ ܝܘܡܡ ܫܡܡܬ „und er hat mich zu Verödung gegeben, und jeden Tag bin ich siech“.

In vierbuchstäbigen Nomina mit P^{e}t^{h}âḥâ des ersten Buchstaben wird bei Abkürzung der zweite mit P^{e}t^{h}âḥâ gesprochen, wenn der dritte ein P^{e}t^{h}âḥâ-fordernder ist wie von

ܥܘܪ „blind“ ܥܘܪܐ und ähnlich ܚܨܪ „Umgebung einer Stadt“, ܬܪܥ „Tür“, ܨܦܪ „Morgen“.

Wenn er aber P^{e}t^{h}âḥâ nicht fordert, hat der zweite in einigen Fällen R^{e}b^{h}âṣâ wie ܡܠܟ ܪܒ „großer König“ und (ܥܡ in) ܠܒܗ ܫܠܡ ܥܡ ܡܪܝ ܗܘܐ „sein Herz war ungeteilt mit dem Herrn“ (1. Kön. 11, 4. 15, 3), d. h. ܫܛܐ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Šin, und von ܐܪܟ „Spanne“ ist ܐܪܟܐ ܕܒܪ „eine Spanne lang“ (Ex. 28, 16), von ܚܕܬ „neu“ ܚܕܬ z. B. ܗܘ ܗܘܐ ܡܕܡ ܕܗܘܐ ܠܐ ܚܕܬ ܬܚܬ ܫܡܫ „alles was gewesen ist, das geschieht, und nichts ist neu“ (Pr. 1, 9) und ܥܕ ܪܡܫ „bis zum Abend“ und ܥܒܕ ܡܠܟ ܥܕ „ein Knecht des Königs“; in einigen aber P^{e}t^{h}âḥâ wie ܒܥܝܢ ܩܛܢ ܗܘܝܬ ܒܥܝܢ ܝ „ich bin gering gewesen in meinen eigenen Augen“ (2. Sam. 6, 22) und ܟܠ ܐܝܠܢ ܘܟܪܡ ܟܠ ܩܨܡ „er hieb alle Bäume und Weingärten um“ und ܟܠ ܙܩܢ ܓܠܝ „jeder Bart ist geschoren“ (Jes. 15, 2).

ك. Nicht richtig hat beurteilt, wer vorgeschrieben hat, daß diese drei Buchstaben, nämlich Lâmad^{h}, Mîm, Nûn, außerhalb Annexion in der Regel P^{e}t^{h}âḥâ bewirken wie in ܒܝܬ, ܡܢ, ܥܡ, bei Annexion aber in der Regel R^{e}b^{h}âṣâ wie in ܚܘܦ ܝܡܐ „Küste“ (Zeph. 2, 5ff.), ܫܘܩ ܝܪܟ „Oberschenkel“, ܩܪܢ ܐܝܠ „Hirschgeweih“. Denn es kommen auch Fälle vor, wo sie außerhalb Annexion (dem vorangehenden) R^{e}b^{h}âṣâ geben wie von ܡܪܐ „Herr“, ܐܪܪ „Verfluchter“, ܪܥܒ „Hunger“ ܒܝܬ, ܡܢ, ܥܡ oder in Annexion mit P^{e}t^{h}âḥâ wie von ܚܩܠ „Acker“, ܫܛܚ „Steinboden“, ܙܒܢ „Zeit“, ܕܡ ܐܒܝ „Blutacker“, ܐܪܥ ܫܡܡ „steiniges Land“, ܩܨ ܐܚܪܝܬ „Endzeit“.

ك. Die Westsyrer lesen (ܐܡܬ in) ܘܥܒܕ ܐܝܗܘ ܐܬ ܚܪܒܗ ܘܐܬ ܐܝܗܘ ܐܡܬ ܒܫܢ ܐܪܟ ܕܒܪ ܘܥܒܕ ܐܝܗܘ ܐܬ ܚܪܒܗ ܘܐܬ ܐܝܗܘ ܐܡܬ ܒܫܢ ܐܪܟ ܕܒܪ „und Ehor fertigte sich ein Schwert mit zwei Schneiden von einer Spanne Länge“ (Ri. 3, 16) mit P^{e}t^{h}âḥâ des Pê, aber die Ostsyrer mit R^{e}b^{h}âṣâ dabei.

ك. Es gibt Stellen, wo die Aussprache der Ungebildeten in die Schrift eingeführt worden ist, Jer. (38, 7) ܒܒܝܬ ܡܠܟ ܥܒܕ ܟܘܫܝ

„ʿAbʰdamlakʰ, der Äthiope“ mit Pᵉtʰâḥâ bei ʿÊ und Dâlatʰ und Lâmadʰ, Evang. (Joh. 18, 10) ܫܡܗ ܕܝܢ ܕܥܒܕܐ ܡܠܟ „der Name des Knechts war Mâlekʰ“ mit Zᵉqâpʰâ bei Mîm und Rᵉbʰâṣâ des Lâmadʰ; und es ist klar, daß die regelmäßige Form ܥܒܕ und ܡܠܟ ist ohne Vokal bei ʿÊ und Mîm.

ܨ. Von ܨܦܪܐ „Vogel“ sagt man ܨܦܪ mit Rᵉbʰâṣâ des Ṣâdʰê und Pᵉtʰâḥâ des Pê, aber von ܣܦܪܐ „Schrift“ und ܣܦܪܐ „Seite“ ܣܦܪ, ܣܦܪ mit vokallosem Semkatʰ, Thora (Gen. 23, 9) ܢܬܠ ܠܝ ܡܥܪܬܐ ܐܥܝܦܬܐ ܕܒܣܦܪ ܚܩܠܗ „er gebe mir die Doppelhöhle, die an der Seite seines Feldes ist“; von ܦܠܓܐ „Hälfte“ ܦܠܓ ܫܢܐ „mittlere Jahre“, von ܗܒܠܐ „Eitelkeit“ ܗܒܠ ܗܒܠܝܢ „Eitelkeit der Eitelkeiten“; von ܦܫܟܐ „Handbreite“ ܦܫܟ ܥܒܝܗ „eine Handbreite war seine Dicke“ (vgl. 1. Kön. 7, 26).

ܨ. Von ܒܪܝܟܬܐ „gesegnet“ ist ܒܪܝܟܬ ܒܢܫܐ „gesegnet unter den Weibern“ mit Rukkâkʰâ des Taw und ohne Jôdʰ wie ܡܠܝܬ ܛܝܒܘܬܐ „voll Gnade“ mit Pronomen der dritten, mit Pronomen der zweiten Person aber ܒܪܝܟܬܝ ܒܢܫܐ mit Quššâjâ des Taw und mit Jôdʰ wie ܡܠܝܬܝ ܛܝܒܘܬܐ, d. i. ܒܪܝܟܐ ܐܢܬܝ und ܡܠܝܐ ܐܢܬܝ. Und von ܐܫܬܐ „Boden“ sagen die Westsyrer wie ܫܬ ܐܣܬܐ „Grundmauer“, ܫܬ ܐܘܪܙܐ „Abfall der Kornspeicher“ mit Rᵉbʰâṣâ des Šîn, die Ostsyrer aber mit Pᵉtʰâḥâ dabei.

ACHTZEHNTES KAPITEL.

ÜBER DIE ZAHLWÖRTER.

ZWEI PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über einfache und zusammengesetzte Zahlwörter.

Zwölf sind die einfachen primären Zahlwörter (nämlich) von ܚܕ „eins“ bis ܥܣܪ „zehn“ und ܡܐ „hundert“ und ܐܠܦ „tausend“; die übrigen von ihnen sind zusammengesetzt. Um nun Art und Vielheit der Gezählten anzugeben, werden sie ihnen angehängt z. B. ܓܒܪܐ ܚܕ „ein Mann“, ܢܘܢܝ ܬܪܝܢ „zwei Fische“, ܦܬܝܬܐ ܚܡܫܐ „fünf Brötchen“, ܫܒܥ ܥܩܠ „sieben Lampen“, ܐܪܥ ܥܣܪ „zehn Arme“, ܐܣܛܝܪ ܐܪܒܥ „elf Denare“, ܫܩܠ ܥܣܪܝܢ „zwanzig Sekel“, ܡܐ ܡܢܐ „hundert Minen“, ܐܠܦ ܙܘܙܐ „tausend Drachmen“.

Bei Zusammensetzung innerhalb der zweiten Dekade geht die kleinere Zahl der größeren voran z. B. ܬܪܥ ܥܣܪ, ܬܫܥ ܥܣܪ usw., innerhalb der dritten und der folgenden die größere der kleineren z. B. ܥܣܪ ܘܬܪܝܢ, ܡܐ ܘܬܫܥ usw.

In der zweiten Dekade wird die Zusammensetzung bei Verszwang bisweilen aufgelöst, Ephraim ܡܢ ܗܘ ܕܐܝܬ ܒܗ ܕܥܒܕ ܥܣܪ ܝܪܚܐ ܡܢ ܚܕ „wer ist es, der aus zwölf Monaten eine Gabe zusammengefügt hat“. Wo eine solche Notwendigkeit nicht vorliegt, wird sie in der Regel festgehalten wie in ܐܣܛܝܪ ܐܪܒܥ, ܬܫܥ ܥܣܪ, ܐܠܦ ܥܣܪ usw. In der dritten Dekade und den folgenden ist die Zusammensetzung in der Regel eine lose (die beiden Elemente werden getrennt geschrieben) z. B. ܥܣܪ ܘܬܪܝܢ, ܐܠܦ ܘܬܫܥ ܡܐ ܘܚܕ usw.

ﻙ. Daß ein Âlap^{h} dem Nomen ﺐﺣ ursprünglich ist, wenn es auch in der Schrift fortgelassen wird, bezeugt das R^{e}b^{h}âṣâ der Buchstaben ﺖﺣﻭ, Evang. (Luk. 1, 26) ﺐﺣ ﺓﺮﻫ ﺎﺑ ﻞﺳﺭ ﺖﺣﻭ ﺐﺣ ﺲﺩﺎﺴﻟ „in dem sechsten Monate aber wurde Gabriel 71 gesandt“ mit R^{e}b^{h}âṣâ des Dâlat^{h}. Denn wenn ein Âlap^{h} nicht in der Urform dem Šîn voranginge, würde die Aussprache wie ﺓﺮﻫ ﺎﺑ ﻞﺳﺭ „Geist der Wahrheit“ und ﺓﺮﻫ ﺎﺑ ﻞﺻ „Stimme des Friedens“ so auch ﺐﺣ ﺎﺑ ﻞﺳﺭ sein mit P^{e}t^{h}âḥâ des Dâlat^{h}. Aber so verhält es sich ja nicht. Und auch in den letzten Partieen (dieses Werkes, s. S. 203, 25ff.) ist eine Äußerung zu finden, die sich auf diesen Gegenstand bezieht.

ﻙ. Die Angehörigkeitsbildung der Zahlwörter geschieht in dreifacher Weise: mit einfachen, mit den einfachen ähnlichen (Nomina) und mit zusammengesetzten der zweiten Dekade, 1. wie ﺎﺑ ﻞﺳﺭ, ﺎﺑ ﻞﺻ, ﺎﺑ ﻞﺣﺭ usw., 2. wie ﺎﺑ ﻞﺳﺭ ﺎﺑ ﻞﺻ, ﺎﺑ ﻞﺣﺭ ﺎﺑ ﻞﺳﺭ usw., 3. wie ﺎﺑ ﻞﺳﺭ ﺎﺑ ﻞﺻ, ﺎﺑ ﻞﺣﺭ ﺎﺑ ﻞﺳﺭ. 5

Bei den Zahlwörtern der dritten Dekade aber und den folgenden kommt diese Bildung gar nicht vor. Von ﺐﺣ oder ﺎﻫ sind keine Angehörigkeitsnomina vorhanden, von ﺓﺮﻫ findet sich ﺎﺑ ﻞﺳﺭ.

ﻙ. Von den primären Zahlwörtern werden wie von Nomina actionis Verben gebildet wie z. B. in ﺐﺣ ﺲﺩﺎﺴﻟ ﺲﺩﺎﺴﻟ „sie 10 werden einen Fünftel der Ernten nehmen“, d. i. eins von fünf werden sie nehmen und so ﺲﺩﺎﺴﻟ, ﺲﺩﺎﺴﻟ, ﺲﺩﺎﺴﻟ, ﺲﺩﺎﺴﻟ, ﺲﺩﺎﺴﻟ, ﺲﺩﺎﺴﻟ, ﺲﺩﺎﺴﻟ, ﺲﺩﺎﺴﻟ und ﺲﺩﺎﺴﻟ.

ﻙ. ﺲﺩﺎﺴﻟ „Drittel“ mit Rukkâk^{h}â des letzten Taw bedeutet eins von drei durch Verkleinerung und ﺲﺩﺎﺴﻟ mit Quššâjâ des letzten Taw drei von einem durch Vervielfältigung, Thora (Gen. 15, 9) ﺲﺩﺎﺴﻟ ﺲﺩﺎﺴﻟ ﺲﺩﺎﺴﻟ „nimm dir ein dreijähriges Kalb“, d. h. von drei Jahren, und ﺲﺩﺎﺴﻟ ﺲﺩﺎﺴﻟ d. h. ein 15 zweijähriges Schaf, Jes. (15, 5) ﺲﺩﺎﺴﻟ ﺲﺩﺎﺴﻟ ﺲﺩﺎﺴﻟ „bis nach Soar, einer dreijährigen Kuh“, von einem Feminin in derselben Form wie von einem Maskulin. Mit ﺓﺮﻫ „Viertel“

aber und ܚܡܫ „Fünftel“ und ܫܬ „Sechstel“ wird nur eine Verkleinerung beabsichtigt.

§ 2.

Über das Geschlecht der Zahlwörter.

In der ersten Dekade wird im Maskulin ܬܪ mit Wegfall des Âlap^h gebraucht, im Feminin ܬܪܝ mit Âlap^h. Bei den übrigen verhält es sich umgekehrt, nämlich im Feminin heißt es ܫܬ und ܚܕ mit Wegfall des Âlap^h und im Maskulin ܫܬܐ und ܚܕܐ mit Âlap^h. Von ܐܠܦ aber und ܡܐܐ (sind die Feminine) ܐܠܦܐ bezw. ܡܐܐ.

ג. In der zweiten Dekade ist bei den Maskulinen entweder ein Taw nicht eingeschaltet wie in ܫܒܥܣܪ, ܐܚܕܣܪ, oder es ist notwendigerweise da wie in ܫܬܣܪ, oder es ist bald eingeschaltet, bald nicht wie in ܫܬܝܣܪ und ܫܬܬܣܪ, ܫܡܢܣܪ und ܫܡܢܬܣܪ, ܫܪܟ und ܫܪܝܟ, ܫܡܢ und ܫܡܢܐ, ܫܡܢܐ und ܫܡܢܬܐ, ܫܪܟ und ܫܪܝܟ, Ap. G. (12, 4) ܠܗܘܢ ܠܬܫܥ ܣܪܒܐ ܕܢܛܪܘܢ ܠܗ „und er übergab ihm sechszehn Soldaten, die ihn bewachten“. In den Femininen wird Rêš durchweg mit R^{e}b^{h}âṣâ gesprochen z. B. ܫܬ ܥܣܪ ܫܥܝܢ „elf Stunden“, ܫܬ ܥܣܪ ܐܡܝܢ „zwölf Ellen“ (1. Kön. 7, 15), ܒܫܢܬ ܬܠܬ ܥܣܪ ܫܢܝܢ ܒܢܐ ܗܘܐ ܠܒܝܬ ܝܗܘܐ „an dem Hause des Herrn baute er dreizehn Jahre“ (1. Kön. 7, 1), ܫܒܥ ܥܣܪ ܕܪܝܬ „vierzehn Geschlechter“ (Matth. 1, 17), ܘܐܘܣܦ ܥܠ ܝܡܝ ܫܒܥ ܥܣܪ ܫܢܝܢ „ich will deinen Tagen fünfzehn Jahre hinzufügen“ (2. Kön. 20, 6) usw.

72 ג. Alle Zahlwörter sind singularisch und werden ohne (Plural-)Punkte geschrieben mit Ausnahme der Feminine auf Rêš mit R^{e}b^{h}âṣâ, welche wie Plurale mit Punkten bezeichnet werden, während die Maskuline mit Z^{e}qâp^{h}â des Rêš wie Singulare keine Punkte haben, Thora (Lev. 23, 5 f.) ܚܡܫܬ ܥܣܪ

ܒܪܝܫ ܫܢܝܢ ܘܒܚܡܫܣܪ ܒܗ „am vierzehnten des Monats und am fünfzehnten desselben“, Sir. (39, 12) ܘܐܝܟ ܣܗܪܐ ܒܬܪܥܣܪ ܝܘܡ „und wie der Mond am zwölften Tage“.

ܟ. Du sagst zwar ܡܐܐ ܒܪ „hundert Männer“ aber ebenso ܡܐܐ ܢܫ „hundert Weiber“; ܐܠܦ bei Maskulinen ist bestimmt und ܐܠܦ ist allgemein, David (Ps. 105, 8) ܕܒܪ ܠܐܠܦ ܕܪ̈ ܕܦܩܕ „das Wort, das er verordnet hat, auf tausend Geschlechter“, ܐܠܦ ܫܢ̈ܝܢ ܒܥܝܢܝܟ ܐܝܟ ܝܘܡ ܐܬܡܠ ܕܥܒܪ „tausend Jahre sind in deinen Augen wie der gestrige Tag, der vergangen ist“ (Ps. 90, 4).

ܟ. ܪܒܥܝ „der vierte“ eines Monats und ܫܒܝܥܝ „der siebente“ und ܬܫܥܝ „der neunte“ desselben haben Rukkâkʰâ bei dem Taw und ܚܡܝܫܝ „am fünften“ (z. B.) des vierten Monats und ܥܣܪܝ „am zehnten“ (z. B.) des fünften Monats Quššâjâ bei dem Taw; an die anderen einfachen außer diesen fünf tritt kein solches Taw und bei den zusammengesetzten tritt das mit Quššâjâ versehene Taw ein, Evang. (Matth. 26, 47) ܗܐ ܝܗܘܕܐ ܐܝܣܩܪܝܘܬܐ ܕܚܕ ܡܢ ܬܪܥܣܪ „siehe, Judas, der Verräter, einer von den Zwölfen“ und so ܬܪܥܣܪ.

ܟ. Von dem maskulinen ܡܐܐ ist ܡܐܬܐ das entsprechende Feminin, Ephraim ܕܡܐ ܥܣܪ ܒܡܐܐ ܗܠܟ ܐܠܦ ܐܝܟ ܕܡܐ „wer hundert mit zehn multipliziert, steigt zu der Zahl tausend“, aber zu dem Feminin ܐܠܦܬ ist kein entsprechendes Maskulin vorhanden.

ܟ. Wie von ܒܬ̈ „Häuser“ ܒܝܬ gebildet wird so ܬܪ̈ von ܬܪ mit Pᵉtʰâḥâ bei Rêš, Paulus (Eph. 2, 18) ܕܒܗ ܐܚܕ ܐܢܚܢܐ ܠܬܪ̈ ܥܐ „durch welchen wir beide Zugang haben“, (1.) Kön. (3, 18) ܬܪ̈ ܠܐ ܐܠܐ ܒܗܡ ܐܚܢܢ ܕܥܡ ܠܐ ܐܝܬ ܠܢ „und kein Fremder war mit uns, sondern wir beide allein“, Jos. (6, 13) ܫܒ̈ܥ ܟܗ̈ܢ̈ܐ ܢܦܚ̈ܘ ܒܟܪ̈ܢ̈ܐ ܘܐܙܠ ܫܒ̈ܥ ܝܘ̈ܡ̈ܐ „so taten sie die sechs Tage“, Evang. (Mark. 12, 23. Luk. 21, 33) ܫܒ̈ܥ ܢܣܒ̈ܘ ܐܬ̈ܐ „die sieben haben sie genommen“, Ephraim ܐܬ̈ܐ ܕܐܚܕ ܥܣܪ ܐܝܟ ܕܐܚܕ ܥܣܪ ܐܝܬ ܠܗ̈ܘܢ ܕܥܣܪ ܐܝܬ ܠܗ̈ܘܢ „denn die zehn hatten

geschlafen und die zehn waren erwacht“ — alle mit Quššâjâ bei Taw und in Annexion an das Pronomen der ersten Person. Nur bei ܬܪ̈ܝܢ und ܬܪ̈ܬܝܢ ist ein Unterschied zwischen Maskulin und Feminin vorhanden, denn bei den übrigen sagen wir ܬܠ̈ܬܝܢ, ܐܪܒܥ̈ܬܝܢ maskulinisch ebensowohl wie femininisch.

20 ܟ. In ܬܠܬܥܣܪ ܓܒܪ̈ܐ „dreizehn Männer“ sind ܬܠܬ und ܥܣܪ, wenn sie auch nach femininem Geschlecht aussehen, d. h. die Vorstellung davon erzeugen, verkürzte Maskuline nämlich ܬܠܬ für ܬܠܬܐ und ܥܣܪ für ܥܣܪܐ. Es kann auch sein, daß ܥܣܪ der Kürze wegen gesagt wird anstatt des längeren ܥܣܪܝܢܘܬܐ und darum ܬܠܬܥܣܪ ܓܒܪ̈ܐ soviel besagt wie ܬܠܬܥܣܪܝܢܘܬܐ ܕܓܒܪ̈ܐ und so ܬܠܬܡܐܐ und ܐܪܒܥܡܐܐ soviel wie ܬܠܬ ܡܐܘ̈ܬܐ und ܐܪܒܥ ܡܐܘ̈ܬܐ usw. In ܡܐܬܝܢ bleibt hinter dem Mîm das eine Âlap^{h} von ܡܐܐ zurück.

25

NEUNZEHNTES KAPITEL.

ÜBER DIE PRONOMINA.

ELF PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über Definition und Arten der Pronomina.

Das Pronomen ist ein nicht offenbares Nomen, von welchem
73 der Gedanke auf das offenbare gelenkt wird, und darum wird es auch ܣܘܡܟܝܐ genannt. Und dies ist entweder verbunden oder getrennt; das verbundene ist entweder sichtbar oder verborgen und das sichtbare verbundene entweder Agens oder

Patiens oder es steht in einer Annexion. Und das getrennte Pronomen ist entweder einfach oder zusammengesetzt. Es gibt also sechs Arten: Verbundenes, sichtbares Agens; verbundenes, sichtbares Patiens; verbundenes, sichtbares in Annexion Stehendes; verborgenes Verbundenes; einfaches Getrenntes und zusammengesetztes Getrenntes.

כ. Das verbundene sichtbare Pronomen ist regelmäßig einem Verbum angehängt. Und dies kommt zum Vorschein entweder in der Schrift allein, nicht in der Aussprache, wie Waw und Jôd^{h} in ܩܛܠܘ „die Männer machten“, ܩܛܠܝ „die Weiber machten“ oder sowohl in Schrift als Aussprache wie Taw in ܩܛܠܬ mit R^{e}b^{h}âṣâ des Dâlat^{h} und ܩܛܠܬ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Bêt^{h}.

כ. Im Verbum ܩܛܠܬ mit R^{e}b^{h}âṣâ bei ʿÊ und Dâlat^{h} ist der Buchstabe Taw Agens, in ܩܛܠܬܐ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Bêt^{h} der Buchstabe Kâp^{h} Patiens und in ܩܛܠܢ mit Z^{e}qâp^{h}â des Bêt^{h} ist ܩܛܠ dem Jôd^{h} annektiert. Diese nun sind Proben der drei Arten des verbundenen, sichtbaren (Pronomens).

כ. Das verbundene, verborgene Pronomen ist dasjenige, das in den Gedanken des Sprechenden verborgen bleibt ohne in Schrift oder Aussprache ausgedrückt zu werden wie ܐ in der Verbform ܐܩܛܘܠ. Darum sagt man, daß das verbundene, verborgene ein Fürwort für alle Fürwörter ist. Ähnlich sind ܢ und ܗ in der Verbform ܢܩܛܘܠ verborgen sowie ܗ in der Verbform ܩܛܘܠ und ܐ in der Verbform ܐܩܛܘܠ. Und diese Verborgenen werden, weil sie mit den verbundenen, sichtbaren, als Agens stehenden Pronomina das Nichtgetrenntsein teilen, zu diesen gerechnet.

כ. Das getrennte Pronomen ist regelmäßig von dem Verb getrennt und ist entweder einfach wie ܐ in dem Verb ܐ ܩܛܘܠ oder zusammengesetzt wie ܗܘ in dem Verb ܗܘ ܩܛܠ; das Nomen ܐ ist einfach, weil es in seiner Gesamtheit das besagt, was der Sprechende beabsichtigt, das Nomen ܗܘ ist aber zusammen-

gesetzt, weil das von dem Sprechenden Gemeinte in dem Jôd^{h} liegt und das Lâmad^{h} ist hinzugefügt, wie bei den Nomina ܠܟ und ܠܗ in Kâp^{h} bezw. Hê und Lâmad^{h} ihnen hinzugefügt.

ܨ. Das getrennte Pronomen ist in seiner Abtrennung von dem Verb selbständig wie ein selbständiges Nomen, und man sagt ܥܒܕ ܗܘ ganz so wie ܥܒܕ ܐܢܐ und ܩܪܐ ܠܝ wie ܩܪܐ ܐܢܐ.

ܨ. Es ist klar, daß in ܥܒܕ ܐܢܐ das ܐܢܐ von ܥܒܕ getrennt ist und ebenso ܠܝ in ܠܝ ܩܪܐ von ܩܪܐ im Gegensatz zu dem Taw, das in ܥܒܕܬ, und Nûn und Jôd^{h}, die in ܩܪܝܢ als verbunden eingehen.

25 ܨ. Um das Freistehen der Getrennten hervorzuheben schrieben die alten Palästinenser ܥܒܕܝܢ ܚܢܢ und ܐܡܪܝܢ ܚܢܢ und bezeichneten das pronominale, nicht ausgesprochene Ḥêt^{h} in der Schrift wie das Âlap^{h} in ܥܒܕ ܐܢܐ und ܐܡܪ ܐܢܐ.

§ 2.

Über das verbundene Agens.

74 In diesem Falle also ist das Agens entweder der ersten Person oder der zweiten oder der dritten.

ܨ. Bei der ersten Person sind die verbundenen Typen fünf: ܥܒܕܬ mit R^{e}b^{h}âṣâ des Dâlat^{h}, ܥܒܕܢ mit einem Nûn, ܥܒܕܢܢ mit zwei Nûn, ܐܥܒܕ, ܢܥܒܕ, und bei dieser Person sind Maskulin und Feminin des Singulars gleich und ebenso im Plural.

5 ܨ. Bei der zweiten Person gibt es vierzehn Typen: ܥܒܕܬ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Bêt^{h}, ܥܒܕܬܘܢ, ܥܒܕܬܝ mit Jôd^{h}, ܥܒܕܬܝܢ, ܐܥܒܕ nämlich 2. m. sg., ܐܥܒܕܘܢ, ܥܒܕ mit R^{e}b^{h}âṣâ des Bêt^{h} in Imp. m. sg., ܥܒܕܘ mit R^{e}b^{h}âṣâ des Bêt^{h} und mit Waw, ܥܒܕܘܢ mit R^{e}b^{h}âṣâ des Bêt^{h} und mit Waw und Nûn in Imp. m. pl., ܐܥܒܕܝܢ mit Jôd^{h} und Nûn, ܥܒܕܝ mit R^{e}b^{h}âṣâ des Bêt^{h} und mit Jôd^{h} ohne (Plural-)Punkte in Imp. f. sg., ܐܥܒܕܝܢ, ܥܒܕܝ mit R^{e}b^{h}âṣâ des Bêt^{h} und mit Jôd^{h} mit (Plural-)Punkten in

Imp. f. pl. und so ܙܟܝܬ mit Jôd^{h} und Nûn z. B. ܙܟܝܬ ܗܘܝܬ ܠܫܠܝܚܝ „geht, verkündigt meinen Aposteln“ (vgl. Matth. 28, 10 herakl.) und ܙܟܝ ܐܡܪܝ ܠܬܠܡܝܕܝ „geht, sagt meinen Schülern“ (vgl. Matth. 28, 10. Mark. 16, 7).

ي. Bei der dritten Person gibt es vierzehn Typen: ܩܛܠ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Bêt^{h}, ܩܛܠܗ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Bêt^{h} und mit Waw, ܩܛܠܘܗ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Bêt^{h} und mit Waw und Nûn, ܐܬܩܛܠ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Dâlat^{h}, ܩܛܒ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Bêt^{h} und mit Jôd^{h} und zwei Punkten und so ܩܛܒ mit Jôd^{h} und Nûn, ܩܛ mit Z^{e}qâp^{h}â des ʿÊ, 3. m. sg. ܢܩܛ, 3. f. sg. ܬܩܛ, ܢܩܛܝ, ܢܩܛܘܗ, ܢܩܛܐ, ܢܩܛ, ܢܩܛ.

§ 3.

Über das verbundene Patiens der ersten Person.

Bei verbundenen Pronomina ist zu der ersten Person als Patiens nur die zweite oder dritte Agens, nicht aber die erste, denn du sagst ܩܛܠܢܝ sowie ܢܩܛܠ mit verbundenem Patiens, aber nur ܐܢܐ ܩܛܠ mit getrenntem Patiens.

ي. Bei einem Patiens erster Person und einem Agens zweiter Person ergeben sich dreißig Typen: ܩܛܠܢܝ mit Jôd^{h}, ܩܛܠܝ ohne Jôd^{h}, ܩܛܠܘܢܝ mit Jôd^{h}, ܩܛܠܘܝ ohne Jôd^{h}, ܩܛܠܝܢ mit Jôd^{h}, ܩܛܠ ohne Jôd^{h}, ܩܛܠܝܢܝ mit Jôd^{h}, ܩܛܠ ohne Jôd^{h}; ܢܩܛܒ, ܢܩܛ, ܩܛܘܗ, ܩܛܗ, ܩܛܘܗ, ܩܛܗ mit zwei Nûn, Ephraim (Overb. 140, 15 f.) ܠܐ ܡܐ ܕܐܝܟ ܥܠ ܟܬܦܐ ܕܡܫܬܠܚ ܐܢܫ ܐܝܟ ܕܐܝܬ ܠܝ ܥܠ ܟܬܦܐ ܘܩܒܪ ܐܢܫ ܐܝܟ ܕܐܝܬ ܠܝ „auf Schultern traget mich und wie einen Geringen begrabet mich“, ܢܩܛܒ, ܢܩܛ, ܢܩܛܒܢ, ܢܩܛܝ, ܢܩܛܒܢ, ܢܩܛ; ܬܩܛܒ mit Jôd^{h}, ܬܩܛ ohne Jôd^{h}, ܬܩܛܘܗ mit Jôd^{h}, ܬܩܛܗ ohne Jôd^{h}, ܬܩܛܒܢ mit Jôd^{h} und Z^{e}qâp^{h}â des ersten Nûn, Hez. (16, 54) ܕܐܝܬ ܠܟ ܥܒܕܬ ܐܝܟ ܕܐܝܬ ܠܟ ܥܒܕܬ ܠܡܪܓܙ ܒܝ „über alles, was du getan hast, mich zu reizen“, ܬܩܛܢ mit Jôd^{h} und Ḥ^{e}b^{h}âṣâ des ersten

75 Nûn wie ܢܫܬܩܠ im Worte Ephraims, ܐܚܒܠ ohne Jôd^{h}, aber mit Z^{e}qâp^{h}â des ersten Nûn, ܐܚܒܠ ohne Jôd^{h} und mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ des ersten Nûn, ܐܚܒܠ mit Jôd^{h}, ܐܚܒܠ ohne Jôd^{h}.

ک. Bei einem Patiens erster Person und einem Agens dritter Person ergeben sich zwanzig Typen: ܒܚܒ mit Jôd^{h}, ܒܚ ohne Jôd^{h} und ebenso ܒܚܒܘ, ܒܚܒ und ܒܚܒܢ, ܒܚܒ mit zwei Nûn, ܒܢܘܢ ܒܚܢ ܒܚ ܒܚ ܒܢ „die Henker haben mich auf allen Seiten umringt, mich hinwegzuführen“ (Ephraim, Overb. 137, 10), ܒܚܒܐ mit Jôd^{h} und mit P^{e}t^{h}âḥâ des mit Rukkâk^{h}â gesprochenen Taw, Hez. (3, 12 u. oft) ܘܢܫܩܠܢܝ „und der Geist hob mich empor“, Ev. (Luk. 10, 40) ܠܐ ܡܠܝ ܐܚܬܝ ܒܠܚܕ ܫܒܩܬ ܗܝ „kümmert es dich nicht, daß meine Schwester mich allein gelassen hat?“, ܒܚܠ ohne Jôd^{h} mit P^{e}t^{h}âḥâ des mit Rukkâk^{h}â gesprochenen Taw, ܒܚܒ mit Z^{e}qâp^{h}â des Dâlat^{h} mit Jôd^{h} und (Plural-)Punkten, David (Ps. 119, 73) ܐܬܝ ܒܚܒ ܥܠܡܢ „deine Hände haben mich gemacht und bereitet“, ܒܚܒܠ mit R^{e}b^{h}âṣâ des Dâlat^{h} und Z^{e}qâp^{h}â des ersten Nûn und mit Jôd^{h}, ܒܚ ohne Jôd^{h} mit Z^{e}qâp^{h}â des Dâlat^{h}, ܒܚܒܠ ohne Jôd^{h} mit R^{e}b^{h}âṣâ des Dâlat^{h}, ܒܚܒ mit Jôd^{h}, ܒܚ ohne Jôd^{h}, ܒܚܒܢ mit Jôd^{h}, ܒܚܒ ohne Jôd^{h}, ܐܚܒ mit Jôd^{h}, d. i. 3. f. sg. mit Suff. 1. sg., ܐܚ ohne Jôd^{h}, d. i. 3. f. sg. mit Suff. 1. pl., ܒܚܒܢ mit Jôd^{h}, ܒܚܒ ohne Jôd^{h}, Ephraim ܒܚܢ ܚܠ ܐܬ ܐܙ ܚܚ „es gehen und kommen die Finsternisse uns zum Beten zu erwecken“.

§ 4.

Über das verbundene Patiens der zweiten Person.

Bei verbundenen Pronomina ist zu der zweiten Person als Patiens nur die erste oder dritte Agens, nicht aber die zweite,

denn du sagst ܩܛܠܬܢܝ sowie ܩܛܠܢܝ mit verbundenem Patiens, aber nur ܩܛܠ ܐܢܐ ܠܟ mit getrenntem Patiens.

כ. Bei einem Patiens zweiter Person und einem Agens erster Person ergeben sich sechzehn Typen: ܩܛܠܬܟ, ܩܛܠܬܟܝ, ܩܛܠܬܟ, ܩܛܠܬܟܝ, alle mit Quššâjâ bei Taw; ܩܛܠܬܟ, ܩܛܠܬܟܝ, ܩܛܠܬܟ, ܩܛܠܬܟ, ܩܛܠܬ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, d. h. 1. pl., ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ.

כ. Bei einem Patiens zweiter Person und einem Agens dritter Person ergeben sich sechsunddreißig Typen: ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, Thora (1. Sam. 4, 9) ܘܐܬܡ ܠܐ ܬܗܘܘ ܠܥܒܕܝܡ ܠܡܨܪܝܡ ܐܘ ܠܥܒܕܘ ܠܟܡ „damit ihr nicht den Hebräern dienstbar werdet, wie sie euch dienstbar waren“, ܘܢܪܕܘ ܐܚܪܝ ܡܢ ܗܘ ܕܥܒܕܘ ܠܗܘܢ ܐܘ ܕܢܫܘ ܠܗܘܢ ܐܝܟ ܕܒܪ ܡܢ ܗܘ ܕܢܫ „und sie verfolgten euch wie durch Rauch ausgetriebene Bienen und versprengten euch von Seir“ (Deut. 1, 44), ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ mit Rukkâkʰâ bei Taw, ܩܛܠ mit Rᵉbʰâṣâ bei ʿÊ und Pᵉtʰâḥâ bei Dâlatʰ, Gregorios von Nazianz ܠܐ ܣܡܐ ܥܠ ܫܘܚܝ ܕܐܟܠ ܐܬܟܘܢ „kein wildes Tier hat euch fortgerissen“; aber in einigen von den alten Codices findet sich Jes. (51, 2) ܣܒܘ ܠܐܒܪܗܡ ܐܒܟܘܢ ܘܠܣܪܐ ܕܝܠܕܬܟܘܢ „blickt auf Abraham, euren Vater, und auf Sara, die euch gebar“ mit Pᵉtʰâḥâ bei Dâlatʰ und Rᵉbʰâṣâ bei Ṭêtʰ mit Unrecht, denn das richtige ist Rᵉbʰâṣâ bei Bêtʰ und Pᵉtʰâḥâ bei Nûn; ܩܛܠܬ mit Rukkâkʰâ bei Taw, ܩܛܠܬ mit Pᵉtʰâḥâ bei Dâlatʰ, ܩܛܠ mit Punkten, d. h. 3. f. pl. und so ܩܛܠ, ܩܛܠ, d. h. 3. f. pl. mit Suffix der 2. m. pl. und so ܩܛܠ, ܩܛܠ, d. h. 3. f. pl. mit Suffix der 2. f. sg. und so ܩܛܠ, ܩܛܠ, d. h. 3. f. pl. mit Suffix der 2. f. pl. und so ܩܛܠ, ܩܛܠ, d. h. 3. m. sg., ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ; ܩܛܠ, d. h. 3. f. sg., ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ.

§ 5.

Über das verbundene Patiens der dritten Person.

Zu der dritten Person als Patiens können alle drei Personen Agens sein, denn du sagst ܚܒܝܗ und ܚܒܝܗܘ sowie ܚܒܗ mit verbundenem Patiens, d. h. 1., 2. sowie 3. Person.

ـܟ. Bei einem Patiens dritter Person und einem Agens erster Person ergeben sich neun Typen: ܚܒܝܗ, ܚܒܝܗ, ܚܒܝܗܘ, ܚܒܝܗ, ܐܚܒܝܗ, ܚܒܗ mit R°b^{h}âṣâ bei Dâlat^h, ܐܚܒܝܗ, ܢܚܒܝܗ, ܢܚܒܝܗ, d. h. 1. pl.

ـܟ. Bei einem Patiens dritter Person und einem Agens zweiter Person ergeben sich zweiundzwanzig Typen: ܚܒܝܗܝ, ܚܒܝܗ, d. h. 2. m. sg. mit Suffix 3. f. sg., ܚܒܝܗܝܗ, ܚܒܝܗ, ܚܒܝܗ, ܚܒܝܗ, d. h. 2. f. sg. mit Suffixen 3. m. sg. und 3. f. sg.; ܚܒܝܬܝܗ, ܚܒܝܬܗ, ܚܒܝܗ, ܚܒܝܗ, ܚܒܝܗ, ܚܒܝܗ, ܐܚܒܝܗ, d. h. 2. m. sg. mit Suffix 3. m. sg. und so ܐܚܒܝܗ mit R°b^{h}âṣâ bei Bêt^h und Z°qâp^{h}â bei Dâlat^h, Ephraim ܠܐ ܐܡܠܐ ܡܕܡ ܕܒܝܐ. ܐܝܕܝܐ ܚܝ ܐܝܐܚܒܗ „du verweigerst nicht die Nahrung der Zeit, die du uns in der Zeit gibst“ mit Z°qâp^{h}â bei Lâmad^h; ܐܚܒܝܗ, d. h. 2. m. sg. mit Suffix 3. f. sg., ܚܒܝܗܘ, ܐܚܒܝܗ, ܐܚܒܝܗ mit R°b^{h}âṣâ bei Nûn, Evang. (Joh. 8, 28) ܐܡܐ ܐܝܐ ܐܝܐܡܕܗܘ ܚܒܝܗ ܐܝܐ ܐܡܐ „wenn ihr den Sohn des Menschen erhöht habet“, ܐܚܒܝܗ mit Z°qâp^{h}â bei Nûn, ܚܒܝܬܝܗ, d. h. 2. f. sg. mit Suffix 3. m. sg., ܐܚܒܝܬܗ mit Z°qâp^{h}â bei Nûn, d. h. 2. f. sg. mit Suffix 3. f. sg., Jes. (17, 10f.) ܚܚܩܡ ܐܪܚܝܗ ܚܡܡ ܐܝܪܟܗ „mit Senkreisern besetzt du sie an dem Tage, da du sie pflanzest“, ܚܚܒܝܗ, ܐܚܒܝܗ.

ـܟ. Bei einem Patiens dritter Person und einem Agens dritter Person ergeben sich sechzehn Typen: ܚܒܗ, ܚܒܗ, ܚܒܝܗ, ܚܒܗ, ܚܒܗ mit R°b^{h}âṣâ bei dem mit Rukkâk^{h}â gesprochenen Taw, d. h. 3. f. sg. mit Suffix 3. m. sg., ܚܒܝܗ mit Z°qâp^{h}â bei dem mit Rukkâk^{h}â gesprochenen Taw, d. h.

3. f. sg. mit Suffix 3. f. sg., ܚܕ̈ܝܗ, Antonios ܡܠܐ ܕܠܐ ܚܫ̈ܝܫ̈ܐ ܕܝܠܗ ܘܠܐ ܡܬܚܫ̈ܒ̈ܢ̈ܝܗ „und die unsinnlichen Bedeutungen sind ihm entgangen“, ܚܕ̈ܝܬ̈ܗ und so ܚܕ̈ܝܬ̈ܗ und ܚܕ̈ܝܗ mit Z^{e}qâp^{h}â bei Dâlat^{h} und Nûn, Gregorios von Nazianz ܕܝ ܠܐ ܐܚ̈ܙ 77 ܐܠܐ ܕܢ̈ܫ̈ܒ̈ ܗ̈ܘ̈ ܕ̈ܝ̈ ܚ̈ܕ̈ܝ̈ ܐ̈ܗ̈ܝ̈ ܐ̈ ܚ̈ܕ̈ܝ̈ „damit sie aber als Herrscherin erschien, bereiteten sie diese sehr prunksüchtigen Weiber“, ܚ̈ܕ̈ܝ̈ ,ܚ̈ܕ̈ܝ̈ ,ܚ̈ܕ̈ܝ̈ ,ܚ̈ܕ̈ܝ̈ mit R^{e}b^{h}âṣâ bei Nûn, Hi. (18, 14) ܕ̈ܗ̈ ܕ̈ܗ̈ ܕ̈ܗ̈ ܕ̈ܗ̈ ܕ̈ܗ̈ „Verwirrungen wie vor dem Könige jagen ihn und stürzen ihn um“, ܚ̈ܕ̈ܝ̈ mit Z^{e}qâp^{h}â bei Nûn, ܚ̈ܕ̈ܝ̈, d. h. 3. f. sg. mit Suffix 3. m. sg., ܚ̈ܕ̈ܝ̈, d. h. 3. f. sg. mit Suffix 3. f. sg., ܚ̈ܕ̈ܝ̈, d. h. 3. f. pl. mit Suffix 3. m. sg., Evang. (Mark. 16, 1) ܚ̈ܕ̈ܝ̈ „daß sie ihn salbten“, den Leichnam Jesu, ܚ̈ܕ̈ܝ̈, d. h. 3. f. pl. mit Suffix 3. f. sg.

Anm. Mit Suffixen der 3. Pers. sg. sagst du zwar ܚ̈ܕ̈ܝ̈ sowie ܚ̈ܕ̈ܝ̈, dagegen gar nicht pluralisch wie ܚ̈ܕ̈ܝ̈ und ܚ̈ܕ̈ܝ̈ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Bêt^{h}; und wenn du auch mit Suffixen der zweiten Person ܚ̈ܕ̈ܝ̈, ܚ̈ܕ̈ܝ̈ sagst, so findet sich doch kein ܚ̈ܕ̈ܝ̈ oder ܚ̈ܕ̈ܝ̈ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei ʿÊ und auch kein ܚ̈ܕ̈ܝ̈ oder ܚ̈ܕ̈ܝ̈ mit R^{e}b^{h}âṣâ bei ʿÊ, auch kein ܚ̈ܕ̈ܝ̈ oder ܚ̈ܕ̈ܝ̈ mit R^{e}b^{h}âṣâ bei Dâlat^{h}, sondern nur mit freistehenden Pronomina wie ܚ̈ܕ̈ܝ̈ ,ܚ̈ܕ̈ܝ̈ singularisch sowie pluralisch und ܚ̈ܕ̈ܝ̈ ,ܚ̈ܕ̈ܝ̈ ,ܚ̈ܕ̈ܝ̈ und ܚ̈ܕ̈ܝ̈.

§ 6.

Über die verbundenen, in Annexion stehenden Pronomina.

Diese sind, da sie im Gegensatz zu dem Agens und Patiens von keinen Veränderungen in Bezug auf die Zeit betroffen werden, von nur zehn Typen: In der ersten Person ܚ̈ܕ̈ܝ̈,

ܚܕ̈ܝ; in der zweiten ܚܕ̈ܝ, ܚܕ̈ܝܢ, ܚܕ̈ܝܗ, ܚܕ̈ܝܟ; in der dritten ܚܕ̈ܝ, ܚܕ̈ܝܢ, ܚܕ̈ܝܗ, ܚܕ̈ܝܟ.

§ 7.

Über die getrennten Pronomina.

Die getrennten Pronomina sind teils einfach, teils zusammengesetzt. Die einfachen sind von siebzehn Typen: ܐܢܐ, ܐܢ, ܐܢܘܢ ohne Jôd^{h}, ܐܢܘܢ mit Jôd^{h}, ܐܢܝܢ, ܐܢܝ, ܗܘ mit ^{E}ṣâṣâ, ܗܝ mit P°t^{h}âḥâ, ܗܢ, ܗܢܘ mit R°b^{h}âṣâ, ܗܢܝ mit Z°qâp^{h}â, ܗܝ; ܗܘ mit Ḥ°b^{h}âṣâ, ܗܝ mit Z°qâp^{h}â; ܗܢ, ܗܢܝ mit R°b^{h}âṣâ, ܗܢܝ mit Z°qâp^{h}â, und die elf letzten Pronomina der dritten Person werden Demonstrativa genannt.

ʒ. ܗܢ wird von einem Maskulin, ܗܝ von einem Feminin und ܗܝ von sowohl Maskulina als Feminina (im Pluralis) gebraucht, die mehr naheliegend sind, ܗܝ mit P°t^{h}âḥâ und ܗܝ mit Z°qâp^{h}â und ܗܢܝ und ܗܢܝ, ebenfalls mit Z°qâp^{h}â, werden von den mehr entfernten gesetzt und ܗܘ mit ^{E}ṣâṣâ, ܗܘ mit Ḥ°b^{h}âṣâ und ܗܢܘ, ܗܢܝ mit R°b^{h}âṣâ von den mittleren.

ʒ. Die getrennten zusammengesetzten sind von zehn Typen: ܐܢ, ܐܢ, ܐܢ, ܐܢ, ܐܢ, ܐܢ, ܐܢ, ܐܢ, ܐܢ, ܐܢ. Und daß diese zusammengesetzt, jene aber einfach sind, alle aber getrennt, haben wir schon gezeigt.

78

§ 8.

Über Auslassung der einfachen, getrennten Pronomina.

Es kommt vor, daß einfache, getrennte Pronomina zur Erleichterung der Rede fortgelassen werden, wenn sie nur vorher in dem Zusammenhang genannt worden sind, Jer. (45, 4) ܗܝ ܕܐ ܐܢܐ ܒܢܝܬ ܘܡܢ ܕܐ ܐܢܐ ܢܨܒ ܘܡܢ „siehe, was du gebaut

hast, reiße ich nieder, und was du gepflanzt hast, reiße ich aus", ܐܢܬ ܡܫܒܚ ܠܐܪܙܐ „du freust dich über Zedernholz" (Jer. 22, 15),. Sir. (42, 15) ܘܡܢ ܕܚܙܝܬ ܐܢܐ ܡܡܠܠ „und von dem, was ich gesehen habe, erzähle ich", Dan. (6, 16. 20) ܐܠܗܟ ܗܘ ܕܐܢܬ ܦܠܚ ܠܗ „der Gott, dem du dienest", Evang. (Joh. 14, 19) ܘܐܢܐ ܚܝܐ ܐܢܐ ܘܐܢܬܘܢ ܬܚܝܘܢ „denn ich lebe, auch ihr werdet leben", Ephraim ܗܢܐ ܡܢܛ ܕܐܢܐ ܐܡܪ ܥܡ ܡܢ ܕܐܢܐ ܡܬܟܪܟ ܘܐܢܬ ܡܪܒܐ ܠܚܫܐ ܘܠܚܫܐ „dieser Streit wird von beiden Seiten geführt, und du treibst Weissagung und Beschwörung".

ی. In den Worten ܐܢܐ ܕܩܛܠ und ܐܢܐ ܕܚܝܐ müßte man ܐܢܐ ܩܛܠ und ܐܢܐ ܚܝ sagen, wenn nicht ܐܢܐ schon vor dem Verb ܩܛܠ genannt wäre, und ähnlich ܐܢܬ ܡܫܒܚ und ܐܢܐ ܫܒ. Diese Auslassung nun ist nur zur Erleichterung der Rede nützlich. Aber in einem vollständigen Satze geziemt es sich dieses Pronomen hinter das Verb zu setzen, auch wenn es diesem schon vorangeht wie in ܐܢܬܘܢ ܩܕܝܫܝܢ ܐܢܐ ܕܐܢܐ ܩܕܝܫ ܐܚܠ ܗܘ „ihr seid heilig, wie auch ich heilig bin" (vgl. Lev. 11, 44 f. 19, 2), ܡܢ ܐܢܐ ܗܘ ܕܐܫܬܘܐ ܘܐܫܬܘܐ ܗܘ ܐܢܐ „wer wäre ich, das ich vermöchte" (Ap. G. 11, 17), ܗܘ ܥܡܐ ܕܡܬܚܙܝܢ ܗܘ ܥܡܐ ܠܙܟܪܝܐ ܘܡܬܡܗܗ „das Volk stand und wartete auf Sacharja" (Luk. 1, 21).

ی. Wie in ܐܢܐ ܐܡܪ das Âlap^{h} des Pronomens nicht ausgesprochen wird so auch (nicht) in ܐܢܝܢ und ܐܢܘܢ das Âlap^{h} des ܐܢ, Evang. (Luk. 10, 41) ܡܪܬܐ ܡܪܬܐ ܕܐܢܬ ܡܬܪܓܙ ܘܡܬܒܗܠ ܥܠ ܣܓܝܐ „Martha, Martha, du sorgst und kümmerst dich", ܐܢܬ ܓܝܪ ܐܢܬ ܐܬܝܬ ܡܢ ܡܪܥܝܬ ܟ „Weib, du bist von deiner Krankheit erlöst" (Luk. 13, 12), Ephraim (Ed. Rom. II 335 A) ܐܢ ܐܢܬ ܠܒܫ ܩܝܡ ܐܢܬ ܘܐܢܬ ܡܢܥܪ ܐܢܘܢ ܡܢ ܥܬܐ „wenn du kostbare Kleider hast, schüttelst du sie und schützest sie vor Motten" mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Ṣâde und Rêš im Maskulin wie im Feminin nur ohne Jôd^{h}; in Formen auf R^{e}b^{h}âṣâ mit R^{e}b^{h}âṣâ bei dem dem Jôd^{h} vorangehenden Buchstaben in Maskulinen, Ephraim ܐܢܬ ܒܥܐ ܠܡܕܥ ܘܠܥܠܡ ܐܢܬ ܒܥܐ ܠܡܣܒ ܘܠܐ ܬܬܥܒ „das Wissen suchst du zu vollenden, und genießest die Welt ohne Mühe", ܐܢܬ ܗܘ ܕܡܫܬܡܫ ܒܥܠܡ.

ܒܝܫ ܐܢܬ ܠܒܫܟ ܘܠܛܝܠܣܢ „deine Kleidung sowie deinen Mantel reinigest du von Ungeziefer“ (vgl. Ed. Rom. II 335 B) mit R^{e}b^{h}âṣâ bei ʿÊ und Lâmad^{h}, in Femininen mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Jôd^{h} wie ܗܕܝܐ, ܗܕܝܗ, ܗܕܝܢ.

§ 9.

Über die Verwendung der Pronomina als Konjunktivnomina.

Wenn nun unter den Pronomina den elf Demonstrativen, die wir aufgezählt haben, zu denen hier auch ܕܝ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Mîm, ܐܢ sowie ܐ in der Bedeutung von ܐܝܢ zu rechnen sind, durch die Vermittelung von Dâlat^{h} ein Verb folgt, so ist die Meinung nicht vollständig, ohne daß ein ganzer Satz angeschlossen wird. Darum nennt man in dieser Wissenschaft solche Pronomina Konjunktivnomina (Anschlußnomina). Du sagst z. B. ܐܝ ܕܡܬ ܒܪܬܗ ܕܝܐܪܘܣ ܐܝ „derjenige, dessen Tochter geheilt wurde, war Jairus“, ܐܬ ܕܐܚܘܗ ܐܝܬ ܠܗ ܐ ܡܪܝܡ „diejenige, deren Bruder lebte, war Maria“, ܚܙܐ ܕܝ ܕܒܪܗ ܡܪܩܘܣ ܗܘ „du siehst denjenigen, dessen Sohn Markus ist“, ܥܒܕܬ ܐ ܕܦܘܠܘܣ ܦܩܕ ܠܗ „ich machte, was Paulus befohlen hatte“.

ك. Der konjunktive Satz (Relativsatz) muß ein Aussagesatz sein, nicht ein Fragesatz oder von einer der anderen Satzarten, denn du sagst ܥܒܪ ܕܐܙܠ ܥܒܕܗ ܕܥܒܕ „ich ging bei dem vorbei, dessen Sklave geflohen ist“, aber nicht ܐ ܐܙܠ ܥܒܕܗ ܕܥܒܕ.

79 ك. Im Satze muß sich ein Zeichen des (relativischen) Anschlusses finden, denn es ist nicht richtig zu sagen ܚܙܐ ܐܢܐ ܕܩܡ sondern ܚܙܐ ܐܢܐ ܕܐܚܘܗ ܕܩܡ „(ich sah) diejenige, deren Bruder Lazarus aufgestanden ist“.

ك. An ein Zeitwort ist nicht das Agens zu annektieren, sondern das Nomen der Tätigkeit, denn es ist nicht richtig zu

sagen ܫܦܪ ܠܝ ܗܘ ܒܝܘܡ ܛܒܐ ܕܝܠܝ ܗܘ ܡܪܕܝܬܐ „schön ist mir der Prediger des Feiertags“ sondern ܫܦܪ ܠܝ ܗܘ ܡܪܕܝܬܐ ܕܝܠܝ ܗܘ ܒܝܘܡ ܛܒܐ „(schön ist mir) die Predigt des Feiertags“.

כ. Die Annexion eines Anschlusses duldet kein dazwischentretendes Wort, denn du sagst nicht ܚܙܝܬ ܠܟ ܒܥܠ ܚܨܕܐ ܕܝܠܟ ܦܠܚܐ sondern nur ܚܙܝܬ ܠܟ ܒܥܠ ܚܨܕܐ ܦܠܚܐ ܕܝܠܟ „(ich habe) die Schnitter der Ernte, deine Arbeiter (gesehen)“.

כ. Die Verbindung mit einem konjunktiven Satze findet bei keinem unvollständigen Satze statt, denn du sagst nicht ܚܙܝܬ ܗܘ ܕܠܩܚ ܠܝ ܐܦ ܠܒܘܫܗ ܕܝܠܝ sondern ܚܙܝܬ ܗܘ ܕܠܩܚ ܠܝ ܠܒܘܫܗ ܐܦ ܕܝܠܝ „ich habe den gesehen, der meinen Mantel geraubt hat, sowie auch seinen Bruder“.

§ 10.

Über die Buchstaben pronominaler Bedeutung und die Akzidenzien des Pronomens.

Diese Buchstaben sind sieben: ܐ, ܒ, ܗܘ, ܗ, ܠ, ܝ, ܢ. Âlap^{h} steht am Anfang z. B. ܐܚܝ und Nûn am Anfang und am Ende z. B. ܢܚܢ, ܚܢ und die übrigen am Schluß wie ܚܒܝ, ܚܙܝ, ܚܙܗ, ܚܙ̈ܝ, ܚܙ̈ܗ in Plural.

Erzählung. Als ein Grammatiker von seinem Schüler über diese Buchstaben befragt wurde, wie viele und welche sie seien, sagte er ܡܘܕܥܐ ܚܟܡܬܐ ܡܢ ܟܘ ܒܪܝ ܡܘܕܥܐ „Glück, durch Wissen erwirb dir Glück, mein Sohn“. Als der Schüler die Antwort nicht verstand sondern sagte: „Ich bitte dich, Meister, um eine Antwort auf meine Frage“, erwiderte er: „Zweimal habe ich dir schon die Antwort gegeben“, nämlich durch Aussprechen des Wortes ܡܘܕܥܐ, und ebenso enthält sie das Wort ܫܬܐ ܒܝܬ.

כ. Die Akzidenzien des Pronomens sind vier: Genera, z. B. ܐܢܐ und ܗܝ, Numeri z. B. ܐܢܐ und ܚܢܢ, Personen, z. B.

ܒܝ, ܒܝ, ܣ, *σχήματα*: Einfache wie ܫܡ, ܐܒܐ und zusammengesetzte wie ܒ und ܒܐ.

§ 11.

Über den nicht ausgedrückten Begriff der Tatsache und des Ereignisses.

Der nicht ausgedrückte Begriff der Tatsache und des Ereignisses ist ein verborgener Begriff, der doch dem Sinne nach in dem Satze enthalten ist, z. B. ܐܘ ܗܘ ܫܡܥܘܢ ܘܝܘܚܢܢ ܣܠܩ „und es traf ein, als Simon und Johannes hinaufstiegen" (Ap. G. 3, 1), nämlich als die Tatsache des Hinaufsteigens dieser Personen eintraf, und ܠܐ ܡܫܟܚ ܢܒܝܐ ܒܪ ܒܐ ܠ ܐܘܪܫܠܡ „es ist nicht möglich, daß ein Prophet außerhalb Jerusalems umkommt" (Luk. 13, 33), nämlich das Ereignis des Umkommens eines Propheten ist nur in Jerusalem möglich. Und wenn nicht (dort) der Begriff der Sachlage (hinzuzudenken ist), was traf denn ein? und wenn nicht (hier) der Begriff des Ereignisses (hinzuzudenken ist), was ist denn dasjenige, was nicht möglich ist?

Daß der nicht ausgedrückte Begriff der Tatsache und des Ereignisses dem Sinne nach, obgleich nicht im Wortlaut, im Satze enthalten ist, bestätigen die heiligen Schriften, Thora (Deut. 11, 7) ܐܝܬ ܟܠ ܥܒܕܐ ܪܒܐ ܕܥܒܕ ܝܗ ܕܝ ܥܝܢܝܟܘܢ ܚܙܝܢ „eure Augen haben gesehen alle die großen Taten des Herrn, die er getan hat" — es ist klar, daß das Nomen ܣ singularisch ist und weder zu ܚܙܝܢ noch zu ܥܒܕ paßt, sondern es besagt: „Eure Augen haben gesehen die Tatsache der Taten des Herrn"; und in Hez. (11, 15) ܐܝܬ ܠܢ ܐܦ ܐܬ ܣ ܐܪܥܐ ܠܡܝܪܬܐ „uns ist auch das Land als Erbteil gegeben" paßt das Nomen ܣ weder zu ܐܬ noch zu ܐܪܥܐ, sondern es besagt: „Uns ist die Tatsache des Gegebenwerdens des Landes".

Ebenso beim Apostel (1. Kor. 14, 22) ܗܝܢ ܠܫܢܬܐ ܠܐ ܐܝܬ ܗܝ „demnach sind die Zungen zum Zeichen gesetzt“, — das Nomen ܐܝܬ paßt weder zu ܠܫܢܬܐ, das pluralisch, noch zu ܠܐ, das feminin ist, sondern heißt „die Zungen sind zur Tatsache des Zeichens gesetzt“; und so ܠܐ ܐܝܬ ܠܗ ܠܡܐ ܒܪ ܥܒܕ ܠܗ „denn das Zeichen der Beschneidung empfing er“ (Röm. 4, 11), (2.) Makk. (12, 40) ܠܐ ܐܝܬ ܠܗ ܕܐܬܓܠܝ ܠܟܠ ܕܝܢ ܕܐܬܥܒܕ ܒܗ „und es wurde allen bekannt, daß sie um dieser Sache willen gefallen waren“.

כ. Der nicht ausgedrückte Begriff der Tatsache steht entweder mit Verstärkung z. B. ܠܐ ܐܝܬ ܠܢ ܕܢܒܢܐ ܠܟ ܠܐ ܐܝܬ ܠܗ „darum haben wir gesagt, daß wir uns eine Stätte machen wollen“ oder ohne Verstärkung z. B. ܡܢܐ ܠܟ ܐܝܬ ܠܗ ܕܡܟܠ ܥܡ ܒܝܫܐ „was ist das, daß er mit Zöllnern und Sündern ißt?“ (vgl. Mark. 2, 16), d. h. „was ist die Tatsache seines Essens mit denen, die nicht würdig sind?“

כ. In den Worten ܐܝܬ ܠܗ ܕܐܝܬ ܠܟ ܠܐ ܐܝܬ ܠܗ „Gott sucht solches“, ܐܝܬ ܠܐ ܐܝܬ ܠܗ ܕܐܝܬ ܠܟ „es gibt Leute, die euch verwirren“ (Gal. 1, 7), ܐܝܬ ܠܗ ܕܐܝܬ ܠܐ ܐܝܬ ܠܗ ܕܐܝܬ ܠܟ „von dem Herrn wird das Weib dem Manne gegeben“ (Spr. 19, 14) liegt nicht der nicht ausgedrückte Begriff der Tatsache verborgen, sondern das Nomen ܐܝܬ steht in ihnen nur zur Verstärkung.

ZWANZIGSTES KAPITEL.

ÜBER DAS NOMINALE VERB.

ZWEI PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über Definition und εἴδη des nominalen Verbs.

Nominales Verb ist ein Nomen in Nebenform (Status absolutus) mit der Bedeutung eines betreffs der Zeitstufe unbestimmten Verbs z. B. ܙܕܝܩ ܓܒܪܐ „gerecht ist der Mann“, ܙܕܝܩܐ ܐܢܬܬܐ „gerecht ist das Weib“. „In Nebenform (Status absolutus)“ heißt es um ܙܕܝܩ von ܙܕܝܩܐ zu unterscheiden und ܙܕܝܩܐ von ܙܕܝܩܬܐ, welche Nomina in Hauptform (Status emphaticus) sind; und „mit der Bedeutung eines Verbs“ heißt es, weil in ܙܕܝܩ die Bedeutung des Verbs ܐܬܟܣܝ verborgen liegt und in ܙܕܝܩܐ die des Verbs ܐܬܟܣܝܬ; und „betreffs der Zeitstufe unbestimmten“ heißt es, weil es in alle drei Zeiten paßt wie ܙܕܝܩ ܗܘܐ „war gerecht“, ܙܕܝܩ ܗܘ „ist gerecht“, ܙܕܝܩ ܢܗܘܐ „wird gerecht sein“ in Gegensatz zu ܐܙܕܕܩ „er wurde gerechtfertigt“, ܡܙܕܕܩܐ „er ist gerechtfertigt“, welche die Zeitstufe zu der Vergangenheit bezw. der Gegenwart bestimmen.

ܟ. Die εἴδη des nominalen Verbs sind zwei und zwar das erste das abgekürzte nominale Verb (das prädikative Adjektiv) wie ܚܟܝܡ „weise“, ܒܛܠ „unnütz“, ܣܢܐ „häßlich“, ܪܒ „groß“, ܚܝ „lebend“ von ܚܟܝܡܐ, ܒܛܠܐ, ܣܢܝܐ, ܪܒܐ, ܚܝܐ und ܚܟܝܡܐ, ܒܛܠܐ, ܣܢܝܐ, ܪܒܐ, ܚܝܐ von ܚܟܝܡܬܐ, ܒܛܠܬܐ, ܣܢܝܬܐ, ܪܒܬܐ, ܚܝܬܐ. In diesem abgekürzten εἶδος ist das nominale Verb des femininen Singulars der unverkürzten Form des maskulinen Singulars gleich z. B. ܘܗܘܬ ܡܦܘܠܬܗ ܪܒܐ „und es war sein Fall

groß“ (Matth. 7, 27. Luk. 6, 49), ܟܠ ܡܠܐ ܒܝܫܐ ܕܢܦܩ ܡܢ ܦܘܡܟܘܢ „kein unnützes und häßliches Wort gehe aus eurem Munde“ (Eph. 4, 29; s. textkr. App.), ܘܗܘܐ ܐܕܡ ܠܢܦܫ ܚܝܐ „Adam wurde zu einer lebendigen Seele“ (Gen. 2, 7). Das zweite (*εἶδος*) ist das mit Mîm gebildete nominale Verb (der Infinitiv) wie ܡܥܠ „eintreten“, ܡܫܡܥ „hören“, ܡܨܒ „wollen“. Und in diesem mit Mîm gebildeten *εἶδος* sind Maskulin und Feminin, Singular und Plural gleich z. B. ܢܦܩ ܡܫܕܪ ܠܐ ܗܘܐ 25 „er ging aus und kehrte nicht zurück“ (Gen. 8, 7) ܐܬܐ ܠܒܐܪ ܕܢܫܩܐ „sie lief zu dem Brunnen um zu füllen“ (Gen. 24, 20), ܡܢ ܕܒܥܝܪ ܠܡܫܩܝ ܓܡܠܐ „als die Kamele zu trinken aufgehört hatten“ (Gen. 24, 22), ܡܢ ܐܝܬ ܠܗܢ ܕܢܫܩܝ „wohin die Schafe kommen, um zu trinken“ (Gen. 30, 38).

ج. Das abgekürzte nominale Verb entsteht aus femininen qualifizierenden Nomina auf Taw, indem statt Taw Jôd^{h} ein- 81
tritt und der vorangehende Buchstabe ohne Vokal gesprochen wird, z. B. von ܥܙܝܙܬܐ „unbändig“, ܦܪܗܕܬܐ „verschwenderisch“, ܥܒܕܬܐ „künstlerisch schaffend“, ܦܥܝܠܬܐ „nutzbringend“, ܫܟܝܚܬܐ „mächtig“, ܡܫܬܥܒܕܬܐ „nachgiebig“, ܡܦܨܝܬܐ „überzeugend“ (ܥܙܝܙܬܐ und ܦܪܗܕܬܐ in) Spr. (7, 11) ܥܙܝܙܬܐ ܘܦܪܗܕܬܐ ܪܓܠܝܗ ܠܐ ܫܪܝܢ „unbändig und verschwenderisch ist sie, ihre Füße bleiben nicht in ihrem Hause“, (ܥܒܕܬܐ, ܦܥܝܠܬܐ, ܫܟܝܚܬܐ in) Weish. (7, 21ff.) ܐܝܟ ܡܢ ܕܚܟܡܬܐ ܥܒܕܬ ܠܝ ܘܠܡܐ ܕܟܠ ܫܟܝܚܬܐ ܡܦܥܠܬܐ ܘܡܫܬܥܒܕܬܐ ܠܟܠ ܕܒܪ „denn diejenige, die in allem Künstlerin ist, die Weisheit, lehrte mich, und (sie ist) nutzbringend und mächtig und alles vermögend“, (ܡܫܬܥܒܕܬܐ bei) Jakob, der Apostel (3, 17) ܘܡܫܬܥܒܕܬܐ ܘܡܬܚܢܬܐ 5 „und demütig und nachgiebig“, (ܡܦܨܝܬܐ in) Gregorios von Nazianz ܕܡܦܨܝܬܐ ܡܢ ܗܝ ܕܝܬܝܪ ܘܡܦܨܝܬܐ ܐܦ „diejenige, die größer und mehr überzeugend ist“ und in fem. pl., Spr. (7, 5) ܢܫܬܙܒ ܡܢ ܐܢܬܬܐ ܕܡܚܒܠܬ ܡܦܨܝܬܐ ܐܢܘܢ „daß er dich bewahre vor dem fremden Weib, dessen Worte einschmeichelnd sind“ — alle mit vokallosem Buchstaben vor dem Jôd^{h}.

Anm. Von ܐܚܪܢܐ „andere“ (kommt ܐܚܪܢܝܬ in) Evang. (Joh. 10, 1) ܐܠܐ ܡܢ ܗܘ ܕܐܚܪܢܝܬ „sondern an einer anderen Stelle aufsteigt“, ebenfalls mit ruhendem Nûn; aber die Westsyrer sprechen das Rês mit Z°qâp^{h}â aus wie in ܐܚܪܬ und ܐܚܪܫܬ, die Ostsyrer dagegen mit Ḥ°b^{h}âṣâ k^{h}arjâ wie in ܐܚܪܬ und ܐܚܪܢܐ.

ג. Das mit Mîm gebildete nominale Verb kann entweder mit Lâmad^{h} anlauten oder nicht, und in beiden Fällen geht es auf Waw aus oder nicht. Und diese vier Arten sind nun: Der erste wie ܡܨܒ „zu stellen“, ܡܨܒ „zu setzen“; der zweite wie ܡܩܡ „zu stehen“, ܡܬܒ „zu sitzen“; der dritte wie ܡܨܪ ܗܘܬ ܠܗ ܥܠ ܚܢܐ ܘܗܘܬ ܡܨܪ ܠܗ „ihre Nebenbuhlerin suchte sie zu reizen“ (1. Sam. 1, 6); der vierte wie ܡܣܓܕ „er betete an“, ܡܩܪܐ „er rief“.

ג. Einige führen auch ܕܒܪ, ܕܒܪ zu dem nominalen Verb z. B. ܕܒܪ ܐܢ ܕܐܬܪ ܒܡܝܐ ܠܐ „dir, o du, der die Erde schweben ließ“, ܕܒܪ ܠܡܦܫ ܐܬܪ ܥܠ ܡܝ „dem, der die Erde auf den Wassern ausbreitete“ (Ps. 136, 6). Da Dâlat^{h} Zeichen eines nicht ausgedrückten Nomens ist z. B. ܕܒܪ ; ܗܘ, und das ܕܒܪ ein offenbares Verb ist, ist also das ganze ܕܒܪ ; Verb und Nomen, d. h. Nominalverb. Aber nach richtiger Anschauung sind die nicht ausgedrückten (Nomina) die zu den Pronomina gehörenden Konjunktivnomina, denn die Sätze besagen soviel wie, der erste: ܐܢ ܕܐܬܪ ܒܡܝܐ ܠܐ „du, der die Erde schweben ließ“ und der zweite: ܗܘ ܕܐܬܪ ; ܠܡܦܫ „demjenigen, der die Erde ausbreitete“.

§ 2.

Über Syntax und Akzidenzien des nominalen Verbs.

Das nominale Verb steht entweder am Anfang des Satzes z. B. ܕܡܝܡܪ ܠܗ ܐܝܟ ܕܡܝܡܪ „er war ihm ähnlich“, ܐܪܥܐ ܡܬܙܥܥ ܐܬܙܥܬ „die Erde bebt“ (Jes. 24, 19) oder am Ende z. B. ܓܒܪܐ ܓܒܪܝܐܝܠ ܦܪܚ „der Mann Gabriel flog“ (Dan. 9, 21), ܢܚܢܢ ܥܠܝܗܘܢ ܢܪܡܐ „wir werden über sie losen“ (Joh. 19, 24) oder in der Mitte z. B. ܐܙܠ ܘܐܬܢܒܐ „er ging und weissagte“ (1. Sam. 19, 23).

ב. Das nominale Verb mit „Kopula“: David (Ps. 77, 14) ܐܠܗܐ ܒܬܩܕܫ ܐܝܬ ܒܥܠ „Gott, dein Weg ist heilig“, Thora (Gen. 38, 26) ܨܕܩܬ ܡܢܝ ܐܝܬ ܒܥܠ ܕܝܢ „und Juda sagte, sie ist im Rechten gegen mich“, Nah. (3, 18) ܐܝܬ ܒܥܠ ܡܫܒܪܬܟ „es schmerzt deine Verwundung“.

ג. Das nominale Verb an ein Pronomen annektiert: Ev. (Luk. 8, 20) ܐܡܟ ܘܐܚܝܟ ܩܐܡܝܢ ܒܒܪ ܘܨܒܝܢ ܠܚܙܝܬ „deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen dich sehen“.

ד. Dem abgekürzten nominalen Verb, nicht aber dem mit Mîm gebildeten, kommen zwei Akzidenzien zu: Genera z. B. ܫܦܝ „weiß“, ܫܦܝܐ, Numeri z. B. ܫܦܝ „schön“, ܫܦܝܢ. 82 Andere fügen noch Personen dazu z. B. ܐ ܫܦܝ, ܐܢ ܫܦܝ, ܗܘ ܫܦܝ, aber nach richtiger Anschauung hat hier die Veränderung der Person am Pronomen ܐ und ܐܢ sowie ܗܘ statt, nicht an dem nominalen Verb ܫܦܝ.

EINUNDZWANZIGSTES KAPITEL.

ÜBER DAS ADVERB.

ZWEI PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über Definition und Arten des Adverbs.

Das Adverb ist ein Wort, das eine modale Bestimmung des Verbes, bei dem es steht, ausdrückt. Diese Bestimmung hier betrifft entweder Qualität z. B. ܠܚܝܫ ܡܦܩܐ ܘܫܦܝܪ ܩܠ „gut erwidernd, lieblich singend“ oder Quantität z. B. ܙܥܘܪ ܘܬܚܙܘܢܢܝ ܘܠܐ ܬܚܙܘܢܢܝ ܙܥܘܪ ܘܬܚܙܘܢܢܝ „ein wenig und ihr werdet mich schauen und wieder ein wenig und ihr werdet mich nicht schauen“ (Joh. 16, 16f. 19) oder Vergleich z. B. ܐܝܟ ܕܫܡܥܢ ܗܘܝܢ ܒܡܫܝܚܐ ܕܝܠܗ „wie er ist der Gesalbte des Herrn“ (1. Sam. 16, 6), d. h. ܐܝܟ ܕܫܡܥܢ ܗܘܝܢ ܒܡܫܝܚܐ ܕܝܠܗ und ܐܝܟ ܕܫܡܥܢ ܗܘܝܢ ܒܥܝܪ ܐܠܗܝܢ „wie wir gehört haben, so haben wir auch gesehen“ (Ps. 48, 9) oder Zustand z. B. ܒܟ ܠܝܠܐ „er verbrachte die Nacht fastend“ (Dan. 6, 18), d. h. fastend verbrachte er die Nacht, oder Zeit z. B. ܡܢ ܗܫܐ ܐܡܪ ܐܢܐ ܠܟܘܢ „von jetzt an sage ich euch“ oder Ort z. B. ܢܗܪܐ ܕܢܚܬ ܠܬܚܘܡ ܐܙܠ „der Strom, der nach unten läuft“, d. i. nach unten läuft er.

Das Adverb ist entweder einfach wie ܣܓܝ ܥܡ ܟܫ ܡܥܛܐ „er hat viel von den Älteren zu leiden“ oder zusammengesetzt wie ܘܝ ܠܝ ܕܐܪܟܐ ܥܠ ܕܐܪܟܐ ܐܙܠ „wehe mir, daß meine Verbannung dauert“; es ist ja klar, daß im ersten Beispiel das Wort ܣܓܝ allein zu dem Verb ܟܫ tritt und im zweiten der ganze Wortkomplex ܘܝ ܠܝ ܕܐܪܟܐ ܥܠ ܕܐܪܟܐ zu dem Verb ܐܙܠ.

ﻙ. Wie die Bedeutungen des Verbs zahlreich sind so auch die modalen Bestimmungen des Adverbs. Dem zufolge kann man also sagen: Der adverbielle Ausdruck kann eine Zahlenangabe bringen wie z. B. ﻫﻠﻠ ﺑﺎ ﺑﻬﺪ ﺑﺎﺣﺪ ﺑﺎﺣﺪ „je vierzig weniger eins habe ich empfangen“ (2. Kor. 11, 24) oder eine Bitte z. B. ﻣﺤﺴﺪ ﺑﺎﺭﺏ ﻫﺪﺍ ﺑﻜﻪ „neige, Herr, dein Ohr und antworte mir“ (Ps. 86, 1) oder eine Frage z. B. ﺑﻬﻪ ﺑﺎﻫﻮ ﻫﻬﻬﻮ „wo ist dein Stachel, Tod“ (1. Kor. 15, 55) oder Vergeblichkeit z. B. ﻫﻜﻢ ﻫﻜﻬﻮ ﺑﻬﺎ ﻫﻪ ﻫﻬﺠﻨﻪﻢ „habt ihr dies alles umsonst ausgehalten“ (Gal. 3, 4) oder Zusammenfassung z. B. ﻫﻜﻬﻮ ﻫﻘﻬﺎ ﻫﻬﻪ ﻫﻜﻬﻮ „ihr Völker alle, klatscht in die Hände“ (Ps. 47, 2) oder zweifelnde Ungewißheit z. B. ﻫﻜﻪ ﻫﻜﻬﻮ ﺑﻬﺎ ﻫﻬﺪﺏ ﺑﻬﻪ ﻫﻜﻬﻮ „denn für die Guten wagte vielleicht noch jemand zu sterben“ (Röm. 5, 7) und Angemessenheit z. B. ﻫﻬﺎ ﻫﻪ ﻫﻪ ﻫﻪ ﻫﻬﺎ „besser wäre es ihm, wenn er nicht geboren wäre“ (Matth. 26, 24. Mark. 14, 21) und Wunsch z. B. ﻫﻬﻪ ﻫﻬﻬﻬﻬ ﻫﻬﻪ „o daß doch mein Unmut gewogen werden könnte“ (Hi. 6, 2) und Ausruf z. B. ﻫﻬﻬﻬﻬ ﻫﻬﺎ ﻫﻬﻬﻬ „o Herr errette mich“ und Verneinung z. B. ﻫﻬﻬﻬ ﻫﻬﻪ ﻫﻬﻬ „ich kenne den Mann nicht“ (Matth. 26, 72) und Notwendigkeit z. B. ﻫﻬﻬﻬﻬ ﻫﻬﻬﻬﻬ „denn notwendig werden Ärgernisse kommen“ (Matth. 18, 7) und Möglichkeit z. B. ﻫﻬﻬﻬ ﻫﻬﻬﻬ ﻫﻬﻬﻬ „bei Gott können sie möglich sein“ (Luk. 18, 27) oder Zwang z. B. ﻫﻬﻬﻬﻬ ﻫﻬﻬﻬ ﻫﻬﻬﻬ ﻫﻬﻬﻬ „und mit Not läßt sie von ihm ab, als sie ihn gegriffen hat“ (Luk. 9, 39); letzteres kann auch mit ﻫﻬ und mit ﻫﻬ eingeführt werden, ﻫﻬﻬ ﻫﻬﻬﻬ ﻫﻬﻬﻬ ﻫﻬﻬ „und mit Not waren wir im stande sie von dem Tod zu retten“ (3. Makk. 7, 6) und ebenso ﻫﻬ ﻫﻬﻬﻬ nebst noch anderen von diesen ohne Zahl.

ﻝ. Der adverbielle Ausdruck steht in der Regel vor dem Verb, Evang. (Joh. 8, 33) ﻫﻬ ﻫﻬﻬ ﻫﻬﻬ ﻫﻬ „er ist von Anfang an ein Menschenmörder“, Ap. G. (18, 26) ﻫﻬﻬﻬﻬ

ܐܝܟ ܕܐܫܠܡ ܠܗ ܒܫܠܡܐ „und vollständig hatten sie ihm den Weg des Herrn dargelegt“, ܗܘ ܕܐܬܐ ܠܘܬ ܡܪܝ ܐܝܟ „darum bin ich bereitwillig gekommen als ihr nach mir geschickt habt“ (Ap. G. 10, 29), Ephraim ܠܐ ܐܬܐ ܗܘ ܒܪ ܛܒܐ ܕܢܥܒܪ ܥܡ ܟܢܫܬܐ ܩܕܝܫܬܐ ܨܘܡܐ „der Sohn des Guten (Christus) wollte nicht die gereinigte Versammlung fastend fortlassen“; es kann aber auch dem Verb nachgestellt werden z. B. ܥܪܛ ܐܙܠ „er floh nackt“ (Mark. 14, 52), ܚܙܐ ܒܬܪܥܝܬܐ „er schaute im Halbschlummer“, d. h. zwischen Wachen und Schlaf; Ap. G. (16, 23) ܘܦܩܕ ܠܗ ܠܛܘܪܐ ܕܢܛܪ ܐܢܘܢ ܒܫܦܝܪ „und er legte dem Gefangenwärter auf, daß er sie sorgfältig hüte“, Paulus (2. Kor. 11, 1) ܐܝܟ ܕܢܣܒܪ ܠܝ ܒܙܥܘܪܐ ܡܕܡ ܐܦ ܐܢܬܘܢ ܬܣܒܪܘܢ ܠܝ „möchtet ihr mit mir ein wenig Geduld haben, daß ich Torheit rede“.

ج. Der adverbielle Ausdruck kann an ein nicht ausgedrücktes Verb treten, (2.) Kön. (5, 25) ܐܡܪ ܠܗ ܐܝܟܐ ܐܝܟ ܐܡܪ ܐܠܝܫܥ ܠܓܚܙܝ „und Elisa sagte zu ihm, woher, Gehasi?“, d. h. ܐܝܟ ܐܬܐ ܐܢܬ ܓܚܙܝ „woher kommst du, G.?“.

ج. Der adverbielle Ausdruck ist entweder ein Nomen z. B. ܐܝܟ ܕܗܢܐ ܢܗܘܐ „wann wird dies geschehen?“ (Mark. 13, 4. Luk. 21, 7), ܐܝܟ ܡܟܝܢ ܐܢܚܢܐ ܠܟ „wo werden wir dir zurüsten?“ (Matth. 26, 17. Mark. 14, 12) oder eine Partikel z. B. ܥܕ ܕܗܘ ܡܡܠܠ „noch redete er“ (Hi. 1, 16 usw.), ܡܢ ܕܩܡ „nachdem er aufgestanden war“ oder Nomen und Partikel z. B. ܒܗܝܢ ܙܒܢܐ ܫܒܚ ܡܘܫܐ ܘܒܢܝ ܐܣܪܝܠ ܠܡܪܝܐ ܘܐܡܪܘ „darauf lobten Mose und die Söhne Israels den Herrn mit diesem Lobgesang“ (Ex. 15, 1).

§ 2.

Über die allgemein anerkannten Nomina, die zu den Verben treten.

Diese sind sechs: ܟܡܐ „wie viel“, ܐܝܟܢܐ „wie“, ܐܝܟ „wie“, ܥܕܡܐ „bis“, ܐܡܬܝ „wann“, ܐܝܟܐ „wo“.

ي. ܟܡܐ ist entweder fragend oder aussagend und zwar fragend in ܟܡܐ ܠܟܘܢ ܕܫܩܝܬܘܢ ܠܚܡ „wie viel Brote habt ihr?“ (Matth. 15, 34. Mark. 6, 38. 8, 5), ܟܡܐ ܙܒܢ ܐܢܐ ܕܐܚܝ ܐܚܛܐ ܠܝ ܘܐܫܒܘܩ ܠܗ „wie viele Male muß ich, wenn mein Bruder gegen mich fehlt, ihm vergeben?“ (Matth. 18, 21), aber aussagend z. B. ܟܡܐ ܦܥܠܝܢ ܒܝܬ ܐܒܝ ܠܚܡ ܣܓܝ ܘܐܦ ܟܦܢ ܐܢܐ „wie viele Tagelöhner gibts jetzt bei meinem Vater, die Brot genug haben!“ (Luk. 15, 17), ܟܡܐ ܙܒܢ ܐܝܟ ܕܟ ܒܢܝܟ ܐܟܢܫ ܘܠܐ ܨܒܝܬ „wie oft wollte ich deine Kinder versammeln!“ (Matth. 23, 37), Gregorios von Nazianz ܟܡܐ ܚܓ̈ܐ ܠܟ ܐܬܝ ܥܡ ܟܠ ܡܣܬܪܝܐ ܕܡܫܝܚܐ „wie viele Feste (waren?) mir mit jedem der Mysterien des Messias!“. Und es ist klar, daß das erstere, aber nicht das letztere, eine Antwort fordert.

ي. ܐܝܟܢܐ ist entweder fragend z. B. ܐܡܪܘ ܠܗ ܦܪ̈ܝܫ̈ܐ ܐܝܟܢܐ ܐܬܦܬܚ ܠܟ ܒܥܝܢܐ „wiederum fragten ihn die Pharisäer, wie wurdest du sehend gemacht?“ (Joh. 9, 15) oder Ausdruck der Verwunderung z. B. ܐܝܟܢܐ ܝܒܫ ܗܘܐ ܬܐܢܬܐ „wie ist der Feigenbaum verdorrt?“ (Matth. 21, 20) oder der Einrede z. B. ܐܝܟܢܐ ܗܘܐ ܗܢܐ ܕܠܐ ܝܕܥ ܐܢܐ ܓܒܪܐ „wie kann das sein, da ich keinen Mann kenne?“ (Luk, 1, 34) oder kausativ z. B. ܐܝܟܢܐ ܗܘܐ ܥܠܝܟ ܚܣܕܟ ܟܡܐ ܕܝܠܢ ܣܒܝܢ ܠܟ „deine Gnade sei mit uns, wie wir auf dich hoffen“ (Ps. 33, 22), d. h. weil wir auf dich hoffen, oder vergleichend z. B. ܐܝܟ ܐܒ ܐܝܬ ܠܗ ܒܚܝܐ ܒܢܦܫܗ ܗܟܢܐ ܐܦ ܗܘ ܝܗܒ ܠܒܪܗ ܕܢܗܘܐ ܐܝܬ ܠܗ ܒܚܝܐ ܒܢܦܫܗ „wie der Vater in sich selbst Leben hat, so hat er auch dem Sohne gegeben in sich selbst Leben zu haben“ (Joh. 5, 26).

ي. ܡܐ ist entweder fragend z. B. ܡܐ ܠܟ ܕܟܝ ܐܡܪ ܠܟ

„was willst du von mir, du Prophet Gottes?“ (vgl. Mark. 5, 7) oder Ausdruck der Verwunderung z. B. ܡܐ ܠܝ ܘܠܟ ܢܒܝܐ ܕܐܠܗܐ „wie lieblich sind die Tritte derer, die Friedensbotschaft bringen“ (Röm. 10, 15) oder temporal z. B. ܐܢ ܥܒܕ ܙܕܩܬܐ ܡܐ ܐܝܟ ܕ „wenn du ein Almosen gibst“ (Matth. 6, 3) oder indefinit z. B. ܟܠ ܡܕ ܕܨܒܝܬܘܢ ܕܢܥܒܕܘܢ ܠܟܘܢ ܐܢܫܐ „alles was ihr wollt, daß euch die Menschen tun“ (Matth. 7, 12). Es gibt aber Leute, die auch das Zahlwort ܡܐܐ „hundert“ z. B. ܡܐܐ ܥܢܐ „hundert Schafe“ (Matth. 18, 12. Luk. 15, 4) zu diesen rechnen.

84 ܥ. ܥܕ „bis“ ist entweder lokal, wobei Lâmad^{h} sein Zeichen ist, z. B. ܐܝܟ ܕ ܐܙܠ ܒܝܬ ܡܪܝܡ ܥܕ ܐܝܠܝܪܝܟܘܢ „wie ich herumgezogen bin von Jerusalem bis Illyricum“ (Röm. 15, 19) oder temporal, wobei Dâlat^{h} sein Zeichen ist, z. B. ܐܢ ܒܥܐ ܐܢܐ ܕ ܐܬܐ ܥܕ ܕ ܐܬܐ ܡܐ ܠܟ ܐܢ ܐܢܐ ܐܙܠ ܠ „wenn ich will, daß dieser bleibe, bis daß ich komme, was geht es dich an“ (Joh. 21, 22).

ܥ. Unter diesen ist ܥܡܕ das einzige, das doppelt stehen kann, Ephraim ܥܡܕ ܕ ܥܒܕ ܒܝܫܐ ܥܡ ܕ ܥܡܕ ܒܝܫ ܥܡ „wie lange beunruhigt ihn der Böse und der seinen Willen tut“.

ܥ. ܐܝܟ ist speziell lokal, wie ܥܡܕ temporal, und steht allgemein von den sechs Richtungen, nach oben, nach unten, rechts, links, vorwärts und rückwärts, besonders aber von dem Orte, wo eine Gottesoffenbarung (die Schekina) stattfindet, z. B. ܐܝܟ ܐܢ ܐܝܟ ܐܝܟ „wo bist du, Adam?“ (Gen. 3, 9), ܐܝܟ ܐܢܘܢ ܣܝܡܬܘܢܘܗܝ „wo habt ihr ihn gelegt?“ (Joh. 11, 34), ܐܝܟ ܐܝܟ ܐܢ ܡܪ „wo wohnst du, Herr?“ (Joh. 1, 38).

ZWEIUNDZWANZIGSTES KAPITEL.

ÜBER DIE PRÄPOSITION.

VIER PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über Definition und Arten der Präposition.

Diese Präposition, die auch *πρόθεσις* heißt, ist ein Nomen, das — oder eine Partikel, die — in der Regel an ein offenbares Nomen oder ein Pronomen annektiert und, weil vor diese gestellt, Präposition genannt wird. Hieraus ergeben sich vier Arten: Nomen vor offenbarem Nomen z. B. ܥܡ ܡܫܝܚܐ ܡܝܬܢܢ „mit Messias sind wir gestorben“ (Röm. 6, 8), vor Pronomen z. B. ܥܡܗ ܢܩܘܡ „mit ihm werden wir auferstehen“ (ebenda), Partikel vor offenbarem Nomen z. B. ܡܛܠ ܬܕܡܘܪܬܐ ܕܥܒܕܬ „wegen des Wunders, das ich getan habe“, ܥܠ ܡܪܝܐ ܘܥܠ ܡܫܝܚܗ „gegen den Herrn und gegen seinen M̄essias“ (Ps. 2, 2) und vor Pronomen z. B. ܡܛܠܬܟ ܐܬܩܛܠܢ ܒܟܠܝܘܡ „deinetwegen wurden wir jeden Tag getötet (Ps. 44, 33), ܥܠܝܟ ܐܫܬܕܝܬ ܡܢ ܡܪܒܥܐ „auf dich war ich geworfen vom Mutterleibe an“ (Ps. 22, 11). Denn auch Wörter wie ܠܝ, ܠܟ, ܠܗ und ähnliche sind von dieser vierten Art.

ܨ. Wenn die Wörter der Präposition nur in Annexion gebraucht werden, sind sie eigentlich, wenn sowohl in als außer Annexion uneigentlich. Die eigentlichen, allgemein anerkannten sind neunzehn; zwölf von diesen sind Nomina nämlich ܠܘܬ „hinzu“, ܨܝܕ „bei“, ܬܪ „bei“, ܥܡ „mit“, ܩܕܡ „vor“, ܚܠܦ „statt“, ܬܚܝܬ „unter“, ܒܝܕ „durch“, ܚܕܪ „um“, ܠܦܘܬ

„gemäß“, ܒܬܪ „nach“, ܠܘܩܒܠ „gegen“ und sieben von ihnen Partikeln: Drei einfache Buchstaben nämlich ܒ „in“, ܠ „zu“, ܕ und vier mehrbuchstäbige und die sind ܥܠ „auf“, ܐܝܟ „wie“, ܡܢ „von“ mit R°b^{h}âṣâ, ܡܛܠ „wegen“.

Einwurf. Wenn jemand sagt, daß das Wort ܩܕܡ eine uneigentliche Präposition ist, weil es auch außer Annexion gebraucht wird z. B. Evang. (Matth. 12, 4) nach der Jaunâjâ
52 ܘܠܚܡܐ ܕܣܝܡܘܬܐ ܩܕܡܐ ܐܟܠ „und das Schaubrot aß er“, antworten wir, daß wir nicht ܩܕܡܐ mit R°b^{h}âṣâ bei Mîm als Präposition angaben, welche Form ihr anführet, sondern ܩܕܡ mit vokallosem Mîm.

ܓ. Uneigentliche Präpositionen sind ܟܠ „all“, ܠܥܝܢ „vor“, ܛܘܒ „Heil“, ܒܠܚܘܕ „allein“. Und daß diese uneigent-
85 lich sind, ersieht man daraus, daß sie sowohl in Annexion gebraucht werden, ܟܠܒܪܢܫ ܕܐܬܐ ܠܥܠܡܐ „jeder Mensch, der in die Welt kommt“, ܠܥܝܢ ܥܡܡܐ ܓܠܐ ܙܕܝܩܘܬܗ „vor den Völkern offenbarte er seine Gerechtigkeit“ (Ps. 98, 2), ܛܘܒܝܗ ܠܐܝܕܐ ܕܗܝܡܢܬ „Heil ihr, die geglaubt hat“ (Luk. 1, 45), ܒܠܚܘܕܘܗܝ ܥܡܪ ܒܢܘܗܪܐ ܠܐ ܡܬܩܪܒܢܐ „allein wohnt er in einem unnahbaren Licht“ als auch außerhalb derselben, ܟܠ ܒܐܝܕܗ ܗܘܐ „alles ward durch es“ (Joh. 1, 3), ܒܓܠܐ ܥܝܢ „mit offenem Gesicht“ (2. Kor. 3, 12), ܡܠܐ ܛܘܒܐ „voll Seligkeit“, ܐܢܐ ܗܘ ܒܠܚܘܕ ܐܫܬܚܪܬ „ich bin allein übrig“ (vgl. Röm. 11, 3).

5 ܓ. Daß die eigentlichen Präpositionen nie außer der Annexion gebraucht werden können, ist daraus ersichtlich, daß du ܠܘܬ ܐܒܐ ܐܙܠ ܐܢܐ „zu dem Vater gehe ich“ (vgl. Joh. 14, 28), ܠܘܬܟ ܐܘܕܝܐ ܥܒܕ ܐܢܐ „bei dir mache ich eine Wohnung“ (vgl. Joh. 14, 23), aber nicht ܠܘܬ ܐܙܠ ܐܢܐ oder ܠܘܬ ܐܘܕܝܐ ܥܒܕ ܐܢܐ sagen darfst und ebenso bei den übrigen.

§ 2.

Über die nicht allgemein anerkannten Präpositionen.

Die Alten haben nur neunzehn eigentliche Präpositionen erwähnt, und andere haben zu diesen andere hinzugefügt, eigentliche und nicht eigentliche.

ﻯ. Da ﺣﺪﺍ „ohne“ nicht außer Annexion gebraucht wird, ist es eine eigentliche Präposition. Seine Annexion an ein Pronomen (kommt vor) z. B. in ﺣﺪﻳﻮﻫ ﺃﻬﻠﺎ ﺳﻴﺎ ﻫﻮﻯ „ohne dasselbe ist nichts geworden“ (Joh. 1, 3); die Annexion an ein offenbares Nomen hat entweder durch Vermittelung von ﻣﻦ statt z. B. ﺳﻴﺎ ﺻﻴﻮﻡ ﺣﺪﺍ ﻣﻦ ﺃﻫﻤﻢ ﻻ ﻧﻬﻠﺎ ﺣﻠﻰ ﺃﺭﺣﺎ „und keiner von ihnen fällt zu der Erde ohne euren Vater“ (Matth. 10, 29) oder ohne ﻣﻦ z. B. ﺣﺪﺍ ﻣﺪﻡ ﻻ ﺭﺣﻤﻪ ﻣﺪﻟﻮ „ohne dein Wort wollte ich nichts tun“ (Philemon 14).

ﻯ. ﺳﺤﺎ „Unheil“ ist gleich ﺣﻮﻫ uneigentlich, Ephraim ﺳﻘﺪ ﻟﺤﻤﻪ ﻭﺳﻘﻠﻪ ﺣﺒﻴﻪ ﻭﻫﺪﻩ ﻭ ﺣﻪ ﻣﻮ „wehe mir, daß meine Zeit zu Ende ist, und ach, daß meine Stunden alle sind“, ﺣﻤﻼ ﺑﺼﻮﺗﺎ ﺃﻣﺮ ﺃﻧﺎ ﺑﺴﻘﻠﺒﻪ ﻟﻼﻭﻩ ﺃﻣﻪ „mit der Stimme des Schmerzes sage ich: Wehe über Edessa, unsere Mutter“.

ﻯ. Wenn ﻣﻪ wie man sagt eine Präposition ist, so muß es auch ﻣﺪﻡ „etwas“ sein und ﻻ ﻣﻪ und ﻻ ﺳﻴ.

ﻯ. ﻫﻪ wird ihnen zugerechnet, da es an offenbare Nomina und Pronomina annektiert wird, jenes z. B. in dem Worte ﻟﻪ ﻭﻟﺎ ﺃﻫﺪ ﻣﻨﻪ ﻫﻪ ﻫﻪ „du hast an den Kaiser appelliert, zum Kaiser sollst du gehen“ (Ap. G. 25, 12), dieses z. B. in dem Worte ﻟﺎ ﻫﻪ ﻫﻪ ﻫﻪ ﻫﻪ „bei dem Kaiser schwöre ich“[1] (Ap. G. 25, 11); und einige erklären es durch ﻣﻠﻜﺎ ﻫﻪ „königliches Purpur“, andere durch ﻫﻪ „Zuflucht“.

ﻯ. ﺣﺎ bezeichnet ein zeitliches Posterius und ﺣﺎﺣﺎ ein

[1] So wahrscheinlich im Sinne des BH; s. übrigens Textkr. App.

persönliches, Evang. (Matth. 3, 11) ܗܘ ܕܒܬܪܝ ܐܬܐ ܡܢ ܕܠܝ ܗܘ ܕܝܢ „wer nach mir kommt, ist stärker denn ich“, Thora (Ex. 33, 23) ܐܠܐ ܐܪܝ ܕܠܐ ܢܚܙܐ ܠܝ „sondern du wirst meine Rückseite sehen, mein Antlitz aber darf nicht von dir gesehen werden“.

ك. Wie ܚ ist ܚܠܦ, Hi. (29, 4) ܐܝܟ ܕܐܠܗܐ ܗܘܐ ܒܡܫܪܝ ܥܠ ܡܫܟܢܝ „als Gott über meinem Zelte waltete“.

ك. ܡܢ ist in Annexion Präposition, Ephraim ܡܢ ܕܐܠܗܐ ܗܘ ܒܥܠܡܐ ܗܢܐ ܡܢ ܥܡܢ ܗܘ ܕܝܢ „dieses unser Geschlecht ist von Ewigkeit von Gott aufgenommen“ und in Verbindung mit einem Verb ist es Adverb z. B. ܠܐ ܐܠܗܐ ܡܢ ܐܢܫ ܕܚܙܐ „Gott hat kein Mensch je gesehen“ (Joh. 1, 18).

ك. Wie ܐܬܐ ist ܐܬܐ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Taw, Ephraim ܐܬܐ ܐܪܥܐ ܗܘܬ ܥܪܦܠ ܡܢ ܫܡܝܐ ܘܩܠ̈ܐ ܢܬܠ ܥܠ ܐܬܐ „die Erde war eine Wolke darunten, und Stimmen ließ sie gegen den Himmel 86 regnen“ und ähnlich ܐܬܐ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei dem ersten sowie dem zweiten Taw, Narsai ܟܠ ܥܠܡܐ ܗܢܐ ܕܐܢܐ ܫܠܝܛ ܒܗ ܐܬܐ ܗܘ ܟܠ „die ganze Welt, die ich unter meine Herrschaft halte“.

ك. ܐܘܬܐ mit Waw ist verschieden von ܐܬܐ mit Jôd^{h}, denn das mit Waw gebildete wird an offenbare Nomina und Pronomina annektiert, aber dasjenige mit Jôd^{h} nur an offenbare. Du sagst ܘܐܘܬܐ ܕܚܫܟܐ ܬܚܝܬ ܪܓܠܘܗܝ „Dunkel war unter seinen Füßen“ (Ps. 18, 10) oder ܐܬܐ ܕܚܫܟܐ, aber du darfst nur ܐܘܬܐ ܕܩܡܘ ܥܠܝ ܬܒܪ̈ܟ „die mir widerstanden, machst 5 du vor mir auf die Kniee fallen“ (Ps. 18, 40), nicht ܐܬܐ sagen.

ك. ܠܝ unterscheidet sich von ܐܝܬ darin, daß ܠܝ dasjenige angibt, was dem Besitzer gehört und in seiner Hand ist, ܐܝܬ aber dasjenige, was ihm gehört, auch wenn es nicht in seiner Hand ist. Dem ܠܝ ähnlich ist ܠ, wie du sagst ܠ ܥܡ ܡܫܟܢܝ ܡܫܟܢ ܐܚܪ̈ ܠܝ „neben seinem Zelt habe ich mein Zelt

aufgeschlagen“ und ܐܙ ܚܒܝܗ ܠܥܒܕܗ ܕܐܚܪܢܝܗ „ich setzte mich neben seine Arbeit um ihn anzutreiben“.

ܒ. ܥܡܡ gehört im Gegensatz zu ܥܡܝ hieher, denn du sagst ܥܡܕ, ܥܡܥ, aber nicht ܥܡܝ, ܥܡܝ.

ܒ. ܒܬܪ ist eine eigentliche Präposition, da es immer annektiert wird und zwar an Pronomina mittels Waw, Evang. (Matth. 18, 15) ܐܙܠ ܐܬܚܘܗܝ ܒܬܪ ܡܢܗ „geh, weise ihn zurecht unter euch“, ܐܝܬ ܠܢ ܘܠܟܘܢ ܒܝܢ ܡܢܬܝ ܗܘ „eine große Kluft ist zwischen uns und euch belegen“ (Luk. 16, 26), an offenbare (Nomina) aber mit oder ohne Waw, jenes (1.) Sam. (14, 42) ܐܡܪ ܒܝܬ ܒܝܢܝ ܘܒܝܢ ܒܪܗ ܝܘܢܬܢ „loset zwischen mir und meinem Sohne Jonathan“, dieses Thora (Gen. 9, 13) ܩܫܬܝ ܗܝ ܒܥܢܢܐ ܘܗܝܬ ܠܐܬ ܒܝܬ ܘܒܝܢ ܐܪܥܐ „meinen Bogen habe ich in die Wolken gestellt, daß er werde zum Zeichen des Bundes zwischen mir und der Erde“, Evang. (Matth. 19, 10) ܐܢ ܗܟܢܐ ܗܘܐ ܥܠܬܐ ܥܡ ܓܒܪܐ ܒܝܬ ܐܢܬܬܐ „wenn so ein Unrecht entsteht zwischen Mann und Weib“, ܘܗܘ ܦܪܝܫܝܐ ܩܐܡ ܠܘܬ ܒܪܡ „jener Pharisäer stand ganz für sich“ (Luk. 18, 11).

Wie ܒܬܪ ist auch ܚܠܦ, (2.) Makk. (6, 21) ܘܐܦܪܘ ܠܐܠܥܙܪ ܚܠܦ ܗܘ ܡܢ ܥܡܗ „und sie führten den Elieser beiseite“.

§ 3.

Über die Anlehnung der Präpositionen an einander.

An drei von ihnen nämlich ܠ, ܥܡ, Dâlat^{h} können alle anderen sich anlehnen, indem jene ihnen vorantreten, z. B. ܠܟ ܢܐܙܠܘܢ „alle werden mit dir gehen“, ܠܠ ܐܬܝܢ „alle werden zu dir kommen“, ܥܡ ܐܬܘ ܡܪܢ „er wird allein mit unserem Herrn sein“, ܥܡ ܡܪܢ ܐܬܩܛܠ „nur um unseres Herrn willen kämpft er“, ܐܬܐ ܕܢܥܠ ܠܓܢܬܐ „er bemüht sich darum, daß er mit ihm ins Paradies eingehe“,

ܫܠܚ ܠܢ ܠܘܬ ܐܠܗܐ „er müht sich uns zu sich zu nehmen“. Und so an alle diese anderen.

ک. An Lâmad^{h} lehnen sich sieben von ihnen nämlich ܠܐ, ܠܐ, ܠܐ, ܠܐ, ܠܐ, ܠܐ, Dâlat^{h}, z. B. ܠܐ ܐܠܗ ܠܐ ܐܢ ܠܐ „in jeder Richtung sah ich das Ende“, ܠܐ ܐܠܗ ܠܐ ܐܢ „es geschah am anderen Tag“ (Jer. 20, 3), ܠܐ ܐܠܗ ܠܐ „er warf ihn hinter sich“, ܠܐ ܐܠܗ ܠܐ „schaue rings um dich“, ܠܐ ܐܠܗ ܠܐ ܐܢ „er ging vor ihm aus um nach Jerusalem zu gehen“, ܠܐ ܐܠܗ ܠܐ ܐܢ „die Priester führten die Lade unter die Flügel der Cherube“ (1. Kön. 8, 6), ܠܐ ܐܠܗ ܠܐ ܐܢ „um sein Herz zu Tode zu peinigen“ (Ps. 109, 16).

ک. Und an ܐ lehnen sich elf von ihnen wie ܐ ܐ, ܐ ܐ, ܐ ܐ, ܐ ܐ, ܐ ܐ, ܐ ܐ, ܐ ܐ, ܐ ܐ, ܐ ܐ, ܐ ܐ, ܐ ܐ.

ک. Wie ܐ vor allen diesen stehen kann so auch nach allen wie ܐ ܐ, ܐ ܐ, ܐ ܐ, ܐ ܐ usw.

ک. ܐ wird nicht vor die einfachen getrennten Pronomina der ersten Person gestellt, denn du sagst nicht ܐ ܐ, auch nicht ܐ ܐ außer nur im Verszwang, Ephraim ܐ ܐ ܐ „wer ist wie ich ein Arzt für einen Körper, den Krankheit plagt“; und es ist klar, daß wenn er gesagt hätte ܐ ܐ ܐ, das Metrum verdorben worden wäre.

§ 4.

Über die Annexion der Präpositionen.

An ein offenbares Nomen wird jede Präposition annektiert wie ܐ ܐ „zu dem Vater“, ܐ ܐ „bei dem Sohne“, ܐ ܐ „mit dem Geiste“, ܐ ܐ „vor dem Volk“, ܐ ܐ „statt der Welt“, ܐ ܐ „unter der Hand“, ܐ ܐ „durch

den Herrn“, ܒܝܬܗ ܕܡܪܝܐ „ringsum die Wohnung“, ܟܕ ܒܥܝܢ ܙܒܢܐ „gemäß der Zeit“, ܒܙܒܢܐ „nach der Zeit“, ܩܕܡ ܕܡܪܝܐ „gegen Osten“, ܒܓܘ „im Hause“, ܠܒܝܬܗ ܕܡܪܝܐ „zu dem Markte der Stadt“, ܥܠ ܓܓܐ „auf dem Dache“, ܐܝܟ ܡܠܐܟ ܡܢ ܫܡܝܐ „wie ein Engel vom Himmel“, ܡܢ ܩܕܡ ܡܪܝܐ „wegen des Herrn“.

ס. An ein verbundenes Pronomen ist die Annexion aller Präpositionen allgemein in den drei Personen, wie wenn du sagst ܒܝܬܝ, ܒܝܬܟ, ܒܝܬܗ, Thora (Lev. 25, 51) ܠܦܝ ܣܓܝܐ ܫܢܝܢ ܐܝܬ ܠܗ ܠܡܦܪܥ ܡܢ ܟܣܦ ܓܐܠܗ „wenn viele Jahre zurückstehen, hat er ein ihnen entsprechendes Lösegeld zurückzuerstatten“. Aber so verhält es sich nicht bei den getrennten Pronomina, denn bei diesen ist die Annexion nur bei der dritten Person, nicht aber bei der ersten oder zweiten in Gebrauch; du sagst nämlich ܗܘ ܒܝܬ, ܕܝܠܗ ܕܝܠܝ, aber kannst nicht ܐܢܐ ܒܝܬ oder ܐܢܬ ܕܝܠܝ oder ܒܝܬ ܐܢܬ und ܐܢܬܘܢ ܕܝܠܟܘܢ sagen.

ס. Bei der Annexion an getrennte Pronomina kommt bei Dâlat^{h} das vor, was bei den anderen Präpositionen nicht vorkommt, denn wenn auch nicht ܐܢܐ ܒܝܬ und ܐܢܬ ܕܝܠܝ gesagt wird, sagt man oft ܐܢܐ ܐܢܐ ܗܘ ܕܐܡܪ ܠܟ „sehet also, daß ich es bin“ (vgl. Luk. 24, 39), ܐܝܡܢ ܐܢܬ ܐܢܐ ܐܢܬ ܗܘ ܕܐܬܐ „ich glaube, daß du der Messias bist“ (Joh. 11, 27).

ס. Die Präpositionsausdrücke werden teils als Plurale annektiert wie ܒܝܬܝ, ܩܕܡܝ, ܒܬܪܟ, ܒܝܬܟ, ܒܬܪ, ܒܝܬ, ܒܓܘ, ܒܫܘܩ, ܒܫܘܩܟ, ܒܫܘܩܗ, ܒܫܘܩ, ܒܫܘܩܟ, ܒܫܘܩܗ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei dem dem Jôd^{h} vorangehenden Buchstaben wie ܒܝܬܝ, ܒܝܬܟ, teils als Singulare wie ܒܓܘ, ܒܓܘܟ, ܒܓܘܗ, ܒܫܘܩ, ܒܫܘܩܟ, ܒܫܘܩܗ, ܒܬܪ, ܒܬܪܟ, ܒܬܪܗ mit vokallosem Buchstaben vor Jôd^{h} wie ܒܝܬ, ܒܝܬܟ.

ZWEITER TRAKTAT.

ÜBER DAS VERB.

NEUN KAPITEL.

ERSTES KAPITEL.

DARÜBER, WAS DAS VERB IST, UND ÜBER DESSEN AKZIDENZIEN.

FÜNF PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über Definition und Eigentümlichkeiten des Verbs.

Das Verb ist ein sprachliches Lautgebilde von einfachem Sinne, das durch Verschiedenheit der Flexionsformen die Bedeutung einer zeitlich bestimmten Tätigkeit enthält, z. B. حجم „er hat gemacht", خجم „er macht", يحجم „er wird machen". „Zeitliche Bedeutung" unterscheidet es einfach vom Nomen und von der Partikel, „einer zeitlich bestimmten Tätigkeit" von den Zeitnomina wie امس „gestern", سلامس „vorgestern", welche Zeiten, nicht aber zeitlich bestimmte Tätigkeiten angeben; und „durch Verschiedenheit der Flexionsformen" unterscheidet es von Nomina zeitlich bestimmter Tätigkeiten wie

ܬܘܪܥ̈ܐ „Frühstückessen“, ܡܨܥ̈ܐ „Mittagessen“, ܪܡܫ̈ܐ „Abendessen“, welche zeitlich bestimmte Tätigkeiten ohne entsprechende Abwandlungen bezeichnen: ܐܬܪܥ „Frühstück essen“ also ist Verb, nicht aber ܬܘܪܥ und so bei den anderen, Ephraim ܟܕ ܩܥ ܒܬܘܪܥ ܗܘ ܩܥ ܒܡܨܥ ܟܕ ܩܥ ܒܪܡܫ ܫܪܝ „während er noch Frühstück aß, begann er Mittag zu essen, und während er noch Mittag aß, begann er das Abendessen einzunehmen“.

ב. Von den charakteristischen Eigentümlichkeiten des Verbs ist das Vorantreten von ܐ und ܐܠܦ wie in ܐ ܐܝܬ ܠܗ ܐܢܫ ܘܐܠܦ ܐܢܬ ܒܗ ܒܙܒܢܐ ܕܐܬܐ „wenn die Zeit dafür kommt, werdet ihr daran denken“ (Joh. 16, 4), ܐܠܦ ܘܐܩܝܡ ܐܢ ܥܠ ܝܡܝܢܟ ܥܢ̈ܐ ܥܡ ܣܥ̈ܝܪ ܣܡܐܠ ܬܪܥ̈ܐ ܥܡ ܥܬ̈ܘܕ „wenn du die Schafe auf deine rechte Seite und die Böcke auf deine linke stellen wirst“; das Herantreten von dem Taw der ersten und zweiten Person des Singulars und von dem Nûn des Plurals z. B. ܐܬܒܪ mit R^{e}b^{h}âṣâ des Dâlat^{h} und ܐܬܒܪ und ܢܬܒܪ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Bêt^{h}; das Herantreten von dem Taw der dritten Person Fem. Sing. und von dem Jôd^{h} des Plurals z. B. ܬܬܒܪ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Dâlat^{h} und ܬܬܒܪ mit verborgenem Jôd^{h}; das Herantreten der (Buchstaben der Ähnlichkeit d. h.) Präfixe, die im Worte ܐܡܝܢ enthalten sind, z. B. ܐܩܛܠ, ܢܩܛܠ, ܬܩܛܠ, ܝܩܛܠ.

§ 2.

Über die Ausbildung der Verbformen durch (Zusatz-)Buchstaben.

Die Buchstaben, die den Verben zugesetzt werden und von denen die Verbformen gebildet werden, treten entweder an den Anfang der Verben und sind jene vier des Wortes ܐܡܝܢ, die wir aufgezählt haben, oder nicht an den Anfang und sind drei, Dâlat^{h}, Ṭêt^{h} und Taw, indem zwar Dâlat^{h} und Ṭêt^{h} immer die dritte Stelle innehaben wie in ܐܬܨܒ „aufpassen“, ܐܬܪܥ „zerrissen werden“, Taw aber bald die zweite wie in

ܐܬܓܡܪ „abgeschlossen werden“, ܐܬܓܠܝ „aufgedeckt werden“, bald die dritte wie in ܐܬܥܒܕ „gemacht werden“, ܐܬܥܒܪ „gelöst werden“.

ܓ. Von den ܐܡܢܬ ist Nûn für die 1. Plur. mask. und fem. und die 3. m. sg. gemeinsam z. B. 1. pl. ܢܥܒܕ und 3. m. sg. ܢܥܒܕ, aber Taw für die 2. Sing. mask. und fem. und 3. f. sg. z. B. 2. m. sg. ܬܥܒܕ, 2. f. sg. ܬܥܒܕܝܢ und 3. f. sg. ܬܥܒܕܝ — mit Jôd^{h} nur bei den Westsyrern.

§ 3.

Über die Akzidenzien des Verbs.

Die Akzidenzien des Verbs sind sieben: 1. Genera, maskulin und feminin, z. B. ܢܬܒ, ܢܬܒܐ, 2. Numeri, singularisch und pluralisch, z. B. ܦܥܕ, ܦܥܕܝܢ, 3. Tempora z. B. ܩܡ, ܩܐܡ, ܢܩܘܡ, 4. Personen z. B. ܥܒܕ, ܥܒܕܬ, ܥܒܕ, 5. Qualität der Aktivität und Passivität z. B. ܡܡܠܟ mit R^{e}b^{h}âṣâ bei Lâmad^{h} „König seiend“ über einen anderen, ܡܡܠܟ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Lâmad^{h} „zum König gemacht“ von einem anderen, Evang. (vgl. Matth. 2, 22) ܘܟܕ ܫܡܥ ܕܐܪܟܠܐܘܣ ܡܡܠܟ ܒܝܗܘܕ „und da er hörte, daß Archelaus zum König in Judäa gemacht worden war“ nämlich von Caesar, 6. σχήματα: Einfach, zusammengesetzt und doppelt zusammengesetzt, z. B. ܚܙܐ, ܐܬܚܙܝ, ܐܬܚܙܘܝ, 7. Anordnung der fünf Satzarten, welche der Heilige (Jakob von Edessa) ܪܢܝܐ nannte, andere aber ܩܪܝܬܐ nämlich Befehl, Bitte, Frage, Ausruf, Aussage.

ܓ. Die Verbform ohne die Buchstaben ܐܡܢܬ wie ܩܐܡ sowie die Verbform mit ihnen wie ܢܩܘܡ gehören zu den beiden Zeitsphären der Gegenwart und der Zukunft, und darum werden die Buchstaben ܐܡܢܬ Buchstaben der Ähnlichkeit genannt und die mit diesen gebildeten Verbformen Verben der Ähnlichkeit. Von der Gegenwart steht ܩܐܡ in ܐܢܐ ܕܩܐܡ ܐܝܟܐ ܠܘܬܝ ܐܢܬ

„er ist zu mir gekommen, da wo ich stehe“, von der Zukunft in ܡܪܝ ܐܢܐ ܕܩܡ ܒܬܪ ܕܐܢܐ „ich weiß, daß er in der Auferstehung auferstehen wird“ (Joh. 11, 24), ܩܡ steht von der Gegenwart in ܗܐ ܗܘ ܕܩܡ ܥܡ ܢ ܗܐ „jetzt steht er bei uns und zeigt uns“ und von der Zukunft in ܩܡ ܥܡ ܥܡ ܡܠܟܘܬܐ ܥܡ ܡܠܟܘܬܐ „denn Volk wird sich wider Volk erheben und Königreich wider Königreich“ (Mark. 13, 8. Luk. 21, 10), aber ܩܡ eignet sich vorzugsweise für die Gegenwart und ܩܡ für die Zukunft.

ج. Es kommt vor, daß ein Verb im Präsens die Bedeutung des Perfekts hat, Ev. Jaunâjâ-herakl. (Matth. 25, 14) ܐܝܟ ܓܒܪܐ ܕܐܙܠ ܩܪܐ ܥܒܕܘܗܝ [mit Z^{e}qâp^{h}â bei Ḥêt^{h} und R^{e}b^{h}âṣâ bei Zaj] ܐܝܟ ܓܒܪܐ ܕܐܙܠ ܩܪܐ ܥܒܕܘܗܝ „denn wie ein Mensch, der, als er verreiste, seine Knechte rief“ mit ruhendem Qôp^{h} und Z^{e}qâp^{h}â bei Rêš; die syrische Peschita aber sagt ܐܝܟ ܓܒܪܐ ܕܐܙܠ ܩܪܐ ܥܒܕܘܗܝ „denn wie ein Mann, der verreiste“ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Dâlat^{h} und Zaj.

ج. Ein Verb im Perfekt von der Zukunft zu verstehen ist nicht unrichtig, Jes. (59, 5) ܕܢܫܒܪ ܢܫܒܪ ܒܝܥܐ „und wer es zerbrechen wird, findet eine Otter“ d. h. ܢܫܒܪ, Evang. (Luk. 9, 13) ܐܠܐ ܕܢܙܠܝܢ ܢܙܒܢ ܠܟܠ ܥܡܐ ܗܕܐ „es sei denn, wir dürften gehen und Speise kaufen für dieses ganze Volk“ d. i. ܐܠܐ ܕܢܙܠ ܢܙܒܢ und ܐܢܐ ܐܫܠܚ ܠܟܘܢ ܐܬ ܦܪܩܠܛܐ „wenn der Paraklet kommt, den ich euch senden werde“ (Joh. 15, 26) d. i. ܐܫܠܚ. Ebenso wenig ist es unmöglich eine erzählende Form als Befehl aufzufassen, (1.) Kön. (2, 26) nach dem Griechen ܠܐܒܝܬܪ ܟܗܢܐ ܐܙܠ ܠܟ ܠܥܢܬܘܬ ܠܓܒܝܟ „und dem Priester Abjathar sagte der König: Nach Anathoth begibst du dich, auf dein Landgut“, d. h. ܐܙܠ.

ج. Da die Verben immer nur relativ nicht absolut einfach sind, kann kein Verb, wenn auch einfach, der Zusammensetzung (völlig) frei sein. Betreffs Buchstaben beginnt diese beim Perfekt mit zweien wie ܡܠ und erreicht mit sieben ihre Grenze wie ܐܬܦܥܠ, in Bezug auf Silben aber setzt sie mit einer ein

und erreicht mit dreien das Höchstmaß. Im Plural des Präsens können die Buchstaben wie in der Verbform ܡܫܬܪܓܪܓܝܢ bis auf neun steigen, während die Vokale bei dreien bleiben. Mit den Kasusbuchstaben können die Buchstaben bis auf vierzehn anwachsen wie in der Verbform ܘܒܕܠܡܫܬܪܓܪܓܝܢ, und die Vokale die Fünfzahl erreichen.

§ 4.

Über die Zeichen des Maskulins und des Feminins bei den Verben.

Die Zeichen des Maskulins im Perfekt und Präsens sind im Singular das Nichtsvorhandensein eines Taw z. B. ܩܡ, ܚܕܝ, ܩܐܡ, ܚܕܐ, im Plural ein Waw z. B. ܩܡܘ, ܚܕܝܘ, im Plural des Präsens ein Jôd^{h} mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ oder R^{e}b^{h}âṣâ vor Nûn z. B. ܩܝܡܝܢ, ܚܕܝܢ, im Imperfekt aber Waw mit ʿ^{E}ṣâṣâ vor Nûn wie ܢܩܘܡܘܢ, ܢܚܕܘܢ.

ܟ. Und die Zeichen des Feminins im Perfekt sind im Singular ein Taw wie ܩܡܬ, ܚܕܬ, im Plural ein am Ende angehängtes vokalloses Jôd^{h} ohne Nûn wie ܩܡܝ̈, ܚܕܝ̈ oder mit Nûn wie ܩܡܝ̈ܢ, ܚܕܝ̈ܢ, im Präsens und Imperfekt ein am letzten, dann mit Z^{e}qâp^{h}â versehenen Buchstaben angehängtes Nûn wie ܩܝ̈ܡܢ, ܚܕܝ̈ܢ, ܢܩܘ̈ܡܢ, ܢܚܕܝ̈ܢ.

§ 5.

Über die Satzarten.

Da die Sätze durch Verben zu stande kommen, haben die Alten jene unter die Akzidenzien der Verben gestellt. Ihre Arten sind fünf. Denn jeder Satz, welcher etwas behauptet oder verneint, ist ein Aussagesatz z. B. ܒܪܫܝܬ ܐܝܬܘܗܝ ܗܘܐ ܡܠܬܐ „im Anfang war das Wort“ (Joh. 1, 1). Sonst wird da-

durch entweder ein Ausspruch verlangt oder eine Tätigkeit oder ein Täter; im ersten Falle liegt eine Frage vor z. B. ܐܝܟܐ ܣܝܡܬܘܗܝ „wo habt ihr ihn gelegt?“ (Joh. 11, 34), im zweiten ist der Satz, wenn von einem Vorgesetzten an einen Untergeordneten gerichtet, ein Befehl z. B. ܗܒ ܪܘܥ ܘܣܒ ܫܗܡܐ „laufe hin, hole die Pfeile“ (1. Sam. 20, 36) oder, wenn umgekehrt, ein Wunsch z. B. ܠܐ ܬܥܠܢ ܠܢܣܝܘܢܐ „führe uns nicht in Versuchung“ (Matth. 6, 13), im dritten endlich ein Ausruf z. B. ܐܬܘ ܠܘܬ ܟܠ ܕܥܡܠܝܢ ܘܡܣܒܠܝܢ „kommt zu mir alle, die ihr müde und beladen seid“ (vgl. Matth. 11, 28).

Anm. Ohne Verbalbegriff kann kein Satz vollständig sein, 25
mag das Verb ausgedrückt sein wie in diesen Beispielen, die wir angeführt haben, oder nicht ausgedrückt sein wie in ܡܪܝܐ ܒܫܡܝܐ ܟܘܪܣܝܗ „der Herr, im Himmel seinen Thron“ (Ps. 11, 4), d. h. ܩܐܡ ܟܘܪܣܝܗ „hat er seinen Thron aufgestellt“ und ܐܝܟܐ ܐܢܬ ܐܕܡ „wo du, Adam?“ (Gen. 3, 9), d. h. ܐܝܟܐ ܐܬ ܐܕܡ „wo bist du versteckt?“.

Anm. Es ist auffällig, daß die Alten das Gesuch eines Hochgestellten an einen Untergeordneten und umgekehrt mit Namen bezeichneten, nicht aber dasjenige eines Gleichen an einen Gleichen, und nichts steht dawider, wenn wir einen derartigen Satz Verlangen heißen, und (ebenso, daß) sie nicht die übrigen Sätze, von denen die Schriften überfüllt sind, der 92
Erwähnung wert fanden, den Sehnsucht ausdrückenden meine ich, der bei nicht zu verwirklichenden Wünschen wie ܡܢ ܝܗܒ ܠܝ ܟܢܦܝܢ ܐܝܟ ܕܢܫܪܐ „wer gibt mir Flügel wie die des Adlers“, (vgl. Ps. 55, 7) und den Hoffnung ausdrückenden, der bei zu verwirklichenden Wünschen gebraucht wird, wie ܢܦܫܝ ܣܒܪܐ ܠܦܘܪܩܢܟ „meine Seele hofft auf deine Errettung“ (Ps. 119, 174), die Verwunderung wie ܡܐ ܛܒܘ ܐܗܠܝܟ ܝܥܩܘܒ „wie schön ist deine Wohnung, Jakob“ (Num. 24, 5) und den Schwur wie ܐܝ ܗܘ ܕܡܪܝܐ „so wahr der Herr lebt“ (Ri. 8, 19 u. sonst).

ܟ. Der Aussagesatz sowie der Fragesatz haben alle drei Tempora; der Befehl, der Wunsch und der Ausruf sind auf Präsens und Futurum allein beschränkt.

ZWEITES KAPITEL.

ÜBER INTRANSITIVITÄT UND TRANSITIVITÄT DER VERBEN.

VIER PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Darlegung der intransitiven und transitiven Verben.

Von jedem Verb gilt, daß es entweder nicht von dem Agens auf ein Patiens übergeht sondern sich auf jenes allein bezieht und intransitiv heißt z. B. ܐܬܐ ܦܛܪܘܣ „Petrus kam“, ܐܙܠ ܦܘܠܘܣ „Paulus ging“, ܢܦܠ ܝܘܕܐ „Judas fiel“, ܩܡ ܡܬܝܐ „Matthäus stand auf“, oder es geht von dem einen auf das andere über und wird transitiv genannt wie ܐܩܝܡ „aufstellen“, ܐܢܫܐ „herunternehmen“, ܐܦܩ „ausführen“, ܐܥܠ „einführen“. Einige heißen aber das intransitive wie ܒܬ „übernachten“ einfach und das transitive ܐܒܝܬ „übernachten lassen“ zusammengesetzt.

ܟ. Jedes transitive Verb geht vom Agens entweder auf ein Patiens über z. B. ܡܚܐ ܡܪܝܐ ܠܡܨܪܝܐ „der Herr hat die Ägypter geschlagen“ oder auf zwei z. B. ܩܕܡܬܝܗܝ ܒܘܪܟܬܐ ܛܒܬܐ „du bist ihm mit guter Segnung entgegengekommen“ (Ps. 21, 4) oder auf drei z. B. ܡܟܪܬܟܘܢ ܓܝܪ ܠܓܒܪܐ ܚܕ ܒܬܘܠܬܐ ܕܟܝܬܐ ܕܐܩܪܒ

ܠܡܓܫܢ „ich habe euch als reine Jungfrau einem Manne verlobt, dem Messias zuzuführen“ (2. Kor. 11, 2). Im ersten Beispiele ist das Patiens ein einziges, das Nomen ܡܫܝܚܐ, im zweiten ist das erste Patiens das Pronomen Jôd^{h} und die damit zusammengehörenden Buchstaben (ܝܘܕ), und das zweite ist ܠܒܬܘܠ ܠܓܒܪܐ. Im dritten ist das erste Patiens das Pronomen Kâp^{h} und die damit zusammengehörenden Buchstaben (ܟܦ), das zweite ist ܒܝ ܠܝܫܘܥ und dritte ܠܡܫܝܚܐ ܠܓܒܪܐ; aber ܐܡܪ ܠܡܓܫܢ ist nicht ein viertes Patiens sondern eine Erklärung zu dem zweiten, das ܒܝ ܠܝܫܘܥ ist. Und ebenso ist in dem Worte ܗܝܡܢܘ ܒܗ ܟܬܝܪ „viele glaubten an ihn“ (Joh. 2, 23 u. sonst) ein Patiens vorhanden und in ܗܘ ܠܐ ܡܗܝܡܢ ܠܗ ܒܝ ܢܦܫܗ ܕܝܫܘܥ ܗܘ „aber Jesus vertraute sich ihnen nicht an“ sind zwei Patiens.

§ 2.

Über die Ursachen der transitiven Bedeutung.

Wegen zweier Ursachen geht ein nicht transitives Verb in ein transitives über. Die erste ist das Vorantreten der Buchstaben ܐܗܢܘ z. B. von ܫܟܒ „liegen“, ܫܛܐ „abbiegen“, ܢܛܐ „sich neigen“, ܣܒܪ „auffassen“, ܩܪܐ „schreien“, ܙܥܘ „niedrig sein“, ܗܓܐ „nachdenken“: ܐܦܩܗ ܠܐܪܥܐ ܠܐ ܐܫܟܒ ܐܢܘܢ „er legte sie auf die Erde“ (2. Sam. 8, 2), ܐܫܛܘ ܢܫܘܗܝ ܠܒܗ „seine Weiber verführten sein Herz“ (1. Kön. 11, 3), ܐܣܓܕ ܠܡܠܟܐ ܒܦܘܡܗ „seinen Mund machte er deutlich anbeten“, ܐܣܒܪ ܠܟܠ ܚܕ „er machte jeden Verstand es fassen“, ܡܟܐܒܘܢܝ ܕܐܬܟܢܫ ܒܗ „der Schmerz, den er erlitt, macht mich schreien“, ܐܙܥ ܢܦܫ ܠܓܒܪܐ „er erniedrigte dem Mächtigen das Haupt“, ܡܢ ܐܡܪ ܠܟ ܕܟܬܒ ܐܠܦܒܝܬܐ ܗܐ ܐܬ ܡܓܓ ܠܐ ܫܪܝܪ „wer hat dir das Alphabet geschrieben, denn siehe, er hat dich verkehrt unterrichtet“, und wie ܐܬܕܟܪ ܗܘ „er erinnerte sich“ und

ܐܰܚ̈ ܠܰܫܢܳܐ „er erinnerte einen anderen“, (2.) Sam. (3, 8) ܐܰܢܳܐ ܐܶܠܳܐ ܐܰܚ̈ ܥܰܠ ܚܰܛ̈ܳܬ̈ ܐ̈ܶܢ̈ܬ̈ „und du erinnerst dich mir gegenüber des Vergehens an einem Weibe“, Jes. (19, 17) ܗ̈ܳܝܬ̈ ܠ̈ܳܟ ܠ̈ܰܡ̈ܶܨ̈ܪ̈ ܠ̈ܰܠ̈ܳܥ̈ ܟ̈ܠ ܕ̈ܰܒ̈ܪ̈ ܝ̈ܰܗ̈ܽܘܕ̈ܳܐ ܠ̈ܡ̈ܶܨ̈ܪ̈ ܚ̈ܰܪ̈ܕ̈ ܟ̈ܠ ܕ̈ܰܒ̈ܪ̈ ܝ̈ܰܗ̈ܽܘܕ̈ܳܐ ܠ̈ܡ̈ܶܨ̈ܪ̈ ܚ̈ܰܪ̈ܕ̈ „und das Land Juda wird dem Ägypter ein Gegenstand des Schreckens sein, und jeder, den er daran erinnert, wird in Furcht geraten“.

Die zweite (Ursache) ist P^{e}t^{h}âḥâ beim ersten (sonst) vokallosen Buchstaben z. B. von ܚܰܕ̈ „abnehmen“, ܫ̈ܰܠ̈ „vollendet sein“, ܙ̈ܰܥ̈ „sich ärgern“, ܟ̈ܰܐ „krank sein“, ܫ̈ܰܚ̈ „fehlen“ mit vokallosem ersten Buchstaben ܚ̈ܶܕ̈ „vermindern“, ܫ̈ܶܠ̈ „vollenden“, ܟ̈ܶܐ „schelten“, ܟ̈ܶܐ „mit Krankheit schlagen“, ܫ̈ܶܚ̈ „fehlen lassen“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des ersten, Kön. (1. Sam. 24, 8) ܒ̈ܶܐ ܐ̈ܶܒ̈ ܕ̈ܰܘ̈ܕ̈ ܚ̈ܶܕ̈ܘ̈ „und David schalt die Männer, die bei ihm waren“, Jes. (63, 6) ܒ̈ܰܚ̈ܡ̈ܳܬ̈ ܐ̈ܰܦ̈ܝ ܕ̈ܰܡ̈ܟ̈ ܐ̈ܰܢ̈ܳܐ „und ich habe sie in meinem Zorn geschlagen“, David (Ps. 23, 1) ܡ̈ܕ̈ܰܡ̈ ܢ̈ܚ̈ܣ̈ܪ̈ ܪ̈ܥ̈ܝ̈ ܝ̈ܗ̈ܘ̈ܐ̈ ܠ̈ܐ ܫ̈ܚ̈ܣ̈ܪ̈ ܚ̈ „der Herr wird mich weiden, und nichts wird er mir mangeln lassen“.

ك. Nicht selten geht die Tätigkeit mittels eines das Objektsein angebenden Wortes oder Buchstaben über z. B. ܐ̈ܰܦ̈ܢ̈ ܚ̈ܰܡ̈ܰܐ ܡ̈ܥ̈ܰܡ̈ ܚ̈ܰܡ̈ܰܐ „er hat sich mir zugewendet und meine Bitte gehört“, ܐ̈ܰܢ̈ܳܐ ܠ̈ܕ̈ܽܘܕ̈ ܡ̈ܚ̈ܰܕ̈ ܫ̈ܠ̈ܗ̈ „ich gehöre meinem Geliebten und zu mir kehrt er zurück“ (HL 7, 11), ܪ̈ܥ̈ܳܐ ܡ̈ܕ̈ܰܡ̈ ܚ̈ܰܦ̈ܙ̈ܰܬ̈ „Herr, du findest an deinem Lande Gefallen“ (Ps. 85, 2). Denn in diesen (Beispielen) gehen das „Sichzuwenden“, „Zurückkehren“ und „Gefallen“ mittels ܚ̈ܰܡ̈ܰܐ, ܚ̈ܰܕ̈ und Bêt^{h} vom Agens auf das Patiens über.

ك. Wenn zu einem einfach transitiven Verb eine Ursache transitiver Bedeutung hinzukommt, macht sie es doppelt transitiv z. B. von ܒ̈ܚ̈ „wählen“, ܐ̈ܣ̈ܡ̈ „lieben“, ܚ̈ܙ̈ „gefangen nehmen“, ܢ̈ܥ̈ „Schuhe anlegen“, ܚ̈ „schmähen“, ܐ̈ܣ̈ „halten“ ܒ̈ܚ̈ܣ̈, ܐ̈ܣ̈ܡ̈, (ܚ̈ܙ̈), ܢ̈ܥ̈ܠ̈, ܚ̈ܐ̈, ܐ̈ܣ̈, David (Ps. 47, 5) ܒ̈ܚ̈ܣ̈ ܢ̈ܚ̈ܠ̈ܬ̈ „er ließ uns seinen Erbbesitz wählen“, Thora (Deut. 33, 3) ܚ̈ܩ̈ܛ̈ܙ̈ ܐ̈ܢ̈ ܐ̈ܣ̈ܡ̈ ܘ̈ܐ̈ ܚ̈ܩ̈ܘ̈ ܫ̈ܘ̈ „er gab ihnen und machte die

Völker sie lieben", Hez. [(16, 53) ܘܐܥܝܠ ܐܥܠܡ ܫܒܝܗܝܟ „und ich werde deine Gefangenen unter ihnen gefangen führen lassen",] (16, 10) ܘܐܠܒܫܬܟ ܪܩܡܐ „und ich habe dich Schuhe anlegen lassen", Mal. (1, 6) ܘܐܢ ܐܒ ܐܝܟܐ ܕܫܡܝ ܐܢܬܝܢ „und wenn ihr sagt: Wodurch haben wir deinen Namen schmähen lassen?", Ev. (Matth. 21, 33. Luk. 20, 9) ܘܐܓܪܗ ܠܟܪܟܐ „und er ließ Weinbauern ihn pachten".

§ 3.

Über die Ineffektivität der Ursachen der transitiven Bedeutung.

Das Davortreten eines der Buchstaben ܐܗܥ und das P^{e}t^{h}âḥâ beim ersten vokallosen Buchstaben bewirken nicht immer transitive Bedeutung, denn die Verben ܙܗܪ „glänzen", ܐܫܬ „weiß sein", ܐܠܚ „aussätzig sein", ܐܠܗ „leuchten" sind mit Âlap^{h} gebildet und doch nicht transitiv, Ev. (Mark. 9, 3) ܘܠܒܘܫܗ ܗܘܐ ܙܗܝܪ ܘܫܚܝܪ ܟܬܠܓ ܥܠ ܐܪܥܐ „und sein Kleid war glänzend und weiß wie Schnee", Thora (Ex. 4, 6) ܘܗܐ ܐܝܕܗ ܡܫܬܚܐ ܟܬܠܓ „und seine Hand war aussätzig geworden (und weiß) wie Schnee", Hi. (18, 5) ܐܦ ܢܘܗܪ ܢܘܪ ܐܫܬܗ „auch leuchtet die Flamme seines Feuers".

Und ܓܠܐ „ins Exil gehen", ܩܨܪ „kurz sein", ܚܣܪ „fehlen", ܡܛ „ankommen", ܦܪܚ „fliegen", ܫܩܕ „nachahmen" haben P^{e}t^{h}âḥâ bei den ersten Buchstaben und sind doch nicht transitiv, Jes. (57, 8) ܡܢ ܥܡܕ ܓܠܝܬ ܘܣܠܩܬ ܠܟ „denn von mir weg bist du in Verbannung gewandert und emporgestiegen", ܕܐܪܟ ܡܢ ܩܨܪ ܗܘܬ ܥܪܣܬܐ „denn das Bettgestell ist zu kurz und die Decke zu klein" (Jes. 28, 20), ܐܠ ܐܬ ܡܢ ܚܛܝܢ ܠܐ ܚܣܪ ܠܢ „du, Herr, rechnest nicht unsere Trübsale, damit nicht unser Verbrechen von uns weiche", Sir. (34, 12) ܘܣܓܝ ܐܬܝ ܠܡܘܬܐ ܥܕ ܕܢܦܠ „viele Mal bin ich dem Tode nahe gekommen", David (Ps. 102, 7) ܐܫ

ܐܝܟ ܨܦܪܐ ܕܦܪܚ ܥܠ ܓܓ̈ܐ „wie ein Vögelchen, das über die Dächer fliegt“, ܐܝܟ ܢܫܟ̈ܚ ܠܡܕܡ̈ܐ ܕܠܥܠ „wie können die Irdischen den Himmlischen nachahmen“.

25 ܟ. Es gibt Fälle, wo das Davortreten eines der Buchstaben ܐܗܝ und das P^{e}t^{h}âḥâ bei dem ersten vokallosen Buch-
94 staben dem Verb einen ganz neuen Sinn geben wie ܫܩܠ ܚܘܒܐ „eine Schuld zahlen“ und ܐܦܩ d. h. Knospen treiben, ܫܩܠ von ܚܘܒܐ „Anschuldigung“ und ܐܬܩܒܠ d. h. entgegenkommen, ܚܦܪ „eine Grube graben“ und ܐܬܒܫ d. h. sich schämen, ܫܐܠ ܡܢ ܚܒܪܗ d. h. er verlangte von einem anderen und ܐܫܠܡ ܠܗ d. h. er gab ihm, ܦܫܪ von ܦܫܪܐ „Auflösung“ und ܫܪܝ von ܫܪܝܬܐ „Anfang“, ܫܛܐ von ܫܛܝܘܬܐ „Verrücktheit“ und ܫܕܪ von ܫܕܪܐ „Versetzung“, ܬܒ̈ܐ von ܬܒ̈ܝܬܐ „Rückkehr“ und ܬܒ̈ܐ von ܬܒ̈ܝܬܐ „Veränderung“, ܣܒ ܒܐܪ̈ܥܐ „in den Ländern umhergehen“ und ܣܒ ܒܚܪ̈ܩܐ „mit Windeln umwickeln“, ܓܠܐ von ܓܠܝܢܐ „Offenbarung“ und ܫܒܝ von ܫܒܝܬܐ „Gefangenschaft“, aber auch von einer Offenbarung sagt man oft ܫܒܝ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Gâmal, Mi. (1, 6) ܐܓܡ ܥܩܪ̈ܝܗ ܘܐܓܠܐ ܐܣܝ̈ܗ „ihre Steine werde ich in einem Haufen zusammenwerfen und ihre Grundmauern bloßlegen“ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Gâmal. David (Ps. 92, 13) ܙܕܝܩ ܐܝܟ ܬܪ̈ܡܐ ܢܬܪܒܐ „der Gerechte sproßt wie eine Palme“, ܐܦܬܡ ܠܐ ܢܫܬܢ „eure Antlitze werden nicht erröten“ (Ps. 34, 6), (2.) Kön. (14, 8) ܐܬܐ ܢܬܚܙܐ ܐܢܐ ܥܡ ܐܢܐ „komm, wir wollen einander entgegentreten“, Evang. (Luk. 11, 5) ܚܒܪܝ ܗܒ ܠܝ ܬܠܬ ܠܚܡ̈ܐ „Freund, gib mir drei Brote“.

§ 4.

Über Verben, die sowohl transitiv als intransitiv sind.

10 Solche sind z. B. ܥܩܪ „kinderlos machen“ einen anderen und ܥܩܪ „kinderlos werden“ selbst, ܫܒܥ „überwältigen“ einen

anderen und ܢܦܠ „erliegen“ selbst, ܐܦܠ „fortführen“ einen anderen und ܐܙܠ „weggehen“ selbst, ܐܫܕܪ „gehen lassen“ einen anderen und ܐܫܕܪ „gehen“ selbst, ܢܦܚ „anhauchen“ einen anderen, ܢܦܚ „anschwellen“ selbst, ܐܡܠܟ „zum König machen“ einen anderen und ܐܡܠܟ „König werden“ selbst, ܐܦܟ „umstoßen“ einen anderen, ܐܦܟ „zurückkehren“ selbst, ܡܥܟܒ „betrübend“ einen anderen und ܡܥܟܒ „betrübt“ selbst, ܡܠܐ „füllen“ etwas anderes und ܡܠܐ „voll werden“ selbst wie ܐܡܠܟ, ܨܒܐ „retten“ einen anderen und ܨܒܐ „weggehen“ selbst, ܪܟ „weich machen“ einen anderen und ܪܟ „weich werden“ selbst, ܡܬܟܦ „sich beugen“ selbst und ܡܬܟܦ „beugen“ einen anderen, ܐܬܢܗܪ „hell werden“ selbst und ܐܬܢܗܪ „hell machen“ einen anderen.

Belege. (1.) Sam. (15, 33) ܐܡܐ ܕܟܝܢ ܚܪܒܟ ܢܫܟܠ ܐܡܟ ܐܡܐ ܒܢܝܬ ܐܡܟ „wie dein Schwert Weiber kinderlos gemacht hat, so wird deine Mutter unter den Weibern kinderlos werden“, Evang. (Matth. 16, 18) ܘܫܥܪܝ ܓܗܢܐ ܠܐ ܢܬܟܠܒܢ ܒܗ „und die Pforten der Scheol sollen sie nicht überwältigen“, Thora (Gen. 35, 16) ܘܪܚܝܠ ܝܠܕܬ ܘܐܬܩܫܝ ܒܝܠܕܬܗ „und Rachel gebar, aber sie erlag beim Gebären“, ܐܣܥ ܐܬ ܥܡܐ ܡܢ ܥܡܐ „er versetzte das Volk von einem Dorfe zum anderen“ (Gen. 47, 21), Pr. (10, 9) ܡܢ ܕܢܣܥ ܐܒܢܐ ܢܬܒܐܫ ܒܗܝܢ „wer Steine versetzt, kann sich an ihnen weh tun“, Ev. (Matth. 12, 9) ܘܐܙܠ ܡܢ ܬܡܢ „und Jesus begab sich von dannen“, Thora (Lev. 26, 13) ܘܐܫܕܪ ܐܬܟܡ ܩܘܡܡܝܢ „und ich ließ euch aufrecht gehen“, Ev. (vgl. Joh. 12, 35) ܒܙܒܢ ܕܐܢܬܘܢ ܢܗܝܪܐ ܐܬܟܡ ܐܙܠ ܘܐܬ ܒܢܘܪܐ „während ihr das Licht habt, wandelt in dem Lichte“, ܘܢܦܚ ܒܗܘ ܐܡܪ „indem er sie anhauchte, sagte er“ (Joh. 20, 22), Thora (Num. 5, 27) ܘܬܒܛܢ ܒܛܢܗ ܘܬܢܦܚ ܝܪܟܗ „und ihr Bauch wird anschwellen und ihre Oberschenkel werden schwinden“, (2.) Kön. (24, 17) ܘܡܠܟ ܢܒܘܟܕܢܨܪ ܐܬ ܡܬܢܝܗ ܕܡܠܟ ܬܚܬ ܝܟܢܝܐ „und der König von Babel machte Matthanja zum König“, David (Ps. 93, 1) ܡܠܟ ܝܗܘܐ ܠܒܫ ܓܐܘܬ ܐܬܠܒܫ „der Herr wurde König und Pracht legte er an“, Evang. (Joh. 2, 15) ܘܟܕ ܥܒܕ ܣܘܛܐ ܡܢ

„und ihre Tische stieß er um", ܘܗܦܟ ܦ̈ܠܓ̈ܐ ܕܝܗ̈ܒ̈ܐ ܘܗܦܟ ܠܗ̈ܘ̈ܢ „und jene Hirten kehrten zurück, indem sie Gott priesen und lobten" (Luk. 2, 20), Hi. (6, 27) ܐ̈ܠ ܗ̈ܐ ܕܝ̈ܬܡ̈ܐ ܘܥ̈ܠ ܚ̈ܒ̈ܪ̈ܟ ܬ̈ܚ̈ܪ̈ܫ̈ܘ „siehe, über eine Waise tut ihr groß und betrübet eure Freunde", ܐ̈ܢܫ̈ ܘܒ̈ܢ̈ܝ ܐ̈ܢ̈ܫ̈ ܘܥ̈ܠ ܕ̈ܡ̈ܐ ܬ̈ܚ̈ܪ̈ܫ̈ ܘܥ̈ܠ „die Menschen und die Himmlischen freuen sich, und die Dämonen sind betrübt", Evang. (Joh. 2, 7) ܐ̈ܠ ܗ̈ܐ ܕܝ̈ܠ̈ܐ ܘܡ̈ܠ̈ܐ ܐ̈ܠ „füllt die Krüge", ܐ̈ܠ ܗ̈ܐ ܕܝ̈ܠ̈ܐ ܘܡ̈ܠ̈ܐ ܐ̈ܠ „wie acht Tage voll waren, so daß der Knabe zu beschneiden war" (Luk. 2, 21), David (Ps. 28, 9) ܐ̈ܠ ܗ̈ܐ ܕܝ̈ܠ̈ܐ ܘܡ̈ܠ̈ܐ ܐ̈ܠ „rette dein Volk und segne deine Erbschaft", ܐ̈ܠ ܗ̈ܐ ܕܝ̈ܠ̈ܐ ܘܡ̈ܠ̈ܐ ܐ̈ܠ „geht von mir hinweg, alle Knechte der Lüge" (Ps. 6, 9), d. h. ܐ̈ܠ ܗ̈ܐ ܕܝ̈ܠ̈ܐ ܘܡ̈ܠ̈ܐ ܐ̈ܠ „entfernt euch von mir", Weish. (?) ܐ̈ܠ ܗ̈ܐ ܕܝ̈ܠ̈ܐ ܘܡ̈ܠ̈ܐ ܐ̈ܠ „und sie machten ihre Häupter weich", Evang. (Matth. 24, 32) ܐ̈ܠ ܗ̈ܐ ܕܝ̈ܠ̈ܐ ܘܡ̈ܠ̈ܐ ܐ̈ܠ „sogleich wenn ihre Zweige zart werden", Jes. (45, 23) ܐ̈ܠ ܗ̈ܐ ܕܝ̈ܠ̈ܐ ܘܡ̈ܠ̈ܐ ܐ̈ܠ „und mir soll sich beugen jedes Knie", ܐ̈ܠ ܗ̈ܐ ܕܝ̈ܠ̈ܐ ܘܡ̈ܠ̈ܐ ܐ̈ܠ „er beugt seinen Hals wie einen Haken" (Jes. 58, 5), ܐ̈ܠ ܗ̈ܐ ܕܝ̈ܠ̈ܐ ܘܡ̈ܠ̈ܐ ܐ̈ܠ „steh auf, werde hell, denn dein Licht ist gekommen" (Jes. 60, 1), David (Ps. 13, 4) ܐ̈ܠ ܗ̈ܐ ܕܝ̈ܠ̈ܐ ܘܡ̈ܠ̈ܐ ܐ̈ܠ „mache meine Augen hell, daß ich nicht zum Tode entschlafe".

DRITTES KAPITEL. 95

ÜBER DIE ZWEIBUCHSTÄBIGEN VERBEN.

SIEBEN PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über Verben mit Z^{e}qâp^{h}â oder P^{e}t^{h}âḥâ bei dem ersten Buchstaben.

Jedes zweibuchstäbige Verb ist im Perfekt einvokalisch, und es wird entweder nur mit Z^{e}qâp^{h}â bei dem ersten Buchstaben oder nur mit P^{e}t^{h}âḥâ dabei ausgesprochen oder sowohl mit Z^{e}qâp^{h}â als mit P^{e}t^{h}âḥâ.

ܟ. Die Verben im Perfekt werden ganz besonders als Beispiele aufgestellt, weil sie im Gegensatz zu denen im Präsens oder Imperfekt von Zusatzbuchstaben frei sind.

ܟ. Verben, die nur mit Z^{e}qâp^{h}â gesprochen werden: ܓܰܚ „hervorbrechen“, ܕܢ „richten“, ܕܨ „aufspringen“, ܙܚ „weggehen“, ܙܥ „sich bewegen“, ܚܓ „herumgehen“, ܚܣ „sich erbarmen“, ܛܣ „fliegen“, ܛܦ „schwimmen“, ܟܡ „verbergen“, ܠܛ „verwünschen“, ܠܥ „kneten“, ܡܛ „schwanken“, ܡܥ „betasten“, ܢܚ „ruhen“, ܢܡ „schlafen“, ܢܦ „sich neigen“, ܣܛ „brennen“, ܣܩ „hauchen“, ܣܡ „setzen“, ܦܓ „sich abkühlen“, ܦܠ „bestreuen“, ܦܥ „verweilen“, ܨܒ „besuchen“, ܨܡ „fasten“, ܨܬ „horchen“, ܩܡ „stehen“, ܥܕ „umherstreifen“, ܥܛ „verachten“, ܬܒ „zurückkehren“.

ܟ. Verben, die nur mit P^{e}t^{h}âḥâ gesprochen werden: ܒܙ „rauben“, ܒܩ „faul werden“, ܓܡ „abschneiden“, ܓܢ („verborgen liegen?“), ܓܥ „berühren“, ܕܚ („in den Staub sinken?“), ܗܒ („blühen?“), ܗܠ (?), ܗܢ („gefallen“?), ܗܪ „streiten“, ܙܒ („durch-

10 löchern“?), ܙܓ „klingeln“, ܙܠ „leicht sein“, ܙܡ „ertönen“, ܚܟ „kratzen“, ܚܠ (?), „durchbohren“, ܚܡ „warm werden“, ܚܢ „sich erbarmen“, ܚܦ „abreiben“, ܚܫ „leiden“, ܚܬ „richtig sein“, ܛܒ „suchen“, ܛܚ „beunruhigen“, ܛܠ „überdecken“, ܛܡ „sperren“, ܛܢ „beneiden“, ܟܣ „tadeln“, ܟܦ „krümmen“, ܠܙ „belästigen“, ܠܥ „lecken“, ܡܨ „saugen“, ܡܟ „hingestreckt sein“, ܢܣ („schwach sein?“), ܢܫ „erschlaffen“, ܥܕ „ausreißen“, ܥܙ „stark sein“, ܥܢ („umwölkt sein?“), ܥܠ „eintreten“, ܥܬ „Gewalttat verüben“, ܦܕ „sich irren“, ܦܙ „springen“, ܦܟ „zerschmettern“, ܦܥ „zerschlagen“, ܦܪ „überströmen“, ܨܚ „erglühen“, ܨܠ „gellen“, ܨܦ „brennen“, ܩܒ „sich sträuben“, ܩܕ „zerreißen“, ܩܙ („schaudern?“), ܩܠ „leicht sein“, ܩܦ „erstarren“, ܩܨ „abschneiden“, ܩܪ „kalt werden“, ܩܫ „altern“, ܩܬ „haften“, ܪܓ „begehren“, ܪܙ „einen heimlichen Plan fassen“, ܪܟ „weich sein“, ܪܣ „spritzen“, ܪܥ „zerbrechen“, ܪܦ „blinzeln“, ܪܩ „speien“, ܪܫ „zermalmen“, ܪܬ „zittern“, ܫܪ „fest sein“, ܬܟ „unterdrücken“.

ܨ. Verben, die sowohl mit Z^{e}qâp^{h}â wie mit P^{e}t^{h}âḥâ gesprochen werden: ܒܕ „zunichte werden, vermengen“, ܒܪ „verwüstet werden, roh sein“, ܓܕ „heiß sein (?), abschneiden“, ܓܙ „versiegen, scheren“, ܓܠ „wälzen“, ܓܦ „jagen“, ?, ܓܪ „unzüchtig leben, schleppen“, ܕܒ „hinsiechen, kriechen“ (?), ܕܠ „wanken, klein sein“ u. a., ܕܩ „betrachten, stoßen“, ܕܪ „wohnen, kämpfen“, ܕܫ „treten“ („vernachlässigen“), ܚܪ „beobachten, dorren“, ܚܒ „unterliegen, brennen“, ܚܛ „nähen, graben“, ܟܫ „ruhig bleiben“, („sammeln“), ܠܡ „nahen, sammeln“, ܡܪ „kaufen, bitter
15 sein“, ܢܕ „wanken, zurückbeben“, ܣܦ „ein Ende nehmen, entbrennen“, ܥܣ „wieder aufleben (?), hinterlistig sein“, ܥܦ „erschöpft werden, verdoppeln“, ܦܚ „ausdunsten, sich abmühen“, ܨܕ „jagen, betrachten“, ܨܪ „malen, einknüpfen“, ܪܒ „schreien, groß machen (?)“, ܫܒ „verdorren, herunterlassen“, ܫܥ „anstreichen“, ܫܦ „anstreichen, schleichen“, ܬܢ „sein Wasser lassen, rauchen“.

§ 2.

Belege der mit Z^{e}qâp^{h}â beim ersten Buchstaben gesprochenen Verben.

Ephraim ܐܟܝܠ ܒܗ ܕܝܪܐ ܕܐܢܐ ܒܗ ܩܐܡ „ich habe den Kreis gezogen, in dem ich stehe“, ܘܐܬܪܥܝ ܠܗ ܟܕ ܐܬܐ „er respektierte und verehrte das Fest“, Gregorios von Nazianz ܘܢܫܒܚ ܒܝܡܐ ܪܒܐ ܘܥܒܪ ܒܝܡ ܦܬܝܐ „und er wird lange umherschwimmen und weite Meere überfahren“, David (Ps. 62, 4) ܐܝܟ ܟܬܠܐ ܕܡܬܢܐ ܘܟܐܦܐ ܕܡܬܪܡܐ „wie eine Wand, die schwankt, und eine Mauer, die umgestoßen ist“, Antonios ܠܐ ܡܛܐ ܘܠܐ ܡܛܐ „sie neigen sich nicht hin und her“, d. h. ܠܐ ܡܬܝܠܝܢ „beugen sich nicht“, Jer. (Klag. 3, 16) ܘܫܒܪ ܒܟܝܟ ܠܐ ܓܪܓܪ „er ließ meine Zähne Kiesel zermalmen und überstreute mich mit Asche“, David (Ps. 91, 6) ܡܢ ܥܘܟܣܐ ܕܡܫܝܦ ܒܨܗܪܝܐ „und vor dem Winde, der am Mittag umherweht“, d. h. ܕܡܛܝܠ ܟܢܦܝܗ ܘܡܬܚܡܪ ܒܟܠ ܐܪܥܐ „er fliegt mit langen Flügeln und streift um die ganze Erde herum“.

ـي. Das Verb ܣܡ „setzen“ weicht in der 1. Person (Ipf.) und in der 2. Person des Imperativs von seinesgleichen ab. Denn wir sagen nicht ܐܣܡ und ܣܡ wie ܐܡܪ und ܡܪ mit ^{E}ṣâṣâ sondern ܐܨܡ sowie ܨܡ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ.

ـي. Das Verb ܡܬ „sterben“ ist, obgleich mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei dem ersten Buchstaben gesprochen, den Verben, deren erster Z^{e}qâp^{h}â hat, verwandt, denn wir sagen ܡܬܐ, ܡܠܐ, ܡܫܐ, ܡܫܐ, ܡܫܐ, ܡܬܐ, ܡܬܝ, ܡܬܝ, wie ܡܦܐ, ܡܠܐ, ܡܨܐ, ܡܨܐ, ܡܨܐ, ܡܨܐ, ܡܨܐ, ܡܨܐ.

Es weicht aber darin von ihnen ab, daß wir nicht wie 1. sg. ܐܡܬ, 2. m. sg. ܐܡܬ, 3. f. sg. ܐܡܬ auch 1. sg. ܐܫܐ, 2. m. sg. ܐܫܐ, 3. f. sg. ܐܫܐ mit Z^{e}qâp^{h}â sagen sondern mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ 1. sg. ܐܨܐ, 2. m. sg. ܐܨܐ, 3. f. sg. ܐܨܐ.

ـي. Obgleich das Verb ܒܬ „horchen“ wie ܒܬ „übernachten“ Z^{e}qâp^{h}â hat, lautet es in transitiver Form nicht mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ

bei dem zweiten Buchstaben wie ܐܚܕ, ܐܡܪ sondern mit R°b^{h}âṣâ, wie es bei den mit P°t^{h}âḥâ gesprochenen Verben der Fall ist, also ܐܙܠ wie ܐܙܠ „fortnehmen", ܐܝܬ „einführen", Jer. (8, 6) ܐܢܐ ܫܡܥܬ ܘܐܩܒܠ ܠܐ ܟܢ ܡܠܠ ܐܝܫ ܪܥܝܘܬܗ ܐܡܪ „ich habe gehorcht und zugehört, aber wahr reden sie nicht", Ephraim ܐܛܐ ܐܘܕܢܟ ܘܫܡܥ ܠܡܐ „neige dein Ohr, horche und merke auf".

כ. Das Verb ܡܫ „berühren" stimmt, obgleich mit Z°qâp^{h}â beim ersten Buchstaben gesprochen, da wir ja ܡܫܫ, ܡܫܫ, ܡܫܡ wie ܡܥܩ, ܡܥܥ, ܡܥܡ sagen, betreffs des Nomen actionis mit denen, die an der ersten Stelle P°t^{h}âḥâ haben, überein, Ephraim ܘܡܫܫܘ ܐܝܕܝܗܘܢ ܕܠܐ ܢܫܬܡܫܘܢ ܒܗ „und sie hielten ihre Hände von ihm zurück, damit sie ihn nicht berührten und dadurch zu Schaden kommen würden", d. h. das Šin darin wird verdoppelt wie das Nûn in ܩܢܐ „Eifer" und das Zaj in ܓܙܠ „Raub". Auch die arabische Sprache bezeugt die Verdoppelung (مسامس).

כ. Von ܛܝܒܘܬܐ „Güte" ist ܛܒ mit Z°qâp^{h}â, Ri. (11, 25) ܐܦ ܥܬܐ ܛܒ ܐܢܬ ܡܢ ܒܠܩ ܒܪ ܨܦܘܪ „bist du nun wirklich besser, als Balak?" mit ruhendem Mîm und Z°qâp^{h}â bei Ṭêt^{h} wie ܡܫܡ, ܡܡܡ. Und von ܒܝܫܬܐ „Schlechtigkeit" ist ܒܫ mit P°t^{h}âḥâ, Kön. (2. Sam. 19, 7) ܘܙܐ ܠܟ ܪܥܐ ܡܢ ܟܠ ܒܝܫܬ ܐܚܪܬ „und dieses ist dir schlimmer als alle Unglücksschläge" mit Âlap^{h} nach dem Bêt^{h} wie ܚܙܐ mit Âlap^{h} nach dem ʿÊ.

§ 3.

Belege der mit P°t^{h}âḥâ beim ersten Buchstaben gesprochenen Verben.

Mal. (1, 6) ܐܦ ܐܢܬܘܢ ܟܗܢܐ ܗܘ ܕܒܙܝܬ ܫܡܝ „euch, ihr Priester, die meinen Namen verachten", Weish. (14, 1) ܡܙܠ ܡܨܠ ܥܠ ܥܨ ܕܪܡ ܘܩܪܐ ܠܗ „er betet und ruft ein faules und vermoderndes Holz an", Jes. (16,8) ܕܫܒܘ ܥܡܡܐ ܐܚܕ ܒܥܠ ܕܚܙܘܢ ܗܘ

„die Rebe Sebmas, sie haben ihre Ranken abgeschnitten“, ܒܣܡܐ ܓܦܢܗ ܩܛܥ „er weilt in der Wohnung der Seligkeiten“, Paulus (Gal. 2, 4) ܕܥܠ ܚܪܝܬܐ ܕܐܝܬ ܒܢ „daß sie die Freiheit, die bei uns herrscht, erforschen werden“, Jos. (2, 4) ܐܬܝ ܠܐܪܥܢ ܠܡܓܫ „um unser Land zu erforschen sind sie gekommen“, ܐܬܬ ܒܥܦܪܐ ܘܢܦܠ „er (sank in den Staub?) und ward ein Wurm in der Erde“, ܘܪܕܗ ܐܬܒܣܡ ܘܐܬܝܒ „seine Rose blühte (?) und die Luft duftete“, ܕܠܝ ܥܠ ܫܟܒܗ ܛܒ „gefiel mir wohl ihr Schlaf?“ d. i. von ܛܒ „Gefallen“, ܐܬܝ ܠܗ ܘܐܬܟܠܡ ܒܗ „er verhöhnte ihn und überhäufte ihn mit Schmach“, ܐܢܐ ܗܘܝܬ ܒܟܠ ܙܒܢ ܥܡ ܟܢܫܬܐ ܕܡܪܝܐ ܒܡܓܕܠܐ „ich habe jeder Zeit in den Versammlungen mit den Ungläubigen gestritten“ d. h. von ܡܓܕܠܐ „Streit“, ܕ ܒܠܐ ܐܬܪܩܡ „er durchlöcherte (?) seinen Mantel mit Löchern (?), Gregorios von Nazianz ܠܐ ܚܙܐ ܢܚܙܐ ܘܠܐ ܐܕܢ ܕܫܡܥ „kein Auge macht er sich freuen, kein Ohr von Tönen klingen“, ܥܬܪ ܒܣܝܡܐ ܐܬܐ ܠܥܬܝܪ „das Talent des Reichen war zu leicht“, Basilios ܫܡܥ ܐܢܐ ܐܡܪ ܕܠܐ ܢܡܘܬ ܘܢܫܡܥ ? „das Lob des Mannes, sage ich, ertönt und erschallt“, ܐܬܪ ܒܦܓܪܗ ܥܡ ܨܪܥܬ „er schabt seinen Leib wegen Aussatzes“, ܐܬܐ ܒܒܝܬ ܡܫܬܐ ܕܠܐ „er . . . (?) bei dem Feste seines Gastmahls“, ܕ ܒܓܘ ܐܟܠ ܬܠܥܐ „der Wurm, der mich stach und in mir seine Wohnung nahm“, (1.) Makk. (1, 43) ܘܕܒܚܘ ܠܦܣܠܐ ܘܚܠܠܘ ܠܫܒܬ „sie opferten den Götzen und entweihten den Sabbat“, Jer. (Hez. 24, 11) ܕܬܬܚܡ ܢܚܫܗ ܘܢܬܝܒܫ „damit sein Erz heiß und zum Schmelzen gebracht werde“, Ev. (Luk. 15, 8) ܘܡܟܢܫ ܒܝܬܐ „und sie scheuert das Haus“, (1.) Kön. (20, 38) ܘܐܦܪ ܥܝܢܘܗܝ ܒܐܦܪ „und rieb sein Gesicht mit Asche ein“, ܫܡܥܬܐ ܗܝ ܕܠܐ ܐܝܬ ܒܗ „das Gerücht war richtig ohne Zweifel“, (1.) Sam. (20, 13) ܐܢ ܥܡ ܐܒܝ ܐܫܟܚ ܠܟ ܒܝܫܬܐ „wenn ich bei meinem Vater eine böse Absicht gegen dich erfahre, werde ich es dir offenbaren“, ܙܠ ܚܙܐ ܘܒܨܘ ܐܬܪܗ „geht, sitzet auf, sucht seinen Aufenthalt zu finden“ (1. Sam. 23, 22), ܕܡܟ ܒܫܢܬܐ ܕܠܐ ܢܝܚ „unruhig schlafend,

wie es sich ziemt", David (Ps. 121, 5) ܡܪܢ ܡܪܝ ܝܡܝܢܗ ܥܠ ܝܡܝܢ „der Herr überdeckt dich mit seiner rechten Hand", ܕܬܪܐ ܐܬܦܬܚ „die offene Tür wurde geschlossen", ܗܘ ܐܬܥܠ ܒܗ „durch ihn wurde unsere Häßlichkeit ge-
25 tadelt", Jes. (45, 23) ܠܝ ܢܟܪܥ ܟܠ ܒܪܟ „mir soll sich jedes Knie beugen", ܐܬܬܒܪ ܐܬܥܒܕ ܒܗ „sie hat die Gestalten gebeugt und umgestürzt", ܬܐܘܒܬܢ ܡܟܒܫ „unsere Begierde belästigt unseren Wandel", ܡܥܩܒ ܥܠ ܗܠܟܬܢ ܡܢ ܕܡ ܡܡܨܝܢ ܩܪܪܝ „die Schröpfköpfe ziehen durch Saugen das Blut aus der Tiefe herauf", (1.) Kön. (21, 19) ܢܠܘܒ ܐܦ ܒܕܡ ܕܟ „die Hunde werden auch dein Blut lecken", David (Ps. 44, 26) ܢܦܫܢ ܕܒܥܦܪ ܡܟܝܟ „denn unsere Seele ist im Staube hingestreckt", Jes. (46, 1) ܦܓܪ ܡܬܢ ܠܒܗܡܬܐ „und ihre geschnitzten Bilder sind weggetragen, ausgerissen
97 worden", ܐܝ ܐܦ ܥܝܢ ܕܟܝܐ „es ist etwa ein schwaches Auge", ܢܦܠܘ ܟܢܦܝ ܨܠܘ „die Flügel des Gebets erschlaffen", ܬܡ ܢܬܪ ܦܪܩܢ „dort wird die Rettung stark sein"; und ܥ von ܥܢܢ „Wolke", Thora (Deut. 33, 28) nach der Septuaginta ܘܐ ܟܠ ܫܡܝܐ ܕܒܝܕܟ ܐܢܘܢ „und auch der Himmel, der mit Tau bewölkt ist, gehört dir" statt ܟܠ ܫܡܝܐ ܢܛܦܘ ܐܢܘܢ „die Himmel träufeln Tau" (Peschita ebenda); ܠ ܬܥܒܕ ܒܗ „du sollst in ihr keine Gewalttat verüben", ܕܒܪ ܡܢ ܕܥܒܕ ܒܒܪܝܬܐ ܠܒܪܝܗ ܐܬܬܪ ܥܠ ܒܪܝܬܐ „es irrt, wer auf die Schöpfung die Ewigkeit des Schöpfers überträgt", ܪܩܕ ܐܝܠ ܘܥܬܘ „es springen die Schafe und Böcke" d. h. ܩܦܙ „hüpfen", ܕܚܨ ܒܪܫܗ „sie zerschmetterte ihm das Haupt (Ri. 5, 26), Jes. (59, 5) ܒܨܥ ܐܦܬ ܘܚܘܐ „Natternjunge brüteten sie aus", ܐܬܦܫܛ ܘܐܬܦܪܣ ܘܐܬܦܫܛ
5 „ihre Wahrsagungen strömten über und verbreiteten sich", d. h. ܐܬܪ „waren im Überflusse vorhanden", Gregorios von Nazianz ܠܡܘܬ ܠܗܪܣ ܘܠܐ „und zum Verderben derjenigen, welche flieht", ܚܡܝܐ ܐܝܟ ܐܝܟ ܚܡܝܐ „glühend ist die Hitze der Ernte", ܟܬܒ ܟܬܒ ܕܝܘܕܥܢܐ „die Schrift des Bekenntnisses schreibend", (2.) Kön. (21, 12) ܟܠ ܕܫܡܥ ܒܗ ܢܨܠܨܠ ܐܘܢܗ „jedem, der davon

hören wird, werden beide Ohren gellen", ܢܬܨܠ ܟܠ ܡܢ ܫܡܥ ܐܢ ܢܫܬܡܥ ܒܗ ܬܪܬܝ ܐܕܢܝܗ „sie werden von dem jungen Löwen singen, der, obgleich noch jung, seinen Raub wegführte", ܡܢ ܕܐܬܩܛܪ ܠܗ ܡܢ „wer ist es, dessen Gaumen brennt" d. h. ܩܛܪ „brennen", ܚܙܐ ܠܗ ܐܬ ܟܬܒܐ ܕܡܚܝܐ „er sah die Verschreibung und sträubte sich", ܒܪܥ ܠܗ ܠܟܬܒܐ „er zerriß die Schuldverschreibung", ܐܬܙܥ ܡܢ ܛܘܡܐ „er schauderte vor der Unreinheit zurück", ܟܦܬ ܡܐܙܢܗ ܕܒܥܘܬܗ „die Wagschale seiner Bitte wurde leicht", Hi. (7, 6) ܝܡܝ ܩܠܝܢ ܡܢ ܢܝܪܐ „meine Tage sind schneller als das Abschneiden eines Gewebes", Thora (Ex. 15, 8) ܘܒܪܘܚ ܐܦܝܟ ܡܝ ܐܬܩܦܘ ܬܗܘܡܬܐ „und die Wellen erstarrten mitten im Meere", ܐܡ ܝܬܒܐ ܥܠ ܓܕܝܐ „die Mutter sitzt auf den Jungen" (Deut. 22, 6), Sir. (25, 26) ܚܣ ܥܠ ܒܣܪܟ ܘܬܢ ܠܗ „schneide dein Fleisch ab, gib ihr und entlasse sie", ܘܢܦܫ ܡܝܬܐ ܠܐ ܚܡܬ ܒܢܗ ܘܠܐ ܐܫܬܠܗܒ ܒܝ ܟܦܢܗ „der Leib ihres Sohnes wurde nicht kalt und es verbrannte ihn das Feuer der Begierde", ܝܫܘ ܣܒ ܘܐܬܐ ܠܝܘܡܝܢ „Jesus alterte und kam zu Jahren", (1.) Sam. (12, 2) ܘܐܢܐ ܣܒܬ ܘܐܬܝܬ „und ich bin grau und alt geworden", (1.) Kön. (17, 10) ܘܐܙܠ ܠܬܡ ܐܬܬܐ ܐܪܡܠܬܐ ܕܩܛܡ ܥܨܐ „und er sah dort ein Weib, eine Witwe, die Holzstücke sammelte", ܥܝܢܟ ܒܗ ܐܢ ܕܬܬ „auf dir haftet sein Auge", ܘܡܫܚ ܐܢܘܢ ܒܪܘܚ ܩܕܫܐ ܕܠܐ ܬܬܠܩܚ ܐܝܕܗ ܒܗ „er salbte ihn mit dem Geiste, damit nicht die Hand des Geistes an ihm haften sollte", ܟܒܫ ܒܪ ܥܠ ܬܪܥܝܬܟ „bändige die Macht deiner Begierde", ܘܐܬܝܥܨ ܥܨܐ ܘܐܬܪ ܠܐܢܬܬܗ „er faßte einen heimlichen Plan und weihte sein Weib in das Geheimnis ein", ܘܒܙܐ ܠܥܠܡܐ „er verachtete die Jünglinge", Antonios ܒܬܥܢܓܘܬ ܘܒܫܘܒܚܐ ܕܐܬܪܟܟ ܓܐܘܬܗ „durch Annehmlichkeiten und Schmeicheleien beschwichtigte er ihren Übermut", ܥܠ ܣܦܣܐ ܕܡܫܟ ܠܐ ܢܫܒܘ „auf dem Ambos zerschlagen sie das Kupfer, indem sie es zermalmen", ܡܢ ܕܒܛܚ ܠܗ ܠܥܘܪܐ „wer traut dem Blinzeln?", Thora (Ex. 39, 3) ܘܐܬܩܥ ܨܦܝܚܐ „und er schlug die Goldplatten dünn", Evang. (Mark. 10, 34. Luk. 18, 32) ܘܢܬܠܥܒ

ܠܟ ܚܦܩܘ „und sie werden ihm ins Gesicht speien", Jer. (Hez. 22, 16) ܘܢܪܓܙܟ ܒܥܡܡ „und er wird dich zittern machen vor den Völkern", ܘܬܕܥܘܢ ܡܢ ܩܕܡ ܕܬܬܩܘܡ ܠܥܠ „ihr werdet wissen, daß meine Worte zu eurem Unheil in Erfüllung gehen werden" (Jer. 44, 29), Spr. (17, 26) ܠܡܚܕ ܙܕܝܩܐ ܠܐ ܛܒ „den Gerechten zu unterdrücken ist nicht gut", d. h. ܠܡܚܒܠ „zu Schaden kommen lassen"; andere lesen unrichtig ܠܡܚܕ mit P°t^{h}âḥâ bei Lâmad^{h} und Z°qâp^{h}â bei Taw wie ܠܡܚܡ.

כ. Obwohl das Verb ܪܚܡ „sich erbarmen" P°t^{h}âḥâ bei dem ersten Buchstaben hat, da ja sein Nomen actionis ܪܚܡܐ „Erbarmen" ist, und wir davon ܪܚܡ mit R°b^{h}âṣâ bei Taw sagen (sowie) Evang. (Matth. 18, 33) ܠܐ ܗܘܝܬ ܐܦ ܐܢܐ ܚܒܪܟ ܪܚܡܬ ܠܗ ܠܚܒܪܟ „hättest du dich nicht auch deines Kameraden erbarmen sollen, wie ich mich deiner erbarmte?" mit R°b^{h}âṣâ bei Taw an der ersten Stelle und P°t^{h}âḥâ bei Ḥêt^{h} an der zweiten und ebenso auch ܫܒܩ mit Âlap^{h} und ܪܥܐ mit R°b^{h}âṣâ bei Mîm, kann es sich doch in der 3. pl. allein den Verben, deren erster Buchstabe Z°qâp^{h}â hat, anschließen, denn wir sagen ܢܫܩܘܢ mit vokallosem Nûn, nicht ܢܫܩܘܢ mit R°b^{h}âṣâ dabei.

כ. Obgleich das Verb ܡܚ zu den Verben mit P°t^{h}âḥâ gehört, wird es doch bisweilen als ein Verb mit Z°qâp^{h}â behandelt, Ephraim ܐܦ ܥܠ ܦܓܪ ܕܐܝܬ ܠܗ ܪܥܝܐ ܕܡܫܟ ܠܗ ܒܗܡܬܐ „die Hirten geben mehr auf die Wölfe als auf die Schafe acht" wie ܡܚܡ, ܡܫܟ.

§ 4.

Belege der Verben, die sowohl mit Z°qâp^{h}â wie mit P°t^{h}âḥâ gesprochen werden.

Ephraim ܠܐ ܡܬܚܫܒ ܥܠ ܕܝܢ ܕܥܘܠܬܢܐ „der Handel des Ungerechten wird zu nichte", ܥܘܠܬܗ ܡܬܚܫܒ ܠܐ „ihre Übeltat wird be-

stehen, vergeht nicht", ܗܘ ܕܡܢ ܥܡ ܕܒܪ ܗܘ ܕܥܒܪ „die welche vermengen, irren ab von der Lehre", ܠܐ ܡܬܚܟܡ ܠܐ ܡܬܚܟܡ „aber die, welche vermengen, sind nicht weise", Weish. (4, 19) ܘܒܣܘܦ ܢܬܚܒܠ „und am Ende werden sie verwüstet werden", Ephraim ܕܐܟܠ ܚܙܐ ܕܠܐ ܥܠ ܚܫ ܚܙܢ ܒܢܘܗܝ „die Essen- 98
den waren unerzogen, und in ihrer Plumpheit dankten sie ihrem Ernährer nicht", ܐܝܟ ܢܘܪܐ ܕܒܐܬܘܢܐ ܕܡܬܪܝܗܘܢ ܪܓܫܝ „wie das Feuer in dem Ofen steigen ihre Fürsten empor" (d. h.) ܢܬܪܓܫ „steigen empor", ܕܩܛܥ ܚܫ ܠ ܚܙܐ ܗܘ „er schnitt ab das leibliche Gewebe" (Ephraim III: 282 D), d. h. ܩܛܥ „er schnitt es ab", ܡܒܘܥ ܕܪܚܡܝܟ ܡܪܝ ܠܐ ܢܬܝܒܫ „die Quelle deiner Güte, o Herr, wird nicht versiegen", ܙܕܩܬܟ ܢܬܩܛܥ „deine Gerechtigkeit wird ihre Netze zerschneiden", Jes. (47, 2) ܩܛܘܪ „schneide deine Weißen ab", ܐܣܝ ܠ ܥܒܪ ܘܫܕܪ „er hob auf und warf weg die Unreinheit", ܐܬܐ ܠܗ ܠܝܡܐ ܘܪܡܐ „er führte ihn ein und ließ ihn rollen in den Wellen", ܕܓܐ ܕܐܝܟ ܕܒܪ ܥܠ ܥܡ ܕܓܐ „nach Geld jagend wie nach Fischen", ܕܓܐ ܕܐܝܟ ܕܒܪ ܥܠ ܥܡ „(?) über Beuteln mit Flügeln", Thora (vgl. Ex. 26, 24 und 36, 29) ܕܓܐ ܕܐܝܟ ܕܒܪ ܥܠ ܥܡ ܕܓܐ ܕܐܝܟ ܕܒܪ ܥܠ ܥܡ 5
ܕܡܪ ܒܐ „sie sollen (?) an ihren oberen Enden sein an einem Ring", Hos. (7, 4) ܟܠܗܘܢ ܡܢ ܕܓܐ ܕܐܝܟ ܕܒܪ ܥܠ ܥܡ „alle ihre Fürsten sind unzüchtig", Kön. (2. Sam. 20, 12) ܐܬܪ ܥܡ ܕܒܪ ܥܠ ܥܡ „er schleppte Amasa seitwärts vom Wege", ܕܓܐ ܕܐܝܟ ܕܒܪ ܥܠ ܥܡ „sie siechen hin (?) in Mammonssorge", ܕܓܐ ܕܐܝܟ ܕܒܪ ܥܠ ܥܡ „sie kriechen (?) auf ihm wie Fliegen", Hos. (11, 11) ܕܪܓܫ ܐܝܟ ܕܒܪ ܥܠ ܥܡ „sie werden wanken wie die Berge", Hi. (28, 4) ܕܐܬܡܟ ܥܡ ܐܢܫ „und sie wurden klein unter den Menschen", d. h. ܕܐܬܡܟ „wurden niedrig", ܕܐܬܡܟ ܕܐܬܡܟ „sie mühen sich mit anscheeren und weben" d. h. Einschlag und Kette für das Gewebe zu machen, Basilios ܕܐܬܡܟ ܕܐܬܡܟ „sie sehen den Splitter, der im Auge des Bruders ist", Thora (Num. 11, 8) ܕܐܬܡܟ ܕܐܬܡܟ „und zerstoßen es in dem Mörser", ܕܐܬܡܟ ܕܐܬܡܟ

ܐܪܥܐ ܕܥܠ ܕܝܪ ܐܢ „und die, welche auf der Erde wohnen, führt
er in die Erde hinunter“, ܠܐ ܗܘܐ ܒܟ ܪܥܝܢܢ ܕܢܬܠ ܒܐܪܥܐ
„nicht ist in uns sein Willen, der fähig ist mit uns zu kämpfen“,
ܠܡܢ ܕܥܒܪ ܢܡܘܣ ܕܒܪܝܬܗ ܘܪܡܣ ܠܪܓܠܘܗܝ ܕܒܢܝ ܐܢܫܐ „zu denjenigen,
welche das Gesetz ihres Schöpfers unter die Füße treten, blickt
ihr Schöpfer nicht“, (2.) Makk. (5, 6) ܘܠܐ ܡܫܟܚ ܗܘ ܕܥܒܕ ܫܚܝܬܐ
ܘܠܐ ܡܣܟܠ ܕܚܕܐ ܒܚܕܘܬܗ ܕܡܠܝ ܗܘ ܒܥܠ ܫܚܝܬܐ „und der Übeltäter merkt nicht und
sieht nicht ein, daß seine Freude von Kummer erfüllt ist“,
David (Ps. 69, 4) ܝܒܫ ܐܬܚܢܩ ܒܓܪܝ „meine Kehle ist ausgedörrt“,
Mall°p^{h}ânâ ܢܘܪܐ ܕܒܥܐ ܛܒܐ ܢܨܚ ܒܗ ܒܟܠ ܒܝܫܐ „das
Feuer ist von den Guten besiegt, brennt aber in der Rotte der
Bösen“, ܡܬܟܣܝܢ ܒܣܝܡܐ ܕܠܒܘܫ ܘܡܚܦܪܝܢ ܩܒܪ ܠܡܛܡܪ. ܫܟܝܚ ܗܘ „man
näht die Kleider zum Schmücken und man gräbt Gräber zum
Verbergen“, Spr. (11, 29) ܘܡܢ ܕܠܐ ܩܐܡ ܒܒܝܬܗ ܢܢܚܠ ܪܘܚܐ
ܠܒܢܘܗܝ „und wer nicht in seinem Hause bleibt, wird seinen
Söhnen Winde zum Verteilen hinterlassen“, Thora (Deut. 28, 26)
ܦܓܪܗ ܠܛܝܪܐ ܕܫܡܝܐ ܘܠܝܬ ܕܢܫܕܐ ܕܢܟܢܫ „es ist die Speise für
die Vögel des Himmels und niemand darf es sammeln“, Ephraim
„sie nahen
und sammeln in Speichern. aber für die Bedürftigen, nicht für
uns, sammeln sie“, ܡܛܠ ܕܒܥܠ ܡܣܟܢܘܬܐ ܐܬܝ ܗܘ ܕܢܩܢܐ
„denn um die Schmach der Lade kaufen sie unreine Vorteile“,
Jes. (24, 9) ܚܡܪ ܕܥܒܝ ܠܫܬܝܗ „der Rauschtrank wird denen, die
ihn trinken, bitter sein“, David (Ps. 107, 27) ܢܬܛܠܛܘ ܘܢܬܪܥܫܘ ܐܝܟ ܓܒܪܐ ܫܟܝܪܐ
„sie schwankten und wankten wie Trunkene“, ܘܟܠ ܚܟܡܬܗܘܢ ܐܒܕܬ
ܕܟܕ ܚܙܝܢ ܐܢܝ ܒܫܘܩܐ ܢܕܚܠܘ ܡܢ ܩܕܡܝ „die mich auf der Straße sahen, bebten
vor mir zurück“ (Ps. 31, 12), ܕܣܢܝ ܠܙܕܝܩܐ ܐܒܕܘ ܘܐܫܬܡܕܘ „die,
welche den Gerechten hassen, werden vergehen (Ps. 34, 22),
(2.) Kön. (22, 17) ܕܐܦ ܡܐ ܕܐܡܪ ܐܠܗܐ ܚܪܘܢܗ ܒܗ ܕܢܩܕ „dein Zorn wird ent-
brennen wider diesen Ort“, ܒܗ ܕܠܐ ܢܬܟܒܐ ܘܢܬܚܡܐ ܠܐܬܪܐ ܗܕܐ.
ܐܣܝ ܠܙܪܥܐ ܒܡܛܪ ܕܒܪ ܘܢܬܚܕܬ ܡܥܛ ܡܥܛ ܘܢܬܚܝ ܕܡܬܒܙܥܝ „heile die Saaten durch Regengüsse, mögen die Er-
schöpften wieder ein wenig aufleben“, ܘܒܥܠ ܕܡܪܝܪ ܐܢܫ ܚܒܠ ܘܚܬܪ
„hinterlistig sind die Widersprecher, die Un-

kraut in den Acker der Kirche säen", Evang. (Mark. 8, 3) ܘܐܢ ܫܕܪܬ ܠܗܘܢ ܠܗܠܝܢ ܕܨܐܡܝܢ ܘܢܬܒܛܠܘܢ ܒܐܘܪܚܐ „und wenn ich sie fastend entlasse, werden sie unterwegs erschöpft", ܢܬܪܒܐ ܕܢܨܠܝ ܘܢܬܪܒܐ ܠܗ ܒܨܠܘܬܐ „wir werden darum das Beten verdoppeln, damit uns die Gabe verdoppelt werde", ܣܠܩ ܒܪܝܚܐ ܕܩܘܪܒܢ̈ܐ ܕܥܠ ܥܡܡܐ ܡܛܠ ܕܗܘ ܒܛܠ ܘܥܒܕ „es steigt empor der Gestank der Opfer von dem Heidentum, denn es müht sich ab", ܫܠܝܚܐ ܕܡܫܝܚܐ ܐܢܘܢ ܨܝܕܐ ܕܢܢܣ̈ܐ „die Apostel sind einfache Fischer, die statt Fische Menschen fangen", ܐܢ ܡܢ ܕܢܣܒ ܠܚܕ ܡܢ ܥܝܢܝܢ ܘܢܫܕܪ ܠܗ ܠܐܚܪܢܐ „wenn jemand das eine unserer Augen ausreißt, blickt das andere auf Gold(?)[1]", ܘܒܟܠ ܚܕ ܡܢ ܐܠܝܢ ܡܨܝܪ ܠܗ ܠܐܚܪܢܐ „sie malen Bilder an die Wände", ܘܒܟܠ ܚܕ ܡܢ ܐܠܝܢ ܩܛܪ ܠܗ ܠܐܚܪܢܐ „sie knüpfen Obolen in Börsen ein", Hos. (4, 19) ܐܪܥܐ ܕܐܬܟܢܦ ܒܟܢܦܝܗ „die Erde wird in ihre Flügel eingehüllt", ܟܠ ܝܘܡܐ ܒܟܝܢ ܘܡܥܪܒܝܢ „den ganzen Tag weinen sie und schreien", ܥܒܕܘ ܫܓܝܫܐ ܒܫܐܘܠ „sie machen groß(?) das Gelärm in der Scheol", ܝܒܫ ܐܪܥܐ ܕܐܬܝܒܫ ܘܐܬܩܛܪ „die Saat verdorrte und wurde verbrannt", ܕܐܬܝܗܒ ܡܢ ܫܡܝܐ ܠܒܝܬ ܚܢܢܝܐ ܐܬܐ ܛܠܐ „denjenigen von dem Hause Hannanjas fiel Tau und kam von der Höhe hernieder", ܐܫܠܚܘ ܠܐܪܡܝܐ ܒܚܒܠܐ ܘܐܬܒܘ ܠܗ ܒܓܘܒܐ „sie ließen Jeremia mit einem Stricke in die Grube hinab" (Jer. 38, 6), ܫܩܠ ܚܘܛܪܐ „sie streichen die Wände an" und ܫܩܠ (dasselbe), Basilios ܡܫܚܘ ܥܠ ܓܘܫܡܟܘܢ ܒܣܡܐ ܕܡܫܝܚܐ „Salben streicht ihr auf eure Leiber", ܐܚܝ ܐܬܐ ܠܟܘܢ ܒܥܠ ܚܣܐ ܕܡܣܬܠ ܒܟܢܫܝܬܐ ܘܥܠ ܦܬܚܐ „seht, meine Brüder, der Geiz hat sich in die Versammlungen eingeschlichen und Eingang gefunden", (1.) Kön. (14, 10) ܘܐܟܪܬ ܠܒܝܬ ܝܪܒܥܡ ܐܢ ܡܫܬܐ ܒܚܘܛܐ „und ich werde von Jerobeam ausrotten jeden, der an die Wand pißt", Thora (Ex. 19, 18) ܘܛܘܪ ܣܝܢܝ ܥܫܢ ܟܠܗ „und der Berg Sinai rauchte", David

[1] So dem Zwecke des Beleges gemäß und der der Forderung des Verses entsprechenden Vokalisation der MSS.; liest man ܕܗܒ ohne Pethâhâ, wird der Sinn des letzten Halbverses: „so ist das andere ein edler Stein in Gold".

(Ps. 104, 32) ܗܘ ܡܚܐ ܛܘܪܐ ܘܡܬܢ „er schilt die Berge, und sie rauchen“.

Rechtfertigung. Die Erläuterung der Verben, die wir in diesem Kapitel gebracht haben, ist zwar eine lexikalische, nicht grammatische Aufgabe, aber sie gewährt eine nicht ge-
99 ringe Hilfe für die richtige Behandlung der Sprache, und darum schien es angemessen sie hier heranzuziehen.

§ 5.

Über die Übereinstimmungen und Verschiedenheiten zwischen den Verben mit Z°qâp^{h}â bei dem ersten Buchstaben und denen mit P°t^{h}âḥâ dabei.

Diesen beiden Typen ist gemeinsam, daß wie du von denen mit Z°qâp^{h}â im Imperativ ܩܘܡ „steh auf“ mit Waw sagst, so auch in denen mit P°t^{h}âḥâ ܦܘܩ „haue ab“ mit Waw; daß wie
5 du von denen mit Z°qâp^{h}â ܩܪܒ mit Âlap^{h} sagst, so auch von denen mit P°t^{h}âḥâ ܦܬܚ mit Âlap^{h}; daß wie du von denen mit Z°qâp^{h}â ܫܡܥ sagst mit Z°qâp^{h}â bei dem ersten, so auch von denen mit P°t^{h}âḥâ ܦܬܚ mit Z°qâp^{h}â bei dem ersten; daß wie von den Intransitiven mit Z°qâp^{h}â die Infinitive mit vorangestelltem Lâmad^{h} ohne Waw mit ^{ʿ}Eṣâṣâ sind z. B. ܘܐܬܘ ܒܢܝ ܐܠܗܐ ܠܡܩܡ ܥܡ ܡܪܝ „und es kamen die Söhne Elohims um vor dem Herrn zu stehen“ (Hi. 1, 6), aber von den Transitiven Waw (als Zeichen) des ^{ʿ}Eṣâṣâ arrîk^{h}â haben z. B. in
10 ܡܫܟܚ ܐܠܗܐ ܡܢ ܗܠܝܢ ܐܒܢܐ ܠܡܩܡ ܠܐܒܪܗܡ ܒܢܝܢ „es ist Gott möglich aus diesen Steinen dem Abraham Kinder zu erwecken“ (Matth. 3, 9), so auch von den Intransitiven mit P°t^{h}âḥâ ܦܬܚ mit Vokallosigkeit des letzten Buchstaben z. B. ܘܠܐ ܥܠ ܦܬܚ „hinein ging er aber nicht“ (Joh. 20, 5), aber von den Transitiven ܦܬܚ mit ^{ʿ}Eṣâṣâ arrîk^{h}â dabei. Dies bei den Formen mit Lâmad^{h}. In denen ohne Lâmad^{h} aber tritt auch zu den

Intransitiven mit Z^{e}qâp^{h}â das Waw (als Zeichen) des ʿEṣâṣâ arrîk^{h}â wie ܡܒܘܐ „er richtet“, ܡܙܘܐ „er treibt Ehebruch“, ܡܪܚܐ „er wankt“, ܡܩܡܐ „er steht“.

ס. Eigentümlich für die Verben mit Z^{e}qâp^{h}â des ersten Buchstaben ist, daß ihr Imperativ mit ʿEṣâṣâ arrîk^{h}â gebildet wird, aber derjenige der Verben mit P^{e}t^{h}âḥâ dabei mit ʿEṣâṣâ k^{h}arjâ; daß es bei denen mit Z^{e}qâp^{h}â ܩܳܡܳܐ „stellend“ mit Jôd^{h} heißt, aber bei denen mit P^{e}t^{h}âḥâ ܦܳܬܳܚ „ertönend“ mit Âlap^{h} — doch werden öfters die Verben mit P^{e}t^{h}âḥâ auch ohne Âlap^{h} geschrieben außer ܥܳܠ „eintretend“, ܚܳܪܶܟ, ܚܳܪܶܟ, in denen das Âlap^{h} nie fehlt; daß bei denen mit Z^{e}qâp^{h}â ܢܡܡ vokalloses Nûn hat, aber bei denen mit P^{e}t^{h}âḥâ ܫܚܐ R^{e}b^{h}âṣâ dabei; daß bei denen mit Z^{e}qâp^{h}â 1. sg. ܩܡܬ Z^{e}qâp^{h}â bei dem ersten hat, aber bei denen mit P^{e}t^{h}âḥâ 1. sg. ܦܬܚ R^{e}b^{h}âṣâ dabei; daß bei denen mit Z^{e}qâp^{h}â ܩܡ den ersten Buchstaben vokallos hat, beim zweiten Z^{e}qâp^{h}â, bei denen mit P^{e}t^{h}âḥâ aber ܦܬܚ R^{e}b^{h}âṣâ bei dem ersten und P^{e}t^{h}âḥâ bei dem zweiten hat außer im Verszwang, wo auch bei denen mit Z^{e}qâp^{h}â das Mîm R^{e}b^{h}âṣâ annehmen kann, z. B. ܪܚܡ ܡܪܝ ܥܠ ܕܚܠܝܗ ܕܠܐ ܢܗܘܘ ܠܥܓܒܐ „erbarmend ist der Herr, damit seine Verehrer nicht zum Spotte werden“; daß bei denen mit Z^{e}qâp^{h}â das Nomen actionis wie ܩܘܡܐ „Stehen“, ܡܨܒ „Stellung“, ܨܝܕ „Jagd“, ܕܝܢ „Gericht“ lautet, bei denen mit P^{e}t^{h}âḥâ aber wie ܩܢܐ „Eifer“, ܣܬܪ „Verbergen“, ܫܒܩ „Leiden“, ܪܥܝܕ „Zittern“, ܥܘܫܩ „Gewalttätigkeit“, ܚܠܠ „Profanierung“, Jes. (42, 24) ܡܢ ܗܒ ܠܝܥܩܘܒ ܒܙܐ ܘܠܝܣܪܝܠ ܠܡܫܣܝܬܐ „wer hat Jakob zum Zertreten preisgegeben und Israel zur Beraubung?“, Hez. (42, 20) ܕܢܒܕܪ ܒܝܢ ܩܕܫܐ ܘܒܝܢ ܚܠܐ „damit er das Heilige von dem Profanen sondere“.

ס. Wenn auch in einigen der Nomina actionis der Verben mit P^{e}t^{h}âḥâ die Verdoppelung des zweiten Buchstaben, welche der Grund ihres P^{e}t^{h}âḥâs ist, nicht zum Vorschein kommt wie in ܪܥܝܕ, ܫܒܩ, ܩܘܫܩ, ܚܠܠ, ܫܠܠ, wird sie doch in ihren Abwand-

100 lungen offenbar z. B. von ܓܙܪ „Schur“ ܓܙܝܪܬܐ ܕܥܢܐ ܥܠܝܢ ܐܝܟ ܓܙܝܪܬܐ ܕܡܫܬܝ ܡܢ ܡܫܬܝܢ „deine Zähne sind wie eine Herde geschorener Schafe aus der Schwemme steigend“ (HL 4, 2. 6, 5), von ܥܢ „Leiden“ ܥܝܢܐ „leidend“, von ܬܥ „Irren“ ܬܝܗ „irrend“. Und der, welcher das Buch der Rhetorik von dem Griechischen in das Syrische übertragen hat, sagt ܕܚܝ ܕܡܬܩܢ ܠܡܬܩܢܘ „das Falsche zu berichtigen“ mit Waw, aber es ist klar, daß er ܡܬܩܢ mit Verdoppelung des Dâlat^h hätte sagen 5 müssen. Und Jakob, der Mönch[1], sagt mit Unrecht ܕܐܒܕ mit Jôd^h statt ܕܐܒܕ mit Verdoppelung des Dâlat^h. Von ܚܕ (ist ܡܚܕܢ in) ܚܢܟܣ ܒܝܬܐ ܕܡܚܕܢ ܠܡܚܕܢ „die Habe der Waise veruntreuen sie“ und von ܫܒܬ (ܫܒ in) ܫܒ ܚܕ ܚܘܠܐ ܕܫܒ ܠܐ ܚܝܒ „das Entweihen(?) des Sabbats in dem Tempel ist nicht strafbar“.

Anm. Einige meinen, daß auch in den anderen (Verben) als diesen (Verba mediae geminatae) der zweite Buchstabe verdoppelt sei z. B. im Buche Josua (9, 4) ܪܩܠ ܒܠܝܐ ܘܚܠܩ ܡܚܙܩ ܘܡܚܙܩ „Weinschläuche, die abgenutzt waren und zerrissen und zusammengebunden“. Aber wir sagen, daß dies (ܡܚܙܩ) nicht von ܙܩ „Zerreißen“ ist sondern von ܙܙ „Binden“, d. i. mit Fäden gebunden.

כ. Die Nomina actionis der Verben mit P^{e}t^{h}âḥâ des ersten 10 Buchstaben werden gebildet entweder durch Verdoppelung des zweiten Buchstaben wie die oben erwähnten oder durch Verdoppelung auch des ersten wie ܓܓܪ „Girren“, ܗܘܗܐ „Verwirrung“ (?), ܗܠܠ „Verwirrung“, ܦܦܚ „Spaltung“, ܛܛܠ „Tasten“, ܓܓܪ „Fortschleppen“, ܕܡܡ „Bluten“, ܒܐܐ „Belästigen“, ܪܪܥ „Bewegung“, ܚܡܡ „Heizung“, ܫܫܦ?, ܣܢܢ „Schnarchen“, ܥܠܠ „Anregung“, ܒܒܠ „Verwirrung“, ܒܒܩ „Flackern“, ܓܓܡ „Stammeln“, ܗܘܗܐ „Verwirrung“, ܦܦܩ „Aussprache“,

[1] Jakob bar Schakko, der als Bischof den Namen Severus führte, vgl. unten Anhang S. 3*, 8*.

ܡܪܝܪܘܬܐ „Bitterkeit“, ܪܝܪܝ „Beben“, ܐܣܝܐ „Heilung“, ܚܓܓ „Feiern“, ܓܠܓܠ „Wirbeln“, ܡܓܓ „Beschmutzung“, ܫܬܬ „Zerstoßen“, ܙܚܚ „Beschmutzung“, ܫܫ „Brausen“, ܡܓܓ „Beschimpfung“, ܡܡ „Zerquetschen“ (?), ܡܪܪ „Glucken“ (?), ܐܬܪܡ „Erhöhung“, ܙܚܚ „Zerbrechen“, ܙܙܐ „Bewegung“, ܡܓܓ ?, ܐܠܠ Stammeln“; Hi. (5, 14) ܒܝܘܡܐ ܢܓܫܘ ܐܦ ܒܠܝܠܝܐ „am hellen Tag tasten sie wie in der Finsternis“, Ap. G. (8, 3) ܘܐܙܠ ܒܗ ܘܓܪ ܒܬܐ ܒܬܐ ܘܓܒܪܐ ܥܡ ܢܫܝܗܝܢ „indem er in die Häuser drang und Männer und Frauen fortschleppte“, Basilios ܐܝܟ ܕܐܦ ܠܐ ܒܥܐ ܠܗ ܠܫܟܢܗ ܘܠܒܝܫܐ ܘܠܒܝܫܐ ܕܡܪܪ ܗܘ ܠܗ ܕܐܦ ܒܥܐ ܠܗ ܕܢܫܬܘܠ ܘܢܓܪ ܒܗ „aber dem Neidischen und Boshaften ist es schwer zu ertragen, daß es ihm wohl geht, auch fängt er an ihn zu schmähen und zu lästern“, Gregorios von Nazianz ܐܝܟ ܕܐܢܘܢ ܓܡܠܐ ܕܐܙܠܘ ܐܚܕ ܒܐܪ ܚܒܪܗ ܘܐܝܟ ܕܐܢܘܢ ܓܪܝܪܐ ܕܐܬܬܒܪ ܘܐܬܦܪܫ ܒܟܠ ܓܘܫܡܗ „ihr kennt jene Maulesel, die voneinander gingen, und jenes häßliche Ziehen, indem sie ganz und gar zerfoltert wurde und zu Knochen und zu Gliedern zerrissen“, Ev. (Matth. 12, 20) ܘܦܫܬܐ ܕܡܫܬܐ ܠܐ ܢܟܒܐ ܘܡܥܠ „eine flackernde Lampe wird er nicht auslöschen“, Jes. (54, 11) ܡܣܟܝܬܐ ܕܠܐ ܐܬܢܚܡܬ ܕܠܐ ܐܬܪܥܝܬ ܘܠܐ ܐܬܢܚܡܬ „du Elende, Sturmumwirbelte, Ungetröstete“, Sir. (14, 1, vgl. 25, 8) ܛܘܒ ܠܓܒܪܐ ܕܠܐ ܙܠܩ ܒܠܫܢܗ „wohl dem Manne, dessen Zunge nicht lästert“, ܘܩܠ ܕܫܟܪ ܕܡܫܬܐ ܕܢܫܐ ܙܢܝܐ ܒܥܨܡܝ ܘܒܥܨܡܝ „das fürchterliche Geräusch von dem Zerquetschen der liederlichen, unzüchtigen Knochen“, ܐܝܟ ܕܩܠ ܡܝܐ ܣܓܝܐ ܕܢܚܬܝܢ ܡܢ ܛܘܪܐ ܕܡܢ ܛܘܪܐ ܕܬܒܪ ܠܬܚܘܡ „wie das Brausen der Wasser, die von dem Gipfel des Berges zu dem Fuße herabstürzen“, ܗܘ ܒܢܦܫܗ ܡܪܩܒ ܒܥܦܪܐ „sie selbst vermodern in dem Staube“, ܩܠ ܕܡ ܝܡܐ ܕܡ ܒܥܠ ܣܥܪ ܝܡܐ „das Ungestüm der Wellen des Meeres“, Antonios ܕܡܒܠܒܠ ܘܡܫܬܘܫ „der Verwirrende und Schmäher“, ܕܝܢ ܕܝܢ ܒܥܠ ܚܘܪ ܒܥܠ ܕܝܢ „der Taube hat die Natur ein Gurren mit der Kehle zugeteilt“, ܘܡܘܩܐ ܕܡܗ ܘܡܘܩܐ „seine Wunde blutete und eiterte“.

101 § 6.

Über die Anhängung von Pronomina an die Verben mit Zᵉqâpʰâ bei dem ersten Buchstaben.

Der Umstand, daß bei Veränderung der Verbalformen auch die Typen der pronominalen Anhängung dem Wandel unterworfen sind, macht es notwendig diese bei jeder einzelnen Form zu behandeln.

ܟ. Bei den transitiven Verben werden sowohl Agens als Patiens angehängt, bei den intransitiven nur das Agens, indem du nämlich 1. sg. ܕܳܢܶܬ „ich richtete“ und 2. m. sg. ܕܳܢܬܳܢܝ „du richtetest mich“ sagst und 1. sg. ܕܳܨܶܬ „ich frohlockte“ aber nicht 2. sg. (mit Suffix) ܕܨܬܢܝ. Aus diesem Grunde sind nur die Transitiven, nicht aber die Intransitiven zu Paradigmen geeignet.

ܟ. Da jedes transitive Verb entweder von Natur aus transitiv ist wie ܕܢ „richten“ oder künstlich transitiv gemacht wird wie ܐܩܝܡ „aufrichten“, werden hier die natürlich transitiven behandelt, denen die künstlich transitiven analog nachgebildet werden.

ܟ. Mit Agens der ersten Person: ܕܳܢܶܬ, ܕܳܢܶܢ, ܕܳܢܶܢܝ wie ܣܳܡܶܢ mit vokallosem Mîm und ܣܡܶܢܝ mit Pᵉtʰâḥâ bei Nûn, ܐܶܕܘܢ, 1. pl. ܢܕܘܢ; mit Agens der zweiten Person: ܕܳܢܬ, ܕܳܢܬܘܢ, ܕܳܢܬܝ, ܕܳܢܬܶܝܢ, 2. m. sg. ܬܕܘܢ, ܬܕܘܢܘܢ, ܕܘܢ, ܕܘܢܘ, ܕܘܢܘܢ, ܬܕܘܢܶܝܢ, ܕܘܢܝ, ܬܕܘܢܳܢ, ܕܘܢܶܝܢ, ܕܘܢܶܝܢ; mit Agens der dritten Person: ܕܳܢ, ܕܳܢܘ, ܕܳܢܘܢ; ܕܳܢܶܬ, ܕܳܢܶܝ, ܕܳܢܶܝܢ; ܕܳܢܶܐ, ܕܳܢܶܝܢ, 3. m. sg. ܢܕܘܢ, ܢܕܘܢܘܢ; ܕܳܢܶܐ, ܕܳܢܶܝܢ, 3. f. sg. ܬܕܘܢܝ, ܢܕܘܢܳܢ.

ܟ. Mit Patiens der ersten Person bei Agens der zweiten Person: ܕܳܢܬܳܢܝ, ܕܳܢܬܶܢ, ܕܳܢܬܘܢܳܢܝ, ܕܳܢܬܘܢܳܢ, ܕܳܢܬܶܝܢܝ, ܕܳܢܬܶܝܢ, ܕܳܢܬܶܝܢܳܢܝ, ܕܳܢܬܶܝܢܳܢ, ܕܘܢܶܝܢܝ, ܕܘܢܶܝܢ, ܕܘܢܘܢܝ, ܕܘܢܘܢ und so ܕܘܢܘܢܳܢܝ, ܕܘܢܘܢܳܢ, ܕܘܢܶܝܢܝ, ܕܘܢܶܝܢ und so ܕܘܢܝܢܝܢܝ, ܕܘܢܝܢܝܢ, ܕܘܢܶܝܢܳܢܝ, ܕܘܢܶܝܢܳܢ, ܬܕܘܢܶܝܢܝ Suff. 1. sg., ܬܕܘܢܶܝܢ Suff. 1. pl., ܬܕܘܢܘܢܳܢܝ, ܬܕܘܢܘܢܳܢ, ܬܕܘܢܶܝܢܳܢܝ, ܬܕܘܢܶܝܢܳܢ wie ܬܶܕܓܳܢܶܝܢܳܢ bei Hesekiel(?), ܬܕܘܢܶܝܢܶܝܢ, Ephraim

ܠܡܐ ܐܢ ܐܬ ܡܫܟܚ ܠܡ ܕܒܥܐ ܐܢ ܐܬ „damit du nicht darum, weil du mich aufgerichtet hast, mich zu fangen suchtest“, ܒܥܐ, ܒܥܝ, ܒܥܢ. Mit Patiens der ersten Person bei Agens der dritten: ܦܠܣ, ܦܐ, Paulus (1. Kor. 4, 9) ܐܠܗܐ ܐܦ ܚܫܒ ܠܢ ܫܠܝܚܐ ܐܚܪܝܐ „ich meine, daß Gott uns Apostel als die letzten hingestellt hat“ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Mîm, ܡܐ, ܡܢ, ܡܠ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei dem mit Rukkâk^{h}â gesprochenen Taw, d. h. 3. f. sg. mit Suff. 1. sg., ܒܢ, ܒܬ, ܒܬܝ, ܒܬܝ, ܒܬܢ, ܒܬܘ, ܒܬܐ, ܒܬܗ, ܒܬܗ, ܒܬܐ, d. h. 3. f. sg. mit Suff. 1. sg., ܒܬܐ, ܒܬܢ, ܒܬܢ wie ܢܬܚܢ ܡܬܥܢ „sie werden uns zum Gebet erwecken“.

ג. Mit Patiens der zweiten Person bei Agens der ersten: ܝܢ, ܝܢ, ܝܢ, ܝܢ, ܝܢ, ܝܢ, ܝܢ, ܝܢ, ܝܢ, ܝܢ, ܝܢ, ܝܢ, ܝܢ, d. h. 1. pl. mit Suff. 2. m. sg., 102 ܝܢ mit vokallosem Nûn, d. h. 1. pl. mit Suff. 2. m. pl., ܝܢ, ܝܢ. Mit Patiens der zweiten Person bei Agens der dritten: ܝ, ܝ, ܝ, ܝ, ܝ, ܝ, ܝ, ܝ, ܝ mit Rukkâk^{h}â des Taw, ܝ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Nûn, ܝ mit Rukkâk^{h}â des Taw, ܝ, ܝ, d. h. 3. f. pl., ܝ, ܝ, d. h. 3. f. pl. mit Suff. 2. m. pl., ܝ, ܝ, d. h. 3. f. pl. mit Suff. 2. f. sg., ܝ, ܝ, d. h. 3. f. pl. mit Suff. 2. f. pl., ܝ, ܝ 3. m. sg., ܝ mit vokallosem Nûn, ܝ, ܝ, ܝ, ܝ, ܝ, ܝ, ܝ, ܝ, ܝ mit vokallosem Nûn, ܝ, ܝ, ܝ, ܝ, ܝ.

ד. Mit Patiens der dritten Person bei Agens der ersten: ܐ, ܐ, d. h. 1. sg. mit Suff. 3. f. sg., ܐ, ܐ, ܐ, ܐ, ܐ, ܐ, ܐ, d. h. 1. pl. Und mit Patiens der dritten Person bei Agens der zweiten: ܐ, ܐ, d. h. 2. m. sg. mit Suff. 3. f. sg., ܐ, ܐ, ܐ, ܐ, d. h. 2. f. sg. mit Suff. 3. f. sg., ܐ, ܐ, ܐ, ܐ — ein Patiens in Plural, maskulin oder feminin, wird nur mit getrenntem Pronomen

ausgedrückt wie ܐܢܘܢ, ܐܢܬܝ; du sagst also nicht ܕܝܢܘܢܗܘܢ oder ܕܝܢܘܢܗܝܢ sondern ܕܝܢܘܢ ܐܢܘܢ, ܕܝܢܘܢ ܐܢܬܝ — ܐܕܝܢܘܢܗܘܢ, ܐܕܝܢܗܘܢ, ܐܕܝܢܬܝܢ, ܐܕܝܢܬܝܢ, ܐܕܝܢܬܝܢ, ܐܕܝܢܬܝܢ, ܐܕܝܢܬܝܢ, ܐܕܝܢܬܝܢ, ܐܕܝܢܬܝܢ, ܐܕܝܢܬܝܢ. Mit Patiens der dritten Person bei Agens der dritten: ܕܝܢܗ, ܕܝܢܗ, ܕܝܢܗܘܢ, ܕܝܢܗ, ܕܝܢܗ mit Rukkâkʰâ des Taw, ܕܝܢܗ, ܕܝܢܬܗܘܢ, ܕܝܢܬܗܘܢ, ܕܝܢܬܝܢ, ܕܝܢܬܝܢ, ܕܝܢܬܗ, ܕܝܢܬܗ, ܕܝܢܬܗܘܢ, ܕܝܢܬܗ, ܕܝܢܬܗܘܢ, d. h. 3. f. sg. mit suff. 3. m. sg., ܐܕܝܢܬܗ, ܕܝܢܬܗ, ܕܝܢܬܗ, ܕܝܢܬܗܘܢ, ܡܫܡܥܬܗ ܩܠܐ ܕܝܢܬܗ ܕܪܡܙܗ. ܠܟܠ ܐܕܢܐ ܕܢܩܝܛܢܗܘܢ „das Hören seines Gesangs erweckt alle Ohren, die ihn vernehmen“ mit Zᵉqâpʰâ bei Taw und Nûn. Aber ܕܝܢܗܘܢ, ܕܝܢܗܝܢ, ܕܝܢܗܘܢ, ܕܝܢܗܝܢ, ܕܝܢܬܗܘܢ, ܕܝܢܬܗܝܢ, ܕܝܢܬܗܘܢ, ܕܝܢܬܗܝܢ sind hier und in allen suffigierten Verbformen ausgeschlossen.

Anm. Diesen analog bilde ܐܩܡܬܗ, ܐܩܡܬܗ, ܐܩܡܬ, ܐܩܡܬܢܝ, ܐܩܡܬܢܝ, ܐܩܡܬܢܝ, ܐܩܡܬܢܝ, ܐܩܡܬܢܝ, ܐܩܡܬܗܘܢ, ܐܩܡܬܗܘܢ, ܐܩܡܬܗ u. a. ä.

§ 7.

Über die Anhängung von Pronomina an die Verben mit Pᵉtʰâḥâ bei dem ersten Buchstaben.

Mit (nur) Agens: ܓܪܐ, ܓܪܝ, ܓܪܝܢ, ܐܓܪ, 1. pl. ܢܓܪ; ܓܪܐ, ܓܪܐܘ, ܓܪܐܒ, ܓܪܐܬܝ, 2. m. sg. ܐܓܪ, ܐܓܪܘ, ܓܪ, ܓܪܘ, ܓܪܘ, ܐܓܪܬ, ܓܪܒ, ܐܓܪܬܝ, ܓܪܒ, ܓܪܬ; ܓܪ, ܓܪܐ, ܓܪܘ, ܓܪܐ, ܓܪܬ, ܓܪܝ, ܓܪܐ, 3. m. sg. ܢܓܪ, ܢܓܪܘ, ܓܪܐ, ܓܪܝ, 3. f. sg. ܐܓܪܒ, ܢܓܪܝ.

ܟ Mit Patiens der ersten Person bei Agens der zweiten:
103 ܓܪܐܒ, ܓܪܐܝ, ܓܪܐܘܢܢ, ܓܪܐܘܢܝ, ܓܪܐܝܢ, ܓܪܐܝܢ, ܓܪܐܝܢܢ, ܓܪܝܢܢ, ܓܪܝܢܢ, ܓܪܝܢܢ, ܓܪܝܢܢ, ܓܪܝܢܢ und so ܓܪܘܢܢ, ܓܪܘܢܝ, ܓܪܝܢ, ܓܪܝܢ und so ܓܪܝܢܢ, ܓܪܝܢܝ, ܓܪܝܢܬܢ, ܓܪܝܢܬܝ, ܐܓܪܢ, d. h. 2. m. sg. mit Suff. 1. sg., ܐܓܪܢ, ܐܓܪܘܢܢ, ܐܓܪܘܢܝ, ܐܓܪܝܢܢ, ܐܓܪܝܢܝ, ܐܓܪܝܢܢ, ܐܓܪܝܢܝ, ܐܓܪܝܢܢ, ܐܓܪܝܢܝ; bei Agens der dritten Person aber: ܓܪܢ, ܓܪܢ, ܓܪܘܢ, ܓܪܘ, ܓܪܐܒ, ܓܪܐܝ, mit Pᵉtʰâḥâ bei dem mit Rukkâkʰâ gesprochenen Taw, ܓܪܢܬ, d. h. 3. f. pl. mit Suff.

1. sg., ܚܬܢ, ܚܬ, 3. f. pl. mit Suff. 1. pl., ܚܬܝ, ܚܐ, ܚ, ܚ, ܢ, ܚܗ, ܚ, ܚܐ, d. h. 3. f. sg. mit Suff. 1. sg., ܚ, ܢ, ܚ.

כ. Mit Patiens der zweiten Person bei Agens der ersten: ܚ, ܚ, ܚ, ܚ, ܚ, ܚ, ,, ܚ mit Z^{e}qâp^{h}â bei Nûn, ܚ, ܚ, ܚ, ܚ, ܚ, d. h. 1. pl. mit Suff. 2. m. sg., ܚ, d. h. 1. pl. mit Suff. 2. m. pl., ܚ, ܚ; bei Agens der dritten Person aber: ܚ, ܚ, ܚ, ܚ, ܚ, ܚ, ܚ, ܚ, ܚ, d. h. 3. f. sg. mit Suff. 2. m. sg., ܚ, ܚ mit Rukkâk^{h}â des Taw, ܚ, ܚ, ܚ, ܚ, d. h. 3. f. pl. mit Suff. 2. m. pl., ܚ, ܚ, d. h. 3. f. pl. mit Suff. 2. f. sg., ܚ, ܚ, d. h. 3. f. pl. mit Suff. 2. f. pl., ܚ, ܚ, ܚ, ܚ, ܚ, ܚ, ܚ, ܚ, ܚ,

25 VIERTES KAPITEL.

ÜBER DIE DREIBUCHSTÄBIGEN, EINVOKALIGEN VERBEN MIT SCHWACHEM AUSLAUT.

ACHT PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über die Einteilung der dreibuchstäbigen Verben insgesamt.

104 Indem wir von einem etwas allgemeineren Begriff ausgehen, sagen wir, daß jedes dreibuchstäbige Verb entweder mit vokallosem oder mit vokalisiertem Buchstaben anlautet. Und das mit vokallosem Buchstaben anlautende geht entweder schwach oder stark aus. Und das schwach auslautende geht entweder auf Jôd^{h} aus wie ܚܕܝ „sich freuen“ oder auf Âlap^{h}, und dies wieder lautet entweder auf Nûn an wie ܢܟܐ „schaden“ oder
5 nicht auf Nûn wie ܩܪܐ „rufen“. Das stark auslautende Verb hat bei dem mittleren Buchstaben entweder R^{e}b^{h}âṣâ wie ܕܡܟ „schlafen“ oder P^{e}t^{h}âḥâ, durch einen P^{e}t^{h}âḥâfordernden Buchstaben veranlaßt oder ohne diese Veranlassung, und zwar ersteres entweder bei anlautendem Nûn wie ܢܒܥ „hervorquellen“ oder bei andersartigem Anlaut wie ܫܡܥ „hören“, letzteres ebenso entweder bei anlautendem Nûn wie ܢܣܒ „nehmen“ oder bei andersartigem Anlaut wie ܣܡܟ „stützen“.

Und das mit vokalisiertem Buchstaben anlautende Verb hat entweder schwachen oder starken Anlaut. Und das schwach anlautende fängt entweder mit Âlap^{h} oder mit Jôd^{h} an; das
10 mit Âlap^{h} anfangende, hat im Auslaut entweder Âlap^{h} wie ܐܬܐ

„kommen“ oder Jôd^{h} wie ܐܬܐ „heilen“ oder keins von beiden wie ܐܙܠ „gehen“; und das mit Jôd^{h} anfangende hat bei dem mittleren Buchstaben entweder Z^{e}qâp^{h}â wie ܐܡܠ „schwören“ oder P^{e}t^{h}âḥâ wie ܝܕܥ „kennen“ oder R^{e}b^{h}âṣâ wie ܝܪܬ „erben“. Und das stark anlautende hat bei dem mittleren Buchstaben entweder R^{e}b^{h}âṣâ wie ܐܙܠ „gehen“ oder Ḥ^{e}b^{h}âṣâ wie ܙܒܚ „beten“ oder P^{e}t^{h}âḥâ, durch einen P^{e}t^{h}âḥâfordernden Buchstaben veranlaßt wie ܫܒܚ „preisen“ oder ohne diese Veranlassung wie ܢܚܡ „trösten“. Und diese sind die achtzehn Typen des dreibuchstäbigen Verbs, die in diesem Kapitel und den zwei folgenden untersucht werden sollen, nämlich: ܟܬܒ, ܩܛܠ, ܐܡܪ, ܫܡܥ, ܦܬܚ, ܫܪܒ, ܥܒܕ, ܫܟܚ, ܩܡ, ܝܬܒ, ܐܙܠ, ܢܦܠ, ܝܗܒ, ܐܟܠ, ܫܬܐ, ܢܬܢ, ܫܩܝ, ܓܡܪ, ܚܕܐ.

§ 2.

Über die Verben mit vokallosem Anfangsbuchstaben und Âlap^{h} im Auslaut.

Diese sind z. B. ܒܪܐ „schaffen“, ܒܚܪ „wählen“, ܢܓܪ „fließen“, ܕܡܐ „ähnlich sein“, ܚܫܒ „sinnen“, ܗܘܐ „sein“, ܢܦܠ „gefallen“, ܪܕܐ „siegen“, ܚܙܐ „sehen“, ܚܝܐ „leben“, ܒܥܐ „sich freuen“, ܬܥܒ „ermatten“, ܫܠܡ „gebraten sein“, ܬܥܐ „irren“, ܣܟܪ „schließen“, ܟܣܐ „verborgen sein“, ܫܐܠ „schelten“, ܟܣܐ „verhüllen“, ܛܐܐ „neigen“, ܡܛܐ „gelangen“, ܡܠܐ „füllen“, ܟܢܫ „sammeln“, ܡܪܐ „zanken“, ܚܒܠ „schaden“, ܢܫܐ „vergessen“, ܟܒܣ „sich waschen“, ܥܢܐ „antworten“, ܩܦܠ „falten“, ܥܨܪ „zwingen“, ܬܦܣ „greifen“, ܦܢܐ „sich wenden“, ܛܐ „neigen“, ܛܒܚ „braten“, ܩܪܐ „rufen“, ܪܒܐ „groß sein“, ܓܥܪ „tadeln“, ܪܡܐ „werfen“, ܫܘܐ „gleich sein“, ܢܨܠ „ausziehen“, ܐܙܠ „weggehen“, ܬܠܐ „aufhängen“, ܬܒܐ „bereuen“, ܬܢܐ „wiederholen“.

Anm. Obgleich wie ܟܬܒ Z^{e}qâp^{h}â bei Mîm hat so auch ܝܐ „geziemend“ und ܫܦܝ „schön“ Z^{e}qâp^{h}â bei Waw bezw. Jôd^{h},

sagen wir doch ܡܛܠܐ mit vokallosem Mîm, aber gar nicht ܘܠܐ und ܝܐܐ mit vokallosem Waw bezw. Jôd^{h}. Und dies wegen der Schwierigkeit mit einem vokallosen schwachen Buchstaben anzufangen, und darum können sie ferner, da bei Hinzutreten der Buchstaben ܐܡܢܬ eben diese schwachen Buchstaben vokallos werden müßten, diesen Buchstaben nicht annehmen. Wir sagen also ܐܡܛܐ, ܐܡܛܐ, ܢܡܛܐ, ܡܡܛܐ, aber wir sagen nicht ܐܘܠܐ, ܐܘܠܐ, ܢܘܠܐ, ܡܘܠܐ oder ܐܝܐܐ, ܐܝܐܐ, ܢܝܐܐ, ܡܝܐܐ. Aber wo diese selben schwachen Buchstaben nicht vokallos sein müssen, erlauben sie ohne Schwierigkeit alle Abwandlungen wie ܘܠܐ, ܘܠܝܢ, ܘܠܝܢ, ܘܠܝܢ, ܝܐܐ, ܝܐܝܐ, ܝܐܝܢ, ܝܐܝܢ, Paulus (1. Kor. 11, 13) ܝܐܐ ܠܐܢܬܬܐ ܕܒܓܠܐ ܪܫܗ ܠܐܠܗܐ „ziemt es der Frau mit unverhülltem Haupte zu Gott zu beten?“, David (Ps. 33, 1) ܘܠܬܪܝܨܐ ܝܐܝܐ ܬܫܒܘܚܬܐ „den Gerechten ziemt Lobgesang“ (ܝܐܝܐ) wie ܡܛܝܐ, HL (1, 9) ܝܐܝܢ ܦܩܝܩܝܢ ܒܓܕܘܠܐ „schön sind deine Wangen mit den Flechten“ mit R^{e}b^{h}âṣâ bei Âlap^{h} wie ܡܛܝܢ, Jes. (52, 7) ܡܐ ܝܐܝܢ ܪܓܠܝܗܘܢ ܕܡܣܒܪܝܢ ܫܠܡܐ „wie lieblich sind die Füße derer, die Frieden verkündigen“ wie ܡܛܝܢ.

Belege: ܠܐ ܓܒܝܗ ܠܩܕܝܫܘܬܐ. ܘܠܐ ܡܛܝܗ ܠܫܘܬܦܘܬܐ „die Heiligkeit haben sie nicht ausgewählt und Gemeinschaft haben sie nicht“, ܒܬܘܠܬܐ ܕܓܪܝܐ ܒܬܪܝܨܬܐ. ܒܥܠܕܝܢܗ ܗܘ ܬܪܝܨܬܗ „eine Jungfrau, die von einem Schmuck hingerissen wird, ihr wird ihr Schmuck zum Ankläger“, ܠܡܢܐ ܠܐ ܕܡܘ ܕܘܒܪܝܟ. ܠܟܗܢܐ ܕܫܡܫܘ ܕܟܝܐܝܬ „warum ist dein Wandel nicht demjenigen der Priester ähnlich gewesen, die einen reinen Dienst verrichtet haben?“, ܐܝܢܐ ܕܗܓܐ ܒܢܒܝܐ. ܠܐ ܢܬܗܓܐ ܒܚܢܦܘܬܐ „wer über die Propheten nachdenkt, kümmert sich nicht um das Heidentum“, Gregorios von Nazianz ܡܢܐ ܠܡ ܐܝܬܝܗ ܗܝ ܕܚܣܝܪܐ ܠܪܘܚܐ ܠܘܬ ܗܝ ܕܗܘܐ ܐܝܬܘܗܝ „was ist nämlich das, was dem Geiste fehlt, gegenüber dem, daß er doch geschaffen ist“ mit R^{e}b^{h}âṣâ bei Waw wie ܓܒܐ, ܩܪܐ mit R^{e}b^{h}âṣâ, ܟܠ ܕܐܟܠ ܠܐ ܗܢܐ ܠܗ. ܘܕܫܬܐ ܠܐ ܒܣܡ ܠܗ „dem der ißt, ist es nicht gesund, und dem, der trinkt, ist es nicht erfrischend“, (1.) Petr. (3, 20) ܘܐܡܢܐ ܢܦܫܢ

ܚܕ̈ܐ ܢܦ̈ܫ̈ܐ ܥܠ̈ܝ̈ܢ ܒ̈ܗ ܘ̈ܐܬ̈ܚ̈ܝ̈ܘ ܒ̈ܡ̈ܝ̈ܐ „und nur acht Seelen gingen in sie und wurden durch die Wasser am Leben erhalten“, Spr. (25, 22) ܓ̈ܡ̈ܥ̈ܠ ܗ̈ܘ ܠ̈ܐ ܐ̈ܢ̈ܐ ܕ̈ܗ̈ܘ ܓ̈ܚ̈ܠ̈ܐ ܕ̈ܢ̈ܐ „feurige Kohle (häufst?) du auf seinen Scheitel“, ܣ̈ܥ̈ܦ̈ ܚ̈ܣ̈ܠ̈ ܕ̈ܚ̈ܠ̈ ܗ̈ܘ ܕ̈ܚ̈ܠ̈ ܗ̈ܘ „die Wasser des Baches versiegten, seine Bäume verdorrten und fällten ihr Laub“, ܗ̈ܘ ܐ̈ܢ̈ܐ ܕ̈ܚ̈ܠ̈ ܗ̈ܘ „dort wurde verbrannt die Schwelgerei der lüsternen Munde, die verschlossen waren“, ܗ̈ܘ ܕ̈ܚ̈ܠ̈ ܗ̈ܘ ܕ̈ܚ̈ܠ̈ ܗ̈ܘ „er hat seine Augen geschlossen, seine Güter sind zerstreut“, ܗ̈ܘ ܕ̈ܚ̈ܠ̈ ܗ̈ܘ „wer sich in den Höhlen versteckt hatte, den rafften sie fort“, Dan. (vgl. 8, 26) ܗ̈ܘ ܕ̈ܚ̈ܠ̈ ܗ̈ܘ „bewahre das Geheimnis“, Evang. (Luk. 24, 5) ܗ̈ܘ ܕ̈ܚ̈ܠ̈ ܗ̈ܘ „und sie neigten ihre Gesichter gegen den Boden“, Ri. (21, 14) ܗ̈ܘ ܕ̈ܚ̈ܠ̈ ܗ̈ܘ „und sie gaben ihnen Frauen, aber die reichten für sie nicht aus“, ܗ̈ܘ ܕ̈ܚ̈ܠ̈ ܗ̈ܘ „in der Saat von anderen sammelt die Witwe zum Unterhalt ihrer Waisen“, d. h. sie liest Ähren auf, welche die Schnitter wegwerfen und nicht beachten, ܗ̈ܘ ܕ̈ܚ̈ܠ̈ ܗ̈ܘ „wir haben erfahren, daß Mammon uns geschadet hat, aber wir haben ihn geliebt, nachdem er uns geschadet hat“, ܗ̈ܘ ܕ̈ܚ̈ܠ̈ ܗ̈ܘ „sie wuschen sich und salbten sich und schminkten sich“ (Ephraim, Lamy II 377), ܗ̈ܘ ܕ̈ܚ̈ܠ̈ ܗ̈ܘ „jene Weise antworteten“, ܗ̈ܘ ܕ̈ܚ̈ܠ̈ ܗ̈ܘ „wenn es einen gibt der in Wohlstand blüht, so gibt es auch zum Unterschiede Fastende“, David (1. Sam. 17, 35) ܗ̈ܘ ܕ̈ܚ̈ܠ̈ ܗ̈ܘ „und ich faßte ihn am Bart und schlug ihn und brachte ihn um“, Evang. (Luk. 21, 36) ܗ̈ܘ ܕ̈ܚ̈ܠ̈ ܗ̈ܘ „seid darum zu aller Zeit wach und betend, daß ihr würdig geachtet werdet zu entkommen“, ܗ̈ܘ ܕ̈ܚ̈ܠ̈ ܗ̈ܘ „jene aber die jener Welt würdig geachtet werden“ (Luk. 20, 35), Thora (Ex. 2, 10) ܗ̈ܘ ܕ̈ܚ̈ܠ̈ ܗ̈ܘ „denn sie sagte: Aus dem Wasser habe ich ihn gezogen“, David (Ps.

143, 7) ܘܡܫܟܢܢܝ ܡܢ ܡܝ̈ ܣܓܝ̈ܐ „und ziehe mich aus großen Wassern heraus“, ܐܫܠܚ ܐܝܕܗ ܡܢ ܥܠܐ ܘܐܚܕ ܒܗ ܠܡܟܢܢ. ܘܐܦܩ ܠܗ ܡܢ ܝܡܐ „er streckte die Hand aus nach unserem Orte und zog ihn heraus und brachte ihn aus dem Meere herauf“.

§ 3.

Über Verben mit vokallosem Anfangsbuchstaben und auslautendem Jôdʰ.

Diese sind z. B. ܚܠܐ „abgenutzt sein“, ܚܣܪ „entbehren“, ܥܝ „unglücklich sein“, ܙܟ „rein sein“, ܫܒܚ („prahlen?“), ܩܕܫ („heilig werden?“), ܫܦܪ „sich freuen“, ܫܦܐ „angenehm sein“, ܩܨܪ „kurz sein“, ܠܐ „müde sein“, ܣܓܐ „zunehmen“, ܢܬܢ „stinkend werden“, ܚܫܝ „dick sein“, ܫܦܪ „schön sein“, ܙܢ „unrein sein“, ܥܡܐ „blind sein“, ܫܡ „öde sein“, ܨܡܐ „dursten“, ܡܢ „menstruieren“, ܡܠ „getränkt werden“, ܫܟ „ruhig werden“.

ܟ. David (Ps. 32, 3) ܟܕ ܫܬܩܬ ܥܬܝܩܘ ܓܪ̈ܡܝ „weil ich schwieg, schwanden meine Beine“, ܒܟܠ ܝܘܡܡ ܚܬܬ ܐܫܬܟܚ. ܥܝܢ „durch Tränen sind meine Augen zerstört worden, und mein Leib wurde dadurch krank und zerbrochen“, ܗܘ ܕܚܕ ܒܚܕܘܬܐ ܘܗܝ ܕܫܦܪ ܒܫܦܝܪܘܬܐ. ܗܐ ܒܚܕ ܢܬܟܢܫܘܢ „jener, der fröhlich war, und jene, die in Schönheit glänzte, zusammen werden sie in der Scheol hinsiechen“, Thora (Lev. 15, 28) ܘܐܢ ܬܬܟܪ ܡܢ ܕܡܗ „wenn sie aber rein geworden ist von ihrem Blute“, Jer. (Klag. 4, 7) ܙܟܝ ܢܙܝܪܝܗ ܡܢ ܚܠܒܐ „reiner waren ihre Naziräer als Milch“, ܠܐ ܐܫܟܚ ܒܢܝܢܘܐ ܐܢܫ ܕܐܝܬ ܒܗ ܚܫܘܟܐ ܘܠܐ ܥܠܡ ܦܪ̈ܝܥ ܕܠܐ ܐܬܩܕܫ „es ist kein Greis in Ninive, der nicht (gereinigt?) wurde, und kein zügelloser Jüngling, der nicht ge-
106 heiligt wurde“, Evang. (Luk. 1, 47) ܘܪܘܚܝ ܥܠܙܬ ܒܐܠܗܐ ܦܪܩܢܝ „und mein Geist frohlockte über Gott, meinen Erlöser“, ܡܪܝ ܐܦ ܟܕ ܡܢܬܝ ܒܗ ܝܘܡ „Herr, er riecht schon“ (Joh. 11, 39), ܝܘ

ܗܘ ܕܥܠ ܠܐܓܪܐ ܥܠ „da er in das Schiff gestiegen war, legte sich der Wind“ (Matth. 14, 32), ܡܢ ܕܚܘܣ ܥܠ ܗܘ „es verdroß den Erbarmer“, ܒܟ ܐܬܟܣܝ ܠܢ „durch dich wurde unsere Bitterkeit gemildert“, Paulus (Röm. 16, 6) ܐܬܝ ܕܬܥܒܕ ܠܟ ܣܓܝ „grüßet Maria, die sich viel um euch gemüht hat“, ܐܢܘܢ ܕܥܡܝ ܐܬܝ „jene haben sich mit mir um das Evangelium gemüht“ (Phil. 4, 3), Jer. (Klag. 4, 6) ܘܪܒ ܗܘܐ ܥܘܠ ܕܥܡܝ „und groß war das Verbrechen meines Volkes“, ܡܠܚܐ ܕܐܬܚܪܒ ܒܗ. „in der Saline wurde das Salz faul wie in Edessa die Tugend verachtet wurde“, ܕܐܬܚܪܒ ܒܗ ܚܝܠܐ. ܕܐܬܒܙܥ ܒܚܫܐ „die Wolken wurden von den Nebeln verdoppelt und dicht und stark wurde das Dunkel“, (1.) Sam. (2, 5) ܣܓܝܬܐ ܐܬܝܬܡ „die Kinderreiche wurde allein gelassen“, Proklos ܐܡܪ ܠܐ ܐܬܝ ܠܗ ܐܢܬܐ ܐܠܐ ܒܠܚܘܕ. ܐܬܝ ܠܗ ܐܢܬܐ ܐܠܐ ܒܠܚܘܕ ܐܡܪ ܠܐ „die Männer waren unrein, die Weiber waren unrein, unrein jedes menschliche Geschlecht, jedes Auge blind für die Wahrheit“, Bar Serapion ܐܢ ܐܬܐ ܠ ܐܢܬܐ ܠܐ ܬܗܪ „wenn eine Frau menstruiert, ist sie nicht schwanger“, d. h. von ܚܠܡ ܕܠܝܐ „nächtliche Pollution“, und es ist klar, daß dieser Arzt hier den Monatsfluß meint; ܐܦ ܠܡ ܐܬܐ ܒܗ ܐܦ ܐܬܐ ܕܡ ܒܗ ܐܬܐ ܐܦ ܐܬܐ ܕܡ ܒܗ ܐܬܐ ܐܦ ܐܬܐ ܕܡ ܒܗ „als er es schmeckte, wurde er noch durstiger; an mir ging sein Schwert vorbei, das sich mit dem Blute der Gerechten berauschte“.

ـ. Obgleich die Regel in 3. f. von ܥܡܐ „Ruhigbleiben“ ܥܩܬ ܢܩܠ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Lâmad^{h} fordert wie ܣܓܝܬ ܐܢܫܬܐ „viele sind meine Seufzer“ (Klag. 1, 22) und ܐܬܡܩܩ ܗܢܘ ܒܢܬܐ „meine Genossinnen sind dahingeschwunden und vermodert“, fordert doch die allgemeine Überlieferung durch Ausnahme von der Regel in dem Evangelium des Lukas (23, 56 die Lesung) ܘܒܫܒܬܐ ܥܩܬ ܐܢܘܢ ܕܐܬܥܡܝ „und während des Sabbats blieben sie ruhig wie geboten ist“ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Lâmad^{h}. Denn wenn wir ܥܩܬ wie ܥܩܬ sagten, müßten wir auch ܥܩܬ

wie ܡܥܠ, ܡܥܠ, ܡܬ mit P°t^{h}âḥâ sagen, aber da wir ܐܬܐ sagen wie ܐܝܬ, ܫܟܚ, ܐܬܐ, haben wir auch ܐܬܐ zu sagen wie ܐܬ, ܐܬ, ܫܟܚ, ܫܬ mit Ḥ°b^{h}âṣâ bei dem zweiten Buchstaben. Aber ܐܬ und ܐܬ mit Z°qâp^{h}â bezw. P°t^{h}âḥâ bei Lâmad^{h} kommen nicht von ܐܬ „Ruhe" sondern von dem Heraufziehen aus dem Wasser wie in ܐܬ ܕܢ ܐܬ ܡܢ ܕܡܫܐ „die Tochter Pharaos zog Moses aus dem Wasser heraus". Ausnahmsweise findet sich im Evangelium weiter auch ܐܬ von ܐܬ „Ruhe" wie in ܐ ܐ ܐ ܕܡܫܐ ܐ ܐ ܐ ܐ „diese hat aber, nachdem sie eintrat, nicht abgelassen meine Füße zu küssen" (Luk. 7, 45 der herakl. Übers.).

§ 4.

Über einige der auf Âlap^{h} ausgehenden Verben.

ܐܬܐ mit vokallosem Mîm heißt „ich werde gelangen" plötzlich, aber ܐܬܐ mit P°t^{h}âḥâ dabei „ich werde gelangen" nach und nach, Paulus (Phil. 3, 11) ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ „damit ich (endlich) gelangen möchte zur Auferstehung von den Toten". Weiter heißt ܐܬ „er gelangte" plötzlich und ܐܬ allmählich, Evang. (Joh. 7, 35) ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ „und sehet die Felder, daß sie weiß geworden sind und zur Ernte gelangt" mit P°t^{h}âḥâ bei Mîm. Und von ܐܬ ist (das Feminin) ܐܬ wie von ܐܬ „abweichen" ܐܬ, von ܐܬ aber ܐܬ mit P°t^{h}âḥâ bei Mîm wie von ܐܬ „erwidern" ܐܬ mit P°t^{h}âḥâ bei Pê. Und die, welche ܐܬ ܐ ܐ ܐ ܐ „das Ende der Zeit ist auf uns gekommen" (vgl. 1. Kor. 10, 11) mit R°b^{h}âṣâ bei Mîm lesen, sind im Irrtum, denn ܐܬ ist dem ܐ „werfen" gleich, von dem ܐ kommt mit ruhendem ersten Buchstaben, und nicht wie ܐ

„sich freuen“, wovon ܫܒܝܐ mit R^{e}b^{h}âṣâ beim ersten Buchstaben.

ܟ. ܐܘ mit Unterdrückung des Hê bezeichnet die vorherige Existenz von irgend etwas, mag es ein ewiges Wesen sein wie in ܒܥܠܡܐ ܗܘܐ ܘܥܠܡܐ ܠܐ ܝܕܥܘܗܝ „in der Welt war er, und die Welt kannte ihn nicht“ (Joh. 1, 10) oder ein endliches wie in ܐܡܗ ܕܝܫܘܥ ܬܡܢ ܗܘܬ „die Mutter Jesu war dort“ (Joh. 2, 1), oder von einer Qualität eines ewigen Wesens wie ܘܐܠܗܐ ܗܘܐ ܗܘ ܡܠܬܐ „und Gott war das Wort“ (Joh. 1, 1) oder derjenigen eines endlichen wie ܠܘܬ ܗܘ ܕܐܬܝ ܡܢ ܩܕܡ „sie führten jenen, der früher blind gewesen war, zu den Pharisäern“ (Joh. 9, 13). Und ܗܘ mit hörbarem Hê bezeichnet das Sein eines Wesens oder einer Qualität eines Wesens, nachdem dieses Wesen oder diese Qualität vorher nicht existierte, und zwar ein Wesen wie in ܒܝܕܗ ܥܒܕ ܗܘ „die Welt war durch seine Hand“ (Joh. 1, 10), eine Qualität aber wie in ܘܠܐ ܐܬܒܝܫܘ ܗܘ ܬܪܝܗܘܢ „sie waren beide nackt und schämten sich nicht“ (Gen. 2, 25). 5

Anm. Wenn auch ܗܘ mit nicht ausgesprochenem Hê und ܗܘ mit hörbarem Hê alle beide Verben der Vergangenheit sind, ist doch das mit nicht ausgesprochenem Ḥê (Bezeichnung einer) der Gegenwart mehr entlegen(en Vergangenheit) als (die durch) das mit hörbarem (bezeichnete), Paulus (Röm. 6, 20) ܗܘ ܥܒܕ ܚܛܝܬܐ ܒܗ „als ihr Knechte der Sünde waret“ mit nicht ausgesprochenem Hê — vorher, ܗܘ ܚܪܝܪ ܠܙܕܩܬܐ „ward ihr Freie der Gerechtigkeit gegenüber“ mit hörbarem Hê — nachher. Wie ܗܘܐ und ܗܘܐ (verhalten sich auch) ܗܘ und ܗܘ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Hê und Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Waw, Theodoros in der Auslegung der Weissagung Sacharjas ܙܟܪܝܐ ܕܐܡܪ ܠܗ ܡܠܐܟܐ ܗܘ ܕܡܬܪܓܡܢܐ ܐܡܪ ܠܗ ܗܘ ܕܐܬܝ ܠܡܐ ܕܐܠ ܗܘ ܕܒܥܝ ܠܡܐ ܕܐܠ ܗܘ ܕܢܗܘܐ ܒܗ ܐܠܐ ܐܝܟ ܕܒܪܐ ܗܘ ܕܢܗܘܐ ܒܗ „denn es ist zu verstehen, daß diese Dinge nach und nach stattzufinden hatten; aber der Prophet sah wie in einer Offenbarung, daß sie nämlich jetzt stattfinden sollten“. 10

ܝ. ܗܘܐ mit hörbarem Hê hat bald die Bedeutung von ܐܝܬܘܗܝ z. B. ܐܠܗܐ ܕܝܢ ܠܐ ܗܘܐ ܕܡܝܬܐ „Gott aber ist nicht (ein Gott) der Toten“ (Luk. 20, 38), ܗܢܐ ܟܘܪܗܢܐ ܠܐ ܗܘܐ ܕܡܘܬܐ „diese Krankheit ist nicht zum Tode“ (Joh. 11, 4) — d. h. ܠܐ ܐܝܬܘܗܝ ܕܡܝܬܐ und ܠܐ ܐܝܬܘܗܝ ܕܡܘܬܐ — ܠܐ ܗܘܬ ܕܝܠܟܘܢ ܗܕܐ ܠܡܕܥ „es ist nicht eure Sache dieses zu wissen“ (Ap. G. 1, 7) d. h. ܠܝܬܝܗ̇, bald die Bedeutung von ܐܝܬܘܗܝ ܗܘܐ z. B. ܡܥܡܘܕܝܬܗ ܕܝܘܚܢܢ ܡܢ ܫܡܝܐ ܗܘܐ „die Taufe des Johannes war sie vom Himmel?“ (Luk. 20, 4) — die Jaunâjâ-Übersetzung (hat) ܐܝܬܝܗ̇ ܗܘܐ —, ܒܗ ܚܝܐ ܗܘܐ „in ihm war das Leben“ (Joh. 1, 4) — die Jaunâjâ-Übersetzung (hat) ܐܝܬܘܗܝ ܗܘܐ — und ܠܐ ܗܘ ܗܘܐ ܢܘܗܪܐ „er war nicht das Licht“ (Joh. 1, 8) — die Jaunâjâ-Übersetzung ܠܐ ܐܝܬܘܗܝ ܗܘܐ ܗܘ ܢܘܗܪܐ.

ܝ. Bisweilen wird das ܗܘܐ mit nicht ausgesprochenem Hê dem (Imperfekt) ܢܗܘܐ beigesetzt, Ephraim ܐܝܟܢ ܢܗܘܐ ܗܘܐ ܫܝܢܐ. ܕܥܘܬܐ ܒܫܝܢܐ ܣܓܝܐ „wie könnte der Frieden so sein, daß in dem Frieden viel Gejammer wäre“. Wenn ܗܘܐ mit nicht ausgesprochenem Hê zu ܗܘܐ mit hörbarem Hê tritt, gibt es ihm statt der Bedeutung der Gegenwart die der Vergangenheit z. B. ܐܠܝܫܒܥ ܕܝܢ ܗܘܐ ܗܘܐ ܠܗ̇ ܙܒܢܐ ܕܬܐܠܕ „für Elisabeth aber ward es die Zeit, daß sie gebäre“ (Luk. 1, 57), ܙܒܢܐ ܓܝܪ ܠܐ ܗܘܐ ܗܘܐ ܕܬܐܢܐ „denn es war nicht die Zeit der Feigen“ (Mark. 11, 13). Dagegen kann das ܗܘܐ mit hörbarem Hê weder zu ܐܝܬܘܗܝ noch zu ܗܘܐ mit nicht ausgesprochenem Hê treten.

ܝ. Obgleich in den Verben ܢܫܘܐ, ܢܛܘܐ, ܢܬܘܐ der Buchstabe, der dem Âlap^{h} vorangeht, ein Waw ist wie in dem Verb ܢܗܘܐ, sagen wir nur im letzten Falle ܢܗܐ nicht aber ܢܫܐ, ܢܛܐ und ܢܬܐ und ebenso sagen wir zwar ܬܗܝܢ aber gar nicht ܬܫܝܢ, ܬܛܝܢ und ܬܬܝܢ z. B. Ephraim ܗܘܝ ܒܗ ܢܩܝܐ ܠܓܙܪܐ. ܠܐ ܬܗܝܢ ܒܗ ܚܝܘܬ ܫܢܐ „sei darin ein Lamm zum Scheren, sei nicht darin ein Raubtier“.

ܝ. Das ܡܫܝ in dem Worte des Mall^{e}p^{h}ânâ ܡܫܝ ܠܗ̇ ܟܠܡܐ ܕܚܙܐ. ܡܢ ܪܒܬܐ ܐܢ ܬܟܦܘܪܝ ܒܗ „er stellte ihr alles, was

sie gesehen hatte von Schmuck, als Unrat dar, wenn sie ihm entsagen wollte“ kommt von ܡܘܫܠܐ „Unrat“, also „er zeigte ihr jeden Schmuck als Unrat“. Und in diesem Worte ist Mîm wurzelhaft wie in ܡܠܟ, ܡܟܟ, ܡܙܙ im Gegensatze zu ܒܥܠ, dessen Mîm zu den ܐܡܗ gehört, weil dieses Wort von ܢܫܐ „Vergessen“ kommt wie ܒܥܠ von ܢܫܐ „Verletzung“, Ephraim ܗܘ ܡܫܟܚ ܠܗ ܒܥܠ. ܡܫܒܚ ܠܗ ܘܡܦܪܩ ܠܗ ܐܝܩܪܗ „er nimmt sie freudig auf und erfreut sie und macht sie ihre Nöte vergessen“, ܐܝܡ ܐܚܐ ܕܐܒܐ ܐܬܝܠܕ ܠܗ ܠܒܐ „sie hat geboren das Kind, das das Verbrechen unseres Vaters Adam in Vergessenheit brachte“. 108

ـ. Das Nûn in ܢܦܠ, ܢܚܠ, ܢܥܠ schwindet im Imperfekt, weil es ein dem Abfall unterworfener Buchstabe ist, Thora (Gen. 45, 24) ܘܐܡܪ ܠܗܘܢ ܠܐ ܬܪܓܙܘܢ ܒܕܪܟܐ „und er sagte zu ihnen: Zanket nicht unterwegs“, ܠܐ ܬܥܠ ܕܛܝܒܘܬܟ „vergiß nicht dir bewiesene Güte“, ܠܐ ܬܚܠ ܒܥܘܠܐ „verletze nicht den Redlichen“. Ein ܢܦܠ aber oder ܢܚܠ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Nûn bezw. Mîm gibt es nicht, weil es auch nicht ein ܐܬܐ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Âlap^{h} gibt. Aber ܢܥܠ und ܡܥܠ sowie ܢܚܠ und ܡܚܠ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Nûn und Mîm kommen vor von ܐܥܠ und ܐܚܐ, ܠܐ ܒܥܠ ܚܕ ܘܡܢܚܡ ܠܐܪܥܐ ܡܢ ܟܠ ܕܚܙܐ. „er wird kommen und die Erde vergessen machen und sie trösten wegen alles, was sie gesehen hat“, ܘܠܐ ܐܥܒܪ ܢܚ ܒܚܒܠܗ ܐܢ ܒܪܟܒܗ „wer nicht dem Versteckten schaden konnte, beschädigte sein Bild“, ܠܐ ܒܥ ܒܥܝ ܐܠܐ ܒܚܒܠ. ܒܚܟܡܬܟ ܡܪܝ ܬܫܬܡܥܢ „aber sie fügen, mein Lehrer, deiner geistigen Gabe keinen Schaden zu“.

§ 5.

Über die Übereinstimmungen und Verschiedenheiten zwischen den auf Âlap^{h} und den auf Jôd^{h} ausgehenden Verben.

Diesen gemeinsam ist, daß wie wir in denen mit Âlap^{h} ܚܝܐ sagen mit Z^{e}qâp^{h}â bei dem ersten und R^{e}b^{h}âṣâ bei dem zweiten Buchstaben, so auch in denen mit Jôd^{h} ܚܕܐ mit demselben Z^{e}qâp^{h}â und R^{e}b^{h}âṣâ im Gegensatz zu den anderen wie ܦܪܩ, ܦܪܫ; daß wie wir ܨܒܝܢ mit Z^{e}qâp^{h}â bei dem ersten und R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ bei dem zweiten Buchstaben sagen, so auch ܨܗܝܢ mit denselben Z^{e}qâp^{h}â und R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ im Gegensatze zu den anderen wie ܨܒܥܝܢ, ܨܪܦܝܢ, die Ḥ^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â haben; daß wie wir 1. sg. ܩܠܝܬ mit Jôd^{h} sagen so auch 1. sg. ܒܠܝܬ mit Jôd^{h} im Gegensatze zu den anderen wie ܕܚܠܬ, ܫܩܠܬ; daß wie wir ܢܨܠܐ von ܨܠܐ sagen mit R^{e}b^{h}âṣâ bei dem ersten und dem dritten Buchstaben so auch ܢܨܗܐ von ܨܗܝ mit R^{e}b^{h}âṣâ im Gegensatze zu den anderen wie ܢܥܒܕ von ܥܒܕ und ܢܫܩܘܠ von ܫܩܠ; daß wie wir ܢܫܘܘܢ von ܢܫܘܐ sagen mit ʿ^{E}ṣâṣâ k^{h}arjâ so auch ܢܪܘܘܢ von ܢܪܘܐ mit demselben ʿ^{E}ṣâṣâ k^{h}arjâ im Gegensatze zu den anderen wie ܢܫܡܥܘܢ, ܢܫܠܡܘܢ, die ʿ^{E}ṣâṣâ arrîk^{h}â haben; daß wie wir im Imperativ ܩܪܝ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ und ܩܪܝ mit Z^{e}qâp^{h}â und ܩܪܘ mit P^{e}t^{h}âḥâ und ܩܪܝܝܢ mit Z^{e}qâp^{h}â und R^{e}b^{h}âṣâ sagen so auch ܚܕܝ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ und ܚܕܝ mit Z^{e}qâp^{h}â und ܚܕܘ mit P^{e}t^{h}âḥâ und ܚܕܝܝܢ mit Z^{e}qâp^{h}â und R^{e}b^{h}âṣâ; daß wie in ܚܙܘ das Waw hörbar ist so auch das Waw in ܚܕܘ im Gegensatze zu den anderen wie ܫܪܝܘ und ܢܦܠܘ; daß wie wir bei denen mit Âlap^{h} von ܫܕܐ, ܗܘܐ, ܗܓܐ, ܩܪܐ, ܡܠܐ die Infinitive ܡܫܕܐ, ܡܗܘܐ, ܡܗܓܐ, ܡܩܪܐ, ܡܡܠܐ bilden, so sagen wir auch ohne Unterschied bei denen mit Jôd^{h} von ܚܕܝ, ܪܘܝ, ܣܓܝ, ܣܪܝ,
109 ܫܠܝ (im Infinitiv) ܡܚܕܐ, ܡܪܘܐ, ܡܣܓܐ, ܡܣܪܐ, ܡܫܠܐ. Und diese Übereinstimmungen sind acht.

ܓ. Den Verben mit Âlap^{h} eigentümlich ist, daß wir in der 1. sg. ܫܕܝܬ und ܡܠܝܬ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ sagen, aber bei

denen mit Jôd^{h} ܫܒܰܚ und ܥܒܰܕ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â, wobei in beiden Typen das Taw Rukkâk^{h}â hat; daß wir von denen mit Âlap^{h} in 1. pl. ܡܛܥܢ und ܡܫܟܚ sagen mit P^{e}t^{h}âḥâ bei dem dem Jôd^{h} vorangehenden Buchstaben, aber von denen mit Jôd^{h} ܢܩܪ und ܢܩܒ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ, Evang. (Luk. 5, 5) ܡܪܝ ܟܠ ܠܝܠܝܐ ܥܡܠܢ ܘܠܐ ܫܩܠܢ ܡܕܡ „Herr, die ganze Nacht haben wir uns abgemüht und nichts haben wir gefangen“. Eine Ausnahme unter den mit Jôd^{h} macht ܫܒܚ, das wie ܦܬܚ P^{e}t^{h}âḥâ hat; bisweilen kommt denn auch ein ܫܒܚ mit Z^{e}qâp^{h}â bei Dâlat^{h} von ܫܒܚܐ „Freude“ vor als Ausnahme von der Regel wie in einigen von den liturgischen Hymnen wie ܫܒܚ ܘܬܪ ܚܕܘܗܝ ܕܥܡܐ ܕܪܒ. ܫܒܚ ܘܚܕܐ ܒܠܒܗ „er freute sich und frohlockte bei sich selbst und regte sich und hielt seine Rechte zurück“ und wie in ܫܒܚ ܚܕܐ ܕܥܠ ܕܥܡܐ ܒܝܫ. „der Böse freut sich über deinen Fall, die Engel freuen sich über deine Rückkehr“; (ferner) daß wir von denen mit Âlap^{h} in der 2. sg. ܚܫܟ, ܚܠܐ, ܚܫܐ sagen mit P^{e}t^{h}âḥâ bei dem dem Jôd^{h} vorangehenden Buchstaben, David (Ps. 9, 6) ܚܠܐ ܚܕܩܛܐ ܐܘܡܡܐ ܚܬܥܒܕ „du hast die Völker bedroht und Ungerechte hast du vertilgt“ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Âlap^{h}, aber bei denen mit Jôd^{h} ܫܫܟ, ܥܒܕ, ܠܐܠ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei dem dem Jôd^{h} vorangehenden Buchstaben, Hez. (25, 6) ܒܫܒܚ ܚܒܬܟ ܘܪܓܠܟ ܒܫܒܚ ܚܒܬܟ ܒܥܡܩ ܠܒܟ ܕܥܡܩ „weil du in deine Hände klatschtest und mit deinen Füßen stampftest und dich in deinem Herzen freutest“, (1.) Sam. (19, 5) ܫܒܚ ܘܚܕ ܐܬ ܟܠ ܗܢܐ ܘܥܒܕ ܚܝܐ ܒܝܕܗ ܘܥܒܕ ܠܟ ܘܚܕ ܫܒܚ „und der Herr schaffte ganz Israel eine große Rettung durch seine Hand, und du hast es gesehen und dich gefreut“ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Zaj und Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Dâlat^{h}, wobei in beiden Typen das Taw Quššâjâ hat; daß wir von den Verben mit Âlap^{h} in der 3. f. sg. ܐܡܐ, ܐܡܐ, ܐܠܐ mit vokallosem ersten Buchstaben und mit Z^{e}qâp^{h}â bei dem zweiten sagen, von denen mit Jôd^{h} aber ܫܒܚ, ܚܫܐ, ܥܒܕ mit R^{e}b^{h}âṣâ (bei dem ersten); daß wir von den Verben mit Âlap^{h} im Plural des Maskulins

in Aussageform sowohl als im Imperativ 3. m. pl. ܩܪܘ und 2. m. pl. ܩܪܘ sagen mit P^{e}t^{h}âḥâ nach den Westsyrern, mit Z^{e}qâp^{h}â nach den Ostsyrern, von denen mit Jôd^{h} aber in Aussageform ܚܕܝܘ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ und im Imperativ allein ܚܕܘ mit P^{e}t^{h}âḥâ; daß wir von den Verben mit Âlap^{h} in Aussageform im Plural des Feminins ܓܠܝܢ, ܡܠܝܢ, ܥܪܝܢ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei dem zweiten Buchstaben sagen, aber von denen mit Jôd^{h} ܒܠܝܢ, ܚܠܝܢ, ܣܪܝܢ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ dabei; daß unter den Verben mit Âlap^{h} es sowohl transitive wie intransitive Verben gibt wie ܡܚܐ „schlagen“, ܡܛܐ „gelangen“, unter denen mit Jôd^{h} aber sind alle intransitiv, wie die angeführten Beispiele beweisen; daß es bei den Verben mit Âlap^{h} Nomina actionis mit Taw sowie ohne Taw gibt, mit Taw wie ܒܪܘܝܬܐ „Schöpfung“, ܓܒܝܬܐ „Auswahl“, ܕܡܝܘܬܐ „Ähnlichkeit“, ܚܝܘܬܐ „Leben“, ܛܥܝܘܬܐ „Irrtum“, ܩܪܝܬܐ „Rufen“, ܥܪܝܬܐ „Nehmen“ usw., ohne Taw wie ܫܪܝܐ „Lösung“, ܒܢܝܢܐ „Bauen“, ܒܘܩܝܐ „Erforschung“, ܚܛܗܐ „Sünde“ usw.; bei denen mit Jôd^{h} dagegen sind sie im allgemeinen mit Taw gebildet wie ܒܠܝܘܬܐ „Abnutzung“, ܕܘܝܘܬܐ „Unglück“, ܕܟܝܘܬܐ „Reinheit“, ܚܕܘܬܐ „Freude“, ܚܠܝܘܬܐ „Lieblichkeit“, ܩܪܝܘܬܐ „Kürze“, ܠܐܘܬܐ „Ermüdung“, ܣܓܝܐܘܬܐ „Vielheit“, ܣܪܝܘܬܐ „Fäulnis“, ܪܕܝܘܬܐ „Verödung“, ܪܗܝܘܬܐ „Durst“, ܪܘܝܘܬܐ „Tränkung“, ܫܠܝܘܬܐ „Ruhe“ und nur selten ohne Taw wie ܪܕܝܐ „Verödung“, ܪܗܝܐ „Durst“, ܫܠܝܐ „Ruhe“.

Anm. Dem ܚܝܘܬܐ, das zu einem Verb mit Âlap^{h} gehört, stellt sich ܚܕܘܬܐ, das zu einem Verb mit Jôd^{h} gehört, als einziges zur Seite, weil nur in diesen der erste Buchstabe P^{e}t^{h}âḥâ, der zweite ʿ^{E}ṣâṣâ hat.

ܨ. Und zu den Eigenheiten der Verben mit Âlap^{h} gehört, daß mit Patiens der 2. und Agens der 1. Person die Form mit maskulinem Patiens derjenigen mit femininem folgt z. B. ܐܩܪܝܟܝ „ich rufe dich“, du meine Schwester, und ܐܩܪܝܟ „ich rufe dich“ du mein Bruder — beide mit R^{e}b^{h}âṣâ bei dem dritten Buchstaben, so daß Jôd^{h} der alleinige Unterschied ist, und daß, mit

Patiens der 2. Person und Agens der 3. Person die Form mit femininem Patiens derjenigen mit maskulinem folgt z. B. ܐܘ̈ ܡܪܝܐ ܓܒܝܟ ܡܪܟ „o, Heiliger, dein Herr hat dich auserwählt“ und ܐܘ̈ ܡܪܝܬܐ ܓܒܝܟܝ ܡܪܟܝ „o, Heilige, dein Herr hat dich ausgewählt“ — beide mit Z^{e}qâp^{h}â bei dem zweiten Buchstaben, so daß Jôd^{h} der alleinige Unterschied ist.

§ 6.

Darstellung der Ursachen zu einem Teile von dem, was vorausgegangen ist.

In der 1. und 2. Person in den Verben mit Âlap^{h} sowie in denen mit Jôd^{h} kommt ein Jôd^{h} konstant vor z. B. 1. sg. ܩܪܝܬ und 1. sg. ܕܘܝܬ, 2. m. sg. ܩܪܝܬ und 2. m. sg. ܕܘܝܬ, in den übrigen aber nicht z. B. 1. sg. ܫܡܥܬ und 2. m. sg. ܫܡܥܬ. Die Ursache ist, daß Jôd^{h} und Âlap^{h} an Schwäche verwandt sind, und darum geht das ursprüngliche Âlap^{h} von ܩܪܐ bei Antritt der Personenbezeichnung in das verwandte Jôd^{h} über in 1. sg. ܩܪܝܬ und 2. m. sg. ܩܪܝܬ; aber das ursprüngliche Jôd^{h} von ܕܘܝ behauptet seine ursprüngliche Gestalt in 1. sg. ܕܘܝܬ und 2. m. sg. ܕܘܝܬ.

ܓ. Bei den Verben mit Jôd^{h} genügt der qualitative Unterschied betreffs des Rukkâk^{h}â und Quššâjâ allein um die erste Person von der zweiten zu unterscheiden z. B. 1. sg. ܪܗܝܬ mit Rukkâk^{h}â bei Taw und 2. m. sg. ܪܗܝܬ̇ mit Quššâjâ bei Taw aber beide mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Hê. Bei den Verben mit Âlap^{h} aber sind zwei Unterschiede notwendig, einer hinsichtlich der Vokale und einer hinsichtlich der Qualität (des Taw), weil jeder (betreffs jener Qualität) veränderliche Buchstabe, der einem vokallosen, nach P^{e}t^{h}âḥâ stehenden Jôd^{h} folgt, notwendigerweise mit Quššâjâ gesprochen werden muß und zwar in Nomina wie ܓܒܝܟ̈, ܓܪܝܟ̇, in Verben aber wie ܓܒܝܬ̇,

ܓܠܝܬ. Wenn also die Formen der Verben mit Âlap^{h}[1] hinsichtlich der Vokalisation übereinstimmten und hinsichtlich der Qualität sich unterschieden z. B. 1. sg. ܦܪܝܬ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Rêš und Rukkâk^{h}â bei Taw und 2. m. sg. ܦܪܝܬ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Rêš und Quššâjâ bei Taw, so würde ja das Taw nach vokallosem nach Rêš mit P^{e}t^{h}âḥâ folgenden Jôd^{h} mit Rukkâk^{h}â gesprochen werden, was unrichtig wäre. Und wenn sie wieder in einer anderen Vokalisationsweise, mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ, übereinstimmten und betreffs der Qualität sich unterschieden z. B. 1. sg. ܦܪܝܬ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Rêš und Rukkâk^{h}â bei Taw und 2. m. sg. ܦܪܝܬ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Rêš und Quššâjâ bei Taw in Analogie mit
111 1. sg. ܙܗܝܬ und 2. m. sg. ܙܗܝܬ, müßte auch notwendiger Weise einmal 3. m. sg. ܦܪܝ gesagt sein wie 3. m. sg. ܙܗܝ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ, was unrichtig wäre; das richtige ist 3. m. sg. ܦܪܐ mit Z^{e}qâp^{h}â. Es ist also dargetan worden, daß in den Verben mit Jôd^{h} ein einziger und zwar qualitativer Unterschied genügt, in denen mit Âlap^{h} aber erst zwei, einer hinsichtlich der Vokalisation und einer hinsichtlich der Qualität.

ܟ. In der 3. m. pl. der Verben mit Âlap^{h} oder mit Jôd^{h} wie ܟܠܝܢ „hindernde“, ܒܠܝܢ „morsch werdende“ hat der dem Jôd^{h} vorangehende Buchstabe R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ, in derselben Form der übrigen Verben aber wie ܐܬܟܠܝܢ, ܡܒܠܝܢ Ḥ^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}a, weil in den Nomina und Verben der Singular die Grundform und der Plural abgeleitet ist. Indem also im Singular von ܟܠܐ, ܒܠܐ der letzte Buchstabe vokalisches Âlap^{h} ist und der ihm vorangehende Buchstabe mit dessen R^{e}b^{h}âṣâ-Vokal voka-

---

[1] Vielleicht trug der Rand des Autographen zu dieser Stelle folgende, als Erweiterung in den Text einzuführende Bemerkung (vgl. Textkr. App. z. St.): Wenn also die Formen der Verben mit Âlap^{h} sich hinsichtlich der Vokalisation unterschieden und hinsichtlich der Qualität übereinstimmten z. B. 1. sg. ܦܪܝܬ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Rêš und Rukkâk^{h}â bei Taw und 2. m. sg. ܦܪܝܬ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Rêš und Rukkâk^{h}â bei Taw, so würde ja das Taw nach vokallosem, nach Rêš mit P^{e}t^{h}âḥâ folgendem Jôd^{h} mit Rukkâk^{h}â gesprochen werden, was unrichtig wäre.

lisiert ist, läßt auch im Plural, da derjenige Buchstabe, der im Singular vor Âlap^{h} stand, vor Jôd^{h} kommt, dieser seinen ursprünglichen Vokal nicht fallen, sondern nur der „Arrîk^{h}â“-Charakter desselben wird reduziert, und so sagen wir von ܟܠܐ, ܟܠܐ mit R^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â ܟܠܝܢ, ܟܠܝܢ mit R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ. Und da in solchen wie ܕܚܠ „fürchtend“, ܣܒܠ „tragend“ der letzte nicht vokalische Buchstabe keinen Vokal hat, so wird, wenn das Jôd^{h} des Plurals hinzukommt, der vorangehende vokallose Buchstabe mit dessen Ḥ^{e}b^{h}âṣâ-Vokal als arrîk^{h}â vokalisiert, und so sagen wir von ܕܚܠ, ܣܒܠ (im Plural) ܕܚܠܝܢ, ܣܒܠܝܢ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â.

ܟ. In den Verben mit Âlap^{h} oder Jôd^{h} wie ܢܩܪܘܢ, ܢܣܒܘܢ ist ^{ʿE}ṣâṣâ (^{ʿE}ṣâṣâ) karjâ und in den übrigen wie ܢܫܡܥܘܢ, ܢܕܚܠܘܢ arrîk^{h}â. Denn ^{ʿE}ṣâṣâ k^{h}arjâ ist aus ^{ʿE}ṣâṣâ arrîk^{h}â und Z^{e}qâp^{h}â zusammengesetzt, und der Plural der Verben im Imperfekt fordert einfach ^{ʿE}ṣâṣâ; da also in den Verben mit Âlap^{h} die Aussageform wie ܩܪܐ Z^{e}qâp^{h}â hat und in denen mit Jôd^{h} der Imperativ wie ܣܕܐ, ܐܙܘܐ ebenso Z^{e}qâp^{h}â, macht in ihren Pluralformen dieses Z^{e}qâp^{h}â ihr ^{ʿE}ṣâṣâ zu (^{ʿE}ṣâṣâ) karjâ, und so lesen wir ܢܩܪܘܢ, ܢܣܒܘܢ und denen ähnlich von ܙܠܐ (3. pl. Impf.) ܢܙܠܘܢ mit ^{ʿE}ṣâṣâ k^{h}arjâ. Und da die Verben, die weder Âlap^{h} noch Jôd^{h} haben wie 3. m. sg. (Perf.) ܫܡܥ und 2. m. sg. (Imp.) ܕܚܠ kein Z^{e}qâp^{h}â haben, das das pluralbildende ^{ʿE}ṣâṣâ zu (^{ʿE}ṣâṣâ) karjâ machen könnte, werden sie wie ܢܫܡܥܘܢ, ܢܕܚܠܘܢ mit ^{ʿE}ṣâṣâ arrîk^{h}â gesprochen. Daß ferner in den Nomina der Plural der auf Z^{e}qâp^{h}â ausgehenden ^{ʿE}ṣâṣâ k^{h}arjâ hat, ist daraus ersichtlich, daß wir von ܐܠܗܐ „Gott“, ܥܒܘܕܐ „Täter“, ܡܪܐ „Herr“, ܟܠܐ „all“ usw. ܐܠܗܗܘܢ, ܥܒܘܕܗܘܢ, ܡܪܗܘܢ, ܟܠܗܘܢ mit ^{ʿE}ṣâṣâ k^{h}arjâ sprechen.

ܟ. Von 3. m. sg. (Perf.) ܩܪܐ mit Z^{e}qâp^{h}â bei Rêš sagen wir 2. m. sg. (Imp.) ܩܪܝ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ und 2. f. sg. ܩܪܐ mit Z^{e}qâp^{h}â und 3. f. pl. (Perf.) ܩܪܝ mit P^{e}t^{h}âḥâ und von 3. m. sg. (Perf.) ܫܡܥ 2. m. sg. (Imp.) ܫܡܥ und 2. f. sg. (Imp.) ܫܡܥܝ

und 3. f. pl. (Perf.) ܫܡܥܝ, alle mit P^{e}t^{h}âḥâ, weil das nicht-vokalische ʿÊ in ܫܡܥ keine Veränderung in der Vokalisation des vorangehenden Mîm herbeiführt, wogegen das vokalische Jôd^{h} in ܩܪܝ, ܩܪܝ, ܩܪܝ Veränderungen hinsichtlich der Vokale des vorangehenden Rêš bewirkt.

112 ܟ. Von 3. m. sg. (Perf.) ܚܕܝ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ sagen wir 2. m. sg. (Imp.) ܚܕܝ, ebenfalls mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ, obgleich der letzte Buchstabe sehr vokalisch ist und geeignet Veränderungen betreffs der Vokalisation zu erleiden. Denn da die Aussageform der Verben mit Jôd^{h} im Mask. Sing. von Natur aus wie der Imperativ derjenigen mit Âlap^{h} lautet, also 3. sg. (Perf.) ܚܕܝ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ wie 2. sg. (Imp.) ܩܪܝ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ, so würde, wenn der Imperativ der Verben mit Jôd^{h} der Aussageform derjenigen mit Âlap^{h} gleichlautend wäre, also 2. m. sg. (Imp.) ܚܕܐ mit Z^{e}qâp^{h}â wie 3. m. sg. (Perf.) ܩܪܐ mit Z^{e}qâp^{h}â, ein durchgeführter Gegensatz zwischen den mit einander verwandten Verben mit Âlap^{h} bezw. mit Jôd^{h} stattfinden, was unliebsam wäre.

ܟ. Wie die Verben mit Jôd^{h} im Sing. des Imperativs denjenigen mit Âlap^{h} gleich sind so auch im Plural; da wir also 2. sg. m. ܚܕܝ wie 2. sg. m. ܚܙܝ sagen, so müssen wir auch 2. m. pl. ܚܕܘ wie 2. m. pl. ܚܙܘ sagen.

ܟ. In der dritten Person sagen wir ܩܪܝܗܝ mit Z^{e}qâp^{h}â bei Rêš, in der ersten und zweiten aber ܩܪܝܢ, ܩܪܝܬܘܢ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Rêš, weil dem ܩܪܝܗܝ mit Z^{e}qâp^{h}â das ܩܪܐ zugrunde liegt, die Formen ܩܪܝܢ und ܩܪܝܬܘܢ mit P^{e}t^{h}âḥâ aber von ܚܢܢ und ܐܢܬܘܢ ausgehen, also ܚܢܢ ܩܪܝܢ und ܐܢܬܘܢ ܩܪܝܬܘܢ.

§ 7.

Über die Anhängung von Pronomina an die auf Âlaph ausgehenden Verben.

Mit Agens der ersten Person: ܐܝܬܝ, ܐܝܬ, ܐܝܬܝ, ܐܝܬܝ, 1. pl. ܐܝܬܝ; mit (Agens) der zweiten: ܐܝܬ, ܐܝܬܘ, Paulus (Röm. 6, 13) ܐܝ ܐܢܬ ܡܢ ܡܝܬܐ ܗܝܠܝ ܐܝܬ ܠܟ ܐܝܬ ܠܟ „wie Menschen, die ihr von den Toten zum Leben gekommen seid“ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Jôd^{h}, ܐܝܬ, ܐܝܬܝ, 2. m. sg. ܐܝܬܝ, ܐܝܬܝ, ܐܝܬ, 2. m. pl. ܐܝܬ, Thora (Gen. 42, 18) ܗܘ ܐܡܪ ܠܗܘܢ ܝܘܣܦ ܒܝܘܡ ܬܠܬܝܐ ܗܘ ܕܝܢ ܘܚܝܘ „und am dritten Tage sagte Joseph zu ihnen: Dies tut und lebt“ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Jôd^{h} im Imperativ und ebenso ܐܝܬܘ, ܐܝܬܝ, ܐܝܬ, Ephraim ܐܠ ܬܟܝܚ ܠܒܢܝܟ ܒܢܝܣܝܢ ܕܨܝܘܢ ܐܠ ܬܟܝܚ ܠܒܢܝܟ „rüge, o Nisibin, deine Töchter, wie Sion ihre Töchter nicht rügte“, ܐܝܬܝ, ܐܝܬ; mit (Agens) der dritten (Person): ܐܝܬ, 3. m. pl. ܐܝܬ, Gregorios von Nazianz ܟܠ ܐܢܝܢ ܕܚܝܘ ܒܐܠܗܐ „alle jene, die in Gott gelebt haben“ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Jôd^{h} — es irren also diejenigen, welche in der liturgischen Hymne ܐܟܠܘ ܡܝܬܐ ܘܚܝܘ ܒܗ „es aßen ihn die Toten und lebten durch ihn“ sagen, denn sie müssen dem Jôd^{h} P^{e}t^{h}âḥâ geben — 3. m. pl. ܗܘܢ, ܐܝܬ, ܐܝܬ, ܐܝܬ, ܐܝܬ, ܐܝܬ, ܐܝܬ, ܐܝܬ, ܐܝܬ, 3. f. sg. ܐܝܬ, ܐܝܬ.

כ. Mit Patiens der ersten Person bei Agens der zweiten: ܐܝܬܢ, ܐܝܬ, ܐܝܬܢ, ܐܝܬ, ܐܝܬ, ܐܝܬ, ܐܝܬ, ܐܝܬ, ܐܝܬ, ܐܝܬ, ܐܝܬ, ܐܝܬ und ebenso ܐܝܬ, ܐܝܬ, ܐܝܬ, ܐܝܬ und ebenso ܐܝܬ, ܐܝܬ, ܐܝܬ, ܐܝܬ, ܐܝܬ, ܐܝܬ 2. m. sg. mit Suff. 1. sg., ܐܝܬ 2. m. sg. mit Suff. 1. pl., ܐܝܬ, ܐܝܬ, ܐܝܬ 2. f. sg. mit Suff. 1. sg., ܐܝܬ Suff. 1. pl. und ebenso ܐܝܬ, ܐܝܬ, ܐܝܬ, ܐܝܬ 2. f. pl. mit Suff. 1. sg. und pl., Ruth (1, 20) ܠܐ ܐܝܬ ܐܢ ܐܝܬ ܠܐ ܐܝܬ ܐܝܬ „nennt mich nicht Naëmi, sondern nennt mich die Herzensbetrübte“; und bei Agens der dritten (Person) ܐܝܬ, ܐܝܬ, ܐܝܬ, ܐܝܬ und ܐܝܬ und ܐܝܬ, Gregorios von Nazianz ܟܡ

113

ܘܥܡ ܦܘܩ̈ܕܢܐ ܪ̈ܥܘܢܝ ܘܐܟܚܕܐ ܪ̈ܥܘܢܝ „nebst diesen Befehlen weideten sie mich und zusammen weideten sie mich“, ܩܪ̈ܐܘܢܝ, ܩܪ̈ܐܢ, ܩܪ̈ܝܢܝ, David (Ps. 16, 7) ܘܒܠܠܝ̈ܐ ܪ̈ܕܝܢܝ ܟܘܠܝ̈ܬܝ „und in den Nächten mahnen mich meine Nieren“, ܩܪ̈ܝܢܢܝ, Gregorios von Nazianz ܟܕ ܗܟܢܐ ܐܠܨܐ ܚܘܒܐ ܘܡܠܬܐ ܚܒ̈ܝܫܢܝ. ܘܣܘܒܐ ܕܐܒܐ ܙܟ̈ܝܢܢܝ „indem so die Liebe und das Wort mich nötigten, und die weißen Haare des Vaters mich besiegten“, ܩܪ̈ܝܢ 3. f. pl. mit Suff. 1. pl. und ebenso ܩܪ̈ܝܢܢ, ܢܩܪܝܢܝ, ܢܩܪܝܢ, David (Ps. 89, 27) ܗܘ ܢܩܪܝܢܝ ܐܒܝ ܐܢܬ „er wird mich rufen: Mein Vater bist du“, ܢܩܪܘܢܢܝ, ܢܩܪܘܢܢ, ܬܩܪܝܢܝ, ܬܩܪܝܢ 3. f. sg. mit Suff. 1. sg. und pl., ܢܩܪ̈ܝܢܢܝ, ܢܩܪ̈ܝܢܢ.

ܟ݂. Mit Patiens der zweiten Person bei Agens der ersten: ܩܪܝܬܟ, ܩܪܝܬܟܘܢ, ܩܪܝܬܟܝ, ܩܪܝܬܟܝܢ, ܩܪ̈ܝܬܟܝ, ܩܪ̈ܝܬܟܘܢ, ܩܪܝܬܟܝ, ܩܪ̈ܝܢܟܝܢ, ܐܩܪܝܟ, ܐܩܪܝܟܘܢ, ܐܩܪܝܟܝ, ܐܩܪ̈ܝܟܝܢ, ܢܩܪܝܟ 1. pl. mit Suff. 2. m. sg., ܢܩܪܝܟܘܢ 1. pl. mit Suff. 2. m. pl., ܢܩܪܝܟܝ 1. pl. mit Suff. 2. f. sg., ܢܩܪ̈ܝܟܝܢ 1. pl. mit Suff. 2. f. pl.; und bei Agens der dritten (Person): ܩܪܟ, ܩܪܟܘܢ, ܩܪܟܝ, ܩܪ̈ܟܝܢ, ܩܪܐܘܟ, ܩܪܐܘܟܘܢ, ܩܪܐܘܟܝ, ܩܪ̈ܐܘܟܝܢ, ܩܪܐܬܟ, ܩܪܐܬܟܘܢ, ܩܪܐܬܟܝ, ܩܪ̈ܐܬܟܝܢ, ܩܪ̈ܝܢܟ, ܩܪ̈ܝܢܟܝ, ܩܪ̈ܝܢܟܘܢ, ܩܪ̈ܝܢܟܝܢ, ܢܩܪܝܟ 3. m. sg., ܢܩܪܝܟܘܢ, ܢܩܪܝܟܝ, ܢܩܪ̈ܝܟܝܢ, ܢܩܪܘܢܟ, ܢܩܪܘܢܟܘܢ, ܢܩܪܘܢܟܝ, ܢܩܪܘܢܟܝܢ, ܬܩܪܝܟ 3. f. sg., ܬܩܪܝܟܘܢ, ܬܩܪܝܟܝ, ܬܩܪ̈ܝܟܝܢ, ܢܩܪ̈ܝܢܟ, ܢܩܪ̈ܝܢܟܘܢ, ܢܩܪ̈ܝܢܟܝ, ܢܩܪ̈ܝܢܟܝܢ.

ܟ݂. Mit Patiens der dritten Person bei Agens der ersten: ܩܪܝܬܗ, ܩܪܝܬܗ̇, ܩܪܝܢܝܗܝ, ܩܪܝܢܗ̇, ܐܩܪܝܘܗܝ, ܐܩܪܝܗ̇, ܢܩܪܝܘܗܝ 1. pl., ܢܩܪܝܗ̇; und bei Agens der zweiten (Person): ܩܪܝܬܝܗܝ, ܩܪܝܬܗ̇, ܩܪܝܬܘܢܝܗܝ, ܩܪܝܬܘܢܗ̇, ܩܪܝܬܝܘܗܝ 2. f. sg. mit Suff. 3. m. sg., Ephraim ܒܚܕ ܢܛܘܪܝܢ ܐܝܟ ܕܒܚܝܢܬܝܘܗܝ „bei einem halte fest, wie du ihn geprüft hast“, ܩܪܝܬܝܗ̇ 2. f. sg. mit Suff. 3. f. sg., ܩܪܝܬܝܢܝܗܝ, ܩܪܝܬܝܢܗ̇, ܩܪܝܘܗܝ, ܩܪܝܗ̇ 2. m. sg. mit Suff. 3. m. und f. sg., Dan. (8, 26) ܛܫܝܘܗܝ ܠܚܙܘܐ „bewahre das Geheimnis“, Evang. (Matth. 15, 23) ܫܪܝܗ̇ ܕܩܥܝܐ ܒܬܪܢ „fertige sie ab, die da hinter uns her schreit“, ܩܪ̈ܝܘܗܝ, ܩܪ̈ܝܗ̇ mit Zeqâphhâ bei Rêš, 2. f. sg. mit Suff. 3. m. und f. sg., ܩܪܐܘܗܝ,

ܡܢܘܗ, ܡܢܘܗܝ, ܡܢܘܗܘܢ 2. m. pl. mit Suff. 2. m. und f. sg., ܡܢܝܢ, ܡܢܝܢ 2. f. pl. mit Suff. 3. m. und f. sg. — und einige schreiben falsch ܡܢܫܕܘܗ ܪܚܡ „geht, rufet ihn“ Âlap^h nach Rêš — ܐܡܝܗ 2. m. sg. mit Suff. 3. m. sg., ܐܡܝܢ 2. m. sg. mit Suff. 3. f. sg., ܐܡܝܗܘܗ, ܐܡܝܗܝܗ, ܐܡܝܗܘܢ, ܐܡܝܢܘܗ 2. f. sg. mit Suff. 3. m. sg., ܐܡܝܢ 2. f. sg. mit Suff. 3. f. sg., ܐܡܝܢܘܗ, ܐܡܝܢܝܢ; und bei Agens der dritten (Person): 114
ܡܘܗ, ܡܝ, ܡܘܗܝ 3. m. pl. mit Suff. 3. m. sg., ܡܢܘܗ, ܡܝ, ܡܝ, ܡܘܗ, ܡܝ, ܡܝ z. B. ܬܝܡ ܐܝܢ ܣܩܐ „die Tiere des Feldes haben sie abgeweidet“ mit einem Jôd^h, ܡܝܢܘܗ, ܡܝܢܝܢ, ܡܘܗ 3. m. sg. mit Suff. 3. m. sg., ܢܡܝܢ, ܢܡܝܢܘܗ, ܢܡܝܗܘܢ, ܢܡܝܢܘܢ, ܐܡܝܗ 3. f. sg. mit Suff. 3. m. sg., ܐܡܝܢ 3. f. sg. mit Suff. 3. f. sg., ܐܡܝܢܘܗ, ܢܡܝܢܘܢ.

§ 8.

Über Anhängung von Pronomina an die auf Jôd^h ausgehenden Verben.

Da die einvokalischen auf Jôd^h ausgehenden Verben insgesamt intransitiv sind, werden ihnen Pronomina nur als Bezeichnung des Agens angehängt. Mit der ersten Person also z. B. 1. sg. ܐܠ, ܐܠ, ܐܠ, ܐܠ, 1. pl. ܐܠ; mit der zweiten aber z. B. 2. m. sg. ܐܠ, ܐܠ, 2. f. sg. ܐܠ, Hez. (24, 13) ܠ ܐܠ ܠ ܐܠ ܠ ܐܠ [mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Kâp^h] ܐܠ ܠ „weil du rein warst und nicht rein geworden bist, wirst du ferner nicht rein werden“, ܐܠ; 2. m. sg. ܐܠ, ܐܠ, 2. m. sg. ܐ wie ܐ „freue dich, Herr“, 2. m. pl. ܐ, ܐ, 2. f. sg. ܐ wie ܐ „freue dich, du Frohe“, ܐ, 2. f. pl. ܐ; und mit der dritten z. B.: 3. m. sg. ܐ, ܐ, Jer. (Klag. 4, 7) ܐ ܐ „reiner waren ihre Naziräer als Milch“, ܐ, 3. f. pl. ܐ sowie ܐ, Paulus (Röm. 16, 12) ܐ

ܕܛܪܘܦܢܐ ܘܕܛܪܘܦܣܐ ܕܠܐܝܢ ܒܡܪܢ „grüßet die Tryphäna und die Tryphosa, die sich Mühe gemacht haben in dem Herrn“, ܠܐܝܐ, ܠܐܝܢ, 3. m. sg. ܢܠܐܐ, ܢܠܐܘܢ, Jes. (65, 23) ܓܒܝ̈ܐ ܠܐ ܢܠܐܘܢ ܠܣܪܝܩܘܬܐ „meine Auserwählten sollen sich nicht vergeblich mühen“, ܪܚܡܢܐ ܗܘ ܠܟܘܢ ܕܡܠܐܝܢ ܐܢܬܘܢ ܠܓܒܪ̈ܐ ܐܠܐ ܕܐܠܐܘܢ ܐܦ ܠܐܠܗܝ „zu wenig ist es euch Menschen zu ermüden, so daß ihr auch meinen Gott ermüdet“ (Jes. 7, 13), ܡܐ ܕܚܙܐ ܕܠܐܝ ܡܘܐܒ „als er sah, daß Moab sich abmühte“ (Jes. 16, 12) mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Dâlat^{h} und Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Âlap^{h} wie bei Dâlat^{h} in ܚܕܝ, ܠܐܝܐ, ܠܐܝܢ, 3. f. sg. ܬܠܐܐ, ܬܠܐܝܢ.

ܓ. Die Typen mit Agens und Patiens aber von diesen intransitiven Verben auf Jôd^{h}, wenn sie mittels eines Buchstaben oder eines Vokals transitiv gemacht worden sind, werden ohne Schwierigkeit gebildet z. B. von ܐܠܐܝ, ܚܕܝ: ܐܠܐܝܬܢܝ, ܚܕܝܬܢܝ usw. Dann schließen sie sich den zweivokalischen an wie ܐܫܪܝ, ܨܠܝ und werden zusammen mit ihnen behandelt.

FÜNFTES KAPITEL.

ÜBER DIE DREIBUCHSTÄBIGEN, EINVOKALISCHEN VERBEN MIT STARKEM AUSLAUT.

ACHT PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über die Einteilung besonders dieser Verben.

Jedes dreibuchstäbige Verb, das einvokalisch ist und auf einen starken Buchstaben ausgeht, hat im Anlaut entweder

einen anderen Buchstaben als Nûn oder es hat Nûn. Und das Verb ohne Nûn hat im Perfekt bei dem mittleren Buchstaben entweder P^{e}t^{h}âḥâ oder R^{e}b^{h}âṣâ. Und das Verb mit P^{e}t^{h}âḥâ beim mittleren Buchstaben im Perfekt hat im Imperfekt entweder ʿ^{E}ṣâṣâ wie ܕܪܟ „treten“, ܢܕܪܘܟ oder R^{e}b^{h}âṣâ wie ܥܒܕ „machen“, ܢܥܒܕ oder P^{e}t^{h}âḥâ wie ܕܝܣ „erscheinen“, ܢܕܝܣ. Und das Verb mit R^{e}b^{h}âṣâ beim mittleren Buchstaben im Perfekt hat Imperfekt entweder ʿ^{E}ṣâṣâ wie ܫܬܩ „schweigen“, ܢܫܬܘܩ oder P^{e}t^{h}âḥâ ohne Wegfall des mittleren Buchstaben wie ܠܒܫ „anziehen“, ܢܠܒܫ oder mit Wegfall desselben wie ܣܠܩ „anfertigen“, ܢܣܩ. Und das Verb mit Nûn hat im Perfekt entweder P^{e}t^{h}âḥâ bei dem mittleren Buchstaben oder R^{e}b^{h}âṣâ, und das mit P^{e}t^{h}âḥâ beim mittleren Buchstaben im Perfekt hat im Imperfekt entweder ʿ^{E}ṣâṣâ wie ܢܕܪ „geloben“, ܢܕܘܪ oder R^{e}b^{h}âṣâ wie ܢܦܠ „fallen“, ܢܦܠ oder P^{e}t^{h}âḥâ ohne Wiederholung des ersten Buchstaben wie ܢܣܒ „nehmen“, ܢܣܒ oder mit dessen Wiederholung wie ܢܗܡ „brüllen“, ܢܢܗܡ. Und dasjenige mit R^{e}b^{h}âṣâ bei dem mittleren Buchstaben im Perfekt hat im Imperfekt entweder ʿ^{E}ṣâṣâ wie ܢܚܬ „herabsteigen“, ܢܚܘܬ oder P^{e}t^{h}âḥâ wie ܢܩܦ „anhangen“, ܢܩܦ. Und diese sind die zwölf Verbaltypen, die in diesem Kapitel untersucht werden und sie sind: ܕܪܟ, ܢܕܪܘܟ, ܥܒܕ, ܢܥܒܕ, ܕܝܣ, ܢܕܝܣ, ܫܬܩ, ܢܫܬܘܩ, ܠܒܫ, ܢܠܒܫ, ܣܠܩ, ܢܣܩ, ܢܕܪ, ܢܕܘܪ, ܢܦܠ, ܢܦܠ, ܢܣܒ, ܢܣܒ, ܢܗܡ, ܢܢܗܡ, ܢܚܬ, ܢܚܘܬ, ܢܩܦ, ܢܩܦ.

ܨ. Das ʿ^{E}ṣâṣâ dieser Imperfekte mit oder ohne Nûn wie ܢܕܪܘܟ, ܢܕܘܪ ist karjâ und nicht arrîk^{h}â. Denn ʿ^{E}ṣâṣâ arrik^{h}â wird karjâ durch Verschmelzung mit dem Vokallaute Z^{e}qâp^{h}â, und da das P^{e}t^{h}âḥâ dem Z^{e}qâp^{h}â gleichartig ist und nächstverwandt, so macht das P^{e}t^{h}âḥâ des zweiten Buchstaben in ܕܪܟ und ܢܕܪ ihre ʿ^{E}ṣâṣâ in Imperfekt zu (ʿ^{E}ṣâṣâ) k^{h}arjâ.

ܨ. Von diesen Verben sind einige, die nur im Perfekt und nicht im Imperfekt vorkommen wie ܝܗܒ „geben“, von dem es in keinem der beiden Testamente ein ܢܗܒ gibt. Bei anderen

hat das Umgekehrte statt, nämlich daß sie im Imperfekt aber nicht im Perfekt gebraucht werden wie ܢܦܠ, von dem ein ܢܦܠ mit ruhendem Nûn weder in der Schrift noch in der Rede vorkommt. Und obgleich der Imperativ sonst überall dem Imperfekt folgt, schließt er sich doch hier dem Perfekt an, denn von ܝܗܒ sagen wir ܗܒ „gib" aber nicht ܢܬܠ von ܢܦܠ.

ك. Das Verb ܝܗܒ fängt wie ܣܥܕ ursprünglich mit vokallosem Buchstaben an, aber da ein schwacher Buchstabe, wenn vokallos, nur mit Schwierigkeit ausgesprochen werden kann, so gibt ihm der zweite Buchstabe, dem der Vokal gehört, indem er selbst vokallos wird, seinen Vokal und macht ihn (dadurch) hörbar.

§ 2.

Über das diesen Verben Gemeinsame inbetreff der (gegenseitigen) Entsprechungen der (verschiedenen) Tempustypen.

In der Regel hat ein Verb, das im Imperfekt ʿᴱṣâṣâ hat, im Perfekt Pᵉtʰâḥâ, mag es (im Anlaut) ein Nûn haben wie ܢܚܦ „betrügen", ܢܚܦ „schlachten", ܢܚܟ „beißen", ܢܚܪ „gießen", ܢܚܨ „sägen" mit der Säge, ܢܚܫ „blasen", ܢܚܩ „ausgehen", ܢܚܠ „wegschaffen", ܢܚܡ „schlagen", ܢܚܩ „küssen", ܢܫܟ „ziehen" von ܢܦܠ, ܢܬܠ, ܢܦܠ usw., welche Pᵉtʰâḥâ haben, oder einen anderen Buchstaben als Nûn wie ܢܚܫܠ „verachten", ܢܟܢܦ „flechten", ܢܬܢ „treten", ܢܚܫܒ „sinnen", ܢܣܬܡ „veröden", ܢܦܩܥ „vertreiben", ܢܚܙܩ „fassen", ܢܫܟܠ „raten", ܢܣܡܟ „stützen", ܢܬܢ „borgen", ܢܨܬܠ retten", ܢܛܒܥ „eintauchen", ܢܦܓܥ „entgegentreten", ܢܫܒܩ „lassen", ܢܬܩܢ „richten", welche von ܢܫܠ, ܢܦܠ, ܢܬܢ, ܢܦܩ, ܢܣܡ, ܢܛܒ, ܢܟܪ, ܢܟܪ, ܢܫܠ, ܢܫܩ von ܢܟܬ „Bürgschaft" usw. mit Pᵉtʰâḥâ gebildet werden. Einige wenige

Verben aber haben im Imperfekt ʿEṣâṣâ und im Perfekt Rᵉbʰâṣâ wie ܐܬܥܒܕ, ܢܬܥܒܕ, ܢܫܦ, ܐܫܦ von ܫܦܝ „schweigen“, ܩܪܒ „sich nähern“, ܢܚܬ „herabsteigen“, ܫܚ „mager sein“.

כ. Nicht jedes Verb, das im Perfekt Pᵉtʰâḥâ hat, hat im Imperfekt ʿEṣâṣâ z. B. ܒܥܐ „hervorquellen“, ܒܥܝ „hervorquellen“, ܢܓܪ „herabfließen“, ܢܩܦ „necken“, ܢܛܐ „sich neigen“, ܢܛܪ „hüten“, ܢܛܦ „tropfen“, ܢܦܚ „wehen“, ܢܫܟ „ziehen (?)“, ܫܠܛ „überwältigen“, ܫܪܐ „anhangen“, ܥܡܠ „sich abmühen“, ܥܡܪ „wohnen“, ܥܬܪ „begegnen“, ܥܠܐ „herrschen“, welche Pᵉtʰâḥâ haben und von denen (die Imperfekte) ܢܒܥ, ܢܒܥ, ܢܓܪ, d. h. herabfließen wie Wasser, ܢܩܦ, ܢܛܦ, ܢܛܪ, ܢܦܚ, ܢܫܟ, ܢܛܐ, ܢܫܠܛ, ܢܫܪܐ (ebenfalls) mit Pᵉtʰâḥâ und nicht mit ʿEṣâṣâ gebildet werden; Pr. (12, 6) ܘܢܒܥ ܥܠܘܗܝ ܕܚܠܡܐ „und die Schlaflosigkeit fällt über ihn“, ܢܫܒܪ ܠܗ ܒܐܝܬܐ ܕܢܬܒܥ ܠܡܐ ܕܢܬܪ ܡܣܥܪܐ „der Sturm wird mit dem Schiffe spielen, damit der fliehende Jona ertrinken werde“, Spr. 3, 21 ܒܪܝ ܠܐ ܢܫܬܡܛ ܡܢ ܥܝܢܝܟ ܢܛܪ ܠܗ ܠܦܘܡܟ „mein Sohn, es mag dir nicht aus dem Gesicht weichen, meine Lehre zu hüten“, Jes. (7, 8) ܘܐܦܪܝܡ ܢܬܒܥ ܡܢ ܥܡܐ „Ephraim wird abfallen, so daß es kein Volk mehr ist“, Buch des Paradieses ܐܢ ܐܬܬܐ ܢܫܬܐ ܒܗ ܥܠܘܗܝ ܕܚܡܬܐ „wenn die Versuchung zur Unzucht ihn verfolgt.

כ. Jedes Verb, das im Imperfekt Rᵉbʰâṣâ hat, hat im Perfekt Pᵉtʰâḥâ z. B. ܙܒܢ, ܙܒܚ, ܙܒܪ, ܙܥܩ, ܙܥܨ von ܙܒܢ „Los“, ܙܥܪ, welche Rᵉbʰâṣâ haben und von ܙܒܢ „kaufen“, ܙܒܚ „machen“, ܙܒܪ „ziehen“, ܙܥܩ „fallen“, ܙܥܨ „losen“, ܙܥܪ „schütteln“ mit Pᵉtʰâḥâ gebildet werden, Gregorios von Nazianz ܘܢܡ ܘܡܬܚܒܠ ܘܢܬܥܨ ܘܡܬܥܪ ܘܡܬܒܪ ܘܢܡܣ ܠܗ ܘܡܬܚܒܠ „und er schläft, wird schiffbrüchig, wird geweckt und lost, und der Flüchtling bekennt und wird ertränkt“.

כ. Nicht jedes Verb, das im Perfekt Pᵉtʰâḥâ hat, hat im Imperfekt Rᵉbʰâṣâ z. B. ܢܒܚ „bellen“, ܢܬܪ „erscheinen“, welche Pᵉtʰâḥâ haben, und von denen ܢܚܦ mit ʿEṣâṣâ und ܢܬܪ mit Pᵉtʰâḥâ und nicht mit Rᵉbʰâṣâ gebildet werden, (ܢܓܪ

„sich erinnern“) Jes. (49, 1) ܡܢ ܒܛܢ ܐܡܝ ܐܬܩܪܐ ܡܢ ܪܚܡ ܐܡܝ ܡܢ ܟܪܣ ܐܡܝ ܐܙܟܪ ܫܡܝ „aus der Ferne hat der Herr mich gerufen und vom Mutterleibe und meiner Mutter Schoße sich meines Namens erinnert“, (und ܙܥܩ „schreien“ in) Evang. (Luk. 4, 33) ܘܙܥܩ ܩܠܐ ܪܒܐ „und er schrie mit lauter Stimme“ mit P°t^{h}âḥâ bei ʿÊ, von denen ܙܥܩ, ܙܥܩ mit R°b^{h}âṣâ bei Nûn und P°t^{h}âḥâ bei Kâp^{h} und ʿÊ sind; und von ܙܥܩ, ܙܥܩ sind ܙܥܩ, ܙܥܩ mit P°t^{h}âḥâ bei Nûn und R°b^{h}âṣâ bei ʿÊ, Evang. (Luk. 20, 37) ܐܝܟ ܕܐܡܪ ܒܣܢܐ ܐܬܐ „denn er hat bei dem Dornbusch (daran) erinnert und sagt“ und von ܕܚܠ „fürchten“ (ܢܚܠ z. B. in) Gregorios von Nazianz ܡܢ ܚܫܫܬܐ ܢܚܠ ܚܢܢ ܕܢܚܠ ܚܢܢ ܡܢ ܟܬܒܐ „und indem wir die Furcht rügen, fürchten wir uns vor den Schriften“.

Anm. Aus dem Gesagten erhellt, daß Z°qâp^{h}â sowie R°b^{h}âṣâ bezw. Ḥ°b^{h}âṣâ k^{h}arjâ bei der Bildung der Imperfekte keine Bedeutung und keinen Teil haben, sondern daß diese mit den anderen Vokalen gebildet werden z. B. ܢܦܣ, ܢܥܒܕ, ܢܣܒܪ, ܢܡܠܟ, ܢܩܛܠ.

§ 3.

Über die Zusammengehörigkeit dieser Verbformen in betreff des (Vokal-)Wechsels der Tempora.

P°t^{h}âḥâ bei den Perfekten gehört in der Regel mit ʿ^{E}ṣâṣâ beim Imperfekt zusammen, mag der letzte Buchstabe P°t^{h}âḥâfordernd sein z. B. von ܦܠܚ „dienen“ ܢܦܠܚ, ܡܚܙ „befestigen“ ܢܡܚܙ, ܒܙܥ „durchbrechen“ ܢܒܙܥ, ܡܚܐ „fest zusammenfügen“ ܢܡܚܐ, ܢܒܚ „bellen“ ܢܒܚ, Hi. (37, 18) ܐܦ ܐܢܬ ܬܪܩܥ ܥܡܗ ܫܡܝܢ „und fügst du nebst ihm die Feste zusammen?“, Gregorios von Nazianz ܘܠܐ ܢܒܚ ܠܟܠ ܓܝܪ ܢܪܩܥ „er wird aber jeden Fremdling anbellen“ oder nicht P°t^{h}âḥâfordernd z. B. von ܕܪܟ „treten“ ܢܕܪܟ, ܢܫܠ „entziehen“

117 ܒܠܠ „mischen“ ܢܫܚ, ܠܚܫ „lecken“ ܠܚܫ, ܢܩܫ „schreiben“ ܢܩܫ, ܚܪܨ „schärfen“ ܢܩܝ, ܙܟܐ „reinigen“ ܢܙܐ, ܚܩܩ „bedrücken“ ܢܩܩ, ܦܠܓ „spalten“ ܢܦܠ, ܫܚܩ „zermalmen“ ܢܫܚ, ܙܘܓ „verbinden“ ܙܘܓ, ܢܕܪ „winken“ ܢܕܪ, ܢܣܝ „tragen“ ܢܣܝ, ܒܠܒܠ „verwirren“ ܒܠܒ, ܪܓܙ „toben“ ܪܓܙ — nicht von ܪܓܙܐ „Empfindung“ sondern von ܪܥܫ „Gelärm“, das dem ܒܠܒܠ „Verwirrung“ ähnlich ist — z. B. ܠܡܐ ܪܥܫ ܥܡܡܐ „warum toben die Völker?“ (Ps. 2, 1), ܩܠ ܪܥܫ ܡܛܪܐ „das Getöse des Regens“ (1. Kön. 18, 41).

ב. P^{e}t^{h}âḥâ im Perfekt gehört mit R^{e}b^{h}âṣâ im Imperfekt bei Verben ohne Nûn nur in ein paar Fällen wie ܫܕܐ, ܢܦܠ zusammen und bei Verben mit Nûn in einigen wenigen, die im vorigen Paragraphen erwähnt worden sind.

ג. P^{e}t^{h}âḥâ im Perfekt gehört mit P^{e}t^{h}âḥâ im Imperfekt bei Verben ohne P^{e}t^{h}âḥâfordernde Buchstaben selten zusammen z. B. von ܢܨܚ „sprossen“ ܢܨܚ, ܚܪܨ „durchbohren“ ܚܪܨ, ܙܥܪ „klein sein“ ܙܥܪ, ܦܠܓ „herrschen“ ܦܠܓ, ܩܠܚ „kahl sein“ ܩܠܚ, Thora nach der Septuaginta (Lev. 13, 41) ܐܢ ܠܐ ܢܩܠܚ ܪܐܫ ܡܢܗ ܢܩܪܚ „wenn das Haupt des Mannes kahl wird, so ist er ein Glatzkopf“, die syrische Übers. (ebenda) ܐܢ ܩܪܚܬܐ ܪܐܫ ܗܘ ܒܐܦܝܗ ܕܝܢ ܗܘ ܩܪܚ ܗܘ ܘܛܗܪ „wenn seine Haare auf der Vorderseite abfallen, so ist er kahlköpfig, er ist rein“ — in Verben mit P^{e}t^{h}âḥâfordernden Buchstaben aber häufig z. B. von ܒܠܥ „verschlingen“ ܒܠܥ, ܥܒܪ „umgehen“ ܥܒܪ, ܓܙܪ („tadeln“?) ܓܙܪ von ܓܥܪܐ „Tadel“, ܢܚܐ „führen“ ܢܚܐ, ܢܦܩ „erscheinen“ ܢܦܩ, ܢܒܥ „hervorquellen“ ܢܒܥ, ܙܗܪ „hell sein“ ܙܗܪ, ܕܡܐ („ähnlich sein“?) ܕܡܐ, ܦܬܚ „öffnen“ ܦܬܚ, ܫܪܩ „erscheinen“ ܫܪܩ, ܫܡܥ „hören“ ܫܡܥ, ܬܡܗ „erstaunen“ ܬܡܗ, Thora (Deut. 24, 4) ܠܐ ܝܟܠ ܒܥܠܗ ܗܘ ܠܫܕܚܗ ܠܡܫܒܗ ܠܗܘܬ ܠܗ ܠܐܫܬܐ „ihr erster Mann hat kein Recht sie wiederum zu nehmen“, Paulus an Markus ܐܬ ܠܐ ܡܫܬܘܕܥ ܐܬܐ ܘܐܬܐ ܠܐ ܬܕܥ ܡܐ ܥܒܕ „führe ihn und laß ihn

mit dir kommen, und es wird ihn keiner der Pfeile des Verleumders durchbohren“.

ܨ. R^{e}b^{h}âṣâ im Perfekt gehört besonders mit P^{e}t^{h}âḥâ im Imperfekt zusammen z. B. von ܒܣܡ „sich freuen“ ܢܒܣܡ, ܒܗܠ „ruhen“ ܢܒܗܠ, ܓܚܟ „lachen“ ܢܓܚܟ, ܚܪܒ „öde sein“ ܢܚܪܒ, ܛܒܐ „gut sein“ ܢܛܒܐ, ܛܟܣ „zu Ende sein“ ܢܛܟܣ, ܛܥܢ „tragen“ ܢܛܥܢ, ܛܥܡ „schmecken“ ܢܛܥܡ, ܟܦܢ „hungern“ ܢܟܦܢ, ܠܒܫ „anziehen“ ܢܠܒܫ, ܠܥܣ „speisen“ ܢܠܥܣ, ܢܩܦ „anhangen“ ܢܩܦ, ܣܒܐ „alt werden“ ܢܣܒܐ, ܣܪܟ „anhangen“ ܢܣܪܟ, Gregorios von Nazianz ܢܣܪܟ ܒܢܨܝܚܘܬܐ ܕܡܢ ܬܡܢ „er hängt der Herrlichkeit, die von dort ist, an“, ܨܪܦ „lautern“ ܢܨܪܦ, ܪܚܡ „lieben“ ܢܪܚܡ, ܪܓܙ „zürnen“ ܢܪܓܙ, ܪܟܒ „reiten“ ܢܪܟܒ, ܫܟܒ „liegen“ ܢܫܟܒ, ܫܡܢ „fett sein“ ܢܫܡܢ, ܫܪܟ „übrig sein“ ܢܫܪܟ, ܣܐܢ „Schuhe anlegen“ ܢܣܐܢ, ܫܐܠ „fragen“ ܢܫܐܠ, ܫܠܡ „vollständig sein“ ܢܫܠܡ, ܬܚܒ „erschlaffen“ ܢܬܚܒ, ܬܩܢ „fest stehen“ ܢܬܩܢ, ܣܗܕ „zeugen“ ܢܣܗܕ, Evang. nach der herakl. Übers. (Joh. 1, 7) ܗܢܐ ܐܬܐ ܠܣܗܕܘܬܐ ܕܢܣܗܕ ܡܛܠ ܢܘܗܪܐ „dieser kam zum Zeugnis, um von dem Licht zu zeugen“ mit R^{e}b^{h}âṣâ bei Nûn, aber nach der Peschita ܕܢܣܗܕ ܥܠ ܢܘܗܪܐ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Nûn.

ܨ. R^{e}b^{h}âṣâ in Perfekt gehört selten mit ʿ^{E}ṣâṣâ im Imperfekt zusammen z. B. ܩܪܒ „sich nähern“ ܢܩܪܘܒ, ܫܬܩ „schweigen“ ܢܫܬܘܩ, ܢܚܬ „herabsteigen“ ܢܚܘܬ, ܢܚܒ „mager sein“ ܢܚܘܒ von ܢܚܒܘܬܐ „Magerkeit“, David (vgl. Ps. 109, 24) ܘܓܪܡܝ ܢܚܒܘ ܡܢ ܡܫܚܐ „und meine Beine sind abgemagert, ohne Öl“.

118 § 4.

Über Verben mit nach der Bedeutung wechselnder Vokalisation.

Von den Verben gibt es einige, welche bei verschiedenen Bedeutungen verschieden vokalisiert werden wie ܥܪܒ „untergehen“, ܢܥܪܒ mit P^{e}t^{h}âḥâ in beiden Formen von ܡܥܪܒܐ „Sonnen-

untergang“, (2.) Sam. (2, 24) ܥܡܥܠ ܚܢܬ ܗܘܘܢ ܥܡܗ ܠܓܒܥܬ ܥܡܠ „die Sonne ging unter, und sie waren bis Gibeath Jamma gelangt“; Evang. (Eph. 4, 26) ܥܡܥܠ ܟܠ ܢܝܪܓܙ ܠܐ ܢܚܬ „die Sonne soll nicht über eurem Zorn untergehen“ und ܚܢܬ „Bürgschaft leisten“, ܢܚܢܬ mit ʿEṣâṣâ von ܚܢܬܐ „Bürgschaft“; so auch ܣܢܬ „zerstört werden“ mit R^{e}b^{h}âṣâ, ܣܢܬ von ܐܝܬܥܣ „Zerstörung“, ܡܐܢܐ ܩܐܠ ܐܣܬܥܝ ܣܢܬ ܡܢ ܒܪ ܐܢܫ ܐܠܐ „ein vortreffliches Gerät, das zerstört worden ist, und fern von Menschen allein gelassen“ und ܣܢܬ „töten“ mit P^{e}t^{h}âḥâ, ܣܢܬ d. h. ܢܩܛܠ „er wird töten“, Jos. (10, 39. 11, 11) ܘܣܢܬ ܟܠ ܢܦܫ ܕܒܗ ܐܬܐ „und tötete alle Lebenden, die darin waren“, so ܦܠܓ „halb sein“ mit R^{e}b^{h}âṣâ, ܢܦܠܓ d. h. ܡܨܐ ܠܡܦܠܓ „zur Mitte kommen“, Evang. (Joh. 7, 14) ܟܕ ܐܝ ܦܠܓ ܒܗ ܥܕܢܐ ܕܒܚܪ̈ܐ „als aber die Tage des Festes halb verflossen waren“ mit R^{e}b^{h}âṣâ und ܦܠܓ „zuteilen“ mit P^{e}t^{h}âḥâ, ܢܦܠܓ, Paulus (2. Kor. 10, 13) ܐܠܐ ܟܡܐ ܕܡܛܐ ܐܠܗܐ ܕܦܠܓ ܠܢ ܟܢܘܢ „sondern nach dem Maße des Gebietes, das uns Gott zugeteilt hat“, so ܚܬܡ „siegeln“ ܢܚܬܡ von ܚܬܡܐ „Siegel und Petschaft“ und ܛܒܥ „eintauchen“, ܢܛܒܥ von ܛܒܝܥܐ „Eintauchen“ in das Meer.

5. Die Westsyrer sagen von dem Anbeten ܟܪܥ „knieen“ mit R^{e}b^{h}âṣâ und von dem Umfallen ܢܦܠ mit P^{e}t^{h}âḥâ und lesen bei Paulus (Röm. 11, 4) ܠܐ ܟܪܥ ܠܗ ܠܒܥܠ ܕܠܐ ܟܪܥܘ „sie haben den Baal weder verehrt noch angebetet“ mit R^{e}b^{h}âṣâ und bei David (Ps. 20, 9) ܘܢܦܠ ܟܪܥ ܘܢܦܠܘ „sie stürzten und fielen“ mit P^{e}t^{h}âḥâ; so auch in Ri. (5, 27) ܒܝܢ ܪܓܠܝܗ ܟܪܥ ܘܢܦܠ ܒܕܡ „zwischen ihren Füßen stürzte er, fiel und lag da“ und in Thora (Gen. 49, 9) ܟܪܥ ܟܪܥ ܐܙܠ ܐܪܝ ܗܘ ܠܓܘܒܐ „er fiel auf seine Kniee und lagerte sich wie ein Löwe“ aussagend. Die Ostsyrer aber lesen in jeder Bedeutung ܟܪܥ mit P^{e}t^{h}âḥâ und nähern sich nie dem R^{e}b^{h}âṣâ.

6. Es gibt aber Verben, die nicht bei verschiedenen Bedeutungen sondern bei verschiedenen Schreibern verschieden

vokalisiert werden. Und diese Nichtübereinstimmung findet entweder zwischen den Westsyrern einerseits und den Ostsyrern andererseits statt oder einfach zwischen (einzelnen) Schreibern.

Erster Fall. Evang. (Matth. 20, 11) ܘܟܕ ܩܒܠܘ ܠܗ ܡܢ „und als sie (es) genommen hatten, murrten sie gegen den Hausherrn", Jer. (Kl. 5, 13) ܛܠܝܐ ܒܟܝܢ „Jünglinge mahlten mit der Mühle", derselbe (Kl. 4, 7) ܥܨܡܘܗܝ „ihr Gebein war verbrannt"[1], Ap. G. (9, 40) ܘܟܪܥ ܐܠ ܥܠ ܒܘܗܝ „er fiel auf seine Kniee". Die Westsyrer lesen die zweiten Buchstaben dieser Verben mit R°b^{h}âṣâ, die Ostsyrer mit P°t^{h}âḥâ.

Zweiter Fall. Jer. (19, 10) ܘܒܪ ܩܕܡ ܓܒܪܐ „zerbrich den Krug vor den Männern" mit P°t^{h}âḥâ bei Bêt^{h} und Mall°p^{h}ânâ ܘܒܪ ܥܡ ܓܒܪܐ. ܐܝܟ ܕܐ ܥܒܕ ܠܗ ܐܝܟ ܕܐ „zerbrich seine bittere Gewalt, die er jeden wie einen Stachel erleiden läßt" mit ʿ^{E}ṣâṣâ bei Bêt^{h}, David (Ps. 37, 1) ܠܐ ܬܬܚܡܐ „du sollst die Gottlosen nicht beneiden" mit P°t^{h}âḥâ bei Semkat^{h}, Basilios ܠܐ ܬܬܚܡܐ ܓܒܪ ܕܐ ܐܝܟ ܗܘ „beneide niemand, der wie dieser ist" mit ʿ^{E}ṣâṣâ bei Semkat^{h}, ܘܐܟܠ ܘܫܡܝܢ ܘܒܥܛ ܐܪܚܐ ܕܠܐ ܢܩܒܪ. ܘܐܟܠ ܘܫܡܝܢ ܘܒܥܛ „er ißt und wird fett und schlägt nach hinten aus und wird ein zweiter Israel" mit P°t^{h}âḥâ bei ʿÊ und ܡܢܥ ܠܐ ܢܫܩܐ ܘܠܐ ܢܦܩ „er verhindert das Vieh, daß es nicht ausschlägt" mit ʿ^{E}ṣâṣâ bei ʿÊ; David (Ps. 19, 12) ܕ ܢܛܪ ܠܗ ܫܦܪ ܠܗ „wenn er sie beobachtet, wird es ihm reichlich gelohnt" und in Evang. nach der Jaunâjâ-Übers. (Joh. 14, 23) ܡܢ ܕܚܒܝ ܢܛܪ ܦܘܬܓܡܝ „wer mich liebt, der wird mein Wort beobachten"; David (Ps. 2, 11) ܦܠܚܘ ܠܡܪܝܐ ܒܕܚܠܬ „dient dem Herrn in Furcht" von ܦܠܚ mit Z°qâp^{h}â bei Pê und vokallosem Lâmad^{h} d. i. ܦܠܚܐ „Dienst" und Evang. (Matth. 21, 28) ܙܠ ܦܠܚ ܒܟܪܡܐ

[1] Vgl. Schol. z. Stelle.

ܒܪܝܡܐ „mein Sohn, gehe, arbeite in dem Weinberg“ von ܦܠܚܘܬܐ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Pê und Z^{e}qâp^{h}â bei Lâmad^{h} d. i. ܐܪܥܘܬܐ „Ackerbau“.

Anm. Die Buchstaben können aber auch hinsichtlich der Stellung Veränderungen erleiden, David (Ps. 72, 9) ܘܒܥܠܕܒܒܘܗܝ ܥܦܪܐ ܢܠܚܟܘܢ „und seine Feinde werden den Staub lecken“ und ebenso Evang. in der Peschita-Übers. (Luk. 16, 21) ܐܠܐ ܐܦ ܟܠܒܐ ܐܬܝܢ ܗܘܘ ܡܠܚܟܝܢ ܥܘܣܝܗܘܢ „sondern sogar die Hunde kamen und leckten seine Geschwüre“ mit Ḥêt^{h} vor Kâp^{h}, aber in der heraklensischen Übersetzung ܡܠܟܚܝܢ mit Kâp^{h} vor Ḥêt^{h}.

§ 5.

Über die Verben mit Nûn.

Das anlautende Nûn bleibt nur bei wenigen Verben im Imperfekt wie von ܢܗܪ „hell sein“, ܢܙܪ „zurückhalten“, ܢܨܚ „glänzen“, ܢܨܦ „zischen“, ܢܗܡ „brüllen“ ܢܢܗܪ, ܢܢܙܪ, ܢܢܨܚ, ܢܢܨܦ, ܢܢܗܡ, Ephraim ܠܐ ܢܢܗܡ ܐܪܝܐ ܠܡܬܒܪ. ܘܠܐ ܢܢܨܦ ܚܘܝܐ ܠܡܟܬ „der Löwe wird nicht brüllen um zu zerreißen, und nicht wird die Schlange zischen um zu beißen“. Und ܢܕܪ „geloben“ stimmt, obgleich es zu diesen nicht gehört, mit ihnen darin überein, daß das Nûn im Imperativ bleibt, David (Ps. 76, 12) ܢܕܘܪܘ ܘܫܠܡܘ ܠܡܪܝܐ ܐܠܗܟܘܢ „gelobt und bezahlt Gelübde dem Herrn, eurem Gott“ mit Nûn wie ܩܘܡܝ ܢܗܪܝ „steh auf, werde hell“ (Jes. 60, 1) mit Nûn.

ܟ. Bei der Mehrzahl der Verben erleidet das anlautende Nûn Wegfall, Thora (Ex. 21, 6) ܢܩܘܒ ܡܪܗ ܐܕܢܗ ܒܡܩܒܐ „sein Herr soll sein Ohr mit einem Pfriemen durchbohren“ von ܢܩܒ, ܟܠ ܢܕܪܝܟܘܢ ܕܬܕܪܘܢ „alle eure Gelübde, welche ihr geloben werdet“ (vgl. Deut. 12, 11) von ܢܕܪ, David (? vgl. Ps. 18, 16 der Syrohexapl. Übers.) ܡܫܒ ܪܘܚܐ „die Winde wehen

machend“ von ܥܒܕ, Kön. (2. Sam. 7, 10) ܘܐܫܪܝܘܗܝ ܘܐܫܟܢܘܗܝ
ܘܐܫܟܢ ܠܗ „ich werde ihn einpflanzen und ihn in Ruhe in seinem Hause wohnen lassen“ von ܫܪܐ, HL (8, 1) ܠܐ ܐܫܟܚܟ
ܠܐ ܐܬܒܙܘܢ ܠܝ „ich würde dich küssen und man würde mich nicht verachten“ von ܒܙܐ, Jes. (22, 23) ܘܐܬܩܥ ܐܢܐ ܐܬ ܗܘ
ܐܬܩܥ „und ich werde ihn als Nagel einschlagen“ von ܬܩܥ, ܐܢ ܐܬ ܗܘ ܐܦܘܚ
„bald werde ich ihn anblasen“ (Jes. 27, 4) von ܦܚ, ܠܐ ܢܟܠ ܠܡܢܒܚ
„sie können nicht bellen“ (Jes. 56, 10) von ܢܒܚ, ܐܬܩܠܘ ܐܒܢ „schaffet seine Steine weg“ (Jes. 62, 10) von
ܐܒܢ, Mi. (2, 8) ܐܬܟܘܢ ܠܗ „ihr werdet seine Haut abziehen“ von ܟܢ, ܐܫܩܐ ܠܟ ܡܢ ܚܡܪܐ
„ich will dir Wein träufeln lassen“ (Mi. 2, 11) von ܫܩ, Hez. (27, 29) ܘܢܚܬܘ ܟܠ ܡܫܘܦ
„und die, welche Ruder handhaben, werden herabsteigen“ von ܦܫ, Pr. (10, 8) ܡܢ ܦܪܨ ܓܕܪ ܢܫܟܢܝܗ ܚܝܐ „wer eine Mauer
einreißt, den wird eine Schlange beißen“, Sir. (21, 2) ܐܢ ܐܬܐ ܠܟ
ܢܫܟܟ „und wenn du ihnen nahe kommst, so beißt er dich“ von ܢܟ, ܩܕܡ ܕܬܥܒܕ ܢܕܪܟ ܬܫܠܡ „schon bevor du Gelübde
tust, bereite die Zahlung deiner Gelübde“ (Sir. 18, 23) von ܢܦܫ, ܐܡ ܢܬܝܪ ܢܦܫܟ ܡܢ ܨܒܝܬܟ „ziehe deine Seele heraus,
so wirst du Ruhe haben“ (Sir. 31, 21) von ܢܝܚ, ܡܛܠ ܕܚܙܝܬ ܥܕܢܐ
„da ich die Zeit gekommen finde“ (Ps. 75, 3) von ܥܕܢ, ܢܟܦܘ ܥܦܪ ܪܓܠܝܟܘܢ „schüttelt den Staub von euren Füßen (Luk.
9, 5, vgl. Mark. 6, 11) von ܢܩܥ, ܠܐ ܢܣܒ ܚܕܬܐ ܡܢ ܟܣܐ „sein
Einsatz reißt nicht von dem Kleid ab“ (Matth. 9, 16) von ܟܣܐ,
ܐܡܪ ܗܟܝ ܐܡܪ ܐܡܪ ܠܗ ܕܐܬܐ ܒܬܪܝ „als er dies gesagt hatte, sagte er zu
ihm: Folge mir“ (Joh. 21, 19) in der Jaunâjâ-Übers. von ܐܬܐ
statt ܐܙܠ in der syrischen Peschita, ܐܦ ܐܢ ܥܒܕ ܐܝ ܐܦ ܐܢ ܐܬ ܡܫܚܐ
ܐܦ ܟܕ ܐܬܐ ܥܒܕ ܐܦ ܗܟܢܐ „wie der Samariter gieße auch du Öl auf seine Wunden“ von ܐܦ.

כ. Aber auch das dem Abfall unterworfene Nûn wird bisweilen dem festen ähnlich behandelt, nur nicht regelmäßig, wie es bei David (Ps. 37, 14) statt ܢܦܠܘ ܕܚܨܨܐ ܘܠܟܬܥ ܠܐܡܟܝ
ܘܐܝܬܝ ܕܝܫܪ ܐܬܩܛܠ „sie werden die Armen und die Elenden töten

und diejenigen, deren Wege gerade sind“ in der syrischen Übersetzung ܕܡܫܪܝ ܐܘܪܚܬܗܘܢ „die Rechtsinnigen hinzu- 120
schlachten“ mit Nûn in der Septuaginta geschrieben ist; Basilios ܓܒܪ ܡܢ ܕܥܡܗ ܠܐ ܢܥܒܕ „keiner von uns darf seinen Nächsten betrügen“ mit zwei Nûn und ܕܥܡ ܫܠܡܐ ܢܩܪܐ ܘܢܫܒܝ ܢܦܫܗ „zu dem Frieden ruft und zieht er seine Seele“ ebenfalls mit zwei Nûn, obgleich das richtige eines wäre.

ב. Wenn einer von den ܐܬ an die Verben mit Nûn tritt, wobei der erste Buchstabe mit P^{e}t^{h}âḥâ gelesen wird, bekommt der zweite R^{e}b^{h}âṣâ, wenn der dritte kein Guttural ist, sonst P^{e}t^{h}âḥâ, jenes in ܢܬܠ, ܢܦܠ, ܢܬܥ von ܢܣܒ, ܢܦܠ, ܢܥܒ, 5
dieses in ܢܦܠ, ܢܣܒ, ܢܬܠ von ܢܦܠ, ܢܣܒ, ܢܬܠ.

ג. Nun ist ܢܦܠ intransitiv und ܢܦܠ transitiv und dadurch werden sie unterschieden. So verhält es sich aber nicht mit ܢܣܒ und ܢܦܠ, welche beide intransitiv sind, noch mit ܢܬܠ und ܢܬܠ, welche beide transitiv sind. Diese werden aber dadurch unterschieden, daß ܢܣܒ eine Dauer ohne weiteres angibt und ܢܦܠ eine längere Dauer, und ܢܬܠ kommt von ܢܬܗܘܐ als einem zufälligen Wahrnehmen, ܢܬܠ aber bezeichnet ein beabsichtigtes 10
Wahrnehmen, (2.) Kön. (5, 24) ܘܐܬܠ ܒܝܬ ܥܘܦܠ ܘܢܬܠ ܐܬ ܓܒܝܐ „und er kam an den Hügel und nahm (es) ihnen ab und verwahrte (es) in dem Hause“, David (Ps. 109, 8) ܘܡܢ ܢܬܠ ܐܢܫ ܐܚܪ „das, was er verwahrt, werden andere nehmen“.

Anm. ܢܦܠ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Âlap^{h} steht der Bedeutung nach dem ܢܬܠ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Nûn von ܢܬܪ „Wacht“ nahe, aber die Form mit Âlap^{h} ist vorzugsweise für eine Aussage geeignet, die mit Nûn für einen Befehl.

§ 6.

Über die Übereinstimmungen und Verschiedenheiten zwischen den Verben ohne Nûn und denjenigen mit Nûn im Anlaut.

Diesen gemeinsam ist, daß wie wir in denjenigen ohne Nûn ܚܟܶ, ܓܶ sagen mit vokallosem oder mit Z°qâp^{h}â ausgesprochenem Anfangsbuchstaben, so auch in denen mit Nûn ܢܶܗܰܕ, ܢܰܗܕ; und daß wie wir ܫܬܰܩ, ܓܰܢܰܒ, ܚܰܠܰܨ, ܒܰܥܰܛ mit Quššâjâ bei dem dritten Buchstaben sagen, so auch ܢܰܚܠܨ, ܢܰܥܛ, ܢܰܫܩ, ܢܰܚܒܥ ebenfalls mit Quššâjâ und wie ܚܰܒܰܫ mit Quššâjâ des dritten Buchstaben, so auch ܢܶܗܰܒܶܫ; und daß wie wir von den Intransitiven ܚܰܕܰܪ sagen mit R°b^{h}âṣâ und P°t^{h}âḥâ, bei den Transitiven aber ܚܰܕܶܪ mit P°t^{h}âḥâ und Z°qâp^{h}â, so auch ܚܰܫܰܟ und ܚܰܫܶܟ; und daß wie wir ܫܡܰܥ, ܚܙܶ, ܐܶܬܶܐ mit P°t^{h}âḥâ und R°b^{h}âṣâ und °Eṣâṣâ k^{h}arjâ in Imperativ sagen, so auch ܗܰܒ, ܐܶܬ, ܣܰܠ; und daß wie wir 1. sg. ܐܶܚܙܶ, 2. m. sg. ܐܶܚܙܶ, 3. m. sg. ܚܙܶ, 3. f. sg. ܐܶܚܙܶܬ sagen, so auch 1. sg. ܐܶܢܶܗܰܒ, 2. m. sg. ܐܶܢܶܗܰܒ, 3. m. sg. ܢܶܗܰܒ, 3. f. sg. ܐܶܢܶܗܰܒ; und daß wie wir ܢܚܙܶ, ܢܚܙܶ mit °Eṣâṣâ arrîk^{h}â sagen, so auch ܢܶܗܰܒ, ܢܶܗܰܒ ebenfalls mit °Eṣâṣâ arrîk^{h}â.

ב. Den nicht mit Nûn anlautenden Verben ist aber eigentümlich, daß bei ihnen der Anfangsbuchstabe im Imperativ nicht wegfällt z. B. von ܫܡܰܥ „hören“ ܫܡܶܥ; denjenigen mit 121 Nûn aber, daß bei ihnen das anlautende Nûn im Imperativ wegfällt z. B. von ܢܶܗܰܕ „nehmen“ ܗܰܕ außer bei wenigen wie ܢܶܬܰܢ und seinesgleichen, denen auch das Nûn der (Perfektformen) ܢܶܦܠ, ܢܚܠ, ܢܥܠ in (den Imperativen) ܢܶܦ, ܢܚ, ܢܥ bleibt; daß in den Imperfekten der Verben ohne Nûn der vierte Buchstabe mit Rukkâk^{h}â gesprochen wird wie ܢܰܡܰܓܰܓ, in denjenigen mit Nûn aber der dritte wie ܢܰܪܰܓ von ܢܰܪܰܓ ܢܰܪܰܓ „eine Pflanze pflanzen“, denn in ܢܰܪܰܓ von ܢܰܪܰܓ ܢܰܪܰܓ „etwas wollen“ hat das Bêt^{h} Quššâjâ; daß in den Verben ohne Nûn der zweite Buchstabe mit Rukkâk^{h}â und der dritte mit Quššâjâ gesprochen

wird z. B. ܢܚܬ von ܢܚܠ und ܢܓܡ von ܢܓܡ, aber in denjenigen mit Nûn hat der zweite Quššâjâ und der dritte Rukkâkʰâ wie ܢܦܠ von ܢܦ und ܢܛܠ von ܢܛ; daß in den Verben ohne Nûn die Nomina actionis meistens maskulin sind, in denjenigen primae Nûn aber feminin: Maskuline ohne Nûn z. B. ܥܡܠ „Arbeit“, ܥܒܕ „Tätigkeit“, ܫܡܥ „Gehör“, ܡܟܟܠ „Essen“, ܓܒܪ „Kühnheit“, ܪܕܦ „Verfolgung“, ܒܚܝܢ „Prüfung“ alle drei mit ᶜṣâṣâ arrîkʰâ, Feminine aber wie ܫܐܠ „Frage“, ܕܚܠ „Furcht“, ܩܒܪ „Begräbnis“; und mit Nûn Maskuline z. B. ܢܕܪ „Gelübde“, ܢܦܩ „Anziehen“, ܢܚܬ „Wehen“, ܢܗܪ „Leuchten“, ܢܫܪ „Glanz“, Feminine aber wie ܢܥܪ „Brüllen“, ܢܫܡ „Odem“, ܢܟܫ „Biß“, ܢܨܘܪ „Enthalten“, ܢܨܒ „Wahrnehmen“, ܢܦܠ „Fall“, ܢܫܠ „Magerkeit“, ܢܛܦ „Tropfen“, ܢܨܒ „Anhängen“, ܢܩܐ „Klarheit“.

כ. In Nomina mit Nûn, welche Geräte bedeuten, kommt es vor, daß das Nûn in Mîm verändert wird, Obadja (14) ܠܐ ܡܫܚܝܬ ܥܠ ܦܠܝܛܝܗ ܓܒܪ ܡܫܚܝܬ „und es wird kein Mauerbrecher sich aufstellen zum Verderben seiner Retter“, Ephraim ܗܘ ܒܪܡ̈ܐ ܕܢܘܪ̈ܐ ܡܫܬܠܗܒ̈ܝܢ ܥܠ ܪܝܫ̈ܐ ܕܝܢ ܡܫܬܠܗܒ̈ܝܢ ܒܢܘܪ̈ܐ „sie lösen sich in der höchsten Höhe auf, und seine Gießrohre sind Feuer“ und ebenso ܒܡܫܚܠ ܫܠ „mit dem Siebe sieben“.

§ 7.

Über die Anhängung von Pronomina an die nicht auf Nûn anlautenden Verben.

Mit Agens der ersten Person: ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, 1. pl. ܩܛܠ;

(mit Agens) der zweiten ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, 2. m. sg. ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ;

(mit Agens) der dritten: ܩܛܶܠ, ܩܛܶܐ, ܩܛܶܝ, ܩܛܶܓ, ܩܛܶܨ, ܩܛܶܟ, ܩܛܶܕ, ܩܛܶܒ, 3. m. sg. ܐܶܩܛܶܠ, ܢܶܩܛܶܠ, ܩܛܶܠ, ܩܛܶܠ, 3. f. sg. ܬܶܩܛܶܠ, ܬܩܛܶܠ.

ל. Mit Patiens der ersten Person bei Agens der zweiten: ܩܛܶܠܬ, ܩܛܶܠ, ܩܛܶܠܬ, ܩܛܶܠ, ܩܛܶܒܬ, ܩܛܶܒ mit Suff. 1. pl., ܩܛܶܠܬܢ, ܩܛܶܠܬܢ, ܩܛܶܓܬ, ܩܛܶܓ, 122 ܩܛܶܒܬ, ܩܛܶܒ und ebenso ܐܶܩܛܽܘܠܬ, ܐܶܩܛܽܘܠ, ܐܶܩܛܽܘܒܬ, ܐܶܩܛܽܘܒ mit Suff. 1. pl., ܐܶܩܛܽܘܠܬܢ, ܐܶܩܛܽܘܠܬܢ mit Suff. 1. pl. — doch schreiben einige ohne Jôd^{h} also ܩܛܶܠ mit Jôd^{h} aber ܩܛܶܝܠ ohne Jôd^{h} — ܢܶܩܛܽܘܠ, ܢܶܩܛܽܘܠ mit Suff. 1. pl., ܢܶܩܛܽܘܠܢ, ܢܶܩܛܽܘܠ, ܢܶܩܛܽܘܒ, ܢܶܩܛܽܘܒ, ܢܶܩܛܽܘܠ, ܢܶܩܛܽܘܠ; bei Agens der dritten Person: ܢܩܛܶܠ, ܢܩܛܶܠ, ܢܩܛܶܐ, ܢܩܛܶܐ, ܢܩܛܶܝ, ܢܩܛܶܝ, ܢܩܛܶܓ, ܢܩܛܶܓ, ܢܩܛܶܨ, ܢܩܛܶܨ, ܢܩܛܶܟ, ܢܩܛܶܟ, ܢܩܛܶܕ, ܢܩܛܶܕ, ܢܩܛܶܒ, ܢܩܛܶܒ, ܢܩܛܶܠ, ܢܩܛܶܠ, ܢܩܛܶܠ, ܢܩܛܶܠ, ܢܩܛܶܠ, ܢܩܛܶܠ, ܢܩܛܶܠ, ܢܩܛܶܠ, ܢܩܛܶܠ, ܢܩܛܶܠ, ܢܩܛܶܠ, ܢܩܛܶܠ 3. f. sg. mit Suff. 1. sg. und pl., ܢܩܛܽܘܠ, ܢܩܛܽܘܠ.

כ. Mit Patiens der zweiten Person bei Agens der ersten: 1. sg. ܩܛܶܠܟ, ܩܛܶܠܟ, ܩܛܶܠܟ, ܩܛܶܓܟ, ܩܛܶܨܟ, ܩܛܶܟܟ, ܩܛܶܕܟ, ܩܛܶܒܟ, ܩܛܶܠܟ, ܩܛܶܠܟ, ܩܛܶܠ

ܡܶܬܶܒܢܳܗ, ܐܶܬܒܰܝܘܗܝ, ܐܶܬܒܶܗ wie 1. sg. ܐܶܦܩܰܝܘܗܝ und ܐܶܦܩܶܗ, Evang. (Joh. 6, 37) ܡܢ ܕܠܘܬܝ ܢܐܬܐ ܠܐ ܐܦܩܗ ܠܒܪ „wer zu mir kommt, den treibe ich nicht weg“, ܐܶܬܒܰܝܗ, 1. pl. ܢܶܬܒܰܝܘܗܝ, ܢܶܬܒܰܝܗ;

bei Agens der zweiten Person: ܡܶܬܒܰܝܬܝܗܝ, ܡܶܬܒܰܝܬܗ, ܡܶܬܒܰܝܬܘܢܝܗܝ, ܡܶܬܒܰܝܬܘܢܳܗ, ܡܶܬܒܰܝܬܝܗܝ 2. f. sg. mit Suff. 3. m. sg., ܡܶܬܒܰܝܬܝܗ 2. f. sg. mit Suff. 3. f. sg., ܡܶܬܒܰܝܬܝܢܝܗܝ, ܡܶܬܒܰܝܬܝܢܳܗ — die Alten schreiben kein Jôd^{h} nach dem Taw, Thora (Ex. 2, 20) ܠܡܢܐ ܫܒܩܬܢܝܗܝ ܠܓܒܪܐ „warum habt ihr den Mann verlassen“ — ܡܰܬܘܒܝܗܝ, ܡܰܬܘܒܶܗ 2. m. sg. mit Suff. 3. m. und f. sg., ܡܰܬܘܒܝܘܗܝ, ܡܰܬܘܒܝܗ 2. f. sg. mit Suff. 3. m. und f. sg., ܡܰܬܘܒܘܗܝ, Jer. (22, 30) ܡܰܬܘܒܘܗܝ ܠܓܒܪܐ ܗܢܐ ܡܟܪܙܐ ܕܠܐ ܒܢܝܢ „schreibt diesen predigenden Mann als einen kinderlosen auf“, ܡܰܬܘܒܘܗ, ܡܰܬܘܒܘܢܝܗܝ, ܡܰܬܘܒܘܢܳܗ, ܡܰܬܘܒܶܝܢܝܗܝ, ܡܰܬܘܒܶܝܢܳܗ 2. f. pl. mit Suff. 3. m. und f. sg., 2. m. sg. ܬܶܬܒܰܝܘܗܝ und ܬܶܬܒܶܗ, ܬܶܬܒܰܝܗ, ܬܶܬܒܰܝܘܢܝܗܝ, ܬܶܬܒܰܝܘܢܳܗ, ܬܶܬܒܰܝܘܢܳܗ, ܬܶܬܒܰܝܢܝܗܝ, ܬܶܬܒܰܝܢܳܗ, ܬܶܬܒܰܝܢܶܝܗܝ, ܬܶܬܒܰܝܢܶܝܗ;

bei Agens der dritten Person: ܡܶܬܒܶܗ, ܡܶܬܒܳܗ, ܡܶܬܒܰܝܘܗܝ, ܡܶܬܒܰܝܗ, ܡܶܬܒܰܝܬܗ mit Rukkâk^{h}â bei Taw, ܡܶܬܒܰܝܬܗ, ܡܶܬܒܰܝܬܝܗܝ, ܡܶܬܒܰܝܬܝܢܝܗܝ, ܡܶܬܒܰܝܬܝܢܳܗ, ܢܶܬܒܰܝܘܗܝ 3. m. sg. mit Suff. 3. m. sg., ܢܶܬܒܰܝܗ mit Suff. 3. f. sg., ܢܶܬܒܰܝܘܢܝܗܝ, ܢܶܬܒܰܝܘܢܳܗ mit R^{e}b^{h}âṣâ bei Nûn, ܢܶܬܒܰܝܘܢܳܗ mit Z^{e}qâp^{h}â bei Nûn, ܬܶܬܒܰܝܘܗܝ 3. f. sg. mit Suff. 3. m. sg., ܬܶܬܒܰܝܗ 3. f. sg. mit Suff. 3. f. sg., ܢܶܬܒܰܝܢܶܝܗܝ, ܢܶܬܒܰܝܢܳܗ.

§ 8.

Über die Anhängung der Pronomina an die übrigen Verben mit oder ohne Nûn.

Vielleicht erinnerst du dich, daß wir schon in dem Kapitel vom Pronomen diese Verben wie ܪܶܒܶܝ, ܢܶܪܒܶܝ behandelten und daß bei jenen wie ܫܰܒܶܩ, ܢܫܰܒܶܩ nur Formen mit Agens (allein)

gebildet werden, da diese Verben intransitiv, nicht transitiv sind. Denn ܒܥܝܢ sowie ܒܥܐ sind nicht von ܥܒܕ mit vokallosem Šin sondern von ܒܥܐ mit P°t^{h}âḥâ dabei gebildet. Und solche wie ܥܒܕ, ܢܥܒܕ sind wie jene wie ܚܓܪ, ܢܚܓܪ, außer daß bisweilen ein R°b^{h}âṣâ dort, z. B. bei dem zweiten Buchstaben in ܚܓܪܢ und beim dritten in ܐܚܓܪܡ, hier in P°t^{h}âḥâ verwandelt wird, z. B. beim zweiten in ܐܚܓܪܢ ܥܡ ܕܚܕܝܢ „schaffe mir Recht von meinem Widersacher“ (Luk. 18, 3) und beim dritten in ܐܚܓܡ. So werden auch solche wie ܢܫܡ, ܢܢܫܡ wie jene abgewandelt, außer daß bisweilen ein P°t^{h}âḥâ dort, z. B. bei dem zweiten Buchstaben in ܚܓܝܪ, hier in R°b^{h}âṣâ verwandelt wird, z. B. beim zweiten in ܢܫܡܫ.

ك. Bei den Intransitiven mit Nûn wie ܢܦܠ, ܢܦܩ, ܢܫܐ, ܢܦܩ ist es klar, daß nur Formen mit Agens allein gebildet werden, bei den Transitiven aber wie ܢܬܠ, ܢܬܠ Formen mit sowohl Agens als Patiens. Und ihre Formen sind in jeder Hinsicht denjenigen solcher Verben wie ܥܒܕ, ܢܥܒܕ ganz ähnlich außer darin, daß das Šin in ܥܒܕ fest ist z. B. ܥܒܕ, ܐܥܒܕ, ܒܥܝܢ usw., aber das Nûn in ܢܬܠ veränderlich z. B. ܐܬܠ, ܐܬܠ, ܒܬܝܢ usw.; und wie von ܥܒܕ ein ܢܬܬܒ (gebildet wird) mit Ḥ°b^{h}âṣâ bei ʿÊ und ܢܬܬܒ mit R°b^{h}âṣâ dabei so auch von ܢܬܠ (ܢܬܬܒ z. B.) ܘܫܕܪ ܕܘܝܕ ܠܐܒܝܓܝܠ ܘܡܠܠ ܥܡܗ ܘܢܬܬܒ ܠܗ ܠܐܢܬܬ „David sandte hin und redete mit Abigail, daß er sie sich zum Weibe nehme“ (1. Sam. 25, 39) mit Ḥ°b^{h}âṣâ bei Bêt^{h} und (ܢܬܒܝ z. B.) ܘܫܠܚ ܕܘܝܕ ܘܢܬܒܝ ܠܗ ܠܐܢܬܬ „David hat uns zu dir geschickt, dich ihm zum Weibe zu nehmen“ (1. Sam. 25, 40) mit R°b^{h}âṣâ bei dem mit Rukkâk^{h}â gesprochenen Bêt^{h}, aber Jôd^{h} darfst du nicht mit Ḥ°b^{h}âṣâ lesen, wie es einige fälschlich tun.

Irrtümliche Ansicht. Im Unrecht sind aber die, welche sagen, daß es in der Verbform ܢܬܬܒ das zufällige und schwache
124 Nûn des Präformativs ist, das wegfällt und nicht das wesentliche, das wurzelhaft und stark ist. Sie sehen nicht ein, daß

wenn das Nûn des Präformativs ausfiele, würde auch die Imperfektbedeutung verloren gehen, da diese aber nicht verloren gegangen ist, so ist auch jenes nicht ausgefallen, sondern das wesentliche, aber dem Abfall unterworfene ist abgeworfen worden.

SECHSTES KAPITEL.

ÜBER DIE DREIBUCHSTÄBIGEN, ZWEIVOKALISCHEN VERBEN.

SIEBEN PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über die Einteilung dieser Verben.

Jedes dreibuchstäbige, zweivokalische Verb hat beim ersten Buchstaben entweder P^{e}t^{h}âḥâ oder R^{e}b^{h}âṣâ oder Ḥ^{e}b^{h}âṣâ. Und das Verb, dessen erster P^{e}t^{h}âḥâ hat, geht entweder stark oder schwach aus, und das stark ausgehende lautet entweder mit Âlap^{h} oder nicht mit Âlap^{h} an. Im ersten Falle hat der zweite P^{e}t^{h}âḥâ wie ܐܓܪ „ackern“ oder R^{e}b^{h}âṣâ wie ܐܥܒܕ „ausführen“, im zweiten ebenso entweder P^{e}t^{h}âḥâ beim zweiten wie ܫܒܚ „preisen“ oder R^{e}b^{h}âṣâ wie ܗܠܟ „gehen“. Und das schwach ausgehende Verb lautet entweder mit Âlap^{h} an wie ܐܬܐ „beleben“ oder nicht mit Âlap^{h}, und dieses hat beim zweiten Buchstaben entweder P^{e}t^{h}âḥâ wie ܒܥܐ „trösten“ oder Ḥ^{e}b^{h}âṣâ wie ܓܢܙ „verbergen“.

Das Verb mit R^{e}b^{h}âṣâ beim ersten Buchstaben hat beim zweiten entweder Z^{e}qâp^{h}â wie ܐܬܐ „kommen“ oder P^{e}t^{h}âḥâ wie

ܐܙܠ „gehen“. Das Verb mit H°b^{h}âṣâ beim ersten Buchstaben hat beim zweiten entweder Z°qâp^{h}â wie ܐܡܪ „schwören“ oder P°t^{h}âḥâ wie ܝܕܥ „kennen“ oder R°b^{h}âṣâ wie ܝܪܬ „erben“. Dies sind also die zwölf Typen der Verben, welche in diesem Kapitel untersucht werden sollen nämlich ܐܓܪ, ܐܦܥ, ܒܓܫ, ܒܙܟ, ܐܫܠ, ܓܝܠ, ܓܦܠ, ܕܢܚ, ܐܙܠ, ܐܡܪ, ܝܬܒ, ܝܬܪ.

כ. Dem Verbe ܐܓܪ gleich sind: ܐܡܪ „bitter machen“ von ܡܪܝܪܘܬܐ „Bitterkeit“, ܐܡܢ „bestätigen“, ܐܠܦ „bewachen lassen“, ܐܡܪ „hervorquellen lassen“, ܐܙܠ „fortreisen“, ܐܒܐ „zum Vater machen“;

dem Verbe ܒܓܫ: ܒܙܚ „viel opfern“, ܒܙܥ „senken“, ܒܥܛ „sättigen“, ܒܥܐ „meinen“, ܒܥܐ „benennen“, ܒܪܥ „zerschmettern“;

dem Verbe ܒܙܟ: ܒܪܝ „würzen“, ܒܣܡ „annageln“, ܝܠܕ „gebären“, ܢܣܒ „tragen“, ܩܒܠ „annehmen“, ܩܠܣ „lauten“, ܩܛܠ „befestigen“, ܢܚܡ „trösten“, ܬܚܡ „abgrenzen“, ܨܠܡ „bilden“;

dem Verbe ܐܫܠ: ܐܣܐ „heilen“, ܐܒܕ „schaden“, ܢܫܐ „in Vergessenheit bringen“, ܐܬܐ „bringen“;

dem Verbe ܓܦܠ: ܒܢܐ „bauen“, ܬܒ „zurückgeben“, ܓܥܪ „tadeln“, ܒܥܐ „freuen“, ܙܟܐ „reinigen“, ܦܨ „befreien“, ܛܢܦ „verunreinigen“, ܨܠܐ „beten“, ܩܘܡ „bleiben“, ܩܢܐ „besitzen“;

dem Verbe ܐܠܦ: ܝܠܠ „jammern“, ܐܦܐ „backen“, die Ostsyrer lesen aber diese beiden mit P°t^{h}âḥâ bei dem ersten Buchstaben und trennen sie von dem Typus ܐܠܦ;

dem Verbe ܐܙܠ: ܐܟܠ „essen“, ܐܡܪ „sagen“, ܐܓܪ „mieten“, ܐܒܕ „untergehen“, ܐܬܐ „halten“, ܐܕܓ „sorgen“, ܐܣܪ „binden“, ܐܪܩ „ausgießen“, ܐܟܡ „zürnen“, ܐܟܣ „drängen“, ܐܙܠ „begegnen“, die Ostsyrer lesen aber die ersten Buchstaben dieser drei letztgenannten Verben im Gegensatze zu uns mit P°t^{h}âḥâ;

dem Verbe ܝܬܒ: ܒܥܐ „schwer sein“, ܝܬܪ „zurückbleiben“;

dem Verbe ܝܬܪ: ܒܬ „groß sein“, ܒܪܟ „lang sein“, ܒܣܡ

„gelb sein“, ܚܡܪ „schwarz sein“, ܨܒ „begehren“, ܝܬܒ „sitzen“, ܝܒܫ „trocknen“, ܫܐܠ „entlehnen“, ܗܘܫ „sorgen“;

dem Verbe ܚܠ gleich sind zwei: ܐܠܦ „erziehen“, ܛܡܐ „verunreinigen“

und dem Verbe ܢܨܒ ein: ܢܒܥ „sprossen“.

§ 2.

Über die Flexionsformen einiger dieser Verben.

Bei den stark anlautenden Verben wie ܥܒܕ, ܫܡܪ, ܩܛܠ, ܙܟܐ hat das Âlap^{h} der ersten Person R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ, aber das **125** Taw der zweiten und das Nûn der dritten Person sind vokallos z. B. 1. sg. ܐܥܒܕ, ܐܫܡܪ, ܐܩܛܠ, ܐܙܟܐ, 2. m. sg. ܬܥܒܕ, ܬܫܡܪ, ܬܩܛܠ, ܬܙܟܐ, 3. m. sg. ܢܥܒܕ, ܢܫܡܪ, ܢܩܛܠ, ܙܟܐ. Und der Imperativ lautet wie die aussagende Form ܥܒܕ, ܫܡܪ, ܩܛܠ außer bei den Verben mit ausgehendem Jôd^{h} z. B. von ܐܬܐ, ܐܡܪ, ܫܡܥ, ܙܟܐ, ܥܒܕ (die Imperative) ܐܬܐ, ܐܡܪ, ܫܡܥ, ܙܟܐ, ܥܒܕ mit Z^{e}qâp^{h}â beim zweiten Buchstaben, Ephraim ܥܒܕ ܠܢ ܡܢ ܚܛܝܗܝ. ܐܥܒܕ ܠܢ ܡܪܝ ܚܛܝܗܝ ܕܐܢܚܢܐ ܒܗܘܢ ܚܒܠܝ; „laß uns, o Herr, durch deine Gnade die Nöte vergessen, in denen wir uns abmatten“.

ב. Bei den Verben, die mit einem mit P^{e}t^{h}âḥâ gesprochenen Âlap^{h} anlauten wie ܐܟܠ, ܐܚܕ, ܐܡܪ, verdrängen die Pronominalpräfixe Taw und Nûn das Âlap^{h}, indem sie dessen Vokal übernehmen z. B. 1. sg. ܐܟܠ, ܐܚܕ, ܐܡܪ, 2. m. sg. ܐܟܠ, ܐܚܕ, ܐܡܪ, 3. m. sg. ܟܠ, ܚܕ, ܡܪ. Und der Imperativ lautet wie die aussagende Form ܐܟܠ, ܐܚܕ, ܐܡܪ außer ܐܬܐ, das in der ersten Person ܐܬܐ lautet mit R^{e}b^{h}âṣâ bei dem zweiten Buchstaben und im Imperativ ܐܬܐ mit Z^{e}qâp^{h}â dabei.

Anm. Trotzdem daß ܐܬܐ dem ܐܡܪ ähnlich ist, schreibt man ܐܬܐ, ܢܬܐ, ܡܬܐ, ܚܣܢܬܐ, ܡܫܬܐ ohne Âlap^{h}, aber ܐܡܪ, ܒܐܡܪ, ܡܐܡܪ, ܚܡܐܡܪܐ, ܡܐܡܪܐ mit Âlap^{h}, weil jene von dem Nomen ܚܝܐ „Leben“ ohne Âlap^{h} kommen, diese aber von

ܐܣܝܘܬܐ „Heilung“, das Âlap[h] hat. So auch von ܚܘܣܪܢܐ „Schaden“ ohne Âlap[h] ܬܚܣܪ, ܢܚܣܪ, ܡܚܣܪ, ܡܚܣܪܢܐ ohne Âlap[h], aber von ܐܪܙܐ „Geheimnis“ mit Âlap[h] ܬܐܪܙ, ܢܐܪܙ, ܡܐܪܙ, ܡܐܪܙܢܐ mit Âlap[h].

Anm. Man sagt ܐܡܣ wie ܐܢܫ aber keineswegs ܡܢܐ mit Z[e]qâp[h]â wie ܣܢܐ oder ܒܝܬܐ mit Ḥ[e]b[h]âṣâ k[h]arjâ bei Nûn wie ܒܢܝܐ sondern nur ܐܬܐܡܣ, ܢܬܐܡܐ.

ܟ. Bei den Verben, welche mit einem mit R[e]b[h]âṣâ gesprochenen Âlap[h] anlauten wie ܐܙܠ, ܐܡܪ, ܐܚܕ, ܐܦܩ, ܐܬܐ, ܐܒܠ, ܐܣܪ, ܐܚܕ, ܐܡܪ, ܐܟܠ, ܐܠܦ, ܐܪܟ, wird das Âlap[h] nicht von dem pronominalen Taw bezw. Nûn verdrängt, sondern die Pronominalpräfixe werden entweder mit Ḥ[e]b[h]âṣâ k[h]arjâ gesprochen, wobei der zweite Buchstabe P[e]t[h]âḥâ bekommt, wie ܐܶܙܰܠ, ܬܐܙܠ, ܢܐܙܠ, ܐܡܪ, ܬܐܡܪ, ܢܐܡܪ, ܐܚܕ, ܬܐܚܕ, ܢܐܚܕ, ܐܦܩ, ܬܐܦܩ, ܢܐܦܩ außer ܐܬܐ, ܬܐܬܐ, ܢܐܬܐ, deren zweiter Buchstabe R[e]b[h]âṣâ bekommt, oder mit R[e]b[h]âṣâ k[h]arjâ, wobei der dritte ʿ[E]ṣâṣâ k[h]arjâ bekommt, wie ܐܶܦܽܘܠ, ܐܣܘܪ, ܐܚܘܕ, ܐܦܘܩ, ܐܡܘܪ, ܐܟܘܠ, ܐܠܘܦ, ܐܪܘܟ, ܬܐܦܘܠ, ܬܐܣܘܪ, ܬܐܚܘܕ, ܬܐܦܘܩ, ܬܐܡܘܪ, ܬܐܟܘܠ, ܬܐܠܘܦ, ܬܐܪܘܟ, ܢܐܦܘܠ, ܢܐܣܘܪ, ܢܐܚܘܕ, ܢܐܦܘܩ, ܢܐܡܘܪ, ܢܐܟܘܠ, ܢܐܠܘܦ, ܢܐܪܘܟ.

ܟ. Von diesen Verben mit R[e]b[h]âṣâ beim ersten Buchstaben wird der Imperativ in vierfacher Weise gebildet und zwar 1. mit R[e]b[h]âṣâ beim ersten wie von ܐܶܡܰܪ mit R[e]b[h]âṣâ arrîk[h]a beim ersten Buchstaben ܐܶܡܰܪ mit R[e]b[h]âṣâ k[h]arjâ; 2. mit R[e]b[h]âṣâ bei dem zweiten Buchstaben wie von ܐܙܠ (Imp.) ܙܶܠ; 3. mit Z[e]qâp[h]â beim zweiten Buchstaben wie von ܐܬܐ (Imp.) ܬܳܐ und 4. mit P[e]t[h]âḥâ beim ersten und ʿ[E]ṣâṣâ k[h]arjâ beim zweiten wie
126 von ܐܦܠ (Imp.) ܐܶܦܽܘܠ.

ܟ. In den Verben mit Ḥ[e]b[h]âṣâ beim ersten Buchstaben wird das Jôd[h] beim Herantreten der pronominalen Präfixe als Âlap[h] ausgesprochen und das Ḥ[e]b[h]âṣâ arrîk[h]a als karjâ z. B. von 3. m. sg. ܝܺܬܰܪ, ܝܡܪ, ܝܬܐ, ܝܪܦ, ܝܠܕ, ܝܚܒ, ܝܐܒ, ܝܩܡ, ܝܩܠܐ mit Ḥ[e]b[h]âṣâ arrîk[h]â ܐܺܬܪ, ܬܐܬܪ, ܢܐܬܪ, ܐܡܪ, ܬܐܡܪ, ܢܐܡܪ, ܐܬܐ, ܬܐܬܐ, ܢܐܬܐ, ܐܪܦ, ܬܐܪܦ, ܢܐܪܦ, ܐܠܕ, ܬܐܠܕ, ܢܐܠܕ, ܐܚܒ, ܬܐܚܒ, ܢܐܚܒ, ܐܐܒ, ܬܐܐܒ, ܢܐܐܒ, ܐܩܡ, ܬܐܩܡ, ܢܐܩܡ, ܐܩܠܐ, ܬܐܩܠܐ, ܢܐܩܠܐ mit Ḥ[e]b[h]âṣâ k[h]arjâ beim ersten

Buchstaben. (Belege:) Jo. (2, 6) ܘܟܠ ܐܦܝ ܒܥܘ „und alle Gesichter werden finster“, Thora (Gen. 18, 13) ܗܠ ܐܠܕ ܐܢܐ ܘܐܙܕ ܐܢܐ „sollte ich wirklich gebären, ich, die ich alt geworden bin“, Paulus (2. Kor. 11, 9) ܘܒܟܠ ܡܕܡ ܠܐ ܐܬܚܪܨ ܠܟܘܢ ܘܐܬܚܪܨ „in allen Dingen habe ich mich selbst davor gehütet, euch zur Last zu fallen“. Beim Imperativ aber erscheint Jôd^{h} wieder an seiner Stelle und der zweite Buchstabe bekommt P^{e}t^{h}âḥâ z. B. ܐܬܐ, ܐܬܐ, ܐܬܐ, ܐܬܐ, ܐܬܐ, ܐܬܐ, ܐܬܐ, ܐܬܐ, ܐܬܐ. Nur von ܐܬܐ, ܐܬܐ (lauten die Formen) ܐܬܐ, ܐܬܐ, ܐܬܐ, ܐܬܐ, ܐܬܐ, ܐܬܐ mit R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ beim ersten Buchstaben und im Imperativ ܐܬܐ mit P^{e}t^{h}âḥâ und ܐܬܐ mit R^{e}b^{h}âṣâ.

כ. Von ܐܬܐ „Begehren“ sind die vorzugsweise gebrauchten Formen solche mit ܐܬܐ-Präfixen wie ܐܬܐ, ܐܬܐ und andere als diese finden sich wegen des Zusammenstoßes von schwachen Buchstaben mit einander nur spärlich, Ephraim ܐܬܐ ܐܬܐ ܐܬܐ ܐܬܐ ܐܬܐ ܐܬܐ „siehe, auch die Seele begehrt des Leibes wegen Dinge, die ihr verderblich sind“. Und von ܐܬܐ „Schwärze“ tritt im Perfekt ein Jôd^{h} ein, Gregorios von Nazianz ܐܬܐ ܐܬܐ ܐܬܐ ܐܬܐ „und dessen Seele nicht schwarz wie Tinte ist“, im Präsens aber Âlap^{h}, Thora (Gen. 30, 33) ܐܬܐ ܐܬܐ ܐܬܐ ܐܬܐ ܐܬܐ ܐܬܐ „alles was nicht hornlos ist und bunt und schwarz unter den Lämmern, das ist mir Gestohlenes“.

כ. Von ܐܬܐ, ܐܬܐ sind ܐܬܐ, ܐܬܐ mit Waw wie ܐܬܐ von ܐܬܐ und ܐܬܐ und ܐܬܐ von ܐܬܐ mit Jôd^{h} und mit Waw, Johannes (Chrysostomos) ܐܬܐ ܐܬܐ ܐܬܐ ܐܬܐ „diese finden zwar statt, wenn Männer säugen können“.

§ 3.

Über die Verben mit Âlaph und auslautendem Zeqâphâ.

Diese sind solche wie ܐܶܠ, ܐܰܦ, ܐܶܬ, ܢܰܚ, ܡܰܚ, und das, was dunkel ist in ihrer Abwandlung, werden wir notwendigerweise jedes einzeln für sich behandeln.

כ. Von ܐܰܦܶܐ „Backen" ist ܐܰܦ, Thora (Gen. 19, 3) ܘܥܰܒܶܕ ܠܗܘܢ ܡܰܫܬܳܐ ܘܦܰܛܺܝܪ ܠܗܘܢ ܦܰܛܺܝܪ „und er rüstete ihnen eine Mahlzeit und buk ihnen einen ungesäuerten Kuchen" mit Reb^hâṣâ bei Âlaph, wie von ܐܰܬܳܐ „Kommen" ܐܶܬ. Wenn es aber Pet^hâḥâ bei Âlaph hätte nach der Lesung der Ostsyrer, so müßte man auch bei Hos. (7, 4) ܟܠܗܘܢ ܚܡܝܡ ܐܝܟ ܐܬܘܢܐ ܕܐܦܐ „ihre Mächtigen sind glühend wie der Ofen, der zum Backen geheizt worden ist" lesen, aber siehe dem ist nicht so. Ferner ܥܣܪܐ ܢܫܝ ܠܚܡܟܘܢ ܒܬܢܘܪ ܐܦܝܘ „es werden zehn Weiber euer Brot in einem Ofen backen" (Lev. 26, 26)* wie ܐܬܝ mit Heb^hâṣâ k^harjâ bei Nûn und Jes. (44, 15) ܘܐܣܬܡܪܘ ܒܗ ܘܐܦܝܘ ܘܐܬܚܡܡܘ „und sie nahmen davon und wärmten sich, und sie buken" wie ܐܶܬ mit Reb^hâṣâ.

כ. Sie unterscheiden sich aber darin, daß wir von ܐܰܬܳܐ 1. sg. ܐܶܬ sagen mit Heb^hâṣâ k^harjâ, von ܐܰܦܶܐ aber ܐܰܦ mit Reb^hâṣâ k^harjâ, Ephraim ܗܒ ܠܝ ܡܢ ܕܬܐܦ ܘܠܡܛܚܢ „gib mir, Herr, zu mahlen und zu backen", sowie darin, daß von ܐܰܦܶܐ in Thora (Lev. 2, 4) ܡܨܬ ܐܦܝܐ ܕܐܬܐܦܝ ܒܬܢܘܪܐ „Feinmehl, das in dem Ofen gebacken wird", (Lev. 23, 17) ܚܡܝܥ ܢܐܦܘ „mit Sauerteig sollen sie gebacken werden" und bei Hosea (7, 8) ܐܦܪܝܡ ܗܘ ܒܩܘܠܐ ܕܐܦܝܬ ܠܐ ܗܦܟ ܐܦܝܬ „Ephraim ist wie ein Kuchen geworden, der noch bevor er gebacken war, gegessen ward" gesagt wird, aber von ܐܰܬܳܐ sagt man weder ܐܰܬܺܝ noch ܐܰܬܺܝܬ oder ܐܰܬܺܝܠ. Und weil ܐܰܦ transitiv ist, ܐܶܬ aber intransitiv, heißt es in Thora (Ex. 12, 39) ܘܐܦܘ ܐܬ ܥܓܢܐ ܕܐܘܟܠ ܡܢ ܡܨܪܝܡ „und sie buken den Teig, den sie aus Ägypten ausgeführt hatten", aber ܐܬܝܘ kann man gar nicht sagen.

כ. Von ܐܘܚܕ „Gejammer“ heißt es bei Jesaias (24, 4) ܐܬܐܒܠ ܘܐܬܝܒܫ ܐܪܥܐ ܐܒܠܬ ܘܐܬܝܒܫ ܪܡܐ ܕܥܡܐ „das Land jammerte und saß in Kummer versunken, die Hoheit des Landes jammerte, ܐܬܐܒܠ ܓܦܢܐ „die Reben jammerten“ (Jes. 24, 7) und bei Jer. (15, 9) ܐܘܠܠ ܕܝܠܕܬ ܫܒܥܐ „es jammerte die, welche sieben geboren“ — in der ersten Rede des heiligen Gregorios von Nazianz ܐܘܠܠ ܡܨܪܝܡ ܒܟܘܪܝܗܝ „Ägypten jammerte über die Erstgeborenen“ haben es allerdings ungebildete Schreiber mit Jôd^{h} geschrieben und ungeschickte Lehrer es mit P^{e}t^{h}âḥâ überliefert — Evang. (Matth. 11, 17) ܙܡܝܢ ܠܟܘܢ ܘܠܐ ܪܩܕܬܘܢ „wir haben euch gepfiffen, ihr aber habt nicht getanzt“. Wir lesen alle diese Formen mit R^{e}b^{h}âṣâ bei Âlap^{h} und nicht mit P^{e}t^{h}âḥâ dabei wie die Ostsyrer, denn ܐܘܚܕ ist gewissermaßen dem Worte ܬܫܒܚܬܐ „Hymne“ ähnlich; wie es also notwendigerweise ܐܒܠ mit Vokallosigkeit des ʿÊ heißt, so sollte es auch ܐܠ mit vokallosem Âlap^{h} heißen. Aber da es schwierig ist mit einem schwachen, vokallosen Buchstaben zu beginnen, ist es notwendig ihn mit einem R^{e}b^{h}âṣâ-vokal zu vokalisieren gemäß der Regel für die Vokalisation der vokallosen Buchstaben. Und wenn P^{e}t^{h}âḥâ regelrecht wäre, warum lesen sie denn bei Hez. (26, 17) ܢܐܡܪܘ ܠܟ ܐܘܚܕܐ „und sie werden Klagelieder über dich anstimmen“ mit R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ bei Nûn und nicht mit P^{e}t^{h}âḥâ dabei?

Anm. Mit einem Worte gesagt: Die Verbformen von ܐܘܚܕ sind denen von ܫܒܩ in allem analog, also ܐܒܠ, ܐܠܠ, ܐܒܠܬ, ܐܠܠ, ܐܒܕ, ܐܒܗ, ܐܒܬ außer darin, daß wir von ܐܘܚܕ im Imperativ ܐܘܟ, ܐܘܟ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ und Z^{e}qâp^{h}â sagen, von ܫܒܩ aber ܐܒ und ܐܒ; weiter sagen wir auch ܡܐܘܠ, aber nicht ܡܐܠ, Gregorios von Nazianz ܐܠ ܐܦ ܠܐ ܐܘܚܕ ܐܠ ܐܠܐ ܡܢ ܐܘܚܕ „aber weder beklagt er diese, noch wird er von diesen beklagt“. Es finden sich auch andere Abweichungen, aber wenige.

כ. Wie 1. pl. ܡܢܝ, 2. m. sg. ܡܢܬ, 2. m. pl. ܡܢܬܘܢ, 2. m.

pl. ܒܗܝ, 3. m. pl. ܒܗܘ mit P°t^{h}âḥâ bei Rêš und 3. m. sg. ܒܗ, 3. f. sg. ܒܗܐ mit Z°qâp^{h}â bei Rêš so auch 1. pl. ܒܥܝܢ, 2. m. sg. ܒܥܬ, 2. m. pl. ܒܥܬܘܢ, 2. m. pl. ܒܥܕ, 3. m. pl. ܒܥܘ mit P°t^{h}âḥâ bei Mîm, 3. m. sg. ܒܥܐ, 3. f. sg. ܒܥܕ; Ri. (21, 7) ܒܥܝܢ ܒܫܒܥ ܠܢ ܐܠܐ ܢܬܠ ܠܗܘܢ ܡܢ „denn wir haben bei dem Herrn geschworen, daß wir ihnen keine Weiber geben wollen", David (Ps. 102, 9) ܘܡܘܠܝܢ ܒܝ ܒܥܘ „und die mich preisen, haben bei mir geschworen", und du sollst nicht ܒܥܒܘ lesen mit Ḥ°b^{h}âṣâ bei Mîm wie einige unter Kontamination (tun), (1.) Kön. (1, 17) ܐܢܬ ܒܥܬ ܠܢ ܒܝܗܘܐ ܐܠܗܝܟ „du hast bei dem Herrn, deinem Gotte, geschworen", Jos. (2, 12) ܘܥܬܐ ܗܒܘ ܠܝ ܒܝܗܘܐ ܒܥܘ ܠܟ ܠܢ ܒܝܗܘܐ ܘܥܡ ܒܝܬ ܐܒܝ „deshalb schwöret mir bei dem Herrn, weil ich euch Gutes getan habe", ܐܦ ܐܬ ܘܟܠ ܕܠܟ ܐܝܬ ܠܟ ܒܝܗܘܐ ܘܥܡ ܟܠ ܕܐܝܬ ܠܗ ܐܬ ܘܟܠ ܕܠܟ ܐܝܬ ܠܗ ܒܝܗܘܐ ܘܥܡ ܟܠ ܕܠܟ „führt das Weib und alles, was ihr gehört, von dort weg, weil ihr es ihr geschworen habt" (Jos. 6, 21) — alle mit P°t^{h}âḥâ bei Mîm. Mit Ḥ°b^{h}âṣâ darfst du nicht lesen außer nur in 1. sg. ܒܥܝ wie 1. sg. ܒܥܐ, David (Ps. 89, 36) ܚܕ ܒܥܝ ܒܩܕܫܝ ܐܡ ܠܕܘܝܕ ܐܟܙܒ „eines habe ich David bei meiner Heiligkeit geschworen", (1.) Kön. (1, 29 f.) ܐܡ ܠܐ ܐܚܝ ܡܢ ܟܠ ܨܪܐ ܐܦ ܐܢ ܐܡܪ ܐܢ ܒܥܝ ܠܟ ܒܝܗܘܐ ܕܚܝ „so wahr der Herr lebt, der mich aus jeder Not gerettet hat — aber wie ich dir geschworen habe". Aber die Abwandlung des Verbes ܒܥܐ ist darin von der des Verbes ܥܒܕ verschieden, daß wir von ܒܥܐ in Imperativ ܒܥܝ mit
128 Ḥ°b^{h}âṣâ bei Rêš sagen, von ܥܒܕ aber ܒܕܘ mit P°t^{h}âḥâ bei Mîm. Im Feminin heißt es ܒܥܝ, ܒܥܝ mit Z°qâp^{h}â in beiden. Und wie ܥܒܕ (wird) ܥܒ (abgewandelt), Spr. (26, 9) ܒܥܬ ܒܝܕ ܣܟܠ ܘܚܘܠ ܒܦ ܫܟܝܪ „Dornen sproßten in der Hand des Trinkers" mit P°t^{h}âḥâ bei Ê.

§ 4.

Über die Verben mit Âlaph und auslautendem Pethâḥâ.

Diese sind solche wie die Verben ܒܥܐ, ܩܪܐ, ܫܠܚ mit je einem Âlaph. Und es ist einleuchtend, daß ܬܘܒܬܐ „Trost“ dem ܬܘܒܕܐ „Zerstreuung“ ähnlich ist in betreff der Zahl der Buchstaben und der Beschaffenheit ihrer Vokalisation; denn Jôdh, dem dritten, und Âlaph, dem vierten Buchstaben in dem Nomen ܬܘܒܬܐ, stehen das Dâlath als dritter und Rêš als vierter Buchstabe im Nomen ܬܘܒܕܐ ganz analog und so betreffs der übrigen.

Kön. (2. Sam. 12, 24) ܘܢܚܡ ܕܘܝܕ ܠܒܬ ܫܒܥ „und David tröstete sein Weib Bathseba“ mit Pethâḥâ bei Bêth und Jôdh wie ܢܚܡ mit Pethâḥâ bei Bêth und Dâlath, David (Ps. 119, 50) ܕܗ ܚܝܬܢܝ ܒܥܢܝܬܝ „durch sie wurde ich in meinem Elend getröstet“ mit Rebhâṣâ bei Âlaph wie ܒܥܢܝ mit Rebhâṣâ bei Rêš, ܐܪܡܬܢܝ ܘܬܒܥܢܝ „du hast mich erhöht und getröstet“ (Ps. 61, 3) mit Pethâḥâ bei Jôdh wie ܬܒܥܢܝ, ܐܬܪܡ ܘܢܚܡ „seine Diener tröstet er“ (Deut. 32, 36) wie ܢܚܡ, ܥܒܕ ܠܗ ܒܥܢ ܫܡܟ ܢܚܡܢܝ „um deines Namens willen tröste mich, Herr“ (Ps. 31, 4) mit Pethâḥâ bei Bêth, Jôdh und Âlaph wie ܢܚܡܢ, Jer. (31, 13) ܐܢܝ ܐܢܚܡ ܘܐܫܡܚ „ich werde sie trösten und erfreuen“ wie ܐܢܚ ܢܚܡ und ferner ܐܝܫ ܐܡܗ ܢܚܡ ܘܐܫܡܚ ܒܢ „wie ein Mann, den seine Mutter tröstet“ (Jes. 66, 13) mit Zeqâphâ bei dem ersten Âlaph wie ܐܢܚܡ, ܐܢܟ ܐܢܚܡ ܟܡ „ich werde euch trösten“ (ebenda) mit Pethâḥâ bei Jôdh wie ܚܪܒܐ ܘܫܒܪܐ ܚܪܒܐ ܘܪܥܒܐ ܡܢ ܢܚܡܟ „Raub und Zertrümmerung, Hunger und Verödung — wer wird dich trösten?“ (Jes. 51, 19) wie ܢܚܡܬܝ, Ephraim ܐܝܟ ܐܒܪܗܡ ܢܚܡ ܘܐܫܬܘ „wie Abraham hatten sie getröstet“ wie ܘܐܬܢ, Ap. G. (15, 31) ܘܟܕ ܩܪܝ ܘܫܒܚ ܘܐܬܢܚܡ „und als sie gelesen hatten, freuten sie sich und wurden froh und getröstet“ mit Pethâḥâ bei Jôdh, aussagend wie 3. m. pl. ܢܚܡ, Hi. (42, 11) ܘܐܬܢܚܡ ܥܠ ܟܠ ܒܝܫܬܐ „und sie trösteten ihn wegen aller Mißgeschicke“ wie ܢܚܡ,

ܗܘܐ ܡܫܬܥ ܐܠܐ ܒܫܠܡܐ ܕܥܒܕ ܒܡ ܕܡ „indem sie trösten wollten, prophezeiten sie den Frieden“ wie ܡܫܬܥܐ, ܐܠ ܐܠܐ ܒܫܠܡܐ ܕܥܒܕ ܒܡ „wenn sie von Jesus getröstet werden, werden sie an meiner Statt ein Gebet beten“ mit Ḥ°b^{h}âṣâ bei Âlap^{h} wie ܡܫܬܥܐ.

ܟ. Wie ܐܠ so auch ܐܠܦ mit einem Âlap^{h}, aber das Nomen lautet wie ܐܠܦ „Erzieher“ mit zwei Âlap^{h}, Sam. (2. Kön. 10, 1) ܘܫܕܪ ܝܗܘ ܐܓܪܬܐ ܠܓܒܝ ܫܡܪܘܢ ܠܪܫܝ ܘܠܟܪܝܣ ܘܠܐܠܦ ܕܐܚܐܒ „und Jahu schrieb einen Brief und sandte ihn nach Samaria an die Großen und die Ältesten und den Erzieher des Ahab folgendermaßen“, Paulus (1. Kor. 4, 15) ܐܦܠܘ ܓܝܪ ܐܠܦ ܐܝܬ ܠܟܘܢ ܒܡܫܝܚܐ ܠܐ ܒܐܒܗܐ „denn wenn ihr auch zehntausend Erzieher hättet, ich habe euch doch durch das Evangelium geboren“ mit Z°qâp^{h}â bei dem ersten Âlap^{h} bezw. R°b^{h}âṣâ wie beim Rêš in ܪܒܐ und ܪܒܐ; Gregorios von Nazianz ܒܐܝܕܝܗܘܢ ܕܐܦ ܐܠܦ ܒܗ „indem sie mit ihren Händen die dienende Materie erzog (formte?)“ mit P°t^{h}âḥâ bei dem Âlap^{h} nach Rêš wie ܐܠܦ mit P°t^{h}âḥâ bei Rêš, ܐܠܦ ܒܡ ܐܚܪܢ ܕܐܠܦ „indem andere mit etwas anderem erzogen wurden“ mit P°t^{h}âḥâ bei Rêš vor Âlap^{h} wie ܐܠܦ mit P°t^{h}âḥâ bei Dâlat^{h} vor Rêš und hörbarem Waw, ܐܠܦ ܕܥܝܢ „ein geübtes Auge“ mit Z°qâp^{h}â bei dem ersten
129 Âlap^{h} wie ܐܠܦ mit Z°qâp^{h}â bei Rêš. Darum hat ܐܠܦ ܐܝܟ ܕܐܠܦ „in der Weise eines Erziehers und Arztes“ zwei Âlap^{h}, denn das erste entspricht dem Jôd^{h} in ܐܝܟ.

ܟ. In dem vierbuchstäbigen Nomen ܛܡܐ „unrein“, das von demselben Typus wie ܥܘܪ „blind“ ist, entspricht das Ṭêt^{h} dem Kâp^{h} und Mîm dem Mîm, Âlap^{h} an der dritten Stelle dem Hê an der dritten und das Âlap^{h} an der vierten Stelle dem Âlap^{h} an der vierten, nur daß in dem Nomen ܛܡܐ das vokallose Mîm den Vokal des ihm folgenden Âlap^{h} übernimmt wie in ܡܐ „hundert“.

ܟ. Thora (Gen. 34, 5) ܘܫܡܥ ܝܥܩܘܒ ܟܕ ܛܡܐ ܐܝܬ ܠܗ „und Jakob hörte, daß

„und Jakob hörte, daß sie Dina, seine Tochter, geschändet hatten“ wie ܛܡܐܘܗ, ܡܛܠ ܕܒܗܠܝܢ ܟܠܗܘܢ ܐܬܛܡܝܘ ܥܡܡܐ „denn durch dies alles haben sich die Heiden verunreinigt“ (Lev. 18, 24) wie ܐܬܛܡܝܘܗ, Jer. (Hi. 18, 3) ܘܐܬܛܡܝܢ ܒܥܝܢܝܟ „und wir sind unrein geworden in deinen Augen“ wie ܐܬܛܡܝܬܘܢ, ܐܬܝܬܘܢ ܘܛܡܐܬܘܢ ܠܐܪܥܝ „ihr seid gekommen und habt mein Land verunreinigt“ (Jer. 2, 7) mit Pethâḥâ bei Ṭêth und Mîm und Vokallosigkeit des Âlaph wie ܛܡܐܬܘܢ mit Pethâḥâ bei Kâph und Mîm und Vokallosigkeit des Hê, Thora (Num. 9, 6) ܘܓܒܪܐ ܕܛܡܐܝܢ ܗܘܘ ܒܢܦܫܐ ܕܐܢܫܐ „und Männer, die unrein waren durch eine Leiche“ mit Ḥebhâṣâ bei Âlaph wie ܛܡܐܝܢ mit Ḥebhâṣâ bei Hê, ܗܝ ܡܬܛܡܝܐ ܗܝ ܘܣܗܕܐ ܠܝܬ ܥܠܝܗ „sie hat sich verunreinigt, es gibt aber keinen Zeugen wider sie“ (Num. 5, 13) mit Zeqâphâ bei dem ersten Âlaph wie ܗܝ ܡܛܡܐܐ mit Zeqâphâ bei Hê, ܠܐ ܣܛܝܬܝ ܘܠܐ ܐܬܛܡܝܬܝ „du hast nicht töricht gehandelt und dich nicht verunreinigt“ (Num. 5, 19) wie ܐܬܛܡܝܬܝ, ܠܐ ܒܩܝܬܗ ܟܕ ܛܡܐ ܐܢܐ „ich habe ihn nicht geprüft, indem ich unrein war“ mit Pethâḥâ bei Mîm wie ܛܡܐܗ ܐܢܐ, ܐܪܢܒܐ ܛܡܐܐ ܗܝ ܠܟܘܢ „der Hase soll euch unrein sein“ (Lev. 11, 6) mit Zeqâphâ bei dem ersten Âlaph wie ܛܡܐܐ ܗܝ mit Zeqâphâ bei Hê, ܐܢ ܐܝܬ ܒܗ ܣܥܪܐ ܫܡܫܢܐ ܘܙܥܘܪܐ ܢܛܡܝܘܗܝ ܟܗܢܐ (Lev. 13, 30) „wenn kleines, sonnenfarbiges Haar daran ist, soll der Priester ihn für unrein erklären“ mit Ḥebhâṣâ bei Âlaph wie ܢܛܡܐܘܗܝ mit Ḥebhâṣâ bei Hê, (2.) Kön. (23, 16) ܘܢܣܒ ܓܪܡܐ ܡܢ ܩܒܪܐ ܘܐܘܩܕ ܥܠ ܡܕܒܚܐ ܘܛܡܝܗ „und er nahm Gebeine aus den Gräbern und verbrannte sie auf dem Altar und verunreinigte ihn“ mit Rebhâṣâ bei Âlaph wie ܛܡܐܗ mit Rebhâṣâ bei Hê, David (Ps. 79, 1) ܘܛܡܝܘܗܝ ܠܗܝܟܠܟ ܩܕܝܫܐ „und sie verunreinigten deinen heiligen Tempel“ mit ʿEṣâṣâ bei Âlaph wie ܛܡܐܘܗܝ, Jer. (2, 23) ܐܝܟܢܐ ܐܡܪܬܝ ܕܠܐ ܐܬܛܡܝܬ „wie kannst du sagen: Ich habe mich nicht verunreinigt“ mit Rebhâṣâ bei Âlaph wie ܐܬܛܡܐܬ mit Rebhâṣâ bei Hê, Ap. G. (10, 28) ܕܠܐ ܐܐܡܪ ܥܠ ܐܢܫ ܕܛܡܐ „daß ich keinen Menschen unrein heiße“ mit Vokallosigkeit des Âlaph wie ܕܛܡܐܘ mit Vokallosigkeit des

Hê, Ephraim ܐܰܚܰܕ ܫܰܕ ܚܰ ܠܰܚܕܳܢ „das Land, das er uns gab, haben wir verunreinigt“ mit P°t^{h}âḥâ bei Mîm und Vokallosigkeit des Âlap^{h} wie ܡܰܚܒܰܠܢ, ܡܰܚܒܰܠܬ ܐܰܢ ܠܰܚܕܳܐ „deinen reinen Sohn hast du verunreinigt“ wie ܡܰܚܒܰܠܬ.

כ. In (ܠܰܚܕܳܐ in) Thora (Lev. 27, 11) ܘܐܶܢ ܒܶܥܺܝܪܳܐ ܕܠܰܚܕܳܐ ܗܽܘ „und wenn das Vieh unrein ist“, wo eigentlich der zweite und dritte Buchstabe d. h. Mîm und Âlap^{h} vokallos sein sollten wie ܥܰܡܰܪܬܳܐ „blinde“, ܟܰܠܒܬܳܐ „Hündin“, ܣܰܡܬܳܐ „verfluchte“, wird doch wegen der Schwierigkeit des Zusammentreffens von zwei vokallosen Buchstaben, besonders wenn der letzte ein schwacher ist, Mîm mit einem Vokal versehen und zwar von den Westsyrern mit P°t^{h}âḥâ, wegen dieses Âlap^{h}, das hier die Kraft eines P°t^{h}âḥâfordernden Buchstabens hat, von den Ostsyrern aber mit R°b^{h}âṣâ gemäß der allgemeinen Regel für die Vokalisation vokalloser Buchstaben.

כ. In Ephraim ܢܶܫܶܐ ܚܰܝܳܬܳܐ ܕܰܐܶܬܰܚܰܕ ܒܰܬܽܘܠܬܳܐ ܕܰܐܶܬܰܛܰܡ „verheiratete Frauen wurden verunreinigt und Jungfrauen entehrt“ lesen wir (ܠܰܐܶܬܰܛܰܡ) mit Ḥ°b^{h}âṣâ bei Mîm, obgleich es eigentlich mit P°t^{h}âḥâ bei Mîm zu sprechen wäre wie ܠܰܐܶܬܰܚܰܕ, weil das Âlap^{h}, wenn vokallos, seiner Schwäche wegen nur mit Schwierigkeit ausgesprochen werden kann im Gegensatz zu Hê und den übrigen, starken vokallosen Buchstaben wie Rêš in ܠܰܐܶܬܰܪ und Lâmad^{h} in ܠܰܐܶܬܰܟ. Mîm wird mit dem Vokal der Femininendung Jôd^{h} d. h. Ḥ°b^{h}âṣâ versehen und nicht mit P°t^{h}âḥâ.

Anm. Thora (Num. 19, 21) ܟܽܠ ܡܰܢ ܕܢܶܬܥܰܣܩ ܒܡ̈ܰܝ ܢܽܕܳܐ ܢܶܬܛܰܡ ܠܰܥܠܰܡ „jeder, der das Reinigungswasser berührt, wird unrein“ und ܟܽܠ ܡܰܢ ܕܢܶܬܥܰܣܩ ܒܗ ܢܶܬܛܰܡ ܥܰܕ ܐܰܡܰܬܳܐ „alles was ihn berührt, wird unrein“ (Num. 19, 22) maskulin wie feminin mit vokallosem Ṭêt^{h} und P°t^{h}âḥâ bei Mîm.

§ 5.

Über die Ursache zu dem Ausfall des Lâmad^{h} in ܐܙܠܝܢ und verwandten Verbformen.

Eine natürliche Ursache kenne ich für den Ausfall des Lâmad^{h} in ܐܙܠܬ, ܐܙܠܐ, ܐܙܠܝܢ, ܐܙܠܢ, ܢܐܙܠܘܢ, ܢܐܙܠܢ, die nämlich, daß wenn das Lâmad^{h} nach dem Zaj ausgesprochen werden müßte, müßte die fortschreitende Artikulation unter Schwierigkeiten rückwärts gezwungen werden, nämlich von der Mitte (Spitze) der Zunge und den oberen Alveolen der Vorderzähne, wo das Zaj gebildet wird, nach den Seiten der Zunge und den oberen Alveolen der mittleren Zähne, wo das Lâmad^{h} gebildet wird. Wenn aber das Lâmad^{h} nicht ausgesprochen sondern verborgen wird, schreitet die Artikulation mit Leichtigkeit gerade vorwärts von einer inneren Stelle nach einer äußeren, wie die natürliche Richtung ist, nämlich von dem Orte, wo Zaj gebildet wird, nach der Spitze der Zunge, wo Nûn gebildet wird.

Irrtümliche Ansicht. Andere sagen, daß ܐܙܠܝܢ ein intransitives Verb sei, ܐܟܠܝܢ aber ein transitives, und damit das intransitive nicht dem transitiven ähnlich sei in betreff des Ausfalles oder Aussprechens des Lâmad^{h}, werden sie in verschiedener Weise behandelt. Daß aber dieser Grund hinfällig ist, geht daraus hervor, daß auch ܐܙܠܘ intransitiv ist und ܐܟܠܘ transitiv, aber in beiden ist das Lâmad^{h} hörbar.

Irrtümliche Ansicht. Und andere meinen, daß wenn in ܢܐܙܠܘܢ von ܡܐܙܠܬܐ „Gehen“ das Lâmad^{h} ausgesprochen werde, so würde diese Form dem ܢܙܠܘܢ von ܢܙܠܐ ܕܡܣܐܬܐ „Neigung des Bilanx“ (Jes. 40, 15) gleich lauten, und dies den Hörer irre führen, und daß man es (das Lâmad^{h}) darum fallen lasse. Aber daß auch dies kein zutreffender Grund ist, wird daraus ersichtlich, daß auch ܢܐܟܠܘܢ von ܡܐܟܘܠܬܐ „Essen“ dem ܢܟܠܘܢ von ܟܠܝܢܐ „Weigern“ gleichlautend ist. Wenn also das Lâmad^{h} in ܢܐܙܠܘܢ unterdrückt wäre um Irrtum zu vermeiden, warum wird nicht auch das Lâmad^{h} in ܢܐܟܠܘܢ abgeworfen?

Anm. Evang. (Luk. 14, 35) ܠܐ ܠܐܪܥܐ ܠܐ ܠܙܒܠܐ ܐܠܐ „es kommt weder auf das Feld noch auf den Mist“ (steht ܐܠ) mit hörbarem Lâmad^{h} in der Bedeutung von ܣܥܣܐ „es ist verwendbar“. Hier wird Lâmad^{h} wirklich zum Unterschied von ܡܗܠܟܢܘܬܐ „Gehen“ ausgesprochen, und dieser Fall steht einzig da in der ganzen Heil. Schrift. In der Jaunâjâ-Übersetzung heißt es ܐܠܐ ܠܐܪܥܐ ܐܠܐ ܠܙܒܠܐ ܐܠܐ ܣܥܣܐ „und weder auf dem Feld noch auf dem Mist ist es dienlich“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des mit Rukkâk^{h}â gesprochenen Kâp^{h}. In Thora wird das Wort Rebekas zu Isaak (Gen. 27, 45) ܠܝ ܢܗܘ ܚܡܡܘ ܐܠܐ ܡܢ ܚܕܐ ܣܐ
ܐܢ ܢܣܒ ܚܕܐ ܡܢ ܒܢܬ ܚܝܬ ܗܠܝ ܐܠܐ ܚܕܐ ܠܡܐ „wenn Jakob sich ein Weib aus den Töchtern Heths wie diesen Landeseingeborenen nehmen soll, wozu nützt denn das Leben“, wobei es soviel als ܣܥܣܝ „nützlich“ ist, ohne hörbares Lâmad^{h} gelesen; in der griechischen Übersetzung heißt es ܠܡܐ ܚܕܐ „wozu soll ich denn leben“.

Einwurf. Wenn das Lâmad^{h} nach dem Zaj in ܙܟ, ܙܟ wegen Schwierigkeit des Rückwärtsgehens der Zunge verborgen wird, warum wird es denn in ܙ̣ und ܙ̣ ausgesprochen, obgleich es auch dort nach dem Zaj steht?

131 Lösung. Da in ܙ̣ und ܙ̣ dem ruhenden Lâmad^{h} kein anderer Buchstabe, dem der Vokal des Zaj angelehnt werden könnte, folgt, muß das Lâmad^{h} notwendigerweise ausgesprochen werden, damit der Vokal des Zaj sich ihm anlehne. Da aber in ܙܟ und ܙܟ das ruhende Nûn am Ende ist, steht der Zaj-Vokal daneben, und es ist nicht notwendig das Lâmad^{h} auszusprechen; ferner würden in ܙܟ und ܙܟ, wenn das Lâmad^{h} hörbar wäre, zwei entgegengesetzte Bewegungen zusammentreffen, und zwar die eine von dem äußeren Zaj nach dem inneren Lâmad^{h}, die andere aber von dem inneren Lâmad^{h} nach dem äußeren Nûn. So ist aber nicht bei ܙ̣ und ܙ̣, bei denen die Zunge von Bewegung in Ruhe übergeht und naturgemäß zu dem Ausgangspunkt zurückkehrt.

§ 6.

Über die Übereinstimmungen und Verschiedenheiten dieser Verben.

Von ܢܨܒ „zeigen“ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ sagen wir im Imperativ ܢܨܒ mit Z^{e}qâp^{h}â und von ܒܚܪ „wählen“ mit Z^{e}qâp^{h}â ܒܚܪ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ und von ܒܢܐ „bauen“ ܒܢܐ mit Rukkak^{h}â bei dem vokallosen Bêt^{h} und von ܦܬܚ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Bêt^{h} ܦܬܚ mit Quššâjâ bei dem mit P^{e}t^{h}âḥâ gesprochenen Bêt^{h}.

ی. Die Feminine der Verben ohne Jôd^{h} (lauten wie) ܓܒܝܐ, ܥܒܝܕܐ, ܒܪܝܐ mit vokallosem dritten Buchstaben und Rukkâk^{h}â bei Taw, Evang. (Luk. 2, 7) ܘܝܠܕܬ ܒܪܗ ܒܟܪܬܐ ܘܦܩܚܬ ܐܢܘܢ ܒܥܓܠܬܐ ܘܫܕܬܗ ܒܡܐܟܠܬܐ „bis sie ihren erstgeborenen Sohn gebar und ihn in Windeln wickelte und in eine Krippe legte“; die derjenigen mit Jôd^{h} aber (wie) ܫܡܝܐ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Jôd^{h} und Rukkâk^{h}â bei Taw z. B. ܐܬܡܝܐ ܐܢܘܢ „sie legte ihn in eine Krippe“ Luk. (2, 7) und ܐܝܡܢܬܟ ܐܣܝܬܟ „dein Glaube hat dir das Leben gerettet“ (Matth. 9, 22 u. sonst)

ی. und Anm. ܥܒܫܬ 2. m. sg. mit Suff. 1. sg. hat P^{e}t^{h}âḥâ bei Šîn und Bêt^{h} und Ḥêt^{h} und ܢܒܫܘܗ 2. m. sg. mit Suff. 3. m. sg. Z^{e}qâp^{h}â bei Ḥêt^{h}. Die Ostsyrer aber geben auch dieser Form wie jener P^{e}t^{h}âḥâ bei Ḥêt^{h} im Imperativ. Und in der Aussageform wie ܥܒܫܢ 3. f. pl. mit Suff. 1. sg. und ܥܒܫܘܗ 3. f. pl. mit Suff. 3. m. sg. schreiben sie beide mit Z^{e}qâp^{h}â bei Ḥêt^{h}, wie wir lesen, machen aber in der Lesung keinen Unterschied. In ܥܒܝܣܐ 3. f. sg. und in ܚܛܗܬܢ ܐܡܝ ܚܝܒܐ „in Sünden hat mich meine Mutter empfangen“ (Ps. 51, 7) mit P^{e}t^{h}âḥâ bei dem mit Rukkâk^{h}â gelesenen Taw geben keine Sprachkundigen von den Westsyrern dem Taw Z^{e}qâp^{h}â und Quššâjâ. Aber die, welche die Regeln nicht kennen, sprechen ܗܐ ܪܡܙܐ ܕܚܛܗ ܒܚܛܗ ܕܚܒܐ ܡܢ „siehe, der große Wirbel der Sünde(, du) ha(s)t mich verschlungen, o Herr“ mit Z^{e}qâp^{h}â bei dem mit Quššâjâ gelesenen Taw und

machen so aus Unwissenheit an des Wirbels Statt ihren Herrn zu dem, der sie verschlingt.

ﻙ An das mit Mîm gebildete Nominalverb aller zweivokalischen und mit P^{e}t^{h}âḥâ beim ersten Buchstaben versehenen Verben wird ein Waw mit ^{E}ṣâṣâ arrîk^{h}a angehängt, mag es mit Lâmad^{h} gebildet sein wie von ܙܠܟ, ܡܙܕ: ܠܡܙܠܟ ܐܝܬ „um zu beten bin ich gekommen", ܠܡܙܕ ܐܝܬ „um zu opfern bin ich eingegangen" oder ohne Lâmad^{h} wie von ܒܪܟ, ܫܚ: ܫܚ ܒܪܟ ܘܒܪܟ ܐܢܘܢ „innig segnen sie", ܒܫܚ ܐܝܬ „fest hoffe ich auf den Herrn". An die einvokalischen Verben aber mit vokallosem Anfangsbuchstaben wird kein Waw angehängt z. B. von ܐܟܠ, ܡܙ, ܐܙ, ܐܙܠ (also) ܒܐܟܠ, ܒܡܙ, 132 ܒܐܙ, ܒܐܙܠ und ebenso von ܥܡ (zwar) ܠܡܥܡ, von ܥܡ (aber) ܠܡܥܡ, Pr. (3, 5) ܐܝܬ ܠܡܥܡ ܘܐܝܬ ܠܡܫܢܩ „Umarmen hat seine Zeit und Fernbleiben hat seine Zeit".

Anm. In den Nomina actionis (zu den Verben) der mit Waw ausgebildeten Nominalverben hat der zweite Buchstabe, wenn auch keiner Regel so doch einer Neigung nach, ^{E}ṣâṣâ arrîk^{h}â und der dritte Z^{e}qâp^{h}â z. B. ܡܙܝܐ, ܚܙܝܐ, ܫܚܝܐ, ܚܙܝܐ und ebenso auch ܙܡܝܐ. So verhält es sich aber nicht mit den Nomina actionis (zu den Verben) der ohne Waw gebildeten wie ܡܥܕ, ܡܙܕ, ܫܚ, ܙܟ, ܚܥܡ.

ﻙ Die Ostsyrer sprechen in den zweivokalischen Verben, deren erster P^{e}t^{h}âḥâ hat und deren zweiter Rêš oder Ê ist, wie ܒܪܟ, ܡܙܕ, ܒܥܐ den ersten mit P^{e}t^{h}âḥâ versehenen Buchstaben mit Z^{e}qâp^{h}â aus und verdoppeln den zweiten nicht, wie sie (sonst) pflegen, sondern ܒܪܟ ܒܪܟܬܐ „er segnete einen Segen" und ܡܙܕ ܡܙܕܬܐ „er brachte ein Opfer dar" und ܒܥܐ ܠܡܥܢܐ „er fing an zu rufen" und ܐܟܣ ܐܟܣܢܗ „er machte seinen Herrn zufrieden", die P^{e}t^{h}âḥâ haben, lesen sie ganz wie ܟܪܥ ܒܪܟ ܒܬܪܥܝܗܘܢ „auf seine Kniee fallend", ܡܙܕ ܒܡܙܕܢܘܬ „sich nähernd um teilhaft zu werden", ܦܪܟ ܐܣܝܪܐ „Gefangene lösend", ܐܪܥ ܒܪܟ „Schafe weidend", welche Z^{e}qâp^{h}â haben.

So auch in den übrigen Formen wie 1. sg. ܐܒܪܟ, 2. m. sg. ܬܒܪܟ, ܡܒܪܟ, ܢܒܪܟ, ܒܪܟܢܢ, ܒܪܟܬܘܢ, 2. m. sg. Imp. ܒܪܟ, ܐܬܒܪܟ, ܡܬܒܪܟ und ܐܩܪܒ, ܬܩܪܒ, ܡܩܪܒ, ܢܩܪܒ, ܩܪܒܢܢ, ܩܪܒܬܘܢ, 2. m. sg. Imp. ܩܪܒ, ܐܬܩܪܒ, ܡܬܩܪܒ und 1. sg. ܪܥܝܬ, 2. m. sg. ܪܥܝܬ, ܪܥܝܢܢ, ܪܥܝܬܘܢ, ܪܥܝܘ, 2. m. sg. Imp. ܪܥܐ, ܡܬܪܥܐ, ܢܬܪܥܐ, 2. m. sg. ܐܬܪܥܐ, ܐܬܪܥܝ, ܡܬܪܥܐ, ܡܪܥܐ, ܢܪܥܐ, 2. m. sg. ܪܥܐ — alle diese ohne Verdoppelung des Rêš oder ʿÊ. Von ܫܪܝ wird bei ihnen das Rêš nur in drei Formen verdoppelt, nämlich ܡܫܪܐ, ܢܫܪܐ, 2. m. sg. ܫܪܐ, in den übrigen wie 1. sg. ܫܪܝܬ und seinesgleichen geben sie dem Šîn deutlich Z^{e}qâp^{h}â wie dem Bêt^{h}, dem Qôp^{h} und dem Rêš in ܒܪܟ, ܩܪܒ, ܪܥܝ. So verdoppeln sie auch nicht in dem anbetungswürdigen Namen Gottes das Lâmad^{h}, obgleich das anlautende Âlap^{h} P^{e}t^{h}âḥâ hat.

Anm. Die Nomina actionis, von welchen die Verben dieses Kapitels stammen, wurden schon im ersten Traktate erwähnt, und es ist nicht nötig sie hier zu wiederholen.

§ 7.

Über die Anhängung von Pronomina an das Verb ܫܒܚ.

Mit Agens der ersten Person: ܫܒܚܬ, ܫܒܚܢ, ܫܒܚܢܢ, ܐܫܒܚ, 1. pl. ܢܫܒܚ;

(mit Agens) der zweiten: ܫܒܚܬ, ܫܒܚܬܘܢ, ܫܒܚܬܝ, ܫܒܚܬܝܢ, 2. m. sg. ܬܫܒܚ, ܬܫܒܚܘܢ, 2. m. sg. ܫܒܚ, 2. m. pl. ܫܒܚܘ, ܫܒܚܘܢ, ܬܫܒܚܝܢ, 2. f. sg. ܫܒܚܝ, ܬܫܒܚܝܢ, 2. f. pl. ܫܒܚܝܢ;

(mit Agens) der dritten: 3. m. sg. ܫܒܚ, 3. m. pl. ܫܒܚܘ, 3. f. sg. ܫܒܚܬ, 3. f. pl. ܫܒܚܝܢ, ܫܒܚܝܢ, 3. m. sg. ܡܫܒܚ, ܡܫܒܚܝܢ, 3. m. sg. ܢܫܒܚ, ܢܫܒܚܘܢ, ܡܫܒܚܐ, ܡܫܒܚܝܢ, 3. f. sg. ܬܫܒܚܝ, ܢܫܒܚܝܢ.

ܟ. Mit Patiens der ersten Person bei Agens der zweiten: 133
ܫܒܚܬܢܝ, ܫܒܚܬܢ, ܫܒܚܬܘܢܢܝ, ܫܒܚܬܘܢܢ, ܫܒܚܬܝܢܝ mit

Suff. 1. sg., ܦܩܕܢܝ mit Suff. 1. pl., ܦܩܕܢܢ, ܦܩܕܝܢ, ܦܩܕܢ, ܦܩܕܝ und ܦܩܕ mit vokallosem Bêt^{h} 2. m. pl. Imp. mit Suff. 1. sg. u. pl. und ebenso ܦܩܕܘܢܢ, ܦܩܕܘܢ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Bêt^{h}, ܦܩܕܬ, ܦܩܕ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Ḥêt^{h}, ܦܩܛܠܢ, ܦܩܛܠ, ܐܦܩܛܠ und ܐܦܩܛ 2. m. sg. mit Suff. 1. sg. und pl., ܐܦܩܛܠܢ, ܐܦܩܛܠ, ܐܦܩܛܠܝ 2. f. sg. mit Suff. 1. sg., ܐܦܩܛܠ mit Suff. 1. pl., ܐܦܩܛܠܢ und ܐܦܩܛܠ 2. f. pl. mit Suff. 1. sg. und pl.;

bei Agens der dritten: ܦܩܛܢ, ܦܩܛ, ܦܩܛܘ, ܦܩܛ, ܦܩܛܝ und ܦܩܛ 3. f. sg. mit Suff. 1. sg. und pl., David (Ps. 119, 53) ܐܫܬܝܒ ܠܝ ܚܪܝܢ „Kummer hat mich erfaßt“. ܙܪܡܬ ܠܝ „die Flut hat mich hinuntergezogen“ (Ps. 69, 3), Jer. (20, 14) ܝܘܡܐ ܕܝܠܕܬ ܐܡ ܠܐ ܒܪܟ „der Tag, an dem mich meine Mutter gebar, bleibe ungesegnet“, ܦܩܛ 3. f. pl. mit Suff. 1. sg., ܦܩܛ 3. f. pl. mit Suff. 1. pl. und ebenso ܦܩܛܠܢ, ܦܩܛܠ, ܦܩܛܢ, ܦܩܛ, ܦܩܛܘܢܢ, ܦܩܛܘܢ, ܐܦܩܛܢ 3. f. sg. mit Suff. 1. sg., ܐܦܩܛ 3. f. sg. mit Suff. 1. pl., 3. f. pl. ܦܩܛܢ und ܦܩܛ.

ל. Mit Patiens der zweiten Person bei Agens der ersten: 1. sg. ܦܩܕܟ, ܦܩܕܟܘ, ܦܩܕܟܢ, ܦܩܕܟ, ܦܩܕܟ, ܦܩܕܟ, ܦܩܕܟ, ܦܩܕܟ, ܐܦܩܕܟ, ܐܦܩܕܟ, Paulus (1. Kor. 11, 22) ܐ ܐܫܒܚ ܠܟ ܠܐ ܐܫܒܚ ܐܦܩܕܟ „soll ich euch loben? hierin lobe ich euch nicht“, ܐܦܩܕܟ, ܐܦܩܕܟ, 1. pl. ܦܩܕܟ, 1. pl. ܦܩܕܟ, 1. pl. ܦܩܕܟ, 1. pl. ܦܩܕܟ;

bei Agens der dritten: ܦܩܕ, ܦܩܕ, ܦܩܕ, ܦܩܕ, ܦܩܕ, ܦܩܕ, ܦܩܕ, ܦܩܕ, 3. f. sg. ܦܩܕ, ܦܩܕ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Ḥêt^{h}, ܦܩܕ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Bêt^{h} 3. f. sg. mit Suff. 2. f. sg., ܦܩܕ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Ḥêt^{h}, 3. f. pl. ܦܩܛ, ܦܩܛ, ܦܩܛ, ܦܩܛ, ܦܩܛ, 3. f. pl. ܦܩܛ, und ܦܩܛ, 3. m. sg. ܦܩܛ, 3. m. sg. ܦܩܛ, ܦܩܛ, ܦܩܛ, ܦܩܛ, ܦܩܛ, ܦܩܛ, ܦܩܛ, 3. f. sg. ܐܦܩܛ, ܐܦܩܛ, ܐܦܩܛ, ܐܦܩܛ, ܦܩܛ, ܦܩܛ, ܦܩܛ, ܦܩܛ.

כ. Mit Patiens der dritten Person bei Agens der ersten: 1. sg. ܩܛܠܵܗ, ܩܛܠܵܐ, ܩܛܠܘܿܗ, ܩܛܠܬ, ܩܛܠܬܵܗ, ܩܛܠܵܗ, ܩܛܠܵܐ, 1. pl. ܩܛܠܢܵܗ, ܩܛܠܢ;

bei Agens der zweiten: ܩܛܠܬܵܗ, ܩܛܠܬܵܐ, ܩܛܠܬܘܿܗ, ܩܛܠܬ, ܩܛܠܬ̈ܵܐ, ܩܛܠܬ̈ܘܿܗ, ܩܛܠܬ̈ܵܗ, ܩܛܠܬ̈ܢ, ܩܛܠܬ̈ܘܿܗ, ܩܛܠܵܗ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Bêt^{h} 2. m. sg. mit Suff. 3. m. und f. sg., ܩܛܠܬܵܗ, ܩܛܠܵܐ mit vokallosem Bêt^{h} 2. f. sg. mit Suff. 3. m. und f. sg. Imp., ܩܛܠܬܵܗ, ܩܛܠܵܐ mit vokallosem Bêt^{h} 2. m. pl. mit Suff. 3. m. und f. sg., ܩܛܠܬܘܿܗ, 134 ܩܛܠܬ̈ܵܐ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Bêt^{h} 2. m. pl. mit Suff. 3. m. und f. sg., ܩܛܠܬ̈ܘܿܗ, ܩܛܠܬ̈ܵܐ mit vokallosem Bêt^{h} 2. f. pl. mit Suff. 3. m. und f. sg. und ebenso ܩܛܠܬ̈ܘܿܗ, ܩܛܠܬ̈ܵܐ — Belege aus der Literatur für diese sind an den betreffenden Stellen angeführt — ܩܛܠܬܵܗ 2. m. sg. mit Suff. 3. m. sg. und ebenso ܩܛܠܵܗ, ܩܛܠܵܐ 2. m. sg. mit Suff. 3. f. sg., ܩܛܠܬܘܿܗ und ܩܛܠܝܿܗ 2. m. pl. mit Suff. 3. m. sg., ܩܛܠܬ̈ܵܐ 2. m. pl. mit Suff. 3. f. sg., ܩܛܠܬܝܿ 2. f. sg. mit Suff. 3. m. sg., ܩܛܠܬ̈ܵܐ 2. f. sg. mit Suff. 3. f. sg., ܩܛܠܬܘܿܗ, ܩܛܠܬ̈ܵܐ;

bei Agens der dritten: ܩܛܠܵܗ, ܩܛܠܵܐ, ܩܛܠܘܿܗ und ܩܛܠܵܗ 3. m. pl. mit Suff. 3. m. und f. sg., ܩܛܠܵܗ und ܩܛܠܵܐ 3. f. sg. mit Suff. 3. m. und f. sg., ܩܛܠܬܘܿܗ und ܩܛܠ̈ܵܐ 3. f. pl. mit Suff. 3. m. und f. sg., HL (6, 8) ܚܙܝܢ ܒܢܬ̈ܐ ܘܐܡܪܝܢ ܠܗ ܠܡܠ̈ܟ̈ܬܐ ܘܫܒܚ̈ܘܗ „die Mädchen sahen sie und die Königinnen priesen sie“, und ebenso ܩܛܠܬ̈ܘܿܗ, ܩܛܠܬ̈ܵܐ, ܩܛܠܘܿܗ und ܩܛܠܵܗ 3. m. sg. mit Suff. 3. m. und f. sg., ܩܛܠܢܘܿܗ, ܩܛܠܢܵܗ, ܩܛܠܢܵܐ, ܩܛܠܬ und ܩܛܠ̈ܵܐ 3. f. sg. mit Suff. 3. m. sg., ܩܛܠܬ̈ܘܿܗ, ܩܛܠ̈ܵܐ.

Anm. Wie ܩܛܠ so lauten auch ܚܠ, ܙܠ, ܫܩܠ in allen Abwandlungen. Von Verben wie ܫܩܐ aber bekommt im Imp. mask. sing., fem. sing. und pl. der zweite Buchstabe Z^{e}qâp^{h}â z. B. ܫܩܵܐ, ܫܩܘ und ܫܩ̈ܝ ܠܢ ܠܬܠ̈ܐ „zu den Hügeln: Decket uns“ (Luk. 23, 30) und in mask. pl. P^{e}t^{h}âḥâ z. B. ܫܩ̈ܵܗ. Bei

15 den Ostsyrern bekommt auch diese Form Z^{e}qâp^{h}â. Und in der Aussageform heißt es 2. m. sg. ܬܟܣܝܢܝ mit R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ bei dem dritten Buchstaben und ܒܗܬܬܐ ܕܐܦܝ ܟܣܝܬܢܝ „die Schande meines Gesichts bedeckt mich“ (Ps. 44, 16) mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Jôd^{h} und nicht wie ܫܒܚܬܢܝ mit vokallosem Ḥêt^{h}, weil ein schwacher vokalloser Buchstabe nur mit Schwierigkeit ausgesprochen werden kann. Von ܐܬܐ, ܐܙܠ, ܝܡܐ aber werden nur Formen mit pronominalem Agens gebildet.

SIEBENTES KAPITEL.

ÜBER DIE VIERBUCHSTÄBIGEN VERBEN.

VIER PARAGRAPHEN.

---

20 § 1.

Über ihre allgemeine Einteilung.

Jedes im Perfekt vierbuchstäbige Verb ist entweder ursprünglich, wenn es nicht aus anderen Typen abgeleitet worden ist, oder abgeleitet, wenn es aus anderen Typen hervorgegangen ist. Das ursprüngliche fängt entweder mit Âlap^{h} oder mit einem anderen Buchstaben an; und das mit Âlap^{h} anfangende hat beim ersten Buchstaben entweder P^{e}t^{h}âḥâ oder R^{e}b^{h}âṣâ. Und das mit Âlap^{h} und P^{e}t^{h}âḥâ anfangende hat (an letzter Stelle) entweder Jôd^{h} oder nicht Jôd^{h}; dasjenige mit Jôd^{h} hat an zweiter Stelle entweder einen schwachen Buch-
25 staben wie ܐܘܕܝ „bekennen“ oder einen starken wie ܐܡܪܝ

„können“; dasjenige ohne Jôd^{h} ebenfalls an zweiter Stelle einen schwachen Buchstaben oder einen starken, und dasjenige mit schwachem zweiten Buchstaben hat entweder Jôd^{h} an zweiter Stelle wie ܐܝܠܠ „jammern“ oder Waw, wobei der dritte Buchstabe entweder P^{e}t^{h}âḥâ hat wie ܐܘܚܪ „zögern“ oder R^{e}b^{h}âṣâ wie ܐܘܫܛ „ausstrecken“, und das Verb mit starkem Buchstaben an zweiter Stelle hat an dritter entweder einen schwachen Buchstaben wie ܐܫܝܓ „waschen“ oder einen starken wie ܐܪܚܩ „entfernen“. Und das mit Âlap^{h} und R^{e}b^{h}âṣâ an- **135**
fangende Verb hat (an letzter Stelle) entweder Jôd^{h} wie ܐܫܬܝ „trinken“ oder nicht Jôd^{h} wie ܐܫܟܚ „finden“. Und das nicht mit Âlap^{h} anfangende hat (an letzter Stelle) entweder Jôd^{h} oder nicht Jôd^{h}, und dasjenige mit Jôd^{h} hat an zweiter Stelle entweder einen schwachen Buchstaben wie ܣܘܣܝ „pflegen“ oder einen starken wie ܒܠܘܒ „verwirren“, und dasjenige ohne Jôd^{h} ebenso an zweiter Stelle entweder einen schwachen oder einen starken; dasjenige mit schwachem zweiten Buchstaben hat beim dritten entweder P^{e}t^{h}âḥâ wie ܫܘܕܥ „zeigen“ oder nicht P^{e}t^{h}âḥâ wie ܫܘܙܒ „entrinnen“, dasjenige mit starkem zweiten Buchstaben ist entweder zweivokalisch ohne Wieder- 5
holung der Buchstaben wie ܫܚܠܦ „verändern“ oder mit Wiederholung derselben und R^{e}b^{h}âṣâ wie ܙܦܙܦ „bewegen“ oder mit P^{e}t^{h}âḥâ wie ܙܥܙܥ „schütteln“ oder endlich einvokalisch wie ܩܦܘܕ „sich sträuben“.

Das abgeleitete Verb ist entweder aus zweibuchstäbigen Verben abgeleitet worden wie ܐܒܝܬ „übernachten lassen“ von ܒܬ, ܐܢܝܦ „rütteln“ von ܢܦ, ܩܘܪܪ „abkühlen“ von ܩܪ oder aus dreibuchstäbigen und einvokalischen wie ܐܦܢܝ „bekehren“ von ܦܢܐ, ܐܣܓܝ „viel machen“ von ܣܓܝ, ܐܫܐܠ „fragen lassen“ von ܫܐܠ, ܐܬܩܢ „befestigen“ von ܬܩܢ, ܐܢܗܪ „erleuchten“ von ܢܗܪ oder zweivokalischen wie ܐܘܟܠ „füttern“ von ܐܟܠ, ܐܝܬܝ 10
„bringen“ von ܐܬܐ, ܐܘܩܕ „zünden“ von ܩܕ, ܐܘܬܪ „übrig lassen“ von ܬܪ, ܐܘܡܝ „schwören lassen“ von ܡܐ.

Dies sind also siebzehn ursprüngliche Typen nämlich: ܦܬܚ, ܦܥܠ, ܫܡܥ, ܫܡܪ, ܟܬܒ, ܩܛܠ, ܦܫܛ, ܦܠܓ, ܥܒܕ, ܣܓܕ, ܩܒܪ, ܫܟܚ, ܓܡܪ, ܫܡܪ, ܫܡܪ, ܫܡܪ, ܫܡܪ und zwölf abgeleitete nämlich: ܐܡܪ, ܐܬܐ, ܐܟܠ, ܐܡܪ, ܐܡܪ, ܐܡܪ, ܐܡܪ, ܐܡܪ, ܐܡܪ, ܐܡܪ, ܐܡܪ, ܐܡܪ.

15 ܟ. Den Verben ܦܬܚ und ܥܒܕ gleich sind: ܢܦܩ „entfernen", ܝܟܠ „vermögen";

den Verben ܦܥܠ, ܫܡܪ und ܫܡܪ: ܫܡܪ „verachten", ܫܒܩ „ablassen", ܫܩܐ „tränken", ܚܪܒ „öde lassen", ܨܡܐ „dursten lassen", ܩܨܪ „verkürzen", ܦܣܚ „hinken", Thora (Gen. 32, 31) ܘܐܬܐ ܥܠ ܝܪܟܗ ܕܡܫܟ ܘܟܐ „und er hinkte wegen seiner Hüfte", der Grieche hat ἐκλάδη;

dem Verb ܡܨ: ܡܨ „säugen";

den Verben ܦܥܠ und ܐܬܐ: ܐܬܐ „bringen", ܐܫܠ „entkräften", ܫܩܠ „ausstrecken", ܫܐܠ „darleihen";

den Verben ܐܓܪ und ܐܟܠ: ܐܓܪ „mieten", ܐܬܩ „lasten";

den Verben ܦܨܚ und ܐܡܪ: ܦܨܚ „hervorbrechen", ܥܢܐ „antworten", ܗܒ „zurückgeben", ܡܚܐ „löschen", ܐܬܐ „auftreiben", ܫܟܒ „übernachten lassen", ܢܣܐ „erheben", ܣܡ „stellen";

den Verben ܫܒܩ und ܫܠܡ: ܟܪܥ „beugen", ܢܗܪ „leuchten", ܐܣܝ „heilen", ܣܗܕ „zeugen", ܣܥܪ „zu Abend essen",
20 ܚܒܠ „zerstören", ܚܛ „nähern";

dem Verb ܦܫܛ: ܫܪܪ „schwellen", ܨܪܨ „pfeifen", ܛܡܪ „verbergen (?)";

dem Verb ܦܬܚ: ܦܬܚ „veröffentlichen", ܢܟܪ „entfremden", ܫܢܐ „ändern", ܫܠܡ „vollenden";

dem Verb ܥܒܕ: ܦܠܚ „teilhaft machen", ܪܒܐ „vergrößern";

den Verben ܫܓܕ (und) ܣܓܕ: ܣܓܕ „niederwerfen", ܙܢ „ernähren";

dem Verb ܩܛܠ: ܩܛܠ „in Flammen setzen", ܢܨܚ „entzünden", ܦܩܕ „vorschreiben", ܗܝܡܢ „glauben";

dem Verb ܙܥܙܥ: ܠܥܠܥ „flackern“, ܛܢܛܢ „verunreinigen“, ܫܣܫܣ „anregen“, ܓܓܝ „stammeln“, Makk.[1] ܙܥܙܥ ܦܠܐ ܒܥܠܗ ܘܢܦܠ ܠܐ ܫܘ ܥܡܠܗ „der Elefant wankte und fiel über Awaran und tötete ihn“;

dem Verb ܪܓܙ: ܐܘܐ „belästigen“, ܫܢܫ „schnarchen“, ܡܪܡܪ „bitter machen“;

dem Verb ܐܠܐ: ܐܠܗ „gut handeln“, ܐܠܗ „schlecht handeln“, ܐܠ „nachlässig sein“, ܐܠ „beschuhen“, Evang. (Luk. 11, 5) ܐܠܟܣ ܠܝ ܬܠܬ „laß mich dich um drei Brote bitten“, David (Ps. 125, 4) ܐܠܗ ܡܛܒ ܠܛܒܝܢ „tue den Guten Gutes, o Herr“, Gregorios von Nazianz ܐܘܐ ܠܐ ܡܥܠ ܠܢܒܘܬܐ „er war nachlässig hinsichtlich der Prophetie“, Basilios ܡܢ ܒܝܫ ܡܫܟܢ ܕܠܐ ܫܪܝ ܠܗܘܢ ܠܢܥܠ ܒܗ „von schlechten Aufenthaltsorten, welche ihnen nicht gestatteten die Schuhe auszuziehen“;

dem Verb ܐܒܐ: ܐܒܐ „glänzen“, ܐܣܝ „umgeben“, ܐܫܡܥ „hören lassen“, ܐܦܠ „dienen lassen“, ܐܡܗ „in Erstaunen setzen“.

Und drei von ihnen nämlich ܐܡܗ, ܐܦܠ und ܐܫܡ stehen vereinzelt da ohne Analoga.

§ 2. 136

Über die Abwandlungen einiger dieser Verben.

Wenn an die im Perfekt vierbuchstäbigen Verben mit Âlap^{h} an erster Stelle Âlap^{h} und die übrigen ܐܬܐ-Buchstaben angeschlossen werden, verdrängen sie das wurzelhafte Âlap^{h}, und wenn der zweite Buchstabe einen Vokal hat, bekommt das präfigierte Âlap^{h} P^{e}t^{h}âḥâ, die anderen aber keinen Vokal z. B. von 3. m. sg. ܐܬܐ und ܐܥܝ 1. sg. ܐܬܐ, ܐܥܝ mit Beibehaltung

[1] Vgl. 1. Makk. 6, 43, besonders aber BH. Chron. ed. Bedjan, S. 40.

des einen, präfigierten Âlap^{h}, das P^{e}t^{h}âḥâ erhält, und Verdrängung des wurzelhaften Âlap^{h} und 2. m. sg. ܬܒܝܬ, 3. m. sg. ܢܒܝܬ, ܡܒܝܬ und so ܬܫܝܓ, ܢܫܝܓ, ܡܫܝܓ mit vokallosem Taw, Nûn und Mîm. Wenn aber der zweite vokallos ist und das Âlap^{h} P^{e}t^{h}âḥâ hat, werden beim Verdrängen des wurzelhaften Âlap^{h} das präfigierte (Âlap^{h}) sowie die anderen Präfixe mit P^{e}t^{h}âḥâ gesprochen z. B. von 3. m. sg. ܐܦܢܝ und 3. m. sg. ܐܘܟܠ: ܐܦܢܐ, ܬܦܢܐ, ܢܦܢܐ, ܡܦܢܐ, ܐܘܟܠ, ܬܘܟܠ, ܢܘܟܠ, ܡܘܟܠ.

Ist das Âlap^{h} mit R^{e}b^{h}âṣâ versehen, werden sie alle ebenfalls mit R^{e}b^{h}âṣâ gesprochen z. B. ܐܫܟܚ, ܬܫܟܚ, ܢܫܟܚ, ܡܫܟܚ und so ܐܫܬܐ, ܬܫܬܐ, ܢܫܬܐ, ܡܫܬܐ, ܐܣܓܐ, ܬܣܓܐ, ܢܣܓܐ, ܡܣܓܐ, und bei diesen beiden letztgenannten entsteht durch das Mîm ein Nominalverb, kein Verb.

ܓ. Wenn zu einem vierbuchstäbigen Verb, das nicht mit Âlap^{h} anfängt, ein ܐܡܢܬ-Präfix tritt, werden, wenn der erste Buchstabe vokallos ist, alle diese Präfixe mit R^{e}b^{h}âṣâ gesprochen z. B. von 3. m. sg. ܩܦܘܕ: ܐܩܦܘܕ, ܬܩܦܘܕ, ܢܩܦܘܕ, ܡܩܦܘܕ. Hat aber der erste P^{e}t^{h}âḥâ, bekommt das Âlap^{h} zwar R^{e}b^{h}âṣâ, aber die übrigen werden vokallos z. B. von ܣܘܣܝ: ܐܣܘܣܐ, ܬܣܘܣܐ, ܢܣܘܣܐ, ܡܣܘܣܐ; ܐܣܝܒܪ, ܬܣܝܒܪ, ܢܣܝܒܪ, ܡܣܝܒܪ, ܐܫܘܪܒ, ܬܫܘܪܒ, ܢܫܘܪܒ, ܡܫܘܪܒ.

ܓ. In jedem vierbuchstäbigen Verb, dessen erster ein mit P^{e}t^{h}âḥâ gesprochenes Âlap^{h} ist, sind, wenn der zweite Buchstabe H^{e}b^{h}âṣâ hat, drei Personen gleich z. B. 1. sg. (Ipf.) ܐܒܝܬ, 2. sg. Imp. ܐܒܝܬ, 3. m. sg. (Perf.) ܐܒܝܬ und ebenso ܐܫܝܓ und ܐܫܝܓ sowie ܐܫܝܓ.

In dem mit Âlap^{h} und R^{e}b^{h}âṣâ anlautenden ist aber diese Gleichheit der Personen nur bei ܐܫܟܚ möglich, da wir nur in diesem Verb 1. sg. ܐܫܟܚ, 2. m. sg. ܐܫܟܚ, 3. m. sg. ܐܫܟܚ sagen.

ܓ. Unter den vierbuchstäbigen Verben gibt es ein in Perf. einvokalisches Verb, ܩܦܘܕ, und diese Form ist sehr eigentümlich, denn sie hat bei dem Typus des Imperativs die Be-

deutung der Aussage, Hi. (7, 5) ܥܦܨ ܒܣܪܝ ܥܦܨ „meine Haut schrumpfte und verfaulte“, David (Ps. 119, 120) ܒܣܪܝ ܥܦܨ ܡܢ ܦܚܕܟ ܣܡܪ ܒܣܪܝ „mein Fleisch sträubte sich aus Furcht vor dir, und ich wurde vor deinen Gerichten bang“, Jer. (Klag. 4, 8) ܥܠ ܓܠܕܗܘܢ ܥܦܨ ܒܣܪܗܘܢ „ihre Haut schrumpfte an ihrem Gebein“. Im Passiv wird es auch nach Muster der dreibuchstäbigen abgewandelt, also wie ܐܬܚܨ von ܚܨ so auch ܐܬܥܦܨ von ܥܦܨ, Jes. (38, 12) ܐܬܥܦܝܬ ܐܝ ܟܐܪܓܐ 137 ܚܝܝ „mein Leben ist wie ein Faden aufgewickelt“, Jer. (Klag. 5, 10) ܥܠ ܦܢܝ ܐܬܥܦܝܬ ܟܡܘ ܡܢ ܦܢ ܐܬܚܪܪ ܥܘܪܝ „unsere Häute sind wie in einem Ofen geschrumpft und von Leiden schwarz geworden“.

§ 3.

Darstellung der Ursachen zu einem Teile von dem Vorhergehenden.

Bei den vierbuchstäbigen wird beim Vorantreten eines ܐܗܢܘ-Buchstabens das wurzelhafte Âlaph aufgegeben z. B. von ܐܚܒ, ܐܚܒܐ: ܚܒܫ, ܚܒܐ, ܚܒܚܫ, ܚܒܫ ohne Âlaph, bei den dreibuchstäbigen aber wird es ausgeschrieben z. B. von ܐܡܪ, ܐܪܟ, ܐܠܐ, ܐܚܐ: ܡܐܡܪ, ܐܡܪ, ܡܐܪܟ, ܐܪܟ, ܡܐܠܐ, ܐܠܐ, ܡܐܚܐ, ܐܚܐ mit Âlaph. Denn beinahe ebenso schwierig wie das Zusammentreffen von zwei Vokallosen in der Aussprache ist das Zusammentreffen von zwei Vokalisierten, und da nun beim Wegfall des Âlaph in diesen dreibuchstäbigen Verben zwei Vokalisierte mit einander zusammentreffen würden, so wird es etymologisch geschrieben, damit ein vokalloser Buchstabe zwischen jene beiden in die Mitte trete.

Anm. Der Nichteintritt der besagten Vermittelung ist, wenn auch nicht ganz unmöglich, doch selten wie bei dem Verb ܚܫܫ, ܫܐ.

ג. Von den Buchstaben ܐܗܢܘ kann Âlaph allein, weil es

vokalisch ist, nie ohne Vokal im Anfang stehen; darum sagen wir wohl ܐܰܒܰܕ, ܐܶܒܶܕ, ܐܺܒܺܕ mit Vokallosigkeit beim ersten Buchstaben, aber ܐܒܰܕ sagen wir nur mit R°b^{h}âṣâ bei dem Âlap^{h}. Indem Âlap^{h} sich hinsichtlich der Vokallosigkeit so von Buchstaben seinesgleichen trennt, geht es ihnen allen hinsichtlich der Arten der Vokale voran und gibt, wie es richtig ist, als vokalisch jenen den Vokal z. B. 1. sg. ܐܰܫܰܐ, ܐܶܫܶܐ, ܐܺܫܺܐ, ܢܰܫܶܐ, ܢܺܫܺܐ mit P°t^{h}âḥâ und 1. sg. ܐܰܥܰܒ, ܐܶܥܶܒ, ܐܺܥܺܒ, ܢܰܥܶܒ mit R°b^{h}âṣâ.

כ. Bei den vierbuchstäbigen Verben bekommt das Mîm des Nominalverbs einen Vokal, wenn der folgende Buchstabe vokallos ist, bleibt aber vor einem mit Vokal gesprochenen Buchstaben selbst vokallos, ersteres z. B. in ܡܶܦܠܶܓ, ܡܶܦܣܶܩ, ܡܶܣܬܰܟ, ܡܰܣܟܶܢ mit P°t^{h}âḥâ bei Mîm, letzteres aber z. B. in ܘܰܡܰܫܟܺܚܘ ܠܶܓܠܶܝ ܐܰܢ „er fing an die Füße seiner Jünger zu waschen“ (Joh. 13, 5), ܡܶܬܺܝܒ ܗܘܶܐ „zu antworten“ (Kol. 4, 6), ܡܶܫܟܚܘ, ܡܶܫܟܚܘ mit vokallosem Mîm, weil Mîm hier ein Zusatz ist und nicht die Kraft des zweiten, wurzelhaften Buchstaben hat, der ihm nachfolgt, und darum bekommt der Zusatzbuchstabe, wenn der radikale Buchstabe nicht vokallos ist, keinen Vokal.

כ. Wenn nicht bei dem Verbe ܥܒܰܕ und seinesgleichen der dritte, schwache Buchstabe dem ihm vorhergehenden zweiten seinen Vokal abgäbe, müßte er ihn selbst haben; man müßte also ܥܰܫܰܝ mit Vokallosigkeit bei Šîn und Ḥ°b^{h}âṣâ bei Jôd^{h} sagen wie ܥܰܒܰܕ mit Vokallosigkeit bei Waw und Ḥ°b^{h}âṣâ bei Dâlat^{h}, und davon wurde ein ܐܰܝܕܰܝ ܡܶܫܟܚܘ „die Hände zu waschen“ mit P°t^{h}âḥâ bei Mîm und Z°qâp^{h}â bei Jôd^{h} kommen wie ܫܦܺܝܪ ܗܘ ܡܶܫܟܚܘ ܠܡܪ „herrlich ist es den Herrn zu loben“. Aber da in ܥܰܫܰܝ das dem schwachen Jôd^{h} vorhergehende Šîn dieses unter Übernahme seines Vokals vokallos macht, geht die Aussprache von ܡܶܥܒܶܕ mit P°t^{h}âḥâ bei Mîm und Vokallosigkeit bei Šîn in ܡܥܒܶܕ mit Vokallosigkeit bei Mîm und

Z^{e}qâp^{h}â bei Šîn über, und der dritte Buchstabe Jôd^{h} wird, da er seinen Vokal verloren hat, aufgegeben.

§ 4.

Über die Anhängung der Pronomina an das Verb ܐܡܪ.

Mit Agens der ersten Person: ܐܡܪܬ, ܐܡܪ, ܐܡܪܝ, 1. sg. ܐܡܪ, 1. pl. ܐܡܪܢ;

(mit Agens) der zweiten Person: 2. m. sg. ܐܡܪܬ, ܐܡܪܬܘ, 2. f. sg. ܐܡܪܬ, ܐܡܪܬܝ, 2. m. sg. ܐܡܪ, ܐܡܪܘ, 2. m. sg. Imp. ܐܡܪ, ܐܡܪ, 2. m. pl. ܐܡܪܘ und ܐܡܪܘ, ܐܡܪ, ܐܡܪ, ܐܡܪ, 2. f. pl. ܐܡܪܬ und ܐܡܪܬ;

(mit Agens) der dritten Person: 3. m. sg. ܐܡܪ, ܐܡܪ, ܐܡܪ, 3. f. sg. ܐܡܪܬ, 3. f. pl. ܐܡܪܬ und ܐܡܪܬ, ܐܡܪ, ܐܡܪ, 3. m. sg. ܐܡܪ, ܐܡܪ, ܐܡܪ, ܐܡܪ, 3. f. sg. ܐܡܪ, ܐܡܪ.

ב. Mit Patiens der ersten Person bei Agens der zweiten: ܐܡܪܟ, ܐܡܪܟ, ܐܡܪܟܢ, ܐܡܪܟܘ, ܐܡܪܟ, ܐܡܪܟ, ܐܡܪܟ, ܐܡܪܟܢ, ܐܡܪܬܟ, ܐܡܪܟ, ܐܡܪ 2. m. sg. Imp. mit Suff. 1. sg. und pl., ܐܡܪܟ 2. m. pl. Imp. mit Suff. 1. sg., ܐܡܪ und ebenso ܐܡܪܟܢ und ܐܡܪܟ 2. m. pl. Imp. mit Suff. 1. sg. und pl., ܐܡܪ und ܐܡܪ 2. f. sg. mit Suff. 1. sg. und pl. und ebenso ܐܡܪ, ܐܡܪ, ܐܡܪ, ܐܡܪ und ܐܡܪ 2. f. pl. mit Suff. 1. sg. und pl. und ebenso ܐܡܪܟܢ, ܐܡܪܟ, ܐܡܪ und ܐܡܪ 2. m. sg. mit Suff. 1. sg. und pl., ܐܡܪ und ܐܡܪ 2. m. pl. mit Suff. 1. sg. und pl., ܐܡܪ und ܐܡܪ 2. f. sg. mit Suff. 1. sg. und pl. und ebenso ܐܡܪ und ܐܡܪ, ܐܡܪ und ܐܡܪ 2. f. pl. mit Suff. 1. sg. und pl.;

mit Patiens der ersten Person bei Agens der dritten: ܐܡܪ, ܐܡܪ, ܐܡܪ, ܐܡܪ, ܐܡܪ und ܐܡܪ 3. f. sg. mit Suff. 1. sg. und pl., ܐܡܪ und ܐܡܪ 3. f. pl. mit Suff. 1. sg. und pl. und ebenso ܐܡܪܟܢ und ܐܡܪ, ܐܡܪ, ܐܡܪ, ܐܡܪ,

138

ܒܒܚܘܢ, ܒܒܚܢ und ܒܒܚ 3. f. sg. mit Suff. 1. sg. und pl., ܒܒܚܢܢ, ܒܒܚܢ.

ـــ. Mit Patiens der zweiten Person bei Agens der ersten: ܐܒܒܚܟ und ܐܒܒܚܟܘܢ 1. sg. mit Suff. 2. m. sg. und pl., ܐܒܒܚܟ, ܐܒܒܚܟܘ, ܐܒܒܚܟ, ܐܒܒܚܟܘ, ܐܒܒܚܟ, ܐܒܒܚ und ܐܒܒܚܘܢ 1. sg. mit Suff. 2. m. sg. und pl., ܐܒܒܚ und ܐܒܒܚ 1. sg. mit Suff. 2. f. sg. und pl., ܒܒܚ und ܒܒܚܘܢ 1. pl. mit Suff. 2. m. sg. und pl., ܒܒܚ und ܒܒܚ 1. pl. mit Suff. 2. f. sg. und pl.;

mit Patiens der zweiten Person bei Agens der dritten: ܐܒܒܚ, ܐܒܒܚܘ 3. m. sg. mit Suff. 2. m. sg. und pl., ܐܒܒܚ, ܐܒܒܚ, ܐܒܒܚ und ܐܒܒܚܘ 3. m. pl. mit Suff. 2. m. sg. und pl., ܐܒܒܚ, ܐܒܒܚ, 3. f. sg. ܐܒܒܚ mit vokallosem ʿÊ und Rukkâkʰâ bei Taw, ܐܒܒܚܘ mit Pᵉtʰâḥâ bei ʿÊ, 3. f. sg. ܐܒܒܚ, 3. f. sg. ܐܒܒܚ, 3. f. pl. ܐܒܒ und ebenso ܐܒܒܢ, ܐܒܒܢܘ, ܐܒܒܢ, ܐܒܒܢ, ܒܒ, ܒܒܚ, ܒܒ, ܒܒ, ܒܒܢ, ܒܒܚ, ܒܒ, ܒܒ, ܒܒ, ܒܒ, ܒܒ, ܒܒ, ܒܒ, ܒܒ.

139 ـــ. Mit Patiens der dritten Person bei Agens der ersten: ܐܒܒܗ, ܐܒܒ 1. sg. mit Suff. 3. m. und f. sg., ܐܒܒܗ, ܐܒܒ, ܐܒܒܗ, ܐܒܒ, ܒܒ, ܒܒ; mit Patiens der dritten (Person) bei Agens der zweiten: ܐܒܒܗ, ܐܒܒ, ܐܒܒܗ, ܐܒܒ, ܐܒܒܗ Suff. 3. m. sg., ܐܒܒ Suff. 3. f. sg., ܐܒܒܗ, ܐܒܒ, ܐܒܒ und ܐܒܒ 2. m. sg. Imp. mit Suff. 3. m. und f. sg., ܐܒܒܗ, ܐܒܒ, ܐܒܒ, ܒܒ Suff. 3. m. und f. sg., ܐܒܒܗ, ܐܒܒ, ܐܒܒ, ܐܒܒ Suff. 3. m. und f. sg., ܐܒܒ, ܐܒܒ Suff. 3. m. und f. sg.;

mit Patiens der dritten bei Agens der dritten: ܐܒܒ und ܐܒܒ 3. m. sg. mit Suff. 3. m. und f. sg., ܐܒܒ, ܐܒܒ, ܐܒܒ und ܐܒܒ 3. f. sg. mit Suff. 3. m. und f. sg., ܐܒܒ und ܐܒܒ 3. f. pl. mit Suff. 3. m. und f. sg. und ebenso ܐܒܒܢ, ܐܒܒܢ, ܒܒ, ܒܒ, ܒܒ, ܒܒ,

ܬܪܝܥܝܘܗܝ und ܬܪܝܥܝܗ̇ 3. f. sg. mit Suff. 3. m. und f. sg., ܢܪܝܥܢܝܗܝ, ܢܪܝܥܢܗ̇.

Anm. Nach diesen bilde nun die übrigen außer darin, daß in denen auf Jôd^{h} bei Suffigierung der Femininformen (des Perfekts) das Jôd^{h} P^{e}t^{h}âḥâ bekommt z. B. ܣܘܣܝܬܗ, ܒܠܗܝܬܗ, ܐܣܓܝܬܗ, ܐܦܢܝܬܗ und im Plural Z^{e}qâp^{h}â z. B. ܣܘܣܝܢܝܗܝ, ܒܠܗܝܢܝܗܝ, ܐܣܓܝܢܝܗܝ, ܐܦܢܝܢܝܗܝ, Thora (Gen. 19, 35) ܘܐܫܩܝܢܝܗܝ ܐܦ ܒܠܠܝܐ ܗܘ ܠܐܒܘܗܝ ܚܡܪܐ „und sie gaben ihrem Vater auch in dieser Nacht Wein zu trinken“ mit Vokallosigkeit bei Qôp^{h} und Z^{e}qâp^{h}â bei dem ersten Jôd^{h}.

ACHTES KAPITEL.

ÜBER VERBEN MIT FÜNF, SECHS ODER SIEBEN BUCHSTABEN.

DREI PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über die fünfbuchstäbigen Verben.

Die fünfbuchstäbigen Verben sind alle abgeleitet und ursprüngliche gibt es unter ihnen nicht. Sie sind also abgeleitet entweder von zweibuchstäbigen mit Z^{e}qâp^{h}â bei dem ersten wie ܐܬܩܝܡ von ܩܡ und ܐܬܒܝܕ von ܒܕ, Thora (Num. 10, 35) ܩܘܡ ܡܪܝܐ ܘܢܬܒܝܕܘܢ ܣܢܝܐܝܟ „steh auf, Herr, und mögen deine Feinde vergehen“ oder von solchen mit P^{e}t^{h}âḥâ bei dem ersten wie ܐܬܛܢܢ von ܛܢ und ܐܬܒܙܪ von ܒܙ oder von dreibuchstäbigen und einvokalischen auf Âlap^{h} wie ܐܬܒܪܝ von ܒܪܐ, ܐܬܓܒܝ von ܓܒܐ

oder auf Jôd^h wie ܐܙܠܚܢ von ܙܠܐ, ܐܬܕܟܝ von ܕܟܝ oder von den anderen wie ܐܬܚܒܪ von ܚܒܪ, ܐܬܥܒܕ von ܥܒܕ, ܐܬܫܠܡ von ܫܠܡ, ܐܬܢܣܒ von ܢܣܒ oder von zweivokalischen wie ܐܬܐܡܪ von ܐܡܪ, ܐܬܬܚܒ von ܚܒ, ܐܬܐܬܐ von ܐܬܐ, ܐܬܥܒܕ von ܥܒܕ, ܐܬܥܒܪ von ܥܒܪ, ܐܬܬܚܝ von ܚܝ, ܐܬܐܣܝ von ܐܣܝ, ܐܬܐܬܐ von ܐܬܐ, ܐܬܚܣܝ von ܚܣܝ, ܐܬܚܣܝ von ܚܣܝ, ܐܬܐܣܪ von ܐܣܪ, ܐܬܐܟܠ von ܐܟܠ, ܐܬܐܙܪ von ܐܙܪ, ܐܬܢܙܪ von ܢܙܪ.

Anm. Das fünfbuchstäbige Verb kann im Perfekt nur durch Zusatz von einem der vier Buchstaben ܐܬܕܠ gebildet werden, und zwar Dâlat^h und Ṭêt^h bei den Zischlauten wie ܐܪܕܟܢ, ܐܪܕܟܢ von ܪܟܢ und ܪܟܢ, ܐܙܠܚܢ und ܐܙܠܚܢ von ܙܚܐ und ܙܚܐ, Taw aber bei den übrigen wie ܐܬܓܠܝ, ܐܬܥܒܕ, ܐܬܥܒܕ von ܓܠܐ, ܥܒܕ, ܥܒܕ. Es ist klar, daß zusammen mit allen diesen (auch) Âlap^h präfigiert wird.

ܓ. Da die fünfbuchstäbigen Verben alle intransitiv sind und es unter ihnen keine transitiven gibt, so werden von ihnen nur Formen mit Agens abgeleitet z. B. 1. sg. ܐܬܕܟܝܬ, 1. pl. ܐܬܕܟܝܢ und ܐܬܕܟܝܢܢ, 1. sg. ܐܬܕܟܝܐ, 1. pl. ܢܬܕܟܝܐ, 2. m. sg. ܐܬܕܟܝܬ, ܐܬܕܟܝܬܘܢ, 2. f. sg. ܐܬܕܟܝܬܝ, ܐܬܕܟܝܬܝܢ, 2. m. sg. ܬܬܕܟܝܐ, ܬܬܕܟܝܘܢ, 2. m. sg. Imp. ܐܬܕܟܝܐ, ܐܬܕܟܝܘ, 2. f. sg. ܬܬܕܟܝܢ, ܐܬܕܟܝ, ܬܬܕܟܝܢ, ܐܬܕܟܝܢ, 3. m. sg. ܐܬܕܟܝ, ܐܬܕܟܝܘ, 3. f. sg. ܐܬܕܟܝܬ, 3. f. pl. ܐܬܕܟܝ und ܐܬܕܟܝܢ, ܡܬܕܟܝܐ, ܡܬܕܟܝܢ, ܢܬܕܟܝܐ, ܢܬܕܟܝܘܢ, ܡܬܕܟܝܐ, ܡܬܕܟܝܢ, 3. f. sg. ܬܬܕܟܝܐ, ܢܬܕܟܝܢ.

§ 2.

Über die sechsbuchstäbigen Verben.

Auch die sechsbuchstäbigen Verben sind insgesamt abgeleitet und werden aus den zwei- und dreibuchstäbigen durch Zusatz von Âlap^h und Taw unter Vermittelung der vier- und fünfbuchstäbigen Verben gebildet wie von ܪܟܢ, ܢܟܢ: ܐܪܟܢ, ܐܢܟܢ, und von ihnen (wieder) ܐܬܬܪܟܢ, ܐܬܬܢܟܢ, von ܒܕ, ܛܟܢ: ܒܕܒܕ, ܛܟܢܛܟܢ und von ihnen ܐܬܒܕܒܕ, ܐܬܛܟܢܛܟܢ, von ܗܘܐ, ܛܟܐ: ܐܗܘܐ,

ܡܫܚ und von ihnen ܐܬܡܫܚ, ܐܬܡܫܚ, von ܫܚ, ܐܬ: ܐܬܫܚ, ܐܬ und von ihnen ܐܬܫܚ, ܐܬܐܬ, von ܚܬ, ܚܬ: ܐܬܚܬ, ܚܬ und von ihnen ܐܬܚܬ, ܚܬܚܬ, von ܐܐ, ܥܠ: ܐܠ, ܐܐ und von ihnen ܐܠ, ܐܐ.

Und auch von den vierbuchstäbigen ursprünglichen Verben werden sechsbuchstäbige gebildet wie von ܐܒ, ܚܪܒ, ܒܥ, ܥܪ, ܗܒ, ܚܪ, ܥ: ܐܒ, ܚܪܒ, ܒܥ, ܥܪ, ܗܒ, ܚܪ, ܥ in) (2.) Sam. (20, 1) ܘܢܦܩ ܫܡ ܐܝܫ ܒܠܝܥܠ ܘܫܡ ܐܝܫ „und es trat hervor von dort ein unbeschnittener Mann".

Anm. Wo in Verben wie diesen das Taw wiederholt ist, wird das erste Taw, obgleich es seiner Stellung nach mit Rukkâkʰâ zu lesen wäre, mit dem Quššâjâ des folgenden gelesen und dies wegen der Schwierigkeit der Rückwärtsbewegung der Zunge von außen her, von der Artikulationsstelle des ersteren mit Rukkâkʰâ gesprochenen Taw nach der Mitte hin, der Artikulationsstelle des letzteren mit Quššâjâ gesprochenen. 141

Anm. Wo in Verben wie diesen (eigentlich) drei Taw zusammen vorgesetzt werden sollten wie in der Verbform ܐܬܬܬ, schreiben die Schreiber nach ihrer Gewohnheit nur zwei; denn da das zweite eigentlich mit Rukkâkʰâ zu sprechende Taw das Quššâjâ des dritten annimmt, werden diese beiden wie ein doppeltes mit Quššâjâ versehenes Taw gesprochen. Die Schreiber geben also die Aussprache, nicht die Etymologie wieder.

ﻙ. Bei den sechsbuchstäbigen Verben werden, da sie intransitiv sind, nur Formen mit Agens gebildet z. B. 1. sg. ܐܐܫܬܦ, 1. pl. ܐܐܫܬܦ und ܐܐܫܬܦ, 1. sg. ܐܫܬܦ, 1. pl. ܢܫܬܦ, 2. m. sg. ܐܫܬܦ, ܐܐܫܬܦ, 2. f. sg. ܐܫܬܦ, ܐܐܫܬܦ, 2. m. sg. ܫܬܦ, ܐܫܬܦ, 2. m. sg. Imp. ܫܬܦ, 2. m. pl. ܫܬܦ, 2. f. sg. ܐܫܬܦ, 2. f. sg. Imp. ܫܬܦ, ܐܬܬܦ, 2. f. pl. Imp. ܫܬܦ, ܐܬܬܦ, 3. m. sg. ܫܬܦ, 3. m. pl. ܫܬܦ, 3. f. sg. ܐܫܬܦ, 3. f. pl. ܫܬܦ, ܐܬܬܦ,

ܐܬܦܥܠ, ܢܬܦܥܠ, 3. m. sg. ܐܬܦܥܠ, ܝܬܦܥܠ, ܐܬܦܥܠ, ܢܬܦܥܠ, 3. f. sg. ܐܬܦܥܠ, ܬܬܦܥܠ.

ג. Bei den auf Jôd^{h} ausgehenden Verben: 1. sg. ܐܦܠܠ, 1. pl. ܢܦܠܠ, ܐܦܠܠ, ܢܦܠܠ mit R^{e}b^{h}âṣâ bei dem dem letzten Buchstaben vorangehenden und im Imperativ ܐܦܠܠ, ܬܦܠܠ mit Z^{e}qâp^{h}â dabei und ܬܦܠܠ mit P^{e}t^{h}âḥâ dabei.

§ 3.

Über die siebenbuchstäbigen Verben.

Von den fünfbuchstäbigen Verben werden die siebenbuchstäbigen durch Wiederholung der vierten und fünften gebildet und zwar in Verben ohne Jôd^{h} z. B. ܐܬܟܕܟܡ von ܐܬܟܡ ܟܕܟܡ, in Verben mit Jôd^{h} aber wie ܐܬܪܪ von ܐܬܪ. Und es ist klar, daß die Regel zu einer Bildung ܐܬܪܪ mit Jôd^{h} neigt, aber da dies ein schwacher Buchstabe ist, geht es in Waw über, das ihm hinsichtlich der Schwäche verwandt ist. Dem ܐܬܟܕܟܡ gleich sind ܐܬܟܕܟܡ, ܐܬܟܕܟܡ, ܐܬܡܙܙ, ܐܬܟܙܙ, Basilios ܗܘܐ ܟܕ ܐܬܟܙܙ ܗܘ ܕܐܬܬܪ ܟܕ ܐܬܟܙܙ „und in vielen Jahren hatte er nach dem Genuß gestrebt“ und dem ܐܬܪܪ: ܐܬܟܕܟܡ, ܐܬܡܡ, ܐܬܟܡ, ܐܬܟܕܟܡ, ܐܬܟܕܟܡ.

Anm. Von ܐܦܥ „kennen machen“ bilden sich ܐܬܦܥ „erkennen“ — einer einen anderen — und ܐܬܦܥ „erkannt werden“ — von einem anderen —, ܐܬܕܚ „fürchten“ selbst, aktivisch, ܐܬܕܚ „erschrocken werden“ von einem 142 anderen, ܐܬܨܠ „sich retten“ vor einem anderen und ܐܬܨܠ „gerettet werden“ — durch einen anderen vor einem anderen, ܐܬܟܕ „aufflammen“ in Lust und ܐܬܟܕ „in Flammen gebracht werden“ in Lust durch ein Weib.

ג. Der dritte Buchstabe der fünfbuchstäbigen Verben muß, gleichgültig ob er vokallos ist oder einen Vokal hat, bei

Ausbildung des siebenbuchstäbigen Verbes notwendigerweise vokallos werden und zwar in Verben ohne Jôd^{h} z. B. von ܐܬܦܠܓ mit vokallosem und ܐܬܦܠܓ mit mit P^{e}t^{h}âḥâ gesprochenem Pê, ܐܬܦܠܓܠܓ mit vokallosem Pê; in Verben mit Jôd^{h} aber z. B. von ܐܬܓܢܝ mit vokallosem Gâmal und ܐܬܓܢܝ mit P^{e}t^{h}âḥâ dabei ܐܬܓܢܘܢܝ mit vokallosem Gâmal. Der vierte Buchstabe aber, mag er mit R^{e}b^{h}âṣâ, P^{e}t^{h}âḥâ oder Ḥ^{e}b^{h}âṣâ gesprochen werden, bekommt notwendigerweise P^{e}t^{h}âḥâ z. B. von ܐܬܡܙܓ und ܐܬܡܙܓ mit R^{e}b^{h}âṣâ bezw. P^{e}t^{h}âḥâ bei Zaj ܐܬܡܙܓܙܓ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Zaj und von ܐܬܓܠܝ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Lâmad^{h} ܐܬܓܠܘܠܝ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei dem ersten Lâmad^{h} — P^{e}t^{h}âḥâ sage ich, das von den Ostsyrern Z^{e}qâp^{h}â genannt wird.

ܨ. Von den fünfbuchstäbigen Verben, die aus zweibuchstäbigen abgeleitet sind, bilden sich nur schwer siebenbuchstäbige Verbformen wie ܐܬܩܝܡܝܡ von ܐܬܩܝܡ, ܐܙܠܝܚܝܚ von ܐܙܠܝܚ. Noch schwieriger und mehr fremdartig ist diese Bildung bei Verben mit P^{e}t^{h}âḥâ bei dem ersten Buchstaben z. B. ܐܬܚܙܙܙ von ܐܬܚܙܙ mit vier Zaj und ܐܬܛܢܢܢ von ܐܬܛܢܢ mit vier Nûn, weil der vierte und der fünfte, welche wiederholt werden sollen, identisch sind.

Anm. Auch in die Bedeutung eines fünfbuchstäbigen Verbes wird durch Wiederholung des vierten und fünften Buchstabens der Begriff der Wiederholung hineingetragen oder so zu sagen, während das Verb ܐܬܓܠܝ „geoffenbart werden“ einfach eine ܓܠܝܘܬܐ „Offenbarung“ bedeutet, bezeichnet ܐܬܓܠܘܠܝ eine vor den Augen der Sehenden oftmals stattfindende ܓܠܝܘܬܐ „Offenbarung“. Und so verhält es sich auch mit den übrigen.

ܨ. Die siebenbuchstäbigen Verben sind ebenfalls insgesamt intransitiv und lassen nur Formen mit Agens allein zu. Diese sind z. B. 1. sg. ܐܬܚܙܘܪܝܬ, ܐܬܚܙܘܪܝܢ, ܐܬܚܙܘܪܝܢܢ, 1. sg. ܐܬܚܙܘܪܐ, 1. pl. ܢܬܚܙܘܪܐ, 2. m. sg. ܐܬܚܙܘܪܬ, ܐܬܚܙܘܪܬܘܢ, 2. f. sg. ܐܬܚܙܘܪܬܝ, ܐܬܚܙܘܪܬܝܢ, 2. m. sg. ܐܬܚܙܘܪܐ, ܐܬܚܙܘܪܘܢ, 2. m. sg.

Imp. ܐܬܚܙܘܐ, ܐܬܚܙܘܢ, ܐܬܚܙܘܢ, 2. f. sg. ܐܬܚܙܘܢ, ܐܬܚܙܘܢܝ, 2. f. pl. ܐܬܚܙܘܢܝܢ, 3. m. sg. ܐܬܚܙܘܢ, ܐܬܚܙܘܢܘ, 3. f. sg. ܐܬܚܙܘܢܬ, 3. f. pl. ܐܬܚܙܘܢ und ܐܬܚܙܘܢܝܢ, ܡܬܚܙܘܐ, ܡܬܚܙܘܢ, ܢܬܚܙܘܐ, ܢܬܚܙܘܢ, ܡܬܚܙܘܢܐ, ܡܬܚܙܘܢܝܢ, 3. f. sg. ܐܬܚܙܘܐ, ܢܬܚܙܘܢܝ.

Anm. Nach Analogie dieser bilde auch die Verben ohne Jôd^{h} wie z. B. 1. sg. ܐܬܚܙܝܬܝܢ, ܐܬܚܙܝܢܝܢ, ܐܬܚܙܝܢܝܢ, 1. sg. ܐܬܚܙܝܢܝ usw.

---

143 NEUNTES KAPITEL.

ÜBER DEN IMPERATIV.

SIEBEN PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über die Beschaffenheit und Arten des Imperativs.

Weil wir in den vorhergehenden Kapiteln die Formen des Imperativs bei jeder einzelnen Art von Verben vorgeführt haben, bringen wir hier zusammenfassende Darstellungen dieser Formen und sagen, von vorne anfangend:

ܟ Der Imperativ 2. m. sg. der in An- und Auslaut starken Verben geht von dem Imperfekt aus, und die Vokale des letzteren sind auch die Vokale des ersteren, so daß dieser sich nur durch Wegfall des Präfixes Nûn von jenem unterscheidet, z. B. von ܢܟܪܒ : ܟܪܒ mit R^{e}b^{h}âṣâ, von ܢܕܪܘܟ : ܕܪܘܟ mit ʿ^{E}ṣâṣâ, von ܢܦܠܚ (ܦܠܚ wie in) Evang. (Matth. 21, 28) ܒܪܝ ܙܠ ܦܠܚ ܒܟܪܡܐ „mein Sohn, gehe hin, arbeite im Weinberge“ mit

P^{e}t^{h}âḥâ, von ܢܥܠ : ܥܠ, von ܢܚܙ : ܚܙ, von ܢܥܙ : ܥܙ, von ܢܫܩ (ܫܩ wie in) ܐܠܗܐ ܐܒܗ ܠܫܩ „trage uns, Herr, wie es deine Gewohnheit ist“, von ܢܚܠ (ܚܠ wie in) ܚܠ ܒܢܘܗܝ ܠܐ ܚܠ „nimm dich deiner Erben an und segne sie“, von ܢܙܪ (ܙܪ wie in) ܚܠ ܙܥܪ ܒܝܫܐ ܠܟ „zürne dem Bösen, das geziemt dir“, von ܢܓܥܪ (ܓܥܪ wie in) Gregorios von Nazianz ܝܘܚܢܢ ܒܪ ܪܥܡ ܓܥܪ „Johannes, Sohn des Donners, donnere“, alle mit P^{e}t^{h}âḥâ bei dem zweiten Buchstaben. Und von den schwach anlautenden Verben wie ܢܐܡܪ, ܢܝܬܐ, die von ܐܙܠ, ܐܬܐ kommen, welche schwach anlauten, sagen wir im Imperativ ܐܡܪ, ܐܬܐ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Âlap^{h} und Jôd^{h}. Und von den schwach auslautenden wie ܢܦܩ, ܢܫܬܐ, ܢܣܒ, welche von ܢܦܩ mit Âlap^{h}, ܢܫܬܐ und ܢܣܒ mit Jôd^{h} kommen, sagen wir im Imperativ ܦܩ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ, ܢܫܬܐ mit P^{e}t^{h}âḥâ und ܢܣܒ mit Z^{e}qâp^{h}â; und von ܢܡܐ, ܢܬܐ, ܢܥܠ sagen wir ܡܐ, ܬܐ, ܥܠ, Dioskurides ܕܡܝ ܥܠ ܟܠ ܕܐܬܐ ܥܡ ܡܝܐ „und sammle auf alles, was auf dem Wasser schwimmt“, ebenfalls mit Z^{e}qâp^{h}â.

ی. Die Befehlsformen[1] des intransitiven Verbs sind auf zehn beschränkt und zwar auf zwei Formen für die erste Person z. B. 1. sg. ܢܩܛܠ, 1. pl. ܢܩܛܠ, denn mask. und fem. sind sowohl im Sing. wie im Pl. gleich, vier Formen für die zweite Person, d. h. für mask. und fem. Sing. und Plur. je eine und diese werden in dreifacher Weise ausgesprochen, erstens: ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ, ܩܛܠ mit zwei Punkten, zweitens: ܩܛܠ und drittens: ܩܛܠ, aber in der Schrift werden sie, wie du siehst, in sechsfacher Weise geschrieben, ferner vier Formen für die dritte Person z. B. 3. m. sg. ܢܩܛܠ, 3. f. sg. ܢܩܛܠ, 3. m. pl. ܢܩܛܠ, 3. f. pl. ܢܩܛܠ.

Anm. Daß die erste Person sich selbst einen Befehl geben

[1] Der Text hat hier und in den folgenden §§ dasselbe Wort ܦܩܘܕ, das ich sonst überall, wo es angängig ist, mit Imperativ übersetze.

kann, erhellt aus ܗܫܬ ܐܡܪ ܡܪܝܐ ܗܐ ܩܘܡ ܐܢ ܐܡܪ ܐܬܝ ܠܝ ܠܡܬܒ „nun will ich mich erheben, sagt der Herr, und Vergeltung will ich offen üben“ (Ps. 12, 6, vgl. Textkr. App.), und daß auch der dritten Person ein Befehl erteilt werden kann, ersieht man aus ܐܙܠ ܒܫܠܡܐ ܘܒܚܕܘܬܐ „sie mögen in Freude und Lust gehen“.

Anm. ܙܠ sowie ܐܙܠ kommen von ܐܙܠ und ܐܙܠ, ܙܠ und ܐܙܠ von ܐܙܠ und ܐܙܠ, Evang. (Matth. 28, 10) ܠܐ ܬܕܚܠܘ ܐܙܠܘ ܐܡܪܘ ܠܐܚܝ „fürchtet euch nicht, sondern geht, sagt zu meinen Brüdern“, ܐܙܠ ܡܢ ܩܒܪܐ „sie gingen eilends aus dem Grabe“ (Matth. 28, 8).

§ 2.

Über die Befehlsformen, die von den transitiven Verben gebildet werden.

Mit Patiens der 1. sg. und pl. gibt es achtzehn Formen; bei Agens der 2. m. und f. sg. vier: 2. m. sg. ܗܒܠ und ܗܒ, 2. f. sg. ܗܒܠ und ܗܒ, bei Agens 2. m. und f. pl. sechs: 2. m. pl. ܗܒܘ sowie ܗܒܘܢ und ܗܒ sowie ܗܒܘ, 2. f. pl. ܗܒܠܢ und ܗܒܬܝ; bei Agens der 3. m. und f. sg. vier: 3. m. sg. mit Suff. 1. sg. ܢܗܒ und mit Suff. 1. pl. ܢܗܒ, 3. f. sg. mit Suff. 1. sg. ܐܗܒ und mit Suff. 1. pl. ܐܗܒ, bei Agens 3. m. und f. pl. ebenfalls vier: 3. m. pl. mit Suff. 1. sg. ܢܗܒܘ und mit Suff. 1. pl. ܢܗܒ, 3. f. pl. mit Suff. 1. sg. ܢܗܒܠ und mit Suff. 1. pl. ܢܗܒ.

ב. Mit Patiens 2. m. und f. sg. und pl. gibt es vier und zwanzig Formen; bei Agens 1. m. und f. sg. vier: 1. sg. ܐܗܒ, ܐܗܒ, ܐܗܒ, ܐܗܒ,

bei Agens 1. m. und f. pl. vier: 1. pl. ܢܗܒ, ܢܗܒ, ܢܗܒ, ܢܗܒ;

bei Agens 3. m. sg. vier: 3. m. sg. mit Suff. 2. m. sg.

ܢܶܣܒܰܟ und mit Suff. 2. f. sg. ܢܶܣܒܶܟܝ, mit Suff. 2. m. pl. ܢܶܣܒܶܟܘܢ und 2. f. pl. ܢܶܣܒܶܟܶܝܢ,

bei Agens (3.) f. sg. vier: 3. f. sg. mit Suff. 2. m. sg. ܐܶܣܒܰܟ, ܐܶܣܒܶܟܝ, ܐܶܣܒܶܟܘܢ, ܐܶܣܒܶܟܶܝܢ,

bei Agens (3.) m. pl. vier: 3. m. pl. ܢܶܣܒܘܢܰܟ, ܢܶܣܒܘܢܶܟܝ, ܢܶܣܒܘܢܶܟܘܢ, ܢܶܣܒܘܢܶܟܶܝܢ,

bei Agens (3.) f. pl. vier: 3. f. pl. ܢܶܣܒܳܢܰܟ, ܢܶܣܒܳܢܶܟܝ, ܢܶܣܒܳܢܶܟܘܢ, ܢܶܣܒܳܢܶܟܶܝܢ.

ܟ. Mit Patiens 3. m. und f. sg. und pl. gibt es drei(zwei)und- 20
zwanzig Formen; bei Agens 1. sg. m. und f. drei: 1. sg. ܐܶܣܒܺܝܘܗܝ und ܐܶܣܒܶܗ mit Suff. 3. m. sg., ܐܶܣܒܺܝܗ̇ mit Suff. 3. f. sg. — ܐܶܣܒܶܗܘܢ und ܐܶܣܒܶܗܝܢ gibt es nicht, sondern man sagt ܐܶܣܒ ܐܢܘܢ und ܐܶܣܒ ܐܢܝܢ —, bei Agens (1.) m. und f. pl. drei: 1. pl. ܢܶܣܒܺܝܘܗܝ und ܢܶܣܒܶܗ mit Suff. 3. m. sg., ܢܶܣܒܺܝܗ̇ mit Suff. 3. f. sg., pluralisches Patiens aber wird durch freistehende Pronomina ausgedrückt z. B. ܐܶܣܒ bezw. ܢܣܒ ܐܢܘܢ oder ܐܢܝܢ;

bei Agens 2. m. und f. sg. vier: 2. m. sg. ܣܶܒܺܝܗܝ mit 25
Suff. 3. m. sg., ܣܒܺܝܗ̇ mit Suff. 3. f. sg., 2. f. sg. ܣܶܒܺܝܘܗܝ mit Suff. 3. m. sg., ܣܶܒܺܝܗ̇ mit Suff. 3. f. sg., pluralisches Patiens aber ebenfalls mit freistehenden Pronomina ܐܢܘܢ und ܐܢܝܢ,

bei Agens (2.) m. und f. pl. vier: 2. m. pl. ܣܶܒܘܢܺܝܗܝ, ܣܶܒܘܢܗ̇, **145**
2. f. pl. ܣܶܒܝܢܺܝܗܝ, ܣܶܒܝܢܗ̇, pluralisches Patiens aber mit ܐܢܘܢ und ܐܢܝܢ;

bei Agens 3. m. und f. sg. vier: 3. m. sg. ܢܶܣܒܺܝܘܗܝ, ܢܶܣܒܺܝܗ̇, 3. f. sg. ܐܶܣܒܺܝܘܗܝ, ܐܶܣܒܺܝܗ̇, bei Agens (3.) m. und f. pl. vier: 3. m. pl. ܢܶܣܒܘܢܺܝܗܝ, ܢܣܒܘܢܗ̇, 3. f. pl. ܢܶܣܒܳܢܺܝܗܝ, ܢܶܣܒܳܢܗ̇, 5
pluralisches Patiens aber mit ܐܢܘܢ und ܐܢܝܢ. Alle diese suffigierten Formen sind fünf(vier)undsechszig.

§ 3.

Über die Befehlsformen der zweibuchstäbigen Verben.

Von den zweibuchstäbigen Verben mit Z°qâp^{h}â beim ersten werden alle Befehlsformen mit ^{E}ṣâṣâ arrîk^{h}â gebildet z. B. 2. m. sg. ܐܣܩ, ܐܣܩ, ܐܣ und 2. m. pl. ܐܣܘ, ܐܣܝ, ܐܣܝ mit oder ohne Nûn, 2. f. sg. ܐܣܩܝ, ܐܣܝ, ܐܣܝ mit Ḥ°b^{h}âṣâ bei dem dritten und 2. f. pl. ܐܣܩܝ, ܐܣܩ, ܐܣܝ mit R°b^{h}âṣâ bei dem dritten; und 1. sg. ܐܣܩ, ܐܣܩ, ܐܣܩ und 1. pl. ܐܣܩ, ܐܣܩ, ܐܣܩ mit vokallosem Nûn, 3. m. sg. ܐܣܩ, ܐܣܩ, ܐܣ ebenfalls mit vokallosem Nûn, 3. m. pl. ܐܣܩ, ܐܣܩ, ܐܣܩ, 3. f. sg. ܐܣܩ, ܐܣܩ, ܐܣ mit vokallosem Taw, 3. f. pl. ܐܣܩ, ܐܣ, ܐܣ mit vokallosem Nûn und alle mit ^{E}ṣâṣâ arrîk^{h}â außer ein, wovon 2. m. sg. ܐܣ, 1. sg. ܐܣ, 1. pl. ܐܣ und 3. m. sg. ebenfalls ܐܣ, 3. m. pl. ܐܣ, 3. f. sg. ܐܣ, 3. f. pl. ܐܣ, alle mit Ḥ°b^{h}âṣâ und nicht mit ^{E}ṣâṣâ wie die übrigen.

ב. Von den Verben mit P°t^{h}âḥâ beim ersten wird die Befehlsform entweder mit R°b^{h}âṣâ gebildet, und diese Bildung findet sich bei einem einzigen Verbe z. B. 2. m. sg. ܐܣ, 2. m. pl. ܐܣ, 2. f. sg. ܐܣ, 3. f. pl. ܐܣ; 1. sg. ܐܣ, 1. pl. ܐܣ, 3. m. sg. ܐܣ, 3. m. pl. ܐܣ, 3. f. sg. ܐܣ, 3. f. pl. ܐܣ;

oder mit ^{E}ṣâṣâ k^{h}arjâ wie 2. m. sg. ܐܣ, ܐܣ, ܐܣ, Ephraim ܐܣ ܐܣ ܐܣ ܐܣ ܐܣ ܐܣ „du hast gehört, daß der Übeltäter vernichtet wurde; breite aus deinen Sack zur Reue“, 2. m. pl. ܐܣ, ܐܣ, ܐܣ, 2. f. sg. ܐܣ, ܐܣ, ܐܣ mit Ḥ°b^{h}âṣâ bei dem dritten, 2. f. pl. ܐܣ, ܐܣ, ܐܣ mit R°b^{h}âṣâ bei dem dritten; 1. sg. ܐܣ, ܐܣ, ܐܣ, 1. pl. ܐܣ, ܐܣ, ܐܣ mit R°b^{h}âṣâ k^{h}arjâ bei Nûn, 3. m. sg. ܐܣ, ܐܣ, ܐܣ, ebenfalls mit R°b^{h}âṣâ bei Nûn, 3. m. pl. ܐܣ, ܐܣ, ܐܣ, 3. f. sg. ܐܣ, ܐܣ, ܐܣ mit R°b^{h}âṣâ bei Taw, 3. f. pl. ܐܣ, ܐܣ, ܐܣ;

oder mit P°t^{h}âḥâ wie 2. m. sg. ܐ, ܐ von ܐ „Gerücht“,

2. m. pl. ܬܘ̈ܢ, ܬܘ̈ܚ von ܬܘ̈ܢܐ „Streit“ und ܬܘ̈ܚܐ „Blühen(?)“,
2. f. sg. ܙ̈ܥ, ܙ̈ܥ von ܙ̈ܥܐ „Durchlöcherung(?)“ und ܙ̈ܥܐ 146
„Klingeln“ d. h. Gellen in den Ohren, 2. f. pl. ܙ̈ܥܢ, ܙ̈ܥܢ von ܙ̈ܥܬܐ „Leichtheit“ und ܙ̈ܥܐ „Ertönen“; 1. sg. ܐ̈ܢ, ܐ̈ܢ, 1. pl. ܐ̈ܙ, ܐ̈ܙ von ܐ̈ܙܐ „Stärke“, ܐ̈ܙ „Klarheit des Himmels“, 3. m. sg. ܐ̈ܦ, ܐ̈ܦ, 3. m. pl. ܐ̈ܦ, ܐ̈ܦ von ܐ̈ܦ „Gewalt“, ܐ̈ܦ „Springen“, 3. f. sg. ܐ̈ܦ von ܐ̈ܦ „Zittern“, ܐ̈ܦ „möge sie im Paradies (ܐ̈ܦ) wohnen“, 3. f. pl. ܐ̈ܦ, ܐ̈ܦ von ܐ̈ܦ „Kälte“ und ܐ̈ܦ „Zerschlagen“. 5

Anm. (In) ܐ̈ܦ ܐ̈ܦ ܐ̈ܦ „sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden“ (Jes. 2, 4 lautet ܐ̈ܦ) von ܐ̈ܦ „Hämmern“ wie (ܐ̈ܦ in) ܐ̈ܦ ܐ̈ܦ ܐ̈ܦ „die Lämmer werden weiden auf dem, was ihnen gehört“ (Jes. 5, 17) von ܐ̈ܦ „Weiden“, aber ܐ̈ܦ ܐ̈ܦ ܐ̈ܦ „sie treten einander bei einem Zwiste gegenüber“ hat Âlap^{h} nach Nûn. Und in ܐ̈ܦ ܐ̈ܦ „sie werden Weingärten pflanzen“ (Amos 9, 14) lautet ܐ̈ܦ von ܐ̈ܦ ܐ̈ܦ „eine Pflanzung pflanzen“ wie ܐ̈ܦ von ܐ̈ܦ ܐ̈ܦ „etwas wollen“, aber in dem ersten hat Bêt^{h} Rukkâk^{h}â, in dem zweiten Quššâjâ.

§ 4.

Über einige von den Befehlsformen der dreibuchstäbigen, einvokalischen Verben.

Bei Agens 2. pl. und Patiens 1. sg. und pl. sowie 3. m. 10
und f. sg. schließt sich der Imperativ in den suffigierten Formen bisweilen dem Imperfekt an z. B. von ܐ̈ܦ mit Suff. 1. sg. ܐ̈ܦ, mit Suff. 1. pl. ܐ̈ܦ, mit Suff. 3. m. sg. ܐ̈ܦ, mit Suff. 3. f. sg. ܐ̈ܦ, bisweilen aber nicht, sondern ein Waw tritt zwischen den ersten und den zweiten Buchstaben

ein z. B. von ܢܬܪ mit Suff. 1. sg. ܢܛܪܢ, mit Suff. 1. pl. ܢܛܪܢ, ܢܛܪܢ, ܢܛܪܢ.

Erhärtung. Thora (Ex. 12, 14) ܢܛܪܢ ܒܪܒ ܠܝ ܢܛܪܢ „feiert dem Herrn ein Fest“, ܠܝ ܢܛܪܢ ܒܪܒ ܠܝ ܢܛܪܢ „ein Dankopfer opfert vor dem Herrn“ (Lev. 22, 29), Paulus (1. Kor. 5, 13) ܢܛܪܢ ܒܪܒ ܠܝ ܢܛܪܢ „und werfet den Schlechten aus eurer Mitte weg“, (2.) Sam. (16, 10) ܢܛܪܢ ܒܪܒ ܠܝ ܢܛܪܢ ܒܪܒ ܠܝ ܢܛܪܢ „laßt ihn fluchen; der Herr hat ihm befohlen, David zu fluchen“, David (Ps. 34, 12) ܢܛܪܢ ܒܪܒ ܠܝ „kommt, Söhne, höret mir zu“, Salomo (1. Kön. 3, 25) ܢܛܪܢ ܒܪܒ ܠܝ ܢܛܪܢ „zerschneidet den lebendigen Knaben in zwei Teile“, (2.) Kön. (9, 33 f.) ܢܛܪܢ ܒܪܒ ܠܝ ܢܛܪܢ „stürzt sie herab, sehet dieser Verfluchten nach und begrabet sie“, ܢܛܪܢ ܒܪܒ ܠܝ „führt Micha“ (1. Kön. 22, 26). Zuweilen schließt sich dem Waw noch ein Nun an, wie in dem heraklensischen Evang. (Mark. 14, 6) statt ܢܛܪܢ ܒܪܒ ܠܝ ܢܛܪܢ „laßt sie; warum quält ihr sie?“ ܢܛܪܢ mit Nûn geschrieben ist, Ephraim (ed. Overb. 140, 15) ܢܛܪܢ ܒܪܒ ܠܝ ܢܛܪܢ ܒܪܒ ܠܝ ܢܛܪܢ „traget mich auf den Schultern und führt mich eilends nach dem Grabe und bestattet mich wie einen Geringen“. Zuweilen gleicht der Imperativ von dieser Verbklasse auch der erzählenden Form, (2.) Kön. (6, 32) ܢܛܪܢ ܒܪܒ ܠܝ ܢܛܪܢ ܒܪܒ ܠܝ ܢܛܪܢ „sehet zu, sobald der Bote kommt, machet die Tür zu und schließet ihn aus“ — hätte er ܢܛܪܢ gesagt, wäre es besser gewesen — und die Septuaginta sagt ܢܛܪܢ mit Nûn, was richtiger ist.

ـه Bei Agens 2. pl. und Patiens 3. sg. m. und f. ist der Buchstabe Hê im Imperativ des Verbs ܐܐ vokallos, Thora 147 (Ex. 22, 26) ܢܛܪܢ ܒܪܒ ܠܝ ܢܛܪܢ ܒܪܒ ܠܝ ܢܛܪܢ „beim Sonnenuntergang gib es ihm zurück, denn es ist seine (einzige) Körperdecke“ und ferner ܢܛܪܢ ܒܪܒ ܠܝ ܢܛܪܢ „mein Sohn Sichem hat eure Tochter

lieb gewonnen, gebt sie ihm zum Weibe“ (Gen. 34, 8), (2.) Sam. (20, 21) ܗܒ ܠܝ ܠܗܢܐ ܒܠܚܘܕܗ ܘܐܙܠ ܐܢܐ „gebt mir ihn allein und ich werde von der Stadt wegziehen“, Evang. (Matth. 25, 28) ܣܒܘ ܗܒ ܠܗ ܠܗܢܐ ܘܗܒ ܠܗ ܠܕܐܝܬ ܥܣܪܐ ܛܠܢܛܐ „nehmet ihm also das Talent und gebt es dem, der zehn Talente hat“. Hier belassen die Unsrigen, die Westsyrer, Waw und Hê ohne Vokal, die Ostsyrer aber geben dem Hê P^{e}t^{h}âḥâ. Und es ist klar, daß die Lesung beim Zusammentreffen von zwei Vokallosen schwierig wird, besonders im Wortanfang.

Anm. Bei Agens 2. m. sg. und Patiens 3. m. sg. wie in dem Worte Davids an den Priester Ahimelech bezüglich des Schwertes Goliaths (1. Sam. 21, 10) ܠܝܬ ܐܝܟ ܗܘ ܠܗ ܗܒ ܠܝ „seinesgleichen gibt es nicht; gib es mir“ geben einige dem Hê P^{e}t^{h}âḥâ, andere aber lassen es ohne Vokal. Ist das Patiens 3. f. sg., gibt man ohne Divergenz dem Hê P^{e}t^{h}âḥâ, Sir. (7, 25) ܐܠ ܬܬܠ ܒܪܬܟ ܘܐܠ ܬܥܒܕ ܠܗ ܒܝܫ „verheirate die Tochter, so ist etwas Schwieriges ausgeführt, aber gib sie einem verständigem Manne“, Gregorios von Nazianz ܗܒ ܠܢ ܐܦ ܠܟ ܠܚܝܐ ܘܠܟ „erweise sowohl uns wie auch dir selbst die Wohltat“. Ist aber das Agens 2. f. sg., bekommt Hê keinen Vokal, Bêt^{h} aber Ḥ^{e}b^{h}âṣâ, wie die kluge Frau aus Thekoa sagte: (2. Sam. 14, 7) ܐܡܪ ܠܢ ܐܝܬ ܠܗ ܠܐܚܝܗ ܘܢܩܛܠ ܐܬ ܢܦܫ ܐܚܝܗ ܘܢܫܡܝܕ „das ganze Geschlecht erhob sich gegen deine Magd und sagte: Gib uns jenen her, der seinen Bruder gemordet hat, damit wir ihn totschlagen“. Und wie ܗܒ sagt man auch ܗܒ mit vokallosem Semkat^{h}, Ri. (14, 2) ܐܬܝܬ ܐܢܐ ܐܝܬ ܐܚܕ ܒܬܡܢܬ ܡܢ ܒܢܬ ܦܠܫܬܝܐ ܗܒ ܠܝ ܐܬ ܗܝ „ein Weib habe ich in Thimnath gesehen von den Mädchen der Philistäer, nun gebt sie mir zum Weibe“ und wie ܗܒ auch ܗܒ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Semkat^{h}, Basilios ܐܬܠ ܠܗ ܗܒ ܠܗ ܗܒ ܠܗ ܗܒ ܠܗ „nimm dies als Gesetzgebung für die inneren Glieder an“.

ג. Von ܐܙܠ sagen wir im Imperativ ܙܠ mit Voran-

stellung des mit P°t^{h}âḥâ gesprochenen Hê vor Rêš; aber von ܗܘܐ, das dem ܐܬܐ analog ist, sagen wir nicht ܗܘܝ mit Voranstellung eines mit P°t^{h}âḥâ versehenen Hê vor Semkat^{h}, sondern ܗܘܐ unter Beibehaltung der ursprünglichen Folge.

ג. Von ܐܬܐ, das dem ܐܬܝ analog ist, sagen die Unsrigen im Buche der Richter (21, 20) ܐܙܠ ܐܬܪܨܒ ܒܟܪܡܐ „geht, legt in den Weinbergen einen Hinterhalt“ mit P°t^{h}âḥâ bei dem ersten Buchstaben und ebenso im Buche der Könige (2. Kön. 6, 8) ܐܬܪ ܦܠܢܝ ܐܬܪ ܐܬܚܒܐ „an dem und dem Orte legt einen Hinterhalt und verbergt euch“, aber in ܫܟܒܘ ܗܫܘ ܫܠܝܐ „schlafet ein wenig und ruhet“ (Matth. 26, 45. Mark. 14, 41) sprechen sie mit P°t^{h}âḥâ nicht bei dem ersten, sondern dem zweiten. Die Ostsyrer aber sagen regelrecht ܐܬܒ mit P°t^{h}âḥâ bei Mîm wie auch ܐܬܐ.

Anm. Im Imp. m. pl. sage ܩܛܠܘ, 2. m. pl. mit Suff. 3. m. sg., mit P°t^{h}âḥâ bei Ḥêt^{h} wie in 3. m. pl. (Perf.) ܩܛܠܘ, ebenfalls mit P°t^{h}âḥâ, (2.) Sam. (13, 28) ܩܛܠܘ ܠܥܡܘܢ „schlaget Ammon und tötet ihn“, im Imp. f. pl. aber ܩܛܠܢ, 2. f. pl. mit Suff. 3. m. sg., mit Z°qâp^{h}â bei Ḥêt^{h}, nicht mit P°t^{h}âḥâ wie 3. f. pl. (Perf.) ܩܛܠܢ. Wenn du aber in der Aussageform das Nûn wegnimmst, setze dann bei Jôd^{h} ein Z°qâp^{h}â z. B. 3. f. pl. mit Suff. 3. m. sg. ܩܛܠܝܗ; und Imp. m. pl. sagst du ܩܛܘ und ܩܛܠ 2. m. pl. wie ܐܙܠ und ܐܙܠ ohne oder mit Nûn, (1.) Kön. (18, 34) ܘܐܡܪ ܬܢܘ ܘܐܡܪ ܬܢܘ ܘܐܡܪ ܬܠܬ ܘܐܡܪ ܬܠܬ 148 „und er sagte: Noch einmal! — und sie taten es noch einmal; und er sagte: Zum dritten Male! — und sie taten es zum dritten Male“ ohne Nûn. Im Fem. pl. aber kann der Imp. nur mit Nûn gebildet werden z. B. ܩܛܠܢ.

§ 5.

Über einige von den Befehlsformen der dreibuchstäbigen, zweivokalischen Verben.

Bei Agens 2. m. pl. mit Patiens 3. m. sg. wird in dem Imperativ der mit Âlap^{h} anfangenden Verben, wenn das Âlap^{h} R^{e}b^{h}âṣâ hat, ein Waw mit ^{E}ṣâṣâ arrîk^{h}a ihm angeschlossen z. B. von ܐܟܠ, ܐܡܪ, ܐܣܪ, Thora (Ex. 12, 11) ܐܟܘܗܝ ܒܚܦܙܘܗܝ ܠܝܠܝܐ ܗܘ ܕܡܐ ܕܝܗܘܐ ܠܡܪܝ „verzehret es eilends, weil es ein Passah für den Herrn ist“, Evang. (Matth. 10, 27) ܕܡܐ ܐܡܪ ܐܢܐ ܠܟܘܢ ܒܚܫܟܐ ܐܡܪܘ ܒܢܘܗܪܐ ܠܥܠܡ ܕܢܗܘܐ „was ich euch in der Finsternis sage, das saget beim vollen Tag“, ܕܢܫܩܝܢܝܗܝ ܗܘ ܐܢܐ ܕܢܫܠܡ ܗܘ „den ich küsse, er ist es; führt ihn vorsichtig“ (Mark. 14, 44). Dieser Imperativ kann auch Nûn haben, David (Ps. 2, 11) ܒܪܝܫܘܬܐ ܢܬܠܘܢ „ehret ihn unter Zittern“. Wenn das Âlap^{h} P^{e}t^{h}âḥâ hat, ist der ihm folgende Buchstabe vokallos, und der Imperativ lautet wie die Aussageform z. B. von ܐܙܠ, Thora (Gen. 38, 24) ܘܐܡܪ ܝܗܘܕܐ ܣܦܩܘ ܘܢܬܘܩܕ „und Juda sagte: Führet sie hinaus, damit sie verbrannt werde“, Evang. (Matth. 25, 30) ܘܠܥܒܕ ܠܚܫܟܐ ܕܒܪܐ ܣܦܩܘ ܘܪܡܘ „und den unnützen Knecht führet hinaus in die Finsternis draußen“, imperativisch wie ܐܚܕܘ ܗܘ ܐܢܫ ܘܣܩܘ ܠܗ ܒܪ ܟܪܡܐ „sie faßten ihn und führten ihn aus dem Weinberge hinaus“ (Matth. 21, 39) in einer Aussage.

ܟ. Bei Agens 2. m. sg. bleibt der zweite Buchstabe mit seinem R^{e}b^{h}âṣâ, Thora (Gen. 21, 10) ܓܪܫ ܠܗ ܠܗܕܐ ܘܠܒܪܗ „treibe dieses Weib und ihren Sohn hinaus“, David (Ps. 31, 5) ܢܟܣܢܝ ܡܢ ܪܫܬܐ ܗܕܐ „ziehe mich aus diesem Netze heraus“, Salomo (HL 1, 3) ܐܝܬܝܢܢ ܠܚܕܪܗ ܡܠܟܐ „führe mich, o König, in dein Gemach“, Sir. (7, 21) ܥܒܕ ܚܟܡ ܢܦܫܟ ܘܐܗܒܗ „ein kluger Knecht, liebe ihn wie dein Leben“, Evang. (Matth. 18, 15) ܙܠ ܘܐܝܟܚܗ ܒܝܢ ܠܟܘܢ ܒܠܚܘܕ „gehe hin, weise ihn zurecht unter euch“. Ebenso auch wenn der erste

kein Âlaph ist, Thora (Gen. 38, 8) ܐܥܘܠ ܠܘܬ ܐܚܝܟ ܘܝܒܡ ܐܢܬ „gehe zu dem Weibe deines Bruders ein und leiste ihr die Schwagerpflicht“, ܐܢܬ ܚܛܝܐ ܕܡܝܬ ܒܚܛܗܝܟ ܢܦܫܟ ܐܚܝ „du, Sünder, wecke auf deine Seele, die in Sünden tot ist“ mit R°bʰâṣâ beim zweiten und dritten. Und in diesen dreibuchstäbigen ist auch bei negiertem Befehl der zweite Buchstabe vokallos z. B. ܠܐ ܬܟܝܗܢ ܒܪܘܓܙܟ „Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn“ (Ps. 6, 1), ܠܐ ܬܣܝܢ ܒܦܠܓ ܝܘܡܝ „nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage“ (Ps. 102, 25), ܠܐ ܬܥܠܢ ܠܢܣܝܘܢ „führe uns nicht in Versuchung“ (Matth. 6, 13) und so ܠܐ ܬܪܓܡܢ „treibe mich nicht hinaus“, ܠܐ ܬܪܚܡܗ „liebe ihn nicht“, ܠܐ ܬܥܪܩ „wecke sie nicht auf“, ܠܐ ܬܝܒܡ „leiste ihr nicht die Schwagerpflicht“. In derselben Weise ist der zweite vokallos auch in Fem. sg., während der dritte Ḥ°bʰâṣâ bekommt z. B. ܠܐ ܬܟܝܗ, ܠܐ ܬܣܒ, ܠܐ ܬܥܠ, ܠܐ ܬܣܒ usw.

ك. Die Verben ܐܬܐ, ܐܙܠ, ܐܡܪ, ܐܙܠ sind, wenn sie auch zweivokalisch ausgesprochen werden, doch im Grunde einvokalisch wie ܐܬܐ, ܐܙܠ. Weil aber ihr erster Buchstabe schwach ist und schwierig im Anfange eines Wortes vokallos zu sprechen, bekommt in der Aussageform Âlaph in ihnen R°bʰâṣâ und Jôdʰ in ihnen Ḥ°bʰâṣâ, in Imperativ aber sagt man von ܐܬܐ zwar ܐܬ, von ܐܙܠ aber wie in Thora (Lev. 24, 5) ܘܬܫܪܝܢ ܣܠܬܐ ܘܬܥܒܕ ܠܗ ܥܣܪ ܟܘܟܝ „nimm Feinmehl und backe zwölf Kuchen“ mit Ḥ°bʰâṣâ bei Pê, von ܐܡܪ Hez. (27, 2) ܐܢܬ ܒܪ ܐܢܫܐ ܣܦܕ ܥܠ ܐܝܟܐ „du aber, Menschensohn, stimme ein Klagelied an“, ebenfalls mit Ḥ°bʰâṣâ, und in Fem. sg. Jo. (1, 8) ܐܝܟ ܐܡ ܒܬܘܠܐ ܚܓܪܬ ܥܠ ܒܥܠܗ ܕܨܒܝܐ „klage wie eine Jungfrau wegen des Verlobten ihrer Jugend“ mit Z°qâpʰâ bei Lâmadʰ. In diesen Fällen lesen die Unsrigen mit R°bʰâṣâ bei Âlaph, die Ostsyrer aber mit P°tʰâḥâ. Von ܐܡܪ Thora (Deut. 6, 13) ܐܬ ܝܗܘܐ ܘܒܫܡܗ ܬܫܒܥ ܘܬܦܠܚ „und ihn verehre und schwöre bei seinem Namen“ mit P°tʰâḥâ bei Mîm.

ﻙ. Bei den Verben auf Âlaph mit P^{e}t^{h}âḥâ sagen wir in der Aussageform (Perf.) 3. m. sg. ﺟﺒﻞ, ﺑﺎﻙ, ﺑﻌﻞ, im Imperativ 2. m. sg. ﺟﺒﻞ, ﺑﺎﻙ, ﺑﻌﻞ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei dem ersten und zweiten Buchstaben wie 3. m. sg. ﻋﺒﺪ, 2. m. sg. ﻋﺒﺪ; und 3. f. sg. ﺟﺒﻠﺖ, ﺑﺎﻙﺖ, ﺑﻌﻠﺖ mit P^{e}t^{h}âḥâ beim ersten und dritten und vokallosem zweiten Buchstaben wie 3. f. sg. ﻋﺒﺪﺖ in der Aussageform (Perf.), aber 2. f. sg. ﺟﺒﻞ, ﺑﺎﻙ, ﺑﻌﻞ mit P^{e}t^{h}âḥâ beim ersten und zweiten im Imperativ wie 2. f. sg. ﻋﺒﺪﺕ, nur wird in ﻋﺒﺪﺕ im Fem. ein Jôd^{h} geschrieben, in jenen aber nicht. Im Plural 2. m. pl. ﺟﺒﻠﻪ, ﺑﺎﻙﻪ, ﺑﻌﻠﻪ mit P^{e}t^{h}âḥâ beim ersten und zweiten Buchstaben wie 2. m. pl. ﻋﺒﺪﻩ im Imperativ, nur ist in jenen Waw hörbar, in diesen aber verborgen, und 2. f. pl. ﺟﺒﻼﻉ, ﺑﺎﻙﻼﻉ, ﺑﻌﻼﻉ mit P^{e}t^{h}âḥâ beim ersten und zweiten und R^{e}b^{h}âṣâ beim dritten wie ﻋﺒﺪﻉ. Unter Anhängung von Pronomina: von ﺟﻞ Jes. (40, 1) ﺟﻴﻮﻬﻮﻢ ﺣﻤﻮﻬﻮﻢ ﺣﻤﻮ ﻋﻤﻲ „tröstet, tröstet mein Volk, sagt der Herr“, von ﺑﻌﻞ Hez. (9, 7) ﺑﻌﻴﻮﻬﻮﻢ ﺣﻤﻮ ﻭﺍﻣﺮ ﻟﻬﻢ „und er sagte zu ihnen: Verunreinigt das Haus“ und von ﺑﺎﻙ Balai ﺣﻨﻌﻤﻮﻬﻮ ﻟﻨﺎ ﻭﻟﻨﺖ ﺑﺎﻙﻮﻬﻮﻢ „erziehet mich, meine Brüder, in dem Gesetze zu leben“, alle mit P^{e}t^{h}âḥâ beim ersten und zweiten und ^{E}ṣâṣâ beim dritten nach unserer Aussprache, bei den Ostsyrern aber mit Vokallosigkeit beim zweiten Buchstaben. Der Imperativ mit Nûn bleibt unverändert z. B. ﺟﻴﻮﻬﻮﻨﻮﻢ, ﺑﻌﻴﻮﻬﻮﻨﻮﻢ, ﺑﺎﻙﻮﻬﻮﻨﻮﻢ mit P^{e}t^{h}âḥâ beim ersten und zweiten Buchstaben bei uns wie bei ihnen.

ﻙ. In den Verben ﻋﺒﺪ, ﻋﺒﺮ, ﻋﺒﺮ, ﻋﻤﻞ und ihresgleichen ist der Imp. m. pl. mit (3. m. pl.) der Aussageform gleichlautend z. B. ﻋﺒﺪﻭﻬﻮﻢ, ﻋﺒﺮﻭﻬﻮﻢ, ﻋﺒﺮﻭﻬﻮﻢ, ﻋﻤﻠﻮﻬﻮﻢ mit vokallosem zweiten Buchstaben, Thora (Lev. 25, 9 f.) ﻭﻫﻮ ﺗﻌﺒﺮﻭﻥ ﺷﻮﻓﺎﺭ ﺑﻜﻞ ﺃﺭﻋﻜﻢ ﻭﻗﺪﺷﺘﻢ ﺃﺕ ﺷﻨﺔ „stoßet in die Posaune in eurem ganzen Lande und weihet das fünfzigste Jahr“ mit vokallosem Dâlat^{h}, Paulus (Phil. 2, 29) ﻗﺒﻠﻮﻬﻮ ﺑﻤﺮﻳﻪ ﻛﻞ ﻫﺪﻭ „empfanget ihn also in dem Herrn mit aller Freude“, ﺃﻡ ﺃﻣﺮ ﺑﺮﻫﻤﻮ ﻗﺒﻠﻮﻬﻮ „wenn doch, so

haltet mich für einen Toren“ (2. Kor. 11, 16), ܒܣܒܠܘܢ ܐܢܬ̈ܘܢ „habt mit uns Geduld, meine Brüder; wir haben niemandem unrecht getan“ (2. Kor. 7, 2), Dan. (4, 23) ܘܡܠܐ ܒܩܠ̈ܐ ܥܡ̈ܝܩ̈ܐ ܐܡ̈ܪ ܩܨ̈ܘ ܐܝܠܢܐ „und er rief mit gewaltiger Stimme und sagte: Hauet den Baum um und verderbt ihn“ — alle vier mit vokallosem Bêth — ; (Fem. sg.:) Ri. (16, 5) ܒܥ̈ܝܠ̈ܬ ܘܬܫܘ ܡ̈ܢܐ ܥܒ̈ܝܨ̈ܬ ܗ̈ܝ „hintergehe ihn und erforsche, worauf seine Kraft beruhte“ mit vokallosem Dâlath, Kön. (1. Sam. 19, 17) ܐ̈ܡܪ ܠ̈ܝ ܫ̈ܒܩ̈ܢܝ ܠ̈ܡ̈ܐ ܐ̈ܩܛ̈ܠ̈ܝ ܗ̈ܝ „er sagte zu mir: Laß mich los, oder ich töte dich“, ebenfalls mit vokallosem Dâlath; Mask. sg.: ܒ̈ܥ̈ܝ mit R^{e}b^{h}âṣâ bei Dâlath wie ܩ̈ܛ̈ܠ̈ܝ und ܫ̈ܒ̈ܩ̈ܢܝ mit P^{e}th^{h}âḥâ bei Dâlath und Rêš. Von ܦ̈ܢ̈ܘ, ܦ̈ܣ̈ܘ, ܦ̈ܪ̈ܘ, Jes. (57, 14) ܦ̈ܢ̈ܘ ܦ̈ܢ̈ܘ ܩ̈ܕ̈ܡ̈ܝ ܐ̈ܘܪ̈ܚ̈ܐ „ebnet, ebnet, bereitet den Weg“, Jer. (48, 26) ܡ̈ܓ̈ܕ̈ܘ ܗ̈ܝ ܠ̈ܡ̈ܪ̈ܝ ܐ̈ܓ̈ܠ̈ ܠ̈ܡ̈ܪ̈ܝ „erniedrigt ihn, denn gegen den Herrn hat er groß gemacht“; (mit Suff.) Fem. sg.: ܦ̈ܙ̈ܝ ܡ̈ܓ̈ܠ̈ ܣ̈ܚ̈ܐ ܡ̈ܝ ܗ̈ܝ ܣ̈ܬ̈ܟ̈ ܚ̈ܥ̈ ܗ̈ܝ „löset sie der Liebe wegen von den Reihen der Heere des Bösen“ mit P^{e}th^{h}âḥâ beim ersten und zweiten Buchstaben.

ـــ Von ܫ̈ܒ̈ sagt man ܫ̈ܒ̈ܚ̈ ܘ̈ܫ̈ܒ̈ܚ̈ ܘ̈ܫ̈ܒ̈ „preise und lobe ihn“, 2. f. sg. mit Suff. 3. m. sg., mit Vokallosigkeit bei Bêth und dem ersten Mîm und Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Ḥêth und dem zweiten Mîm, Dan. (3, 74, d. h. Gebet Asarjas usw. V. 51) ܒ̈ܪ̈ ܘ̈ܫ̈ܒ̈ܚ̈ ܘ̈ܫ̈ܒ̈ܚ̈ ܐ̈ܪ̈ܥ̈ ܒ̈ܪ̈ܟ̈ ܐ̈ܪ̈ܥ̈ „segne, o Erde, den Herrn, preise und lobe ihn“ und ܫ̈ܒ̈ܚ̈, 2. m. pl. mit Suff. 3. m. sg., Daniel (ebenda V. 89 bezw. 66) ܐ̈ܘܕ̈ ܠ̈ܡ̈ܪ̈ ܛ̈ܒ̈ ܗ̈ܝ ܠ̈ܥ̈ܠ̈ܡ̈ ܘ̈ܫ̈ܒ̈ܚ̈ ܘ̈ܫ̈ܒ̈ܚ̈ ܘ̈ܫ̈ܒ̈ „danket dem Herrn, daß er gütig ist und seine Gnade ewiglich währet; preiset und lobet ihn in Ewigkeit“ mit Vokallosigkeit bei Bêth und dem ersten Mîm und ʿ^{E}ṣâṣâ bei Ḥêth und dem zweiten Mîm und ܫ̈ܒ̈ܚ̈, 2. f. pl. mit Suff. 3. m. sg., David (Ps. 117, 1) ܫ̈ܒ̈ܚ̈ ܠ̈ܡ̈ܪ̈ ܐ̈ܠ̈ ܐ̈ܡ̈ܡ̈ ܫ̈ܒ̈ܚ̈ ܘ̈ܫ̈ܒ̈ܚ̈ ܐ̈ܡ̈ܡ̈ „preiset den Herrn, alle Völker, preiset ihn, alle Nationen“ mit vokallosem Bêth und

Z^{e}qâp^{h}â bei Ḥêt^{h} und ܐܬܚܣܝ, 3. f. sg. mit Suff. 3. m. sg., Daniel nach der Septuaginta (3, 74, d. h. Gebet Asarjas usw. V. 51) ܐܬܪܥܕ ܠܡܪܝ ܐܬܚܣܝ ܘܢܫܒܚ ܘܢܪܘܡ ܐܬܪ „die Erde möge den Herrn segnen, möge ihn preisen und laut loben“.

§ 6.

Über einige von den Befehlsformen der vierbuchstäbigen Verben.

Bei Agens 2. m. sg. und Patiens 3. m. sg.: Evang. (Röm. 12, 20) ܐܦ ܕܥ ܕܟܪܟ ܐܟܝܠܗ „und wenn deinen Feind hungert, speise ihn“ mit R^{e}b^{h}âṣâ bei Kâp^{h}; in Thora (Ex. 32, 34) ܗܠܟ ܘܣܩ ܠܥܡܐ ܗܢܐ „geh und führe dieses Volk“ wird mit R^{e}b^{h}âṣâ bei Bêt^{h} und Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Lâmad^{h} geschrieben, aber diese Überlieferung ist schlecht, denn das regelrechte ist Z^{e}qâp^{h}â bei Lâmad^{h}. Bei Agens (2.) mask. pl. und Patiens mask. sg.: Thora (Num. 31, 23) ܐܫ ܕܥܒܪ ܒܐܫ ܬܥܒܪ ܐܬ ܟܠ ܕܒܪ „und alles was Feuer verträgt, lasset durch das Feuer gehen, so wird es rein werden“ mit vokallosem Bêt^{h} und ܕܒܪ ܠܐ ܕܥܒܪ ܒܡܝ ܬܛܒܘ ܐܬ ܟܠ ܕܒܪ „alles, was nicht durch das Feuer gehen kann, das taucht ins Wasser hinein“ (ebenda) mit vokallosem Mîm, (1.) Kön. (1, 33) ܘܐܪܟܒܬܡ ܐܬ ܫܠܡܘܗ ܒܪܝ ܥܠ ܦܪܕܬܝ ܘܬܘܪܕܘܗܝ ܐܠ ܫܝܠܘܚ „und laßt Salomo, meinen Sohn, auf einem Maultier reiten und führt ihn nach Siloah“ mit vokallosem Bêt^{h}, ܘܐܡܪ ܠܗ ܗܟܐ ܐܡܪ ܡܠܟ ܐܫܪ ܒܬܘ ܐܬܗ ܘܫܕܘ ܒܒܝܬ ܗܣܘܪ „werft diesen ins Gefängnis und gebet ihm so viel zu essen als er zur Erhaltung des Lebens nötig hat“ (1. Kön. 22, 27) mit vokallosem Kâp^{h}, Evang. (Luk. 15, 22) ܐܝܬܝ ܣܒܠܐ ܩܕܡܝܐ ܘܐܠܒܫܘܗܝ „holet das beste Gewand, kleidet ihn an“ mit vokallosem Bêt^{h}, die heraklensischen Übers. hat ܐܠܒܫܘܗܝ mit R^{e}b^{h}âṣâ bei Bêt^{h}, Paulus (Gal. 6, 1) ܐܣܬܟܠ ܒܢܦܫܟ ܕܠܡܫܕܐ ܘܬܩܢܘܗܝ „weiset ihn in sanftmütigem Sinne zurecht“ mit vokallosem Qôp^{h}. Wenn der dritte Buchstabe Âlap^{h} ist, hat der Imperativ

R°b^{h}âṣâ z. B. ܐܗܒ ܠܗ ܣܗܪ „ziehet ihm Schuhe an“ (Luk. 15, 22). In dem Imperativ ܐܘܕܝ mit einem Nûn ist das Dâlat^{h} vokallos, aber mit zwei Nûn wie ܐܘܕܝܢ bekommt es P°t^{h}âḥâ, Ephraim ܐܘܕܝܢ ܠܝ ܫܪܪܐ ܕܬܬܛܪܘܢ ܒܗ ܡܢ ܒܝܫܐ „lehrt mich die Wahrheit, durch die ihr vor dem Bösen bewahrt werdet“.

Bei Agens 2. f. sg. und Patiens 3. m. sg.: Thora (Ex. 2, 9) ܐ ܠܗ ܠܝ ܠܗ ܕܝܢ ܛܠܝܐ ܘܐܝܬ ܠܝ ܠܗ „nimm diesen Knaben, säuge ihn für mich“ mit vokallosem Nûn und Ḥ°b^{h}âṣâ bei Qôp^{h}; und bei Agens 2. m. sg. und (Patiens) 3. f. sg.: (2.) Sam. (15, 25) ܐܘܕܝ ܠܐ ܐܬ ܬܒܘܬܗ ܕܐܠܗܐ „bringe zurück die Lade Gottes“ mit R°b^{h}âṣâ bei Pê und Kâp^{h}, Hez. (16, 2) ܐܘܕܥ ܠܝܪܘܫܠܡ ܬܥܒܘܕܬܗ ܕܪܚܩܝܢ „Menschensohn, halte Jerusalem seine Greuel vor“ mit P°t^{h}âḥâ bei Dâlat^{h} und R°b^{h}âṣâ k^{h}arjâ bei ʿÊ. Und mit Patiens 1. Pers.: David (Ps. 32, 7 f.) ܐܘܕܝ ܒܫܒܚܐ ܘܦܘܪܩܢܐ ܐܩܦ ܠܝ ܕܐܬܝܕܥ „mit Lob und Rettung umgib mich, daß ich dich erkenne“ mit R°b^{h}âṣâ bei Rêš, ܐܠ ܢܐܟܠ ܡܢ ܗܘ ܐܕܡ ܗܘ ܐܕܡ „laß mich essen von den roten (Speisen), diesem Roten“ (Gen. 25, 30), ܐܪܡܡ ܐܪܡܡ ܐܘܪܡ „erhöhe mich, Herr, erhöhe mich“. Und in diesen vierbuchstäbigen Verben bekommt auch bei negiertem Befehl der dritte Buchstabe R°b^{h}âṣâ: David (Ps. 26, 9) ܠܐ ܬܟܢܫ ܥܡ ܚܛܝܐ ܢܦܫܝ „laß mich nicht mit den Sündern verloren gehen“, (1.) Sam. (20, 8) ܐܢ ܐܝܬ ܒܟ ܥܘܠܐ ܐܡܬ ܐܢܬ ܠܝ ܘܠܐ ܐܠ ܐܒܝ ܬܥܠܢܝ „töte mich du, aber bringe mich nicht zu deinem Vater“, David (Ps. 27, 12) ܘܠܐ ܬܡܣܪܢܝ ܒܢܦܫ ܨܪܝܪ „und liefere mich nicht meinen Widersachern aus“. Lies mit R°b^{h}âṣâ bei Lâmad^{h} und P°t^{h}âḥâ bei Mîm vor dem Jôd^{h}, denn ܬܥܠܢ mit vokallosem Lâmad^{h} und ohne Jôd^{h} steht nicht im Befehl, sondern in der Aussage 3. f. sg., wie wenn du sagst ܠܐ ܬܥܠܢ ܗܝ ܠܐ „jenes Weib wird mich nicht ausliefern“. Und im positiven wie negierten Befehl Fem. sg. bleibt der dritte vokallos, während der vierte Ḥ°b^{h}âṣâ bekommt z. B. ܐܢܬ ܡܠܟܬܐ ܐܬܩܦ ܠܝ ܘܠܐ ܬܥܠܢ „du, Herrscherin, beschütze mich und liefere mich

nicht aus“ mit vokallosem Rêš bezw. Lâmad^{h} und Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Kâp^{h} und Mîm; 2. m. sg. ܗܒ ܠܝ mit R^{e}b^{h}âṣâ bei Mîm und P^{e}t^{h}âḥâ bei Nûn und (2. f. sg.) ܗܒ ܠܝ ܕܐ ܗܘ ܐܬ ܠܝ „glaube mir, Weib, die Stunde kommt“ (Joh. 4, 21) mit vokallosem Mîm und H^{e}b^{h}âṣâ bei Nûn.

כ. Bei Agens 2. f. sg. und Patiens 1. und 3. m. sg. sagt man von ܫܩܐ Ri. (4, 19) ܗܒ ܠܝ ܐܢ ܗܘ ܐܬ ܠܝ ܗܒ ܠܝ ܗܘ ܐܬ ܠܝ „und er sagte zu ihr: Gib mir ein wenig Wasser zu trinken, denn ich bin durstig“, von ܨܡܐ (2.) Sam. (14, 10) ܗܒ ܠܝ ܗܘ ܐܬ ܠܝ ܗܒ ܠܝ ܗܘ ܐܬ ܠܝ „wer es dir gesagt hat, den führe zu mir“ mit Z^{e}qâp^{h}â bei Qôp^{h} und Taw und Ḥ^{e}b^{h}âṣâ bei Âlap^{h} in beiden, und 2. m. sg. mit Suff. 1. m. und fem. sg. ܫܩܦ ܠܝ mit Z^{e}qâp^{h}â bei Qôp^{h} vor dem vokallosen Nûn, nicht ܫܩܦ ܠܝ mit Z^{e}qâp^{h}â bei Qôp^{h} und P^{e}t^{h}âḥâ bei Jôd^{h}, von ܨܡܐ, d. h. ܨܡ ܠܝ und ܨܡ ܠܝ „trocken und matt machen“, Basilios ܨܡ ܠܝ ܗܘ ܐܬ ܠܝ ܗܒ ܠܝ „kasteie den Leib durch Fasten“ mit Vokallosigkeit bei Ḥêt^{h} und Z^{e}qâp^{h}â bei Mîm. Andere aber setzen nach dem Mîm zwei Jôd^{h} und schreiben ܫܩܦ ܠܝ vor mit Z^{e}qâp^{h}â bei Mîm und dem ersten Jôd^{h}. Statt ܠ ܗܒ ܠܝ nötigt das Metrum dem Mall^{e}p^{h}ânâ ܠ ܗܒ ܠܝ ܗܘ ܐܬ ܠܝ ܠ „löse nicht das Siegel, damit die Mörder dich nicht verderben“ zu sagen; aber wo keine Notwendigkeit vorliegt eine Ausnahme von der Regel zu machen, ist dies nicht richtig.

§ 7.

Über einige von den Befehlsformen der fünfbuchstäbigen Verben.

Jedes fünfbuchstäbige Verb, in dessen Perfekt der dritte Buchstabe vokallos und der vierte mit P^{e}t^{h}âḥâ oder der dritte vokallos und der vierte mit R^{e}b^{h}âṣâ versehen ist, bildet den Imperativ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei dem dritten und Vokallosigkeit bei

dem vierten Buchstaben nach beiden Lesungen, der edessenischen und der ṣôbʰâischen, z. B. von ܐܡܪ, ܐܟܠ, ܫܡܥ, ܐܥܡܕ, ܐܥܡܐ, ܐܫܐ, ܐܙܠ, ܐܒܕ, ܐܚܡ mit Vokallosigkeit bei
152 dem dritten Buchstaben und Pᵉtʰâḥâ beim vierten ܐܡܪ, ܐܟܠ, ܫܡܥ, ܐܥܡܕ, ܐܥܡܐ, ܐܫܐ, ܐܙܠ, ܐܒܕ, ܐܚܡ mit Pᵉtʰâḥâ bei dem dritten und ohne Vokal beim vierten Buchstaben, David (Ps. 132, 1) ܐܒܕ ܠܗ ܝܗܘܐ ܟܠ ܕܘܝܕ „gedenke, o Herr, Davids und all seiner Erniedrigung“ — (mit Suffix:) maskulinisch Evang. (Luk. 23, 42) ܐܝܟ ܕܬܐ ܠܟ ܒܡܠܟܘܬܟ ܐܒܕ ܠܝ „gedenke meiner, o Herr, wenn du in dein Reich kommst“ mit Pᵉtʰâḥâ bei Rêš, femininisch ܐܒܕ ܠܝ ܡܪܝ ܒܥܐ ܕܐܒܕ ܠܝ ܘܐܬܝܢ „tritt, o Seele, vor deinen Herrn und gedenke meiner vor dem Richter“ mit Ḥᵉbʰâṣâ bei Rêš — Evang. (Luk. 17, 6) ܐܡܪ ܐܬܟܢ ܕܐܝܬ ܠܗܕܐ ܬܐܢܬܐ ܐܡܪ ܠܗ „ihr würdet zu diesem Feigenbaum sagen: Entwurzle dich und verpflanze dich“ mit vokallosem Kâpʰ und Qôpʰ und Ṣâdê.

Von ܐܟܠ, ܐܟܠ, ܐܙܠ, ܐܫܐ, ܐܙܠ, ܐܫܐ, ܐܙܠ, ܐܒܕ, ܐܙܠ mit vokallosem dritten und Rᵉbʰâṣâ beim vierten ܐܟܠ, ܐܟܠ, ܐܙܠ, ܐܫܐ, ܐܙܠ, ܐܫܐ, ܐܙܠ, ܐܒܕ, ܐܙܠ mit Pᵉtʰâḥâ beim dritten und vokallosem vierten, Jos. (6, 6) ܐܡܪ ܠܥܡܐ ܙܠܘ ܘܚܘܪ ܐܬ ܩܪܬܐ ܒܥܘ ܘܥܒܪܘ „und er sagte zum Volke: Geht hinüber und zieht um die Stadt herum“, David (Ps. 48, 13) ܘܗܘܝܬ ܣܒܘ ܨܗܝܘܢ ܘܗܟܘܬܗ „umziehet Zion und umgehet es“, Jer. (47, 6) ܐܘ ܥܕ ܠܐ ܬܢܚ ܐܠ ܦܓܪ ܝܗܘܐ ܫܠܚ ܐܬ ܚܪܒܐ ܕܝܗܘܐ „ach, Schwert des Herrn, wie lange willst du nicht ruhen; ziehe dich in deine Scheide zurück“, Sir. (27, 17) ܒܚܢ ܩܪܝܒܟ ܘܒܛܚ ܒܗ „prüfe deinen Freund und verlasse dich auf ihn“, Gregorios von Nazianz ܘܬܫܡܚ ܚܕ ܙܒܢ ܕܐܬܚܢܐ „und freue dich einmal zu bauen“ mit vokallosem vierten.

ﻙ. Von jedem Verb, dessen vierter Buchstabe Ḥᵉbʰâṣâ hat, wird im Imperativ dieser vierte von den Westsyrern mit Pᵉtʰâḥâ versehen, von den Ostsyrern aber vokallos gelassen, während Pᵉtʰâḥâ dem dritten gegeben wird und dem fünften,

dem Jôd^{h}, ein anderer sechster angehängt wird z. B. von ܐܥܒܕ, ܐܠܝܕ, ܐܡܕ, Hi. (22, 21) ܐܥܒܘ ܥܡ ܚܣܕ „aber komme mit ihm überein“, David (Ps. 80, 1) ܐܠܝܕ ܝܬܒ ܠܐ ܗܫܟ „du, der über den Cherubim thront, erscheine“, Sir. (vgl. 19, 28) ܐܡܟ ܥܡ ܒܚܛܗܐ „halte dich von dem Sünden fern“. Die Westsyrer lesen zwar mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Waw und Lâmad^{h} und mit einem vokallosen Jôd^{h}, die Ostsyrer aber ܐܥܒܣ, ܐܠܝܟ, ܐܡܟ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Taw, Gâmal und Kâp^{h} und mit zwei vokallosen Jôd^{h}. So auch von ܐܚܙ, ܐܠܝܚ, ܐܪܕ, ܐܪܙ, ܐܫܬ, ܐܩܠ, ܐܟܣ, ܐܡܕ, ܐܫܐ, ܐܫܐ, ܐܬܟ, ܐܙܠ, ܐܙܠ, ܐܥܒ, ܐܦܩ, ܐܥܒ, ܐܫܬ, ܐܬܟ: ܐܚܙ, ܐܠܝܚ usw. mit P^{e}t^{h}âḥâ beim vierten und einem vokallosen Jôd^{h}; die Ostsyrer aber ܐܚܙ, ܐܠܝܚ usw. mit P^{e}t^{h}âḥâ beim dritten und zwei vokallosen Jôd^{h}.

Anm. Die Westsyrer behandeln das P^{e}t^{h}âḥâ bei den vierten Buchstaben der Verben mit Jôd^{h} in Mask. sg. nach Analogie des Z^{e}qâp^{h}â derselben in Fem. sg. und sagen 2. m. sg. ܐܡܕ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Lâmad^{h} wie 2. f. sg. ܐܡܕ mit Z^{e}qâp^{h}â beim selben Buchstaben wie ܥܒܕ mit P^{e}t^{h}âḥâ und ܦܩ mit Z^{e}qâp^{h}â und auch im Plural ist das Nûn in ܐܥܒܝ mit Vokal versehen, nicht das Pê. Die Ostsyrer aber setzen das P^{e}t^{h}âḥâ bei den dritten Buchstaben der Verben mit Jôd^{h} nach Analogie des P^{e}t^{h}âḥâ derselben Buchstaben der Verben ohne Jôd^{h} und sagen 2. m. sg. ܐܡܟ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Kâp^{h} wie 2. m. sg. ܐܡܙ ebenfalls mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Kâp^{h}. Daß für die Doppelschreibung des Jôd^{h} kein gültiger Grund vorhanden ist, wird sogleich dargetan werden. **153**

ב. Jedes fünfbuchstäbige Verb, dessen sowohl dritter als vierter Buchstabe im Perfekt P^{e}t^{h}âḥâ hat, bildet bei den Westsyrern den Imperativ mit vokallosem vierten, bei den Ostsyrern aber mit P^{e}t^{h}âḥâ dabei. So sprechen die Westsyrer z. B. den Imperativ von ܐܥܒܚ, ܐܫܒܠ, ܐܡܚܠ, ܐܡܙܕ wie ܐܥܒܚ, ܐܫܒܠ, ܐܡܚܠ, ܐܡܙܕ mit vokallosem Bêt^{h} bezw. Dâlat^{h}, Taw und Rêš, die Ostsyrer aber ܐܥܒܚ, ܐܫܒܠ, ܐܡܚܠ, ܐܡܙܕ mit P^{e}t^{h}âḥâ

bei den genannten Buchstaben, d. h. der Imperativ (lautet) genau wie die Aussageform, David (Ps. 2, 10) ܗܫܬ ܡܠܟܐ „nun, ihr Könige, seid klug“, Evang. (Matth. 9, 2) ܐܬܪ ܒܪܝܟ ܬܗܘ ܒܛܝܒ ܒܪܝ ܫܒܝܩ ܠܟ „sei bei gutem Mute, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben“, ܗܒ ܠܗ ܘܦܛܪ ܡܢܗ „gib den Betrag und mache dich von ihm los“ (Luk. 12, 58) — wir lesen mit Vokallosigkeit bei Kâp^h und dem ersten Bêt^h, die Ṣôb^{h}âer aber mit P^{e}t^{h}âḥâ bei den genannten Buchstaben. Eine Ausnahme bildet allein das Verb ܐܬܝ, von dem auch wir den Imperativ ganz wie die Aussageform bilden.

Anm. Da die Westsyrer, wie (sie) von ܩܘܡ mit R^{e}b^{h}âṣâ bei Qôp^h (den Imp.) ܩܘܡ ܘܫܕܝ „hebe dich auf und stürze dich ins Meer“ (Matth. 21, 21. Mark. 11, 23) mit vokallosem Qôp^h (bilden) auch von ܩܛܠ mit P^{e}t^{h}âḥâ sowohl bei Taw wie bei Qôp^h (im Imp.) ܩܘܡ ܘܬܪܥ ܥܠ ܟܬܦ ܒܥܠܬ ܒܝܬ „steh auf, Herr, und erhebe dich über den Nacken deiner Feinde“ (Ps. 7, 7) sagen, ebenfalls mit vokallosem Qôp^h, tritt ein Unterschied nur dann äußerlich hervor, wo der fünfte Buchstabe einer von den ܒܓܕܟܦ ist, nämlich von ܐܡܪ, ܐܟܠ, ܫܡܥ, ܫܬܐ, ܥܒܕ, ܦܬܚ mit R^{e}b^{h}âṣâ beim vierten ܐܡܪ, ܐܟܠ, ܫܡܥ, ܫܬܐ, ܥܒܕ, ܦܬܚ mit Quššâjâ bei Kâp^h bezw. Gâmal, Bêt^h und Dâlat^h, dagegen von ܐܡܪ, ܐܟܠ, ܫܡܥ, ܫܬܐ, ܥܒܕ, ܦܬܚ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei dem vierten ܐܡܪ, ܐܟܠ, ܫܡܥ, ܫܬܐ, ܥܒܕ, ܦܬܚ mit Rukkâk^{h}â beim fünften. Wo aber der fünfte kein Rukkâk^{h}â annehmen kann, liegt der Unterschied nur in der Bedeutung.

Anm. Wenn der vierte Buchstabe Rukkâk^{h}â annehmen kann, bekommt er in den zweivokalischen (d. h. Et^{h}pe.) Rukkâk^{h}â, in den dreivokalischen (d. h. Et^{h}pa.) Quššâjâ, z. B. von ܐܙܕܪ, ܐܬܕܥ, ܐܬܫܡ, ܐܬܟܚ: ܐܙܕܪ, ܐܬܕܥ, ܐܬܫܡ, ܐܬܟܚ mit Rukkâk^{h}â bei Bêt^h, Kâp^h, Taw und Gâmal, aber von ܐܙܕܪ, ܐܬܕܥ, ܐܬܫܡ, ܐܬܟܚ: ܐܙܕܪ, ܐܬܕܥ, ܐܬܫܡ, ܐܬܟܚ mit Quššâjâ bei Bêt^h, Kâp^h, Taw und Gâmal.

Einwurf. Die Ostsyrer sagen: Von ܐܠܚܶܒ mit vokallosem ʿÊ und Vokal bei Bêtʰ sagen wir im Imperativ ܐܶܚܶܒ mit Vokal bei ʿÊ und vokallosem Bêtʰ, weil der dritte, der (im Perfekt) vokallos ist, den Vokal des vierten annimmt und diesen vokallos läßt; von ܐܠܫܰܒ aber mit Pᵉtʰâḥâ bei Ḥêtʰ und Jôdʰ sagen wir im Imperativ ebenfalls ܐܰܫܰܒ mit denselben beiden Vokalen, weil der dritte, der (im Perfekt) einen Vokal hat, nicht den Vokal des vierten zu übernehmen braucht, sondern diesen so, wie er ist, läßt.

Lösung. Wir sagen: Wenn es eine solche Regel gibt, **154** warum wird sie denn von euren alten Schreibern an vielen Stellen vernachläßigt? Denn siehe im Buche Numeri (Num. 16, 26) haben sie ܐܰܒܥܕܘ ܡܢ ܥܡ ܓܒܪܐ ܚܛܝܐ ܗܠܝܢ „entfernt euch von den Zelten dieser sündigen Männer“ überliefert mit vokallosem Rêš von einem Verb mit Pᵉtʰâḥâ beim ersten, nämlich ܐܰܒܥܕ und hieraus in Aussageform ܐܰܒܶܥ mit Pᵉtʰâḥâ bei Pê und Rêš und nicht von einem Verb mit vokallosem ersten, d. h. ܐܰܒܥܕ, wovon ܐܰܒܶܥ mit Rᵉbʰâṣâ bei Rêš in Aussageform. Und ferner lest ihr Jes. (52, 2) ܐܶܬܥܰܦܪ ܡܢ ܥܦܪܟ ܩܘܡܝ ܫܒܝ ܐܘܪܫܠܡ „schüttle dir den Staub ab und stehe auf, setze dich auf, Jerusalem“, wie wir lesen, mit vokallosem Pê von ܢܥܶܦ und ܐܶܬܥܰܦܪ mit Pᵉtʰâḥâ bei Nûn und nicht von ܢܥܶܦ und ܐܶܬܢܥܶܦ mit vokallosem Nûn, denn der Staub ist es, der abgeschüttelt wird (ܡܬܢܥܦ) mit vokallosem Nûn, aber jemand schüttelt sich ihn ab (ܡܬܥܦ) mit Pᵉtʰâḥâ bei Nûn. Und in Ap. G. (12, 8) ܘܐܡܪ ܠܗ ܗܰܦܟ ܠܠܒܘܫܟ ܘܐܬܰܪ ܠܝ „und ferner sagte er zu ihm: Wirf dein Kleid um und komme mir nach“, ebenfalls mit vokallosem Ṭêtʰ, von ܗܦܟ und ܐܶܬܗܰܦܟ mit Pᵉtʰâḥâ bei ʿÊ von ܗܦܟܐ „Umwerfen“ eines Kleides und nicht von ܗܦܟ und ܐܶܬܗܦܟ mit vokallosem ʿÊ von ܗܦܟܐ „Umkehrung“ und Rückkehr. Aber die, welche die Überlieferungen eurer alten Lehrer nicht kennen, geben wohl dem je vierten Buchstaben

dieser Verben nebst denjenigen in ܐܗܝܠ und ܐܗܝܫ P°t^{h}âḥâ.

Einwurf. Die Ṣôb^{h}âer sagen ferner: Von ܐܫܬ sagen wir im Imperativ ܐܫܬ mit vokallosem Zaj und dann zwei Jôd^{h}. Denn es müßte eigentlich, da es ein Jôd^{h} enthält, ebenso wie ܐܫܦܠ von ܐܫܦ so auch ܐܫܬ von ܐܫܬ heißen, aber da das vokallose Ḥêt^{h} das Zaj seines Vokals beraubt, geht es nicht an das Âlap^{h} diesem folgen zu lassen, wie es dem mit Z°qâp^{h}â gesprochenen Semkat^{h} in dem Verb ܐܫܦܠ folgt. Da aber ein vokalloses Jôd^{h} soviel wie die Hälfte eines Âlap^{h} ist, hängen wir dem ersten Jôd^{h} ein anderes derselben Art an, damit durch diese beide die Stelle des Âlap^{h} ausgefüllt werde.

Lösung. Wir sagen: Da ܐܫܬ von ܫܬ mit vokallosem ersten kommt, aber ܐܫܦܨ von ܦܨ mit P°t^{h}âḥâ bei dem ersten Buchstaben, welcher Zwang nötigt euch denn diese gleichzustellen? Und wenn ein Zwang vorliegt, warum hängt ihr denn nicht auch dem ܫܬ ein anderes Jôd^{h} an, damit diese beiden die Stelle des Âlap^{h} in dem Verb ܫܦܠ ausfüllen?

ي. Von ܐܫܬ, dessen Grundform ܫܬ mit vokallosem ersten Buchstaben ist, sagen wir in Mask. sg. ܐܫܬ mit P°t^{h}âḥâ bei Zaj, in Mask. pl. ܐܫܬ ebenfalls mit P°t^{h}âḥâ dabei, David (Ps. 2, 10) ܘܐܫܬ ܕܝܢܐ ܐܪܥܐ „und laßt euch belehren, ihr Richter der Erde“, in Fem. sg. ܐܫܬ mit Z°qâp^{h}â bei Zaj und in Fem. pl. ܐܫܬ, ebenfalls mit Z°qâp^{h}â dabei; von ܐܫܦ aber, dessen Grundform ܦܨ ist mit P°t^{h}âḥâ bei dem ersten Buchstaben, in Mask. sg. ܐܫܦܠ, Basilios ܐܝܟ ܕܐܫܦܠ ܒܪ ܐܢܫ. ܐܝܟ ܕܐܫܦܠ ܒܪ ܐܢܫ ܘܐܝܟ ܕܐܫܦܠ ܒܪ ܐܢܫ: ܐܝܟ ܕܐܫܦܠ ܒܪ ܐܢܫ. „besinne dich doch, du, der du zürnest wie taumelnd vor Leiden; schaue doch auf Abraham, als ihm befohlen wurde das Haus zu verlassen, das Haus der Väter, das Vermögen“, Fem. sg. ܐܫܦܠ, Ri. (5, 12) ܐܫܬ ܐܫܬ ܐܫܬ ܐܫܬ ܐܫܬ „wache auf, wache auf, Debora, wache auf und nimm die Huldigung entgegen“ mit Z°qâp^{h}â bei Dâlat^{h} und in

Fem. pl. ܐܬܬܚܢܝ, alle mit Z^{e}qâp^{h}â bei Semkat^{h} und in Mask. 155
pl. ܐܬܬܚܢܘ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Ḥêt^{h} und Semkat^{h}. Und hier stimmen die zwei Lesungen, die edessinische und die ṣôb^{h}âische hinsichtlich ihres P^{e}t^{h}âḥâ überein, nämlich sowohl bei dem dritten wie dem vierten, Evang. (Joh. 21, 12) ܐܡܪ ܠܗܘܢ ܝܫܘܥ ܐܬܘ ܣܥܘ ܠܐܪܘܢ „und Jesus sagte zu ihnen: Kommt, speiset zu Mittag“, ܐܬܟܠܘ ܒܨܦܪܐ „schauet auf die Lilien“ (Matth. 6, 28), ܙܠ ܐܚܘܝ ܠܝܘܚܢܢ „gehet, erzählet dem Johannes“ (Matth. 11, 4), Petrus, der Apostel (1. Petr. 2, 5) ܐܦ ܐܢܬܘܢ ܐܝܟ ܐܒܢܝ ܬܬܒܢܘ „auch ihr laßt euch als lebendige Steine aufbauen“, Gregorios von Nazianz ܐܬܝ ܥܡ ܪܘܚܐ ܩܕܝܫܐ ܘܥܡ ܢܚܢ ܡܬܦܠܓ „überleget mit dem heiligen Geiste und mit uns“ mit P^{e}t^{h}âḥâ beim dritten und vierten.

ی. Von ܐܬܐ (lautet der Imperativ in) Mask. sg. (ܐܬܝ z. B.) Sir. (38, 17) ܒܟܝ ܐܒܠ ܟܝܪܘܬܐ ܟܕܘܬ ܠܡܝܬ ܘܐܬܝ ܠܟ ܒܝܘܡ ܚܕ „begehe die Trauer, wie es sich gebührt, einen Tag oder zwei um der Leute willen und tröste dich um des Lebens willen“ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Bêt^{h} und Jôd^{h}[1] wie ܐܬܝ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Bêt^{h} und Dâlat^{h}; Fem. sg.: Jes. (57, 6) ܐܦ ܠܗܝܢ ܐܬܝ ܢܣܟ ܘܩܪܒ ܕܒܚ ܘܠܐ ܐܬܐܒܠ ܥܠ ܐܠܝܢ „auch ihnen hast du Trankopfer ausgegossen und Opfer dargebracht; laß dich über diese trösten“, ebenfalls mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Bêt^{h} und Jôd^{h} ohne Jôd^{h} nach dem Âlap^{h}, wenn auch in 2. f. sg.

---

[1] Statt des Folgenden bis zu „Bilde“ usw. lesen viele Handschriften in folgender Weise: Fem. sg.: Baruk in dem 2. Brief (4, 30) ܐܬܝ ܐܬܢܚܡ „tröste dich, Jerusalem“ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Bêt^{h} und Jôd^{h} und hörbarem letzten Jôd^{h} — und wenn es auch in den Kurrâsê d^{h}aš^{e}mâhê mit Z^{e}qâp^{h}â bei Jôd^{h} geschrieben wird, fordert doch die Regel P^{e}t^{h}âḥâ; Mask. pl.: Ephraim ܚܣܘ ܚܡܬ ܐܬܝܗ ܘܐܬܢܚܡ ܒܟܠ ܚܕ ܒܪ „ihr, erstgeborenen Söhne, lasset euch trösten und verhaltet ein wenig eure Tränen“ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Bêt^{h} und Jôd^{h} und hörbarem Waw; Fem. pl. ܐܬܝܢ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Bêt^{h} und Jôd^{h} und R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ bei Âlap^{h} im Imperativ und in der Aussageform — bisweilen wird ܐܬܝܢ geschrieben und gelesen mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Bêt^{h} und Jôd^{h} ohne Nûn, nur in der Aussageform, und einige lesen ܐܬܬ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ beim ersten Jôd^{h}. Bilde usw.

ܐܚܝܒ Jôd^h notwendig ist; und du sollst nicht ܐܚܛܒ sagen mit Z°qâp^{h}â bei Jôd^h noch ܐܚܨܒ mit Z°qâp^{h}â bei Âlap^h, weil du auch nicht ܐܚܙܒ mit Z°qâp^{h}â bei Dâlat^h oder ܐܚܟܒ mit Z°qâp^{h}â bei Rêš sagst; Mask. pl.: Ephraim ܐܚܝܒ. ܚܢܐ ܚܡܝ ܕܒܟܪܐ ܡܥܠ ܡܫܟ ܕܡܬܢܚܡ „ihr, erstgeborenen Söhne, lasset euch trösten und verhaltet ein wenig eure Tränen“ mit P°t^{h}âḥâ bei Bêt^h und Jôd^h wie ܐܚܝܒ mit P°t^{h}âḥâ bei Bêt^h und Dâlat^h; Fem. pl. ܐܚܝܒ mit P°t^{h}âḥâ bei Bêt^h und Jôd^h und R°b^{h}âṣâ k^{h}arjâ bei Âlap^h — auch hier nicht sollst du Jôd^h mit Z°qâp^{h}â sprechen, weil du auch nicht ܐܚܙܒ mit Z°qâp^{h}â bei Dâlat^h sagst. Bilde nach Analogie dieser Formen auch ܐܚܒ und ܐܚܒ.

כ. Von ܐܗܒ wird, wenn es in einer Bitte an den Schöpfer gebraucht wird, mag es mit oder ohne Jôd^h geschrieben werden, das Pê mit P°t^{h}âḥâ gesprochen und zwar mit Jôd^h, Thora (Num. 10, 36) ܐܗܒ ܡܢܐ ܠܐ ܐܬܝܐ ܡܠܐ ܐܠܦܐ ܕܡܢܐ ܠܐ „kehre wieder, o Herr, zu den Myriaden und Tausenden in Israel“, Salomo (1. Kön. 8, 28) ܐܗܒ ܠܐ ܠܡܐ ܡܠܐ ܒܨܝ ܕܥܒܕܟ ܘܠܬܚܢܬܗ ܕܡܢ ܐܠܗܝ „wende dich zu dem Gebet deines Knechtes und zu seiner Bitte, Herr, mein Gott“, ohne Jôd^h aber wie ܐܗܒ ܡܢܐ ܡܪܝ ܕܢܦܫܝ „kehre wieder, o Herr, und erlöse meine Seele“ (Ps. 6, 5). Wenn es aber in einem Befehl an Menschen gebraucht wird, schreibt man es nicht ohne Jôd^h, und von uns wird Pê ohne Vokal und Nûn mit P°t^{h}âḥâ gesprochen, von den Ostsyrern aber umgekehrt, in derselben Weise ob es an Geschaffene oder an den Schöpfer gerichtet wird, (1.) Sam. (24, 12. 15) ܐܗܒ ܡܢ ܐܚܪ ܐܢܐ ܕܐܬ ܐܚܪܝ ܡܠܟܐ ܕܝܣܪܐܝܠ „wende dich und siehe, hinter wem bist du, der König Israels, ausgezogen“, (1.) Kön. (17, 3) ܘܐܗܒ ܟܕ ܠܡܕܢܚ „und wende dich ostwärts“, Jes. (44, 22) ܐܗܒ ܠܝ ܕܓܐܠܟ „wende dich zu mir, der dich erlöst hat“, Hos. (14, 2) ܐܗܒ ܠܐܠܗܟ „wende dich zu deinem Gotte“, Evang. (Luk. 22, 32) ܐܦ ܐܢܬ ܕܚܙܪ ܐܗܒ ܠܐܚܝܟ „auch du kehre dereinst

um und stärke deine Brüder“ — alle bei uns mit vokallosem Pê und P^{e}t^{h}âḥâ bei Nûn, aber bei den Ostsyrern umgekehrt. Und ܐܬܦܢܝ ܢܦܫܝ ܠܢܝܚܟܝ „kehre, meine Seele, zu deiner Ruhe zurück“ (Ps. 116, 7) bei uns und bei ihnen mit Z^{e}qâp^{h}â bei Nûn.

ܨ. In den sechs- und siebenbuchstäbigen Verben, die nicht auf Jôd^{h} ausgehen, wie ܐܣܬܪܗܒ und ܐܫܬܪܓܪܓ bilden wir den Imperativ ܐܣܬܪܗܒ ܚܘܬ ܙܟܝ „steige eilends herunter, Zacchäus“ (Luk. 19, 5) mit P^{e}t^{h}âḥâ bei dem dritten Buchstaben und ܐܫܬܪܓܪܓ mit P^{e}t^{h}âḥâ beim vierten und Vokallosigkeit bei den übrigen. Bei den Ostsyrern aber lautet der Imperativ wie das Perfekt. Wenn solche Verben auf Jôd^{h} ausgehen, sagen wir und sie (die Ostsyrer) wie ܐܬܟܠܗܝ, ܐܬܚܙܘܙܝ, ܐܬܟܠܗܘ, ܐܬܚܙܘܙܘ mit Z^{e}qâp^{h}â bei dem dem Âlap^{h} vorangehenden Buchstaben.

ÜBER DIE PARTIKEL.

VIER KAPITEL.

ERSTES KAPITEL.

DARÜBER, WAS DIE PARTIKEL IST, UND ÜBER IHRE ARTEN.

VIER PARAGRAPHEN.

§ 1.

Über die Definition der Partikel.

Die Partikel ist ein sprachliches Lautgebilde von einfachem Sinne, dessen Bedeutung an ein anderes (Wort) gebunden bleibt, nicht an es selbst. Und darum wird sie auch von diesem anderen nicht getrennt, mag dieses ein Nomen sein oder ein Verb, außer in wenigen Fällen, denjenigen nämlich, in welchen die Partikel die Stelle eines Verbs vertritt, das selbst weggelassen wird, wie du, wenn zu dir gesagt wird ܐܬܐ „komm“, antwortest ܐܝ „ja“, nämlich ܐܝ ܐܬܐ ܐܝ „ja, ich komme“ und ähnlich, wenn du ܐܢܐ ܟܐܦܐ sagst, nämlich ܐܢܐ ܟܐܦܐ ܠܟ „dich rufe ich, o Petrus“.

Irrtümliche Ansicht. Das was der Heilige (Jakob von 10
Edessa), dem nebst den Westsyrern auch die Ostsyrer folgen, in der Definition der Partikel sagt, nämlich daß sie der kleinste Teil des Satzes sei, ist kein gewählter Ausdruck, weil kein Begriff durch „groß“ und „klein“ bestimmt werden kann, da diese zu der Kategorie der Relation gehören. Und es ist klar, daß durch unbestimmte Relationswörter keine bestimmten Begriffe dargestellt werden können. Und wie kann die Partikel einfach als klein erkannt werden, da doch ܕܠ, das eine Partikel ist, größer ist als ܗܘ, welches ein Pronomen ist?

ـ. Die einfache Partikel hat weder Geschlecht noch εἶδη 15
noch einige andere von den Akzidenzien oder Zusätzen oder Verkürzungen, welche bei Abwandlungsveränderungen und Abkürzungen beim Nomen und beim Verb vorkommen, außer den Buchstaben ܗܝܡ, durch welche die Partikeln bisweilen ein Anhängsel bekommen, Evang. (Luk. 1, 2) ܐܝܟ ܕܡܝܪ ܠܢ ܐܠܗܝܢ 157
ܗܘ ܕܡܣܪ ܠܢ ܐܝܟ ܕܡܣܪ „gemäß dem, was uns die Früheren überliefert haben“, ܘܐܦ ܗܝ ܩܡܬ ܒܗܝ ܒܗܢܐ ܫܥܬܐ ܘܫܒܚܬ ܠܐܠܗܐ „auch sie stand auf in derselben Stunde und lobte Gott“ (Luk. 2, 38); denn siehe, der Partikel ܕ wird das Dâlat^{h} angeschlossen und der Partikel ܘ das Waw.

Anm. Den einfachen Partikeln wie ܒ und seinesgleichen legen wir das Akzidens der Genera nicht bei, weil wir es (auch) den zusammengesetzten nur der Zusammensetzung wegen beilegen. Denn siehe, bei ܠܗܘܢ, in dem ܠ allein Partikel ist, das übrige Pronomen, gibt es Maskulin und Feminin, Singular und Plural z. B. ܠܗܘܢ, ܠܗܝ, ܠܗܘܢ, ܠܗܝܢ und bei den übrigen beobachte dasselbe. 5

Anm. Das Fehlen der charakteristischen Eigentümlichkeiten des Nomens und des Verbes bei der Partikel ist selbst eine charakteristische Eigentümlichkeit der Partikel, wie es heißt: Das Fehlen eines Zeichens ist ein Zeichen.

§ 2.

Über die Arten der Partikel.

Die Partikeln sind entweder Wörter oder Buchstaben, und die Partikeln, die aus Wörtern bestehen, sind entweder nützliche oder notwendige. Dieses sind also die drei Arten der Partikeln: 1. die Art der nützlichen Partikeln, die auch Verzierungspartikeln genannt werden, 2. die Art der notwendigen Partikeln, 3. die Art der elementaren (nur aus Buchstaben bestehenden) Partikeln.

ﻛ. Verzierungspartikeln sind alle diejenigen, welche nur zur Verzierung der Rede gebraucht werden und deren Wegbleiben keine Unvollständigkeit im Inhalt bewirkt, sondern der Sinn besteht auch ohne sie. Sie sind ﻫ, ﻅ, ﻟ, ﻣ nebst den übrigen ihresgleichen. Der Mall°p^{h}ânâ sagt z. B. ﻫ ﻫﺎ ﻟﻌﻤﻮﺩ ﻫﺎ ﻅ ﻣﺤﻘﻼ ﻣﻦ ﻟﻌﺘﻤﻖ „wie verhält es sich aber mit Habakuk? Dieser geht zwar mit noch eifrigeren Worten vor“, ﻣﻤﺤﺰﻧﺎ ﻣﻦ ﻣﻠ ﻻ ﺣﺮﻧ „das Werk, das mir obliegt, ist allerdings nicht gering“, ﻟﻠﻬﻢ ﺭﻗﻼ ﻣﻦ ﻣﻠ ﻟﻪ ﻟﻠﻌﻤﻮﺩ ﻟﻤﻤﻌﺪﻧﺎ ﻋﻨﺎ „ihr seid meine Besieger, denn es wäre nicht wahr Freunde zu sagen“.

Es ist einleuchtend, daß wenn er diese Sätze ﻫﺎ ﻟﻌﻤﻮﺩ ohne ﻫ, ﻫﺎ ﻣﺤﻘﻼ ﻫﺎ ohne ﻅ, ﻣﻦ ﻣﻠ ﻻ ﺣﺮﻧ ﻫﻤﺤﺰﻧﺎ ohne ﻣﻠ und ﻟﻌﻤﻮﺩ ﻟﻪ ohne ﻟﻌﺘﻤﻖ gesagt hätte, hätte der Sinn, abgesehen von der Schwerfälligkeit und Härte des Ausdrucks, nicht im geringsten gelitten.

ﻛ. Die notwendigen Partikeln sind alle diejenigen, deren Wegbleiben eine den Inhalt betreffende Unvollständigkeit im Sinne bewirkt und ohne welche der Gedanke unabgeschlossen bleibt. Sie sind ﻣﻦ, ﻫ, ﻝ, ﻫﻢ und a. m., welche an den betreffenden Stellen werden angegeben werden. Die Schrift sagt z. B. ﻣﻦ ﻫﺎ ﻟﻌﻤﺴﻪ ﻫﺎ ﻣﻦ „darum hat dich Gott gesalbt“ (Hebr. 1, 9), ﻫ ﺣﺪﻧﺎ ﻫﻠﻌﻤﻮﺩ „als du durch die Wüste

schrittst“ (Ps. 68, 8), ܕ ܢܛܪ ܐܢܘܢ „wenn er sie bewahrt“, ܕܒܪ ܐܢܫܐ ܐܝܟ ܚܨܝܪܐ ܥܠ ܐܪܥܐ „der Mensch, seine Lebenstage sind wie das Gras“ (Ps. 103, 15). Es ist klar, daß wenn diese Sätze ohne ܕ, ohne ܒ, ohne ܕ und ohne ܐܝܟ gelautet hätten, würden sie nicht nur der Eleganz sondern eines abgeschlossenen Sinnes entbehren. 158

ܓ. Die elementaren Partikeln sind diejenigen, welche wenn sie auch nur Buchstaben sind ohne zu Wörtern zusammengesetzt zu sein, doch auch sie unentbehrlich sind, so daß ohne sie der Verstand nicht vollständig ist, wie Bêth, Dâlath, Waw, Lâmadh, Evang. (Joh. 1, 1) ܒܪܫܝܬ ܗܘܐ ܡܠܬܐ „im Anfang war das Wort“, ܘܩܪܐ ܘܐܡܪ ܗܕܐ ܗܘܐ ܝܘܚܢܢ „Johannes zeugte von ihm und rief und sagte“ (Joh. 1, 15), ܗܕܐ ܗܘ ܕܐܡܪܬ „dieser ist es, von dem ich sagte“ (Joh. 1, 15), ܗܕܐ ܐܬܐ ܠܣܗܕܘܬܐ „dieser kam zum Zeugnis“ (Joh. 1, 7). Es leuchtet ein, daß wenn diese Sätze ohne Bêth, ohne Waw, ohne Dâlath und ohne Lâmadh gelautet hätten, würden sie sowohl Eleganz wie Sinn entbehren.

§ 3.

Zusammenstellung sämtlicher Partikeln.

Die Verzierungspartikeln sind sieben: ܦ, ܪ, ܫ, ܣ, ܚ, ܒ, ܟ.

Die notwendigen Partikeln sind von verschiedener Bedeutung, indem sie entweder temporal sind wie ܒ, ܟܕ, ܟܕܐ, ܒ, ܐ, ܟ, ܠ oder lokal wie ܟܕ, ܐ, ܒ, ܐ, ܠ, ܥ, ܡ, ܠ, ܒ, ܠ, ܥ, ܡ oder kausal wie ܡ, ܒ, ܕ, ܐ, ܠ, ܠ, ܡ, ܟ oder bestätigend wie ܠ, ܐ, ܐ, ܐ, ܐ, ܐ, ܐ, ܐ, ܐ, ܐ oder fragend wie ܐ, ܐ, ܐ, ܐ, ܐ, ܐ, ܐ, ܐ, ܐ, ܐ,

15 ܐܝܟ, ܐܦ, ܐܝ oder eine Ausnahme angebend wie ܠܐ, ܐܠܐ, ܐܠܐ ܐܢ, ܐܠܐ, ܐܠܐ ܗܘ oder verbindend wie ܐܦ oder hinweisend wie ܗܐ oder dubitativ wie ܗܝ, ܗܐ, ܗܐ oder optativ wie ܐܠܘ, ܐܠ, ܐܠ, ܐܠ oder explikativ wie ܐܦܠ, ܐܦܐ, ܐܝ ܐܝܟ oder negierend wie ܠܐ, ܐܠ, ܐܠ, ܐܦܐ ܐܠ oder admirativ wie ܐܦ, ܐܦܐ, ܐܝ, ܐܐ, ܐܝ, ܐܐ oder ausrufend wie ܐ, ܐ, ܐ, ܐ, ܐ oder jammernd wie ܐ, ܐ, ܐ, ܐ, ܐ
20 oder vergleichend wie ܐܦ, ܐ, ܐ, ܐ, ܐ oder steigernd wie ܐ, ܐ, ܐ oder hypothetisch wie ܐ, ܐ, ܐ.

Und die elementaren Partikeln sind vier: Bêt^{h}, Dâlat^{h}, Waw, Lâmad^{h}.

Anm. Es soll dich nicht beunruhigen, o Leser, wenn du ein Wort wie ܐ bald als Nomen, bald als Partikel findest oder eine und dieselbe Partikel bald zu den bestätigenden ge-
25 rechnet siehst, bald zu den eine Ausnahme angebenden u. dgl. mehr. Denn ein Wort hat in der Regel nicht (nur) einen Sinn, sondern es kommt doch vor, daß ein (Wort) mehr als eine Bedeutung hat und gemäß jeder Bedeutung mit wieder anderen Wörtern zusammengehört, wie du aus dem, was dir vorliegt, klar verstehst.

159 § 4.

Über die verbalen Partikeln.

Es gibt hier aber auch andere Partikeln außer diesen, die wir aufgezählt haben, jene (nämlich) die von einigen ein Sein angebende (Existenzpartikeln) genannt werden, von anderen aber verbale, weil sie von einer gewissen Doppelnatur sind, und zu welchen das Wort ܐܠܐ, ܐܠ gehört. Dieses ist nämlich, wenn es in vollständigem Sinne gebraucht wird, ein Verb und steht passend als Prädikat zu einem vorangehenden Subjekt

wie ܗܘ ܣܘܣܝܐ „das Pferd ist“, ܗܘ ܩܛܘܪܐ ܠܐ ܗܘ „der Centaur ist nicht“, Evang. (Joh. 1, 1) ܒܫܘܪܝܐ ܗܘ ܐܝܬ ܐܝܟ ܒܪܫܝܬ ܗܘ ܗܘܐ „im Anfang war das Wort“ und ferner (Joh. 5, 45 in der herakl. Übers.) ܐܝܬ ܒܟ ܗܘ ܕܡܫܐ ܕܐܢ ܒܗ ܐܝܬ ܗܘ ܕܡܬܟܠ ܥܠܝܟܘܢ „es gibt, wer euch verklagt, Moses, auf den ihr gehofft habt“, Paulus (Hebr. 11, 6) ܐܠܗܐ ܠܘܬ ܐܝܬ ܒܗ ܕܡܗܝܡܢ ܠܡܐ ܡܢ ܓܝܪ ܗܘ ܕܡܩܪܒ ܠܐܠܗܐ ܕܗܘ ܐܝܬ „denn wer Gott naht, muß glauben, daß er ist“, nämlich daß er ewiges Leben hat und nicht zu denen gehört, die es entbehren. In diesem Sinne ist ܗܘ ein Verb und keine Partikel und heißt bei den Griechen ὄν, bei den Arabern wie bei uns das vollständige ܗܘ. Aber wenn es in unvollständigem Sinne gebraucht wird, ist es eine Partikel und ist nicht als Prädikat zu einem Subjekt geeignet, sondern verbindet nur das Prädikat mit dem Subjekt. Wenn (also) ein Prädikat nicht hinzukommt, bleibt der Satz unvollständig, wie wenn jemand ܗܘ ܐܝܘܒ „Hiob ist . . . “ sagt. Es ist einleuchtend, daß, bis er ܙܕܝܩ „gerecht“ hinzufügt, der Satz nicht abgeschlossen ist, in derselben Weise wie wenn jemand sagt ܐܙܠܬ ܠܘܬ ܡܪܝܡ „Maria ging zu . . . “ und nicht ܐܠܝܫܒܥ „Elisabeth“ hinzufügt. In diesem Sinne also ist ܗܘ eine Partikel und kein Verb wie ܐܝܬ und wie die übrigen Partikeln seinesgleichen, und heißt bei den Griechen ἔστιν, bei den Arabern sowie bei uns das unvollständige ܗܘ.

Anm. Wie ܗܘ ist auch ܗܘ̄ und ܗܘ̣ mit unhörbarem bezw. hörbarem Hê und ܗܘ̇ mit Z^{e}qâp^{h}â des Hê in vollständigem Sinne zu verstehen, wie es einem Verb eigen und einer Partikel fremd ist, und zwar mit unhörbarem Hê wie ܗܘ̄ ܟܠ ܒܝܕܗ „alles war in seiner Hand“ (Joh. 1, 3) und ܗܘ̄ ܥܠܡܐ ܒܝܕܗ „die Welt war durch seine Hand“ (Joh. 1, 10), mit hörbarem aber wie ܗܘ̣ ܒܗ ܚܝܐ „in ihm war Leben“ (Joh. 1, 4) und ܗܘ̣ ܒܥܠܡܐ „in der Welt war er“ (Joh. 1, 10), sowie in unvollständigem Sinne, wie es einer Partikel eigen und einem Verb fremd ist, und zwar mit unhörbarem Hê wie ܗܘ̄ ܐܝܬ ܠܐ

ܠܝܬ „er war nicht das Licht“ (Joh. 1, 8), mit hörbarem aber wie ܘܐܝܬ ܒܢ ܡܠܬܐ ܗܘܬ ܒܣܪܐ ܘܫܪܐ „das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns“ (Joh. 1, 14). In derselben Weise verhält sich auch ܐܝܬ und zwar in vollständigem Sinne z. B. ܘܠܡܠܟܘܬܗ ܠܐ ܢܗܘܐ ܣܘܦ „und seines Königreichs wird kein Ende sein“ (Luk. 1, 33), in unvollständigem aber z. B. ܗܢܐ ܢܗܘܐ ܪܒ „dieser wird groß sein“ (Luk. 1, 32).

ג. Ἔστιν nun, welches das unvollständige ܐܝܬ der syrischen Sprache ist, ist entweder offenbar z. B. ܐܢܫܐ ܐܝܬ ܒܗ ܚܝܐ ܘܡܣܟܠ „der Mensch ist lebend und logisch“ oder verborgen wie in ܐܢܫܐ ܚܝܐ ܘܡܣܟܠ „der Mensch (ist) lebend und logisch“. Es gibt aber auch eine andere Konstruktion mit offenbarem ἔστιν, welche der griechischen Sprache eigen ist, aber sich bei Übertragung in die unsrige nicht deutlich wiedergeben läßt, etwa wie wenn man statt ܦܛܪܘܣ ܐܝܬ ܒܗ ܡܠܦܢܐ „Petrus ist ein Redender“ ܦܛܪܘܣ ܡܠܦܢ „Petrus ist redend“ sagte unter Hinzufügung des Kasusbuchstaben Dâlat[h].

ג. Die griechischen Grammatiker sagen, daß ἔστιν das primäre Verb ist, weil die Verben, bei welchen ein ܐܝܬ hinzuzudenken ist, darauf zurückgehen; also auf ܙܝܢܘܢ ܡܗܠܟ ܐܝܬ „Zeno ist gehend“, wo wirklich ܐܝܬ enthalten ist, geht der Satz ܙܝܢܘܢ ܡܗܠܟ „Zeno geht“ zurück, in welchem 160 Satze ܐܝܬ nur dem Sinne nach vorhanden ist.

Und ferner sagen sie, daß ὄν ein Nomen ist, und daß ἔστιν von jenem kommt, also von ܐܝܬ ܙܝܢܘܢ „Zeno ist“ ܙܝܢܘܢ ܐܝܬ ܒܗ ܚܟܝܡ „Zeno ist weise“. Und darum ist ὄν vornehmlicher als ἔστιν, weil, wenn Zeno nicht ist, wie kann er dann weise sein?

ג. Daß das vollständige ܐܝܬ (wie ὄν) einem Nomen ähnlich ist, bestätigt auch die syrische Sprache durch die Möglichkeit der Anhängung von Pronomina in allen drei Personen, mit der 1. Pers. ܐܝܬܝ, ܐܝܬܢ, mit der 2. Pers. ܐܝܬܟ, ܐܝܬܟܝ, mit der 3. Pers. ܐܝܬܘ, ܐܝܬܝ — eine Konstruktion, die

der Natur der Verben fremd, aber den Nomina mehr eigentümlich ist z. B. ܐܝܬܝ̈ܟ, ܐܢ̈ܬܝܢ, ܐܢ̈ܬܘܢ, ܐܝܬܝ̈ܟܝܢ, ܐܝܬܝ̈ܗܝ, ܐܝܬܝ̈ܗܘܢ.

ܟܡ. Wenn ܐܝܬ auch die Form eines mask. Sing. hat, wird es doch mit Pluralen, mask. und fem., gebraucht z. B. ܐܝܬ ܐ̱ܢܫܐ ܕܩܝܡܝܢ ܬܢܢ „es sind einige, die hier stehen“ (Matth. 16, 28. Mark. 9, 1), ܟܡܐ ܠܚܡ̈ܝܢ ܐܝܬ ܠܟܘܢ „wie viele Brote habt ihr?“ (Matth. 15, 34. Mark. 6, 38. 8, 5), ܐܝܬ ܗܘ̈ܝ ܕܝܢ ܬܡܢ ܢܫ̈ܐ ܣܓܝ̈ܐܬܐ ܕܚܙ̈ܝܢ „es waren aber dort viele Frauen, die zuschauten“ (Matth. 27, 55).

ZWEITES KAPITEL.

ÜBER DIE VERZIERUNGSPARTIKELN.

DREI PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über ܡܢ, ܕܝܢ.

Nebst dem Gebrauch zur Verzierung der Rede haben diese beiden das Zusammenfassen von verschiedenen Membra gemein. Und so oft ܡܢ und ܕܝܢ zusammen vorkommen, hat ܡܢ die erste Stelle und ܕܝܢ folgt nachher, Evang. herakl. (Matth. 16, 14) ܗܢܘܢ ܕܝܢ ܐܡܪܘ. ܗܢܘܢ ܡܢ ܝܘܚܢܢ ܗܘ ܡܥܡܕܢܐ. ܐܚܪ̈ܢܐ ܕܝܢ ܐܠܝܐ. ܐܚܪ̈ܢܐ ܕܝܢ ܐܪܡܝܐ „sie sagten aber, einige zwar: Johannes, der Täufer, andere aber: Elias, andere aber: Jeremias“ und ferner ܗܘ ܡܢ ܢܦܠ ܥܠ ܐܘܪܚܐ ܐܚܪܢܐ ܕܝܢ ܢܦܠ ܥܠ ܫܘܥܐ „das eine fiel auf den Weg, anderes aber auf den Felsenboden“ (Mark. 4, 5 in der herakl. Übers.).

Einwurf. Wenn man sagt: In dem Worte ܐܡܪ ܠܗ ܕ ܗܘ ist ja ܕ dem ܟ vorangestellt,

Lösung. so sagen wir: ܐܡܪ ܠܗ ܕ ܗܘ schließt sich an das Wort ܡܢ ܐܝܟ ܕ ܐܡܪܝܢ ܐܢܫܐ „wer sagen die Leute, daß ich bin?“ (Matth. 16, 13 in der herakl. Übers.). Und die Antwort, welche folgt, ist nicht ein Teil davon, sondern beginnt mit ܟ ܗܘ und wird mit ܐܘ ܒܚܕ ܡܢ ܢܒܝܐ ܕ ܐܡܪ ܠܗ 20 „andere aber: Jeremias oder einer von den Propheten“ abgeschlossen.

Anm. Die Beispiele aus dem Evangelium sind der Jaunâjâ-Übersetzung entnommen, weil die Verzierungspartikeln in der syrischen Peschita-Übersetzung weniger zahlreich sind, so daß darin weder ܟ noch ܕ oder ܗ oder ܕ vorkommen. Und ferner fehlen darin von den notwendigen Partikeln ܠ, ܒ, ܐ, ܗ.

ב. Wenn ܕ einem ܟ folgt, und die Ausführung nach ܕ sich in die Länge zieht, fügt man ein oder mehrere ܕ bei, Evang. nach der Jaunâjâ-Übersetzung (Joh. 16, 8—11) ܘ 25 ܐܦ ܗܘ ܢܘܟܚ ܠܥܠܡܐ ܥܠ ܚܛܗ ܘܥܠ ܙܕܩܐ ܘܥܠ ܕܝܢܐ ܚܛܗ ܕ ܠܐ ܡܗܝܡܢܝܢ ܒܝ. ܙܕܩܐ ܕ ܐܙܠ ܠܘܬ ܐܒܝ ܘ ܠܐ ܬܚܙܘܢܢܝ ܬܘ. ܕܝܢܐ ܕ ܗܢܐ ܪܫܝܥ ܥܠܡܐ ܗܐ ܕ ܐܬܕܝܢ ܗܘ. ܕ ܐܦ ܗܘ ܕ ܐܡܪ ܠܗ ܕ ܡܬܐ ܘܢܚܘܐ ܠܘܬ ܐܢܫܐ ܕ ܐܡܪ ܠܗ 161 ܕ „wenn er kommt, wird er die Welt rügen wegen der Sünde und wegen der Gerechtigkeit und wegen des Gerichts; und zwar wegen der Sünde, weil sie nicht an mich glauben, wegen der Gerechtigkeit aber, weil ich zu meinem Vater hingehe, und ihr mich nicht mehr schauet, wegen des Gerichts aber, weil der Herrscher dieser Welt gerichtet ist“. Du siehst hier, wie dem im Anfang gesetzten ܟ später ܕ und ܕ folgen. In der Peschita heißt es ܥܠ ܚܛܗ ܕ ܠܐ ܡܗܝܡܢܝܢ ܒܝ „über die Sünde, daß sie nicht an mich glauben“ ohne ܟ.

Anm. Die Alten sagen, daß ܟ die Vorderglieder (eines Syllogismus) mit den Hintergliedern in Verbindung bringt und

ܕܝܢ die Hinterglieder mit den Vordergliedern, d. h. durch ܡܢ und ܕܝܢ werden das Vorangehende und das Nachfolgende miteinander in eine Linie gebracht. Aber auch ohne sie findet diese Verknüpfung statt, Gregorios von Nazianz ܢܦܫܐ ܡܛܠ ܗܝ ܕܠܐ ܐܫܬܡܥܬ ܒܣܪܐ ܡܛܠ ܗܘ ܕܫܡܫ „die Seele darum, weil sie nicht gehorcht hat, das Fleisch um dessen willen, der diente“.

ܝ. Bei der Anreihung verschiedener Membra und ihrer Zusammenfassung werden ܡܢ und ܕܝܢ zusammen gebraucht. Sonst aber kann ܡܢ ohne ܕܝܢ stehen, wie der Mallᵉpʰânâ sagt ܝܩܝܪܢ ܡܢ ܗܠܝܢ ܘܝܬܝܪ ܡܢ ܗܠܝܢ ܕܝܩܝܪܢ „diese sind nun zwar schwer und mehr als diese, die schwer sind“; ܕܝܢ seinerseits ist auch ohne ܡܢ möglich, ܝܩܝܪܐ ܗܘ ܡܚܝܠܘܬܐ ܕܥܠܠܬܐ ܕܐܪܥܐ ܘܣܘܪܚܢܐ ܕܦܐܪ̈ܐ ܐܝܟܢ ܕܝܢ ܠܐ ܗܘܐ ܗܘܐ ܟܕ ܡܢ ܣܒܪ̈ܐ ܚܕܝܢ ܗܘܘ ܘܠܐܘܨܪ̈ܐ ܩܪܝܒܝܢ ܗܘܘ „schwer ist das Versagen der Ernten der Erde, das Fehlschlagen der Früchte; wie könnte es denn der Fall nicht sein, wenn sie schon durch Hoffnungen Freude bereitet hatten und den Speichern nahe waren?“.

ܝܐ. Der Platz der Partikel ܡܢ ist naturgemäß im Inneren des Satzes, doch findet sie sich einmal über das andere am Ende, Gregorios von Nazianz ܡܬܬܠܝܬܐ ܕܝܢ ܡܢ ܟܠ ܡܫܘܚܬܐ ܘܡܢ ܟܠ ܛܟܣܐ· ܠܘ ܡܢ ܗܢܐ ܗܘ ܡܢ· ܡܢ ܗܢܐ ܗܘ ܕܝܢ ܠܐ. „es wurde aber herbeigeführt von jedem Alter und aus jedem Stande; von jenem zwar war er nicht, von jenem aber (auch) nicht“, im Anfang des Satzes aber nie.

§ 2.

Über ܓܝܪ.

In der Regel hebt die Partikel ܓܝܪ in verzierender Weise die Übereinstimmung zwischen Gedanken hervor, die einander nahestehen, und auf welche wie durch einen Fingerzeig hingewiesen wird. Und auch das Griechische bedient sich der Partikel ܓܝܪ, nur stets mit Rûkkâkʰa des Gâmal. Evang. (Luk.

1, 48) ܗܐ ܓܝܪ ܡܢ ܗܫܐ ܛܘܒܐ ܢܐܡܪܢ ܠܝ ܟܠܗܝܢ ܫܪ̈ܒܬܐ „denn siehe, von jetzt an werden mich alle Geschlechter selig preisen“, Gregorios von Nazianz ܗܕܐ ܓܝܪ ܗܫܐ ܡܘܣܦ ܐܢܐ „denn dieses füge ich jetzt hinzu“, ܗܕܐ ܓܝܪ ܠܢ ܥܕܡܐ ܠܗܫܐ ܚܣܝܪܐ ܒܒܘܚܪܢܐ „denn dieses fehlt uns bis jetzt bei der Prüfung“, ܗܕܐ ܓܝܪ ܡܣܒܪ ܘܡܬܟܫܦ „denn dieses hoffe und erbitte“ (ich?).

ܓ. Es findet sich auch ܓܝܪ nur zur bloßen Verzierung der Rede ohne jene Übereinstimmung des Gesagten hervorzuheben, Ap. G. (18, 28) ܐܠܝܨܐܝܬ ܓܝܪ ܕܪܫ ܗܘܐ ܠܟܢܘܫܬܐ ܕܝ̈ܗܘܕܝܐ ܩܕܡ ܥܡ̈ܐ „denn gewaltig disputierte er gegen die Juden vor den Versammlungen“, Gregorios von Nazianz ܗܘܐ ܠܗ ܓܝܪ ܕܢܡܠܟ ܥܕܡܐ ܠܟܡܐ „denn es liegt ihm ob bis so oder so lang zu regieren“, ܒܫܪܪܐ ܓܝܪ ܐܬܥܒܕ ܠܒܣܪܐ ܘܠܒܪܝܬܐ ܘܠܚ̈ܫܐ ܕܝܠܢ ܡܛܠ ܚܐܪܘܬܢ „denn in Wahrheit wurde er zum Diener des Fleisches, der Schöpfung und unserer Leiden um unserer Freiheit willen“.

ܓ. In der Regel folgt ܓܝܪ dem ܟܕ, Gregorios von Nazianz ܟܕ ܥܗܝܕ ܟܕ ܓܝܪ ܐܬܥܗܕ ܕܙܟܪܝܐ ܐܢܐ ܪܬܝܬ ܐܢܐ ܡܢ ܡܓܠܗ „denn wenn ich an Sacharja denke, zittere ich vor seiner Sichel“, ܗܝ ܟܕ ܓܝܪ ܠܘܬ ܦܓܪܐ ܥܡܠܐ „denn sie müht sich hin zu dem Körper“, ܩܠܝܠܐ ܟܕ ܓܝܪ ܦܫܝܫܬܐ ܗܝ ܒܝܫܬܐ „denn in der Natur ist das Böse leicht“. Es folgt auch nach dem ܡܕ z. B. ܡܕ ܓܝܪ ܬܠܬܐ ܐܢܝܢ ܗܫܐ ܟܘܪ̈ܗܢܐ ܕܡܛܠ ܡܡܠܠܘܬܐ ܐܠܗܝܬܐ „indem denn jetzt die Schwächen drei sind, die die Theologie betreffen“. Auch dem ܐܦ folgt es z. B. ܐܦ ܓܝܪ ܠܡܙܕܕܩܘ ܡܣܒܪ ܐܢܐ ܡܕ ܐܢܐ ܡܬܚܝܒ „denn sogar freigesprochen hoffe ich zu werden, indem ich verurteilt werde“.

162 ܓ. Es kommt auch vor, daß es zuerst gesetzt wird, dann ܟܕ, dann ܕܝܢ, zwei- oder dreimal wiederholt, Gregorios von Nazianz ܒܬܪܟܢ ܡܢ ܥܫܒܩܬܘܢ ܠܢ. ܗܕܐ ܗܝ ܓܝܪ ܐܪܝܣܛܘܬܟܘܢ. ܗܘ ܟܕ ܠܘܬ ܚܝܠܐ ܕܝܠܗ. ܗܘ ܕܝܢ ܠܘܬ ܦܓܪܐ ܕܪܘܚܐ ܕܢܦܫܢܝܬܐ. ܗܘ ܕܝܢ ܠܘܬ ܐܠܗܐ ܡܠܟܐ ܚܝܠܐ. ܗܘ ܕܝܢ ܐܚܪܢܐ ܠܘܬ ܩܕܡ ܐܚܪ̈ܢܐ „nachher, als ihr uns verlassen hattet, denn dies ist eure tüchtige Tat,

dieser nach seinem Felde, dieser zu seinem neuerdings gekauften Paar Ochsen, dieser zu seiner neuvermählten Braut, ein anderer zu irgend etwas anderem".

ܓ. Es kann bisweilen ܓܝܪ wie ܡܢ gebraucht werden und ihm wie (sonst) dem ܡܢ das ܕܝܢ folgen z. B. ܟܬܒܐ ܓܝܪ ܡܩܛܠ ܪܘܚܐ ܕܝܢ ܡܚܝܐ „denn die Schrift tötet, der Geist aber macht lebendig" (2. Kor. 3, 6).

Irrtümliche Ansicht. Das was einige sagen, nämlich daß ܓܝܪ bei dem Niedrigen gebraucht wird, ܕܝܢ aber bei dem Hohen, ist in dem Worte des seligen Apostels (2. Kor. 4, 18) ܕܡܬܚܙܝܢ ܓܝܪ ܕܙܒܢܐ ܐܢܝܢ. ܕܠܐ ܡܬܚܙܝܢ ܕܝܢ ܕܠܥܠܡ ܐܢܝܢ „denn das Sichtbare gehört der Zeit, das Unsichtbare der Ewigkeit an" keineswegs richtig. Denn hätte er gesagt ܕܠܐ ܡܬܚܙܝܢ ܓܝܪ ܕܠܥܠܡ ܐܢܝܢ. ܕܡܬܚܙܝܢ ܕܝܢ ܕܙܒܢܐ ܐܢܝܢ, wäre der Sinn richtig gewesen und der Ausdruck tadellos, obgleich ܓܝܪ bei ܠܐ ܡܬܚܙܝܢܝܬܐ „das Unsichtbare" stände, das doch das Höhere ist, und ܕܝܢ bei dem Niedrigeren ܡܬܚܙܝܢܝܬܐ „das Sichtbare".

ܓ. Im Anfange der Rede kann ܓܝܪ nicht stehen, sondern in der Mitte z. B. ܠܐ ܗܘܐ ܓܝܪ ܒܥܠܕܒܒܝ ܚܣܕܢܝ ܕܐܣܝܒܪ „denn nicht geringschätzte mich mein Feind, daß ich es ertrage", ܛܒܐ ܗܝ ܓܝܪ ܘܕܢܪܚ ܠܐܠܗܐ „denn das ist auch gut, daß wir zu Gott gehen" oder am Ende z. B. ܐܡܪ ܐܢܐ ܠܟܘܢ ܓܝܪ „ich sage euch nämlich" (Matth. 3, 9. 5, 20 usw.), ܐܬܟܚܕܘ ܡܢ ܐܦ ܡܢܢ. ܟܐܢܐ ܗܝ ܓܝܪ „sie wurden auch vor uns gedemütigt, denn dies geziemt sich".

§ 3.

Über ܟܝܬ, ܥܘܕ, ܐܢ, ܠܡ.

ܟܝܬ ist eine Partikel, welche das zweite Glied mit dem ersten verknüpft, indem es ein Verb mit einem Pronomen verbindet, Gregorios von Nazianz ܘܐܝܟ ܕܐܢܐ ܟܝܬ ܡܛܠ ܗܠܝܢ

ܦܝܠܘܣܘܦܘܬܐ ܟܕܝ ܐܢܐ „und wie ich also über diese philosophiere“ oder in der Art einer kopulativen Verbindung ܡܢ ܬܐܣܝܬܐ ܕܝܢ ܡܠܐܣܝܟܐ ܗܘ ܕܠܐ ܣܘܦ ܒܪܫܝܬܐ ܗܟܝܠ ܘܒܫܘܠܡܐ „indem aber das Endlose (als) in zwiefacher Weise endlos erscheint, betreffs Anfang nämlich und betreffs Schluß“. Es kommt auch vor, daß ܗܟܝܠ in der Weise von ܡܢ einem ܕܝܢ folgt, Ap. G. nach der Jaunâjâ-Übers. (15, 39 f.) ܘܒܪܢܒܐ ܗܟܝܠ ܡܢ ܕܒܪ ܠܡܪܩܘܣ ܐܪܕܘ ܠܩܘܦܪܘܣ ܦܘܠܘܣ ܕܝܢ ܡܢ ܓܒܐ ܠܫܝܠܐ ܢܦܩ ܡܢ ܡܫܠܡ̈ ܠܛܝܒܘܬܐ ܕܐܠܗܐ ܡܢ ܐܚܐ „und indem Barnabas also den Markus mitführte, segelten sie nach Cypern, Paulus aber, den Silas erwählend, zog hinaus, von den Brüdern der Gnade Gottes empfohlen“.

ܟܘܕ ist eine Partikel, die bisweilen in den Schriften der Kirchenlehrer vorkommt. Ihre Bedeutung ist derjenigen des ܗܟܝܠ ähnlich; sie werden aber dadurch unterschieden, daß ܗܟܝܠ beschränkter ist als ܟܘܕ, weil überall da, wo ܗܟܝܠ stehen kann, auch ܟܘܕ stehen kann, aber ܗܟܝܠ nicht überall da, wo ܟܘܕ stehen kann; ܟܘܕ ist also allgemeiner. Ersteres z. B. wie Antonios sagt ܡܢ ܫܦܝܪܐ ܒܕܝܠܗ̇ ܟܝܢܐ ܡܣܢܩܐ ܠܗ̇ ܠܐܘܡܢܘܬܐ ܠܐ ܟܘܕ ܣܢܝܩܐ „indem die Natur durch ihr Eigenes schön ist, braucht sie also die Kunst nicht“, ܕܠܡ ܟܘܕ ܡܬܚܣܕ ܡܢ ܣܓܝܐ ܡܠܬܝ „damit also mein Wort, obgleich es viel wird, nicht getadelt werde“ — in diesen Beispielen steht nämlich ܟܘܕ an der Stelle von ܗܟܝܠ, also ܠܐܘܡܢܘܬܐ ܠܐ ܗܟܝܠ ܣܢܝܩܐ und ܕܠܡ ܗܟܝܠ ܡܬܚܣܕ — letzteres aber wie der Mall°pʰânâ sagt ܠܟܠܗ̇ ܠܛܟܣܐ ܝܐܐ ܗܘܢܐ ܐܢ ܪܡܐ ܐܘ ܟܘܕ ܡܟܝܟܐ „jedem Stande, sei es ein hoher,
163 sei es auch ein niedriger, geziemt Verstand“. Und hier kann ܗܟܝܠ nicht an die Stelle des ܟܘܕ treten, weil wenn du sagst ܐܢ ܪܡܐ ܐܘ ܗܟܝܠ ܡܟܝܟܐ „sei es ein hoher oder also ein niedriger“ erklärst du ܪܡܐ „hoher“ durch ܡܟܝܟܐ „niedriger“, was ja unmöglich ist.

ܢܐ mit Ḥ°bʰâṣâ kʰarjâ bei Nûn wird von den neueren Schreibern mit Jôdʰ geschrieben. Und es ist dies ein hebräisches Wort [נא], das zur Verzierung der Rede dient,

nicht zu ihrer Vervollständigung, und es steht besonders bei einem Befehl an der ersten oder zweiten Person, ersteres zwar HL (3, 2) ܐܶܩܽܘܡܳܐ ܘܐܶܬܪܰܥܶܐ ܒܰܫܘܼܩܶܐ ܘܒܰܫܘܼܩܶܐ ܐܶܬܪܰܥ ܘܐܶܬܳܐ „wohlan ich will aufstehen, ich will umherziehen in den Dörfern, in den Straßen und den Wegen“, letzteres aber Thora (Gen. 27, 21) ܓܰܫ ܟܰܕ ܐܶܬ ܒܪܝ „tritt doch näher, daß ich dich betaste, mein Sohn“, Hi. (17, 3) ܣܰܡ ܟܕ ܥܪܒܢ ܒܝ „stelle doch mein Pfand vor dich“, Mal. (1, 8) ܐܶܙܕܰܪ ܟܕ ܐܢ ܓܒܪ ܐܙܪ „gürte doch wie ein Gewaltiger deine Lenden“ (Hi. 40, 7), ܗܒ ܟܕ ܠܡܠܟܟ ܘܢܫܘܪ ܐܢ ܠܦܢܝ ܘܢܬܪܨܐ „bringe es doch deinem Fürsten als Gabe, ob er dir gnädig werde und deiner Sache günstig“. Bei der dritten Person wie in ܢܓܫ ܟܕ ܒܪܝ ܢܬܪܥ „möge doch mein Sohn nahe treten, daß ich ihn betaste“ ist es aber nicht schön. Indem überall da, wo ܟ brauchbar ist, auch ܟܕ stehen kann z. B. ܐܶܬܳܐ ܟ und ܐܶܬܳܐ ܟܕ, aber nicht umgekehrt, weil man ܟܕ ܐܶܬ ܗܳܐ ܕܒܪ „ein unerträglicher Gestank ist sie mir“ (Jes. 1, 13) sagen muß — nicht mit ܟ — so ist ܟ beschränkter als ܟܕ.

ج. Durch die Partikel ܐܶܬ führt man wie mit einer Gebärde einen anderen als redend ein, Gregorios von Nazianz ܐ ܐܠܗܐ ܐܶܬ ܐܠܗܐ ܘܐܠܗܐ ܗܳܐ ܐܠܗܐ ܠܐ ܐܠܗܐ „wenn nämlich Gott und Gott und Gott, wie wären das nicht drei Götter“, nämlich der Widersprecher sagt so und ferner ܐܠܐ ܗܳܐ ܠܐ ܗܳܐ ܐܶܬ ܒܬܥܡܕܐ „aber dies wäre nämlich nach der Taufe“, d. h. Novatus sagt, daß diese Sünder, die von unserem Herrn geheiligt worden sind und von den heiligen Aposteln empfangen, vor der Taufe gesündigt haben, aber nicht nachher. Wenn der Redende aber den Namen desjenigen, dessen Äußerung er anführt, oder seinen Beruf angeben will, so setzt er statt ܐܶܬ ein ܐܡܪ, Basilios ܐܡܪ ܠܟܘܢ ܒܫܒܬܐ ܒܪܝܫ ܝܪܚܐ ܒܟܪܐ ܬܩܥܘ ܒܫܘܦܪ ܒܝܘܡ ܣܗܪܐ ܒܝܘܡ ܚܓܟܘܢ ܗܢܐ ܦܩܕܐ ܕܢܒܝܐ ܗܘ „stoßet, sagt er, in die Posaune am ersten des Monats, an dem für euer Fest bestimmten Tag, dies ist der prophetische Befehl“. Wenn aber ܦܩܕܐ ܗܢܐ

nicht erwähnt wäre, wäre es passend gewesen ܡܚܒܘ ܠܡ ܒܥܝܦܘܬܐ zu sagen.

Anm. Wenn auch jedes ܠܡ auf die Äußerung eines anderen hinweist, wird doch nicht jede Äußerung eines anderen mit ܠܡ angezeigt. Denn der Mall^{e}p^{h}ânâ beginnt in seiner Predigt mit dem Worte Davids (Ps. 119, 131) folgendermaßen ܦܘܡܝ ܦܬܚܬ ܘܣܩܬ ܪܘܚܐ „ich öffnete meinen Mund und schöpfte Atem“ ohne ܠܡ und fügt (dem Worte) ܪܘܚܐ von sich selbst aus hinzu ܘܝܗܒ ܐܢܐ ܗܠܝܢ ܕܝܠܝ ܟܠܗܝܢ ܐܦ ܢܦܫܝ „und ich gebe alles was mir gehört, auch mein Leben“.

DRITTES KAPITEL.

ÜBER DIE NOTWENDIGEN PARTIKELN.

SIEBZEHN PARAGRAPHEN.[1]

---

§ 1.

Über die temporalen Partikeln.

Die Partikel ܟܕ gibt entweder die Zeit an, in welcher die Rede des Sprechenden stattfindet, oder die, in welcher die Tätigkeit des Täters ausgeführt wird, z. B. ܟܕ ܐܡܪ ܗܠܝܢ „da er dies gesagt hatte“ (Joh. 9, 6 u. sonst), ܟܕ ܩܪܝܬܟ ܥܢܝܬܢܝ „als ich dich rief, antwortetest du mir“ (vgl. Ps. 138, 3), ܟܕ ܡܝܬ ܗܪܘܕܝܣ „als Herodes gestorben war“ (Matth. 2, 19), oder sie stellt den Zustand fest, in welchem der Sprechende oder

---

[1] Das Kapitel hat allerdings achtzehn Paragraphen, vgl. Textkr. App.

Täter sich befindet, z. B. ܐܝܟ ܗܘ ܕܐܬܐ ܠܥܠܡܐ 164
ܒܗ ܕܐܬܐ ܠܥܠܡܐ „es zeigten sich bei den Engeln viele Heerscharen des Himmels, indem sie Gott lobten und sagten“ (Luk. 2, 13), Gregorios von Nazianz ܕܠܐ ܝܕܥ ܗܘ ܒܟܠ ܡܢ ܕܐܒܕ „indem er nicht wußte, daß er von allen Hoffnungen losgerissen war“, ܕܗܘ ܐܝܟ ܕܐܬܐ ܠܥܠܡܐ „indem er ein schlechter Verwalter von fremden Gütern war“.

ج. ܗܐ ist eine Partikel, die die gegenwärtige Zeit oder die allernächste angibt z. B. ܗܐ ܝܘܡܬܐ ܐܬܝܢ ܕܐܡܪ ܡܪܝ „siehe, Tage werden kommen, sagt der Herr“ (Jer. 7, 32 und oft), ܗܐ ܐܢܐ ܫܕܪ ܠܟ „siehe, nach mir kommt, wer mächtiger ist als ich“ (Mark. 1, 7), ܗܐ ܩܠ ܡܢ ܫܡܝܐ ܐܡܪ „siehe, eine Stimme von dem Himmel, die sagte“ (Matth. 3, 17), ܗܐ ܫܥܬܐ ܩܪܒܬ „siehe, die Stunde ist gekommen, und der Menschensohn wird in die Hände von Sündern ausgeliefert“ (Matth. 26, 45), ܗܐ ܡܛܠ ܐܬܐ ܗܘ ܕܡܫܠܡ ܠܝ „siehe, es ist gekommen, wer mich ausliefert“ (Matth. 26, 46).

ج. Die Partikel ܗܫܐ wird entweder im Anfang der Rede zur Einleitung der Erzählung gestellt z. B. ܐܢ ܗܫܐ ܗܘ ܕܐܡܪ ܠܝ ܕܐܬܐ ܗܘ ܕܡܫܠܡ ܠܝ „wenn also David ihn Herr nennt, was sagt ihr von dem Messias, wessen Sohn ist er?“ (Matth. 22, 45 + 22, 41), Gregorios von Nazianz ܗܠܝܢ ܗܫܐ ܕܐܡܪ ܡܢ ܕܐܬܐ ܠܥܠܡܐ „diejenigen also, die unter den Hebräern sehr weise sind, sagen“, ܡܢܐ ܗܫܐ ܕܐܬܐ ܠܝ „was ist es also, das ich erlitten habe?“, oder es wird durch sie die Jetztzeit der Gegenwart ausgedrückt wie in ܗܫܐ ܐܢܘܢ ܕܐܬܘ ܚܕܬܐ „neu sind sie, die also (jetzt) gemacht worden sind“. Und es leuchtet ein, daß es nur in dieser letzten Bedeutung notwendig ist und dabei die Bedeutung eines Nomens bei der Form einer Partikel hat.

ج. Daß ܗܫܐ zwei Bedeutungen hat, die eine lokal und die andere temporal, haben wir schon in der Darstellung des Adverbs gezeigt. Hier erwähnen wir, daß ܗܫܐ, obgleich es

eine örtliche oder zeitliche Grenze angibt, für deren Entfernung ein Ziel feststeht, doch auch bisweilen von Entfernungen gebraucht wird, die kein Ende haben und nicht erreichbar sind oder doch weit entlegen und nur schwer zu erreichen sind, jenes zwar in ܡܢ ܥܠܡ ܘܥܕ ܥܠܡ „von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Jer. 7, 7 u. sonst), dieses aber körperlich wie in ܡܢ ܡܕܢܚܐ ܕܫܡܫܐ ܥܕ ܡܥܪܒܗ „von dem Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang“ (Mal. 1, 11. Ps. 50, 1. 113, 3) oder geistig wie in ܫܙܒܢܢܝ ܐܠܗܐ ܡܛܠ ܕܥܠܘ ܡܝܐ ܥܕ ܢܦܫܐ „errette mich, Gott, denn die Wasser sind bis an die Seele gestiegen“ (Ps. 69, 2).

ܥ. ܥܕ ist verkürzt aus ܥܕܡܐ, und die Beschränkung an Buchstaben hat ihm eine Erweiterung an Bedeutung gegeben, denn dadurch wird nebst der Bedeutung des ܥܕܡܐ von der Zukunft z. B. ܥܕ ܐܡܬܝ ܠܐ ܬܪܚܡ ܐܢܬ ܥܠ ܐܘܪܫܠܡ „wie lange wirst du dich über Jerusalem nicht erbarmen“ (Sach. 1, 12) auch die Bedeutung der Vergangenheit ausgedrückt z. B. ܥܕܠܐ ܐܬܝܗܒܘ ܛܘܪܐ „ehe die Berge noch empfangen waren“ (Ps. 90, 2) und ferner auch die der Gleichzeitigkeit z. B. ܥܕ ܐܢܬ ܢܗܝܪ ܗܠܟܘ ܒܢܗܝܪܐ ܕܝܠܟܘܢ ܐܝܬ ܠܟܘܢ „so lange ihr das Licht habt, wandelt in dem Lichte“ (Joh. 12, 36, vgl. 35), ܥܕ ܕܐܟܠܬܗܘܢ ܒܦܘܡܗܘܢ ܒܥܕ ܐܠܗܐ ܥܠܘ ܒܗܘܢ ܪܘܓܙܐ „noch war ihre Speise in ihrem Mund, da stieg der Zorn Gottes über sie herauf“ (Ps. 78, 30f.).

Anm. ܐܡܬܝ wird in temporaler Bedeutung gebraucht wie ܐܝܟܡܐ, Evang. (Matth. 24, 33) ܐܦ ܐܢܬܘܢ ܟܕ ܚܙܝܬܘܢ ܟܠ ܐܠܝܢ „wenn ihr dies alles sehet“.

ܡ. ܡ hat die Bedeutung von Nachfolge z. B. ܐܬܐ ܫܡܥܘܢ ܟܐܦܐ ܡ ܦܘܠܘܣ „Petrus kam, dann Paulus“. Es hat auch eine andere, weniger durchsichtige Bedeutung, die eine nachdrückliche Verstärkung einer Verneinung oder einer Behauptung enthält, Salomo (1. Kön. 8, 27) ܗܐ ܫܡܝܐ ܘܫܡܝ ܫܡܝܐ ܠܐ ܡܟܠܠܝܢ ܠܟ ܐܦ ܟܕ ܒܝܬܐ ܗܕܐ ܕܒܢܝܬ „siehe, der Himmel und der Himmel des Himmels fassen dich nicht, wie viel weniger denn dieses

Haus, das ich gebaut habe", d. h. wenn die Weiten des Himmels dich nicht umfassen, wie noch viel unmöglicher ist es nicht, daß dieses kleine Haus dich umfasse. Dies nun bei einer nachdrücklichen Verneinung; bei einer nachdrücklichen Behauptung aber wie wenn jemand sagte ܗܐ ܡܫܟܢܐ ܕܐܠܝܨ ܣܦܩ ܠܝ ܡܢ ܕܪܘܝܚܬܐ 165
ܡܫܟܢܬܐ „siehe, eine kleine Hütte reicht für mich aus, wie viel mehr eine geräumige Wohnung" in derselben Weise.

ܝܛ. ܐܝܛܐ mit Ḥ^e^b^h^âṣâ bei Âlap^h^ und P^e^t^h^âḥâ bei Ṭêt^h^ ist in der Bedeutung der Nachfolge dem ܡܢ ähnlich z. B. ܐܬܐ ܦܛܪܘܣ ܐܝܛܐ ܦܘܠܘܣ „Petrus kam, dann Paulus". Dann wird es auch am Ende einer Ausführung und am Anfang einer anderen gesetzt, wie der heil. Gregorios, nachdem er die Darstellung der geistigen Heilkunst beendigt hat und mit derjenigen der leiblichen beginnt, sagt ܐܝܛܐ ܠܐܣܘ̈ܬܐ ܡܢ ܕܦܓܪܐ ܥܡ̈ܠܐ ܘܫܗܪ̈ܐ ܘܦܪܢܣܘ̈ܬܐ ܗܠܝܢ ܕܝܕܥܝܢ ܚܢܢ ܠܗܘܢ „sodann liegen den Ärzten des Leibes jene Mühen und Wachen und Fürsorgen ob, welche wir kennen".

ܟ. ܒܥܓܠ ist eine Partikel der Eile, und daß es nominal ist, ersieht man aus ihrer Verbindung mit dem Kasusbuchstaben Bêt^h^. Es kann aber auch ebensowohl im Anfang des Satzes stehen wie in dessen Mitte oder am Ende, Gregorios von Nazianz ܒܥܓܠ ܓܝܪ ܐܢܫ ܢܣܒ ܠܡܣܒܥܬܐ ܡܢ ܒܝܫܬܐ ܙܥܘܪܬܐ. ܐܘ ܡܢ ܛܒܬܐ ܥܡܝܩܬܐ ܩܠܝܠ „denn schnell nimmt der Mensch reichlich von einem kleinen Bösen oder wenig von einem tiefen Guten", Paulus (Hebr. 13, 19) ܒܥܐ ܐܢܐ ܡܢܟܘܢ ܕܬܥܒܕܘܢ ܗܕܐ ܕܒܥܓܠ ܐܬܦܢܐ ܠܟܘܢ „ich bitte euch dies zu tun, damit ich euch bald zurückgegeben werde", David (Ps. 16, 4) ܣܓܝܘ ܟܐܒܝܗܘܢ ܐܚܪ̈ܝܐ ܒܥܓܠ „bald werden ihre letzten Schmerzen zahlreich".

ܟܐ. ܠܐܠܬܪ ܠܐܠܬܪ ist eine Partikel der Eile, die notwendig doppelt gesetzt wird, Ephraim ܘܡܢ ܬܗܪܐ ܕܐܚܕ ܗܘܐ ܠܢ. ܐܦܠܐ ܠܐܠܬܪ ܠܐܠܬܪ ܗܝܡܢܢܝܗܝ „und wegen des Staunens, das uns faßte, trauten wir ihm auch nicht sogleich". Ohne Wiederholung kann man es wohl in adverbialer Form gebrauchen wie

ܠܝܓܝܐܬ ܩܡ „er stand schnell auf“, ܠܝܓܝܐܬ ܡܠܠ „er redete schnell“.

ܓ. ܡܚܕܐ ist aus der Partikel ܡܢ und dem Nomen ܚܕܐ als Zeichen für ܫܥܬܐ „Stunde“ zusammengesetzt und bedeutet die unmittelbare Folge einer Tätigkeit auf eine andere, Evang. (Mark. 1, 10 + Matth. 3, 16) ܡܚܕܐ ܕܣܠܩ ܡܢ ܡܝ̈ܐ ܐܬܦܬܚܘ ܠܗ ܫܡܝ̈ܐ „sogleich als er aus dem Wasser stieg, wurden die Himmel geöffnet“. Und da es einen nominalen Sinn hat, wird es an ein Pronomen annektiert, aber nur an 3. f. sg., nämlich für ܫܥܬܐ, wie ܡܚܕܗ̇ ܕܚܙܝܬܗ ܐܚܕܬܗ „sogleich als ich es sah, griff ich es“ d. h. in derselben Stunde.

ܓ. ܥܡ ist eine temporale Partikel und steht besonders bei Gleichzeitigkeit von Tätigkeiten wie ܫܒܚܘ ܥܡ̈ܡܐ ܥܡܗ „die Völker priesen zugleich mit ihm“. Einige trennen ܥܡ von den Partikeln, weil es in Annexion stehen kann in ܥܡܝ, ܥܡܟ, ܥܡܗ, und wissen nicht, daß nichts hindert auch von ܡܢ, das doch eine Partikel ist, ܡܢܝ, ܡܢܟ, ܡܢܗ zu sagen.

ܓ. ܗܝܕܝܢ ist aus einem Pronomen und einer Partikel zusammengesetzt und bezieht sich auf die beiden Grenzzeiten, und zwar auf die Vergangenheit z. B. ܗܝܕܝܢ ܫܪܝ ܝܫܘܥ ܠܡܚܣܕܘ ܡܕܝ̈ܢܬܐ „dann fing Jesus an die Städte zu schmähen“ (Matth. 11, 20), ܗܝܕܝܢ ܩܪܒܘ ܠܗ ܕܝܘܢܐ ܚܕ ܕܚܪܫ ܘܥܘܝܪ ܘܐܣܝܗ „dann führten sie zu ihm einen Besessenen, der stumm und blind war, und er heilte ihn“ (Matth. 12, 22), auf die Zukunft aber wie ܗܝܕܝܢ ܢܡܠܠ ܥܠܝܗܘܢ ܒܚܡܬܗ „dann wird er gegen sie reden in seinem Zorn“, ܗܝܕܝܢ ܢܥܢܐ ܘܢܐܡܪ ܠܗܘܢ „dann wird er antworten und zu ihnen sagen“ (Matth. 25, 45).

ܓ. ܗܝܕܝܟ mit Kâp^{h} ist beschränkter als ܗܝܕܝܢ mit Nûn, denn ܗܝܕܝܟ steht nur für die Vergangenheit, ܗܝܕܝܢ aber ebensowohl für die Vergangenheit als für die Zukunft. Und es findet sich bei den Kirchenlehrern, aber nicht in der heiligen Schrift, Ephraim ܡܢ ܗܝܕܝܟ ܫܪܝ ܦܘܠܘܣ ܕܢܠܦ ܕܡܫܝܚܐ ܗܘ ܝܫܘܥ „von da ab fing Paulus an zu lehren, daß Jesus der Messias sei“.

ܝ̱. ܗܳܟܰܢ ist eine verbale Partikel, die eine oratorische Eile bedeutet, Antonios ܐܢ ܕܝܢ ܘܟܠܗ ܡܐܡܪܐ ܕܒܗܟܢ ܗܘܐ ܪܗܛ ܡܬܚܣܕܐ; 166
ܗ̄ ܡܠ ܕܐܡܬܝ ܕܡܫܒܚ ܐܢܬ ܠܐ ܗܘܐ ܒܡܣܪܗܒܘܬܐ ܠܟܠܗ ܡܡܠܠܐ ܡܪܗܛ ܐܢܬ ܡܢ ܕܐܡܪ ܐܢܬ: ܚܕܝܐ ܦܨܝܚܐ ܡܠܐ ܚܕܘܬܐ ܘܫܪܟܐ ܐܠܐ ܒܙܒܢ ܙܒܢ ܐܬܬܢܝܚ ܡܢ ܕܐܡܪ ܐܢܬ: ܚܕܝܐ ܘܡܡܠܠܗ ܡܬܥܠܠܐ ܗܘܐ ܕܦܨܝܚ ܘܡܢ ܐܦܘܗܝ ܢܒܥܐ ܚܕܘܬܐ ܘܗܟܢܐ ܝܬܝܪ ܫܦܝܪܐ ܗܘܐ ܡܡܠܠܐ „wenn aber auch die ganze Rede in hastendem Strom flöße, so wäre das zu tadeln, d. h. wenn du lobest, sollst du nicht die ganze Rede eilend machen, indem du sagst: Fröhlich, jubelnd, voll Freude usw., sondern dann und wann halte an, indem du sagst: Fröhlich, und seine Rede war jauchzend, jubelnd, und aus seinem Gesicht sproßte Freude hervor. Und so wird die Rede viel schöner“.

§ 2.

Über die lokalen Partikeln.

ܡܟܝܠ ist dem Ursprung nach lokal, denn es kommt von ܡܟܐ wie ܗܟܝܠ von ܗܟܐ, aber es wird in der Regel temporal gebraucht z. B. ܡܟܝܠ ܐܩܘܡ ܐܡܪ ܡܪܝܐ „jetzt werde ich aufstehen, sagt der Herr“ (Ps. 33, 10 u. sonst), ܡܟܝܠ ܘܥܕܡܐ ܠܥܠܡ „jetzt und in Ewigkeit“.

ܝ̱. ܡܟܐ ist in eigentlichem Gebrauch lokal z. B. ܫܢܝ ܠܟ ܡܟܐ ܘܙܠ ܠܝܗܘܕ „begib dich von hier und geh nach Judäa“ (Joh. 7, 3), aber in übertragenem ist es temporal wie z. B. ܡܟܐ ܠܐܪܒܥܝܢ ܝܘܡܝܢ ܢܝܢܘܐ ܡܬܗܦܟܐ „von jetzt an vierzig Tage so wird Ninive zerstört werden“ (Jona 3, 4).

ܝ̱. ܐܝܟ bezeichnet einen nicht bestimmten Ort und wird für sich allein gebraucht und steht an der Stelle von ܐܝܟܐ z. B. ܐܝܟ ܕܐܝܬܝܟ ܗܘܝ „sei, wo du bist“, ܐܝܟ ܕܐܢܐ ܐܢܬ „wo ich bin, bist du“, d. h. ܐܝܟܐ ܕܐܝܬܝܟ und ܐܝܟܐ ܕܐܢܐ.

ܝ̱. ܬܢܢ steht von einem bestimmten nahen oder entfernten Orte und wird nicht für sich allein gebraucht, sondern im all-

gemeinen mit einem anderen zusammen. Denn es ist nicht schön zu sagen ܗܟܐ ܐܙܠ ܗܘ oder ܗܟܐ ܐܬܐ ܗܘ, sondern ܗܟܐ ܐܬܐ ܗܘ ܐܙܠ „hieher ist er gekommen“ und ܗܠܟ ܗܘ oder ܗܠܟ ܐܙܠ ܗܘ „dort ist er gegangen“, Evang. (Matth. 13, 21) ܐܢ ܠܟ ܐܡܪ ܗܐ ܡܫܝܚܐ ܗܐ ܗܟܐ ܐܘ ܗܐ ܗܘ ܕܠܐ ܬܗܝܡܢܘܢ „darauf wenn jemand euch sagt: Siehe, hier ist Messias und siehe dort, glaubt ihm nicht“.

ܟ. ܡܢ und ܗܟ sind nominale Partikeln und werden zu den Präpositionen gerechnet. Und wodurch sie sich unterscheiden, haben wir dort (S. 86, 5) gezeigt. Und in Annexion an ein Nomen schreibt man ܡܢ mit Jôd^{h} z. B. ܡܢ ܐܒܘܗܝ ܠܐ ܐܙܠ „von seinem Vater weg ist er nicht gegangen“, aber in pronominalen Annexionen tritt Âlap^{h} statt Jôd^{h} ein z. B. ܡܢܐ, ܡܢܗܘܢ, ܡܢܗܘܢ.

ܟ. ܥܡ hat entweder die Bedeutung des Anfangs wie ܡܢ die der Beendigung z. B. ܥܡ ܗܢܐ ܗܘ ܡܢ ܗܢܐ ܗܘ ܥܡ ܗܟܡ „von diesem fing er an und bei diesem endigte er“, und dieser Anfang ist entweder temporal z. B. ܥܡ ܙܒܢ ܕܚܨܕܗ „von der Zeit ihres Getreides“, ܥܡ ܫܥܬܐ ܕܒܪܝܬܐ ܗܢܐ „von Anfang der Schöpfung, die Gott geschaffen hat“ oder lokal z. B. ܥܡ ܗܝܟܠ ܩܕܫܟ „von deinem hohen Palaste“ (Ps. 45, 9), ܥܡ ܨܗܝܘܢ ܟܠܠܐ ܕܫܦܝܪ „von Zion, der herrlichen Krone“ (Ps. 50, 2). Oder es führt die Bedeutung des von einer Ursache Verursachten ein z. B. ܠܐ ܥܡ ܕܡ ܐܠܐ ܥܡ ܒܣܪ ܠܐ ܥܡ ܨܒܝܢ ܐܠܐ ܥܡ ܐܠܗܐ „sie sind nicht aus des Fleisches Willen und nicht aus Manneswillen, sondern aus Gott gezeugt“ (Joh. 1, 13) oder die des Teiles vom Ganzen z. B. ܘܢܬܠܘ ܠܗ ܡܢ ܚܪܬܐ ܕܢܘܢ ܥܡ ܕܒܫܐ ܘܡܢ ܟܘܪܝܬܐ „sie gaben ihm einen Teil von einem gebratenen Fisch und von einem Honigkuchen“ (Luk. 24, 42) oder die der komparativen Überlegenheit z. B. ܐܬܥ ܥܡ ܐܢܫܐ „sie sind geringer als Menschen geworden“, wie es in Hi. (28, 4) heißt, d. h. sie waren kleiner und weniger bedeutend als andere Menschen, und bei Jer. (51, 25) ܗܐ ܐܢܐ ܥܠܝܟ ܛܘܪܐ ܕܡܚܒܠ ܟܠ ܐܪܥܐ „siehe,

ich will an dich, du Berg des Verderbens, und ich werde dich ebnen mehr als einen Felsen", d. h. ich werde dich mehr eben und umgestürzt machen als die übrigen Felsen. Und die Septuaginta sagt ܐܚܦܟ ܡܢ ܟܐܦܐ „ich werde dich umstürzen von den (mehr als die) Felsen" und bei Jes. (7, 8) ܐܦܪܝܡ ܡܢ ܗܘ ܠܐ ܥܡܐ „Ephraim wird mehr als jemals ein Volk abfallen" d. h. mehr als die übrigen im Volke gering werden. 167

Anm. In dem Worte ܐܢ ܠܐ ܢܬܝܠܕ ܡܢ ܚܕܬ ܐܢ ܕܠܐ „wenn jemand nicht von neuem geboren wird" (Joh. 3, 3) gibt ܡܢ den zeitlichen Anfang an, aber im Worte ܐܢ ܠܐ ܢܬܝܠܕ ܡܢ ܡܝܐ ܘܪܘܚܐ „wenn er nicht aus Wasser und Geist geboren wird" (Joh. 3, 5) den lokalen, und auch dies nur dem Wortlaut nach, denn der Sinn ist geistig.

§ 3.

Über die kausalen Partikeln.

ܒܝܢ wird zwischen Ursache und Wirkung gestellt z. B. wie der heilige Gregorios, nachdem er das Wort ܐܝܟ ܕܐܝܟ ܚܛܝܬܐ ܪܒܬ ܬܡܢ ܐܦ ܛܒ ܬܘܒܬܐ „wo die Sünde groß war, dort wurde die Gnade noch viel größer" (Röm. 5, 20) zuerst angeführt hat, dann ܒܝܢ ܗܕܐ ܢܚܓ „also begehen wir das Fest" anschließt, nämlich die Fülle der Gnade ist Ursache dazu, daß wir das Fest begehen; Antonios ܡܛܠ ܗܕܐ ܒܝܢ ܐܠܗܐ ܪܚܡ „Gott liebend und also vorzüglich", d. h. die Liebe Gottes ist Ursache der Vorzüglichkeit.

ܒ dient wie ܒܝܢ zur Anführung der Ursache, und wenn es zu einem Worte mit Vokal bei dem ersten Buchstaben tritt, ist es selbst vokallos, wenn es aber mit einem vokallosen Buchstaben zusammenstößt, bekommt es P^{e}t^{h}âḥâ nach der Regel der Kasusbuchstaben, wie wenn jemand sagt ܒܡܕܥ ܠܐ ܒܡܠܐ ܕܥܝܪ ܗܘ „weil er aufgeklärt ist, fehlt er 10

nicht, und weil er kundig ist, irrt er nicht". Es unterscheidet sich aber von ܒܝܫܐ darin, daß ܒܝܫܐ im allgemeinen nach der Ursache steht, ܒ aber im allgemeinen davor und zwar ersteres wie in ܫܠܡ ܒܝܫܐ ܙܕܩ. ܙܕܩ ܒܝܫܐ ܫܠܡ „friedsam also gerecht, gerecht also schamhaft", letzteres aber wie in ܒܟܫܝܪ ܙܕܩ. ܒܟܫܝܪ ܫܠܡ „weil friedsam gerecht, weil gerecht schamhaft"; Paulus (Hebr. 4, 6) ܘܐܝܢܘܢ ܕܩܕܡ ܒܫܘܪܬܐ ܛܒܬܐ ܠܐ ܥܠܘ ܒܟܠ ܗܝ ܕܠܐ ܐܬܝܗܒ ܠܗ „und jene, die zuerst die frohe Nachricht erhielten, gingen nicht hinein, weil sie nicht gehorsam waren", d. h. ܠܐ ܗܝ ܕܠܐ ܐܬܝܗܒ ܠܗ; derselbe ferner (1. Tim. 1, 7) ܒܟܠ ܗܝ ܕܒܥܝ ܠܡܗܘܝ ܡܠܦܢܐ ܕܠܐ „weil sie Gesetzeslehrer sein wollten", d. h. ܕܠܐ ܗܝ.

ב. ܒܟܠ ist eine aus einer elementaren Partikel und einem Pronomen zusammengesetzte Partikel, in ihrer femininen Form die Bedeutung der Ursache enthaltend z. B. ܠܐ ܒܟܠ ܕܠܐ ܫܪܝܪ. ܠܐ ܒܟܠ ܕܠܐ ܡܬܚܙܐ. ܠܐ ܒܟܠ ܕܠܐ ܡܬܚܫܒ. ܠܐ ܒܟܠ ܕܠܐ ܡܬܚܫܒ „immerwährend weil ohne Anfang, der Ewigkeit gehörend weil ohne Ende, ohne Anfang weil überhaupt nicht zeitlich, ohne Ende weil überhaupt nicht materiell".

ג. ܥܠ begegnet im hebräischen Sprachgebrauch, Hi. (26, 14) ܗܐ ܐܠܐ ܡܢ ܩܨܘܬ ܕܪܟܘܗܝ ܗܐ „siehe, dies alles von dem Äußersten seiner Wege", und die Septuaginta sagt ܗܐ ܐܠܐ ܡܢ ܩܨܘܬ ܕܪܟܘܗܝ „siehe, diese sind Teile seiner Wege". Es kommt auch ohne Taw vor, Antonios ܥܠ ܕܐܠܦ ܠܢ ܥܠ ܕܡܠܬ „die Verknüpfung der Worte haben wir wegen zweier durchgeführt". Und viele brauchen es ohne ܥ und sagen ܥܠ ܕܪܝܒܢ ܕܢ ܥܠ ܕܥܩܫܢ ܕܢ. „wegen unserer Hartnäckigkeit unsere Züchtigung und wegen unseres Widerstreits unser Geschrei".

ד. ܒ steht entweder in der Bedeutung von ܥܡ z. B. ܐܬܬ ܐܢܬܬ ܒܐ ܕܐܝܬ ܠܗ ܒܐ ܩܪܝܬ ܐܠܒܣܛܪ ܕܡܪܘܚ ܢܪܕ „es kam eine Frau, die eine Alabasterflasche mit Salbe bei sich hatte" (Matth. 26, 7), d. h. mit sich, oder in der Bedeutung von ܠܘܬ und dies ent-

weder im Sinne einer Kundgebung z. B. ܐܡܪܘ ܠܗ ܥܠܝܗ̇ „sie sprachen mit ihm über sie“, d. i. von ihr, nämlich sie taten ihm ihre Angelegenheit kund, oder im Sinne einer Ursachsangabe und diese wieder entweder in Wahrheit z. B. ܥܠ ܕܫܡܥܬ ܒܩܠܗ̇ ܕܐܢܬܬܟ ܠܝܛܐ ܐܪܥܐ ܡܛܠܬܟ „darum daß du der Stimme deines Weibes gehorcht hast, verflucht sei das Land um deinetwillen“ (Gen. 3, 17), d. h. weil du gehorcht hast, oder ironisch wie in dem Worte ܐܡܪ ܫܠܡ ܪܒܝ ܘܢܫܩܗ ܗܘ ܕܝܢ ܝܫܘܥ ܐܡܪ 168 ܠܗ. ܥܠ ܗܝ ܕܐܬܝܬ ܚܒܪܝ „er sagte: Sei gegrüßt, Rabbi, und küßte ihn. Jesus aber sagte zu ihm: Warum bist du gekommen, mein Freund?“ (Matth. 26, 49 f.), d. h. deswegen daß du gekommen bist, mich in die Hände der Mörder zu übergeben, darum wurde mir der Gruß gegeben. Oder es steht in der Bedeutung von Lâmad^{h} z. B. ܟܣܝܬ ܥܠ ܟܢܘܫܬܗ ܕܐܒܝܪܡ „sie überdeckte die Schar Abirams“ (Ps. 106, 17), d. h. ܠܟܢܘܫܬܗ, oder es gibt Erhöhung an z. B. ܗܐ ܡܪܝܐ ܪܟܝܒ ܥܠ ܥܢܢܐ ܩܠܝܠܬܐ ܘܥܐܠ ܠܡܨܪܝܢ „siehe, der Herr fährt auf leichten Wolken und zieht in Ägypten ein“ (Jes. 19, 1) oder Streit z. B. ܢܬܦܠܓ ܐܒܐ ܥܠ ܒܪܗ ܘܐܡܐ ܥܠ ܒܪܬܗ̇ „es wird gespalten Vater gegen seinen Sohn und Mutter gegen ihre Tochter“ (Luk. 12, 53) oder Stützpunkt wie Bar Sira (5, 10) sagt ܗܘܝܬ ܣܡܝܟ ܥܠ ܛܥܡܟ ܘܡܠܬܟ ܚܕܐ ܬܗܘܐ „sei festgestützt in deiner Überzeugung und deine Rede bleibe eins“ oder Zuneigung wie ܢܦܢܐ ܠܒܐ ܕܐܒܗܐ ܥܠ ܒܢܝܐ „er wird das Herz der Väter den Kindern zuwenden“ (Luk. 1, 17), ܥܠ ܒܥܠܟܝ ܬܬܦܢܝܢ ܘܗܘ ܢܫܬܠܛ ܒܟܝ „nach deinem Manne wirst du dich sehnen und er wird über dich herrschen“ (Gen. 3, 16), d. h. den Kindern entgegen bezw. zu deinem Manne.

ܨ. ܡܛܠ gibt ausdrücklich die Ursache an und ist also von einfacher Bedeutung und nicht von mannigfacher wie die übrigen kausalen Partikeln. Es wird in den Anfang oder ins Innere der Rede gestellt, nicht aber ans Ende, Evang. (Luk. 1, 1. 3) ܡܛܠ ܕܣܓܝܐܐ ܨܒܘ ܕܢܟܬܒܘܢ ܠܥܒܕܬܐ ܕܣܘܥܪܢܐ ܐܬܚܙܝ

ܐܦ ܐܢܐ ܚܙܝܬ ܠܟܬܒ ܠܟ ܣܓܝܐܬ ܡܠܐ ܕܐܝܟ ܕܐܦ ܐܢܐ „da viele die Absicht gehabt haben Berichte über die Begebenheiten zu schreiben, so ist es auch mir richtig erschienen alles in seiner Ordnung zu schreiben“, ܠܐ ܕܚܠ ܙܟܪܝܐ ܕܫܡܝܥ ܬܐ ܒܥܘܬܟ „fürchte dich nicht, Sacharja, denn deine Bitte ist erhört“ (Luk. 1, 13).

Die Bedeutung von ܥܠ ist in gewissen Fällen der von ܥܡ verwandt wie in dem Worte Abimelechs an Sara ܗܐ ܐܚܝܟ ܢܬܬܝ ܐܠܦ ܟܣܦ ܥܠ ܕܝܠ ܥܝܢ ܠܟܠ ܐܝܬ ܥܡܟ ܘܥܡ ܟܠ ܐܢܫ „siehe, ich habe deinem Bruder tausend Silberstücke gegeben und siehe, auch dir ist es gegeben dafür, daß du die Augen derer, die bei mir sind, verblendet hast“ (Gen. 20, 16), d. h. weil du verblendet hast. Zur Angabe einer Stellvertretung gebraucht gehört es zu den präpositionalen Nomina.

Anm. Wenn zu ܥܡ und der Partikel ܕ feminine Pronomina treten, führen sie die Bedeutung von ܥܠܬ „Ursache“ ein z. B. ܥܡܗ, ܥܠܗ, wenn maskuline die Bedeutung von ܡܕܡ „Sache“ z. B. ܕܡܕܡܗ, ܕܥܠܗ d. i. diese Ursache, diese Sache und wie ܗ und ܗ so auch ܐ und ܐ z. B. ܥܡ ܐܢܐ ܕܐܚܙܝ ܠܟ ܗܫܐ ܕܚܝ ܒܗܕܐ ܥܠܡܐ „weil ich dich sehe, bin ich in dem zeitlichen Leben gefesselt“, Evang. (Luk. 7, 7) ܥܠ ܗܟܝ ܠܐ ܐܬܚܫܒܬ ܐܢܐ ܠܡܐܬܝ ܠܘܬܟ „deswegen habe ich mich nicht würdig erachtet zu dir zu kommen“.

§ 4.

Über die bestätigenden Partikeln.

ܐܝܢ ist bestätigend nach einer Verneinung oder auch ohne daß eine solche vorangeht, ersteres wie, als Sarah leugnete und sagte: Ich habe nicht gelacht, ihr gesagt wurde ܠܐ ܐܝܢ ܐ ܐܠܐ ܐܝܢ ܐ „doch, du lachtest ja“ (Gen. 18, 15), d. h. es ist nicht wie du sagst, sondern du lachtest wirklich, letzteres aber wie

Hiob (13, 4) sagte ܐܠܐ ܡܬܟܠܒ ܥܡܝ ܐܠܐ ܒܝ ܐܠܐ ܚܙܡ „aber ihr redet doch Lüge“, d. h. ihr seid wahrlich Lügner, David nach der Septuaginta (Ps. 38, 11) ܐܦ ܒܗܒܠܐ ܟܠ ܕܝܪ ܒܫ ܐܠܐ ܚܙܡ „doch umsonst quält sich jeder lebende Mensch“, d. h. wahrlich zu keinem Nutzen müht sich der Mensch ab und beunruhigt sich. Es wird auch bei einer Ausnahme gebraucht, wie wir oben gesagt haben, Gregorios von Nazianz ܐܠܐ ܐܦ ܠܟ ܠܗܢܐ ܚܙܡ ܕܒܐܟܐ ܠܐ ܢܛܪܐ ܐܦ ܚܙܡ ܕܒܝܬܗ ܠܐ ܢܫܬܕܪ ܐܦ „eine Einhegung habe ich nötig, nur darf sie von den Wölfen nicht übersprungen werden können und die Räuber nicht einlassen“. Es steht ferner an der Stelle von ܡܪܝ, Gregorios von Nazianz ܢܚܐ ܐܠܐ ܒܚܠ ܠܗ ܐܠܐ ܚܙܡ ܕܐܬܝܕܥ ܠܗ ܒܫܓܝܢܘܬܐ „aber Vergebung soll denen zu teil werden, die wegen Unwissenheit gefolgt sind“, d. h. also wird zu teil werden; es ist aber noch weiter und wird ferner an der Stelle von ܐܠܗܐ gebraucht, Ri. (19, 20) nach der Septuaginta ܐܡܪ ܠܗ ܒܫܠܡ ܐܦ ܗܘ ܠܟ ܒܟܠ ܕܡܐ ܠܐ ܬܒܝܬ ܒܪܚܒ ܐܠܐ ܚܙܡ „und jener alte Mann sagte: Sei gegrüßt, aber alles was dir fehlt, dafür werde ich sorgen, aber übernachte nicht im Freien“, in der syrischen Übersetzung ܐܡܪ ܠܗ ܫܠܡ ܐܦ ܗܘ ܠܟ ܒܟܠ ܡܕܡ ܐܠܐ ܬܒܝܬ ܒܪܚܒ ܐܠܐ ܐܢܐ ܐܬܝ ܥܡ ܟܠ ܕܡܐ ܠܟ. Es hat auch die Bedeutung von ܐܠܐ, David (Ps. 39, 6) nach der Septuaginta ܐܦ ܟܠ ܕܝܪ ܒܫ ܐܠܐ ܚܙܡ „doch Eitelkeit ist jeder Mensch“, denn die Peschita-Übersetzung sagt ܐܠܐ ܟܠ ܕܝܪ ܒܫ ܐܠܐ ܚܙܡ „denn alle Menschen wie ein Dunst stehen sie da“. Es ist auch wie ⅈⅈ, Hi. (36, 4) ܐܦ ܟܠ ܕܝܪ ܒܫ ܐܠܐ ܚܙܡ „sind aber wirklich meine Worte lügnerisch, und ich habe doch von dir eine Kenntnis ohne Wank?“ fragend, d. h. lüge ich wohl und siehe, ich kenne dich doch genau so, wie du bist. Und diese Bedeutung ist derjenigen der Bestätigung entgegengesetzt, denn sie ist dubitativ.

ܐ ⅈ besagt in seinem Gegensatz zu ⅈ eine ausdrückliche

Bestätigung, Evang. (Matth. 5, 37) ܠܐ ܐܝ ܐܝ ܠܐ ܠܐ ܐܠܐ ܗܘܝ ܡܠܬܟܘܢ „sondern eure Rede sei: Ja, ja und nein, nein“. Es gibt auch Fälle, wo es ausgelassen und hinzuzudenken ist z. B. ܡܫܬܝܬܘܢ ܗܠ ܡܫܬܝܢ ܗܢܐ ܕܐܢܐ ܫܬܐ ܐܡܪܝܢ ܠܗ ܠܐ ܐܠܐ ܐܝ ܡܫܬܝܢ „könnt ihr den Becher trinken, den ich trinke? Sie sagten zu ihm: Wir können es“ (Mark. 10, 38 f.) d. h. ܐܝ ܡܫܬܝܢ „ja, wir können es“. Es ist aber auch fragend entweder in Klage und Anschuldigung, Jer. (Klag. 2, 20) ܐܝ ܬܐܟܠܢ ܢܫܐ ܦܪܝܗܝܢ ܥܘܠܠܝ ܙܥܘܪܝ „ja, sollen Weiber ihre Frucht essen, zerschmetterte Kinder?“ oder in Spott und Verhöhnung, David (Ps. 58, 2) ܐܝ ܥܠ ܟܢ ܡܠܠܬ ܙܟܘܬܐ ܬܕܒܪܘܢ ܒܪܝ „ja wahrlich, redet ihr nicht gerechte Worte?“ — daß er ihrer spottet, zeigt er durch das Wort ܗܐ ܒܠܒܐ ܥܘܠܬܐ ܬܦܠܓܘܢ ܐܪܥܐ „siehe, alle redet ihr frevelhaft auf der Erde“. Und diese zwei Fragearten erfordern keine Antwort, aber die übrigen erfordern eine, Evang. (Matth. 17, 24 f.) ܐܝ ܠܐ ܢܬܠ ܕܪܟܡܐ ܗܠܝܢ ܕܒܪܝܢ ܐܡܪ ܠܗ ܐܝ „gibt euer Meister die zwei Drachmen nicht? Er sagte zu ihnen: Doch“.

ܐܝ macht eine ausdrückliche Ausnahme und bestätigt die Aussage oder Verneinung, wie wir an seiner Stelle (S. 51, 9 ff.) klargestellt haben. Es steht auch in der Bedeutung des getrennten ܠ ... ܐ, (1.) Kön. (2, 24) ܐܠܐ ܐܡ ܐܝܬ ܒܪ ܡܬ ܕܚܝ ܗܘ ܕܐܬܟܢܢ ܒܝ „so wahr der Herr lebt, der mich befestigt hat, heute soll Adonia getötet werden“, Paulus (1. Kor. 9, 16) ܐܠܐ ܐܝ ܠܝ ܥܠ ܕܐ ܐܦ ܠܝ ܐܝܬ ܕܠܐ ܐܒܫܪ „denn als ein Zwang liegt es mir ob, wehe mir aber, wenn ich nicht predigte“, Ephraim ܐܠܐ ܡܛܠ ܕܣܒܐ ܠܐ ܡܕܝܢ ܠܥܠܡܐ „wenn das Alter nicht schilt, wird die Jugend nicht gezügelt“ d. h. ܠ ... ܠܐ ܐ, ܠ ... ܡܛܠ ܕ ... ܠܐ ܐ. Und wie statt getrenntes ... ܠ ... ܐ verbundenes ܐܠܐ steht, so findet auch das Umgekehrte statt, Evang. (Mark. 8, 14) ܠܐ ܐܠܐ ܚܕ ܠܚܡܐ ܒܗܘ ܠܐ ܗܘܘ ܕܚܡܘ „und nur ein einziges Brot war bei ihnen“, d. i. ܐܠܐ ܚܕ.

ܐܦ ist eine Doppelpartikel, die aus ܐ und ܦ zusammengesetzt ist und nebst der Ursache den Gegensatz ihrer

Wirkung einführt und bestätigt, Evang. (Matth. 26, 35. Mark. 14, 31) ܐܦ ܕܐܡܘܬ ܥܡܟ ܠܐ ܐܟܦܪ ܠܟ ܗܟܢܐ „wenn ich auch mit dir sterben muß, ich werde dich doch nicht verleugnen“, d. i. obgleich der verhängte Tod eine Ursache zur Verleugnung sein könnte, bringt er mich doch nicht zum Verleugnen; Paulus (2. Kor. 11, 6) ܐܦ ܟܕ ܠܐ ܦܫܝܛ ܒܡܠܬܐ ܐܠܐ ܠܐ ܒܕܥܬܐ „bin ich auch meinem Worte nach einfältig, so doch nicht meinem Wissen nach“, d. h. obgleich Einfalt des Verstandes bei Vielen aus der Einfalt der Rede folgt, folgt sie bei mir nicht, und ferner ܠܐ ܢܚܫܒ ܐܢܫ ܕܐܦ ܐܢܐ ܣܟܠܐ ܐܡܪ ܠܟ ܕܐܦ ܐܢ ܣܟܠ ܐܢܬ ܫܩܘܠ ܠܝ „Niemand glaube, daß ich ein Tor sei, aber wenn doch, so nehmet mich als einen Toren an“, d. h. obgleich die Torheit Ursache ist des Nichtannehmens, nehmet mich doch, bitte, an“.

ܐܡܝܢ ist eine hebräische Partikel, wird aber in jeder Sprache so, wie es ist, gebraucht und hat in demselben Gebrauch als Partikel zwei Bedeutungen und zwar die eine die von ܫܪܪܐ „Wahrheit“ und hat ihren Platz am Anfang der Rede wie ܐܡܝܢ, ܐܡܝܢ, d. h. Wahrheit, Wahrheit sage ich dir, die andere aber die der Vollendung, d. h. möge es so sein, und hat ihren Platz am Ende einer Lobrede, Jes. (25, 1) ܐܠܗܝ ܐܢܬ ܗܘ ܕܥܒܕܬ ܦܠܝܐ ܥܒܕܬ ܥܨܐ ܩܕܡܝܢ ܗܝܡܢ ܘܐܡܬ ܐܡܝܢ „Herr, mein Gott bist du. Ich will dich rühmen und deinen Namen preisen, der du Wunder ausgeführt hast und einen festen Beschluß aus der Ferne, Amen“, Evang. (Luk. 2, 14) ܒܡܪܘܡܐ ܠܐܠܗܐ ܘܥܠ ܐܪܥܐ ܫܠܡܐ ܒܢܝ ܐܢܫܐ ܣܒܪܬܐ ܛܒܬܐ ܐܡܝܢ „Lob sei Gott in den Höhen und auf der Erde Friede und gute Hoffnung den Menschen, Amen“, Paulus (Röm. 1, 25. 9, 5. 11, 36) ܕܗܘ ܫܒܚܬܐ ܘܒܪܟܬܐ ܠܥܠܡ ܥܠܡܝܢ ܐܡܝܢ „dem Lobgesänge und Segnungen (gebühren) in Ewigkeit der Ewigkeiten, Amen“.

ܗܟܝ bestätigt die Schlußfolgerung von vorangestellten Vorsätzen, Evang. (Matth. 17, 26) ܗܟܝ ܕܒܢܝ ܚܪܐ ܐܢܢ

„also sind die Söhne Freie“. Und diese Schlußfolgerung kann nach zwei syllogistischen Typen gefolgert werden und zwar nach dem disjunktiven: Die Könige der Erde nehmen Steuer entweder von den Fremden oder von den Söhnen; sie nehmen nun von den Fremden, also nehmen sie nicht von den Söhnen; nach dem kategorischen: Von den Söhnen wird Steuer nicht genommen und die, welche so behandelt werden, sind Freie, also sind die Söhne Freie.

Rechtfertigung. Diese Kleinigkeit haben wir nicht angeführt um durch Einmischung einer Wissenschaft in eine andere zu prahlen, sondern um Lust zu der Logik zu erwecken, die hehr und erhaben ist.

§ 5.

Über die fragenden Partikeln.

ܐܪܐ ist einfach fragend mit oder ohne die Nebenbedeutung von zweifelnder Ungewißheit, Paulus (Röm. 7, 26) nach der Jaunâjâ-Übersetzung ܐܪܐ ܗܟܝܠ ܗܘ ܐܢܐ ܡܬܥܒܕ ܐܢܐ ܒܗܘܢܐ ܡܢ ܠܢܡܘܣܐ ܕܐܠܗܐ ܒܒܣܪܐ ܕܝܢ ܠܢܡܘܣܐ ܕܚܛܝܬܐ „diene ich nun nach dem Sinne zwar dem Gesetze Gottes, nach dem Fleische aber dem Gesetze der Sünde?“. Es hat aber bei Schlußfolgerungen auch die Bedeutung von ܡܕܝܢ, Paulus (?) nach der Jaunâjâ-Übersetzung ܘܠܐ ܡܕܡ ܐܪܐ ܗܢܐ ܚܘܝܒܐ „und diese Schuld ist also nichts“ d. h. ܠܐ ܡܕܡ ܗܘ ܡܕܝܢ ܚܘܝܒܐ ܗܢܐ. Es steht auch an der Stelle von ܣܟ, Antonios ܐܢ ܐܪܐ ܡܕܡ ܥܒܕ ܕܢܦܫܗ ܠܝ „wenn er überhaupt etwas getan hat, das uns nützlich ist“. Es wird dieser Partikel auch ܗܟܝܠ beigefügt, wie (aus dem Obigen) ersichtlich ist, sowie ܓܝܪ, Gregorios von Nazianz ܐܪܐ ܓܝܪ ܫܡܥܝܢ ܗܘܘ ܡܢ „haben sie denn gehört?“. Und wenn es von ܟܝ gefolgt wird, drückt es die Frage mehr vollständig aus.

ܡ ist auch fragend, aber nicht einfach sondern zweifelnd, Evang. (Matth. 19, 27) ܗܐ ܫܒܩ ܐܚܢܢ ܟܠ ܡܕܡ ܕܐܝܟ ܗܘ ܠܢ ܐܙܠ ܘܐܬܝ ܒܬܪܟ „siehe, wir haben alles verlassen und sind nach dir gegangen. Was bekommen wir?“, ܒܪܗ ܕܐܢܫܐ ܡܐ ܕܡܬܐ ܗܠ ܢܫܟܚ ܗܝܡܢܘܬܐ ܒܐܪܥܐ „aber der Sohn des Menschen wird kommen und wird er wohl Glauben auf der Erde finden?“ (Luk. 18, 8).

ܡ, ܡܢ, ܡܢܐ, ܡܢܐ und ܡܢ haben wir schon in der Darstellung des Adverbs erledigt und wie ܡܢܐ ist ferner ܡܢܝ.

ܡܢܐ ist aus einer elementaren Partikel und dem 171
Nomen ܐܢ zusammengesetzt. Und in Verbindung mit diesem Lâmad[h] fragt es in der Regel nach der Ursache einer Tätigkeit, die vorgenommen oder unterlassen worden ist, David (Ps. 2, 1) ܠܡܢܐ ܪܓܫܘ ܥܡܡܐ „warum toben die Völker?“, ܠܡܢܐ ܡܪܝ ܬܪܚܩ ܒܥܕܢܐ „warum, o Herr, stehst du fern?“ (Ps. 10, 1). Ohne Lâmad[h] aber fragt es bald nach der Ursache der Tätigkeit, bald nach der Tätigkeit selbst, ersteres zwar Paulus (1. Kor. 10, 30) ܐܢ ܐܢܐ ܒܛܝܒܘܬܐ ܩܐܡ ܐܢܐ ܘܡܐ ܕܐܢܐ ܫܒܚ ܒܡܕܝ „wenn ich von der Gnade mit genieße, warum werde ich verschmäht?“, d. h. ܠܡܢܐ, letzteres aber (1.) Kön. (19, 9f.) ܡܢ ܐܝܟ ܐܢܬ ܗܟܐ ܐܝܠܝܐ ܘܐܡܪ ܩܢܝܐ ܩܢܝܬ ܠܐܠܗܐ ܨܒܐܘܬ „was machst du hier, Elia? Und er sagte: Geeifert habe ich für den Herrn, den mächtigen Gott“, d. h. die Tätigkeit des Eifers verrichte ich hier. Und ܡܢ steht vom Singular und Plural, vom Maskulin und Feminin gleich, nämlich was ist das Genus? was ist die Spezies? was ferner die besondere Eigenheit?, Sach. (4, 11) ܘܐܡܪ ܠܗ ܡܢ ܐܠܝܢ ܬܪܥܝܢ ܗܠܝܢ ܬܪܝܢ ܙܝܬܐ ܕܡܢ ܠܝܡܝܢܐ ܘܠܣܡܐܠܐ ܕܡܢ ܠܝܡܝܢܐ ܘܠܣܡܐܠܐ „ich antwortete und sagte zu ihm: Und was bedeuten diese beiden Ölbäume und was diese beiden Ölzweige?“.

Obgleich ܡܪ ein mask. Sing. ist z. B. ܡܪ ܐܢܬ ܡܢ „wer bist du Herr?“ (Ap. G. 9, 5), steht es auch für den fem. Sing.

und ebenso für mask. und fem. Plur., Evang. (Matth. 12, 48) ܡܢ ܐܢܐ ܐܡܝ ܘܐܚܝ ܗܠܝܢ „wer ist meine Mutter, und welche sind meine Brüder?“ und ebenso ܡܢ ܐܢܝܢ ܐܚܬܝ „welche sind meine Schwestern?“ und ܟܠ ܡܢ ܕܠܐ ܢܩܒܠܘܟܘܢ „alle die euch nicht aufnehmen“ (Mark. 6, 11).

ک. ܡܢܘ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Mîm ist aus zwei pronominalen und persönlichen Nomina zusammengesetzt, nämlich ܡܢ und ܘ mit unhörbarem Hê mit ^{E}ṣâṣâ, und enthält in dieser Zusammensetzung die Bedeutung einer fragenden Partikel, Evang. (Matth. 16, 13) ܡܢܘ ܐܡܪܝܢ ܒܪ ܐܢܫܐ ܕܐܢܐ ܐܙܠ ܐܡܪ ܠܝ „wer sagen die Leute von mir, daß ich, der Menschensohn, sei?“, ܡܢܘ ܗܘ ܥܒܕܐ ܗܝܡܢܐ ܘܚܟܝܡܐ ܕܩܝܡ ܡܪܗ „wer ist wohl der treue und kluge Diener?“ (Matth. 24, 45).

ک. ܡܢ̈ mit Z^{e}qâp^{h}â bei Mîm ist auch zusammengesetzt, nämlich aus ܡܢ und ܘ mit unhörbarem Hê mit P^{e}t^{h}âḥâ, Evang. (Joh. 14, 22) ܡܢܘ ܠܟ ܕܐܢܬ ܡܬܚܘܐ ܠܢ „warum willst du dich uns zeigen?“, ܡܢܘ ܥܡ ܚܛܐ ܘܡܟܣ ܐܟܠ „warum ißt und trinkt er mit Zöllnern und Sündern?“ (Mark. 2, 16).

ک. ܥ̈ mit Z^{e}qâp^{h}â bei Mîm ist eine Abkürzung von ܡܢ. Und wie ܥ̈ mit P^{e}t^{h}âḥâ nach einer Person, nicht nach irgend einem ihm zukommenden Modus fragt, so forscht ܥ̈ mit Z^{e}qâp^{h}â nicht nach einer Person, sondern nach einem ihm zukommenden Modus, Thora (Ex. 3, 13) ܘܐܡܪܝܢ ܠܟ ܥ̈ ܫܡܗ ܡܢ ܐܡܪ ܠܗܘܢ „und sie werden zu mir sagen: Was ist sein Name? was soll ich ihnen sagen?“, Paulus (Gal. 2, 6) ܥ̈ ܒ ܐܢܫܐ ܠܐ ܫܚܠܠ ܠܟ „was sie aber sind, kümmert mich nicht“. Die Ostsyrer sind also im Irrtum, welche in ܢܣܒܘ ܠܘܬ ܒܗ̈ „sie werden sehen, in wen sie gestochen haben“ (Joh. 19, 37) das Mîm mit Z^{e}qâp^{h}â, nicht mit P^{e}t^{h}âḥâ lesen, wie es sich gebührt. Ja, auch der ausgezeichnete Ḥonein, ein Arzt unter ihnen, tadelt sie deswegen in seinem Buche über die Punkte.

ک. ܐܡܢ ist aus ܐܡ, ein Ortsnomen, und ܘ mit unhör-

barem Hê mit P^{e}t^{h}âḥâ zusammengesetzt und fragt bald nach einem Ort, bald nach einer Ursache; ersteres zwar wie ܐܝܟܐ ܗܒܠ ܐܚܘܟ „wo ist Abel, dein Bruder?“ (Gen. 4, 9), letzteres aber (1.) Sam. (1, 8) ܠܡܐ ܒܟܝܬ ܘܠܡܐ ܠܐ ܬܐܟܠ „Hanna, warum weinst du, und weshalb issest du nicht?“, die griechische Übersetzung ܠܡܐ ܐܠܐ ܠܐ ܐܟܠ, Hi. (3, 15) ܐܘ ܐܝ 25 ܐܝܟ ܠܐ ܐܗܘܝܬ ܟܣܝܦܐ „oder weshalb bin ich nicht wie weggeworfene Mißgeburten geworden?“, d. h. warum bin ich nicht geworden.

§ 6.

Über die dubitativen Partikeln.

Indem zu ܡܐ, das eine adverbiale Partikel ist, ein Lâmad^{h} tritt, bringt es eine andere, dubitative Bedeutung heraus, und **172** wenn ferner vor Lâmad^{h} ein Dâlat^{h} gesetzt wird, gibt es ihm offenbar den Sinn der zweifelnden Ungewißheit. So wird ܠܡܐ aus ܡܐ und Lâmad^{h} zusammengefügt und ܕܠܡܐ aus ܠܡܐ mit Lâmad^{h} und Dâlat^{h} zusammengesetzt und von ܕܠܡܐ wird, indem es verkürzt wird, ܕܡ hergestellt. Aber ohne Lâmad^{h} kann Dâlat^{h} nicht zu ܡܐ treten.

ܠܡܐ, ܕܠܡܐ und ܕܡ werden bald wie zum Fragen gebraucht, Spr. (6, 27) ܐܝܟܐ ܡܫܟܚ ܐܫ ܒܚܝܩܗ ܘܠܒܘܫܘ ܠܐ ܢܬܩܕ 5 ܕܠܡܐ „kann wohl ein Mensch Feuer in seinem Busen tragen, ohne daß seine Kleider brennen?“, Evang. (Luk. 17, 9) ܠܡܐ ܠܥܒܕܐ ܗܘ ܕܐܝܬ ܠܗ „wird er diesem Diener danken?“, Paulus (1. Kor. 9, 1) ܠܡܐ ܠܐ ܐܝܬ ܒܝ ܫܠܝܚܘܬܐ „bin ich nicht frei oder bin ich nicht Apostel?“, ܕܡ ܐܪܝܬ ܕܠܐ ܐܪܝܬ „ob ich umsonst gelaufen sei oder laufe“ (Gal. 2, 2), bald aber wie in Hoffnung und Erwartung wie ܕܠܡܐ ܐܙܕܩܦ ܕܐܦ ܐܢܐ ܐܫܬܩܠ ܕܡ „daß ich etwas ergreifen möchte, um dessen willen der Messias mich ergriffen hat“ (Phil. 3, 12),

bald ferner wie in Furcht und Hoffnungslosigkeit, David (Ps. 7, 3) ܕܠܐ ܐܝܟ ܐܪܝܐ ܢܦܫܝ ܕܠܐ ܡܦܪܩ ܘܠܐ ܡܫܙܒ „daß er wie ein Löwe mein Leben zerschmettere, ohne daß jemand rettete und erlöste", die griechische Übersetzung ܕܠܐ ܐܝܟ ܐܪܝܐ ܢܦܫܝ ܕܠܐ ܡܫܙܒ.

כ. Eben diese können bisweilen in einem bejahenden Satze eine Negierung bedeuten und in einem negierenden eine Bejahung, ersteres Hi. (6, 5) ܗܠ ܢܥܪ ܥܠ ܒܪܝܐ ܕܠܐ „wittert wohl der Wildesel beim Futter (nach neuem)?", d. h. er wittert nicht, Buch der Makkabäer (vgl. 1. Makk. 4, 44) ܘܐܬܪ ܕܠܐ ܢܗܘܐ ܠܗܘܢ ܠܡܣܟܠ „und sie rissen ein den Altar, der verunreinigt worden war, damit er ihnen nie zur Schmach gereiche", d. h. daß es nicht werde, Paulus (Röm. 3, 5) ܗܠ ܥܘܠܬܐ ܐܠܗܐ ܕܠܐ „wird wohl Gott ungerecht, weil er seinen Zorn ausbrechen läßt?", d. h. er ist nicht ungerecht, letzteres aber z. B. Paulus (1. Kor. 9, 4) ܠܐ ܫܠܝܛܝܢ ܐܢܚܢܐ „haben wir nicht Macht zu essen und zu trinken?", d. h. wir haben Macht.

כ. Es gibt Fälle, wo diese drei nicht einen Gegensatz zu dem Gesagten bedeuten, sondern das, was gesagt wird, so wie es ist, bezeichnen, nämlich in einem bejahenden Satze bejahend, und in diesem Falle haben sie die Bedeutung von ܐܢ, (1.) Makk. (4, 10) ܗܫܬܐ ܢܙܥܩ ܠܗ ܕܒܫܡܝܐ ܕܗܘ ܪܚܡ „und jetzt wollen wir schreien zu dem, der im Himmel wohnt, ob er sich unser erbarme", d. h. daß er vielleicht sich unser erbarme, Paulus (Phil. 3, 11) ܐܢ ܐܟܠ ܠܩܒܠܬ ܩܝܡܬܐ ܕܡܝܬܐ „ob ich gelangen möchte zur Auferstehung von den Toten", d. h. daß ich vielleicht gelangen möchte, und in einem negierenden Satze negierend, und in diesem Falle haben sie die Bedeutung von ܠܐ z. B. Narsai ܐܝܟ ܣܓܝ ܢܣ̈ ܐܬܬܝܗܒ ܠܗ „er hat viele Zeichen und Wunder gewirkt, damit sie gestärkt wurden", ܕܠܐ ܐܬܬܝܗܒ ܠܗ ܠܡܫܕܪ

„fastet und kasteiet euch, damit ihr durch die Reue geheiligt werdet“ d. h. ܐܝܟܢܐ ܕܢܬܚܝܠܘܢ, ܐܝܟܢܐ ܕܬܬܚܣܘܢ.

ܓ. Wo mit ܕܡ eine Verneinung beabsichtigt wird, wird ihm bald das negierende ܠܐ beigefügt, bald nicht und zwar ersteres ܕܚܩܬܗ ܠܘܩܕܡ ܡܢ ܦܪܕܝܣܐ ܕܕܡ ܠܐ ܢܐܪܬ „sie hat ihn aus dem Paradiese vertrieben, daß er (es) nicht erbe“, letzteres aber ܒܕܘܚܠܐ ܙܥܘܪܐ ܢܕܚܠ ܕܡ ܢܓܕܐ ܩܫܝܐ ܢܐܬܐ „bei kleinen Schrecken fürchtet er, daß nicht schwerer Schlag kommen werde“ d. h. ܕܠܐ ܢܐܬܐ ܢܓܕܐ ܩܫܝܐ. Und es ist klar, daß ܕܡ nur im ersten Falle statt ܐܝܟܢܐ steht, d. i. ܐܝܟܢܐ ܕܠܐ ܢܐܪܬ, denn wenn wir in dem ܐܝܟܢܐ ܕܢܓܕܐ ܩܫܝܐ ܢܐܬܐ sagen wollten, würden wir das Gegenteil des Gemeinten ausdrücken.

§ 7. 173

Über die optativen Partikeln.

ܠܘܝ gibt einfach einen Wunsch an, ohne damit eine andere Bedeutung zu verbinden, Hi. (6, 2) ܠܘܝ ܕܝܢ ܡܬܬܩܠ ܪܘܓܙܝ ܘܡܕܡ ܕܗܘܢܝ ܒܡܣܐܬܐ ܐܟܚܕܐ „ach, daß mein Unmut und das, was mir geschehen ist, zusammen auf einer Wage gewogen würde“, ܠܘܝ ܠܐ ܚܙܝܬܟܝ ܐܢܬܬܐ „ach, daß ich dich nie gesehen hätte, Weib“, ܠܘܝ ܠܐ ܫܓܫܘܢܝ ܚܘܫܒܝ „ach, daß meine Gedanken mich nicht beunruhigten“.

ܓ. ܐܫܬܘܦ ist hebräisch und findet sich darum nicht in der Übersetzung der Septuaginta; es ist dem ܠܘܝ gleichbedeutend, wird aber nur in Verbindung mit ܕܝܢ gebraucht, Thora (Gen. 17, 18) ܘܐܡܪ ܐܒܪܗܡ ܠܐܠܗܐ ܐܫܬܘܦ ܕܝܢ ܐܫܡܥܝܠ ܢܚܐ ܩܕܡܝܟ „und Abraham sagte zu Gott: O möchte doch Ismael vor dir leben“, ܐܫܬܘܦ ܕܝܢ ܡܬܩܢܝܢ ܐܘܪܚܬܝ ܕܐܛܪ ܦܘܩܕܢܝܟ ܪܘܪܒܐܝܬ „o möchten doch meine Wege fest sein, daß ich deine Befehle sehr beobachte“ (Ps. 119, 5), Paulus (1. Kor. 4, 8) ܡܢ ܟܕܘ ܣܒܥܬܘܢ ܠܟܘܢ ܘܥܬܪܬܘܢ ܘܠܥܕܝܢ ܐܡܠܟܬܘܢ ܐܫܬܘܦ ܕܝܢ ܐܡܠܟܬܘܢ

ܐܦ ܫܒܥ ܐܢܬܘܢ ܘܥܬܝܪ ܐܬܘܢ „seid ihr schon satt und reich, seid ihr ohne uns Herrscher? O, daß ihr Herrscher wäret, damit auch wir mit euch herrschten".

ܟ. ܐܢ verbindet bisweilen Wunsch und zweifelnde Ungewißheit wie in ܐܢ ܢܬܪܚܡ ܥܠ ܥܡܗ ܕܒܝܬ ܐܝܣܪܝܠ „er wird sich wohl über den Rest Israels erbarmen", ܐܢ ܠܡܚܝܠ ܠܢ ܐܝܟ ܕܢܫܪܝ ܠܢ „die Gnade wird uns wohl verzeihen und die Gerechtigkeit uns nicht verurteilen". Bisweilen aber gibt es eine einfache Hoffnung an, Ap. G. (12, 15) ܗܘ ܕܩܐܡܬ ܒܬܪ ܗܟܝ ܗܘ ܐܡܪ ܐܢ ܡܠܐܟܗ ܗܘ. ܐܡܪ ܗܘ ܗܟܢܐ ܗܘ „und sie beharrte dabei, daß es so war. Sie sagten zu ihr: Vielleicht ist es sein Engel" d. h. des Simon, dem es möglich gewesen war aus dem Gefängnis bei geschlossenen Toren herauszugehen.

ܟ. ܠܡܐ ist dem ܐܢ gleich in beiden Anwendungen, in zweifelndem Wunsch, (1.) Kön. (20, 31) ܢܢܚܢ ܢܣܒ ܠܡܠܟ ܐܝܣܪܝܠ ܠܡܐ ܐܢ ܢܚܝܐ „wir werden zu dem Könige Israels hinausgehen, vielleicht wird unser Leben erhalten werden" und in einfacher Hoffnung, Paulus (Röm. 5, 7) ܠܡܐ ܒܥܠ ܛܒܐ ܐܝܬ ܠܡܝܬ ܐܢܫ ܒܥܠ ܟܐܢ „denn für die Guten ist es wohl einem Menschen möglich zu sterben". Bald vereinigt es sich mit ܗܝ, bald aber mit ܐܠܐ, Antonios ܗܝ ܐ ܠܡܐ ܐܒܕܬ ܐܢܬ ܢܦܫܟ ܐ ܐܫܟܚܬ „und ob du etwa dich selbst verdorben hast oder vielleicht Rettung gefunden hast", ܐܠܐ ܠܘ ܗܘܝܬ ܡܠܟ ܒܥܠ ܡܫܠܛ „o, daß du Herrscher wärest und vielleicht würdest du tyrannisch herrschen".

ܟ. ܦܠܟܐ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Pê ist griechisch und wird im Syrischen mit ܐܢ wiedergegeben, Evang. (Luk. 4, 23 herakl. Übers.) ܐܡܪ ܐܢ ܠܝ ܐܢ ܐܡܪ ܐܡܪ ܐܢ ܠܟ ܦܠܟܐ ܐܡܪ ܐܢ „allerdings möchtet ihr zu mir das Sprichwort sagen: Arzt, heile dich selber", d. h. ܐܢ ܐܡܪ ܐܡܪ ܐܢ ܠܟ ܐܣܝ ܢܦܫܟ (Peschita ebenda).

§ 8.

Über die explikativen Partikeln.

ܩܘܫܬ gibt eine Erklärung entweder ohne weiteres wie ܣܠܩ ܐܢܐ ܠܘܬ ܐܒܝ ܘܐܒܘܟܘܢ ܘܐܠܗܝ ܘܐܠܗܟܘܢ ܩܘܫܬ ܐܒܝ ܕܝܠܝ ܒܟܝܢܐ ܘܕܝܠܟܘܢ ܒܛܝܒܘܬܐ ܘܐܠܗܝ ܕܝܠܝ ܒܛܝܒܘܬܐ ܘܕܝܠܟܘܢ ܒܟܝܢܐ „ich steige auf zu meinem und eurem Vater und meinem und eurem Gott (Joh. 20, 17), nämlich zu dem, der mein Vater ist dem Wesen nach, euer Vater der Gnade nach, mein Gott aber der Gnade nach, euer Gott dem Wesen nach“ oder mit spottender Bedeutung z. B. ܡܣܚܦ ܦܪܨܘܦܗ ܕܩܘܫܬ ܨܐܡ ܓܠܐ ܙܕܩܬܗ ܕܩܘܫܬ ܢܫܬܒܚ „sein Gesicht entstellend, nämlich (um zu zeigen) daß er fastet, seine Almosen öffentlich verteilend, nämlich um gepriesen zu werden“. Wenn in dieser verschmähenden Verwendung ein Dâlat[h] notwendig ist, wird es bald dem ܩܘܫܬ vorangestellt, wie du sahst, bald aber dem ihm nachfolgenden Worte wie ܩܐܡ ܥܠ ܒܝܡ ܩܘܫܬ ܕܢܩܪܐ „am Altar stehend, nämlich um vorzulesen“, ܝܬܒ ܒܪܫܐ ܩܘܫܬ ܕܡܠܦܢ „an dem Kopfe sitzend, nämlich des Lehrers“.

ܟ. ܐܘܟܝܬ stellt bald eine Erklärung dar, wie Gregorios von Nazianz in seiner Rede über die Geburt sagt ܬܐܘܦܢܝܐ **174** ܐܠܗܝܐ ܗܘ ܥܐܕܐ ܐܘܟܝܬ ܒܝܬ ܝܠܕܐ „die Erscheinung Gottes ist dieses Fest, nämlich die Geburtstagsfeier“, bald aber eine Verbindung ohne Erklärung wie in der Überschrift zu der ersten Rede eben dieses heil. Gregorios: ܡܐܡܪܐ ܕܥܠ ܦܨܚܐ ܘܥܠ ܐܘܚܪܢܘܬܐ ܐܘܟܝܬ ܥܠ ܐܒܘܗܝ „Rede über die Ostern und die Trägheit, oder über seinen Vater“. Denn ܐܘܚܪܢܘܬܐ wird nicht durch ܐܒܘܗܝ erklärt.

ܟ. ܗܢܘ gehört zu den zusammengesetzten Partikeln und dient nur zur Erklärung und Erläuterung, Evang. (Luk. 8, 11) ܗܢܘ ܕܝܢ ܡܬܠܐ ܙܪܥܐ ܐܝܬܘܗܝ ܡܠܬܗ ܕܐܠܗܐ „dies ist aber das Gleichnis: Der Same ist das Wort Gottes“ und ferner (Joh. 3, 19) ܗܢܘ ܕܝܢ ܕܝܢܐ ܕܢܘܗܪܐ ܐܬܐ ܠܥܠܡܐ ܘܐܚܒܘ ܒܢܝ̈ܢܫܐ ܠܚܫܘܟܐ ܝܬܝܪ ܡܢ ܕܠܢܘܗܪܐ

„dies aber ist das Gericht, daß das Licht in die Welt kam, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht“, Paulus (Röm. 7, 18) ܐܝܟ ܕܥܒܕ ܠܝ ܗܘ ܕܒܝ ܠܐ ܕܡܢ ܕܒܝ ܗܘ ܐܠܐ ܒܒܣܪܝ „denn ich weiß ja, daß in mir, das ist in meinem Fleische, das Gute nicht wohnt“. Hier war der selige Apostel, damit man nicht glaube, daß er sage in seiner Seele wohne das Gute nicht, gezwungen das Wort ܕܒ durch das Wort ܒܣܪ zu erklären.

§ 9.

Über die vergleichenden Partikeln.

ܐܝ gibt bald die Ähnlichkeit einer Person an, Dan. (7, 13) ܚܙܝܬ ܒܚܙܘܢܝ ܕܠܝܐ ܐܝ ܒܪ ܐܢܫ ܐܬܐ ܘܥܕ ܥܬܝܩ ܝܘܡܝܢ ܡܛܠ ܕܡܟ ܐܬܝܗܒ ܠܗ „ich sah auf den Wolken des Himmels wie einen Menschen, der kam und bis zu dem Hochbetagten gelangte“, bald die Ähnlichkeit einer Person in einem speziellen Zustand, David (Ps. 78, 65) ܘܐܬܥܪ ܐܝ ܓܒܪܐ ܕܫܢܐ ܡܢ ܚܡܪܐ ܓܒܪ ܕܨܗܝܠ „der Herr erwachte wie ein Schlafender und wie ein Mann, den sein Rausch bezwungen hat“, bald wieder die Ähnlichkeit einer Tätigkeit, dessen Täter unerwähnt bleibt, derselbe (Ps. 103, 13) ܐܝ ܕܪܚܡ ܐܒ ܥܠ ܒܢܝܗ ܪܚܡ ܝܗܘܐ ܥܠ ܕܕܚܠܝܗ „wie ein Vater sich über die Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten“, bald wieder eine nicht bestimmte Ähnlichkeit, derselbe (Ps. 48, 9) ܐܝ ܕܫܡܥܢܐ ܗܟܢܐ ܚܙܝܢܐ ܒܥܝܪ ܝܗܘܐ ܕܐܠܗܝܢ „wie wir es gehört haben, so haben wir es auch gesehen in der Stadt des gewaltigen Herrn“. Und ܐܝ kommt wohl aus ܐܝܟܢܐ und darum wird es in der Regel mit Jôd^{h} geschrieben aber (nur wenn) einfach, nicht in den Zusammensetzungen mit ܕܐ und ܒܐ usw.

ܟ. In der Partikel ܐܝܟ ist ܐܝ an das Wort ܟ annektiert zwecks Annexion an die Pronomina der drei Personen z. B.

ܐܝܟ ܐܢܐ ܕܝܬ ܠܟ ܒܪ ܡܢ ܗܠܝܢ ܣܘܪܝ „sie sind wie ich, ausgenommen diese Fesseln“ (Ap. G. 26, 29), ܡܢ ܐܝܟ ܐܢܬ ܡܪܝ „wer ist wie du, Herr?“ (vgl. Ps. 35, 10), ܐܝܟ ܡܫܝܚܗ ܕܡܪܝ ܗܘ „wie der Herr ist sein Messias“ und so im femininen Singular und maskulinen sowie femininen Plural. Wir sagten „zwecks Annexion an die Pronomina“ wegen der Unmöglichkeit von Verbindungen wie ܐܝܟ ܐܢ oder ܐܝܟ oder ܐܝܟ.

ܐܝܟ ist zusammengesetzt aus der Partikel ܐ und dem Nomen ܝ und drückt eine qualifizierte Ähnlichkeit aus. Wenn das ܐ an ܝ, das die Abkürzung von ܝ ist, annektiert wird, entsteht ܐܝ mit R°b^{h}âṣâ bei Zaj, und in den westsyrischen Dialekten überwiegt es über das unverkürzte ܐܝܟ.

ܟܡܐ hat ebendieselbe Bedeutung wie ܐ, Thora (Lev. 25, 16) ܟܡܐ ܫܢܝ ܒܬܪ ܗܘ ܢܬܠ ܠܗ ܟܡܐ „gemäß der Zahl der Jahre soll der Kaufpreis höher sein“, d. h. wie (ܐ) die Menge der Jahre wird auch die Größe des Kaufpreises sein, Narsai ܟܡܐ ܕܐܢܫܐ ܐܝܟ ܥܒܕܝ ܐܝܕܝ ܒܢܝ ܐܢܫ „wie auch die Menschen mit der Hand ihre Werke verrichten“ d. h. 175 ܐ ܐܝܟ ܐܢܫ. Und auch an Pronomina kann ܟܡܐ annektiert werden wie ܟܡܐܝ, ܟܡܐܟ, ܟܡܐܗ usw.

ܐܝܟܒ mit P°t^{h}âḥâ bei dem Âlap^{h} und bei dem mit Rukkâk^{h}â gesprochenen Bêt^{h} und mit Ḥ°b^{h}âṣâ bei Dâlat^{h}, das ebenfalls Rukkâk^{h}â hat, ist eine griechische Partikel und hat die Bedeutung von ܐܝ. Sie unterscheiden sich aber darin, daß ܐܝܟܒ nur zusammen mit dem Kasusbuchstaben Bêt^{h} gebraucht werden kann, aber nicht so ܐܝ, und durch das Vorantreten von diesem Bêt^{h} wird es dem ܕܡܘܬ in jeder Anwendung mehr verwandt, Antonios ܗܘ ܐܝܟ ܚܒܐ ܕܡܪܝܡ ܠܒܐ ܫܒ „ein Gebet ist ihm wie ein durchbohrender Pfeil“ d. i. ܐܝ ܠܒܐ oder ܐܝܟܒ ܠܒܐ ܕܡܘܬ. Bisweilen fällt das Nûn von ܐܝܟܒ weg, an dessen Stelle ein Âlap^{h} tritt und Jôd^{h} P°t^{h}âḥâ bekommt, Antonios ܐ ܐܝܟ ܐܢ ܒܬ ܐܢ ܐܝܟ ܐܢ ܐܝܟ ܐܢ „euch beide liebe ich in gleichem Maße“, wie auch derselbe sagt ܐܝܟ ܐܢ ܐܝܟ ܐܢ

ܐܝܟ ܕܐܡܪ ܐܢܐ ܐܬܐ ܠܗ ܘܬܪܝܢ ܐܬܐ ܘܐܦܪܫ ܠܗ ܒܗ ܐܝܟ ܕܐܡܪ ܐܝܟ „wie du sagst: Ich werde ihn ein und zweimal besuchen. Und diese unterscheide ich durch sorgfältig beobachtete (orthographische) Gepflogenheiten“, das ist Ähnlichkeit, nach Muster der griechischen Sprache. Es wird auch an Pronomina anneketiert wie ܗܘ̈ܢ, Antonios ܐܡܪ ܗܘ ܐܢܬܘܢܝܘܣ ܕܐܝܟ ܓܡܠܐ ܕܡܛܥܢ ܘܣܒܠ ܐܦ ܐܢܐ ܐܝܟ „er trägt Last wie ein Kamel und erduldet Zorn wie er“ d. h. ܗܘ̈ܢ und ܐܢܐ.

ܐܦ ist zusammengesetzt aus der erläuternden Partikel ܐ und einem anderen, verstümmelten Teile ohne Sinn, Evang. (Matth. 5, 16) ܗܟܢܐ ܢܗܘܐ ܐܦ ܢܗܘܢ ܩܕܡ ܒܢܝ ܐܢܫܐ „so soll euer Licht vor den Menschen leuchten“ d. h. wie eine Lampe, die auf einen Leuchter, nicht unter einen Scheffel, gesetzt ist. Es steht auch in einem andeutenden Schwur, Salomo (1. Kön. 2, 23) ܗܟܢܐ ܥܒܕ ܠܝ ܐܠܗܐ ܘܗܟܢܐ ܘܬܘܣܦ ܕܐܢ ܠܐ ܡܠܬ ܐܕܘܢܝܐ ܗܕܐ ܒܢܦܫܗ „so tue mir Gott und noch mehr dazu, wenn nicht Adonja bei sich selbst dieses Wort gesagt hat“. Es wird zu ܟܦ verkürzt wie ܗܟܢܐ zu ܟܐ.

§ 10.

Über die negierenden Partikeln.

ܠܐ ist eine negierende Partikel, die der Partikel ܐܝ entgegengesetzt ist, und steht in seiner Negierung mit jeder von den drei Tempora wie ܠܐ ܡܐ, ܠܐ ܐܡܪ, ܠܐ ܢܐܡܪ und ebenso mit der ersten Person wie ܠܐ ܐܫܬܘܢ ܠܥܝܢܝ ܠܐ ܫܢܬܐ „ich werde meinen Augen keinen Schlaf gönnen“ (Ps. 132, 4), mit der zweiten wie ܠܐ ܬܬܠܘܢ ܩܕܫܐ ܠܟܠܒܐ „gebt den Hunden das Heilige nicht“ (Matth. 7, 6) und mit der dritten wie ܠܐ ܢܛܐ ܠܒܝ ܠܒܝܫܐ ܘܠܐ ܐܫܬܘܐ „es möge mein Herz nicht zum Bösen abirren“ (Ps. 141, 4).

Bisweilen steht ܠܐ pleonastisch, Buch der Makkabäer (?, nicht 1. Makk. 6, 33) ܐܡܪ ܠܗ ܐܝ ܡܐ ܠܐ ܢܥܒܕ ܠܟ ܐܝ ܡܐ ܕܐܡܪ ܠܟ

„der König stand auf, ehe die Sonne noch aufging“, d. h. bevor sie aufging, Evang. (Luk. 23, 2) ܠܗܢܐ ܐܫܟܚܢ ܕܡܛܥܐ ܥܡܢ ܘܟܠܐ ܕܟܣܦ ܪܫܐ ܠܩܣܪ ܠܐ ܢܬܠ „wir haben diesen vorgefunden unser Volk aufwiegelnd und verbietend dem Kaiser Steuer zu zahlen“, und daß ܠܐ hier pleonastisch ist, ersieht man daraus, daß die Jaunâjâ-Übersetzung ܟܠܐ ܕܠܩܣܪ ܡܕܐܬܐ ܢܬܠ sagt. Und das Buch der Ap. G. (8, 37) sagt auch ܗܐ ܡܝܐ ܡܢܐ ܗܝ ܟܠܝܬܐ ܕܐܥܡܕ „siehe, Wasser, was hindert, daß ich die Taufe nehme?“ und nicht ܕܠܐ ܐܥܡܕ.

ܝ. Es kann aber auch durch die Partikel ܠܐ eine Verbindung bewirkt werden wie in ܚܙܝܬ ܦܛܪܘܣ ܠܐ ܦܘܠܘܣ „ich habe Petrus gesehen, nicht Paulus“, ܒܟܪܝܗܘܬܝ ܣܥܪܢܝ ܡܬܝ ܠܐ ܝܘܚܢܢ „während meiner Krankheit besuchte mich Matthäus, nicht Johannes“. Wenn in einer Verbindung Waw zu ܠܐ tritt, hat die Verbindung durch Waw statt und durch ܠܐ eine Verstärkung **176** der negierenden Verbindung, Daniel (Gebet Asarjas V. 15) ܘܠܐ ܐܝܬ ܒܙܒܢܐ ܗܢܐ ܠܐ ܪܫܐ ܘܠܐ ܫܠܝܛܐ ܘܠܐ ܢܒܝܐ ܘܠܐ ܡܕܒܚܢܐ ܘܠܐ ܡܕܒܚܐ ܘܠܐ ܕܒܚܐ ܘܠܐ ܩܘܪܒܢܐ ܘܠܐ ܕܘܟܬܐ ܕܢܣܩ ܒܣܡܐ ܐܘ ܕܒܚܬܐ ܘܢܫܟܚ ܚܢܢܐ ܘܪܚܡܐ „und nicht gibts in dieser Zeit weder Oberhaupt, noch Fürst, noch Prophet, noch Leiter, noch Altar, noch Schlachtopfer, noch sonstige Opfer, noch einen Ort Räucherwerke oder Schlachtopfer darzubringen um Gnade und Barmherzigkeit zu finden“. Und es ist klar, daß wenn er gesagt hätte ܠܐ ܐܝܬ ܒܙܒܢܐ ܗܢܐ ܪܫܐ ܘܫܠܝܛܐ ܘܢܒܝܐ usw., hätte er in derselben Weise jedes Oberhaupt, jeden Fürsten usw. negiert, und nichts hätte gefehlt außer der Verstärkung der Negation.

ܝ. Bisweilen wird ܠܐ gesprochen, während dabei keine Negierung, sondern eine Bejahung gemeint ist, Evang. (Matth. 6, 25) ܠܐ ܗܐ ܢܦܫܐ ܝܬܝܪܐ ܡܢ ܡܣܝܢܬܐ ܘܦܓܪܐ ܡܢ ܠܒܘܫܐ „siehe, ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung“, d. i. das Leben ist mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung, ganz so wie ܐܝܢ stehen kann, während dabei keine Bejahung, sondern eine Negierung

beabsichtigt ist und zwar offenbar, Jer. (Klag. 2, 20) ܐܢ ܢܬܩܛܠ ܒܡܩܕܫܗ ܕܡܪܝܐ ܟܗܢܐ ܘܢܒܝܐ „ja, sollen denn im Hause des Herrn Priester und Prophet getötet werden?“, d. h. es darf nicht getötet werden, andeutungsweise aber, Paulus (1. Kor. 9, 11) ܐܢ ܚܢܢ ܕܪܘܚܐ ܙܪܥܢ ܒܟܘܢ ܪܒܐ ܗܝ ܐܢ ܚܢܢ ܡܢܟܘܢ ܕܦܓܪܐ ܢܚܨܘܕ „wenn wir Geistiges unter euch ausgesäet haben, ist es denn ein Großes, wenn wir von euch etwas für den Leib ernten?“ d. h. keine große Sache.

ܟܝ. Die Wiederholung des ܠܐ gibt bald die Bedeutung von ܐܝܟ und zwar bei unmittelbarem Anschluß z. B. ܡܛܠ ܕܠܐ ܠܐ ܡܨܪܐ ܠܘܬ ܐܠܗܐ ܟܠ ܡܠܬܐ „denn nichts ist unmöglich vor Gott“ (Luk. 1, 37 herakl.), Gregorios von Nazianz ܘܗܘ ܕܐܬܦܣܩܬ ܚܛܝܬܐ ܕܠܐ ܠܐ ܡܬܡܘܬܬܐ ܬܗܘܐ ܒܝܫܬܐ „und das, daß die Sünde gehemmt wurde (geschah), damit das Böse nicht unsterblich würde“, getrennt aber z. B. ܠܐ ܡܫܟܚܐ ܕܠܐ ܢܐܬܘܢ ܡܟܫܘܠܐ „es ist unmöglich, daß nicht Ärgernisse kommen“ (Luk. 17, 1), bald aber gibt sie nicht die Bedeutung von ܐܝܟ, sondern die von ܠܐ, mag die Wiederholung bei unmittelbarem Anschluß erfolgen, wie Gregorios von Nazianz sagt ܘܠܐ ܠܐ ܦܠܚܣܣܛܐ ܢܟܣܢܝ ܗܘܐ ?, d. i. er rügt mich nicht, oder getrennt, Evang. (Mark. 8, 21) ܐܝܟܢܐ ܠܐ ܥܕܡܐ ܠܗܫܐ ܠܐ ܡܣܬܟܠܝܬܘܢ „wie kommt es, daß ihr noch jetzt nicht versteht?“.

ܟܝ. Wenn das Prädikat mit dem Subjekt durch ܐܝܬܘܗܝ verbunden wird, und vor dem ܐܝܬܘܗܝ ein mehrfach wiederholtes ܠܐ steht, bewirkt eine gerade Anzahl eine Bejahung, denn die Negation einer Negation ist bejahend z. B. ܙܟܝ ܙܕܝܩܐ ܠܐ ܠܐ ܐܝܬܘܗܝ „Zachäus war nicht gerecht“, d. h. ja er war, eine Ungerade aber ergibt eine Negation, denn das, was die Negation einer Negation negiert, ist negierend z. B. ܙܟܝ ܙܕܝܩܐ ܠܐ ܠܐ ܠܐ ܐܝܬܘܗܝ, d. h. ja, er war nicht.

Anm. Wenn ein ܠܐ mit einer verbindenden Partikel wiederholt wird, bringt es eine Verstärkung der Negation, Kön. (2. Sam. 17, 13) ܠܐ ܢܫܬܒܩ ܬܡܢ ܐܦܠܐ ܨܪܪܐ „wir werden dort auch

keine Grille zurücklassen", Evang. (Matth. 22, 16) nach der Jaunâjâ-Übers. ܐܢ ܠܐ ܡܕܡ ܒܪ ܐܢܫ ܠܐ ܐܦܠ „du kümmerst dich um gar keinen Menschen".

ܟ. ܟܐ ist aus ܐܝܟ ܠܐ zusammengesetzt und kann überall da stehen, wo sie stehen können, wie ܟܐ ܕܢܨܒ ܐܝܠܢܐ ܠܐ ܐܝܟ ܐܢܫ ܘܟܐ ܥܡ ܢܨܠ ܐܡܪܐ „der Mensch hat nicht die Eiche gepflanzt, und nicht wurde das Lämmchen von dem Schafe geboren" d. h. ܠܐ ܐܝܟ ܕܢܨܒ ܐܝܠܢܐ ܠܐ ܐܝܟ ܐܢܫ ܘܠܐ ܐܝܟ ܕܢܨܠ ܡܢ ܐܡܪܐ 25 Und die (formale) Verminderung bei der Zusammensetzung ist nur lautlich, denn dem Begriffe nach behält es den vollen Sinn bei.

ܟ. ܟܠ ist aus ܟܠ ܠܐ zusammengesetzt, auch dieses mit nur lautlicher Verminderung, nicht begrifflicher, Evang. (Luk. 9, 13) ܠܝܬ ܠܢ ܐܠܐ ܚܡܫ ܟܟ̈ܪ̈ ܘܬܪܝܢ ܢܘܢ „wir haben 177 nicht mehr als fünf Brote und zwei Fische" d. i. ܠܐ ܟܠ.

ܟ. ܟܠܗܘ ist aus ܠܐ ܗܘ ܟܠ zusammengesetzt in derselben Weise einer verkürzten Zusammensetzung wie gesagt, Evang. (Luk. 24, 5f.) ܠܡܐ ܡܬܚܝ ܥܡ ܚܝ ܠܐ ܗܘ ܟܠ „warum sucht ihr den Lebenden unter den Toten, er ist nicht hier" d. h. ܠܐ ܗܘ ܟܠ. Man sagt aber ferner statt ܟܠܗܘ auch ܐܝܟ ܠܐ ܐܝܟ mit hörbarem Hê.

ܟ. Unter den negierenden Partikeln kann ܟܠܗܘ allein 5 feminine und pluralische Form annehmen, wegen der Zusammensetzung mit ܗܘ ܠܐ. Darum sagen wir wie ܗܘ ܠܐ, ܗܢ ܠܐ, ܗܝܢ ܠܐ, ܗܘܢ ܠܐ auch ܟܠܗܘ, ܟܠܗܢ, ܟܠܗܝܢ, ܟܠܗܘܢ.

ܟ. ܫܡ ist eine verbale negierende Partikel und weist ein befürchtetes Böses ab wie in Schonung (ܫܡܗܠܝܢ), von welchem Worte es auch abgeleitet ist, Evang. (Matth. 16, 22) ܘܐܚܕ ܐܘܬܗ ܦܛܪܘܣ ܘܫܪܐ ܠܡܝܬ ܒܗ ܐܡܪ ܚܘܣ ܠܟ ܡܪܝ ܠܐ ܢܗܘܐ ܠܟ ܗܟܝ „und Petrus führte ihn abseits und begann ihn zu schelten und sagte: Behüte dich Gott, Herr, daß dir das geschehe", die Jaunâjâ-Übers. ܫܡ ܠܟ ܡܪܝ ܠܐ ܢܗܘܐ ܠܟ ܗܟܝ. 10

§ 11.

Über die admirativen Partikeln.

Das admirative ܐܝ drückt Verwunderung aus entweder mit Furcht verbunden wie ܐܝ ܗܘ ܝܘܡܐ ܗܘ „wie fürchterlich ist jener Tag“ oder mit Wunsch wie ܐܝ ܢܝܚܝܗ ܡܫܟܢܝܟ ܝܥܩܘܒ „wie lieblich sind deine Wohnungen, du mächtiger Herr“ (Ps. 84, 2) oder mit Lob wie ܐܝ ܥܡܝܢ ܒܢܝ ܢܕܝܒܐ ܒܢܬ ܡܠܟܐ „wie schön sind deine Füße in den Schuhen, du Tochter eines Wohlbereiteten“ (HL 7, 2) oder mit Beschimpfung wie ܐܝ ܟܐ ܡܠܐ ܕܡܣܟܠܬܢܐ ܗܢܐ „wie scharfsinnig redet dieser Vagabond“ oder mit Hervorhebung der Intensität einer Tätigkeit wie ܐܝ ܟܡܐ ܐܚܒܬ ܢܡܘܣܟ ܟܠ ܝܘܡܐ ܗܝ ܫܝܚܬܝ „wie liebe ich dein Gesetz, den ganzen Tag ist es mein Sinnen“ (Ps. 119, 97) oder mit Spott wie ܐܝ ܟܐ ܡܠܟܐ ܕܐܝܣܪܝܠ ܒܪ ܩܝܫ ܕܐܬܚܙܝ ܠܗ ܝܘܡ ܐܬܓܠܝ ܠܥܝܢܐ ܕܐܡܗܬܗ ܕܥܒܕܝܗ ܟܡܐ ܓܠܝ ܢܦܫܗ ܗܘܐ ܝܘܡܐ ܚܕ ܟܡܐ ܪܝܩܝܢ „Michal, die Tochter Sauls, ging hinaus zur Begegnung Davids und sagte: Wie würdig war heute der König Israels, der sich heute entblößte vor den Augen der Mägde seiner Diener wie irgend einer von den Nichtswürdigen“ (2. Sam. 6, 20).

ي. ܐܝܟ: Jer. (Klag. 1, 1) ܐܝܟ ܒܕܝܕ ܥܝܪܐ ܪܒܬܐ ܡܠܝܬܐ ܥܡܐ „wie allein sie sitzt, die volkreiche Stadt“, ܐܝܟ ܕܥܟܪ ܒܬܨܝܘܢ ܒܥܢܢܗ ܕܢܝ ܐܕܢܝ „wie hat der Herr in seinem Zorn die Tochter Zion umwölkt“ (Klag. 2, 1), ܐܝܟ ܐܬܚܫܟ ܕܗܒ ܐܬܚܠܦ ܫܘܒܚܐ ܩܕܫܐ „wie ist gering geschätzt das edle Gold und das schöne Metall entartet“ (Klag. 4, 1), ܐܝܟ ܐܬܬܦܣܬ ܕܒܪ ܐܪܥܐ ܬܫܒܘܚܬܐ ܕܟܠ ܐܪܥܐ „wie wurde die arsakidische (Stadt) erobert, der Stolz der ganzen Erde“ (Jer. 51, 41). Seine übrigen Anwendungen sind in der Darstellung des Adverbs aufgezählt.

ي. ܐܘ ist auch schon behandelt z. B. ܐܘ ܚܡܝܢ ܐܘ usw. (vgl. S. 42, 20).

ܟ. Wenn auch ܐܦ eine ausrufende Bedeutung hat, dient es doch nicht einfach zum Ausrufe, sondern verbindet ihn mit Verwunderung und wird darum dort, wo Verwunderung vorhanden ist, ganz eigentlich gebraucht, (2.) Kön. (2, 14) ܐܦ ܡܪܝ ܐܠܗ ܐܠܝܐ ܘܐܝܟ ܐܦ ܗܟܐ „ach der Herr, der Gott Elias“, und statt ܐܦ sagt hier die griechische Übersetzung ܟܐ ܐܦ ܡܪܝ ܐܠܗ ܐܠܝܐ; Evang. (Mark. 15, 29f.) ܐܦ ܐܢܬ ܗܘ ܕܡܚܪܒ ܗܝܟܠܐ ܘܒܢܐ ܒܬܠܬ ܝܘܡܝܢ ܦܪܩ ܢܦܫܟ „ach du, der den Tempel abbricht und ihn in drei Tagen aufbaut, befreie dich selbst“ d. h. ܐܦ ܐܢܬ ܗܘ, ܠܐ ܐܝܟ ܐܦ ܐܢܬ ܗܘ ܕܡܚܪܒ ܗܝܟܠܐ ܘܒܢܐ ܒܬܠܬ ܝܘܡܝܢ „ach, ungläubiges und verkehrtes Geschlecht“ (Matth. 17, 17).

ܟ. ܐܝ: Evang. (Matth. 25, 21. 23. Luk. 19, 17) ܐܝ ܥܒܕ ܛܒ ܘܡܗܝܡܢ 178 ܛܒ „schön, du guter Diener“. Denn diese Partikel vereinigt nämlich Lob mit Verwunderung, und die Jaunâjâ-Übersetzung sagt ܡܛܝ statt ܐܝ.

ܟ. ܘܐ: Zeph. (2, 15f.) ܟܠ ܡܢ ܕܥܒܪ ܥܠܝܗ ܢܫܪܩ ܘܢܬܡܗ ܘܢܚܐ ܐܝܟ ܕܟܝܬܐ ܗܕܝܬ ܕܐܬܪ ܘܐܡܪ ܐܦ ܐܢܐ ܘܐܦ ܠܐ ܐܝܟ ܐܦ ܐܢܐ ܘܐܦ ܠܐ ܐܝܟ ܕܐܬܪ ܘܐܡܪ ܐܦ ܐܢܐ ܘܐܦ ܠܐ ܐܝܟ ܐܦ ܐܢܐ ܘܐܦ ܠܐ ܐܝܟ ܐܦ ܐܢܐ ܘܐܦ ܠܐ ܐܝܟ „jeder, der an ihr vorübergeht, wird staunen und zischen und mit der Hand winken und sagen: O, die berühmte und erlöste Stadt, die Stadt Jonas“. Und dieses gibt auch nebst der Bedeutung der Verwunderung die des Ausrufes. Und darum sagt die griechische Übersetzung ܐܝ ܟܐ ܕܐܬ ܐܝ ܟܐ ܕܐܬ ܐܝ ܟܐ ܕܐܬ ܐܝ ܟܐ ܕܐܬ ܐܝ ܟܐ ܕܐܬ; Jes. (55, 1) ܐܦ ܟܠ ܕܨܡܐ ܐܬܘ ܠܡܝܐ ܐܦ ܟܠ ܕܨܡܐ ܐܬܘ ܠܡܝܐ „o alle, die ihr dürstet, kommt zum Wasser“ d. i. ܐܝ ܟܐ ܕܐܬ ܐܝ ܟܐ ܕܐܬ.

§ 12.

Über die jammernden Partikeln.

ܘܐ bewirkt eine ausdrückliche Klage, David (Ps. 120, 5) ܘܐ ܠܝ ܡܢ ܕܓܪܝ ܐܝܟ ܩܕܪ ܡܫܟܢܝ „wehe mir, daß meine Verbannung dauert“, (1.) Kön. (13, 30) ܘܐܒܠ ܥܠ ܓܘܫܦܗ ܘܐܡܪ ܘܐ ܐܚܝ ܘܐ ܐܚܝ „er hielt Klage über ihn und sagte: Wehe, mein Bruder, wehe,

mein Bruder", ܘܝ ܡܪܝ ܘܝ ܡܪܝ „wehe, Herr, wehe, Herr" (Jer. 22, 18), ܘܝ ܠܟ ܡܕܝܢܬܐ ܕܡܠܟܗ ܛܠܝܐ „wehe dir, du Stadt, deren König ein Jüngling ist" (Pr. 10, 16).

ك. ܘܘ mit Z^{e}qâp^{h}â bei Hê und Waw; die Ostsyrer geben dem Hê R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ. Es hat die Bedeutung von ܘܝ, Amos (5, 16) ܘܘܝ ܘܘܝ ܒܟܠ ܫܘܩܐ ܢܐܡܪܘ ܘܘܝ „und auf allen Wegen werden sie rufen: Wehe, wehe", die griechische Übers. ἐπὶ πάσαις ταῖς πλατείαις ἐροῦσιν οὐαί, Jer. (51, 14) ܘܝ ܥܠܝܟ ܕܐܡܪ ܘܘܝ ܘܘܝ „und sie werden über dich singen und sagen: O weh, o weh". Und ܘܘܝ wird nur doppelt gebraucht, ܘܝ dagegen auch einfach wie in ܘܝ ܠܝ ܥܠ ܒܥܠܝ ܐܢܩܡ „wehe, ich räche mich an meinen Feinden" (Jes. 1, 24).

ك. ܐܘܝ wird entweder allein gebraucht wie in ܐܘܝ ܐܘܝ ܡܪܝ ܐܠܗܐ ܗܠ ܐܢܬ ܥܒܕ ܠܟ ܒܟܠ ܫܐܪ ܒܢܝ ܐܝܪܐܝܠ „ich jammerte mit lauter Stimme und sprach: O, du allerhöchster Herr, vertilgst du alles, was von Israel übrig geblieben ist?" (Hez. 9, 8) oder mit Lâmad^{h} zusammen wie ܐܘܝ ܠܝ ܐܘܝ ܠܝܘܡܐ „ach, ach über den Tag" (Joel 1, 15), die griechische Übers. ὀδυνᾶσθε ὀδυνᾶσθε oder mit ܥܠ wie ܥܠ ܕܪ ܐܘܝ ܥܠ „ach über unsere Generation", ܥܠ ܥܠ ܐܘܝ „ach über unseren Feind" oder mit ܠ wie ܐܘܝ ܠ ܐܝܟ ܕܫܦܪ ܠ ܐܘܝ ܠ ܕܫܦܪ „ach, über das herrliche Aussehen, das ja doch in der Scheol zu Staub geworden ist".

ك. ܘܝ: Jes. (24, 16) ܘܝ ܠܝ ܠܝ ܣܬܪ ܠܝ ܘܝ ܠܝ ܣܬܪ ܠܝ ܘܝ ܠܝ ܚܛܝ ܚܛܝ ܚܛܝ „die Kraft des Gerechten, welche spricht: Ein Geheimnis ist mir, ein Geheimnis ist mir, wehe mir, Frevler haben gesündigt". Und daß ܘܝ die Bedeutung des ܘܝ hat, ersieht man aus der Übersetzung der Septuaginta, welche sagt ἐπάταξάν με ἐπάταξάν με.

ك. ܐܘܝ: Evang. Mark. (15, 29) nach der Jaunâjâ-Übers. ܘܐܡܪܝܢ ܐܘܝ ܐܘܝ ܐܢܬ ܗܘ ܕܡܚܪܒ ܗܝܟܠܐ ܘܒܬܠܬ ܝܘܡܝܢ ܡܒܢܐ „und sie schüttelten ihre Köpfe und sagten: Ha, o jener, der den Tempel abbricht und in drei Tagen aufbaut",

und in einigen der Jaunâjâ-Handschriften ist es doppelt ܐܘ ܐܘ geschrieben; in der syrischen Übersetzung steht kein ܐܘ̈, und statt ܘ heißt es ܐ.

§ 13.

Über die Partikeln des Ausrufs.

ܘ bewirkt ausdrücklich einen Ausruf, doch existiert zwi- 25
schen ihm und dem Ausrufe ein Verhältnis von Allgemeinheit und Beschränktheit, nicht einfach, sondern irgendwie bestimmt. Es entsteht nämlich nicht durch jedes ܘ ein Ausruf, noch findet jeder Ausruf mit ܘ statt, denn ܘ steht sowohl im Ausrufe als auch anderweitig wie (zum Ausdruck) von Verwunderung, Klage und anderen verschiedenen Bedeutungen, wie wir gezeigt haben. Und der Ausruf geschieht wieder mit ܘ oder ohne es z. B. mit ܠ, ܐ und den übrigen ausrufenden Partikeln. 179

ܠ. ܒ: Sir. (41, 1) ܐ ܡܘܬ ܡܐ ܡܪ ܠܟ ܕܝܢ ܕܡܪ ܠܓܒܪܐ ܕܫܠܝܡ ܒܢܟܣܘܗܝ ܘܠܐ ܕܝܢ ܠܟ „o Tod, wie schwer bist du doch für den reichen Mann, der in seinem Eigentum sitzt“, die griechische Übers. ܐ ܡܘܬ ܡܐ ܡܪ ܕܝܢܟ ܠܓܒܪܐ ܕܫܠܝܡ ܒܡܫܟܢܗ ܕܒܝܬ ܢܟܣܘܗܝ ܘܠܐ ܕܝܢ ܠܟ „o Tod, wie bitter ist dein Andenken für einen Mann, der unter den Seinen die Ruhe genießt“. Und daß ܠ die Kraft des ܘ hat, bezeugt der diesem Verse folgende, welcher lautet ܐ ܡܘܬ ܡܐ ܡܪ ܠܟ ܕܝܢ ܕܡܪ ܠܓܒܪܐ ܕܫܠܝܡ ܘܒܟܠ ܡܕܡ ܢܓܚ „o Tod, wie gefällig bist du dem Manne, der gebrochen und mutlos ist“.

ܒ. ܒ: Spr. (31, 1) ܡܠܟ ܠܡܘܐܝܠ ܡܠܟܐ ܕܡܣܐ ܕܐܡܗ ܝܣܪܬܗ ܘܡܠܠܬ ܠܗ ܡܐ ܒܪܝ ܘܡܐ ܒܪ ܒܛܢܝ ܘܡܐ ܒܪ ܢܕܪܝ ܠܐ ܬܬܠ ܠܢܫܝܢ ܚܝܠܟ ܘܐܘܒܕܝܢ ܡܠܟܝܢ ܠܡܠܟ ܠܐܠ „Worte des Lemuels, des Königs und Propheten, die ihn seine Mutter lehrte und zu ihm redete: O mein Sohn, o Sohn meines Leibes, o Sohn meiner Gelübde, gib nicht den Weibern deine Kraft und deine Wege

(richte) nicht nach den Speisen der Könige" d. h. ܐܢ ܐܡܪ ܐܢ ܐܡܪ ܠܗܘܢ ܐܢ ܐܡܪ ; die griechische Übers. ἄκουε τέκνον μου καὶ δέξαι τὰ ῥήματα τοῦ στόματός μου καὶ γνῶθι τίνα ἐστὶν ἃ ἐγὼ διδάσκω σε, d. h. höre was ich dir sage, mein Sohn, und wisse was Gottes Worte sind, durch welche ich dich belehre, du mein Erstgeborener, mein Sohn und Sohn meines Leibes und Sohn meiner Gelübde.

ג. ܐܦ. Wir haben schon gezeigt, wie es sich mit dem dadurch eingeleiteten Ausrufe verhält. Indem nun überall da, wo ܐܦ stehen kann, auch ܐܢ stehen kann, aber ܐܦ nicht auch überall da stehen kann, wo ܐܢ stehen kann, weil ܐܦ sich besonders bei einem mit Verwunderung oder Besorgnis verbundenen Ausruf eignet, ܐܢ aber bei jedem Ausrufe, welcher es auch sei, so ist ܐܦ beschränkter als ܐܢ.

ד. Indem ܐܝ eine verstärkende Partikel ist, kann auch ein Ausruf dadurch verstärkt werden, Ephraim ܐܝ ܐܪܥܐ ܠܡܢܐ ܐܦ ܠܐ ܐܝܟܐ ܕܬܫܬܘܚ ܥܠܝܟ „ja, du Erde, warum zürnest du, und ist über dich eine Decke ausgebreitet?" und ferner ܐܝ ܡܪܝ ܕܪܚܡ ܠܥܒܕܘܗܝ ܠܡܢܐ ܐܦܟ ܡܢ ܥܒܕܘܗܝ „ja, Herr, der seine Diener liebt, warum wendest du dich von deinen Dienern ab?" d. h. ܐܝ ܐܪܥܐ ܐܢ, ܐܝ ܡܪܝ ܐܢ.

§ 14.

Über die Partikeln der Einschränkung und der Erweiterung.

ܐܠܐ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â bei Jôd^{h} und karjâ bei Qôp^{h} ist eine griechische Partikel (εἰκῇ), eine jede Ursache beschränkend und aufhebend, auf grund deren etwas geschieht. Und ihre Bedeutung ist derjenigen der Vergeblichkeit verwandt.[1] Die Ostsyrer setzen über ܐܠܐ die beiden Pluralpunkte wie über ܐܢܐ (ἀνάγκη), aber falsch, denn diese beiden Wörter sind singu-

[1] Vgl. Zur Terminologie z. W. ܐܣܬܐ.

larisch, nicht pluralisch. Die Westsyrer schreiben bisweilen ܐܡܐ wie auch ܐܡܝܐ und ܩܬܘܠܝܩܝ καθολικῆ mit Jôd^{h} am Ende statt Âlap^{h} wie die Griechen; Evang. (Matth. 5, 22) ܟܠ ܕܒܥܠ ܕܥܡܗ ܣܟܠ ܗܘ ܠܗ ܕܐܬܐ ܠܓܗܢܐ „jeder der umsonst seinem Bruder zürnt, ist dem Gericht verfallen", d. h. nicht aus einem zureichenden Grund, sondern aus Zorn und Haß, Paulus (Gal. 3, 4) ܗܟܝܠ ܣܒܠܬܘܢ ܗܘ ܐܡ ܟܠ ܗܠܝ 25
ܐܡ ܠܐ „dieses alles habt ihr umsonst ertragen? Ach aber daß doch umsonst!", die Jaunâjâ-Übersetzung ܗܟܝ ܟܠ ܣܒܠܬܘܢ ܐܡ ܠܐ ܗܢܡܐ „dies alles habt ihr vergeblich gelitten? Ob nun vergeblich!".

ܟ. ܚܝܡ ist eine syrische Partikel, die die Gegengabe beschränkt, die beim Geben und Nehmen (nach dem Prinzip do ut des) gewöhnlich ist, wie wenn jemand einem anderen nützt ohne Lohn zu erwarten, Evang. (Matth. 10, 8) ܚܝܡ 180
ܗܘ ܚܝܡ ܕܡܝ ܠܐ „unentgeltlich habt ihr empfangen, gebt unentgeltlich", d. h. wie ihr ohne Gegengabe Barmherzigkeit empfangen habt, so leistet sie auch ohne Gegengabe.

ܟ. ܒܕ mit vokallosem Bêt^{h} und P^{e}t^{h}âḥâ bei Lâmad^{h} setzt gegenüber das Nichtvorhandensein der Ursache zu irgend etwas die Ursache zu dem Vorhandensein des Gegensatzes eben desselben, Jes. (21, 9) ܢܦܠ ܢܦܠ ܒܒܠ ܕܟܠ ܦܣܝܠܘܗܝ ܕܐܠܗܝܗ ܕܒܒܠ ܥܡ ܟܠ ܕܡܣܝܐ ܒܐܪܥܐ „gefallen, gefallen ist 5
Babel und alle seine geschnitzten Götter sind zur Erde geschmettert ohne Ernte und ohne Tenne", d. h. da das Vorhandensein von Ernte und Tenne die Ursache ist zu dem Bestehen einer Stätte, ist ihr Ausbleiben Ursache zu ihrem Falle.

ܟ. ܥܕ bezeichnet das Ende und die Abschließung einer Tätigkeit, David (Ps. 35, 17) ܐܕܢܝ ܥܕ ܐܢܬ ܚܙܝܬ „o Herr du hast schon gesehen", d. h. du wirst nicht ferner meine Verschmähung sehen und dich von meiner Rettung abwenden; die griechische Übersetzung sagt ἕως πότε „bis wann siehst du?", Symmachos und Aquila ἕως πότε ὄψει. Aber ܥܕ steht auch in der

Bedeutung von ܡܚܕܐ, Evang. (Matth. 5, 28) nach der Jaunâjâ-Übers. ܟܠܡܢ ܕܚܙܐ ܐܢܬܬܐ ܠܡܐ ܗܘ ܕܢܪܓܝܗ̇ ܡܢ ܟܕܘ ܓܡܪ ܓܘܪܗ̇ ܒܠܒܗ „jeder der ein Weib sieht um sie zu begehren, hat schon die Ehe mit ihr gebrochen in seinem Herzen", d. h. als er sie begehrt, hat er sofort (ܡܚܕܐ) mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen, und ferner ܦܝܠܛܘܣ ܕܝܢ ܐܬܕܡܪ ܐܢ ܡܢ ܟܕܘ ܡܝܬ „Pilatus aber wunderte sich, ob er schon tot sei" (Mark. 15, 44), d. h. ob sein Leben wirklich (ܓܡܝܪܐܝܬ) geendet sei.

ܝܕ. ܡܠܠܘܢ (μᾶλλον), ܡܠܠܝܣܛܐ (μάλιστα) sind griechische Partikeln, die ein Übermaß bedeuten und zwar ܡܠܠܘܢ wie ܝܬܝܪ, ܡܠܠܝܣܛܐ aber wie ܝܬܝܪܐܝܬ, wie du sagst ܟܠܗܘܢ ܡܥܠܝ ܒܝܕܥܬܐ ܡܠܠܘܢ ܕܝܢ ܒܐܠܗܝܬܐ „alle übertreffend in Erkenntnis besonders aber in der göttlichen", ܐܬܘܢܐ ܗܘ ܕܡܝܬܪܘܬܐ ܡܠܠܝܣܛܐ ܕܝܢ ܕܪܘܚܢܝܬܐ „er ist ein Ofen der Vorzüge, besonders aber der geistigen".

Anm. Wenn in dem Verlauf syrischer Rede ܝܬܝܪ gesagt werden soll, ist es besser ihm ein ܡܠܠܘܢ oder ܡܠܠܝܣܛܐ folgen zu lassen als ein (neues) ܝܬܝܪ, Gregorios von Nazianz ܒܡܠܘܐܘܗܝ ܐܚܪܝܐ ܕܚܝܠܐ ܐܠܐ ܗܘ ܕܝܢܐ ܘܟܐܢܐ ܝܬܝܪ ܗܘ ܐܘ ܟܡܐ ܕܕܚܝܠ ܡܠܠܘܢ ܕܝܢ ܡܛܠܗܕܐ ܘܝܬܝܪ ܕܚܝܠܐ ܡܛܠ ܕܐܝܬܘܗܝ ܟܐܢܐ „allein zuletzt und fürchterlich ist das Gericht und dazu noch gerecht, oder wie fürchterlich besonders deshalb und noch mehr fürchterlich, weil es gerecht ist", d. h. indem derjenige, der das Buch aus dem Griechischen ins Syrische übersetzte, zwischem dem ersten und dem letzten ܝܬܝܪ ein ܡܠܠܘܢ in die Mitte stellte, machte er seinen Stil sehr elegant.

§ 15.

Über die singulären Partikeln.

Singuläre Partikel nenne ich eine jede, durch welche einzig und allein ihr Sinn ausgedrückt werden kann, und mit welcher keine andere dieselbe Bedeutung gemein hat, wie ܐܘ mit P^{e}t^{h}âḥâ

bei Âlap[h], durch welches allein eine Disjunktion stattfindet und nicht wie ܐܘ̈ mit Z[e]qâp[h]â bei Âlap[h], durch welches ebensowohl wie durch andere wie ܘܝ usw. ein Ausruf stattfindet, und wie ܐܘܗ, wodurch Ironie, und wie ܘܝܗ, wodurch Drohung (zum Ausdruck gebracht wird).

ܝܚ. ܐܘ ist eine disjunktive Partikel, die im allgemeinen entsprechend jedem Teile und Glied, die einander disjunktiv gegenübergestellt werden, in die Rede eingeführt wird, wie wir sagen ܟܠܗ̇ ܒܪ ܡܠܐ ܐܢܫܝܬܐ ܐܘ ܫܡܐ ܗܘ ܐܘ ܡܠܬܐ ܐܘ ܐܣܘܪܐ „jedes menschliche Wort ist entweder Nomen oder Verb oder Partikel", Gregorios von Nazianz ܒܗܠܝܢ ܠܢ ܫܒܚܘ ܐܘ ܡܢ ܩܪ̈ܝܒܝܢ ܐܘ ܡܢ ܪ̈ܚܝܩܝܢ ܐܘ ܡܢ ܒܡܠܬܐ ܕܡܠ̈ܝܢ ܐܘ ܡܢ ܕܡܕܡ ܐܚܪܢܐ ܕܝܬܝܪ ܝܩܝܪ ܡܩܪ̈ܒܝܢ „durch diese preiset uns, ob ihr nahe seid oder ferne, entweder indem ihr ein Wort von unseren Worten vortraget, oder indem ihr irgend etwas Wertvolleres darbietet". Es kommt aber vor, daß ܐܘ nicht bei dem ersten 181 Teile der Disjunktion gesetzt wird, sondern erst bei dem folgenden, Gregorios von Nazianz ܕܢܡܠܠ ܠܬܘܪ̈ܐ ܐܘ ܠܥܢܐ „daß er spräche zu den Stieren oder zu den Schafen", ܡܢܗܘܢ ܕܐܟܠ ܐܘ ܕܙܒܢ ܗܘ ܡܐ ܕܫܡܝܢ ܛܒ „von diesen (ist) wer ißt oder wer verkauft, was sehr fett ist". Es kann auch umgekehrt gestellt werden, Gregorios von Nazianz ܥܠܬܐ ܕܝܢ ܐܘ ܕܫܓܘܫܝܐ ܕܡܩܕܡ ܗܘܐ ܘܙܥܘܪܘܬ ܢܦܫܐ „die Ursache aber entweder zu der früheren Verwirrung oder des Kleinsinns" d. h. die Ursache der Verwirrung oder des Kleinsinns. Bisweilen ist ܐܘ ausgelassen, Jes. (17, 6) ܘܬܪܬܝܢ ܬܠܬܐ ܙܝܬܝܢ ܒܪܝܫ ܥܠ ܣܘܟܘܗܝ „und zwei oder drei Oliven im Wipfel auf seinen Zweigen" d. h. ܬܪܬܝܢ ܐܘ ܬܠܬܐ, und in derselben Weise kommt es zum Ausdruck einer Unbestimmtheit vor.

ܝܛ. Auch ein Negieren geschieht durch die Partikel ܐܘ wie durch ܠܐ, Evang. (Matth. 10, 15) ܠܐܪܥܐ ܕܣܕܘܡ ܘܕܥܡܘܪܐ ܢܗܘܐ ܢܝܚ ܒܝܘܡܐ ܕܕܝܢܐ ܐܘ ܠܡܕܝܢܬܐ ܗܝ „dem Lande Sodom und Gomorrhas wird es am Tage des Gerichts leicht sein im Vergleich

mit dieser Stadt“ d. i. ܠܐ ܒܡܕܝܢܬܐ ܗܝ „nicht dieser Stadt“, Gregorios von Nazianz ܐܠܐ ܕܒܢܘܪܐ ܡܬܕܝܢܝܢ ܗܠܝܢ ܕܝܠܢ ܐܘ ܡܬܕܪܩܝܢ „wenn das Unsrige im Feuer gerichtet wird oder gereinigt“, d. h. sie werden nicht gereinigt, wenn sie nicht durchs Feuer geprüft werden, Spr. (15, 16 in der syrohexapl. Übers.) ܛܒ ܗܘ ܡܢܬܐ ܙܥܘܪܬܐ ܥܡ ܕܚܠܬܗ ܕܡܪܝܐ ܐܘ ܣܝܡܬܐ ܣܓܝܐܬܐ ܥܡ ܥܘܠܐ „besser ist ein kleines Los in der Furcht des Herrn als große Schätze mit Frevel“.

ܐܗܐ. (האח) ist eine spottende hebräische Partikel und wird ܚܕܝ ܒܬܘܩܠܐ „die Schadenfrohe“ genannt und kommt nur doppelt vor, David (Ps. 35, 21) ܘܦܬܚܘ ܥܠܝ ܦܘܡܗܘܢ ܘܐܡܪܘ ܐܗܐ ܐܗܐ ܚܙܬ ܒܗ ܥܝܢܢ „und sie haben wider mich ihren Mund geöffnet und gesagt: Ha, ha, unser Auge hat darauf gesehen“, die griechische Übers. ܐܘܓܐ ܐܘܓܐ mit R^e^b^h^âṣâ bei Âlap^h und dem mit Rukkâk^h^â gesprochenen Gâmal d. h. schön, schön, die armenische ܓܐܒ ܓܐܒ mit P^e^t^h^âḥâ des mit Rukkâk^h^â gesprochenen Bêt^h.

ܝܳܗܝ. mit Z^e^qâp^h^â bei Jôd^h und Hê ist eine drohende Partikel, die bei Heimsuchung durch Untergang und Verderben gebraucht und immer doppelt gesetzt wird, Jer. (25, 30) ܡܢܗܡ ܢܢܗܡ ܡܢ ܕܝܪܗ ܝܗܝ ܝܗܝ. ܐܝܟ ܕܪܟܐ ܢܥܢܐ ܥܠ ܟܠܗܘܢ ܥܡܘܪܝܗ ܕܐܪܥܐ „heftig brüllt er aus seiner Wohnung her, wehe, wehe; wie ein Kelterer singt er über alle Einwohner der Erde“, die griechische Übers. ܡܢ ܩܘܕܫܗ ܢܬܠ ܩܠܗ ܥܠ ܦܠܚܘܬܐ ܕܝܠܗ ܐܘ̈ ܒܘܢܫܬܐ ܐܝܟ ܡܩܛܦܢܐ ܕܝܠܗ ܘܗܘܢ ܢܦܠܘܢ ܐܝܟ ܗܘ ܕܡܩܛܦܝܢ ܢܥܢܘܢ ܥܠ ܟܠܗܘܢ ܗܢܘܢ ܕܝܬܒܝܢ ܥܠ ܐܪܥܐ. Merke, wie die syrische Übersetzung sowie auch der hebräische Text den Kelterer, nicht die Winzer nennt, die griechische aber die Winzer, nicht den Kelterer.

§ 16.

Über die rügenden Partikeln.

ܦܘܟ ist eine verbale Partikel von imperativischer Form und hat die Bedeutung von ekelndem Abscheu. Es ist den zweibuchstäbigen Verben mit P^e^t^h^âḥâ beim ersten Buchstaben verwandt und wird darum mit ʿ^E^ṣâṣâ k^h^arjâ gesprochen. Aber da es in den Schriften als keinen verbalen Abwandlungsformen wie ܦܟ, ܦܟܬ, ܦܟܬܘܢ, ܦܟܝܢ usw. unterlegen vorkommt, scheidet es aus der Reihe der Verben aus und ordnet sich in die Gruppe der Partikeln ein, Sir. (13, 22) ܥܬܝܪܐ ܡܡܠܠ ܘܣܓܝܐܝܢ ܡܥܕܪܢܘܗܝ ܘܡܠܘܗܝ ܣܢܝܐܬܐ ܡܫܦܪܝܢ ܡܣܟܢܐ ܡܡܠܠ ܘܐܡܪܝܢ ܠܗ ܦܘܟ „der Reiche spricht, und viele sind seine Helfer, und seine häßlichen Worte erklären sie für schön, der Arme spricht, und sie sagen zu ihm pfui!“; die griechische Übersetzung sagt ohne ܦܘܟ in folgender Weise: ܕܥܬܝܪܐ 182
ܕܐܬܬܩܠ ܣܓܝܐܝܢ ܡܥܕܪܢܘܗܝ ܡܡܠܠ ܠܐ ܡܠܐܡܢܝܬܐ ܘܙܕܩܘܗܝ ܡܣܟܢܐ ܠܐ ܐܬܬܩܠ ܘܐܟܣܘܗܝ ܥܠܘܗܝ „dem Reichen, der gestrauchelt ist, sind der Helfer viel, er spricht Unpassendes, und sie rechtfertigen ihn; der Arme ist nicht gestrauchelt, und sie machen ihm Vorwürfe dazu“.

ܦܘܟ hat ebenfalls die Form eines Imperativs und wird mit ʿ^E^ṣâṣâ k^h^arjâ gesprochen und ist den verbalen Abwandlungen nicht untergelegt, rügt ausdrücklich und beschämt das Schlechte. Es wird in der Regel mit ܡܢ gebraucht, Gregorios von Nazianz ܦܘܟ ܡܢ ܚܫܐ ܦܘܟ ܡܢ ܥܒܝܕܘܬܐ ܘܚܣܝܪܘܬܐ ܕܗܘܢܐ ܦܘܟ ܡܢ ܦܪܨܘܦܐ ܦܘܟ ܡܢ ܥܒܕܐ ܦܘܟ ܡܢ ܡܚܝܠܘܬܝ ܕܡܛܠ ܗܝ ܡܢ ܐܒܘܢ ܩܕܡܝܐ „pfui über das Leiden, pfui über die Abwesenheit und den Mangel an Verstand, pfui über das Gesicht, pfui über die Tat, pfui über meine Schwäche, denn sie ist von unserem ersten Vater“.

ܐܝܛ mit P^e^t^h^âḥâ bei Âlap^h^, Jôd^h^ und Ṭêt^h^ ist eine griechische Partikel, die zu Tadel und Vorwurf dient, der

heilige Proklos ܐܠܐ ܐܢ ܢܥܒ ܚܐܦܪ ܠܐ ܠܐ ܕܥܒܕ ܡܢ ܕܡܣܟܢ ܐܠܐ ܐܢ ܙܠ ܠܘܬ ܕܡܣܟܢ ܕܡܣܟܢ ܕܥܒܕ ܡܢ ܕܡܣܟܢ „schäme dich, du, der auf der Erde kriecht zu demjenigen der geringen Verstandes ist; kaum ist er nach dem Vorbilde geformt, so willst du nach deiner groben Erscheinung formen“.

10 ܒ̈ ܚܒ̈ (*βαβαί*) mit Z^{e}qâp^{h}â des ersten sowie des zweiten Bêt^{h} ist eine griechische Partikel, welche dazu dient die Geringschätzung der Heiligen von Seiten der Bösen und die Herabsetzung der hohen und würdigen Ämter von Seiten der Lasterhaften und Prahlenden auszudrücken. Und es kann sein, daß auch der Sprechende selbst gleichsam in Herabwürdigung seiner selbst und der Seinigen sich dieser Unterschätzung bedient, Gregorios von Nazianz ܐܠܐ ܐܢ ܕܥܒ ܡܢ ܕܡܣܟܢ ܕܥܒ ܡܢ ܕܡܣܟܢ „indem wir eine Erdichtung betreffs der Gottesfurcht und eine Neuerung uns beflecken lassen, Schande über den Vorrang und über den Verstand!“.

15

§ 17.

Über die hypothetischen Partikeln.

ܐ führt mehr ausdrücklich als die übrigen ihresgleichen eine Bedingung ein, und ihr folgt mit Notwendigkeit ein Nachsatz, bejahend wie ܐ ܕܥܒ ܡܢ ܕܡܣܟܢ ܐ ܕܥܒ ܡܢ ܕܡܣܟܢ „wenn die Sonne aufgegangen ist, ist es Tag“ oder verneinend, dem Sinne nach wie ܐ ܕܥܒ ܡܢ ܕܡܣܟܢ ܐ ܕܥܒ ܡܢ ܕܡܣܟܢ „wenn der Gerechte mit Not lebt, wie kann es dann der Frevler und Sünder“ (Spr. 11, 31), d. h. sie können nicht, oder wirklich wie ܐ ܕܥܒ ܡܢ ܕܡܣܟܢ ܐ ܕܥܒ ܡܢ ܕܡܣܟܢ „wenn diese Zahl grade
20 ist, ist es nicht ungrade“. Und in den heil. Schriften ܐ ܕܥܒ ܡܢ ܕܡܣܟܢ „wenn du der Sohn Gottes bist, sage, daß diese Steine Brot werden“ (Matth. 4, 3),

ܐܢ ܠܐ ܬܬܝܬܪ ܟܐܢܘܬܟܘܢ ܝܬܝܪ ܡܢ ܕܣܦܪܐ ܘܕܦܪܝܫܐ ܠܐ ܬܥܠܘܢ ܠܡܠܟܘܬܐ ܕܫܡܝܐ „wenn eure Gerechtigkeit nicht die der Schriftgelehrten und Pharisäer übertrifft, so werdet ihr nicht in das Reich des Himmels kommen" (Matth. 5, 20). Es wird auch zur kräftigen Bestätigung verwendet, Paulus (1. Kor. 3, 22) ܟܠܡܕܡ ܓܝܪ ܕܝܠܟܘܢ ܗܘ ܐܢ ܦܘܠܘܣ ܐܢ ܐܦܠܘ ܐܢ ܟܐܦܐ ܐܢ ܥܠܡܐ ܐܢ ܚܝܐ ܐܢ ܡܘܬܐ ܐܢ ܕܩܝܡܝܢ ܐܢ ܕܥܬܝܕܝܢ „denn alles ist euer, sei es Paulus, Apollo, Kephas, Welt, Leben, Tod, was jetzt ist oder in Zukunft sein wird". Aber es kann auch umgekehrt als Ausdruck der Ungewißheit stehen, Evang. (Mark. 11, 13) ܘܚܙܐ ܬܐܢܬܐ ܚܕܐ ܡܢ ܪܘܚܩܐ ܕܐܝܬ ܒܗ ܛܪ̈ܦܐ. ܘܐܬܐ ܠܘܬܗ ܕܐܢ ܢܫܟܚ ܒܗ ܡܕܡ „und er sah weit davon einen Feigenbaum, auf welchem Blätter waren. Und er kam zu ihm, ob er etwas daran finde", d. h. damit er vielleicht etwas daran finde. Es kann ferner auch fragend stehen, Evang. (Matth. 12, 10) ܘܡܫܐܠܝܢ ܗܘܘ ܠܗ ܘܐܡܪܝܢ ܕܐܢ ܫܠܝܛ ܒܫܒܬܐ ܠܡܐܣܝܘ „und sie fragten ihn und sagten, ob es erlaubt sei am Sabbat zu heilen", Ap. G. (1, 6) ܗܢܘܢ ܕܝܢ ܕܟܢܝܫܝܢ 183
ܫܐܠܝܢ ܗܘܘ ܠܗ ܘܐܡܪܝܢ ܡܪܢ ܐܢ ܒܗܢܐ ܙܒܢܐ ܡܦܢܐ ܐܢܬ ܡܠܟܘܬܐ ܠܐܝܣܪܝܠ „als sie aber versammelt waren, fragten sie ihn und sagten: Herr, willst du in dieser Zeit für Israel das Königtum wiederherstellen?". Es kann auch pleonastisch im Satze auftreten wie zur Ausschmückung und Zier allein, Evang. (Matth. 21, 19) ܘܚܙܐ ܬܐܢܬܐ ܚܕܐ ܥܠ ܐܘܪܚܐ ܘܐܬܐ ܠܘܬܗ ܘܠܐ ܐܫܟܚ ܒܗ ܡܕܡ ܐܠܐ ܐܢ ܛܪ̈ܦܐ ܒܠܚܘܕ „und er sah am Wege einen Feigenbaum und ging zu ihm hin, er fand aber daran nichts als nur Blätter" d. h. ܐܠܐ ܛܪ̈ܦܐ ܒܠܚܘܕ, ܐܪܝܡܘ ܥܝܢܝܗܘܢ ܘܠܐ ܚܙܘ ܐܢܫ ܐܠܐ ܐܢ ܠܝܫܘܥ ܒܠܚܘܕܘܗܝ „sie hoben ihre Augen auf, sahen aber keinen Menschen außer Jesus allein" (Matth. 17, 8) d. h. ܐܠܐ ܠܝܫܘܥ ܒܠܚܘܕܘܗܝ. Es wird auch statt ܠܐ gesetzt, David (Ps. 131, 2 ff.) nach der griechischen Übers. ܐܝܟ ܕܝܡܐ ܠܡܪܝܐ ܢܕܪ ܠܐܠܗܗ ܕܝܥܩܘܒ. ܐܢ ܐܥܘܠ ܠܡܫܟܢܐ ܕܒܝܬܝ ܐܢ ܐܣܩ ܥܠ ܥܪܣܐ ܕܫܘܝܝ ܐܢ ܐܬܠ ܫܢܬܐ ܠܥܝ̈ܢܝ „wie er dem Herrn schwur, dem Gotte Jakobs gelobte: Wenn ich in die Wohnung meines Hauses

hineingehe, wenn ich das Bett meines Lagers besteige, wenn ich meinen Augen den Schlaf gönne“ d. h. ܠܐ ܐܚܙܐ, ܠܐ ܐܫܕ und ܠܐ ܐܢܐ.

ܟ. ܐܠܐ gibt die Unwirklichkeit des Zweiten und dessen Nichtsein auf Grund der Unwirklichkeit des Ersten und dessen Nichtseins an, Evang. (Joh. 15, 19) ܐܠܐ ܡܢ ܗܘ ܥܠܡܐ ܗܘ̈ܐ ܐܝܟ ܕܥܠܡܐ ܗܘ̈ܐ ܪܚܡ ܐܝܟ ܕܝܠܗ ܐܠܐ „wenn ihr von der Welt wäret, so würde die Welt das Ihrige lieben“, nämlich die Welt liebt euch nicht, weil ihr nicht von der Welt seid. Hieraus ist zu erkennen, daß die Bedeutung von ܐܠܐ derjenigen von ܠ entgegengesetzt ist, welches das Vorhandensein des Zweiten und dessen Existenz auf Grund des Vorhandenseins und der Existenz des Ersten angibt, Evang. (Matth. 17, 20) ܐܡܪ ܠ ܐܡܝܢ ܕܐܝܬ ܠܟܘܢ ܐܝܟ ܙܥܘܪܬܐ ܕܚܪܕܠܐ ܕܬܐܡܪܘܢ ܠܗܕܐ ܛܘܪܐ ܥܒܪ ܡܢ ܗܟܐ ܘܢܥܒܪ „wenn in euch so viel Glauben ist wie ein Senfkorn, so werdet ihr zu diesem Berge sagen: Ziehe weg von hier, und er wird wegziehen“, nämlich das Eintreffen der Versetzung des Felsens hat wegen des Vorhandenseins eures Glauben statt.

ܟ. ܠܐ ܐܠܐ hat in den beiden Bedeutungen des ܐܠܐ und des ܠ Teil und ist aus diesen zusammengesetzt, da es die Unwirklichkeit und das Nichtsein des Zweiten wegen des Vorhandenseins und der Existenz des Ersten angibt, David (Ps. 123, 2f.) ܐܠܐ ܕܠܐ ܗܘܐ ܡܢܢ ܟܕ ܩܡ ܥܠܝܢ ܐܢܫܐ ܟܕ „wenn nicht der Herr gewesen wäre, der mit uns stand, hätten sie uns lebendig verschlungen“, nämlich sie haben nicht lebendig verschlungen, weil der Herr mit uns stand. In der Unwirklichkeit des Zweiten also ist es dem ܐܠܐ verwandt und in dem Vorhandensein des Ersten dem ܠ.

ܟ. ܐܠܐ (ܐܡܵܠ) mit P^{e}t^{h}âḥâ des Mîm und R^{e}b^{h}âṣâ des Lâmad^{h} ist eine arabische Partikel und hat die Bedeutung von ܠ ܠ, wie man zu einem sagt, der zu einem Essen eingeladen wird und sich entschuldigt, ܐܠܐ ܐܙܠ ܥܡ ܚܕ ܡܢ ܒܝܬܟ „sende doch einen von deinen Hausleuten“, nämlich wenn du nicht selbst

kommen wirst, sende jemanden von den Deinigen, und ܡܐܠܐ ܠܒܪ ܒܡܠܬܐ „hilf doch mit dem Worte“, d. h. wenn du nicht mit der Tat hilfst, hilf mit dem Worte. Aber Leute, die die Herkunft der Partikel nicht kennen, brauchen sie wie ܡܕܝܢ und sagen ܐܢ ܠܥܠܡܐ ܡܪܟܒܐ ܗܘ ܡܐܠܐ ܡܬܚܪܒܢܐ ܗܘ „wenn die Welt zusammengesetzt ist, so ist sie also vergänglich“, und andere kennen sie in der Bedeutung von ܐܦܢ und sagen ܡܐܠܐ ܚܙܢܝ ܐܠܐ ܠܐ ܒܩܢܝ. „wenn er mich auch sah, hat er mich nicht geprüft“, und andere endlich irren betreffs ihrer Aussprache und sprechen sie ܡܐܠܐ wie ܡܠܐ mit Rᵉbʰâṣâ des ersten und Zᵉqâpʰâ des zweiten.

ܡܝ. ܛܘܐܘܣ (τέως) mit Rᵉbʰâṣâ bei Ṭêtʰ und ʿᴱṣâṣâ kʰarjâ bei Âlapʰ ist eine griechische Partikel, und seine Bedeutung ist die des ܡܐܠܐ. Und wie die Ostsyrer sich des ܡܐܠܐ bedienen, so die Westsyrer des ܛܘܐܘܣ, Stephanos in dem Kommentar zu περὶ ἑρμηνείας ܬܐܘܪܝܡܐ ܥܦܝܦܐ ܡܫܠܡ ܠܢ ܗܪܟܐ ܦܝܠܣܘܦܐ ܘܛܘܐܘܣ ܒܦܪܟܣܝܣ ܕܩܝܡܐ ܠܚܕܐ ܡܢܗܝܢ ܡܦܫܩܝܢ „ein doppeltes Theorem überliefert uns hier der Philosoph, und wenigstens den einen Teil erklären wir in der vorliegenden πρᾶξις“, nämlich wenn wir jetzt nicht allebeide erklären können, werden wir doch das eine erklären, Anianos, der Mönch, in dem Chronikon, über die Chronologie ܡܢ ܒܬܪܟܢ ܠܐ ܡܐܢܐ ܠܢ ܕܡܫܡܠܝܐܝܬ ܢܟܬܘܒ ܛܘܐܘܣ ܕܝܢ ܗܪܟܐ ܐܝܟ ܕܒܦܪܘܟܝܪܘܣ ܒܡܦܣܝܩܬܐ ܢܚܘܐ „indem es uns später nicht verdrießen wird vollständig zu schreiben, werden wir aber hier wenigstens vorderhand in Kürze zeigen“, d. i. wenn wir hier nicht vollständig sagen können, sagen wir doch in Kürze.

184

§ 18.

Über Zusammenschreibung und Trennung der zusammengesetzten Partikel.

Bei der Zusammensetzung von Partikeln bewirkt die Zusammenschreibung bezw. Trennung der Zusammensetzung keine Veränderung des Sinnes, oder sie bewirkt eine, und zwar ersteres wie ܡܢܩܕܡ, ܡܢܪܝܫ, ܡܢܥܠ, ܡܢܗܘ mit P^et^hâḥâ bei Mîm, ܐܦܠܐ, ܐܟܙܢܐ, ܐܟܡܐ, ܐܟܕܝ, letzteres aber wie ܗܝܕܝܢ, ܐܟܚܕܐ, ܐܠܡܐ, ܡܢܘ mit Z^eqâp^hâ des Mîm, ܐܦܢ, ܐܠܐ, ܐܠܘ. Und es ist ja klar, daß wenn du in denjenigen des ersten Falles mit Trennung sprichst ܡܢ ܩܕܡ, ܡܢ ܕܪܝܫ, ܡܢ ܥܠ, ܡܢ ܗܘ, ܐܦ ܠܐ, ܐܝܟ ܙܢܐ, ܐܝܟ ܡܐ, ܐܝܟ ܕܝ deine Auflösung (der Zusammensetzung) gar keine Veränderung des Sinnes bewirkt, ebensowenig wie bei den nominalen Zusammensetzungen der ܒܪܢܫܐ, zusammengeschrieben, und ܒܪ ܐ̈ܢܫܐ, getrennt. So aber nicht in denjenigen des zweiten Falles, wie gezeigt werden wird.

ܟܝ. ܗܝܕܝܢ, zusammengeschrieben, ist temporal und ohne Punkt und kann ein anderes ܕܝܢ annehmen, Paulus (1. Kor. 13, 12) ܗܫܐ ܝܕܥ ܐܢܐ ܩܠܝܠ ܡܢ ܣܓܝ ܗܝܕܝܢ ܕܝܢ ܐܕܥ ܐܝܟ ܕܐܬܝܕܥܬ „jetzt kenne ich wenig von vielem, dereinst aber werde ich erkennen so, wie ich erkannt bin“, aber ܗ̇ܝ ܕܝܢ, getrennt, ist pronominal mit Punkt und kann kein anderes ܕܝܢ annehmen z. B. ܗ̇ܝ ܕܝܢ ܐܘܪܫܠܡ ܕܠܥܠ ܒܪܬ ܚܐܪܐ ܗܝ ܕܐܝܬܝܗ̇ ܐܡܢ „jenes obere Jerusalem aber, das unsere Mutter ist, ist eine Freie“ (Gal. 4, 26).

ܟܝ. ܐܟܚܕܐ, zusammengeschrieben, ist zusammenfassend wie ܐܟܚܕܐ ܐܬܘ „sie kamen zusammen“, und ܐܟ ܚܕܐ, getrennt, ist vergleichend, wie du sagst ܟܠܗܘܢ ܪ̈ܘܚܬܐ ܕܙ̈ܕܝܩܐ ܐܟ ܚܕܐ ܐܢܝܢ ܪܘܚܐ „alle Geister der Gerechten sind wie ein Geist“. Und das Zusammengeschriebene steht bei Maskulinen und Femininen, das Getrennte aber nur bei Femininen.

ܟܝ. ܐܠܡܐ, zusammengeschrieben, dient zur Angabe von Ursache oder Ort wie ܐܠܡܐ ܠܐ ܣܡܬܟ „warum habe ich dich nicht

gesehen?“ und ܐܝܟܐ ܒܝܬܟ „wo ist dein Haus?“ und ܐܝܟܐ, getrennt, nur zur Angabe des Ortes. Und es ist klar, daß die erstere Anwendung ebensowohl bei einem Feminin wie bei einem Maskulin paßt z. B. ܐܝܟܐ ܠܐ ܬܪܝܨ (fem.), die zweite und dritte aber nur bei Maskulinen, weil du ܐܝܟܐ ܐܝ ܙܟܘܬܟ ܡܘܬܐ „wo ist dein Sieg, o Tod?“ (vgl. 1. Kor. 15, 55) sagst, nicht aber ܐܝܟܐ oder ܐܝ ܐܝܟܐ.

ܟ. ܕܢ, zusammengeschrieben, steht mit Nomina und mit Verben zusammen wie ܗܘ ܓܒܪܐ ܕܢ ܕܐܬ ܒܥܐ „wer ist der Mann, an den du denkest“ nach der ostsyrischen Lesung und ܠܡܐ ܣܬܢܐ ܕܢ ܠܒܟ ܡܠܐ „Ananias, warum hat Satan dein Herz gefüllt?“ (Ap. G. 5, 3), aber ܐܝ ܡܐ, getrennt, nur mit Nomina z. B. ܡܐ ܐܝ ܒܪܝܬܐ ܐܝ ܡܐ ܕܡܠܟܬ ܡܢ „was ist die Ameise und was ihre Speise?“. Und es ist offenbar, das es nicht angeht ܡܐ ܐܝ ܠܒܟ ܡܠܐ mit Trennung zu sagen. 25

ܟ. ܐܦ, zusammengeschrieben, führt nach einer Bejahung eine Verneinung ein und umgekehrt z. B. ܐܦ ܐܢܐ ܠܐ ܢܦܬܚ ܠܟ „wenn er auch klopft, werde ich ihm nicht aufmachen“, ܐܦ ܐܢܐ ܠܐ ܢܦܬܚ ܠܟ „auch wenn er nicht klopft, werde ich ihm aufmachen“. Aber ܐ ܐ, getrennt, führt eine Bedingung 185
in einer (kopulativen) Verbindung ein z. B. ܐ ܐ ܐܬ ܒܗ ܐ ܕܢܬܠ ܒܗ ܕܢܪ ܐ ܐ ܕܢܬܠ ܒܗ ܕܢܪ ܐ „ob er einen Denar gibt, oder ob er einen Quadranten gibt, der Lohn ist derselbe gemäß der Absicht“.

ܟ. ܐܠܐ, zusammengeschrieben, bringt entweder eine Ausnahme z. B. ܠܝܬ ܢܒܝܐ ܒܠܚ ܐܠܐ ܒܐܪܥܗ ܘܒܒܝܬܗ „ein Prophet ist nicht gering geschätzt außer in seiner Heimat“ (vgl. Mark. 6, 4) oder eine Bedingung z. B. ܐܠܐ ܐܦܟ ܢܚܪܘ ܚܪܒܗ ܘܕܪܟ ܩܘܫܬܗ ܘܡܟܟ „wenn er nicht umkehrt, schärft er sein Schwert und spannt seinen Bogen“ (Ps. 7, 13). Und ܐ ܐ, getrennt, dient nur zum Ausdruck einer Bedingung wie ܐ ܐ ܬܬܝܒܘ ܐ ܬܚܝܘ „wenn ihr nicht wiederkehret, werdet ihr nicht leben“.

ܟ. ܐܝܟ, zusammengeschrieben, drückt eine einfache Be- 5

dingung aus und ihm folgt ein Verb mit Dâlat^{h} z. B. ܐܢܗܘ ܕܢܝܩܪܢܝ ܐܝܩܪܝܘܗܝ „wenn dem so ist, daß er mich ehrt, werde ich ihn ehren“. Und ܐܢ ܗܘ, getrennt, führt eine männliche Person ein, und das Verb, welches nachfolgt, hat kein Dâlat^{h} z. B. ܐܢ ܗܘ ܢܝܩܪܢܝ ܐܝܩܪܝܘܗܝ „wenn er mich ehrt, werde ich ihn ehren“.

VIERTES KAPITEL.

ÜBER DIE ELEMENTAREN PARTIKELN.

VIER PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über die Partikel Bêt^{h}.

Die Partikel Bêt^{h} gehört zu den Labialen und tritt in der Art der Buchstaben ܒܕܘܠ, d. h. der Kasusbuchstaben, ausschließlich an Nomina, mögen sie pronominal sein z. B. ܒܝ, ܒܟ, ܒܗ oder selbständig z. B. ܒܐܝܕܐ, ܒܪܓܠܐ. An Verben tritt es nur durch Vermittelung eines Dâlat^{h} z. B. ܒܕܪܚܡܗ ܢܚܡܗ „weil er ihn liebte, tröstete er ihn“ und ܒܕܐܟܪܝܗ ܢܟܪܝܗ „weil er ihm weh tat, entfernte er ihn“. Und in dieser Anwendung führt Bêt^{h} eine Ursache ein, wie wir schon gezeigt haben.

ܟ. Bêt^{h} dient einfach zur Angabe des Beiseins, Thora (Lev. 13, 2) ܐܢܫܐ ܟܕ ܐܬܘܐ ܒܡܫܟܐ ܕܒܣܪܗ ܫܘܡܬܐ ܕܡܚܘܬܐ ܕܓܪܒܐ „einen Mann, wenn an der Haut seines Fleisches eine Wunde von einem aussätzigen Ausschlag ist“, nämlich indem

die Wunde an der Haut haftet, Evang. (Luk. 8, 27) ܗܘ ܓܒܪܐ ܡܢ ܒܝܬ ܡܕܝܢܬܐ ܕܗܘ ܒܗ ܫܐܕ ܙܒܢ ܥܡ ܕܝܘܢ ܐܫܬܐ „ihm begegnete ein Mann aus den Dörfern in dem seit langer Zeit ein Dämon war“, d. h. bei dem ein Dämon war. Es eignet sich aber auch für die besondere Art des Anschließens, die in der Tätigkeit des Agens an dem Patiens besteht, Evang. (Luk. 1, 48) ܕܚܙܐ ܒܥܠܬ ܥܒܕܘܬܗ „der die Niedrigkeit seiner Magd gesehen hat“, nämlich die Tätigkeit des Agens, des Herrn, haftete an dem Patiens, die Geringheit seiner Magd.

ي. Dieses Verhältnis des Beiseins kann wie zwischen körperlichen so auch zwischen unkörperlichen Größen stattfinden, ersteres z. B. ܐܝܟ ܕܥܒܕܬ ܠܬ ܠܘܚܬܐ ܗܠܝܢ „ich legte die Tafeln in die Lade, die ich verfertigt hatte“ (Deut. 10, 5), letzteres aber wie in ܟܠ ܡܠܐ ܕܦܘܡܝ ܫܪܝܪ ܘܠܝܬ ܒܗܘܢ ܥܩܠܬܐ ܘܥܘܠܬܐ „gerecht sind alle Worte meines Mundes, und in ihnen ist weder Verkehrtheit noch Verdrehtheit“ (Spr. 8, 8). Es kann sich auch auf eine Zeit beziehen oder auf irgend etwas, das eine Zeit bezeichnet, ersteres wie ܗܘ ܕܩܪܒ ܩܘܪܒܢܗ ܩܕܡ ܡܕܒܚܐ ܒܝܘܡ ܕܐܬܚܢܟ ܐܢܘܢ „es brachten die Großen Gaben dar zur Einweihung des Altars an dem Tage, an welchem sie ihn salbten“ (Num. 7, 10), ܒܫܢܬ ܚܡܫܣܪ ܠܡܠܟܘܬܗ ܕܛܝܒܪܝܘܣ ܩܣܪ „in dem fünfzehnten Jahre aber der Regierung des Kaisers Tiberius“ (Luk. 3, 1), letzteres wie in ܒܥܘܬܪ ܝܡܝܟ ܬܚܙܐ ܒܟ ܥܠ ܥܠ ܝܘܡ ܣܝܒܘܬܟ „in deinem hohen Alter wirst du Reue empfinden“ (Spr. 5, 11), ܒܝܘܡܝ ܚܢܢ ܘܩܝܦܐ ܟܗܢܐ ܪܒܐ „währenddem Annas und Kaiphas Hohepriester waren“ (Luk. 3, 2).

ك. Bêth steht auch bei Schwören, Evang. (Matth. 26, 63) ܐܡܪ ܠܗ ܟܗܢܐ ܪܒܐ ܐܡܪ ܠܟ ܒܚܝ ܐܠܗܐ ܕܬܐܡܪ ܠܢ ܐܢ ܐܢܬ ܗܘ ܡܫܝܚܐ ܒܪ ܐܠܗܐ „und der Hohepriester antwortete und sagte zu ihm: Ich beschwöre dich beim lebendigen Gott, daß du uns sagst, ob du Messias, der Sohn Gottes, bist“.

186 ج. Bêth bezeichnet aber auch das Gerät, das zwischen dem Täter und dem Werke vermittelt wie ܚܕܐ ܡܫܚܐ ܕܥܒܕ ܢܓܪܐ ܒܡܫܚܐ ܘܒܡܗܪܐ ܡܫܚ ܕܢܓܪ „mit Axt und Säge arbeitet der Zimmermann und mit Hammer und Ambos schmiedet der Schmied". In dieser Weise ist auch aufzufassen das Wort ܒܡܠܬܐ ܕܡܪܐ ܫܡܝܐ ܐܬܥܒܕܘ ܘܒܪܘܚܐ ܕܦܘܡܗ ܟܠ ܓܝܫܗ „durch das Wort des Herrn ist der Himmel gemacht und durch den Hauch seines Mundes sein ganzes Heer" (Ps. 33, 6), d. h. das Wort und der Hauch vermittelt zwischen dem Täter, dem Herrn, und den Werken, dem Himmel und dessen Heer.

5 ج. Bêth hat auch noch andere verschiedene Bedeutungen, die Bedeutung von ܐܒ, Thora (Deut. 8, 3) ܕܢܚܘܐ ܠܟ ܕܠܐ ܒܠܚܡܐ ܠܚܘܕܗ ܒܠܚܡܐ ܐܠܐ ܒܟܠ ܡܠܬܐ ܕܡܢ ܦܘܡܗ ܕܡܪܐ ܢܚܐ ܠܟ „daß er dir zeige, daß der Mensch nicht durch Brot allein lebt, sondern daß der Mensch durch irgend ein Wort lebt, das der Mund des Herrn spricht", d. h. nicht mittels Brotes, sondern mittels geistigen Lebens, die Bedeutung von ܐܒ, David (Ps. 36, 6) ܚܣܕܟ ܡܪܝ ܕܫܡܝܐ „Herr, dein Verbarmen ist wie der Himmel", d. h. wie der Himmel, so groß und weit und nicht gering ist dein Verbarmen und die Bedeutung von ܥܡ wie ܠܐ ܬܦܢ ܡܪܝ ܒܥܡܠܟ ܘܒܓܠܦܬܟ ܕܥܒܕܬ ܠܢ „Herr, wende dich nicht von 10 deinem Geschöpfe und von dem Bildnisse, das deine Rechte geformt hat" d. i. von deinem Geschöpfe und deinem Bildnisse.

ج. Es steht aber auch in Bedeutung von ܥܡ nämlich „vor Augen", Thora (Lev. 10, 3) ܗܢܘ ܕܡܠܠ ܡܪܐ ܠܡܐܡܪ ܒܩܪܝܒܝ ܐܬܩܕܫ ܘܥܠ ܦܘܡ ܟܠ ܥܡܐ ܐܟܒܪ „dies ist, was der Herr gesagt hat: Vor meinen Nächsten werde ich mich heilig zeigen, und vor dem ganzen Volke werde ich mich verherrlichen" und ferner ܘܐܟܒܕ ܒܦܪܥܘܢ ܘܒܟܠ ܚܝܠܗ ܘܒܪܟܒܘܗܝ ܘܒܦܪܫܘܗܝ „und ich werde mich vor Pharao und vor seinem ganzen Heere verherrlichen und vor seinen Wagen und vor seinen Reitern" (Ex. 14, 17), d. h. vor den Augen Pharaos und vor

den Augen seines Heeres usw., Ap. G. (9, 15) ܥܡ ܒܢܝ ܐܝܣܪܝܠ ܘܡܠܟܢ ܘܥܡ ܒܢܝ ܐܝܣܪܝܠ „er wird meinen Namen tragen vor den Völkern und vor den Königen und unter den Söhnen Israels“, die Jaunâjâ-Übersetzung ܕܢܫܩܠ ܫܡܝ ܩܕܡ ܥܡܡܐ ܘܡܠܟܐ ܘܒܢܝ ܐܝܣܪܝܠ.

ג. Es steht weiter auch in der Bedeutung von ܥܡ, HL (1, 5) ܒܢܝ ܐܡܝ ܐܬܩܛܦܘ ܒܝ „die Söhne meiner Mutter stritten mit mir“ d. i. ܥܡ, (1.) Kön. (6, 38) ܒܝܪܚ ܐܝܬܐܠ ܗܘ ܝܪܚ ܒܘܠ ܒܫܢܬ ܐܚܕ ܥܣܪ ܫܢܐ ܠܫܠܡܘܗ ܘܟܠ ܟܠܝܗ „in dem Monate Teschri II, welcher der achte Monat ist, wurde das Haus mit allen seinen Einrichtungen vollendet“ d. h. ܥܡ ܫܠܡܘܗ.

Anm. Bêth kann auch pleonastisch stehen, David (Ps. 91, 8) ܒܫܘܪ ܬܚܙܐ ܓܡܠܬ ܪܫܥܝܢ „du wirst die Vergeltung der Gottlosen sehen“ d. h. ܓܡܠܬ, Gregorios von Nazianz ܐܠܐ ܓܡ ܒܗ ܕܐܒܢܐ ܗܘ ܐܠܗܐ ܠܐܢܫܐ ܕܡܬܬܩܠ ܐܠܗܐ „denn auch durch jenen Fels, den Gott den Menschen vorstellt“ d. h. ܗܘ ܐܠܗܐ. Es kommt auch vor, daß Bêth in gewöhnlicher Rede von seinem Platze nach einem anderen versetzt wird, wie man von einem zu kleinen Ring sagt ܠܐ ܥܡ ܛܠܠ ܕܝܕܐ „daß er nämlich nicht auf den Finger geht“ und ܠܐ ܐܣܝ ܠܫܘܚܐ ܠܐ ܥܡ ܪܓܠܐ „ein enger Schuh geht nicht auf den Fuß“; es ist ja klar, daß der Finger in den Ring gesteckt wird und nicht der Ring in den Finger, und der Fuß in den Schuh, nicht der Schuh in den Fuß.

ג. Es kommt auch vor, daß Bêth mit dem Nomen ܡܢ wechselt, Thora (Deut. 24, 14f.) ܠܐ ܬܥܫܩ ܠܐܝܡܪ ܥܒܕܟ ܘܠܐ ܠܐܝܡܪ ܠܥܒܕܟ ܡܢ ܐܬܪܟ ܐܠܐ ܒܝܘܡܗ ܬܬܠ ܐܓܪܗ „einen armen und bedürftigen Tagelöhner von deinen Brüdern sollst du nicht bedrücken, sondern am gleichen Tage gib ihm seinen Lohn“, die griechische Übers. ܒܝܘܡܗ ܐܓܪܗ ܬܬܠ, Spr. (12, 16) ܐܠ ܝܕܥ ܐܢܫ ܐܠܐ ܒܝܘܡ ܐܦ ܟܥܣ ܢܟܝܠ „der Tor zeigt sogleich seinen Zorn“, die griechische Übers. ܐܢܫ ܢܟܝܠ ܒܝܘܡ ܐܦ ܟܥܣ ܐܓܪ ܒܗ ܐܠܗܐ, Jona (4, 10) ܠܐ ܚܘܣ ܥܠ

ܕܚ ܟܠܫܐ ܒܚ „der in einer Nacht hervorsproß und in einer Nacht verdorrte“; hier stimmt die griechische Übers. mit der syrischen überein ܐܝ ܟܠܫܐ ܕܚ ܟܠܫ ܕܚ ܐܘ ܕܐ.

187 ܟ. Es wird auch ausgelassen, so daß der Sinn nur durch sein Hinzudenken vollständig wird, Thora (Gen. 41, 40) ܘܐܡܪ ܦܪܥܘܢ ܠܝܘܣܦ ܚܠ ܡܠܬ ܦܘܡܟ ܢܫܩ ܘܥܡܝ ܟܠܗ ܥܡ ܟܠܗ; ܐܒܠ ܟܘܪܣܝܐ ܐܢ ܐܬܪ „und Pharao sagte zu Joseph, nach dem Worte deines Mundes soll sich mein ganzes Volk richten, nur inbetreff des Thrones will ich über dir stehen“ d. i. ܟܘܪܣܝܐ; die griechische Übers. hat ܐܠܐ ܟܘܪܣܝܐ ܐܠܐ ܐܡ ܐܬܪ.

§ 2.

Über die Partikel Dâlath.

Die Partikel Dâlath tritt in der Weise der Buchstaben ܘ ohne irgend eine Vermittelung zu Nomina und Verben ohne Einschränkung, aber nur zu den notwendigen von den Partikeln, Evang. (Joh. 3, 11) ܐܡܝܢ ܐܡܝܢ ܐܡܪ ܐܢܐ ܠܟ ܕܢ ܐܡܠܠ ܕܢ ܕܚܙܝܢ ܐܢܚܢܐ ܘܣܗܕܝܢ ܐܢܚܢܐ ܕܝܕܥܢ ܕܢ „wahrlich wahrlich sage ich dir, wir reden von dem, das wir wissen, und das, was wir gesehen haben, bezeugen wir“ und ferner ܕܐܝܟ ܕܢ ܠܗܠܝܢ ܒܐܪܡܝܐ ܐܡܪ ܠܗܘܢ ܕܚܙܘ ܚܙܘ ܘܠܐ ܬܚܙܘ ܘܕܫܡܥܘ ܫܡܥܘ ܘܠܐ ܬܫܡܥܘ „aber zu jenen übrigen wird in Gleichnissen geredet, damit sie, indem sie sehen, doch nicht sehen und, indem sie hören, nicht verstehen“ (Luk. 8, 10), ܐܠܐ ܥܠ ܙܥܘܪܝܢ ܕܐܫܬ ܝܕܗ ܐܦ ܗܘ ܫܕܪ ܘܐܣܝ „nur legte er seine Hand auf einige wenige Kranke und heilte sie“ (Mark. 6, 5). Siehe also, wie an das Nomen ܕܒܪ tritt es auch an die Verben ܕܒܚܢ und ܕܪܫ und an die Partikeln ܒ und ܠ. Und „zu den notwendigen von den Partikeln“ sagten wir, weil zu den Verzierungspartikeln wie ܗ und ܐ keine Beifügung treten kann.

ﻙ. Wie Bêth das Beisein von etwas bei etwas anderem ausdrückt, so Dâlath die Annexion von etwas an etwas anderes wie ﻟﻌﺰﺍ ﻛﻠﻬﻮ ﻣﻠﻜﻮﺗﺎ „er zeigte ihm alle Königreiche der Erde“ (Luk. 4, 5), denn ﻟﻌﺰﺍ ﻛﻠﻬﻮ ﻣﻠﻜﻮﺗﺎ ohne Dâlath wäre nicht richtig. Oder es könnte das Annektierte verkürzt werden wie ﻣﻠﻜﻮﺗﻚ ﻣﻠﻜﻮﺗﺎ ﻟﻜﻞ ﻋﺎﻟﻤﻴﻦ „dein Reich ist ein Reich aller Ewigkeiten“ (Ps. 145, 13) und ﻣﻠﻜﻮﺗﺎ ﻟﻜﻞ ﻋﺎﻟﻤﻴﻦ mit Dâlath wäre nicht richtig. Bei der Annexion eines nicht verkürzten Nomens ist also das Vorhandensein des Dâlath notwendig und bei der Annexion eines verkürzten sein Fehlen.

ﻙ. Bei dem Umstand, daß bei unverkürzten Nomina jede Annexion mit Dâlath stattfindet, wird doch keineswegs durch jedes Dâlath eine Annexion notwendig bewirkt, weil Dâlath auch pronominale Bedeutung hat, z. B. ﺃﻧﺎ ﺃﻣﺮﺕ ﺑﺎﻟﻜﻢ ﺍﻟﻬﻴﻢ „ich habe gesagt: Ihr seid Götter“ (Ps. 82, 6). Und wenn bei einem Vorsatze dieser Art keine pronominale Bedeutung, sondern die Bedeutung des Besitzes beabsichtigt ist, muß das Dâlath wiederholt werden z. B. ﻛﻞ ﺩﻳﺴﻘﻴﻦ ﻟﻜﺴﻮ ﻣﻦ ﻣﻴﻤﺎ ﺩﻫﻮ ﻟﻤﺸﻴﺤﺎ ﺩﻫﻮ „jeder, der euch auch nur einen Becher Wasser bringt auf den Namen, daß ihr dem Messias gehört“ (Mark. 9, 41), Gregorios von Nazianz ﻫﻮ ﺩﻫﻴﻨﻮﻥ ﻫﻮ ﻟﻜﻢ ﺩﻣﺸﻴﺤﺎ „aber weil das Fest das der Taufe ist“, also ihr seid des Messias, und das Fest ist das der Taufe.

Anm. Nach dieser Darstellung ist das Wort in der Jaunâjâ-Übersetzung des heil. Evangeliums, wo es heißt (Joh. 19, 24) ﻧﻔﺼﻖ ﻋﻠﻴﻪ ﺩﻳﻬﻮ ﻟﻤﻦ „wir wollen über sie losen, wem er gehören soll“ mit zwei Dâlath klarer als dasjenige der syrischen Übersetzung, wo es heißt ﻧﻔﺼﻖ ﺣﻠﻴﻪ ﻣﻦ ﻟﻤﻦ mit einem Dâlath, David (Ps. 47, 10) ﻟﻜﻞ ﺩﻳﺎﺭﻱ ﺍﻟﺎﺭﺽ „denn Gottes sind die Gebiete der Erde“, Sir. (3, 21. 23) ﻟﺎ ﺗﺘﻌﺎﻃﻰ ﻣﻦ ﺩﻫﻮ ﻟﻚ ﻣﻦ ﺩﻫﻮ ﻟﻚ ﻟﺎ ﺗﺤﻤﺪ „dem was dir zu schwer ist, sollst du nicht nachgehen, denn

mehr als du erreichen kannst, hast du zu sehen bekommen", Evang. (Mark. 10, 14) ܠܗܠܝܢ ܕܝܠܗܘܢ ܡܠܟܘܬܐ ܕܫܡܝܐ ܗܟܝ ܐܡܪ ܗܘ „solchen wie diesen gehört das Reich", Paulus (Phil. 3, 13) ܕܠܐ ܠܚܐ ܐܢܐ ܕܐܚܪܝ ܗܠܝܢ „was hinter mir ist, vergesse ich", die Jaunâjâ-Übers. ܕܐܚܪܝ ܗܠܝܢ, Gregorios von Nazianz ܐܝܟ ܕܡܠܬܐ ܕܣܘܣܝܐ ܘܕܬܘܪܐ ܘܕܒܪܢܫܐ ܚܕ ܗܘ 188 „wie das Wort des Pferdes, des Stieres und des Menschen eins ist", Ephraim ܐܝܬ ܗܘ ܕܠܝܘܡܐ ܗܘ ܕܐܝܬ ܠܗ ܕܡܬܚܫ ܠܗ ܘܐܝܬ ܗܘ ܕܐܝܬ ܠܗ ܕܡܬܚܫ ܠܗ ܠܙܒܢ ܐܪܘܟ „es gab, wer für den Tag sorgte, und es gab, wer für eine lange Zeit plante".

ج. Dâlath bewirkt, wenn es vor Verben tritt, eine dreifache Bedeutung. Denn entweder verknüpft es (die Tat =) das Verb mit einem Agens, das tatsächlich ausgedrückt ist z. B. ܡܢ ܕܐܟܠ ܒܣܪܝ ܘܫܬܐ ܕܡܝ ܒܝ ܘܐܢܐ ܒܗ „wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, er bleibt in mir und ich in ihm" (Joh. 6, 56) oder nur dem Sinne nach angedeutet z. B. ܘܟܠ ܕܝܗܒ ܠܝ ܐܒܝ ܠܘܬ ܠܐ ܐܒܕ ܢܗܘܐ „und nichts, was er mir gegeben hat, werde ich verloren gehen lassen" (Joh. 6, 37), d. h. was mein Vater mir gegeben hat, oder es repräsentiert irgend ein (einzuschaltendes) Pronomen, Thora (Deut. 18, 11) ܘܡܚܫܦ ܚܫܐ ܘܡܫܐܠ ܒܥܝܢܐ „und wer die Totenbeschwörer und die Wahrsager befragt" d. h. (ܕܥܒܕ) ܕܥܒܕ oder ܕܥܒܕ ܐܝܬ oder es gibt Kausalität an, wobei ܐܝܬ notwendig hinzugesetzt werden muß, tatsächlich z. B. ܐܝܟ ܕܫܠܚܢܝ ܐܒܐ ܚܝ ܐܢܐ ܒܐܒܐ ܚܝ ܐܝܬ „wie der lebendige Vater mich gesandt hat, so bin ich auch lebendig um des Vaters willen" (Joh. 6, 57) oder nur virtuell z. B. ܡܢ ܐܢܬ ܐܡܪ ܠܢ ܕܢܬܠ ܒܥܢܝ ܠܐܝܠܝܢ ܕܫܠܚܘ „und wer bist du? daß wir denjenigen Antwort bringen, die uns gesandt haben" (Joh. 1, 22) d. h. ܕܢܬܠ ܐܝܬ „damit wir bringen", ܕܟܠ ܗܢܐ ܥܡܐ ܕܩܐܡ ܗܢܐ ܐܡܪ ܐܢܐ ܒܓܝܠ ܗܘ ܟܢܫܐ „wegen dieser Menge, die herumsteht, sage ich dies, daß sie glauben, d. h. ܕܡܗܝܢܝܢ ܐܝܬ „damit sie glauben", daß du mich gesandt hast" (Joh. 11, 42).

Anm. Es kann eintreffen, daß sowohl das ܐܝܬ-Dâlath als ܐܝܬ selbst nur virtuell vorhanden sind, Hez. (2, 1) ܒܪ ܐܢܫ

ܪ̈ܓܠܝܟ ܐܡܠܠ ܥܡܟ „stelle dich auf deine Füße, damit ich mit dir rede“ d. h. ܐܝܟܢܐ ܕܐܡܠܠ, die griechische Übersetzung sagt ܘܐܡܠܠ mit Waw. Aber auch das Dâlat^{h} kann hinzuzudenken sein, Jes. (51, 19) ܬܪ̈ܬܝܢ ܐܢܝܢ ܡܛܝܢܟ „zwei sind es, die zu dir gelangt sind“ d. h. ܕܡܛܝܢܟ „welche zu dir gelangt sind“, nämlich die Unglücksschläge.

§ 3.

Über die Partikel Waw nebst den übrigen kopulativen Partikeln.

Zehn sind die Bindewörter, durch welche eine kopulative Verbindung stattfindet: Waw, ܐܦ, ܟܢ, ܐܝܟܢܐ, ܬܘܒ, ܥܕܡܐ, ܐܘ, ܠܐ, ܐܠܐ, ܒܪܡ. Der Buchstabe Waw wird das Haupt der kopulativen Partikeln genannt, weil überall da, wo die anderen stehen können, auch Waw stehen kann, jene aber nicht überall wo dieses, wie es z. B., wenn Johannes vor Simon kommt, richtig ist zu sagen ܐܬܐ ܝܘܚܢܢ ܟܢ ܫܡܥܘܢ „Johannes kam, dann Simon“ und ܐܬܐ ܝܘܚܢܢ ܘܫܡܥܘܢ „Johannes und Simon kamen“, wenn sie aber auf einmal kommen, ist es richtig ܐܬܐ ܝܘܚܢܢ ܘܫܡܥܘܢ zu sagen, aber nicht richtig ܐܬܐ ܝܘܚܢܢ ܟܢ ܫܡܥܘܢ. Und in derselben Weise wird dargetan, daß Waw allgemeiner ist als die übrigen.

ܘ. Waw, ܐܦ und ܟܢ dienen alle drei zur Vereinigung der beiden Glieder einer kopulativen Verbindung in einem einzigen Begriffe, wie du, indem du ܐܬܐ ܫܡܥܘܢ ܘܐܢܕܪܐܘܣ „Simon und Andreas kamen“ sagst, zwei Personen in dem Begriffe des Kommens vereinigst. Und ebenso vereinigst du, wenn du sagst ܐܬܐ ܘܐܙܠ ܝܘܚܢܢ „Johannes kam und ging“ zwei Tätigkeiten in einer einzigen Person. Und wenn du sagst ܢܦܩ ܝܘܕܐ ܘܥܠ ܡܬܝܐ „Judas ging hinaus und Matthäus ging hinein“, machst du zwei Sätze an dem Begriffe des Seins gleich teilhaft.

In derselben Weise ܐܦ ܐܢܕܪܐܘܣ ܥܡ ܫܡܥܘܢ ܐܬܐ „Simon kam und auch Andreas“ oder ܐܦ ܐܢܕܪܐܘܣ ܒܬܪ „dann Andreas“ und so auch ܐܦ ܐܬܐ „er kam und ging auch“ oder ܒܬܪ ܝܘܚܢܢ „dann ging Johannes“ und so ܐܦ ܗܘ ܠܐ ܐܦ ܠܐ ܡܬܝ „Judas ging hinaus und ebenso ging Matthäus hinein“ oder ܒܬܪ ܠܐ ܡܬܝ „dann ging Matthäus hinein“. Und indem dies ihre Übereinstimmung ist, sind sie in dem verschieden, was wir jetzt sagen werden.

189 ܘ. Waw nun besagt einfach eine Zusammenfassung ohne dasjenige, was zuerst erwähnt wird, als früher, noch beide als gleichzeitig bezeichnen zu wollen, denn diese beiden Bedeutungen sowie deren Gegensätze sind gleich möglich. Denn es ist richtig zu sagen ܬܠܡܝܕ ܝܘܚܢܢ ܘܫܡܥܘܢ „Johannes und Simon wurden Schüler“, wenn auch Simon früher Schüler ward, und ebenso richtig ist der Satz ܠܩܒܪܐ ܐܬܘ ܫܡܥܘܢ ܘܝܘܚܢܢ „Simon und Johannes kamen an das Grab“, obgleich Johannes früher kam, und ܐܦ ܫܡܥܘܢ ܘܝܘܚܢܢ „Simon lief und Johannes“, obgleich sie gleichzeitig liefen. Und in dem anbetungswürdigen Evangelium des Matthäus heißt es (10, 3) ܬܘܡܐ ܘܡܬܝ „Thomas und Matthäus“, aber daß die Erwähnung von Thomas an erster Stelle nicht besagt, daß Thomas der erste, noch die Erwähnung von Matthäus an letzter, daß Matthäus der letzte war, bezeugen die beiden Anfangskapitel bei Markus und Lukas, welche Matthäus vor Thomas stellen.

ܐ. ܐܦ und ܒܬܪ dienen zur Einordnung in eine Reihe, nur daß ܐܦ die unmittelbare Nachfolge des Zweiten nach dem Ersten angibt, ܒܬܪ aber die allmähliche einführt, ersteres zwar wie ܒܚܠܐ ܢܦܠ ܠܝ ܒܢܝܡܝܢ ܐܦ ܒܪܝܬܝ ܗܢܐ „die Meßschnüre sind mir aufs beste gefallen, auch mein Erbe ist mir schön“ (Ps. 16, 6), letzteres aber wie ܒܪ ܐܢܫ ܥܠ ܐܪܥܐ ܒܬܪ ܗܘ ܒܢܐ ܐܬܬܟܪ ܐܝܬ ܒܪ ܐܢܫ „der Bildner des Alls formte aus der Erde einen Mann, dann bereitete er aus einer

Rippe, die er ihm entnommen hatte, ein Weib". Und es ist klar, daß er hier zwei Schöpfungen (Bildungen), eine erste und eine zweite, andeutet. Und wie ܘ ist auch ܐܦ ohne Unterschied, Antonios ܐܦ ܕܡܠܦ ܥܡ ܚܟܡܬܐ ܘܡܬܟܢܝ ܒܥܢܝܘܬܐ ܥܡ ܒܝܬ „der Philosoph wird wegen Demut, dann wegen Wissens berühmt".

ס. ܗܠ gibt eine längere Zwischenzeit an als die durch ܘ und ܐܦ bezeichnete, Evang. (Matth. 26, 42. 44) ܐܙܠ ܗܠ ܬܪܝܢ ܨܠܐ ܘܐܡܪ ... ܘܐܙܠ ܗܠ ܬܠܬ ܨܠܐ ܘܐܡܪ ܗܠܝܢ „dann ging er zum zweiten Male, bat und sagte ... und er ging wieder und bat zum dritten Male".

Einwurf. Dem der sagt: ܗܠ dient nicht zur kopulativen Verbindung, denn es steht im Anfang der Rede z. B. ܗܠ ܝܫܘܥ ܡܪܝ „ferner Mein Jesus" (Anfangsworte des Epiphania-Kollektes), ܗܠ ܪܙܐ „ferner Das Sakrament" (als liturgische Rubrik), ein kopulatives Bindewort aber muß zwischen den Gliedern der Verbindung in der Mitte stehen — dem sagen wir: Wenn es auch im Anfang des Epiphaniafestes ܗܠ ܡܪܝ heißt, so ist diese Erwähnung ja doch später als seine frühere Erwähnung beim Geburtsfeste, ܗܠ steht also auch hier zwischen der vorangehenden Erwähnung des ersten Gliedes der kopulativen Verbindung und der nachfolgenden des zweiten Gliedes in der Mitte.

ס. Bei ܚܕܐ ist notwendigerweise das zweite Glied der kopulativen Verbindung ein Teil des ersten Gliedes, mag es der größere oder der kleinere sein, jenes wie es von dem sel. Apostel heißt ܟܠܗ ܐܢܫ ܕܐܬܩܪܝ ܦܘܠܘܣ ܕܫܠܝܚܐ ܠܟܠ ܥܡܡܐ ܘܠܦܝܠܣܘܦܐ ܐܦ ܚܟܝܡܐ ܘܐܦܝܩܘܪܝܐ ܚܕܐ „alle Menschen machte Saulus, der Paulus genannt wurde, dem Evangelium dienen, sogar die stoischen und epikureischen Philosophen", dieses wie es von Salomo heißt ܘܡܠܠ ܥܠ ܐܝܠܢܐ ܡܢ ܐܪܙܐ ܕܒܠܒܢܢ ܘܥܕ ܐܘܣܦܐ ܕܢܒܥ ܚܕܐ „er redete über die Bäume, von

den Zedern des Libanon und bis zu dem Lûfkraut, das an der Wand hervorwächst (1. Kön. 4, 33).

Anm. Die Aussage des Apostels über den, der sündigte in Korinth, wo er sagt ܘܟܠܡܐ ܕܠܐ ܐܦ ܒܝܢ ܐܡܡܐ ܫܡܥ ܕܐܢܬܬ ܐܝܬ ܠܓܒܪ ܐܒܘܗ „und dies eine Unzucht von der Art, die nicht einmal bei den Heiden genannt wird, indem sogar ein Sohn das Weib seines Vaters genommen hat“ (1. Kor. 5, 1), ist zu dem ersten Typus, dem der Vergrößerung zu rechnen; die Unzucht mit dem Weibe des Vaters ist nämlich größer an Bösheit als diejenige mit einer Fremden.

ـو bringt durch kopulative Verbindung irgend etwas zu einem der Glieder einer Disjunktion in Beziehung und kann in einer Aussage stehen und im Befehl und in einer
190 Frage: In Aussage dubitativ, wie du sagst ܬܘܡܐ ܐܘ ܐܕܝ ܠܦܪܣ̈ܝܐ ܣܒܪ ܕܟܪܙ „den Persern predigte Thomas oder Addai“, wenn du nicht weißt, welcher von diesen beiden predigte, aber doch weißt, daß kein dritter es tat; im Befehl läßt es aber eine Wahl, wie du zu deinem Kameraden sagst ܐܘ ܠܘܓܝܩܐ ܠܟ ܐܘ ܠܩܪܝܢܐ ܠܟ „lerne Grammatik oder Logik“ und ܐܘ ܠܐܣܝܘܬܐ ܠܟ „erlerne Heilkunde oder Feldmeßkunst“, ferner in einer Frage, Evang. (Matth. 11, 2f.) ܐܦ ܗܘ ܕܐܬܐ ܐܘ ܠܟ ܢܣܒܪ ܐܚܪܢ ܕܠܐ ܐܝܬ ܐܢ ܐܠܐ ܐܢ ܐܘ ܠܟ ܕܐܬ ܠܡܫܝܚܐ ܫܡܥ ܕܒܣܘܪܐ ܒܗ ܐܦ ܐܬ ܠܬܠܡܝܕ̈ܘܗܝ ܘܐܡܪ ܠܗ „als aber Johannes im Gefängnisse von den Taten des Messias hörte, sandte er seine Schüler und sagte zu ihm: Bist du es, der kommt, oder haben wir auf einen anderen zu warten?“.

ـو ل, ܠܐ, ܐܢ drücken den Gegensatz zwischen den Gliedern der Verbindung aus. Sie unterscheiden sich dadurch, daß ل dem zweiten einfach das abspricht, was es dem ersten beilegt, wie du sagst ܐܬܝܬ ܠܐܣܚܩ ܠܐ ܠܐܚܘܗܝ „ich begegnete dem Isaak, nicht seinem Bruder“, ܠܐ aber spricht einerseits dem zweiten das ab, was es dem ersten beilegt, und

legt anderseits dem zweiten das bei, was es dem ersten ab- 10
spricht, wie du sagst ܒܗ ܕܝܥܩܒ ܠܐ ܐܠܐ ܒܗ ܕܝܥܩܒ „ich begegnete dem Isaak, aber seinem Bruder begegnete ich nicht“ und ܒܗ ܕܝܥܩܒ ܐܠܐ ܠܐ ܒܗ ܕܝܥܩܒ „ich begegnete dem Isaak nicht, aber seinem Bruder begegnete ich“. Und ܕܡ kommt dem ܐܠܐ gleich, ist aber mehr bestätigend.

§ 4.

Über die Partikel Lâmad^{h}.

Lâmad^{h} gehört auch zu den ܐܝܟ-Zusätzen und ist dem Bêt^{h} darin gleich, daß es sich Pronomina und offenbaren 15
Nomina ohne Vermittelung anschließt, aber den Verben unter Vermittelung wie ܐܢܐ ܠ ܕܡܥ ܐܢ ܠ ܟܝ „euch aber, die ihr höret, sage ich“ (Luk. 6, 27) und ܐܢ ܠ ܐܦ ܕܡ ܠ ܐܚܪ ܠ ܗܘ „dem, der dich auf deine Wange schlägt, biete die andere dar“ (Luk. 6, 29).

ج. Obgleich Lâmad^{h} in den Schriften in einer bunten Menge von Bedeutungen vorkommt, ist es doch ganz besonders am Platze bei dem Übergang der Tätigkeit vom Agens auf das Patiens, mag der Empfänger eine oder mehrere Personen sein, z. B. ܐܢ ܠ ܡܪ ܐܠ ܕܝ ܐܢ ܠ ܐܦ ܕܡ ܠ ܐܚܪ ܠ ܗܘ „geh, sage dem Pharao, er solle die Israeliten aus seinem Lande hinwegziehen lassen“ (Ex. 6, 11) oder ein Ort und eine Gegend z. B. ܐܢ ܠ ܕܡ ܠ ܐܚܪ ܠ ܗܘ ܕܝ ܐܢ ܠ ܐܦ ܕܡ ܠ ܐܚܪ ܠ ܗܘ 20
„und der Geist ergriff mich und brachte mich an das östliche Tor des Gotteshauses, das nach Osten gewendet ist“ (Hez. 11, 1) oder Vollendung einer Zeit z. B. ܐܢ ܠ ܕܡ ܠ ܐܚܪ ܠ ܗܘ ܕܝ ܐܢ ܠ ܐܦ ܕܡ ܠ ܐܚܪ ܠ ܗܘ „und es war der achte Tag, und sie kamen den Knaben zu beschneiden“ (Luk. 1, 59).

כ. Es steht auch in der Bedeutung von Bêth, David (Ps. 73, 14) ܘܐܗܘܝܬ ܟܠ ܝܘܡܐ ܡܬܚܒܠ ܒܝ ܘܬܘܟܚܬܝ ܠܩܪ̈ܒܐ „und ich wurde den ganzen Tag geschlagen, und am Morgen war meine Züchtigung da“ d. h. ܠܩܪ̈ܒܐ und ܩܪ̈ܒܐ, die griechische Übers. ܘܐܬܝ ܠܩܪ̈ܒܐ ܡܬܚܒܠ ܒܝ ܘܬܘܟܚܬܝ ܠܩܪ̈ܒܐ; ferner ܠܐ ܬܫܢܐ ܥܝܢ̈ܝ ܕܠܐ ܐܪܡܡ „mache meine Augen hell, daß ich nicht zum Tode entschlafe“ (Ps. 13, 4), die griechische Übers. ܠܐ ܕܐܪܡܡ ܥܝܢ̈ܝ ܕܠܐ, Thora (Gen. 2, 7) ܘܢܦܚ ܒܐܦܘܗܝ ܢܫܡܬܐ ܕܚܝܐ ܘܗܘܬ ܐܕܡ ܠܢܦܫ ܚܝܐ „und er blies in seine Nase den Lebensodem und Adam wurde zu einer lebendigen Seele“, die griechische Übers. ܐܕܡ ܠܐ ܢܫܬܐ ܕܚܝܐ ܘܗܘܬ d. h. ܐܕܡ, ܢܫܬܐ ܕܚܝܐ ܒܦܘܡܗ „ein Mann schlägt einen anderen mit einem Stein und er fällt in eine Krankheit“ (Ex. 21, 18) d. h. ܢܦܠ, Sir. (45, 2) ܐܝܩܪ ܠܗ ܒܡܠܝܐ ܕܚܝ̈ܠ ܘܐܬܩܝܦ ܠܗ ܒܟܠܝ̈ܠ ܕܡܠܟ̈ܐ „und er verherrlichte ihn durch Segnungen und stärkte ihn zu Schreckenstaten“, die griechische Übers. ܘܐܬܩܝܦ ܠܗ ܒܟܠܝ̈ܠ ܕܡܠܟ̈ܐ „und machte ihn groß durch die Schrecken der Feinde“.

כ. Es steht auch an der Stelle von ܐܫ, Jes. (1, 31) ܘܢܗܘܐ ܚܝܠܗ ܠܬܘ̈ܒ̈ܐ ܘܦܥܠܗ ܠܫܠܗܒܬܐ „und ihre Stärke wird zu Werg und ihre Taten zu Funken“, die griechische Übersetzung ܐܫ ܘܢܗܘܐ ܚܝܠܗ ܠܬܘ̈ܒ̈ܐ ܐܫ ܘܦܥܠܗ ܠܫܠܗܒܬܐ, Evang. (Luk. 3, 5) ܘܟܠ ܒܣܪ̈ ܢܬܡܠܝ ܘܟܠ ܛܘܪ̈ ܘܓܒ̈ܥ̈ܐ ܢܬܫܦܠܘܢ ܘܗܘܬ ܥܩܠ̈ܬܐ ܠܡܝ̈ܪ̈ܬܐ ܘܫܒ̈ܝܠ̈ܐ ܠܒܩ̈ܥܬܐ „und der rauhe Boden soll zur Ebene werden und die unzugängliche Stelle zur Talsohle“, Jes. (33, 9) ܐܫ ܒܫܢ ܘܐܬܒܠܒܠ ܫܪ̈ܘܢ ܐܝܟ ܥܪܒܬܐ „und Saron war wie eine Talebene“, David (Ps. 107, 35) ܕܣܝ̈ ܡܕܒܪܐ ܠܓܘ̈ܒ̈ܐ ܡܝ̈ ܘܐܪ̈ܥܐ ܝܒܫܐ ܠܡܘ̈ܨ̈ܐ ܡܝ̈ „der die Wüste zu Wasserteichen machte“ d. h. ܐܫ ܠܡܘ̈ܨ̈ܐ — dies ist daraus ersichtlich, daß er gleich vorher gesagt hat (Ps. 107, 33) ܘܫܐ ܡܝ̈ ܐܫ ܠܡܕܒܪܐ „er hat Flüsse wie Wüsten gemacht“ — (2.) Kön. (7, 1) ܐܡܫ ܒܗܠܝ ܥܕܢܐ ܐܬܝ ܣܐܬ ܣܝܡܕ ܒܫܩܠ „morgen um diese Zeit (wird man) einen Sea Feinmehl für einen Sekel (kaufen)“ d. h. ܐܫ ܒܗ ܒܫܩܠ, Jer. (51, 25) ܗܐ ܐܢܟ̈ ܥܠܝܟ ܗܪ ܡܫܚܝܬ ܘܐܬܟ̈ ܐܓܠܓܠ „und ich will dich zu

einem brennenden Berge machen“ d. h. ܠܡ ܥܒܕ ܠܗ ܠܡ, Ap. G. (7, 21) ܘܢܣܒܬܗ ܠܗ ܠܒܪܬܐ ܘܓܕܠܗ ܠܗ ܠܒܪ „die Tochter Pharaos fand ihn und zog ihn sich zum Sohne auf“, Paulus (Hebr. 1, 5) ܐܢܐ ܐܗܐ ܠܗ ܠܒܪ ܘܗܘ ܠܝ ܠܒܪ „ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein“ d. h. ܠܒܪ ܠܗ, ܐܒ ܠܒܪ.

ג. Es drückt auch eine Ursache aus wie ܒ, Thora (Gen. 1, 14f.) ܘܢܗܘܘ ܠܐܬܘܬ ܘܠܙܒܢܐ ܘܠܝܘܡܐ ܘܠܫܢܝܢ ܘܢܗܘܘ ܠܢܘܗܪ ܒܪܩܝܥ ܠܡܢܗܪ „und sie werden zu Zeichen werden und zu Zeiten und zu Tagen und zu Jahren und um über die Erde zu leuchten“ d. h. ܠܡܢܗܪ ܒܪܩܝܥ ܠܐܬܘܬ ܒ, (1.) Sam. (8, 13) ܘܐܬ ܒܢܝܟܘܢ ܢܩܚ ܠܡܪܩܚܬ ܘܠܐܦܝܬ ܠܡܐܦܝܬ „und eure Töchter wird er wegführen zu Weberinnen und Müllerinnen und zu Bäckerinnen“, d. i. damit (ל ב) sie ihm Weberinnen usw. werden, David (Ps. 135, 7) ܡܛܪ ܥܒܕ ܒܪܩ „Blitze bringt er zum Regnen“, ܘܟܣܐ ܗܘ ܒܫܡܝܐ ܕܝܢܐ „er stellt seinen Thron zum Gericht auf“ (Ps. 9, 8) d. h. ܠܕܝܢ ב und ל ב, Evang. (vgl. Joh. 18, 37) ܠܗܕܐ ܐܬܝܬ ܐܢܐ „denn dazu bin ich gekommen“ d. h. ב, Paulus (1. Kor. 5, 5) ܠܡܚܒܠ ܠܗ ܠܣܛܢܐ ܠܚܘܒܠ ܕܦܓܪܗ „und ihr sollt diesen dem Satan übergeben zum Verderben seines Leibes“ d. h. ב, Jes. (38, 17) ܗܐ ܠܫܠܡܐ ܡܪ ܠܝ ܡܪܝܪ „siehe, zum Heil ist mir Bitteres widerfahren“ d. h. um des Heils willen (ב), das mir jetzt geschieht, war es mir früher in der Krankheit bitter, sagt Hiskias. Ferner ܠܡܐ ܬܫܩܠܘܢ ܟܣܦܟܘܢ ܒܠܐ ܠܚܡ ܘܝܓܥܟܘܢ ܒܠܐ ܠܣܦܩ „warum wägt ihr Geld dar um das, was kein Brot ist, und (gebt) eure Arbeit um das, was nicht sättigt?“ (Jes. 55, 2), d. h. euer Brot ist nicht Ursache eurer Sättigung.

ד. Es steht ferner auch wie ב, Ri. (5, 18) ܙܒܘܠܢ ܥܡ ܠܚܝܘ ܢܦܫܗ ܠܡܘܬܐ ܒ ܥܡ „Zebulon ist ein Volk, das sich selbst dem Tode preisgibt“, d. h. bis zum Tode (ב ܠܡܘܬܐ) wurde er geschlagen und er verachtete ihn, damit er nämlich

nicht von anderen verachtet werde, und wie ܡܢ, Thora (Deut. 18, 11) ܘܕܫܐܠ ܠܡܝܬܐ „der den Toten befragt" d. h. ܡܢ ܡܝܬܐ und ܟܠ ܕܠܐ ܗܘܐ ܡܪܝܫ ܘܦܫܝܟ ܘܐܘܟܡ ܒܐܡܖ̈ܐ ܓܢܝܒܐ ܗܘ ܠܝ „alles was nicht hornlos ist und bunt und schwarz unter den Lämmern, das ist mir Gestohlenes" (Gen. 30, 33) d. i. ܡܢܗܘܢ, Evang. (Luk. 15, 17) ܟܡܐ ܗܫܐ ܐܓܝܖ̈ܐ ܐܝܬ ܠܗ ܠܐܒܝ ܕܣܒܥܝܢ ܠܚܡܐ ܠܟܦܢܐ ܘܐܢܐ ܗܪܟܐ ܒܟܦܢܐ ܐܒܕ ܐܢܐ „wie viele Tagelöhner gibts jetzt bei meinem Vater, die Brot genug haben, und ich komme hier vor meinem Hunger um" d. i. ܡܢ ܟܦܢܐ und ܗܕܐ ܕܝܢ ܡܢ ܕܥܠܬ ܠܐ ܫܠܝܐ ܪ̈ܓܠܝ ܠܡܢܫܩܘ „siehe, diese aber hat, seitdem ich hereintrat, nicht aufgehört meine Füße zu küssen" (Luk. 7, 45) d. i. ܡܢ ܢܫܩܐ ܪ̈ܓܠܝ und wie ܠܘܬ, Ruth (1, 15) ܗܐ ܗܦܟܬ ܝܒܡܬܟܝ ܠܥܡܗ̇ ܘܠܒܝܬ ܐܢܫܝܗ̇ „siehe, deine Schwägerin ist zu ihrem Volke umgekehrt und nach dem Hause ihrer Verwandten", die griechische Übersetzung ܠܘܬ ܥܡܐ ܕܝܠܗ̇ ܘܠܘܬ ܐܠܗܐ ܕܝܠܗ̇, David (Ps. 134, 2) ܐܪܝܡܘ ܐܝܕܝܟܘܢ ܠܡܩܕܫܐ „erhebt eure Hände zum Heiligtum" d. h. ܠܘܬ ܩܘܕܫܐ. Es ist auch rühmend, Gregorios von Nazianz ܐܘ̈ ܠܪܒܘܬܐ ܢܦܫܐ ܠܪܚܡܬ ܒܢܝ̈ܐ ܠܣܝܒܘܬܐ ܠܛܠܝܘܬܐ ܠܗܝܟܠܐ ܠܪܒ ܟܘܡܪ̈ܐ ܠܡܘܪܬܢܐ ܠܝܪܘܬܐ „o die Seelengröße, die Kindesliebe, das Greisenalter, die Jugend, der Tempel, der Hohepriester, der Erblasser, der Erbe".

ܠ. Das temporale Lâmad^h gibt entweder die Zeit an, in
192 welcher eine Tätigkeit stattfindet, z. B. ܘܗܘܐ ܠܫܒܥܐ ܝܘ̈ܡܝܢ ܘܡܝ̈ܐ ܕܛܘܦܢܐ ܗܘܘ ܥܠ ܐܪܥܐ „und es geschah nach sieben Tagen, da kamen die Gewässer der Flut über die Erde" (Gen. 7, 10) d. h. nach sieben Tagen nach dem Tage, an dem Gott zu Noah sagte: Von jetzt ab in sieben Tagen werde ich einen Regen über die Erde senden (vgl. Gen. 7, 4), Evang. (vgl. Mark. 2, 1) ܘܥܠ ܬܘܒ ܠܟܦܪܢܚܘܡ ܠܝܘ̈ܡܬܐ „und als er nach Kapernaum kam nach einigen Tagen" d. h. ܒܬܪ ܝܘ̈ܡܬܐ, oder es bezeichnet die ganze Zeit für die Ausführung einer Tätigkeit wie in ܥܡܠܐ ܐܬܚܫܚ ܠܐܪܒܥܝܢ ܫܢܝܢ ܒܡܕܒܪܐ ܘܡܫܘܚܬܐ ܠܡܫܘܚ ܥܡܝܢ

„in dem vierten Jahre wurde das Haus des Herrn gegründet und sieben Jahre baute er daran“ (1. Kön. 6, 37f.), ܒܢܝ ܗܝܟܠܐ ܕܝ ܫܒܥ ܫܢܝܢ ܒܢܝ ܒܗ „und an seinem Hause baute Salomo dreizehn Jahre“ (1. Kön. 7, 1), Evang. (Joh. 2, 20) ܫܬ̈ܝܢ ܘܬܠܬ̈ܝܢ ܫܢ̈ܝܢ ܐܬܒܢܝ ܗܝܟܠܐ ܗܕܐ „in sechsundvierzig Jahren ist dieser Tempel erbaut worden“ d. h. in dieser ganzen Zeit, ܘܐܢܬ ܒܬܠܬ ܝܘ̈ܡܝܢ ܬܩܝܡ ܐܝܬܝܗ „und du führst ihn in drei Tagen“ — nämlich nach seinem Abbrechen — „wieder auf“.

ב. Dieses Lâmad^{h} kommt auch pleonastisch vor, Sir. (7, 17) ܐܡܬܐ ܕܟܠ ܐܢܫܐ ܗܘ ܘܪܝܡ ܒܣܘܦ ܟܠ ܒܪ̈ܢܫ „denn das Ende aller Menschen ist das Gewürm“ d. h. ܒܣܘܦ, Evang. (Joh. 6, 70) ܠܐ ܐܢܐ ܒܪܝܬ ܠܟܘܢ ܬ̈ܪܥܣܪ „habe ich nicht euch Zwölfe ausgewählt“ d. h. ܬ̈ܪܥܣܪ. Und nach einigen ist das Lâmad^{h} in ܐܗܘܐ ܠܗ ܠܐܒ „ich werde ihm Vater sein“ (Hebr. 1, 5) pleonastisch, weil es in Ex. (6, 7) ܘܐܗܘܐ ܠܟܘܢ ܠܐܠܗܐ ܘܐܬܘܢ ܬܗܘܘܢ ܠܝ ܠܥܡܐ „ich werde euch mir zum Volke nehmen und ich werde euch Gott sein“ ohne Lâmad^{h} heißt.

ג. Es kommt vor, daß Lâmad^{h} durch das Nomen ܥܠ ersetzt wird, Pred. (2, 3) ܐܬܪܥܝܬ ܒܠܒܝ ܥܠ ܠܡ ܒܚܟܡܬܐ „und ich wandte mich dazu, mein Herz zu beruhigen“, ܥܠ ܕܟܝܢ ܥܠ ܕܥܘܠ ܐܠܗܐ „die Gerechten und die Ungerechten richtet Gott“ (Pred. 3, 17) d. h. ܠܡܕܝܢ und ebenso in ܒܪܝܫܝܬ ܒܪܐ ܐܠܗܐ ܠ ܫܡܝܐ ܘܠ ܐܪܥܐ „im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde“ (Gen. 1, 1), die griechische Übers. ἐν ἀρχῇ ἐποίησεν ὁ θεὸς τὸν οὐρανὸν καὶ τὴν γῆν.

ד. Das Lâmad^{h} kann aber auch ausgelassen werden und zwar bei Verben wie in ܡܛܠ ܕܣܬܪ ܒܝ ܐܠܗܐ „weil er mich hinter sich verbirgt“ (Ps. 27, 5), ܬܐܪܝܥ ܐܘܪܚ ܚܝܐ ܬܗܘܕܥܢ „du zeigst mir deinen Weg des Lebens (Ps. 16, 11), ܕܝܢ ܠܝ ܝܗ̈ ܕܝܢ „richte mich, Herr“ (Ps. 7, 9) d. h. ܕܝܢ ܠܝ, ܐܬܐ ܠܝ, ܐܝ ܠܝ, ܕܠܐ ܢܬܒܪܘܢ ܠܟܘܢ ܒܕܝܠ ܕܠܐ ܐܝܬ ܕܡܦܨ „damit er euch nicht zerschmettert“ — d. h. ܕܠܐ ܐܝܬ — „ohne daß jemand rettet“ (Ps. 50, 22), Thora (Deut. 15, 18) ܘܢܗܘܐ ܠܟ ܠܥܒܕ ܠܥܠܡ ܘܐܦ ܠܐܡܬܟ

„um das Lohn eines Tagelöhners hat er dir sechs Jahre gedient“ d. h. ܦܠܚ ܠܟ, bei Nomina aber wie in ܩܒܠ ܐܢܝܢ ܒܘܪܟܬܟ „er hat deine Segnungen empfangen“ (Gen. 27, 35), ܫܒܩܗ ܠܒܫܗ ܒܐܝܕܝܗ ܘܥܪܩ „er ließ sein Gewand in ihren Händen und floh“ (Gen. 39, 12), ܕܒܪܗ ܥܢܐ ܠܡܕܒܪܐ „er führte das Kleinvieh in die Steppe“ (Ex. 3, 1), ܒܙܩܗ ܥܦܪܗ „er streute seinen Staub aus“ (Ex. 32, 20), ܡܠܘ ܐܢܝܢ ܣܦܝܢܐ „sie füllten die Schiffe“ (Luk. 5, 7), ܫܕܝܗܝ ܟܣܦܐ ܒܗܝܟܠܐ „er warf das Geld in den Tempel“ (Matth. 27, 5) d. h. ܠܒܘܪܟܬܟ, ܠܠܒܫܗ, ܠܥܢܐ, ܠܕܡܗ, ܠܣܦܝܢܐ, ܠܟܣܦܐ.

TEXTKRITISCHER APPARAT.

Wegen der nötigen Vorbemerkungen zum Apparat, betreffs der Sigel und dergl., s. unten II 135f. Neu kommt hier hinzu das Sigel *a* für Übereinstimmung der Handschriften FT£.

Die orthographischen Varianten einiger Nom. pr. werden nicht verzeichnet. Diese Nomina sind (in ihrer textkritisch am besten bezeugten Schreibung): ܐܒܪܗܡ, ܐܝܣܚܩ, ܐܝܣܘ, ܐܠܝܥܙܪ, ܐܠܝܦܙ, ܐܡܪܦܠ, ܐܢܘܫ.

1, *1—5* Die einleitenden Worte jeder der Handschriften FT£ wurden oben S. XVf., XVII und XX mitgeteilt; die der F und £ gehen offenbar auf gemeinsame Grundlage zurück. Die jüngeren Handschriften bieten ebenfalls, soweit die Überschrift noch vorhanden ist, die Worte ܡܫܠ ܕܫܠܡܐ ܕܐܝܣܘ ܒܪ ܢܘܢ, nur S folgt natürlich T. *7* ܐܠ [fehlt] T. *8* ܐܒܪܗܡ *a*. *14* ܐܠܝܥܙܪ *a*; [ܐܠܝܦܙ] F. *16* [ܐܡܪܦܠ] T. *21* ܐܢܘܫ *a*.

2, *3* ܐܣܪܐܝܠ *a*; [ܐܠܝܦܙ] F u. so Z. 4. *4* ܐܡܪܦܠ [ܐܒܪܗܡ] T aus Z. 6; ܡܫܠ ܕܐܝܣܘ F£, wahrscheinlich auch T, wo allerdings die jetzt ausgebesserte Stelle ܕܐ ܡܫܠ ܕܐܝܣܘ zu bieten scheint. *5* ܐܣܚܩ ܕܐܠ ܡܫܠ ܕܐܝܣܘ [fehlen] T wegen Schadhaftigkeit der Handschr., vgl. Einl. S. XVII; ܐܝܣ [ܐܣܚܩ] £ a. R. *12* ܐܡܪܦܠ, dazu £ a. R. ܐܠܝܥܙܪ ܐ, vgl. Stellenregister, S. 181[1]); [ܐܒ] ܐܒܪܗܡ. ܐܠܐ ܒܝ ܐܢ ܣܢܥ ܠܐ ܥܒܕ ܐܡܪ ܠܝ ܐܝܟ ܠܐ ܐܡܪ ܐܠܐ ܒܝ ܐܢ ܣܢܥ ܠܐ ܥܒܕ ܐܡܪ ܠܝ ܐܝܟ ܠܐ ܐܡܪ ܐܠܐ ܒܝ ܐܢ ܣܢܥ ܠܐ ܥܒܕ ܐܡܪ ܠܝ ܐܝܟ ܠܐ ܐܡܪ ܐܠܐ ܒܝ ܐܢ ܣܢܥ ܠܐ ܥܒܕ ܐܡܪ ܠܝ ܐܝܟ ܠܐ ܐܡܪ ܐܠܐ ܒܝ ܐܢ ܣܢܥ ܠܐ ܥܒܕ ܐܡܪ ܠܝ ܐܝܟ ܠܐ ܐܡܪ. Da diese Bemerkung jedenfalls nicht wörtlich aus den Schol. z. St. herübergenommen ist, so vermute ich, daß sie von BH als

Zusatz, vielleicht a. R. des Autographen, eingeführt wurde; [ܒܚܝܪܝܢ] ܒܚܝܪܐ *a.* *13* ܐܝܟ ܕܐܬܝܗܘܢ *a.* *18* ܘܟܕ *a.* *23* ܘܐܬܝܗܘܢ *a.* *25* ܘܟܠܗܘܢ [ܘܟܠܗܘܢ ܗܠܝܢ] T. *27* ܘܕܡܫܬܡܥܐ [ܟܕ ܡܫܬܡܥܐ] T.

3, *1*—**5,** *7* ܐܡܪܐ . . . ܕܓܝܪ [fehlen] 𝔏, vgl. Einl. S. XX; als Ersatz gebe ich die Lesarten von 𝔖𝔞.

3, *1* [ܕܒܕܘܟܬܗܘܢ] F. *9* ܐܬܝܗܘܢ [ܐܢܘܢ] 𝔖𝔞. *14* [ܠܦܬܚܐ ܘܪܘܚܐ] T. *18* [ܘܕܦܬܚܐ] 𝔖𝔞. *18f.* ܘܕܬܪܝܗܘܢ ܪܒܪܐ F𝔖𝔞 [fehlen] T, a. R. aber ܘܕܪܒܪܐ. *20* ܕܦܬܚܐ FT [ܘܕܦܬܚܐ] 𝔖𝔞. *24* ܘܐܡܬܝܗܘܢ FT [ܘܕܐܡܬܝܗܘܢ] 𝔖𝔞.

4, *4* ܠܡܫܡܫܐ [ܠܡܫܡܫܐ] 𝔖𝔞. *7* Über den Wörtern ܫܡܗܐ ܩܠܐ ܐܣܪܐ steht in FT𝔖𝔞 ܐܬܚܘܝܬܐ. *10* [ܕܦܫܝܩܐ] ܕܦܫܝܩ FT𝔖𝔞. *11* [ܐܬܟܘܠ] ܢܬܟܘܠ FT𝔖𝔞. *13* [ܐ] ܐܝ FT𝔖𝔞. *18* [ܘܟܕ] ܘܟܕ ܐܝܬ FT𝔖𝔞. *20* ܓܢܣܐ ܗܘ ܕܫܡܐ ܗܘ FT𝔖𝔞; [ܦܪܫܐ] F. *21* ܕܡܣܐ. ܟܕ FT𝔖𝔞; [ܡܫܘܕܥܐ] 𝔖𝔞. *22* ܕܐܬܠܐ FT𝔖𝔞. *23* ܐܬܡܠܝ FT𝔖𝔞; ܘܐܫܬܡܥ FT𝔖𝔞. *26* [ܢܚܙܐ ܡܚܙܐ] T. *27* ܐܢܝܢ FT𝔖𝔞.

5, *4* ܚܠܠܝ FT𝔖𝔞. *8* [ܐܬܐܬܐܘܣ] 𝔏²; ܠܐ ܓܝܪ [ܓܝܪ ܠܐ] T. *9* [ܢܬܗ] 𝔏². *10* ܫܪܝܐ[1]. *11* ܒܣܘܡܒܠܝܘܬܐ FT𝔖𝔞 [ܒܣܘܡܒܠܝܘܬܐ ܕܪܒ] 𝔏². *12* [ܡܠܐ] 𝔖𝔞. *13* [ܐܠܐ] fehlt FT𝔏²; ܒܗ. *13f.* ܗܘ ܕܒܗ . . . ܕܐܬܝܬܐ [fehlen] 𝔖𝔞. *15* [ܒܚܝܠܐ] ܒܚܠܐ FT𝔏². *16* [ܒܚܝܠܐ] ܒܚܠܐ FT𝔏²; ܡܐܪܙܐ [ܡܐܪܙܐ ܐܘ ܒܗ ܗܘ ܕܒܚܠܐ]

---

[1] Zu dieser „Lösung" hat 𝔖𝔞 folg. Ausführung, die zwar als Randbemerkung geschrieben ist, aber schon vor dem Texte und unter Beeinträchtigung eines großen Teiles des sonst für den Text beabsichtigten Raumes: ܐܡܪܝܢ ܓܝܪ ܕܐܠܝܨܐ ܗܘ ܠܟܠ ܕܪܒܐ ܠܡܫܡܫ ܠܪܘܡܐ ܕܠܟܠ ܕܢܣܒ ܠܒܝܬܗ ܒܟܠ ܒܝܬ ܡܐܬܐ ܘܗܘ ܗܕܐ ܣܒܪܘܬܐ ܒܡܬܬܪܝܡܢܘܬܐ ܕܪܒܝܢܐ ܡܫܘܒܠܝܐ ܕܢܦܫܐ ܘܕܦܓܪܐ ܡܢ ܐܬܪܐ ܕܗܘܐ ܗܘܐ. ܘܗܕܐ ܡܢ ܟܕ ܡܬܟܒܫ ܦܓܪܐ ܗܘܐ ܕܡܐܟܠܐ ܘܡܫܬܝܐ ܘܡܕܡܟܐ ܗܘܝܐ ܒܗ. ܠܢܦܫܐ ܗܘ ܕܪܘܡܐ ܘܡܘܡܐ ܘܡܫܬܐ ܒܡܝܠܐ ܒܗ. ܐܢ ܕܝܢ ܗܘ ܟܘܒܫܐ ܕܐܝܟ ܗܘܐ ܘܕܘܟܐ ܘܢܘܦܩܐ ܠܐ ܢܗܘܐ. ܒܟܠ ܒܝܬ ܗܘ ܒܟܠ ܦܘܫܟܐ ܘܡܫܬܒܚܢܘܬܐ ܕܪܚܝܩܐ ܡܢ ܫܪܪܐ. ܘܠܐ ܡܬܗܝܡܢܘܬܐ ܡܪܝܐ ܕܐܬܥܒܕ ܗܘ ܡܐ ܕܒܪܢܫܐ ܠܡܩܡ ܐܝܟܐ ܕܠܟܠ ܡܫܘܒܠܝܘܬܐ. ܟܕ ܒܟܠ ܠܐ ܡܬܡܪܝܢܘܬܐ ܗܘ ܗܕܐ. ܐܝܟ ܕܐܦ ܗܘ ܕܢܦܠܩ ܐܢܫ ܒܝܡܐ ܘܠܐ ܢܬܪܓܒ ܘܢܬܬܠܠ ܘܠܗ ܠܗܘܢ ܦܘܠܚܢܐ ܒܟܠ ܒܝܬ ܟܕ ܒܟܠ ܒܝܬ ܡܘܡܐ ܘܟܠ ܢܘܗܪܐ ܡܫܝܚ ܠܐ ܦܫܪܗ ܒܝܬܐ ܐܬܪܥܝܘ ܘܐܠܘ ܐܬܬܟܠܗ ܠܐ ܫܒܩܗ.

ܐܬܚܙܝ ܐ] Sa. *20* ܡܬܚܙ [ܐ] $\mathfrak{L}^2$. *22* ܠܐ ܐܝܬ FT$\mathfrak{L}^2$Sa. *24* ܒܝܬ ܡܕܡ ܕܐܝܬ [ܐܝܬ ܒܝܬ ܡܕܡ ܕܐܝܬ] $\mathfrak{L}^2$; ܒܝܬ ܡܕܡ. *26* ܐܝܬ [ܐܝܬ] $\mathfrak{L}^2$.

6, *1* ܐܝܬ [ܐܝܬ] $\mathfrak{L}^2$; ܐܠܐ . . . ܐܝܬ [fehlen] $\mathfrak{L}^2$. *2* [ܐܠ] fehlt FT$\mathfrak{L}^2$Sa. *8f.* ܐܬܐ ܐܠ ܐ ܐܬܐ FT$\mathfrak{L}^2$Sa. *16* [ܒܝܬ ܐܬܐ] $\mathfrak{L}^2$. *19* ܐ ܐ ܐ FTSa. *22* [ܐ ܐ] Sa. *23* ܐ T$\mathfrak{L}^2$Sa. *25* ܒܝܬ, zur Bedeutung vgl. Merx, S. 238[1]), dessen Ausführung durch BH Schol. z. Ap. G. 12, 13 (l. ܒܝܬ) bestätigt wird. *28* ܒܝܬ [ܒܝܬ] $\mathfrak{L}^2$.

7, *1* [ܒܝܬ] ܒܝܬ FT$\mathfrak{L}^2$Sa; [ܐܬ] [ܐܬ] Sa, vielleicht so zu lesen. *4* [ܐ] ܒܝܬ FT$\mathfrak{L}^2$. *6* f. [ܐ ܒܝܬ ܐ ܐ ܐ

BH Schol. z. St. wie hier. *24* [ܐܠܗܐ] ܐܠܗܐ ܕܫܡܝܐ *a.* *25* ܘ[1]. *26* ܐܬܪܗ. *27* [ܗ̇ܘܐ] ܕ ܗ̇ܘܐ *a*; [ܠܐ] ܠܐ *a*; [ܫܘܝ] ܫܘ *a*.

11, *2* ܕܫܥܝܢ *a.* *6* [ܐܬܪܗ ܫ] F. *7* [ܫܘ̈] ܫܘ *a.* *10* [ܕ ܠܘ] ܡܢܘ *a.* *11* ܕ ܒܝܬ ܐܠܗܐ *a.* *12* [ܫ] ܫܘ *a.* *16* ܒܥܠ *a.* *20* ܕܫܥܝܢ *a.* *22* [ܫܬܐ ܕܐ] ܫܬܐ ܕܐ *a.* *24* ܐܠܗܐ; ܫ ܗ̇ܘ[ܐ] [ܗ̇ܘ] £. *26* ܒܫܠ. ܒܫ *a.*

12, *2* ܒܢܝܗ *a.* *3* [ܐܠܗ̈] ܐܠܗ̈ *a.* *7* ܗ̇ܘ̈ [ܗ̇ܘ̈] £. *9* [ܚܬܡ] ܚܬܡ *a*; ܒܫ. *11* [ܗ̇ܘ̈] F. *12* [ܙ] ܙܒ *a.* *13* ܗ̇ܘ̈ [ܗ̇ܘ̈] T; [ܗ̇ܘ] £. *14* [ܒ̈ܬ̈] ܒ̈ܬ̈ *a*; ܒܐܠ *a*, ohne ̈. *15* [ܕܫ] fehlt *a.* *16* [ܒܝܬ ܐܠܗܐ] ܫ ܫ *a.* *17* [ܒ̈ܢ̈] fehlt T£ [ܒ̈ܢ̈ܐ] F; ܒܫ, nur die beiden letzten Worte sind wirklich der syrohexaplarischen Übers. entnommen, das Übrige gibt die Lesung der Pesch. wieder. *18* [ܕܫ] fehlt *a.* *21* ܐܫ ܐ *a.* *22* [ܗ̇ܘ̈] £. *23* [ܡ] ܡ F£ [ܗ̇ܘ̈] T. *24* ܒ̈ܢ̈ܐ, die Übers. nach der Auffassung BH[a] (auch in Schol. z. St.), der ̈ܢ̈ nicht ̈ܢ̈ liest; ܐ̈, Cod. Ambros. ̈, wie hier auch Schol. z. St. *25* [ܕܫ̈ܬ̈] ܫ̈ *a.*

13, *3* ܒ̈ [fehlt] £[2]. *5* [ܡ] ܡ FT£[2]Sa; [ܗ̇ܘ̈] £[2]Sa, vgl. z. Z. 9 und o. z. 12, 22. *8* ܕܫ [ܕܫ] £[2]. *9* [ܗ̇ܘ̈] £[2]Sa. *11* ܒ̈ [ܒ̈ ̈ܢ̈] F. *13* ܕܫ [ܕܫ] £[2]. *14* ܐ̈ ̈ ̈ £[2]Sa [ܐ̈ ̈ ̈] T, vielleicht fehlte also urspr. ̈ im Texte wie noch in FB und wurde erst von dem Rande hineingetragen. Die hier aufgenommene Lesung will also auf Ursprünglichkeit keinen bestimmten Anspruch erheben, sie entspricht aber jedenfalls der Intention des Verfassers. *16* ̈ ̈ FT [̈ ̈] £[2]. *18* ̈ FT£[2]Sa.

---

[1] Dazu £ a. R. ܡ (Matth 1,17) ̈ ̈ ̈

19 [ܐܬܚܙܝ] 𝔖𝔞, ohne ܕ. *22* [ܐܬܚܙ] ܐܬܚܙ *a*. *27* [ܐܬܚܙ] ܐܬܚܙ *a*.

14, *2* [ܐܬܚܙ] F. *4* [ܘܐ ܠܐ ܐܬܝ] ܘܐܠܐ ܐܬܝ *a*. *5* ܐܬܚܙ *a*. *6* ܐܬܚܙ [ܐܬ] T; ܐܬܚܙ *a*. *8* [ܐܬ] ܠܐ T[1]. *13* ܐܬܚܙ? *a*. *17* ܐܬܚܙ *a*. *20* [ܐܬܚܙ] 𝔏. *21* ܐܬܚܙ *a*. *22* [ܐܬܚܙ] F. *23* [ܐܬ] ܐܬ ܐܬܚܙ *a*. *23*f. ܐܬ . . . ܐܬ [fehlen] T. *25* [ܐܬ] 𝔏; [ܐܬ] F [ܐܬ] 𝔏; ܐܬ. *26* ܐܬ *a*; ܐܬ F𝔏 [ܐܬ] T; zu ܐܬ ܐ ܐ ܐ vgl. S. 11, 14, wo dieselben Worte Narsai zugeschrieben werden. *27* ܐ [ܐ] 𝔏; [ܐ] ܐ *a*; [ܐ] ܐ *a*. *28* [ܐ] ܐ *a*.

15, *2* [ܐ] ܐ *a*. *3* ܐ *a*. *5* ܐ FT [ܐ] 𝔏; ܐ *a*. *9* ܐ, so auch Schol. z. St., Pesch. ܐ. *10* ܐ *a*. *12* [ܐ ܐ] fehlen *a*. *21* ܐ *a*. *22* ܐ *a*. *23* ܐ. *24* [ܐ ܐ] ܐ ܐ ܐ *a*. *25* ܐ *a*. *26* ܐ, Pesch. ܐ.

16, *4* ܐ *a*. *5* [ܐ] ܐ; ܐ. *9* ܐ *a*. *11* ܐ *a*. *13* ܐ *a*; ܐ. *14* ܐ *a*; ܐ *a*. *15* ܐ *a*; [ܐ] ܐ *a*. *20* ܐ *a*. *21* [ܐ] ܐ *a*; ܐ T𝔏 [ܐ] F. *27* ܐ FT𝔏*, 𝔏 = M; ܐ FT𝔏*, 𝔏 = M. *28* ܐ, dazu in 𝔏𝔖𝔞 die Glosse ܐ, vgl. ܐ BB 765, 22.

---

[1] Der Fehler entstand beim Abschreiben nach einer Vorlage, wo (wie jetzt in T) das ܐ von ܐ gerade über dem ܠܐ stand; da es kaum wahrscheinlich ist, daß ein solcher nicht eben naheliegender Fehler sich mehrmals wiederholt haben soll, scheint also das Vorkommen dieses Fehlers in allen von mir und Martin zu dieser Stelle verglichenen Hss (FGB𝔏𝔖𝔞𝔖DLP) außer TS auf eine ihnen gemeinsame Vorlage schließen zu lassen, die somit älter als F gewesen sein muß. Um so höher muß der Wert des T(S) als von dieser Vorlage unabhängigen Zeugen veranschlagt werden.

17, *9* ܘܠܘ [ܠܘ] T; ܘܠܘ . . . ܐܘܪ̈ܗܝܐ [fehlen] F, aber a. R. nachgetragen; [ܘܐܒܪ̈ܗܡܝܐ] ܐܘ ܐܒܪ̈ܗܡܝܐ *a*; ܘܡܝܟܐܝܠ *a*, vgl. 234, 4. *10* [ܪ̈ܘܚܢܝܐ] ܡܠܐܟ̈ܐ ܪ̈ܘܚܢܝܐ *a*. *16* [ܠܟܝܢܝܗ̇] ܠܟܝܢܝܐ *a*. *18* [ܟܘܠܢܝ] ܟܠܢܝ *a*. *19* ܕܐܪ̈ܥܝܗܝܢ ܒܚܒܪܐ *a*; ܡܢ ܐܝܟ ܐܢܬܬܐ *a*. *20* ܠܢܦܫܐ. *21* [ܓܒܪܢܝܬܐ] ܓܒܪܢܝܬܐ ܗܘܘܬ ܒܚܒܪ ܢܘܢ ܡܢ ܓܒܪܢܐ ܡܕܝܢ ܓܒܪܢܝܬܐ ܒܚܒܪܐ ܘܠܐ ܠܡܐܡܪ FGB, im wesentlichen so auch 𝔏, nur für ܒܚܒܪܐ ܘܠܐ [ܒܚܒܪܐ ܐܪܝܟܐ ܘܠܐ] und über ܐܪܝܟܐ noch [ܢܘܢ], weiter auch T, nur für ܒܚܒܪܐ ܘܠܐ ܠܡܐܡܪ [ܒܚܒܪ ܢܘܢ], wohl aus dem vorhergehenden. *25* ܒܠܚܘܕ [ܠܚܘܕ] F. *26* [ܒܥܠܝ ܢܘܢ] ܒܥܠܝ ܢܘܢ ܘܓܘܫܡܢܝܢ ܢܫܐ ܗܘܘܬ ܒܥܠܝ ܢܘܢ *a*.

18, *1* ܘܡܢ ܓܘܫܡܢܝܐ. *2* ܘܓܘܫܡܢܝܢ F𝔏T^{marg}; ܓܘܫܡܢܝܢ . . . ܝܘܕ [fehlen] T, t = F𝔏. *4* [ܘܐܘܪ̈ܝܥܠܡܝܢ] T. *7* [ܢܦܩܬܢܐ] ܢܦܩܬܐ *a*. *8* [ܠܐ] ܘܠܐ *a*. *9* [ܡܛܠ] F. *10* ܡܬܐܡܪ FT; [ܒܪܡܦ ܡܢ] ܒܪܡܦ ܢܘܢ ܡܢ ܡܢ *a*. *15* ܛܘܒܬܢܝܬܐ [fehlt] T, a. R. nachgetragen. *18* [ܐܣܟܡܬܢܝܬܐ] T; [ܐܣܟܡܬܢܝܬܐ] T; ܒܕ [ܡܕ] T. *19* ܐܣܟܡܐ *a*. *23* ܘܓܪܒܐ *a*, vgl. 23, 3. *27* ܐܘܢܓܠܣܛܐ ܘܐܓܘܢܣܛܐ *a*.

19, *3* ܣܟܘܠܣܛܝܩܐ FT [ܣܟܘܠܣܛܝܩܐ] 𝔏. *5* ܡܘܠܣܘܣ ܡܘܠܣܝܐ FT𝔏. *10* [ܓܢܙܘܪܐ] ܓܢܙܘܪܐ *a*. *12* ܘܡܦܘܕܝܐ *a*; ܘܡܢ ܡܪܝܐ ܘܫܢܝܐ ܡܘܪܝܐ ܘܫܢܝܐ *a*. *14* ܒܡܠܟܐ *a*, darüber in 𝔏 (und 𝔖𝔞) die Bemerkung ܐܝܟ ܡܒܪ̈ܟܐ. *15* ܘܡܬܠܐ [ܒܡܬܠܐ] F. *16* ܘܡܢ . . . ܣܡܟܬ [fehlen] T; [ܐܣܟܪܠܝܐ] F; [ܘܡܢ ܐܪܡ] ܡܢ ܐܪܡ *a*. *21—23* [ܗܪܟܐ . . . ܗܪܟܐ] T, aber a. R. nachgetragen. *21* ܬܘܒ ܐܢ ܐܢܬ F𝔏T^{marg}; [ܕܝܗܘܕܝܐ] 𝔏. *25* ܟܠܢܝ; [ܠܐ ܟܠܐ ܟܠ ܝܘܕ] T. *26* [ܟܕܠܐ] ܟܕܠܐ *a*. *27* [ܡܘܪܢܝܐ] 𝔏, so Cer. z. St., Pol. Lee ܡܘܪܢܝܐ.

20, *4* [ܗܘܐ] ܗܘ *a*. *9* [ܟܪܣܛܝܗܘܕ] 𝔏. *14* ܦܥܝܛܐ T𝔏, ohne ܘ. *15* ܒܟܢܝܫܘ *a*; ܘܥܠܐ ܢܦܩܝ ܪ̈ܘܚܝ FT𝔏, F^{marg} = M. *17* ܕܒܕܠܟܘܣܛܘܢܝܐ FT [ܕܒܕܟܠܟܝ] 𝔏. *22* ܐܠܐ [ܐܠܐ ܕܐܠܐ] T𝔉. *23* ܠܫܘܘܢܝ *a*; [ܕܐܠܟܘܢ] ܕܐܠܟܘܢ *a*; [ܛܠܠܐ] ܛܠܠ *a*. *26* ܒܪܕܐ ܒܪܡܐ *a*. *27* [ܘܠܒܝܫܝܢ] T.

21, *3* [ܫܐܕܐ] ܫܐܕܐ *a*, vgl. 31, 7. 232, 26; ܪܐܦܐ, dazu 𝔏 a. R.

ܐܚܕ ܐ ܐܚܕ ܐ ܕ, das letzte Wort falsch (nach arabischer Vorlage) für ܐܚܕ, vgl. BB 374, 18 (besonders Note 12) und 1674, 12. *5* Die zur Übersetzung S. 47[2]) wiedergegebene Note fehlt in keiner der mir zu dieser Stelle bekannten Hss FTGSB£Sa (und von denen Martins wohl nur in L) und ist dazu schon in FT£ von der ersten Hand eingetragen, vgl. Einl. S. XXXVI. *6* ܐ ܐ ܐ *a*. *7* [ ] F. *9* [ ] T. *10* ܐ ܐ [fehlen] T, sind aber a. R. nachgetragen. *12* [ ] T, ohne ; ... [fehlen] F, F^{marg} = M nur ohne ܐ. *13* [ ] F, ähnlich 22, 5, aber richtig 33, 23 f. *17* [ ] *a*. *18* , vgl. Schol. z. Stelle sowie unten S. 215, 25, wo dasselbe Wort zu lesen ist. *20* [ ] *a*. *22* ; [ ] *a*. *24* *a*, vgl. 233, 21 und textkr. App. dazu.

22, *1* [ ] fehlt *a*. *5* [ ] F, vgl. zu 21, 13. *11* [ ] *a*; [ ] *a*; . *a*. *12* [ ] £. *14* FT. *15* [ ] F, vgl. z. Z. 20. *19* [ ] . FT [ ] . = FT]£; [ ] F. *20* [fehlt] F, vgl. z. Z. 15; [ ] *a*; [fehlt] F. *23* [...] £, aus Z. 24; *a*. *24* ; *a*; ... [fehlen] £, vgl. z. Z. 23. *25* ; *a*; [ ] F. *26* ; *a*.

23, *2* [ ] £. *3* ; ; *a*. *4* ; *a*. *5* [ ] FT [ ] £, T vokalisiert wie £, F , vgl. 233, 3 und zu 14, 27. *9* [ ] *a*. *10* *a*. *13* *a*. *15* [ ] fehlt *a*, a. R. in TGS£SaS; [ ] fehlt *a*; [ ] *a*. *16* mit Z°qâp^{h}â in allen MSS; , dazu a. R. in *a*BS: ٱمٌّ دفر يقال للأمَة كما هنا ; vgl. Ṣaḥāḥ zu دفر: يقال للامة اذا شتمت. *17* ; *a*;

[ܒܥܝ] fehlt *a*. *19* [ܠܐܝܠ] ܠܐܝܠ F£T^{marg}, T — M. *21* ܐܝ [fehlt] F; ܐܚܕ ܠܚܕ ܐܚܕ *a*. *22* Zu ܐܚܕ a. R. ܐܚܕ ܠ in *a*, vgl. Brockelm. Lex. 498 a. *23* ܐܝ ܐܝ ܐ *a*.

24, *1* [ܐܚܕ ܐܚܕ] F. *3* [ܐܚܕ] ܐܚܕ *a*. *4* [ܐܚܕ] £, £* — M. *6* [ܐܚܕ ܐ] fehlt T. *9* ܐܚܕ ܐܚܕ *a*. *15* ܐܚܕ *a*. *17* ܐ *a*; ܐ *a*. *18* ܐܚܕ *a*. *19* Wie ܐ unter die siebenbuchstäbigen geraten ist, ist mir nicht klar. *20* [ܐ] £; ܐ *a*. *24* ܐ *a*. *26* ܐ *a*.

25, *4* ܐ. *6* ܐ FT£*, £ — M. *8* ܐ ܐ *a*. *11* [ܐ] ܐ *a*; ܐ *a*. *12* [ܐ] £. *13* ܐ *a*. *14* ܐ FT. *16* [ܐ] ܐ *a*. *17* [ܐ] F; ܐ *a*. *19* ܐ F£T^{marg} [ܐ] T nach Z. 18. *24* [ܐ] T£ [ܐ] F. *25* [ܐ] ܐ *a*. *26* [ܐ] ܐ *a*. *27* ܐ [ܐ] £; ܐ.

26, *4* [ܐ] ܐ *a*; ܐ [ܐ] T. *6* ܐ *a*. *13* [ܐ] £. *14* ܐ [ܐ a. R. zugefügt] £. *17* [ܐ] T£ [ܐ] F. *19* ܐ, Pesch. ܐ, doch vgl. die Varianten bei Barnes. *23* [ܐ] ܐ *a*. *24* [ܐ] ܐ *a*.

27, *6* ܐ [fehlt] *a*. *10* [ܐ] FT; [ܐ] ܐ *a*. *11* ܐ *a*. *15* [ܐ] ܐ *a*; [ܐ] ܐ *a*. *16* ܐ *a*. *17* ܐ [fehlt] T; ܐ *a*. *18* ܐ *a*. *19* ܐ [ܐ] £. *20* ܐ [fehlt] £; [ܐ] £; [ܐ] fehlt *a*. *21* [ܐ] ܐ *a*. *22* [ܐ] [ܐ] FGB [ܐ] TS ܐ £DSnS. *23* ܐ *a*; [ܐ] £; [ܐ] £.

28, *5* [ܐ] ܐ *a*. *6* ܐ *a*. *7* ܐ *a*, £* (prima) = M. *12* ܐ *a*; ܐ *a*. *17* ܐ [ܐ] F. *20* ܐ *a*. *20*f. ܐ ܐ [ܐ] £*. *21* [ܐ]

ܐܝܟ ܡ *a*. *23* ܕܐܬܪ ܕܐ *a*. *24* [ܐܢܫ . . . ܚܙܐ] fehlen *a*; ܗܘܐ [fehlt] F, f = M; [ܐܬܪ] ܗܘܐ *a*. *25* [ܐܝܟ] ܐܝܟ ܐܢܫ ܕܐ ܐܬܪ ܗܘ ܕܐ ܕܐ ܐܢܫ ܐܬܪ ܗܘ *a*, nur mit folg. Varianten: [ܐܢܫ] T, nach ܡ [ܐܠܐ] ℒ a. R. (prima?) 𝔖𝔞𝔖, vgl. 29, 1.

29, *1* nach ܚܟܡܬܐ [ܐܠܐ] ℒ a. R. 𝔖𝔞𝔖, vgl. 28, 25. *5* ܐܬܘ *a*. *6* [𝔄] 𝔄 *a*. *12* ܐܬܘ *a*. *15* ܚܙܐ [fehlt] T. *18* ܐܢܫ *a*; [ܐ ܐ ܚܒܪ] fehlen *a*, doch in ℒ a. R. (von prima?). *20* [ܐܟܠ] F. *21* [ܚܙܐ] ܚܙܐ. ܐܢܫ ܒܝ ܐܡܪ ܠܐ ܐܡܪ ܐܬܘ ܐܬܘ ܐ ܐ ܐ

ܐܢܛܘܢ. ܐܫܬܐ ܕܥܘܪܐ ܣܡܝܢܐܝܬ ܡܬܗܦܟܝܢ ܗܘܘ. ܘܡܢ ܣܦܬܐ ܪܓܝܓܬܐ ܘܡܢ ܡܥܠܬܐ ܪܓܝܓܬܐ F (a. R. f mit Verweis bei ܘܡܢ ܡܥܠܬܐ: [ܘܡܢ ܐܫܬܐ ܐܫܬܐ ܐܝܟ], mit Verweis bei ܘܡܢ ܟܠܬܐ Z. 6: [ܐܘܠܘܓܘܣ ܘܠܐ ܕܒܐܫܬܐ ܢܒܥ ܠܘܪܣܝܐ ܕܠܐ ܡܬܛܠܩ ܗܘ ܕܡܪܝܐ ܘܡܘܠܬܐ]) T£ (Var.: [ܘܡܢ ܐܫܬܐ ܐܫܬܐ] und [ܪܓܝܓܬܐ ܘܡܢ ܐܫܬܐ ܐܫܬܐ ܐܝܟ ܡܢ ܡܥܠܬܐ] vgl. F). *5f.* [ܐܘܠܘܓܘܣ ... ܪܓܝܓܬܐ] fehlen F (vgl. oben) T; [ܘܡܢ ܣܦܬܐ ܪܓܝܓܬܐ ܘܡܢ ܡܥܠܬܐ ܪܓܝܓܬܐ] [ܕܠܐ ܡܬܛܠܩ ܗܘ ܕܡܪܝܐ ܘܡܘܠܬܐ] £, vgl. F (s. o.) P[1]. *7* [ܘܗܘܝܐ ... ܒܪܒܪܐ] ܘܗܘܝܐ ܪܒܥܐ ܘܪܒܥܐ ܘܡܩܒܠܐ ܘܡܩܒܠܐ ܘܡܢ ܓܐܪܐ ܓܐܪܐ ܘܗܘܝܐ ܥܐܪܐ ܪܐܩܐ ܒܪܒܪܐ *a.* *8* ܘܡܢ ܕܝܢܐ *a.* *9* ܒܪܒܪ *a*; [ܘܡܠܐ] ܘܐܠܐ T£. *10* [ܪܡܫܐ. ܡܢ ܟܠܟܠܐ ܟܠܟܠܬܐ ܘܦܠܣܛܝܢܝܐ] £. *12* ܒܕ *a.* *20* ܣܓܝܐܐ *a*; ܪܡܫܐ. ܡܢ FT.

32, *2* [ܟܠܟܠܬܐ ܡܪܘܬܐ] F. *5* ܪܡܫܐ. ܡܢ *a.* *7* [ܘܡܢ ܦܪܙܠܐ] ܪܡܫܐ. ܡܢ ܦܪܙܠܐ *a.* *11* ܛܪܦܬܐ, dazu £ a. R. لطمه, vgl. ܛܪܦܐ BB 830, 15. *13* [ܥܓܪܐ] ܥܓܪܐ *a.* *14—19* [ܡܓܕܠܐ ... ܘܡܢ ܡܓܕܠܐ. ܒܪܝܬܐ ܒܣܒܪܐ ܡܪܝܐ ܕܒܝܬ ܣܝܡܐܝܬ ܡܢ ܒܝܘܕ ܒܬܪ [ܐܝܟܢܐ ܒܝܬ ܣܒܪܐ ܒܒܪܝܗ. ܣܓܝܐܐܝܬ ܕܝܢ ܒܗ ܒܬܪ ܒܝܬ ܐܠܐ ܒܬܪ ܪܝܫ ܥܠܝܬܐ ܝܘܕ ܪܡܫܬܐ. ܐܘܢܓܠܝܘܢ ܦܘܡܗ ܒܓܠܝܐ ܠܥܘܡܐ ܘܠܒܪܝܬܐ. ܘܐܢܫܝܢ ܒܐܪܬܐ ܒܐܠܦ ܦܠܓܝܢ. ܘܒܐܪܬܐ ܕܠܐ ܝܘܕ ܪܡܫܬܐ ܦܪܝܢ ܠܐ ܣܛܝܐܝܬ. ܘܡܢ ܐܝܟܢܐ F (Var.: [ܦܘܡ]) T[2]. *21* [ܒܘܡܐ] ܒܘܡܐ *a*; ܒܘܒܬܐ *a*; [ܘܡܢ] ܘܡܢ ܣܘܒܐ ܣܘܒܐ ܒܪܒܪ ܝܘܕ ܘܡܢ ܘܡܘܦܐ ܘܣܘܒܐ ܠܐ ܡܬܡܢܥܝܢ ܘܡܢ *a.*

33, *1* [ܪܘܣܬܐ] ܪܘܒܬܐ *a.* *3* [ܘܡܘܡܝܬܐ ܘܣܘܣܝܬܐ] F; ܘܐܢܫܝܢ ܒܣܦܪ *a.* *4* [ܘܓܘܒܬܐ] F, dazu a. R. [ܒܒܪܐ ܡܪܝܐ] f, vgl. 235, 22. *5* ܪܡܫܐ. ܡܢ ܪܘܪܐ ܪܘܪܐ *a.* *7* [ܡܣܝܬܐ ܡܣܝܬܐ

---

[1] Vgl. zur ganzen Stelle o. Einl. S. XXXIII ff.

[2] Zu M bietet £ folgende Varianten: *15* bei ܡܣ ein Verweis und dazu a. R. von prima: ܕܒܝܬ ܡܪܝ ܐܦܪܝܡ ܡܕܝܢܬܐ ܐܢܫܐ ܕܢܣܝܘܢܝܢ ܡܢ ܐܦܪܝܡ ܘܒܝܬ ܐܝܟܢܐ ܒܝܘܕ ܡܪܝ ܪܘܚ ܩܕܡ ܟܠܗܘܢ. *16* [ܣܓܝܐܐܝܬ; ܣܓܝܐܐܝܬ ܡܢ ܪܘܚ ܩܕܡ ܟܠܗܘܢ ܘܡܢ ܪܘܚ ܩܕܡ ܟܠܗܘܢ. *16f.* [ܘܐܝܟ ܟܠܗܘܢ ...] fehlen. *18* [ܐܝܟܢܐ ܒܝܘܕ] ܘܐܝܟ ܒܝܘܕ und dazu a. R. (mit Verweis) von prima: ܒܪܝܬܐ ܣܝܡܐܝܬ ܡܢ ܒܝܘܕ ܒܬܪ ܒܝܬ ܣܒܪܐ ܘܡܢ ܒܪܝܬܐ ܣܝܡܐܝܬ ܘܡܢ ܒܪܝܬܐ inkl.), [ܒܓܠܝܐ] ܒܓܠܝܐ. *19* [ܘܡܢ ܐܝܟܢܐ] fehlt; vor ܘܡܢ ܐܝܟܢܐ ein Verweis und dazu a. R. von prima: ܘܐܢܫܝܢ ܘܡܢ (= F bis zu ܣܛܝܐܝܬ inkl.); vgl. übrigens zur ganzen Stelle Einl. S. XXVII—XXXII.

ܐܠܐ] ℒ (vgl. Jer. 24, 1) doch von jüngerer Hand, derselben die auch die letzten Zeichen in ܐܟܬܒ sowie in dem je letzten Worte der folg. sieben Zeilen nach Beschädigung der Seite ausgebessert hat[1]. *12* [ܐܬܚܙܝ] ܐܬܚܙ *a*; ܒ[ܒܒ] ℒ. *15* [ܐܡܪܝ] ܐܡܪ *a*. *20* [ܐܠܗܐ] F; [ܒܒ] ܒ ܒ ܒܒ *a*; [ܐܙ ܐ] fehlt *a*. *22* [ܐ] ܐ. *23* [ܐ] ܐ *a*. *24* [ܒܒ] ܒ ܐ *a*. *25* ܐ ܐ *a*. *26* ܐ *a*.

34, *1* ܐ *a*. *2* ܐ ܐ *a*. *4* ܐ ܐ *a*; [ܒܒ ܒܒ] T. *5* [ܐ] ܐ *a*; ܐ [ܐ] T. *6* ܒ ܐ *a*. *7* [ܐ] ܐ *a*; ܒ [ܒ] ℒ. *8* [ܐ] ܐ *a*; [ܐ] ܐ *a*. *9* [ܐ] ܐ FℒL, vgl. Luk. 11, 26 ܐ ܐ. *12* [ܐ] ܐ *a*. *14* ܐ *a*. *15* [ܐ] ܐ *a*. *16* ܐ *a*. *18* ܐ *a*, zu F vgl. folg. *18f.* ܐ . . . ܐ [fehlen] F, aber ܐ . . . ܐ von prima a. R. nachgetragen, vgl. oben. *19* [ܐ ܐ ܒܒ] fehlen FT; ܒܒ ܐ ܐ ܐ ftg, vgl. L und oben Einl. S. XXXIV. *25* [ܒ] ܒܒ *a*; ܒܒ . . . ܐ [fehlen] F.

35, *1* ܐ [fehlt] F; [ܐ ܐ] fehlen *a*, vgl. folg. *3* [ܒܒ] ܒܒ ܐ ܐ ܒܒ *a*. *6* [ܐ] ܐ ܐ *a*. *7* [ܐ ܒܒ] ܐ ܒ *a*. *8* ܒ ܒ *a*. *9* ܐ ܒܒ *a*. *10* [ܐ] ܐ *a*. *14* [ܐ] ܐ *a*. *17* [ܐ] T; ܐ FT. *18* [ܒ] fehlt *a*. *19* ܐ *a*. *20* [ܒܒ] ܒ *a*. *21* ܐ *a*. *22* [ܐ] ܐ *a*. *23* ℒ. *24* ܐ. *25* ܐ *a*.

---

[1] Zu diesem ܐ hat ℒ a. R. folg. Bemerkung: ܐ ܐ ܐ

36, *6* [ﻉ] ﻡﻭﺍ *a*; [ﺡ] ﺡ *a*. *8* ﺍﻟﻭﺍﺤﺩ. *16* ﺍﻟﻤﻌﻠﻤﻴﻥ *a*. *19f.* ﺍﻟﻤﻭﺕ . . . ﺍﻟﻤﻭﺕ [fehlen] F, f — M. *19* ﻡﻭ ﻫﻭ ﻫﻭ FT. *20* ﻭﺍﺤﺩ *a*; ﺍﻟﻤﺎﺀ ﻡﻭ [fehlen] F.

37, *6* ﻤﺸﻰ ﻤﻭ *a*. *7* [ﻭﺍﺤﺩ ﻭﺍﺤﺩ] £. *12* [ﻤﻥ] ﻤﻡ *a*. *15* ﻭﺍﺤﺩ [ﻤﻤﻡ ﺍﻤﻤﻡ ﻤﻡ] T. *15* f. [ﺍﻟﻤﻤﻡ ﺍﻟﻤﻤﻡ] T. *19* ﻤﻠﻜﻬﻡ *a*. *20* [ﻤﻡ] fehlt *a*. *22* ﺍﻟﻤﻌﻤﻭﻟ [ﺍﻟﻤﻌﻤﻭﻟ] T; ﺍﻟﻤﺎﻟ. *24* ﻟﻠﻪ [fehlt] T.

38, *3* [ﺨﻴﺭ] ﻤﻥ ﻫﻡ ﻫﻭ ﻭﻫ *a*; [ﺍﻟﻨﻌﻡ] ﺍﻟﻨﻌﻡ ﺍﻟﻨﻌﻡ ﻤﻡ ﻤﻡ ﺍﻟﻤﺎ *a*. *4* ﺍﻟﺨﻴﺭ ﺍﻟﻤﺎﺌﻤﻭ *a*; ﻫﻡ *a*. *5* [ﺍﻟﻌﻤﻭ] F. *6* [ﺍﻟﻤﺎﺌﻡ] £. *7* [ﻤﻤ] ﻤﻡ *a*. *12* ﻫﻤﻤﻤﺎﺀ *a*; [ﻫﻭ ﻫﻭ] £. *15* [ﻤﻤﺎ] ﻫﻭﻭ *a*; ﻫﻭ [fehlt] F; [ﻫﻭﻭ] F. *19* ﻤﻭ ـﻭ *a*. *21* ﻤﻭ ـﻭ ﻤﻭ ـﻭ. ﻤﻭ ـﻭ. ﺍﻟﻤﻌﻠﻤﻴﻥ ﺍﻟﻤﻌﻠﻤﻴﻥ ﺍﻟﻤﻌﻠﻤﻴﻥ ﺍﻟﻤﻌﻠﻤﻴﻥ *a*, doch hat F nach ﺍﻟﻤﻌﻠﻤﻴﻥ noch ein [ﻤﻭ].

39, *1* ﺍﻟﻤﻌﻠﻤﻴﻥ *a*. *6* [ﺍﻟﻤﻤﻤ] ﺍﻟﻤﻤﻤ *a*. *7* [ﻤﻴﻤﻤﻤ] F. *8* ﻫ [ﻫﻭ ﻫﻭ] £. *11* ﻟﻭﻭ ﻟﻠﻤﻤ *a*. *12* ﻤﻤﻤ. *13* ﺍﻟﻤﻭ FT. *14* ﺍﻟﻤﺭﻴﻡ FT. *15* ﻫﻭ ﻫﻭ. *16* [ﻫﻭﻴﻭ] ﻫﻭﻴﻭ *a*; ﻫﻭﻴﻭ *a*. *17* [ﻫﻭﻤﻡ] ﻤﻤﻡ .ﻫﻭﻭ *a*. *21* ﻫﻭ ﻫﻭﻤﻤ *a*. *23* [ﻫﻭﻭ] ﻫﻭﻭ *a*; ﻫﻭﻭ. *24* [ﻫﻭﻭ] ﻫﻭﻭﻭ *a*. *26* [ﺍ] .ﻫﻭﻭ *a*.

40, *1* [ﺍﻟﻭﺍﺤﺩ] fehlt *a*; ﺍﻟﻭﺍﺤﺩ FT. *2* [ﺩ] ﻭﻟﻭﻭ *a*. *3* [ﻫﻭ ﻫﻭ] ﻫﻭ ﻫﻭ *a*. *4* ﺍﻟﻭﻭ [ﻭﻭﻭﻭ] T. *5* [ﻭﻭﻭ] fehlt *a*. *6* ﻫﻭﻭ; ﻫﻭ ﻭﻭ ﻭﻭ *a*. *7* [ـﻭ] fehlt *a*. *8* [ﺍﻟﻭﻭ . . . ﻭﻭ] ﺍﻟﻭﻭ .ﻭﻭﻭ. ﻭﻭﻭ ﻭﻭﻭ ﻭﻭﻭ *a*. *11* [ـﻭ ﺍﻟﻭﻭﻭ] ﻭﻭﻭ ﺍﻟﻭﻭﻭ *a*; [ﺍﻟﻭﻭﻭ] ﻭﻭﻭﻭ *a*. *12* ﻭﻭﻭ *a*; ﺍﻟﻭﻭﻭﻭ ﻭﻭﻭﻭ *a*. *13* ﻭﻭﻭﻭ *a*. *14* [ﻭﻭﻭ ﻭﻭ] ﻭﻭﻭﻭ *a*. *15* [ﺍﻟﻭﻭ ﻭﻭ] ﻭﻭﻭ ﻭﻭ *a*.

41, *3* ﺍﻟﻭﻭ ﺍﻟﻭﺍ *a*; ﺍﻟﻭﻭﻭﻭﻭﻭ *a*; ﻫﻭ ﻫﻭ *a*. *4* ﺍﻟﻭﻭ *a*. *6* ﻭﻭﻭﻭ. *7* [ﻭﻭﻭ ﺍﻟﻭﻭﻭﻭ] £. *10* ﻭﻭﻭﻭ *a*. *17* ﻭﻭ *a*. *18* ﻭﻭ [ﻭﻭ] F. *19* ﻭﻭﻭﻭﻭﻭ *a*. *20* [ﻭﻭﻭ] ﻭﻭﻭ *a*; ﻭﻭﻭﻭ. *21* ﻭﻭﻭ *a*. *23* [ﻭﻭ] ﻭﻭ *a*.

42, *1* [ﻭﻭﻭ] £. *2* ﻭﻭﻭﻭ [fehlt] T. *3* [ﻭﻭﻭﻭ] £, £* = M. *6* ﻭﻭﻭﻭ *a*. *7* [ـﻭﻭﻭﻭﻭﻭ] F; [ﻭﻭ ﻭﻭ] ﻭﻭ ﻭﻭﻭﻭ *a*. *12* ﻭﻭﻭﻭ *a*. *19* f. ﻭﻭﻭﻭ . . . ﻭﻭﻭﻭ ﻭﻭ

stehen erst nach ... *a*. *19* [...] ... T£. *20* [...] ... *a*. *22* ... *a*.

43, *1* [...] ... *a*. *3* [...] T; ... *4* ...[1]. *7* [...] F. *9* [...] fehlt *a*. *12* nach dem zweiten ... Verweis auf [...] a. R. F. *13* f. [. . . ...] F, f = M. *15* [...] ...; ... *a*. *19* ... [...] F. *24* ... *a*. *26* [...] F. *27* [...] F.

44, *1* [...] F u. so Z. 4, 8, 9, 10, 12, 18. *6* [...] ... *a*. *18* ... T£. *20* ...; ... *a*. *22* ... *a*. *24* ... *a*. *25* ... *a*.

45, *1* [...] fehlt *a*. *4* [...] F u. so Z. 11, 12, 14, 18, 20, 21, 25, 26. *5* ... *6* ... *8* [...] F; [...] F. *10* ... FT [...] £. *13* [...] £; ... *a*; [...] £. *14* [...] ...; ... *a*. *20* ... *a*. *22* [...] ... *a*; [...] F. *23* [...] ... *a*; ... *24* [...] T. *25* [...] ... *a*.

46, *3* [...] F; [...] ... *a*. *5* ... *a*. *7* [...] ... *a*; [...] fehlt *a*. *18* [...] ... *a*. *21* ... *a*; [...] ... *a*. *22* ... *a*.

47, *5* [...] ... *a*. *6* [...] ... *a*; [...] ... *a*. *10* [...] ... *a*. *11* ... *a*; [...] fehlt *a*. *12* ... *a*. *15* ... *a*. *16* [...] £; ... F£ [...] T; ... [...] F. *18* ... *a*. *19* [...] ... *a*. *20* ... [fehlt] F; ... *a*. *23* [...] ..., Cod. Ambr. .... *24* ... *a*.

48, *1* ... *a*. *2* ... *a*. *3* [...] ... *a*. *5* [...] ... *a*. *6* ..., dazu £ a. R. ...; ...

---

[1] Zu diesem Worte hat £ a. R. folg. Bemerkung von alter Hand (prima) ...

[ﻫﻨﻪ] £. *8* ﻩ [ﻫ ﻩ] £. *9* ﻟﻤﻦ, dazu £ a. R. ﻫ ﻩ ﻟﻪ ﻣﻦ, vgl. 221, 9 und meine Bemerkung dazu Übers. II 60[1]; [ﻣﻌﻤﻠﻪ] ﻣﻌﻤﻠﻪ ﻣﻌﻤﻠﻪ *a*. *11* [ﻩ] ﻫ ﻩ *a*. *12* ﻣﻦ ﻫﻫ. *13* [ﻣﻦ ﻣﻦ] ﻣﻦ ﻣﻦ T£ [ﻣﻦ] F; [ﻫﻫ] ﻫﻫ *a*. *14* [ﻫﻫ ﻣﻦ] ﻣﻦ ﻫﻫ *a*. *17* [ﻫ] ﻫﻫ *a*. *19* [ﻫﻫ ﻣﻦ] ﻫﻫ ﻣﻦ ﻫﻫ *a*. *20* [ﻫﻫ] ﻫ F£. *21* [ﻫﻫﻫﻫ] ﻫﻫﻫﻫ *a*. *22* [ﻫﻫﻫﻫ] £. *23* ﻫﻫﻫﻫ *a*. *24* [ﻫ ﻫﻫ] F; [ﻫﻫ] ﻫﻫﻫ *a*.

49, *1* ﻫﻫﻫﻫ *a*. *2* [ﻫﻫ] ﻫﻫ *a*; ﻫﻫﻫﻫ *a*. *3* [ﻫﻫ ﻫﻫ] ﻫﻫ ﻫﻫ ﻫﻫﻫﻫ ﻫﻫﻫﻫ *a*. *4* ﻫﻫﻫﻫ [ﻫﻫﻫﻫ] T; ﻫﻫﻫﻫ ﻫﻫﻫﻫ [ﻫﻫﻫﻫ] £ [ﻫﻫﻫ] T; ﻫﻫﻫ *a*; [ﻫ] fehlt *a*. *10* [ﻫﻫ] ﻫ *a*; [ﻫﻫ ﻫﻫ] £. *12* ﻫﻫﻫﻫ [ﻫﻫﻫ] F. *14* [ﻫﻫ] fehlt T£. *15* [ﻫﻫ] fehlt *a*; [ﻫﻫ] so auch *a*, l. ﻫﻫ; [ﻫﻫ] ﻫﻫ F£ [ﻫﻫ] T. *16* ﻫﻫ [ﻫ] F; [ﻫﻫ] ﻫﻫﻫﻫ *a*. *17* [ﻫﻫ] so auch *a*, l. ﻫﻫ. *19* ﻫﻫﻫﻫ *a*. *20* ﻫﻫ ﻫﻫ *a*. *21* ﻫﻫﻫﻫ *a*. *22* ﻫﻫﻫﻫ *a*. *25* ﻫﻫﻫﻫ *a*.

50, *2* ﻫﻫﻫﻫ. *4* nach ﻫﻫ hat F noch [ﻫﻫ], T [stellt ﻫﻫ vor ﻫﻫﻫ ﻫﻫ]; ﻫﻫﻫﻫ *a*. *5* ﻫﻫﻫﻫ *a*; ﻫ ﻫﻫ ﻫﻫ *a*; ﻫﻫﻫ *a*. *6* [ﻫﻫﻫ] ﻫﻫﻫ *a*; ﻫﻫﻫ [ﻫﻫﻫ] F, f = M. *7* ﻫﻫﻫﻫ ﻫﻫﻫﻫ *a*. *8* ﻫﻫ *a*; ﻫﻫ ﻫﻫ *a*; [ﻫﻫﻫ] ﻫﻫﻫ ﻫﻫﻫ *a*. *9* [ﻫﻫﻫﻫ] ﻫﻫﻫﻫ F£ [ﻫﻫﻫ] T. *10* ﻫﻫﻫ. *11* ﻫﻫﻫ [fehlt] F [steht nach ﻫﻫ] £. *14* [ﻫﻫ ﻫﻫ] ﻫﻫ ﻫﻫ *a*. *15* ﻫﻫﻫ ﻫﻫﻫ *a*; [ﻫﻫ] fehlt *a*. *16* ﻫﻫﻫﻫ ﻫﻫ *a*. *17* ﻫﻫﻫ ﻫ *a*. *20* [ﻫﻫ] ﻫﻫﻫ *a*. *21* ﻫﻫ ﻫﻫ *a*. *22* ﻫﻫ ﻫﻫﻫﻫ *a*. *23* ﻫﻫﻫ *a*. *26* ﻫﻫ ﻫ *a*; ﻫﻫ ﻫﻫ *a*.

51, *7* ﻫﻫ *a*. *14* ﻫﻫﻫ ﻫ *a*; [ﻫﻫﻫﻫ] £. *15* ﻫﻫﻫ [fehlt] F. *16* ﻫ [ﻫ] T. *18* [ﻫﻫ] ﻫﻫ *a*, so auch Pesch. z. St. *20* ﻫ [fehlt] F; [ﻫﻫ ﻫﻫ] T. *22* ﻫﻫﻫ ﻫﻫ *a*.

52, *1* ﻫﻫﻫ *a*. *2* ﻫﻫ ﻫﻫ *a*; ﻫﻫ *a*. *3* ﻫﻫ *a*; [ﻫﻫ] ﻫﻫ *a*; ﻫﻫﻫﻫ T£ [ﻫﻫﻫﻫ] F.

4 ܐܬܬܚܫܒ *a.* *8* ܐܬܬܥܒܕ *a.* *10* [ܡܢ] ܡ ܐ *a.* *17f.* [ܠܥܒܕ ܠܥܒ . . .] F, f = M. *23* [ܒܢܝ] ܐܒܢ *a*; ܒܢܘ *a.* *24* ܐܒܢ *a.* *26* [ܘܐ ܒܟ] ܒܟ ܐ ܒܥܒܕ *a.* *27* [ܐܡܪ ܠܗ] F; ܐܬܬܚܫ *a.*

53, *5* ܟ *a*; ܟ [fehlt] ℒ. *6* ܒ ܐܡ *a.* *7* ܠܥܒ ܠܗ *a*; [ܠܥܒ] F. *8* ܐܡܪ *a*; ܐܬܚܫ *a.* *12* ܐ, in ℒ dabei Verweis auf [ܒ] a. R. von prima. *15* ܫܒܩ s. o. Einl. S. XLII; ܐ ܐܬ ܐ *a.* *16* [ܒܥܪ] ܟ ܒܥ *a.* *17* [ܐ] fehlt *a.* *18* ܐ ܒܥܒ Tℒ (in ℒ allerdings a. R. nachgetragen, aber doch von prima). *19* ܐ *a.* *20* [ܐ] fehlt *a.* *22* [ܐ] ܠ *a.* *25* [ܐ ܐ] T.

54, *5* [ܐ] ܐ *a*; ܐ ܐ [ܐ] *a.* *12* ܐ *a.* *13* ܐ ܐ *a.* *14* ܐ *a.* *16* [ܐ] T. *17* [ܐ] ܐ *a*; ܐ ℒ [ܐ] FT ℒ. *18* ܐ *a.* *20* ܐ [ܐ] ℒ. *21* [ܐ] F. *23* ܐ *a.* *26* ܐ . . . ܐ [fehlen] FG, fg = M. *27* ܐ ܐ *a.*

55, *3* ܐ *a.* *5* [ܐ] ܐ *a*; [ܐ] F. *6* ܐ *a.* *8f.* ܐ stehen zwischen ܐ und ܐ *a.* *11* ܐ *a.* *13* [ܐ] F; [ܐ] ܐ ܐ ܐ ܐ *a.* *27* ܐ [ܐ] F; die Angabe BH^{s} (David) ist falsch, wohl nach BB 1752, 21, F korrigiert.

56, *1* ܐ. *2* ܐ *a.* *10* [ܐ] ܐ *a.* *11* [ܐ] fehlt *a.* *12* ܐ *a.* *13* ܐ *a.* *14* ܐ *a.* *17* ܐ Tℒ, vgl. 233, 27, ℒ* = M; [ܐ] F; [ܐ] FT ℒ, vgl. 23, 5. *20* ܐ ܐ *a.* *23* ܐ *a.* *24* ܐ *a.* *25* ܐ ܐ *a.* *26* ܐ *a*; ܐ . . . ܐ [fehlen] F, ℱ = M.

57, *1* ܐ *a.* *3* [ܐ] T. *5* ܐ *a.* *6* ܐ. *9* [ܐ] ℒ. *10* [ܐ] F. *12* [ܐ] ܐ *a.* *13* ܐ *a.* *14* [ܐ] F. *15* [ܐ] F.

16 [ܐܒܕ] ܐܒܕ *a*. *18* ܡܚܟ̈ܡ T£. *21* ܠ . . . ܚܟ̈ܡ [fehlen] F, f = M. *24* [ܚܟ̈ܡ] T; [ܐ] ܐ ܐ *a*; ܚܟ̈ܡ FT. *27* [ܫܠ] ܫ *a*.

58, *2* [ܚ . . . ܚ] F, f = M. *3* [ܗ] ܣ *a*. *6—10* ܡ . . . ܗ [fehlen] F£, in beiden aber a. R. von prima. *7* [ܚ] ܚ *a*. *8* ܡ ܡ *a*. *10* [ܚ] fehlt *a*. *14* [ܐ] ܐ ܐ *a*. *17* [ܚ] ܚ *a*. *19* [ܐ] ܐ *a*. *21* [ܐ] ܐ *a*. *22* ܚ *a*. *23* [ ] ܚ ܚ *a*.

59, *2* ܚ *a*. *6* [ ] ? *a*. *10* ? FT. *13* [ ] ? £T (= Pesch.) [ ] F. *14* ? ? *a*; ? *a*. *18* ? *a*. *20* ? ? *a*; ? T£. *22* [ ] F. *25f.* ? [fehlen] F, f = M. *26* das zweite [ ] fehlt *a*. *27* [ ] ? T£F*, F = M.

60, *1* [ ] ? *a*. *2* [ ] ? *a*. *3* ? T£F*, F = M. *4* [ ] ? *a*. *7* [ ] ? *a*; ? T£f, F = M. *8* ? [ ] T; ? *a*. *10* ? *a*. *19* [ ] ? *a*. *20* ? *a*. *22* ? *a*; ? *a*. *23* ? *a*.

61, *9* ? *a*. *13* [ ] £. *13f.* ? [fehlen] F, f = M. *14* ? T£f; ? [ ] F; ? *a*. *15* [ ] fehlt *a*; [ ] fehlt *a*. *17* [ ] fehlt *a*. *18* [ ] fehlt *a*; ? *a*. *19* ? *a*. *23* ? *a*.

62, *1* ? *a*; ? *a*. *3* [. . .] ? *a*. *6* ? *a*. *7* ? *a*. *8* ? *a*. *10* ? *a*; [ ] TF, in T o vielleicht sekundär. *10* [ ] F; ? *a*. *11* ? *a*. *13* [ ] ? ? *a*. *14* ? *a*. *18* [ ] ? FT. *18f.* [. . .] T.

63, *3* [ܐܡܪ] ܐܡ ܐܡܪ *a* *6* ܐܬܝ. *7* ܐ [ܐܦ] ℒ; [ܐܡܪ] ℒ. *8* ܐܡܪ; [ܐ̈ܝ] ܐ̈ܝ FℒT^{marg} [ܐ̈ܝ] T; ܐ̈ *a*. *10* [ܐܡܪ] ܐܡܪ *a*. *13* [ܐ̈] ܐ̈ *a*. *14* ܐ̈ *a*. *15* [ܐ̈] ܐ̈ *a*. *16* [ܐ̈] fehlt *a*; ܐ̈. *17* ܐ̈ FT [ܐ̈] ℒ, doch stand wahrscheinlich zwischen ̈ und ̈ ein ̈, das später getilgt wurde. *18* ̈ *a*. *20* [ܐ̈] ℒ; ̈ *a*. *21* [̈] ̈ *a*; ̈ *a*. *22* [̈] ̈ *a*. *23* ̈ ̈ *a*. *24* ̈ [̈] ℒ; ̈ *a*.

64, *1* ̈ ̈ *a*. *6* ̈ *a*. *10* ̈ ̈ *a*. *14* [̈] ̈ *a*. *16* ̈, dazu ℒ a. R. vielleicht von prima [̈], d. h. ̈. *18* [̈] ̈ ̈ *a*. *19* [̈] ̈ *a*. *20* ̈ *a*. *21* [̈] ̈ *a*. *23* ̈ *a*; [̈] ̈ *a*. *26* [̈] ̈ *a*.

65, *9* ̈ *a*; ̈ *a*; [̈] ̈ *a*. *10* [̈] F; ̈ [a. R.] F. *12* ̈ *a*. *15* ̈[1]; [̈] ̈ *a*. *16* ̈ *a*, ohne ̈. *17f.* ̈ . . . ̈ [fehlen] F, f = M. *18* [̈] ̈ *a*; ̈ *a*. *19* ̈ ̈ ̈ Tℒ [̈ ̈ ̈] F, aber dazu a. R. ̈ ̈ von ℱ; ̈ *a*; ̈ *a*. *21* [̈] ̈ *a*. *22* [̈] F. *23* ̈ ̈ ̈ *a*. *24* [̈] ℒ*, ℒ = M; [̈] ̈ *a*; ̈ *a*; ̈. *27* [̈] ̈ *a*.

66, *4* ̈ [̈] F. *5* ̈ ̈ *a*. *6* [̈] F, a. R. = M. *7* ̈ [fehlt] F, f = M. *8* [̈] ̈ *a*. *9* ̈ ̈ *a*. *10* ̈ ̈ *a*; ̈ *a*. *11* [̈] F, vgl. 73, 25; [̈] F; ̈ [̈] F [̈] T. *12* [̈] ̈ ̈ ̈ ̈ ̈ *a* mit folg. Varianten: für ̈

---

[1] Zu der folgenden Ausführung bemerkt ℒ a. R. ̈ ̈ ̈ ̈ ̈

[ܘ] ℒ, [ܠܐ ܡܫܟܚܬ] T. *13* [ܐܝܟ] ܕܐܬܥܒܕ ܠܢ ܡܢ ܐܝܟ ܕܐܠܐ ܐܢ ܐܢܫ ܢܦ ܚܫܒ *a*, nur stehen die Worte ܠܢ ... ܐܬܥܒܕ in F a. R. (doch von prima); [ܠܢ] fehlen *a*, sind in M falsch ergänzt. *14* ܐܬܓܠܝ *a*. *15* ܡܕܒܪ *a*. *16* [ܠܐ] fehlt *a*. *17* ܡܫܟܚ *a*. *18* [ܒܗ ܚܫ] ℒ. *19* [ܐ] ܐܫܠ *a*. *22* ܒܗ [ܒܗ ܡܢ ܐܬܪ ܐܬܥܒܕ ܘܘ] T.

67, *1* [ܘ] fehlt *a*. *3* ܡܢ [fehlt] F, f = M. *4* ܐܝܟ ܚܫܒ *a*. *7* [ܐܬܥܒܕ ܡܢ] F; [ܚܫܒ] F. *10* ܐܬܟ[1]; ܐܝܟ[2]. *11* ܘܘ ܚ *a*. *16* ܐܝܟ ܚܫܒ *a*. *17* [ܡܢ] ℒ. *19* [ܐܢ ܡܢ ܒܗ] ℒ. *21* ܐܝܟ ܐܬܥܒܕ *a*. *24* [ܕ] ܐܫܠ *a*. *25* ܚܫܒ FT. *26* [ܒܗ ܡܢ ܐܢ ܐܢܫ] ܐܢܫ ܐܬܟ ܡܢ ܐܢ ܐܝܟ ܘܘ *a*; ܐܝܟ ܚܫ *a*.

68, *1* ܐ Tℒ. *4* ܐܬܒܗ ܒܘ *a*. *5* [ܐܫ] ܐܫ *a*. *6* [ܐܝܟ] ܐܝܟ *a*. *7* ܡ [fehlt] F; [ܐܬܘ] F; ܐܬܡ. *9f.* ܐܝܟ . . . ܒܗ ܡܘ [stehen erst nach ܚܫ (Z. 10)] T. *10* ܐܝܟ [ܐܬܒܗ ܐܝܟ] T. *12* ܡܘ [ܡ ܐܬܘ] T. *17* [ܐܬܒܗ] ܐܠ ܐܒܬ ܐܢ ܡ ܒܗ. ܐܬ ܐܫܠ. ܐܬܒܗ ܒܝ *a*. *18* [ܐܢ] ܐܒ *a*. *20* [ܐ ܒܗ] F. *22* ܐܠ [ܐܠ] F. *23* [ܐܒܟ] ܐܬܒܗ Tℒf. *23f.* ܐܬܒܗ [fehlen] F, f a. R. *24* ܐܬܢ [fehlt] F, f = M; ܐܝܟ ܚ. *26* ܐܬ ܡ *a*.

69, *1* [ܐܬܢ] fehlt *a*. *2* [ܐܬܢ] ܐܬܢ *a*. *3* ܐܝܟ. *5* ܒܗ [ܒܗ] F. *6* [ܐ] F. *7* ܡ. *a*. *11* [ܐܬܒܗ] ܐܬܒܗ *a*; ܐ *a*. *13* [ܐ] ܐܫܠ *a*. *15* ܐܬܢ [ܐ] ℒ. *19* ܐܬܒܗ [ܚ ܒܗ] F; ܚܫܒ Tℒ. *20* ܐܬܗ *a*; [ܐܫܠ] F, a. R. ܐܬܫܠ ܐ ℒ.

---

[1] Dazu ℒ a. R. ܐܝܟ ܐܬܒܗ ܐܬܟ ܚܫܒ ܐ ܚܫ ܐ ܒܗ ܐܬܒܗ ܐܬܟ ܚܫ.

[2] Dazu ℒ a. R. ܐܬ ܐܝܟ (2. Kor. 1, 3) ܐ ܐܬ. ܐ ܐ ܐ

21 [حمس] حمس *a*; ⸗ *a*. *23* [⸗] ⸗ *a*. *24* ⸗ erinnert an Judith 2, 27 der Vulgata. *25* ⸗ *a*. *26* ⸗; [⸗] ⸗ *a*, nur hat ℒ [⸗].

70, *2* ⸗ *a*. *6* ⸗ [fehlt] F, 𝔉 = M. *8* ⸗ FℒP (= P) [⸗] T; [⸗] T. *9* ⸗ [⸗] ℒ. *9f.* [⸗ . . . (⸗) ⸗] F, 𝔉 = M. *10* [⸗] F. *11* ⸗ *a*. *12* [⸗] T. *14* [⸗] F. *15* [⸗] T. *18* ⸗ *a*. *19* ⸗ *a*. *21* ⸗. *22* ⸗ *a*. *23* ⸗ *a*. *26* ⸗ *a*.

71, *2* ⸗ *a*. *7* ⸗ *a*. *10* ⸗ *a*. *11* ⸗ *a*. *12* [⸗] ℒ. *16* ⸗ *a*. *20* ⸗ *a*. *23* ⸗, dazu a. R. [⸗] FℒP (mit ⸗). *25* ⸗ [fehlt] F. *26* [⸗] T.

72, *1* ⸗ *a*. *2f.* [⸗ . . . ⸗] F, f = M, *2* [⸗] ℒ. *5* ⸗ *a*. *7* [⸗] F. *9* ⸗ *a*. *10* [⸗] ⸗ *a*. *11* [⸗] fehlt *a*. *16* [⸗] ⸗ *a*. *18* ⸗ *a*. *19* [⸗] ℒ. *20f.* ⸗ [fehlen] F. *21* ⸗ *a*. *22* [⸗] ℒ. *24* [⸗] ⸗ *a*. *25* ⸗ *a*.

73, *9* ⸗ *a*. *15* [⸗] ⸗ *a*. *17* ⸗ *a*. *19* [⸗] F [⸗] T. *20* [⸗] ℒ. *21* [⸗] ⸗ *a*. *25* ⸗ *a*; [⸗] ℒ, vgl. zu 66, 11. *26* [⸗] ⸗ *a*.

74, *3* [⸗] ⸗ *a*. *4* [⸗] ⸗ *a*[1]; ⸗ *a*. *5* [⸗]

---

[1] Dazu in F von jüngerer Hand a. R. ⸗

ܐܠ ܐ F£. *6* ܐ̈ܗ̈ܘ *a.* *7* ܐ̈ܗ̈ܘ ܗ̈ܘ *a.* *9* ܐ̈ܠ̈ܠ̈ *a.* *10* [ܗ̈ܘ] T; ܗ̈ܘ *a.* ohne ܘ. *11* [ܐ̈ܗ̈ܘ] F. *14* ܐ̈ܗ̈ FT. *21* [ ] ܐ̈ܗ̈ ܐ̈ܗ̈ ܐ̈ܗ̈ ܐ̈ܗ̈ ܐ̈ܗ̈ ܐ̈ܗ̈ ܐ̈ܗ̈ ܐ̈ܗ̈ ܐ̈ܗ̈ *a*; [ ] fehlt *a.* *22* [ ] ܐ̈ ܐ̈ ܐ̈ T. *23* [ ] T.

75, *1* ܐ̈ ܐ̈ ܐ̈ ܐ̈, was für ein Wort ist mir allerdings völlig dunkel; ܐ̈ ܐ̈. *5* ܐ̈ [ ] £; ,
die Ausgabe hat dafür ̈. *6* ܐ̈ T£. *8* ̈ *a*; ̈. *9* [ ] fehlt *a.* *10* ̈ *a.* *10f.* [̈ ̈ . . .] F, ℱ = M. *11* [ ] [̈] T ̈ ̈ F£. *16* [̈] ̈ ̈ *a.* *19* [̈] £, a. R. = M. *22* ̈ ̈ *a.* *27* [̈] £.

76, *2* ̈ [fehlt] £; [̈] ̈ *a.* *5* ̈ *a.* *9* ̈ ̈ ̈ *a.* *10* ̈ ̈ *a.* *11* ̈ *a.* *14* [̈] ̈ *a.* *15* ̈ *a.* *17* [̈ ̈ ̈ ̈] fehlen *a*; ̈ ̈ ̈ *a.* *21* [̈] F. *23f.* ̈ ̈ [a. R.] F. *24* ̈ ̈. *25* [. . .] F, a. R. nachgetragen. *26* ̈ ̈ ̈ *a*; ̈ *a.*

77, *1* ̈ *a.* *2* [̈ ̈] ̈ ̈ T£ [̈ ̈] F. *4* ̈ ̈ *a.* *5* ̈ *a.* *7* ̈ *a.* *8* [ ] ̈ ̈ *a.* *9* [̈ ̈ ̈ ̈] ̈ ̈ *a.* *15* ̈ ̈ *a.* *17* ̈ *a.* *19* ̈ [fehlt] F, f = M. *21* ̈ *a.* *22* ̈ *a.* *24* [ ] *a.* *27* ̈[1].

78, *6* ̈ FT. *7* [̈] ̈ *a.* *9* ̈ ̈ ̈ *a.* *16* [̈ ̈] £. *19* ̈ *a.* *21* ̈ ̈ *a.* *22* ̈ ̈. *24* ̈ ̈ [̈ ̈] F; [̈ ̈] T. *25* [̈ ̈] ̈ ̈ *a.* *26* ̈ ̈ *a.*

79, *1* ̈ ̈ *a.* *11* [̈] ̈ *a*, £ hat urspr. ̈

---

[1] Zu den letzten Zeilen bieten viele MSS (FT£GBS a. R., Su im Texte) die Bemerkung: ̈ ̈ ̈

geschrieben, aber selbst wieder berichtigt. *15* [illegible] [a. R.] ℒ. *17* [illegible] *a.* *18* [illegible] *a.* *21f.* [illegible] F, a. R. = M. *21* [illegible] *a.* *24* [illegible] *a.*

80, *2* [illegible] [illegible] T. *3* [illegible] fehlen *a*; [illegible] *a.* *7* [illegible] [illegible] *a.* *7f.* [illegible] ℒ. *15* [illegible] F. *16* [illegible] (beidemal) *a.* *17* [illegible] *a.* *19* [illegible] fehlt *a.* *20* [illegible] *a*; [illegible]. *23* [illegible] T; [illegible], das Pesch. z. St. fehlt, stammt aus Matth. 12, 36, vgl. o. 67, 15. *25* [illegible] *a.* *26* [illegible] ℒ; [illegible] ℒ.

81, *1* [illegible] F. *2* [illegible] *a.* *3* [illegible] *a.* *6* [illegible] [illegible] *a.* *7* [illegible] [illegible] *a.* *9* [illegible] [illegible] *a.* *13* [illegible] F ℒ [illegible] T. *14* [illegible] [illegible] *a.* *17* [illegible]. *25* [illegible] ℒ.

82, *1* [illegible] *a.* *3* [illegible] [illegible] *a.* *9* [illegible] [illegible] *a*; [illegible] *a.* *17* [illegible] *a.* *19* [illegible] *a.* *19f.* [illegible] *a.* *20* [illegible] *a.* *21* [illegible], vgl. Matth. 14, 30 u. o. 42, 18.

83, *1* [illegible] *a.* *10* [illegible] *a.* *11* [illegible] *a.* *20* [illegible] [illegible] [fehlen] F, f = M. *21* [illegible] fehlt *a.* *26* [illegible] F.

84, *1* [illegible] *a*; [illegible] *a.* *2* [illegible] fehlt *a.* *3* [illegible] *a.* *5* [illegible] *a.* *9* [illegible]. *11* [illegible] T ℒ [illegible] F. *17* [illegible] *a.* *19* [illegible] [illegible] *a.* *20* [illegible] [illegible] *a.* *22* [illegible] [fehlt] T; [illegible] T. *23* [illegible] FT. *24* [illegible] *a.* *25* [illegible] T, doch vgl. 160, 17. *26* [illegible] F; [illegible] *a.* *27* [illegible] F.

85, *4* [illegible] *a.* *5* [illegible] T. *7* [illegible] *a.* *9* [illegible] *a.* *10* [illegible] *a.* *11* [illegible] *a.* *15* [illegible] T. *17* [illegible] nur einmal *a.* *19* [illegible] usw.,

vgl. Schol. z. Stelle sowie unten S. 239, 8; für ... hat Pesch. ... *21* [...] F. *23* ... *a*. *24* ... [...] T.

86, *2* ... FT [...] £; [...] ... *a*. *3* ... *a*. *4* [...] ... *a*. *5* ... F£; ... FT; [...] ... *a*. *6* [...] ... *a*. *7* [...] ... *a*. *10* ... T£; [...] ... *a*; ... ... *a*. *11* ... *a*. *13* ... [...] £; [...] ... *a*. *18* ... *a*. *21* ... *a*. *24* [...] ... *a*. *25* [...] F. *26* ... [fehlt] T. *27* ... *a*.

87, *1* ... *a*. *5* ... *a*. *7* ... ... *a*. *11* ... *a*. *13* ... *a*; [...] ... *a*. *19* ... [...] £. *21* [...] £, a. R. ..., aber wieder durchgestrichen. *22* ... *a*. *25* [...] F.

89, *8* ... *a*. *13* ... [...] F. *16* ... *a*. *22* ... [...] T. *23* [...] F. *25* [...] ... *a*.

90, *2* [...] ... *a*; ... *a*. *6* ... *a*. *7* ... *a*; ... ... *a*. *8* [...] fehlt *a*. *10* ... T£; [...] fehlt *a*. *12* [...] T. *13* [...] f. *14* [...] T; [...] ... *a*. *16* ... *a*. *17* ... *a*. *19* [...] ... *a*; [...] ... *a*. *19f.* ... *a*. *20* [...] £. *21* [fehlt] F, f = M; [...] ... *a*. *23* [...] T, ... doch zwischen den Zeilen; [...] ... *a*; [fehlt] F, f = M. *24* [...] FT. *25* ... T [...] F, vgl. 234, 2; [...] £, bei ... doch ein Tilgungszeichen. *26* ... [...] T, t = M.

91, *2* ... *a*. *4* [...] £, ... aber durchstrichen. *5* [...] ... *a*; ... *a*. *6* ... *a*. *11* ... *a*. *19* ... *22* ... *a*. *27* [...] fehlt *a*. *28* ... *a*;

ܠܥܠ . . . ܡܫܬܡܥ[1]; [ܠ] ܠ *a.* *29* ܕܐܡܪ ܠܗ *a.*

92, *2* ܢܥܒܕ *a.* *3* ܕܐܬܝ ܠܗ *a.* *6* ܕܐܬܝ ܠܗ ܒܥܠ ܒܝܬܗ *a.* *10* ܠܐ ܝܕܥ [ܝܕܥ] T. *11* ܕܐܬ ܠܗ *a.* *16* [ܒܥܐ] ܒܥܐ *a.* *18* ܐܡܪ ܠܗ *a.* *23* [ܐܡܪ] ܠܐ *a.* *25* [ܒܥܐ] ܒܥܐ *a.*; [ܐܡܪ] ܐܡܪ *a.* *26* ܠܐ ܐܬܐ *a.*

93, *1* ܠܐ ܥܒܕ [fehlt] T. *2* ܕܐܡܪܬ ܠܗ ܐܡܪ *a.* *3* ܐܡܪ ܠܗ erst nach ܠܐ ܒܝܬܗ *a.*; [ܐܡܪ] ܐܡܪ ܠܗ *a.* *4* ܐܡܪ *a.* *5* ܐܡܪ ܠܗ *a.* *6* ܠܐ ܐܫܟܚ ܠܗ *a.* *7* ܐܡܪ ܠܗ *a.* *8* ܕܐܡܪ ܠܗ ܐܡܪ *a.* *9* ܠܐ ܐܫܬܡܥ ܠܗ *a.* *12* ܠܐ ܥܒܕ [fehlt] FT£GBS𝔄, doch a. R. in T (prima?) B (secunda). Das entsprechende Beispiel ist allerdings falsch (das Verb hat nur ein Obj., ist übrigens wohl als P^{e}al zu lesen), textkritisch aber hinlänglich bezeugt, wie auch ܥܒܕ Z. 11. Wenn das Beispiel also im Texte ursprünglich ist, wird auch ܐܥܒܕ einzusetzen sein, obgleich es wahrscheinlich urspr. durch Versehen fehlte. *12f.* ܒܥܠ ܒܝܬܗ . . . ܠܐ ܥܒܕ sind nach ܫܡܐ ܒܪ ܢܘܢ zu stellen *a.*, in F allerdings a. R. *13* ܠܐ ܐܫܬܡܥ ܠܗ [ܠܐ ܥܒܕ .ܐܫܬܡܥ ܠܗ] £. *14* [ܐܡܪ ܠܗ] F. *18* [ܐܡܪ] ܐܡܪ *a.* *20* ܠܐ ܐܬܐ *a.* *23* [ܐܡܪ] F. *24* ܐܡܪ ܠܗ [fehlt] T; ܐܫܬܡܥ ܠܗ *a.*

94, *4* ܠܐ ܐܫܟܚ *a.* *5* ܠܐ ܐܫܬܡܥ ܠܗ *a.* *6* ܐܡܪ ܠܗ ܐܡܪ. *a.* *7* ܐܡܪ ܠܗ [fehlt] T, t = M. *7f.* ܐܠܐ ܒܥܬܝ . . . ܒܥܠ ܒܝܬܗ [fehlen] F, f = M, vgl. zu 91, 28. *14* [ܐܫܟܚ ܠܐܒܝ ܒܥܠ ܒܝܬܗ ܐܫܟܚ ܠܐܒܝ ܐܡܪ ܠܗ ܐܡܪ ܠܗ ܐܡܪ ܠܗ ܐܡܪ ܠܗ] T. *15* ܐܡܪ ܠܗ ܐܬܐ *a.* *18* [ܐܫܬܡܥ ܠܗ ܐܫܬܡܥ ܠܗ] *a.* *20* [ܐܫܬܡܥ ܠܗ] £. *21* [ܐܫܬܡܥ ܠܗ ܐܡܪ] F. *25* [ܐܫܬܡܥ ܠܗ] £; [ܐܡܪ] T.

95, *1* ܐܫܟܚ ܠܗ ܐܫܬܡܥ *a.* *3* ܐܡܪ ܠܗ ܐܡܪ ܠܗ ܐܡܪ ܠܗ ܐܡܪ ܠܗ *a.* *4* ܐܫܬܡܥ ܠܗ *a.*; [ܐܫܬܡܥ ܠܗ ܐܫܬܡܥ] T. *7* [a. R. ܠܐ .ܐܡܪ ܠܗ] T. *11* [ܠܐ] ܐܡܪ ܠܗ *a.*; ܐܡܪ ܠܗ ܐܡܪ ܠܗ *a.*; ܐܡܪ ܠܗ [fehlt] F; ܐܡܪ ܠܗ. *12* ܐܡܪ ܠܗ ܐܡܪ ܠܗ *a.*

---

[1] Dazu £ a. R. ܠܐ ܐܫܬܡܥ ܠܗ (Luk. 11, 5) .ܐܡܪ ܠܗ ܐܡܪ ܠܗ ܐܡܪ ܠܗ ܐܡܪ ܠܗ ܐܡܪ ܠܗ ܐܡܪ ܠܗ, vgl. zu 94, 7 f.

20 [a. R. ...] F. *21* ... *a*; ...[1]. *24* ... [...] T. *26* [...] F; [...] ℒ, aber ʾ durchstrichen.

96, *1* ... [...] T. *2* ... [fehlt] T. ... [...] T, a. R. = M; ... *a*. *6* ... [...] ℒ. *7* [...] F. *10* ... *a*. *12* ... [dazu a. R. ...] T; ... *a*. *14* ... *a*. *15* [...] fehlen FℒGB, vgl. 95, 9, wo kein ... mit aufgeführt wurde [vor ...] T, nur für [...] ... wie *a* S. 100, 25 f.; [...] ... *a*. *16* [...] F; [...] ... *a*. [...] T. *20* [...] F. *23* ... *a*. *25 f.* ... [stehen nach ...] T, t = M. *26* [...] ... *a*. *27* ... Tℒ.

97, *2* ... *a*; ... *a*. *3* ... *a*. *4* ... *a*; ... *a*. *5* [...] ... *a*. *6* [...] F. *7* ... *a*; ... Fℒ; ... *a*; ..., vgl. Ephraim, Lamy III 789, 19. *8* [...] F. *10* [...] ... *a*. *14* [...] ... TF [...] ℒ. *16* ... *a*; ... *a*. *21* ... *a*. *24* ... *a*; ... *a*. *27* [...] ... *a*.

98, *1* Zu ..., ebenso 126, 22, vgl. u. z. Z. 5; vor ... ist ... kaum entbehrlich, vgl. BH II 88, 24. *2* ... nach dem zweiten ... (Z. 3) *a*, wie auch die Handschrift Martins durch ... bezw. .ʾ. besagen will. *3* ... *a*. *4* ... *a*. *5* ..., so Pol. zu Hos. 7, 4, so auch Syrohex., ... bietet Cer. sowie Schol. z. St. und BH II 88, 24. *6* ...; ... *a*. *11* ... *a*. *16* ... *a* *20* ... *a*. *22* [...] ... *a*. *23* ... *a*. *24* [...] F. *26* [...] ℒ.

---

[1] Dazu a. R. ℒ (prima): ... .

99, *1* ... *a.* *3* ... *a.* *4* ... *a*; ... *a*; ... [fehlt] F, ℱ = M. *6* ... F℔. *7* ... *a.* *11* ... *a.* *12* ... *a.* *13* ... [fehlen] F, f = M. *14* ... *a.* *18* ...[1]. *19* ... [fehlt] *a.* *20* ... *a.* *25* ... *a.* *26* [...] ... *a.* *27* ... T℔ [...] F.

100, *1* [...] ... *a.* *5* [...] ℔. *6* ... *a.* *9* [...] ...; ... *a.* *10* [...] F. *11* ... T [...] F; ... *a*; ... nach ... *a.* *13* ... *a.* *20* ... *a.* *22* ... *a.* *23* ... *a.*

101, *2* ... T℔; [...] F. *5* ... *a.* *6* ... *a.* *7* ... [fehlt] T; ... *a.* *8* ... *a*; ... *a.* *11* ... *a.* *12* [...] fehlt *a.* *18* ... ...; ... [fehlen] T, t = M. *19* ... *a.* *20* ... ... *a.* *20f.* [... ...] fehlen *a.* *23* [...] ... *a.* *25* ... *a.*

102, *3* ...; ..., dazu [...] ℔ a. R. *5* [...] ... *a*, die letzten acht Worte in F allerdings erst a. R. nachgetragen (prima). *7* ... *a.* *12* ... [...] ℔. *14* [...] ... *a.* *15* [...] ... *a.* *19* [...] fehlt *a*; [...] ... *a.* *20* ... [...] ℔. *24* [...] fehlt *a.*

103, *1* [...] ... *a.* *9* ... [...] FT, F*T^{marg} = M, der Fehler ... ist also sehr alt, wenn nicht sogar ursprünglich. *10* ... *a.* *11* [...] ...

---

[1] Dazu F a. R. ... ...

ܠܚܡ *a*; ܐ [fehlt] F. *12* [ܠܚܕܘ] ܠܚܘ *a*. *15* ܐܝܬ ܐܝܬ *a*; [ܐܟܘ ܠܚܘ] F; ܐܝܬ ܠܐ ܐܝܬ *a*. *17* [ܠܐ ܐܝ] ܠܐ ܐܝ *a*. *20* [ܠܐ ܐܝ] ܠܐ ܐܝ *a*. *21* [ܠܐ ܐ] T. *23* ܠܚܠ[ܠܚ]£; ܠܐ ܠܚ[ܠܐ]£. *25* ܐܝ *a*.

104, *6* [ܐ] ܐ *a*. *10* ܐ ܐ, dazu T a. R. [ܐ ܐ ܐ]. *14* [ܐ] ܐ *a*. *18* [ܐ] T. *20* [ܐ] ܐ *a*. *23* [ܐ] ܐ £. *25* [ܐ . . . ܐ] ܐ ܐ *a*; [ܐ] ܐ *a*.

105, *1* ܐ. *2* ܐ. *4* ܐ. *5* [ܐ] ܐ *a*. *7* ܐ *a*. *9* [ܐ] ܐ *a* = Pesch. *14* ܐ *a*. *15* ܐ *a*. *17* ܐ *a*. *20* ܐ *a*. *26* ܐ, Pesch., Schol. z. St. ; *a*; ܐ, Pesch. zunächst ܐ, dann ܐ.

106, *1* [ܐ] F. *5* ܐ, so *a*, auch GB, Ed. Rom. II 375 F ܐ. *8* ܐ *a*. *11* [ܐ] F, vgl. Z. 16. *17* ܐ [ܐ] T. *18* [ܐ] ܐ. ܐ ܐ ܐ

ܐܝܟ ܕܐ ܗܘ ܕܐ ܕܐ ܐܝܟ FTG, wobei zu bemerken ist, daß in F diese Worte bis auf kleine Spuren wieder radiert sind und an ihrer Statt die Lesung von M in den Text eingetragen wurde, in G a. R. Einen Rest der Lesung von FTG finde ich auch in den Worten ܐܝܟ ܕܐ ℒ(ŠaŠ) für ܐܝܟ ܕܐ ܐ M F*B, die Worte . . . ܗܘ finden sich übrigens in ℒ a. R. schon von prima[1]. *8* [. . .] ℒ a. *13* ܐ fehlt. *16* [ ] Fℒ. *22f.* [. . .] fehlen FT, wahrscheinlich eine sehr alte (ursprüngliche?) Randbemerkung, vgl. Baruk 4, 32, die von ℒ in den Text aufgenommen wurde. *24* ܕ a.

110, *1* a. *2* a. *5* ; a. *11* [ ] a. *16* [ ] a. *17* a; a. *19* ; a. *21* [ ] FT [ ] ℒ; [ ] CCaHbg; [ ] FℒBCa. *22* [ ] FℒBCa; *a*GBOCCa; [ ] TGHOC; [2]. *23* [ ] FℒGBCa; . *24* . . . [ ] DBL. *25* *a*GBOCCa[3]. *26* . . . [fehlen] O.

---

[1] Zu dem Texte folg. Varianten: [ ] ℒB = 2. Kor. 7, 13 [ ] F*.

[2] H setzt hier fort = Z. 24f. Genau in der Form von H findet sich diese Rezension von (Z. 22) bis (Z. 25) a. R. in G.

[3] Die kurzen textkritischen Bemerkungen zu den Zeilen 21—25 besagen also, daß hier zwei ganz verschiedene Lesungen einander gegenüber stehen. Die eine Gruppe der Hss (FℒBDLCaŠaŠ) gibt als erste Alternative Unterschied hinsichtlich der Vokalisation, Übereinstimmung hinsichtlich der Qualität. Die andere (TGPOCHS) stellt als erste Alternative auf Übereinstimmung hinsichtlich der Vokalisation, nämlich in beiden Formen P^{e}t^{h}âḥâ, Unterschied hinsichtlich der Qualität. Die zweite Alternative ist in den beiden Gruppen dieselbe; eben daraus ergibt sich die Lösung der sonst sehr schwierigen Frage, welche der beiden Lesungen die ursprünglichere sei. Die Worte , so aufgefaßt

111, *1* ... [1]. *6* [...] T. *7* ... *a*. *8* [...] ... *a*. *11* ... *a*. *14* ... *a*. *16* ... *a*. *17* ... £. *18* ... [...] T. *19* ... *a*; ... *a*. *21* [...] £. *26* ....

112, *5* ... *a*. *8* [...] fehlt *a*. *10* [...] ... *a*. *11* ... [...] F. *11f.* [... ...] F, a. R. = M. *19* [...] F. *21* ... *a*; ... [...] T. *24* [...] F. *25* [...] F; ... T£ [...] F; [...] F; [...] F. *26* [...] F.

113, *3* [...] T. *4* ... *a*. *5* [...] F; [...] fehlt £, vgl. folg. Zeile; ... *a*. *13* [...] F. *17* [...] ... *a*. *23* ... *a*. *27* ... *a*.

114, *1* [...] ... *a*. *3* [...] ... T£, a. R. ... £. *7* [...] ... F. *8* ... *a*. *9* ..., so Cer. und Schol. z. St., Pol., Maus. ... nach dem mass. Text. *10* ... *a*; ... *a*. *11* [...] T.

---

wie in meiner Übersetzung, müssen in direktem und beabsichtigtem Gegensatze zu dem Falle geformt sein, den die Hss TG usw. als erste Alternative bieten. Dies war also in der ursprünglichen Fassung die erste Alternative; in die veränderte Rezension wollen die fraglichen Worte nicht recht passen und werden endlich (vgl. DBL z. Z. 24) redaktionell zugestutzt. Die von der Gruppe FB£ usw. gebotene Alternative wäre an sich hier recht wohl annehmbar, ja logisch erforderlich, und man könnte fragen, ob nicht der ursprüngliche Text alle drei Alternativen hatte. Allein, es wäre doch in diesem Falle zu sonderbar, wäre der ursprüngliche Text in keiner der Hss erhalten geblieben. Die textkritische Bezeugung der sekundären Rezension möchte ich mir eher so erklären, daß BH selbst die fragliche Alternative nachträglich und als Ergänzung zum Texte a. R. des Autographen eingetragen hatte, ohne ihr die Form zu geben, daß sie von den Abschreibern ohne weiteres in den Text ihrer Abschriften aufgenommen werden konnte. Sie wurde von den Abschreibern F£ usw. als Berichtigung, nicht als Erweiterung des ursprünglichen Textes verstanden.

[1] Zu diesen Worten bemerkt £ a. R. ....

14 [ܢܠܠܐ ܗܘ] ܢܠܠܐ ܗܘ FL [fehlen] T. *15* [ܐܠܐ ܐܦ] ܐܠܐ *a.* *17* ܐܘ ܪܘܚܐ TL. *24* ܠܐ ܢܘܢܝܬܐ *a.* *25* ܕܚܒܪ *a.*

115, *2* [ܕܚܒܪ] ܕܚܒܪ. ܐܘ ܦܪܝܪܐ. ܘܦܠܚܬܐ ܡܪܚܡܬܐ ܕܚܒܪ *a.* *10* [ܕܚܒܬܝܬܐ] F; ܘܕܠܐ [ܘܚܠܐ] F. *11f.* [ܕܪܘܚܐ . . . ܕܪܘܚܐ] F, 𝔉 = M. *13* [ܕܚܒܬܝܐ] F. *14* [ܕܐܬܡܩܘܣ] F. *20* [ܥܒܕܐ] F. *21* [ܒ̄] ܬܪܝܢܐ *a.* *23* ܢܘܡܘܣ . . . ܢܘܡܘܣ erst nach ܢܘܡܘܣ (Z. 24) *a.*

116, *2* ܢܦܪܘܫ ܢܫܘܬ *a.* *4* [ܢܪܙ] ܢܪܙ *a.* *5* ܚܡܠܐ ܚܡܪ *a.* *6* [ܢܬܠܐ] ܢܬܠ *a.* *8* ܠܐ ܢܪܠܐ. *10* ܕܚܒܬܝܐ TL [ܕܚܒܬܝܐ] F. *11* ܘܡܢ [ܕܡܢ] L. *12* [ܦܓܪ] ܢܓܪ *a*; [ܢܦܠܐ] fehlt *a.* *13* ܕܚܒܪ *a.* *14* [ܕܚܒܬܝܐ] F. *15* [ܘܡܢ] ܡܢ *a.* *16* [ܡܚܪܒܐ] F. *17* ܕܦ̄ [ܕܡ̄] T. *24* ܒܩܠܐ [ܒܪܒܠܐ] T. *26* [ܘܐܪܡܘܢ] ܘܐܪܡܘܢ *a.* *27* ܡܢ [fehlt] F.

117, *2* [ܦܬܥ] ܦܬܥ *a.* *6* ܐܝܟ ܪܒܝ ܚܒܪ [fehlen] F, dazu a. R. ܗ̄ ܪܒܝ ܚܒܪ ܕܡܢܗ ܢܪܒܝ ܢܚܒܪ ܡܢ. *9* [ܐܝܟ ܥܒܕ] ܐܘܪܝܬܐ ܐܝܟ ܥܒܕܝܢ *a.* *10* [ܠܐ ܐܢܫ] ܠܐܢܫ *a*; [ܡܪܝܐ] ܡܪܝܐ *a.* *11* [ܓܒܝܐ] ܓܒܝܐ *a*; ܘܒܦܬܘܪܝܬܐ FT [ܘܒܦܬܘܪܝܬܐ] L. *14* ܠܓܒܪܗ *a.* *15* ܘܐܬܝܗܘܢ *a.* *17* ܐܝܟ ܡܢ *a.* *20* ܒܢܝܢܘܬܐ *a.* *21* ܗܠܝ [fehlt] F. *22* ܢܗܠܝ [fehlt] F. *24* ܚܠ [ܡܛܠ] T; ܪܒܪܐ [ܒܪܒܪܐ] L. *25* ܒܪܝܪܐܝܬ [ܡܪܒܒܐܝܬ] L.

118, *2* [ܡܬܚܠܦܝܢ] T. *4* ܒܪܒܪܐ [fehlt] T. *8* [ܦܠܓ] L[1]; [ܒܪܒܪ ܠܡܕ̄ ܦܠܓ] L[1]. *9* ܘܐܝܟ [ܘܡܢ] L[1]. *14* [ܘܪܡܒ] ܘܪܡܒ *a.* *15* [ܒܣܘܠܦ] F. *17* [ܡܕܝܢܬܐ ܠܡܕܝܢܬܐ] F. *21* ܒܦܬܥ *a*, ohne ܘ. *24* [ܢܥܒܕ] ܢܒܕܝܢ *a.* *26* ܡܢ [ܘܡܢ] L.

119, *2* ܦܐ [ܒܐ̄] F. *4* ܢܠܚܡܘܢ *a.* *6* [ܥܘܣܝܢܘܗܝ] fehlt *a.* *21* ܘܐܬܬܢܝܣ TL, so auch mehrere Hss der Schol. z. St. *23* [ܢܬܦ] ܢܬܦ ܡܢ ܢܬܦ *a.* *24* ܘܐܝܟ [ܘܐܢ] F.

120, *1* [ܒܚܠ] F. *8* ܕܬܪܬܝܗܝܢ *a*; [ܕܬܪܬܝܗܝܢ . . . ܬܪܬܝܗܝܢ] T. *10* ܢܛܝܪܘܬܐ FT. *15* ܘܢܘܢܝܬܗ *a.* *20* [ܠܡܚܒܪ] ܠܡܚܒܪ *a*; ܘܦܬܥܐ *a.* *24* [ܐܦ ܡܢ] L. *25* [ܢܚܒܪܘܢ] F.

---

[1] Sekundär auf einer ausgebesserten Stelle der Seite.

121, *1* ﻗ [fehlt] £. *5* [ﻗ ﺣﺠﺮ] ﺣﺠﺮﺣﻢ *a*. *6* ﺍﻟﻤﺤﻠﻮ *a*. *7* ﺍﻟﻤﺤﻠﻮ *a*. *11* ﺑﺎ *a*. *14* ﺍﻟﻤﻌﻮﻝ *a*. *15* ﺣﻤﻌﺔﺭﻫﻮ *a*. *16* [ﺣﻤﻌﻞ] ﺣﻤﻌﻞ *a*. *18* [ﻝ] ﺧﻠﻞ *a*. *21* [ﻣﻠﻤﺤﻢ] ﻣﻠﻤﺤﻢ ﻣﻠﻤﺤﻢ *a*. *24* ﻫﺐ [fehlt] F. *25* ﻣﻠﻤﺤﻞ ﻣﻠﻤﺤﻞ *a*. *26* ﻣﻠﻤﺤﺘﻢ ﻣﻠﻤﺤﻮﺱ *a*; [ﻣﻠﻤﺤﻮﺱ] ﻣﻠﻤﺤﻮﺱ *a*.

122, *1* [ﻣﻠﻤﺤﻮﺱ] ﻣﻠﻤﺤﻮﺱ ﻣﻠﻤﻌﻮﻝ *a*. *2* ﺩﻗ [fehlt] F. *3* [ﻣﻠﻤﺤﻞ] ﻣﻠﻤﺤﻞ ﻣﻠﻤﺤﻞ *a*. *5* ﻣﻠﻤﺤﻞ ﻣﻠﻤﺤﻢ ﻣﻠﻤﺘﻮﺱ F£. *6* [ﻣﻠﻤﺘﻮﺱ] F. *14* ﺍﻟﻤﻌﻮﻝ, Pesch. ﺍﻟﻤﻌﻮﻝ. *15* [ﻣﻠﻤﺤﻢ] so auch F£, vgl. z. 133, 18, ﻣﻠﻤﺤﻢ T; [ﻣﻠﻤﺘﻮﺱ] F; [ﻣﻠﻤﺘﻮﺱ] £. *16* [ﻣﻠﻤﺤﻮﺱ] ﻣﻠﻤﺤﻮﺱ ﻣﻠﻤﺤﻮﺱ *a*. *17* ﻣﻠﻤﺤﻮﺱ *a*; ﻣﻠﻤﺤﻮﺱ ﻣﻠﻤﺤﻮﺱ *a*. *22* [ﻣﻠﻤﺤﻮﺱ] ﻣﻠﻤﺤﻮﺱ ﻣﻠﻤﺤﻮﺱ *a*. *24* ﻫﺬ [ﻣﻢ] FT. *27* [ﻣﻠﻤﺤﻮﺱ ﻣﻠﻤﺤﻮﺱ .ﺍﻟﻤﻌﻞ] T.

123, *1* ﻣﻠﻤﺤﻮﺱ *a*; ﻣﻠﻤﺤﻮﺱ *a*; [ﻧﻘﻞ ﺣﺠﺮ] T. *2* [ﻣﻠﻤﺤﻮﺱ] F. *3* [ﻣﻠﻤﺤﻮﺱ ﺑﻠﻤﺤﻮﺱ] £. *5* nach ﻣﻠﻤﺘﻮﺱ hat F erst mit ﺣﺠﺮﻗ usw. (Z. 6) bis zu ﻗ (Z. 7 inkl.) fortgesetzt, dann wieder mit ﻣﻠﻤﺤﻮﺱ (Z. 5) bis ﺧﻒ (Z. 6 inkl.), dann endlich mit ﺍﻟﻤﺤﻮﺱ usw. bis zum Schluß des §. A. R. hat f die übersprungenen Formen nachgetragen und den Text durch noch einige Randnoten in Ordnung zu bringen versucht. *11* ﻟﻮ [fehlt] F, f = M. *14* [ﻫﻠﻬﻢ] F. *18* [ﻫﻠﻤﻞ] ﻫﻠﻤﻞ *a*; [ﺣﺠﺒﺎ] ﺣﺠﺒﺎﻭ *a*. *19* ﻭﻤﻞ ﻣﻌﻠﻤﻠﻜﻒ. *a*. *20f.* ﻣﻠﻤﺤﻞ . . . ﺍﻣ [fehlen] F, f = M. *26* ﻋﻴﻦ [ﻋﻴﻦ] £, vgl. unten zu F; [ﻣﺬﻣﻠﻤﺤﻞ] ﻣﻠﻤﺤﻮﺱ ﻣﻠﻤﺤﻞ. ﻣﻠﻤﺤﻞ *a*. Nach ﻣﻠﻤﻌﻠﻤﻠﻮ hat F ursprünglich: ﻣﻠﻤﻌﻠﻤﻠﻮ. ﻋﻴﻦ ﻋﻴﻦ (s. o.) ﺣﻠﻤﺤﻢ ﻭﻬﻠﻤﺤﻢ ﺣﻤﺤﻢ ﺣﻤﻞ ﻣﺬﻣﻠﻤﺤﻞ ﻣﻦ ﻣﻠﻤﻞ ﺍﻟﻤﺬ ﻭﻬﻠﻤﺤﻢ ﺣﻤﺤﻢ ﺣﻤﻞ ﺣﻠﺤﻢ ﻣﻞ. ﺍﻣ ﺍﻟﻘﻢ ﺣﻠﻠﻤﻞ ﻭﻬﻠﻤﺤﻢ ﺣﻤﺒﺎ (Lev. 1, 6) ﻭﻬﻠﻤﺤﻢ ﻟﻠﻤﺬﺍ .(Joh. 10, 18) ﻫﻠﻤﻞ ﻟﺎ (Lev. 14, 13 u. sonst) ﻣﻠﻤﺤﻮﻫﻠﻤﺤﻢ. Dann wieder alles mit roter Tinte durchstrichen und in einen Rahmen von roter Tinte eingeschlossen. *27* [ﻫﻠﻴﻢ] T.

124, *12* [ﻣﻌﻞ] ﻣﻌﻠﻤﻌﻠﻤﻞ. ﻫ ﻣﻠﻤﻠﻤﻞ ﺍﻣ ﻫﻠﻤﻞ ﻫ .ﻟﻟ

ܠܐܪܡܝܬܗ ܐܝܟ ܡܠܐ *a*GB, nur für ܘܡܚܒܪܐ [ܘܪܚܡܐ] FTG, das vielleicht ursprünglich, aber von 𝔏 mit Recht korrigiert ist, f = 𝔏B. *15* ܐܣܩܐ *a*. *19* ܦܢܝ [ܦܢܝ] F. *22* ܡܕܡܬܗܘܢ *a*. *25* [ܠܐܪܥ] so MSS, es ist aber ܠܐܪ zu lesen, vgl. u. S. 128, 5. 20ff.

125, *10* ܕܡܝܐ ܠܐܣܝ [ܫܠܡܗ ܗܘ ܕܐܣܝ] F, so auch 𝔏 a. R. *13* ܗܘܝܐ ܘܡܢ *a*; ܠܐܠ [ܐܠܐ] F. *16* ܘܠܐ ܣܟ *a*. *20* ܠܐܡܪ [fehlt] F, 𝔉 = M. *21* [ܟܪܝܐܝܬ . . . ܟܪܝܐܝܬ] F, 𝔉 = M. *22f.* ܠܐܠܟܘܪ . . . ܐܪܘܥ [fehlen] F. *24* ܡܕܡܝܐ F [ܡܕܡܝܬ] 𝔏 (ܡܕ̄ T). *25* ܡܕܡܝܬܐ 𝔏T (ܡܕ̄ܡ F); ܕܡܕܡܝܬܐ *a*. *27* ܘܟܪܝܐ *a*.

126, *1* ܡܢ ܐܟܠ *a*. *2* ܒܟܪܝܐ, dazu 𝔉 a. R. ܡܬܚܠܦ, vgl. DL nach Martin. *4* ܠܐܪܥ [fehlt] F; [ܠܪܥ] F. *5* ܐܟܡ [fehlt] F; ܐܡܐ [fehlt] F. *7* ܢܦܫܝ [ܢܦܫܝ ܘܢܛܪ ܐܢܐ] F, so Pesch. *9* ܡܢ [ܡܢ ܡܠܟ] 𝔏. *10* ܠܐܠܗ [fehlt] F, 𝔉 = M. *11* [ܒܪܒܪܐ] ܒܪܒܪܐ. ܪܡܝܐ. ܡܢ *a*; ܫܢܝܬܐ *a*; ܐܝܟ [fehlt] F. *13* ܗܐ ܝܐܒܐ *a*. *14* ܒܡ ܕܝܘܬܐ, so weit der erste Schreiber in F, vgl. o. Einl. S. XV. *16* ܡܢ [fehlt] F. *17* [ܢܘܢܩܢ] ܢܘܢܩܘܢ *a*. *18* ܪܡܝܬܐ *a*. *20* ܒܟܠܫܐ *a*. *22* ܓܝܕܝܢ, s. z. 98, 1. 5, 𝔏 a. R. يُوقَدُوْنَ. *23* [ܠܢܘܪܐ] ܠܐ ܠܢܘܪܐ ܕܢܡܪ ܒܡܐܦܝܬܐ ܘܠܐ ܗܘܐ ܕܢܡܪܘܢ ܒܗܘܡܐ ܘܗܐ ܠܗ ܗܘܝܐ *a*; ܒܫܡܫܘܢ *a*. *26* ܒܝ ܡܪܝ *a*.

127, *2* [ܕܐܦ] ܕܐܦ *a*. *3* ܒܐܘܪܝܬܐ FT [ܘܒܐܘܪܝܬܐ] 𝔏; ܘܐܦܐܘܗܝ *a*. *5f.* ܘܒܡܐܡܪܐ ܡܕܡܝܐ ܕܡܕܝܢܐ *a*. *10* ܠܘܬ [fehlt] 𝔏. *14* [ܒܐܡܬ ܐܝܟ] F; [ܐܐܠܬ] ܐܠܬ *a*. *19* [ܘܗܘܝܐ] 𝔏. *22* [ܡܢܘ] ܘܠܐ ܡܢܘ. ܠܡܪܐ ܢܩܝܘ ܒܫܪܝܪܘܬܐ ܐܝܟ ܐܢܫܝܢ ܒܒܠܝܠܘ FT𝔏marg, vgl. Schol. z. St. *23* [ܠܡܢ ܒܗ] 𝔏. *25* ܐܢܐ . . . ܒܡܢܝܬ [ܗܘ ܕܡܢ ܦܪܘܩܐ ܡܕܡܝܐ] 𝔏; ܒܡܘܕܝܢ ܠܒܘܝ *a*. *26* ܢܝ ܗܘ FT [ܢܝܘ] 𝔏. *27* ܠܒܝ ܠܒܝ. ܘܐܝܟ ܡܪܝܬ ܡܢܝܬ. ܘܐܝܟ ܡܪܝܬ ܡܢܝܬ. ܘܐܝܟ ܡܪܐ . . . ܘܡܢ ܡܢܐ. ܘܐܡܪܐ ܕܒܦܘܡܝܐ ܡܢ ܡܪܐ ܡܪܝ ܦܡܝܢܝ ܗܘܝܐ ܘܡܢ] 𝔏; ܕܡܢ [ܡܢ] FT; [ܡܪܐ] ܒܗܘ ܡܠܟ ܡܢܐ. ܡܢ ܗܘ ܕܡܢ ܡܪܐ. ܕܒܦܘܡܝܐ ܡܢ ܡܪܐ FTG; ܦܡܝܢܝ FTGB. Zu dieser und den folg. Zeilen, vgl. o. Einl. S. XXVI f. Das dort besprochene

kleine Zeichen in ℒ und 𝔖𝔞 ist einfach ein Verweis. Eine entsprechende Randbemerkung gibt es allerdings nicht, sie braucht auch nicht beabsichtigt gewesen zu sein. Es kann sehr wohl mit dem Satze selbst von dem Rande der Vorlage in den Text aufgenommen worden sein.

128, *1* ܡܬܝ ܕܥܒܕ ܠܗ [ܕܫܪܐ ܠܥܒܕܘܗܝ] ℒ. *1f.* [ܘܬܫܪ ܠܗ ܘܥܒܕ . . .] fehlen *a*. *2f.* ܕܐܡܪ . . . ܐܢܐ [ܐܡܪ ܐܢܐ] ℒ. *5* ܘܐܡܪ FT. *6* [ܠܐ ܢܫܬܟܚ] ܠܐ ܢܫܬܟܚ ܐܠܐ ܐܢ ܢܫܬܟܚ ܠܗ ܒܥܠ ܕܐܢ ܢܫܬܟܚ ܠܗ ܒܥܠ ܕܐܢ ܢܫܬܟܚ ܠܗ ܒܥܠ ܕܐܢ ܢܫܬܟܚ ܠܗ ܒܥܠ *a*. *8* [ܐܢ ܐܢ] ܐܢ *a*; ܠܐ [ܠܐ] F u. so Pesch. *10* [ܕܐ ܥܒܕ ܠܗ ܒܥܠ] T. *12* ܐܡܪ ܐܢ *a*, T fügt dazu noch [ܕܐ ܥܒܕ ܠܗ ܒܥܠ]. *14* [ܐܢ ܐܢ ܐܢ] T. *16* [ܐܢ . . . ܐܢ] fehlen *a*; [ܐܢ ܐܢ] ܐܢ *a*. *21* ܐܢ *a*. *22* ܐܢ *a*. *24* ܐܢ ܐܢ *a*. *26* [ܐܢ ܐܢ] ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ *a*. *27* ܐܢ *a*.

129, *1* ܐܢ [fehlt] F; ܐܢ. *6* ܐܢ *a*. *8* [ܐܢ ܐܢ] ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ *a*, für ܐܢ [ܐܢ] F. *9* ܐܢ ܐܢ *a*. *10* ܐܢ [ܐܢ] ℒ. *12* [ܐܢ ܐܢ] ܐܢ *a*. *13* ܐܢ ܐܢ *a*. *27* ܐܢ *a*.

130, *3* [ܐܢ] T. *4* [ܐܢ . . . ܐܢ] fehlen FTG, 𝔏 = M, vgl. folg. *4f.* [ܐܢ . . . ܐܢ] ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ FTG. *6* ܐܢ *a*. *14* ܐܢ *a*; [ܐܢ] F. *16* ܐܢ *a*. *19* [ܐܢ] ܐܢ ܐܢ FT. *21* [ܐܢ ܐܢ] ܐܢ *a*. *23* [ܐܢ] ܐܢ T ℒ [ܐܢ] F. *25* ܐܢ. *27* [ܐܢ] ܐܢ *a*; [ܐܢ] ܐܢ. ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ ܐܢ

18 ܥܓܫܬܠܥ *a*; ܥܓܫܥ so MSS, wohl ܥܓܫܥ zu lesen, doch vgl. z. 122, 15. *19* [ܥܓܫܥ ܢܩܠ] T ܥܓܫܓܝ ܢܩܠ F [fehlt] ℒ; ܥܓܫܬܠܥ *a*. *27* [ܡܟܚܢܐ] ܡܟܚܢܐ ܐܠܐ ܟܚܢ ܚܟܐ ܚܟܐ ܥܓܫܒܐ ܥܓܫܒܐ ܡܟܚܢܐ *a*, nur hat F ܐܠ wie übrigens auch G.

134, *1* ܚܟ ܚܟܐ [fehlen] F; [ܡܡܐ] ܚܟ ܚܟܐ ܥܓܫܒ ܥܓܫܒ ܚܟ ܚܟܐ ܐܠ *a*. *2* [ܥܓܫܬܒ ܥܓܫܬܒ] ℒ, vgl. Z. 8 f.; ܡܡܚܬܡܡ *a*. *3* ܐܡܡ ܚܟܐ *a*. *3f.* [ܚܟܐ ... ܚܟܐ] ℒ, a. R. = M; [ܐܠ] ܐܠ *a*. *6* [ܚܟܐ] ܚܟܐ ܚܟܐ *a*. *8* ܬܪܝ, dazu ℒ a. R. ܐ ܪ ܚ ܗ ܡ ܬ ܐ. *15* [ܥܓܐ] F. *16* [ܐ] ܐ *a*; [ܒ] ܒ *a*. *19* ܐ ܐ [ܐ] F, vgl. Einl. S. XXXVI. *20* ܡܡ ܡܡ ܡ *a*. *22* [ܚ] fehlt *a*. *24* ܡܡ [ܐ] T. *26* ܐ ܐ ܐ ܐ *a*; ܐ ܐ *a*.

135, *2* [ܐ ܐ] ܐ *a*. *3* [ܐ ܐ] ܐ ܐ *a*; [ܐ] ܐ ܐ ܐ ܐ

ܪܘܚܐ. ܒܚܐ ܗܘܐ ܪܘܚܐ ܚܕ̈ܐ. ܕܐܡܪ ܐܢܝ ܚܕ ܡܢ ܫܬ̈ܐ ܪܘܚ̈ܐ ܒܝܫ̈ܐ ܘܚܕ ܡܢ ܫܒ̈ܥ ܪܘܚ̈ܐ ܛܒ̈ܐ. ܗܘ ܕܐܡܪ ܐܢ ܒܥܠ ܒܝܬܐ ܐܢ ܐܡ ܒܥܠ ܒܝܬ ܫܒ̈ܥ ܪܘܚ̈ܐ ܛܒ̈ܐ ܘܚܕ ܡܢ ܫܬ̈ܐ ܪܘܚ̈ܐ ܒܝܫ̈ܐ. ܐܢ ܠܐ ܗܘ ܕܐܡܪ ܐܢ ܒܥܠ ܒܝܬ ܫܒ̈ܥ ܪܘܚ̈ܐ ܒܝܫ̈ܐ ܐܝܟ ܕܐܡܪ ܐܢ ܒܥܠ ܒܝܬ ܫܬ̈ܐ ܪܘܚ̈ܐ ܛܒ̈ܐ ܘܚܕ ܡܢ ܫܒ̈ܥ ܪܘܚ̈ܐ ܒܝܫ̈ܐ. ܐܠܐ ܗܘ ܕܐܡܪ ܫܒ̈ܥ ܪܘܚ̈ܐ ܛܒ̈ܐ ܘܚܕ ܡܢ ܫܬ̈ܐ ܪܘܚ̈ܐ ܒܝܫ̈ܐ ([ܗܘ] F) ܒܥܠ ܒܝܬ ܫܒ̈ܥ ܪܘܚ̈ܐ ܛܒ̈ܐ ܘܚܕ ܡܢ ܫܬ̈ܐ ܪܘܚ̈ܐ ܒܝܫ̈ܐ ܒܥܠ ܒܝܬ ܫܒ̈ܥ ܪܘܚ̈ܐ ܛܒ̈ܐ. ܗܘ ܕܐܡܪ ܐܢ ܒܥܠ ܒܝܬ ܫܬ̈ܐ ܪܘܚ̈ܐ ܛܒ̈ܐ ܘܚܕ ܡܢ ܫܒ̈ܥ ܪܘܚ̈ܐ ܒܝܫ̈ܐ. ܐܝܟ ܕܐܡܪ ܐܢ ܒܥܠ ܒܝܬ ܫܒ̈ܥ ܪܘܚ̈ܐ ܒܝܫ̈ܐ ܘܚܕ ܡܢ ܫܬ̈ܐ ܪܘܚ̈ܐ ܛܒ̈ܐ.

138, *1* [ܐܢ ܒܥܠ ܒܝܬ] T. *2* [ܒܥܠ] fehlt *a*; [ܐܬܚ] ܐܬܝ̈ܚ *a*. *4* [ܐܬܚ] ܐܬܝ̈ܚ *a*. *6* [ܐܬܚ] fehlt *a*. *8* ܐܬܚ ܐܬܚ *a*. *11* [ܐܢ ܒܥܠ ܒܝܬ ܐܢ ܒܥܠ ܒܝܬ ܐܝܟ ܕܐܡܪ ܐܢ ܒܥܠ ܒܝܬ] *a*. *18* [ܐܠ ܐܬܚ] ܐܠ ܐܬܚ *a*. *19* ܐܬܝ̈ܚ. *a*. *23* [ܐܬܚ] ܐܬܝ̈ܚ *a*. *24* [ܐܬܚ] ܐܬܝ̈ܚ *a*.

139, *2* [ܐܦ] fehlt *a*. *4* [ܐܬܚ] T. *5* [ܐܬܚ ܐܬܚ] F. *6* [ܐܬܚ ܐܬܚ] ܐܬܚ ܐܬܚ *a*. *10* [ܐܬܚ ܐܬܚ ܐܬܚ ܐܬܚ ܐܬܚ ܐܬܚ ܐܬܚ ܐܬܚ ܐܬܚ ܐܬܚ] ܐܬܚ ܐܬܚ *a*. *11* [ܐܬܚ ܐܬܚ] ܐܬܚ ܐܬܚ *a*. *16* ܐܦ [fehlt] F, f = M. *21* Pesch. zu Num. 10, 35 ܩܡ ܡܢ ܐܠܗܐ ܘܢܦܠܘ ܣܢܐ, Syrohex. ܘܐܡ ܒܬܚܐ ܕܩܡ ܡܢ ܐܠܗܐ ܘܢܦܠ ܣܢܐ, vgl. BB 1290, 21. *24* ܠܐ für ܐܢ oder eher falsch gestellt und zu ܐܢ und ܐܬ zu stellen.

140, *1* ܐܬ ܐܬ *a*. *3* ܐܠܗ *a*. *12* [ܐܬܚ] £; ܐܬ [ܐܬ] FT. *21* [ܐܬܚ] ܐܬ ܐܬܚ ܐܬ ܐܬܚ ܐܬ ܐܬܚ

142, *1* [حبر] حبر اسنع حبر F℔ [حبر اسنع حبر] T; [حدحدهلاه] F. *2* حدحدهلاه *a*. *4* الحلحلاه *a*. *5* حبر اسنع *a*; سلاه T℔, ohne o. *5f.* [سلاه . . . سلاه] F. *7* حدهلاه *a*. *14* الحلحلاه durchstrichen in ℔, الحلحلاه ohne o, a. R. dazu الحلحلاه. Diese von ℔ vorgenommene Korrektur ist sachlich notwendig. *16* حدهلاه *a*, eine jüngere Hand führt in ℔ die Lesung von M ein. *20* [الا] الا *a*. *22* الحلحلاه [الحلحلاه] T, a. R. = M. *23* [الحلحلاه] الحلحلاه *a*.

143, *3* [حلحل] fehlt *a*. *6* الحلحلاه *a*. *7* [الا] اسنع *a*. *9* حلحل, Pesch. und Schol. z. St. حلحل. *10* حبر اسنع [fehlen] F. *17* [حلحل] حلحلاه T℔ [حلحلاه] F. *22* الحلحلاه *a*; الحلحلاه *a*. *25* الحلحلاه, Pesch. z. Stelle الحلحلاه, was nach BH Schol. z. St. die Nestorianische Lesung ist. *27* حلحلاه *a*.

144, *1* [بكر] بكر اسنع بكر *a*. *3* [الحلحلاه] الحلحلاه. الحلحلاه (F [سر]) حبر حدحدهلاه. حبر حدحدهلاه *a*. *7* [حبر حبر] حبر حبر *a*. *11* حبر اسنع [حبر] F. *20* الحلحلاه in ℔ durchstrichen, a. R. dazu حبر — Berichtigung von ℔, vgl. 145, 6. *22* حبر اسنع *a*. *23* سنع الحلحلاه *a*. *24* الحلحلاه *a*. *26* [حبر حبر] حبر حبر حبر حبر *a*; الحلحلاه F℔.

145, *1* [حبر] fehlt *a*. *5* حبر حبر *a*. *6* حبر durchstrichen in ℔, dazu a. R. حبر, Berichtigung von ℔, vgl. 144, 20. *13* [حبر حبر حبر] T; حبر *a*. *15* [حبر] حبر حبر *a*; حبر حبر [fehlen] ℔, a. R. = M. *16* [حبر] حبر *a*. *18* حبر [حبر] ℔. *21* [حبر] حبر *a*. *22* حبر [fehlt] F.

146, *3* [حبر] حبر *a*; حبر *a*. *6* الحلحلاه *a*. *7* حبر *a*. *8* الحلحلاه F℔ [حبر] T. *14* [حبر] fehlt *a*. *19* [حبر] T; [الحلحلاه] F. *23* حبر [fehlt] F.

147, *8* الحلحلاه *a*. *9* سنع الا *a*. *14* حبر [fehlt] F. *15* حبر *a*. *18* [حبر] حبر حبر *a*. *21* حبر *a*, dazu fügt ℔ noch [الحلحلاه] hinzu. *23* [حبر] حبر *a*.

148, *1* ܬܠܬܘ *a.* *2* ܘܬܠܬܘ *a.* *4* ܘܡܣܬܡܟܢܐ FT. *5* ܐܝܟܘ ܕܒܪܝܐ *a.* *6* ܒܟܣܐ *a.* *8* [ܐܠܘܬܗ] fehlt *a.* *10* ܘܐܝܟ ܠܥܘܠܐ *a.* *13* ܐܠܗܘܬܐ *a*, dazu £ a. R. [ܐܠܗܘܬܐ] nach Pesch. *16* ܗܘܝܐ *a.* *18* ܒܡܘܬܐ *a.* *20* [ܠܡܣܝܒܘܗܝ] (so auch T£GB) ܠܡܣܒܘܗܝ F[1]. *21* [ܕܠܐ] ܕܠܐ [ܒܗܘܢ] ܗܘ ܒܗܘ FT£ [ܗܘ ܒܗܘܢ ܠܐ] T. *22* [ܘܠܐ] ܠܐ *a*; ܠܟܠܗܝܢ [ܠܟܠܗܝܢ] £. *23* ܐܦ *a.* *25* ܒܬܠܬܐ FT.

149, *1* ܐܬܒܪܘ *a.* *2* ܒܬܒܪܘ. *4* [ܡܢ ܚܕ ܚܕ] fehlen *a.* *8* [ܘܒܠܝ] ܘܒܠܐ FT; ܠܘ FT; [ܐܝܟ] F; [ܘܒܠܝ ܠܐܘܝ] fehlen *a*; ܠܥܠܡ FT; [ܢܗܘܐ] ܒܡܟܬܒܢܘܬܐ ܘܕܟܝܢܐ ܕܡܢ ܚܕܪܝܢ ܠܐ ܢܗܘܐ ܘܒܝܘܡܐ ܠܐ FT, in £ sekundär a. R., aber wieder getilgt. *10* ܘܐܝܟ *a.* *11* ܘܬܬܟܠܐ *a*; ܘܬܬܚܝܠ *a.* *14* [ܠܥܠܡܘܗܝ] ܘܠܥܠܡ ܥܠܡܝܢ ܠܥܠܡܘܗܝ *a.* *17* ܘܡܘܬܐ *a.* *23* ܒܡܕܝܢܬܐ FT. *26* ܘܒܬܪܟܢܐ *a.*

150, *2* ܡܢ *a.* *13* ܐܬܒܛܠܘܗܝ *a.* *24* ܕܠܐܢܫܘܬܐ *a.*

151, *1* [ܘܟܠܗ] ܟܠܗ *a*; ܒܪܢܫܐ [fehlt] F. *2* ܘܒܪܝܐ *a.* *3* ܘܡܫܝܚܐ; ܒܪܝܐ ܐܢܫ *a.* *4* [ܐܬܒܪܝܘ] T; [ܒܪܝܐ] fehlt *a.* *5* [ܐܝܟ] ܕܐܝܟ T. *16* [ܟܠܗ] ܟܠܗ ܘܠܐ ܘܚܝܐ ܟܠ ܒܬܠܡܝܕܘܗܝ. ܘܒܟܣܐ ܘܐܬܐܠܗܬ. ܟܠܗ ܒܪܢܫ ܐܢܫܝܢ ܒܟܣܐ *a*; ܐܢܫ *a.* *18* [ܡܢܝܢ] ܡܢܝܢ ܐܢܫ ܒܪܢܫ ܡܬܘܕܥܝܢ ܘܡܫܬܡܥܝܢ ܗܢܘܢ ܕܐܬܝܢ ܡܢ ܒܬܪ ܕܝܢ ܐܢܫ ܕܒܪܢܫܐ ܕܐܬܡܠܟ ܒܢܝ FTGB, £ a. R. mit Verweis nach ܐܬܒܪܝܘܗܝ (Z. 19). *19f.* [ܐܝܟ ܡܢ . . . ܐܬܒܪܝܘܗܝ] fehlen FTGB. *22* ܡܢ ܒܪܗ ܡܬܠܝܢ *a*; ܫܘܬܦܘܬܐ *a.* *24* [ܒܬܫܒܘܚܬܗ] F; ܕܒܪܝܬܗ *a.* *25* ܘܡܘܬܗ *a.* *26* nach ܐܬܚܙܝ in G und B sekundär [ܐܬܚܙܝ], vgl. 152, 1.

152, *1* [ܐܬܚܙܝ] [ܐܬܚܙܝ ܐܬܚܙܝ] TG, es ist ܐܬܚܙܝ zu lesen, vgl. 151, 26 sowie unten Z. 5. Daraus ist ܐܬܚܙܝ ein uralter Schreibfehler, den TG zu berichtigen suchen, zu ܐܬܚܙܝ vgl.

[1] Die durch die Hss T£GB gestützte Lesung ܠܡܣܝܒܘܗܝ ist materiell falsch, nicht weil in dieser Form der zweite Buchstabe einen Vokal hat, denn das ist ja auch bei den beiden folgenden der Fall und auf Zählung nach Buchstabenfolge der Perfektform zurückzuführen, sondern weil der Zusammenhang und die Analogie hier das dem Imp. ܐܣܒܘܗܝ (Z. 15) entsprechende Verbot fordern.

153, 1. *5* [ܠܗܘܢ] ܠܗܘܢ *a*. *8* ܘܫܠܡ [fehlt] ℒ; [ܡܥܠ] ܡܥܠ *a*. *9* ܗܘ ܕܚܕ [fehlen] T; [ܐܡܪ ܠܗ] ܐܡܪ ܠܗ FTGB sowie Pol., Maus. und Schol. z. St., aber Barnes (Cer.) = M. *15* ܚܕ ܡܢ ܠܐ *a*. *16* [ܒܝ] ܥܡ *a*. *17* ܡܫܟܚ *a*; ܕܐܬܝ *a*; ܡܢ ܒܝ *a*. *20* [ܐܝܟ ܕܐܡܪ] fehlen *a*. *23* ܕܐܡܪ *a*; ܐܡ [ܐ] ℒ.

153, *5* ܕܐܡܪ [ܐܡܪ ܠܗ ܕܐܡܪ ܠܗ ܕܐܡܪ ܠܗ ܕ

ܠܡ ܐܬܝ ܕܢܬ ܐܬܝ FTG. *10* [ܐܠܐ ܐܢ ܐܬܝ ܕܚܝ ܐܝ ܐ] ܐܝ ܐ ܐ ܐ

14 ܗܘܝܢ *a.* *18* ܐܝܟ ܕ *a*; ܐܝܟ *a.* *21* [ܕܡܬܥܒ] F, f = M; ܕܡܬܥܒ *a.* *23* [ܕܠܐ] ܕܠܐ *a*; ܕ *a.* *24* [ܕ] ܐܦ *a.* *25* ܕܡܬܥܒ *a.* *26* ܐܚ [ܐܚ] F. *27* ܐ ܕ *a.*

161, *2* ܕܡܬܥܒ *a.* *6* ܗܘ ܠܐ *a.* *10* [ܐ] ܐ ܕ *a*; [ܟܬܒ] ܟܬܒ *a*; [ܟܬܒ] ܟܬܒ *a.* *12* [ܐܚ] fehlt *a.* *13* ܟܬܒ *a*; ܗܘ ܐ *a.* *16f.* ܐܡܪ . . . ܐ [fehlen] F, ℱ = M nur [ܐܡܪ] für ܐܡܪ. *22* ܕܡܬܥܒ *a.* *23* [ܕ] ܐ ܕ *a.* *26* ܕܡܬܥܒ *a.*

162, *1* Der Beleg nach Gregorios findet sich Migne *35*, 521 A. *7* ܕܡܬܥܒ *a.* *18* ܐ ܐ *a.* *19* ܐܚ, so MSS (*a*BG), White ܐܚ. *22* [ܕ] ܕ *a.* *25* ܐܡܪ *a.* *26* ܐܡܪ *a.*

163, *1* [ܐ] ܐ *a.* *10* ܐ ܟ *a.* *12* ܐܡܪ [fehlt] ℒ. *16* ܗܘ ܐ *a.* *18* ܕܡܬܥܒ [ܐ] T. *20* Der Beleg nach dem Mall^{e}p^{h}ânâ findet sich Migne *35*, 844 A wieder; ܐ ܕ *a.* *21* ܐ *a.* *23* ℒ, Korrektur, auch in B aufgenommen. *25* [ܐ] ܐ ܐ *a.* *26* ܐ [ܐ] F, f = M.

164, *2* ܕܡܬܥܒ. *4* [ܐ] ܐ *a.* *6* ܐ ܐ *a.* *7* [ܐ] ℒ. *10* ܐ FT. *11* [ܐ] ܐ *a.* *14* [ܕ] ܕ *a.* *15* ܐ [fehlt] F, f = M. *19* ܐ [fehlt] F, ℱ [ܐ]. *20* ܐ *a.* *25* [ܐ] ܐ *a.* *26* ܐ *a.*

165, *1* ܐ ܐ *a*; [ܐ] ܐ *a.* *5* ܐ ܐ *a.* *8* ܐ ܐ *a.* *10* ܐ *a.* *11* ܐ *a.* *12* ܐ *a.* *15* ܐ. *16* ܐ *a.* *18* [ܐ] ܐ *a.* *23* [ܐ] ܐ *a.* *26* [ܐ] ܐ *a.* *27* ܐ *a.*

166, *3* ܐ ܐ *a.* *4* ܐ ܐ ܐ *a.* *5* ܐ *a.* *7* ܐ ܐ *a.* *9* [ܐ] ܐ *a.* *10* ܐ *a.* *12* [ܐ] T. *14* [ ] ܐ *a.* *16* ܐ *a.* *18* [ܐ] ܐ *a*; [ ] T.

167, *1* ܕܡܬܥܒ [ܐ] T. *3* [ܐ] ܐ *a.* *5* [ ] T.

8 [ܐܬܐ] ܐܬܐ *a*. *14* ܐܬܚܫܒ *a*. *15* ܐܬܡܫܟ *a*. *22* [ܐܡܪ] ܐܡܪ FT.

168, *1* [ܐܡܪ] ܐܡ *a*; ܐܠܗ ܡܪܝ *a*. *3* ܐܡܬ. *9* ܐܡܪ, darüber [ܐ] *f*. *11* [ܐܡܪ ܐܡܪ] T. *14* [ܐܡܪ] ܐܡܪ *a*. *16* [ܡܪܝ] F. *18* [ܐܡܪ] ܐܡܪ *a*. *21* [ܐܡܪ] ܐ ܐ *a*. *22f.* ܐܡܪ ܐܡܪ *a*. *24* [ܐ ܐܡܪ] £. *25* ܐܡܪ FT [ܐܡܪ] £. *27* [ܐܡܪ]. ܐ ܐ ܐ

8 [ܐܡܪ], dazu 𝔏 (prima) a. R. ܐܡܪ, eine in den Text aufzunehmende Korrektur. *11* [ܐܢܐ] fehlt *a*. *14* [ܐܡܪ] ܐܡ *a*. *16* ܐܡܪ [ܐܡܪ] 𝔏, a. R. (secunda) = M. *18* [ܐܢܐ] F. *20* ܐܡܪ *a*.

174, *5* [ܐܡ] fehlt *a*. *6* [ܐܡܪ] F, f. = M. *7* ܐܡ *a*. *8* ܐܢܐ *a*. *13* ܐܡܪ *a*. *16* ܐܡ *a*. *22* ܐܢ ܐ [ܐ] T. *23* ܐܡ *a*; ܐܡ a.

175, *2* ܐܡ *a*. *5* [ܐ] ܐ *a*. *6* ܐܡ ܐ [ܐ] F. *7* ܐ . . . ܐ [ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ] T. *7f.* ܐ . . . ܐ [ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ] T, vgl. Einl. S. XXXVIII. *11* ܐ [ܐ] F. *14* ܐ T𝔏; ܐ *a*. *15* ܐ *a*. *16* ܐ *a*. *18* [ܐ] 𝔏, dazu a. R. ܐ von jüngerer Hand. *23* ܐ *a*; ܐ [fehlt] T. *26* ܐ *a*.

176, *2* ܐ ܐ *a*; [ܐ] ܐ *a*. *5* ܐ [fehlt] F, 𝔉 = M. *7* ܐ. *8* [ܐ] ܐ ܐ *a*; ܐ [fehlt] T. *13* [ܐ] ܐ T. *16* [ܐ] 𝔏; ܐ *a*, ܐ fehlt in Pesch. u. bei White. *19f.* [. . .] F, 𝔉 = M. *19* ܐ T𝔏𝔉. *20* ܐ [fehlt] 𝔉; [ܐ] ܐ *a*. *23* ܐ *a*. *24* [ ] 𝔏; ܐ *a*; ܐ *a*; [ ] 𝔏.

177, *4* ܐ ܐ, dabei Verweis auf die Randbemerkung ܐ 𝔏 (prima) 𝔉GB; ܐ *a*. *7* ܐ *a*. *9* ܐ *a*. *10* ܐ [fehlen] T. *14* [ ] 𝔏; ܐ *a*. *15* ܐ *a*; ܐ *a*. *21* ܐ *a*. *23* ܐ ܐ *a*. *25* ܐ ܐ *a*. *27* ܐ *a*.

178, *2* ܐ ܐ *a*. *5* [ ] 𝔏. *6* [ ] ܐ ܐ F𝔏 [ ] T. *10* ܐ *a*. *12* [ ] 𝔏. *16* [ ] ܐ *a*; ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ *a*. *17* ܐ ܐ *a*. *19* ܐ ܐ *a*. *21* [ ] ܐ *a*; [ ] ܐ F𝔏 und so White. *22* ܐ ܐ [ ] 𝔏, White hat ܐ, MS^{marg} ܐ; [ ] 𝔏.

25 ܒܝܢܘܗܝ ܠܡܪܝܬܐ *a.* *26* [ܡܪܝܬܐ] ܡܪܝܬܐ. ܘܠܐ ܡܠܐ ܡܪܝܬܐ ܒܐܘ. ܒܘܪ ܕܐܘ ܠܡܪܝܬܐ ܘܠܐ ܡܪܝܬܐ *a.* *27* ܒܐܘ ܘܠܐ ܐܘ *a.*

179, *5* [ܕܡܘܐܠܐ] £. *7* ܒܪܝ [ܡܪܝ] F, F* = M. *8* ܐܡܪܐ T£. *10* [ܘܒܪܝ] ܒܪܝ *a.* *13* [ܪܡܫܐ] fehlt *a.* *17* [ܘܕܐܘܣܦܬܐ] T. *20* [ܐܢܫܐ ܐܝܟܐ ܗܘ] T. *23* ܐܝܟ *a.*

180, *2* ܕܠܐ *a*; ܪܡܫܐ. ܒܟܝ *a.* *5* ܡܘܡܐ ܗܘ *a.* *6* ܡܦܘܠܬܗ FT [ܡܦܘܠܬܗ ܗܘ] £. *8* [ܫܘܪܒܐ] F; ܘܣܘܡܟܘܣ FT. *10* [ܡܢ ܡܕܝܢܬܐ] ܡܫܝܚܐ *a.* *11* ܗ̄ [fehlt] T; ܫܘܪܝܗ *a.* *13* [ܐܝܟ ܡܐ ܕܐܡܪ] ܐܝܟ ܡܐ. ܡܠܟܘܬܐ ܕܝܢ ܐܝܟ ܡܐܡܪܐ. ܐܡܪܐ ܕܐܡܪ *a.* *14* ܕܡܬܐܡܪܐ *a.* *16* ܒܠܫܘܕܘܗܝ *a.* *17* ܡܐܡܪ ܐܘ *a.* *18* ܡܢ [fehlt] F. *19* [ܡܐܡܪ . . . ܡܐܡܪ] F; [ܠܐܡܪܐ ܠܐܡܪܐ] ܠܐܡܪܐ *a.* *20* [ܠܐܡܪܐ ܦܣܘܩܐ ܕܡܫܬܒܚܬܗ ܡܛܠ ܐܬܪܐ ܠܫܘܕܝܐ . . . ܠܫܘܕܝܐ] ܐܬܪܐ ܠܫܘܕܝܐ *a.* *21* ܘܐܡܪܢܐ *a.* *24* ܒܦܣܩܐ ܕܡܠܐ *a.* *25* [ܒܟܠ ܡܡܠܠܐ] T. *26* ܐܘ ܒܪ ܢܫܡܬܗܘܢ *a.*

181, *3* ܕܒܗܦܟܐ *a.* *5* [ܘܠܟܠܐ] ܐܘ ܠܟܠܐ *a.* *6* ܒܐܣܪ *a.* *7* [ܕܠܐܪܥܐ] F. *8* [ܗܘ . . . ܗܘ] £. *12* ܘܦܬܚܘ *a.* *14* [ܒܐ] ܒܝܬ *a.* *17* ܝܘܢܐ *a.* *21* ܕܥܠܡܣܪ *a.* *22* [ܡܬܢܝܢܐ] fehlt *a*; [ܒܐܣܟܡܐ] F. *23* ܠܐܪܝܢܬ *a.*

182, *2* ܪܡܫܐ. ܦܘܪ *a.* *7* ܕܠܛܘܓܪܐ *a.* *10* [ܕܡܪܛܒܪܢܘܬܐ] £. *11* ܩܘܕܫܐ *a*; ܘܣܡܝܪܐ *a.* *14* [ܘܣܪܐ] ܘܣܪܐ FT [ܘܣܪܐ] £. *17* [ܕܣܝ] ܕܢܣܝ *a.* *21* ܘܦܪܝܫܐ *a.* *23* [ܐܦܘܠܘ] £. *26* ܠܘܬ ܘܒܪܐ *a.*

183, *1* ܡܪܝ *a.* *2* ܐܢܬ [fehlt] F, ℱ = M. *4* [ܒܠܫܘܕ] ܒܠܫܘܕ. ܗ̄. ܐܠܐ ܛܪܦܐ ܒܠܫܘܕ *a.* *5* ܒܠܫܘܕܘܗܝ ܗ̄ ܐܠܐ ܒܥܘܕ ܒܠܫܘܕܘܗܝ *a.* *8* ܡܥܘܕܐ *a.* *10* [ܣܘܟܠܐ] ܣܘܟܠܐ *a.* *12* [ܠܘܬ] ܐܘܢܓܠܝܘܢ *a.* *13* ܗܝܡܢܘܬܐܝܢ *a.* *15* [ܐܠܘ] ܐܠܘܠܐ *a.* *16* ܒܠܒܝ ܗܘܘ ܠܝ *a*; [ܕܡܢ ܡܢܐ] ܕܡܢܐ ܡܢ ܠܝ *a.* *18* ܐܪܒܐ *a.* *20* [ܗ̄ ܠܐ] ܗ̄ ܐܝ ܠܐ *a.* *24* [ܒܗܪܬܡܝ] ܒܗ ܪܬܡܝ F£ [ܒܗ ܒܪܝܢ] T. *26* ܕܦܗܪܝܪܡܢܝܐܣ *a.*

184, *2* [ܕܡܪܝܐ] ܕܝܪܝܐ *a.* *4* ܠܐ ܡܥܡܣܝܢ *a.* *9* [ܒܦܪܝܫܘ] ܒܡܦܪܝܫܘ *a.* *10* [ܪܝܫ] ܕܪܝܫ *a.* *11* ܦܘܪܫܝ *a.* *12* [ܒܗܕܝܢ] ܒܗ ܕܝܢ *a.* *13* ܪܡܫܐ. ܗܝܕܝܢ *a.* *15* ܦܪܘܦܝܐ *a.* *17* [ܕܐܡܪ] F. *19* [ܐܡܪܐ] ܐܡܪܘ *a.* *24* ܡܠܐ ܣܛܝܐ *a.* *27* [ܠܐ ܠܐ] ܠܐ *a.*

185, *2* ... *a.* *3* ... *a.* *7* ... *a.* *17* ... *a.* *18* [...] ... *a.* *25* ... T£. *26* [...] ... *a.* *27* [...] T.

186, *2* ... *a.* *5* [...] £. *7* [...] T. *16* [...] £. *18* ... *a.* *20* ... [fehlen] T, t = M; [...] T. *24* [...] ... *a.* *25* [...] F. *26* ... *a* beide Male. *27* ... bezw. ... *a.*

187, *7* ... *a.* *8* [...] T. *9* [...] ... *a.* *10* ... *a*; ... *a*; ... *a.* *11* [...] ... *a*; [...] ... *a*; ... *a.* *12* ... *a.* *15* ... *a.* *17* [...] ... *a.* *19* [...] £. *21* [...] ... *a.* *26* ... [fehlen] T£GB, tg = F, b = M; [...] fehlt F. *27* [...] ... *a.*

188, *5* [...] ... *a.* *6* [...] ... *a.* *9* [...] £. *10* ... [fehlt] T. *15* ... *a*, ohne o; [...] ... *a.* *16* ... *a.* *17* [...] ... *a.* *18f.* ... *a.* *24* ... *a.* *25* ... *a.* *27* ... *a.*

189, *1* ... *a.* *3* ... *4* [...] £. *9* ... [fehlt] F, f = M. *12* ... *a*; ... *a.* *15* ... *a.* *18* [...] ... FT [...] £; ... *a*; ... *a.* *21* ... *a.* *23* ... *a.* *25* ... *a.* *26* ... *a.* *27* ... *a.*

190, *2* ... *a.* *6* ... [...] £. *8* ... *a.* *14* [...] ... *a.* *18* ... [fehlen] F. *21* ... *a.* *24* [...] ... *a.*

191, *8* ... *a*; ... *a*; [...] fehlen *a.* *9* [...] ... T£ [...] F. *14* [...] £. *16* ...

[fehlt] F, 𝔉 = M; [ܟܣܐ] ܟܣܐ *a.* *18* ܥܩܛܐ *a*; [ܟܕܡܐ] ܟܡܐ *a.* *21* ܐܝܬ [fehlt] 𝔏. *22* [ܡܢ] ܗܐ ܡܢ *a.*

192, *1* ܒܬܪ [ܒܬܪ ܡܘܠܝܐ ܕ] F; ܡܢ *a.* *6* [ܒܬܪ] ܗ̄ ܒܬܪ *a.* *9* ܠܡܕ̄ ܗܝ ܕܐܗܘܐ *a.* *13* ܘܗܘܝܢܐ, dazu a. R. [ܗܝ] mit Verweis 𝔉. *14* [ܘܝܘܢܝܐ] 𝔏. *15* ܘܒܣܘܡܟܐ *a.* *17* [ܠܝ] ܠܝ ܘܕܠܡܐ ܢܬܒܪܟܘܢ ܗ̄ ܢܬܒܪ ܠܟܘܢ ܘܠܝܬ ܕܡܦܪܐ T𝔏GB.

Druck von W. Drugulin in Leipzig.

BUCH DER STRAHLEN

DIE GRÖSSERE GRAMMATIK

DES

BARHEBRÄUS

ÜBERSETZUNG NACH EINEM KRITISCH BERICHTIGTEN TEXTE MIT TEXTKRITISCHEM APPARAT UND EINEM ANHANG: ZUR TERMINOLOGIE

VON

DR. AXEL MOBERG
PRIVATDOZENTEN AN DER UNIVERSITÄT ZU LUND

EINLEITUNG UND ZWEITER TEIL

LEIPZIG
OTTO HARRASSOWITZ
1907

Druck von W. Drugulin in Leipzig.

Der erste Teil des vorliegenden Werkes soll die Übersetzung der drei ersten Traktate der größeren Grammatik des Barhebräus sowie den textkritischen Apparat zu denselben Abschnitten enthalten. Die Übersetzung liegt im Konzept vollständig vor; da jedoch die zur Herstellung des Textes nötige Kollation der Handschriften nicht abgeschlossen ist, hat sie ihre endgültige Gestalt noch nicht erhalten können.

Den Vorbemerkungen zum Anhange ist ein Verzeichnis der besonders in jenem Abschnitte aber auch sonst im Werke verwendeten stärkeren Abkürzungen von Büchertiteln angeschlossen. Einige Versehen sind durch die Fußnoten zu S. 98* und S. 115* verbessert worden; außerdem bemerke ich hier noch, daß die Fußnoten zu S. 46 umzustellen sind und daß der zwar ganz richtige, aber vielleicht etwas dunkle Ausdruck S. XXXI „von Lee beibehaltenen“ sich auf die Londoner Ausgaben des Nov. Test. syr. von 1816 bezw. 1826 bezieht.

Herr Geh. Ober-Regierungsrat Professor Dr. Sachau in Berlin lenkte zuerst meine Aufmerksamkeit auf die Grammatiken der Syrer und besonders auf die des Barhebräus. Es sei mir erlaubt ihm hier meinen ehrerbietigsten Dank auszusprechen.

Die Bibliotheksverwaltungen in Florenz, London und Dublin, die mir in entgegenkommender Weise ihre handschriftlichen und gedruckten Schätze zur Verfügung stellten, die in Cambridge und Oxford, durch deren Vermittelung ich umfang-

reiche Stichproben aus Handschriften ihrer Sammlungen bekam, die in Berlin und Göttingen, deren weltberühmte Liberalität mir die Benutzung ihrer Handschriften hier in Lund ermöglichte, sowie Chef und Beamte der hiesigen Universitätsbibliothek haben mich zu aufrichtigem Danke verpflichtet.

Lund, im November 1907. Axel Moberg.

EINLEITUNG.

Vorrede.

Die vorliegende Arbeit entspringt einer vielleicht von nur wenigen geteilten lebhaften Überzeugung, daß die Grammatiken des Barhebräus noch immer ein eingehendes Studium verdienen. Zwar wurde die vor schon fünfunddreißig Jahren erschienene erste und einzige Ausgabe der größeren Grammatik[1] mit erwartungsvollem Interesse begrüßt, aber es scheint als wäre das Interesse nicht groß genug gewesen um die Mängel der Edition, die übrigens der Herausgeber selbst als eine nur vorläufige bezeichnete, übersehen zu lassen. Für die Grammatiken von Duval und Nöldeke ist das Werk, allerdings in ganz verschiedener Weise, zur Verwertung gekommen und namentlich durch die letztere im reichen Maße für die Wissenschaft fruchtbar gemacht worden, G. Hoffmann hat in seiner bekannten Rezension ZDMG 32, 738ff. gezeigt, was durch eine kritische Ausnützung der barhebräischen Werke zu erreichen ist, aber sonst sind die Spuren dieser Veröffentlichung auf dem wissenschaftlichen Arbeitsfelde weder zahlreich noch bedeutend. Man konnte sich wohl gelegentlich auf die Autorität des Grammatikers Barhebräus berufen, aber ohne daß man sich streng genommen über den Wert dieses Zeugnisses Rechenschaft ablegte[2]. Denn wirklich studiert wurde das Buch wohl nur von den allerwenigsten.

---

[1] Oeuvres grammaticales d'Abou'lfaradj dit Bar Hebreus editées par M. l'abbé Martin, Paris 1872, Tome I.

[2] Vgl. P. de Lagarde, Mitteilungen Bd. 2, Göttingen 1887, S. 353f.

Ein allgemeines und tieferes Studium erfordert vor allem einen kritisch berichtigten Text; ein solcher ist es auch, den ich hier in erster Linie bieten will[1]. Allerdings war es mir aus

[1] Der Mangel eines kritischen Textes unseres Werkes tut sich übrigens auch auf anderen Gebieten nachteilig kund. Für den Thesaurus syriacus, um nur eins hervorzuheben, scheint unsere Grammatik fast nur soweit sie in den Sammlungen Quatremère's berücksichtigt war, verwendet zu sein. Diesen Sammlungen liegt aber für die Grammatik dieselbe minderwertige Pariser Handschrift zugrunde wie der Ausgabe Martin's. So sind denn auch die Fehler dieser Handschrift auf die lexikalische Materie des Thesaurus nicht ohne Einfluß geblieben. Auf einem solchen Fehler (ܣܘܟܠܝܢ für ܣܘܟܘܠܝܢ, vgl. schon bei Martin, Variantes zu S. 183, 10) beruht z. B. die Übersetzung des Wortes ܣܘܟܠܝܢ, Sp. 2629, durch analogus, identicus. Ähnlich verhält es sich mit der auch (allerdings mit ?) von I. Löw, Aramäische Pflanzennamen, S. 287 und C. Brockelmann, Lex. syr. z. W. herübergenommenen falschen Gleichsetzung von ܣܘܪܕܝܢܐ (zur Vokalisation s. u. z. St.) mit ܙܘܙܦܐ Zizyphus; die für diese Gleichsetzung von Thes. Sp. 1368 aus der größeren Grammatik angeführte Belegstelle findet sich in der Ausgabe Martin's S. 235, 6 wieder. Hier sind aber die lexikalischen Glossen erstens nicht ursprünglich, zweitens aber in der Pariser Handschrift an falsche Stelle geraten; die Glosse ܗ ܙܘܙܦܐ gehört also nicht zu ܣܘܪܕܝܢܐ, sondern zu ܣܘܪܡܥܐ, vgl. auch Bar Bahlul, ed. R. Duval, Sp. 732. So bedeutet auch nicht ܚܘܡܛܐ vermis qui in fructibus innascitur, Thes. Sp. 2962, denn diese Glosse, an eben derselben Stelle unserer Grammatik, gehört zu ܣܘܪܕܝܢܐ und ist ebenfalls einem Exemplare des Lexikon Bar Bahluls entnommen, vgl. a. O. Sp. 731.

Andererseits könnte, was hier nebenbei bemerkt werden mag, unsere Grammatik an sehr vielen Stellen als Quelle zitiert werden, bei denen sich der Thesaurus jetzt nur auf die Autorität des Lexikon des Georg Karmseddînâjâ beruft. Schon R. Gottheil führt gelegentlich, A Treatise on Syriac Grammar by Mâr(i) Eliâ of Sôbʰâ, Berlin 1887, S. 33*, einen Fall an, wo das erwähnte Lexikon eine Stelle aus der größeren Grammatik des Barhebräus aufgenommen hat; J. Göttsberger, Barhebräus und seine Scholien zur Heil. Schrift, Freiburg im Breisgau 1900, S. 158[6)] bemerkt richtig, daß dies sehr häufig der Fall ist. Der genannte Georg aus Karmseddîn hat in der Tat für sein Lexikon die barhebräischen Grammatiken, besonders die größere, in reichem Maße ausgebeutet und dies sowohl bei kleineren lexikalischen, grammatischen und exegetischen Notizen wie in den vom Thesaurus mitgeteilten längeren Ausführungen. Eine erschöpfende Zusammenstellung solcher Fälle wäre hier nicht am Platze; doch mag beispielsweise darauf hingewiesen sein, daß das, was Thes. z. W. ܓܝܪ nach K bietet, sich mit dem Abschnitte S. 161, 15—162, 12 unserer Grammatik deckt. Ebenso ist zu ܟܝܬ S. 162, 15 ff. zu vergleichen, zu ܟܘܪ S. 162, 21—163, 2, zu ܛ S. 163, 2—11 und so ferner bei den auf den folgenden Seiten

ökonomischen Gründen unmöglich eine vollständige neue Ausgabe zu veranstalten; auch könnte man über die Erforderlichkeit einer solchen streiten, wenn sie sich auch wohl aus der Seltenheit der ersten Ausgabe oder wenigstens als Ehrendenkmal des großen Maphrian befürworten ließe. Ich mußte also vorläufig den Text in der Gestalt eines an die Ausgabe Martins sich anschließenden und sie berichtigenden kritischen Apparats geben.

Die Übersetzung des so berichtigten Textes will nicht nur den vielleicht etwas weiteren Kreisen dienen, die sich für diese doch ohne Vergleich beste uns bekannte Leistung der syrischen „Sprachwissenschaft" interessieren können, ohne sich in das wahrlich nicht sehr erquickliche Studium dieser Wissenschaft in ihrer Beziehung zur Massora, zur Philosophie, zur griechischen und arabischen Grammatik vertiefen zu wollen, sondern auch dem auf diesem Gebiete heimischen ein bequemes Hilfsmittel bieten, dessen Übersichtlichkeit eine Textausgabe doch schon aus typographischen Gründen nie erreichen kann. Sie will darum auch soweit wie nur möglich den Text selbst ersetzen, also den Text so genau wie möglich wiedergeben. Darum sind meine Zusätze im allgemeinen in Parenthesen eingeschlossen, darum werden die in der Grammatik angeführten Wörter und Sätze so gegeben, wie sie in einer kritischen Ausgabe hätten

---

der Grammatik behandelten Partikeln. Die Auszüge im Thes. z. W. ܐܣܪܐ über die Einteilung der Partikeln decken sich sachlich mit dem von Barhebräus in den drei ersten Paragraphen des dritten Traktats Gebotenen; S. 80, 13—82, 3 der Grammatik findet sich größtenteils wörtlich im Thes. z. W. ܡܠܬܐ, Sp. 2113 nach K; die Ausführungen z. W. ܢܒܗܢܝܐ, Sp. 2268 nach K mitgeteilt, finden sich in der Grammatik S. 46, 7—12. 15—18. 100, 9—11 usw. Nicht selten ist wie im letzten Falle die Quelle schon von K durch ein beigefügtes ܪܡܝܐ angegeben worden, das bisweilen von Thes. richtig oder annähernd richtig, s. z. B. Sp. 11 z. W. ܐܒܘܒܬܐ, verstanden wurde, bisweilen aber nicht, und das wenigstens einmal, Sp. 886 z. W. ܕܝܢ, eine wunderliche Erklärung veranlaßte. In dem letzten Teile des Thes. sind die Zitate allerdings etwas öfter als solche erkannt und identifiziert worden, z. B. Sp. 2862 z. W. ܟܠܘܦܝܐ.

gegeben werden müssen. Vokale und Punkte sind beigesetzt nur insofern es auf Grund der Handschriften zulässig war[1], also z. B. S. 237, 23 عِجا (trotz Nöldeke § 91b) usw., weil es in den maßgebenden Handschriften so steht. Was das materiell Richtige sei, darum handelte es sich hier nicht, sondern um das im Texte Ursprüngliche. Ein Schritt weiter bin ich allerdings gegangen durch meinen Versuch die angeführten Wörter zu identifizieren. Obgleich in dieser Hinsicht mit aller Vorsicht vorgegangen wurde, muß ich doch betreffs der etwa zweifelhaften Fälle ausdrücklich betonen, daß diese parenthetischen Übersetzungen nur den Wert einer vorläufigen Feststellung beanspruchen können. Näheres und Genaueres ist erst durch mehr eingehende Untersuchung des hier Gebotenen in seiner Verbindung mit der Darstellung der früheren Traktate zu gewinnen.

Auf die von mir befolgte Transkriptionsweise lege ich kein großes Gewicht. Mag auch die konsequent schematisierende Durchführung der Prinzipien zu Formen geleitet haben, die nie der lebenden Sprache angehörten, das Verdienst hat sie jedenfalls, Wurzel und Bildungsform auf den ersten Blick hervortreten zu lassen.

Was ich zur Beleuchtung der Terminologie zusammengestellt habe, war zunächst als ein Kommentar zu der Übersetzung gedacht, nämlich hinsichtlich der Bedeutung der grammatischen Termini. Da die deutsche Wiedergabe der einzelnen Termini in vielen Fällen nur annähernd adäquat sein kann und besonders weil bei dieser Wiedergabe die Termini unserer Grammatik zu vermeiden waren, war eine etwas eingehendere Erklärung ihrer Bedeutung für die Brauchbarkeit der Übersetzung un-

[1] Von den Fällen abgesehen, in denen ein Vokal oder ein sonstiges Lesezeichen der Bequemlichkeit halber einem Worte beigegeben wurde nach dem ausdrücklichen Zeugnisse des Textes selbst, zu dessen Erläuterung es eben angeführt wird.

umgänglich notwendig. Indem nun als in dieser Hinsicht wichtig auch die Terminologien der älteren syrischen Grammatiker berücksichtigt wurden, stellte es sich heraus, was ja nur von vornherein zu erwarten war, daß die nähere Beobachtung der Terminologie auch für die Kenntnis der Entwickelung der syrischen Grammatik überhaupt von Bedeutung sein könnte. So wage ich denn auch zu hoffen, daß diesen Zusammenstellungen nicht wenige Nachträge und Verbesserungen zu dem von A. Merx[1] Gebotenen entnommen werden können. Zur völligen Ausbeutung des Materials wäre natürlich eine andere Behandlungsweise nötig — oder mindestens für sie bequemer — als diese Aneinanderreihung nur alphabetisch zusammengehörender Termini. Aber auch in der Gestalt wie es jetzt vorliegt, kann es wenigstens zum Fragen anregen und vielleicht einigermaßen zur Lösung beisteuern.

So wird man aus diesen Zusammenstellungen ersehen — was demjenigen, der sich mit der Grammatik der Syrer etwas eingehender beschäftigt, bald auffallen muß — wie wenig der Einfluß der interessanten Übersetzung von der τέχνη des Dionysios Thrax sich bei den späteren Grammatikern bemerkbar macht. In Anbetracht der Lage der literarischen Abhängigkeitslinien für diese Späteren dürfte es nicht zu kühn sein zu behaupten, daß sich wahrscheinlich keine sicheren Spuren einer direkten Einwirkung dieser Übersetzung auf die uns heute zugänglichen syrischen Grammatiker außer David bar Paulos nachweisen lassen. Der Einfuhrort der griechischen grammatischen Anschauungen scheint in anderer Richtung zu suchen zu sein.

Eine andere sich hier aufdrängende, nicht uninteressante Frage ist die nach der alten uns sonst nicht oder wenigstens nur durch Bruchstücke bekannten Grammatik, von der sich bei

---

[1] A. Merx, Historia artis grammaticae apud Syros ..., Leipzig 1889.

Severus nicht unerhebliche Reste in fast wörtlicher Überlieferung erhalten haben. Die Sache verhält sich in folgender Weise. Nach dem was von der literarischen Tätigkeit und Stellung des Severus bekannt ist[1], wird man von ihm auch in der Grammatik keine selbständige Leistung erwarten. Von seiner größeren, in Prosa abgefaßten Grammatik[2] finden wir auch, schon um uns an das Nächstliegende zu halten, bei anderen bereits veröffentlichten Grammatikern folgendes wieder: S. ܓ, 10—16 bei EṬ ܠܛ, 17—21. ܡ, 6f.; S. ܗ, 21—ܘ, 1 bei EṢ ܚ, 13—ܛ, 5; zu den folgenden Zeilen ist wenigstens zu vergleichen der Auszug aus der metrischen Grammatik des Severus in JA VII 5, 153[2] und mit dieser Stelle wieder EṬ ܠܓ, 11ff.; S. ܝܒ, 18—ܝܓ, 13 bei EṢ ܝ, 5—ܝܐ, 11; S. ܝܙ, 10—ܝܚ, 18 bei EṢ ܝܓ, 4—ܝܗ, 4, ܝܒ, 16—ܝܓ, 2; S. ܝܛ, 14—ܟܗ, 21 bei EṢ ܝܘ, 3—ܟܘ, 15; S. ܟܙ, 15—ܠ, 2 bei EṬ ܗ, 10—ܚ, 4; S. ܠܐ, 16—21 bei EṬ ܠܙ, 5—9; S. ܠܐ, 22—ܠܓ, 18 bei EṢ ܠܓ, 18—ܠܘ, 2; S. ܠܓ, 20—ܠܙ, 6 bei JE, vgl. Merx S. 89—99. In der Mehrzahl dieser Stellen ist die Übereinstimmung der Paralleltexte beinahe wörtlich, allerdings nicht ohne Varianten besonders hinsichtlich der Terminologie; in anderen sind die Abweichungen beträchtlicher, ein paarmal kommen größere Umstellungen vor, ein größeres Stück ist ausgeschlossen bezw. eingeschaltet u. s. f.

---

[1] Vgl. J. Ruska in ZA 12, 8—41. 145—161 und A. Baumstark, Aristoteles bei den Syrern vom V.—VIII. Jahrhundert Bd. I, Leipzig 1900, S. 182f. Zu dem von Ruska S. 25f. Ausgeführten ist zu bemerken, daß sich die Grammatik des Severus in mehreren Punkten mit der des Bar Zôʿbî berührt. Diese Berührungen könnten aber eher auf die gemeinsame Quelle als auf eine direkte Abhängigkeit zurückzuführen sein; dies ist auch wahrscheinlich der Fall und in diesem Sinne würde sich also Merx' Urteil bestätigen. Dagegen ist Ruskas Beanstandung des gewiß nur mißleitenden Ausdruckes École mixte (Martin) nur zu unterstreichen. Was Baumstark S. 183 zur vergleichenden Wertsetzung des Severus und des Barhebräus anführt, gilt natürlich nicht hinsichtlich ihrer grammatischen Schriften.

[2] Merx a. a. O. S. ܐ—ܠܙ; über das Verhältnis zwischen den Grammatikern von EṢ bezw. Sev. s. auch Gottheil, S. 8f.

Von den Partien der Grammatik des Severus, die oben fehlen, d. h. hauptsächlich S. ـــ, 16 (Ausnahmen s. o.). ـــ, 14—ـــ, 5. ـــ, 22—ـــ, 13. ـــ, 5—ـــ, 15, dürfte es sich mit großer Wahrscheinlichkeit sagen lassen, daß auch sie nicht in ihr Original sind. Ob sie aber einer oder mehreren Quellen entnommen sind, soll hier nicht näher untersucht werden; es genügt hier die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß wenigstens die Fragen (Antworten) 1—3 miteinander nahe zusammengehören, und daß die Schwankungen der Terminologie auf nachträgliche Änderungen im Originaltexte schließen lassen. Die Definition des ـــ S. ـــ, 6 ist sicher die des Jakob von Edessa, vgl. „Zur Terminologie“ z. W.; in der vierten Frage (Antwort), von den ـــ S. ـــ, 15—ـــ, 16, ist außer den oben besprochenen Beziehungen der einleitenden Stücke zu Ausführungen bei ES und ET auch die Unsicherheit der Vokalterminologie u. a. m. zu bemerken. Es läßt sich nach meiner Ansicht wahrscheinlich machen, daß sowohl ET wie ES auf eine ältere Quelle zurückgehen und daß Sev. (wie auch BZ) in noch höherem Grade aus ihr schöpft. Merkwürdig und in diesem Zusammenhang zu erwähnen sind noch zwei Notizen bei BZ über die Grammatik des Elias von Ṣôbᵉḥâ. Die eine ist schon von Merx S. 33f. mitgeteilt, die andere findet sich in der von mir benutzten Handschrift (s. u. „Zur Terminologie“, S. 3*) Bl. 26ᵇf. und lautet: ـــ. Über so etwas spricht nun aber die uns bekannte Grammatik des Elias nirgends; das systematische Fachwerk der griechischen Grammatik scheint ihr im Gegenteil ganz fremd zu sein. Was besonders die erste Notiz betrifft (s. u. „Zur Terminologie“ z. W. ـــ), nach welcher ES die *σχήματα* in *πρωτότυπον* und *παράγωγον* geteilt haben soll, eine Einteilung die anders in die *εἴδη* gehört, so ist mit ihr zusammenzuhalten teils Sev. ـــ, 18—20, wo uns dieselbe Einteilung begegnet, teils

auch die Mitteilung BH I 16, 27, daß JE die εἴδη (πρωτότυπον und παράγωγον) σχήματα nannte.

Dies alles zur Rechtfertigung der Fragestellung; alles näher zu erörtern würde hier viel zu weit führen.

Nur im Vorübergehen mag noch auf die Beziehungen der syrischen Terminologie zur arabischen und hebräischen hingewiesen werden. Daß der arabische Einfluß sich erst bei Elias von Ṭirhân zeigt, möchte ich nicht entschieden behaupten; um anderes zu verschweigen kann man ja in erster Linie an die Lehre von dem هجاء und den حركات, der Ruhe und den Vokalbewegungen, der Buchstaben denken. Zahlreich sind die Anklänge an die Terminologie der hebräischen Grammatik. Schon längst bekannt sind die Berührungen zwischen der hebräischen und der syrischen Massora, aber eine Durchmusterung der Terminologie der älteren hebräischen Grammatik an der Hand meiner Zusammenstellung der syrischen Termini wird zeigen, daß auch in der Zeit der eigentlichen Grammatik die Christen und die Juden Syriens nicht wenig von einander gelernt haben. Eine eingehendere Berücksichtigung schon in meinem Verzeichnisse konnten diese Beziehungen nur deshalb nicht finden, weil die Prioritätsverhältnisse noch streitig sein könnten. Doch genug über diese Dinge.

Die uns näher liegende Frage nach den Beziehungen zwischen den beiden uns erhaltenen Grammatiken des Barhebräus wird sich schon durch Beobachtung der terminologischen Verhältnisse und noch mehr natürlich durch das Studium dieser Werke selbst sich dahin erledigen, daß die kleinere Grammatik, obgleich in mancher Hinsicht interessant und lesenswert, doch nur als älter als die größere zu verstehen ist. Einige Schwierigkeit bereitet allerdings das nicht ganz durchsichtige Verhältnis des Kommentars der kleineren Grammatik zum metrischen Texte. Die Echtheit des Kommentars ist nicht überall gesichert; vollends, um von den Karschuni-Noten abzu-

sehen, Stellen, in denen der Auṣar Râzê oder sogar die größere Grammatik zitiert werden, sind wohl nicht nur verdächtig, sondern sicher unecht[1], auch wo nicht der Wortlaut selbst, wie dies z. B. S. 35, 20ff. der Fall ist, darauf hindeutet. Aber auch wo seine Echtheit kaum fraglich sein kann, scheint der Kommentar im Vergleich mit dem metrischen Texte der größeren Grammatik etwas näher zu stehen als auf Rechnung der metrischen Darstellungsform jenes zu setzen wäre. Wie dem auch sein mag, darin sind sie einander gleich, daß sie beide, Text und Kommentar, der grammatischen Anschauung und Denkart, die uns in der Grammatik des Severus (und deren Original) entgegentritt, viel näher stehen als die größere Grammatik es tut. Damit soll natürlich nicht verneint werden, daß sich schon in der kleineren Grammatik viele Anklänge an die arabische Grammatik finden, und zwar nicht nur in den Spuren des Elias von Ṭirhân.

Über die Abfassungszeit der beiden Grammatiken sind wir nicht näher unterrichtet. Für die kleinere ergibt sich allerdings nach der Ausführung Sachaus[2] als Abfassungszeit entweder der Sommer 1265 oder der Sommer 1277; jedenfalls wurde das Werk in Bagdad verfaßt. Hierzu ist zu vergleichen die Nachschrift des Cod. syr. No. CCCCXXII (A. 165) der Vaticana[3], nach der die Handschrift in Babylon (Bagdad) im Jahre 1277 geschrieben worden ist. Da diese Datierung nach A. Mai nicht auf die in Frage stehende Handschrift selbst bezogen werden kann, muß sie der Vorlage entnommen sein, und es wäre jedenfalls sehr bestechend, sie als die des Autographen aufzufassen.

---

[1] Auṣar Râzê wurde Dezember 1277 bis August 1278 verfaßt, s. J. Göttsberger, Barhebräus und seine Scholien, 1900, S. 60, die kleine Grammatik (der metrische Text?) spätestens im Sommer vorher, s. u.

[2] E. Sachau, Verzeichnis der syrischen Handschriften der Kgl. Bibliothek zu Berlin S. 690b.

[3] A. Mai, Codices chaldaici sive syriaci Vaticani Assemaniani (in Scriptorum veterum nova collectio, T. V.), Rom 1831, S. 67.

Für die analoge Deutung einer von jüngerer Hand in der Handschrift D[1] hinzugesetzten Datierung: im Kânûn I vom Jahre 1596 d. Gr. (Dezember 1284 u. Ä.) im Kloster des Mâr Mattai, Mâr Zakkai und Mâr Abraham usw., entbehren wir jeden Anhalts an sonst bekannten Tatsachen. Bemerkenswert scheint jedoch, daß dies Kloster der eigentliche Wohnsitz des Barhebräus war[2].

Wenden wir uns jetzt zu diesem grammatischen Hauptwerke des Syrertums, so sind die großen Züge seines Aufbaues uns durch Merx schon vorgezeichnet worden. Wir wissen also schon und werden noch mehr durch Beobachtung seiner Terminologie sehen wie Barhebräus sein System, sozusagen das äußere Gerüst seines Werkes, aus von verschiedenen Seiten hergeholten Bausteinen zusammengefügt hat. Fragmente der griechischen Grammatik, wohl nur durch die Vermittelung Jakobs von Edessa auf ihn gekommen, Stücke der aristotelischen Philosophie, schon sehr früh von seinen Vorgängern zur Bereicherung und systematischen Einordnung ihrer sprachlichen Kenntnisse herangezogen, mehr weitschweifende Spekulationen der späteren syrischen Scholastik aus der Grammatik Bar Zô'bî's, das alles sucht er mit den wenigen aber altehrwürdigen Kategorien der syrischen Massora, durch und durch mit unbearbeiteten Entlehnungen aus Mufaṣṣal und anderen Werken der arabischen Grammatik durchsetzt, zu einem Ganzen zusammenzufügen und zwar nach der äußeren Schablone der nüchternen, konzisen, gut zusammenhängenden Werke Zamaḫšarî's. Hier ließe sich allerdings in den Details manche Frage aufwerfen, zum Beispiel ob Barhebräus wirklich selbst oder vielleicht nur durch Vermittelung anderer die Grammatik Jakobs von Edessa benutzen

---

[1] Martin a. a. O. S. 11f.

[2] Allerdings meist nur Kloster des Mâr Mattai genannt; zur ausführlicheren Benennung vgl. Wright, Cat. of Syr. MSS. in the Brit. Mus. 1135[b], 1080[a], Sachau, Verz. 575 u. sonst.

konnte, es dürfte sich wohl auch hier und da eine ziemlich vollständige Quellenscheidung durchführen lassen u. s. f. Ganz ohne Belang würde die Lösung ähnlicher, zunächst die äußere Gestaltung des Werkes betreffender Fragen nicht sein, denn die literarische Abhängigkeit ist nicht ohne Einfluß auf die grammatische Materie geblieben. Aber das sind alles nur Vorfragen. Vollends das System, das heterogene Fachwerk seiner Grammatik durch Anlegung moderner sprachwissenschaftlicher Gesichtspunkte aufzulösen und zu vernichten, das wäre ein leichtes, wäre aber auch keine wissenschaftliche Aufgabe mehr. Aber das in diesem Fachwerke aufgespeicherte Material, die Masse von Formen und Belegen aus der zum Teil uns verloren gegangenen Literatur und die nicht wenigen, interessanten Einzelbemerkungen zu diesem Materiale, das alles herauszuholen, kritisch zu sichten und wissenschaftlich zu verwerten, das wäre, glaube ich, eine Aufgabe, deren Lösung sich allerdings nicht leicht, aber auch nicht nutzlos zeigen würde.

Zur Lösung gerade dieser Aufgabe möchte ich durch eine bescheidene Vorarbeit beitragen; daß an ihr vieles auszusetzen ist, bin ich mir wohl bewußt — wer aber auch die Schwierigkeiten in Betracht ziehen will, wird nicht die übersehen, die sich aus der Notwendigkeit herleitet für meine Arbeit eine andere Sprache als die Muttersprache zu wählen.

Sigel der Handschriften.

B Cod. Peterm. II, Nachtr. 23 (Berlin) s. u. Nr. 7.
B² Ergänzer von B s. u. Nr. 7.
C Cod. Add. 2010 (Cambridge) s. u. Nr. 16.
Ca Cod. Add. 2011 (Cambridge) s. u. Nr. 17.
D Handschrift des Joseph David s. u. Nr. 12.
F Cod. orient. Palat. 208 (Florenz) s. u. Nr. 1.
ſ Nestorianischer Korrektor d. vor. Hdschr.
G Cod. syr. 5. (Göttingen) s. u. Nr. 10.
H Cod. Hunt. 1 (Oxford) s. u. Nr. 14.
L Cod. Add. 7201 (London) s. u. Nr. 5.
ℒ Cod. Or. 3335 (London) s. u. Nr. 4.
ℒ² Ergänzer von ℒ s. u. Nr. 4.
M Text der Ausgabe.
O Cod. Poc. 298 (Oxford) s. u. Nr. 15.
P Cod. syr. 259 (Paris) s. u. Nr. 11.
S Cod. Sachau 308 (Berlin) s. u. Nr. 6.
𝔖 Cod. Sachau 173 (Berlin) s. u. Nr. 9.
𝔖a Cod. Sachau 307 (Berlin) s. u. Nr. 8.
T Cod. B. 5. 6. (Trinity Coll., Dublin) s. u. Nr. 2.
Tr Cod. B. 5. 34. (Trinity Coll., Dublin) s. u. Nr. 3.
V Cod. syr. CCCCXVI (A. 159) (Bibl. Vaticana) s. u. Nr. 13.

Die Handschriften.

1. Die älteste Handschrift, die ich für meine Arbeit heranziehen konnte (F), ist die als Cod. orient. Palat. No. 208 in der Biblioteca Mediceo Laurenziana in Florenz aufbewahrte. Zu dem in Assemani's Katalog[1] Mitgeteilten füge ich folgendes. Bei einer Größe von 22 × 12 cm enthält die Handschrift Bl. 3^b—168^a den ܟܬܒܐ ܕܨܡܚܐ des Barhebräus; vorn also zwei leere Blätter, hinten eine Nachschrift, die bis Bl. 169^b geht. Doch ist zu bemerken, daß bei der diesen Angaben zugrunde liegenden Numerierung der Blätter wenigstens einmal, nach Bl. 150, ein Blatt übersprungen worden ist. Die Schrift ist eine schöne, überall klar leserliche Serṭâ von zwei verschiedenen Händen; der erste Schreiber hat vom Anfang bis Bl. 77^a (inklusive; die Seite endet ܥܡ ܕܝܘܬܐ, Ed. Martin, S. 126, 14) schon zu Lebzeiten des Verfassers geschrieben, das folgende bis zum Ende ist von einem anderen Schreiber im Jahre 1292 angefertigt worden. Es geht dies aus den Anfangs- wie Schlußworten hervor. Die obere Hälfte der ersten beschriebenen Seite ist sehr schön mit Gold, Rot, Blau auf Gelbweiß — der natürlichen Farbe des Papiers — ausgeschmückt; in die Schlingen dieses Rahmens sind folgende Anfangsworte eingeflochten: ܒܝܕ ܐܠܗܐ ܘܫܠܝܚܘ ܟܬܒܐ ܕܨܡܚܐ ܟܠܗ ܐܘܪܙ
ܡܫܠܠܐ ܐܘܪܗܝܐ ܡܢ ܫܡܝܐ ܕܐܒܘܢ ܩܕܝܫܐ ܘܛܘܒܬܢ ܒܟܠܗ ܡܪܝ

[1] St. Ev. Assemanus, Bibliothecae Mediceae Laurentianae et Palatinae codicum mss. orient. catalogus, Florentiae 1742, S. 198 ff. (Cod. No. CXXII).

ܫܢܝ ܐܝܬ ܒܗ ܕܟܬܒ ܒܫܢ ܐܠܦ ܘܬܫܥ ܡܐܐ ܘܫܬܝܢ ܒܝܘ ܕܐܠܦ ܘܬܫܥ ܡܐܐ ܘܫܬܝܢ ܒܝܘ ܕܐܠܦ ܘܬܫܥ ܡܐܐ ܘܫܬܝܢ ܒܝܘ ܕ(?ܐ)ܠܦ ܘܬܫܥ ܡܐܐ ܘܫܬܝܢ ܒܝܘ.

In der Nachschrift findet sich u. a. die Datierung:

ܫܢܝ ܐܝܬ ܒܗ ܕܟܬܒ ܒܫܢ ܐܠܦ ܘܬܫܥ ܡܐܐ ܘܫܬܝܢ ܒܝܘ ܕܐܠܦ ܘܬܫܥ ܡܐܐ ܘܫܬܝܢ ܒܝܘ ܕܐܠܦ ܘܬܫܥ ܡܐܐ ܘܫܬܝܢ ܒܝܘ ܕ(?ܐ)ܠܦ ܘܬܫܥ ܡܐܐ ܘܫܬܝܢ ܒܝܘ.

Darauf wird über die Wahl des Barṣauma zum Nachfolger des Bruders berichtet, dann folgt wieder Bl. 169[b]: ܫܢܝ ܐܝܬ ܒܗ ܕܟܬܒ ܒܫܢ ܐܠܦ ܘܬܫܥ ܡܐܐ ܘܫܬܝܢ ܒܝܘ ܕܐܠܦ ܘܬܫܥ ܡܐܐ ܘܫܬܝܢ ܒܝܘ ܕܐܠܦ ܘܬܫܥ ܡܐܐ ܘܫܬܝܢ ܒܝܘ ܕ(?ܐ)ܠܦ ܘܬܫܥ ܡܐܐ ܘܫܬܝܢ ܒܝܘ.

Der erste Teil ist somit spätestens im Jahre 1286 geschrieben worden, der zweite am 9. Oktober 1292 u. Ä. vollendet; damit stimmen auch alle äußeren Indizien überein. Korrekturen und Zusätze späterer Hände gibt es im ersten Teile nur wenige, im zweiten kommen solche etwas öfter vor; diese Zutaten stammen, einige unbedeutende ausgenommen, von zwei Korrektoren, von denen der eine (f) eine große, nicht eben schöne Serṭâ schreibt, der andere (*f*) sich der nestorianischen Schrift bedient. Der erstgenannte hat auch die Blätter der Handschrift mit syrischen Buchstaben numeriert und zwar in sehr nachlässiger Weise, so daß mehrere doppelt, andere überhaupt nicht gezählt wurden; der nestorianische Korrektor

[1] Nach ܒ Verweis zu den a. R. von derselben Hand geschriebenen Worten ܫܢܝ ܐܝܬ ܒܗ.

hat nur an ein paar Stellen, z. B. S. 130, 4. 135, 16f. 217, 9f. der Ausgabe, die abweichende Lesart einer anderen Handschrift a. R. angeführt, sonst nur offenbare Schreibfehler verbessert.

2. Dem Alter nach folgt die Handschrift B. 5. 6. in The Library of Trinity College, Dublin (T)[1]. Die Handschrift ist von der Größe 24 × 16 cm, ihre beschriebenen Blätter, 117 an Zahl, sind vom ersten Schreiber selbst mit syrischen Buchstaben numeriert worden; diese Blätter sind noch alle vorhanden, nur wurde beim Einbinden Bl. ܠܐ zwischen Bl. ܝܚ und ܝܛ, Bl. ܙܛ zwischen Bl. ܩܛ und ܩܝ geheftet. Vorn und hinten jetzt eine größere Zahl von leeren Blättern alten europäischen Papiers. Das erste sowie das letzte der ursprünglichen Blätter sind unten beschädigt, aber nur im ersten Falle unter Textverlust; die fehlenden Worte sind Bl. 2ª von einer jüngeren Hand nachgetragen. Die Schrift ist eine schöne Serṭâ und, obgleich etwas verblaßt, überall gut leserlich. Überschrift u. ä. rot, Rukkâkʰâ und Quššâjâ schwarz, Vokalisation recht spärlich. Anfang: ܟܠ ܗܒܪܐ ܠܐ ܡܒܗܬܐ ܕܐܠܗܘܬܐ ܩܕܝܫܬܐ ܐܒܐ ܘܒܪܐ ܘܪܘܚܐ ܩܕܝܫܐ ܡܕܝܢܢ ܕܢܟܬܘܒ ܟܬܒܐ ܕܪܘܚܐ ܕܟܠ ܝܕܥܬܐ ܓܪܡܛܝܩܝܬܐ ܡܢ ܗܝܡܢܘܬܐ ܕܓܪܝܓܘܪܝܘܣ ܪܒܐ ܡܦܪܝܢܐ ܕܡܕܢܚܐ ܩܕ ܥܘܬܕܐ.

Nachschrift: ܫܩܠ ܗܟܐ ܐܘܟܝܬ ܫܘܡܠܝܐ ܟܬܒܐ ܗܢܐ ܕܪܘܚܐ ܕܟܠ ܝܕܥܬܐ ܓܪܡܛܝܩܝܬܐ. ܘܐܘܪܚ ܡܡܠܠܐ ܐܘܪܗܝܐ. ܡܢ ܗܝܡܢܘܬܐ ܕܐܒܘܢ ܛܘܒܬܢ ܒܟܠ ܗܘ ܕܒܒܝܬ ܩܕܝܫܐ. ܡܢܝ ܓܪܝܓܘܪܝܘܣ ܡܦܪܝܢܐ ܕܡܕܢܚܐ. ܕܡܬܝܕܥ ܪܒܐ. ܝܘܡܐ ܐܪܒܥܒܫܒܐ ܩܕ ܠܟܢܘܢ ܩܕܝܡ ܕܥܒܕ ܐܠܦ ܘܫܬܡܐܐ ܘܥܣܪ ܕܝܘܢܝܐ. ܒܕܛܝܝܐ ܕܝܢ ܥܒܕ ܫܒܥܡܐܐ ܘܬܡܢܐ. ܒܝܪܚ ܪܒܝܥ ܩܕܡ ܒܗ ܒܐܝܕܝ ܨܝܪܐ ܘܐܠܡܝܕ ܟܠܗܘܢ ܝܠܘܦܐ ܒܫ ܡܫܡ ܡܘܒܐܪܟ ܒܪ ܐܝܣܚܩ ܩܫܝ ܒܪ ܒܟܘܣ ܒܪ ܥܝܣܐ ܕܡܢ ܩܪܝܬܐ ܡܒܪܟܬܐ ܡܥܠܬܐ[2] ܟܘܕܝܕ ܕܩܪܝܬܐ

[1] T. K. Abbott, Catalogue of the Manuscripts in the Library of Trinity College, Dublin . . ., Dublin 1900, S. 403, Nr. 1504.

[2] Ich verstehe die Zusammenstellung ܡܥܠܬܐ ܟܘܕܝܕ nicht; das be-

ܕܒܐܬܪܐ ܕܡܘܨܠܐ ܘܒܠܘܣܝܬܐ ܕܢܣܘܐ ܐܘܡܝ ܕܒܠܥܘܡܐ ܕܒܗ ܕܒܐ ܐܠܐ ܡܢ
ܡܠܠ ܕܡܠ ܕ̈ܙ ܒܡܠܟܐ ܗܘܐ ܕܥܪܒܝ ܕܛܝܝܐ ܒܝܘܡܐ ܕܐܪܒܥ.

Die Datierung nach der mohammedanischen Ära widerspricht derjenigen nach der seleukidischen. Nach dieser wäre die Handschrift am Mittwoch den 24. Kânûn I 1610, d. h. am Mittwoch den 24. Dezember 1298 u. Ä., vollendet worden; dem entspräche aber der 18. Rabî' I 698 der muhammedanischen Zeitrechnung, nicht der in der Handschrift angegebene 25. Rabî' 708, der dem Donnerstag, dem 12. September, bezw. falls der Rabî' II gemeint wäre, dem Sonnabend, dem 12. Oktober 1308 unserer Zeitrechnung gleich kommt. Der Unterschied beträgt also rund zehn Jahre und man könnte versucht sein in der Datierung nach der seleukidischen Ära statt ܒܫܢܝ den Plural ܒܫܢܝܢ zu lesen, allein dadurch würde man nur eine heillose Verwirrung hinsichtlich des Datums und des Wochentages anrichten. Ohne Zweifel ist die Datierung nach der seleukidischen Ära als ausschlaggebend festzuhalten und diejenige nach der muhammedanischen, wenn nicht einfach durch Schreibfehler entstellt, als ein unglücklicher Versuch des Schreibers anzusehen sich mit fremden Federn zu schmücken. Man vergleiche die sich am Rande findende Bemerkung eines späteren Schreibers: ܗܫܐ ܗܘܐ ܠܛܝ̈ܝܐ ܬܬܣ̄ܘ ܫܢ̈ܝܢ „die Araber zählen jetzt das Jahr 866" und dazu von einem noch Späteren: ܐܠܐ ܐܫܟܚܬ ܒܟܬܒܐ ܐܚܪܢܐ ܕܗܫܐ ܡܢܝܢ ܗܘܐ ܬܬܩܢܗ „ich habe aber in einem anderen Buche gesehen, daß sie jetzt 955 zählen"; vom letzteren sind auch die Worte: ܒܫܢܬ ܐܦܘܣܚ ܕܝܘ̄ ܗܘܐ ܠܗ ܪ̄ܢܚ ܫܢ̈ܝܢ, „im Jahre 1868 d. Gr. war es (das Buch) 258 Jahre alt".

Marginalnoten kommen nicht häufig vor; meist sind sie schon vom ersten Schreiber.

3. Außer dieser Handschrift, die bereits in Bernards

---

kannte ܡܟܠܟܠܐ liegt natürlich nicht im Gebiete von Mosul. Ob vielleicht ܡܟܠܟܠܐ ܕܩܘܕܝܕ zu lesen und an eine so genannte kleine Ortschaft bei Kudeid zu denken ist?

Katalog verzeichnet ist, besitzt die Bibliothek noch eine[1], die ihr im Jahre 1857 als Geschenk überwiesen wurde. Diese Handschrift (MS. B. 5. 34.) ist von einem seltenen Format, nur 8½ × 5½ cm, wobei noch die Ränder bis zu einer Breite von wenigstens 1 cm frei gelassen sind; der beschriebene Teil der Seite ist durch rote Linien eingerahmt und enthält nicht weniger als 25 Zeilen. Die somit sehr kleine Schrift ist nichtsdestoweniger zierlich und gut lesbar, nur die mit roter Tinte geschriebenen Überschriften u. ä. sind hier und da durch Feuchtigkeit verwischt; die Handschrift ist vollständig mit ostsyrischen Vokalzeichen punktiert. Mehrere Blätter haben an den Rändern gelitten und sind mit einem Papier ausgebessert, das gegen das ursprüngliche scharf absticht; von Bl. 15 ist die a-Seite mit demselben Papier ganz überklebt und darauf der Text nachgetragen, endlich sind die fehlenden alten Blätter 10, 13, 14 durch neue vom selben Papier ersetzt worden. Die „Öffnungen" (ܦܬܚ̈ܐ) sind mit arabischen Ziffern bezeichnet und die Grammatik geht von Öffnung ١—٢٣٥ mit der Nachschrift: ܫܠܡ ܠܡܬܟܬܒܘ ܡܠܐܠ ܕܢܘܩܙܐ ܟܠܗ ܠܘܬܙ ܡܫܡܠܝܐ ܐܘܪܗܝܐ ܒܠܡܫܡܫܢ ܕܐܫܬܡܠܝ ܝܘܡܐ ܕܬܪܝܢ ܕܐܠܬܐ ܒܟܕ̄ ܢܩܘܡܬܐ ܒܚܙܝܪܢ ܫܢܬ ܐܦܦܛ̄. Dann folgt Öffnung ٢٣٦ der ܡܐܡܪܐ ܕܘܚܝܕܐ ܕܥܠ ܡܫܡܫܢܘܬܐ.

Die Abschrift der Grammatik wurde also am 24. Juni 1578 u. Ä. vollendet.

Als Textzeuge ist die Handschrift von keiner größeren Bedeutung; übrigens lag mir, als ich Gelegenheit bekam sie zu untersuchen, schon ein für die Feststellung des Textes zureichendes Material vor. Sie wird darum im folgenden nur gelegentlich berücksichtigt und dabei als Tr. bezeichnet.

Weiter wurden folgende Handschriften in größerem oder geringerem Umfange benutzt:

---

[1] Abbott a. a. O. S. 403, Nr. 1503.

Aus dem Britischen Museum:

4. MS. Or. 3335 (𝔏).[1] Die Handschrift besteht jetzt aus 353 Blättern in der Größe von 16½×12½ cm. Von den ursprünglichen Blättern fehlen elf, nämlich nach Bl. 4 (urspr. Bl. 5, denn von den zwei ursprünglichen, noch vorhandenen, leeren Deckblättern ist jetzt nur das eine gezählt) 6 Blätter (= Ausgabe S. 3, 1—7, 14), nach Bl. 20 (urspr. Bl. 19) ein Blatt (= Ausg. S. 13, 2—21) und nach Bl. 341 (urspr. Bl. 339) 4 Blätter (= Ausg. S. 254, 19—258, 5). Die so entstandenen Lücken sind durch Bl. 5—8 (= Ausg. S. 5, 7—7, 14), 21 f. und 342—347 von bedeutend jüngeren Händen (𝔏²) ergänzt; noch bleibt eine Lücke nach Bl. 4 entsprechend Ausg. S. 3, 1—5, 7. Die Bl. 9—12 stammen ebenfalls von einem späteren Schreiber, gehören aber gar nicht zu diesem Werke, sondern enthalten eine ܕܪ̈ܫܬܐ ܕܥܠ ܦܘܪܫܢܐ. Die Schrift ist nestorianisch, die Vokalisation außer bei als Beispiele angeführten Wörtern nur sehr spärlich, Marginalnoten sind ziemlich häufig, s. u. S. XLI. Anfang, Bl. 2ᵇ: ܒܚܝܠ ܐܠܗܐ ܡܫܪܝܢܢ ܟܬܒܐ ܕܨܡ̈ܚܐ ܥܠ ܬܘܪܨ ܡܡܠܠܐ ܐܪܡܝܐ ܡܢ ܣܝ̈ܡܬܐ ܕܡܪܝ ܓܪܝܓܘܪܝܘܣ ܡܦܪܝܢܐ ܕܡܕܢܚܐ ܩܕܡܝܬܐ ܒܥܘܕܪܢܐ. Aus der Nachschrift, Bl. 352 f.: ܫܠܡ ܟܬܒܐ ܕܨܡ̈ܚܐ ܥܠ ܬܘܪܨ ܡܡܠܠܐ ܐܪܡܝܐ ܘܠܐܠܗܐ ܫܘ̄ܒ̄ . . . ܗܘ ܡܫܡܫܢܐ ܫܡܠܝܘܬܗ ܫܘܡܠܝܗ ܒܬܡܘܙ ܝܪܚܐ ܫܢܬ ܐܠܦ ܘܫܬܡܐܐ ܘܐܪܒܥܝܢ ܘܬܠܬ ܕܝܘ̈ܢܝܐ ܘܒܝܘܡܐ ܫܬܬܥܣܪ ܒܗ ܒܚܡܫܐ ܒܫܒܐ ܫܘ̄ܠ̄ ܗ̄ܘ̄ ܠܡܕܝܢܬܐ ܕܢܝܢܘܐ ܘܡܘܨܠ ܗܘ̄.

Die Handschrift ist somit am Donnerstag den 16. Juli 1332 u. Ä. vollendet und zwar, wie uns ebenfalls die Nachschrift belehrt, in der Kirche der heil. Gottesmutter, der Jungfrau Maria, in Mosul.

5. MS. Add. 7201 (L), im 17. oder 18. Jahrhundert geschrieben.[2] Aus dieser Handschrift gibt Martin zahlreiche

[1] G. Margoliouth, Descriptive List of Syriac and Karshuni MSS. in the British Museum acquired since 1873, London 1899, S. 15.

[2] Catalogus codd. mscr. orient. qui in Museo Britannico asservantur.

Varianten und nur durch diese ist sie mir bekannt. Sie liegt zwar auch der Ausgabe des letzten Kapitels der Grammatik durch G. Phillips[1] zugrunde, aber es sind dabei auch zwei Handschriften der Bodleian Library verglichen worden, ohne daß die aus diesen in den Text aufgenommenen Lesarten äußerlich als solche gekennzeichnet wären.

Aus der Königl. Bibliothek zu Berlin:

6. Cod. Sachau 308 (S), datiert vom 12. Nîsân 1906 d. Gr. = 12. April 1595.[2]

7. Cod. Petermann II, Nachtrag 23 (B)[2], geschrieben vermutlich im 18. Jahrhundert. Der Ergänzer, der durch Bl. 11f. (= Ausg. S. 12, 27: ܕܒܬ ܐܚܪܢܥ — 15, 1: ܕܠܐ ܚܕܚܕܘܗ), 15f. (= Ausg. S. 17, 10: ܐܡܫ — 19, 13: ܐܪܙܚܠ), 189f. (= Ausg. S. 234, 17: ܫܫܡܐ — 237, 9: ܫܡܗܬܚܡ), 203—7 (= Ausg. S. 255, 2: ܐܚܡܐ — Schluß) die in der Handschrift ursprünglich vorhandenen Lücken ergänzt hat wird im folgenden mit B[2] bezeichnet. Diese Lücken sind nicht etwa durch Verlust von ursprünglichen Blättern der Handschrift entstanden, sondern dadurch, daß schon der erste Schreiber jedesmal ein oder mehrere Blätter der Vorlage übersehen hat, bezw. daß schon die Vorlage defekt war. In den beiden letzteren Fällen hat der Ergänzer mehr gegeben als das eigentlich Fehlende; es fehlt hier nämlich nur S. 234, 16 (ܐܡܫ) — 236, 18 (ܚܫܫܒ) und S. 255, 19 (ܚܫܫܐܠ) — 260, 18 (ܐܡܚ).

8. Cod. Sachau 307 (Sa), nestorianisch, datiert vom 29. Îjâr 1994 d. Gr. = 29. Mai 1683.[3]

I codices syriacos et carshunicos amplectens (Rosen und Forshall), London 1838, S. 94; vgl. Martin, Preface S. 12f.

Für die nähere Beschreibung dieser sowie der folgenden Handschriften kann im allgemeinen auf die betreffenden Kataloge verwiesen werden.

[1] G. Phillips, A letter by Mâr Jacob . . . on Syriac orthography; also a tract by the same author, and a discourse by Gregory bar Hebraeus on Syriac accents . . ., London 1869, S. ܐܒ—ܒܐ; vgl. S. VIII.

[2] Sachau, Verzeichnis S. 694 bezw. 695.

[3] Sachau, Verzeichnis S. 345.

9. Cod. Sachau 173 (S), nestorianisch, datiert von August 1882 u. Ä.[1]

Aus der Universitäts-Bibliothek zu Göttingen:

10. Cod. syr. 5. (G), datiert vom 21. Âdᵇâr 1792 d. Gr. = 21. März 1481.[2]

Aus der Bibliothèque Nationale zu Paris:

11. Die im Katalog[3] mit der Nummer 259, 1⁰ bezeichnete Handschrift (P), im Jahre 1664 u. Ä. geschrieben; die Vorlage stammte aus dem Jahre 1619. Die Pariser Handschrift ist mir nur in der Kopie Martin's, d. h. Text der Ausgabe, bekannt. Diese wird, wo von P zu unterscheiden, im textkritischen Apparate mit dem Sigel M bezeichnet.

Nur durch die Variantensammlung Martin's zugänglich ist weiter auch:

12. Die von Martin verglichene Handschrift des Joseph David, Chorbischofs in Mosul (D)[4]; ihr späteres Schicksal ist mir unbekannt. Einer älteren Handschrift ist wohl die von einer jüngeren Hand nachgetragene Datierung entnommen; vgl. auch oben S. XII. Doch ist die Handschrift jedenfalls ziemlich alt; ausgebessert und gebunden wurde sie im Jahre 1614 n. Chr. Alle dem P gegenüber abweichende Lesarten dieser Handschrift von irgend einer Bedeutung sollen von Martin verzeichnet sein (Préface S. 17f.)

Aus der Vatikanischen Bibliothek:

13. Cod. syr. CCCCXVI (A. 159) (V), datiert von Tešrîn II 1949 d. Gr. = November 1637 n. Chr.[5] Aus dieser Handschrift

---

[1] Sachau, Verzeichnis S. 346.

[2] Verzeichnis der Handschriften im preußischen Staate I 3 (Göttingen 3), Berlin 1894, S. 466.

[3] Catalogues des manuscrits syriaques et sabéens (mandaïtes) de la Bibliothèque nationale (von H. Zotenberg), Paris 1874, S. 206.

[4] S. Martin, Préface S. 11f.

[5] A. Mai a. a. O. S. 64; J. S. Assemanus, Bibliotheca orientalis II 307; Martin, Préface S. 9.

finden sich Auszüge außer in Zeitschriften auch bei Assemanus, Bibl. or. II 279, 280f. (= Ausgabe S. 2,5—11. 240,26—242,4); einige ihrer Varianten hat Martin zu S. 246,21—261,15 mitgeteilt.

Aus The Bodleian Library zu Oxford:

14. Cod. Hunt. 1 (H), im Jahre 1491 n. Chr. vollendet.[1] Martin gibt zu S. 7—28 der Ausgabe einige wenige Varianten, die wohl aus dieser Handschrift stammen sollen. Mir ist sie durch photographisch aufgenommene Stichproben in einem Umfange von 8—9 Seiten der Ausgabe bekannt.

15. Cod. Poc. 298 (O), datiert von Tešrîn I 1884 d. Gr. = Oktober 1572 n. Chr.[1] Martin führt die Handschrift unter den von ihm benutzten an, scheint aber keine Varianten aus ihr verzeichnet zu haben. Es sollten denn einige von den oben dem Cod. Hunt. 1 zugeschriebenen dieser Handschrift entstammen. Mir ist sie wie jene nur durch photographische Stichproben von gleichem Umfange bekannt.

Aus The Library of the University of Cambridge:

16. MS. Add. 2010 (C), im Jahre 2061 d. Gr. = 1749—50 u. Ä. vollendet.[2]

17. MS. Add. 2011 (Ca), nach 1736 u. Ä. geschrieben.[2] Aus jeder dieser beiden Handschriften habe ich durch die Freundlichkeit des Herrn E. J. Worman einige Stichproben erhalten, die ungefähr soviel wie vier Seiten der Ausgabe umfassen.

In europäischen Sammlungen finden sich meines Wissens nur noch folgende Handschriften der größeren Grammatik:

im Britischen Museum, Add. 7202, Fragmente aus dem Jahre 1586 n. Chr.[3]

---

[1] Catalogi codd. mscr. bibl. Bodleianae pars sexta codd. syriacos etc. complectens confecit R. Payne Smith, Oxford 1864, Sp. 370 bezw. 639f.; vgl. Martin, Préface S. 13.

[2] W. Wright, A Catalogue of the Syriac Manuscripts preserved in the Library of the University of Cambridge . . ., Cambridge 1901, S. 515f., (518) 524.

[3] Rosen und Forshall a. a. O. S. 94f.

in The Library of the University of Cambridge, Add. 2076, Fragmente aus dem 16. oder 17. Jahrhundert,[1]

in der Bibliothèque Nationale zu Paris, Nr. 312, am 15. April 1889 u. Ä. vollendet.[2]

Diese bleiben aber sämtlich hier unberücksichtigt.

Im Orient finden sich wohl jetzt noch einige (alte) Handschriften, da das Buch einst sehr verbreitet war; verzeichnet sind solche, soweit mir bekannt, nur für die Bibliothek der jakobitischen Gemeinde in Edessa[3], die Bibliothek der Museum Association of Oroomiah College[4] in Urmia und die Bibliothek des Klosters der ܡܪܬܝ ܕܪܒܢܐ, südlich von Rabban Hormizd.[5]

Für die Feststellung des meiner Übersetzung zugrunde liegenden Textes sind demgemäß vollständig verglichen die oben unter 1, 2, 4, 6—10 besprochenen Handschriften sowie das unter 5, 11, 12 erwähnte von Martin in der Ausgabe gebotene Material.

Im großen und ganzen geben nun alle diese Handschriften denselben Text wieder, womit freilich nicht gesagt werden soll, daß die Varianten weniger zahlreich oder unwesentlich seien. Im Gegenteil — wenn auch unter der Masse der Varianten und Lesarten einer Handschrift die Mehrzahl von geringerer

---

[1] Wright a. a. O. S. 1207.

[2] J. B. Chabot, Notice sur les manuscrits syriaques de la Bibliothèque Nationale acquis depuis 1874, JA IX 8, 260.

[3] E. Sachau, Über syrische Handschriften-Sammlungen im Orient (in Mittheil. d. Seminars f. Orient. Sprachen zu Berlin, Jahrg. III Abth. II, Berlin 1900) S. 45, Nr. 40.

[4] Catalogue of Syriac Manuscripts in the Library of the Museum Association of Oroomiah College, Oroomiah 1898: Nr. 72, datiert 27. Ḥazîrân 1993 d. Gr. = 27. Juni 1682 n. Chr.; Nr. 100, datiert 22. Tammûz 2130 d. Gr. = 22. Juli 1819 n. Chr., Nr. 106, im Jahre 2168 d. Gr. (beg. 1856 n. Chr.) vollendet.

[5] Addai Scher, Notice sur les manuscrits syriaques conservés dans la Bibliothèque du couvent des Chaldéens de Notre-Dame-des-Semences (JA X 7,475—512 und 8, 55—82), Nr. 133, im Jahre 1819 n. Chr. vollendet.

Bedeutung ist, bleibt immer eine beträchtliche Zahl, die für die Herstellung des Textes in Betracht gezogen werden muß. Auch kann über Echtheit oder Unechtheit längerer nur in einem Teile der Handschriften sich findender Stücke oft nur schwer oder garnicht aus rein inneren Gründen entschieden werden, und es erübrigt nur die Zeugnisse der verschiedenen Handschriften gegeneinander nach Wert und Zuverlässigkeit der Handschriften selbst abzuwägen. Zu den verschiedenen, sonst immer vorkommenden Arten von Varianten fügt sich in den Handschriften des ܕܐܦܣܐ ܕ̈ܥܠܡܐ in unverhältnismäßig großer Zahl noch eine, zum Teil durch die oft wiederkehrenden grammatischen Formeln verursacht — die der Homöoteleuta. Solche kommen in allen auch den besten Handschriften nicht selten vor. Hier bezeugt also schon die äußere Form des fraglichen Stückes seine Echtheit, obgleich anderseits die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß ein späterer Zusatz eine solche Fassung bekommen habe, die den Gedanken an ein Homöoteleuton nahelegen konnte. Welchen freien Spielraum solche Stellen dem Zufall gewähren können, kann man z. B. aus den Lesarten der Handschriften DBPL z. S. 203, 1—4 ersehen. Daß hier der von FTGS𐡀𐡎𐡓𐡀𐡎 bezeugte Text der ursprüngliche ist, liegt auf der Hand; wenn nun in einer solchen Handschrift das Stück ܕܐܡܪ ... ܕܐܡܪ ܕܐܡܪ durch Homöoteleuton herausgefallen war, aber dann wieder am Rande nachgetragen wurde, so entstand eine Textform, wie sie der P vorgelegen hat. P setzte die am Rande stehenden Worte wieder in den Text ein — nur an falscher Stelle. Aus dieser Textgestalt entstehen nun DL, wiederum durch Homöoteleuton ܕܐܡܪ ... ܕܐܡܪ ܕܐܡܪ (wahrscheinlich steht wohl doch in DL ein ܕܐܡܪ zwischen ܡܢܐ und ܐܡܪ, vgl. Martin, Variantes z. St.); diesmal wurden nun hierdurch zwei Zeilen übersprungen, aber wiederum am Rand (s. z. D) nachgeholt. Nach einer Handschrift dieser Art wurde B geschrieben; nach dem Worte ܡܥܡܪ hat der Schreiber

anfangs, der Vorlage folgend, mit ܠܟܡܪ Z. 4 (darum rot) fortgesetzt. Dann hat er aber die Marginalnote ܡܠܟܝܢܐ... ܒܟܡܪ (Z. 1—3) bemerkt, das Wort ܠܟܡܪ durchgestrichen und die Marginalnote in den Text aufgenommen. So wurde in B, möglicherweise sogar durch einen bloßen Zufall, der ursprüngliche Text wiederhergestellt. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß ich hier nur von einer Textgestalt, sowie sie uns in P usw. begegnet, nicht von der Handschrift P usw. selbst spreche; das an dieser Stelle Gefundene darf also nicht verallgemeinert und ohne weiteres auf das gegenseitige Verhältnis eben dieser vier Handschriften selbst übertragen werden.

Auch dialektische und grammatische Differenzen haben hie und da — in den ersten Teilen des Werkes nicht eben selten — Abänderungen des ursprünglichen Textes bewirkt. Als Beispiel mag S. 127, 27—128, 1 der Ausgabe angeführt werden; Martin gibt hier einen verstümmelten Text, der nach den Handschriften FTGS in folgender Weise zu restaurieren ist: ܦܢܝܠ ܕܝܢ ܡܥܠܢܘܬܐ ܕܡܢ ܡܕܒܪ ܡܢܐ ܡܢ ܗܘ ܕܡܢ ܡܕܒܪ ܡܢܝܠ. ܒܗܘ ܕܦܘܡܒܠܐ ܡܢ ܡܢܐ. ܡܢܝ ܒܫܒܝ ܐܝܟ ܦܡܝܢܝ ܘܡܢ ܡܢܝܠ ܡܢܝ ܒܗܠܝܢ ܡܢܝܢ. Hier bieten nun die nestorianischen Handschriften 𝔏𝔖𝔞: ܐܝܟ ܦܬܓܡܐ ܕܡܫܡܗ. ܘܐܝܟ ܦܬܓܡܐ ܕܡܫܡܗ. ܘܐܝܟ ܦܬܓ ܒܫܡ. ܘܐܬܐܡܪ ܕܡܬܦܫܩܢܐ ܡܢ ܡܠܬܐ ܦܫܝܩ ܦܫܝܩܬܐ ܗܘܬ ܘܡܢ ܡܠܬܐ ܡܢܝ ܒܫܡܝ ܡܫܡܫܢܘܬܐ ܦܫܝܩܬܐ, und ihnen folgt die ebenfalls nestorianische 𝔖, insofern sie die schon geschriebenen Worte ܒܫܡܝ ܡܫܡ (nach ܡܢܝ) wieder tilgt und dann ganz wie 𝔏𝔖𝔞 ܦܫܝܩܬܐ ܗܘܬ ܘܡܠܬܐ liest. Bemerkt muß doch werden, daß sowohl in 𝔏 wie in 𝔖𝔞 vor dem ersten ܐܝܟ sowie nach dem letzten ܦܫܝܩܬܐ ein kleines Zeichen steht, das in 𝔏 möglicherweise eine Abweichung von der Vorlage angeben konnte. Welche Lesart D an dieser Stelle hat, geht nicht deutlich aus dem Variantenverzeichnisse Martin's hervor; jetzt scheint sie danach zu urteilen ganz mit M übereinzustimmen. Man erfährt aber, daß sich hier in D mehrere Radierungen finden, was wohl auf einen ursprünglich anderen Text schließen läßt. Da M durch Homöo-

teleuton aus dem von FTGS bewahrten Texte entstanden ist, aber man doch wohl kaum vermuten kann, daß die so fehlenden Worte,. wenn in D ursprünglich vorhanden, wieder gegen allen Sinn radiert worden wären, so bleibt man also über die ursprüngliche Lesart in D im Ungewissen.

Nicht so klar wie in diesem Falle liegt die Sache z. S. 32, 14—19. Die Handschriften weichen hier ziemlich stark von einander ab, können aber in zwei Gruppen gesondert werden, je nachdem sie der Hauptsache nach die eine oder die andere der folgenden beiden Rezensionen wiedergeben.

I

ܘܡܢ ܚܢܢ ܐ ܕܠܐ ܚܙܝܢ
ܚܙܝܢ ܐܢܚܢ ܕܚܙ. ܘܡܢ ܚܙ
ܚܙܝܢ ܚܢܢ ܕܚܙ ܘܥܒܕ ܟܠ
ܕܡܐ ܠܗ ܕܚܙ ܗܘ. ܫܒܩ
ܚܪܘܢ ܐܠܗܟ ܚܙ ܚܘ. ܐܝܟ ܚܡ
ܐܣ ܘܥܒܕ ܟܠܐ. ܘܡܢ
ܚܝܠ ܚܩܡ ܡܚܛܐ ܐܣ
ܫܒܩ. ܘܡܢ ܚܝܠ ܚܩܠܩܠ
ܡܚܩܡ ܕܐܢܫ ܚܢܢ ܚܟܟ
ܡܚܝ ܚܢܢ ܠܐ ܗܘ ܕܥܒܕ
ܡܢ ܠܐ ܫܠܫ.

So: BDPL£$HOCaTr(g).

II

ܘܡܢ ܚܢܢ ܐ ܕܠܐ ܚܙܐ
ܚܙܝܢ ܚܢܢ ܕܚܙ ܫܒܩ ܡ
ܚܟ ܚܟ ܚܙ ܫܒܩ ܚܢ
ܫܠܐ ܒܗ ܚܙ ܚܟ ܐ
ܚܟ ܟܠ ܥܒܕ ܗܘ
ܐܝܟ ܚܡ. ܘܡܢ ܚܝܠ
ܚܩܡ ܡܚܛܐ. ܕܐܢܫ ܚܢܢ
ܚܟܟ ܚܡ ܚܢܢ ܐ ܗܘ
ܕܥܒܕ ܡܢ ܠܐ ܫܠܫ.

So: FTGSC(£^{marg}).

Von kleineren Varianten kann abgesehen werden; zu bemerken ist, daß die Handschriften DPL zum Worte ܚܙܐ noch die Bemerkung ܕܐܣ ܡܢܐ ܚܢܢ ܗܘ ܫܒܩ ܐܝ ܠܐ ܚܡ haben, nur in verschiedener Stellung.

Der Satz ܡܥ ܕܐܢܫ ܚܢܢ fehlt in £BP im Texte und soll nach Martin in DL schon nach dem Worte ܚܝܠ stehen. Doch glaube ich kaum, daß diese Angabe richtig ist, nicht weil so diese Bemerkung den Zusammenhang gänzlich zerstören würde, was man der Nachläßigkeit des Abschreibers wohl zutrauen könnte, sondern weil hier doch ein Schreibfehler bei

Martin vorliegen muß. Der bei ܡܫܒ in der Ausgabe stehende Verweis [7], dem die Randnote: [7] DL ܡܢ̈ ܡܥ ܡܢܝ ܡܢ̈ entspricht, ist, wie man noch deutlich sehen kann, erst durch Korrektur aus [6] entstanden; jetzt steht ein [6] nach ܡܥ und diesem Verweis entspricht am Rande die Note: L ܡܫܒ̈ܚ. Da es aber kaum wahrscheinlich ist, daß L schon nach ܡܥ ein ܡܫܒ̈ܚ hat, wohl aber daß sie statt ܡܫܒ ܐ ܡܫܒ ein ܡܫܒ̈ܚ ܚ̈ܢ liest, vgl. die Ausgabe S. 29[8] a. E., vermute ich, daß doch die ursprüngliche [6] nach ܡܫܒ richtig war und daß demnach der der Randnote [7] entsprechende Verweis im Texte fehlt. An welcher Stelle die Bemerkung ܡܢ̈ ܡܥ ܡܢܝ ܡܢ̈ in DL steht, wäre somit nicht gesagt. In B ist sie von einer jüngeren Hand an den Rand geschrieben, für ℒ s. o. u. II.

Nun ist es aber einleuchtend, daß diese Bemerkung in der Rezension I gar nicht zuhause sein kann. Sie gehört offenbar zum Worte ܚ̈ܢ pl. ܚ̈ܢ̈, das bekanntlich auch ܚ̈ܪ pl. ܚ̈ܪ̈ geschrieben wird, dann entbehren aber in diesem Zusammenhange die Worte ܡ̈ܥ ܘ ܠ̈ jede Berechtigung. Diese Bemerkung gehört offensichtlich der Rezension II an, wo ܚ̈ܬ als Plural zu ܚ̈ܢ gestellt wird, und es fragt sich, ob sie einfach aus dieser Rezension in die erste und zwar ohne dort zu passen eingedrungen ist oder ob I eine spätere, obgleich sehr alte, durch absichtliche Veränderung aus der in diesem Falle ursprünglichen II gewonnene Rezension darstellt, wo die fraglichen Worte ein stehen gebliebener Überrest aus II wären. Inhaltlich bietet I, von der Notiz ܡܢ̈ ܡܥ ܡܢܝ ܡܢ̈ abgesehen, keine Schwierigkeit: sie gibt uns zum Worte ܚ̈ܢ Burg den Plural ܚ̈ܢ und belegt im folgenden den einen Singular entbehrenden Plural ܚ̈ܬ Wege mit der Stelle Ev. Luk. 14, 21. Anders verhält es sich mit der Rezension II: vom Worte ܚ̈ܬ Wege spricht sie überhaupt nicht, sondern stellt dem Singular ܚ̈ܢ die in dieser Bedeutung höchst fragliche Pluralform ܚ̈ܬ gegenüber, bringt als Beleg für diese Form (als Plural zu

ܒܝܪܬܐ d. i. ܡܓܕܠܐ) dasselbe Evangelienzitat bei und erwähnt endlich tadelnd die Schreibung ܒܐܪܬܐ Pl. ܒܐܪ̈ܬܐ. Der Vergleich fällt nicht zugunsten der Rezension II aus. Und doch glaube ich unbedingt, daß man sich für eben diese Lesart als die ursprüngliche zu entscheiden hat. Bei dieser Annahme läßt sich nämlich die Rezension I sehr leicht als Berichtigung erklären, bei der entgegengesetzten ist die Entstehung der Rezension II vollkommen unbegreiflich. Wenn ein westsyrischer Schreiber, der die Rezension I vorfand, die Erwähnung einer von den Westsyrern angenommenen Pluralform ܒܪ̈ܝܬܐ zu ܒܝܪܬܐ an dieser Stelle vermißte und demgemäß diese Form hier einsetzen wollte, so lag doch durchaus kein Grund vor darum den gewöhnlichen Plural ܒܝܪ̈ܬܐ aus dem Texte zu entfernen, noch weniger die neueingesetzte Form ܒܪ̈ܝܬܐ mit Luk. 14, 21 statt Sprüche 1, 21 zu belegen oder vollends die folgende Ausführung über das pl. tantum ܒܪ̈ܝܬܐ Wege zu streichen. Schwerlich läßt es sich auch denken, daß ein Westsyrer sich schon zu Lebzeiten des Verfassers eine solche Entstellung seines Buches erlauben konnte, und so früh ist, wie wir schon gesehen haben, ohne Zweifel dieser Teil der Handschrift F geschrieben.

Wenn dagegen II uns die ursprüngliche Textgestalt bietet, ist die Entstehung von I vollkommen klar. Jemand vermißte dort mit vollem Rechte die Erwähnung der geläufigen Pluralform ܒܝܪ̈ܬܐ; die Form ܒܪ̈ܝܬܐ konnte er nur als pl. tantum in der Bedeutung Wege anerkennen, faßte das Wort auch in Luk. 14, 21 so auf und erhärtete diese Ansicht durch Anführung desselben Verses in der Jaunâjâ-Übersetzung, deren Lesart er schon in den Scholien des Barhebräus zur Stelle mitgeteilt finden konnte. Die Bemerkung über die Schreibung ܒܐܪܬܐ hat er, da er sie in der Hauptsache billigte, stehen gelassen, ohne an ihrer in den neuen Zusammenhang nicht mehr passenden Fassung Anstoß zu nehmen.

Bei dieser Annahme begegnet uns die Schwierigkeit in einer

anderen Form, — in der Frage, ob wir wirklich die Rezension II des Inhalts wegen dem Barhebräus zuschreiben dürfen. Daß nun Barhebräus zu ܚܨܢܐ Burg eine Pluralform ܚܨܢܐ anerkannte, ist nicht zu bezweifeln; in den Scholien zu den Sprüchen hat er zu den Worten ܒܪܝܫ ܚܨܢܐ (Spr. 1, 21) die Bemerkung: ܚܨܢ̈ܐ ܕܡ̈ܐ ܕܚ̈ܨܐ, und im vorliegenden Werke finden wir ausdrücklich dieselbe Auffassung, Martin S. 29[3]. Es handelt sich dort um den Plural zu ܒܐ Brunnen, und nachdem Barhebräus den regelmäßigen Plural ܒ̈ܐ angeführt hat, gibt er eine Stelle aus Antonius Rhetor, wo der Plural ܒ̈ܐ (sic, nur F hat ܒ̈ܐ) vorkommen soll. Dann fährt er fort: ܘܠܐ ܐܝܟ ܕܐܡ̈ܪ ܐܢ̈ܐ ܒ̈ܐ ܐ̈ܠܐ ܒ̈ܐ ܕܡ̈ܝ ܕܡ̈ܝ ܐ̈ܠܐ ܒ̈ܐ. Martin führt diese Worte nur aus L an, sie scheinen also in DP zu fehlen; aber da sie in allen Handschriften, die ich zu dieser Stelle vergleichen konnte (d. h. FTGSB𝔏𝔖𝔞𝔖H), vorhanden sind, ist an ihrer Echtheit nicht zu zweifeln. Nur die beiden nestorianischen Handschriften 𝔖𝔞𝔖 weigern sich ihre Richtigkeit anzuerkennen: 𝔖𝔞 fügt nach dem Worte ܚܨܢܐ die Reservation ܒܝ ܐܢ̈ܐ zu und 𝔖 ändert einfach in ܚܨܢܐ.

In der Anführung dieser Pluralform also liegt an unserer Stelle keine Schwierigkeit; auch nicht darin, daß der Plural ܚܨܢܐ Wege hier nicht erwähnt wird, denn diese Form gehört garnicht hieher. Es handelt sich in diesem ganzen Paragraphen nur um Pluralformen von „zweivokalischen Nomina". Hätte Barhebräus zum Plural ܚܨܢܐ Wege einen Singular erkannt[1], hätte er gewiß das Wort im nächstfolgenden Paragraphen verzeichnet. Die Schwierigkeit liegt einzig und allein in dem für die Form ܚܨܢܐ als Plural zu ܚܨܢܐ angeführten Belege, Luk. 14, 21. In den Scholien z. St. führt Barhebräus ohne weitere Erklärung nur die Lesart der Jaunâjâ-Übersetzung an, aber in der kleinen

[1] Vgl. Merx a. a. O. S. ١٥, 26 (aus der Grammatik Jakob's von Edessa).

Grammatik[1] wird das Wort ܚܛܐ mit ܡܚܬܐ ܕܡܚܬܐ (l. ܡܚܬܐ, vgl. Bar Bahlul Sp. 430, 5. 1761, 13) erklärt und diese Bedeutung durch eben diese Stelle, Luk. 14, 21, nebst Amos 5, 14 belegt. Es bleibt mir also nur übrig an der hier gegebenen Erklärung von Luk. 14, 21 als wirklich von Barhebräus gemeint festzuhalten ohne aufzeigen zu können, daß er sonst je diese Auffassung ausgedrückt habe. An ein reines Versehen darf man bei einem so wohlbekannten Bibelworte nicht denken, eher denn an einen augenblicklichen Einfall; meinerseits finde ich es aber nicht unwahrscheinlich, daß es Barhebräus wirklich mit dieser Auffassung der Stelle Ernst war, wenigstens eine Zeit lang[2]. Man darf allerdings die Erklärung ܡܓܕܠܐ Turm, Burg nicht zu wörtlich nehmen; das Wort wird ja, wie wir bereits sahen, in den Scholien z. Sprüche 1, 21 auch mit ܫܦܝܠ ܪܚܘܬܐ wiedergegeben[3] und bedeutet dann auch Dorf u. ä. So bietet Bar Bahlul Sp. 913 z. W. ܚܨܪ u. a. die Erklärung ܐܬܪ ܚܛܐ ܐܬܪ ܡܚܬܐ. ܚܨܪ ܟܠ ܥܡܐ. In dieser Bedeutung wäre es hier wohl möglich, besonders wenn man sich der von Schaaf[4] besprochenen, noch von Lee beibehaltenen, ich weiß nicht auf welche Handschriften sich stützenden Lesart ܡܬܐ statt ܚܛܐ erinnert. Damit will ich nun nicht gesagt haben, daß Barhebräus eine solche Lesart gekannt hätte; es wäre aber sehr wohl möglich, daß er in dieser Deutung der Stelle eine Stütze suchte für die oben erwähnte Auffassung von Spr. 1, 21.

Über diese Auffassung von Spr. 1, 21 und ihre Abhängigkeit von der von Barhebräus bevorzugten syrohexaplarischen Übersetzung ist hier nicht der Platz zu handeln. Ich bemerke nur

---

[1] Martin a. a. O. Tome II S. 88.

[2] Differenzen zwischen der Grammatik und den Scholien des Barhebräus sind nicht selten; vgl. Göttsberger a. a. O. S. 117, 157[2]).

[3] So hat auch das unter dem Namen des Eudokos gehende Lexikon, Cod. Sachau 348, Bl. 35[b] z. W.: ܓܒܝܐ ܐܬܪ ܫܦܝܠ und dazu a. R.: ܫܦܝܠ ܚܪܬܐ ܕܡܓܕܠ ܗܘ ܐܬܪ ܕܡܚܬܐ d. h. eben unsere Stelle.

[4] C. Schaaf, Lexicon syriacum concordantiale, Lugd. Bat. 1708, S. 79.

vorläufig, daß ich mich nicht der im Thesaurus Sp. 609 f. gegebenen Erklärung anschließen kann, und daß mir einige dort zur Beleuchtung der Stelle herangezogene Notizen aus BB, BA und K eben von Barhebräus abhängig zu sein scheinen. Man braucht nur Bar Bahlul Sp. 430 Z. 4—6 mit Z. 25—27 zu vergleichen, um sogleich zu sehen, welche Erklärung des Wortes ܒܪ̈ܝܬܐ die ursprünglichere ist. Nach meiner Meinung ist also das Wort auch Spr. 1, 21 mit Wege zu übersetzen; wäre hier das המיות des Grundtextes in חומות verlesen oder läge hier das *τειχέων* der LXX zugrunde[1], hätten wir gewiß auch in Peschita ein ܫܘܪ̈ܐ statt ܒܪ̈ܝܬܐ vorgefunden, wie eine nach den Konkordanzen von Mandelkern bezw. Hatch und Redpath leicht hergestellte, aber interessante Statistik zeigt.

Kehren wir zu unserer Stelle zurück! Wollte man die Schwierigkeit umgehen, wäre es natürlich ein leichtes aus den beiden oben mitgeteilten Rezensionen einen inhaltlich und formell unanfechtbaren Text herzustellen; er würde aber jeder textkritischen Berechtigung entbehren. Eine Zusammenstellung beider bietet die nestorianische Handschrift 𝔖𝔞 hier wie oft, wo zwei verschiedene Lesarten bedeutenderen Umfanges handschriftlich bezeugt sind. Diese Zusammenstellung ist aber rein äußerlich, indem die Handschrift erst der Rezension I folgt bis zum Worte ܘܠܒܪ̈ܝܬܐ (in dem Peschita-Zitate), dann mit der Rezension II (ܒܪ̈ܝܬܐ ܚܕܝܬܐ ܡܢ ܘܫܪ) fortsetzt und hier sogar dasselbe Zitat zum zweiten Mal anführt und, auch hier mit ܘܠܒܪ̈ܝܬܐ abbrechend, aus Rez. II die Lesart der Jaunâjâ mitteilt. Die Bemerkung ܘܐܢܫܝܢ ܘܫܪ steht am Rande, aber von prima. Zum Verhältnisse der 𝔖𝔞 zu 𝔏 s. u. S. XLI.

Die nestorianischen Handschriften und nur sie haben auch für die Pluralform ܒܪ̈ܝܬܐ einen Beleg aus Efraim. G hat, wie schon angedeutet wurde, die Rez. I, 𝔏 die Rez. II am Rande.

[1] Vgl. H. Pinkuss in ZAW 14, 96. 122.

Die durch diese Ausführung dargelegten Grundsätze erhalten an anderen Stellen ihre Rechtfertigung. Zu S. 155, 7 ff. in der Ausgabe begegnen uns folgende zwei Rezensionen:

I	II
ܘܡܫܝܚܘܬܐ. ܕܪܘܡ ܠܓܙܪܬܐ ܘܐܬܐܡ ܐܬܚܙܝ ܐܘܪܫܠܡ ܒܡܠܟܝ ܒܢܬ ܚܘܪ ܘܒܟܠ ܚܘܪ ܐܢܬܬܐ. ܘܒܡܘܙܘܢ ܡܩܕܫܐ ܐܦ ܒܪܡܙ ܚܘܪ ܢܫܩܠܢ ܐܠܐ ܡܢܘܬܐ ܠܡܫܝܚܐ ܡܕܝܢ.	ܘܡܫܝܚܘܬܐ. ܐܡܪܐ. ܐܦ ܒܟܠܗܘܢ ܢܦܫܬ ܢܘܩܐ ܘܐܬܡܫܚܬ ܡܘܪܒܐ ܒܠܐ ܘܒܟܝ ܐܬܒܐ. ܘܡܘܡܐ ܒܡܫܝܚ ܒܢܬ ܚܘܪ ܒܟܠܗ ܚܘܪ ܒܠܐ ܟܠܗ ܘܐܦ ܠܐܬܚܙܝ ܐܠܗ ܚܕ ܐܠܗܐ ܚܘܪ ܘܠܐ ܠܐܡܪ ܐܬܒܢܐ ܒܪܡܙ ܚܘܪ. ܐܠܐ ܐܬܚܙܝ ܒܪܡܙ ܟܠܗ ܒܐܬܪܐ ܐܬܚܙܝ ܒܪܡܙ ܕܟܠܗ ܐܘ ܐܬܚܙܝ ܒܪܡܙ ܢܦܫ ܐܡܪ ܐܠܗ.
So: BDPL£(g).	So FTGSHO (£marg b).

Von leichteren Varianten ist natürlich auch hier abzusehen. Die Handschriften CCaT$\mathfrak{S}$a$\mathfrak{S}$ kombinieren in verschiedener Weise (aber rein äußerlich) die beiden Rezensionen, vgl. u. S. XXXVI.

Aus ähnlichen Gründen wie oben ist auch hier die Rez. II vorzuziehen; sie stützt ihre Ansicht, daß ܐܬܚܙܝ 2. sg. fem. des Imperativs sei, auf eine soweit mir bekannt eigenartige Deutung von Jes. 57, 6 und kann nicht als Korrektur von I erklärt werden. Dagegen ist I sehr leicht als bewußte Korrektur und Ersatz für II zu verstehen. Es war mir dies schon klar, bevor ich Gelegenheit hatte die Scholien z. St. einzusehen; dann zeigte es sich aber, daß Barhebräus auch in diesen derselben Auffassung von Jes. 57, 6 Ausdruck gibt.

Eine Stelle etwas anderer Art mag noch angeführt werden. In der Ausgabe findet sie sich S. 31, 4 ff. Hier lesen die Handschriften FTGS: ܘܡܢ ܐܡܬܐ ܐܡܪܝܬܐ ܐܝܠܝܢ ܕܣܘܪܝܐ ܣܡܝܟܝܢ ܡܬܚܙܝܢ ܗܘܘ ܘܡܢ ܣܦܪܐ ܦܠܓܐ ܩܪܝܚܬܐ ܘܡܢ ܡܦܩܬܐ ܒܕܘܟܬ ܐܠܟܠܕܝܬܐ ܘܡܢ ܒܒܠܝܬܐ ܘܡܢ. Die Handschriften der anderen Gruppe, d. h. BPD, weichen dagegen ziemlich

stark von einander ab, teilweise allerdings nur auf Grund reiner Schreibfehler; doch haben sie das gemein, daß sie alle auf Lesarten zurückgehen, wo die Worte ... fehlen. An ihrer Statt finden sich (jetzt oder ursprünglich) vor die Worte und nach ein zu diesen Worten gehöriger Beleg: [...]. Die Worte stehen in PD nach , aber in B, dessen Vorlage auch die oben eingeklammerten Worte gehabt hat, vor . Am Rande finden sich in B bezw. in FG die im Texte fehlenden Worte der anderen Lesart von jüngeren Händen nachgetragen. Diese Marginalnoten sind dann in den Text aufgenommen von L£ŞaŞ [HOCa], die also wie ŞaŞ an den soeben besprochenen Stellen die Lesungen beider Gruppen zusammenstellen. Hier könnte man nun versucht sein die Lesart der Gruppe £LŞaŞ als die ursprüngliche anzusehen, da wenigstens die Lesart von BPD daraus leicht entstanden sein könnte durch das Homöoteleuton ...; aber, von der in diesem Falle nicht sehr glücklichen Formulierung des Originaltextes abgesehen, würde sich die Entstehung der Rezension FTGS dabei schwerlich erklären lassen. Oder man könnte den Text von FTGS als ursprünglich betrachten und die Bemerkung über den Plural nebst dem Belege dazu als eine Glosse, die in B bezw. PD nur an verschiedenen Stellen des Textes aufgenommen worden wäre. Aber auch hier dürfte bewußte Korrektur vorliegen, es geht dies aus S. 34, 19 hervor, wo die in PDL vorhandenen Worte in FTGS fehlen. Als Marginalglossen sind sie von Späteren auch in diese Handschriften hineingetragen worden, durchgehends mit dem auch in L vorhandenen Zusatze: [!], der auf S. 239, 8 zurückgeht. Hierdurch zeigt es sich, daß an dieser Stelle die Verhältnisse doch genau so liegen wie z. S. 32, 14. Barhebräus

hat es nicht für nötig erachtet die regelmäßige Pluralform zu erwähnen und zu belegen; ein Korrektor dagegen hat den von Barhebräus gebotenen Plural nicht anerkannt, sondern an seiner Statt den normalen in den Text eingesetzt. Die im vorliegenden Falle von ihm gestrichene Pluralform hat er mit einem anderen ihr regelmäßig entsprechenden Singular zusammengestellt und des Wortes an seiner Stelle Erwähnung getan.

Durch die obigen Ausführungen ist das Vorkommen von absichtlichen, die grammatische Materie betreffenden Veränderungen des ursprünglichen Textes auch innerhalb der westsyrischen (d. h. in Serṭâ geschriebenen) Handschriften festgestellt. Wenigstens angedeutet ist auch die Zusammengehörigkeit der Handschriften in bestimmte Gruppen. Schon der Schriftart nach könnte man sie ja in west- und ostsyrische einteilen und diese Einteilung wäre gewiß nicht so ganz äußerlich, wie sie im ersten Augenblicke erscheinen könnte, da die ostsyrischen jedenfalls in einigen Fällen einen anderen Text bieten als die übrigen. Größere Berechtigung hätte jedoch eine Einteilung nach den Ergebnissen der Diskussion der drei zuletzt besprochenen Stellen. Wie sich in diesen der Text der Handschriften FTGS als der ursprüngliche herausstellte, derjenige der ℭDBLP als ein „berichtigter", d. h. der landläufigen syrischen Schulgrammatik angepaßter, so auch öfters — und demnach würden also unsere Handschriften von selbst in zwei Gruppen zerfallen. Diesen beiden schlossen sich dann als eine dritte Gruppe diejenigen an, die in den fraglichen Fällen beide Rezensionen neben einander in den Text aufgenommen haben. Allein, eine solche Zusammenstellung der Handschriften würde in unserem Falle keine wesentliche Erleichterung in der Handhabe des kritischen Materials herbeiführen, denn diese Gruppen wären noch lange keine wirkliche Handschriftenfamilien — aus der Zusammenhörigkeit zweier Handschriften zu einer Gruppe

wären noch keine Schlüsse über ihre genealogische Abhängigkeit zu ziehen. Denn die Handschriften unserer Grammatik sind, wohl wegen ihres allgemeinen Gebrauchs als Schulbuch, sehr fleißig mit einander verglichen und nach einander verbessert worden; die Lesarten der einen wurden auf den Rändern der anderen notiert, wie wir noch in mehreren unserer Handschriften sehen, z. B. in B, in G und in 𝔏. Alles kam nun darauf an, wie ein Abschreiber seine so gestaltete Vorlage auffaßte. Der eine nahm in seine Kopie nur den Text der Vorlage auf — dann entstand eine Handschrift derselben Gruppe wie diese, der andere sah die Randnoten als Berichtigungen an und stellte sie jedesmal statt der Texteslesarten in seine Abschrift ein — dann gehörte aber die neue Handschrift der anderen Gruppe an, ein Dritter endlich betrachtete die Randnoten als berechtigte Zusätze, die er in seinen Text einzuziehen hatte, und so entstanden Handschriften wie 𝔖𝔞 und 𝔖[1]. Aber alle könnten sie den gleichen textkritischen Wert haben — alle könnten sie, eine jede ihre Vorlage so wie der Abschreiber sie auffaßte, mit derselben Treue wiedergeben. Und von einer solchen Treue legen unsere Handschriften des öfteren Zeugnis ab, wie z. B. durch Beibehalten von alten Schreibfehlern, obgleich ihre Berichtigung sehr leicht und des Inhalts wegen sehr harmlos gewesen wäre. So lesen noch FGDB zu S. 134, 19 ܦܣܘܩܐ ܫܒܥܐ, obgleich das Kapitel nur vier Paragraphen hat und TS𝔏𝔖𝔞𝔖P demgemäß ܐܪܒܥ haben. So gibt es Randnoten, die von fast allen Handschriften als solche beibehalten werden und vielleicht schon dem Original als solche angehörten; die in der Ausgabe S. 21[2] mitgeteilte Erläuterung ܢܘܗܪܐ . . . ܚܪܝܐܝܬ findet sich schon in F von prima und weiter auch in derselben Weise a. R. in TGSDBP𝔏𝔖𝔞.

---

[1] Das Gesagte gilt selbstverständlich auch für den Fall, daß eine Abschrift direkt nach zwei oder mehreren älteren Handschriften hergestellt wurde.

Bedenkt man nun aber, daß diese selben Verhältnisse bei Varianten nicht nur dieser sondern jeder Art ihren Einfluß ausübten und daß weiter keine der oben aufgestellten verschiedenen Behandlungsarten der Marginalnoten von den Abschreibern konsequent durchgeführt wurde, so wird man verstehen, daß ein Versuch für unsere Handschriften einen den tatsächlichen Verwandtschaftsverhältnissen entsprechenden Stammbaum aufzustellen aussichtslos wäre. Wir müssen uns demnach auf die folgenden Einzelbemerkungen über den kritischen Wert der wichtigsten Handschriften beschränken.

In der ersten Gruppe stehen F und T einander selbständig gegenüber. Dafür, daß T nicht von F abhängt, mögen folgende Stellen zeugen:

	F	T
S. 2, 12	ﻟﻪ. ﺍﻣﺮ ﻣﻦ	ﻟﻪ. ﻣﻦ ﺍﻣﺮ ﻭﻫﻮ ﻳﺒﺪﺃ ﺑﺎﻟﺸﺮ ﻻ ﻳﺒﺪﺃ ﺑﺎﻟﺸﺮ. ﻭﻫﻮ ﻳﺒﺪﺃ ﺑﺎﻟﺸﺮ ﻣﻦ ﺍﻟﻠﻪ ﻭﻫﻮ ﻳﺒﺪﺃ ﺑﺎﻟﺸﺮ ﻣﻦ ﺍﻟﻠﻪ ﻭﻫﻮ ﻳﺒﺪﺃ ﺑﺎﻟﺸﺮ ﻣﻦ ﺍﻟﻠﻪ (= S)
S. 66, 11	ﺍﻟﺴﻤﺎ	ﺍﻟﺴﻤﺎ (= alle Hdschrr.)
S. 68, 9f.	= M	Die Worte Z. 10: ... ﻣﻊ ﺍﻟﻠﻪ ﺍﻟﺸﺮ stehen schon vor ﻣﻊ ﺍﻟﻠﻪ Z. 9 (= SBTr)
S. 68, 10	ﺍﻟﺸﺮ	ﺍﻟﺸﺮ ﻣﻊ ﺍﻟﻠﻪ (= STr)
S. 96, 14f.	ﺍﻟﻠﻪ ﻭﻣﻦ ﺍﻟﻠﻪ ﺍﻟﺸﺮ ﺣﺎﻓﻆ ﻣﻦ	ﺍﻟﻠﻪ ﻭﻣﻦ ﺍﻟﻠﻪ ﺍﻟﺸﺮ ﻣﻦ ﺍﻟﻠﻪ ﺣﺎﻓﻆ ﻣﻦ (= S)
S. 106, 18	ﺍﻟﻤﻌﻤﻞ	ﺍﻟﻤﻌﻤﻞ. ﻣﻌﻤﻞ ﺍﻟﻤﻌﻤﻞ ﻣﻊ ﺍﻟﻤﻌﻤﻞ. ﻣﻦ ﺍﻟﻤﻌﻤﻞ ﻣﻊ ﺍﻟﻤﻌﻤﻞ. ﻣﻦ ﺍﻟﻤﻌﻤﻞ ﻣﻊ ﺍﻟﻤﻌﻤﻞ ﻣﻦ ﺍﻟﻤﻌﻤﻞ (= SLSa)
S. 115, 11	ﺍﻟﻤﻌﻤﻞ	ﺍﻟﻤﻌﻤﻞ ﻣﻦ ﺍﻟﻤﻌﻤﻞ ﻣﻦ ﺍﻟﻤﻌﻤﻞ ﻣﻦ ﺍﻟﻤﻌﻤﻞ

und so oft bei Homöoteleuta in F; in solchen Fällen sind allerdings die übersprungenen Worte oft von einem Korrektor am Rande nachgeholt, die Korrektoren sind aber entschieden jünger als T. In diesen beiden alten Handschriften haben wir also zwei unabhängige, sorgfältig geschriebene Hauptzeugen für die ursprüngliche, nicht „berichtigte“ Rezension unseres Werkes.

Die Handschrift G scheint öfter mit F gegen T zusammenzugehen als umgekehrt; so z. B. in allen oben angeführten Stellen außer S. 115, 11 oder sonst wo in F ein Homöoteleuton vorliegt. In diesem Falle sind nun aus der Differenz zwischen G und F keine Schlüsse zu ziehen, da G recht wohl jünger sein kann als die Korrektoren der F. Doch können wir behaupten, daß G weder von T, noch von F direkt abgeschrieben ist; ersteres geht z. B. aus der bereits besprochenen Stelle S. 134, 19 hervor, wo G den sehr alten Schreibfehler ܡܚܕ noch hat gegenüber ܐܚܕ in T, oder aus S. 175, 7f., wo G die bei T fehlenden Worte ܐܡܪ ܗܘ ... ܠܗܘܢ richtig hat. Aber auch Wörter und Sätze, die bei F sowohl im Texte wie an den Rändern fehlen, finden sich in G, wie z. B. S. 98, 1 ܕܢܣܒܘܢ ܐܚܪܢ (vor ܕܫܒܘܢ); S. 180, 19 ܠܐܢܫ ܒܗ (nach ܒܗ); S. 192, 17 (nach ܟܕ): ܘܢܚܙܐ ܒܗܕܡܘ ܕ ܒܗ ܚܕ ܡܢ ܚܒܪܗ ܐܚܪ. Bisweilen scheint G auch mit B gegen andere Zeugen zusammenzugehen. Somit scheint G wenigstens nicht direkt von einer der anderen Handschriften abhängig zu sein, ist sorgfältig geschrieben und ihre Lesarten dürften immer ernstlich in Erwägung gezogen werden müssen.

Mit S werden wir leichter fertig; sie ist eine, allerdings nicht fehlerfreie, Abschrift von T oder wenigstens von einer T sehr nahestehenden Handschrift. Nur TS haben die oben mitgeteilten Lesarten z. S. 2, 12 und 96, 14; S. 175, 7f. bieten TS, und zwar nur sie, statt des von Martin richtig gegebenen Textes folgende sinnlose Wiederholung: ܐܚܝ ܢܦ. ܐܡܪ ܠܗ ܐܝܟ ܗܘ ܗܘ ܐܡܪ ܠܗ ܐܝܟ ܗܘ ܗܘ ܐܡܪ ܠܗ ܐܝܟ ܗܘ ܗܘ ܐܡܪ ܠܗ ܐܝܟ ܗܘ

ܗܘ ܗܕ ܐܡܪ ܐܡܪ (so!); S. 187, 26 fehlt in S das Wort ܒܥܡܐ, in T, in welcher wie in einigen anderen Handschriften der ganze Satz: ܐܝܟ ܕ ... ܒܥܡܐ nur am Rande steht, fehlt aber ebenfalls ܒܥܡܐ; vgl. auch unten z. S. 195, 25. 196, 9. 12. 198, 5. 6. 9. 229, 6. 234, 1f. 245, 24. 249, 14f. 250, 4 usw. Die Abweichungen, die S der Handschrift T gegenüber aufzuweisen hat, scheinen im allgemeinen als Schreibfehler leicht zu erklären zu sein; nur betreffs 180, 26f., wo T ܡܢܚܫܐ ܐ ܗ ܢܣܒܐ und später ܣܒܐ liest, S dagegen ܡܢܚ ܐ ܗ ܚܒܝܒ und ܐ ܗ ܢܣܒ ܠܐ bezw. ܣܒܐ ܠܐ, könnte es sich vielleicht um abweichende Tradition handeln, da hier S von G (die älter ist als S) gestützt wird; vgl. auch S. 220, 22. 225, 26 (aber S allein S. 232, 15. 258, 12). 243, 11 (ܚܫܐ) u. a. m. Falls die Übereinstimmung zwischen S und G hier nicht zufällig ist, würde also S erst durch eine andere, der T allerdings sehr treu folgenden Handschrift als Bindeglied von T stammen.

Der zweiten Gruppe, der „berichtigten Rezension", gehören die von Martin benutzten Handschriften DPL. Die Pariser Handschrift P, die ich nur aus der Edition kenne, wurde schon von Martin, Préface S. 10, als die inkorrekteste von allen, die ihm vor Augen gekommen, bezeichnet. Diesem Urteil kann man nur beitreten, auch wenn man von den nicht ganz seltenen Schreibfehlern und Mißverständnissen Martin's absieht. Viel besser kann allerdings L nicht sein, vgl. Martin a. a. O. S. 15. Die Handschrift D ist mir natürlich nur durch die Varianten Martin's bekannt. Martin bezeichnet sie a. a. O. S. 11 als die beste und älteste seiner Handschriften. Daß sie besser ist als P, ist ohne weiteres klar; eine deutliche Vorstellung von ihrer ursprünglichen Textgestalt und von ihrem jetzigen Wert als Textzeugin kann man sich aber kaum aus dem Variantenverzeichnis Martin's machen. Aus dem von Martin a. a. O. S. 12 Gesagten geht hervor, daß ihr Text vielfach überarbeitet

worden ist[1]. Es wäre für ihre vollständige Ausnutzung nötig sie einer eingehenden Untersuchung nach dieser Seite hin zu unterziehen. Auch kann ich nicht ganz den Verdacht zurückhalten, daß D bisweilen (von der öfters ganz verkehrten Vokalisation abgesehen) anders liest als aus den Varianten mit dem Texte verglichen eigentlich hervorgehen sollte; vgl. z. B. unten bezw. Martin, Variantes z. S. 194, 16. 203, 1. 224, 14. 16. 234, 19. 235, 6. 237, 23 und 24 u. oft. Auch in D fehlen größere Stücke, von welchen wenigstens einige vollkommen unentbehrlich sind, z. B. S. 17, 26. 22, 19. 28, 25. 68, 17. 69, 26. 73, 26. 107, 15. 115, 2. 127, 27. 128, 26. 130, 27. 135, 3. 168, 27. 180, 12[2]. 241, 5. 258, 26. Es verhält sich also nicht so, wie Martin, Préface S. 10, glaubt, daß nämlich die von ihm aus D gegebenen Varianten vollständig ausreichen um den ursprünglichen oder nur einen überall lesbaren Text herzustellen. Gibt nun wirklich Martin in seinen Varianten alles was in dieser Hinsicht durch D zu erreichen ist, Martin a. a. O. S. 17, dann ist allerdings auch D keine besonders gute Textzeugin. Dagegen mußte durch eine so weitgehende Übereinstimmung zwischen D und P, wie wir in diesem Falle festzustellen hätten, die Abhängigkeit der letzteren von jener als bewiesen gelten.

Wie dem auch sei, so wie uns D jetzt vorliegt, kann sie der Berliner Handschrift B nicht vorgezogen werden. Diese Handschrift ist allerdings ziemlich jung, ist vielfach von jüngeren Händen korrigiert, durch Randanmerkungen aller Art erweitert und berichtigt, aber ist doch für ihre Gruppe eine sehr wertvolle und überhaupt eine nicht zu unterschätzende Zeugin. Für die Zusammengehörigkeit von B und D ist unter dem unten

---

[1] Vgl. auch Martin a. a. O. S. 33[1]), 45[1]), 47 (z. S. 137, 24) u. oft.

[2] Eine Besprechung dieser Stellen würde hier zu weit führen; für das Nähere muß auf den später erscheinenden ersten Teil dieses Werkes hingewiesen werden.

mitzuteilenden textkritischen Material auf folgende Stellen zu verweisen: S. 194, 16. 195, 1. 10. 201, 1. 203, 1 (vgl. oben S. XXV). 213, 15. 218, 10. 222, 25 f. 27. 228, 23. 230, 14. 231, 6. 233, 2. 3 f. 237, 13. 238, 1. 4. 245, 15. 19. 246, 14 u. a. m.

Noch wichtiger ist jedenfalls die älteste Vertreterin dieser Gruppe ℭ. Sie gehört allerdings nicht nur ihrer Schrift wegen zu den nestorianischen Handschriften, sondern ist auch wie wir sehen werden innerlich mit 𝔖a aufs Nächste verwandt; das hindert uns aber natürlich nicht sie als Zeugin für die fragliche Gruppe anzuerkennen, denn damit wird nur besagt, daß es eine Handschrift dieser Gruppe war, die in einigen Punkten nach den grammatischen Anschauungen der Ostsyrer berichtigt wurde. Diese Handschrift hat nun an den meisten Stellen, wo sie den für diese zweite Gruppe charakteristischen Text bietet, den ursprünglichen, d. h. den der ersten Gruppe, am Rande und zwar öfters schon von der ersten Hand. Durch Einziehung dieser Randlesarten in den Text ist 𝔖a aus ℭ entstanden. Dies ist auch der Fall in den oben angeführten Stellen 32, 14—19. 155, 7 ff. u. sonst; z. S. 127, 27 ff. haben die beiden Handschriften nicht nur dieselbe ostsyrische Rezension, sondern auch dieselben oben erwähnten Zeichen vor und nach dem so korrigierten Textstücke; z. S. 1, 16 bietet 𝔖a allein statt ܠܐܕܡܐ der anderen Handschriften ܗܕܐ, weil ℭ das überlieferte Wort durch ein darüber geschriebenes ܗܕܐ erläutert; z. S. 31, 4 f., vgl. oben S. XXXIII f., bieten diese beiden Handschriften allein nach dem Worte ܐܝܟ auch die Worte ܐܠܐ ܠܐ ܕܥܒ[1]; z. S. 151, 18 f. scheinen sie allein die Wörter ܐܠ ܥܡ ܐܠܥܨ ܐܠܥܢܒ ܐܠܥܨܒ ܐܠܥܢܒ vor den Worten ܡܥ ܕܥ ܕܐ, vgl. Martin, Variantes z. St., beizubehalten; für ܡܫܪ S. 238, 6 hat ℭ nur ܡ und danach einen für die fehlenden Buchstaben zureichenden leeren Raum und ganz so auch 𝔖a; vgl. auch unten z. S. 194, 27.

[1] Allerdings auch in F am Rande (von f.).

202, 12 usw. An gar vielen Stellen hat 𝔖𝔞 erklärende Randnoten und Glossen (syrische, arabische, karschuni), die sich sonst nur in 𝔏 finden wie z. S. 53, 15 ܒܗܘܕ die Bemerkung ܐܝܬ ܠܗ ܒܟܬܒ̈ܐ ܕܣܘܪܝܐ ܘܒܟܬܒ̈ܐ ܕܥܪܒ̈ܝܐ (!) u. a. m. Allerdings nötigen uns auch hier einige Differenzen, wo 𝔖𝔞 mehr bietet als 𝔏, (s. z. B. Textkrit. App. z. 198, 24. 201, 12. 24f. 215, 4. 15. 232, 6) sowie die in 𝔖𝔞 noch viel zahlreicheren erklärenden Randanmerkungen zu der Annahme, daß 𝔖𝔞 erst durch irgend ein Zwischenglied von 𝔏 abstammt.

Auch die Handschrift 𝔖 ist mit 𝔏 (und 𝔖𝔞) aufs Nächste verwandt; es genügt hier auf die zahlreichen Fälle hinzuweisen, in denen schon nach dem unten mitgeteilten kritischen Apparat diese drei Handschriften gegen alle anderen zusammengehen. Von 𝔖𝔞 ist sie jedenfalls nicht abgeschrieben, da sie bisweilen die Randlesarten der 𝔏 in seinen Text anders plaziert als jene. Die Doubletten sind in ihr zahlreicher, die Homöoteleuta ebenso; von den Handschriften, die ich selbst untersuchen konnte, ist sie die am nachlässigsten geschriebene. Altes, bei anderen Handschriften nicht vorhandenes Gut wird man in ihr nicht suchen.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß die von mir herangezogenen Handschriften zwar in Gruppen zusammengestellt werden können, je nachdem sie in der Hauptsache den ursprünglichen Text bieten oder einen in gewissen Fällen berichtigten und nach den gewöhnlichen west- oder ostsyrischen, grammatischen oder exegetischen Anschauungen zurechtgelegten. Wo aber keine Korrekturen dieser Art anzunehmen sind, sind die Handschriften der verschiedenen Gruppen, allgemein gesprochen, als Zeuginnen gleichwertig. Im einzelnen stellt sich die Sache jedoch so, daß FT𝔏 als Hauptzeuginnen zu benutzen sind; als Zeuginnen zweiter Ordnung, besonders bei Auseinandergehen der drei genannten, kommen GB(D) in Betracht. Diese sechs Handschriften dürften für die Fest-

stellung des Textes ausreichen; zu einzelnen Stellen könnten vielleicht noch CHO von einiger Bedeutung sein[1].

Die Handschrift S ist von T, 𝔖𝔞 von 𝔏 direkt und unmittelbar, oder sogut wie unmittelbar, abhängig; sonst gehen aber die Abstammungslinien der einzelnen Handschriften kreuz und quer durch einander und auch die verschiedenen Gruppen haben derart auf einander eingewirkt und sind derart kontaminiert, vgl. das Verhältnis der Handschriften 𝔏HOCCaTr an den oben diskutierten Stellen, daß sich ein wirkliches Stemma nicht konstruieren läßt.

Über die Orthographie habe ich nur weniges zu bemerken. Ich würde bei einer Ausgabe F folgen, da ihr in dieser Hinsicht ihres Alters wegen noch größere Bedeutung zuerkannt werden muß als in anderen textkritischen Fragen. Bemerkenswert ist hier auch die oft zu beobachtende Übereinstimmung ihrer Bibelzitate mit der Form, in welcher die entsprechenden Stellen uns im Codex Ambrosianus der Peschita[2] begegnen[3]. Man könnte vielleicht geneigt sein in den häufigen Äußerungen der Grammatik selbst über die Schreibung der Wörter und Formen eine Anweisung für die von Barhebräus befolgte Orthographie zu sehen; allein es würde kaum gelingen aus diesen Äußerungen ein folgerichtiges System zusammenzustellen und wäre es auch möglich — man hätte doch keine Gewähr, daß Barhebräus wirklich so geschrieben hätte. Um nur ein Beispiel anzuführen: Barhebräus stellt in dem Paragraphen über „zweivokalige Nomina“ das Wort ܪܝܫ Haupt zu den

[1] Wenn ich im unten zu gebenden kritischen Apparat alle von mir verglichenen Handschriften berücksichtige, geschieht das nur deswegen um von ihren gegenseitigen Verhältnissen eine klarere Vorstellung geben zu können; allerdings ist eben der vierte Traktat weniger dazu geeignet als die vorhergehenden.

[2] Translatio syra Pescitto Veteris Testamenti ex codice Ambrosiano sec. fere VI photolithographice edita curante et adnotante A. M. Ceriani, Milano 1876—83.

[3] Vgl. Göttsberger a. a. O. S. 112f.

„dreibuchstäbigen“ und bemerkt dazu, S. 20, 25: „Viele irren aber hinsichtlich dieses Wortes, indem sie es mit Jôd^{h} schreiben“. Aber S. 233, 14 berichtet er ruhig: „und ܪܝܫܐ gehört bei uns zu den vierbuchstäbigen Nomina mit Jôd^{h}, bei ihnen (den Ostsyrern) aber zu den dreibuchstäbigen ohne Jôd^{h}“.

Die in den Handschriften sich findende Vokalisation hat überhaupt keine textkritische Autorität; der Autograph war allem Anschein nach sehr spärlich vokalisiert wie noch die Handschriften FT𝔏. Aber von einer durch diese Handschriften einstimmig bezeugten Punktation der in der Grammatik angeführten Wortformen abzuweichen, dürfte ein Herausgeber in den seltensten Fällen berechtigt sein.

BUCH DER STRAHLEN

DIE GRÖSSERE GRAMMATIK

DES

BARHEBRÄUS

ÜBERSETZUNG NACH EINEM KRITISCH BERICHTIGTEN TEXTE MIT TEXTKRITISCHEM APPARAT UND EINEM ANHANG: ZUR TERMINOLOGIE

VON

AXEL MOBERG
PRIVATDOZENTEN AN DER UNIVERSITÄT ZU LUND

ZWEITER TEIL: TRAKTAT IV. ANHANG

LEIPZIG
OTTO HARRASSOWITZ
1907

ÜBER ALLGEMEINE ERSCHEINUNGEN.

SECHS KAPITEL.

ERSTES KAPITEL.

ÜBER DIE BUCHSTABEN.

EIN VORWORT UND ELF PARAGRAPHEN.

Vorwort.

Nachdem wir die Darstellung der Eigenheiten, die jedem einzelnen von den Redeteilen für sich zukommen, nach unserem geringen Vermögen und unserer vielfachen Unzulänglichkeit in den drei vorhergehenden Traktaten abgeschlossen haben, werden wir in diesem vierten Traktate allgemeine Fragen behandeln, wie die von den Buchstaben, von Rukkâkʰâ und Quššâjâ, von Vokalen und Vokallauten und anderen Dingen, welche dreien von ihnen (den Redeteilen) oder zweien gemeinsam sind, indem uns Gott auch hier Führer sei!

§ 1.

Über die Unzulänglichkeit der syrischen Buchstaben.

Von den Alphabeten, die bei uns oder in den umliegenden Ländern gebraucht werden, sind einige vollständig und vollkommen, andere aber unzulänglich und mangelhaft. Die

vollständigen Alphabete haben für jeden mit der Zunge ausgesprochenen Lauttypus einen in der Schrift gezeichneten Buchstaben wie das griechische, das lateinische, das koptische und das armenische; bei den unvollständigen aber wie dem hebräischen, syrischen oder arabischen gibt es nicht für jeden gesprochenen Laut ein entsprechendes geschriebenes Zeichen.

ܟ. Diese Unzulänglichkeit hier betrifft nun entweder die vokalischen oder die nichtvokalischen Buchstaben. Dieses unser syrisches Alphabet ist in beiden Beziehungen mangelhaft gebildet, hinsichtlich des Vokalismus darin, daß wir das eine Schriftzeichen Âlap^{h} mit den verschiedenen Vokalen Z^{e}qâp^{h}â, P^{e}t^{h}âḥâ, R^{e}b^{h}âṣâ usw. sprechen müssen, hinsichtlich des Konsonantismus aber darin, daß bei dem einen Schriftzeichen Kâp^{h} oder bei demjenigen eines anderen der erweichbaren Buchstaben bald Quššâjâ, bald Rukkâk^{h}â zu sprechen ist.

ܟ. Der Syrer kann so nur durch eines von drei Hilfsmitteln richtig lesen, nämlich durch Erforschung des Sinnes, durch andeutende Zeichen oder durch mündliche Überlieferung, denn da ܝܕܘܥܐ „Kenner“ mit Z^{e}qâp^{h}â des Jôd^{h} und Rukkâk^{h}â des Dâlat^{h} ganz so wie ܝܕܘܥܐ „Wahrsager“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Jôd^{h} und Quššâjâ des Dâlat^{h} geschrieben wird ohne Unterschied, wie soll da bei uns der Leser anders als auf einem dieser drei Wege zum Verständnis gelangen? Anders die, welche vollständige Alphabete haben, und welche, ohne sich mit gekünstelten Hilfsmitteln abzumühen, von den Buchstaben zu dem früher nicht bekannten und weder durch Zeichen angedeuteten noch je gehörten (Sinne) eilen ohne zu straucheln.

194 Anm. Auch die Araber leiden unter einem ähnlichen doppelten Mangel, und ohne Lesezeichen und Punkte können vielleicht die Gelehrten unter ihnen richtig lesen, aber die übrigen, die Ungebildeten, die Harmonie nicht verstehen, welche die Griechen *ποίησις* nennen.[1]

[1] Die Übersetzung ist allerdings nicht gesichert. Die Deutung des

§ 2.

Die Zahl der Buchstaben und ihre Ergänzung.

Die Zahl der Buchstaben, durch welche unser syrisches Alphabet vollständig sein würde, steigt auf sechsunddreißig und zwar zweiundzwanzig ursprüngliche, diejenigen nämlich, die uns von den Hebräern überliefert worden sind, und vierzehn andere, die von diesen abzuleiten wären: sieben vokalische Buchstaben nämlich für P^{e}t^{h}âḥâ, für die beiden R^{e}b^{h}âṣâ, für die beiden Ḥ^{e}b^{h}âṣâ sowie für die beiden ʿ^{E}ṣâṣâ, denn für Z^{e}qâp^{h}â gibt es ja das Âlap^{h}, das einer von den erwähnten zweiundzwanzig Buchstaben ist, und sieben nichtvokalische, nämlich für Bêt^{h}, Gâmal, Dâlat^{h}, Kâp^{h}, Pê, Taw (alle) mit Rukkâk^{h}â und für das griechische Pê, das in ܦܪܨܘܦܐ *πρόσωπον* und ܐܘܦܐ *ὕσσωπος* und anderen griechischen Wörtern vorkommt.

Anm. Wenn wir das ursprüngliche Âlap^{h} als Zeichen für Z^{e}qâp^{h}â verwenden, fehlen uns die sieben anderen vokalischen Buchstaben, die wir aufgezählt haben und welcher unsere Sprache dringend bedarf, und ebenso, wenn wir jene sechs ursprünglichen ܒܓܕܟܦܬ für die härtere Aussprache bestimmen, haben wir ebensoviele mit weicher Aussprache nötig und dazu einen für das griechische Pê.

(in Thes. z. W. 3120 sowie z. ܡܘܢܝܐ 3672 zwar verzeichneten, aber nicht genügend erklärten) Wortes ܦܝܣܝ als *ποίησιν*, mittelgr. piisin, verdanke ich der Freundlichkeit meines ehemaligen Lehrers, Professor K. V. Zetterstéen in Uppsala. Diese Deutung durfte wohl einleuchtend sein; ihr steht nicht entgegen, daß BH sonst zB. in der Poetik (D. S. Margoliouth, Analecta orientalia ad Poeticam Aristoteleam, London 1888) ܦܘܐܣܝܣ schreibt, denn dort hat er das Wort aus der alten philosophischen Literatur herübergenommen, ܦܝܣܝ aber setzt mündliche Überlieferung voraus, und es ist sogar wahrscheinlich, daß BH, dem gewiß jede Kenntnis des Griechischen abging, von der Identität der beiden Wörter keine Ahnung hatte. Unsicher bleibt aber noch ܡܡܕܝܢ ܡܢ, da ich mit der bei dieser Konstruktion gewöhnlichen Bedeutung „entrinnen“ nichts anzufangen weiß. Kann man aber mit Brun, Lex. z. W., die Bedeutung des Aph. ܐܡܕ „capax esse“ aus einer Grundbedeutung „se extendit“ (vgl. مدّ) herleiten, dann wäre es vielleicht nicht unmöglich ܐܡܕ ܡܢ als „sich weiter erstrecken als“, „weiter reichen als“, „umfassen“, „fassen“ zu deuten.

ܣ. Die Westsyrer, nicht aber die Ostsyrer, gebrauchen in dem anbetungswürdigen Namen Gottes wegen seiner Erhabenheit ein mouilliertes Lâmadʰ. Und die, welche die Bedeutung der Gesetze der Sprachrichtigkeit nicht kennen, lesen jedes doppelt geschriebene Lâmadʰ mit Mouillierung, was aber ungebildet, und sprechen mit Mouillierung: ܐܒܕ ܕܡܓܠܠ ܟܕܒ̈ܐ ? „du verdirbst die Lüge Redenden“ (Ps. 5, 7).

Historische Notiz. Als Paulus, ein syrischer Mönch aus Antiochia, erfahren hatte, daß auch die Griechen anfangs ein unvollständiges Alphabet hatten, indem sie nur siebzehn Buchstaben besaßen, wonach die späteren Schriftkundigen, jeder einen oder zwei Buchstaben hinzufügten, bis daß ihr Alphabet mit vierundzwanzig Buchstaben abgeschlossen war, so ersuchte er den heil. Jakob von Edessa, daß er auch die Mängel des syrischen Alphabets ebenso ausfülle. Und der Heilige erwiderte ihm: Viele vor mir und dir haben diesen Wunsch gehegt, aber die Befürchtung, daß die mit diesem unvollkommenen Alphabete geschriebenen Bücher verloren gehen würden, hat sich dieser Verbesserung in den Weg gestellt.

ܣ. Daß es nicht schwierig wäre, der Unzulänglichkeit der syrischen Buchstaben abzuhelfen, hat der Heilige durch von ihm selbst gebildete Zeichen, nämlich sieben für die Vokale und eines für das griechische Pê klargelegt; die erweichten Buchstaben bezeichnete er durch Punkte, welche unter die hart gesprochenen gesetzt wurden. Für Pᵉtʰâḥâ bildete er das Zeichen ◌ܼ, für Rᵉbʰâṣâ arrîkʰâ ◌ܽ, für Rᵉbʰâṣâ kʰarjâ ◌ܾ, für Ḥᵉbʰâṣâ arrîkʰâ ◌ܿ, für Ḥᵉbʰâsâ kʰarjâ ◌݀, für ʿᴱṣâṣâ arrîkʰâ ◌ܻ, für ʿᴱṣâṣâ kʰarjâ ◌ܺ und für das griechische Pê ◌ܹ. Und so kann ein vollständiger Satz zusammengestellt werden, der keines von den drei erwähnten Hilfsmitteln bedarf, z. B. ܐܒ ܐܘܗ ܒܫܠܡ ܐܝܬ ܐܡܢ ܐܝܕܫ, d. i. ܐܝܕܫ ܐܡܢ ܐܝܬ ܐܘܗ ܒܫܠܡ „es lebe in Frieden unsere Mutter Edessa“.

Anm. Wenn auch diese Zeichen dem, der ihrer ungewohnt

ist, gleichsam barbarisch vorkommen, so wird doch für den, der sich mit ihnen vertraut gemacht hat, jede Unebenheit geebnet, und jedes unzugängliche Saaron wird seiner Zunge gebahnt.

ܨ. Obgleich Âlap^{h} Zeichen ist für Z^{e}qâp^{h}â, P^{e}t^{h}âḥâ, R^{e}b^{h}âṣâ arrik^{h}â und Reb^{h}âṣâ k^{h}arjâ, können diese doch sowohl mit als ohne Âlaph geschrieben werden; Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ aber wird mit Jôd^{h} geschrieben wie in ܪܝܚܐ „Duft“, aber ohne Jôd^{h} wie in ܪܫܐ „Haupt“ bei den Ostsyrern; dagegen Ḥ^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â nie ohne Jôd^{h}, noch ʿ^{E}ṣâṣâ arrîk^{h}â oder karjâ jemals ohne Waw, wenn auch bei den Arabern ʿ^{E}ṣâṣâ arrîk^{h}â immer Waw hat, karjâ aber nie.

§ 3.

Über das Aussprechen der Buchstaben.

Wir finden vierzehn Artikulationsstellen für die sechsunddreißig Buchstaben, welche wir aufgezählt haben. Denn diese werden entweder in der Mitte der Kehle gebildet wie Âlap^{h} mit seinen acht Vokalen nebst Ḥê und ʿÊ und Ḥêt^{h}, oder im Vorderteil der Kehle wie Gâmal und Kâp^{h} bei ihrer Aussprache mit Rukkâk^{h}â, oder an der Zungenwurzel und dem gegenüberliegenden Teil des Gaumens wie Qôp^{h}, oder an dem der Wurzel zunächstliegenden Teil der Zunge wie Gâmal mit Quššâjâ und Kâp^{h} mit Quššâjâ, oder an der Mitte der Zunge und der gegenüberliegenden Partie des Gaumens wie Šîn und Jôd^{h}, oder an den Seiten der Zunge und den Wurzeln der Backen- und Vorderzähne wie Lâmad^{h}, oder an der Spitze der Zunge und den Wurzeln der beiden vordersten Zähne wie Nûn, oder an der Spitze der Zunge und einer kleinen Partie zwischen den Wurzeln der beiden vordersten Zähne wie Rêš, oder mit Anschlag des Zungenrückens gegen die Wurzeln der vordersten Zähne wie Têt^{h}, Dâlat^{h} mit Quššâjâ und Taw mit Quššâjâ,

oder zwischen den beiden vordersten Zähnen und der Zungenspitze mit einem zischenden Luftstoße wie Ṣâd^{h}ê, Zaj und Semkat^{h}, oder ohne den zischenden Luftstoß wie Dâlat^{h} mit Rukkâk^{h}â und Taw ebenfalls mit Rukkâk^{h}â, oder an der Mitte der unteren Lippe und den Schneiden der beiden oberen vordersten Zähne wie Pê mit Rukkâk^{h}â und Bêt^{h} mit Rukkâk^{h}â, oder durch Zusammenschluß der beiden Lippen wie Bêt^{h} mit Quššâjâ, Pê mit Quššâjâ und das griechische Pê und nebst ihnen auch Mîm, oder mit Rundung der beiden Lippen wie Waw.

ﻙ. Diese Buchstaben können aber nach der natürlichen Folge ihrer Aussprache in folgender Weise geordnet werden: ﺍﻫﺴﺪ, ﺯﺧﻂ, ﺣﻠﺾ, ﺭﻫﻊ, ﺑﻤﻞ, ﺗﻨﻒ, die sechs mit Rukkâk^{h}â gesprochenen nebst dem griechischen Pê: ﺟﻔﺒﺎ. Aber da es schwierig ist diejenigen Buchstaben unmittelbar nach einander auszusprechen, deren Artikulationsstellen nebeneinander liegen, haben die Alten nicht unüberlegt, sondern sehr geschickt gehandelt, indem sie der Artikulationsstelle nach
196 von einander entfernte Buchstaben nebeneinander gestellt haben: ﺍﺧﻴﺰ, ﺭﻭﺵ, ﺳﻬﻞ, ﻇﻠﻊ, ﻫﺤﺮ, ﻣﻨﻌﺔ, ﺑﺎﺏ, ﺟﻴﻔﺞ.

§ 4.

Über die Klassifikation der Buchstaben.

Wie nun die Buchstaben nach den Artikulationsstellen in verschiedene Gattungen und Arten zerfallen, so werden sie auch nach der Art der Aussprache in mehrere Klassen eingeteilt, — in vokalische, meine ich, und nichtvokalische, in gutturalische, zischende, harte und weiche, straffe, schlaffe und mittlere, zugedeckte und offene, obere und untere, heftig hervorgestoßene und ruhig gesprochene, befreundete und verfeindete.

ﻙ. Die vokalischen sind drei: Âlap^{h} in seinen acht Variationen, Waw und Jôd^{h}, und die übrigen, nichtvokalischen

werden mittels dieser ausgesprochen und werden durch sie vernehmbar.

Da bei der Aussprache des Âlap^{h} die Luft mehr unbehindert und von der Tiefe aufsteigt, ist Âlap^{h} vokalisch in eigentlichster Meinung und größter Vollkommenheit, Waw und Jôd^{h} aber nur teilweise und in beschränktem Maße.

ﻙ. Die gutturalischen Buchstaben sind vier; drei von ihnen sind echte, nämlich Hê, Ḥêt^{h}, ʿÊ und der vierte unecht nämlich Rêš, welches, obgleich an der Zungenspitze artikuliert, sich ihnen doch anschließt und wie sie beim vorangehenden Buchstaben P^{e}t^{h}âḥâ fordert, z. B. ܚܲܫ̈ܝ̈ܢ ܒ̈ܨ̈ܘܡ̈ܐ ܟ̈ܪ̈ܥ̈ܝ̈ „meine Kniee sind vom Fasten schwach“ (Ps. 109, 24) und ܕܡܠܚܐ ܕܐܬܦܣܕ ܠܡܢܐ ܢܬܬܒܠ ܐܢ „wenn das Salz geschmacklos geworden ist, womit soll gesalzt werden?“ (Mark. 9, 50) und ܟܠ ܕܢܦܠ ܥܠ ܗܘ ܟܐܦܐ ܢܬܬܒܪ „Jeder der auf diesen Stein fällt, wird zerschellen“ (Matth. 21, 44) und ܬܚܘܬ ܬܐܢܬܟ ܐܡܟ ܫܚܪܬ „unter dem Apfelbaum weckte dich deine Mutter“ (HL 8, 5). Âlap^{h} wird aber, wenn es auch aus der Tiefe der Kehle aufsteigt und im Auslaut bei den Verben am vorangehenden Buchstaben P^{e}t^{h}âḥâ fordert wie in ܢܬܢܚܡ „er läßt sich trösten“, ܢܬܪܒܐ „er wird erzogen“ ܢܬܛܡܐ „er wird verunreinigt“, doch, weil das vokalische Element bei ihm überwiegt, durch dieses charakterisiert.

ﻝ. Die zischenden sind auch vier, drei eigentliche nämlich diejenigen, welche zwischen der Spitze der Zunge und den Vorderzähnen mit Luftstoß gebildet werden wie Ṣâd^{h}ê, Zaj, Semkat^{h}, und ein unechter, derjenige nämlich, welcher ihnen hinsichtlich der Dauer des Luftstromes gleichkommt, nämlich Šîn. Und diese vier erlauben vor sich bei der Abwandlung der Nomina und Verben kein Taw, indem nämlich Semkat^{h} und Šîn dasselbe hinter sich werfen, so daß wir nicht ܡܬܣܡܟ und ܡܬܫܥܢ, auch nicht ܐܬܣܡܟ und ܐܬܫܥܢ, sondern ܡܣܡܟ und ܫܥܢ „sich stützend“, ܡܫܥܢ „abgeschlossen“, ܫܥܢ „sich

stützen“ und ܐܬܫܠܡ „abgeschlossen werden“ sagen. Von Zaj
25 und Sâd^{h}ê aber wird Taw weder voran wie in ܡܬܙܒܢܐ und
ܡܬܙܠܡܢܐ oder ܐܬܙܒܢ und ܐܬܙܠܡ noch hintenan wie in ܡܙܬܒܢܐ
und ܡܙܬܠܡܢܐ oder ܐܙܬܒܢ und ܐܙܬܠܡ geduldet, sondern nach
Zaj steht Dâlat^{h} statt Taw, nach Ṣâd^{h}ê aber Ṭêt^{h} wie in
ܡܙܕܒܢܐ „verkaufbar“, ܡܙܛܠܡܢܐ „nachgebildet“ ܐܙܕܒܢ „gekauft
197 werden“ und ܐܙܛܠܡ „gebildet werden“. Aber wenn Taw doppelt
steht, gewinnt es an Stärke und kann vor allen diesen stehen
wie ܐܬܬܣܡܟ, ܐܬܬܫܠܡ, ܐܬܬܙܒܢ, ܐܬܬܙܠܡ und ebenso in Nomina.

Anm. Aus der Art der Aussprache erklärt sich die Verwandtschaft des Buchstaben Zaj mit Dâlat^{h} und die des Ṣâd^{h}ê mit Ṭêt^{h} ebenso wie der Grund der Voranstellung von Zaj und Ṣâd^{h}ê vor Dâlat^{h} und Ṭêt^{h} und von Semkat^{h} und Šîn vor Taw.

5 ܨ. Die harten Buchstaben sind diejenigen, welche bei ihrer Aussprache den Luftstrom abbrechen durch Zusammenpressen wie Bêt^{h}, Pê, Dâlat^{h} und Taw (alle) mit Quššâjâ nebst Ṭêt^{h} und Qôp^{h} und Mîm und die, welche diesen ähnlich sind. Die weichen sind die, welche den Hauch nicht zusammenpressen wie Bêt^{h}, Pê, Dâlat^{h}, Taw (alle) mit Rukkâk^{h}â und Gâmal mit Quššâjâ sowohl als mit Rukkâk^{h}â sowie Semkat^{h}, Šîn, Zaj, Ṣâd^{h}ê und Ḥêt^{h} und ihresgleichen.

ܨ. Die straffen Buchstaben sind diejenigen, deren Laute bei ihrer Aussprache kurz abgebrochen werden wie das „ham-
10 zierte“ Âlap^{h}, Bêt^{h}, Dâlat^{h}, Kâp^{h}, Taw (alle) mit Quššâjâ, Ṭêt^{h} und Qôp^{h}. Die schlaffen sind die, von welchen dies nicht gilt wie Bêt^{h}, Gâmal, Dâlat^{h}, Kâp^{h} und Taw (alle) mit Rukkâk^{h}â und Hê. Die mittleren sind die, welche bei ihrer Aussprache wie flüssige Körper ausströmen wie Ḥêt^{h}, ʿÊ, Jôd^{h}, Rêš, Waw, Semkat^{h}, Šîn und Ṣâd^{h}ê.

ܨ. Die zugedeckten Buchstaben sind diejenigen, deren Artikulationsstellen von der Zunge am Gaumen zugedeckt werden wie bei Dâlat^{h} und Kâp^{h} mit Quššâjâ, Ṭêt^{h}, Lâmad^{h} und Qôp^{h}. Die offenen sind die, bei denen es sich nicht so verhält.

ܨ. Die oberen Buchstaben sind diejenigen, bei deren Aussprache die Zunge an den Gaumen gehoben wird mit Berührung desselben wie bei den zugedeckten oder ohne ihn zu berühren wie Jôd^{h}, Ḥêt^{h}, ʿÊ, Dâlat^{h}, Gâmal und Kâp^{h} (die drei letztgenannten) mit Rukkâk^{h}â, Šîn, Semkat^{h} und Hê.

ܨ. Die heftig hervorgestoßenen Buchstaben sind diejenigen, bei deren Aussprache ihr Laut wie aus der Brust emporsteigt wie Qôp^{h}, Ṭêt^{h} und Kâp^{h} mit Quššâjâ. Die ruhig gesprochenen sind diejenigen, bei denen es sich nicht so verhält.

ܨ. Die befreundeten Buchstaben sind diejenigen, welche bei einander stehen dürfen, so daß von ihnen Nomina und Verben gebildet werden können. Die verfeindeten sind die, welche nicht bei einander stehen können wie Bêt^{h} und Pê (beide) mit Quššâjâ, Gâmal und Kâp^{h} (beide) mit Quššâjâ neben Qôp^{h}, oder Hê, ʿÊ und Ḥêt^{h} neben einander oder Zaj, Semkat^{h}, Ṣâd^{h}ê und Šîn neben einander oder neben einem ihnen vorangehenden Taw.

§ 5.

Über die verborgenen Buchstaben.

Jeder ruhende Buchstabe wird in einem unmittelbar nachfolgenden, identischen, mit Vokal gesprochenen verborgen: im Inneren eines Wortes wie das erste Lâmad^{h} in dem zweiten (in ܡܘܟܠܠܗ) in ܡܫܟܠ ܚܙܘܗ ܡܢ ܕܓܒܪܐ ܘܡܘܟܠܠܗ ܡܢ ܕܒܢܝܢܫܐ „entstellt, nicht menschlich mehr war sein Aussehen noch seine Gestalt wie die der Menschen“ (Jes. 52, 14), bei getrennten Wörtern wie (bei ܟܠ ܟܗ) in ܟܠ ܟܗ ܠܥܢܘܗܝ ܟܗ ܫܐܠܘ „er war zu (reifen) Jahren gekommen, sie fragten ihn“ und in derselben Weise auch bei allen anderen Buchstaben.

ܨ. Weil die Identität durch Quššâjâ bei dem einen und Rukkâk^{h}â bei dem anderen aufgehoben wird, wird auch das

198 Verbergen des einen in dem anderen unmöglich gemacht, wie es sich z. B. mit Bêth und den analogen verhält in ܡܗܰܟܟܝܠ „Bekanntmachender“, ܡܰܚܰܝܠ „Eingebildeter“, ܡܰܚܒܝܠ „Zerstückender“, ܡܰܪܟܝܠ „Erweichender“, ܡܰܪܓܓܝܠ „Kriechender“, ܡܰܣܬܝܠ „Bestätigender“ und ebenso in den Verben ܡܗܰܟܟܝ, ܡܰܚܰܝܝ usw. Wenn aber Quššâjâ bei dem (sonst) mit Rukkâkhâ zu sprechenden, ersten und vokallosen Buchstaben zulässlich sein kann, wird dieser in dem folgenden mit Quššâjâ gesprochenen verborgen. Also wie in dem Nomen ܡܣܬܠ und dem Verb ܐܣܬܠ so auch in Nomina wie ܡܬܬܗܣܕܐ „der ordiniert werden soll“, ܡܬܬܐܪܡܐ „Aufgehobener“ und Verben wie ܡܗܰܣܬܠ, ܡܰܐܬܠ. Denn in diesen wird das erste (eigentlich) mit Rukkâkhâ zu sprechende Taw mit Quššâjâ versehen um dadurch das Verbergen desselben zur Erleichterung der Aussprache zu ermöglichen, z. B. Ap.G. (23, 6) ܠܐ ܗܢܐ ܕܐܢܐ ܒܫܒܪ ܩܪܝܬܐ ܕܡܬܬ̈ ܐܢܐ ܡܬܚܝܒ „wegen der Hoffnung auf die Auferstehung der Toten bin ich beschuldigt“, mit Quššâjâ der beiden Taw und Verbergen des ersten in dem zweiten.

ك. Der erste, ruhende Buchstabe kann wie in einem identischen so auch in einem der Artikulationsstelle nach naheliegenden wie identisch verborgen werden, indem er sich nämlich diesem zweiten, mit Vokal gesprochenen assimiliert; so Taw mit Quššâjâ in Ṭêth und umgekehrt, ersteres wie in ܐܢ ܐܝܟ ܐܢܬ ܕܨܒܝ ܛܠܝܐ ܐܝܟ ܐܢܬ „du Jüngling, der du eine Gazelle jagst“, letzteres wie in ܕܐܬܪ ܛܠܐ „der Stier entrinnt“, ܬܠܓܐ ܛܠ „der Schnee peitscht“, David (Ps. 8, 7) ܥܒܕܬ ܠܗ ܒܝܕ ܥܠ ܡܥܒܕ̈ ܕܝܕܝ „du hast ihn zum Herrscher über das Werk deiner Hände gemacht“, so auch Dâlath mit Rukkâkhâ in Taw mit Quššâjâ wie in ܡܨܝܕܬܐ „Netz“.

ك. So wird auch Hê in Ḥêth verborgen, mag es vorangehen oder folgen, jenes wie in ܫܒܚܐ ܕܥܩܠ „Lob des Verstandes“, ܙܝܢܐ ܕܫܘܪ̈ „Prozession der Pracht“, dieses aber in ܫܟܪ ܘܢܬܪ „er hat seinen Rausch ausgeschlafen“ (1. Sam. 25, 37),

ܫܠܝܗ ܫܒܪܗ „er hat seinen Freund ausgeplündert“. Und in diesen beiden Fällen wird Hê dem Ḥêtʰ assimiliert, nie umgekehrt. In derselben Weise verbirgt sich auch ʿÊ in Ḥêtʰ, es mag vorangehen oder folgen, jenes in ܥܣܒ ܚܣܒܐ „das Kraut sprießt hervor“, ܥܘܪܒܐ ܚܘܪܒܐ „der Rabe fliegt“, dieses aber in ܣܒܥ ܚܡܪܐ „gesättigt mit Wein“, ܙܪܥ ܚܘܒܐ „Sünde säend“; auch hier assimiliert sich ʿÊ dem Ḥêtʰ, nie umgekehrt.

ܢ. Nûn wird in Rêš verborgen, z. B. ܡܢ ܪܘܚܐ ܕܫܝܕܐ ܒܛܗܪܐ „vom Winde, der am Mittag weht“ (Ps. 91, 6);

und in Mîm, z. B. ܡܢ ܡܢ ܐܕܚܠ „vor wem sollte ich mich fürchten“ (Ps. 27, 1), Evang. (Matth. 26, 33) ܐܢܐ ܡܬܟܫܠܘܢ ܠܐ ܐܬܟܫܠ ܒܟ „ich werde mich niemals an dir stoßen“ — merke wie hier das Nûn sogar in der Schrift übergangen wird;

und in Lâmadʰ, z. B. ܐܢ ܠܐ ܐܬܕܟܪܟܝ „wenn ich deiner nicht gedenke“ (Ps. 137, 6);

und in Waw, z. B. ܡܘܫܐ ܘܐܗܪܘܢ ܘܒܢܘܗܝ „Mose und Aaron und seine Söhne“ (Ex. 40, 31);

und in Kâpʰ, z. B. ܐܦܩ ܪܕܝܐ ܡܢ ܟܐܦܐ „er hat Bäche aus dem Felsen hervorgehen lassen“ (Ps. 78, 16);

und in Qôpʰ, z. B. ܡܢ ܩܪܢܐ ܪܡܬܐ ܡܘܟܟܝ „aus dem hohen Horne (errette) meine Geringheit“ (Ps. 22, 22);

und in Bêtʰ, z. B. ܡܢ ܒܬܪܐ ܥܢܐ ܕܡܝܢܩܐ „von hinter den säugenden Schafen“ (Ps. 78, 71);

und in Gâmal, z. B. ܡܢ ܓܐܪܐ ܕܦܪܚ ܒܝܡܡܐ „vor dem Pfeil, der am Tage fliegt“ (Ps. 91, 5);

und in Dâlatʰ, z. B. ܡܢ ܕܝܢ ܥܓܠ ܠܢ ܟܐܦܐ „wer wird uns den Stein abwälzen?“ (Mark. 16, 3);

und in Ṭêtʰ, z. B. ܡܢ ܛܠܠܝ ܡܘܬܐ ἐκ σκιᾶς θανάτου (Ps. 107, 14, vgl. Hi. 12, 22);

und in Ṣâdʰê, z. B. ܡܢ ܢܬܠ ܡܢ ܨܗܝܘܢ „wer wird von Zion geben?“ (Ps. 14, 7);

und in Semkatʰ, z. B. ܘܓܕܝܐ ܡܢ ܣܡܠܐ „und die Böcke links“ (Matth. 25, 33);

und in Zaj, z. B. ܡܢ ܪܚܡ ܒܚܨܕܗܘܢ „(mehr) als in der (Ernte-)Zeit ihres Getreides“ (Ps. 4, 8);

und in Šîn, z. B. ܐܡܪ ܡܠܟܝ ܥܚܬ „dort begehrten von uns, die uns gefangen hielten“ (Ps. 137, 3);

und in Taw, z. B. ܐ ܐܡܟܬܠ ܐܠܗܐ ܚܣܝܬܐ „wenn du töten willst die Sünder, Gott“ (Ps. 139, 19).

25 ⸗. Ein ruhender Buchstabe, der vor einem anderen seinesgleichen, aber mit Vokal versehenen steht, wird entweder in der Aussprache weggelassen, aber in der Schrift ausgedrückt oder umgekehrt, oder sowohl in der Aussprache wie in der Schrift beibehalten. Und in diesen drei Fällen — denn der vierte Fall, daß nämlich der Buchstabe sowohl in der Aussprache wie in der Schrift ausgelassen wird, hat mit einer Doppelung nichts zu tun, — findet das Verbergen statt.

199 Der erste Fall: z. B. das erste Lâmad^{h} in ܡܠܬܐ „Rede“, ܡܠܟܐ „Zelt“;

der zweite Fall: z. B. Bêt^{h}, Lâmad^{h} und Nûn in ܒܥܠ „Hausverwalter“, ܬܠ „Hügel“, ܥܠܐ „Ursachen“ und ܥܢܐ „Zacken“. Und es ist klar, daß die Doppelschreibung der fraglichen Buchstaben das Richtige ist (wie in): Evang. (Luk. 16, 8) ܡܫܒܚ ܡܪܢ ܠܥܒܕ ܥܠ ܒܥܠ ܥܘܠܬܐ „und unser Herr lobte den ungerechten Hausverwalter“, Hos. (10, 4) ܡܡܠܠ ܥܠܠ ܒܥܠܐ ܒܛܠ „und sie reden Worte von lügenhaften Gründen“, (1.) Sam. (2, 13) ܡܥܒܕ ܠܗ ܒܥܠ ܫܠܫ ܥܢܝ „und sie machten sich einen Gabel von drei Zacken“, mit R°b^{h}âṣâ des 5 Šîn von ܥܢܝ wie ܐܕܢ „Ohren“ von ܐܘܢ — andere aber lesen ܥܢܝ mit ruhendem Šîn und Z°qâp^{h}â der beiden Nûn von ܥܢܐ und ܥܢ, d. h. ܩܛܦ „Stacheln“ —, Ephraim ܩܒܗ ܕܡܐ ܐܣܦ ܠܗ „er hat den Leib wie einen Hügel gemacht“;

der dritte Fall: z. B. Lâmad^{h} in ܐܦܠ „Gesicht“ und ܪܥܝܐ „Hirt“ und ܡܫܠܝܐ „Sprechender“ und ܡܫܠܝ „sprechende“ oder Dâlat^{h} in ܠܥ „Wermut“ und Nûn in ܡܢ „Manna“, und Qôp^{h} in ܡܩܡܩ „Schwätzer“ und ܡܩܡܩ

„schwatzende“. In diesen ist also die Doppelung notwendig in der Aussprache im Gegensatz zu dem ersten Falle, in der Schrift im Gegensatz zu dem zweiten.

Ausstellung. Wenn ein ruhender Buchstabe in einem vokalisierten, verwandten, der ihm folgt, verborgen wird, welches ist denn das ruhende Kâp^{h}, welches der Ṣôb^{h}âer in dem Nomen ܟܐ „Backe“ in dem vokalisierten, verwandten Buchstaben verbirgt? Und woher kommt ihm, daß er das einfache Nûn in dem Namen ܚܢܐ „Ḥannâ“ wie das doppelte in ܦܢܝ „Pann^{e}nâ“ im Buche Samuels (1. Sam. 1, 2) verstärkt aussprechen soll und das einfache Mîm in ܥܡܐ „Volk“ wie das doppelte Mîm in ܥܡܡܐ „Völker“?

§ 6.

Über das Zusammentreffen zwei ruhender Buchstaben.

Da der Zusammenstoß eines ruhenden Buchstaben mit einem folgenden ruhenden eine offenbare Schwierigkeit der Aussprache bewirkt, zwingt uns die Natur selbst den ersten mit einem Hilfsvokal zu vokalisieren. So in Nomina wie ܣܢܝܐ „Senf“, ܟܪܡܠܐ „Karmel“ mit Hilfsvokal bei Rêš im Innern des Wortes und ܟܕ ܚܙܐ ܝܫܘܥ ܠܟܢܫܐ „als aber Jesus die Haufen sah“ (Matth. 5, 1) mit Hilfsvokal bei ʿÊ bei getrennten Wörtern; in Verben aber wie ܣܥܡܘ „sie schweigen“, ܒܥܝܘ „sie begehren“ mit Vokal bei Šîn und bei Taw im Innern des Wortes und ܕܠܐ ܥܒܕ ܠܗ ܐܝܟ ܕܩܛܝܥ ܘܒܢܘܪܐ ܡܬܪܡܐ „wird abgehauen und fällt ins Feuer“ (Matth. 3, 10) mit Hilfsvokal bei Lâmad^{h} bei getrennten Wörtern; endlich auch in Bindewörtern, z. B. ܐܡܪ ܘܐܬܒܪܘ ܘܗܢܘ „denn er befahl, da waren sie da!“ (Ps. 33, 9) mit Hilfsvokal bei Lâmad^{h}, nur bei getrennten Wörtern.

ـ. In den auf Âlap^{h} ausgehenden Verben kommt ein Zusammenstoß von zwei vokallosen Buchstaben nur in Fem. nicht im Mask. vor, z. B. von ܩܪܐ „er ruft“ ܩܪܝܢ „sie rufen“ mit

Hilfsvokal bei Qôp^{h}, aber ܢܩܪܘ „sie rufen“ nicht mit Hilfsvokal bei diesem Buchstaben sondern mit Vokallosigkeit. In den Verben ohne Âlap^{h} aber tritt der Hilfsvokal sowohl im Mask. wie in Fem. ein, z. B. von ܢܩܛܠ „er bezieht“ ܢܩܛܠܗ und ܢܩܛܠ „sie beziehen“ mit Hilfsvokal bei Qôp^{h} in beiden.

ܟ. Dieser Hilfsvokal wird bald als R°b^{h}âṣâ ausgesprochen und zwar in Nomina wie z. B. ܒܥܠܬܐ „Weib“, ܣܡܟܬܐ „Ferse“ mit R°b^{h}âṣâ bei Qôp^{h} und in Verben wie in den (Formen) mit Âlap^{h} an dritter Stelle wie ܐܡܝܪ „es ist gesagt worden“, ܐܬܝܪ „es ist gebunden worden“ mit R°b^{h}âṣâ des Taw; bald als Ḥ°b^{h}âṣâ wie in dem Verb ܐܬܝܕܥ „es wurde bekannt“ oder als P°t^{h}âḥâ wie in den Nomina ܣܒܒܐ „Rundgang“, ܐܝܠܢܐ „Insel“, Gregorios von Nazianz (vgl. Spr. 30,15) ܥܠܩܬܐ ܕܒܝܬ ܡܠܟܐ „dieser salomonische Blutegel“ mit R°b^{h}âṣâ des ʿÊ und P°t^{h}âḥâ des Lâmad^{h} und so auch ܣܝܪܬܐ „Riemen“ mit P°t^{h}âḥâ des Rêš.

ܟ. Von den Ṣôb^{h}âern kennen einige fünf Buchstaben, die vor sich einen Hilfsvokal fordern, nämlich die Buchstaben des (Merkwortes) ܐܢܬ ܚܙܝ, andere aber die sechs Buchstaben des ܐܚܙܝ ܕܒܬ, andere wieder die sieben Buchstaben des ܐܚܙܝ ܕܒܬ ܪܫ, andere endlich die neun Buchstaben des ܐܚܙܝ ܕܒܬ ܪܫ ܦ, indem sie nämlich Ḥêt^{h} streichen und die drei Vokalbuchstaben hinzufügen und sagen, daß also diese wenn vokallos bei den ihnen vorhergehenden, ruhenden einen Hilfsvokal bewirken, d. h. sie bewegt machen, alle anderen aber gestatten die Lesung ohne Hilfsvokal, nämlich wenn sie ohne Vokal mit einander zusammentreffen. Das Zeichen für das Hinzutreten eines Hilfsvokals ist ein unter, das der Vokallosigkeit ein über den Buchstaben gesetzter Strich. Es ist uns notwendig dies durch Beispiele zu beleuchten.

Mîm: in Nomina wie ܡܫܟܒܐ „Schlafen“, ܡܫܟܒܐ „Bett“, ܡܫܟܒܐ „Nachlässiger“, ܡܫܟܒܐ „Schlafbringender“, ܒܠܣܡܐ „Terebinthe“, ܚܟܡܬܐ „Weisheit“, ܪܚܡܬܐ „Liebe“, ܪܚܡܬܐ

„Getöse“, ܙܡܪܐ „Melodie“ und wie ܪܓܙܗ „ihr Zorn“, ܟܪܡܗ „ihre Weinpflanzung“;

in Verben wie ܐܬܬܒܪ „wurde geschlagen“, ܐܬܡܟܟ „verfaulte“, ܐܬܬܥܪ „demütigte sich“ sowie ܢܣܡܟ (mask.), ܢܣܡܟ (fem.) „sie stützen“, ܢܬܬܕܗ (mask.), ܢܬܬܕܗ (fem.) „sie wundern sich“.

ʿÊ: in Nomina wie ܪܚܝܩ „entfernt“, ܡܬܚܕܐ „asketisch“, ܡܪܚܝܢ „geringschätzend“, ܡܫܠܡ „übergebend“, ܡܨܠܚ „hervorsprießen Machender“, ܡܫܠܡ „Mißleitender“ und wie ܐܪܥܗ „ihr Land“, ܫܡܥܗ „ihr Gerücht“;

in Verben wie ܐܬܥܣܩ „war beschäftigt“, ܐܬܚܕ „wurde ergriffen“ und ܢܒܩܪ (mask.), ܢܒܩܪ (fem.) „sie besuchen“.

Lâmadʰ: in Nomina wie ܡܙܠܓ „Gabel“, ܡܬܩܢ „süß machend“, ܡܫܠܛ „Regent“, ܡܫܪܝ „Leuchtender“, ܣܠܡܐ „Leiter“, ܫܒܠܐ „Ähre“, ܫܒܠܐ „Furcht“, ܐܬܠܐ „Purpur“ und wie ܐܒܠܗ „ihre Trauer“, ܚܝܠܗ „ihre List“, ܥܒܝܕܗ „ihre Arbeit“;

in Verben wie ܐܬܚܪ „wurde bedrängt“, ܐܬܚܫ „wurde zerstört“ sowie ܢܫܠܛ (mask.), ܢܫܠܛ (fem.) „sie regieren“, ܢܡܠܐ „sie füllen“, ܢܓܠܐ „sie enthüllen“.

Jôdʰ bewirkt nur bei Verben einen Hilfsvokal beim vorangehenden Buchstaben wie in ܐܬܝܕ „wurde bekannt“, ܢܬܝܕ „wird bekannt werden“. Aber da die Vokalbuchstaben von Natur aus Vokalbewegung haben und ihre Vokalbewegung an die ihnen vorangehenden Buchstaben abgeben, so ist nach genauer Untersuchung die Vokalisation des Taw in ܐܬܝܕ „wurde bekannt“, ܐܬܐܟ „wurde gegessen“ nicht durch die Unzuträglichkeit des Zusammentreffens zweier ruhender Buchstaben notwendig gemacht, sondern findet mittels der natürlichen Vokalbewegung der vokalischen Jôdʰ und Âlapʰ statt im Gegensatze zu der Vokalisation des Taw in ܐܬܒܪ „wurde geschlagen“,

ܐܶܬܥܲܒܶܕ „war beschäftigt“, welche aus dem Grunde stattfindet, weil dieser Buchstabe, wenn ruhend, mit ruhenden und in ihrer Unvokalischheit jeder Vokalbewegung entbehrenden Mîm oder ʿÊ nicht zusammenstoßen darf.

Âlaph: in Nomina wie ܡܵܗܲܝܵܢܵܐ „wohltuend“, ܡܲܚܵܝܵܐ „schlecht handelnd“, ܐܲܪܵܓܵܐ „Rätsel“, ܣܲܢܵܐ „Haß“, ܩܢܵܐ „Eifersucht“;

in Verben wie ܐܶܬܲܐ „verdingten sich“, ܐܲܡܪ „wurde gesagt“, ܢܶܐܓܪ „verdingt sich“, ܢܶܐܡܪ „wird gesagt“.

Hê: in Nomina wie ܡܲܢܗܪ „leuchtend“, ܡܲܢܗܪ „erleuchtend“, ܡܲܫܩܝ „Durstbringender“, ܡܲܫܬܝ „stumpf Machender“ und wie ܐܲܬܗܘܬܗ „ihre Verwunderung“, ܕܡܝܘܬܗ „ihre Ähnlichkeit“;

in Verben wie ܐܶܬܗܦܟ „wurde umgekehrt“, ܐܶܬܪܘ „wurde erfreut“, ܢܬܗܘܢ (mask.), ܢܬܚܠ (fem.) „sie werden verworren“.

Rêš: in Nomina wie ܡܲܫܟܒ „Lager“, ܡܲܙܡܪ „Gesang“, ܡܲܙܕܲܡܪ „Erhebender“, ܡܲܓܒܪ „Krieger“ und wie ܚܡܪܗ „ihr Wein“, ܫܒܪܗ „ihre Hoffnung“, ܢܗܪܗ „ihr Licht“;

in Verben wie ܐܶܬܡܟ „unterwarf sich“, ܐܶܬܫܡ „wurde beschuldigt“, ܚܪܒ (mask.), ܚܪܒܐ (fem.) „sie sind verwüstet“.

Waw: in Nomina wie ܡܲܫܩܐ „weiß machend“, ܡܲܢܒܛ „hervorsprießen lassend“, ܡܲܫܬܐ „Schaffer“, ܡܲܙܓܐ „Schenkwirt“ und wie ܒܪܝܬܗ „ihre Freude“, ܛܥܝܬܗ „ihre Täuschung“, ܚܙܘܬܗ „ihr Gesicht“;

in Verben wie ܢܲܦܠ „sie (mask.) springen“, ܢܲܪܓܙ „sie (mask.) sind aufgeregt“, ܢܲܦܠ, ܢܲܪܓܙ.

Nûn: in Nomina wie ܡܕܢܚ „Osten“, ܡܲܛܠ „Bettstelle“, ܡܲܢܨܚ „nützlich“, ܡܲܢܫܩ „Spender“ und wie ܐܕܢܗ „ihr Ohr“, ܩܪܢܗ „ihr Horn“;

in Verben wie ܐܶܬܚܒ „wurde beschädigt“, ܐܶܬܟܣ „wurde zerrissen“, ܢܓܢܒ „sie stehlen“, ܢܣܡܟ „sie erwürgen“; ܢܣܢܐ „sie hassen“, ܢܒܢܐ „sie bauen“.

Ḥêt^{h}. Man sagt daß dieser Buchstabe nur Überlieferung zufolge nicht wegen sprachlicher Notwendigkeit bei einem vorangehenden Buchstaben einen Hilfsvokal bewirke. Darum verursache er nur im Nomen ܩܘܪܒܢ „Opfer“ bei dem Bêt^{h} die Entstehung eines Vokals, aber in dem Verb ܒܟܣܚ „sie lecken“, sagt man, bewirkt er beim Lâmad^{h} keinen Hilfsvokal und ebenso läßt Ḥêt^{h} in ܡܫܚܗ „ihre Salbe“, ܐܘܪܚܗ „ihr Weg“, ܫܒܚܗ „ihr Lob“ die vorangehenden Buchstaben ohne Hilfsvokale und fordert keine Hilfsvokalisation.

So bewirken auch Hê, Mîm, ʿÊ und Rêš, die doch in der Regel den Hilfsvokal herbeiführen, in einigen wenigen Nomina wie ܡܗܠܟܢܐ „Lauf“, ܡܥܡܕܢܐ „Taufer“, ܡܣܟܟܗ „ihr Helm“, ܡܪܒܥܗ „ihr Viertel“, ܡܛܠܗ „ihr Nacken“, ܡܬܪܗ „ihr Stier“ bei den ihnen vorangehenden Buchstaben keine Hilfsvokale, sondern lassen dieselbe vokallos.

Anm. Diese sind bei den Ostsyrern die einen Hilfsvokal fordernden Buchstaben, und die übrigen fordern einen solchen nicht, d. h. sie dürfen vokallos mit vokallos bleibenden Vokallosen zusammenstehen und zwar in Nomina wie ܡܕܒܚ „Altar“, ܡܣܪܐ „Gesicht“, ܡܩܒܥ „Heiligtum“, ܙܡܪܓܕ „Smaragd“, ܣܡܟ „nähend“, ܡܠܟܬ „Königin“, ܒܥܬ „schamhaft“, ܩܨܬ „Opfertier“, ܒܙܥ „Stich“, ܙܟܘ „Almosen“, ܚܬܡ „Ring“, ܗܡܣܡ „Gemurmel“, ܒܠܒܠ „Verwirrung“ und wie ܐܘܪܟܗ „ihre Länge“, ܡܩܕܫܗ „ihr Heiligtum“, ܒܪܝܗ „ihr Macher“ u. a. m.;

in Verben wie ܐܬܚܪܒ „wurde geplündert“, ܐܬܓܙܠ „wurde beraubt“, ܐܬܓܡܪ „wurde vollendet“, ܐܬܚܙܢ „wurde betrübt“ und wie ܥܒܕܘ „sie machen“, ܣܪܡܘ „sie gürten“, ܩܕܡܘ „sie gehen voran“, ܙܥܪܘ „sie zürnen“, ܫܒܩܘ „sie reißen fort“, ܢܛܝܘ „sie neigen sich“, ܒܥܝܢ „sie sind hungrig“, ܡܣܪܚܘ „sie überliefern“, ܚܨܕܘ „sie mähen“, ܣܒܠܘ „sie tragen“, ܫܡܥܘ „sie werden verleumdet“, ܫܩܠܘ „sie werden geringgeachtet“ u. a. m.

Bestätigung. Aus der Nichtübereinstimmung der Ostsyrer betreffs der Zahl der Hilfsvokal fordernden Buchstaben sowie aus dem (bisweiligen) Vorkommen eines Hilfsvokals auch vor einem einen solchen (eigentlich) nicht fordernden Buchstaben wie Ḥêt^{h} und aus dem (bisweiligen) Fehlen desselben vor einigen einen solchen (in der Regel) fordernden wie Hê, ʿÊ und Rêš kann man eine Bestätigung der westsyrischen Grundsätze entnehmen, daß nämlich ein vokalloser Buchstabe nie ohne Annahme eines Hilfsvokals mit einem anderen vokallosen zusammenstoßen darf. Und auch das Metrum bestätigt diesen Einschub eines Hilfsvokals, z. B. Ephraim ܚܠܚܝܢ ܐܡܘܬܟ ܡܢ ܠܐ ܚܪܝܬܢ ܟܠ ܩܠܝܠ ܗܘ „ohne deine Gnade ist unsere Freiheit sehr schwach"; es ist nämlich klar, daß das Metrum nur durch Einschub eines Hilfsvokals bei dem dem Dâlat^{h} vorhergehenden Hê vollzählig wird.

§ 7.

Über die beiden Striche Nâg^{h}ôd^{h}â und M^{e}ṭapp^{e}jânâ.

Die Westsyrer kennen diese beiden Striche nicht, aber die Ostsyrer ziehen beim Zusammentreffen von zwei vokallosen Buchstaben in verschiedenen Wörtern den mit Vokal gesprochenen Buchstaben, der dem am Ende des ersten Wortes stehenden, ruhenden Buchstaben vorangeht, in die Länge aus, d. h. sie dehnen ihn aus und setzen über ihn einen schrägen Strich, den sie Nâg^{h}ôd^{h}â nennen, wie über Nûn in ܡܪܝܡܢ ܪܫܝ „der mein Haupt erhebende" (Ps. 3, 4), Bêt^{h} in ܐܢܐ ܕܐܒܕܟ ܕܢܦܫ „ein Löwe mein Leben zu vernichten" (Ps. 7, 3) und Lâmad^{h} in ܪܘܚ ܫܠܝ „Kraft des Geistes".

Und beim Zusammentreffen von einem ruhenden Buchstaben am Ende des ersten Wortes mit einem mit Vokal gesprochenen im Anfange des zweiten brechen sie den ruhenden kurz ab, d. h. sie sprechen ihn scharf abgeschlossen und dehnen

ihn nicht aus; und unter ihm setzen sie einen geraden Strich, den sie M°ṭapp°jânâ heißen, wie unter Hê in ܐܬܝܗ ܠܟ ܠܡܪܘܡܐ „über ihr kehrest du zu den Höhen zurück“ (Ps. 7, 8) und Âlaph^h in ܠܐ ܡܙܥܡ ܒܟܠ ܝܘܡܐ „zürnt nicht jeden Tag“ (Ps. 7, 12) und Taw in ܡܕܝܢܬ ܣܗܕܐ „die Stadt der Märtyrer“.

ی. Partikeln mit ruhenden Endbuchstaben wie ܒ, ܟ, ܐ, 202
ܠ, ܥ u. s. f. bekommen bei dem letzten M°ṭapp°jânâ, wenn sie mit Wörtern mit ruhenden Anfangsbuchstaben zusammenstoßen und zwar bei Nomina wie ܒܡ ܫܠܚ ܡܘܫܐ ܐܝܟ „als Mose ein Kreuz gezeichnet hatte“, bei Verben aber wie ܒܡ ܚܙܐ ܐܝܣܥܝܐ ܢܒܝܐ „als der gepriesene Jesaia sah“ und ebenso die übrigen. Wenn sie aber mit Wörtern zusammentreffen, die mit vokalisierten Buchstaben anfangen, so bekommt, wenn der folgende, im Anfang des zweiten Wortes stehende Buchstabe ein Jôd^h mit Ḥ°b^hâṣâ ist oder Âlaph^h mit einer beliebigen von seinen Vokalnuancen, der ruhende Buchstabe der Partikel Nâg^hôd^hâ und zwar bei Nomina wie ܒܟ ܒܗܝܡܢܘܬܐ „indem die Kenntnis bestätigt wird“, bei Verben aber wie ܒܟ ܐܬܚܙܐ „als das Kraut hervorsprieß“ und so bei den übrigen. Aber bei anderen als Jôd^h mit Ḥ°b^hâṣâ und Âlaph^h tritt zu dem ruhenden Buchstaben der Partikel M°ṭapp°jânâ und zwar bei Nomina wie ܒܡ ܡܪܝܐ ܥܕܪ „indem der Herr hilft“, bei Verben aber wie ܒܡ ܐܬܚ ܐܝܟ „indem er sucht, findet er“.

ی. In Annexion an eine Präposition bekommt ein ruhender Buchstabe eines Pronominalsuffixes bei Zusammenstoß mit einem mit Vokal versehenen Anfangsbuchstaben stets Nâgôd^hâ, z. B. ܡܢܝ ܢܣܒ ܠܟ „von mir nehmend, dir gebend“, ein ruhender Buchstabe anderer Art aber M°ṭapp°jânâ, z. B. ܡܢ ܪܫܐ ܥܕ ܪܓܠܝ „vom Haupt bis zu den Füßen“.

ی. Bei Doppelung steht Nâg^hôd^hâ, z. B. ܘܠܐ ܦܠܓ ܠܗܘܢ ܐܠܐ ܒܡܬܠܐ „und ohne Gleichnisse redete er nicht zu ihnen“ (Matth. 13, 34), wo keine Doppelung vorhanden, M°ṭapp°jânâ,

z. B. ܘܒܩܠܐܬܐ ܡܡܠܠ ܗܘܐ ܥܡܗܘܢ „und durch Gleichnisse redete er zu ihnen“[1].

§ 8.

Über die gestohlenen Buchstaben.

Gestohlene Buchstaben nennen wir diejenigen, welche in einigen Wörtern zwar in den Büchern geschrieben, aber nicht mit der Stimme ausgedrückt werden; sie sind nach genauer Untersuchung in einer Zahl von acht im Worte ܚܕ ܐܗܘܝ ܠܝ zusammengefaßt.

Ḥêtʰ wird in dem Pronomen der 1. Pers. pl. als Subjekt von den Alten zwar geschrieben, aber nicht gesprochen, z. B. in den Verben ܨܒܝܢ ܚܢܢ „wir wollen“, ܩܪܝܢ ܚܢܢ „wir rufen“ usw.

Dâlatʰ wird in ܥܕܬܐ „Kirche“, ܚܕܬܐ „neu“ mit Pᵉtʰâḥâ des Ḥêtʰ im Maskulin gestohlen, aber tritt in der verkürzten Form (Stat. abs. und cstr.) wieder als hörbar ein, z. B. ܚܕܬ mit Rᵉbʰâṣâ des Dâlatʰ und so in ܚܕܬܐ mit Pᵉtʰâḥâ des Dâlatʰ im Feminin.

---

[1] Die Darstellung ist in dieser Kürze mehr als unklar; es ist Bar Zôʿbî (ed. Martin) S. 16, 4—10 des syr. Textes zu vergleichen und aus dieser Stelle zu ersehen, daß es sich um die Aussprache eines doppelt geschriebenen Buchstaben im Wortanfange handelt. Die durch Nâgʰôdʰâ angezeigte Bindung des vorhergehenden Wortes mit einem so anlautenden Worte soll die deutliche Artikulation der beiden identischen Buchstaben bezwecken. Das Beispiel für Mᵉṭappᵉjânâ lautet demgemäß, mit den Worten ܐܝܟ ܐܢܫ ܢܐܡܪ eingeführt: ܘܒܩܠܐܬܐ ܡܠܠ ܥܡܗܘܢ. Das von allen Handschriften (außer 𝔖𝔞) bezeugte ܡܡܠܠ im entsprechenden Beispiele bei BH legt den Verdacht nahe, daß BH die „Doppelung“ von dem im ersten Falle zweimal vorkommenden ܠܐ verstanden habe; doch ist nicht abzusehen wie die ganz klaren Worte Bar Zôʿbî's, die ihm wohl vorlagen, in dieser Weise hätten mißverstanden werden können. Martin ist allerdings dieses Mißverständnis untergelaufen (vgl. d. Übers. a. a. O. S. 23 und JA VI 19, 402), aber es darum dem großen Maphrian zuzumuten, wäre wahrscheinlich zu stark. Auf der anderen Seite ist auch die Annahme eines bloßen Schreibfehlers nicht einwandfrei; bis auf weiteres ist jedenfalls die Texteslesart als ursprünglich festzuhalten. S. auch Baethgen S. 48[1]), Merx 127.

Âlap^{h} in ܐܚܪܐ „anderer“, ܐܬܪܐ „letzter“, ܐܣܝܐ „verwandt“ wird als gestohlen überhaupt nicht ausgesprochen; und (dasjenige) im Nomen ܐܪܙܐ „Geheimnis“ kommt in den Verbalformen ܐܪܙ „bezeichnete“, ܡܐܪܙ, ܒܐܪܙ zum Vorschein, und dadurch erkennt man, daß es dem Rêš vorhergeht; auch in dem Nomen ܐܦܘܪܝܐ „Mantel“, in ܫܬܐ ܐܠܦܐ „fünftausend“ und ܫܬ ܐܠܦܐ „sechstausend“ wird es gestohlen.

Hê wird gestohlen in ܪܘܡܝܐ „Römer“, ܝܗܘܕܝܐ „Juden“, ܦܪܗܣܝܐ *παῤῥησία*, und der heil. Jakob von Edessa läßt es als überflüssig ganz aus. Weiter wird Hê, aber nur von den Ostsyrern, gestohlen in den Verbalformen, in welchen es ruhend zwischen zwei mit Vokal gesprochenen Buchstaben zu stehen kommt wie in den Verbalformen ܒܥܗ „sie suchte“, ܒܥܗܐ, ܡܒܥܗ, ܡܒܥܚܝ, ܝܗܒ „sie gab“, ܝܗܒܐ usw. Aber wenn mit Vokal gesprochen, wird es sofort wieder hörbar, z. B. in den Verbalformen ܐܬܝܗܒ, ܝܗܒܐ usw.

Waw wird in ܐܘܡܪܐ „Versprechen“, ܐܘܡܢܐ „Kundgebung“, ܐܪܘܡܐ „Zuflucht“ gestohlen, aber in den Verben ܐܘܡܝ „versprach“, ܐܘܡܐ „gab kund“, ܐܘܡܪ „entrann“ ist es hörbar. 203

Jôd^{h} in dem Suffixe der 1. Pers. sing. wird gestohlen, z. B. in ܡܪܝ „mein Herr“, ܐܠܗܝ „mein Gott“, ܡܢܝ „von mir“, ܠܝ „mein“ usw.; ebenso wird es gestohlen in ܐܡܝܡ „im vorigen Jahr“, ܐܬܡܠ „gestern“ und ܫܠܡܡܠ „vorgestern“, z. B. ܐܡܪ ܐܝܟ ܐܚܝ ܒܐܡܝܡ „Achaia ist vom vorigen Jahre her bereit“ (2. Kor. 9, 2) mit Jôd^{h} und Thora (Ex. 21, 36) ܐܢ ܝܕܥ ܗܘܐ ܬܘܪܐ ܕܐܬܡܠ ܡܢ ܫܠܡܡܠ ܩܪܝܢ ܠܗ „wenn das Rind als ein schon früher stößiges bekannt war“ mit Jôd^{h}.

Lâmad^{h} wird gestohlen in den Verbalformen ܐܙܠ „gehend“, ܐܙܠ, ܒܐܙܠ, ܡܐܙܠ und ܐܙܠ, aber in dem Nomen ܡܗܠܟܐ „Gehen“ und in den Verbalformen ܐܙܠ „ging“ und ܐܙܠ „gehend“ mit R^{e}b^{h}âṣâ bezw. Z^{e}qâp^{h}â bei Âlap^{h} sowie ܐܙܠ in der Bedeutung von ܫܥܐ „nützlich“ ist es hörbar. Dasjenige aber,

welches in ܦܬܓܡܐ „Gesicht“ und ܓܠܐ „Wellen“ steht, ist besser zu denjenigen zu stellen, die in einem anderen verborgen werden.

Nûn wird gestohlen, so oft es vor Taw mit Quššâjâ steht, wenn der vorangehende Buchstabe P^{e}t^{h}âḥâ oder Ḥ^{e}b^{h}âṣâ hat wie in ܫܢܬܐ „Jahr“, ܫܥܬܐ „Zeit“, ܡܕܝܢܬܐ „Stadt“, ܙܒܢܬܐ „Kauf“, ܣܦܝܢܬܐ „Schiff“, aber bei Wegfall des Taw wie in ܫܢܐ, ܫܥܐ, ܡܕܝܢܐ, ܙܒܢܐ, ܣܦܝܢܐ wird es hörbar. Aber Nûn in ܦܢܝܬܐ „Oberleder“ wird, obwohl es nach einem Pê mit P^{e}t^{h}âḥâ steht, ausgesprochen, weil ihm ein Taw mit Rukkâk^{h}â folgt und ebenso Nûn in ܫܢܬܐ „Lilie“, z. B. (1.) Kön. (7, 22) ܘܥܠ ܪܫ ܥܡܕܐ ܕܫܘܫܢ̈ܐ ܕܒܝܬ ܐܦܪܝܢ „und auf den Kapitälen der Säulen war die Nachbildung einer Lilie“ mit Rukkâk^{h}â des Taw. Und das Nûn in ܫܢܐ „Kummer“ und ܒܣܡܢܬܐ „Weihrauch“ wird, wenn auch vor einem Taw mit Quššâjâ stehend, ebenfalls nicht gestolen, weil es nach einem Buchstaben mit $^{\text{'}}$E$_{ṣ}$âṣâ steht. Nach der Überlieferung aber ist das Nûn auch in den Nomen ܓܒܪܐ „Held“ gänzlich gestohlen; so auch in dem Worte (des Buches) Hi. (36, 9) ܘܐܡܪ ܠܗܘܢ ܐܬ ܥܒܕܗܘܢ ܘܦܫܥܗܘܢ ܕܓܒܪܘ „er zeigt ihnen ihre Taten und ihre Vergehen, weil sie sich überhoben“. Es ist auch in ܒ ܓܒܥ „bei“ mit R^{e}-b^{h}âṣâ des Gâmal unhörbar, wo ein örtliches Beisammensein damit bezeichnet werden soll wie in ܒ ܓܒܥ ܕܙܝܬܐ ܕܡܬܩܪܐ „bei dem Berge, der Ölberg genannt wird“ (Luk. 19, 29), nämlich ein Ort in der Nähe des Ölberges. Wenn es aber einen Körperteil, nämlich die Seite, bedeutet wie in ܗܒ ܐܝܕܟ ܠܥܠ ܓܢܒܝ „gib her deine Hand und stecke sie in meine Seite“ (Joh. 20, 27) mit P^{e}t^{h}âḥâ des Gâmal, wird es ohne Nûn geschrieben; und die Alten haben nur zum Unterschied dem einen von ihnen ein Nûn hinzugefügt.

Anm. Es kommt auch vor, daß Mîm in ܡܕܡܩܐ „die Lacher“ und ܡܕܡܥܡ „lachende“ sowie Taw in ܡܙܒܢ̈ܐ „Käufer“ und ܡܙܒܢܢ „kaufende“ zu diesen Buchstaben

gerechnet werden, aber es ist klar, daß Buchstaben dieser Art nicht gestohlen, sondern in den ihnen folgenden Buchstaben verborgen werden.

§ 9.

Über die fingierten Buchstaben.

Fingierte Buchstaben nennen wir diejenigen, welche in einigen Wörtern zwar nicht in den Büchern geschrieben, aber doch durch die Stimme in der Aussprache ausgedrückt werden, d. h. da sie nicht vorhanden sind, bildet sie der Sprecher gleichsam von selbst, wie Âlap^{h} in ܫܬܐ „sechs“ und ܟܬܒܐ „Hand- 25
schrift“ oder Waw in ܟܠ „Gesamtheit“ und ܡܛܠ „wegen“. Sie bilden also den Gegensatz zu den gestohlenen.

ک. Wenn das Nomen ܫܬܐ „sechs“ ohne Kasusbuchstaben steht und in prosaischem Stile, wird es ohne Âlap^{h} nicht nur geschrieben sondern auch gesprochen, z. B. Thora (Ex. 20, 9) ܫܬ ܝܘܡܝܢ ܬܥܒܕ ܘܬܥܒܕ ܟܠ ܥܒܕܟ „sechs Tage sollst du 204
arbeiten und alle deine Geschäfte verrichten“ mit ruhendem Šîn ohne R^{e}b^{h}âṣâ-Aussprache des Âlap^{h}. In gebundener Rede aber wird Âlap^{h} wegen des Verszwanges ebensowohl geschrieben wie gesprochen, z. B. Ephraim ܫܬܐ ܫܒܥܝܢ ܬܒܟܝ ܘܬܢܚܝ ܘܬܥܢܚ „sechs Wochen mühtest du dich ab mit Weinen, Wachen und Klagen“ mit R^{e}b^{h}âṣâ des geschriebenen Âlap^{h}; wo das Metrum dies nicht nötig macht, wird es (das Âlap^{h}) wie in prosaischer Rede sowohl in Schrift als in Aussprache weggelassen, Ephraim ܫܬ ܫܬ ܟܢܦܝܢ ܠܗܘܢ ܕܫܬ ܐܦ ܫܬ ܐܬܪ 5
„die Seraphen hatten je sechs Flügel, weil auch die Richtungen sechs sind“.

Mit den Kasusbuchstaben aber wird ein Âlap^{h} sowohl in Prosa wie in Poesie in der Aussprache, aber nicht in der Schrift ausgedrückt, Thora (Ex. 20, 11. 31, 17) ܫܬܐ ܝܘܡܝܢ ܥܒܕ ܡܪܝ ܫܡܝܐ ܘܐܪܥܐ „in sechs Tagen machte der Herr Himmel

und Erde", Evangelium (Luk. 1, 36) ܗܕܐ ܝܪܚܐ ܕܫܬܐ ܗܘ ܠܗ ܕܩܪܝܐ ܥܩܪܬܐ „und dies ist der sechste Monat für sie, die unfruchtbar hieß" mit R°b^{h}âṣâ bei Lâmad^h und Dâlat^h, aber ohne Âlap^h.

ג. In derselben Weise zeigt sich auch in ܟܬܒܐ „Handschrift" in prosaischer Rede bei vorangestelltem Kasusbuchstaben ein Âlap^h mit R°b^{h}âṣâ in der Aussprache, aber nicht in der Schrift, aber ohne vorhergehenden Kasusbuchstaben weder in der Aussprache noch in der Schrift; im Verszwange endlich wird Âlap^h auch ohne Kasusbuchstaben sowohl gesprochen wie geschrieben, ohne Verszwang weder das eine noch das andere, Ephraim ܟܬܒܐ ܕܚܘܒܐ ܥܡ ܢܘܪܐ ܘܥܡ ܪܝܚܗ ܢܬܪ ܣܥܪܐ „der Schuldbrief tobt wie das Feuer und von seinem Geruche fällt das Haar aus" mit Âlap^h mit R°b^{h}âṣâ und wieder ܐܪܝܐ ܥܡ ܐܪܝ ܘܥܒܪ ܟܬܒܐ ܥܡ ܐܪܝ ܘܫܚܬ „der Löwe brüllt und geht vorüber, der Schuldbrief brüllt und vernichtet" ohne Âlap^h.

ד. Der Partikel ܐܢ „wohl" wird in gleicher Weise ebenfalls ein mit R°b^{h}âṣâ gesprochenes Âlap^h vorangestellt, besonders im Verszwang, Ephraim ܐܢ ܟܠܗܘܢ ܡܫܬܒܩܝ ܘܗܢܐ ܒܠܚܘܕܗ ܡܬܒܥܐ „sie werden wohl alle verlassen und dies allein wird nachgesucht" und ebenso auch ܐܢ ܡܢ ܒܥܠ ܗܘ ܕܐܬܐ ܠܗ „es kommt wohl vor, daß ein Ungläubiger sich zu ihm bekehrt".

Anm. Es dürfte nicht ungereimt sein, wenn wir einige griechische Nomina mit anlautendem Semkat^h hierher rechnen wollen, die von den Syrern mit oder ohne prothetisches Âlap^h mit R°b^{h}âṣâ geschrieben und auch gesprochen werden wie ܐܣܛܦܢܘܣ Στέφανος und ܣܛܦܢܘܣ, so auch ܐܣܛܘܝܟܐ στοιχεῖα, ܐܣܛܪܛܝܓܐ στρατηγοί, ܐܣܛܪܛܝܘܬܐ στρατιῶτες, ܐܣܦܩܘܠܛܘܪܐ „spiculatores", ܐܣܛܐܣܝܣ στάσις, ܐܣܛܕܝܘܢ στάδιον, ܐܣܟܘܠܐ σχολή, ܐܣܩܝܛܐ Σκήτη, (sowie ܐܣܦܝܪܐ σπεῖρα in) Ap. G. (10, 1) ܡܢ ܐܣܦܝܪܐ ܕܐܬܩܪܝ ܐܝܛܠܝܩܐ „von der Cohorte, welche die italische genannt wurde" ohne Âlap^h und (Kap. 27, 1) ܐܣܦܝܪܐ ܡܢ

ܐܓܣܛܘܣ „von der augusteischen Cohorte“ mit Âlaph^{h} und R^{e}b^{h}âṣâ.

ܟ. Das Waw in ܟܠ „Gesamtheit“ und in ܥܠ ܕܐ „wegen“ wird, obgleich es ganz wurzelhaft ist, wegen des häufigen Vorkommens nicht geschrieben. Es muß aber notwendiger Weise gesprochen werden und darf durchaus nicht übersprungen werden. In Annexion wird doch das Waw in ܟܠ bisweilen geschrieben, Gregorios von Nazianz ܕܝ ܠܚܕܟ ܥܡܠ ܟܠ 25
ܚܕ ܚܡ ܐܟܝ „da er mich ganz auf sich geladen hat, ist nebst diesen auch das Meinige bei ihm“, bisweilen aber nicht, Jes. (14, 29) ܠܐ ܫܒܝ ܦܠܫܬ ܟܠ „Freue dich nicht, du ganze Philistäa“.

ܝ. In einigen der Nomina und Verben mit anlautendem Jôd^{h} wird auch Âlap^{h}, obgleich nicht vorhanden, doch ausgesprochen wie in ܐܝܗܘܕ „Juda“, ܐܝܕܥ „Wissen“, ܐܝܕܥ 205
„Schwägerin“, ܐܝܡܐ „Last“, ܐܪܟ „Borg“, ܐܝܠܠ „Gejammer“; und so in den Verben ܐܒ „wissen“, ܐܬ „übrig sein“, ܐܡ „schwer sein“, ܐܪ „borgen“, ܐܬ „wachsen“, ܐܚ „keimen“, ܐܡ „schwören“. Aber auch das Jôd^{h} im Anfange des Namens des Herrn Jesu (ܝܫܘܥ) lesen die Ostsyrer nicht wie wir mit R^{e}b^{h}âṣâ, sondern wie ein mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ versehenes Âlap^{h}.

ܟ. Wie in diesen syrischen Wörtern Jôd^{h} geschrieben und Âlap^{h} gelesen wird, so wird auch im Auslaute einiger griechischer Nomina Âlap^{h} geschrieben aber Jôd^{h} gelesen wie in 5
ܐܢܐܓܟܝ *ἀνάγκη*, ܐܝܟܝ *εἰκῆ*, ܐܝܛܠܩܝ *ἰταλική*, ܣܐܡܘܬܪܩܝ Σαμοθράκη, ܬܣܠܘܢܝܩܝ Θεσσαλονίκη, ܐܘܒܝܐ Εὐνίκη, ܒܪܢܝܩܝ Βερνίκη, ܐܝܠܐ ܠܐ ܐܝܬ ܠܗ ܒܝܬ ܐܝܠܐ „ein Schiff, das nach Phönicien (Φοινίκη) ging“ (Ap.G. 21, 2), ܒܝܬ ܐܚܕ ܕܐܦܣ ܐܝܬ „in eine, allgemeine (καθολική) Kirche“ und ܓܪܡܛܝܩܝ *γραμματική*, ܐܝܬܝ Ἰθάκη, ܠܘܓܝܩܝ *λογική*, ܡܘܣܝܩܝ *μουσική*, ܐܪܝܬܡܛܝܩܝ *ἀριθμητική* sowie in ܕܪܒܐ ܐܬܐ ܐܦ „er gelangte nach Derbe“ (Δέρβη, Ap.G. 16, 1), ܦܝܒܐ ܐܚܬܢ „unsere Schwester Phöbe“

(Φοίβη, Rom. 16, 1), ܐܪܬܡܐ ἀρτάμη (?), ܝܘܣܦ Ἰωσῆ, ܐܬܝܗܒ ܠܝܦ „sie (fem.) haben ihn nach Joppe (Ἰόππη) geführt", ܣܟܘܣܬ ܐܘܓܘܣ „die augusteische (σεβαστή) Cohorte" (Ap.G. 27, 1), ܥܨܪܬܐ ܕܒܢܛܟܘܣܛܐ „die Tage von Pfingsten" (πεντηκοστή), ܒܟܪܛܐ ܫܒܩܬ ܗ̈ „ich habe ihn in Kreta (Κρήτη) zurückgelassen" (vgl. Tit. 1, 5), ܡܠܝܛܐ Μελίτη, ܙܠܐ ζάλη, ܣܟܘܠܐ σχολή, ܒܠܢܣܝܘܢ βαλανεῖον, ܡܛܘܠܝܢܝ Μιτυλήνη, ܦܠܣܛܝܢܐ Παλαιστίνη, ܐܢ ܡܠܬܟ ܐܝܟ ܕܣܪܛܢܐ ܒܣܝܢ ܒܢܡܘܣ „und euer Wort wird in Vielen sein Zehren (νόμη) haben wie ein Krebsschaden" (2. Tim. 2, 17) u. s. f. Und wisse, daß im Griechischen nach diesem Âlap^{h} Jôd^{h} geschrieben wird, im Syrischen aber von den Alten Âlap^{h} ohne Jôd^{h}, von den Späteren dagegen Jôd^{h} ohne Âlap^{h}. Aber ܐܪܡܝܢܝܐ ἑρμηνεία und ܐܢܛܝܟܝܐ Ἀντιόχεια werden nicht mit Âlap^{h} sondern mit Jôd^{h} geschrieben von Älteren wie Neueren wie im Griechischen so auch im Syrischen; wenn sie doch mit Âlap^{h} geschrieben werden, bekommt Jôd^{h} P^{e}t^{h}âḥâ. Die Partikel ܐܦ נא dagegen wird als ein hebräisches Wort mit Âlap^{h} geschrieben aber mit Jôd^{h} gesprochen.

§ 10.

Über die vertauschten Buchstaben.

Als Grund dafür, daß ein ursprünglicher Buchstabe in der Aussprache mit einem (dem Worte ursprünglich) fremden vertauscht wird, ist die Schwierigkeit der Aussprache des ursprünglichen und die Leichtheit derjenigen des fremden in Verbindung mit dem ihm folgenden Buchstaben zu erkennen. Und dieser Buchstabenwechsel ist entweder den West- und Ostsyrern gemeinsam wie der Übergang des Zaj in Semkat^{h} bei folgendem Taw mit Rukkâk^{h}â oder Kâp^{h} mit Rukkâk^{h}â oder Quššâjâ in den Nomina ܙܥܝܦܐ „reizbar", ܚܪܒܐ „Plünderung", ܓܙܪܐ „Schur", ܪܡܚܐ „Lanze" und den Verben ܙܟܝ „ich siege", ܙܟܝܬ „du siegst", ܙܟܐ „er siegt" sowie der des Semkat^{h} in Zaj bei

folgendem Dâlat^{h} mit Quššâjâ in den Nomina ܒܗܬܐ „Schande“, ܟܘܒܥܐ „Helm“ und den Verben ܐܟܒܥ „er ordnet“, ܢܟܒܥܘܢ „sie ordnen“, ܟܒܥ „ordnen“ und der des Gâmal mit Quššâjâ in Kâp^{h} mit Quššâjâ bei folgendem Taw mit Rukkâk^{h}â in ܓܫܡܝܬܐ „sinnlich“, ܓܠܝܬܐ „Begierde“, ܟܠܝܬܐ „Schüssel“ und der des Qôp^{h} in Kâp^{h} mit Quššâjâ bei folgendem Taw mit Rukkâk^{h}â in ܟܬܝܡܬܐ „bedrückt“, ܟܬܝܢܬܐ „Klage“, ܟܬܘܥܬܐ „Eidechse“, ܟܬܡܬܐ „Beklemmung“, ܟܬܢܬܐ „Amme“, ܟܬܡܬܐ „Siegelring“, 25 ܟܬܦܬܐ „Genick“. Oder (ein solcher Wechsel ist) den Westsyrern eigentümlich wie der des ʿÊ in Âlap^{h} bei folgendem Hê wegen der Schwierigkeit die Gutturale zusammen auszusprechen in den Nomina ܐܘܪܗܢܐ „Gedächtnis“ und ܐܪܗ „passend“ und ihren Verben und der eines vokalisierten Âlap^{h} in Jôd^{h} in ܐܬܝܐ „Trost“, ܐܠܐ „Fülle“, ܐ „Luft“, ܚܙܩܝܐܠ „Hezekiel“, ܩܒܨܐܝܠ „Kabzeel“, ܡܝܟܐܝܠ „Mikael“; der des Jôd^{h} in Âlap^{h} 206 in den Nomina ܝܕܥܬܐ „Wissen“, ܝܩܥܬܐ „Borg“, ܝܠܠܬܐ „Gejammer“ und den Verben ܝܕܥ „wissen“, ܝܩܪ „borgen“, ܐܠ „schwören“; der des Hê in Âlap^{h} in griechischen Nomina wie ܐܦܝܓܘܓܝ *ἐπαγωγή*, ܐܦܐܪܝܣܝ *αἵρεσις*, ܐܦܐܪܝܛܝܩܘܣ *αἱρετικός*, ܣܘܢܘܕܘܣ *σύνοδος*; der des Âlap^{h} in Waw in den Verben ܐܘܠܦܗܝ „zeiget ihn“, ܐܘܚܙܝܗ „sehet ihn“, ܐܘܩܪܝܗ „nennet ihn“; der des Âlap^{h} in ʿÊ in ܩܪܥ „Kürbis“, ܛܠܐ „unrein“, ܟܚܠܐ „dunkelblau“, Basilios ܦܓܡ ܟܘܬ ܟܘܡ ܕܐܙܕܗܪ „ihr Gesicht war blau und blutig“. Oder (er ist) den Ostsyrern eigentümlich wie 5 der des ʿÊ in Ḥêt^{h} bei folgendem Qôp^{h} in dem Worte ܟܠ ܕܠܐ ܢܨܒ ܐܒܝ ܕܒܫܡܝܐ ܢܬܥܩܪ „jede Pflanze, die mein Vater nicht gepflanzt hat, wird ausgerissen werden“ (Matth. 15, 13) und der des Jôd^{h} in Âlap^{h} in den Worten ܒܢܬ ܐܘܪܫܠܡ ܠܐ ܬܒܟܝܢ ܥܠܝ „Töchter Jerusalems, weinet nicht über mich“ (Luk. 23, 28), ܒܣܘܦ ܟܡ ܐܬܐ „zuletzt, als ihn hungerte“ (Matth. 4, 2); der des Ṣâd^{h}ê in Semkat^{h} bei folgendem Dâlat^{h} oder Taw mit Quššâjâ in den Worten ܐܬܨܒ ܥܡ ܒ ܒܐ „er wurde (mit ihnen) auf einen Denar einig“ (Matth. 20, 2), ܐܦ ܐܢܬ ܐܬܨܒ „du warst mit mir über

einen Denar einig“ (Matth. 20, 13) sowie in anderen Fällen, die wir am Ende dieses Paragraphen darstellen werden.

Ausstellung. Von unschönen Buchstabenwechseln bei den Westsyrern ist der Wechsel von Taw mit Quššâjâ in Ṭêtʰ bei folgendem ʿÊ wie in ܦܘܪܥܢܐ „Floh“ und der von Ṣâdʰê in Ṭêtʰ in dem Nomen ܨܝܕ „Jagd“; weiter der des Gâmal mit Rukkâkʰâ in ʿÊ im Nomen ܛܓܢܐ „Platte“ und umgekehrt in dem Nomen ܥܒܕܐ „Knecht“ und dem Verb ܥܒܕ „machend“ u. a. m. Von solchen der Ostsyrer ist der Wechsel des Bêtʰ bezw. Pê mit Rukkâkʰâ, wenn ruhend oder mit Vokal gesprochen, in Waw in den Nomina ܐܒܐ „Vater“, ܒܪܐ „Sohn“, ܢܦܫܐ „Seele“, ܢܦܬܠܝ „Naphthali“ und in den Verben ܕܒܩ „anhaftend“, ܫܒܩ „lassend“; der des Hê in Kâpʰ mit Quššâjâ nämlich statt ܗܐ ܐܟܠ „siehe, ein Essender“, ܗܐ ܐܙܠ „siehe, ein Gehender“ ܟܐ ܐܟܠ, ܟܐ ܐܙܠ. Und von tadelnswerten Verkürzungen der Ostsyrer (ist zu nennen), daß sie das Bêtʰ mit Rukkâkʰâ in ܐܪܓܘܒܠܐ „Steinhauer“ und ܚܘܒܠܐ „Schuld“ nicht aussprechen.

ܨ. Von den vertauschten Buchstaben gibt es einige, die einander gegenseitig ersetzen wie Gâmal und Kâpʰ, von welchen jeder mit dem anderen vertauscht werden kann, andere aber können das nicht wie Hê, das in Âlapʰ wechselt aber nicht umgekehrt.

ܨ. Meistens wechseln die vertauschten Buchstaben mit einander in der Mitte der Nomina und Verben, selten auch im Anfang wie Gâmal mit Kâpʰ im Worte ܥܒܪܝܬ ܕܝܢ ܡܬܩܪܝܐ ܓܦܝܦܬܐ „hebräisch aber heißt es Gᵉpʰîpʰtâ (Joh. 19, 13).

ܨ. Meistens wechseln die vertauschten Buchstaben mit einander, wenn sie ohne Vokal stehen, selten auch wenn sie einen Vokal haben wie in ܩܪܐܐ „Kürbis“ Âlapʰ in ʿÊ.

ܨ. Es gibt auch andere Wechsel, welche wegen örtlicher Überlieferung und gewohnheitsmäßiger Nachlässigkeit einzelnen Völkern eigentümlich sind. (So lassen) z. B. die Palästinenser

das Taw mit Rukkâkʰâ in Pê mit Rukkâkʰâ übergehen in dem Nomen ܐܬܪܐ „Ort“ und dem Verb ܐܬܐ „kommen“ u. a. m. sowie Qôpʰ in Âlapʰ in dem Nomen ܐܡܡܐ „Krug“ und dem Verb ܩܐܡ „stehend“ u. s. w., und so sprachen einst jene Ephraimiter Semkatʰ statt Šîn, Ri. (12, 6) ܐܡܪ ܠܗ ܐܡܪ ܫܒܠܬ. ܐܡܪ ܣܒܠܬ. ܐܡܪ ܟܕܐ „sie geboten ihm: sage šebʰlê; er sagte sebʰlê“.

כ. Es findet auch ein Wechsel statt beim Übergang der Wörter von einer Sprache in eine andere, Jes. (47, 8) ܠܐ ܐܬܝܒ ܐܐܬܐܒܠ ܘܠܐ ܐܝܕܥ ܐܫܟܠ „ich werde nicht als Witwe sitzen und 207
nicht Kinderlosigkeit erfahren“, (ܐܫܟܠ) d. h. den Tod der Kinder, mit Wechsel des arabischen Taw mit Rukkâkʰâ und Kâpʰ mit Quššâjâ (ثكل) in syrisches Taw mit Quššâjâ und Kâpʰ mit Rukkâkʰâ; Hez. (1, 1) ܘܐܢܐ ܗܘܝܬ ܒܬܘܟ ܕܒܝ ܟܒܪ ܐܬܪ ܢܗܪ „und ich war unter den Weggeführten am Flusse Kebar“, (ܟܒܪ) d. h. der große Strom, mit Wechsel des Betʰ mit Quššâjâ (ar. كبر!) in Bêtʰ mit Rukkâkʰâ; und wieder derselbe (Hez. 16, 7) ܘܐܬ ܥܪܝܬ ܘܥܪܝܐ „und du warst nackt und bloß“, (ܥܪܝܐ) mit Wechsel des Taw mit Quššâjâ (in ar. عارية?) in Taw mit Rukkâkʰâ; (1.) Sam. (9, 24) ܘܢܣܒ ܛܒܚܐ ܘܐܪܡ „und der Koch hob den Unterschenkel und die Keule auf“, (ܛܒܚܐ) mit Wechsel des Kâpʰ mit Rukkâkʰâ (in ar. طبّاخ, 5
karsch. ܛܒܚܝ) in Ḥêtʰ, und hier ist ܛܒܚܐ „Koch“ gemeint, wie die syrohexaplarische Übersetzung hat, obgleich auch der „Schlächter“ im Syrischen ܛܒܚ heißt; Spr. (23, 21) ܘܠܒܫ ܢܘܡܐ ܡܠܐ ܪܡܐ „denn Verschlafenheit gibt Lumpen zur Kleidung“, (ܪܡܐ) d. h. Lappen, mit Wechsel des Dâlatʰ mit Rukkâkʰâ (ar. برذعة) in Dâlatʰ mit Quššâjâ; Sir. (4, 6) ܐܝܬ ܠܟ ܒܪ ܡܪܝܪ ܘܡܠܥܝܢ ܒܗ „denn der bittere Mensch verflucht“, (ܡܠܥܝܢ) d. h. ܡܠܥ „Gaumen“ mit Wechsel des Kâpʰ mit Quššâjâ (ar. حنك) in Kâpʰ mit Rukkâkʰâ.

כ. Nicht jedes Lehnwort wird verändert, (z. B. ar. حصى in) Jes. (48, 19) ܘܐܡܪ ܟܚܨܐ ܕܝܡܐ ܘܟܡܐ ܕܡܥܝܗ „und deine 10
Leibesfrucht wie der Kies des Meeres“, d. h. dessen Steine,

Spr. (20, 17) ܘܒܬܪ ܗܠܝܢ ܢܬܡܠܐ ܦܘܡܗ ܚܨܨܐ „und hinterher wird sein Mund mit Kies gefüllt“; (ar. فصل in) Gregorios von Nazianz ܩܝܣܐ ܕܦܪܝܫ ܠܬܪܝܢ „ein Holz, das entzwei gehauen war“, d. h. gespaltet, Ephraim ܦܪܟܬ ܗܘܬ ܠܓܒܪ̈ܐ ܘܢܫ̈ܐ ܘܥܠܬ ܢܦܠܬ ܥܠ ܚܕܝܗ „sie trennte die (Schar der) Männer und Weiber und trat ein und fiel auf ihre Brust“.

ܟ. Wenn die Sprachen von einander Nomina übernehmen, ist es bisweilen deutlich, von welcher entlehnt wird und welche entlehnt. So z. B. bei den Nomina, die in dem Buche des Ewodios sich finden: ܕܪܘ ܓܝܪ ܫܒܝ̈ܠܐ ܪ̈ܛܝܒܐ ܕܡܚܫܘܠܐ ܕܝܡܐ „sie haben nämlich die nassen Wege der Meeresfluten durchgepflügt“, d. i. ܝܡܐ „Meer“, und ܠܐܠܦܐ ܩܪܒܘ ܠܓܝܠܐ „und sie brachten das Schiff an den Strand“, d. h. ܠܣܦܪܐ „an den Strand“, und ܐܢܬܬܗ ܕܡܝܠܐܘܣ „das Weib des Milaos (?)“, d. h. ܐܢܬܬܗ „sein Weib“. Bisweilen ist dies aber unklar, (z. B. in 1.) Sam. (17, 18) ܘܐܣܬܥܪ ܦܩܘܕ ܒܫܠܡܐ „und forsche nach deinen Brüdern im Frieden“, d. h. ܒܩܘܪ „forsche nach“, David (Ps. 80, 15) ܘܣܥܘܪܝܗ ܠܓܦܬܐ ܗܕܐ „frage nach dieser Rebe nach“, Thora (Gen. 36, 7) ܠܐ ܡܣܦܩܐ ܐܪܥܐ ܕܡܬܬܘܬܒܝܢ ܗܘܘ ܒܗ̇ ܠܡܥܡܪ ܐܟܚܕܐ ܡܛܠ ܩܢܝܢܗܘܢ „das Land, in welchem sie weilten, reichte nicht zu für sie neben einander zu wohnen wegen ihrer Habe“, d. h. ܠܐ ܣܦܩܐ „reichte nicht zu“, Ephraim ܐܝܟܢܐ ܬܣܦܩ ܗܝ ܠܓܢܒܪܘܬܐ ܕܬܩܘܡ ܩܕܡ ܡ̈ܚܘܬܐ „wie wird diese Tapferkeit ausreichen vor den Plagen zu bestehen?“, d. h. ܐܝܟܢܐ ܬܣܦܩ „wie wird sie ausreichen?“ Zu diesen gehören weiter ܫܡܫܐ „Sonne“, ܟܘܟܒܐ „Stern“, ܢܘܪܐ „Feuer“, ܢܗܪܐ „Strom“, ܥܝܢܐ „Auge“, ܐܕܢܐ „Ohr“ u. a. m., welche bei den Syrern syrisch, bei den Arabern arabisch sind.

Rechtfertigung. Das Syrische entlehnt aus anderen Sprachen nicht aus Not, sondern der Ausschmückung wegen. Denn siehe, daß das Griechische, das doch eine reichere Sprache ist, syrische Nomina verwendet: Evang. (Joh. 1, 42) ܐܢܬ ܬܬܩܪܐ ܟܐܦܐ „du wirst Gîp^h as heißen“, d. h. ܟܐܦܐ „Fels“, Mark. (5, 41 in der heraklensischen Übers.) ܛܠܝܬܐ ܩܘܡܝ [mit P^e t^h âḥâ

des Ṭêth[h] und des Taw und Ḥ[e]b[h]âṣâ des Mîm] ܛܠܝܬܐ ܩܘܡܝ ܐܡ̈ ܣܓ̈ ܐ ܚܘܫ [mit ruhendem Mîm] „Talitha kumi, das heißt übersetzt, Mädchen stehe auf", Ap.G. (5, 1 in der heraklensischen Übers.) ܘܣܦܝܪܐ ܐܢܢܝܐ ܘܫܓܪܗ ܫܠܡ „Ananias nebst seiner Frau Sappira", d. i. ܫܓܪܐ „schöne", und der sel. Paulus schließt den ersten Brief an die Korinther, obgleich er ihn griechisch geschrieben hat, mit dem Worte ܡܪܢ ܐܬܐ „und der Herr kommt" auf Syrisch. 25

ک. Die Ostsyrer wenden auch andere Arten von Wechsel an. So lassen sie Bêth mit Quššâjâ in Pê mit Quššâjâ übergehen bei folgendem mit Rukkâk[h]â gesprochenen Taw oder Šîn 208
wie in den Nomina ܫܒܬܐ „Sabbat", ܫܚܠܐ „Spreu" und dem Verb ܐܬܟܣܝ „sie hat sich gekleidet",

so auch Dâlath mit Quššâjâ in Taw mit Quššâjâ bei folgendem Taw mit Rukkâk[h]â wie in ܐܦܘܕ „Ephod", ܐܬܪ „Amt", ܐܬܘܬܐ „Rätsel"

und Ṭêth[h] in Dâlath mit Quššâjâ bei folgendem Pê wie in den Verben ܣܡܛ „sie raffen weg", ܩܛܦ „sie ernten"

und wieder Têth in Taw mit Quššâjâ bei folgendem Taw mit Rukkâk[h]â oder Šîn wie im Nomen ܠܛܘܬܐ „Fluch" und im Verb ܟܣܐ „er verbirgt"

und Semkath in Zaj bei folgendem Bêth oder Gâmal mit Quššâjâ wie in den Nomina ܚܫܫ „Kraut", ܡܣܟܢܬܐ „Meinung" und den Verben ܢܣܒܥ „sie sind gesättigt", ܢܣܟܘ „sie meinen", ܣܓܝ, ܡܣܓܝ „viel sein", ܢܣܓܕ, ܡܣܓܕ „verehren"

und Pê mit Quššâjâ in Bêth mit Quššâjâ bei folgendem Dâlath mit Rukkâk[h]â oder Ḥêth oder Ṭêth wie im Nomen ܡܦܢܐ „Igel" und den Verben ܦܫܛ „sie hat ausgebreitet", ܡܦܫܛܢ „antreibend"

und Ṣâd[h]ê in Zaj bei folgendem Bêth und Dâlath mit Quššâjâ wie in den Verben ܨܒܐ „er will", ܨܒܥ „er taucht ein", ܚܨܕ, ܚܨܐ „erntend" 10

und Qôp^{h} in Gâmal mit Quššâjâ bei folgendem Bêt^{h} oder Dâlat^{h} mit Quššâjâ oder Zaj wie in den Nomina ܥܘܩܒܪܐ „Maus“, ܦܘܩܕܢܐ „Befehl“, ܝܩܕܢܐ „Feuersbrunst“, ܢܘ̈ܩܕܬܐ „Punkte“, ܢܘ̈ܩܕܐ „Punkte“ und in den Verben ܐܩܒܘܪ „ich begrabe“, ܬܩܒܘܪ „du begräbst“, ܢܩܒܘܪ „er begräbt“, ܝܩܕܐ, ܝܩܕ̈ܝܢ „brennend“, ܢܩܕܘܢ „sie brennen“

und wieder Qôp^{h} in Kâp^{h} mit Quššâjâ bei folgendem Semkat^{h} oder Taw mit Quššâjâ wie in den Nomina ܥܘܩܣܐ „Stachel“, ܡܦܩܬܐ „Ausgang“, ܡܣܩܬܐ „Steigen“ und den Verben ܦܪܩܬܢܝ „du rettetest mich“, ܐܣܩܬܢܝ „du führtest mich auf“

15 und Semkat^{h} in Ṣâd^{h}ê bei folgendem Ṭêt^{h} in griechischen Nomina wie ܐܣܛܕܐ *στάδιον*, ܐܣܛܕܝܘܢ *στάδιον*, ܐܣܛܪܛܝܓܐ *στρατηγός*, ܐܣܛܦܢܘܣ *Στέφανος*

und Dâlat^{h} mit Quššâjâ in Ṭêt^{h} bei folgendem Qôp^{h} in dem griechischen Nomen ܩܦܘܕܩܝܐ *Καππαδόκια*. Aber hier irren sie, weil dieses Dâlat^{h} mit Rukkâk^{h}â, nicht mit Quššâjâ gesprochen wird. Denn das harte griechische Dâlat^{h} wird im Syrischen als Ṭêt^{h} geschrieben wie in ܦܛܪܘܣ *Πέτρος* und ܛܛܘܣ *Τίτος*. Weiter lassen sie auch Šîn in arabisches Gâmal übergehen bei folgendem Bêt^{h}, Gâmal oder Dâlat^{h} (alle) mit Quššâjâ wie in ܚܘܫܒܢܐ „Rechnung“, ܐܫܒܐ „ich nehme gefangen“,
20 ܐܫܒܘܩ „ich lasse“, ܢܫܕܘܢ „sie werfen“, ܢܫܓܪܘܢ „sie zünden an“ und Taw mit Rukkâk^{h}â in Dâlat^{h} mit Rukkâk^{h}â bei folgendem Bêt^{h} mit Quššâjâ oder Gâmal mit Quššâjâ oder Rukkâk^{h}â wie in den Verben ܢܬܒܪܘܢ „sie zerbrechen“, ܢܬܓܠܘܢ „sie werden offenbar“ und im Nomen ܦܬܓܡܐ „Wort“.

Von ihren mehr fernliegenden Veränderungen ist die von Zaj in Ṣâd^{h}ê im Nomen ܥܙܩ̈ܬܐ „Ringe“ und Âlap^{h} in Waw in den Nomina ܝܘܐܝܠ „Joel“, ܫܡܘܐܝܠ „Samuel“, ܩܡܘܐܝܠ „Kemuel“.

§ 11.

Uber die Zusatzbuchstaben.

Diese sind nicht wurzelhafte Buchstaben, welche diesen (den wurzelhaften) angehängt werden um der Bedeutung etwas hinzuzufügen. Und diese hinzugekommene Bedeutung ist entweder die der nominalen oder verbalen Kasusbuchstaben oder die des Feminins oder des Plurals oder die der Angehörigkeit, des Deminutivs, der Verbindung oder der Unterscheidung oder diejenige noch anderer Arten. Da wir alle diese insgesamt nach Vermögen behandelt haben außer den Buchstaben der Unterscheidung, müssen wir diese nicht behandelten hier besprechen. 209

ﻙ. Zur Unterscheidung werden nach vieler Meinung die sieben Buchstaben des Wortes ﺍﻫﻮﻧﻴﻜﻤﺎ verwendet. Man sagt nämlich, daß ﻓﺎﺭﺳﻴﺎ *παῤῥησία* durch Hê von dem Nomen ﻓﺎﺭﺱ „Perser“ mit Z^{e}qâp^{h}â des Pê unterschieden wird; durch Nûn aber ﺑﻄﻞ „Held“ von ﺑﻂ „Mann“ und ﻣﻦ „Manna“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Mîm von ﻣﺎ „was“ mit Z^{e}qâp^{h}â desselben Buchstaben und ﺧﻄﺎ „Mal“ von ﺧﺎ „Pech“ und ﺳﻨﺔ „Jahr“ von ﺳﻪ „sechs“. Jôd^{h} scheidet die Partikeln ﻛﻲ „denn“ und ﻟﻜﻦ „aber“ von den Verben ﻛﺖ „er brach die Ehe“ und ﻟﻚ „er richtete“ und Dâlat^{h} scheidet ﺣﺪﺛﺎ „neu“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Ḥêt^{h} von ﺣﺎ „Sack“ mit R^{e}b^{h}âṣâ desselben Buchstaben und ﺑﻴﻌﺘﺎ „Kirche“ von ﺑﻊ „List“; Lâmad^{h} scheidet ﻛﻠﻜﻠﻲ „Wellen des Meeres“ von ﻛﻞ „Mantel“ und Qôp^{h} ﻣﻘﻘﻤﻴ „schwätzende“ von ﻣﻘﻤﻴ „hinausführende“, Âlap^{h} das Zahlwort ﻣﺎﺓ „hundert“ von dem fragenden ﻣﺎ „was“ und das Nomen ﺳﻬﺪﺗﺎ „viel“ von dem Verb ﺳﻬﺪ „zunehmend“ und ﻣﺤﺎﻡ „unrein“ von ﻣﺤﺎ „unrein sein“ (?). Und einige schreiben das Nomen ﺣﻨﻄﻲ „Früchte“ zum Unterschied von dem Verb ﺣﻨﻂ „ich baue ein Gebäude“ mit zwei Bêt^{h}. Und andere sagen, daß die Alten zum Unterschied der

Wörter ܨܒܝܢܢ „unser Willen“ und ܩܪܝܢܢ „unsere Lesung“ mit R^{e}b^{h}âṣâ bei Ṣâd^{h}ê bezw. Qôp^{h} von ܨܒܝܢܢ „wir wollen“ und ܩܪܝܢܢ „wir lesen“ mit Z^{e}qâp^{h}â bei denselben Buchstaben diese mit ܚܢܢ geschrieben haben.

Ausstellung. Daß die Ansicht der Alten von den Unterscheidungsbuchstaben nicht gut begründet ist, geht aus zweierlei hervor: erstens daraus, daß man nicht überall da, wo ein Unterschied erforderlich ist, auch einen Unterscheidungsbuchstaben findet — um so zu sagen: wenn Hê ܦܪܗܣܝܐ παῤῥησία von ܦܪܣܝܐ „Perser“ unterscheiden soll, welcher Buchstabe scheidet denn ܩܣܪܝܐ „Caesarea“, die Stadt, von ܩܣܪܝܐ „Caesareer“, dem Städter, und so in vielen anderen Fällen; zweitens aber daraus, daß jene Buchstaben, welche nach ihrer Meinung zum Unterschied dienen, auch da vorkommen, wo nichts zu einer Unterscheidung zwingt. Man könnte z. B. sagen: wenn das erste Âlap^{h} in ܡܐܐ „hundert“, ܛܡܐܐ „unrein“ und ܣܓܝܐܐ „viel“ diese Wörter von ܡܐ „was“, ܛܡܐ „unrein sein“ und ܣܓܝܐ „zunehmend“ scheidet, wovon unterscheidet denn das erste Âlap^{h} in ܣܘܓܐܐ „Menge“ dieses Nomen?

Erhärtung der Ausstellung. Wenn eine Unterscheidung durch Buchstaben notwendig wäre, warum haben denn die erfahrenen Altvorderen, die uns diese Schrift(sprache) überliefert haben, ܥܕܢ „Eden“ mit ruhendem ʿÊ ohne Jôd^{h} ganz wie ܥܕܢ „Zeit“ mit R^{e}b^{h}âṣâ des ʿÊ geschrieben und ܕܪܐ „Kampf“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Dâlat^{h} ohne Âlap^{h} wie ܕܪܐ „Geschlecht“ mit Z^{e}qâp^{h}â des Dâlat^{h} und ܓܙܐ „Schatz“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Gâmal ohne Âlap^{h} wie ܓܙܐ ܕܥܡܪܐ „Scheren der Wolle“ mit R^{e}b^{h}âṣâ des Gâmal und ܛܒܐ „Gerücht“ mit R^{e}b^{h}âṣâ des Ṭêt^{h} ohne Âlap^{h} wie ܛܒܐ „gut“ mit Z^{e}qâp^{h}â des Ṭêt^{h} und ܐܪܙܐ „Geheimnis“ mit ruhendem Âlap^{h} und Z^{e}qâp^{h}â des Rêš wie ܐܪܙܐ „Ceder“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Âlap^{h} und ruhendem Rêš?

Abermalige Erhärtung. Wenn die Sprache verschiedene Begriffe, die mit einander ähnlichen Namen ausgedrückt werden,

notwendigerweise durch Buchstaben unterscheiden muß, welcher 210
Buchstabe unterscheidet ܟܒܺܝܕ „schwer, kostbar, geehrt“ (in seinen verschiedenen Verwendungen) von Gewicht, von Preis oder von Würde, nämlich: ܟܒܺܝܕ ܗܝ ܐܒܢܐ ܘܚܘܠ̈ܐ ܟܒܺܝܕ „schwer ist der Stein und gewichtig der Sand“ (Pr. 27, 3), ܛܒ̈ ܟܒܺܝܕ ܚܟ̈ܡܬܐ ܡܢ ܐܒܢ̈ܐ ܝܩ̈ܪ̈ܐ „kostbarer ist die Weisheit als edle Steine“ (Pr. 3, 15) und ܡܘܫܐ ܓܒܪܐ ܟܒܺܝܕ ܒܥܝܢ̈ ܕܥܡܐ ܘܒܥܝܢ̈ ܕܡܨܪ̈ܝܐ „der Mann Mose war geehrt in den Augen des Volkes“ (vgl. Ex. 11, 3)?

Und ferner das Nomen ܡܠܬܐ „Wort“ gebraucht der heil. Gregorios, der Theologe, in mehr als vierzig Bedeutungen, wie ein Interessierter gezählt hat: ܡܢܐ ܗܘ ܕܥܒܕ ܠܝ ܘܡܢܐ ܗܘ ܕܐܝܬ ܠܝ ܡܠܬܐ ܕܥܒܕ ܠܝ ܘܡܠܬܐ ܕܐܝܬ ܠܝ ܡܠܬܐ ܕܥܒܕ ܠܝ „was ist also das, was ich gelitten habe und welches ist das Wort meiner Ungehorsamkeit“, d. h. die Ursache, oder ܒܡܠܬܐ ܕܥܒܕ ܠܝ ܘܒܡܠܬܐ ܕܫܡܥ ܠܝ „indem sie unseren Worten Folge leisteten“, d. h. Beobachtung und ܡܠܬܐ ܕܪܥܝܢ ܠܝ ܘܡܠܬܐ ܕܪܥܝܢ ܠܝ „sie halten die (Sache der) Seele dem Körper gegenüber und die Vernunft der Seele gegenüber“, d. h. das Ebenbild und ܡܠܬܐ ܕܣܝܡ ܠܝ ܘܡܠܬܐ ܕܣܝܡ ܠܝ „Paulus allein setzen wir an die Spitze der Rede“, d. h. Darstellung, nebst vielen anderen, welche die Sprachbildner nicht im Stande gewesen wären durch Buchstaben zu unterscheiden, wenn sie es gewünscht hätten.

ܝ. Da dem so ist, dienen nicht, wie man gesagt hat, die 10
überschüssigen Buchstaben zur Unterscheidung, sondern sie sind alle wurzelhaft. In dem Nomen ܦܪܗܣܝܐ *παῤῥησία* ist Hê ein Zeichen für R^{e}b^{h}âṣâ wie in ܣܘܢܗܕܘܣ *σύνοδος*, wenn auch die Ostsyrer in fehlerhafter Weise dem Hê P^{e}t^{h}âḥâ geben und so auch nach dem zweiten Ṭêt^{h} in ܐܪܣܛܘܛܠܝܣ „Aristoteles“ u. a. m. Und in ܓܒܪܐ „Held“ verbirgt sich das Nûn, obgleich wurzelhaft, in dem Bêt^{h} mit Quššâjâ und in ܡܢܐ „Manna“ in dem identischen Buchstaben; dasjenige in ܫܢܬܐ „Mal“ und ܫܢܬܐ „Jahr“ kommt in ܫܢ und ܫܢ sowie in ܫܢܬܐ und ܫܢܬܐ

zum Vorschein. Und wie es lächerlich wäre von Jôd^{h} in ܡܕܝܢ „also“ mit Z^{e}qâp^{h}â des Mîm zu sagen, daß es zum Unterschied von ܡܕܝܢ „Midian“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Jôd^{h} stehe, so ist es auch lächerlich zu sagen, daß es in ܓܝܪ „denn“ und ܕܝܢ „aber“ zum Unterschied von ܓܪ „er brach die Ehe“ und ܕܢ „er richtete“ diene. Und Dâlat^{h} in ܚܕܬܐ „neu“ und ܥܕܬܐ „Kirche“ wird in ܚܕܬ und ܥܕܬ offenbar und ebenso Lâmad^{h} des ܓܠܠܐ „Wellen“ im Verb ܐܬܓܠܠ „er wurde gerollt“. Und wiewohl das erste Âlap^{h} in ܡܐܐ „hundert“ dem Mîm in ܫܡܐ „Name“ analog steht, dasjenige in ܛܡܐܐ „unrein“ dem ʿÊ in ܛܒܥܐ „Siegel“, dasjenige in ܣܓܝܐܐ „viel“ dem Rêš in ܢܓܝܪܐ „lang“, dasjenige in ܣܘܓܐܐ „Menge“ dem Rêš in ܢܘܓܪܐ „Länge“, gibt es doch, weil vokalisch, den vorhergehenden Buchstaben seinen Vokal. Die Doppelschreibung des Bêt^{h} in ܐܒܝ̈ܐ „Früchte“ aber ist nicht angebracht. Und das Ḥêt^{h} wird dem Verb ܨܒܝܢ ܚܢܢ „wir wollen“ beigefügt um das pluralische Pronomen deutlich als ein getrenntes zu kennzeichnen wie Âlap^{h} in ܨܒܐ ܐܢܐ „ich will“ und Âlap^{h} und Nûn in ܨܒܝܢ ܐܢܬܘܢ „Ihr wollet“, wie wir oben gesagt haben.

Anm. In den sehr gewöhnlichen und oft gebrauchten griechischen Nomina mit R^{e}b^{h}âṣâ wie ܦܛܪܘܣ „Petros“ wird das Hê schon nicht geschrieben; sonst in den selten vorkommenden wie in medizinischen Büchern ܦܛܪܘܣܛܠܝܢܘܢ *πετροσέλινον*, das der Name einer zwischen Gestein wachsenden Pflanze ist, sowie andern ähnlichen — sie werden nicht ohne Hê geschrieben, nicht zur Unterscheidung, sondern zur Bezeichnung des Vokals R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ.

ZWEITES KAPITEL. 211

ÜBER RUKKÂKʰÂ UND QUŠŠÂJÂ BEI DEN NOMINA.

VIER PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über lautliche und begriffliche Veranlassungen.

Die Veranlassung des Rukkâkʰâ und des Quššâjâ ist entweder lautlich oder begrifflich, lautlich wie das Verhältnis, daß jeder von den vier Buchstaben ܒܕܘܠ bei jedem von den sechs Buchstaben ܒܓܕ ܟܦܬ im Anfange eines Nomen Rukkâkʰâ bewirkt; begrifflich aber wie die Stellung als zweiter Buchstabe Rukkâkʰâ, die als dritter Quššâjâ bewirkt in den Nomina ܥܒܕܐ „Knecht“, ܡܕܒܚܐ „Altar“.

ܨ. Bei uns hat Pê einfach die Kraft seiner Gleichen (der anderen ܒܓܕܟܦܬ) betreffs der Möglichkeit des Rukkâkʰâ, aber nicht so bei den Ostsyrern, sondern im Anfange der Nomina wird es immer mit Quššâjâ gelesen außer in ܠܐ ܬܒܢܝܘܗܝ ܒܦܣܝܠܬܐ „du darfst ihn nicht aus behauenen Steinen bauen“, Exodus (20, 25), wo es im Anfange wegen des ܒܕܘܠ-Buchstaben Rukkâkʰâ bekommt.

ܨ. Bei den Ostsyrern ist jedes mit Rukkâkʰâ gesprochene Pê vokallos, also einige ruhende Pê werden mit Rukkâkʰâ gesprochen wie dasjenige in ܢܦܫܐ „Seele“, ܢܦܛܪܐ „Lampe“, ܢܦܬܠܝ „Naphtali“, ܣܦܣܪܐ „Schwert“, ܐܦܬܪܐ „Magenkrankheit“, ܪܦܬܐ „Haar“ und so in den Verben ܢܦܓܥ, ܐܦܓܥ, ܡܦܓܥ „begegnen“, einige aber mit Quššâjâ wie dasjenige in ܬܦܢܝܐ „Muster“, ܐܦܪܝܡ „Ephraim“; bei ihnen wird ferner kein vokalisiertes Pê mit Rukkâkʰâ gesprochen, also auch kein mit Rukkâkʰâ gesprochenes Pê vokalisiert.

ܨ. Es kommt vor, daß der ܒܕܘܠ-Buchstabe bei einem der ܒܓܕ ܟܦܬ kein Rukkâkʰâ bewirkt wie Waw, welches bei einem ruhenden Dâlatʰ vor einem mit Vokal gesprochenen Dâlatʰ oder Taw kein Rukkâkʰâ veranlaßt, z. B. in den Nomina ܘܕܕܒܚܬܐ „und des Opfers“, ܘܕܬܘܕܝܬܐ „und des Preisens“. In derselben Weise verursacht ein Waw kein Rukkâkʰâ bei einem ruhenden Taw vor einem mit Vokal gesprochenen Dâlatʰ z. B. in dem Nomen ܘܬܕܝܐ „und die Brüste“. Einige legen nur dem Waw wegen seiner Schwäche diese Wirkungslosigkeit bei, andere aber nebst ihm auch seinen drei Genossen (den anderen drei ܒܕܘܠ), obgleich diese nicht schwach sind, und lesen ܘܠܬܕܝܐ ܕܐܝܢܩܘܟ „und die Brüste, die dich gesäugt haben“ (Luk. 11, 27) mit Quššâjâ des Taw.

ܨ. In den griechischen Nomina werden diese fünf ܒܓܕܟܬ, da sie von Natur aus Rukkâkʰâ haben, auch wo sie nicht mit jenen ܒܕܘܠ zusammenstehen, mit Rukkâkʰâ versehen — von denen, welche die Regel kennen, denn die Unkundigen geben ihnen wie in den syrischen so auch in den griechischen Nomina, wo sie ohne Kasusbuchstaben stehen, Quššâjâ. Aus diesem Grunde lesen sie also ܒܣܝܠܝܘܣ Βασίλειος, ܓܪܝܓܘܪܝܘܣ Γρηγώριος, ܬܐܘܠܘܓܘܣ Θεολόγος, ܕܝܡܐ Δημᾶς, ܕܝܬܗܣܝܣ διάθεσις, ܕܝܘܢܘܣܝܘܣ Διονύσιος, ܬܐܘܕܘܪܘܣ Θεόδωρος, ܬܐܘܪܝܐ θεωρία, ܬܐܘܡܐ θαῦμα, ܒܝܬܘܢܝܐ Βιθυνία, ܓܪܡܛܝܩܐ γραμματική, falsch mit Quššâjâ der Anfangsbuchstaben. Und wenn die bewunderungswürdigen Ostsyrer diese Abgeschmacktheit in einer anderen Sprache, mit der sie vertraut wären, versuchten, entehrten sie sich.

ܨ. Das griechische Kâpʰ wird, wenn kein Semkatʰ folgt, immer mit Rukkâkʰâ gelesen, z. B. ܟܪܣܛܝܢܐ χριστιανός, 212 ܟܪܣܛܘܣ Χριστός, ܟܪܣܛܘܦܘܪܘܣ Χριστοφόρος, wenn aber Semkatʰ folgt, immer mit Quššâjâ, z. B. ܟܣܘܣܛܪܘܢ ξύστρον, ܟܣܝܣܛܝܢ ξέστης, ܟܣܝܪܝܢ ξήριον, ܐܟܣܝܣ ἕξις; es irrt also wer es mit Rukkâkʰâ spricht in den Nomina ܛܟܣܐ τάξις und ܐܠܟܣܢܕܪܘܣ Ἀλέξανδρος u. a. m.

ﻳ. Das griechische Pê ist entweder immer mit Rukkâkʰâ gesprochen wie in dem Nomen ﻓﻠﻮﺳﻮﻓﺎ *φιλόσοφος* oder immer mit Quššâjâ wie in dem Nomen ﺑﻴﻄﺮﺎ Πέτρος. Und diese beiden werden nur durch Überlieferung und sonst durch kein Zeichen unterschieden.

ﻳ. In den griechischen Nomina, welche mit unserem syrischen Alphabet geschrieben werden, ist Pê mit Quššâjâ das harte Bêtʰ des Griechischen, Qopʰ das harte Gâmal und Ṭêtʰ das harte Dâlatʰ; das Taw mit Quššâjâ findet sich gar nicht im Griechischen.

ﻳ. Es kommt vor, daß ein mit Quššâjâ gesprochener Buchstabe im Plural Rukkâkʰâ erleidet, wie wir von ﻟﻴﻮﻯ „Gestalt“, ﻟﻴﻨﻬﻠﻰ „Bewachung“, ﻟﻴﻨﺤﻠﻰ „Freitag“, ﻟﻴﻨﺒﻠﻰ „Stadt“ mit Quššâjâ des Taw ﻟﻴﻮﻯ, ﻟﻴﻨﻬﻠﻰ, ﻟﻴﻨﺤﻠﻰ, ﻟﻴﻨﺒﻠﻰ mit Rukkâkʰâ des Taw sagen. Die Ostsyrer aber sagen auch von ﺭﺟﻴﻼ „Glanz“, ﻣﺪﻳﻼ „Wiese“, ﺣﺸﺤﺎ „Kraut“ mit Quššâjâ des Gâmal bezw. des Bêtʰ ﺭﺟﻴﻼ, ﻣﺪﻳﻼ, ﺣﺸﺤﺎ mit Rukkâkʰâ des Gâmal und Bêtʰ.

ﻳ. Bei Abkürzung der Nomina erleiden mit Quššâjâ gesprochene Buchstaben Rukkâkʰâ, so z. B. ﻣﻠﻜﺎ „König“, ﻋﺒﺪ „Knecht“, ﻣﻜﻠﺎ „Hund“ mit Quššâjâ, ﻣﻠﻜ, ﻋﺒﺪ, ﻣﻜﻠ mit Rukkâkʰâ.

ﻳ. Die Buchstaben nehmen die ihnen zukommenden Stellen in den Nomina ein entweder in Wirklichkeit (äußerlich), wie das Bêtʰ die vierte Stelle einnimmt in den Nomina ﻣﻌﻤﺠﺎ „Schlafstelle“, ﻣﻌﺮﺒﺎ „Westen“, oder der Geltung nach (virtuell) wie Bêtʰ in den Nomina ﻣﻌﺠﺎ „Wind“ und ﻣﻌﺠﺎ „Nehmen“, welches äußerlich an dritter Stelle steht, aber die Geltung eines an der vierten Stelle stehenden Buchstaben besitzt und darum Rukkâkʰâ bekommt, wie gezeigt. Und in dem Nomen ﻣﻬﺒﺎ „Geben“ hat Taw die Geltung eines an dritter Stelle stehenden Buchstaben und wird darum mit Quššâjâ gelesen, weil an der zweiten ein Nûn verborgen ist, Paulus

(Phil. 4, 15) ܐܠܐ ܐܚܕ ܥܡ ܒܝ ܒܬܪ ܕܟܠ ܐܢܫ ܕܐܬܬܝ ܠܗ ܒܪܫ ܘܢܬܬ ܠܐ „keine einzige von den Gemeinden hat mit mir eine Abrechnung des Nehmens und Gebens gehabt“ mit Rukkâkʰâ des Bêtʰ und Quššâjâ des Taw.

20 ܟ. Die Ursachen (der Unterscheidung) des Rukkâkʰâ und des Quššâjâ sind zwei, eine notwendige und eine nützliche. Die notwendige ist die, daß dieses Alphabet vollständig an Buchstaben werde wie andere Alphabete und daß dadurch ähnliche Wörter soweit wie möglich unterschieden werden, wie ܒܝܬܐ „Keller“ mit Quššâjâ des Dâlatʰ, eine Grube für Weizen und Gerste, und ܒܝܬܐ „Freude“ mit Rukkâkʰâ desselben Buchstaben, Wonne und Lust, und ܒܝܬ ܣܚܘܪ „Ödenei“ (Mark. 1, 35) mit Quššâjâ des Bêtʰ und ܒܝܬ ܐܘܪܙܐ „Storch“ mit Rukkâkʰâ desselben Buchstabens, und ܐܝܫ ܡܚܘܪ „ein aussätziger Mann“ mit Quššâjâ, der vom ܡܚܘܪ „Aussatze“ be-
25 deckt ist, mit Rukkâkʰâ. Und die nützliche Ursache ist (das Streben), daß die Sprache Schönheit und Wohllaut bekomme, denn wenn in den Nomina ܥܒܕܟ „dein Knecht“, ܟܒܕܟ „deine Leber“ das Dâlatʰ Rukkâkʰâ, das Kapʰ Quššâjâ hätte, würde die Rede eine häßliche Entstellung und starke Verunglimpfung erleiden.

ك. In ܛܘܪܐ ܕܒܪ „Abhang des Berges“, ܟܠܬܐ ܡܙܝܢܬܐ „eine geschmückte Braut“, ܡܨܝܕܬܐ ܡܙܝܢܬܐ „ein befestigtes Netz“
213 wird den an den ersten Stellen stehenden Taw und Dâlatʰ, obgleich sie von Natur aus Rukkâkʰâ haben, das Quššâjâ des folgenden Taw gleichsam aufgezwungen. Ein mit Rukkâkʰâ versehenes nachgestelltes (Taw) hat dagegen nicht die Kraft einen vorhergehenden mit Quššâjâ versehenen Buchstaben zu erweichen, z. B. auch nicht in ܐܢܬܬܐ „Weib“, ܬܒܐ „Abscheu“ u. a. m.

§ 2.

Über die zweivokalischen Nomina.

In dreibuchstäbigen Nomina bekommt ein mit Zᵉqâpʰâ zu sprechender Buchstabe nach einem Buchstaben mit Zᵉqâpʰâ Rukkâkʰâ, nach einem Buchstaben mit Pᵉtʰâḥâ, Rᵉbʰâṣâ oder Ḥᵉbʰâṣâ aber Quššâjâ; nach Zᵉqâpʰâ z. B. ܛܒܐ „gut“, ܬܓܐ „Krone“, ܣܟܐ „Schluß“, ܐܬܐ „Zeichen“, ܟܬܐ „Brachwuchs“, Jes. (37, 30) ܐܟܠ ܐܢܬ ܫܢܬܐ ܗܕܐ ܟܬܐ ܘܫܢܬܐ ܕܬܪܬܝܢ ܟܬܟܬܐ „dies Jahr wirst du den Brachwuchs essen und im zweiten Jahre den Nachwuchs des Brachwuchses“;

nach Pᵉtʰâḥâ z. B. ܓܒܐ „Seite“, ܪܒܐ „groß“, ܚܓܐ „Fest“, ܓܕܐ „Schicksal“, ܒܟܐ „Hahn“, ܬܦܐ „Bach“, ܣܬܐ „Stamm“; eine Ausnahme ist ܐܒܐ „Vater“, aber nicht überall, denn wir sagen gemäß der Regel ܐܒܐ ܡܩܪܝܣ „Vater Makarios“, ܐܒܐ ܐܘܓܪܝܣ „Vater Euagrios“ u. s. w. mit Quššâjâ;

nach Rᵉbʰâṣâ z. B. ܐܒܐ „Frucht“, ܪܓܐ „Verlangen“, ܚܟܐ „Gaumen“, ܚܬܐ „Sack“, ܬܬܐ „Leim“, (ܟܬܐ in) Hi. (vgl. Schol. z. 14, 19) ܐܦܠܐ ܡܢ ܟܬܐ ܒܪܝܬܐ ܒܪܙ ܒܥܦܪܗ ܕܐܪܥܐ „auch wird der Staub der Erde nicht durch ein kleines Stäubchen vermindert“;

nach Ḥᵉbʰâṣâ kʰarjâ z. B. ܐܝܠܢ ܬܬܐ „Feigenbaum“.

ܨ. In vierbuchstäbigen Nomina hat der zweite Buchstabe, wenn ruhend nach Zᵉqâpʰâ, Rukkâkʰâ, z. B. ܐܕܥܐ „Art“, ܚܬܡܐ „Siegel“ und der dritte Quššâjâ, z. B. ܪܟܒܐ „Reiter“, ܙܪܓܐ „Topas“, ܒܪܕܐ „bunt“, ܢܩܕܐ „Hirt“, Thora (Gen. 49, 17) ܕܢܟܬ ܠܣܘܣܝܐ ܘܡܪܡܐ ܠܪܟܒܗ „der das Roß beißt und seinen Reiter zum Boden streckt“, (Ex. 39, 10) ܣܘܡܩܐ ܘܙܪܓܐ ܘܒܪܩܐ ܣܕܪܐ ܚܕ „ein Rubin und ein Topas und ein Smaragd — eine Reihe“; (ܟܝܒܐ in) Spr. (15, 13) ܠܒܐ ܟܝܒܐ ܡܟܐܒ ܪܘܚܐ „ein bekümmertes Herz macht das Gemüt beklommen“. In ähnlicher Weise die mit Taw gebildeten Nomina wie ܡܪܬܐ „Herrin“, ܚܠܬܐ „Tante“, ܥܦܬܐ „Ohnmacht“; eine Ausnahme bilden ܛܒܬܐ „gute“, ܣܒܬܐ „Greisin“, ܒܒܬܐ „Pupille“, ܙܐܬܐ „Schmutz“.

ـ. Auch ein vokalloser Buchstabe, der nach einem mit P°t^{h}âḥâ gesprochenen steht, bekommt Rukkâk^{h}â z. B. ܐܒܢ̈ „Stein“, ܐܒܩ „Staub“, ܐܓܪ̈ „Lohn“, ܐܡܛ̈ܪ „Regenschauer“, ܐܓܪ̈ „Knabe“, ܐܓ̈ „Obstwein“, ܐܡܪ̈ „Ziegenlamm“, ܐܡ̈ „Brust“, ܐܥ̈ „Wurzel“, ܐܣܟ̈ „töricht“, ܐܡ̈ܬ „Gleichnis“, ܐܚ̈ „Bräutigam“, ܐܥ̈ „Otter“. Ausnahmen bilden ܐܡ̈ܚ „Sichel“, ܐܟ̈ „schwer“ (?), ܐܛ̈ „Schild“ und die Feminina auf Taw wie ܐܚ̈ „Zorn“, ܐܟ̈ „Schüssel“, ܐܟ̈ „groß“, ܐܣ̈ „Spreu“, ܐܫ̈ „Sabbat“.

Der dritte Buchstabe hat Quššâjâ z. B. ܐܡ̈ „Wüste“, ܐܚ̈ „Schuld“, ܐܟ̈ „Hund“, ܐܟ̈ „gierig“, ܐܣ̈ „Grind“, ܐܡ̈ „König“, ܐܢ̈ „schlafend“, ܐܟ̈ „stammelnd“, ܐܟ̈ „Schnee“, ܐܟ̈ „Glanz“, ܐܡ̈ „Wiese“, ܐܥ̈ „Knecht“, ܐܟ̈ „Leber“, ܐ̈ „Brand“, ܐ̈ „Fehler“, ܐ̈ „Gewebe“, (ܐ̈ in) Hi. (38, 29) ܘܡܢ ܒܛܢ ܫܡܝܐ ܡܢ ܝܠܕ „und das Himmelsgewölbe, wer gebar es?“ So auch die Maskulina auf Taw z. B. ܐܣ̈ „Korb“, ܐ̈ „Haus“, ܐ̈ „Laut“, ܐ̈ „Tod“. Ausnahmen bilden aber (einige) nicht auf Taw ausgehende z. B. ܐ̈ „Hagel“, ܐ̈ „Schlauch“, ܐ̈ „Feuchtigkeit“ sowie die Feminina auf Taw z. B. ܐ̈ „Tochter“, ܐ̈ „Schaf“, ܐ̈ „Nebenbuhlerin“, ܐ̈ „Kälte“, ܐ̈ „Braut“, ܐ̈ „Magd“, ܐ̈ „Tante“, ܐ̈ „See“, ܐ̈ „Garten“, ܐ̈ „Gelegenheit“, ܐ̈ „Sea“.

ـ. Der zweite Buchstabe hat, wenn er vokallos nach R°b^{h}âṣâ steht, Rukkâk^{h}â z. B. ܐ̈ „Finger“, ܐ̈ „Ohr“, ܐ̈ „Fuß“, ܐ̈ „Gesang“, ܐ̈ „Nagel“, ܐ̈ „Laugensalz“, ܐ̈ „Laut“. Ausnahme bildet ܐ̈ „Tenne“, Evang. (Matth. 3, 12) ܗܘ ܕܒܝܕܗ ܕܪ̈ܘܝܬ ܘܡܢܩܐ ܬ̈ܪܥܗ „er ist der, in dessen Hand eine Wurfschaufel ist, und er wird seine Tennen säubern“ mit Quššâjâ des Dâlat^{h}. Und auch der dritte hat Rukkâk^{h}â z. B. ܐ̈ „Ferse“, ܐ̈ „Gaumen“, ܐ̈ „Handbreite“, ܐ̈ „Schiff“, ܐ̈ „Flügel“, ܐ̈ „Wand“, ܐ̈ „Betastung“, ܐ̈ „Leiden“, ܐ̈ „Gewalt“, ܐ̈ „Galle“, ܐ̈ „Streit“,

ܥܩܬ „Sorge“, ܥܩܒ „Schale“, ܥܪܩ „Schlaf“, ܥܪܩ „Haar“, ܥܩܬ „Wort“, ܥܩܬ „Ursache“, ܥܩܒ von Halm „Stoppel“, (ܥܩܒ in) Spr. (25, 16) ܐܢ ܫܟܚܬ ܕܒܫ ܐܟܘܠ ܠܟ „wenn du Honig gefunden hast, so iß, was dir genügt“ und (ܥܩܬ in) Spr. (23, 7) ܐܝܟ ܐܢܫ ܕܒܠܥ ܫܥܪܐ „wie ein Mensch, der ein Haar verschluckt“, (ܫܥܪ in) David (Ps. 107, 43) ܘܢܒܝܢ ܚܣܕܐ ܕܡܪܝܐ „und er wird die Gnaden des Herrn kennen“, (ܫܒܛ in) Hez. (21, 4) ܘܬܢܦܩ ܫܒܛܗ ܡܢ ܦܬܪܗ „mein Schwert wird aus seiner Scheide gehen“, (ܥܩܒ in) Evang. (Luk. 22, 44) ܘܗܘܬ ܥܪܩܗ ܐܝܟ ܛܦܝ ܕܡܐ „und sein Schweiß war wie Bluttropfen.“ Ausnahmen bilden ܓܕܝ „Lämmchen“, ܥܕܝ „Schmuck“, ܩܫܬ für Pfeilen „Bogen“, ܩܛܪ des Peches „Teer“, (ܩܛܪ in 2.) Kön. (11, 14) ܘܩܪܥ ܐܬܠܝܐ ܠܒܘܫܝܗ ܘܐܡܪܬ ܩܫܪ ܩܫܪ „und Athalja zerriß ihre Kleider und rief: Verschwörung, Verschwörung“, (ܚܣܕ in) David (Ps. 69, 10) ܘܚܣܕܘܬ ܡܚܣܕܝܟ ܢܦܠܘ ܥܠܝ „und die Schmähungen deiner Schmäher sind auf mich gefallen“, Paulus (Hebr. 13, 13) ܒܗ ܢܣܒܠ ܚܣܕܗ „indem wir seine Schmach tragen“, (ܙܢܝ in) Jes. (3, 23) ܘܙܢܝܗ ܟܠ ܙܢܝ ܒܝܬܗ „und die ganze Menge ihres Schmuckes“, (ܡܫܠ in) Spr. (14, 3) ܒܦܘܡ ܣܟܠܐ ܡܫܠ ܘܩܛܪܗ „im Munde des Narren ist Rute und Rüge“, (ܢܦܩ in) HL (5, 5) ܐܢܐ ܦܬܚܬ ܠܕܘܝܕܝ ܘܝܕܝ ܥܠ ܡܥܠ ܢܦܩ „mein Geliebter streckte seine Hand durch das Fenster“, (ܥܠܐ in Jon. 1, 5) ܘܝܘܢܐ ܣܠܩ ܠܓܘ ܐܝܬܝ ܠܬܚܬ „Jonas aber stieg hinab in das Innere des Schiffes“, (ܦܬܚ in) Mal. (2, 3) ܗܐ ܐܢܟܝ ܓܥܪ ܠܟܘܢ ܐܬ ܙܪܥܐ „ich werde Unrat über eure Gesichter streuen“.

כ. Der dritte Buchstabe hat Rukkâkʰâ in Nomina wie ܐܝܕ „Hand“, ܙܓܓ „Schnitte“, ܣܓܓ „umgrenzt“, ܥܓܓ „Schleier, Kleid“, ܥܓܓ „gefeilt“, ܓܐ „Wolf“, ܟܐ „Schmerz“, ܟܐ „Fels“, ܓܐ „Trug“, ܟܐ „Gewalt“, ܚܓ „Fest“, ܥܓ „Dämon“. Ausnahmen bilden ܒܝܬ „Kirche“, ܒܝܥ „Ei“, ܐܓܢ „Ast“, (2.) Sam. (18, 9) ܘܪܟܒ ܐܒܫܠܘܡ ܒܐܓܢ ܬܥܠ ܘܐܬܬܠܝ „und der Kopf Absalons blieb in einem Ast hängen“ mit Quššâjâ des Taw.

ג. Der dritte Buchstabe hat Quššâjâ in Nomina wie ܪܚܡܐ „Liebe“, ܚܕܐ „Busen“, ܒܝܪܐ „Grube“, ܛܠܐ „Caprificus“[1], ܐܒܝܐ „stumm“, ܟܘܟܐ „Kuchen“, ܥܠܐ „Bedrückung“, ܫܛܐ(?)[2], ܓܕܘܕܐ „Truppe“, ܐܙܘܒ „Ysop“, ܡܛܠܐ „Tragstange“, ܚܒܫܐ „stumm“, Ri. (7, 13) ܒܪܝܫ ܚܠܡ ܠܚܡ ܫܥܪܝܐ ܡܟܟܪ ܘܢܦܠ ܟܟܘܪ ܫܥܪܝܐ ܕܡܕܝܢ ܘܟܠ ܡܚܢܐ ܕܡܕܝܢ „ich habe in meinem Traum einen Kuchen von Gerstenbrot ins Lager Midians rollen gesehen“; abweichend sind aber ܓܚܠܐ „Feuerbrand“, ܙܘܓܐ „Ṣôbᵇâ“, ܚܘܬܐ „Eule“, ܫܛܐ „Maulbeerbaum“, ܓܘܓܐ d. i. Balken, (ܪܡܙ in) Thora (Gen. 14, 15) ܘܪܕܦ ܥܕ ܚܘܒܐ „und sie verfolgten sie bis zu Ḥôbᵇâ“ mit Rukkâkᵇâ.

ג. Sowohl der zweite wie der dritte Buchstabe haben Rukkâkᵇâ in Nomina wie ܥܒܕܐ „Werk“, ܟܬܒܐ „Schrift“, ܫܒܪܐ „Kehricht“, ܫܚܬܐ „Verderben“, ܣܟܠܐ „Ziel“ (?), ܩܛܝܢܐ „Fessel“, ܦܠܓܐ „Genick“, ܫܛܝܬܐ „Strand“, ܓܒܥܐ „Bergabhang“, ܥܩܒܐ „Stachel“, ܚܬܡܐ „Siegelung“, ܥܬܘܬܐ „Wildesel“, ܚܒܝܒܐ „Gewohnheit“, ܫܪܝܬܐ „Ernte“, ܓܪܓܪܬܐ „Schlauch“, ܠܘܛܪܐ „Lampe“, ܪܥܫܐ „Getöse“, ܡܥܓܠܐ „Gleichgültigkeit“, ܒܥܝܬܐ „Suchen“, ܫܚܩܐ „Scherz“, ܛܝܒܐ „Vorwurf“, ܒܚܝܢܐ „Prüfung“, ܕܝܢܐ „Gericht“, ܫܡܐ „Schauder“, Ri. (5, 28) ܡܢܐ ܐܚܪ ܪܥܫ ܪܟܒܘܗܝ ܡܬܡܗܠ „warum zögert das Getöse seiner Wagen“, Basilios ܠܐ ܡܢ ܡܥܓܠ ܗܘ ܥܡܟܬܐ ܕܐܦ ܐܠܐ ܠܐ ܗܟܝ „denn nicht aus Gleichgültigkeit kommt die Geduld in dieser Hinsicht“.

ג. Der zweite hat Rukkâkᵇâ in Nomina wie ܒܚܝܪܐ „ausgewählte“, ܐܣܝܪܐ „gefangene“, ܪܛܝܒܐ „feuchte“, ܝܠܦܐ „unterrichtete“, ܕܟܝܐ „reine“, ܐܘܪܐ „Herd“, ܦܬܝܐ „breite“; der dritte hat Quššâjâ z. B. ܚܙܪܐ „Kohl“, ܓܪܓܪܐ „Hirse“, ܓܙܪܐ „Götzenschrein“, ܚܕܬܐ „neue“. So bekommt auch der zweite mit Rᵉbᵇâṣâ versehene Buchstabe Rukkâkᵇâ und der ihm folgende

---

[1] Siehe d. textkrit. Apparat z. St.

[2] Vgl. Nöldeke in Löw, Pflanzenn. S. 391 sowie unten z. 234, 21.

dritte Quššâjâ wie ܓܒܝܢܐ „Käse“, ܐܓܘܪܐ „Ziegel“, ܐܟܣܢܝܬܐ „Anis“, ܐܓܦܬܐ „Rebe“, ܐܦܪܕܐ πραῖδα (?)[1].

ی. Der zweite Buchstabe hat Rukkâkʰâ in Nomina wie ܡܓܪܦܬܐ „Schaufel“, ܡܫܟܒܐ „Lager“ und der dritte Quššâjâ z. B. ܡܕܒܚܐ „Altar“, ܡܪܚܡܬܐ „Mutterleib“, ܡܫܟܬܐ „Stange“, ܡܫܟܢܐ „Tempel“, ܡܫܡܫܬܐ „Bohrer“, ܫܓܪܬܐ „Heuschrecke“, ܡܫܟܒܬܐ „Last“, ܓܒܪܬܐ „Turm“, ܐܟܐܒܬܐ „Magenkrankheit“ und der vierte Rukkâkʰâ z. B. ܡܪܡܕܓܬܐ „Schlaf“, ܡܫܟܒܕܓܬܐ „Bettgestell“, ܚܢܛܬܐ „Weizenmehl“, ܟܘܟܒܐ „Stern“, ܐܪܢܒܐ „Hase“, ܡܠܟܬܐ „Königin“, ܐܓܦܬܐ „Zweig“, ܐܓܢܬܐ „Geschlecht“, ܫܓܝܬܐ „Wüste“, ܐܓܪܬܐ „Klaue“, ܐܬܡܗܐ „Erstaunen“, und im Nomen ܐܒܝܕܐ „Verlorenes“ kommen alle drei Regeln zur Geltung. Ausnahmen aber bilden ܐܠܦܬܐ „Hirschkuh“ und ܐܬܝܬܐ „Steinbock“ mit Quššâjâ des Taw. Und wenn in den Feminina auf Taw der dritte Buchstabe Bêtʰ ist, bekommt er im Plural Rukkâkʰâ z. B. ܐܓܢܒܬܐ „Geschlechter“, ܫܓܝܒܬܐ „Wüsten“ und ebenso mit Suffixen z. B. ܗܐ ܐܓܢܒܬ ܚܪܢܐ ܕܐ ܚܫܥܠ „siehe, mein Geschlecht ist das kleinste in Manasse“ (Ri. 6, 15) mit Rukkâkʰâ des mit Pᵉtʰâḥâ gesprochenen Bêtʰ, sonst aber nicht z. B. ܐܒܝܕܐ „verlorene Sachen“, ܡܠܟܬܐ „Königinnen“ u. s. f.

Anm. Nomina mit wurzelhaftem Nûn wie ܡܢܓܐ „Wind“, ܡܢܫܐ „Nehmen“, ܡܢܓܐ „Pfriemen“ sind, wenn sie auch als vierbuchstäbig erscheinen, virtuell fünfbuchstäbig; denn wenn wir von ihnen das Nomen ܚܫܝܒ bilden wollen, bilden wir ܢܫܚ „angehaucht“, ܢܫܩ „genommen“, ܢܩܒ „durchbohrt“ mit Nûn. Wie wir also von ܚܫܝܒ „gemacht“ ܡܚܫܒ bilden, so müßten wir eigentlich auch von ܢܦܩ, ܢܫܩ, ܢܩܒ *ܡܢܦܩ, *ܡܢܫܩ, *ܡܢܩܒ bilden; aber da die Aussprache des ruhenden Nûn nach Mîm unbequem sein würde, fällt das Nûn von seiner Stelle weg, aber verliert nicht seine Kraft bei dem dem Âlapʰ vorangehenden Buchstaben Rukkâkʰâ zu bewirken.

[1] S. Nöldeke in GGA. 1871, S. 1741.

ـكـ. Der zweite und der vierte Buchstabe werden mit Rukkâkʰâ, der dritte mit Quššâjâ gesprochen in Nomina wie ܦܘܠܚܢܐ „Verehrung", ܓܘܙܐ „Mandelbaum", ܥܢܒܐ „Traube", ܢܨܒܐ „Pflanze", ܢܩܒܐ „Weibchen", ܥܩܒܐ „Spur", ܫܦܟܐ „Guß", ܗܦܟܐ „Umwendung"; so auch im Plural, wie es heißt: ܡܢܗܝ ܣܦܕܬܐ ܘܡܣܚܬܐ „Trauergesänge, Wehklagen und Klagelieder" (Hez. 2, 10) mit Quššâjâ des Bêtʰ.

ـكـ. Der dritte Buchstabe hat Rukkâkʰâ in Nomina wie ܓܕܝܐ „Rad", ܦܠܛܐ „Platte", ܥܩܠܐ „Raute", ܓܕܠܐ „Kommen" und der vierte Quššâjâ z. B. ܓܕܘܕܐ „Schar", ܙܡܪܐ „Gesang", ܩܪܝܐ „Burg", ܩܠܦܐ „Ast", ܩܛܘܠܐ „Wölfin", ܚܪܝܐ „Freie", ܚܠܝܐ „Gewissen", aber im Plural Rukkâkʰâ wie ܚܪܝܬܐ u. s. f.

ـكـ. Der dritte Buchstabe hat Rukkâkʰâ in Nomina wie ܫܘܒܩܐ „Umlauf", ܫܘܒܪܐ „Stolz", ܫܦܝܪܘܬܐ „Schönheit", ܩܕܝܫܐ „Heiligkeit", ܩܘܕܡ „μόδιος", ܩܘܦܠܐ „Riegel", ܫܘܟܪܐ „Ertrag", (ܩܛܠ in) David (Ps. 21, 13) ܬܫܝܡ ܐܢܘܢ ܩܛܠ „du setzst einen Makel auf sie" mit Rukkâkʰâ des Taw. Ausnahmen bilden ܦܢܟܐ „Wirtshaus" und ܦܣܩܐ „Ration", Ev. (Luk. 10, 34) ܘܐܪܟܒܗ ܥܠ ܒܥܝܪܗ ܘܐܝܬܝܗ ܠܦܢܟܐ „er setzte ihn auf seinen Esel und brachte ihn ins Wirtshaus" mit Quššâjâ des Taw, Ephraim ܐܟܠ ܘܫܬܐ ܡܣܬܟܪܝܢ ܘܐܢܬ ܒܪ ܡܢ ܬܬܠ ܦܣܩܬܟ „die Aufständigen trinken und essen, und du gibst selbst ihre Rationen" mit Quššâjâ des Bêtʰ; der vierte hat Quššâjâ wie ܩܪܒܐ „Nähe", ܫܚܬܐ „Verwüstung", ܫܚܦܐ „Maulwurf", ܐܪܟܐ „Länge", ܒܪܟܐ „Knie", ܚܘܝܐ „Natter", ܥܪܩܐ „Schweiß", ܥܪܩܐ „Schaum", ܨܕܐ „Rost", ܐܒܠ „Kummer", ܨܒܐ „Gestalt", ܩܘܟܒܐ „Kokʰtâ" (?)[1], ـكـ„Nachlese", ܬܘܪ „Kuh", ܣܘܣܝܬܐ „Stute", Spr. (14, 13) ܐܦ ܒܫܚܩܐ ܐܒܠ ܣܝܡ „das Ende seiner Freude ist Kummer"[2], Mi. (7, 17) ܢܚܪ ܡܢ ܣܓܪܘܗܝ „und

[1] Älterer Name des berühmten Klosters des Mâr Mattai.

[2] Nach BH Schol. z. St. sollte ܐܒܠ bei den WS Rukkâkʰâ haben;

wie die Maulwürfe der Erde". Ausnahmen bilden von Nomina ohne Taw ܚܦܪܐ „Rabe", ܚܣܝܐ „Storch", David (Ps. 104, 17) ܚܣܝܐ ܒܪܫ ܚܪܘܫܬܐ „der Storch hat sein Nest auf den Cypressen" mit Rukkâkʰâ des Bêtʰ und von Nomina mit Taw ܐܬܪܐ „Ort", ܡܚܬܐ „Krug", ܡܥܬܐ „Krug", ܛܠܦܐ „Tropfen", ܚܣܬܐ „Wunde" mit Rukkâkʰâ des vierten Buchstabens.

ܓ. Der zweite und dritte hat Rukkâkʰâ, der vierte Quššâjâ in Nomina wie ܙܥܬܐ „Gelärm", ܗܦܟܬܐ „Umwendung", ܗܝܬܐ 25 „Eile", ܢܝܚܬܐ „Ruhe", ܡܫܟܬܐ „Maß", ܢܚܡܬܐ „Reue", ܩܛܠܐ „Baumstumpf", ܨܘܚܬܐ „Geschrei", ܕܝܫܬܐ „Dreschen", ܩܠܦܬܐ „Rinde", ܙܩܘܬܐ „stranguria", d. h. Schwierigkeit beim Urinieren, ܩܝܡܬܐ „Auferstehung" der Toten, ܢܝܚܐ „Ausruhe", d. h. Erholung, David (Ps. 66, 12) ܥܒܪܬ ܒܢܘܪܐ ܘܒܐܫܬܐ ܥܒܪܬ ܒܢ 216 „du hast mich ins Feuer gebracht und du hast mich zur Erholung herausgeführt", (ܢܚܡܬܐ in) Hi. (21, 34) ܘܒܛܠ ܡܫܒ ܒܬܫܘܒܬ ܗܘܐ „die Eitelkeit und die Erwiderung seiner Worte". Abweichend sind ܡܢܝܐ?, ܙܙܐ „Architrav", ܡܙܘܢܐ „Unterhalt", d. h. Ration, mit Rukkâkʰâ des Taw, (1.) Kön. (7, 17) ܘܥܒܕ ܫܒܥ ܫܪܫ̈ܐ ܠܟܬܪܐ „und er machte sieben Ketten für einen Architrav", Dan. (1, 5) ܘܡܢ ܡܙܘܢ ܕܝܘܡ ܡܠܟܐ ܡܙܘܢ „und der König setzte für sie einen täglichen Unterhalt fest". Die Ostsyrer geben diesem Taw Quššâjâ und nicht wie wir Rukkâkʰâ.

ܓ. Der zweite, dritte und vierte Buchstabe haben Rukkâkʰâ 5 in Nomina wie ܐܓܪܬܐ „Birnbaum", ܣܦܪܬܐ „Buchrolle", ܚܒܪܬܐ „Genossin", ܥܠܡܬܐ „Mädchen", ܫܦܠܬܐ „niedrige", ܩܫܝܬܐ „schwierige", ܪܘܚܬܐ „Weite", ܣܟܠܬܐ „törichte", ܟܐܒܬܐ „Schmerz", ܬܩܝܦܬܐ „feste", (ܒܬܠܬܐ in) Sir. (44, 17) ܕܪܫ ܒܬܠܬܐ ܗܘܬ ܥܠ ܟܠ ܐܪܥܐ „zur Zeit der Flut wurde er ein Ersatz der Welt". Eine Ausnahme bildet von denen ohne

---

wie hier mit Quššâjâ auch im westsyr. massoretischen Cod. Add. 12178 Bl. 131ᵇ und o. 203, 12.

Taw ܡܙܕܚܓܐ „zusammengesetzt“, von denen mit Taw ܢܡܝܢܐ „reine“[1], mit Quššâjâ des Dâlath.

ـܟـ. Der zweite und dritte Buchstabe haben Rukkâkhâ, der vierte Quššâjâ in Nomina wie ܢܚܠܟܐ „Bach“, ܚܝܚܠܟܐ „Färse“, ܢܚܫܟܐ „Gefühl“, ܦܠܝܓܡܐ *φλέγμα*, ܡܙܒܚܐ „Sellerie“, Hos. (10, 11) ܐܦܪܝܡ ܚܝܚܠܟܐ ܡܠܡܕܐ „Ephraim ist eine angelernte Färse“; im Plural aber bekommt das Taw Rukkâkhâ z. B. ܢܚܠܝܬ u. s. f.

ـܟـ. Der zweite und vierte Buchstabe haben Rukkâkhâ in Nomina wie ܚܒܓܐ „mutig“, ܢܚܫܐ „begehrend“, ܚܒܓܐ „fassend“, ܟܦܝܐ „leugnend“, ܒܚܠܬܐ „Mädchen“, ܛܗܪܐ „reine“, ܕܚܠܬܐ „Schreck“; eine Ausnahme bildet ܥܓܡܠܐ „Ranke“ mit Quššâjâ des Taw.

ـܟـ. Der zweite und vierte Buchstabe haben Rukkâkhâ in Nomina wie ܓܦܢܐ „Traube“, ܚܒܠܐ „schamhaft“, ܣܒܪܐ „Brautführer“, ܩܦܠܐ „Locke“, ܨܒܝܢܐ „Wille“; abweichend ist aber ܓܡܠܐ *σπόγγος* mit Quššâjâ des Gâmal.

ـܟـ. Der dritte und fünfte Buchstabe haben Rukkâkhâ in Nomina wie ܐܦܝܩܐ „Gesicht“, ܒܪܩܐ „Blitz“; der vierte hat Quššâjâ in Nomina wie ܥܠܝܙܐ „Frosch“, ܐܘܪܓܙܐ „Rätsel“, ܒܪܟܬܐ „Segen“, ܡܚܨܐ „Wunde“.

ـܟـ. Der zweite und dritte und fünfte Buchstabe haben Rukkâkhâ, der vierte Quššâjâ in Nomina wie ܡܫܬܟܐ „verworren“, ܓܘܙܠܐ „Quitten“, ܙܡܪܓܕܐ „Smaragd“, ܒܥܠܬܐ „flammend“.

ـܟـ. Der zweite und vierte haben Rukkâkhâ und der fünfte Quššâjâ in Nomina wie ܡܚܒܝܬܐ „Verlobte“, ܚܒܝܒܐ „berühmte“, ܐܝܓܪܐ „Schiff“, ܡܕܝܢܐ „Stadt“, ܢܨܝܚܐ „Verteidiger“, ܕܠܘܓܐ „Trug“, ܥܓܠܐ „Last“, ܒܬܘܠܐ „Jungfrau“, ܙܢܝܬܐ „Kebsweib“, (ܙܥܘܪܐ in) Weish. (16, 10) ܚܛܡ ܕܠܐ ܙܥܘܪܐ ܒ „deine Söhne aber (überwinden) das Gebiß des Drachens“.

[1] ?, vgl. Thes. Sp. 2451 l. Z.

ܝ. ܣܒܠܟܠܐ „Schlingpflanze“ mit Rukkâkʰâ des zweiten Buchstaben und Quššâjâ des vierten; ܦܪܘܬܕܩܐ „Abort“ mit Quššâjâ des vierten und fünften und so ܦܪܘܣܬܕܐ *προστάδα* mit Quššâjâ des fünften und Rukkâkʰâ des sechsten; ܐܚܪܝܬܐ „letzte“ mit Quššâjâ des fünften, ܐܪܕܝܐ „Schleier“ mit Rukkâkʰâ des dritten und fünften.

§ 3.

Über die dreivokaligen Nomina.

Der zweite und dritte Buchstabe haben Rukkâkʰâ in Nomina wie ܪ̈ܒܠܐ „Fasern um den unteren Teil des Palmblattstieles“, ܐܕܡܐ „Âdʰâmâ“, ܥܪܒܐ „Steppe“. Aber in Nomina wie ܡܕܢܐ „Kelter“, ܣܕܢܐ „Ambos“, ܪܟܠܐ „Kaufmann“, ܐܟܪܐ „Bauer“, 25 ܩܬܪܐ „Stein“, ܢܓܪܐ „Tischler“, ܗܦܟܐ „Gegner“, ܪܡܟܐ „Hirt“, ܥܪܒܐ „Bürge“ hat der zweite Quššâjâ, der dritte Rukkâkʰâ. Ausnahmen bilden ܐܒܪܐ „Blei“ und ܡ̈ܓܗܐ „Morgendämmerung“ mit Rukkâkʰâ des zweiten, Zach. (5, 8) ܘܐܪܡܝ ܟܟܪܐ ܕܐܒܪܐ ܥܠ ܦܘܡܗ „und er warf die Bleiplatte auf seine Öffnung“ mit Rukkâkʰâ des Bêtʰ. So hat auch in ܐܓܪܐ „Dach“, ܕܒܒܐ „Fliege“, ܐܫܬܐ „Fieber“ der zweite Quššâjâ und der dritte **217** Rukkâkʰâ.

ܝ. In Nomina wie ܐܦܪܬܐ „Wüste“, ܦܪܚܬܐ „Vogel“, ܪܦܚܬܐ „Schlinge“, ܡܠܚܬܐ „gesalzene“, ܛܠܥܬܐ „Sumpf“, ܐܕܡܬܐ „Erde“, ܦܪܩܬܐ „Nacken“, ܥܡܪܬܐ „Erdkreis“ haben der zweite und der vierte Buchstabe Rukkâkʰâ; abweichend sind ܓܙܪܬܐ „Insel“, ܥܓܠܬܐ „Wagen“ mit Quššâjâ des Taw — im Plural bekommt es aber Rukkâkʰâ. Und ܪܡܪܬܐ „Strudel“ hat bei uns Rukkâkʰâ, bei den Ostsyrern aber Quššâjâ. So hat auch der zweite in ܐܟܕܢܐ „Natter“ Rukkâkʰâ; weiter ܩܝܡܬܐ „Säule“, ܦܥܠܬܐ „Arbeiterin“ (?), ܪܚܡܬܐ „Freundin“ mit Rukkâkʰâ des Taw, ܒܟܬܬܐ 5 „Weberin“ mit Rukkâkʰâ des zweiten und wie ܝܠܕܬܐ „Gebärerin“ mit Quššâjâ des dritten und Rukkâkʰâ des vierten.

כ. Der zweite wie der vierte Buchstabe haben Rukkâkʰâ in Nomina wie ܙܝܛܐ „wüste“, ܒܓܐ „Faß“, ܡܢܓܐ „Webebaum“, ܦܚܝܠ (?) sowie in Nomina wie ܡܗܝܢܐ „Tisch“, ܟܘܐ „Krug“, ܐܓܐ „Pflugschar“, ܢܨܐ „Sieg“; in ܐܒܕ „Untergang“ hat auch der dritte Buchstabe Rukkâkʰâ; weiter auch ܡܨܒܐ „aussätzig“, ܩܕܪܐ „Topf“, ܩܛܠܐ „Rebhuhn“, ܡܠܦܢܐ „Lehrer“ mit Rukkâkʰâ des dritten Buchstabens. Ausnahmen bilden ܡܘܬܢܐ „Pest“, ܫܬܝܪܐ „Überrest“, ܩܘܪܒܢܐ „Opferkuchen“, ܐܝܡܬܐ „Schrecken“. (Merke) ܡܗܝܡܢܐ „Speise“ mit Rukkâkʰâ des dritten und vierten. In Nomina wie ܚܦܝܦܐ „Frühreife“ ܚܫܐ „Klageweib“, ܫܒܪܐ „fröhliche“ haben der zweite und vierte Quššâjâ.

כ. In Nomina wie ܡܠܐܟܐ „Engel“, ܡܙܢܐ „Wage“ hat der vierte Buchstabe Rukkâkʰâ und in Nomina wie ܡܚܦܪܐ „Laufgraben“ der dritte. Ferner haben in ܡܢܚܬܐ „Heruntergehen“ sowohl der dritte wie der vierte Quššâjâ und in ܡܥܠܐ „Eintritt“, ܡܦܩܐ „Ausgang“, ܡܣܩܐ „Steigen“, ܟܝܢܐ „Kehle“, ܣܦܪܐ „Schriftrolle“[1] hat der vierte Quššâjâ, aber im Plural Rukkâkʰâ.

כ. In Nomina mit anlautendem Âlapʰ wie ܐܒܠ „traurig“, ܐܓܪܐ „Tagelöhner“, ܐܟܠ „verzehrt“, ܐܒܣܐ ἀθήρη, d. h. Pollenta, hat der zweite Buchstabe Rukkâkʰâ. Eine Ausnahme ist ܐܟܐ, David (Ps. 31, 13) ܐܟܐ ܐܢܐ ܐܒܕ ܐܢܐ „ich bin wie ein zu Grunde gegangenes Gefäß“ mit Quššâjâ des Bêtʰ. In den nicht mit Âlapʰ anlautenden aber wie ܫܬܐ „überschüssig“, ܥܦܝܐ „schön“, ܩܕܝܫܐ „heilig“, ܚܟܝܡܐ „weise“, ܥܬܝܪܐ „reich“, ܣܟܝܢܐ „Messer“ hat der zweite Quššâjâ und der vierte Rukkâkʰâ. In Nomina wie ܡܫܘܝܐ „unverständig“, ܩܛܝܐ „brennend“, ܫܪܝܪܐ „richtig“, ܡܪܚܡܢܐ „sanftmütig“, ܡܚܒܒܢܐ „anhangend“, ܟܪܥܢܐ „knieend“, ܡܬܩܢܐ „befestigt“ und in Nomina wie ܒܣܡܐ „Rauch“, ܥܩܪܐ „Spieß“, ܟܒܘܢܐ „Ehre“, ܐܣܡܐ „Speicher“,

[1] S. Schol. z. Zach. 5, 1.

d. i. Getreidekeller, hat der zweite Quššâjâ; abweichend ist ܒܝܫܡܐ „Freude“, d. i. Fröhlichkeit, dessen zweiter Buchstabe Rukkâkʰâ hat. Der vierte hat immer Rukkâkʰâ wie in ܥܘܦܠܐ „Küchlein“.

ي. In Nomina wie ܡܒܢܐ „Behausung“, ܝܘܢܐ „Taube“, ܣܦܣܓܐ „Schuhmacher“ haben der zweite und vierte Buchstabe Rukkâkʰâ, der dritte aber Quššâjâ. Ausnahme ist ܡܠܝܐ „Wort“, dessen zweiter und dritter Buchstabe beide mit Rukkâkʰâ gesprochen werden. In Nomina wie ܐܣܦܐ „Aussehen“, ܙܪܥܐ „arm“, ܐܦܐ „Schar“, ܣܛܝܪܐ „Stater“ hat der dritte Buchstabe Quššâjâ, und ܢܘܗܪܐ „Lampe“, ܣܝܦܐ „Schwert“ mit Rukkâkʰâ des zweiten Buchstaben bei uns.

ي. In Nomina wie ܕܒܙܐ „Wespe“, ܣܝܡܐ „Leinen“, ܟܡܐ „Myriade“ hat der zweite Buchstabe Quššâjâ, der vierte ohne Ausnahme Rukkâkʰâ wie ܨܦܪܐ „Finsternis“, ܟܝܟܐ „Kuchen“ (?); und ܣܘܠܡܐ „Leiter“, wo Bêtʰ Rᵉbʰâṣâ hat, mit Quššâjâ bei Bêtʰ und Taw, aber ܣܘܟܠܐ „Ähre“ mit Pᵉtʰâḥâ des Bêtʰ und Quššâjâ desselben und Rukkâkʰâ bei Taw. Und ܐܢܚܐ „Seufzen“ und ܣܘܡܟܐ „Riemen“ mit Rukkâkʰâ des vierten, ܐܪܒܐ „Revenue“ mit Quššâjâ des zweiten und Rukkâkʰâ des vierten; ܪܚܝܛܐ „gierig“ und ähnliche mit Quššâjâ des zweiten und Rukkâkʰâ des dritten, ܣܝܢܐ „Zahnfleisch“ mit Quššâjâ des dritten, aber ܣܝܬܐ „Zither“ ist eine Ausnahme und Rukkâkʰâ (findet sich) beim vierten in einem Worte wie ܢܬܠܐ „Geben“[1], Dionysios ܐܝܟ ܕܢܬ ܣܘܡܟܐ ܕܟܠܗ ܫܠܡܐ ܘܩܪܝܢܐ ܕܩܕܝܫܐ ܐܬܥܒܕ „es hatte aber der göttliche Friedensgruß statt und das Vorlesen der heiligen Diptychen“.

ي. Der zweite und vierte Buchstabe haben Rukkâkʰâ in Nomina wie ܝܕܥܐ „Wissen“, ܚܡܬܐ „Schwägerin“; eine Ausnahme bildet ܛܦܠܐ „Weib und Kinder“ mit Quššâjâ des Taw.

---

[1] ح ist der vierte Buchstabe, denn das Wort ist eigentlich ܐܬܚܐ zu schreiben; so S. 50, 10

Der zweite und dritte Buchstabe haben Rukkâkʰâ, der vierte Quššâjâ in Nomina wie ܟܘܪܣܝܐ „Sitz“, ܟܘܪܟܐ „Jammer“; Ausnahme ist ܪܘܒܝܐ „Anleihe“ mit Rukkâkʰâ des Taw. ܓܙܒܪ „Schatzmeister“ mit Rukkâkʰâ des dritten, ܫܫܠܬܐ „Kette“, ܫܟܪܬܐ „Misthaufe“ mit Quššâjâ des vierten Buchstabens. In Nomina wie ܬܒܘܬܐ „Lade“ hat der zweite und vierte Buchstabe Rukkâkʰâ; ܙܓܪܐ „Bock“ mit Rukkâkʰâ des Pê bei uns; ܟܡܝܣܐ „Ärmel“ mit Quššâjâ des Dâlatʰ; ܚܫܝܫܐ „Pfühl“ mit Rukkâkʰâ des Dâlatʰ. In Nomina wie ܡܬܢܬܐ „Gabe“, ܪܟܝܟܘܬܐ „Weichlichkeit“, ܒܠܒܠܬܐ „Verwirrung“ hat der dritte Buchstabe Quššâjâ; eine Ausnahme bildet ܫܘܕܪܐ „Schweißtuch“ mit Rukkâkʰâ des Dâlatʰ sowie ܥܘܒܕ ܓܕܥ „ʿÔbʰâr von Gath“ (2. Sam. 6, 11) und ܫܘܒܐ ܕܐܒܝ ܣܪܓܘܢ „Šûbʰâkʰ, der Feldherr“ (2. Sam. 10, 16) mit Rukkâkʰâ des Bêtʰ.

ܟ. Der dritte und fünfte Buchstabe haben Quššâjâ, der vierte Rukkâkʰâ in Nomina wie ܡܙܘܢܐ „Speise“, ܡܙܘܢܐ „Nahrung“, ܣܢܕܠܐ „Sandale“, ܟܘܟܝܐ „Hahn“; der zweite und vierte haben Rukkâkʰâ, der dritte Quššâjâ in Nomina wie ܡܓܕܘܬܢ „prahlerisch“, ܪܚܡܢ „barmherzig“, ܡܙܡܪܐ „Stengel“, ܡܬܘܪܓܡܢ „Dolmetscher“, (ܡܕܟܪܢ in) Jes. (62, 6) ܠܐ ܢܫܟܡ ܡܕܟܪܢܝ ܕܡܕܟܪܝܢ „mögen nicht ruhen diejenigen, die sie in Erinnerung bringen sollen“ mit Rukkâkʰâ des Dâlatʰ und Quššâjâ des Kâpʰ; der zweite und fünfte haben Quššâjâ und der vierte Rukkâkʰâ in Nomina wie ܝܬܪܐ „überschüssige“, ܥܡܝܩܐ „starke“, ܛܒܚܢܐ „Koch“, ܐܘܡܢܐ „Baumeister“.

Der zweite und fünfte haben Rukkâkʰâ und der dritte Quššâjâ in Nomina wie ܓܢܣܐ „Leithammel“, ܡܙܦܐ „Spule“, ܢܘܪܐ „Kerze“, ܐܪܙܒܐ „Schmuck“, ܬܠܡܝܕܐ „Schüler“ und so in Nomina wie ܝܠܕܐ „Kind“, ܡܢܕܪܓܘܪܐ „Mandragora“, ܐܪܣܛܠܘܟܝܐ „Aristolochia“, ܒܨܩܐ „Ente“, ܪܗܢܐ „Pfand“, ܐܬܢܐ „Maulesel“, ܛܚܢܐ „Müller“, ܦܨܠܐ „Stück“, ܛܝܒܘܬܐ „Güte“. Ausnahme ist ܫܝܒܘܬܐ „Greisenalter“ mit Rukkâkʰâ des Bêtʰ.

Der zweite, vierte und fünfte haben Rukkâkʰâ, der dritte Quššâjâ in Nomina wie ܟܘܟܝܐ „Zäpfchen", ܡܙܟܐ „Hahnenkamm", ܣܥܝܐ „Denken", ܡܙܓܐ „Wagen", ܡܕܥܐ „Bekannter", ܡܓܓܐ „Schädel". Ausnahmen sind ܡܥܒܪܬܐ „Übergang", ܫܠܝܚܐ „Sendung", ܡܪܗܛܐ „Band" und andere, deren Taw Quššâjâ hat.

כ. In Nomina wie ܐܒܙܝܐ „Buchsbaum" hat der dritte Quššâjâ und in Nomina wie ܐܪܙܐ „Stier", ܐܒܕܐ „Lanzette" nebst dem dritten auch der fünfte; und ܡܪܟܟܐ „geschmückte" mit Quššâjâ des vierten und Rukkâkʰâ des fünften und ܚܣܝܐ „Storch" mit Rukkâkʰâ des fünften. In Nomina wie ܫܒܩܐ „Erlaß", ܫܒܚܐ „Brand", ܫܒܥܐ „Fülle", ܫܛܐ „Zeile" hat der dritte wie der fünfte Buchstabe Rukkâkʰâ und der vierte Quššâjâ. In Nomina wie ܝܪܬܐ „Erbschaft", ܦܠܓܐ „Hälfte", ܫܗܕܐ „Zeugnis" hat der dritte Quššâjâ; in ܪܟܒܐ „Kutscher" hat der fünfte Rukkâkʰâ, aber in ܣܦܓܐ „Schwamm" Quššâjâ; in Nomina wie ܙܘܥܐ „Sturmwind", ܡܪܝܟܐ ?, ܫܫܒܐ „Alabaster" hat der vierte Rukkâkʰâ und der fünfte Quššâjâ; in Nomina wie ܐܟܠܬܐ „verzehrende", ܚܛܝܬܐ „Täterin", ܚܛܝܬܐ „trügerische" hat der zweite wie vierte Rukkâkʰâ, der fünfte Quššâjâ. In Nomina wie ܒܥܝܬܐ 219 „Bitte", ܠܒܫܬܐ „Kleidung", (ܡܟܠ in) Sir. (41, 5) ܙܪܥ ܒܫܝܬ ܡܟܠ ܚܛܝܐ „ein verächtlicher Sprosse ist die Nachkommenschaft der Sünder" hat der zweite wie der vierte Rukkâkʰâ, der dritte und der fünfte Quššâjâ; in Nomina wie ܒܪܬܐ „Rohr", ܕܒܝܬܐ „Biene" hat der zweite wie der fünfte Quššâjâ und der vierte Rukkâkʰâ.

כ. In Nomina wie ܡܐܬܐ „Ankunft", ܡܐܦܐ „das Backen" hat der dritte und fünfte Rukkâkʰâ, in solchen wie ܝܬܪܬܐ „Eigentümlichkeit", ܥܙܬܐ „Ziege", ܡܪܗܛܐ „Band" hat der fünfte Quššâjâ; in solchen wie ܛܘܦܝܐ „Taubheit", ܐܘܡܢܐ „Stummheit" hat der dritte Quššâjâ, der fünfte Rukkâkʰâ; ܐܘܪܬܐ „Maultier", ܓܡܠܬܐ „Dromedar" mit Rukkâkʰâ des

dritten und Quššâjâ des fünften, ܣܚܪܐ „Kaufmann“, ܒܪܝܐ „Schöpfer“, ܓܪܝܐ „Zerstreuer“ mit Rukkâkʰâ des zweiten und vierten und Quššâjâ des dritten; eine Ausnahme macht ܓܒܪܐ „Krieger“ mit Rukkâkʰâ des dritten. ܦܓܪܐ „Leiche“, ܙܢܝܐ? mit Quššâjâ des dritten und Rukkâkʰâ des fünften; ܟܒܝܣ „Wäscher“, ܙܒܥܐ „Schütternder“ mit Rukkâkʰâ des vierten; ܣܥܘܡܐ „Schmaus“, ܣܥܪܒܐ „Gewebe“ mit Quššâjâ des dritten und Rukkâkʰâ des fünften.

ܙܒܠܐ „wertloses Ding“ mit Quššâjâ des Pê, ܦܪܓܠ „Wiedehopf“, ܝܘܢܩܐ „Turteltaube“, ܕܠܦܝܢ „Delphin“ mit Rukkâkʰâ des Pê; in Nomina wie ܚܢܦܐ „Heuchler“, ܦܠܥܬܐ „Floh“, ܣܢܓܪܐ „Helleborus“ hat der vierte Quššâjâ und der fünfte Rukkâkʰâ. Der zweite, dritte und fünfte Buchstabe haben Rukkâkʰâ, der vierte Quššâjâ in Nomina wie ܡܒܠܒܠ „Verwirrender“, ܡܦܫܩܢܐ „Dolmetscher“, ܡܣܒܠܢܐ „Verführer“; der dritte hat Quššâjâ, der vierte wie der sechste Rukkâkʰâ in Nomina wie ܡܣܬܥܐ „Leitung“, ܡܪܝܚܐ „Glänzen“; der zweite und sechste haben Rukkâkʰâ, der dritte Quššâjâ in Nomina wie ܡܪܕܦܢܐ „Durchtriebenheit“, ܡܥܠܝܬܐ „Vorzüglichkeit“, der zweite, vierte und sechste haben Rukkâkʰâ in Nomina wie ܐܚܚܒܐ „Bubone“. Der zweite und fünfte haben Rukkâkʰâ, der dritte und sechste Quššâjâ in Nomina wie ܡܓܡܓܐ „Umgehen“, ܡܒܡܚܐ „Wage“, ܡܙܡܪܬܐ „Totenklage“, ܢܓܡܥܐ „Bahre“; ausgenommen ist ܡܫܚܘܕܥ „Bekannter“ mit Rukkâkʰâ des Taw. Der zweite hat Rukkâkʰâ, der dritte und sechste haben Quššâjâ in Nomina wie ܐܬܘܡܬܐ „Wunder“, ܐܥܚܘܕܐ „Preis“; eine Ausnahme ist ܐܣܟܘܦܐ „Schwelle“ mit Rukkâkʰâ des Taw. ܒܝܥܐ „Geschäft“, ܡܕܒܚܐ „Speise“ mit Rukkâkʰâ des dritten und Quššâjâ des sechsten; ܟܪܨܬܐ „Koriander“, ܚܡܛܬܐ „Maus“ mit Quššâjâ des Bêtʰ und des Taw und ܐܢܡܛܐ „Lappen“ mit Rukkâkʰâ des Taw. Der zweite, vierte und sechste hat Rukkâkʰâ in ܣܒܝܥܐ „Eigenschaft Brautführer zu sein“, ܒܬܘܠܬܐ „Jungfernschaft“.

§ 4.

Über die vier- und fünf-vokaligen Nomina.

ܚܒܘܬܐ „Verdammung“ mit Rukkâkʰâ des Bêtʰ und Taw; ܦܟܢܘܬܐ „Geschwätzigkeit“ mit Quššâjâ des Kâpʰ; ܥܓܘܥܬܐ „Aufständiger“, ܝܕܘܥܬܐ „Kundiger“, ܚܘܣܬܐ „Erbarmer“ mit Quššâjâ des zweiten und Rukkâkʰâ des fünften; ܡܥܬܒܚܢܐ „Preiswürdiger“, ܡܬܓܢܝܢܐ „Tadelswürdiger“ mit Rukkâkʰâ des zweiten und Quššâjâ des dritten und vierten; eine Ausnahme macht ܡܬܙܓܥܢܐ „sinnlich wahrnehmbar“ mit Rukkâkʰâ des vierten; ܚܡܪܓܢܬܐ „Colchicum“ mit Quššâjâ des Taw; ܡܙܓܢܝܬܐ „Perle“ mit Quššâjâ des dritten; ܡܓܘܣܝܬܐ ? mit Quššâjâ des zweiten; ܠܚܟܘܥܬܐ „Schmeichler“ mit Quššâjâ des dritten und Rukkâkʰâ des sechsten; ܡܬܬܝܬܝܢܐ „Abgeleiteter“ mit Quššâjâ aller Taw.

Der zweite, vierte und siebente haben Rukkâkʰâ, der dritte Quššâjâ in Nomina wie ܥܒܪܘܢܘܬܐ „Hochmut“, ܚܠܬܢܘܬܐ „Macht“, ܡܙܬܝܢܘܬܐ „Ermahnung“.

Der zweite hat Rukkâkʰâ, der dritte Quššâjâ in Nomina wie ܡܪܗܢܢܘܬܐ „Priesteramt“, ܡܥܒܠܢܘܬܐ „Leitung“.

Der dritte, vierte und siebente haben Rukkâkʰâ in Nomina wie ܛܘܒܬܢܘܬܐ „Seligkeit“, ܓܘܡܕܢܘܬܐ „Kühnheit“.

Der zweite und siebente haben Rukkâkʰâ, der dritte Quššâjâ in Nomina wie ܡܪܘܢܢܝܬܐ „Zurechtweisende“, ܡܙܒܝܢܝܬܐ „Erzieherin“.

Der zweite hat Rukkâkʰâ, der fünfte Quššâjâ in Nomina wie ܡܒܠܘܥܬܐ „Kehle“, ܡܥܡܘܕܝܬܐ „Taufe“.

ܨ. Der zweite hat Quššâjâ, der fünfte und achte Rukkâkʰâ in Nomina wie ܝܕܘܥܬܢܘܬܐ „Wissen“, ܙܓܘܥܬܢܘܬܐ „Sinnfälligkeit“. Zwei Taw haben Quššâjâ in Nomina wie ܡܬܬܙܡܢܘܬܐ „Aufhebung“. Der dritte hat Quššâjâ, der fünfte, siebente und

zehnte Rukkâkʰâ in Nomina wie ܡܫܬܪܓܢܘܬܐ „Einbildung“. Alle anderen können nun, falls unbekannt, wenn sie nach diesen gemessen werden, erkannt werden.

---

15 DRITTES KAPITEL.

ÜBER RUKKÂKʰÂ UND QUŠŠÂJÂ BEI DEN VERBEN.

SIEBEN PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über die Veranlassungen.

Die Veranlassung des Rukkâkʰâ und Quššâjâ bei den Verben ist ebenfalls[1] entweder lautlich oder begrifflich; lautlich wie das Verhältnis, daß jeder von den vier Buchstaben ܐܡܢܬ bei jedem ihm unmittelbar folgenden von den sechs Buchstaben ܒܓܕܟܦܬ Rukkâkʰâ bewirkt, aber Quššâjâ bei jedem,
20 der ihm an zweiter Stelle folgt, z. B. ܐܬܒܥܝ, ܡܬܒܥܐ, ܢܬܒܥܐ, ܬܬܒܥܐ „er wurde gesucht usw.“ mit Rukkâkʰâ des Taw und Quššâjâ des Bêtʰ; begrifflich aber wie die Stellung als zweiter Buchstabe Rukkâkʰâ, die als dritter Quššâjâ bewirkt, z. B. ܥܒܕܝܢ, ܥܒܕܝܢ, ܥܒܕܝܢ, ܥܒܕܝܬܘܢ „machende usw.“ mit Rukkâkʰâ des Bêtʰ und Quššâjâ des Dâlatʰ und wie die Einvokaligheit, die bei dem einem Pron. suff. der 3. oder 2. Person vorangehenden Buchstaben Rukkâkʰâ bewirkt und die Zweivokaligheit, welche Quššâjâ veranlaßt wie von ܩܪܝܬ ܐܢܐ „ich habe gerufen“

---

[1] Vgl. S. 211, 3.

ܡܬܒܗ, ܡܒܗ mit Rukkâkʰâ des Taw und so ܚܫܒܗ „ich habe dir geantwortet“, ܡܫܒܗ „ich habe ihn geschlagen“ und ܡܟܒܗ „ich habe ihn niedergeschlagen“, aber von ܐܒ ܫܡܥ „ich habe gezeigt“ ܫܡܥ, ܫܡܥܗ mit Quššâjâ des Taw und so ܐܡܬܡܥ „ich habe dich schwören lassen“, ܐܣܬܟܠ „ich habe dich vermehrt“, (ܐܥܒܕܗ in) Evang. (Matth. 26,42) ܐܠ ܐܥܒܕܗ ܐܢ ܠܐ ܢܫܬܐ ܢܗܘ ܨܒܝܢܟ „ohne daß ich ihn trinke, so geschehe dein Wille“, (ܐܚܕܬ und ܐܬܝܗ in) ܐܬܝܗ ܠܘ ܐܬܝܗ ܘܐܝܬܝܗ ܘܐܚܕܬܗ „und ich habe ihn zu dir geführt und habe ihn festgehalten und nicht losgelassen“.

ك. Wie bei den Nomina, so bewirkt bei den Verben ein Waw mit Pᵉtʰâḥâ kein Rukkâkʰâ bei einem ruhenden Dâlatʰ 221
oder Taw vor einem mit Vokal gesprochenen Dâlatʰ oder Taw z. B. in den Worten ܡܢܝܡ ܒܩܨܐ ܗܢܐ ܒܪ ܡܒܗܬ „wer aber schläft bei der Ernte, ist ein schändlicher Sohn“ (Spr. 10, 5), ܡܢܐ ܕܥܫܩ ܠܡܣܟܝܢ „wer den Armen bedrückt, macht sich selbst arm“ (vgl. Spr. 22, 16), ܢܫܡܝ ܥܩܕ ܐܪܥܐ „der Himmel wird sich freuen und die Erde frohlocken“ (Ps. 96, 11), ܐܪܥܐ ܡܢ ܥܘܠܬܗ ܬܬܗܦܟ „die Erde wird sich von ihrer Unrechtfertigkeit bekehren“.

ك. Wenn nach dem an zweiter Stelle stehenden Taw des Passivs ein Taw, Dâlatʰ oder Ṭêtʰ folgt, wird jener an der zweiten Stelle stehende Buchstabe, der eigentlich Rukkâkʰâ haben sollte, durch die Einwirkung des Quššâjâ des dritten Buchstaben ebenfalls mit Quššâjâ gesprochen, z. B. ܐܬܒܪ „er wurde zerbrochen“, ܐܬܕ „er wurde geführt“, ܐܬܪ „er hat beunruhigt“ und ebenso ܐܬܚܕ, ܐܬܚܕ, ܐܬܒܪ u. s. f. Aber im letzteren Beispiele, wo die Taw drei an Zahl sind, werden meistens nur zwei geschrieben, indem das mittlere in dem letzten sich verbirgt.

ك. Ein mit Quššâjâ versehener Buchstabe in Nomina bekommt bei Ableitung von Verben von d(ies)en Nomina Rukkâkʰâ, z. B. von ܡܕܝܢܐ „Wiese“, ܬܠܓܐ „Schnee“ mit Quššâjâ

ܐܡܝ ?[1], ܐܠܒܝ „weiß machen“ mit Rukkâkʰâ und von ܡܥܛܐ „Nähe“, ܐܡܛܐ „Schweiß“ mit Quššâjâ ܡܛ „nahen“, ܐܡܝ „schwitzen“ mit Rukkâkʰâ.

ج. Die Buchstaben nehmen auch in den Verben (wie in den Nomina, S. 212, 13) die ihnen zukommenden Stellen ein entweder in Wirklichkeit, wie Kâpʰ die dritte Stelle einnimmt in den Verben ܐܥܟܒ „ich werde liegen“, ܐܪܟܒ „ich werde reiten“ oder nur der Geltung nach wie Kâpʰ in den Verben ܐܟܣ „ich werde schlachten“, ܐܟܠ „ich werde beißen“, ܐܟܣ „ich werde betrügen“ nämlich von ܟܣ „Betrug“, nicht von ܐܟܠ „Speise“, das in Wirklichkeit die zweite Stelle hat, während es doch die Geltung eines an der dritten Stelle stehenden Buchstaben besitzt und darum Quššâjâ bekommt, wie gezeigt worden ist.

د. Die notwendige Ursache (der Unterscheidung) des Rukkâkʰâ und des Quššâjâ bei den Verben ist die, damit durch sie einander ähnliche Verben soweit wie möglich unterschieden werden wie von ܡܫܟ „ziehen“ mit ruhendem Nûn und Pᵉtʰâḥâ des Gâmal ܠܐ ܐܢ ܒܥܠ ܐܢܫ ܐܠܐ ܐܢ ܐܒܘܗ ܕܫܕܪܢܝ ܠܘܬ ܐܝ ܡܫܟܘܗ „kein Mensch kann zu mir kommen, ohne daß der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht“ (Joh. 6, 44) mit Rukkâkʰâ des Gâmal und Quššâjâ des Dâlatʰ, aber von ܢܩܦ „peitschen“ mit Pᵉtʰâḥâ des Nûn und Rᵉbʰâṣâ des Gâmal ܘܒܥܠ ܡܫܟܘܗ „er peitschte ihn mit der Geißel“ (vgl. Matth. 27, 26) mit Quššâjâ des Gâmal und Rukkâkʰâ des Dâlatʰ.

Die nützliche Ursache ist (das Streben), daß die Sprache Wohllaut bekomme, denn wenn in den Verben ܐܡܪܬ „das Weib machte“ und ܙܢܬ „sie war störrisch“ Dâlatʰ mit Rukkâkʰâ und Taw mit Quššâjâ gesprochen würde, würde die Sprache sehr unschön klingen.

---

[1] ܐܡܝ, sonst „schwanken“ oder „schwanken machen“, wird hier „weiden lassen“ bedeuten wie ar. أَمْرَجَ.

ﻙ. Bei Anhängung von Endungen pronominaler Bedeutung wird der mit Rukkâkʰâ bezw. Quššâjâ gesprochene zweite Buchstabe bei seinem Rukkâkʰâ bezw. Quššâjâ behalten, wie von ﻟﻪﺟﻪ „ein Siegeln siegeln“ ﻟﻪﺟﻪﻫﻪ und von ﺟﻪ „ein Kaufen kaufen“ ﺟﻪﻫﻪ mit Rukkâkʰâ des Bêtʰ und von ﻟﻪﺧﻪ „ein Senken senken“ ﻟﻪﺧﻪﻫﻪ und von ﺧﻪ „ein Verkaufen verkaufen“ ﺧﻪﻫﻪ mit Quššâjâ des Bêtʰ, Thora (Gen. 31, 15) ﻣﻪﻫﻪ ﻟﻪ ﺍﻣﻪ ﻭﺧﻪ ﻟﻪ „denn er hat uns verkauft und das für uns bekommene Geld verzehrt“. So auch bei Antritt eines Kasusbuchstaben wie von ﺣﺠ „vorüber- 25
gehen“ z. B. ﻫﻪﻫﻪ ﻭﺍﻟﻪﻣﻠﻪ ﻭﺣﺠ „wie der gestrige Tag, der vergangen ist“ (Ps. 90, 4) mit Rukkâkʰâ des Bêtʰ, aber von ﺍﺣﺨ „vorübergehen machen“ ﺍﻟﻪﺳﻪ ﺍﻣﺮ ﻭﺍﺣﺨﻪ ﺣﻪﻧﺎ ﻫﻪﻣﻪ „du züchtigst den Menschen und machst den Gegenstand seines Begehrens vergehen wie Spreu“ (Ps. 39, 12) mit Quššâjâ des Bêtʰ.

ﻙ. Das Quššâjâ eines mit Vokal versehenen Buchstaben kann (eine eintretende) Vokallosigkeit, weil kraftlos, nicht aufheben, aber das Rukkâkʰâ eines ruhenden Buchstaben wird durch einen Vokal, weil kräftig, verändert; ersteres wie von 222
ﻧﻪ „er wird geben“, ﻧﻪ „er wird sitzen“, ﻧﻪ „er wird kennen“, ﻧﻪ „er wird herabfallen“ ﻧﻪﻟﻪﻣ, ﻧﻪﻟﻪﻣ, ﻧﻪﻟﻪﻣ, ﻧﻪﻟﻪﻣ, ﻫﻪﻫﻪﻟﻪﻣ, ﻫﻪﻫﻪﻟﻪﻣ, ﻟﻪﻟﻪﻣ, ﻟﻪﻟﻪﻣ mit Quššâjâ bei Vokallosigkeit ebensowohl wie bei Vokal, letzteres wie von ﺟ „zusammenkommen“, ﻟﺰ „hören“, ﻗﻪ „begehren“, ﻫﻪ „irren“, ﺣﻪﻣ „untertauchen“, ﻧﻪﻫﻪ „nehmen“, ﻣﻪﻫ „nahen“ ﻣﻪﻫﻪ, ﻣﻪﻫﻪ, ﻣﻪﻫﻪ, ﻣﻪﻫﻪ, ﻣﻪﻫﻪ, ﻣﻪﻫﻪ, ﻣﻪﻫﻪ bei Vokallosigkeit mit Rukkâkʰâ, bei Vokal mit Quššâjâ. 5

ﻙ. Es gibt Fälle, wo Rukkâkʰâ und Quššâjâ derselben Form bei verschiedenen Bedeutungen zukommen, z. B. ﻧﻪﻟﻪﻣ „sie werden abhalten“ von ﻣﻪﻟﻪ „Abhalt“ mit Rukkâkʰâ (wie in) Evang. (Matth. 19, 14. Luk. 18, 16) ﻫﻪﻫﻪﻣ ﻟﻪﻟﻪ ﻟﻪﻟﻪ ﻟﻪﻟﻪ ﻟﻪﻟﻪﻣ ﻟﻪﻟﻪﻣ „lasset die Kinder zu mir kommen und wehret

ihnen nicht“ und ܢܟܠܘܢ „sie werden betrügen“ von ܢܟܠܐ „Betrug“ mit Quššâjâ, ܢܬܠܘܢ von ܬܠܐ „aufhängen“ mit Rukkâkʰâ und ܢܬܠܘܢ von ܢܬܠ „er wird geben“ mit Quššâjâ, ܢܟܣܘܢ von ܟܣܐ ܐܪܙܐ „ein Geheimnis verbergen“ mit Rukkâkʰâ und ܢܟܣܘܢ „sie werden schlachten“ von ܢܟܣܬܐ „Schlachten“ mit Quššâjâ, ܢܕܚܘܢ „sie werden stoßen“ von ܕܚܐ „Stoßen“ mit Rukkâkʰâ und ܢܕܚܘܢ „sie werden zerstäuben“ von ܕܚܝܚܐ „Staub“ mit Quššâjâ, ܢܕܡܘܢ „sie werden gleichen“ von ܕܡܝܘܬܐ „Gleichheit“ mit Rukkâkʰâ und ܢܕܡܘܢ „sie werden blutig machen“ von ܕܡܝܘܬܐ „Blutigkeit“ (?) mit Quššâjâ, (ܢܪܟܘܢ in) Am. (9, 14) ܘܢܪܟܘܢ ܟܪܡܐ ܘܢܥܒܕܘܢ ܦܪܕܝܣܐ „sie werden Weingärten pflanzen und Parks anlegen“ mit Rukkâkʰâ des Bêtʰ, (aber ܢܪܟܘܢ in Jer. 25, 28) ܘܐܢ ܠܐ ܢܪܟܘܢ ܠܡܫܬܐ ܟܣܐ ܡܢ ܐܝܕܟ ܠܡܫܬܐ „aber wenn sie den Becher aus deiner Hand nicht nehmen wollen um zu trinken“ mit Quššâjâ des Bêtʰ.

§ 2.

Über die zweibuchstäbigen Verben.

Bei den Verben mit Zᵉqâpʰâ bei dem ersten Buchstaben wie ܬܒ „umkehren“: 1. sg. ܬܒܬ, 1. pl. ܬܒܢܢ, 2. m. sg. ܬܒܬ, ܬܒܬܘܢ, ܬܒܬܝܢ, 3. m. sg. ܬܒ, 3. f. sg. ܬܒܬ, 3. f. pl. ܬܒܝܢ, ܬܒܝܢ, alle mit Rukkâkʰâ des zweiten Buchstabens; ܬܐܒ, ܬܘܒ, ܬܘܒܘܢ, ܬܘܒܝܢ, alle mit Rukkâkʰâ des dritten; 1. sg. ܐܬܘܒ mit Quššâjâ des zweiten und Rukkâkʰâ des vierten, 3. m. sg. und 1. pl. ܢܬܘܒ, 2. m. sg. ܬܬܘܒ, 2. f. sg. ܬܬܘܒܝܢ, 2. f. pl. ܬܬܘܒܝܢ, ܢܬܘܒܘܢ, ܢܬܘܒܝܢ, alle mit Rukkâkʰâ des zweiten und vierten; ܡܬܒ mit Rukkâkʰâ des zweiten und dritten; ܬܝܒܝܢ, ܬܝܒܐ, ܬܝܒܝܢ mit Quššâjâ des dritten. Ausnahmen bilden von dieser Art zwei Verben nämlich ܚܓ „einen Kreis ziehen“, ܣܓ „verschließen“, von welchen wir ܚܓܝܢ, ܣܓܝܢ, ܚܓܝܢ, ܣܓܝܢ, ܚܓܝܐ, ܣܓܝܐ mit Rukkâkʰâ des dritten sagen, so daß er nicht, wie die Regel fordert, Quššâjâ hat.

כ. Bei den Verben mit Pᵉtʰâḥâ des ersten Buchstaben wie פּתח „zerschmettern“: 1. sg. פּתחת, 3. f. sg. פּתחת, 3. m. pl. פּתחו, 3. f. sg. פּתחא, 3. f. pl. פּתחן, alle mit Quššâjâ des zweiten; פּתּחת, פּתּחתּ, פּתּחתּי, פּתּחו, פּתּחא, alle mit Rukkâkʰâ des zweiten; פּתּחו, פּתּחא, פּתּחתּא, פּתּחתּן mit Rukkâkʰâ des dritten; פּתחי, פּתחי, פּתחנא mit Quššâjâ des zweiten und Rukkâkʰâ des letzten; פּתּחתּי, פּתּחתּי, פּתּחתּי, פּתּחתּי, פּתּחתּי mit Quššâjâ des zweiten und Rukkâkʰâ des dritten.

כ. Der zweite Buchstabe hat hier die Kraft des dritten und darum lesen wir (ויכתבו in Jer. 38, 6) ויכתבו לאזמל 223 חבלו בחבל „sie ließen Jeremia mit einem Stricke in die Grube hinab“ mit Quššâjâ des Bêtʰ wie ויכתּבו „sie machten ihn“ mit Quššâjâ des Dâlatʰ und (קנא bezw. קנא in) קנאה רוח קנאתו בו „zur Eifersucht ist der Geist geneigt, der in uns wohnt“ (Jak. 4, 5) und כאשר רקה „wenn ihre Zweige weich werden“ (vgl. Matth. 24, 32 und Marc. 13, 28) mit Quššâjâ bei Gâmal bezw. Kâpʰ wie גּרּה, גּרּן mit Quššâjâ des Dâlatʰ; und (ינחנהו bezw. ינחנהו in) ינחנהו בחבל „sie werden ihn bis zum Bache schleppen“ (2. Sam. 17, 13) und נחקרה ונחקרה „wir werden es durchziehen und es erspähen“ (vgl. Num. 13, 32 u. 14, 7?) mit Quššâjâ des Gâmal wie נחקרה mit Quššâjâ des Bêtʰ. Der dritte ferner hat die Kraft des vierten und darum (lesen wir תשחתנה in) כל איש אשר תשחתנה „jedermann, der ein Weib ansieht um sich nach ihr gelüsten zu lassen“ (Matth. 5, 28) mit Rukkâkʰâ des Gâmal wie נחקרה mit Rukkâkʰâ des Dâlatʰ. Und nach diesen kannst du die übrigen analog bilden.

כ. Die Ursache, daß der zweite Buchstabe in Fällen wie קנא „begehrend“, רקה „weich werdend“, רגז „zitternd“ Quššâjâ hat, ist nach uns Westsyrern das Âlapʰ, welches virtuell an zweiter Stelle steht und den in der Wirklichkeit an zweiter Stelle stehenden Buchstaben zu dem virtuell dritten macht, welcher also Quššâjâ bekommt, wie in Formen wie אחז

„umkehrend“, ܙܰܝܒܳܐ „zusammenkommend“, ܙܰܝܬܳܐ „hörend“ das Jôd^{h} an zweiter Stelle bei dem ihm folgenden dritten Quššâjâ bewirkt. Denn es findet sich auch in einigen der Verben mit P^{e}t^{h}âḥâ wie ܥܐܠܐ „eingehend“, ܥܐܠܝܢ in der Wirklichkeit ein Âlap^{h} wie in denen mit Z^{e}qâp^{h}â ein Jôd^{h}. Nach den Ostsyrern aber (ist die Ursache des Quššâjâ) eben das P^{e}t^{h}âḥâ bei dem ersten, denn dies (P^{e}t^{h}âḥâ) läßt durch die den zweiten Buchstaben verdoppelnde, starke Aussprache diesem (zweiten) einen dritten mit Quššâjâ gesprochenen folgen. Also ist nach uns ܙܳܓܳܐ virtuell *ܙܳܓܳܐ mit Âlap^{h} an zweiter Stelle, nach ihnen aber virtuell *ܙܳܓܓܳܐ mit einem mit Rukkâk^{h}â gesprochenen Gâmal an zweiter Stelle, und ܢܙܓܝܗ nach uns virtuell *ܢܙܓܝܗ mit Âlap^{h} als dritten Buchstaben, aber nach ihnen virtuell *ܢܙܓܓܝܗ mit einem mit Quššâjâ gesprochenen Gâmal als dritten Buchstaben.

§ 3.

Über die dreibuchstäbigen, schwach ausgehenden Verben.

Bei den auf Âlap^{h} ausgehenden Verben wie ܓܒܳܐ „auswählen“: 1. sg. ܓܒܝܬ, 1. pl. ܓܒܝܢ, 2. m. sg. ܓܒܝܬ, 2. m. pl. ܓܒܝܬܘܢ, ܓܒܝܬܝܢ, ܓܒܝܢ, ܓܒܳܘ, ܓܒܳܝ, ܓܒܝܬܝܢ, ܓܒܳܬ, ܓܒܝܢ, ܓܒܳܐ, ܓܒܳܝܐ, ܓܒܳܝܢ, ܓܒܳܝܢ, alle mit Rukkâk^{h}â des zweiten; 1. sg. ܐܓܒܳܐ, 1. pl. und 3. m. sg. ܢܓܒܳܐ, 2. m. sg. und 3. f. sg. ܬܓܒܳܐ, ܬܓܒܳܘܢ, ܬܓܒܝܢ, ܢܓܒܳܘܢ, ܢܓܒܝܢ, ܡܓܒܳܐ, alle mit Rukkâk^{h}â des zweiten und Quššâjâ des dritten.

ܨ. Bei den auf Jôd^{h} ausgehenden Verben wie ܕܟܝ „rein sein“: 1. sg. ܕܟܝܬ, 1. pl. ܕܟܝܢ, ܕܟܝܬ u. s. f. mit Rukkâk^{h}â des zweiten und 1. sg. ܐܕܟܳܐ, 1. pl. ܢܕܟܳܐ, 2. m. pl. ܬܕܟܳܘܢ, 2. f. pl. ܬܕܟܳܝܢ, ܡܕܟܳܐ mit Rukkâk^{h}â des zweiten und Quššâjâ des dritten ganz wie die auf Âlap^{h} ausgehenden Verben.

Anm. Beim Hinzutreten von pronominalen Subjekts- und Objektsbezeichnungen wird der zweite Buchstabe dieser Verben

genau wie der der starken behandelt und ebenso der dritte wie der ihrige. Darum sagen wir ܓܒܰܝܬܢܝ „du hast mich ausgewählt“ wie ܥܒܰܕܬܢܝ mit Rukkâkʰâ des zweiten und ܐܓܒܐ wie ܐܥܒܕ mit Quššâjâ des dritten. Und hier hat der vierte Buchstabe, weil schwach, weder Rukkâkʰâ noch Quššâjâ wie z. B. Jôdʰ nach dem mit Quššâjâ versehenen Bêtʰ in ܐܓܒܝܢܝ ܝܪܬܘܬܗ 224 „er wählte mich zu seinem Erbbesitze aus“ (vgl. Ps. 47, 5) der Setzung des Rukkâkʰâ nicht unterworfen ist, obgleich es an derselben Stelle wie das mit Rukkâkʰâ gesprochene Dâlatʰ in dem Verbe ܐܥܒܕܢܝ steht. Âlapʰ in dem Verb ܓܒܐ und seinesgleichen sowie Jôdʰ in dem Verb ܕܟܝ und seinesgleichen sind also dem Dâlatʰ in dem Verb ܥܒܕ und dem Bêtʰ in dem Verb ܟܬܒ analog zu betrachten.

§ 4.

Über die dreibuchstäbigen, stark ausgehenden Verben.

Bei den nicht mit Nûn anfangenden Verben wie ܬܟܒ „inständig sein“: 1. sg. ܬܟܒܬ, 3. f. sg. ܬܟܒܬ, 1. sg. ܐܬܟܒ, 1. pl. und 3. m. sg. ܢܬܟܒ, 2. m. sg. und 3. f. sg. ܬܬܟܒ, ܬܟܒܝܢ, ܬܟܒܐ, ܬܟܒܝܢ, alle mit Rukkâkʰâ des zweiten und Quššâjâ des dritten; ܬܟܒܢܝ, 2. m. sg. ܬܟܒܬ, ܬܟܒܬܘܢ, ܬܟܒܬܝܢ, ܬܟܒ, ܬܟܒ, ܬܟܒܝܢ mit Rukkâkʰâ des zweiten und dritten; ܬܬܟܒܘܢ, ܬܬܟܒܝܢ, ܢܬܟܒܘܢ, ܢܬܟܒܝܢ mit Rukkâkʰâ des zweiten und vierten und Quššâjâ des dritten; 2. m. sg. ܬܟܒ, ܬܟܒܘܢ, ܬܟܒܝܢ mit Rukkâkʰâ des zweiten und dritten.

Anm. Bei Anlehnung von Suffixen wieder bekommen die dritten Buchstaben der einvokaligen Verben Quššâjâ, die der zweivokaligen Rukkâkʰâ wie von ܣܥܒ „denken“, ܡܙܓ „mischen“, ܢܓܕ „ziehen“, ܗܦܟ „umkehren“, ܣܚܦ „umstürzen“, ܣܪܬ „pflügen“ mit ruhendem ersten Buchstaben ܣܥܒܘܗܝ, ܡܙܓܘܗܝ, ܢܓܕܘܗܝ, ܗܦܟܘܗܝ, ܣܚܦܘܗܝ, ܣܪܬܘܗܝ, alle mit Quššâjâ bei ihren dritten Buchstaben; von ܣܥܒ aber

und ܦܠܓ, ܒܪܟ, ܫܦܪ, ܫܦܟ, ܢܒܥ mit P^{e}t^{h}âḥâ des ersten und R^{e}b^{h}âṣâ des zweiten ܢܒܥܘ, ܦܠܓܘ, ܒܪܟܘ, ܫܦܪܘ, ܫܦܟܘ, ܢܒܥܘ, alle mit Rukkâk^{h}â des dritten. Ausnahme von dieser Regel bilden vier Verben, welche obgleich einvokalig bei ihrem dritten Rukkâk^{h}â nicht Quššâjâ haben, nämlich ܦܠܓ „teilen“, ܨܠܒ „kreuzigen“, ܚܒܫ „verbinden“. ܟܒܫ „verdichten“; von ihnen sagen wir (ܦܠܓ wie in) ܐܠܟ ܕܡܫܡܫܝܢ ܒܟܢܫܐ ܕܐܠܗܐ ܦܠܓ „diejenigen, welche im Dienste des Altars stehen, teilen auch mit dem Altar“ (1. Kor. 9, 13) mit Rukkâk^{h}â des Gâmal und so ܙܟܒ, ܚܪܒ, ܚܒܫ, ܦܠܓ, ܙܟܐ, ܚܪܓ, ܚܒܫ mit Rukkâk^{h}â des dritten, nicht mit Quššâjâ nach der Regel. Dies gilt aber nicht von jedem Gâmal oder von jedem Bêt^{h} oder Dâlat^{h}, denn wir lesen ܥܒܕ ܣܟܠ ܫܒܠ „sie fingen an Ähren zu raufen“ (Matth. 12, 1), ܡܙܓ ܚܡܪܐ „Wein mischende“ (Jes. 5, 22), ܣܟܐ ܚܠܒ „die Schafe milchende“, ܣܟܐ ܕܒܪܐ „am Boden kriechende“ (vgl. Deut. 32, 24) mit Quššâjâ nach der Regel. In derselben Weise hat der dritte Buchstabe Quššâjâ auch wenn der zweite schwach ist, wie von ܣܒ „alt werden“ ܐܢܐ ܣܒܝܬ ܠܐ „ich bin jung gewesen und alt geworden“ (Ps. 37, 25), ܣܒܐ, ܣܒܝ, ܣܒ mit Quššâjâ des Bêt^{h}.

ـــ. Bei den mit Nûn anfangenden aber wie ܢܟ „beißen“: 1. sg. ܐܢܟ, 3. f. sg. ܢܟܬ, ܢܟܝ, ܐܢܟ, ܢܟ mit Rukkâk^{h}â des zweiten und Quššâjâ des dritten; ܢܟܒ, 2. m. sg. ܐܢܟ, ܢܟܒ, ܢܟܒܬ, ܢܟ, ܢܟܒ, ܢܟܬ mit Rukkâk^{h}â des zweiten und dritten; 2. m. sg. ܢܦ, ܢܦܒ, ܢܦܒ mit Rukkâk^{h}â des dritten; 1. sg. ܐܦ, 1. pl. und 3. m. sg. ܢܦ, 2. m. sg. und 3. f. sg. ܐܦ, ܐܦܒ, ܐܦ, ܢܦܒ, ܬܦ mit Quššâjâ des zweiten und Rukkâk^{h}â des dritten, weil der zweite die Geltung des dritten und der dritte die des vierten hat, also ܐܦ eigentlich *ܐܢܦ ist, und so *ܢܢܦ, *ܐܢܦ, *ܬܢܦ, *ܢܢܦ, *ܬܢܦ usw. Darum hat ܐܣܒܢ „ich werde ihn nehmen“ Rukkâk^{h}â beim Bêt^{h}, weil es eigentlich *ܐܢܣܒܢ

ist, und ܢܪܟܡ ܚܛܐ „sie werden Weinberge pflanzen“ (Jes. 65, 21. Am. 9, 14) und ܢܥܫܪ ܡܥܫܪ „sie werden Zehnten nehmen“ (Hebr. 7, 5) mit Rukkâkʰâ beim Bêtʰ, weil sie (eigentlich) *ܢܪܟܡ und *ܢܥܫܪ sind; und ܐܚܠ „ich werde betrügen“ von ܚܠ „Betrug“ (eigentlich) *ܐܚܠ und ܐܚܐ *ܐܚܐ, (ܢܦܠ in) ܡܢ ܢܦܠ ܒܐ ܠܗ ܢܫܟܢܢ „wer eine Mauer einrißt, den wird eine Schlange beißen“ (Pr. 10, 8) mit Quššâjâ des Kâpʰ und Rukkâkʰâ des Taw, weil es eigentlich so viel wie *ܢܚܠܛ ist, wie ܢܙܚܛ.

ב. Der Imperativ folgt hinsichtlich des Rukkâkʰâ dem Perfekt, hinsichtlich der Vokalisation dem Imperfekt; du sagst nämlich 2. m. sg. ܚܕ „mache“ mit Rukkâkʰâ des Bêtʰ wie ܚܕ, aber mit Rᵉbʰâṣâ wie ܒܚ und ebenso 2. m. sg. ܐܦ „schweige“ mit Rukkâkʰâ des Taw wie ܐܦ, aber mit ʿEṣâṣâ kʰarjâ bei demselben Buchstaben wie ܢܐܦ und so auch ܢܚܐ „lasse“, ܐܦ „verehre“, ܐܦ „verfolge“, ܢܚܦ „wisse“, ܚܐ „umarme“.

§ 5.

Über die dreibuchstäbigen, zweivokaligen Verben.

Bei den Verben mit starkem Anfang und Ausgang wie ܦܒ „zügeln“: 1. sg. ܐܦܒ, 3. f. sg. ܐܦܒ, ܢܦܒ, 2. m. sg. ܐܦܒ, ܐܦܒ, ܐܦܒ, ܐܦܒ, ܐܦܒ, ܐܦܒ alle mit Quššâjâ des zweiten und Rukkâkʰâ des dritten, 1. sg. ܐܦܒ mit Quššâjâ des zweiten und dritten und Rukkâkʰâ des vierten; 1. pl. und 3. m. sg. ܢܦܒ, 2. m. sg. und 3. f. sg. ܐܦܒ, ܐܦܒ, ܐܦܒ, ܐܦܒ, ܐܦܒ, ܐܦܒ, ܐܦܒ, ܐܦܒ, alle mit Rukkâkʰâ des zweiten und vierten und Quššâjâ des dritten Buchstabens.

Anm. Durch Zusammenstellung dieser Regel mit der vorangehenden erkennt man, daß man von ܦܩ „befehlen“, ܩܪ „sich nähern“, ܥܕ „zeugen“, ܟܪ „knien“, ܡܠ

„mischen“ mit ruhenden ersten Buchstaben ܦܡܝ, ܒܢܟ, ܢܗܦ, ܒܪܟ sagt mit R°b^{h}âṣâ der ersten und Quššâjâ der dritten, aber von ܦܡܝ, ܒܢܟ, ܢܗܦ, ܒܪܟ: ܦܡܝ, ܒܢܟ, ܢܗܦ, ܒܪܟ mit P°t^{h}âḥâ der ersten und Rukkâk^{h}â der dritten; und ebenso von ܙܒܢ „kaufen“, ܚܒܪ „anhangen“ mit ruhenden Buchstaben an erster Stelle ܙܒܢ, ܚܒܪ mit R°b^{h}âṣâ der ersten und Rukkâk^{h}â der zweiten, aber von ܙܒܢ, ܚܒܪ mit P°t^{h}âḥâ der ersten ܙܒܢ, ܚܒܪ mit P°t^{h}âḥâ der ersten und Quššâjâ der zweiten.

ל. Bei den mit Âlap^{h} anfangenden wie ܐܙܠ „zu Grunde gehen“ mit Rukkâk^{h}â des zweiten und dritten: 1. sg. ܐܙܠ, 3. f. sg. ܐܙܠ, ܐܙܠܐ, ܐܙܠܗ, ܐܙܠ, ܐܙܠ mit Rukkâk^{h}â des zweiten und Quššâjâ des dritten; 1. sg. ܐܡܪ, 1. pl. und 3. m. sg. ܐܡܪ, 2. m. sg. und 3. f. sg. ܐܡܪ, ܐܡܪ mit Rukkâk^{h}â des dritten und vierten; ܐܡܪ, ܐܡܪ, ܐܡܪ mit Rukkâk^{h}â des dritten und Quššâjâ des vierten Buchstabens.

ל. Die mit Jôd^{h} anfangenden wie ܝܬܒ „sitzen“ sind in Formen ohne (die Präfixe) ܐ den mit Âlap^{h} anfangenden mit R°b^{h}âṣâ des ersten gleich, also 1. sg. ܐܝܬܒ, 3. f. sg. ܐܝܬܒ, ܐܝܬܒ u. s. f. wie 1. sg. ܐܙܠ, 3. f. sg. ܐܙܠ, ܐܙܠ mit Rukkâk^{h}â des zweiten und Quššâjâ des dritten. Aber mit (den Präfixen) ܐ werden sie den einvokaligen, mit Nûn anfangenden wie ܢܦܠ „ziehen“ gleich, also 1. sg. ܐܢܦܠ, ܢܦܠ, (ܢܦܠ in Ps. 125, 1) ܠܐ ܢܪܡܘ ܐܠܐ ܠܥܠܡ ܢܬܒ „sie werden nicht wanken sondern ewig bleiben“ mit Quššâjâ des zweiten und Rukkâk^{h}â des dritten wie ܢܦܠ, ܢܦܠ, ܢܦܠ u. s. f.

ל. Bei den mit Âlap^{h} anfangenden mit P°t^{h}âḥâ am ersten wie ܐܫܩ „herabkommen lassen“ ist virtuell ein nicht gesprochenes Nûn vorhanden, also ܐܫܩ, ܐܫܩ, ܐܫܩ, ܐܫܩ, ܐܫܩ, ܐܫܩ, (ܐܫܩ in Jer. 9, 18) ܘܬܬܚ ܥܝܢܝ ܢܫܩ „und unsere Augen lassen Tränen herabfließen“ mit Rukkâk^{h}â des an dritter Stelle stehenden Taw, weil es eigentlich der vierte Buchstabe ist wie *ܐܫܬܩ usw.

ܓ. Der zweite Buchstabe der dreibuchstäbigen Verben hat immer Quššâjâ und nie ein unregelmäßiges Rukkâkʰâ, wenn auch derjenige der vierbuchstäbigen, wie wir gezeigt haben, dieser Abweichung unterliegt; solche sind z. B. ܪܒܝ „aufziehen“, ܗܓܝ „mit Vokal aussprechen“, ܚܕܝ „erfreuen“, ܕܟܝ „reinigen“, ܚܦܝ „verbergen“, (ܐܬܝ in) Evang. (Joh. 6, 17) ܘܚܫܟܬ ܗܘܬ ܠܗ ܘܠܐ ܐܬܝ ܗܘܐ ܠܘܬܗܘܢ ܝܫܘܥ „und es war dunkel geworden, ohne daß Jesus zu ihnen gekommen war“, alle mit Quššâjâ.

§ 6.

Über die vierbuchstäbigen Verben.

Bei den mit einem von den Präfixen ܐܡܢܬ anfangenden Verben hat der zweite Buchstabe, wenn vokallos, Rukkâkʰâ und der dritte Quššâjâ, mag er ruhend sein oder nicht; und auch der vierte hat Rukkâkʰâ, wenn er es annehmen kann, mag er vokallos sein oder nicht wie ܐܟܬܒ „schreiben“: 1. sg. ܐܟܬܒܬ, 3. f. sg. ܐܟܬܒܬ, ܐܟܬܒܢܝ, 2. m. sg. ܐܟܬܒܬ, ܐܟܬܒܬܘܢ, ܐܟܬܒ̈ܬܝܢ, ܐܟܬܒܘܢ, ܐܟܬܒ̈ܝܢ, 1. sg. ܐܟܬܒ, 1. pl. und 3. m. sg. ܢܟܬܒ, 2. m. sg. und 3. f. sg. ܬܟܬܒ, ܬܟܬܒܘܢ, ܬܟܬܒܝܢ, ܬܟ̈ܬܒܝܢ, ܡܟܬܒܘ, ܡܟܬܒ, ܡܟܬܒܝܢ, ܡܟ̈ܬܒܝܢ ܡܟܬܒܐ, alle mit Rukkâkʰâ des zweiten und vierten und Quššâjâ des dritten; in derselben Weise ܐܘܟܠܬ „ich habe gebracht“, ܐܘܟܠܬ „ich habe essen gegeben“, ܐܚܕܪܬ „ich habe umgeben“ usw.; so auch ܐܦܢܝ „bekehren“, ܐܟܪܝ „schmerzen“, ܐܣܓܝ „viel machen“, ܐܪܕܝ „verwüsten“, ܐܫܬܝ „trinken“ mit Rukkâkʰâ des zweiten und Quššâjâ des dritten Buchstabens.

Bei den Verben ohne jene Präfixe aber haben der zweite und vierte Rukkâkʰâ und der dritte Quššâjâ wie ܒܕܒ „verwirren“, ܦܬܦܬ „zerstücken“, ܪܘܒ „vermehren“, ܫܠܗܒ „anzünden“, ܫܘܬܦ „teilnehmen lassen“, ܫܚܠܦ „verändern“ und so 1. sg. ܒܕܒܕܬ, 2. m. sg. ܒܕܒܕܬ u. s. f.

ج. Bei nicht mit Âlap^{h} anfangenden Verben hat der zweite Buchstabe, wenn mit Vokal versehen, Quššâjâ z. B. ܒܠܝ „überschüssig", ܫܦܝ „schön", ܟܝܠ „geschlossen", ܝܩܝ „ausgezogen", ܝܬܒ „sitzend", ܣܟܝ „schweigend", ܪܚܡ „geliebt",
227 ܫܪܝ „richtig", ܪܚܡ „geliebt", ܢܦܠ „gefallen" usw., (ܐܟܠ in) Hez. (19, 2) ܐܡܗ ܒܝܬ ܐܪܝܐ ܐܬܪܒܝ „unter Löwen lagernd" mit Quššâjâ des Bêt^{h}, (ܥܦܝ in) Dan. (4, 12) ܘܒܥܦܝܗ ܟܠ ܛܝܪܐ ܕܫܡܝܐ ܡܬܝܬܒܝܢ „und in seinen Zweigen sind alle Vögel des Himmels nistend" mit Quššâjâ des Kâp^{h}.

Bei den mit Âlap^{h} anfangenden Verben hat dieser zweite mit Vokal gesprochene Buchstabe Rukkâk^{h}â z. B. ܐܟܠ „betrübt", ܐܫܐ „berauben", ܐܙܠ „anstacheln", ܐܥܐ „besorgt", ܐܟܠ „gegessen" von ܐܟܠܐ „Essen", ܐܬܥ „verachten", (ܐܒܩ „übernachten lassen" in) Hi. (31, 32) ܒܬܪܥܐ ܠܐ ܐܒܩܬ ܠܓܪ „vor der Tür habe ich den Fremdling nicht übernachten lassen"
5 mit Rukkâk^{h}â des Bêt^{h}, (ܐܫܐ) ebenda (38, 8) ܘܐܬܟܪ ܒܕܠܬܐ ܝܡܐ ܘܢܦܩ ܡܢ ܡܪܚܡ „er verschloß die Tür des Meeres und er ließ es aus dem Mutterschoße hervorbrechen" mit Rukkâk^{h}â des Gâmal, (ܐܡܪ in) Evang. (Luk. 23, 9) ܘܫܐܠ ܠܗ ܒܟܠ ܡܠܐ ܘܠܐ ܐܬܒ ܠܗ ܡܕܡ „Jesus antwortete ihm aber kein Wort" mit Rukkâk^{h}â des Taw. Ausnahmen bilden aber drei Verben nämlich ܐܒܕ „verloren", ܐܟܠ „fertig machen", ܡܫܐ „messen" von ܡܠܐ „Maß", welche nicht mit Rukkâk^{h}â des zweiten gelesen werden gemäß der Regel, sondern mit Quššâjâ, Thora (Deut. 32, 28) ܓܝܪ ܐܡܐ ܐܒܕܬ ܥܛܐ ܗܝ „weil es ein Volk verlorenen Verstandes ist", Evang. (Matth. 18, 11) ܠܡ ܐܬܐ ܒܪ ܐܢܫܐ ܕܢܚܐ ܘܢܐܒܕ „denn der Sohn des Menschen ist gekommen dem, was verloren war, das Leben zu retten" mit Quššâjâ des
10 Bêt^{h}, Hi. (22, 16) ܘܠܐ ܐܬܪܥܝ ܥܠ ܐܫܐ ܕܝܣܘܗܝ „und an denjenigen haben sie nicht gedacht, der ihre Fundamente fertig machte", ebenda (20, 22) ܒܡܫܐ ܕܡܫܝ ܒܗ ܢܬܡܫܐ ܠܗ „mit dem Maße, mit dem er gemessen hat, wird ihm wieder vergolten" mit Quššâja des Kâp^{h}.

§ 7.

Über die fünfbuchstäbigen Verben.

Bei zweivokaligen Verben wie ܐܬܟܬܒ „geschrieben werden“: 1. sg. ܐܬܟܬܒܬ, 3. f. sg. ܐܬܟܬܒܬ, ܐܬܟܬܒܘܢ, ܐܬܟܬܒܝܢ, ܐܬܟܬܒܝܢ, ܡܬܟܬܒܝܢ, ܡܬܟܬܒܬܐ, ܡܬܟܬܒܝܢ, alle mit Rukkâkʰâ des zweiten und vierten und Quššâjâ des dritten und fünften Buchstabens; ܐܬܟܬܒܢܢ, 2. m. sg. ܐܬܟܬܒܬ, ܐܬܟܬܒܬܘܢ, ܐܬܟܬܒܬܝܢ, ܐܬܟܬܒܝܢ, 1. sg. ܐܬܟܬܒ, ܡܬܟܬܒܘ, 1. pl. und 3. m. sg. ܢܬܟܬܒ, 2. m. sg. und 3. f. sg. ܬܬܟܬܒ, alle mit Rukkâkʰâ des zweiten, vierten und fünften und Quššâjâ des dritten Buchstabens.

ܓ. Bei dreivokaligen Verben aber wie ܐܬܟܕܒ „sich lügnerisch zeigen“: 1. sg. ܐܬܟܕܒܬ, 3. f. sg. ܐܬܟܕܒܬ, ܐܬܟܕܒܘܢ, ܐܬܟܕܒܝܢ, ܐܬܟܕܒܝܢ, ܡܬܟܕܒܝܢ, ܡܬܟܕܒܬܐ, ܡܬܟܕܒܝܢ, ܐܬܟܕܒܢܢ, 2. m. sg. ܐܬܟܕܒܬ, ܐܬܟܕܒܬܘܢ, ܐܬܟܕܒܬܝܢ, 1. sg. ܐܬܟܕܒ, 1. pl. und 3. m. sg. ܢܬܟܕܒ, ܡܬܟܕܒܘ, 2. m. sg. und 3. f. sg. ܬܬܟܕܒ, alle insgesamt ohne Unterschied mit Rukkâkʰâ des zweiten und fünften und Quššâjâ des dritten und vierten.

ܓ. In dem Imperativ der zweivokaligen Verben wie ܐܬܚܫܒ „gerechnet werden“ eine Rechnung (ܚܘܫܒܢܐ), ܐܬܟܪܟ „umhergehen“ in die Länder, ܐܬܦܩܕ „befohlen werden“ ein Befehl, ܐܬܢܓܕ „gezogen werden“ d. i. geführt werden, ܐܬܣܡܟ „sich stützen“ auf eine Stütze (ܣܡܟܐ), ܐܬܢܨܒ „gepflanzt werden“, ܐܬܟܬܒ „geschrieben werden“, ܐܬܣܓܕ „verehrt werden“, ܐܬܣܓܦ „beschädigt werden“ ein Beschädigen (ܣܓܝܦܘܬܐ) mit Vokallosigkeit des dritten: ܐܬܚܫܒ, ܐܬܟܪܟ, ܐܬܦܩܕ, ܐܬܢܓܕ, ܐܬܣܡܟ, ܐܬܢܨܒ, ܐܬܟܬܒ, ܐܬܣܓܕ, ܐܬܣܓܦ mit Vokallosigkeit des vierten und Quššâjâ des fünften.

Von den dreivokaligen wie ܐܬܚܫܒ „denken“ ein Denken (ܚܘܫܒܢܐ), ܐܬܟܪܟ „umwickeln“ mit Windeln (vgl. Luk. 2, 6), ܐܬܦܩܕ „angeordnet werden“ eine Anordnung (ܦܘܩܕܐ), ܐܬܢܓܕ „gepeitscht werden“ mit Schlägen, ܐܬܣܡܟ „sich stützen“ ein Stützen (ܣܘܡܟܐ), ܐܬܣܓܦ „beschädigt werden“ ein Be-

schädigen (ﻫﻌﻞ) mit P^{e}t^{h}âḥâ des dritten und vierten: ﺍﺳﻌﺞ, ﺍﻫﻨﻰ, ﺍﻋﻤﻰ, ﺍﻟﻴﻰ, ﺍﻫﻤﻰ, ﺍﻫﻠﻰ mit ruhendem
228 vierten und Rukkâk^{h}â des fünften Buchstaben. Dies ist eine richtige edessenische Regel, welche von den Ṣôb^{h}âern nicht gelehrt wird, weil bei ihnen der Imperativ nicht dadurch von den erzählenden Verbalformen unterschieden wird.

ﻯ. In erzählender Form von zweivokaligen Verben wie ﺍﻟﻌﻠﻰ „aufgeregt werden“ eine Aufregung (ﻟﻌﻠﻌﻠﻰ), ﺍﻫﻠﻰ „aufgehetzt werden“ eine Aufhetzung (ﻟﻌﻠﻌﻠﻰ), ﺍﻟﺤﻰ „beherrscht werden“ ein Beherrschen (ﻟﺤﻠﺤﻰ), ﺍﻟﻔﺘﺢ „geöffnet werden“ eine Tür (sagt man): ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ, ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ, ﻫﻠﺤﻠﺤﻰ, ﻫﻠﺴﻠﺴﻰ, ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ, ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ, ﻫﻠﺤﻠﺤﻰ, ﻫﻠﻔﺘﻠﻔﺘﻰ mit Rukkâk^{h}â des vierten, Jer. (41, 5) ﻣﻠﻠﻰ ﻣﻠﻠﻰ ﻣﻠﻠﻰ ﻣﻠﻠﻰ ﻣﻠﻠﻰ „achtzig Mann mit abgeschorenen Bärten und zerrissenen Kleidern und aufgeregt“, d. h. traurig, Evang. (Matth. 15, 22) ﻫﻠﻔﻠﺤﻰ ﻫﻠﻔﻠﺤﻰ „meine Tochter ist von einem Dämone schlimm beherrscht“ und so ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ, ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ usw.

Von dreivokaligen wie ﺍﻟﻌﻠﻰ „gekämpft werden“ ein Kampf (ﻟﻌﻠﻌﻠﻰ), ﺍﻫﻠﻰ „verwirrt werden“ eine Verwirrung (ﻟﻌﻠﻌﻠﻰ), ﺍﻟﺤﻰ „sich benehmen“ ein Benehmen (ﻟﺤﻠﺤﻰ), ﺍﻟﻔﺘﺢ „geöffnet werden“ Augen: ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ, ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ, ﻫﻠﺤﻠﺤﻰ, ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ, ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ, ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ, ﻫﻠﺤﻠﺤﻰ, ﻫﻠﻔﺘﻠﻔﺘﻰ und so ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ, ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ usw.

In derselben Weise von ﺍﻫﻠﻰ „erkannt werden“ von einem anderen: ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ, ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ, ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ mit Rukkâk^{h}â des Kâp^{h}, aber von ﺍﻫﻠﻰ „erkennen“ einen anderen: ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ, ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ, ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ mit Quššâjâ des Kâp^{h}.

ﻯ. Und von ﺍﻟﻌﺞ „gerechnet werden“, ﺍﻫﻨﻰ „umhergehen“, ﺍﻋﻤﻰ „befohlen werden“, ﺍﻟﻴﻰ „gezogen werden“, ﺍﻟﻤﻰ „versprochen werden“ ein Versprechen (ﻟﻌﻠﻌﻠﻰ) mit Vokallosigkeit des dritten Buchstabens: ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ, ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ, ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ, ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ, ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ und so ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ, ﻫﻠﻔﻠﻔﻰ mit

Quššâjâ des fünften, (1.) Kön. (8, 5) ܠܐ ܡܬܢܨܚ ܥܡ ܣܦܪܐ „und sie können wegen ihrer Menge nicht gerechnet werden“ mit Quššâjâ des Bêtʰ.

Aber von ܐܬܣܥܪ „denken“, ܐܬܚܙܝ „umwickeln“, ܐܬܥܡ „angeordnet werden“, ܐܬܝܣܪ „gepeitscht werden“, ܐܬܡܟܪ „sich beraten“ ein Rat (ܡܟܝܠ) mit Pᵉtʰâḥâ des dritten und vierten: ܡܬܣܥܪ, ܡܬܚܙܝ, ܡܬܥܡ, ܡܬܝܣܪ, ܡܬܡܟܪ und so ܡܬܣܥܪ, ܡܬܣܥܪ mit Rukkâkʰâ des fünften, David (Ps. 56, 6) ܟܠ ܝܘܡܐ ܡܬܡܟܪ ܥܠ ܟܠ „den ganzen Tag haben sie sich gegen mich beraten“ mit Rukkâkʰâ des Kâpʰ, Evang. (Matth. 16, 8) ܡܐ ܡܬܣܥܪ ܒܝܢ ܓܘܢ „was denket ihr bei euch selbst“ mit Rukkâkʰâ des Bêtʰ.

ی. Wenn sich nach einem präfigierten Taw ein zum Stamme hörendes Taw oder Dâlatʰ mit seinem Quššâjâ findet, bekommt auch das eigentlich mit Rukkâkʰâ zu lesende Präfix Quššâjâ wegen der Nähe der Artikulationsstelle. So lesen wir ܐܬܬܒܪ „zerbrochen werden“ mit Quššâjâ der beiden Taw und ܐܬܬܪ „beherrscht werden“ mit Quššâjâ des Taw und des Dâlatʰ.

ی. In den sechsbuchstäbigen Verben hat der fünfte Buchstabe Quššâjâ wie ܡܬܣܒܠ „ertragen werden“, ܐܬܣܒܠ und (ܡܬܣܒܠ in Spr. 12, 27) ܠܐ ܡܬܣܒܠ ܪܡܝܐ ܚܝܛܗ ܒܨܝܕ 25 „dem trügerischen Manne kommt keine Beute in den Weg“ mit Quššâjâ des Bêtʰ. Und in dem Verb ܐܬܒܘܕ „verworren sein“ haben der zweite, vierte und sechste Rukkâkʰâ, der dritte und fünfte Quššâjâ.

Und in den siebenbuchstäbigen wie ܐܬܬܝܢܒ „Phantasien haben“ hat der dritte Buchstabe Quššâjâ, der fünfte und siebente haben dagegen Rukkâkʰâ.

229

VIERTES KAPITEL.

ÜBER DIE KLEINEN PUNKTE.

SECHS PARAGRAPHEN.

§ 1.

Über Z^{e}qâp^{h}â und P^{e}t^{h}âḥâ.

Die Arten der Punkte überhaupt sind drei: die kleinen, die mittleren und die großen, und jede dieser Arten werden wir in einem besonderen Kapitel behandeln. Und da wir im Anfange dieses Buches die Vokale und Zeichen der kleinen Punkte dargestellt haben, welche die Kennzeichen der acht Vokallaute sind, werden wir hier die Nomina und Verben, die mit ihnen bezeichnet werden, anführen und soweit wie möglich die, welche sich den Regeln fügen, unter Regeln bringen.[1]

ܟ. Bei Z^{e}qâp^{h}â lassen wir einen Luftstrom unter Verengung gegen die obere Partie des Gaumens ausströmen, bei P^{e}t^{h}âḥâ aber gegen den Rand des unteren Kiefers unter Erweiterung. So sprechen aber nicht die Ostsyrer, sondern den Buchstaben, der nach dem mit P^{e}t^{h}âḥâ gesprochenen folgt, verstärken sie und sprechen ihn wie einen doppelt geschriebenen aus, aber den, welcher nach dem mit Z^{e}qâp^{h}â gesprochenen folgt, sprechen sie, so wie er ist, einfach aus; also, das Ḥêt^{h} in ܡܚܝܐ „belebend“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Mîm sprechen sie wie zwei Ḥêt^{h}, das erste ruhend, das zweite mit R^{e}b^{h}âṣâ, demjenigen in

[1] Ich stelle also ܡܩܢܘܢܝܢ zu einem allerdings sonst nicht belegten Verbe ܩܢܘܢ (denom. von ܩܢܘܢܐ) „regeln“ oder „nach *κανόνες* zusammenstellen“. Das zu erwartende Denominativ aus ܩܢܘܢܐ wäre allerdings ܩܢܘܢܝ, von dem wenigstens Et^{h}p. wirklich vorkommt, aber die Bildung der Spielform wäre hier besonders leicht aus dem Streben zu erklären, eine allzu große Anhäufung von Nûn zu vermeiden. Brockelmann, Lex. Sp. 509^{a} kennt natürlich nur die Lesart der Edition.

ܡܫܠ „schlagend“ mit Z^{e}qâp^{h}â des Mîm geben sie, einfach wie es ist, R^{e}b^{h}âṣâ. Es ist aber klar, daß sie bei ruhenden Buchstaben die unterscheidende Verdoppelung nicht ausdrücken können wie in ܐܠܗܐ ܒܪܝܐ „der schaffende Gott“ und ܒܪܝܢܫ ܒܪܝܬܐ „der geschaffene Mensch“ und ܐܝܕܝܟ ܒܪܝܬܢ „deine Hände haben mich gemacht“ und ܒܪܝܬܢ ܒܪܝܐ „der Schaffer hat mich gemacht“, ܐܬܬ ܐܬܬ „er hat die Ehe gebrochen“ und ܐܬܬ ܐܬܬ „er hat gezogen“, ܩܪܝ ܠܐܚܬܝ ܠܐܚܘܟ „rufe, du meine Schwester, deinen Bruder“ und ܩܪܝܢ ܠܐܚܬܢ ܠܐܚܝܗܢ „meine Schwester haben ihren Bruder gerufen“ u. a. m.

ی. Nicht überall, wo die Verdoppelung des folgenden Buchstabens möglich wäre, sprechen ihn die Ostsyrer nach einem mit P^{e}t^{h}âḥâ versehenen Buchstaben doppelt aus z. B. in den Nomina ܐܠܗܐ „Gott“, ܡܠܐܟܐ „Engel“, ܐܒܐ „Vater“, ܐܕܘܡ „Edom“, in welchen sie nicht das Lâmad^{h}, bezw. Bêt^{h} oder Dâlat^{h} verdoppeln. Ferner in den Nomina oder Verben mit Rêš wie ܫܪܝܪ „wahr“, ܩܪܝܪ „kalt“, ܡܪܝܪ „bitter“, ܫܪܝܪܘܬܐ „Wahrheit“, ܩܪܝܪܘܬܐ „Kälte“, ܡܪܝܪܘܬܐ „Bitterkeit“, ܦܬܚ „anfangen“, ܩܪܒ „nähern“, ܒܪܟ „segnen“, ܢܣܒ „aufheben“ verdoppeln sie nicht das Rêš sowie auch nicht das ʿÊ in ܪܥܐ „er hat befriedigt“.

ی. Jeder Buchstabe, der vor einem hörbaren (d. h. konsonantischen) Waw steht und bei uns P^{e}t^{h}âḥâ hat, hat bei den Ostsyrern Z^{e}qâp^{h}â, mag das Waw vokallos sein z. B. Taw in ܐܬܘ „er ist“, ܒܬܝܗܘܢ „seine Häuser“, Ḥêt^{h} in ܐܚܘܗܘܢ „seine Brüder“, ܚܒܠܘܗܘܢ „seine Stricke“, Zaj in ܚܙܘ „sie haben gesehen“ und Rêš in ܩܪܘ „sie haben gerufen“ oder mit Vokal gesprochen z. B. Ḥêt^{h} in ܚܘܐ „zeigen“, Qôp^{h} in ܩܘܡ „bleiben“. Ausgenommen sind vier Nomina, in welchen bei ihnen ebenso wie bei uns der dem konsonantischen vokallosen Waw vorangehende Buchstabe P^{e}t^{h}âḥâ hat, nämlich ܫܘܝ „gleich“, ܒܘܝ „geschaffen“, ܫܘܝ „betrunken“, ܚܘܝ „begehrend“, welche von ܫܘܝܘܬܐ „Gleichheit“, ܟܝܢܘܬܐ „Sein“,

ܫܟܘܬܐ „Betrunkenheit“, ܫܗܘܬܐ „Begehr“ kommen. Bei diesen setzen sie das Zeichen des P°t^{h}âḥâ, aber machen beim Lesen keinen Unterschied, sie lesen also ܫܘܝܐ ܡܫܝܐ „eine gleiche
230 Zahl“, ܒܪܝܬܐ ܒܪܝܐ „ein geschaffenes Wesen“, ܥܠܡܐ ܚܕܪܐ „ein betrunkener Jüngling“, ܓܒܪܐ ܫܚܝܐ „ein gieriger Mann“ genau wie (ܗܝܡܢ in) ܗܝܡܢܘܬܐ ܗܢܐ ܡܠܬܐ „das Wort ist glaubwürdig“ (vgl. 1. Tim. 1, 15. 4, 9), ܬܫܡܫܬܐ ܗܝ „es ist eine Satzung“, (ܫܟܘ in) ܐܢܬ ܡܟܝܪ ܗܘ ܕܫܟܝܬ „eine Törichte wird, wenn sie trinkt, betrunken“, (ܫܗܐ in) ܢܦܫܐ ܕܫܗܐ ܘܒܥܝܬ ܠܚܒܝܒܗ „die Seele begehrt und sucht ihren Geliebten“. Z°qâp^{h}â geben sie ferner auch jedem Buchstaben, der vor dem einem Waw vorangehenden Âlap^{h} steht, welchem wir P°t^{h}âḥâ geben, wie Zaj in ܙܥܘܢܝ „sie haben mich gesehen“, Rêš in ܪܩܘܢܝ „sie haben mich gerufen“ und andere ähnliche, aber in derselben Weise machen sie (auch hier) keinen Unterschied beim Lesen.

5 ـܟ. Wenn den dreibuchstäbigen Nomina ein enklitisches Pronomen fem. mit unterdrücktem Hê hinten angehängt wird, bekommt bei uns der zweite Buchstabe (des Nomens) immer Z°qâp^{h}â, mag er (sonst in dieser Form) Z°qâp^{h}â haben, wie von ܡܢ „was“ mit Z°qâp^{h}â des Nûn ـܢ ܡܢܢ „was ist“, ebenfalls mit Z°qâp^{h}â desselben Buchstabens (oder nicht, wie) von ܗܢ „diese“ mit R°b^{h}âṣâ des Dâlat^{h} ـܢ ܗܕܝܢ „diese ist“ mit Z°qâp^{h}â desselben Buchstabens. Bei den Ostsyrern aber bekommt dieser Buchstabe P°t^{h}âḥâ wie ـܢ ܡܢܢ, ـܢ ܗܕܝܢ mit P°t^{h}âḥâ des Nûn bezw. des Dâlat^{h}. So lesen wir auch ܫܦܝܪ ـܬ ܗܝ ܡܣܬܟܠܢܘܬܐ „sie ist der Gipfel der Vortrefflichkeit“ und ܝܩܪ ـܬ ܡܢ ܦܢܝܢ ܝܩܪ ܗܝ „sie ist kostbarer als edle Steine“ (Spr. 8, 11) mit Z°qâp^{h}â
10 des Kâp^{h} bezw. Bêt^{h}, sie lesen aber diese Buchstaben mit P°t^{h}âḥâ. Bei Anhängung eines enklitischen Pronomen masc. setzen dagegen sowohl wir als sie P°t^{h}âḥâ z. B. ـܘ ܡܢܢ, ـܘ ܗܢܢ mit P°t^{h}âḥâ des Nûn.

Ausstellung. Diejenigen, welche ܗܢ „dieser“ nach Analogie von ܡܢ „was“ behandeln und wie ـܢ ܡܢ auch ـܢ ܗܢ

sagen, vernachlässigen die Regel und die Lesung. Wie könnte es anders sein? Denn man fragt doch ܡܢܐ ܗܝ ܥܠܬܐ „was ist die Ursache?“ mit Nûn, aber man darf garnicht antworten ܗܢܐ ܗܝ ܥܠܬܐ mit Nûn, wie man auch nicht ܗܕܐ ܗܘ ܐܚܝ mit Dâlat^{h} und Waw sagt, wie es auch nicht schön wäre ܗܢܐ ܗܝ ܚܬܝ mit Nûn und Jôd^{h} zu sagen.

ܨ. Die auf R^{e}b^{h}âṣâ oder Z^{e}qâp^{h}â ausgehenden Nomina werden mit P^{e}t^{h}âḥâ den Suffixen der 1. pl. angeschlossen, die auf R^{e}b^{h}âṣâ mit Jôd^{h} wie ܥܝܢܝܢ „unsere Augen“ und ܐܕܢܝܢ „unsere Ohren“, die auf Z^{e}qâp^{h}â ohne Jôd^{h}, mögen sie singularisch sein wie ܥܝܢܢ „unser Auge“, ܐܕܢܢ „unser Ohr“, außer ܐܒܐ „Vater“ und ܐܚܐ „Bruder“, die ʿ^{E}ṣâṣâ bekommen in ܐܒܘܢ und ܐܚܘܢ, oder pluralisch wie ܥܝܢܬܢ, ܐܕܢܬܢ.

ܨ. Nicht abgekürzte (in Stat. abs. stehende), echt syrische Nomina im Singular gehen auf Âlap^{h} aus, welches Z^{e}qâp^{h}â hat, es aber an den vorangehenden Buchstaben abgibt, mögen sie Eigennamen sein wie ܫܡܫܐ „Sonne“, ܣܗܪܐ „Mond“, wenn auch bei den Logikern als Appellativa betrachtet, oder Appellativa wie ܒܪܢܫܐ „Mensch“, ܬܘܪܐ „Stier“ oder Abstrakta wie ܡܕܥܐ „Wissen“, ܪܥܝܢܐ „Gedanke“ oder konkrete Qualifikative wie ܢܓܪܐ „Zimmermann“, ܩܝܢܝܐ „Schmied“ oder abstrakte Qualifikative wie ܝܬܝܪܐ „überschüssig“, ܚܣܝܪܐ „mangelhaft“. „Nicht abgekürzte“ sagten wir, weil die Abkürzung das Z^{e}qâp^{h}â des Âlap^{h} aufhebt wie in ܓܒܪ, ܡܠܟ, „im Singular“, weil es Nomina gibt, die im Plural R^{e}b^{h}âṣâ bekommen wie ܓܒܪܐ „Männer“, ܡܠܟܐ „Könige“, „echt syrische“ endlich, weil ܫܝܬ „Seth“ und ܐܢܘܫ „Enos“ und viele andere mit verschiedenen Ausgängen Fremdwörter, nicht echtsyrisch sind.

ܨ. Es ist nicht möglich durch eine Regel zur Kenntnis der Vokale der Nomina, P^{e}t^{h}âḥâ, Z^{e}qâp^{h}â u. s. f., besonders nicht derjenigen der Fremdwörter zu gelangen, sondern nur durch Überlieferung und Hören. Wie wäre das möglich! Denn **231**
siehe, (die Nomina) ܥܕܢ „Eden“, ܬܚܫ „Taḥḥâš“ (?), ܓܚܡ

„Gaḥḥâm“ (?) stehen (den Nomina) ܚܪܢ „Haran“, ܚܪܢ „Haran“, ܦܪܢ „Paran“, ܦܕܢ „Padan“ nahe, in jenen hat aber der erste P°t^{h}âḥâ, in diesen Z°qâp^{h}â; in ܐܘܪܕܢ „Jordan“ ist der dritte vokallos, in ܝܘܚܢܢ „Johannes“ hat er aber P°t^{h}âḥâ, in ܡܬܝ „Matthäus“, ܚܓܝ „Haggai“, ܓܕ „Gaddaj“(?), ܣܪܝ „Sarai“ hat der zweite P°t^{h}âḥâ, dagegen in ܠܒܝ „Lebbäus“, ܬܕܝ „Taddäus“ Ḥ°b^{h}âṣâ bei uns, weil auch der Grieche (die Jaunâjâ-Übersetzung) ΛΕΒΒΑΙΟΣ, ΘΑΔΔΑΙΟΣ sagt mit Ḥ°b^{h}âṣâ bei Bêt^{h} und Dâlat^{h}. Aber die Ostsyrer sprechen beide Buchstaben mit P°t^{h}âḥâ. Und in ܩܝܢܢ „Kainan“ hat der dritte Z°qâp^{h}â, in ܬܝܡܢ „Teman“ aber P°t^{h}âḥâ; die letzten Buchstaben in ܣܠܥ „Selah“ und ܒܠܥ Bâlâʿ geben, obgleich Gutturale, den vorangehenden nicht P°t^{h}âḥâ ihrer Natur gemäß, sondern Z°qâp^{h}â und ebenso Rêš in ܥܒܪ „Eber“, ܙܥܪ „Zoar“. Und ܢܨܪܬ „Nazaret“, ܡܥܟܬ „Maachat“ und ܒܫܡܬ „Basmath“ sind einander ähnlich, aber das erste hat beim ersten Buchstaben Z°qâp^{h}â, das zweite P°t^{h}âḥâ, das dritte R°b^{h}âṣâ. Alle diese und viele derselben Art ordnen sich keiner Regel unter, sondern werden nur durch das Hören angeeignet.

§ 2.

Über R°b^{h}âṣâ arrîk^{h}â und R°b^{h}âṣâ k^{h}arjâ.

Bei R°b^{h}âṣâ arrîk^{h}â lenken wir den Luftstrom gegen die Seite des Gaumens unter Aushalten und bei R°b^{h}âṣâ k^{h}arjâ in derselben Weise gegen die Seite, aber mit plötzlichem Abbruch. Die Ostsyrer sprechen bei R°b^{h}âṣâ arrîk^{h}â, welches sie Z°lâmâ p°šîqâ nennen, den Buchstaben, welcher dem mit diesem Vokale versehenen folgt, doppelt aus in derselben Weise, wie sie bei P°t^{h}âḥâ machen. Und bei R°b^{h}âṣâ k^{h}arjâ, welches Z°lâmâ qašjâ ist, sprechen sie den Buchstaben, der dem mit diesem Vokale versehenen folgt, einfach, wie er ist, aus. Das Mîm in ܐܡܪ „er hat gesagt“ also sprechen sie wie zwei aus, das Šîn in

ܐܫܥܝܐ „Jesaja“ einfach, wie es ist. Aber wenn hier ein ruhender Buchstabe dem mit Z^{e}lâmâ gesprochenen folgt, sprechen sie die beiden Z^{e}lâmâ ganz gleich aus — also sprechen sie das Qôp^{h} mit Z^{e}lâmâ p^{e}šîqâ in dem Nomen ܩܨܡܐ „Wahrsagung“ ganz wie dasjenige mit Z^{e}lâmâ qašjâ in dem Verb ܫܩܠ „tragend“. Und so unterscheiden sie nicht durch die Stimme das Ḥêt^{h} des Wortes ܚܠܡܐ „Traum“ von dem des Wortes ܕܚܠ „fürchtend“ nebst vielen anderen. Wir aber tun nicht so, sondern das Qôp^{h} in ܩܨܡܐ und das Ḥêt^{h} in ܚܠܡܐ halten (dehnen) wir aus, indem wir sie mit R^{e}b^{h}âṣâ sprechen; dagegen kürzen wir das Qôp^{h} in ܫܩܠ und das Ḥêt^{h} in ܕܚܠ, indem wir sie mit R^{e}b^{h}âṣâ sprechen[1], und machen in der Aussprache einen deutlichen Unterschied.

ܨ. Syrische Nomina, konkrete Substantiva sowie Qualifikativa, wie ܠܒܐ „Herz“, ܐܒܐ „Frucht“, ܕܩܐ „Gemüse“, ܒܙܐ „Brustwarze“, ܓܡܐ „Gefäß“, ܓܢܐ „Seite“, ܓܠܐ „Splitter“, ܓܦܐ „Flügel“, ܥܡܐ „Tiefe“, ܥܢܐ „Gaumen“, ܥܠܐ „Staub“, ܥܬܐ „Sack“, ܛܒܐ „Gerücht“, ܟܬܐ „Schulter“, ܟܡܐ „Halsband“, ܟܠܐ „Tor“, ܢܨܐ „Habicht“, ܩܨܐ „Ende“, ܨܨܐ „Nagel“, ܩܢܐ „Nest“, ܩܥܐ „Stoppel“, ܬܠܐ „Hügel“, ferner Feminina wie ܕܒܐ „Bär“, ܥܙܐ „Ziege“, ܓܙܐ „Schur“, ܙܩܐ „Schlauch“, ܫܢܐ „Zahn“, ܫܪܐ „Nabel“, ܐܡܐ „Mutter“, ܥܬܐ „Gewalttätigkeit“, ܬܬܐ „Leim“ von Gummi und ebenso auch ܒܙܬܐ „Beute“, ܓܠܬܐ „Vlies“, ܕܩܬܐ „Staub“, ܗܘܪܬܐ „Zank“, ܡܪܬܐ „Galle“, ܚܡܬܐ „Zorn“ haben beim ersten Buchstaben R^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â. Aber fremde Eigennamen wie ܐܫܥܝܐ „Jesaja“, ܐܪܡܝܐ „Jeremia“, ܚܙܩܝܐ „Hiskia“, ܨܕܩܝܐ „Zedekia“ mit R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ.

ܩ. Wenn die personbezeichnenden Präfixe vor die zwei- 232
buchstäbigen Verben mit Z^{e}qâp^{h}â am ersten treten, bekommt das Âlap^{h} der 1. P. R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ wie ܐܩܘܡ „ich werde stehen“,

[1] Oder: sondern indem wir das Qôp^{h} ... und Ḥêt^{h} ... aussprechen, halten wir (den Laut) aus, dagegen brechen wir kurz ab, wenn wir das Qôp^{h} usw.

ܐܕܘܨ „ich werde jauchzen“, ܐܕܘܫ „ich werde zertreten“, ܐܣܝܡ „ich werde legen“. Dagegen sind offenbar das Taw der 2. m. und 3. f., das Nûn der 3. m. und das Mîm des Infinitivs vokallos.

Bei den zweibuchstäbigen Verben mit P^{e}t^{h}âḥâ am ersten dagegen haben die Präfixe aller drei Personen sowie das Mîm des Infinitivs R^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â z. B. von ܥܠ „eintreten“, ܚܫ „leiden“: ܐܥܘܠ, ܬܥܘܠ, ܬܥܘܠܝ, ܢܥܘܠ, ܡܥܠ, ܐܚܫ, ܬܚܫ, ܬܚܫܝ, ܢܚܫ, ܡܚܫ; so auch von ܪܬܝܬܐ „Zittern“: ܐܪܬ, ܬܪܬ, ܬܪܬܝ, ܢܪܬ, ܡܪܬ mit R^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â; beim Imperativ: ܐܩܝܡܝܗ „stelle sie“, ܐܥܠܝܗ „lasse sie eintreten“, ܣܝܡܝܗ „setze sie“, ܐܪܬܝܗ „erschrecke sie“ — mein Bruder deine Tochter — alle mit R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ bei dem Buchstaben, der dem Jôd^{h} vorangeht.

ܨ. Von den auf Âlap^{h} ausgehenden Verben wie ܚܙܐ „sehen“ oder auf Jôd^{h} ausgehenden wie ܨܗܝ „dursten“, ܚܣܝ „sühnen“, ܫܡܠܝ „erfüllen“: ܐܚܙܐ, ܐܨܗܐ, ܐܚܣܐ, ܐܫܡܠܐ, ܬܚܙܐ, ܬܨܗܐ, ܢܚܙܐ, ܢܨܗܐ mit R^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â des ersten und karjâ des letzten sowie ܡܚܙܐ, ܡܨܗܐ ebenfalls mit R^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â des Mîm und ܚܙܐ, ܨܗܐ, ܡܚܣܐ, ܬܚܣܐ, ܢܚܣܐ, ܡܫܡܠܐ, ܬܫܡܠܐ, ܢܫܡܠܐ mit R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ; so auch wenn ein Jôd^{h} folgt z. B. ܚܙܝܢ, ܨܗܝܢ, ܡܚܣܝܢ, ܡܫܡܠܝܢ, ܬܚܙܝܢ, ܬܨܗܝܢ, ܬܚܣܝܢ, ܬܫܡܠܝܢ, ܐܚܙܝܘܗܝ, ܐܨܗܝܘܗܝ, ܐܚܙܝܗ, ܐܨܗܝܗ, ܐܚܣܝܗ, ܐܫܡܠܝܗ, ܐܫܡܠܝܘܗܝ, ܐܫܡܠܝܗ, ܚܙܝܬܝܢ, ܨܗܝܬܝܢ, ܡܚܣܝܬܝܢ, ܡܫܡܠܝܬܝܢ, ܚܙܝܬܝܢ, ܐܨܗܝܬܝܢ, ܚܣܝܬܝܢ, ܫܡܠܝܬܝܢ, ܢܚܙܝܢ, ܢܨܗܝܢ, ܢܚܣܝܢ, ܢܫܡܠܝܢ, ܡܬܚܙܝܢ, ܡܨܗܝܢ, ܡܬܚܣܝܢ, ܡܫܡܠܝܢ, ܚܙܝܢ, ܨܗܝܢ, ܚܣܝܢ, ܫܡܠܝܢ, alle mit R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ derjenigen Buchstaben, die Jôd^{h} vorangehen.

ܨ. Von den mit Âlap^{h} anfangenden Verben wie ܐܪܥ „begegnen“, ܐܠܨ „zwingen“, ܐܣܪ „binden“, die R^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â haben: 1. sg. ܐܪܥ, ܐܠܨ, ܐܣܪ, ܬܐܪܥ, ܢܐܪܥ u. s. f. mit Reb^{h}âṣâ k^{h}arjâ; aber von 3. m. sg. ܐܡܪ „er hat gesagt“, ܐܙܠ „er ist gegangen“ mit R^{e}b^{h}âṣâ arrik^{h}â: 1. sg. ܐܡܪ, ܐܙܠ, ܬܐܡܪ, ܢܐܡܪ u. s. f. mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ, nicht mit R^{e}b^{h}âṣâ.

ﻙ. Von Verben, die weder mit Âlap^{h} anfangen noch darauf ausgehen, wie ﻟﺤﻒ „anziehen", ﻫﻴﺒ „verehren", ﻧﻴﺢ „reiten", welche R^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â haben, und von ﺣﺒﺪ „machen", ﻫﻔﻠ „tragen", die P^{e}t^{h}âḥâ bei ihrem mittleren Buchstaben haben: ﺇﻟﺤﻒ, ﺇﻫﻴﻪ, ﺇﺣﺒ u. s. f. mit R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ des ersten, 1. sg. ﻟﺤﻔﻠ, ﻫﻴﻴﺒﻠ, ﻧﻔﺠﻠ mit R^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â des ersten und karjâ des dritten Buchstaben und ﻟﺤﻒ, ﺣﺒ usw. mit R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ des zweiten und ebenso ﻟﺤﻴﻔﻪ, ﻧﻔﺠﻪ, ﺣﻴﺒﻪ mit R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ des vor dem Jôd^{h} stehenden Buchstaben. Und ﻭﻣﻌﻠﻪ ﻟﻬﺎ ﻫﻨﻴﻪ „und selig sie, die geglaubt hat" (Luk. 1, 45) mit R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ des Bêt^{h}; und obgleich ﺣﺰﺍ „Pfeil" und ﻋﺰﺍ „Kette", ﻋﺰﺍ?[1], ﺟﻌﺒﻠ „Pfühl" bei uns R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ haben, gibt es doch von den Unserigen einige, welche sie mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ lesen wie ﺟﻌﺰﺍ „Fels" und ﻋﺰﺍ „Frucht", aber mit unrecht. 233

Die beiden Partikeln ﻛﻴ „denn" und ﻟﻴ „aber" und wie sie auch ﻟﻌ von ﻟﻌﺪ „Haus" haben R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ und nicht Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ. Ferner hat ﺟﻌﺎﻟﻠ „Kasten" R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ bei Kâp^{h} und bei Waw, und bisweilen wird (es mit) Jôd^{h} statt Âlap^{h} geschrieben oder auch ﻣﻌﻠ ohne eins von beiden.

§ 3.

Über Ḥ^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â und Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ.

Jedes mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â zu sprechende Wort wird mit Jôd^{h} geschrieben, z. B. ﺩﻳﻨ „Gericht", ﺭﻳﻤ „Glanz", ﺭﻳﺰ „Halskette", ﺭﻳﻖ „Speichel", ﻟﻳﻨ „Lehm", ﻟﻳﻌ „angeklebt", ﺭﻳﻊ „schlecht", ﻳﻌ „Ziel", ﻳﻌﻡ „Marmor", ﻳﺴﻡ „Strauch", ﻳﻤﻨ „Spanne", ﻳﻠ „Meile", ﻳﻠ „Elephant", ﻳﻠ „Füllen",

[1] Vielleicht ﺣﺼﺮ für (vgl. BB 374^{12}) und Brun Lex. 558) ﺣﺼﺮ, ﺣﺼﺮ „Decken aus geflochtener Binse"; für den Sing. geben die Lexx. nur Formen mit Femininendung. Die Pluralpunkte fehlen hier in allen Handschriften.

ܪܝܚܐ „Splitter“, ܪܝܚܐ „bewegt“, ܚܝܓܐ „umgegrenzt“, ܫܝܓܐ „Schleier“, ܫܝܦܐ „gefeilt“, ܚܝܛܐ „genäht“, ܠܝܛܐ „verflucht“, ܐܝܣܪܐ (BA, BB: احواض الدقيق), ܪܝܙܐ „Grille“, ܐܝܪܠܐ „Netz“, ܢܒܝܐ „Prophet“, ܢܚܝܪܐ „Nase“, ܨܠܝܒܐ „Kreuz“, ܟܦܝܪܐ „ungläubig“, ܦܫܝܦܫܐ ?, ܣܪܝܣܐ „Eunuch“, ܡܐܓܝܪܣܐ „Koch“, ܙܕܝܩܐ „gerecht“, ܙܠܝܩܐ „Lichtstrahl“, ܬܠܡܝܕܐ „Schüler“, ܟܪܟܝܕܐ „Webstab“, ܩܕܝܫܐ „heilig“, ܬܥܕܝܪܐ „Hilfe“ und von Feminina ܐܝܕܐ „Hand“, ܒܝܩܐ „Wicke“[1], ܣܝܪܐ „Faden“, ܟܝܪܐ „Witwe“, ܟܝܡܐ „Siebengestirn“, ܩܝܪܐ „Teer“.

Aber nicht jedes mit Jôd^h geschriebene (mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ zu sprechende) Wort hat Ḥ^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â, denn ܪܝܚܐ „Duft“, ܠܡܦܝܕܐ „Fackel“ haben Jôd^h, aber sind nicht mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â sondern mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ zu sprechen; so auch ܒܝܡܐ „Kanzel“, wo aber bisweilen Âlap^h statt Jôd^h geschrieben wird — ܒܝܡ dagegen immer mit Jôd^h. Und ܪܝܫܐ „Haupt“ gehört bei uns zu den vierbuchstäbigen Nomina mit Jôd^h, bei ihnen (den Ostsyrern) aber zu den dreibuchstäbigen ohne Jôd^h.

Anm. und Ausstellung. Da die bewunderungswürdigen Ostsyrer das Rêš in ܪܝܫܝܬܐ „Anfang“ wie das Rêš in ܪܝܫܐ „Haupt“ mit Assâqâ, d. i. Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ, vokalisieren, haben sie offenbar nicht recht mit ihren Z^{e}qâp^{h}â bei dem Rêš in ܒܪܫܝܬ ܒܪܐ ܐܠܗܐ ܝܬ ܫܡܝܐ ܘܝܬ ܐܪܥܐ „im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde“ im Alten Testament (Gen. 1, 1) und in ܒܪܫܝܬ ܐܝܬܘܗܝ ܗܘܐ ܡܠܬܐ „im Anfang war das Wort“ im Neuen (Joh. 1, 1).

ܝ. Die Wörter mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ werden entweder mit Âlap^h geschrieben wie ܕܐܒܐ „Wolf“, ܟܐܒܐ „Schmerz“, ܟܐܢܐ „gerecht“, ܙܐܦܐ „Falschheit“, ܚܐܦܐ „Gewalt“, ܟܐܦܐ „Fels“, ܣܐܡܐ „Silber“, ܩܐܡܐ „Maulkorb“, ܥܐܕܐ „Fest“, ܩܐܪܣܐ „Gefahr“, ܫܐܕܐ „Dämon“, ܦܐܪܐ „Frucht“, ܦܐܩܐ „Stammler“, ܠܡܐܢܐ „Hafen“, ܟܡܐܢܐ „Hinterhalt“;

---

[1] Zur Singularform s. BB 247, 20. Löw, Pflanzennamen S. 229.

oder mit Jôd^h wie ܒܘܣܡܐ „Rauchfaß“, ܦܠܛܐ „Platte“, ܒܘܨܐ „Raute“, ܚܫܝܫ „dicht“, ܡܚܝܚ „aussätzig“, ܟܡܘܢܐ „Conium“, ܡܟܢܣܐ „Köcher“, ܪܝܫ „Haupt“ — bei uns — und ܪܝܚ „Duft“ — sowohl bei uns wie bei ihnen;

oder mit Dâlat^h wie ܥܕܬܐ „Kirche“;

oder mit keinem von diesen wie ܐܠܝܐ „Elia“, ܐܚܪܝ, ܐܚܪܢܝܐ „anderer“, ܡܚܪܬܐ „Pflugschar“, ܒܝܥܐ „Ei“, ܐܘܡܪܐ „Schrein“, ܡܓܕܦ „Ruder“, ܒܝܪ „Brunnen“, ܣܟܪ „Urkunde“[1], ܬܐܢܬܐ „wilder Feigenbaum“ (Luk. 19, 4), ܓܕܝܐ „Zicklein“, ܓܙܒܪ „Schatzmeister“. Aber ܦܪܟܐ „Vorhang“ schreiben einige mit Âlap^h, andere mit Jôd^h, andere mit keinem von beiden. Und ܥܝܢ „Auge“ wird in Annexion zu einem eigentlichen Nomen mit Jôd^h geschrieben z. B. ܘܐܫܩܥ ܝܡܐ ܕܣܦ ܥܝܢ ܕܦܪܥܘܢ „und er schlug das Wasser im Strom vor dem Auge des Pharao“ (Ex. 7, 20), vor Suffixen aber ohne Jôd^h z. B. ܐܢ ܢܕܒܚ ܠܝ ܬܥܒܬܐ ܕܡܨܪܝܐ ܩܕܡ ܥܝܢܝܗܘܢ ܘܠܐ ܢܪܓܡܘܢܢ „wenn wir Opfer, die den Ägyptern ein Greuel sind, vor ihren Augen darbringen, steinigen sie uns“ (Ex. 8, 26). Und ܐܣܟܡܐ „Aussehen“, ܕܪܥܐ „arm“, ܐܚܪܝ „anderer“ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ haben Jôd^h, aber ܐܣܟܡܐ, 234 ܕܪܥܐ, ܐܚܪܢܝܐ mit demselben Ḥ^{e}b^{h}âṣâ dagegen nicht; so auch ܡܫܝܚܐ „Christ“, ܝܘܬܩܢܐ „Testament“, ܚܪܒܐ „Schwert“, ܦܪܩܠܛܐ „Paraklet“ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ ohne Jôd^h. Aber ܒܝܠ „Bel“ hat Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ wie ܓܘܣܛܪܐ „Kanzel“; und der anbetungswürdige Namen ܐܝܠ „El“ außerhalb Annexion mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ, aber in Annexion wie in ܐܝܣܪܐܝܠ „Israel“, ܓܒܪܝܐܝܠ „Gabriel“, ܡܝܟܐܝܠ „Michael“ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ des Âlap^h. Und obgleich ܐܝܣܚܩ „Isaak“ wie ܐܣܪܐܝܠ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â beginnt, wird jenes mit Âlap^h, dieses aber ohne Âlap^h geschrieben wie auch ܝܕܥܬܐ „Wissen“, ܚܡܬܐ „Schwägerin“ u. a. m. Die Alten schrieben aber auch das mittlere Âlap^h des ܐܣܪܐܝܠ nicht.

[1] Nach (BA 2853) BB 481 und talm. גיטא.

ܨ. Von Verben, die nicht auf Âlap^{h} ausgehen, wie ܩܡ „stehen“, ܥܠ „eintreten“, ܐܣܪ „binden“, ܝܪܬ „erben“, ܠܒܫ „anziehen“, ܥܒܕ „machen“ u. a. m.: 1. sg. ܐܩܝܡܝܘܗܝ, ܐܥܠܝܘܗܝ, ܐܣܪܝܘܗܝ, ܐܪܬܝܘܗܝ von ܝܪܬܘܬܐ „Erbschaft“, ܐܠܒܫܝܘܗܝ, ܐܥܒܕܝܘܗܝ, alle mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â des dem Jôd^{h} vorangehenden Buchstaben; ebenso mit (Suffixen) anderer Personen z. B. 1. sg. ܐܩܝܡܝܗ̇, 2. m. sg. ܬܩܝܡܝܗ̇, 3. m. sg. ܢܩܝܡܝܘܗܝ usw. mit demselben Ḥ^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â. Und die Anfangsbuchstaben dieser Verben, welche nicht P^{e}t^{h}âḥâ haben, haben R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ außer dem Âlap^{h} in ܐܪܬܝܘܗܝ, das Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ hat wie Âlap^{h} in ܐܡܪܝܘܗܝ.

ܨ. Die imperativischen Formen wie ܐܩܝܡܝܢܝ — o, Weib —, ܐܥܠܝܢܝ, ܐܣܪܝܢܝ, ܝܪܬܝܢܝ, ܬܥܒܕܝܢܝ, ܥܒܕܝܢܝ, ܐܩܝܡܝܘܗܝ — deinen Sohn — und ܐܩܝܡܝܗ̇ — deine Tochter — nebst anderen ihnen ähnlichen, die im zweiten Traktat erwähnt wurden, so daß wir sie hier nicht zu wiederholen brauchen, haben Ḥ^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â. Erkenne sie, o Leser!

§ 4.

Über ʿ^{E}ṣâṣâ arrîk^{h}â und ʿ^{E}ṣâṣâ k^{h}arjâ.

Bei den Nomina ist es schwer oder unmöglich Regeln zu finden um anders als durch Gehör und Überlieferung zwischen Wörtern, die ʿ^{E}ṣâṣâ arrîk^{h}â, und solchen, die ʿ^{E}ṣâṣâ k^{h}arjâ haben, zu unterscheiden. Es ist aus diesem Grunde angebracht erschienen, einen Teil von allen diesen aufzuzählen.

ܨ. Nomina mit ʿ^{E}ṣâṣâ arrîk^{h}â: ܚܘܒܐ „Liebe“, ܥܘܒܐ „Busen“, ܓܘܒܐ „Grube“, ܩܘܒܐ „Dorn“, ܬܘܒܐ „Caprificus“?[1],

[1] Es ist wohl dasselbe Wort wie oben 214, 14 gemeint, s. d.; BB 2021, 5 scheint allerdings ein ܬܘܒܐ von ܬܒ „zurückkehren“ zu kennen, von welchem dann 2039, 12—14 mehrere spez. Bedeutungen angegeben werden, aber für dasselbe Wort gibt BA 5951 ܬܘܒܐ und ebenso Cod. Hunt. CLXX (nach Thes. 2125 z. W. ܡܠܐ). Es könnte auch ein N. pr. gemeint sein.

ܨܘܒܐ „Ṣôbʰâ“, ܛܘܒܐ „Glück“, ܐܘܓܐ „Sumach“, ܕܘܓܐ „taub“, ܕܘܠܐ „Faden“, ܚܘܠܐ „profan“, ܥܘܠܐ „Kind“, ܩܘܠܐ „Krug“, ܚܘܡܐ „Hitze“, ܠܘܡܐ „Knoblauch“, ܦܘܡܐ „Mund“, ܡܘܚܐ „Gehirn“, ܪܘܚܐ „Geist“, ܠܘܥܐ „Wasserlinse“, ܪܘܥܐ „Malve“, ܐܘܕܐ „Holzscheit“, ܥܘܕܐ „Wollflocke“ (?), ܚܘܡܐ „Zeile“, ܫܘܡܐ „Straße“, ܡܘܡܐ „Stiefel“, ܢܘܢܐ „Fisch“, ܥܘܙܐ „Stärke“, ܩܘܙܐ „Wiesel“, ܒܘܨܐ „Linnen“, ܒܘܪܐ „unangebaut“, ܕܘܪܐ „Kreis“, ܛܘܪܐ „Berg“, ܬܘܪܐ „Ofen“, ܥܘܪܐ „Staubkorn“, ܩܘܪܐ „Kälte“, ܫܘܪܐ „Mauer“, ܡܘܫܐ „Spindel“, ܫܘܫܐ „Süßholz“, ܠܘܦܐ „Dracunculus“, ܡܘܟܐ „Kuchen“, ܠܘܟܐ „Bedrückung“, ܠܘܬܐ „Maulbeerbaum“, ܓܘܕܐ „Schar“, ܓܘܪܐ „Krug“, ܠܘܚܐ „Tafel“, ܐܘܪܟܐ „Länge“, ܐܘܫܢܐ „Hengst“, ܓܘܫܡܐ „Körper“, ܪܘܫܡܐ „Zeichen“, ܪܘܓܙܐ „Zorn“, ܩܘܪܒܐ „Nähe“, ܪܘܚܩܐ „Ferne“, ܥܘܫܩܐ „Bedrückung“[1], ܒܘܟܢܐ „Eingeborener“, ܚܘܪܒܐ mit Quššâjâ und (mit) Rukkâkʰâ „Verwüstung bezw. Storch“, ܚܘܕܪܐ „Umlauf“, ܚܘܬܪܐ „Stolz“, ܫܘܦܪܐ „Schönheit“, ܫܘܒܚܐ „Preis“, ܬܘܩܦܐ „Stärke“, ܩܘܕܫܐ „Heiligkeit“, ܡܘܕܝܐ *μόδιος* (?), ܡܘܟܠܐ „Riegel“, ܚܘܒܠܐ „Ertrag“, ܣܘܒܠܐ „Ration“, ܦܘܬܩܐ „Wirtshaus“, ܢܘܗܪܐ „Licht“, ܡܘܫܪܐ „Gedeihen“[1], ܐܘܪܚܐ „Weg“, ܡܘܫܚܐ „Kalb“, ܩܘܦܕܐ „Igel“, ܒܘܪܟܐ „Knie“, ܓܘܪܢܐ „Urne“, ܓܘܡܬܐ „Grube“, ܓܘܠܬܐ „Mantel“, ܩܘܠܬܐ „Krug“, ܛܘܦܬܐ „Tropfen“, ܕܘܟܬܐ „Ort“, ܫܘܡܬܐ „Wunde“, ܐܘܡܬܐ „Volk“, ܫܘܚܬܐ „Rost“, ܨܘܪܬܐ „Gestalt“, ܢܘܪܬܐ „Ranunculus“, ܣܘܣܬܐ „Stute“, ܕܘܥܬܐ „Schweiß“, ܪܘܥܬܐ „Schaum“, ܐܘܢܬܐ „Kummer“, ܣܓܘܠܐ „Traube“, ܒܬܘܠܐ „schamhaft“, ܟܪܘܠܐ „Haken“, ܛܪܘܠܐ „Kanne“, ܛܪܘܢܐ „Tyrann“, ܬܚܘܡܐ „Grenze“, ܩܢܘܡܐ „Person“, ܪܩܘܪܐ „Gewebe“, ܩܒܘܪܐ „Begräbnis“, ܣܪܘܓܐ „Brautführer“, ܥܪܘܒܐ „Gemenge“ (?), ܣܦܘܓܐ „Schwamm“, ܛܪܘܓܐ „Orange“, ܥܒܘܪܐ „Korn“, ܨܒܘܬܐ „Wille“, ܕܡܘܬܐ „Gestalt“, ܣܢܘܬܐ „verhaßte“ (Deut. 21, 15 u. Schol.), ܦܪܘܬܐ „Pelz“, ܒܪܘܬܐ „Kindschaft“ von ܒܪܘܬܢܘܬܐ dass.,

[1] Hier natürlich ܥܘܫܩܐ und so — gegen die Lexx. — die Urmiabibel z. Jer. 6, 6 sowie BH Schol. z. St.; Ähnliches von ܡܘܫܪܐ, s. BH Schol. z. Sir. 38, 31; vgl. auch Thes. z. W.

ܡܦܨܠܐ „Knöchel“, ܚܘܡܛܐ „Maus“, ܣܦܝܪܐ „Rotz“[1], ܣܦܣܦܐ „Spierling“[1], ܣܦܣܦܐ „Möhre“[1], ܡܦܪܡܐ „Krokus“[2], ܡܦܠܚܐ „Dorn“, ܡܦܣܐ „Thron“, ܡܦܚܐ „Gesicht“, ܐܦܪܥܐ „Frosch“, ܡܦܪܡܐ „Samenkapsel“, ܐܦܣܐ „Rätsel“, ܐܕܦܚܐ „Riß“, ܡܦܚܐ „Sünde“, ܐܡܚܐ „Anstoß“[3], ܒܪܟܐ „Segen“, ܡܚܐ „Wunde“, ܣܦܠܐ „Einschnitt“, ܡܦܫܐ „Blitz“, ܥܚܡܐ „Feinmehl“, ܡܫܦܐ „Kamm“, ܡܫܦܐ „Veracht“, ܒܥܣܐ „Verwirrung“, ܥܡܐ „Gelärm“, ܚܥܚܐ „Unbill“, ܡܓܡܥܐ „Versammlung“, ܥܡܦܐ „Kohle“, ܣܦܦܐ „Rückenwirbel“, ܣܚܠܐ „Sieb“, ܩܒܬܐ „Kebsweib“, ܒܬܘܠܬܐ „Jungfrau“, ܥܡܡܐ „Schrein“, ܬܪܥܐ „Tor“, ܒܝܬܐ „Abort“.

ی. Von dreivokaligen Nomina mit ʿEṣâṣâ arrîkʰâ: ܦܬܘܪܐ „Tisch“, ܬܢܘܪܐ „Ofen“, ܚܡܝܪܐ „sauer“, ܒܝܟܐ „Küchlein“, ܚܫܘܟܐ „finster“, ܒܘܟܐ „Eiche“, ܥܡܘܕܐ „Säule“, ܙܘܥܬܐ „Sturm“, ܐܪܘܓܠܐ „Aristolochia“, ܙܘܙܝܬܐ „Name einer Heuschreckenart“, ܐܬܟܬܐ „Kampf“, ܐܬܟܬܐ „Ersatz“, ܩܝܡܬܐ „Skelett“, ܡܙܡܘܪܬܐ „Psalm“, ܣܥܪܬܐ „Sturm“, ܣܥܡܐ „Finsternis“, ܩܥܘܬܐ „Posaune“, ܐܣܟܠܐ „Kanal“, ܣܟܪܘܠܐ „Schnecke“, ܥܡܥܡܐ „Freude“, ܒܪܟܐ „Segen“, ܐܒܠܐ „Transport“, ܐܡܥܡܐ „rot“, ܟܚܠܐ „dunkelblau“, ܡܟܟܐ „Schleuder“, ܪܡܘܢܐ „Granatbaum“, ܣܥܟܐ „Schlucht“, ܡܪܥܐ „Krankheit“, ܣܥܟܡܐ „Gesundheit“, ܒܪܟܐ „Not“, ܡܦܣܐ „Rettung“, ܥܡܟܐ „Erstaunen“, ܡܦܣܐ „Blöße“, ܐܡܟܐ „Hochmut“, ܪܡܘܢܐ „Erhöhung“, ܪܥܘܥܐ „Brodeln“, ܙܥܪܬܐ „Aufregung“, ܣܘܕܪܐ „Schweißtuch“, ܕܚܠܬܐ „Entsetzen“, ܥܪܡܐ „Habicht“, ܣܦܐ „Korb“, ܡܐܠܐ „Rock“, ܣܘܪܐ „Verbascum“, ܥܣܒܐ „Unkraut“, ܐܦܣܐ „Turteltaube“, ܐܦܦܐ „Wiedehopf“, ܕܟܐ „Delphin“, ܕܚܠܬܐ „furchtsam“, ܣܟܥܡܐ „Schmeichler“.

---

[1] Die Vokalisation der Lexx. wird weder von BA noch von BB gestützt.

[2] Diese Vokalisation auch Urmiabibel Spr. 7, 17. HL 4, 13 und Brockelmann, Lex.

[3] So die Urmiabibel.

ܨ. Nomina mit ʿEṣâṣâ kʰarjâ: ܙܘܦܐ „Ysop“, ܙܘܡܐ „Brühe“, ܙܘܡܐ „Lüge“ (?)[1], ܡܘܢܐ „Trichter“ (?), ܚܘܠܐ ?, ܡܘܦܐ „Tragstange“, ܡܘܡܐ „Krug“, ܫܘܡܐ ?, ܙܘܡܐ[2] ?, ܒܘܪܐ ?, ܠܘܒܐ „Libyen“, ܓܘܒܐ mit Rukkâkʰâ des Bêtʰ „Brücke“ (?)[3], ܣܘܪܐ ܕܐܣܦܣ „Höhle der Otter“ (Jes. 11, 8), d. h. ܣܘܪܐ „Loch“, ܛܘܗܡܐ „Familie“, ܡܘܠܒܐ „zweischneidige Waffe“, ܡܘܪܠܐ „Kranich“, ܥܘܪܒܐ „Rabe“, ܡܘܪܦܐ „Natter“, ܓܘܪܝܐ „Löwenjunge“, ܡܘܪܡܐ „Baumstamm“, ܡܘܡܡܐ „cucuma“?, ܐܘܪܝܐ „Krippe“, ܡܘܦܠܐ „Riegel“, ܡܘܠܒܐ „Spange“, ܣܘܓܬܐ „Kreis“, ܡܘܡܬܐ „Kokʰtâ“[4], ܡܘܡܬܐ „Krug“, ܓܘܥܬܐ „Nachlese“, ܬܘܪܬܐ „Kuh“, ܓܘܢܝܐ „Winkel“, ܓܕܘܠܐ „Zopf“, ܓܢܘܢܐ „Brautgemach“, ܙܥܘܪܐ „klein“, ܒܥܘܪܐ „Mist“, ܣܪܘܪܐ „Loch“, ܣܒܘܠܐ „Fest“, ܥܪܘܪܐ „Sproß“, ܦܪܘܪܐ „Pollenta“, ܨܠܘܬܐ „Gebet“, ܥܝܘܬܐ „Beschaffenheit“, ܥܒܘܬܐ „Wachs“, ܕܝܘܬܐ „Tinte“, ܡܣܘܬܐ „Schlag“, ܡܒܘܬܐ „Mistfladen“, ܣܪܘܬܐ „Schenkel“, ܒܪܘܬܐ „Cypresse“ z. B. ܣܠܦ ܣܓܝܬܐ ܬܐܥܐ ܒܪܘܬܐ „statt Dornstrauch soll Cypresse wachsen“ (Jes. 55, 13), ܡܢܘܢܬܐ „Handgelenk“, ܠܒܘܢܬܐ „Weihrauch“, ܙܥܘܪܬܐ „kleine“, ܙܡܘܛܬܐ „kleine“, (oder ? „Striegel“), ܒܥܘܪܬܐ „Plumpheit“ (?).

ܨ. Von dreivokaligen Nomina mit ʿEṣâṣâ kʰarjâ: ܐܡܘܪܐ „Sprecher“, ܥܒܘܕܐ „Täter“, ܥܒܘܡܐ „Nachgiebiger“, ܥܡܘܢܐ „Quadrant“, ܦܣܘܡܐ „Abschnitt“, ܒܪܘܝܐ „Schaffer“, ܐܪܘܢܐ „Lade“, ܣܒܘܪܐ „Habor“, ܒܪܕܘܢܐ „Maulesel“, ܢܣܝܘܢܐ „Versuchung“, ܠܓܝܘܢܐ „Legion“, ܐܬܘܢܐ „Ofen“, ܥܝܠܘܣܐ „Siloah“, ܡܥܩܘܠܐ „Anstoß“, ܢܣܬܘܡܐ „Bäcker“, ܡܒܪܘܣܐ „Mandragora“, ܡܠܘܪܐ „Brot“, ܣܠܘܪܐ „Stör“, ܕܒܘܪܐ „Wespe“, ܣܕܘܢܐ „Leinwand“, ܣܢܘܪܐ „Ferkel“, ܦܠܘܛܐ „Filz“, ܡܣܛܪܘܡܐ „Vorhalle“,

---

[1] Vgl. BH II 119, 22.

[2] BH II 120, 14 scheint in Martins Autograph ܙܘܡܐ „Speichel“ mit ܘ zu lesen.

[3] Vgl. BH I 21, 6: ܓܘܒܐ ܗ̄ ܓܥܪܐ, BB 458: ܓܘܒܐ ܡܢ ܡܪܡܡܐ ܒ̄ جعص وجعش (so, ob جسر?).

[4] S. o. zu S. 215, 21.

ܦܠܚܬܐ „Floh", ܚܢܦܝܐ „Heuchler", ܣܗܕܘܬܐ ?, ܡܚܫܒܬܐ „Er-
236 zählung", ܪܓܠܐ „Fuß" (als Maß). Auch die Deminutiva haben ʿEṣâṣâ kharjâ wie ܐܚܘܠܐ „Brüderchen", ܐܚܘܬܐ (dass.), ܛܦܠܐ „Knäblein", ܓܒܪܐ „Männchen", ܛܦܠܐ „Knäblein", ܚܒܪܐ „kleiner Kamerad", ܬܘܪܐ „kleiner Stier", ܒܪܢܫܐ „Menschlein", ܟܠܒܐ „Hündchen", ܥܨܝܢܐ „Hölzchen", ܡܢܐ „Zeugstück" u. a. m.

ס. und Anm. In allen Nomina mit einem wiederholten Buchstaben wie ܩܘܩܐ „Krug", ܚܕܪܐ „Brautgemach", ܥܕܬܐ „Fest" u. a. m. ist das ʿEṣâṣâ karjâ. Und dieser Satz von mir
5 ist eine Regel[1]. Und fremde Nomina wie ܐܘܪ, ܫܐܘܠ, ܩܘܣܦܣ ὄσσιον, ܙܘܡܐ ζωμός, ܩܘܪܡܐ κορμός und viele andere sowie solche, deren ʿEṣâṣâ ein Pᵉtʰâḥâ-fordernder Buchstabe folgt, wie ܦܐܡܝܠܝܐ „Familie", ܙܥܘܪ „klein", ܫܚܠܐ „Nachlese" u. a. haben ebenfalls ʿEṣâṣâ kharjâ. Und dieser Satz von mir kommt einer Regel nahe (an Gültigkeit), wenn er auch keine (ausnahmslose) Regel ist; denn ܒܘܫ ܚܘܪܒ, ܚܘܪܙ Χοραζείν, obgleich Fremdwörter, und ܢܘܗܪܐ „Licht", ܠܘܚܐ „Tafel", ܐܘܪܚܐ „Weg", obgleich (in ihnen) Pᵉtʰâḥâ-fordernde Buchstaben (den mit) ʿEṣâṣâ (gesprochenen) folgen, haben nicht ʿEṣâṣâ kharjâ sondern ʿEṣâṣâ arrîkʰâ.

ס. Das ʿEṣâṣâ in ܟܠ „Gesamtheit" und ܥܠ „wegen" ist
10 karjâ und nicht arrîkʰâ, und darum wurde es möglich ihr Waw abzuwerfen, wobei auch ihre häufige Verwendung seinen Wegfall erleichterte.

ס. Wenn Nomina mit ʿEṣâṣâ arrîkʰâ in gekürzter Form (Stat. abs. oder cstr.) zu stehen kommen, wird ihr erster Buchstabe mit ʿEṣâṣâ arrîkʰâ, aber ihr zweiter mit ʿEṣâṣâ kharjâ gesprochen; jenes wie ܪܘܚ „Geist", dieses wie ܩܘܕܫ „Heiligkeit".

ס. Das ʿEṣâṣâ eines jeden Waw in Fremdwörtern, hebräischen oder griechischen, ist ʿEṣâṣâ kharjâ, z. B. ܝܫܘܥ Ἰησοῦ(ς),

---

[1] S. dagegen schon o. S. 234, 23 f.

יוחנן, יעקב, תלמי, Θωμᾶς, 15
(und) ἄρχων, ירושלם, Ὀσροηνή, אדום,
Βιθυνία, Παμφυλία, Καππαδοκία
u. a. m. So auch (dasjenige des) Waw, welches dem auslautenden griechischen Semkath vorangeht z. B. Πέτρος, Παῦλος, Τίτος u. s. f. Aber Λουκᾶς allein hat, obgleich griechisch, ʿEṣâṣâ arrîkhâ.

כ. Bei den Verben kann man leichter als bei den Nomina eine Regel finden für ʿEṣâṣâ arrîkhâ und karjâ, indem man so sagt: bei jedem Verb, das in Ipf. Sing. auf Âlaph ausgeht, hat das Waw in Ipf. Pl. ʿEṣâṣâ kharjâ wie von „er wird rufen", 20
„er wird kommen lassen", „er wird sühnen",
„er wird erfüllen", „er wird erzählen" u. s. f.:
und so in der 2. Pers. z. B.
u. s. f. sowie passivisch wie u. s. f.

כ. Bei jedem Verb, das in Ipf. Sing. auf einem anderen Buchstaben als Âlaph ausgeht, hat das Waw in Ipf. Pl. ʿEṣâṣâ 25
arrîkhâ wie von „er wird aufstehen" „er wird eintreten", „er wird tragen", „er wird machen",
„er wird binden", „er wird tragen": und so in der 2. Pers. z. B. u. s. f., im Kausativ z. B. u. s. f., im Passiv z. B. u. s. f. 237

כ. Jedes Waw, das dem Taw des Plurals der 2. Pers. folgt, hat ʿEṣâṣâ kharjâ sowohl in den auf Âlaph ausgehenden Verben als in anderen z. B. u. s. f.; und ebenso von der Zukunft wie 5
.

כ. Jedes Waw, das dem mit Rukkâkhâ oder Quššâjâ versehenen Kâph der 2. Pers. pl. folgt, hat ʿEṣâṣâ kharjâ wie ; so auch in Annexion z. B.

„euer Rufen", ܣܥܘܬܟܘܢ „euer Sühnen", ܟܦܪܬܟܘܢ „euer Erfüllen", ܡܠܝܬܟܘܢ, ܣܥܘܬܟܘܢ, ܟܦܪܬܟܘܢ; in derselben Weise auch das Waw, das dem Hê der 3. Pers. pl. folgt in Annexion wie ܡܠܝܗܘܢ, ܣܥܘܗܘܢ u. s. f. Aber es ist klar, daß weder dieses Hê noch dieses Waw Verben angehängt wird z. B. ܡܠܝܢ, ܟܦܪܗܘܢ o. ä.

Anm. Diesen analog ist auch das mit ʿEṣâṣâ kharjâ zu lesende Waw in ܒܥܘ, ܒܥܘ, ܚܘ, ܚܘ, ܒܥܘ, ܒܥܘ, ܢܘ, ܢܘ, ܢܘ, ܢܘ, ܢܘ, ܢܘ.

ס. In Ipf. und Imp. hat nur das Waw der zweibuchstäbigen Verben mit Z°qâpbâ beim ersten ʿEṣâṣâ arrîkhâ wie ܢܩܘܡ „er wird aufstehen", ܢܒܝܬ „er wird übernachten", ܩܘܡ, ܒܝܬ u. s. f., in allen anderen hat es ʿEṣâṣâ kharjâ wie ܢܥܠ „er wird eintreten", ܢܒܙ „er wird plündern", ܢܙܪܥ „er wird pflanzen", ܢܕܒܚ „er wird schlachten", ܢܥܒܕ „er wird tragen", ܢܟܪܥ „er wird knien" u. s. f., ܥܠ, ܒܙ, ܙܪܥ, ܕܒܚ, ܥܒܕ, ܟܪܥ.

§ 5.

Über abweichende Lesungen der West- und Ostsyrer.

Obgleich wir in den vorhergehenden Paragraphen, wo eine Veranlassung vorhanden war, viele umstrittene Wörter angeführt haben, werden wir doch hier zur Vervollständigung dieses Unternehmens noch andere beibringen.

ס. Buchstaben, welche wir mit R°bhâṣâ, die Ostsyrer mit P°thâḥâ lesen: ܪܘܬ „Lauf", ܪܝܚ „Wiehern", ܐܣܩܘܦܐ „Bischof" ܐܘܢܓܠܝܘܢ „Evangelium", ܐܘܢܓܠܝܣܛܐ „Evangelist", ܓܬܣܡܢܝ „Gethsemane", ܦܪܛܘܪܐ „Prätorium", ܣܦܝܓܐ „Henker", ܛܪܛܘܠܐ „Tertullus", ܚܘܪܐ „Höhle", ܐܪܘܒ „Verlobung", ܐܣܟܐ „Gang", ܫܘܬ „Staunen", ܣܩܡܝܢ „Maulbeer-Feigenbaum", ܪܩܕ „Tanz", ܫܚܠ „Abgrund", ܫܘܐ „Grundmauer", ܫܘܝܐ „Abfall der Kornspeicher", ܢܛܪ „Zurückhalten", Spr. (18, 19) ܘܢܛܪ ܐܣ ܐܚܕ ܡܢ ܐܣ ܐܬܪ „und sein Widerstand ist wie das Schloß

einer Festung", ܣܗܪܐ „Fessel"; wir haben aber ein ܣܗܪܐ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Âlap^{h} z. B. in: ܠܐ ܙܥܘܪ̈ܝܢ ܡܬܙܒܢ ܠܗ „werden nicht zwei Sperlinge um ein Aß verkauft" (Matth. 10, 29); ܒܟܠ ܡܫܟܢܝ „über meinem Zelte" (Hi. 29, 4), ܡܒܚܪ ܐܡܪ̈ ܠܩܒܪ̈ „Auswahl (der beste) unserer Gräber" (Gen. 23, 6), ܚܒܩܘܩ „Habakuk", ܓܠܝܡ „Gallim", ܪ̈ܚܒܝܡ „die Rechabiter", ܚܓܝܬ „Haggith", ܩܪܝܬ „der Bache Krith", ܐܢܚܐ „Gejammer", ܬܚܢܘܢܐ „Bitte", ܟܠܡܘܬܐ „Scham", ܡܟܫܠܐ „Besen", ܒܪܓܐ „Borg", ܡܘܐܒܝܬ 238 „Moabiterin", ܦܪ̈ܝ̈ ܐ „Früchte", ܓܕܝ̈ ܐ „Haufe von Kamelen" (Jes. 60, 6); die Ostsyrer sagen ܓܕܝ̈ ܐ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Âlap^{h}, Z^{e}qâp^{h}â des Bêt^{h} und Quššâjâ des Taw; ܥܩܒܐ „getrocknete Trauben" und ܟܪ̈ ܐ ܚܛܐ „ein Sea von Röstkorn" (1. Sam. 17, 17) und ܐܝܬ ܐܠܝܬܐ „Fett und Fettschwanz" (Ex. 29, 22), in Jes. (16, 6) ܓܐܘܬܗ ܘܓܐܘܬܗ ܘܪܓܙܗ „sein Hochmut, sein Stolz und sein Rasen"; hier lesen die Ostsyrer das Âlap^{h} mit P^{e}t^{h}âḥâ aber in Hez. (25, 12) ܐܚܡ ܥܠ ܐܕܡ „er hat heftig gezürnt und sie beneidet" wie wir mit R^{e}b^{h}âṣâ; ܦܘܠܐ „Paulus", ܬܐܘܦܝܠ „Theophilus", ܐܓܪ̈ܦܐ „Agrippa", ܢܓܪ̈ „Niger", ܠܝܒܪ̈ܛܝܢ „Libertiner" und in den Verben ܥܟ „murren", ܛܚܢ „mahlen", ܢܩܠ „tragen", ܟܒܫ „biegen", ܟܪܥ „knien", ܐܢܐ ܥܠ ܡܢ ܐܟܦܬ „wen habe ich gezwungen?", ܡܠܬܐ ܐܝܬ ܠܝ „die Sache war mir notwendig", ܢܦܬܚ ܒܗܘܢ „wir werden über sie loosen" (Joh. 19, 24), ܦܬܓܡܐ ܩܫܐ „ein strenger Befehl" (Dan. 2, 15), ܐܦܘ „sie haben gebacken" — alle diese, welche bei uns R^{e}b^{h}âṣâ haben, weisen bei ihnen P^{e}t^{h}âḥâ auf.

Anm. In dem Worte ܡܢ ܥܡܢ ܫܐܠܘ „dort begehrten von uns, die uns gefangen hielten" (Ps. 137, 3) ist das P^{e}t^{h}âḥâ (ܫܐܠ) der Ostsyrer richtiger als das R^{e}b^{h}âṣâ der Westsyrer, weil wie es richtig ist von ܢܫܩ „lieben" ܢܫܩܘ zu sagen mit P^{e}t^{h}âḥâ des Rêš und nicht mit R^{e}b^{h}âṣâ desselben, so auch von ܫܐܠ „begehren" ܫܐܠ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Šîn und nicht mit R^{e}b^{h}âṣâ. So ist auch in dem Verb ܫܐܠ ܐܫܬܐܠ „ich habe begehrt" ihr P^{e}t^{h}âḥâ und nicht unser R^{e}b^{h}âṣâ das richtige. Denn

wie man von ܐܬܚܫܒ „vergeben werden“ ܐܬܚܫܒܘܬܐ sagen muß, so auch ܐܬܚܫܟ von ܚܫܟ mit P°t^{h}âḥâ des Taw, ܐܘܪܚܐ ܕܠܐ ܐܬܡܚܐ ܒܗ „ein Weg, den man sich nicht verbitten kann“ mit Z°qap^{h}â bei Âlap^{h} wie ܐܬܡܚܐ mit Z°qap^{h}â des Bêt^{h}, (1.) Sam. (20, 6f.) ܕܫܐܠ ܒܥܐ ܡܢ ܩܕܡܝ ܕܐܬܐ ܒܝܬ ܠܚܡ ܡܫܦܚܬܗ ܒܝ ܓܒ ܠܡܐ ܒܝܬ ܠܚܡ „David hat von mir Erlaubnis erbeten nach Bethlehem, seiner Stadt, zu gehen“, ܐܢ ܐܡܪ ܟܕ ܛܒ ܠܥܒܕܟ ܐܢ ܐܬܪܓܙ ܥܠ ܕܢ ܕܫܠܡ ܡܢ ܩܕܡܝ „und wenn er es übel aufnimmt, dann wisse, daß vor ihm das Unheil vollendet ist“. Und die Westsyrer geben statt des Âlap^{h} dem vorangehenden Buchstaben das Z°qâp^{h}â. Ganz im Unrecht sind aber die, welche dem einem Âlap^{h} vorangehenden Buchstaben R°b^{h}âṣâ geben in ܐܬܚܫܒ und ܐܬܪܓܙ, indem sie ܐܬܚܫܒ und ܐܬܪܓܙ mit R°b^{h}âṣâ des Taw bezw. des Bêt^{h} sagen.

ܫ. Buchstaben, welche wir mit P°t^{h}âḥâ, aber die Ostsyrer mit R°b^{h}âṣâ lesen: ܚܡܬܐ „Hitze“, ܪܛܝܒܘܬܐ „Feuchtigkeit“, ܐܬܪ ܕܟܣܦܐ ܐܝܬ ܠܗ ܕܢܦܩ ܡܢܗ „denn es gibt für das Silber einen Ort, von dem es hervorgeht“ (Hi. 28, 1), ܐܪܟܝܘܢ „Archivar“, ܣܟܠܐ „Faulenzer“, ܩܦܐ „Schüssel“, ܐܒܕܐ „Verlorenes“, ܪܚܒܥܡ „Rehabeam“, ܒܪ ܓܪܐ „Sohn Geras“ (2. Sam. 16, 5), ܒܪܙܠܝ „Barsillai“, ܐܪܥܐ ܕܚܕܪܟ „das Land Hadrach“ (Zach. 9, 1), ܡܗܠܟ ܝܘܡ „eine Tagereise“ (1. Kön. 19, 4), ܡܛܚܐ ܩܫܬܐ „Bogenschuß“ (Gen. 21, 16), ܡܦܪܫ ܢܗܝܪܘܗܝ „Ausbreiten seines Lichtes‘, (Hi. 29, 3), ܡܫܢܐ ܫܢܬܐ „Ablauf eines Jahres“ (Jes. 21, 16), ܡܚܝܐ ܚܝܐ „Erhalten des Lebens“ (1. Kön. 22, 27), ܡܫܟܐ ܐܪܟܗ „seine Länge war eine Spanne“ (Ri. 3, 16), ܡܪ ܘܐܗܠܘܬ „Myrrhe und Aloë“ (vgl. Joh. 19, 39), ܣܝܢ ܘܪܚܡܢ „mild und barmherzig“ (Sir. 2, 13); und in den Verben: ܠܐ ܢܬܓܠܚ ܒܗ „sie dürfen keine Glatze scheren“ (Lev. 21, 5), ܠܐ ܐܢܫ ܢܒܙܐ ܠܥܠܡ „Niemand soll deine Jugend gering schätzen“ (1. Tim. 4, 12), ܘܕ ܕܐܝܬ ܒܗ ܡܫܟܐ „und derjenige der kahl ist, er ist rein“ (Lev. 13, 40), ܘܢܟܦܬ ܠܒܢܐ „und der Mond wird beschämt werden“ (Jes. 24, 23), ܘܫܪ ܫܦܪ ܡܬܩܒܠ „seine Wahrheit wird

dir wie Waffen umgeben“ (Ps. 91, 4), ܐܡܪܬ ܒܠܒܝ ܕܚܫܘܟܐ ܢܗܘܐ „ich habe gesagt, die Finsternis wird mir hell werden“ (Ps. 139, 11), ܘܢܫܚܠܦ ܪܘܚܗ „dann wird sein Geist sich ändern“ (Hab. 1, 11), ܚܕܬ ܡܠܬܐ ܥܕܬ ܠܐ ܐܝܬ ܠܗ ܚܒܪ ܐܝܟ ܚܡܪܐ ܕܬܫܬܐ ܠܐ ܚܒܪ ܐܝܟ ܚܡܪܐ ܕܬܫܬܐ „ein neuer Freund ist wie junger Wein, den du erst trinkst, wenn er alt geworden ist“ (Sir. 9, 13). Alle diese, welche bei uns P^{e}t^{h}âḥâ haben, haben bei ihnen R^{e}b^{h}âṣâ.

ـ. Buchstaben, welche wir mit Z^{e}qâp^{h}â, die Ostsyrer mit P^{e}t^{h}âḥâ lesen: ܐܡܪ ܡܢܝ ܓܒܝܐ „David setzte Vögte ein“ (2. Sam. 8, 6. 14), ܓܒܝܐ „Schleußen“, ܐܡܪܝ „Amarja“, ܨܒܐ „Sebah“, ܐܒܝܙܪ „Abieser“, ܟܠ ܢܕܪ „jedes Gelübde“ (Deut. 25 23, 18), ܘܗܝܬ ܠܡܫܡܡ ܘܠܡܬܗ „und es wird ganz und gar öde sein“ (Jer. 50, 13) und ܡܐ ܗܢܐ ܡܐ „was ist dies“, die Ostsyrer mit P^{e}t^{h}âḥâ des Nûn; ܐܫܠܝܟܘܗܝ „verwirf es“ (Deut. 7, 26), ܚܫܒܘܗܝ „halte es für Greuel“ (ebenda), ܥܒܕܘܗܝ „mache ihn“ usw., bei den Ostsyrern mit P^{e}t^{h}âḥâ bei dem dritten Buchstaben. Mit einem Worte: alle diese, welche bei uns Z^{e}qâp^{h}â haben, haben bei ihnen P^{e}t^{h}âḥâ.

ـ. Buchstaben, welche wir mit P^{e}t^{h}âḥâ, die Ostsyrer mit 239 Z^{e}qâp^{h}â lesen: ܢܚܘܡ ܐܠܩܘܫܝ „Nahum der Elkositer“ (Nah. 1, 1), ܡܐܐ „Hunderte“, ܒܝܬ ܢܣܪܟ „Haus des Nisroch“ (Jes. 37, 38), ܛܒ ܣܟܠܬܢܘܬ ܡܚܒܝܢ ܪܥܝܢ „gute Einsicht gibt Freunde“, ܠܒ ܦܫܝܛ „ein leichtfertiges Herz“ (Sir. 23, 4), ܡܢܘ ܐܢܫ ܕܬܕܟܪܝܗܝ „was ist der Mensch, daß du sein gedenkst!“ (Hebr. 2, 6), ܪܟܝܟܐ „der obere Mühlstein“ (Ri. 9, 53), ܐܪܬܚܫܣܬܐ „der arsakidische König“ (Jer. 25, 26), ܐܪܣܩܝܬ ܡܕܝܢܬܐ „die arsakidische Stadt“ (vgl. Jer. 51, 41), ܓܘܪ ܗܕܪܟ „Goren-haatad“ (Gen. 50, 10f.), ܗܐ ܡܢܘ ܕܛܥܢ „Siehe, wen sie gestochen haben“ (vgl. Joh. 19, 37), ܟܠ ܕܐܡܪ ܠܐܚܘܗܝ ܪܩܐ „jeder, der seinen Bruder raqqa heißt“ (Matth. 5, 22), ܐܪܥܐ ܕܠܐ ܚܪܝܫܐ „unangebautes Land“ (Lev. 16, 22. Hos. 10, 4. 12, 11), bei den Ostsyrern ܚܪܝܫܐ mit Z^{e}qâp^{h}â des Bêt^{h}, P^{e}t^{h}âḥâ des Jôd^{h} und Rukkâk^{h}â des Taw. Alle 5 diese also, die bei uns P^{e}t^{h}âḥâ haben, haben bei ihnen Z^{e}qâp^{h}â.

ـ. Buchstaben, welche wir mit Z°qâp^{h}â, die Ostsyrer mit R°b^{h}âṣâ lesen: ܗܡܢ „Haman“, ܘܝܠ ܘܝܠ „weh, weh“ (Jer. 51,14. Am. 5,16), ܡܢܐ ܡܢܐ „menê, menê“ (Dan. 5,25) mit Z°qâp^{h}â des letzten Nûn, die Ostsyrer mit R°b^{h}âṣâ bei diesem wie bei dem ersten.

ـ. Buchstaben, welche wir mit R°b^{h}âṣâ, die Ostsyrer mit Z°qâp^{h}â lesen: ܒܨܐ „Sumpf“, ܐܫܬܐ ܕܐܥܬܐ „Fundamente der Mauern“ (Jes. 16,7), ܩܛܪܓ ܡܫܝܚܐ „Provokation auf Caesar“ (Ap.G. 25,12 u. a., vgl. Schol. z. 25,11), ܐܝܬ ܠܝ ܡܪܝ ܒܛܝܢ ܐܢܐ ܒܥܝ ܠܟ „sei mir gnädig, Herr, denn mir ist angst“ (Ps. 31,10); die Ostsyrer lesen ܒܥܐ ܠܟ mit Z°qâp^{h}â des ʿÊ und mit Recht, denn wie es von ܡܩܝܡ „aufrichtend“ ܩܐܡ heißt, so auch von ܡܒܥܥ „beängstigend“ ܒܥܐ.

ـ. Buchstaben, welche wir mit Ḥ°b^{h}âṣâ k^{h}arjâ, jene aber mit R°b^{h}âṣâ k^{h}arjâ lesen: ܐܠܗ „Gott“, ܪܫ „Kopf“, ܫܘܬܐ „Anfang“, ܥܬܘܕ „Bock“, ܡܚܘܬܐ „Lade“, ܫܠܫܠܬܐ „Kette“, ܠܟܘܬܟܘܢ „vor euch“ sowie in den Nomina ܙܕܝܩ „gerecht“, ܟܐܦܐ „Stein“, ܟܣܦܐ „Silber“, ܫܕܐ „Dämon“, ܡܟܡܢܐ „Hinterhalt“, ܟܘܦܢܐ „Hafen“, ܐܚܪܢܐ „andrer“ und in den Verben ܬܐܡܪ „du wirst sagen“, ܬܐܙܠ „du wirst gehen“, ܬܐܚܕ „du wirst zeugen“, ܬܐܪܬ „du wirst erben“ u. a. m.

ـ. Buchstaben, welche wir mit R°b^{h}âṣâ k^{h}arjâ, die Ostsyrer mit Ḥ°b^{h}âṣâ k^{h}arjâ lesen: ܩܣܪ „Caesar“, ܚܙܝ ܕ ܚܙܝ N. pr. (2. Kön. 20,12), ܫܝܪ ܫܝܪܝܢ „Lied der Lieder“, ܢܬܢܐܝܠ „Nethaneel“, ܪܥܘܝܠ „Reguel“, ܓܡܠܝܐܝܠ „Gamaliel“; und in dem Nomen ܩܣܪ hat Semkat^{h} bei uns P°t^{h}âḥâ, bei ihnen Z°qâp^{h}â.

ـ. Buchstaben, welche wir ohne Vokal, die Ostsyrer mit P°t^{h}âḥâ lesen: ܡܐܐ ܐܠܦܝܢ „Hunderttausend“ mit ruhendem Âlap^{h}, jene aber mit P°t^{h}âḥâ, ܐܪܘܢ ܒܪܝܬܐ „Bundeslade“ ohne Vokal beim ersten Dâlat^{h}, jene mit P°t^{h}âḥâ gegen die Regel, ܙܠ ܟܪܡܐ ܘܛܘܪ „geht hin und lauert in den Weinbergen“ (Ri. 21,20) mit P°t^{h}âḥâ des Kâp^{h} wie ܟܪܟ „laufe“,

jene mit $P^{e}t^{h}âḥâ$ des Mîm; ܛܥܝܢܐ ܥܡ ܓܘܙܠܐ ܫܚܩ „das Kind spielt mit der Otter" (Jes. 11,8) mit ruhendem Taw von ܛܟܣܐ „Spiel", jene aber mit $P^{e}t^{h}âḥâ$ dieses Buchstabens ganz wie von ܣܗܪܬܐ „Erzählung" ohne Unterschied. Aber im Verszwange wird es auch von uns mit $P^{e}t^{h}âḥâ$ versehen, z. B. Ephraim ܐܝܟ ܓܒܪܐ ܥܡ ܟܘܪܣܝܐ ܘܒܢܝܢܫܐ ܫܚܩ ܒܟܠܐ ܥܡ ܛܥܝܢܐ „wie mit einem Balle spielend mit Herrschaft und Menschheit". In den beiden Stellen Thora (Ex. 15, 21) ܘܐܡܪ ܠܗܘܢ ܡܪܝܡ „und Mirjam sang ihnen vor", (1.) Sam. (18, 7) ܘܥܢܝܬ ܢܫܝ ܠܐ ܒܙܚܘ ܘܐܡܪܢ „und die Weiber sangen und lachten und sagten" lesen wir das Mîm mit $P^{e}t^{h}âḥâ$, jene aber das ʿÊ. Nach meiner Ansicht ist unsere Lesung die richtige in der Thora, weil die Schrift hier sagen will, daß Mirjam ihren Gefährtinnen den Gesang anstimmte, im Buche Samuels aber ist ihre Lesung die richtige, weil jene Weiber den Gesang ausführten und nicht nur anderen anstimmten.

ی. Buchstaben, welche wir mit $R^{e}b^{h}âṣâ$, jene ohne Vokal lesen: ܐܪܚܐ „Gang", ܐܣܪܐ „Riemen", ܥܩܪܒܐ „Skorpion", deren erste bei uns $R^{e}b^{h}âṣâ$ haben, bei ihnen aber vokallos sind.

ی. Buchstaben, welche wir mit $Quššâjâ$, sie mit $Rukkâk^{h}â$ lesen: ܦܪܣܐ „Teppich", ܪܓܠܐ ܕܣܘܣܝܬܐ „Färse", ܡܪܥܐ „Wiesen", ܢܗܝܪܐ „Lichter", ܦܓܪܐ „Teile", ܚܡܐ „Schwager".

ی. Buchstaben, welche wir mit $Rukkâk^{h}â$, sie mit $Quššâjâ$ lesen: Taw nach Šîn in ܫܬܝܬܝ „sechste"

wie Bêt^{h} in ܐܪܒܥܝ „vierte" und ܫܒܥܝ „siebente"

und Taw in ܡܬܢܬܐ „Unterhalt" mit $Z^{e}qâp^{h}â$ des Jôd^{h}, d. i. Ration z. B. Thora (Lev. 10, 14) ܘܐܝܬ ܠܟ ܘܠܒܢܝܟ ܡܬܢܬܟ ܘܡܬܢܬ ܒܢܝܟ ܬܗܘܢ ܕܝܠܟ ܘܠܒܢܝܟ ܥܡ ܕܒܚܐ ܕܫܠܡܐ ܢܬܠܘ. „denn dies ist dein und deiner Stammgenossen Unterhalt, er wird von den Heilsopfern gegeben".

ی. ܩܕܪ ܕܥܝܠ „Zelt Qedars" (Ps. 120, 5) hat $P^{e}t^{h}âḥâ$ bei Qôp^{h}, jene (lesen es) aber mit $R^{e}b^{h}âṣâ$ $k^{h}arjâ$; Evang. (Luk. 12, 42) ܕܡܫܟܚ ܠܗ ܡܙܘܢܐ ܒܥܕܢܐ „der die Kost zu rechter Zeit gibt"

mit Z^{e}qâp^{h}â des Pê, jene aber mit Z^{e}qâp^{h}â des Rêš und (Matth. 15, 32): ܕܐܫܪܐ ܐܢܘܢ ܡܢ ܨܝܡܝܢ „daß ich sie hungernd entlasse“ mit Z^{e}qâp^{h}â des Ṣâd^{h}ê, jene aber ܡܢ ܨܝܡܝܢ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Ṣâd^{h}ê und Z^{e}qâp^{h}â des Jôd^{h}, was richtig; ܠܐ ܬܥܝܪܢ ܘܠܐ ܬܥܝܪܢ „weckt nicht auf und erweckt nicht“ (HL 2, 7. 3, 5. 8, 4) mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ des ersten ʿÊ und P^{e}t^{h}âḥâ des zweiten, jene aber mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ beider; Sir. (22, 1) ܐܝܟ ܟܐܦܐ ܨܝܚܢܬܐ ܕܪܡܝܐ ܒܫܘܩܐ „wie ein unreiner Stein, der auf die Gasse geworfen ist“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Ṣâd^{h}ê wie ܒܛܢܬܐ „schwanger“, jene aber mit P^{e}t^{h}âḥâ des Ḥêt^{h} wie ܬܩܝܢܬܐ „fest“; ܕܡܪܝܐ ܗܝ ܐܪܥܐ ܒܡܠܝܗ „dem Herrn gehört die Erde mit dem, was sie füllt“ (Ps. 24, 1) mit Z^{e}qâp^{h}â des Lâmad^{h}, jene mit R^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ dieses Buchstabens; ܒܪܫܝܬ ܒܪܐ ܐܠܗܐ „im Anfang schuf Gott“ (Gen. 1, 1), ܒܪܫܝܬ ܐܝܬܘܗܝ ܗܘܐ ܡܠܬܐ „im Anfang war das Wort“ Joh. 1, 1) mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ des Rêš, weil sie (diese Wörter) von ܪܫܐ und ܪܫܝܬܐ kommen, jene aber mit Z^{e}qâp^{h}â jenes Buchstabens gegen die Regel; ܦܩܘܕ ܥܠܝܗܘܢ ܥܘܠܐ „bestelle einen Gottlosen wider sie“ (Ps. 109, 6) mit Z^{e}qâp^{h}â des Waw, jene aber ohne Vokal dabei; ܡܢ ܢܦܩ ܝܣܪܝܠ ܡܢ ܡܨܪܝܢ „als Israel aus Ägypten zog“ (Ps. 114, 1) mit Z^{e}qâp^{h}â des Nûn, jene aber mit ruhendem Nûn und P^{e}t^{h}âḥâ bei Pê; ܒܘܠܘܛܐ „Ratsherr“, ܩܘܒܪܢܝܛܐ „Steuermann“ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ k^{h}arjâ des Ṭêt^{h}, jene aber mit Z^{e}qâp^{h}â desselben; ܩܠܝܘܦܐ „Kleopas“ mit ruhendem Qôp^{h} und R^{e}b^{h}âṣâ des Lâmad^{h}, jene mit P^{e}t^{h}âḥâ des Qôp^{h} und ruhendem Lâmad^{h}.

Anm. Da die Unsrigen wegen der Schwierigkeit der Aussprache des ʿÊ und Hê nebeneinander, weil sie beide Gutturale sind, das ʿÊ in ܥܘܗܕܢܐ „Gedächtnis“ in Âlap^{h} verändern, lesen sie ܥܗܕ ܡܠܬܟ ܠܥܒܕܟ „gedenke deines Wortes an deinen Knecht“ (Ps. 119, 49), ܘܥܗܕ ܠܕܝܬܩܘܗܝ ܩܕܝܫܬܐ „und hat seiner heiligen Bünde gedacht“ (Luk. 1, 72) mit R^{e}b^{h}âṣâ des wie Âlap^{h} gesprochenen ʿÊ wie in ܐܚܕ „nehmen“. Die Ostsyrer aber lesen, indem sie das ʿÊ nicht verändern, ܥܗܕ,

ܥܒܕ mit ruhendem, hörbarem ʿÊ wie in ܥܒܕ „machen“, ܡܥܒܕ.

ܟ. Jes. (26,9) ܢܦܫܝ ܐܬܝܗܒܬ ܒܟ ܒܠܝܠܐ „meine Seele sehnte sich nach dir in der Nacht“ mit R^{e}b^{h}âṣâ des Âlap^{h} und des ihm folgenden Taw, ruhendem mittleren Âlap^{h} und P^{e}t^{h}âḥâ des Waw; die Ostsyrer aber (lesen) mit ruhendem Taw, Z^{e}qâp^{h}â des Âlap^{h} und R^{e}b^{h}âṣâ des Waw; aber das richtige wäre ܐܬܝܗܒܬ mit ruhendem Taw, P^{e}t^{h}âḥâ des Âlap^{h} und ruhendem Waw wie ܐܬܠܗܒ „sie verlangte“ mit Veränderung des Jôd^{h} in Âlap^{h} und des Âlap^{h} in Waw wie gewöhnlich bei den schwachen Buchstaben.

§ 6.

Darüber, daß die Übersetzung der Septuaginta richtiger ist als die der Peschita.

Daß die Peschita-Übersetzung, welche die Syrer brauchen, minderwertig und die der Septuaginta, welche die Griechen und die übrigen Völker anwenden, vorzüglich ist, ergibt sich sowohl aus einer Prüfung mit dem natürlichen Verstande wie aus der Heil. Schrift — ersteres durch die offenbaren Fehler, die sich 241
in der Peschita finden, letzteres durch die Übereinstimmung der Schriftstellen, die unser Herr und seine heil. Aposteln in dem Neuen Testament anführen, mit der Übersetzung der Septuaginta. Und auch das Fehlen der Verzierungspartikeln in der Peschita im allgemeinen tut die Minderwertigkeit derselben dar.

ܟ. Die Fehler der Peschita-Übersetzung sind solche wie die folgenden: Hi. (24,19f.) ܫܐܠܬܗ ܡܢ ܒܛܢ ܚܛܘ ܘܢܫܟܚ „in der Unterwelt haben sie gesündigt, und von dem Mutterschoße an sind sie vergessen“, und es ist klar, daß ܡܢ ܒܛܢ ܚܛܘ ܘܫܟܚ ܫܐܠܬܗ „von dem Mutterschoße an haben sie gesündigt und sind in der Unterwelt vergessen“ das richtige wäre wie ܐܡܝ ܚܛܗܬܢܝ „in Sünden hat mich meine Mutter

empfangen“ (Ps. 51, 7); und weiter Hi. (31, 27) ܢܥܡܐ ܐܝܕܝ ܠܚܘܣܝ „meine Hand hat meinen Mund geküßt“, aber es ist klar, daß ܢܥܡ ܠܝ ܦܘܡܝ „mein Mund hat meine Hand geküßt“ das richtige wäre; (1.) Sam. (30, 11) ܘܐܝܗܒ ܠܗ ܚܣܐ ܘܠܚܡ ܘܫܩܝ ܡܝ ܘܐܟܠ „und sie gaben ihm Brot und er aß, und sie gaben ihm zu trinken Wasser und zwei Käse“, das richtige wäre natürlich ܘܐܝܗܒ ܠܗ ܚܣܐ ܘܠܚܡ ܘܫܩܝ ܡܝ ܘܐܟܠ „und sie gaben ihm Brot und zwei Käse und er aß, und sie gaben ihm Wasser zu trinken“; Jer. (11, 19) ܢܫܚܬ ܥܨܐ ܒܠܚܡܗ „Laßt uns Holz auf seinem Fleisch verderben“[1], aber ܢܫܚܬ ܥܨܐ ܒܠܚܡܗ „laßt uns mit Holz sein Fleisch verderben“ wäre richtig; und weiter (Jer. 16, 21) ܢܕܥ ܕܫܡܝ ܝܗܘܐ „sie werden erfahren, daß Herr mein Name ist“, aber natürlich muß es im Plural ܫܡܗ heißen ohne Jôdʰ und im Singular ܫܡ ohne Nûn; Hez. (28, 24) ܠܐ ܢܗܘܐ ܠܒܝܬ ܐܝܣܪܝܠ ܡܪܝܪ ܡܟܐܒ „es wird nicht mehr sein für das Haus Israel bittere Sorgen“, das richtige wäre ܠܐ ܢܗܘܢ „es werden nicht sein“; Evang. (Matth. 6, 26) ܚܙܘ ܥܦܬܐ ܕܫܡܝܐ ܕܠܐ ܙܪܥܝܢ ܘܠܐ ܚܨܕܝܢ ܘܠܐ ܟܢܫܝܢ „sehet die Vögel des Himmels, die da nicht säen, nicht ernten, nicht in Scheunen sammeln“, offenbar muß es entweder ܠܐ ܙܪܥ ܘܠܐ ܚܨܕ ܘܠܐ ܟܢܫ oder ܠܐ ܙܪܥܐ ܘܠܐ ܚܨܕܐ ܘܠܐ ܟܢܫܐ heißen in Fem., sei es im Plur. oder im Sing.; und weiter (Matth. 6, 34) ܟܦܝܐ ܠܝܘܡܐ ܒܝܫܬܗ „jedem Tage ist seine Plage genug“, aber richtig wäre ܒܝܫܬܐ[2] wie der Grieche (die Jaunâjâ-Übersetzung) hat; (Matth. 8, 30, auch Mark. 5, 11, Luk. 8, 32) ܗܘܐ ܐܠܐ ܪܚܡܐ ܣܓܝܐ ܕܚܙܝܪܐ ܡܪܥܝܐ ܒܗܘ „es war aber eine Heerde von Schweinen, die weidete“, richtig wäre ܗܘܬ ܐܠܐ.

ﻙ. Beispiele der Nichtübereinstimmung des Neuen Testaments in den Zitaten mit dem Alten Testament der Peschita und der Übereinstimmung derselben mit dem Alten Testament

[1] Nach der Auffassung Schol. z. St.

[2] So liest die heraklensische Übers., ed. White, z. St.

der Septuaginta (d. i. Syrohexaplaris) sind folgende: Evang. (Matth. 1, 23) ܗܐ ܒܬܘܠܬܐ ܬܗܘܐ ܒܥܝܪܬܐ ܘܬܝܠܕ ܒܪܐ „siehe, die Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären", die Peschita zu Jes. (7, 14) hat: ܗܘ ܡܒܥܪ „ist schwanger und gebiert"; Evang. (Matth. 4, 16) ܥܡܐ ܕܝܬܒܝܢ ܒܚܫܘܟܐ ܚܙܘ ܢܗܝܪܐ ܪܒܐ „das Volk, das in Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen", singularisch, die Peschita zu Jes. (9, 2) ܥܡܐ ܕܗܠܟ ܒܚܫܘܟܐ ܚܙܐ ܢܗܝܪܐ ܪܒܐ „das Volk, das in Finsternis wandert, hat ein großes Licht gesehen" pluralisch; Lukas, Ap.G. (1, 20) ܡܛܠ ܕܟܬܝܒ ܗܘ ܒܣܦܪ ܬܫܒܚܬܐ ܕܐܝܠܢ ܒܣܦܪ ܡܙܡܝܪ ܕܠܐ ܢܗܘܐ ܕܝܪ ܒܗ „denn es steht geschrieben im Buche der Psalmen: sein Haus wird öde sein, und kein Bewohner wird darin sein", Peschita zu Ps. (69, 26) ܬܗܘܐ ܕܝܪܗ ܡܚܪܒܐ ܘܒܐܗܠܝܗܘܢ ܠܐ ܢܗܘܐ ܕܝܬܒ „es wird ihre Wohnstätte öde sein, und in ihren Behausungen wird niemand sein, der da wohnt"; Lukas (Ap. G. 1. 20) ܘܫܘܠܛܢܗ ܢܣܒ ܐܚܪܢܐ „und sein Amt soll ein anderer nehmen", Peschita zu Ps. (109, 8) ܢܗܘܢ ܠܗ ܠܝܡܝܗ ܐܚܪܢ ܢܣܒܘܢ „das für sie Aufbewahrte werden andere nehmen"; Paulus (Röm. 3, 4) ܕܬܙܕܩ ܒܡܠܝܟ ܘܬܙܟܐ ܒܕܝܢܟ „daß du gerecht sein sollst in deinen Worten und rein dastehen, wenn sie mit dir rechten", Peschita zu Ps. (51, 6) ܕܬܙܕܩ ܒܡܠܝܟ ܘܬܙܟܐ ܒܕܝܢܟ „damit du Recht behaltest mit deinem Worte und rein dastehest mit deinen Urteilen"; Hebr. (10, 5) ܓܘܫܡܐ ܗܘ ܠܝ ܐܬܟܫܝܬ „mit einem Körper hast du mich bekleidet", Peschita zu Ps. (40, 7) ܐܕܢܝܢ ܗܘ ܠܝ ܐܟܪܬ „Ohren hast du mir gegraben"; auch hat die Sonne der Syrer, unser Ephraim, eine Rede verfaßt über das Wort ܕܢܣܒ ܚܛܝܦܐ ܕܠܐ ܢܚܙܐ ܡܫܘܒܚܗ ܕܡܪܝܐ „der Frevler wird hingerafft, damit er nicht die Herrlichkeit des Herrn sehe", das der gepriesene Jesaja in seiner Lobrede (Jes. 26, 10 Syrohexapl.) sagte. Dieser ganze Vers ist aber in der Peschita-Übersetzung garnicht erwähnt, sondern statt dessen heißt es ܢܣܒ ܐܝܬܝ ܕܠܐ ܢܚܙܘܢ ܡܪܝ ܐܝܕܝܟ „die Erhebung deiner Hände werden sie nicht sehen, Herr". 242

Rechtfertigung. Dies habe ich nicht zur Herabsetzung meiner Stammesgenossen angeführt und wie ein wenig vom Vielen durchgenommen, sondern damit man aus dem Grunde der Tatsachen die Wahrheit erkenne, und nicht in der falschen Ansicht, daß nämlich die Peschita fehlerfrei sei, mit den anderen Völkern streite.

FÜNFTES KAPITEL.

ÜBER DIE PUNKTE MITTLERER GRÖSSE.

DREI PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über die Arten der mittelgroßen Punkte.

Sechs sind die Arten dieser Punkte: 1. die des Rukkâkʰâ und Quššâjâ, 2. die des Plurals, 3. die der Ähnlichkeit, 4. die des Feminins, 5. die der Hörbarkeit, 6. die der Formenunterscheidung (diakritische Punkte).

ܪ. Das Zeichen des Rukkâkʰâ ist ein Punkt unter dem mit Rukkâkʰâ zu lesenden Buchstaben, dasjenige des Quššâjâ ist ein Punkt über dem mit Quššâjâ zu lesenden Buchstaben, außer Pê, welchem (Buchstaben) die Westsyrer, wenn er mit Quššâjâ in syrischer Weise zu lesen ist, z. B. ܦܣܐ „Loos“, den Punkt in der Mitte setzen, wenn aber mit Quššâjâ in griechischer Weise, z. B. ܦܪܬܐ „Streifen“, darüber. Die Ostsyrer aber setzen einen Punkt über das mit Quššâjâ in syrischer Weise zu sprechende Pê und, wenn es griechisch mit Quššâjâ zu lesen ist, zwei Punkte, ebenfalls darüber, z. B. Ri. (8, 27) ܘܢܣܒ ܡܢܗܘܢ

ܘܥܒܕ ܓܕܥܘܢ ܠܐܦܘܕ ܘܐܩܝܡ ܐܘܬܗ ܒܥܝܪܬܗ ܥܦܪܐ „und Gideon nahm von ihnen und machte einen Ephod und stellte ihn in seiner Stadt Ophra auf“. Jene setzen hier über das erste, griechische, Pê zwei Punkte, und über das zweite, syrische, einen, wir aber über das erste, griechische, einen und mitten in das zweite, syrische, einen. Und die Rukkâkʰâ und Quššâjâ bezeichnenden Punkte sind bei uns rot und haften (an den betreffenden Buchstaben), bei jenen aber sind sie schwarz und getrennt geschrieben.

ܟ. Die Zeichen der Ähnlichkeit sind zwei Buchstaben eigen, Dâlatʰ und Rêš, und zwar dem Dâlatʰ ein darunter gesetzter Punkt und dem Rêš ein darüber gesetzter.

ܟ. Das Zeichen des Feminins wird bei singularischen Verben des Perfekts gesetzt und ist ein frei stehender Punkt von mittlerer Größe über dem Taw — bei uns; aber zwei kleine Punkte unter dem dem Taw vorangehenden Buchstaben bei ihnen, z. B. ܝܬܒܬ „sie hat gesessen“, ܡܛܬ „sie hat sich genähert“, ܐܬܬ „sie ist gekommen“, ܚܙܬ „sie hat gesehen“. Ferner ist bei den Nomina ein Punkt über dem Ḥêtʰ in ܚܕܬ „neu“ (fem.) bei Vokallosigkeit desselben und Pᵉtʰâḥâ des Dâlatʰ Zeichen des Feminins und ein Punkt unter dem Ḥêtʰ in ܚܕܬ „neu“ bei Pᵉtʰâḥâ dieses Buchstabens und Vokallosigkeit des Dâlatʰ Zeichen des Maskulins.

ܟ. Das Zeichen der Hörbarkeit ist dem Hê eigen, und bei uns ist dies ein darunter gesetzter Punkt; das Zeichen seiner Hörbarkeit bei ihnen aber ist zwei (Punkte), z. B. ܗܘ „er“, ܗܘܐ „er ist gewesen“, ܗܝ „sie“, ܗܘܬ, ܗܘܝ, ܗܝܬ, ܗܘܝܢ. Wir (brauchen so) einen (Punkt) von mittlerer Größe, sie zwei kleine. Zeichen der Unhörbarkeit des Hê ist bei uns das Fehlen dieses Punktes, bei ihnen aber ein kleiner daruntergesetzter Punkt z. B. ܗܘܐ ܗܘܐ ܠܗ „er war“, ܘܐܢܬ ܠܐ ܗܘܝܬ ܠܗ ܒܥܠܐ „und du (fem.) batst ihn“, ܗܐ ܗܘ ܙܒܢܐ ܕܢܦܠܚ ܠܡܪܝܐ „ist die Zeit den Herrn anzubeten“ — wir ohne Punkt, sie mit einem

Punkte, ܘܠܐ ܗܘܝܬ ܐܬܝܐ „du kamst nicht“ — wir mit einem Punkte über Hê, sie nebst diesem einen auch mit zweien unter Waw; ܗܘ ܕܪܚܡ ܠܝ, „er der mich liebt“ (Joh. 14, 21) — wir und sie mit einem Punkte oben; ܗܘ ܕܝܢ ܦܢܐ „er erwiderte aber“ — wir mit einem Punkte unten und sie mit zweien.

§ 2.

Über die Punkte des Plurals.

Bei dem einfachen Nomen ist das Fehlen des Punktes Zeichen des Singulars, aber bei dem pluralischen (finden sich als Zeichen) zwei darüber gesetzte Punkte, wie ܥܒܪܐ „Knabe“, ܥܒܪ̈ܐ, ܓܒܝܐ „ausgewählt“, ܓܒܝ̈ܐ, ܥܒܪܬܐ, ܥܒܪ̈ܬܐ, ܓܒܝܬܐ, ܓܒܝ̈ܬܐ. Auch über feminine Verbalformen im Plural wie ܟܬܒ̈ܝ, ܟܬܒ̈ܝ, ܢܟܬܒ̈ܝ werden Punkte geschrieben, über maskuline aber wie ܟܬܒܘ, ܟܬܒܝ, ܢܟܬܒܘܢ nicht, weil in ܟܬܒܘ ܓܒܪ̈ܐ der Plural durch das Waw gekennzeichnet wird. In ܟ̈ܬܒ ܢܫܐ aber, das von den älteren Westsyrern wie von den älteren und späteren Ostsyrern ohne Jôd^{h} geschrieben wird, sind, da kein Zeichen des Plurals vorhanden, die Punkte vonnöten. Und in ܟܬܒܝ und ܢܟܬܒܘܢ bezeichnen Jôd^{h} bezw. Waw den Plural, in ܟܬܒ̈ܝ und ܢܟܬܒ̈ܝ aber muß, da ihr Nûn diesen Formen und den entsprechenden Maskulinen gemeinsam ist, durch Punkte auf ihre Pluralität hingewiesen werden.

ܨ. Bei Nomina, deren Plurale mit Nûn gebildet werden, die aber jeder verbalen Bedeutung entbehren, wie ܟܐܢܝ „gerechte“, ܙܕܝ̈ܩܝ „gerechtfertigte“, ܫܦܝܪ̈ܝ „schöne“, ܚܒܝ̈ܒܝ „geliebte“ werden die Punkte geschrieben, weil sie die Bedeutung von ܟܐܢܐ, ܙܕܝ̈ܩܐ, ܫܦܝܪ̈ܐ, ܚܒܝ̈ܒܐ haben z. B. Thora (Gen. 18, 24) ܐܢ ܐܝܬ ܚܡܫܝܢ ܙܕܝ̈ܩܝܢ ܒܓܘ ܩܪܝܬܐ „wenn es fünfzig Gerechte in der Stadt gibt“ mit zwei Punkten. Wenn sie aber verbale Bedeutung haben wie ܟܐܢܝ, ܙܕܝܩܝ, ܫܦܝܪܝ, ܚܒܝܒܝ, werden keine Punkte gesetzt, weil sie die Bedeutung ܟܐܢܐ ܐܝܬܝܗܘܢ „sie

sind gerecht“, ܙܕܝ̈ܩܐ ܐܢܘܢ „sie sind gerechtfertigt“ usw. enthalten. Es hat also das Fehlen der Punkte bei ܐܢܬܘܢ und ܐܢܘܢ dasselbe Fehlen auch bei den Verbalformen zufolge, in denen sie virtuell enthalten sind: David (Ps. 19, 9f.) ܦܘܩܕ̈ܢܘܗܝ ܕܡܪܝܐ ܬܪ̈ܝܨܝܢ. ܕ̈ܝܢܘܗܝ ܕܡܪܝܐ ܫܪܝܪܐ ܒܫܘܫܛܐ ܘܙܕܝܩܝܢ ܐܟܚܕܐ ܘܪ̈ܓܝܓܝܢ ܡܢ ܕܗܒܐ „die Befehle des Herrn sind recht, die Urteile des Herrn sind wahr und durchaus gerecht und begehrenswerter als Gold“, Evang. (Luk. 1, 6) ܬܪܝܗܘܢ ܕܝܢ ܙܕܝܩܝܢ ܗܘܘ ܩܕܡ ܐܠܗܐ „beide waren aber gerechtfertigt vor Gott“, alle ohne Punkte.

ܟ. Nomina von pluralischem Sinne, die aber keine Pluralform haben, wie ܥ̈ܢܐ „Kleinvieh“, ܪ̈ܚܫܐ „Gewürm“, ܪ̈ܟܫܐ „Pferde“ werden mit Punkten geschrieben, weil in ihnen der dem Âlap[h] vorangehende Buchstabe immer Z[e]qâp[h]â, nie R[e]b[h]âṣâ hat. Können sie aber pluralische Form annehmen wie ܟܢܫܐ „Versammlung“, ܫܪܒܬܐ „Geschlecht“, ܪܦܠܐ „Schar“, ܒܩܪܐ „Herde“, ܪܡܟܐ „Herde“, ܓܙܪܐ „Herde“, ܓܘܕܐ „Schar“, ܦܠܓܐ „Hälfte“, ܠܓܝܘܢܐ „Legion“, ܗܘܦܠܬܐ „Haufe“, ܦܠܚܬܐ „Schar“, ܡܫܪܝܬܐ „Heer“, werden sie in ihren Singularformen ohne Punkte geschrieben, in ihren Pluralformen aber mit Punkten versehen z. B. ܟܢ̈ܫܐ, ܫܪ̈ܒܐ und die anderen ohne Taw, sowie ܗܘܦ̈ܠܬܐ, ܡܫܪ̈ܝܬܐ und die anderen mit Taw. 244

ܟܐ. Nomina, welche nur im Plural vorkommen wie ܡ̈ܝܐ „Wasser“ und ܕ̈ܡܝܐ „Preis“ werden mit Punkten geschrieben, und die welche sowohl im Singular wie im Plural gebraucht werden wie ܫܡܝܐ „Himmel“ und ܐܢܫܐ „Mensch“ stehen nur in ihren Singularformen ohne Punkte; und ܩܘ̈ܪܝܐ „Dörfer“ hat Punkte.

ܟܒ. Die prothetischen Wörter werden, auch wenn ihnen pluralische Suffixe angehängt werden, ohne Punkte geschrieben z. B. ܟܠܗܘܢ, ܡܢܗܘܢ, ܒܝܢܬܗܘܢ, ܡܛܠܬܗܘܢ, ܠܘܬܗܘܢ, ܥܡܗܘܢ, ܥܠܝܗܘܢ, ܒܗܘܢ, ܠܗܘܢ und so auch im Feminin z. B. ܟܠܗܝܢ, ܡܢܗܝܢ usw. Auch diese bekommen keine Punkte außer denen, welche in pluralischer Form annektiert werden, wie ܐܒ̈ܗܝܗܘܢ,

ܚܕܪ̈ܝܗܘܢ, ܠܥܢ̈ܝܗܘܢ, ܒܠܥܕ̈ܝܗܘܢ, welche auch in Annexion an singularische Suffixe mit den Punkten geschrieben werden z. B. ܪܓܠ̈ܝ, ܚܕܪ̈ܝ; (2.) Sam. (13, 6) ܘܠܥܒܕ ܠܥܢ̈ܝ ܠܒܘܬܐ ܘܐܠܥܣ ܡܢ ܐܝܕܝܗ „und sie wird vor meinen Augen zwei Kuchen bereiten, die ich aus ihrer Hand esse“, Evang. (Joh. 1, 3) ܘܒܠܥܕ̈ܘܗܝ ܐܦܠܐ ܚܕܐ ܗܘܐ ܡܕܡ ܕܗܘܐ „und ohne es wurde nichts, das geworden ist“ und (Luk. 9, 36) ܟܕ ܗܘܐ ܩܠܐ ܐܫܬܟܚ ܝܫܘܥ ܒܠܚܘܕܘܗܝ „als die Stimme kam, war Jesus allein zu finden“, mit zwei Punkten. Dagegen werden ܩܕܡܝܗܘܢ, ܐܣܬܝܗܘܢ und ܛܘܒܝܗܘܢ, obgleich das Annektierte in ihnen pluralisch ist, ohne Punkte geschrieben. Und ܐܢܬ ܡܪܝܐ ܒܠܚܘܕܝ ܒܫܠܝܐ ܬܥܡܪܢܝ „du, Herr, läßt mich allein in Ruhe wohnen“ (Ps. 4, 9) und ܐܢܬ ܗܘ ܟܝ ܒܠܚܘܕܝܟ ܢܘܟܪܝܐ ܡܢ ܐܘܪܫܠܡ „bist du denn allein Fremdling von Jerusalem“ (Luk. 24, 18) schreiben einige Schreiber mit Punkten, andere ohne; und ܒܝܢܝ (steht) immer mit Punkten.

ܟ. Die Zahlwörter für sich allein wie ܬܪܝܢ „zwei“ und ܬܠܬܐ „drei“ bis ܥܣܪܐ „zehn“ werden ohne Punkte geschrieben, in Annexion aber mit Punkten wie ܬܪ̈ܝܢ (und) ܬܪ̈ܬܝܢ „wir beide“, ܬܠܬܝܢ „wir drei“, ܬܪ̈ܝܗܘܢ (und) ܬܪ̈ܬܝܗܘܢ „sie beide“, ܬܪ̈ܝܟܘܢ (und) ܬܪ̈ܬܝܟܘܢ „ihr beide“, ܬܠܬܝܗܘܢ (und) ܬܠܬܝܗܘܢ „sie drei“, ܬܠܬܝܟܘܢ (und) ܬܠܬܝܟܘܢ „ihr drei“ u. s. f. So werden auch die nicht in Annexion stehenden wie ܚܕܥܣܪ „elf“, ܬܪܥܣܪ „zwölf“ u. s. f. sowie ܥܣܪܝܢ „zwanzig“, ܬܠܬܝܢ „dreißig“ bis ܡܐܐ „hundert“ und ܐܠܦܐ „tausend“ ohne Punkte geschrieben.

§ 3.

Über die westsyrischen Zeichen der Formenunterscheidungen (diakritischen Punkte).

Diese sind allgemeiner bei den Verben als bei den Nomina zu finden. Die diakritischen Vokalzeichen[1] aber, die bei den

[1] Dieser sinnlose Ausdruck ist für die folgende Darstellung charak-

Ostsyrern im Gebrauch sind, sind besser und mehr gewählt, weil bei ihnen jedem Vokallaute auch ein besonderes Zeichen **245** zukommt und von ihnen bei dem mit dem Vokale gesprochenen Buchstaben gesetzt wird. Indem die Westsyrer dagegen aus Vorliebe für die Einfachheit mehreren Vokalen dasselbe Zeichen geben und in gewissen Fällen das zu einem mit Vokal zu sprechenden Buchstaben gehörende Zeichen nicht bei ihm setzen, sondern bei einem anderen, wie gezeigt werden wird, sind sie in vielen Fällen von der Vollkommenheit der Vokalbezeichnungen weit entfernt. So setzen sie in der Verbform ܒܪܟ „knien“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Rêš einen Punkt unter Bêt^{h}, in ܒܪܟ „kniend“ mit Z^{e}qâp^{h}â des Bêt^{h} einen über Bêt^{h}, in ܒܪܟ „segnen“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Bêt^{h} und R^{e}b^{h}âṣâ des Rêš über Bêt^{h} und zwischen Bêt^{h} und Rêš unten, und ܒܪܟ „Segen“ mit ruhendem Bêt^{h} und Z^{e}qâp^{h}â des Rêš schreiben sie ohne Punkte und so ܐܠܝܐ „Elia“, der Prophet, ܐܫܥܝܐ „Jesaja“, ܐܪܡܝܐ „Jeremia“ und viele andere. Und nur durch Hören und Überlieferung weiß man, welcher von ihren Buchstaben ruhend und welcher mit Vokal versehen ist, und mit welchem er zu lesen.

ܨ. In der Verbform ܡܣܗܕܐ „als Zeugen anrufend“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Semkat^{h} setzen sie über Semkat^{h} einen Punkt, bei dem Verb ܡܣܗܕܐ „Zeugnis ablegend“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Mîm einen über Mîm; in der Verbform ܡܦܓܕ „zügelnd“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Pê und R^{e}b^{h}âṣâ des Gâmal setzen sie den Punkt nicht zu dem mit P^{e}t^{h}âḥâ gesprochenen Pê, sondern zu dem ruhenden Mîm. Und sie verteidigen sich und sagen: da kein ܡܦܓܕ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Mîm vorkommt, verleiht der Punkt dem Mîm kein P^{e}t^{h}âḥâ, wenn er auch dabei steht, sondern er gibt dem Pê P^{e}t^{h}âḥâ, obgleich er nicht bei diesem Buchstaben steht. So setzen sie auch in ܡܥܩܡܬܐ „verkehrt“, ܡܦܬܠܬܐ „verdreht“

---

teristisch, die von der falschen Auffassung beherrscht ist, daß die alten diakritischen Punkte Vokalbezeichnungen und darum mit den ostsyrischen Vokalpunkten direkt vergleichbar seien.

keinen Punkt über das mit P^{e}t^{h}âḥâ zu sprechenden ʿÊ bezw. Pê, noch in ܡܩܘܐ „bleibend“ und ܡܗܠܟܝܢ „gehende“ über Qôp^{h} bezw. Hê, sondern über das vokallose Mîm, weil dies in ihnen nie P^{e}t^{h}âḥâ hat.

ܨ. In ܡܢܘ „wer ist“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Mîm und ʿ^{E}ṣâṣâ des Nûn setzen sie Punkte über Mîm und unter Waw, aber in ܡܢܘ „was ist“ mit Z^{e}qâp^{h}â des Mîm nur über Mîm; in der 1. sg. ܐܡܪܬ „ich habe gesagt“, ܟܬܒܬ „ich habe geschrieben“ mit R^{e}b^{h}âṣâ des Âlap^{h} setzen sie einen Punkt über Âlap^{h} und in ܐܡܪ ܐܢܐ „ich sage“, ܟܬܒ ܐܢܐ „ich spreche“ mit Unterdrückung des Âlap^{h} (einen) unter Nûn.

ܨ. In der Verbform ܒܪܐ „schaffend“ mit Z^{e}qâp^{h}â des Bêt^{h} und R^{e}b^{h}âṣâ des Rêš steht der Punkt über Bêt^{h}; in der Verbform ܒܪܐ „er hat geschaffen“ mit ruhendem Bêt^{h} und Z^{e}qâp^{h}â des Rêš steht er unten zwischen ihnen; in der Verbform ܒܪܐ „geschaffen“ mit ruhendem Bêt^{h} und R^{e}b^{h}âṣâ des Rêš steht einer über Bêt^{h} und ein anderer unten zwischen Bêt^{h} und Rêš. Und diese Setzung nennen sie M^{e}p^{h}agg^{e}d^{h}ânâ. Viele Westsyrer ahmen den Ostsyrern nach und setzen zwei kleine Punkte unter den mit R^{e}b^{h}âṣâ zu sprechenden Buchstaben.

ܨ. 1. sg. ܐܘܕܐ „ich werde bekennen“ hat einen Punkt oben zwischen Âlap^{h} und Waw, 2. m. sg. ܐܘܕܐ „bekenne“ unter Waw;
246 ܐܘܕܐ ܕܢܘܪܐ „Feuerbrand“ hat M^{e}p^{h}agg^{e}d^{h}ânâ als Punktation; 1. sg. ܐܬܐ „ich werde kommen“ zwischen Âlap^{h} und Taw, ܐܬܐ ܗܘ „er kommt“ über Taw, ܐܬܐ „Zeichen“ zwischen Taw und dem zweiten Âlap^{h}, bei den Ostsyrern zwei kleine Punkte unter Taw; 1. sg. ܐܡܪ „ich werde sagen“ zwischen Âlap^{h} und Mîm, 2. sg. Imp. und 3. m. sg. Perf. ܐܡܪ „sage“, „er hat gesagt“ unter Mîm, ܐܡܪ ܗܘ „er sagt“ mit Z^{e}qâp^{h}â des Âlap^{h} über Mîm; ܐܡܪ „bitter machen“ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Âlap^{h} und Mîm von ܡܪܝܪܘܬܐ „Bitterkeit“ hat als Punktation M^{e}p^{h}agg^{e}d^{h}ânâ; 1. sg. ܐܬܕܟܪ „ich werde mich erinnern“ zwischen Âlap^{h} und Taw, 2. m. sg. ܐܬܕܟܪ „erinnere dich“ unter Kâp^{h}; ܐܠܝܠ „Gejammer“

mit R^{e}b^{h}âṣâ des Âlap^{h} unter Âlap^{h}, ܐܠܝܐ „jammernd“ mit Z^{e}qâp^{h}â und einem Punkte über demselben Buchstaben, ܐܠܝܐ „Jammerer“ mit P^{e}t^{h}âḥâ desselben und Z^{e}qâp^{h}â des Lâmad^{h} hat M^{e}p^{h}agg^{e}d^{h}ânâ, ܐܠܝܐ „Elia“, der Prophet, ohne Punkte; ܐܬܦܢܝ „er hat sich umgedreht“ mit ruhendem Pê und Ḥ^{e}b^{h}âṣâ des Nûn unter Pê, ܐܬܦܢܝ „er ist zurückgekehrt“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Pê und Ḥ^{e}b^{h}âṣâ des Nûn zwischen Taw und Pê oben sowie unter Pê, ܐܬܦܢܝ „drehe dich um“ (fem.) mit Z^{e}qâp^{h}â des Nûn über Nûn, ܐܬܦܢܝ „kehre zurück“ (fem.) mit P^{e}t^{h}âḥâ des Pê und Z^{e}qâp^{h}â des Nûn, zwischen Taw und Pê und über Nûn; 1. sg. ܐܪܥܐ „ich werde zufrieden sein“ mit ruhendem Rêš über Âlap^{h}, ܐܪܥܐ „ich werde versöhnen“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Rêš hat M^{e}p^{h}agg^{e}d^{h}ânâ, ܐܪܥܐ ܐܢܬܬܐ „das Weib begegnet“ über Âlap^{h} und über ʿÊ; ܡܩܝܡ „aufstellend“ mit Ḥ^{e}b^{h}âṣâ des Qôp^{h} unter Qôp^{h}, ܡܩܝܡ „aufrichtend“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Qôp^{h} und R^{e}b^{h}âṣâ des Jôd^{h} über Qôp^{h}, ܡܩܝܡ „aufgerichtet“ mit P^{e}t^{h}âḥâ bei Qôp^{h} und Jôd^{h} über Qôp^{h} und unter Jôd^{h}; ܥܘܠܐ „Säugling“ mit ʿ^{E}ṣâṣâ des ʿÊ unter Waw, ܥܘܠܐ „Frevel“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des ʿÊ hat M^{e}p^{h}agg^{e}d^{h}ânâ, ܥܘܠܐ „Frevler“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des ʿÊ und Z^{e}qâp^{h}â des Waw über Waw; ܪܬܝܬܐ „Schreck“ mit ruhendem Rêš unter Taw, ܪܬܝܬܐ ܐܢܬܬܐ „das Weib ist zitternd“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Rêš über Taw; ܫܢܬܐ „Schlaf“ mit R^{e}b^{h}âṣâ des Šîn unter Šîn; ܫܢܬܐ „Jahr“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Šîn und Quššâjâ des Taw über Šîn; ܫܢܬܐ „Moos“ mit P^{e}t^{h}âḥâ des Šîn und Rukkâk^{h}â des Taw hat M^{e}p^{h}agg^{e}d^{h}ânâ.

Anm. Dies haben wir hier als einen Bruchteil wie zur Anleitung angeführt. Die genügende Ausführlichkeit über diese Dinge findet sich in den Kurrâsê š^{e}mâhâjê des heil. Jakob von Edessa[1]. Dort mag also der, welcher sie kennen zu lernen wünscht, sie suchen.

---

[1] Gemeint ist natürlich hier wie S. 155, 8 ein Werk derselben Art wie u. a. der bekannte Cod. Add. 12178 I des Britischen Museums, das um so leichter dem heil. Jakob zugeschrieben werden konnte, wenn es

SECHSTES KAPITEL.

ÜBER DIE GROSSEN PUNKTE.

FÜNF PARAGRAPHEN.

---

§ 1.

Über die Notwendigkeit der Akzente.

Weil es in jeder Sprache dem Zuhörer möglich ist von dem Hören eines und desselben Satzes ohne Zusatz oder Wegnahme von den in ihm enthaltenen Nomina, Verben oder Partikeln, nur durch modulatorische Veränderungen (der Stimme), verschiedene Bedeutungen zu bekommen, so haben die syrischen Schriftgelehrten, die die Gründe der Korrektheit ihrer Sprache legten, ein Kunstmittel erfunden und für die Akzente Punkt-
247 zeichen zusammengestellt, damit jene verschiedenen Stimmmodulationen, von denen jede einen besonderen Sinn anzeigt, wenn sie von dem Lesenden durchs Sehen, wie von dem Sprechenden durchs Hören erkannt werden, auch ausgedrückt werden mögen.

ܟ. Daß das Setzen der Akzentpunkte notwendig ist, erkennt man daraus, daß jemand der liest (vgl. Joh. 7, 42): ܠܐ ܗܘܐ ܡܢ ܙܪܥܗ ܕܕܘܝܕ: ܘܡܢ ܒܝܬ ܠܚܡ ܕܢܚ ܡܫܝܚܐ. „war es nicht (so:) aus dem Samen Davids und von Bethlehem soll der Messias kommen?“ und nicht das Zeichen des Tâkʰsâ bei ܠܐ ܗܘܐ sieht oder Šᵉwajjâ bei ܕܘܝܕ: oder Mᵉša''ᵉlânâ bei ܡܫܝܚܐ. glauben muß, daß der Messias nicht aus dem Samen Davids noch zu Bethlehem geboren werden sollte. Aber es ist klar, daß die Schrift nicht „nicht geboren“ sondern „geboren“ be-

---

wie in dem genannten Codex mit Schriften Jakobs verbunden war. So ist denn auch Jakob als Verfasser eines ähnlichen (oder identischen) Werkes im Museum Borgianum ausdrücklich bezeichnet, s. ZA. 9, 381.

absichtigt. Ebenso kann jemand, der liest (1. Kor. 11, 13): ܠܐ ܠܐܢܬܬܐ ܕܡܨܠܝ ܥܡ ܟܣܝܐ ܠܐܠܗܐ „geziemt es einer Frau mit unbedecktem Haupte zu Gott zu beten?“, falls er Tâkʰsâ bei ܟܣܝܐ nicht bemerkt noch Taḥtâjâ bei ܠܐ, nicht wissen, ob der sel. Apostel der Frau befiehlt mit unbedecktem Kopfe zu beten oder ihr dies verbietet, nebst vielen anderen derselben Art, wovon die Schriften überfüllt sind.

ܝ. Diese modulatorischen Zeichen, welche aus großen Punkten zusammengestellt sind, werden ܬܥܡܐ ܕܐܦܣܩܘܬܐ („Sinne der Verhältnisse“ nach der Deutung des BH) genannt, weil ebenso wie jede bedeutsame Stimm-Modulation zu einem beabsichtigten Sinne in einem besonderen Verhältnisse steht, das durch sie zum Ausdruck kommt, so steht auch jedes von diesen Punktzeichen zu einer bedeutsamen Stimm-Modulation, die auf einen beabsichtigten Sinn hinweist, in einem besonderen Verhältnisse, das durch dieses Zeichen erkannt wird.

Anm. Mit dem Vorhandensein von Akzentzeichen sind das griechische und unser syrisches Alphabet allein geziert und erheben durch sie stolz das Haupt über andere Alphabete, die sie entbehren. Und da diese Akzente eine Art musikalische Modulationen sind, kann man außer durch Hören und durch Überlieferung des Lehrers zum Schüler von Zunge zu Ohr ihre Art nicht finden noch einen Weg sie sich anzueignen.

§ 2.

Über Zahl und Namen sowie Zeichen der Akzente.

Die Westsyrer kennen vierzig Akzente: vier Hauptzeichen nämlich ʿElâjâ ◌̇, Taḥtâjâ ◌̣, Šᵉwajjâ ◌̈, Pâsôqâ ◌ und sechsunddreißig abgeleitete, welche sich von jenen abzweigen. Letztere sind entweder einfache oder zusammengesetzte, die einfachen sind achtundzwanzig: Šuḥlâpʰ ʿelâjâ, Šuḥlâpʰ taḥtâjâ, Šuḥlâpʰ šᵉwajjâ, Râḥṭâ dʰᵉpʰâseq, Mᵉbʰakkᵉjânâ, Pâqôdʰâ, 248

Š°ḥîmâ, Tâkʰsâ-M°ša"°lânâ, Râḥṭâ dʰ°lâ pʰâseq und d°pʰâseq, T°lâtʰà râḥṭê, M°qallesânâ, Jâhebʰ ṭûbʰâ, Qârôjâ, M°ḥaww°jânâ, M°ṣall°jânâ, M°pîsânâ, M°ša"°lânâ, M°naḥḥ°tʰâ, Metʰdamm°rânâ, M°bʰaṭṭ°lânâ, M°ḥajj°dʰânâ, Šuḥlâpʰ m°ḥajj°dʰânâ, Gârôrâ, Šuḥlâpʰ gârôrâ, ʿEsjânâ, Zauʿâ, Sâmkâ, Šuḥlâpʰ sâmkâ, Zauʿâ-Sâmkâ, Sâmkâ-m°bʰaṭṭ°lânâ, M°ša"°lânâ-Zauʿâ-Râḥṭâ dʰ°pʰâseq, Zauʿâ-Râḥṭâ dʰ°lâ pʰâseq-Pâsôqâ, Qaumâ dʰ°ʿal âtʰwâtʰâ, Mahp°kânâ, Šuḥlâpʰ mahp°kânâ, Tâkʰsâ mit Š°râj taśʿîtʰâ.

5. Das Zeichen des Akzentes ʿElâjâ sind zwei Punkte, der eine am Schluß des Satzes und der andere rechts davon über dem letzten Worte, so ⁘; das des Taḥtâjâ zwei (Punkte), der eine nach dem letzten Worte des Satzes, der andere rechts daunter, so ⁖; das des Š°wajjâ, das auch Zaugâ genannt wird, zwei gerade gestellte Punkte, so :; das des Pâsôqâ ein Punkt nach dem letzten Worte des Satzes, so .; und die Zeichen dieser vier haben ihre Benennung von der Stellung ihrer Punkte.

Anm. Da die Zeichen der abgeleiteten aus den Zeichen dieser Hauptakzente zusammengestellt sind, werden sie durch die Beispiele für ein jedes von ihnen deutlich erkannt.

Wisse aber, o Leser, daß die ausgezeichneten Lehrer die eigentliche Ursache in jedem Satze, warum er mit dem Zeichen eines (bestimmten) modulatorischen Akzentes versehen war, wie mir scheint, nicht richtig verstanden. Und darum haben sie, da es schwierig war von etwas wie diesem richtige Kenntnis zu erlangen, jede Hoffnung aufgegeben, kurzer Hand die Sache abgemacht und gesagt, daß die Punkte nicht der menschlichen Auffassungsgabe gemäß in den heiligen Schriften gesetzt seien, sondern nach dem Gutdünken des heil. Geistes, von dem ihre Verfasser inspiriert waren. Also kann diese Wissenschaft ihren Schülern nicht versprechen, die heil. Bücher genau so wie die Alten punktieren zu lehren — dies wäre viel zu hoch, und menschliche Macht kann das nicht geben — sondern nur die schon festgestellten Akzente zu erkennen, wenn sie sie sehen,

und so, wie sie ihre Modulationen durch Hören von ihren Lehrern gelernt haben, zu lesen.

Anm. Bisweilen kann ein Wort die Veranlassung darbieten zu einer besonderen Punktation wie im A. T. (Gen. 1, 1) ܒܪܝܫܝܬ ܒܪܐ ܐܠܗܐ ܝܬ ܫܡܝܐ ܘܝܬ ܐܪܥܐ „im Anfang schuf Gott 249
den Himmel und die Erde“; weil nämlich der Hohe, Gott, sich zur Erschaffung des Himmels herabließ, wird beim Nomen ܐܠܗܐ Taḥtâjâ gesetzt, beim Nomen ܫܡܝܐ aber Sâmkâ, der dem Taḥtâjâ verwandt ist. Im N. T. (Matth. 1, 1) aber: ܟܬܒܐ ܕܝܠܝܕܘܬܗ ܕܝܫܘܥ ܡܫܝܚܐ· ܒܪܗ ܕܕܘܝܕ ܒܪܗ ܕܐܒܪܗܡ „Buch der Abstammung des Jesus Messias, des Sohns Davids, des Sohns Abrahams“; weil der Messias, der Sohn, bis zu David, dem gemäß der körperlichen Natur höheren, durch das Geschlechts- 5
register hinaufgeführt wird, wird das Nomen ܡܫܝܚܐ mit ʿElâjâ bezeichnet, das Nomen ܕܘܝܕ aber mit Ret^{h}mâ, das dem ʿElâjâ verwandt. In anderen Stellen dagegen erlaubt der Sinn der Sätze zwei verschiedene Punktationen, wie in den Edessenischen Exemplaren zum Propheten Jesaja (1, 4) ܙܪܥܐ ܡܒܐܫܐ· ܒܢܝܐ ܡܚܒܠܐ „entehrende Saat, verderbte Söhne“ über ܡܒܐܫܐ (der Akzent) Ret^{h}mâ steht und unter ܒܢܝܐ Sâmkâ, aber in den Ṣôb^{h}âischen Exemplaren: ܙܪܥܐ·· ܡܒܐܫܐ ܒܢܝܐ·· ܡܚܒܠܐ, Râhṭâ-Akzente sowohl bei ܙܪܥܐ wie bei ܒܢܝܐ. So kannte ich auch in 10
Melitene zur selben Zeit zwei Greise, welche den Vers ܘܡܬܚܫܒܐ ܗܘܬ ܕܡܢܘ ܫܠܡܐ ܗܢܐ „und sie dachte darüber, was das für ein Gruß war“ (Luk. 1, 29) überlieferten, der eine, Michael: ܡܢܘ ܫܠܡܐ ܗܢܐ mit M^{e}naḥḥ^{e}t^{h}â, wie er von seinem Lehrer, nämlich unserem Lehrer Georgios, gelernt hatte, der andere aber, Basilios: ܡܢܘ ܫܠܡܐ ܗܢܐ mit M^{e}ša”^{e}lânâ, wie er es von seinem Lehrer Konstantin überkommen hatte. So hat jeder Schreiber, 15
wie es ihn gut dünkte, punktiert.

§ 3.

Über die passende Setzung der vier Hauptakzente.

'Elâjâ wird gesetzt, wenn der erste Satz mit Taḥtâjâ geschlossen wird, und ihm ein zweiter langer folgt, — es wird also zwischen dessen Teile eingefügt, z. B. ܘܡܐ ܕܡܨܠܐ ܐܢܬ܂ [Taḥtâjâ] ܠܐ ܬܗܘܐ ܐܝܟ ܢܣܒܝ ܒܐܦܐ܁ ['Elâjâ] ܕܪܚܡܝܢ ܠܡܩܡ ܒܟܢܘܫܬܐ ܘܒܙܘܝܬܐ ܕܫܘܩܐ ܠܡܨܠܝܘ܁ ['Elâjâ] ܕܢܬܚܙܘܢ ܠܒܢܝ̈ܢܫܐ܂ [Pâsôqâ] „wenn du betest, sollst du nicht wie die Heuchler sein, welche sich gern in den Synagogen und an den Straßenecken zum Gebet stellen, um von den Menschen bemerkt zu werden“ (Matth. 6, 5). Er wird auch in einer längeren Frage gesetzt, z. B. ܡܢܘ ܡܢܟܘܢ ܓܒܪܐ ܕܐܝܬ ܠܗ ܥܪܒܐ ܚܕ܁ ['Elâjâ] ܘܐܢ ܢܦܠ ܒܓܘܡܨܐ ܒܝܘܡܐ ܕܫܒܬܐ܁ ['Elâjâ] ܠܐ ܐܚܕ ܘܡܩܝܡ ܠܗ܂ [Pâsôqâ] „wer ist unter euch der Mann, der ein Schaf hätte und, wenn dieses am Sabattage in eine Grube fiel, es nicht faßte und aufrichtete“ (Matth. 12, 11). Weiter wird es bei Häufung von vielen verschiedenen Gedanken gesetzt, z. B. Gregorius von Nazianz ܕܬܕܥܘܢ ܕܐܝܟܢܐ ܡܨܐ ܐܟܣܢܝܐ ܕܢܬܪܣܐ ܠܒܢ̈ܝ ܐܬܪܐ܁ ['Elâjâ] ܘܠܡܕܝܢܬܢܝܐ ܦܠܚܐ܁ ['Elâjâ] ܘܠܒܣܝܡܘܬܗܘܢ ܕܣܩܝܩܝܢ ܗܘ ܕܠܐ ܣܒܥ܁ [Elâjâ] ܘܠܒܣܝܡܘܬܗܘܢ ܕܒܥܘܬܪܐ ܢܨܝܚܝܢ܁ ['Elâjâ] ܡܣܟܢܐ ܘܕܠܐ ܒܝܬܐ܂ [Pâsôqâ] „damit ihr wisset, wie der Fremdling die Eingeborenen ernähren kann, der Bauer die Städter, derjenige, der keinen Überfluß hat, die Schwelger, der Arme und Obdachlose die im Reichtum Prangenden“.

ܟ݂. Taḥtâjâ wird am Ende des ersten Satzes gesetzt, wenn der zweite mit Pâsôqâ geschlossen wird, z. B. ܘܐܙܠܘ ܒܬܪܗ ܟܢܫܐ ܣܓܝܐܐ܂ [Taḥtâjâ] ܘܐܣܝ ܐܢܘܢ܂ [Pâsôqâ] „und hinter ihm folgten viele Scharen, und er heilte sie“ (Matth. 12, 15); wenn aber der zweite lang ist, wird er mit Zauʿâ und Sâmkâ und Pâsôqâ abgeschlossen, z. B. ܘܩܪܒܘ ܠܘܬܗ ܦܪ̈ܝܫܐ܂ [Taḥtâjâ] ܘܡܢܣܝܢ [Zau'â] ܗܘܘ ܠܗ [Sâmkâ] ܘܐܡܪܝܢ܂ [Pâsôqâ] „und zu ihm traten die Pharisäer und versuchten ihn und sagten“ (Matth. 19, 3). Und

es kommt vor, daß sich zwei Taḥtâjâ vor dem Pâsôqâ finden, wie ܢܣܒ ܒܐܦ̈ܐ. [Taḥtâjâ] ܐܦܩ ܠܘܩܕܡ ܩܪܝܬܐ ܡܢ ܥܝܢܟ. [Taḥtâjâ] ܘܗܝܕܝܢ ܬܬܚܙܐ: ܠܟ ܠܡܦܩܘ ܓܠܐ ܡܢ ܥܝܢܗ ܕܐܚܘܟ. [Pâsôqâ] „Heuchler, entferne zuerst den Balken aus deinem Auge, und alsdann mag von dir ein Versuch gemacht werden, den Splitter aus dem Auge deines Bruders zu entfernen“ (Matth. 7, 5) oder sogar drei, wie ܘܬܡܢ ܬܬܕܟܪ: ܕܐܚܘܟ ܚܩܝܢ ܐܝܬ ܠܗ ܡܕܡ. [Taḥtâjâ] ܫܒܘܩ ܬܡܢ ܩܘܪܒܢܟ ܥܠ ܡܕܒܚܐ. [Taḥtâjâ] ܘܙܠ ܠܘܩܕܡ ܐܬܪܥܐ ܥܡ ܐܚܘܟ. [Taḥtâjâ] ܘܗܝܕܝܢ ܬܐ ܩܪܒ ܩܘܪܒܢܟ. [Pâsôqâ] „und dort erinnerst du dich, daß dein Bruder gegen dich aufgebracht ist — laß dort deine Gabe auf dem Altar und gehe zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komme, bringe deine Gabe dar“ (Matth. 5, 23f.).

Mehr als drei auf einander folgende werden wohl bei den Kirchenlehrern gefunden.

ܝ̤. Š^{e}wajjâ wird am Ende des ersten Satzes gesetzt, wenn er lang ist, dann folgt Taḥtâjâ, dann Pâsôqâ, z. B. ܘܐܠܘ ܥܒܕ̈ܐ ܠܐ ܥܒܕܬ ܠܥܝ̈ܢܝܗܘܢ: [Š^{e}wajjâ] ܐܝܠܝܢ ܕܐܢܫ ܐܚܪܝܢ ܠܐ ܥܒܕ. [Taḥtâjâ] ܚܛܝܬܐ ܠܐ ܗܘܬ ܠܗܘܢ. [Pâsôqâ] „wenn ich nicht vor ihren Augen die Werke getan hätte, die kein anderer getan hat, hätten sie keine Sünde“ (Joh. 15, 24). Es kommt auch vor, daß nach zwei Š^{e}wajjâ Taḥtâjâ folgt und dann Pâsôqâ wie ܡܐ ܕܝܢ ܕܐܬܐ ܦܪܩܠܛܐ: [Š^{e}wajjâ] ܗܘ ܕܐܢܐ ܡܫܕܪ ܐܢܐ ܠܟܘܢ ܡܢ ܠܘܬ ܐܒܝ: [Š^{e}wajjâ] ܪܘܚܐ ܕܫܪܪܐ ܗܘ ܕܡܢ ܠܘܬ ܐܒܝ ܢܦܩ. [Taḥtâjâ] ܗܘ ܢܣܗܕ ܥܠܝ. [Pâsôqâ] „wenn der Paraklet kommt, den ich euch von meinem Vater her senden werde, der Geist der Wahrheit, der von meinem Vater ausgeht, der wird von mir zeugen“ (Joh. 15, 26).

Und es kommt vor, daß viele Š^{e}wajjâ einander folgen, dann Taḥtâjâ, dann Pâsôqâ wie ܠܝ ܠܟܠܗܘܢ ܐܡܪ ܐܠܗܐ: ܕܠܟܠܗܘܢ ܗܘܐ ܡܠܟܐ ܕܐܠܗܐ: [Š^{e}wajjâ] ܡܠܬܐ ܘܠܐ ܡܫܡܫܝܢ ܡܠܟܐ ܕܢܦܫܬܐ: [Š^{e}wajjâ] ܠܐܢܫܐ ܕܐܝܟ ܡܝܬܪ ܘܡܫܪܪ ܠܡܠܟܘܬܐ: [Š^{e}wajjâ] ܐܠܗܝ ܐܡܪܢܠܗܘܢ ܕܡܫܝܚ ܐܢܬ: [Š^{e}wajjâ] ܥܠ ܕܐܡܪܬ ܠܒܢ̈ܝ. [Tâk^{h}sâ] ܕܒܪܗ ܐܢܐ

[Pâsôqâ] ... [Taḥtâjâ] ... „wenn er jene Götter nannte, weil das Wort Gottes zu ihnen kam — und die Schrift kann nicht vereitelt werden — könnt ihr zu dem, welchen der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat, sagen: du lästerst, weil ich euch gesagt habe: ich bin der Sohn Gottes? Wenn ich nicht die Werke meines Vaters tue, so glaubet mir nicht" (Joh. 10, 35 ff.).

251 Anm. Š^{e}wajjâ wird auch zwischen kleine Glieder im Vordersatze gesetzt, wenn sie zahlreich sind, und wenn auf sie Taḥtâjâ folgt, schließt der Nachsatz mit Pâsôqâ, Gregorios von Nazianz: ... [Š^{e}wajjâ] : ... [Š^{e}wajjâ] : ... [Š^{e}wajjâ] : ... [Š^{e}wajjâ] : ... [Š^{e}wajjâ] : ... [Š^{e}wajjâ] : ... [Š^{e}wajjâ] : ... [Š^{e}wajjâ] : ... [Š^{e}wajjâ] : ... [Š^{e}wajjâ] : ... [Taḥtâjâ] ... [Š^{e}wajjâ] : ... [Pâsôqâ] „Indem wir alle jene anderen, wenn es gefällt, übergehen, Mose, diesen Ahron, Josua, Elia, Elisa, die Richter, Samuel, David, sämtliche Propheten, Johannes, die zwölf Apostel, diejenigen, die nach ihnen gewesen sind bis zu Ende, welche mit vielen Beschwerden und Mühen, jeder von ihnen zu seiner Zeit, die Vorsteherschaft verwaltet haben — indem wir alle diese übergehen, stellen wir Paulus allein an die Spitze unserer Rede".

10 ̣. Eigentlicher Pâsôqâ ist jeder Punkt, der am Ende des Nachsatzes steht mit vorhergehendem Sâmkâ wie ... [Sâmkâ] ... [Pâsôqâ] „Gott hat niemand je gesehen" (Joh. 1, 18),

oder mit vorhergehendem Taḥtâjâ wie ... [Taḥtâjâ] ... [Pâsôqâ] „wer den Sohn nicht ehrt, ehrt nicht den Vater, der ihn gesandt hat" (Joh. 5, 23). Dies

ist die gewöhnlichste Setzung, es wird aber auch nach ʿElâjâ verwendet, obgleich selten, wie ܠܐ ܡܢ ܐܢܫ ܒܫܡܝ ܥܒܕ ܢܣܬܐ ܗܕܐ [Pâsôqâ] ܘܡܚܝܠ ܗܘ ܠܝ ܒܫܡܝ ܢܣ ܘܠܐ ܡܫܟܚ ܠܡܐܡܪ ܒܝ ܒܝܫܬܐ [ʿElâjâ] ܚܣܝܪ. „niemand ist, der in meinem Namen Wunder tut und sogleich über mich übel reden kann“ (Mark. 9, 39). 15

Bisweilen kann er wohl auch nach Š^{e}wajjâ folgen, doch nur durch die Vermittelung eines Sâmkâ, wie ܡܢ ܩܕܡ ܡܪܝܐ ܗܘܬ ܗܕܐ ܘܗܝ ܦܠܐ ܒܥܝܢܝܢ [Pâsôqâ] ܕܡܬܓܠܝ [Sâmkâ] ܗܘ [Š^{e}wajjâ] „von Seiten des Herrn ist dies geschehen, und es ist ein Wunder in unseren Augen“ (Ps. 118, 23). Diese sind die eigentlichen Pâsôqâ; der uneigentliche Pâsôqâ aber ist derjenige, welcher im ersten Teile des Satzes steht und dem ein Taḥtâjâ und dann ein eigentlicher Pâsôqâ folgt, wie ܦܘܠܘܣ ܫܠܝܚܐ ܕܝܫܘܥ ܡܫܝܚܐ ܠܦܘܩܕܢܐ ܕܐܠܗܐ ܐܒܘܢ ܘܕܡܪܢ ܝܫܘܥ ܡܫܝܚܐ ܣܒܪܬܢ. [Taḥtâjâ] [Pâsôqâ] [Pâsôqâ] „Paulus, Apostel des Jesus Messias, auf Befehl von Gott, unserem Schöpfer, und Messias Jesus, unserer Hoffnung“ (1. Tim. 1, 1). Auch mehrere uneigentliche Pâsôqâ können einander folgen, dann Taḥtâjâ, dann der echte Pâsôqâ, wie ܗܒܘ ܠܐܠܗܐ ܥܙܐ ܘܬܫܒܘܚܬܐ ܗܒܘ ܠܒܢܝ ܐܠܗܐ [Pâsôqâ] [Pâsôqâ] „gebet dem Herrn, ihr Söhne der Widder, gebet dem Herrn Lob und Ehre“ (Ps. 29, 1) und so ist der ganzer Psalm **252** durch unechte Pâsôqâ gegliedert und am Ende (heißt es): ܗܒ ܠܥܡܗ ܢܬܠ ܥܙ ܗܘ ܡܪܝܐ ܢܒܪܟ ܠܥܡܗ ܒܫܠܡ ܗܘ ܡܪܝܐ [echter Pâsôqâ] [Taḥtâjâ] „der Herr wird seinem Volke Stärke geben, und der Herr wird sein Volk segnen (Ps. 29, 11).

Es kommt auch vor, daß statt dieses letzten Taḥtâjâ ein Elâjâ eintritt, wie ܦܘܠܘܣ ܫܠܝܚܐ ܕܝܫܘܥ ܡܫܝܚܐ ܠܦܘܩܕܢܐ [Pâsôqâ] ܕܐܠܗܐ ܐܒܘܢ ܘܕܡܪܢ ܝܫܘܥ ܡܫܝܚܐ ܒܪ ܥܠܡ ܠܒܫܪܬܐ ܕܐܠܗܐ [Pâsôqâ] ܠܡܒܪ ܒܪ ܒܬܘܠܬܐ ܕܩܕܫ ܡܒܥܐ. [ʿElâjâ] ܗܘ ܕܐܬܪ ܥܡ ܪܘܚܐ ܕܩܘܕܫܐ ܘܐܠܝܢ [Pâsôqâ] „Paulus, Knecht des Jesus Messias, Berufener und Apostel, ausgewählt für das Evangelium Gottes, das er vormals durch seine Propheten in den heiligen Schriften versprochen hat, von seinem Sohne, der nach dem

Fleische aus der Nachkommenschaft des Hauses David geboren werden sollte“ (Rom. 1, 1).

Anm. Wenn der Vordersatz lang ist, wird er durch Š^ewajjâ geteilt und mit Taḥtâjâ abgeschlossen, dann folgt der Nachsatz und, wenn dieser sehr lang ist, treten ʿElâjâ zwischen seine Glieder, dann folgt Pâsôqâ, wie Ap. G. (3, 1 f.) ܘܗܘܐ̇ ܕܟܕ ܣܠܩܝܢ̇ ܫܡܥܘܢ ܟܐܦܐ̇ ܘܝܘܚܢܢ̇ ܐܟܚܕܐ ܠܗܝܟܠܐ: [Šᵉwajjâ] ܒܥܕܢܐ ܕܨܠܘܬܐ̇ ܕܬܫܥ ܫܥܝܢ. [Taḥtâjâ] ܘܗܘܐ ܓܒܪܐ ܚܕ ܚܓܝܣܐ ܕܡܢ ܟܪܣ ܐܡܗ. [ʿElâjâ] ܡܫܩܠܝܢ ܗܘܘ ܐܢܫܐ ܐܝܠܝܢ ܕܡܝܬܝܢ ܗܘܘ ܠܗ ܘܡܣܝܡܝܢ ܠܗ. [ʿElâjâ] ܠܬܪܥܐ ܕܗܝܟܠܐ ܕܡܬܩܪܐ ܫܦܝܪܐ. [Pâsôqâ] „und es geschah, als Simon Kephas und Johannes zusammen zum Tempel hinaufstiegen zur Gebetstunde um neun Uhr, da war ein Mann, lahm von seiner Mutter Leibe an, den einige trugen, welche ihn herbeizuschaffen und an das Tempeltor zu setzen pflegten, das das schöne hieß“ (Ap. G. 3, 1 f.). Wenn aber der Nachsatz nicht sehr lang ist, wird nur ein einziges ʿElâjâ mitten in ihn gesetzt, z. B. Gregorios von Nazianz: ܐܠܐ ܗܘ̇ ܡܐ ܕܠܢ ܙܒܢܐ ܡܢ ܒܡܪܕܝܬܐ ܕܫܡܫܐ ܡܬܡܫܚ: [Šᵉwajjâ] ܗܢܐ ܠܡܬܘ̈ܡܝܐ ܠܥܠܡܝܢ. [Taḥtâjâ] ܗܘ ܕܥܡ ܗܠܝܢ ܕܐܝܬܝܗܘܢ ܡܬܡܬܚ̇. [ʿElâjâ] ܐܝܟ ܙܘܥܐ ܡܕܡ ܘܡܬܚܐ ܙܒܢܝܐ. [Pâsôqâ] „aber während jene Zeit, in der wir sind, nach dem Umlauf der Sonne gemessen wird, ist diese der Ewigen ewig, sich mit denen, die da sind, ausziehend wie eine Art Bewegung und zeitliche Ausdehnung.“ Und die vier Hauptakzente sind in diesen Sätzen des Apostels und des Kirchenlehrers vereinigt.

§ 4.

Über die einfachen Nebenakzente.

Erst Šuḥlâpʰ ʿelâjâ; er unterscheidet sich von ʿElâjâ durch die Dehnung seiner Modulation und wird nach einem Vordersatze gesetzt, dessen Nachsatz Pâsôqâ hat, dann kehrt der Redende zu demselben Gedanken zurück, z. B. Apostel Jakob

(1, 1f.) ܟܠ ܚܕܘܐ ܗܘܐ ܠܟܘܢ ܐܚܝ. [Šuḥlâpʰ ʿelâjâ] ܡܐ ܕܥܐܠܝܢ ܐܢܬܘܢ ܠܢܣܝܘܢܐ ܣܓܝܐܐ ܘܡܫܚܠܦܐ. [Pâsôqâ] ܝܕܥܝܢ ܓܝܪ ܐܢܬܘܢ ܕܒܘܩܝܐ ܕܗܝܡܢܘܬܐ. [Taḥtâjâ] ܡܘܠܕ ܠܟܘܢ ܡܣܝܒܪܢܘܬܐ. [Pâsôqâ] „nur freuet euch, meine Brüder, wenn ihr in viele und verschiedene Versuchungen kommt; ihr wisset ja, daß die Prüfung des Glaubens euch Geduld gibt“.

Šuḥlâpʰ taḥtâjâ unterscheidet sich durch seine größere Stärke von Taḥtâjâ; darum setzen die Ostsyrer zu ihm noch einen dritten Punkt hinzu und nennen ihn Taḥtâjâ der Drei, 253
Ap. G. (9, 17) ܗܝܕܝܢ ܚܢܢܝܐ ܐܙܠ ܠܘܬܗ. ܘܣܡ ܥܠܘܗܝ ܐܝܕܐ ܘܐܡܪ ܠܗ. ܫܐܘܠ ܐܚܝ. [Šuḥlâpʰ taḥtâjâ] ܡܪܢ ܝܫܘܥ ܫܕܪܢܝ. ܘܡܫܪܐ „alsdann ging Ananias zu ihm und legte auf ihn die Hand und sagte zu ihm: Saul, mein Bruder, unser Herr Jesus hat mich gesandt usw.“; Evang. (Matth. 5, 26) ܘܐܡܝܢ ܐܡܪ ܐܢܐ ܠܟ. [Šuḥlâpʰ taḥtâjâ] ܕܠܐ ܬܦܘܩ ܡܢ ܬܡܢ ܥܕܡܐ ܕܬܬܠ ܫܡܘܢܐ ܐܚܪܝܐ „wahrlich sage ich dir, du wirst nicht davon herauskommen, bis du den letzten Quadranten gegeben hast“.

Šuḥlâpʰ šᵉwajjâ unterscheidet sich durch die Dehnung der Modulation von Šᵉwajjâ und wird am Ende des Vordersatzes gesetzt, wenn ein Nachsatz mit Pâsôqâ folgt und kein Zurückgreifen auf denselben Gedanken stattfindet. Er wird darum auch Šᵉrâjâ genannt, Thora (Gen. 6, 4) ܘܝܠܕܝܢ ܠܗܘܢ ܓܢܒܪܐ ܕܡܢ ܥܠܡ: [Šuḥlâpʰ šᵉwajjâ] ܓܢܒܪܐ ܕܫܡܗܐ. [Pâsôqâ] „und sie gebaren ihnen die Recken von der Urzeit, die berühmten Recken“, Paulus (Rom. 1,25) ܘܕܚܠܘ ܘܫܡܫܘ ܠܒܪܝܬܐ. ܝܬܝܪ ܡܢ ܕܠܒܪܘܝܗܘܢ: [Šuḥlâpʰ šᵉwajjâ] ܕܠܗ. ܬܫܒܚܢ ܘܒܘܪܟܢ. ['Eṣjânâ] ܠܥܠܡ ܥܠܡܝܢ. ܐܡܝܢ. [Pâsôqâ] „sie haben gefürchtet und gedient den Geschöpfen mehr als ihrem Schöpfer, ihm sei Preis und Segen in Ewigkeit der Ewigkeiten, Amen“. Diese paulinische Stelle wird „Šᵉwajjâ des ʿEṣjânâ“ genannt, weil darin auf Šᵉwajjâ ein ʿEṣjânâ folgt.

Râhṭâ dʰᵉpʰâseq gibt der Darstellung einen größeren Nachdruck und hat die Anwendung des Pâsôqâ, von welchem er

sich dadurch unterscheidet, daß ihm Ret^{h}mâ vorangeht. Sein Zeichen sind zwei Punkte in einer Reihe nebeneinander. Und er wird Râhṭâ d^{he}p^{h}âseq genannt, weil in ihm mit dem Râhṭâ auch Pâsôqâ vereinigt wird, aber er macht keinen Abschnitt sondern läßt den anderen Satz unmittelbar folgen: Jeremia (Klag. 1,12) ܠܐ ܠܟܘܢ܆ ܟܠܟܘܢ ܥܒ̈ܪܝ ܐܘܪܚܐ܇ [Râhṭâ d^{he}p^{h}âseq und Pâsôqâ] ܐܬܒܩܘ ܘܚܙܘ „nicht für euch, ihr alle, die ihr des Weges vorüberzieht, schaut zu und seht". In einigen Handschriften steht kein Pâsôqâ nach ܐܘܪܚܐ, aber das ist falsch, andere setzen über ܐܘܪܚܐ Râhṭâ d^{he}k^{h}arrât^{h}êh.

Râhṭâ d^{he}lâ p^{h}âseq. Seine Bedeutung und sein Zeichen sind dieselben wie die des vorangehenden, aber er unterscheidet sich von ihnen dadurch, daß dem ersten (Punkte) der zweite ohne Pâsôqâ folgt, wie ܠܐ ܬܬܐܢܚܘܢ ܐܚܝ ܚܕ ܥܠ ܚܕ܆ ܕܠܐ ܬܬܕܝܢܘܢ [Râhṭâ d^{he}lâ p^{h}âseq, d. h. ihm ist kein Pâsôqâ beigesetzt] „seufzet nicht, meine Brüder, widereinander, damit ihr nicht gerichtet werdet" (Jak. 5, 9), ܐܘ ܚܣܝܪ̈ܝ ܪܥܝܢܐ܆ ܓܠܛܝ̈ܐ „o ihr törichten Galater" (Gal. 3, 1). Die Ostsyrer kennen aber noch einen anderen, dritten Râhṭâ, dessen Zeichen drei triangulär gestellte Punkte sind, und brauchen ihn statt Sâmkâ, wo sie einen größeren Nachdruck beabsichtigen. Sie nennen ihn Râhṭâ d^{he}k^{h}arrât^{h}êh (d. h. Râhṭâ der Zwiebel) wegen der Ähnlichkeit mit einer solchen oder auch Râhṭâ der Drei; Beispiele: ܐܪܚܡ ܥܠܝ ܐܠܗܐ܆ ܐܝܟ ܛܝܒܘܬܟ „erbarme dich meiner, o Herr, nach deiner Güte" (Ps. 51, 3), ܙܠܘ ܠܟܘܢ ܡܢܝ ܠܝ̈ܛܐ܆ ܠܢܘܪܐ ܕܠܥܠܡ „geht weg von mir, ihr Verfluchte, in das Feuer der Ewigkeit" (Matth. 25, 41).

M^{e}b^{h}akk^{e}jânâ. Er wird auch M^{e}saqq$^{e'}$ânâ genannt, weil er bei Senkung und Beugen des Nackens und der Stimme
254 gebraucht wird. Bei uns ist Taḥtâjâ dessen Zeichen, bei den Ostsyrern Taḥtâjâ der Drei, aber er unterscheidet sich von Taḥtâjâ durch die klagende Modulation und kommt teils beim Flehen, teils bei der Klage vor; ersteres Thora (Gen. 32, 9)

ܐܠܗܐ ܕܐܒܝ ܐܒܪܗܡ ܘܐܠܗܐ ܕܐܒܝ ܐܝܣܚܩ ܝܥܩܘܒ ܐܡܪ „Jakob bat und sagte: du Gott meines Vaters Abraham, Gott meines Vaters Isaak“ (Gen. 32, 9), dann, nach anderen flehenden Sätzen, läßt er folgen: ܚܠܨܢܝ ܢܐ ܡܢ ܐܝܕ ܐܚܝ ܥܣܩ ܡܛܠ ܕܕܚܠ ܐܢܐ ܡܢܝܗ „errette mich aus den Händen meines Bruders Esau, denn ich fürchte mich vor ihm“, letzteres Jer. (4, 30) ܘܐܢ ܒܫܢܝܪܐ ܬܠܒܫܝܢ ܐܢ ܒܬܟܫܝܫ ܕܕܗܒܐ ܬܬܙܝܢܝ ܐܢ ܒܦܘܟ ܥܝܢܝܟ ܬܫܚܝܢ ܠܫܘܐ ܬܬܙܝܢܝ „wenn du dich in Scharlach kleidest, wenn du dich mit goldenem Schmucke schmückst, wenn du deine Augen mit Schminke schminkst — umsonst schmückst du dich!“

Pâqôd^{h}â. Sein Zeichen ist ein Punkt über dem ersten Buchstaben eines Befehls, wie ܙܠ ܐܡܪ ܠܗ ܐܝܟ ܕܗܝܡܢܬ ܬܗܘܐ ܠܟ „geh, wie du glaubst, so geschehe dir“ (Matth. 8, 13), ܠܐ ܬܬܠ ܩܘܕܫܐ ܠܟܠܒܐ „gebet das Heilige nicht den Hunden“ (Matth. 7, 6). Und wisse, daß ein ähnlicher Punkt auch anders als bei Befehlen gesetzt und mit dem Namen Pâqôd^{h}â genannt wird, aber nur um des Zeichens nicht um der Bedeutung willen, Paulus (Rom. 1, 30) ܡܪܝܒܐ ܒܥܠܠܐ ܦܓܥܢܐ ܚܫܘܒ ܒܝܫ ܚܙܝܢ ܠܐ ܡܦܩܚܝ ܠܐ „frech, hoffärtig, prahlerisch, Böses sinnend, ohne Verstand, gegen die Eltern ungehorsam“.

Š^{e}ḥîmâ hat keine eigene Modulation, weil er (als Name) bei den drei Hauptakzenten gebraucht wird, wenn diese wegen der Kürze des Vordersatzes ohne Ret^{h}mâ stehen, mag der Nachsatz auch lang sein; bei ʿElâjâ wie ܐܢܫܐ ܘܡܚܙܝܬܗ „und der Mensch, daß du ihn heimsuchst“ (Ps. 8, 5), bei Taḥtâjâ aber wie ܒܗܝ ܙܒܢܐ ܗܠܟ ܝܫܘܥ ܒܫܒܬܐ ܒܝܢ ܙܪܥܐ „in dieser Zeit ging Jesus am Sabbat durch die Kornfelder“ (Matth. 12, 1), ferner bei Š^{e}wajjâ wie ܐܚܪܢܐ ܗܘܐ ܡܚܐ ܠܢܦܫܗ ܠܐ ܡܫܟܚ ܠܡܚܐ ܢܦܫܗ „anderen hat er das Leben gerettet, sein eigenes Leben kann er nicht retten“ (Matth. 27, 42). Und wegen des Fehlens des Ret^{h}mâ wird er Š^{e}ḥîmâ (der Einfache) genannt.

Tâk^{h}sâ wird von den Ostsyrern „der große M^{e}zîʿânâ“

genannt, dem Ret^{h}mâ entsprechend, der „der kleine M^{e}zîʿânâ" ist, und sie heißen ihn auch Nîšâ. Er paßt bei wunderbaren Ereignissen und sein Zeichen sind zwei schräg nebeneinander gestellte Punkte über dem Worte, nicht am Ende des Satzes sondern am Anfang oder in der Mitte. Dieser (Akzent) steht entweder in einer enthüllenden und rügenden Frage, wie ܐܝ̈ [M^{e}ša''^{e}lânâ] ܬܪܝܨܐܝܬ ܙܕܝܩܘܬܐ ܡܡܠܠܝܢ ܐܢܬܘܢ. [Tâk^{h}sâ] „redet ihr wirklich die Wahrheit?" (Ps. 58, 1), dem diese Rüge folgt (V. 2) ܗܐ ܟܠܟܘܢ ܥܘܠܐ ܡܡܠܠܝܢ ܐܢܬܘܢ ܒܐܪܥܐ „seht, ihr redet sämtlich Ungerechtigkeit auf der Erde" usw.; oder in einer flehenden Frage, wie ܐܝܟ ܛܒܝܐ ܐܝܣܪܝܠ ܥܠ ܪ̈ܡܬܟ ܩܛܝ̈ܠܐ. „Gazelle Israel, sind auf deinen Höhen Erschlagene?" (2 Sam. 1, 19); oder in
255 einer Klage, Jer. (Klag. 2, 20) ܐܢ ܐܟ̈ܠܢ ܢܫ̈ܐ ܦܐܪ̈ܝܗܝܢ ܥܘܠ̈ܠܐ ܕܡܫܬܥܫܥܝܢ. ܐܢ ܢܬܩܛܠܘܢ ܒܡܩܕܫܗ ܕܡܪܝܐ ܟܗܢܐ ܘܢܒܝܐ. „sollen denn Weiber ihre Leibesfrucht essen, die erschlagenen Kinder, sollen getötet werden im Hause Gottes Priester und Prophet?" Man begegnet Tâk^{h}sâ auch am Ende einer Ausführung, wie ܥܕܠܐ ܐܬܐ̈ [Tâk^{h}sâ] ܘܐܡܚܝܘܗܝ ܠܐܪܥܐ ܠܚܪܡ „ehe daß ich komme und das Land mit Verderb schlage" (Mal. 4, 6).

M^{e}qall^{e}sânâ, wie ܓܘܪܝܐ ܕܐܪܝܐ ܝܗܘܕܐ „ein Löwenjunges ist Juda" (Gen. 49, 9); griechisch wird er *παροξύτονος*, d. h. der vor der letzten Silbe stehende, genannt, weil bei ihm eine dreifache Setzung vorkommt (als) Ret^{h}mâ, Sâmkâ und der dritte, letzte, welcher M^{e}qall^{e}sânâ ist, über dem Jôd^{h} in ܝܗܘܕܐ und wie in Lobpreisung gesprochen wird. Die Griechen brauchen anstatt dieser Setzung ein Strichelchen, die unsrigen aber setzen es nur in diesem Verse über ܝܗܘܕܐ.

Jâheb^{h} ṭûb^{h}â, wie ܛܘܒܘܗܝ ܠܡܢ ܕܐܫܬܒܩܘ ܠܗ ܚܛܗܘܗܝ „wohl dem, dessen Sünde vergeben ist" (Ps. 32, 1), ܛܘܒܘܗܝ ܠܡܢ ܕܚܐܪ ܒܡܣܟܢܐ „wohl dem, der auf den Armen achtet" (Ps. 41, 2). Sein Zeichen ist ein Punkt über der ersten Silbe, und die Bedeutung dieses Akzentes ist ebenfalls preisend. Nach der Ansicht des THOMAS von Heraklea sind M^{e}qall^{e}sânâ

und Jâheb ṭûbʰâ eins. Und das ist richtig, weil sie zum selben Zweck stehen, nur daß die Punktation mit Mᵉqallᵉsânâ über dem den Gepriesenen angebenden Nomen gebraucht wird, das am Schluß steht, die mit Jâheb ṭûbʰâ aber über dem einleitenden Worte im Anfange des Satzes.

Qârôjâ wie ܐܬܘ ܟܠ ܕܥܡܠܝܢ ܘܡܛܝܢܝܢ ܒܥܝ ܘܐܢܐ ܐܢܝܚ ܠܟܘܢ „kommt zu mir ihr alle, die müde und gequält seid, und ich will euch erquicken“ (Matth. 11, 28). Sein Zeichen ist ebenfalls ein Punkt über dem Anrufsworte, und er wird an seinem dehnenden Charakter erkannt.

Mᵉḥawwᵉjânâ wie ܗܐ ܐܡܪܗ ܕܐܠܗܐ „siehe das Lamm Gottes“ (Joh. 1, 29), ܗܢܐ ܕܥܠ ܒܬܪܝ ܐܬܐ ܓܒܪܐ ܗܘ ܕܩܕܡ ܠܝ „dieser ist's, von dem ich sagte: nach mir kommt ...“ (V. 30). Zeichen auch dieses Akzents ist ein Punkt, und er wird durch die Modulation von allen anderen unterschieden.

Mᵉṣallᵉjânâ. Sein Zeichen sind ein Punkt über dem Anfange und zwei in einer geraden Linie unter der Zeile am Ende des Vordersatzes, aber bei den folgenden Nachsätzen wird nur einer gesetzt, z. B. ܐܒܘܢ ܕܒܫܡܝܐ ܐܢܬ ܩܕܫ ܫܡܟ ܬܐܬܐ ܡܠܟܘܬܟ ܢܗܘܐ ܨܒܝܢܟ „unser Vater, der du im Himmel bist, geheiligt werde dein Name, es komme dein Reich, es geschehe dein Wille“ (Matth. 6, 9f.).

Mᵉpîsânâ. Sein Zeichen ist dem des Mᵉṣallᵉjânâ gleich, z. B. ܐܠܗܢ ܩܒܠ ܠܢ ܫܠܡܐ „Herr, du wirst uns den Frieden wahren“ (Jes. 26, 12), und bei größerer Länge des Vordersatzes wird Retʰmâ beigefügt und bei Anhängung eines Nachsatzes Taḥtâjâ wie ܐܠܗܢ ܐܒܐ ܕܟܠ ܥܡܟ ܘܥܡ [Retʰmâ] ܐܝܬ ܫܡܗ ܒܐܪܥܐ ܗܢ ܕܐܬܩܪܝ ܫܡ ܥܠ ܥܡܐ ܗܢ ܕܐܬܩܪܝ ܫܡ ܥܠ ܥܡܟ ܘܥܠ ܡܕܝܢܬܟ ܘܥܠ ܒܝܬ ܩܕܫܟ [Taḥtâjâ] ܐܬܐ ܐܬܐ ܒܪܚܡܝܟ ܣܓܝܐܐ ܐܠܗܢ ܫܡܥ „O Herr, es möge sich gemäß deiner ganzen Güte, die du uns bewiesen hast, dein Zorn und dein Grimm von deiner Stadt Jerusalem und von deinem heiligen Berge abwenden“ (Dan. 9, 16).

Mᵉša"ᵉlânâ. Auch für diesen ist das Zeichen ein Punkt

256 über dem Anfangsworte, und meistens steht er bei ܡܢܐ „wer ist“, ܡܢ „was“, ܡܢܐܢ „woher“, ܐܝܟ „wie“, ܐܝܟܐ „wo“, z. B. ܘܐܡܪ ܠܥܒܕܗ ܠܡܢ ܗܘ ܓܒܪܐ ܗܢܐ ܗܐܙܠ ܠܩܒܠܢ ܘܐܡܪ ܪܒܩܐ ܘܫܓܕܬ ܥܠ ܓܡܠܐ „und Rebeka verbeugte sich auf dem Kamele und sagte zu dem Knechte: wer ist dieser Mann, der uns auf dem Felde entgegenkommt“? (Gen. 24, 64), ܘܐܡܪ ܠܗ ܡܢ ܐܡܪ ܘܐܡܪ ܠܡܢ ܐܡܪ „und er verneigte sich und sagte: was sagt der Herr seinem Knechte?“ (Jos. 5, 14), ܐܡܪ ܠܗ ܡܢܐܢ ܐܢܬ „woher bist du?“ (2. Sam. 1, 13), ܐܝܟ ܠܐ ܐܝܬ ܒܟ ܕܚܫܬ ܠܡܫܚܐ ܕܝܗܘܐ „wie, hast du dich nicht gescheut deine Hand auszustrecken um den Gesalbten des Herrn umzubringen?“ (2. Sam. 1, 14), ܐܝܟܐ ܗܒܠ ܐܚܝܟ „wo ist Abel, dein Bruder?“ (Gen. 4, 9), ܐܝܟܐ ܣܪܐ ܐܢܬܬ „wo ist Sara, dein Weib?“ (Gen. 18, 9).

M°naḥḥ°t^{h}â heißt so von Unterwürfigkeit, Demut und Zerknirschung. Und der heil. Jakob sagt, daß man einen Satz, bei welchem M°naḥḥ°t^{h}â steht, nicht heftig und mit schneller Bewegung sprechen darf, sondern langsam; sein Zeichen ist ein Punkt unter dem ersten Buchstaben des Wortes. Meistens steht er vor Taḥtâjâ, Jes. (28, 24) ܗܠ ܟܠ ܝܘܡܐ ܚܪܬ ܐܪܡܐ ܙܪܥ ܙܪܥ ܘܦܬܚ ܒܣܦܪ ܐܪܥܗ „pflügt denn der Pflüger beständig, seinen Boden aufbrechend und ebnend?“, (40, 21) ܠܐ ܡܢ ܫܪܝܬ ܐܬܡܪ ܠܟܘܢ „ist es euch nicht von Anfang gesagt?“ Aber M°naḥḥ°t^{h}â und Taḥtâjâ können auch bei einem einzigen Nomen gesetzt werden wie ܐܝܟ ܣܪܝܬ ܐܒܕܬ ܒܢܝ. ܡܬܝ ܐܝܟ ܕܢܚܢ „Herr, wann haben wir dich hungern sehen usw.“ (Matth. 25, 37); auch kann dem M°naḥḥ°t^{h}â ein ʿElâjâ folgen wie Thora (Ex. 5, 21) ܢܣܪ ܡܢ ܥܠܝܟܘܢ ܘܢܕܝܢ ܠܟ ܕܐܪܚ ܒܥܝܢ ܒܥܒܕܝ ܦܪܥܘܢ ܘܒܥܒܕܝ ܟܠ ܥܡܗ „strafe euch Gott und richte euch, daß ihr uns bei Pharao und seinen Dienern in Ungnade gebracht und uns dem Schwerte in ihren Händen ausgeliefert habt uns zu vernichten“; und auch Pâsôqâ kann ihm folgen, Jer. (Klag. 1, 12)

ܐܫܬܘܟܠ ܘܚܙܝ ܐܢ ܐܝܬ ܡܟܐܒ ܐܝܟ ܡܟܐܒܝ ܕܥܒܕ ܠܝ ܡܪܝܐ „schaut zu und seht, ob es einen Schmerz gibt wie meinen Schmerz, den mir der Herr angetan hat".

Met^{h}damm^{e}rânâ. Sein Zeichen ist dem des Tâk^{h}sâ gleich, aber er unterscheidet sich von diesem dadurch, daß er seinen Platz am Anfang des Wortes hat, wie ܐܝܟ ܢܦܠܘ ܓܒܪܐ „wie sind die Helden gefallen!" (2. Sam. 1, 19), ܐܝܟ ܡܟܐܒ ܡܪܝܐ ܒܬ ܨܝܘܢ ܒܪܓܙܗ „wie hat der Herr in seinem Zorn die Tochter Zion umwölkt!" (Klag. 2, 1). Es kann ihm ʿElâjâ folgen, wie ܐܝܟ ܐܬܚܘܪ ܕܗܒ ܣܓܝ ܫܦܝܪ ܐܬܚܘܠ ܥܡܐ „wie ist das feine Gold wertlos geworden und die schöne Farbe verändert!" (Klag. 4, 1). Einige von den Unsrigen setzen als Zeichen dieses Akzentes einen Punkt wie den des M^{e}ša"^{e}lânâ, der Unterschied liegt in diesem Falle nur in der Bedeutung, nicht in dem Zeichen.

M^{e}b^{h}aṭṭ^{e}lânâ heißt so von dem Fehlen der Akzentbewegung, wo man eine Akzentbewegung erwartet, sie aber nicht vorhanden ist, z. B. ܠܐ ܬܬܕܗܪ ܡܢ ܕܐܡܪܬ ܠܟ ܕܐܬܝ ܠܟ ܥܠܝܐ „wundere dich nicht, daß ich gesagt habe, ihr müsset von neuem geboren werden" (Joh. 3, 7). Hier scheint eine Akzentbewegung (Akzentuation) notwendig zu sein, nämlich die des ʿElâjâ oder des Taḥtâjâ oder eines ähnlichen Akzents, weil der Nachsatz noch nicht ausgefüllt worden ist. Aber die Akzentuation bleibt aus, weil er nur bei einem höheren, mehr erhabenen und mehr fernliegenden Gedanken als diesem leichtverständlichen Vordersatze gebraucht wird[1] wie ܪܘܚܐ ܡܢ ܒܥܐ ܢܦܫ 257 ܕܨܒܐ ܢܦܫ „der Wind weht wo er will usw." (Joh. 3, 8).

[1] Diese vielfach mißverstandene Stelle kann allerdings in doppelter Weise übersetzt werden, je nachdem man ܐܘ als Vokalbewegung (s. S. 258, 19) oder als Akzentname, „Zauʿâ" (s. S. 258, 5 ff.) auffaßt. Ersteres hier, weil BH nichts vom Zeichen des fraglichen Akzentes sagt, und demgemäß die besten Handschriften weder hier noch S. 260, 21 ff. für diesen Akzent ein Zeichen geben. Der „Akzent" M^{e}b^{h}aṭṭ^{e}lânâ ist also hier eben nur das Fehlen jedes Akzents, wo man nach den Regeln einen er-

M^{e}ḥajj^{e}d^{h}ânâ findet sich bei Ausdrücken, die im Griechischen aus nur einem Gliede, im Syrischen aus zwei, bestehen. Sein Zeichen ist ein Punkt unter dem ersten Gliede und durch ihn wird es mit dem folgenden (Gliede) verbunden, weshalb Thomas ihn Zâqôrâ (d. h. Weber)[1] nennt, z. B. ܫܘܐ ܒܐܘܣܝܐ ὁμούσιος, ܐܚܝܕ ܟܠ παντοκράτωρ, ܠܐ ܡܝܘܬܐ ἀθάνατος, ܠܐ ܝܠܝܕܐ ἀγέννητος, ܠܐ ܡܫܬܚܠܦܢܐ ἀμετάτροπος.

Šuḥlâp^h m^{e}ḥajj^{e}d^{h}ânâ. Sein Zeichen ist mit dem des M^{e}ḥajj^{e}d^{h}ânâ identisch, er unterscheidet sich aber durch die Bedeutung von jenem, indem er nämlich bei einem im Griechischen wie im Syrischen zweigliedrigen Ausdrucke steht, wie ܡܙܕܪܥ ܒܚܒܠܐ ܩܐܡ ܕܠܐ ܚܒܠܐ σπείρεται ἐν φθορᾷ, ἐγείρεται ἐν ἀφθαρσίᾳ (1. Kor. 15, 42).

Gârôrâ wird bei getrennten, einzelnen, in einer Reihe hintereinander folgenden Gliedern gesetzt und sein Zeichen ist dem des Pâqôd^{h}â gleich, es ist nämlich ein Punkt über dem ersten mit Vokal gesprochenen Buchstaben jedes Gliedes, z. B. Paulus (2. Kor. 6, 4—6) ܐܠܐ ܒܟܠܡܕܡ ܢܚܘܐ ܢܦܫܢ. ܕܡܫܡܫܢܐ ܚܢܢ ܕܐܠܗܐ. ܒܡܣܝܒܪܢܘܬܐ ܣܓܝܐܬܐ ܒܐܘܠܨܢܐ ܒܐܢܢܩܐ ܒܚܒܘܫܝܐ

warten mußte. Der Akzent M^{e}b^{h}aṭṭ^{e}lânâ begegnet uns in der einschlägigen Literatur nur noch bei Thomas (Martin ܠܐ, 16. ܟܗ, 9. 12, Phillips S. 70, 5. 73, 11. 20) und bei JE (Martin ܢ, 17. ܠܘ, 14. ܝ, 25. ܠܐ, 1ff., Phillips S. ܣܢ, 19. ܡܦ, 7. ܦܥ, 12. 18ff.). Nach diesen Stellen ist er offensichtlich ein wirklicher Akzent, dessen Zeichen nach Thomas (und JE ܡܦ) ein unter die Zeile gesetzter Punkt war, vielleicht aber schon bei JE ܦܥ hat er auch eine andere Bedeutung und wenn überhaupt ein Zeichen so wenigstens ein anderes als das soeben erwähnte. Er ist hier ein Gegensatz zu Zau'â u. a. und steht, wo ein Zau'â zu erwarten wäre. Aus dieser Stelle stammt wohl das Obige, wo überall statt „Akzentbewegung“ „Zau'â“ gelesen werden kann. „Zau'â des 'Elâjâ“ u. s. f. ist dann der dem 'Elâjâ u. s. f. regelmäßig vorangehende Zau'â; bleibt Zau'â (= Ret^{h}mâ) weg, bekommt der folgende 'Elâjâ u. s. f. den Namen Š^{e}ḥîmâ, s. S. 254, 12ff. (vgl. ܡܣܝܡܢܐ oben Z. 25!).

[1] Über die Herkunft dieses Akzentes aus der griechischen Prosodie (oder Neume) ὑφέν s. Baethgen 53[4]. Was BH über das Zeichen sagt, ist wohl nur aus Übersehen unvollständig geblieben; wegen der richtigen Form dieses Akzentes s. Thomas (Martin ܟܗ, 15—20).

ܒܫܓܘ̈ܫܝܐ ܒܥܡܠܐ ܒܫܗ̈ܪܐ ܒܨܘ̈ܡܐ ܒܕܟܝܘܬܐ ܒܝܕܥܬܐ ܒܢܓܝܪܘܬ ܪܘܚܐ ܒܚܕܘܬܐ „sondern durch alles zeigen wir, daß wir Gottes Diener sind, in vieler Geduld, in Drangsalen, in Nöten, in Gefangenschaft, unter Schlägen, in Fesseln, in Unruhen, in Mühe, in Wachen, in Fasten, in Reinheit, in Erkenntnis, in Langmut, in Freude“ — bis hieher stehen die Gârôrâ, von hier an und weiter fällt der Gârôrâ weg, weil die Glieder in Annexion stehen und Nâg^h^ôd^h^â, dessen Zeichen ein darüber gesetzter Strich ist, tritt ein, besonders bei den Ostsyrern, z. B. ܒܪܘܚܐ ܕܩܘܕܫܐ ܒܚܘܒܐ ܕܠܐ ܢܟܠ ܒܡܠܬܐ ܕܫܪܪܐ „in heiligem Geist, in Liebe ohne Trug, im Worte der Wahrheit“.

Šuḥlâp^h^ gârôrâ ist dem Gârôrâ darin gleich, daß er bei getrennten einzelnen Gliedern steht, aber da seine Glieder durch Waw mit einander verbunden sind, wird nicht mit Gârôrâ-Modulation sondern mit Ret^h^mâ und Sâmkâ gelesen, wie ܝܘ̈ܡܬܐ· ܘܝܪ̈ܚܐ· ܘܙܒ̈ܢܐ ܘܫܢ̈ܝܐ ܢܛܪܝܢ ܐܢܬܘܢ „Tage und Monate, Zeiten und Jahre haltet ihr“ (Gal. 4, 10).

ʿEṣjânâ. Sein Zeichen ist dem des Tâk^h^sâ ähnlich, aber wird in unmittelbarer Nähe an Š^e^wajjâ plaziert, z. B. Jes. (1, 9) ܘܐܠܘܠܐ ܡܪܝܐ ܕܚܝܠܬܢܐ ܐܘܬܪ ܠܢ ܫܪܟܐ. ܐܝܟ ܣܕܘܡ ܗܘܝܢ̇ [ʿEṣjânâ] ܗܘܝܢ : ܘܠܥܡܘܪܐ ܡܬܕܡܝܢ ܗܘܝܢ [Š^e^wajjâ] „wenn nicht der Herr Zebaoth uns einen Rest übrig gelassen hätte, wie Sodom wären wir geworden und Gomorrha würden wir gleichen“, Evang. (Mark. 5, 4) ܡܛܠ ܕܟܠ ܐܡܬܝ̇ ܕܒܟܒ̈ܠܐ ܘܒܫܫܠ̈ܬܐ ܡܬܐܣܪ̇ ܗܘܐ. ܫܫܠ̈ܬܐ ܡܦܣܩ̇ [ʿEṣjânâ] ܗܘܐ: [Š^e^wajjâ] ܘܟܒ̈ܠܐ ܡܥܨܨ̇ [ʿEṣjânâ] ܗܘܐ: [Š^e^wajjâ] ܘܠܐ ܐܢܫ ܡܫܟܚ ܗܘܐ ܠܡܟܒܫܗ „denn so oft er mit Fesseln und Ketten gebunden worden war, hatte er die Ketten zerbrochen und die Fesseln zerrissen, und niemand vermochte ihn zu bändigen“.

Šuḥlâp^h^ ʿeṣjânâ. Sein Zeichen ist ein Ret^h^mâ-Punkt und er wird von ʿEṣjânâ durch die schnellere Vortragsweise 258
unterschieden und steht meistens in größerer Nähe des Taḥtâjâ, z. B. ܟܠ ܕܟܬܝܒ ܒܢܡܘܣܗ̇ ܕܡܘܫܐ. ܘܒܢܒ̈ܝܐ ܘܒܡܙܡܘܪ̈ܐ

„weil du auf den Wegen deiner Schwester gewandelt bist, will ich ihren Becher in deine Hände setzen“ (Hez. 23, 31), ܘܗܫܐ ܩܠܐ ܡܢ ܫܡܝܐ ܐܡܪ ܗܢܐ ܗܘ ܒܪܝ ܚܒܝܒܐ ܕܒܗ ܫܪܝܬ ܠܝ „und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden“ (Matth. 3, 17). Er steht aber auch vor ʿElâjâ und in seiner unmittelbaren Nähe, wie ܗܘ ܝܘܡܐ ܕܬܕܥܘܢ ܐܢܐ ܒܐܒܝ ܘܐܢܬܘܢ ܒܝ ܘܐܢܐ ܒܟܘܢ „an jenem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir und ich in euch“ (Joh. 14, 20).

Zauʿâ wird von den Ostsyrern Retʰmâ genannt und wird als Hälfte des ʿElâjâ gebraucht als Zeichen einer heftigen Aussprache. Sein Zeichen ist ein oben stehender Punkt, wie ܡܢ ܟܠ ܗܢܐ ܥܡܐ ܣܓܝܐܐ ܘܡܢ ܓܠܝܠܐ ܘܡܢ ܕܩܦܘܠܝܣ [Zauʿâ] ܥܡ ܣܓܝܐܐ ܘܡܢ ܐܘܪܫܠܡ ܘܡܢ ܝܗܘܕܐ [Zauʿâ] ܥܡ „und es folgten ihm zahlreiche Scharen von Galiläa und von Dekapolis, von Jerusalem und von Judäa“ (Matth. 4, 25).

Sâmkâ wird als Hälfte des Taḥtâjâ gebraucht als Zeichen einer weichen Aussprache. Sein Zeichen ist ein unten stehender Punkt, wie ܠܐ ܕܫܡܝܐ ܗܝ ܐܝܟ ܕܠܐ ܠܐ ܒܫܡܝܐ [Sâmkâ] ܠܐ ܕܥܠ ܐܪܥܐ ܕܟܘܪܣܝ ܪܓܠܘܗܝ ܗܝ [Sâmkâ] ܕܐܝܟ ܕܠܐ ܒܐܘܪܫܠܡ ܗܝ [Sâmkâ] ܕܐܝܟ ܕܠܐ ܒܐܪܥܐ ܗܝ „nicht beim Himmel, der der Thron Gottes ist, noch bei der Erde, die der Schemel seiner Füße, noch bei Jerusalem, das die Stadt eines großen Königs ist“ (Matth. 5, 34f.), und so ܐܙܠܘ ܐܡܪܘ ܠܝܘܚܢܢ ܕܚܙܝܬܘܢ ܘܫܡܥܬܘܢ ܥܘܝܪܐ ܡܬܚܙܝܢ ܘܦܣܚܐ ܡܗܠܟܝܢ ܘܡܣܟܝܢܐ ܡܬܕܟܝܢ ܘܛܘܦܣܐ ܡܫܡܥܝܢ ܘܡܝܬܐ ܩܐܡܝܢ ܘܥܢܝܐ ܒܫܪܬܐ ܡܬܒܣܪܝܢ ܘܡܢ ܠܐ ܡܬܟܫܠ ܒܝ ܒܗ ܗܘ [Pâsôqâ] ܘܛܘܒܝܗܘܢ ܠܡܢ ܕܠܐ ܡܬܟܫܠ ܒܝ [Taḥtâjâ šᵉḥîmâ] „geht, und saget dem Johannes alles, was ihr gesehen und gehört habt: Blinde sehen, Lahme gehen, Aussätzige sind rein geworden, Taube hören, Tote stehen auf, Arme bekommen das Evangelium zu hören; wohl demjenigen, der sich nicht an mir stößt“ (Matth. 11, 4ff.). Aber wenn das Verb in Fällen wie diesen dem Nomen mittels Dâlatʰ angeschlossen wird, wird nicht Sâmkâ sondern

ʿElâjâ beigesetzt; so z. B. ܗܠܝܢ ܟܢ̈ܫܐ ܬܡܗܘ܂ [ʿElâjâ] ܕܚܙܘ ܚܪ̈ܫܐ ܕܡܡܠܠܝܢ ܘܡܚܝ̈ܐ ܕܡܬܚܠܡܝܢ܂ [ʿElâjâ] ܘܚܓܝܪ̈ܐ ܕܡܗܠܟܝܢ܂ [ʿElâjâ] ܘܣܡܝ̈ܐ ܕܚܙܝܢ܂ [Pâsôqâ] ܘܫܒܚܘ ܠܐܠܗܐ ܕܐܝܣܪܝܠ܂ [Pâsôqâ] „diese Scharen wunderten sich, als sie sahen, daß Taube redeten, Verkrümmte gesund wurden, Lahme gehen, Blinde sehen konnten; und sie priesen den Gott Israels“ (Matth. 15, 31).

Šuḥlap[h] sâmkâ unterscheidet sich von Sâmkâ durch das lange Anhalten der einzelnen, einfachen Akzentbewegung, sein Zeichen ist aber mit dem Zeichen des Sâmkâ identisch, wie ܠܐ ܡܘܬܐ ܘܠܐ ܚܝܐ ܘܠܐ ܡܠܐܟܐ ܘܠܐ ܫܘܠܛܢ̈ܐ ܘܠܐ ܚܝܠܘ̈ܬܐ ܘܠܐ ܕܩܝܡܢ ܘܠܐ ܕܥܬܝܕܢ ܘܠܐ ܪܘܡܐ ܘܠܐ ܥܘܡܩܐ ܘܠܐ ܒܪܝܬܐ ܐܚܪܬܐ ܢܫܟܚ ܠܡܦܪܫܘܬܢ ܡܢ ܚܘܒܗ ܕܐܠܗܐ ܕܒܡܪܢ ܝܫܘܥ ܡܫܝܚܐ „nicht Tod, nicht Leben, nicht Engel, nicht Gewalten, nicht Mächte, nicht etwas Seiendes noch etwas Zukünftiges, nicht Höhe, nicht Tiefe noch irgend ein anderes Geschöpf kann mich von der Liebe Gottes scheiden, die da in unserem Herrn Jesus Messias ist“ (Röm. 8, 38 f.).

Qaumâ unterscheidet sich von dem uneigentlichen Pâsôqâ dadurch, daß der Satz, der ihm folgt, mittels der Partikel Waw mit ihm verbunden wird, z. B. ܘܚܙܐ܆ ܘܗܐ ܢܓܒܬ ܐܪܥܐ܂ [Qaumâ] ܘܒܝܪܚܐ ܕܬܪܝܢ ܒܥܣܪܝܢ ܘܫܒܥܐ ܒܗ ܒܝܪܚܐ ܢܓܒܬ ܐܪܥܐ „und er schaute aus, und siehe, da war der Erdboden trocken geworden; und im zweiten Monat, am siebenundzwanzigsten des Monats war die Erde trocken“ (Gen. 8, 13 f.), ܘܒܢ̈ܘܗܝ ܕܒܠܗܐ܆ ܐܡܬܗ ܕܪܚܝܠ܆ ܕܢ ܘܢܦܬܠܝ܂ [Qaumâ] ܘܒܢ̈ܘܗܝ ܕܙܠܦܐ܆ ܐܡܬܗ ܕܠܝܐ܆ ܓܕ ܘܐܫܝܪ „und die Söhne der Bilha, der Magd Rahels: Dan und Naphtali, und die Söhne der Silpa, der Magd Leas: Gad und Asser“ (Gen. 35, 25).

Mahp[e]kânâ. Als ich diesen Akzent von einem ausgezeichneten alten Leser in Melitene hören wollte, gestand er: 259
ich kenne ihn nicht, habe ihn auch nicht von meinen Lehrern vernommen. Der heilige (Jakob von Edessa) hat ihn wohl von den Griechen gelernt und er nennt ihn auch M[e]qarq[e]sânâ, vielleicht wegen der mannigfachen Modulationen der Sätze, in

denen er vorkommt. In unseren Gegenden ist er auch den Griechen nicht bekannt. Sein Beleg ist: ܙܘܥ ܫܡܝܐ ܘܐܡܠܠ ܠܫܡܥܝ ܐܪܥܐ ܡܐܡܪܗ ܕܦܘܡܝ. ܢܪܣܡ ܐܝܟ ܡܛܪܐ ܡܠܦܢܝ. ܘܢܚܘܬ ܐܝܟ ܛܠܐ ܡܐܡܪܝ „höret, ihr Himmel, ich will reden, die Erde vernehme den Spruch meines Mundes, meine Lehre ströme wie Regen und mein Spruch steige herab wie der Tau“ (Deut. 32, 1f.).

Der heil. Jakob lehrt[1], daß die Punktation des ersten Satzes Mahp^{e}kânâ sei, die des zweiten eine Variation des Mahp^{e}kânâ durch Buchstaben, der des dritten eine Variation des Mahp^{e}kânâ durch kleine Striche. Wir aber, die diese nicht kennen, lesen den ersten Satz mit Râhṭâ d^{he}la p^{h}âseq, den zweiten mit dem uneigentlichen Pâsôqâ und den dritten mit Taḥtâjâ.

Anm. Die Ostsyrer haben nun auch einen anderen Akzent, den sie Nâp^{h}ṣâ nennen, weil er beim Lesen das Wort hervorstößt, wie wenn jemand mit Kraft, mit erhobener Stimme und durch Schreien seinen Tonfall hervorbringe. Er ist entweder ein eigentlicher und darf gar nicht übersehen werden oder ein uneigentlicher, dessen Aussprache nach dem Belieben des Lesers beiseite gelassen werden kann. Der eigentliche Nâp^{h}ṣâ wird immer dem Verb ܐܡܪ „sagen“ angehängt, der uneigentliche in den übrigen Fällen gebraucht, wie Râmîšô'[2], einer ihrer Gelehrten, gesagt hat: wo nämlich ܐܡܪ „er hat gesagt“ oder ܐܡܪ „sagend“ oder ܐܡܪܝܢ „sagende“ mit Nâp^{h}ṣâ steht, ist er der eigentliche Nâp^{h}ṣâ und wird immer ausgesprochen, wie ܥܢܐ ܝܫܘܥ ܘܐܡܪ „Jesus antwortete und sagte“ (Matth. 11, 4), ܘܡܟܪܙ ܗܘܐ ܒܡܕܒܪܐ ܕܝܗܘܕ ܘܐܡܪ „er predigte in der Wüste von Judäa und sagte“ (Matth. 3, 1), ܘܗܢܘܢ ܥܢܘ ܘܐܡܪܝܢ „und jene ant-

[1] Vgl. JE (Phillips) ܟܐ, 5–11, (Martin) ܚ, 18f. und ܛ, 24ff.; die Versuche, die völlig dunkle Stelle zu deuten, Duval 159f., Merx 85f. müssen als verfehlt betrachtet werden.

[2] S. Wright, Cat. 106^{a}.

worteten und sagten", ܘܐܡܪ ܠܗ ܐܚܪ ܘܐܡܪ „und jene weisen (Jungfrauen) antworteten und sagten" (Matth. 25, 9). Wo aber Pâqôd^{h}â steht und Nâp^{h}ṣâ, dort lies erst Sâmkâ oder, wenn du willst, lies Nâp^{h}ṣâ, z. B. ܘܐܡܪ ܠܥܒܕܗ ܥܒܕ ܗܕܐ ܘܥܒܕ „und zu meinem Diener: tue dies und er tut es" (Matth. 8, 9). Die Unsrigen finden diesen Akzent, wenn sie ihn hören, unschön.

§ 5.

Über die abgeleiteten, zusammengesetzten Akzente.

Erstens Râḥṭâ d^{he}lâ p^{h}âseq und pâseq: Jes. (10, 30) ܐܫܡܥ ܠܝܫܐ ܥܢܬ ܥܢܬܘܬ ܪܡܬ ܓܒܝܡ „horch auf, Laisa, antworte, Anathot, fern steht Marmena"; ܪܡܬ wird also mit Râḥṭâ d^{he}lâ p^{h}âseq gelesen und ܥܢܬܘܬ mit Râḥṭâ d^{he}p^{h}âseq, dann folgt der Satz ܐܫܡܥ ܠܝܫܐ.

Drei Râḥṭâ: Spr. (31, 23) ܒܪ ܒܛܢܝ ܒܪ ܕܒܛܢܝ ܒܪ ܕܢܕܒܝ ܠܐ ܬܬܠ ܠܢܫܝܢ ܚܝܠܟ ܘܠܐ ܠܡܫܚܬ ܡܠܟܝܢ ܕܪܟܝ 260
„o mein Sohn, o Sohn meines Leibes, o Sohn meiner Gelübde, gib nicht den Weibern deine Kraft und nicht deine Wege den Speisen der Könige". Hier haben die zwei ersten Glieder Râḥṭâ d^{he}lâ p^{h}âseq, aber das dritte Glied hat Râḥṭâ d^{he}p^{h}âseq; die Ostsyrer aber lesen diese Sätze ohne Râḥṭâ und zwar das erste und zweite Glied mit Ret^{h}mâ, das dritte mit Pâsôqâ. Gregorios von Nazianz ܫܡܥܘ ܟܠ ܥܡܡܐ ܫܡܥ ܐܪܥܐ ܘܟܠ ܕܝܪܟܬܐ ܫܡܥ ܐܪܥܐ ܘܟܠ ܕܝܪܟܬܐ ܘܟܠ ܐܢܫ ܐܪܥܐ ܘܟܠ ܕܝܪܟܬܐ 5
ܫܡܥ „höret dies, ihr alle Völker, höret, Völker, Sprachen, Stämme, das ganze Menschengeschlecht und alle Leute." Hier ist der erste d^{e}lâ p^{h}âseq, der zweite und der dritte d^{e}p^{h}âseq.

Tâk^{h}sâ-M^{e}ša"^{e}lânâ: ܐܠ ܐܬܢܩܡ [Tâk^{h}sâ] ܒܥܡܡܐ ܗܕܐ [fragender Taḥtâjâ] ܘܠܐ „sollte ich mich an einem solchen Volke nicht rächen?" (Jer. 5, 9).

Š^{e}wajjâ-Tâk^{h}sâ-M^{e}ša"^{e}lânâ: ܠܝ ܐܡܪ ܡܪܝ

ܚܨܝ: ܐܢ ܙܪܥܢ ܠܟܘܢ ܒܪܘܚܢܝܬܐ ܘܠܝܬ ܣܓܝ ܐܢ ܢܚܨܕ ܠܟܘܢ ܒܦܓܪܢܝܬܐ [Tâkʰsâ] ܐܚܕ [Šᵉwajjâ] ܗܘ ܐ ܣܓܝ ܐ ܗܘ ܐ ܢܚܨܕ ܠܟܘܢ ܒܦܓܪܢܝܬܐ [Mᵉšaʾᵉlânâ] „wenn wir in euch das geistliche gesäet haben, ist es denn zu viel, wenn wir von euch das dem Körper nötige ernten?“ (1. Kor. 9, 11). Bisweilen steht an Stelle des fragenden Taḥtâjâ ein nicht fragender Taḥtâjâ, wie ܐܝܟ ܕܥܣܒܐ ܕܒܪܐ ܗܢܐ ܕܝܘܡ ܐܝܬܘܗܝ ܘܡܚܪ ܠܬܢܘܪܐ ܡܫܕܚ ܐܢܘܢ ܐܠܗܐ ܗܟܢܐ ܠܒܘܫ ܠܐ ܣܓܝ ܠܟܘܢ ܝܩܪ ܡܢ ܠܒܘܫ ܐܝܟ ܙܥܘܪܝ ܗܝܡܢܘܬܐ [Šᵉwajjâ] ܠܐ [Taḥtâjâ] ܡܫܚܐ „wenn Gott das Kraut des Feldes, das heute ist und morgen in den Ofen fällt, also bekleidet, wie nicht viel mehr euch, ihr Kleingläubige?“ (Matth. 6, 30); die Ostsyrer lesen aber das Verb ܡܫܚܐ ebenfalls mit Šᵉwajjâ.

Tâkʰsâ-Zauʿâ-Šᵉwajjâ: ܘܐܢ ܒܫܢܬ ܝܘܒܠܐ ܢܗܘܐ ܠܒܢܝ ܐܝܣܪܝܠ [Zauʿâ] ܘܬܗܘܐ [Tâkʰsâ] ܫܢܬ ܝܘܒܠܐ [Šᵉwajjâ] „und wenn für die Israeliten das Halljahr kommt“ (Num. 36, 4). Diese Kombination nennen die Ostsyrer Mᵉsandᵉlânâ, weil durch den letzten Zaugâ (d. h. Šᵉwajjâ) gleichsam die Fußsohle des Satzes mit einer Sandale geschmückt wird.

Zwei Takʰsâ-Mᵉšaʾᵉlânâ: ܗܠ ܠܥܒܕܐ ܗܘ ܕܥܒܕ ܠܗ ܡܪܗ ܡܛܠ ܕܐܡܪ ܠܗ [Tâkʰsâ] ܐܝ ܠܐ [Mᵉšaʾᵉlânâ] „dankt er etwa jenem Knechte, daß er getan hat, was ihm befohlen war?“ (Luk. 17, 9).

Mᵉnaḥḥᵉtʰâ-Mᵉšaʾᵉlânâ: ܘܐܡܪܝܢ ܓܒܪ ܠܚܕ ܠܡܗ ܠܐ ܐܬܐ ܠܥܐܕܬܐ [Mᵉšaʾᵉlânâ] ܗܠ ܠܐ [Mᵉnaḥḥᵉtʰâ] „und sie sagten zu einander im Tempel: was meint ihr, daß er nicht zum Feste gekommen ist?“ (Joh. 11, 56).

Zauʿâ-Sâmkâ: ܐܒܪܗܡ ܐܘܠܕ ܠܝܨܚܩ [Sâmkâ] ܝܨܚܩ [Zauʿâ] „Abraham zeugte den Isaak“ (Matth. 1, 2), ܘܬܩܪܐ ܫܡܗ ܝܫܘܥ „und du sollst ihm den Namen Jesus geben“ (Matth. 1, 21), ܗܪܘܕܣ ܫܡܥ ܘܐܬܒܗܠ ܗܘ ܘܟܠ ܐܘܪܫܠܡ ܥܡܗ „König Herodes hörte und wurde bestürzt“ (Matth. 2, 3). Und diese Kombination ist die gewöhnlichste von allen in der syrischen Sprache.

Sâmkâ-Mᵉbʰaṭṭᵉlânâ:[1] ܐܝ ܐܢ ܐܝܬ ܒܗ ܡܕܝ ܕܡܬ ܠܗ [Sâmkâ] ܐܝ ܐܢ ܐܝܬ ܒܗ ܡܕܝ ܕܡܬ ܠܗ

[1] S. oben z. 256, 20 ff.

ܒܪܫܝܬ ܗܘܐ ܡܠܬܐ ܘܡܠܬܐ ܗܘܬ ܠܘܬ ܐܠܗܐ ܘܐܠܗܐ ܗܘܐ ܡܠܬܐ [Mᵉbʰaṭṭᵉlânâ] ܒܪܫܝܬ „im Anfang war das Wort, und dieses Wort war bei Gott“ (Joh. 1, 1), ܕܐܝܬ ܠܐ ܚܙܐ ܐܢܫ ܒܥܕܢ ܐܠܗܐ ܝܚܝܕܝܐ ܕܐܝܬ ܒܚܝܩ ܐܒܘܗܝ ܗܘ ܐܫܬܡܗ ܠܢ [Sâmkâ] ܕܐܝܬ ܒܚܝܩ ܐܒܘܗܝ ܗܘ ܐܫܬܡܗ ܠܢ [Mᵉbʰaṭṭᵉlânâ] ܕܐܝܬ „Gott hat niemand je gesehen, der einzige Gott, der im Schoße seines Vaters ist, hat (ihm) geoffenbart“ (Joh. 1, 18).

Mᵉša”ᵉlânâ-Zauʿâ-Râḥṭâ dʰᵉpʰâseq: ܐܝܟܐ ܗܘ ܙܟܘܬܟ ܡܘܬ [Râḥṭâ dʰᵉpʰâseq] ܪܚܛܐ ܕܦܣܩ [Zauʿâ] ܙܥܘܪܐ [Mᵉša”ᵉlânâ] ܡܫܝܚܐ „wo ist dein Sieg, o Tod?“ (1. Kor. 15, 55). 25

Pâqôdʰâ-Zauʿâ-Râḥṭâ dʰᵉlâ pʰâseq: [Pâqôdʰâ] ܦܩܘܕ ܐܢܬܘܢ ܠܫܪܪܐ ܕܝܢܐ [Râḥṭâ dʰᵉlâ pʰâseq] ܪܚܛܐ ܕܠܐ ܦܣܩ [Zauʿâ] ܙܥܘܪܐ „liebet die Gerechtigkeit, ihr Richter der Erde“ (Weish. 1, 1). 261

Anm. Zu den zusammengesetzten Akzenten, die von den Ostsyrern allein gebraucht werden, gehört derjenige, welchen sie Mašlemânûtʰâ nennen, weil er von den Lehrern des Lesens der persischen Schule nach ihrer Übersiedelung von Edessa nach Nisibin überliefert wurde, indem sie, wenn sie eine Reihe von Retʰmâ vor einem Taḥtâjâ finden, dem seinerseits Pâsôqâ folgt, mit Tâkʰsâ lesen und so zu lesen lehren wie als Zier und Schmuck. Dies jedoch nicht überall, sondern in einigen wenigen Sätzen, wie ܬܬܟܢܫ ܡܝܐ ܬܚܘܡ ܥܡ ܝܒܫܐ ܬܬܚܙܐ ܕܠܐ ܬܬܟܢܫ ܡܝܐ ܬܚܘܡ ܥܡ ܝܒܫܐ ܬܬܚܙܐ „es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einen Ort, so daß das Trockene sichtbar wird“ (Gen. 1, 9), Sach. (4, 9) ܐܝܕܝ ܙܪܒܒܠ ܣܝܡܘ ܐܬ ܒܝܬܐ ܗܕܐ ܐܝܕܝܗ ܢܫܠܡܘܢ ܐܦ „die Hände Serubabels haben den Grund dieses Hauses gelegt“, Evang. (Matth. 12, 42) ܡܠܟܬܐ ܕܬܝܡܢ ܐܬܬ ܡܢ ܣܦܪ ܐܪܥܐ ܕܫܡܥ ܠܚܟܡܬܗ ܕܫܠܡܘܢ ܘܗܐ ܐܦ ܐܝܟ ܫܠܡܘܢ ܐܝܬ ܗܪܟܐ „sie kam vom Ende der Erde um die Weisheit Salomos zu hören, und siehe, hier ist mehr denn Salomo“.

Schlußwort.

„Gib dem Weisen Gelegenheit, damit er noch weiser werde“, befiehlt der Weise (Spr. 9, 9). Darum wird, obgleich ein be-

grenztes Buch wie dieses nicht mehr als dies umfassen konnte, doch der Emsige und ein jeder, der das was ihm von oben, nicht von ihm selbst aus gegeben wird, entgegennimmt, von den kleinen Funken, die ich hier zusammengetragen habe, soweit mir der Mangel an Zeit und die Muße bei den Amtsgeschäften — meinem Weiden der geistlichen Herde und der Beschäftigung mit höheren Fragen als die hier behandelte — es gestatteten, gewaltige Feuer entfachen können.

TEXTKRITISCHER APPARAT.

Zum folgenden ist zu bemerken, daß das Sigel A für die Handschriften FTGSB𝔏𝔖𝔞𝔖, bezw. (statt oder neben B𝔏) B^2𝔏^2 verwendet wird, wo sie in einer Lesart mit einander übereinstimmen. Die kleinen Buchstaben (f g usw.) bezeichnen jüngere Hände, die in den mit den entsprechenden großen Buchstaben bezeichneten Handschriften Zusätze oder Berichtigungen an den Rändern oder zwischen den Zeilen nachgetragen haben; verschiedene jüngere Hände in derselben Handschrift wurden nicht unterschieden, doch betreffs 𝔉B^2𝔏^2 s. Einleitung, S. XIV. Ein Sternchen nach einem Sigel besagt, daß die angeführte Lesart durch Radierung oder sonstige Veränderung des ursprünglich Geschriebenen hergestellt ist; wo das Ursprüngliche noch zu ermitteln war, wird es jedesmal angegeben.

In eckigen Klammern stehen die zu verwerfenden Lesarten; durch Homöoteleuton entstandene Lücken werden durch Anführung der beiden Grenzwörter in Klammern angegeben, z. B. z. S. 195, 11 [ܡܢ . . . ܡܢ], anders z. 195, 6; selbstverständlich hat der Text immer das eine dieser Wörter beibehalten.

Varianten hinsichtlich der Punktation kamen nicht in Betracht, vgl. o. Einleitung, S. XLIV, noch Schreibungen wie ܪܝܫ in den Serṭâ-Handschriften gegenüber ܪܫ in den nestorianischen. Bisweilen wird eine Undeutlichkeit des lithographischen Druckes der Ausgabe durch Anführung des fraglichen Wortes ohne nachgestellte Sigel beseitigt. Erläuternde Randglossen der Handschriften werden nur, wo eine bestimmte Veranlassung vorlag, mitgeteilt.

Bei Besprechung verschiedener Lesarten in Bibelstellen bezeichnet Pol.: die Londoner Polyglotte, Lee: die Ausgabe des AT, London 1823, Cer.: die photolithographische Ausgabe des Codex Ambrosianus durch Ceriani, Milano 1876—83, Urmia: die Ausgabe, Urmia 1852. Pesch. bedeutet bei Zitaten aus AT: Übereinstimmung der erwähnten Ausgaben oder für die Psalmen: die Ausgabe von W. E. Barnes, Cambridge 1904, bei Zitaten aus NT für die Evangelien: Tetraeuangelium Sanctum ... ed. G. H. Gwilliam, Oxford 1901, für die übrigen Bücher die Ausgaben London 1816 und New York 1886.

193, *4* [ܐܝܬ ܠܗ ܚܝܐ] B, vgl. 1,5. *6* ܐܝܟ ܕ A. *8* ܐܝܬ ܠܗ ܕ; ܐܝܬ ܠܗ FTGSB*ℒ𝔖𝔞𝔖 [B — M]. *9* ܕ ܐܝܬ A; ܐܝܬ ܠܗ ܕ A [ܐܝܬ durchstrichen] B* [ܕ ܐܝܬ ܠܗ ܐܝܬ ܠܗ] D. *11* ܕ ܐܝܬ A. *12* ܐܝܬ ܠܗ A wie Z. 14. *13* [ܐܝܬ ܠܗ] 𝔖; [ܐܝܬ ܠܗ ܕ] ℒ𝔖𝔞𝔖. *14* ܐܝܬ ܠܗ ܕ ܐܝܬ ܠܗ AD. *15* ܐܝܬ ܠܗ ܕ A. *16* [ܐ] ܐܝܬ A; [ܐ ܐ] 𝔖. *18* ܐܝܬ [ܐܝܬ] G. *19* ܐܝܬ ܠܗ ܕ A, in 𝔖𝔞 mit vorangestelltem [ο]. *23* ܐܝܬ ܠܗ ܕ A. *24* ܐܝܬ ܠܗ ܕ FTBℒ𝔖𝔞𝔖 [ܐܝܬ ܠܗ ܕ] GS.

194, *1* ܐܝܬ ܠܗ [ܐ] S. *7* [ܐ ܐ] S. *10* ܐ [ܐ ܐ] F. *11* [ܐ ܐ] fgb. *13* [ܐ ܐ] G. *14* ܐ ADL. *16* [ܐ ܐ] ܐ F*TGSBℒ𝔖𝔞𝔖 [ܐ ܐ] F; ܐ ܐ A, vgl. Martin, JA VI 19, 376; [ܐ ܐ] 𝔖; ܐ [ܐ ܐ] D? [ܐ] B, b — M. *17* [ܐ] F. *18* ܐ A. *21* [ܐ ܐ] TSB, b — M; ܐ [ܐ] S. *22* [ܐ] ܐ fTGSBℒ𝔖𝔞𝔖 [fehlt] F; [ܐ ܐ] 𝔖𝔞. *25—27* Die neuen Zeichen von JE sind in der Übersetzung nach FTL gegeben, die in der Hauptsache mit einander übereinstimmen. Statt des P^{e}t^{h}âḥâ-Zeichen JE^{s} in ܐ haben Bℒ𝔖𝔞 ⸗, aber das Richtige a. R.; 𝔖 behält neben den Zeichen JE^{s} das ⸗ am Anfange von ܐ und ܐ. *27* [ܐ] F, f = M.

195, *1* ܡܕܡܢܝܢ [ܡܫܡ] BDCa. *2* ܐܝܟ [fehlt] S. *3* [ܥܡ] ܒܝܥ ADCCaO[1]; ܡܕܡ [fehlt] B, b = M. *4* [ܡܢ] ܡܢ AD; ܐܝܟ [ܐܝܟ] F; [ܕ] ܕ AD; ܡܢ [fehlt] G, g = M. *5* ܒ [fehlt] B, b = M. *6* ܡܢ [fehlt] S; ܡܢ ܚܕ . . . [fehlen] S; ܐܢ ܚܕ ܐܢ FTGSBD ℒ𝔖𝔞[2]. *9* [ܕ ܡܥܩ ܐܠܐ ܡܥ] S. *10* ܒܡܥ A; [ܕ ܐܝܟ ܕ] BD. *11* [ܡ . . . ܡ] S; ܒܡܥ FTGSB ℒ𝔖𝔞. *12* [ܡܥ] S; ܒ ܕ AD, vgl. Duval 21[2]. *15* [ܡ ܥ] g[3]; ܡ ܐ ܩ FTSBDℒ𝔖. *15f.* [ܡ . . . ܡ] G𝔖𝔞. *18* ܬ [ܫ] S. *19* ܡ [fehlt] S; [ܡ] G. *20* ܐ [ܡ] S. *22* [ܐ] ܡ ܐ FTGB*Dℒ𝔖𝔞𝔖 [ܡ] SB. *23* ܠ [ܠ] S; ... [fehlen S]; [ܡ] G, g: ; [ܐ] G ℒ𝔖𝔞𝔖, g = M. *24* ܐ [ܐ] S; [ ] F; [ ] GBℒ𝔖𝔞, vgl. ES o, 21 [ ] S [ ] FTS [ ]? DP. *24f.* . . . ܡ [fehlen] G, g = M. *25* [ ] FGBℒ𝔖𝔞𝔖 [ ] g [ ] TS.

196, *3* ܡ [ܡ] S. *4* [ ] SD. *6* [ ]B, b = M; [ ] AD. *8* [ ] A; ܐ A, G* = M. *9* [ ] TS. *11* [ ] F, 𝔉 = M. *12* [fehlt] TS, t = M; [ ] G; AD, nur daß D [ ] und [ ] hat. *14* [ ] G. *15* A, Pesch. = M; . . . [erst nach] S. *16* [ ] B, b = M; [zu S s. d. vor. Z.];

---

[1] S. BB 2010, 3 (vgl. Thes. 1014 l. Z.), aber Z. 1 u. ℒ𝔖𝔞 a. R. المكان المخصب الذى ليس فيه طريق مسلوك. Faksimile der Stelle in P s. JA. VI 13, 458.

[2] Auch in der Vorlage des S, wie das Homöoteleuton . . . ܐ ܐ zeigt.

[3] Der folgenden von G übergesprungenen Zeile entnommen.

ܡܠܟ, o [fehlt] Sa; ܐܝ [ܐ] F. *17* ܚܕ [fehlt] Sa. *19* [ܚܟ] ܥܒ AD. *20* ܐܝܢ (ohne ܝ) A. *21* [ܐܬܐ] ܐܬܐ TGB£Sa. *22* ܒ [ܒ] S. *23* [ܐ ܕܒ ܐܬܐ] G. *24* ܐܬܟܬܐ FTG£SaS [ܐܬܟܬܐ] S. *25* ܐ ܐ [ܐ] G [ܐ ܐ] S. *26* ܐܬܐ AD; ܐ AD; ܐ [ܐ ܐ] G [ohne o] Sa. *27* ܐ ܡ AD.

197, *1* ܠ [fehlt] G; ܐ [fehlt] T. *2* ܐܬܐ [ܐ] G. *3f.* ܐ ܠ [ܐ] S; ܥܒ [ܚܟ] £SaS. *5* [ܡ] ܐ ܡ AD. *7* [ܟ] ܟ ADL; ܐ [fehlt] S; ܟ [fehlt] S. *9* [ܐ] ܐ A. *10* [ܐ] ܐ AD. *11* ܥܒ ܐ ܐ A(D?). *12* ܥܒ [ܚܟ] £SaS. *15* ܥܒ [ܚܟ] G. *17* ܥܒ [ܚܟ] £SaS. *18* [ܚ] ܚ ADL; ܥܒ [ܚܟ] TS. *19* ܐ [ܐ] Sa. *22* [ ] A[1]. *24* ܐ A. *25* [ ] A(D?). *26* ܠ [ ] B, b = M. *27* ܐ ܐ A; [ ] A; [ ] TS.

198, *1* ... [fehlen] Sa. *2* ܐ A. *2f.* ... [in G a. R.]. *4* ܐ A. *5* [ ] TS. *6* [ ] TS. *8* ܐ AD. *9* ܐ [ ] T [ ] S. *10* so auch TB£SaS und H(F?) [ ] F*GS; ? [fehlt] G, g = M. *11* ܐ FTGB£SaS. *14* [ ] . *14f.* ... [fehlen] S. *17* [ ] ܡ A. *18* ... [fehlen] S; [fehlt] F. *19* ܐ ܐ FTB£g; [ ] S; [ ] G£S, Pesch. = M. *21* [ ] ... AD, vgl. Duval 106[1]). *22* [ ] £SaS; ܡ [fehlen] F, ℱ = M; [ ] Sa. *23* [ ] G*B*] G(?)B = M. *24* [ ] A (= Pesch.); [Sa fügt hinzu:]

[1] Falls das in F für ō stehende Zeichen, ungefähr wie ein osts. ܒ, ein Taw sein soll, vgl. S zu 228, 7.

ܐ ܒ ܓ ܕ ܗ ܘ ܙ ܚ ܛ ܝ ܟ ܠ ܡ ܢ ܣ ܥ ܦ ܨ ܩ ܪ ܫ ܬ]. *25 f.* [ܐܠܗܐ . . . ܐܠܗܐ] Sa. *26* [ܗ] ܚ A. *27* ܒܥܡ ܘܘ A.

199, *1* [ܒ/ܘ] B. *3* [ܐܠܗܐ] B, b = M. *4* [ܒܚܘ] Sa; [ܐܠܗ] ܒܚܘ FTGSBDL£Sa [ܐܠܗ ܒܚܘ] S; [ܐܠܗܐ] fehlt A. *7* [ܐܠܗ] S. *9* [ܒ/ . . . ܒ/] S. *11* [ܐܠܗܐ] Sa; ܐܠܗ A. *12* [ܐܠܗ] ܐܠ A. *13* ܐܠ [fehlt] S. *14* [ܐܠܐ] ܐܠ A. *15* ܐܠܗܐ ܐܠ A. *16* ܐ [fehlt] £Sa; [ܐܠ] ܐܠ A, vgl. JA VI, 19, 348. *19f.* [ܐܠ . . . ܐܠ] F, *f* = M, vgl. folg. Var. *19* [ܘܘ] ܘܘ *f*TGSB£SaS. *22* ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ [ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ] G [ܐ ܐ ܐ ܐ ܐ] S. *25* [ܐ] [ܐ] T, t = M; [ܐ] [ܐ] TS; ܐ A. *26* ܐ [fehlt] S; [ܐ] [ܐ] G.

200, *1* ܐ [fehlt] F [ܐ] G. *2* [ܐ] [fehlt] S. *3* [ܐ] [ܐ] TSSaS. *6* [ܐ] [fehlt] AD. *9* [ܐ] ܐ A [ܐ] ? DLP. *15* [ܐ] ܐ FTGSB£S; [ܐ] ܐ FTGSBD£Sa. *19* [ܐ] FTGSBD. *20* [ܐ] ܐ A. *21* [ܐ] [fehlt] S; [ܐ] [ohne ܐ] Sa. *22* ܐ ܐ AD; [ܐ] DB. *24* [ܐ] [fehlt] D; ܐ [ohne ܘ] S. *25* ܐ [ܐ] G. *26* [ܐ] [ܐ] G [fehlt] S; [ܐ] ܐ AL; [ܐ] A [ܐ] L; ܐ [fehlt] Sa. *27* [ܐ] [ܐ] G [fehlt] S.

201, *1* ܐ [ܐ] gBD, b = M; ܐ [fehlt] TS. *2* [ܐ] F. *3* [ܐ] S. *4* [ܐ] g; ܐ G* [ܐ] B; [ܐ] B. *6* ܐ (ohne ܘ) FTG*B£SaS. *7* [ܐ] B, b = M; ܐ ܐ A. *8* [ܐ] TS. *9* [ܐ] TS; [ܐ] ܐ A. *10* [ܐ] ܐ A; [ܐ] [ܐ] S; [ܐ] ܐ A. *12* [ܐ] [fehlt] £S; ܐ [ܐ] G. *13* [ܐ] [ܐ] S. *15* [ܐ] [fehlt] F, *f* = M. *16* ܐ [fehlt] S. *17* [ܐ] ܐ A; [ܐ] ܐ AD. *18* [ܐ] ܐ AD. *21* [ܐ] B, b = M. *24f.* [ܐ ܐ . . . ܐ ܐ] £S.

202, *4* [fehlt] S. *5—9* [. . .] S. *5* [] FTGSB£Sa; FTGSB£Sa wie schon M. *6* [] FTGSBD£Sa. *9* (ohne) A. *11* [] Fb, vgl. Z. 12. *12* [fehlt] S; [1]. *13* [] T, a. R. von prima; [] S, vgl. Z. 16 und S. 203, 22 u. folg. *16* A. *18* [] S. *21* [] G, a. R. [] S. *22* A. *24* A. *27* [] B; [] G. *27f.* [. . .] G, g — M.

203, *1* [] . A (nur daß in S doppelt steht), so wohl auch DL, obgleich bei Martin, Variantes z. St. das erste fehlt und (Z. 3) . . . in D a. R. steht. In allen fehlen natürlich die entsprechenden Worte Z. 3f.; vgl. auch oben S. XXVf. *2* [fehlt] F, *f* — M. *3* [fehlt] F; [] A, Pesch. — M. *3f.* s. o. Z. 1. *5* [] TBS; [] GSa, G*Sa* — M. *6* [] fehlt AD. *7* [fehlt] F, *f* — M. *8* FGB£SaS. *9* [fehlen] S. *10* [] A. *11* (ohne) A, g — M. *11f.* [. . .] S. *13* [] A. *13f.* [. . .] G, g — M[2]. *14* [fehlt] F, *f* — M; [] Sa; A. *15* . . . [fehlen] Sa; , Poll. ; FTGSb£SaS. *15f.* . . . [fehlen] B, b = FT usw. *16* [] F; [] £SaS. *18* [] F. *19* ADP; AD. *20*

---

[1] Zum ersten hat £ a. R. die Bemerkung شك und demnach Sa im Texte , a. R. شك , vgl. oben Übers. z. St.

[2] Diese Randnote von g ist zwar jetzt völlig verwischt mit Ausnahme der beiden Wörter , aber auf der gegenüberstehenden Seite der Hdschr. ist sie ganz im Abdruck zu lesen.

[fehlt] F, 𝔉 = M. *21* ܘܐܡܪ ܠܗ FTGS𝔏𝔖𝔞, F = M. *22* ܠܐ ܐܫܬ [ܐܠܐ] B, b = M. *23* ܕܐܬܝ [ܕܐܬ] 𝔖; ܥܡ [fehlt] G. *24* ܘܐ [ܘܡ] S. *26* ܠܐ ܐܫܬ ܐܠܐ ADP.

204, *1* ܐܡܪ [ܐܡܪ] 𝔖; ܐܫܬܡܥ A [ܐܫܬܡܥ] D (?). *2* ܐܫܬܡܥ AD; [ܐܫܬ ܐܠ ܐܚܪ] G𝔖; ܐܚܪ [ܐܚܪ] G. *5* [ܠܐ ܫܡܥ] B; [ܐܢܬ ܐܠ] ܐܢܬ ܠܐ FTB𝔏𝔖𝔞𝔖 (in G ist ܐ vielleicht sekundär). *6* ܐܡܪ [ܐܡܪ] TS; [ܐܚܪ] FB, fb = M. *8f.* ܐܫܬܡܥ . . . ܐܠܐ [fehlen] G. *10* [ܐܫܬ ܐܫܬ . . .] 𝔖; [ܐܫܬ] ܐܫܬ FTGSB𝔏𝔖𝔞; . . . ܐܫܬ [zweimal] G. *12* ܥܡ [ܥܡ] G𝔖𝔞. *14* ܐܡܪ [ܐܡܪ] 𝔖. *15* ܐܬܐ [fehlt] G, g = M; [ܐܬܝ] G. *16* ܐܚܐ ܐܚܐ FTgSBD𝔏𝔖𝔞𝔖 [ܐܚܐ] G. *17* ܐܠܐ ܐܫܬ [ܐܠܐ] TS. *19* ܥܡ ܠ A; ܐܬܐ [ܐܬܐ] 𝔖𝔞. *20* [ܐܠܗ ܐܫܬ] B; ܐܠܗ FTG*S𝔏𝔖𝔞𝔖, vgl. 208,15 [ܐܠܗ] B, G = M. *21* ܐܠܐ [fehlt] F. *22* ܐܫܬ FTSB𝔏𝔖𝔞𝔖. *24* ܐܬ ܐܠ [ܐܬ ܐܠ] B, b = M; ܐܠ [fehlt] TS. *27* [ܐܫܬ . . . ܐܠ] fehlen A.

205, *3* [ܐܫܬ] ܐܫܬ A. *4* ܐ (ohne ○) A. *6* . . . ܐܠ ܐܠ [fehlen] F, 𝔉 = M. *8* [ܐܠ ܐܠ] ܐܠ ܐܠ A. *9* [ܐܠ] GSB; ܐܠ A; [ܐ] 𝔖. *10* [ܐܠ ܐ] TS; [ܐ ܐ] F; ܐܠ ܐ ܐ ܐ FTS. *13* ܐ (ohne ○) A. *14* [ܐ] ܐ AD. *17* ܐ [ܐ] B, b = M. *21* ܐ [ܐ] S; [ܐ ܐ] G. *22* ܐ [fehlt] BD, b = M, vgl. Martin, Variantes. *23* [ܐ] ܐ A, Merx 259[1] will ܐ lesen, vgl. folg. Z. *24* [ܐ] ܐ A; ܐ [fehlt] 𝔏𝔖𝔞𝔖. *27* [ܐ] 𝔖 (ohne ○); [ܐ] 𝔖𝔞 [ܐ] 𝔖.

206, *1* [ܐ] F [ܐ] 𝔖, z. F s. 234,4 und Schol. z. 2. Sam. 23,20. *2* ܐ [ܐ] F [ܐ] G. *3* [ܐ ܐ] ܐ TGSB𝔏𝔖𝔞𝔖 [ܐ] F, vgl. JA VI 19, 337. *4* [ܐ] G. *5* ܐ [fehlt] 𝔖𝔞. *6* [ܐ] G (ohne ○); [ܐ] ܐ ADP. *8* ܐ [fehlt] S. *9* ܐ A. *10* ܐ [fehlt] TS; ܐ A. *11* ܐ

FT; [ܐܬܚܙܐ] Sa. *14* ܫܟ [fehlt] F; ܐ A (ohne ܐ); ܐ ܐ ܐ AD, vgl. JA VI 19,339. *15* [ܐ] ܐ ܐ A; [ܐ] F. *19* ? [fehlt] D. *24* ܐ A.

207, *1* [ܐ] ܐ A. *2* ܐ A, vgl. 205,27. *3* ܐ [fehlt] B, b = M; ܐ [ܐ] ŁS. *4* ܐ ܐ AD. *5* [ܐ] ܐ FTGSBŁ, so 233,9 [ܐ] SaS, vgl. 12,26. 23,11. 218,14, Schol. z. St. ܐ. *8* ܐ [ܐ] Sa. *10* ܐ [ܐ] ŁSaS; ܐ (Pol. Lee:). *12* [ܐ] ; [ܐ] TS. *12f.* [ܐ] TS; [ܐ] F; ܐ A. *14* [ܐ] Sa; [ܐ] ܐ A. *15* ? FTGSBŁSa [fehlt] S; [ܐ] S. *17* ܐ [fehlt] S. *18* F. *19* FTS. *20* [ܐ] S; FTGSBŁSa; ܐ [fehlt] B, b = M. *22* [1]; [2]. *23* [ ] D; [ ] G, g = M. *24* (Heraklensis hat , sonst aber genau so wie hier); [fehlt] G; [ܐ] G*, G = M. *26* TGSŁSa.

208, *2* [fehlt] S. *6* [ ] T [ ] S [ ] G*, G = M. *7* [ܐ] A. *10* [fehlt] S. *11* [ܐ] S. *14* [ܐ] S. *15* [ ] F; [ ] ADL. *16* A; [ ] FS. *18* [ ] GBŁSaS [ ] F; FTgSBŁSaS, G = M. *22* (ohne) A. *25* AD. *27* (ohne) A.

209, *1* A; [ ] S. *3* [ ] A. *5* [ ] Sa. *8* [ ] F*TGŁSaS, F = M. *8f.* [ ] stehen in B erst nach]. *9* [ ] A; , diese Vokalisation (P°al) auch in FT; FTSŁSaS, vgl. 210,21. *11* [ ]

[1] So in der Jaunâjâ-Übers. nach Schol. z. St.; Heraklensis, ed. White, bietet .

[2] So die Jaunâjâ-Übers. nach Schol. z. St.; Heraklensis hat , vgl. Göttsberger, Barhebr. und seine Schol., S. 144[1]).

G, g = M; ܒܢܝ (ohne ܘ) FTSB℔ℒ𝔞𝔖. *15* [ܥܡ] fehlt A. *16* [ܐܡܪ] ܐܡܪ A. *17* ܐܢܐ ܕܐܡܪ ܠܝ A. *18* [ܠ ܐܢ ܐܡܪ ܠܝ] 𝔖. *18f.* [ܒܝܕ ... ܒܝܕ] 𝔖. *20* [ܐܬܒ] ܐܬܐ A. *22* [ܐܡ ... ܐܡ] 𝔖𝔞. *22f.* [ܐܠܐ ... ܐܠܐ] 𝔖.

210, *5* ܐܡܪ [ܐܡܪ] B, b = M; [ܐ ܐܡ] fehlt A. *6* ܐ [fehlt] 𝔖. *7* ܒܡܪ, vgl. 251, 9 ܒܡܪ. *9* ‖ [ܘ] G. *11* ܐܡ A. *12* [ܐܡܐ] S𝔖𝔞. *13* ܐܬ [ܐ] P. *14* ܐܡܐ [ܐܡ] G. *16* ܐܡ [ܐ] FB; ܐܡ A. *19* ܐ [ܐ] 𝔖𝔞. *21* ‖ [ܘ] G. *23* ܒܐ [ܒܐ] B, b = M. *24* ܐ [fehlt] G; [‖] ‖ A, ‖ ist wohl erleichternde Korrektur; [ܐ] ܐ FTgSB℔ℒ𝔞𝔖 [ܐ] G. *25* [ܐ] B𝔖𝔞, b = M; ܐ. *26* [ܐ] G (ohne ܐ). *24—27* Kontamination zweier Konstruktionen: entweder wäre Z. 24 ܐ oder Z. 26 ܐ zu lesen. Der Text ist ohne Zweifel ursprünglich.

211, *4* ܠ [ܠ] F𝔖𝔞, F* = M; ܐ A. *5* ‖ ‖ ‖ A. *6* ‖ [fehlt] F, 𝔉 = M; ‖ T℔𝔖; ‖ [fehlt] 𝔖. *7* [‖ ‖ ‖] D. *9f.* [...] S. *10* ‖ ‖ FTGBD℔𝔖 [‖ ‖] 𝔖𝔞. *11* [‖ ‖ ‖] B [‖ ‖ ‖ ‖ ‖] 𝔖𝔞. *12* [ ] g, G = M; ‖ [‖] 𝔖. *12f.* [...] 𝔖𝔞. *14* [ ] S; [ ] S; ‖ [ ] ℔ℒ𝔞𝔖. *16* [ ] [ ] 𝔖. *17* ‖ A. *19* [fehlt] S; FTb℔𝔖, B = M; [ ] A. *20* [ ] A. *22* [fehlt] S [ ] B [ ] g; [fehlt] B, b = M; [ ] GB; FTSB℔𝔖𝔞 [ ] 𝔖. *26* A; FTGS℔ℒ𝔞 [ ] B [ ] G*b𝔖.

212, *1* [ ] G; [ ] F. *2* [ ] F. *7* A. *9* ‖ A [‖] D. *10* [...] G, g = FT usw.; [fehlt] FTgSB℔ℒ𝔞𝔖. *12* [ ] A. *13*

ADP; [ܘܗ] ـܗ A, F* — M. *14* [ܕܐܡܪ] Ł. *15* [ܘܗ] ـܗ TGSBŁSaS; ܕܐܡܪ ܕܐܡܪ FGDŁSaS [ܕܐܡܪ ܕܐܡܪ] TSB. *18* ܐܠܗܐ (ohne ـ) F. *19* [ܐܝܟ] ܐܝܟ FTGBŁSaS. *20* ܕܐܠܗܐ [ܕܐܠܗܐ] TS; [ܕܐܡܪܘ] TSbS, Bb* — M; ܐܠܗܐ A, G* — M. *22* [ܕܐܡܪܘ] b. *24* ܕܐܠܗܐ FTGSB. *25* ܕܒܥܐ FSBŁSaS, fb — M; [ܕܒܪ ܕܒܪ] DP (?). *26* [ܕܐ ܠܐ] F.

213, *1* [ܕܐܠܗܐ] ܕܐܠܗܐ A(D?); [ܕܐܡܪ ܐܢܐ] B. *1f.* [ܐܠܗܐ ܐܠܗܐ . . .] G, g — M. *2* [ܕܐܡܪ ܐܢܐ] ܐܢܐ G*b [ܐܢܐ] A, offenbar ein sehr alter, wohl ursprünglicher Schreibfehler. *4* [ܐܡܪ] GbŁSaS, B — M. *5* [ܐܠܗܐ] S; ܐܠܗܐ [ܐܠܗܐ] BS, B* — M; [ܐܡܪ] S. *6* [ܐܡܪ] B. *9* [ܐܡܪ] ܐܡܪ A. *10* ܐܢܐ [fehlt] S. *11* [ܐܢ] ܐܢܐ A [fehlt] D; ܐܠܗ [fehlt] F. *12* [ܐܠܗ] B, vgl. Z. 16; ܐܢܐ [fehlt] Sa; [ܐܠܗܐ] B, B* — M. *14* ܐܠܗܐ [ܐܠܗ] Sa. *15* ܐܢܐ [fehlt] BD, b — M. *16* [ܐܠܐ] ܐܡܪ .ܐܠܐ ADP. *18* ܐܒܪ [ܐܒܪ] ŁSaS. *20* [ܐܡܪ ܐܡܪ] S; ܐܠܗ [fehlt] B, b — M. *21* ܐܡܗ, Pesch. hat ܐܡܐ. *22* [ܐܒܪ] ܐܒܪ A. *23* ܐܢܐ [ܐܢܐ] G. *24* [ܐܠܗ] ܐܠܐ A; ܐܡܪ [fehlt] S. *25* ܐܡܐ [zweimal] F. *27* [ܐܡܐ] ܐܡܐ A.

214, *1* ܐܠܐ [ܐܠܗ] GŁSaS [fehlt] S. *3* ܐܡܐ ܡܐܡܐ A, Cer. ܐܡܐ ܡܐܡܐ, Pol. (Lee) ܐܡܐ ܡܐܡܐ, vgl. 234,2. *4* [ܐܡܐ] ܐܡܐ AD (= Pesch.); [ܐܒܪ] ܐܒܪ A. *5* ܐܝܙ, Pesch. ܐܝܙ; ܐܡܠ, Pesch. ܐܡܐ. *7* ܐܠܗܐ; [ܐܠܗܐ] G, g — M. *10* [ܐܠܐ hat B nach ܐܠܗ]; [ܐܠ ܐܠ] S. *11* ܐܠܗ F (= Cer.). *12f.* [ܐܠܗ ܐܠܗ] TS. *13* ܐܠ [fehlt] S; [ܐܠ] ܐܠ S [ܐܠ ܐܠ] F [ܐܠ ܐܠ] T [ܐܠ ܐܠ] GBŁSaS[1]; [ܐܠ] ܐܠ FTGSŁSaS, G* = M. *15* [ܐ]

[1] Natürlich beruht S nicht auf guter Tradition — es ist mehr als wahrscheinlich, daß ursprünglich ein Wort zwischen ܐܠ und ܐ stand, aber welches? Die Lesung der nestorianischen Handschriften wird durch GB ziemlich kräftig gestützt, doch scheinen GB sonst bisweilen von jenen beeinflußt zu sein. Und was wäre ܐܠ?

G, für ܐܡܪ. *16* ܐܬܐ [ܐܬܐ ܕܐܬܐ] T [ܐܬܐ ܕܐܬܐ] S. *17* ܐܬܐ [fehlt] TS; [ܐܬܐ] ܐܬܐ A. *18* ܐܬܐ [fehlt] F, $\mathfrak{F}$ = M. *19* [ܐܬܐ] G; [ܐܬܐ] ܐܬܐ FTGSB [ܐܬܐ] ℒ𝔖𝔞𝔖. *20* ܐܬܐ [ܐܬܐ] B𝔖𝔞, B* = M; [ܐܬܐ] 𝔖. *21* ܐܬܐ [fehlt] 𝔖; [ܐܬܐ] TS; [ܐܬܐ] ܐܬܐ FTGS; [ܐܬܐ] ܐܬܐ A. *22* ܐܬܐ [ܐܬܐ] 𝔖𝔞. *23* ܐܬܐ [ܐܬܐ] FB, B* = M. *25* [ܐܬܐ] fehlen A [ܐܬܐ] bDL. *27* [ܐܬܐ] ܐܬܐ A[1].

215, *4* [ܐܬܐ] ܐܬܐ FTGB𝔖𝔞; [ܐܬܐ] fehlt A. *5* [ܐܬܐ] B. *6* [ܐܬܐ] F. *11* ܐܬܐ [ܐܬܐ] FBD. *12* ܐܬܐ [ܐܬܐ] TS. *15* [ܐܬܐ] 𝔖𝔞. *16* ܐܬܐ [ܐܬܐ] FB. *17* ܐܬܐ [fehlt] F. *19* [ܐܬܐ] G. *20* [ܐܬܐ] B; [ܐܬܐ] TS; ܐܬܐ A. *21* ܐܬܐ [ܐܬܐ] B; [ܐܬܐ] ܐܬܐ FGB ℒ𝔖𝔞𝔖. *22* ܐܬܐ [ܐܬܐ] 𝔖𝔞; ܐܬܐ [ܐܬܐ] T. *23* ܐܬܐ [ܐܬܐ] TS. *25* ܐܬܐ [ܐܬܐ] F. *26* ܐܬܐ A.

216, *2* [ܐܬܐ . . . ܐܬܐ] fehlen FGBDℒ𝔖𝔞𝔖, dafür aber [ܐܬܐ ܐܬܐ ܐܬܐ ܐܬܐ ܐܬܐ ܐܬܐ ܐܬܐ] a. R. von prima in D(L?)ℒ𝔖𝔞𝔖, a. R. von secunda in B und daraus im Texte [ܐܬܐ ܐܬܐ ܐܬܐ ܐܬܐ ܐܬܐ] TS. Eine sehr alte, wenn nicht ursprüngliche Marginalnote; [ܐܬܐ] ܐܬܐ A; [ܐܬܐ] ܐܬܐ A, Duval 117[1]. *3* [ܐܬܐ] ܐܬܐ AD. *6* [ܐܬܐ ܐܬܐ ܐܬܐ] S. *7* ܐܬܐ AD; ܐܬܐ [ܐܬܐ] B, b = M; [ܐܬܐ] G. *8* ܐܬܐ [ܐܬ] ℒ𝔖𝔞𝔖. *9* ܐܬܐ [ܐܬܐ] F; ܐܬܐ [fehlt] 𝔖. *11* [ܐܬܐ ܐܬܐ ܐܬܐ] 𝔖; ܐܬܐ [fehlt] G. *12* .ܐܬ ܐܬܐ AD. *13* ܐܬܐ [ܐܬܐ] F. *14—16* [ܐܬܐ . . . ܐܬܐ] 𝔖𝔞. *14* ܐܬܐ [ܐܬܐ] G. *15* [ܐܬܐ] ܐܬܐ FTGSBDℒ𝔖. *19* ܐܬܐ [ܐܬܐ] F, Pesch. = M. *24* ܐܬܐ [ܐܬܐ] G; ܐܬܐ [fehlt] TS. *25* ܐܬܐ [ܐܬܐ] 𝔖𝔞. *26* ܐܬܐ [ܐܬܐ]

---

[1] In G ist diese Stelle allerdings nachträglich ausgebessert, weil die urspr. Schrift durch Feuchtigkeit verwischt war.

F; ܐܚܝ [ܐܚܝ ܥܠ ܐܠܗܐ ܕܢ ܡܝܬ .ܐܡܪ ܠܐ ܐܚܝ] S, vgl. Z. 27. *27* ܕܢ [ܐܫܬܐܠ ܕܢ] G.

217, *2* [ܐܠܗܐ] ܐܫܬܐܠ AD; ܒ [ܥܡ] S. *3* ܐܠܗܐ [fehlt] S; ܐܠܗܐ [ܐܠܗܐ] G; [ܐܢܫ] F; ܒܢܝ [ܒܪܝ] F [ܒܪ] G [ܒܢܝ] TS; [ܐܠܗܐ] ܐܠܗܐ A. *4* [ܐܠܗܐ] ܐܠܗܐ A; [ܒܪ] ܒܪ ADP; [ܐܠܗܐ ܐܠܗܐ] ܐܠܗܐ ܐܠܗܐ AD. *6* ܒܪ [ܒܪ] F. *7* ܒܪ [ܒܪ] Sa; ܐܠܗ [fehlt] G, g = M. *8* ܐܠܗ [ohne ܐ] S; [ܐܠܗ . . . ܐܠܗ] G, g = FT usw.; [ܐܠܗ] ܐܠܗ FTgSBD£SaS. *9* ܐܠ ܠ ܐܠ FTGSD; [ܐܠܗ ܥܡ ܐܠܗ] ܐܠܗ ܐܠܗ ܥܡ FTGSB[1], wie M auch Fgb. *10* ܐܠܗ [ܐܠܗ] FG, aber Fg = M. *13* .ܐܠܗ ܐܫ A. *14* ܥܡ [ܥܡ] S. *15* ܒ [fehlt] B, b = M. *16* ܐܫܬܐܠ [fehlt] S. *17* ܒܪ [ܒܪ] TS [ܒ] BS; ܐܠܗ [fehlt] B, b = M. *18* ܒܪ [ܒܪ] S, [ܒ] ܒ A. *22* ܐܠ [fehlt] F. *23* ܒܪ [ܒܪ] £SaS. *27* [ܐ ܐ] ܐ AD.

218, *1* ܒ (ohne ܐ) A. *2* ܐ [dazu g: ܐ ̄, b: ܐ ܒ]; [ܐ ܐ ܐ] Sa [ܐ ܐ ܐ] S; ܐ AD; ܐ AD. *6* ܒܪ [ܒ] G. *9* [ܐ] ܐ AD. *10* ܐܠܗܐ [fehlt] BD. *12* [ܐ ܐ ܐ] TS. *14* ܐ A, s. z. 207, 5; [ܐ] £S. *15* [ܒ] ܒ ܐ A [ܒ ܐ] D(?). *16* ܒ FTSD £SaS [ ] GB. *18* ܒ [fehlt] G. *20* [ܐ] G, g = M. *21* ܐ [ܐ] S, beidemal; [ܐ] ܐ FTGB£SaS [ ] S; [ ] F. *24* [ܐ . . . ܐ] G, g = M. *25* ܒ FTGS;

[1] Die Lesart der Edition, von D£SaS gestützt, ist die formell leichtere und eben darum kaum die ursprüngliche. Durch sie wird das in Frage stehende Wort ܐ mit den vorangehenden auf dieselbe Linie gestellt. In den Schol. zu Dan. 1, 8. 11, 13 erklärt BH das Wort ohne sich über die Aussprache zu äußern; in ON 116, 5 hat ◌ Rukkâkʰâ, ebenso in der Urmiabibel, d. h. es wird so gelesen wie hier FTGSB fordern. Zur Fassung der Stelle nach dieser Lesart vgl. z. B. 219, 8. 21.

ܐܬܚܙܝ [ܐܬܚܙܝ] F, f = M. *26* ܐܬܚܙܝ ADP. *27* ܚܙܘ [fehlt] G, g = M.

219, *2f.* [ܡܩܡ . . . ܡܩܡ] S. *4* ܐܬܪ ܕܐܬܪ A; [ܐܬܪ ܐܬܪ] D; [ܐܬܪ] fehlt AD. *5* ܐܬܘ A. *5f.* [ܐܬܪ ܕܐܬܪ ܐ] fehlt FT£Sa, in T£Sa a. R. *6* ܐܬܪ [ܐܬܪ] G. *7* [ܐܬܪ ܕܐܬܪ] S. *9* [ܕܐܬܪ] ܕܐܬܪ AD. *11* [ܐܬܪ] B. *14* [ܐܬܪ] ܐܬܪ A, wie schon Martin vermutet. *15f.* [ܐܬܪ . . . ܐܬܪ] S. *17* ܐܬܪ [ܐܬܪ] S. *19* [ܐܬܪ ܕܐܬܪ] g; ܐܬܪ [fehlt] G, g = M; ܐܬܪ [ܐܬܪ] S. *20* ܐܬܪ [ܐܬܪ] G, g = M. *21* . . . ܐܬܪ ܐܬܪ [fehlen] G, g = M. *22* ܐܬܪ [ܐܬܪ] S. *23* [ܐܬܪ] F. *25* ܐܬܪ FTGS£SaS. *27* ܐܬܪ [fehlt] FG, g = M.

220, *1* ܐܬܪ [fehlt] S. *5* [ܐܬܪ] fehlt AD; [ܐܬܪ] ܐܬܪ TSB£SaS. *6* [ܐܬܪ] ܐܬܪ A. *7* [ܐܬܪ] ܐܬܪ FTGSB£S. *9* ܐܬܪ [ܐܬܪ] £SaS; [ܐ ܐܬܪ] G. *10* ܐܬܪ [ܐܬܪ] £SaS; ܐܬܪ ܐܬܪ AD. *11* [ܐܬܪ] £SaS, beidemal. *13* [ܐܬܪ] £SaS. *17* [ܐ ܐܬܪ] G. *18* [ܐܬܪ ܐܬܪ] G [ܐܬܪ ܐܬܪ] DSa. *19* [ܐܬܪ] ܐܬܪ FTGS£SaS; [ܐܬܪ] G. *21* [ܐܬܪ] ܐܬܪ A. *21f.* [ܐܬܪ ܐܬܪ] Sa. *22* ܐܬܪ [ܐܬܪ ܐܬܪ] GSSa, G^{marg} = M. *25* [ܐܬܪ ܐܬܪ] Sa. *26* ܐܬܪ [zweimal] F. *27* Der ganze ܐܬܪ (bis 221, 3) [fehlt] in F; [ܐܬܪ] B, B* = M.

221, *2* ܐܬܪ [ܐܬܪ] B, vgl. Schol. z. Spr. 22, 16; ܐܬܪ, Pesch. hat ܐܬܪ ܐܬܪ. *3* [ܐܬܪ] S, so auch Pesch. *4* ܐܬܪ ܐ [ܐܬܪ] S; [ܐܬܪ ܐ ܐܬܪ ܐ] F; ܐ [ܐ] S. *5* ܐ [fehlt] G. *5f.* [ܐܬܪ ܐܬܪ ܐܬܪ ܐܬܪ] TS, T* korrigiert das letzte ܐܬܪ in ܐܬܪ. *6* ܐܬܪ [ܐܬܪ] S. *7* [ܐܬܪ] S. *7—9* ܐܬܪ[1]. *9* ܐܬܪ AD.

[1] Zu diesem ܐܬܪ haben £SaS folgende Bemerkung a. R. ܐܬܪ ܐܬܪ ܐܬܪ ܐܬܪ

10 ܐ [ܘ] S. *11* ܐܬܐ [ohne ܘ] BS. *12* [ܘܘ] ܘ A. *13* [ܐܢܫ] Sa. *19* ܒܚܫܟ TBŁSaS, vgl. z. 212, 25; ܐܠܐ [fehlt] B, b — M. *20* [ܐܝܟ ܐܝܬ] S, vgl. Hos. 4,15; ܐܦܐܠ (Martin). *22* [ܐܦܐ] ܐܦܐ AD. *25* [ܚܝ] ܚ AD; ܐܦ, so Pol., Lee, aber Cer., Barnes: ܐܦ. *27* [ܒ] ܒ A; ܠ ܐܦ [fehlt] B, b — M.

222, *1* [ܒ] ܒ A; ܒ [fehlt] Sa. *2* [ܐܚ] ܐ A. *3* ܠ [fehlt] T. *5* ܒ A. *8* [ܠܠ] ܠ ܒ AD; ܐ [fehlt] G, g — M. *9* [ܐܦܐ] ܐܦ AD; ܒ [ܒ] Sa. *10* ܒ [ܒ] B, b — M. *11* [ܐ] ܐ A; ܘ A, — Pesch.; [ܐ] G. *13* [ܐ] ܐ A. *14* ܐ ܐ [fehlt] G, g — M. *18* ܐ [ܐ] G*B. *19* [ܐ ... ܐ] F. *20f.* ... [fehlen] G, g — M. *22* [ܠ] ܠ FTGB. *24* [ܐ] B, vgl. 221, 2. *25f.* ... [fehlen] BD b — M. *26* [ܐ] A. *27* [ܐ] A [ܐ?] D; [ܐ] b, und dazu gbD^{marg}: [ܐ ܐ ...].

223, *2* [ܐ] S; , Mark. 13, 28: , Matth. 24, 32: , zum Quššâjâ vgl. Tetraeu. z. Matth. 24, 32. *3* [] D, so auch Pol. und Lee, aber in Pol. nur Druckfehler, wie die Übers. zeigt, Cer. — M. *4* [fehlt] F. *7* [ܐ] A. *8* [fehlt] G, doch ist die Stelle durch Feuchtigkeit beschädigt und später ausgebessert. *11* [] A; [ܐ] AD; [] AD (ursprünglich auch P). *13* [] B, b — M. *14* [fehlt] F. *14f.* ... [fehlen] G, g — M. *18* [fehlt] G; [] ŁS; [fehlt] T. *19* [] FB, b — M. *21* [] Sb. *22* AD. *24* [] Sa. *27* [. . .] ADL,

nur mit folg. Varianten: [ܐܬܝܗ] ܠܫ, ܒ [fehlt] DL, [ܕܥܡܗ ܕܡܪ] F.

224, *1* ܒ ܒܝ ܐܬܝܗ ADL; [ܗܢܐ] ܗܢܐ ܠܐ ܐܬܝ ADL; ܐܬܝ [ܐܬ] S. *5* ܥ [fehlt] S; ܐܬ ܠܐ ܐܬ TS. *8—10* [ܕܐܡܪ ... ܕܐܡܪ] G. *8* ܕܐܬ [fehlen] S. *9* [ܐܬ] ܐܬ FTSBDܠܫaܫ[1]. *14* ܐܬ [ܐܬ] ܠܫaܫ[2], vgl. z. Z. 16. *15* ܒ [fehlt] B, b = M; [ܒ ܒ ܒ ܒ] D(?). *16* [ܐܬ] ܐܬ FTGSB, vgl. z. Z. 14; ܐ [ܐ] S. *17* ܐ [ܐ] G, dieselbe Bemerkung wie zu 223, 8; [ܐ] G [ܐ] Bܫ; ܠ [fehlen] B, b = M. *19* [ܕܐܡܪ] ܠܫaܫ, vgl. Z. 20. *21* [ܐ] ܐ TGSBܠܫaܫ; [ܐ] ܐ AD, = Pesch. *23* [ܐ] ܐ TGSBܠܫaܫ. *25* ܒ [fehlt] TS.

225, *1* ܐ [ܐ] G. *3* [ܐ ܐ] ܐ ܐ FTGB [ܐ ܐ] S [ܐ ܐ] ܠܫaܫ [ܐ ܐ] D(?)[3]; ܐ [ܐ] F. *4* [ܐ ܐ] ܐ FTGSBܠܫ [fehlen] ܫa. *6* [ܐ] ܐ ܐ AD. *7* ܒ [fehlt] G [ܒ] S, g = M. *12* [ܐ] G. *14* ܐ A; ܐ [fehlt] ܠܫaܫ. *22* ܐ ohne ܐ A; [ܐ] ܐ A. *24* [ܐ ܐ ...] B, b = M; ܐ [ohne ܐ] F. *25* ܐ. (Martin). *26* [ܕܐܡܪ] ܫa [fehlt]; ܐ [ܐ] GS, g = M.

226, *3* ܐ [ܐ] ܠܫaܫ. *6* ܐ ܠܐ AD, = Pesch. *8* ܐ. FTSBܠܫaܫ [ܐ.] G. *9* ܐ [fehlt] ܫ; ܐ [fehlt] B, b = M. *13* [ܐ] ܐ

---

[1] Martin, Variantes S. 58 z. St. ist statt 19 zu lesen 224, 9 und natürlich ܐ statt ܐ.

[2] Hierher und nicht zu ܐ (Z. 13) gehört wohl die Fußnote Martins; Pa. von ܐ ist allerdings in den Lexika nicht belegt, ist dennoch hier gemeint und kam wohl in der Sprache wirklich vor — sonst liege durchaus kein Grund vor eben dieses Verb als Beispiel anzuführen.

[3] So deute ich wenigstens Martin's ܐ.

F𝔖. *19* ܠܡܠܟ [ܐܡܠܟ] F. *20* [ܡܡܠܟ] ܡܡܠܟ ܡܡܠܟܝܢ AD. *22* [ܐܘܡܠܟ ܐܘܡܠܟ] ܐܘܡܠܟ ܐܘܡܠܟ A; ܐܣܟܝܢ [fehlt] 𝔖. *25* ܒܕܒܪܐ ܐܢܐ [fehlt] S.

227, *4* ܒܬܪܥܐ, Pesch. ܒܥܘܡܐ; [ܐܓܪ] ܐܓܪ AD, Pesch. ܣܓܪ, Schol. z. St. ܘܣܓܪ ܗ̄ ܐܓܪ, Ephraim z. St. (Op. II, 16) ܐܓܪ. *5* ܬܪܥ, Pesch. ܬܪ̈ܥܝ; ܓܡܠ [fehlt] F. *6* ܐܬܝܒܗ A[1]; [ܕܬܠܬ] ܬܠܬ AD. *8* ܕܐܒܝܕܐ [ܕܥܡ ܬ so!] F. *9* ܕܢܚܐ [ܕܢܚܐ ܗܘ] G, nach Luk. 19, 10. *12* ܬܬܡܠܟܘܢ. *14* ܐܬܡܠܟܝܢ [ܐܬܡܠܟܝܢ] D. *15* [ܐܬܡܠܟ̈ܝܢ ܐܬܡܠܟܝܢ] G. *17* ܐܝܟ [fehlt] TS. *18* ܐܢܐ [fehlt] 𝔏𝔖𝔞𝔖. *19* ܐܬܡܪܟ̈ܝܢ [fehlt] D; [ܢܬܡܪ̈] ܐܬܡܪܟ ܐܢܐ AD. *20* ܡܬܡܪܟܘ [fehlt] 𝔖𝔞. *23* [ܐܬܡܠܟ] fehlt A. *24* [ܐܣܬܟܝܦ ܒܥܠܝ] ܐܣܬܟܝܦ ܣܟܝܦܘܬܐ ܒܥܠܝ ܠܟܠܝܬܐ. ܐܬܢܥܩ. ܐܬܦܪܣ. ܐܬܦܩܕ. ܐܬܢܓܕ ܐܣܬܡܟ. ܐܬܢܓܕ. ܐܬܡܠܟ. ܐܣܬܟܝܦ. ܐܣܬܟܝܦ ܒܥܠܝ AD, nur daß D statt ܐܬܢܓܕ [ܐܣܬܟܝܦ] hat; ܘܡܘܡܝ [ܘܙܘܡܝ] D, aus Z. 27 herübergenommen.

228, *1* ܘܗܘܐ [ܘܗܘܡܐ] F; ܗܘ [fehlt] F; [ܡܪ] ܡܪ AD. *2* [ܦܪܫ] ܦܪܫ AD, wie schon Martin. *2* ܘܒܬܘܢܐ [ܡܬܡܥܢܐ] F. *6* ܐܡܢܝܢ [ܐܡܢܐܝܢ] 𝔖𝔞 [ܐܡܐܢܝܢ] 𝔖. *7* ܒܪܬ [ܒܪܡ] 𝔖, s. z. 197, 22. *8* [ܐܬܡܘܥܐ] vgl. Variantes z. St. ܐܬܡܘܥܐ A [fehlt] D. *9* [ܐܬܦܬܚܘ] ܐܬܦܬܚ F [ܐܬܦܬܚܘ] TSb𝔏𝔖𝔞𝔖, vgl. Joh. 9, 10. *12* ܒܪܘܡܝ [ܒܪܡܝ] S. *13* [ܡܣܬܡܠܝܢ] ܡܣܬܡܠܝܢ A, wie M auch JA VI 14, 266[1]. *17* ܐܬܢܓܕ [erst nach ܡܠܟܐ] 𝔖𝔞. *18* ܡܬܢܥܩܝܢ [ܡܬܢܥܩ] G[2]; ܡܬܦܩܕܝܢ [ܡܬܢܥܩܝܢ] G[2]. *20* ܟܦ [ܟܝܬ] G[2]; ܡܬܢܥܩܝܢ ܐܢܬܘܢ [ܡܬܢܥܩܝܢܬܘܢ] 𝔖𝔞; ܒܢܦܫܟܘܢ [fehlt] G, g = M. *21* [ܐܦ] fehlt AD. *23* ܡܪܝܢ [ܡܪܝܢ] BD, b = M. *24* ܡܣܬܡܟܠ, Pesch. ܢܣܬܡܟܠ. *27* ܘܡܪܡܟܝܢ [ܘܡܪܡܟܐ] G.

229, *4* [ܐܬܬܝܗܘܢ] ܕܐܬܬܝܗܘܢ A. *6* ܐܬܟܪܝܢ [ܐܬܟܪܝܢ] TS; ܘܡܠܐ [ohne ܘ] 𝔖𝔞. *7* [ܡܩܢܩܝܢ] ܡܩܢܘܝܢ FTgSB𝔏𝔖𝔞𝔖 [ܡܩܘܝܢ] G, doch ist wahrscheinlich etwas zwischen ܩ und ܘ radiert,

[1] Die Note Martins beruht auf der falschen Identifikation.

[2] Dieselbe Bemerkung wie zu 223, 8.

vgl. z. d. Übers.; [ܚܪܡܘ] ܚܪܡܘ A. *12* ܫܬܝ [ܫܬܝܬ] FT, nur hier so. *15* ܐܠ [ܐܝ] S. *16* [ܗܘ] S; [ܗ] ADL. *19* ܐܢܫ [fehlt] S. *20* ܐܠ [fehlt] G. *21* ܐܠ [ܐܠ] S; [ܐܠ] ܐܠ FTGSB*£ŠaŠ, B = M. *22* [ܐܘ] ܐܘ A. *24* ܐܫ [ܐܫ] S. *26* [ܐܢ] ܐܢ A, wie schon Martin, Variantes z. St.; [ܗܘ] ܗܘ A. *27* [ܥ] ܥ A.

230, *1* [ܐ] ܐ A. *2* [ܐ] ܐ AD. *3* ܒ [fehlt] G. *4* ܐ [ܐ] FS. *5* ܐ A; [ܐ] g, G = M; [ܐ] F. *6* [ܐ] ܐ A; [ܐ] ܐ A; [fehlt] F. *7* [. . .] Ša; ist wohl ursprünglich, doch fordert (Z. 6) hier statt notwendig . *8* [ܐ] £. *9* [ ] F. *10* ŠaŠ, G hat am Ende der Zeile , wozu eine jüngere Hand die Endung gefügt hat; [ ] Š. *12* [ ] Š; [ ] Š. *14* [ ] D, in B ist das Wort wahrscheinlich sekundär. *15* [ ] AD. *16* [ ] A. *20* [ ] A. *21* [ ] AD. *24* A; [ ] F. *25* [fehlt] S; [ ] A. *27* [ ] TS.

231, *1* [ ] Š, mit roter Tinte; [ ] A. *2* [ ] F; A; [ ] AD. *3* [ ] A. *6* [ ] A; [ ] A; [ ] DB, B* = M. *7* [ ] FTSB ŠaŠ. *8* ohne FTSB£ŠaŠ; A. *11* [ ] Š; [ ] F. *12* [ ] Ša. *13* [fehlt] FS; [ ] G. *18 f.* [. . .] Š. *20* [ ] A. *23* [fehlen] S [ ] Š[1]; [ ] B. *24* [fehlt] Š; [fehlt] F; [ ] A,

[1] Eine in den Text aufgenommene Randglosse, vgl. BA 2323.

G hat über der Zeile ein ﻟﺤ; ﻟﺮ [fehlt] S; ﻟﺰﺯ [ﻟﺰ] F. *25* ﻟﻤﻤﻤﻤﻤ FTGSB£Sa [ﻟﻤﻤﻤﻤﻤ] Sa; ﻟﺤ [ﻟﺤ] F; [ﻟﻤﻤ ﻟﻤﻤ] B. *26* ﻟﻤﻤﻤﻤ [ﻟﻤﻤﻤﻤ ﻟﻤﻤﻤﻤ ﻟﻤﻤﻤﻤ] Sa[1]. *27* ﻟﺤﺤﺮ A.

232, *1* [ﻟﻤ] ﻟﻤﻤﻤ ﻟﻤ AD. *2* [ﻟﻤﻤﺮ] ﻟﻤﻤﻤﻤ AD; [ﻟﻤﻤ] ﻟﻤﻤ A [ﻟﻤ] D, B hat ﻟﻤ a. R. mit Verweis zwischen ﻟﻤﻤ und ﻟﻤﻤﻤ; ﻟﻤﻤﻤ AD. *3* ﻟﻤﻤﻤ FTGSbD£SaS [fehlt] B. *5* ﻟﻤﻤ [ﻟﻤﻤ] F; ﻟﻤﻤ [ﻟﻤﻤ] Sa. *6* ﻟﻤﻤ [fehlt] G; ﻟﻤﻤ [fehlt] £S; ﻟﻤﻤ [fehlt] F. *7* [ﻟﻤﻤ] ﻟﻤﻤ A; ﻟﻤﻤﻤﻤ A. *8* ﻟﻤ [ﻟﻤﻤ]. *10* ﻟﻤﻤ [fehlt] S; ﻟﻤﻤﻤ [ﻟﻤﻤﻤ] Sa. *11* ﻟﻤﻤﻤ [fehlt] F. *15* ﻟﻤﻤﻤﻤ [ﻟﻤﻤ ﻟﻤﻤﻤ] S; ﻟﻤﻤﻤﻤﻤ [ﻟﻤﻤ ﻟﻤﻤﻤﻤ] S. *19* ﻟﻤﻤ [ﻟﻤ] G. *22* ﻟﻤﻤﻤ A. *23* ﻟﻤﻤﻤ, b fügt a. R. hinzu [ﻟﻤﻤ]; [ﻟﻤﻤ ﻟﻤﻤﻤ ﻟﻤﻤ] TSb, b fügt dazu noch einer jeden der drei Verbalformen ein ﻟ bei. *24* ﻟﻤﻤ [ﻟﻤﻤ] TS [ﻟﻤﻤ] £SaS. *25* ﻟﻤﻤﻤﻤ A. *27* ﻟﻤﻤﻤ [ﻟﻤﻤ] B; [ﻟﻤﻤ ﻟﻤﻤ ﻟﻤﻤ ﻟﻤﻤ] AD (?).

233, *2* [ﻟﻤ] ﻟﻤﻤ FGBD£SaS; ﻟﻤﻤ ﻟﻤ [fehlen] BD. *3* [ﻟﻤﻤ] ﻟﻤﻤ ﻟﻤﻤ FGD[marg]b£SaS [ﻟﻤﻤ ﻟﻤﻤ] TS, B = M. *3 f.* ﻟﻤﻤﻤﻤﻤ . . . ﻟﻤﻤﻤ [fehlen] D, sind aber a. R. nachgetragen; ﻟﻤﻤﻤﻤﻤ . . . ﻟﻤﻤ [fehlen] B, b = FG usw. *4* [ﻟﻤﻤ] ﻟﻤﻤ TG£SaS. *6* [ﻟﻤﻤ] ﻟﻤﻤ T£SaS. *8* ﻟﻤﻤ [ﻟﻤﻤ] F. *9* ﻟﻤﻤ . . . ﻟﻤﻤ [fehlen] D, a. R. ﻟﻤﻤ ﻟﻤﻤ ﻟﻤﻤ; [ﻟﻤﻤ ﻟﻤﻤ][2] ﻟﻤﻤﻤ FTGSb£SaS [ﻟﻤﻤ] B [ﻟﻤﻤ] D[marg]; ﻟﻤﻤﻤﻤ in B ist das erste ﻟ durchstrichen [ﻟﻤﻤﻤﻤ] S, vgl. z. 207, 5. *10* [ﻟﻤﻤ ﻟﻤﻤ. ﻟﻤﻤ.] TSb. *11* [ﻟﻤﻤ] ﻟﻤﻤ A, B* = M. *12* [ﻟﻤﻤ] ﻟﻤﻤ A. *13* [ﻟﻤﻤﻤﻤ] ﻟﻤﻤﻤﻤ AD. *14* ﻟ [ﻟ] G. *16* [ﻟﻤﻤ] ﻟﻤﻤ FGB [ﻟﻤﻤ ﻟﻤﻤ] TS, wobei natürlich ﻟﻤﻤ nach ﻟﻤﻤ fehlt [ﻟﻤﻤ] £SaS. *17* [ﻟﻤﻤﻤ] TS; [ﻟﻤﻤﻤ] TS. *19* ﻟﻤﻤ [fehlt] F; [ﻟﻤﻤ ﻟﻤﻤ] £SaS. *21* [ﻟﻤﻤ] ﻟﻤﻤ A,

[1] G. a. R. غرى.

[2] Durch Abirren des Blickes von ﻟﻤﻤ zu ﻟﻤﻤ Z. 10.

vgl. S. 21, 24[1]. *24* ... A. *26* [...] G, g = M. *27* ... T£S. *27f.* ... in S [erst nach] ... 234, 1.

234, *1* ... s. z. 233, 27f. *1f.* [... ...] TS. *2* [...] ... A. *4* [...] S. *6* ... [fehlt] £SaS; ... FTSB£SaS [...] G. *6f.* ... [fehlen] TS. *7* ... [...] Sa; [...] ADL. *9* [...] F, die demgemäß ... usw. vokalisiert. *10* ... [fehlt] B, b = M. *11* ... [...] FG. *13* ... [...] S. *14* [...] ... A; ... A. *16* ... A; ... [fehlen] BB[2], s. o. S. XXI; [...] S. *17* ... [fehlt] G. *19* [...] ... FTB[2]£SaS.[2] *21* [...] ... A; [...] fehlt B[2]; [...] fehlen FTSDL£SaS, dagegen a. R. in £Sa, T a. R.: شجرة البلوط[3]. *22* [...] ... A [...] D(?). *23* [...] F, s. Z. 24; ... [...] £SaS; ... [...] F; ... [...] S. *23f.* ... in T erst a. R. nachgetragen. *24* [...] ... ADL, nur daß S die beiden Wörter vor ... stellt. *25* ... [...] S. *26* [...] G; ... [...] B[2]; [...] ... A.

235, *4* [...] ... FTGSB[2]DL£S [...] Sa. *6* [... ...] fehlen ADL, finden sich aber a. R. in GB[2]£Sa, wobei in G£ ... für ... steht — in allen mit Verweis auf ..., s. o. S. IVf.; [...] fehlen ADL(?), a. R. in

---

[1] Die Schreibung mit Jôd[h] findet sich allerdings nicht in den Lexika noch bei Löw, Pflanzennamen.

[2] Wenn nach Martin, Variantes z. St., die Worte ... in DL fehlen, scheinen sie also in dieser Form in P zu stehen; oder ist vielleicht das „o." in den Variantes ein Druckfehler?

[3] Die Glosse findet sich auch BB 50, 10, vgl. aber Löw, Pflanzennamen S. 43.

£B², zwischen den Zeilen in Sa, in allen zu ܐܡܪܘ, vgl oben a. a. O. *7* ܐܡܪܘ, dazu in B²£Sa Glossen nach BA 3778, BB 223, 732. *9* [ܐܡܪ] ܐܡܪ FGB²£SaS [ܐܡܪ] TSDL. *10* ܐܝܬ [fehlt] S; [ܚܕ] ܚܕ A; [ܐܡܪ ܠܝ ܐܝܬ ܒܗ] DL; [ܐܝܬ ܒܗ] B². *14* [ܐܡܪ] ܐܡܪ ADP. *15* [ܐܡܪ ܠܗ ܚܕ] S; [ܐܡܪ ܠܗ] FS. *19* ܚܕ [ܚܕ ܚܕ] Sa. *20* ܐܡܪ [ܐܡܪ] B²; [ܐܡܪ] ܐܡܪ AD; ܚܕ [fehlt] Sa, s. o. z. Z. 19; [ܐܡܪ] ܐܡܪ ܐܡܪ AD. *21* ܐܡܪ [ܐܡܪ] F; [ܐܡܪ] ܐܡܪ A. *22* ܐܡܪ [fehlt] G. *24* ܚܕ [ܚܕ] F; ܐܡܪ [fehlt] Sa. *27* [ܐܡܪ] S. *27 f.* ܐܡܪ . . . ܐܡܪ [fehlen] G.

236, *1* ܚܕ [fehlt] F; ܒܐ [fehlt] B². *2* [ܒܐ ܐܡܪ] TS. *4* ܐܡܪ [ܐܡܪ] F; ܒܐ A; ܐ [ܠ] G*, G = M; ܐ [fehlt] F; [ܐ ܐ] fehlt AD. *6* ADP. *8* [ܐ] S. *9* [ܐ] ܐ ܐ ܠ ܐ A; [ܐ ܠ] D. *12* [ܐ] ܐ A; ܐ A. *13* [ ] A; FTS£SaS. *14* ܐ [ ] gSSaS. *16* [fehlt] S; ܐ [fehlt] F; [ ] B². *17* [ ] G. *18* [ ] F. *19* ܐ [fehlt] G, g = M; ; AD. *20* [ ] G; [fehlt] F. *21* [ ] A. *22* [ ] G. *23* [ ] SB²b, B = M; FTGSBB². *24* [ ] AD. *25* [ ] S. *27* [ ] S; [ ] [ ] S. *27 f.* [. . .] S.

237, *1* [ ] B²b, B = M. *2* [ohne] G. *3* [ ] B, b = M. *5* [ ] S¹. *7* [ ] G; [ ] G*, G = M. *8* [ ] TS. *9* A. *10* [ ] B; [ ] A. *13* [fehlt] GD; [ ] D (?);

[1] Vgl. unten S. 31* z. W. ܐ.

[ܚܕ̈ܐ ܚܕ̈ܐ] GBD. *14* [ܐܒ̈ܗ̈ܝ] ܐܒ̈ܗ̈ܝ A. *16* ܐ̈ܒ A. *17* ܐ̈ܒ̈ܐ [fehlt] Ša. *18* ܐ̈ܒ̈ܐ [fehlt] S. *19* [ܐ̈ܒ̈ܐ] S. *20* [ܩܠ] ܩܠ AD; [ܐ̈ܒ̈ܐ] ܐ̈ܒ̈ܐ FTSb£ŠaŠ. *21* ܐ̈ܒ̈ܐ A. *22* [ܐ̈ܒ̈ܐ] ܐ̈ܒ̈ܐ AD; ܐ̈ܒ̈ܐ FTGSB£Ša. *23* [ܐ̈ܒ̈ܐ] ܐ̈ܒ̈ܐ A. *24* [ܐ̈ܒ̈ܐ] ܐ̈ܒ̈ܐ AD; [ܐ̈ܒ̈ܐ] ܐ̈ܒ̈ܐ A; ܐ̈ܒ̈ܐ ܐ̈ܒ̈ܐ AD, = Cer., aber Pol., Lee: ܐ̈ܒ̈ܐ wie M. *25* ܐ̈ܒ̈ [ܐ̈ܒ̈ܐ] Ša.

238, *1* ܐ̈ܒ̈ܐ [fehlt] G; [ܐ̈ܒ̈ܐ] BD. *2* ܐ̈ܒ̈ [ohne ܐ] G*, G = M [ܐ̈ܒ̈ ܐ̈ܒ̈] F, s. z. Z. 4. *3* [ܐ̈ܒ̈ܐ] ܐ̈ܒ̈ AD. *4* ܐ̈ܒ̈ [fehlt] F, s. z. Z. 2; [ܐ̈ܒ̈ܐ] BD; [ܐ̈ܒ̈] Ša. *6* ܐ̈ܒ̈ [ ] £Ša, mit leerem Raum für die fehlenden Buchstaben, s. o. S. XLI [fehlt] Š; ܐ̈ܒ̈ [ܐ̈ܒ̈][1] F [ܐ̈ܒ̈] TS, nach Jes. 44, 15. 19. *8* [ܐ̈ܒ̈ܐ] ܐ̈ܒ̈ TGSBD£ŠaŠ [ܐ̈ܒ̈ܐ] F; [ܐ̈ܒ̈] GD. *9* ܐ̈ܒ̈ [ܐ̈ܒ̈] G. *10* [ܐ̈ܒ̈] ܐ̈ A. *11* ܐ̈ܒ̈ A.[2] *12* [ܐ̈ܒ̈ܐ] ܐ̈ܒ̈ AD; ܐ̈ [ܐ̈ܒ̈] B, a. R. ܐ̈ ̇. *14* [ܐ̈ܒ̈] ܐ̈ ܐ̈ FTGS£ŠaŠ [ܐ̈ܒ̈] B, b fügt ܐ̈ hinzu. *15* ܐ̈ܒ̈ FTGSB*£ŠaŠ, B = M; [ܐ̈ܒ̈ ܐ̈ܒ̈] ܐ̈ FTSB*£ŠaŠ, B = M [fehlen] G. *16* ܐ̈ [fehlt] TS [ܐ̈] Ša; [ܐ̈ܒ̈] Š. *18* ܐ̈ [ܐ̈] B, b = M; ܐ̈ AD. *20* ܐ̈ ܐ̈ FTSBD £ŠaŠ; [ܐ̈ܒ̈] S; ܐ̈, Pesch. ܐ̈. *21* ܐ̈ [ܐ̈] Ša; [ܐ̈ܒ̈] ܐ̈ AD; ܐ̈ [fehlt] £, doch ist ein entsprechender Raum unbeschrieben gelassen; ܐ̈ FTGSDB£Ša, Pesch. z. St. ohne Jôd^{h}. *23* ܐ̈ [ܐ̈] Š. *24* ܐ̈ [ܐ̈] S, nach der etwas undeutlichen Schreibung in T; ܐ̈ [ܐ̈] B, a. R.: ܐ̈ ̇; [ܐ̈] ܐ̈ A. *26* ܐ̈ A; ܐ̈ A.

---

[1] Natürlich könnte der Text von F sehr wohl der ursprüngliche sein; das erste Beispiel ist aus Ex. 12, 39, das zweite ?, das dritte (l.) Deut. 25, 18.

[2] Thes. Sp. 4005 führt den Satz aus der ܐ̈ des BH an.

27 ܗܠܝܢ [ܐܠܝܢ] TS [fehlt] B, b = M; [ܦܠܚܝܢ] ܦܠܚܝܢ A; ܕܦܠܚܝܢ AD.

239, *2* ܕܟܘܪܬܗܘܢ [ܕܐܬܕܟܪܬܗܘܢ] 𝔖. *3* [ܘܢܚܘܪܘܢ] ܘܚܘܪ F𝔏𝔖𝔞𝔖 [ܘܚܘܪܘ] GBD[1]. *4* [ܘܡܕܢܚܝܢ] 𝔖. *6* [ܗܘܘ] ܗܘܘ ܗܘܘ FTGB𝔏𝔖𝔞𝔖. *9* ܟܡܐ ܠܝ [fehlt] B. *10* ܠܘܬ [fehlt] B𝔏𝔖𝔞𝔖. *12* [ܠܟܢܝܫܘܬܐ] F, vgl. 244, 13. 250, 15. *15* ܥܒܪܐ ܥܒܪܝܢ TSB𝔏𝔖𝔞𝔖, vgl. BH Schol. z. HL 1, 1 [ܥܒܪܐ ܥܒܪܝܢ] F [ܥܒܪܐ ܥܒܪܝܢ] G. *17* ܒܦܠܚܝܗ [ܒܠܚܝܢ ܠܗ] S, a. R. = M; [ܕܕܝܠܝܬܐ] B. *20* ܒܥܠܝ ܠܗ [fehlen] TS. *24* ܕܟܝܢܝ [ܕܟܝܢܝ] G.

240, *2* [ܘܗܘܢܘܢ ܡܪܟܟܝܢ] F; ܕܠܘܬܐ [fehlt] D(?). *3* [ܐܦ] ܐܝܟ A. *4* ܟܠܡܐ ܗܘܟܠܐ stehen erst nach ܝܘܕ in AD. *5* ܒܢܝ, Pesch. ܒܢܝܟ; ܡܢ ܕܒܢܝܐ AD, = Pesch. *7* ܦܪܗܐ ܒܪܒܢܗ AD, = Pesch. *8* [ܘܫܠܝܬܐ] G; [ܘܠܐ] B. *9* ܒܫܒܪ A. *10* [ܒܪܥܝܬܐ] GS beidemal, G* = M. *13* [ܒܪܒܪܐ] ܒܫܒܪܐ A, vgl. 233, 16; [ܪܥܝܬܐ] ܘܪܥܝܬܐ A. *14f.* [. . . ܒܥܠܝܗ ܒܥܠܝܗ] G. *15* ܡܗܪܝܠ F𝔏𝔖𝔞𝔖; ܡܢ [ܡܢ ܓܘ] B; [ܘܒܦܠܚ ܟܠ] 𝔖𝔞. *18* ܓܓܪܝܘܬܗܘܢ FTSB𝔏𝔖𝔞𝔖. *19* [ܠܕܝܠܝܬܗܘܢ] TGS𝔏, vgl. z. 241, 2; ܡܕܝܢܬܐ [fehlt] S. *21* [ܒܟܘܪ ܘܒܟܪ] 𝔏𝔖𝔞𝔖. *22* [ܐܠܦ ܘܪܒܪ] ܐܠܦ ܡܪܒܝܬܐ ܘܦܠܚ ܘܐܘ. ܘܡܕܢܚܝܢ ܒܥܠܝ ܠܗ ܘܪܡܐ ܐܠܦ ܘܪܒܪ ADL. *23* [ܠܟ] fehlt A, b = M. *24* [ܐܬܝܬܒܬ] G; ܘܐܠܦ A. *27* ܕܒܩܡܐ [ܕܒܩܡܐ] 𝔖𝔞.

241, *2* [ܒܕܝܠܝܬܐ] TGS, G* = M, s. z. 240, 10 sowie u. Z. 15; ܚܕܬܐ [fehlt] TS. *3* [ܘܡܓܪܝܘ] ܘܡܓܪܝܘܬܗ AD. *4* ܡܢ [fehlt] F [ܕܝܢ] B, b = M. *5* [ܘܐܬܟܢܘ ܡܢ ܐܬܟܢܘ ܚܠܝܬܐ] ܘܐܬܟܢܘ ܡܢ ܡܪܒܥܐ ܘܓܠܝܐ ܕܡܢ ܡܪܒܥܐ ܚܛܘ ܘܒܥܘܠ ܐܬܟܢܘ ܚܠܝܬܐ A, nur daß S [ܚܠܝܬܐ] schreibt und 𝔖𝔞 [ܘܐܬܟܢܘ] bezw. [ܐܬܟܢܘ]. *6* ܚܠܝܬܐ [fehlt] TS; [ܘܗܘܒ] T. *7f.* [ܓܘܒܢܝܢ ܓܘܒܢܝܢ . . .] 𝔖. *8* [ܚܠܝܬܐ] S. *9* [ܚܠܝܬܐ] 𝔖; ܥܡܢܝ[2], in Pol., Lee, Urmia ܥܡܢ, aber Cer. hat deutlich ܥܡܢܝ (so)! *10* [ܘܓܠܝܐ ܗܘ] b. *11* [ܡܗܪܝܠ] 𝔏𝔖𝔞𝔖; [ܚܠܝܬܐ] TBD𝔏𝔖.

---

[1] Wie MTS auch Joh. 19, 37 und Zach. 12, 10.

[2] Eine andere Deutung von ܥܡܢܝ s. Schol. z. St.

13 [fehlt] B, b = M; FGSB£ŠaŠ [] T, dazu a. R. ; A. *14* FTgSB£ŠaŠ, G = M; [] AD(P?), nur daß D(P?) nach Martin statt [] hat und statt des letzten [], letzteres auch in G. *15—16* [] und [] TGS, G = M, s. z. Z. 2. *17* FTG*B£ŠaŠ [] Gb(D?). *18* AD. *19* [] GŠa. *20* [] A, zu D vgl. folg. Var.; [] nur daß D [] hat und GŠa [] statt . *21* [] F. *23f.* [] G, g = M. *25f.* [] [fehlen] Ša. *27* [fehlt] G, g = M.

242, *3* [] G. *7* FTGB£ŠaŠ. *8* [] Ša; A wie schon Martin. *9* A wie schon Martin. *10* [fehlt] B, auch JA VI 13, 477, b = M. *11* [] TS; A. *12* [] AD, auch JA a. a. O., nur [fehlt] in TS; [] Š; [] Ša. *14* [fehlt] £ŠaŠ. *16* [fehlt] G. *17* [fehlt] G. *18* A. *19* [fehlt] G. *21* [] FTGSBD£Ša. *22* [fehlt] G; A. *24* [] A. *25* [fehlt] £ŠaŠ; [] AD. *26* [] A; [fehlt] G. *27* [] S.

243, *1* [fehlt] £ŠaŠ. *2* [] F. *3* [] G; [] G [] b. *6* [] BŠa. *7* [] TS; [] Ša. *10* [] B b = M; [] S. *11* [] S; [] GSŠa. *12* [, und voran die Worte] G; [fehlt] F. *13* [] £ŠaŠ; [] Ša. *14* F. *16* [] Ša. *17* []

AD. *18* [ܕܥܒܕ] g, G = M. *19* ܐܝ [fehlt] F. *21* ܕܗܘܡ TGSB*£Sa.S, B = M. *23* [ܕܐܡܪ ... ܕܐܡܪ] S. *24* [ܐܝܟ ܕ] G. *26* ܕܥܒܕ A; ܕܥ [fehlt] S. *27* [ܕܗܘ] S.

244, *3* ܕܗܘܡ A. *5* [ܕܡܫܝܚ] FSa. *6* [ܕܚܣܝ] fehlt A, s. z. folg. Z. *7* ܚܣܝ ܕܚ A. *10* ܠܥ [ܐ] G. *12* [ܕܐܡܪ ܕܚܣܝ] Sa. *13* ܐܝ [fehlt] B, b = M; ܕܡܚܒ FTGSB, Cer = M; [ܕܚܣ] F, vgl. 239,12. 250,15. *15* [ܕܐܡܪ] G; ܕܥ AD. *16* ܕܗܘܡ A. *17* ܕܒ [ܕܒ] S. *18* ܡ [fehlt] B, b = M; [ܕܥܡ] B; ܕܩ [fehlt] F. *20* ܕܗܘ [ܕܗܘ] S. *22* ܕܗܘ [ohne o] Sa. *23* ܠܐ ܕܥ A; ܕܚ A, ohne o. *25* [ܕܗܘ] S. *26* ܐ [o] F.

245, *1* ܕܥܒ A. *3f.* ܐܝ ... ܐܝ [zweimal] S. *4* [ܕܥ] G; [ܕܥ] B; [ܕܚ] ܕܚ A. *5* ܕܥ [ܐ] G. *7* ܥ ܕ [fehlt] S. *8* [ܕܥ] ܕ A. *13* ܥ ܕ [ܕ fehlt] S. *15* [ܐ ...] BD. *16* [ܕ] S. *17* [ܠܥ] TS. *19* [ܥ ...] S; [ܕ] BD; ܥ [ܥ] F [ ] B [ ] D, so nach Martin! *23* ܒ [fehlt] S. *24* ܕ [ܕ] TS. *25* ܕ [fehlt] F. *26* ܕ A; [ ] A [ ] ? DP. *27* ܥ [ܒ] F*, F = M; ܐ nur einmal A.

246, *1* ܐ ܐ [ܐ] B; ܐ [ ] Sa. *2* [ ] ܐ A, S [fügt hinzu:]. *3* ܕ A. *4* ܕ [fehlt] G. *4f.* ... ܥ [fehlen] S. *5* [fehlen] G. *8* ܥ [fehlt] F. *9* ܕ AD. *12*] [ ] Sa; [ ] Sa; [ ] S. *13* [ ] ? D. *14*] [fehlt] S; [ ] Sa. *14f.* ... in BD erst nach Z. 16. *16* ܕ, Gb [fügen hinzu:]. *17* [ ] [ ] Sa. *22* [ ] FT£[1];

[1] Von hier an werden nur ausnahmsweise andere Lesarten als die der FT£ verzeichnet.

[ܐܣܪ] ܒܣ FT£; ܐܣܬܚܒ FT£. *25* [ܐܙܓ̈ܠ] ܐܙ̈ܓ̈ܠ F£. *26* [ܐܡܪ] F.

247, *4* ܗ [fehlt] £. *6* [ܐܟ] ܐܠܟ FT£. *14* ܐܣܣ FT£. *16* [ܐܬܐ][1] ܐܬ FT£. *17* ܐܣܐ FT£. *22* [ܐܡܐ] ܐܡܐ FT£.

248, *3* ܒܣ [ܒܣ] TS und so durchgehends in diesen Handschriften und darum hier ein für allemal bemerkt, vgl. Sev. ﻱ, 23f. (= JE) und Merx Note 7). *5* ܐ ܐ FT£. *10* ﻝ [ﻝ] £.[2] *11* ﻉ ﻉ FT£. *16* [ﻝ] ﻝ FT£; ... ﻝ [fehlen] TS. *19* ﻩ [fehlen] TS; ﻩ [fehlt] TS. *24* ﻉ FT£.

249, *2* ﻉ. *5* [ﻉ] T. *6* ﻉ [ﻉ] F. *9* ﻝ FT£, ohne ﻩ. *13* [ﻝ] T£. *14f.* ... [fehlen] TS. *23* [ﻉ] ﻝ FT£.

250, *4* ﻉ [fehlt] F; ﻉ T, ohne ﻩ. *13* [ﻉ] ﻉ FT£. *15* [ﻉ] F. *16* ﻉ ﻉ FT£. *17* [ﻉ] £. *20* ﻉ FT£. *22* ﻉ [ﻉ] F. *22f.* [ﻉ] ﻉ FT.

251, *3* ﻉ [fehlt] T. *4* ﻩ [fehlt] T. *9* [ﻉ] ﻉ FT£; ﻝ [fehlt] T. *10* [ﻉ] ﻉ FT£; ﻉ [ﻉ] T. *15* ﻉ FT£. *17* [ﻉ] F. *19* ﻉ ﻉ FT£. *23* ﻉ [ﻉ] £.

---

[1] Merx S. 82 3) und 266 1) scheint entweder ﻉ (Z. 14) in ﻉ ändern oder den Schreibfehler in P (ﻉ) in den Text aufnehmen zu wollen; weder das Eine noch das Andere ist nötig oder erlaubt.

[2] Diese falsche Korrektur, die auch in GBDSaSV und von Phillips aufgenommen wurde, geht von der unrichtigen Auffassung aus, daß es sich hier um die Stellung des zweiten Punktes des Taḥtâjâ-Zeichens im Verhältnis zu der Zeile handle. Diese Stellung ist aber durch ﻉ angegeben; durch ﻝ ﻝ wird die Stellung des zweiten Punktes im Verhältnis zum ersten, auf der Zeile stehenden Punkte beschrieben; dagegen ﻝ ﻝ S. 253, 13. 254, 20. In beiden Fällen ist natürlich von der alten syrischen Schreibweise von oben nach unten auszugehen.

252, *3* ﻣﺤﻠﻪ ﻣﺤﻠﻪ FT£ wie schon in P korrigiert. *16* ﻣﻠﻤﻠﻪ [ﻣﻌﻤﻠﻪ] F. *17* ﻟﻤﻠﻪ [ﻟﻤﻠﻪ] F; [ﻟﻤﻠﻪ] £. *21* [ﻣﻌﻤﻠﻪ] £. *22* [ﻣﻪ] ﻣﻪ FT£. *26* ﻣﻪ [ﻣﻪ] T.

253, *1* [ﻣﻪ ﻣﻪ] F. *2* ﻟﻤﻠ [ﻣﻪﻠ] £. *3* [ﻣﻠﻠ] ﻣﻠﻠﻪ T£ [ﻣﻠﻠ ﻣﻠﻠﻪ] F. *6* ﻟﻠﻠﻠﻠ FT£. *14* ﻣﻪ FT£. *15* [ﻣﻠﻠ] ﻣﻠﻠ FT£. *20* ﻟﻠﻠﻠ FT£. *21* [ﻣﻠ] fehlt FT£. *23* [ﻣﻠﻠﻠﻠ] ﻣﻠﻠﻠﻠ T£; [ﻟﻠﻠ] £. *25* [ﻟﻠﻠﻠﻠ] ﻟﻠﻠﻠﻠ FTB£SaS. *25f.* ﻣﻠﻠﻠﻠﻠ FT£.

254, *5* [ﻣﻠﻠﻠ] ﻣﻠﻠﻠ FT£; ﻟﻠﻠﻠ [fehlt] T. *12* ﻣﻠﻠﻠﻠﻠ FT£. *13* [ﻟﻠﻠﻠﻠ ﻟﻠ] ﻟﻠﻠﻠﻠ ﻟﻠﻠﻠ ﻟﻠ FT£. *14* ﻟﻠﻠ [ﻟﻠﻠﻠ] £; ﻟﻠﻠﻠ FT£. *19* ﻟﻠﻠﻠ bis 258, 5 ﻟﻠﻠ fehlt in £, den Ergänzer bezeichne ich mit £², führe aber neben seinen Lesarten, die natürlich nicht als die der £ gelten können, auch die Varianten der Sa an. *24* ﻣﻠﻠﻠﻠ ﻟﻠﻠ [ﻣﻠﻠﻠﻠﻠ] F. *25* ﻟﻠﻠﻠ FT£²Sa.

255, *2* ﻣﻠﻠﻠ T£²Sa; ﻟﻠﻠ [ﻟﻠﻠﻠ] £²S. *3* ﻟﻠﻠﻠ [fehlt] Sa. *7* ﻟﻠﻠﻠﻠ FT£²Sa. *9* ﻟﻠﻠﻠﻠﻠ ﻟﻠﻠ FT£²Sa. *10* [ﻟﻠﻠﻠ] £²S; ﻟﻠﻠﻠ [ﻟﻠﻠﻠ] T. *12* [ﻟﻠﻠﻠﻠ] ﻟﻠﻠﻠﻠﻠ FT£²Sa. *17* ﻟﻠﻠﻠ [ﻟﻠﻠ] F. *19f.* ﻣﻪ ﻣﻠ [ﻣﻠ ﻣﻪ] Sa. *20* ﻟﻠﻠﻠ [ﻟﻠﻠﻠﻠ] F. *21* ﻟﻠﻠﻠﻠ FT£²Sa. *22* [ﻣﻠﻠﻠ] F. *24* [ﻟﻠﻠﻠ] Sa. *25* [ﻟﻠ] ﻣﻪ FT£²Sa.

256, *1* [ﻟﻠﻠﻠ ﻟﻠﻠ] Sa. *2* ﻟﻠﻠﻠﻠ FT£² [ﻟﻠﻠﻠ] Sa. *3* ﻣﻪ FT£²Sa; ﻟﻠ [ﻟﻠ ﻟﻠ] T. *5* ﻣﻠ [fehlt] F. *6* [ﻟﻠﻠﻠﻠ] F. *7* ﻟﻠﻠﻠﻠ [ﻟﻠﻠﻠ] F. *10* ﻟﻠﻠ [ﻟﻠﻠ] FTSa [ﻟﻠﻠ] £². *13* ﻟﻠﻠﻠﻠ FT£² [ﻟﻠﻠﻠ] Sa. *17* [ﻟﻠﻠ] ﻟﻠﻠ ﻣﻠ FT £²Sa. *20* ﻟﻠﻠﻠﻠ FT£². *23* ﻟﻠﻠﻠ ﻟﻠ T£². *24* [ﻟﻠﻠ] ﻟﻠﻠ FT£²Sa. *25* ﻟﻠﻠﻠﻠ FT£²Sa.

257, *3* ﻟﻠﻠﻠ . . . ﻟﻠﻠﻠﻠ [fehlen] B²£²S; ﻟﻠﻠﻠ [ﻟﻠﻠﻠ] TSa. *8* ﻟﻠﻠﻠﻠ [ﻟﻠﻠﻠﻠ] Sa. *9* ﻣﻠﻠ [ﻟﻠﻠﻠﻠ] T. *10* [ﻟﻠﻠﻠ] T. *11* ﻟﻠﻠﻠﻠ FT£²Sa. *12* [ﻟﻠﻠﻠﻠﻠ] F, = Pesch.; Schol. ﻟﻠﻠﻠﻠﻠ und so K in Thes. 275. *15* [ﻟﻠﻠﻠﻠ] ﻣﻠ ﻟﻠﻠﻠﻠ FT£²Sa. *18* ﻟﻠﻠﻠ [ﻟﻠﻠﻠ]

F. *20* ܒܗ̈ [fehlt] Sa; [ܐܠ̈ܗ] Sa. *23* [ܗܘ̈ܠ] Sa.

258, *5* ܐܠ̈ܗ [fehlt] B²Ł²S, vgl. 257, 3. Das folgende wieder von Ł, s. z. 254, 19. *7* ܗ̈ [fehlt] F. *9* [ܐܢ̈ܫ] T; ܐ̈ [fehlt] F. *11* [ܐ̈ܒ̈ܐ] ܐ̈ܒ̈ܐ FŁ [ܐ̈ܒ̈] T. *12* [ܐ̈ ܐ̈ ܐ̈ ܐ̈] S; [ܐ̈] TS. *18* ̈ FŁ [̈] T. *20* ̈ ̈ [fehlen] Ł. *21* ̈ ̈ [fehlen] F; [̈] ̈ FTŁ. *22* ̈ F. *25* [̈] T. *26* [̈] ̈ ̈ ̈

STELLENREGISTER.[1]

A. DAS ALTE TESTAMENT

(inkl. der Apokryphen).

a) Die Peschita-Übersetzung.[2]

Genesis
1, 1 192, 10. 233, 15
240, 10. 248, 20
6 . . . . 10, 15
9 . . . . 261, 5
14 f. . . . 191, 10
2, 7 80, 20. 190, 25
21 . . . . 13, 15
25 . . . . 107, 1
3, 9 . 84, 5. 91, 25
16 . . . . 168, 5
17 . . . . 167, 25
4, 9 171, 20. 256, 1
6, 4 . . . . 253, 5
12 . . . . 47, 5
7, 4 . . . . 192, 1
10 . 44, 5. 191, 25
8, 7 . 58, 25. 80, 25
13 f. . . . 258, 20
9, 5 . . . . 53, 10
13 . . . . 86, 10
14, 10 . . . . 64, 15
15 . . . . 214, 15

Genesis
15, 9 . . . . 71, 10
17, 18 . . . . 173, 5
18, 9 . . . . 256, 5
13 . . . . 126, 5
15 . . . . 168, 20
24 . . . . 243, 15
19, 3 . . . . 126, 20
33 . . . . 49, 5
35 . . . . 139, 15
20, 16 . . . . 168, 10
21, 10 . . . . 148, 10
16 . . . . 238, 15
28 ff. . . . 30, 15
22, 1 . . . . 43, 10
12 . . . . 62, 1
23, 6 . . . . 237, 25
9 . . . . 70, 5
15 . . . . 45, 5
24, 10 . . . . 9, 15
20 . . . . 80, 25
22 . . . . 80, 25
64 . . . . 256, 1

Genesis
25, 30 64, 15. 151, 1
26, 21 . . . . 10, 1
27, 21 . . . . 163, 5
35 . . . . 192, 15
45 . . . . 130, 20
29, 9 . . . . 38, 5
30, 33 126, 15. 191, 20
38 . . . . 80, 25
41 . . . . 9, 5
31, 15 . . . . 221, 20
32, 9 . . . . 254, 1
11 . . . . 62, 1
31 . . . . 135, 15
34, 5 . . . . 129, 5
8 . . . . 147, 1
35, 16 . . . . 94, 15
25 f. . . . 258, 25
36, 7 . . . . 207, 15
37, 19 . . . . 59, 10
38, 8 . . . . 148, 15
24 . . . . 148, 10
26 . . . . 81, 20

[1] Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten der Edition Martins und auf die in meiner Übersetzung durch die beigesetzten Randziffern 5, 10, 15 usw. bezeichneten Abschnitte der Seite.

[2] Hier wurden allerdings auch einige Bibelzitate unsicherer, aber nicht syrohexaplarischer, Herkunft mit aufgeführt.

Genesis
39, 6 . . . . 51, 5
9 . . . . 51, 10
12 . . . . 192, 15
41, 40 . . . . 187, 1
42, 18 . . . . 112, 15
23 . . . . 37, 20
36 . . . . 53, 5
45, 24 . . . . 108, 1
47, 21 . . . . 94, 15
49, 9 118, 10. 255, 1
13 . . . . 34, 1
17 . . . . 213, 10
50, 10 f. . . . 239, 1

Exodus
2, 9 . . . . 150, 25
10 . . . . 105, 15
20 . . . . 122, 25
3, 1 . 53, 15. 192, 15
4 f. . . . 43, 10
13 . . . . 171, 15
4, 6 . . . . 93, 15
5, 21 . . . . 256, 10
6, 7 . . . . 192, 10
11 . . . . 190, 15
7, 20 . . . . 233, 25
8, 3 . . . . 9, 5
21 . . . . 22, 20
26 . . . . 233, 25
29 . . . . 26, 15
9, 6 . . 9, 5. 26, 15
10, 19 . . . . 59, 5
26 . . . . 13, 15
11, 3 . . . . 210, 2
12, 11 . . . . 148, 5
14 . . . . 146, 15
39 127, 1. Textkr. App. z. 238, 6 u. Note.
14, 17 . . . . 186, 10
21 . . . . 60, 15
15, 1 . . . . 83, 10
8 . . . . 97, 5
21 . . . . 239, 20
16, 13 . . . . 9, 5

Exodus
19, 18 . . . . 98, 25
20, 9 . . . . 203, 25
11 . . . . 204, 5
25 . . . . 211, 5
21, 6 . . . . 119, 10
18 . . . . 190, 25
36 . . . . 203, 1
22, 26 . . . . 146, 25
25, 33 . . . . 15, 5
26, 19 . . . . 14, 15
24 . . . . 98, 1
27, 5 . . . . 14, 15
28, 16 . . . . 69, 20
34 . . . . 64, 15
29, 22 . . . . 238, 1
30, 18 . . . . 13, 15
31, 17 . . . . 204, 5
32, 20 . . . . 192, 15
34 . . . . 150, 10
33, 23 . . . . 85, 20
34, 6 . . . . 51, 5
34 . . . . 13, 15
36, 29 . . . . 97, 15
39, 3 . . . . 98, 1
10 . . . . 213, 10
23 . . . . 53, 10
40, 31 . . . . 198, 20

Leviticus
1, 6 Textkr. App. z. 123, 26
2, 4 . . . . 126, 25
9, 20 . . . . 30, 10
10, 3 . . . . 186, 10
10 . . . . 23, 10
14 . . . . 240, 5
11, 6 . 9, 5. 129, 10
17 . . . . 9, 1
44 f. . . . 78, 10
13, 2 . . . . 185, 10
30 . 60, 15. 129, 10
40 . . . . 238, 20
41 . . . . 117, 10
14, 13 Textkr. App. z. 123, 26

Leviticus
15, 28 . . . . 105, 25
16, 22 . . . . 239, 1
18, 24 . . . . 129, 5
19, 2 . . . . 78, 10
21, 5 . . . . 238, 20
20 . . . . 13, 15
22, 29 . . . . 146, 15
23, 5 f. . . . 72, 1
17 . . . . 126, 25
24, 5 . . . . 148, 25
25, 9 f. . . . 149, 20
16 . . . . 174, 25
51 . . . . 87, 10
26, 13 . . . . 94, 15
23 f. 21, 5 (Übers. I 47 [3])
26 . . . . 126, 20
40 f. 21, 5 (Übers. I 47 [3])
27, 11 . 59, 15. 129, 20

Numeri
5, 13 . . . . 129, 5
19 . 51, 15. 129, 10
27 . . . . 94, 15
7, 10 . . . . 185, 20
9, 6 . . . . 129, 5
10, 35 . . . . 139, 20
36 . . . . 155, 15
11, 8 . . . . 98, 5
20 . . . . 11, 10
32 . . . . 30, 15
13, 33 . . . . 223, 1
14, 7 . . . . 223, 1
16, 26 . . . . 154, 1
19, 21 . . . . 130, 1
22 . . . . 130, 1
22, 6 . . . . 47, 5
25 . . . . 40, 1
24, 5 . . . . 92, 1
31, 23 . . . . 150, 15
32, 33 . . . . 55, 25
36, 4 . . . . 260, 10

Deuteronomion
1, 7 . . . . 22, 1
44 . . . . 75, 20
3, 21 . . . . 42, 1
5, 16 . . . . 62, 15
6, 4 . . . . 27, 1
13 . . . . 149, 1
7, 26 . . . . 238, 25
8, 3 . . . . 186, 5
9, 21 . . . . 40, 1
10, 5 . . . . 185, 20
11, 7 . . . . 79, 20
12, 11 . . . . 119, 10
14, 1 . . . . 48, 1
15, 18 . . . . 192, 15
17, 15 . . . . 58, 25
18, 11 188, 5. 191, 15
21, 15 . 59, 10. 235, 5
22, 6 . . . . 97, 5
23, 18 . . . . 238, 20
24, 4 . . . . 117, 10
14f. . . . 186, 20
25, 18 Textkr. App. z. 238, 6 u. Note
28, 26 . . . . 98, 10
65 . . . . 39, 15
32, 1f. . . . 259, 1
24 . . . . 224, 20
28 . . . . 227, 5
36 . . . . 128, 10
33, 3 . . . . 93, 10
28 . 10, 15. 97, 1

Josua
2, 4 . . . . 96, 10
12 . . . . 127, 20
3, 13 . . . . 13, 20
4, 18 . . . . 13, 5
5, 14 . . . . 256, 1
6, 6 . . . . 152, 5
13 . . . . 72, 15
16 . . . . 51, 15
21 . . . . 127, 20
7, 21 . . . . 13, 20
9, 4 . . . . 100, 5
10, 20 . . . . 37, 5

Josua
10, 39 . . . . 118, 5
11, 11 . . . . 118, 5
? 56, 1

Richter
3, 16 . 70, 1. 238, 15
22 . . . . 21, 10
4, 19 . . . . 151, 10
5, 4 . . . 44, 1
10 . . . . 13, 20
12 . . . . 154, 25
18 . . . . 191, 15
26 . . . . 97, 1
27 . . . . 118, 10
28 . . . . 214, 15
6, 15 . . . . 215, 1
19 . . . . 60, 5
7, 5 . . . . 47, 10
13 . . . . 214, 10
8, 19 . . . . 92, 1
27 . . . . 242, 10
9, 53 . . . . 239, 1
11, 25 . . . . 96, 5
12, 6 . . . . 206, 25
14, 2 . . . . 147, 10
18 . . . . 56, 5
15, 15 . . . . 22, 20
16, 5 . . . . 149, 20
19 . . . . 13, 20
19, 19 . . . . 28, 10
20 . . . . 169, 1
21 . . . . 28, 10
21, 7 . . . . 127, 20
14 . . . . 105, 10
20 147, 15. 239, 15

1. Samuel
1, 2 . . . . 199, 10
6 . . . . 81, 10
8 . . . . 171, 20
2, 5 . . . . 106, 5
9 . . . . 55, 5
13 . 13, 20. 199, 1
4, 9 . . . . 75, 20
18 . . . . 22, 15

1. Samuel
8, 13 . . . . 191, 10
9, 24 . . . . 207, 1
11, 7 . . . . 13, 20
12, 2 . . . . 97, 10
14, 42 . . . . 86, 10
15, 2 . . . . 39, 5
3 . . . . 28, 5
23 . . . . 45, 10
33 . . . . 94, 15
16, 6 . . . . 82, 5
17, 17 . 53, 5. 238, 1
18 . . . . 207, 15
35 . . . . 105, 15
18, 7 . . . . 239, 20
19, 5 . . . . 109, 10
17 . . . . 149, 25
23 . . . . 81, 20
20, 6f. . . . 238, 10
8 . . . . 151, 5
13 . . . . 96, 20
36 . . . . 91, 20
21, 10 . . . . 147, 5
23, 22 . . . . 96, 20
24, 4 . . . . 49, 15
8 . . . . 93, 1
12. 15 . . 155, 15
25, 18 . . . . 26, 15
37 . . . . 198, 10
39 . . . . 123, 25
40 . . . . 123, 25
28, 9 . . . . 48, 10
30, 11 . . . . 241, 5

2. Samuel
1, 13 . . . . 256, 1
14 . . . . 256, 1
19 254, 25. 256, 15
2, 24 . . . . 118, 1
3, 8 . . . . 93, 1
6, 11 . . . . 218, 5
20 . . . . 177, 15
22 . . . . 69, 20
7, 10 . . . . 119, 10
8, 2 . . . . 92, 20
6. 14 . . . 238, 20

2. Samuel
10, 16 . . . . 218, 5
12, 24 . . . . 128, 5
13, 6 . 15, 1. 244, 10
28 . . . . 147, 20
14, 7 . . . . 147, 10
10 . . . . 151, 15
15, 25 . . . . 150, 25
16, 1 . 9, 15. 28, 5
5 . . . . 238, 15
10 . . . . 146, 15
13 . . . . 21, 5
17, 8 . . . . 9, 10
13 176, 20. 223, 1
18, 9 . . . . 214, 10
19, 1 . . . . 57, 15
7 . . . . 96, 5
17 . . . . 48, 5
20, 1 . . . . 140, 20
8 . . . . 37, 1
12 . . . . 98, 5
21 . . . . 147, 1
23, 20 Textkr. App. z. 206, 1

1. Könige
1, 17 . . . . 127, 20
29 f. . . . 127, 25
33 . . . . 150, 15
2, 23 . . . . 175, 15
24 . . . . 169, 15
3, 18 . . . . 72, 15
25 . . . . 146, 15
4, 20 . 27, 1. 59, 15
28 . . . . 33, 1
33 . . . . 189, 20
6, 37 f. . . . 192, 1
38 . . . . 186, 15
7, 1 71, 25. 192, 5
15 . . . . 71, 25
17 . . . . 216, 1
22 . . . . 203, 10
26 . . . . 70, 10
27 . . . . 13, 15
32 . . . . 28, 15
45 . . . . 19, 25
8, 5 . . . . 228, 15

1. Könige
8, 6 . . . . 86, 20
27 . . . . 164, 25
28 . . . . 155, 15
37 . . . . 68, 25
9, 15 . . . . 23, 15
11, 3 . . . . 92, 20
4 . . . . 69, 20
14 . . . . 214, 5
12, 10 . . . . 13, 15
13, 30 . . . . 178, 5
14, 10 . 10, 1. 98, 25
15, 3 . . . . 69, 20
29 . . . . 67, 15
16, 9 . . . . 60, 5
17, 3 . . . . 155, 20
10 . . . . 97, 10
18, 34 . . . . 148, 1
41 . . . . 117, 5
19, 4 . . . . 238, 15
9 f. . . . 171, 5
20, 12 . . . . 58, 25
31 . . . . 173, 10
38 . . . . 96, 20
21, 19 . . . . 96, 25
22, 10 . . . . 20, 25
26 . . . . 146, 15
27 150, 15. 238, 15

2. Könige
2, 14 . . . . 177, 25
3, 4 . . . . 37, 5
4, 12 . Übers. I 42 f
39 . . . . 22, 1
5, 23 . . . . 13, 15
24 . . . . 120, 10
25 . . . . 83, 5
6, 2 . . . . 67, 15
8 . . . . 147, 20
32 . . . . 146, 20
7, 1 . . . . 191, 5
11 . . . . 37, 5
16 . . . . 26, 1
9, 33 f. . . . 146, 15
10, 1 . . . . 128, 20
27 . . . . 49, 15

2. Könige
11, 9 . . . . 49, 10
14, 8 . 50, 25. 94, 5
15, 25 . . . . 21, 20
17, 16 . . . . 26, 20
18, 26 . . . . 19, 15
28 . . . . 38, 5
19, 27 . . . . 49, 10
37 . . . . 6, 10
20, 6 . . . . 71, 25
12 . . . . 239, 10
21, 12 . . . . 97, 5
22, 17 . . . . 98, 15
23, 12 . . . . 10, 20
16 . . . . 129, 10
24, 17 . . . . 94, 15
25, 12 . . . . 37, 5

Jesaja
1, 4 . . . . 249, 5
6 . . . . 31, 20
9 . . . . 257, 20
13 . . . . 163, 10
24 . . . . 178, 10
31 . . . . 191, 1
2, 4 . . . . 146, 5
3, 23 . . . . 214, 5
24 . 23, 15. 34, 20
5, 10 . . . . 12, 10
14 . . . . 10, 5
17 . . . . 146, 5
22 . . . . 224, 20
27 . 12, 10. 34, 20
6, 1 . 21, 1. 36, 15
5 . . . . 61, 1
13 . . . . 21, 15
7, 4 . . . . 59, 20
8 116, 5. 166, 25
13 . . . . 114, 10
14 . . . . 241, 15
8, 1 . . . . 65, 10
3 . . . 6, 15. 20
9, 2 . . . . 241, 15
10, 30 . . . . 259, 20
11, 8 235, 15. 239, 15
14, 29 58, 15. 204, 25

Jesaja
15, 2 . . . . . 69, 25
4 . . . . 15, 5
5 . . . . 71, 15
19 . . . . 188, 10
16, 6 . . . . 238, 1
7 . . . . 239, 5
8 . . . . 96, 10
12 . 15, 10. 114, 15
17, 2 . . . . 10, 20
6 . . . . 181, 5
9 . . . . 61, 1
10f. . . . 76, 20
19, 1 . . . . 168, 1
14 . . . . 21, 15
17 . . . . 93, 1
20, 2 . . . . 69, 1
21, 9 67, 25. 180, 1
16 . . . . 238, 15
22, 23 . . . . 119, 15
24, 4 . . . . 127, 1
7 . . . . 127, 1
9 . . . . 98, 15
16 57, 20. 178, 15
19 . . . . 81, 20
23 . . . . 238, 20
25, 1 . . . . 170, 5
11 . . . . 50, 5
26, 9 . . . . 240, 20
11 . 2, 5. 242, 1
12 . . . 255, 20
14 . . . . 48, 5
27, 4 . . . . 119, 15
28, 11 . . . . 57, 25
13 . . . . 57, 25
20 . . . . 93, 20
24 . . . . 256, 5
28 . 12, 10. 32, 5
33, 9 . . . . 191, 1
34, 6 . . . . 11, 20
15 . . . . 9, 10
35, 1 . . . . 24, 20
37, 30 . . . . 213, 5
38 . . . . 239, 1
38, 12 . . . . 137, 1
17 . . . . 191, 15

Jesaja
40, 1 . . . . 149, 10
15 . . . . 130, 15
21 . . . . 256, 10
41, 14 . . . . 63, 10
42, 11 . 45, 10. 55, 25
24 . . . . 99, 20
44, 15 126, 20. Textkr. App. z. 238, 6
19 Textkr. App. z. 238, 6
22 . . . . 155, 20
24 . . . . 62, 20
28 . . . . 54, 15
45, 1 . . . . 58, 15
4 . . . . 6, 5
8 . . . . 10, 15
10 . . . . 42, 5
23 67, 15. 94, 25. 96, 20
46, 1 . . . . 96, 25
47, 1 . . . . 48, 10
2 . . . . 98, 1
8 . . . . 206, 25
48, 19 . . . . 207, 5
49, 1 . . . . 116, 15
16 . . . . 12, 10
21 . . . . 39, 15
50, 2 . . . . 41, 15
51, 2 . . . . 75, 25
10 . . . . 64, 15
19 . . . . 188, 10
52, 2 . . . . 154, 5
7 . . . . 105, 1
13 . . . . 39, 20
14 . . . . 197, 25
54, 11 . . . . 100, 20
55, 1 . . . . 178, 5
2 . . . . 191, 15
13 . . . . 235, 20
56, 10 . . . . 119, 15
57, 6 . . . . 155, 5
8 . . . . 93, 20
14 . . . . 150, 1
17 . . . . 21, 15
58, 5 . . . . 94, 25

Jesaja
59, 5 . 90, 20. 97, 1
60, 1 94, 25. 119, 10
4 . . . . 33, 20
6 . . . . 238, 1
62, 6 . . . . 218, 10
10 . . . . 119, 15
63, 6 . . . . 93, 5
65, 21 . . . . 225, 5
23 . . . . 114, 10
66, 1 . . . . 56, 5
5 . . . . 2, 10
13 . 128, 10 (bis)
Jeremia
2, 7 . . . . 129, 5
23 . . . . 129, 15
28 . . . . 56, 1
4, 7 . . . . 60, 5
19 . . . . 43, 15
30 . . . . 254, 5
5, 8 . 26, 25. 59, 15
9 . . . . 260, 5
6, 6 . Übers. II 85[1]
10 . . . . 61, 1
7, 7 . . . . 164, 10
12 . . . . 54, 5
32 . 28, 6. 164, 1
8, 6 . . . . 96, 1
7 . 9, 10. 15, 15
9, 4 . . . . 53, 20
18 . . . . 226, 5
11, 13 . . . . 56, 1
19 . . . . 241, 5
13, 9 . . . . 30, 5
15, 3 . . . . 46, 10
9 . . . . 127, 5
16, 21 . . . . 241, 5
19, 10 . . . . 118, 20
20, 3 . . . . 86, 20
14 . . . . 133, 5
22, 15 . . . . 78, 1
18 . . . . 178, 5
20 . . . . 43, 15
30 . . . . 122, 25
24, 1 12, 15. Textkr. App. z. 33, 7

Jeremia
25, 26 . . . . 239, 1
28 . . . . 222, 10
30 . . . . 181, 15
32 . . . . 13, 25
27, 9 . . . . 37, 5
31, 13 . . . . 128, 10
22 . . . . 60, 5
23 . . . . 10, 20
36, 23 . . . . 22, 15
38, 6 98, 20. 223, 1
7 . . . . 70, 5
12 . . . . 32, 1
41, 5 . . . . 228, 5
8 . . . . 52, 20
44, 29 . . . . 97, 15
45, 4 . . . . 78, 1
47, 6 42, 20. 152, 10
48, 26 . . . . 150, 1
49, 32 . . . . 9, 15
39 . . . . 69, 1
50, 13 . . . . 238, 25
39 . . . . 9, 10
51, 14 178, 10. 239, 5
25 166, 25. 191, 5
27 . . . . 69, 5
41 177, 20. 239, 1
52, 34 . . . . 21, 5

Hezekiel
1, 1 . . . . 207, 1
7 . . . . 32, 5
2, 1 . . . . 188, 10
10 . . . . 215, 10
3, 12 . . . . 75, 5
4, 3 . . . . 15, 5
5, 1 . . . . 37, 1
9, 7 10, 20. 149, 10
8 . . . . 178, 15
11, 1 . . . . 190, 15
15 . . . . 80, 1
12, 19 . . . . 55, 1
16, 2 . . . . 151, 1
7 . . . . 207, 1
10 . . . . 93, 10
27 . . . . 68, 10

Hezekiel
16, 53 . . . . 93, 10
54 . . . . 74, 25
18, 2 . . . . 13, 1
19, 2 . . . . 227, 1
20, 4 . . . . 43, 15
21, 4 . . . . 214, 1
22, 16 . . . . 97, 15
23, 31 . . . . 258, 1
24, 3 . . . . 48, 5
11 . . . . 96, 20
13 . . . . 114, 5
25, 6 . . . . 109, 10
12 . . . . 238, 1
26, 17 . . . . 127, 10
27, 2 . . . . 149, 1
29 . . . . 119, 15
28, 24 . . . . 241, 10
40, 45 . . . . 13, 25
42, 20 . . . . 99, 25
44, 9 . . . . 68, 20
45, 12 . . . . 14, 1
? 101, 15

Hosea
2, 23 . . 6, 15 (bis)
3, 2 . . . . 53, 5
4, 15 Textkr. App. z. 221, 20
19 . . . . 98, 20
7, 4 98, 5. 126, 20 (vgl. 98, 1)
8 . . . . 127, 1
10, 4 199, 1. 239, 1
8 . . . . 13, 25
11 . . . . 216, 10
11, 11 . . . . 98, 5
12, 2 . . . . 41, 20
11 . . . . 239, 1
14, 2 . . . . 155, 20

Joel
1, 8 . . . . 149, 1
15 . . . . 178, 15
17 . . . . 9, 10
2, 6 . . . . 126, 5

Amos
3, 12 . . . . 12, 10
4, 3 . . . . 69, 5
8 . . . . 64, 1
5, 16 178, 10. 239, 5
9, 14 146, 5. 222, 10. 225, 5

Obadja
14 . . . . 121, 15

Jona
1, 5 . . . . 214, 5
3, 4 . . . . 166, 5
4, 7 . . . . 49, 10
10 . . . . 186, 25

Micha
1, 6 . . . . 94, 5
2, 8 . . . . 119, 15
11 . . . . 119, 15
7, 17 . . . . 215, 20

Nahum
1, 1 . . . . 239, 1
4 . . . . 15, 5
2, 11 . . . . 45, 5
13 . . . . 55, 1
3, 18 . . . . 81, 20

Habakuk
1, 11 . . . . 238, 20
3, 13 . . . . 8, 15
15 . . . . 11, 20

Zephanja
2, 5 ff. . . . 69, 25
15 f. . . . 178, 1
3, 5 . . . . 63, 20

Sacharja
1, 12 . . . . 164, 15
4, 9 . . . . 261, 5
11 . . . . 171, 5
5, 1 12, 15. Übers. II 52[1]
8 . . . . 216, 25
6, 3 . . . . 23, 5
9, 1 . . . . 238, 15

Sacharja
9, 13 . . . . 15, 5
11, 5 . . . . 26, 15
12, 4 . . . . 55, 25
10 Textkr. App. z. 239, 3 (Note)
13, 7 . . . . 55, 25

Maleachi
1, 6 . 93, 10. 96, 10
8 . . . . 163, 5
11 . . . . 164, 15
2, 3 . . . . 214, 5
4, 6 . . . . 255, 1

Psalmen
2, 1 117, 1. 171, 1
2 . . . . 84, 15
10 153, 5. 154, 20
11 118, 25. 148, 5
3, 3 . . . . 58, 15
4 . . . . 201, 20
4, 8 . . . . 198, 20
9 . . . . 244, 15
10 . . . . 244, 15
5, 7 . . . . 194, 15
13 . . . . 13, 20
6, 1 . . . . 148, 15
5 . . . . 155, 15
7 (paläst. Lesart) 31, 10
9 . . . . 94, 20
7, 3 172, 5. 201, 20
7 . . . . 153, 10
8 . . . . 201, 25
9 . . . . 192, 15
12 . . . . 201, 25
13 . . . . 185, 1
15 . . . . 47, 5
8, 4 . . . . 55, 1
5 . . . . 254, 10
7 . . . . 198, 10
9, 6 . . . . 109, 10
8 . . . . 191, 10
10, 1 . . . . 171, 1
17 . . . . 27, 10

Psalmen
11, 4 . . . . 91, 25
12, 6 . . . . 143, 25
13, 4 94, 25. 190, 20
14, 7 . . . . 198, 20
16, 2 . . . . 54, 1
4 . . . . 165, 10
6 . . . . 189, 5
7 . . . . 113, 1
11 . . . . 192, 15
17, 14 . . . . 27, 10
18, 10 . . . . 86, 1
40 . . . . 86, 1
19, 2 . . . . 26, 15
9 f. . . . 243, 20
12 . . . . 118, 25
13 . . . . 22, 5
20, 9 . . . . 118, 10
21, 4 . . . . 92, 10
13 . . . . 215, 15
22, 2 . . . . 57, 20
11 . . . . 84, 15
22 . . . . 198, 20
23, 1 . . . . 93, 5
24, 1 . . . . 240, 10
26, 9 . . . . 151, 5
27, 1 . . . . 198, 15
5 . . . . 192, 15
10 . . . . 15, 15
12 . . . . 151, 5
28, 9 . . . . 94, 20
29, 1 . . . . 251, 20
11 . . . . 252, 1
31, 4 . . . . 128, 10
5 . . . . 148, 10
10 . . . . 239, 5
12 . . . . 98, 15
13 . . . . 217, 15
32, 1 . . . . 255, 5
3 . . . . 105, 20
4 . . . . 54, 15
7 f. . . . 151, 1
33, 1 . . . . 105, 1
6 . . . . 186, 1
9 . . . . 199, 15
10 . . . . 166, 5

Psalmen
33, 22 . . . . 83, 20
34, 6 . . . . 94, 5
12 . . . . 146, 15
22 . . . . 98, 15
35, 10 . . . . 174, 20
17 . . . . 180, 5
21 . . . . 181, 10
36, 6 . . . . 186, 5
37, 1 . . . . 118, 20
14 . . . . 119, 25
20 . . . . 60, 20
25 . . . . 224, 20
38, 14 . . . . 2, 10
39, 6 . . . . 169, 1
12 . . . . 221, 25
40, 7 . . . . 241, 20
41, 2 . . . . 255, 5
43, 3 . . . . 15, 20
44, 16 . . . . 134, 15
22 . . . . 80, 5
23 . . . . 84, 15
26 . . . . 96, 25
45, 9 . . . . 166, 21
47, 2 . . . . 82, 15
5 93, 10. 223, 25
10 41, 5. 187, 20
48, 9 . 82, 5. 174, 15
13 . . . . 152, 5
50, 1 . . . . 164, 15
2 . . . . 166, 20
5 . . . . 55, 1
7 . . . . 26, 15
22 . . . . 192, 15
51, 3 . . . . 253, 20
6 . . . . 241, 20
7 231, 15. 241, 5
12 . . . . 21, 20
13 . . . . 10, 25
52, 10 . 9, 25. 60, 5
55, 7 . . . . 92, 1
56, 6 . . . . 228, 15
58, 1 f. . . . 254, 20
2 . . . . 169, 10
3 . . . . 169, 10
5 . . . . 14, 15

Psalmen
60, 9 . . . . 63, 15
61, 3 . . . . 128, 10
8 . . . . 63, 10
62, 1 . . . . 41, 10
4 . . . . 95, 15
66, 12 . . . . 216, 1
68, 8 . . . . 157, 25
15 . . . . 48, 5
32 . . . . 15, 10
69, 2 . . . . 164, 15
3 . . . . 133, 5
4 . . . . 98, 10
10 . . . . 214, 5
22 . . . . 54, 20
26 . . . . 241, 20
72, 9 . . . . 119, 1
73, 14 . . . . 190, 20
75, 3 . . . . 119, 20
10 . . . . 28, 15
76, 12 . . . . 119, 10
77, 14 . . . . 81, 20
78, 16 . . . . 198, 20
30f. . . . 164, 20
65 . . . . 174, 10
71 . . . . 198, 20
79, 1 . . . . 129, 15
80, 1 . . . . 152, 15
15 . . . . 207, 15
82, 6 . . . . 187, 15
84, 2 . . . . 177, 10
85, 2 . . . . 93, 5
86, 1 . . . . 82, 15
89, 4 . . . . 54, 15
27 . . . . 113, 5
36 . . . . 127, 25
90, 2 . 10, 1. 164, 15
4 . 72, 5. 221, 25
91, 4 . . . . 238, 20
5 . . . . 198, 20
6 95, 20. 198, 15
8 . . . . 186, 15
92, 8 . . . . 47, 5
13 . . . . 94, 5
93, 1 . . . . 94, 20
94, 11 . . . . 44, 1
96, 11 . . . . 221, 1
98, 2 . . . . 85, 1
102, 7 . . . . 93, 20
9 . . . . 127, 20
25 . . . . 148, 15
103, 13 . . . . 174, 10
15 . . . . 157, 25
104, 4 . . . . 69, 5
5 . . . . 10, 1
17 . . . . 215, 20
19 . . . 10, 15. 20
29 . . . . 27, 10
32 . 40, 5. 98, 25
105, 8 . . . . 72, 5
29 . . . . 55, 5
106, 17 . . . . 168, 1
107, 14 . . . . 198, 20
27 . . . . 98, 15
33 . . . . 191, 5
35 . . . . 191, 5
38 . . . . 26, 15
43 . . . . 214, 1
108, 9 . 15, 10. 63, 15
109, 6 . . . 240, 10
8 120, 10. 241, 20
16 . . . . 86, 25
24 117, 25. 196, 10
113, 3 . . . . 164, 15
114, 1 . . . . 240, 10
116, 7 . . . . 155, 20
117, 1 . . . . 150, 5
118, 23 . . . . 251, 15
119, 5 . . . . 173, 5
49 . . . . 240, 15
50 . . . . 128, 5
53 . . . . 133, 5
73 . . . . 75, 5
97 54, 20. 177, 15
105 . . . 45, 15
120 . . . 136, 25
131 . . . 163, 20
164 . . . 53, 5
167 Textkr. App. z. 173, 7
174 . . . 92, 1
120, 4 . . 12, 15 (vgl. Textkr. App. z. Z. 17)
5 . 82, 10. 178, 5. 240, 5
121, 5 . . . . 96, 20
122, 3 . . . . 15, 10
123, 2f. . . . 183, 15
3 . . . . 68, 20
125, 1 . . . . 226, 5
4 . . . . 135, 25
129, 6 . . . . 48, 10
132, 1 . . . . 152, 1
4 . . . . 175, 15
134, 2 . . . . 191, 20
135, 7 . . . . 191, 10
136, 6 . . . . 81, 10
137, 3 198, 20. 238, 5
6 . . . . 198, 15
7 . . . . 57, 20
138, 3 . . . . 163, 25
139, 11 . . . . 238, 20
19 . . . . 198, 20
141, 4 57, 25. 175, 20
142, 5 . . . . 49, 15
143, 7 . . . . 105, 15
145, 13 . . . . 187, 10
150, 6 . . . . 67, 10

Sprüche
3, 15 . . . . 210, 1
21 . . . . 116, 5
5, 11 . . . . 185, 25
15 . . . . 29, 20
6, 26 . . . . 45, 5
27 . . . . 172, 1
7, 5 . . . . 81, 5
11 . . . . 81, 1
17 . Übers. II 86a
8, 8 . 23, 5. 185, 20
11 . . . . 230, 5
9, 9 . . . . 261, 10
10, 5 . . . . 221, 1
11, 1 . . . . 34, 20
10 . 54, 1. 56, 5

Sprüche
11, 11 . . . . 56, 5
29 . . . . 98, 10
31 . . . . 182, 15
12, 4 . . . . 17, 15
16 . . . . 186, 25
18 . . . . 13, 20
27 . . . . 228, 20
14, 3 . . . . 214, 5
13 . . . . 215, 20
15, 13 . . . . 213, 10
22 . . . . 44, 5
17, 26 . . . . 97, 15
18, 19 . . . . 237, 20
19, 14 . . . . 80, 5
20, 17 . . . . 207, 10
27 . . . . 45, 15
22, 16 . . . . 221, 1
u. Textkr. App. z. St.
23, 7 . . . . 214, 1
15 . . . . 58, 15
21 . . . . 207, 5
29 f. . . . 51, 10
25, 11 . . . . 39, 15
16 . . . . 214, 1
22 . . . . 105, 5
26, 9 . . . . 128, 1
27, 3 . . . . 210, 1
16 . . . . 59, 5
30, 15 . . . . 199, 25
23 . . . . 59, 10
29 f. . . . 15, 25
31, 1 . . . . 179, 5
2 f. . . . 259, 20
15 . . . . 33, 15

Hiob
1, 1 . . . . 44, 5
6 . . . . 99, 5
16 . . . . 83, 5
3, 15 . . . . 171, 25
4, 6 . . . . 45, 10
5, 14 . . . . 100, 15
6, 2 82, 20. 173, 1
4 . . . . 21, 20
5 . . . . 172, 10

Hiob
6, 27 . . . . 94, 20
7, 5 . . . . 136, 25
6 . . . . 97, 5
10, 10 . . . . 48, 15
12, 22 . . . . 198, 20
13, 4 . . . . 168, 20
14, 7 . . . . 13, 25
19 . . . . 213, 10
17, 3 . . . . 163, 5
18, 3 . . . . 129, 5
5 . . . . 93, 20
14 . . . . 77, 1
20, 22 . . . . 227, 10
21, 34 . . . . 216, 1
22, 16 . . . . 227, 5
21 . . . . 152, 15
24, 19 f. . . . 241, 1
26, 14 . . . . 167, 15
28, 1 . . . . 238, 15
4 . 98, 5. 166, 20
7 . . . . 9, 10
10 . . . . 21, 15
29, 3 . . . . 238, 15
4 85, 20. 237, 25
31, 10 . . . . 29, 5
26 . . . . 21, 20
27 . . . . 241, 5
32 . . . . 227, 1
36, 4 . . . . 169, 5
9 . . . . 203, 15
37, 18 . . . . 116, 25
38, 8 . . . . 227, 1
29 . . . . 213, 20
39, 13 . . . . 9, 5. 10
23 . . . . 13, 25
40, 7 . . . . 163, 5
41, 5 . . . . 44, 5
12 . . 29, 5 (bis)
42, 11 . . . . 128, 15

Hoheslied
1, 3 122, 10. 148, 10
5 . . . . 186, 15
9 . . . . 105, 1
2, 7 . . . . 240, 5

Hoheslied
2, 15 . . . . 64, 15
3, 2 . . . . 163, 5
5 . . . . 240, 5
4, 2 . . . . 100, 1
13 . Übers. II 86²
16 . . . . 10, 5
5, 5 . . . . 214, 5
6, 5 . . . . 100, 1
8 . . . . 134, 5
7, 2 . . . . 177, 10
11 . . . . 93, 5
14 . . . . 29, 5
8, 1 . 40, 1. 119, 15
4 . . . . 240, 5
5 . . . . 196, 15

Ruth
1, 15 . . . . 191, 20
20 . . . . 113, 1
2, 1 . . . . 16, 15
3, 2 . . . . 16, 15

Klagelieder
1, 1 . . . . 177, 15
12 253, 15. 256, 15
13 . . . . 69, 15
22 . . . . 106, 10
2, 1 177, 15. 256, 15
20 169, 10. 176, 5. 254, 25
3, 10 . . . . 37, 5
16 . . . . 95, 15
4, 1 177, 20. 256, 15
6 . . . . 106, 1
7 105, 25. 114, 10. 118, 15
8 . . . . 136, 25
20 . . . . 44, 1
5, 10 . . . . 137, 1
13 . . . . 118, 15

Prediger
1, 6 . . . . 11, 1
9 . . . . 69, 20

Prediger
2, 3 . . . . 192, 10
8 . . . . 38, 10
3, 5 . . . . 132, 1
17 . . . . 192, 10
10, 8 119, 15. 225, 5
9 . . . . 94, 15
16 . . . . 178, 5
12, 6 . 10, 5. 116, 5
7 . . . . 13, 20

Daniel
1, 5 . . . . 216, 1
8 Textkr. App. z. 217, 9 (Note)
2, 9 . . . . 20, 20
15 . . . . 238, 5
4, 12 . . . . 227, 1
23 . . . . 149, 20
5, 25 . . . . 239, 5
6, 16 . . . . 78, 5
18 . . . . 82, 10
20 . . . . 78, 5
7, 13 . . . . 174, 10
8, 13 . . . . 7, 15
26 105, 10. 113, 20
9, 16 . . . . 255, 20
21 . 58, 25. 81, 20
11, 13 Textkr. App. z. 217, 9 (Note)
12, 7 . . . . 26, 1

Sirach
1, 1 . . . . 67, 10
2, 13 . . . . 238, 15
3, 21. 23 . . 187, 25
30 . . . . 45, 15
4, 6 . . . . 207, 5
17 . . . . 69, 1
5, 10 . . . . 168, 5
7, 11 . 14, 1. 26, 15
17 . . . . 192, 5
21 . . . . 148, 15

Sirach
7, 25 . . . . 147, 5
9, 10 . . . . 238, 20
13, 18 . . . . 9, 10
22 . . . . 181, 25
14, 1 . . . . 100, 20
18, 23 . . . . 119, 20
19, 2 . . . . 15, 15
28 . . . . 152, 15
21, 2 . . . . 119, 20
22, 1 . . . . 240, 10
16 . . . . 67, 15
23, 4 . . . . 239, 1
25, 8 . . . . 100, 20
26 . . . . 97, 5
27, 17 . . . . 152, 10
31, 21 . . . . 119, 20
34, 12 . . . . 93, 20
38, 17 . . . . 155, 5
25 . . . . 48, 5
31 . . . . 21, 15
Übers. II 85[1]
39, 12 . . . . 72, 1
41, 1 . . . . 179, 1
2 . . . . 179, 1
5 . . . . 219, 1
42, 15 . . . . 78, 1
44, 17 . . . . 216, 5
45, 2 . . . . 190, 25

Weisheit
1, 1 . . . . 261, 1
2, 4 . 10, 15. 13, 20
4, 5 . . . . 13, 25
19 . . . . 97, 25
6, 26 . . . . 44, 20
7, 18 . . . . 55, 20
21 ff. . . . 81, 1
11, 19 . . . . 65, 15
13, 14 . . . . 21, 20
14, 1 . 21, 20. 96, 10
16, 10 . . . . 216, 15

Weisheit
18, 18 . . . . 68, 10
? 94, 20

Tobit
10, 13 . . . . 53, 15
(und Übers. I 117[1])

Baruk
4, 30 . . . . 155, 5
32 . . . . 109, 20
(s. textkr. App. z. Z. 22)

Judith
2, 17 (?) . . 69, 20
(vgl. textkr. App. z. Z. 24)

Daniel (Zusätze)
Gebet Asarjas 15 176, 1
51 150, 5
66 150, 5
Bel u. d. Drache 28 45, 10

1. Makkabäer
1, 43 . . . . 96, 20
4, 10 . . . . 172, 15
44 . . . . 172, 10
6, (33 . . 175, 20)
43 . . . . 135, 20
(vgl. Übers. I 281[1])

2. Makkabäer
5, 6 . . . . 98, 10
9 . . . . 11, 10
6, 21 . . . . 86, 15
12, 40 . . . . 80, 5

3. Makkabäer
7, 6 . . . . 82, 20

b) Die syrohexaplarische Übersetzung.[1]

Genesis
1,1 192,10
2,7 190,25
14,10 Textkr. App. z. 29,21
27,45 130,25
32,31 134,15
41,40 187,1

Exodus
27,5 14,15

Leviticus
11,35 32,1
13,41 117,5

Numeri
10,35 Textkr. App. z. 139,21

Deuteronomion
24,14f. . . . 186,25
33,28 97,1

Richter
19,20 169,1

1. Samuel
1,8 171,25
9,24 207,5
28,9 48,10

2. Samuel
13,6 15,1

1. Könige
2,26 90,25
14,10 11,10

2. Könige
2,14 177,25
5,23 13,15
6,32 146,25
7,16 26,1
14,8 50,25

Jesaja
1,31 191,1
7,4 59,20
24,16 178,20
26,10 241,25
66,5 2,10

Jeremia
25,30 181,15
51,25 166,25

Hezekiel
2,1 188,10
5,1 37,1
16,30 47,20

Joel
1,15 57,20. 178,15

Amos
4,8 64,1
5,16 178,10

Jona
4,10 186,25

Zephanja
2,15f. . . . 178,5

Psalmen
6,7 31,10
7,3 172,10
13,4 190,20
18,16 119,10
35,17 180,5
21 181,10
37,14 119,25
38,11 168,20
39,6 169,1
73,14 190,20
119,4 12,15
131,2ff. . . . 183,5

Sprüche
12,16 186,25
15,16 181,5
31,1 179,5

Hiob
26,14 167,20

Ruth
1,15 191,20

Sirach
13,22 181,25
41,1 179,1
45,2 191,1

Daniel
Gebet Asarjas 51 150,10
Bel u. d. Drache 21 12,20

c) Aquila, Symmachos, Armenische Übersetzung.

Psalmen
35,17 (A. und Sym.) 180,5

Psalmen
35,21 (Armen. Übers.) 181,10

Psalmen
129,6 (Sym.) . 48,10

[1] Wo in der Übersetzung die Zählung der Peschita befolgt werden mußte, ist sie auch hier beibehalten worden.

B. DAS NEUE TESTAMENT.

a) Die Peschita-Übersetzung.

Matthäus
1,1 249,1
2 . 40,5. 260,15
11 39,25
17 71,25
21 260,15
23 241,15
2,3 260,15
19 163,25
22 90,5
3,1 259,15
7 27,10
9 . 99,5. 162,10
10 27,10. 199,15
11 85,20
12 . 10,5. 213,25
16 165,10
17 164,1. 258,1
4,2 206,5
3 . 44,5. 182,20
16 241,15
25 258,5
5,1 199,15
13 14,1
16 175,10
20 162,10. 182,20
22 179,20. 239,1
23f. . . . 250,10
26 253,1
28 223,5
32 51,15
34 26,15
34f. . . . 258,5
37 169,5
6,3 83,25
5 249,15
9 255,20
13 91,20. 148,20
25 . 10,5. 176,5

Matthäus
6,26 241,10
28 155,1
30 260,10
34 241,10
7,5 250,5
6 175,20. 254,5
7 254,5
12 83,25
27 . 15,15. 80,20
8,6 54,15
9 259,15
11 49,15
13 254,5
30 . 9,5. 241,10
9,2 153,5
12 51,1
16 119,20
22 131,10
10,3 189,5
8 180,1
15 181,5
26 11,20
27 148,5
29 85,10. 237,25
31 9,5
11,2f. . . . 190,1
4 155,1. 259,15
4ff. . . . 258,10
17 127,5
20 165,20
21 15,10
28 91,20. 255,10
12,1 . 67,5. 224,20. 254,15
9 94,15
10 182,25
11 249,20
15 250,1

Matthäus
12,20 100,20
22 165,20
36 Textkr. App. z. 80,22f.
42 261,5
48 171,10
13,21 166,10
22 15,20
34 202,10
14,6 67,5
8 39,10
10 40,1
24 15,1
30 . 42,15. 82,20 (s. textkr. App. z. 82,21)
32 106,1
15,13 206,5
22 228,5
23 113,20
27 15,1
28 43,1
31 258,15
32 240,5
34 83,10. 160,10
38 51,15
16,8 228,20
13 171,10
18 . 54,10. 94,15
22 177,5
28 160,5
17,4 12,15
8 183,1
17 177,25
20 183,10
24f. . . . 169,15
26 170,5
27 14,1

Matthäus
18, 7 . . . . 82, 20
11 . . . . 227, 5
12 . . . . 83, 25
15 86, 10. 148, 15
21 . . . . 83, 10
33 . . . . 97, 15
19, 3 . . . . 250, 5
10 . . . . 86, 10
14 . . . . 222, 5
26 . . . . 11, 20
27 . . . . 170, 20
20, 2 . . . . 206, 5
11 . . . . 118, 15
13 . . . . 206, 5
21, 19 . 10, 5. 183, 1
20 . . . . 83, 15
21 . . . . 153, 10
27 . . . . 259, 15
28 119, 1. 143, 5
33 . . . . 93, 15
39 . . . . 148, 10
44 . . . . 196, 15
22, 41 . . . . 164, 5
45 . . . . 164, 5
23, 4 . . . . 14, 5
13 . . . . 52, 25
37 . 53, 1. 83, 15
24, 8 . . . . 44, 20
27 . . . . 48, 15
32 94, 25. 223, 1
u. textkr. App. z. St.
33 36, 20. 164, 20
45 . . . . 171, 15
25, 9 . . . . 259, 15
14 . . . . 90, 20
21. 23 . . 178, 1
25 . . . . 40, 5
28 . . . . 147, 1
30 . . . . 148, 10
33 . . . . 198, 20
37 . . . . 256, 10
41 . . . . 253, 20
45 . . . . 165, 20
26, 7 . . . . 167, 20
17 . . . . 83, 5

Matthäus
26, 18 . . . . 7, 15
24 . . . . 82, 20
33 . . . . 198, 15
35 . . . . 169, 20
42 . . . . 220, 25
42. 44 . . 189, 10
45 147, 20. 164, 1
46 . . . . 164, 5
47 . . . . 72, 10
49 f. . . . 167, 25
51 . . . . 40, 5
63 . . . . 185, 25
72 . . . . 82, 20
27, 5 . . . . 192, 15
26 . . . . 221, 15
42 . . . . 254, 15
48 . . . . 14, 15
55 . . . . 160, 10
57 . . . . 58, 1
28, 8 . . . . 144, 1
10 74, 10. 144, 1

Markus
1, 7 . . . . 164, 1
10 . . . . 165, 10
2, 1 . . . . 192, 1
16 . 80, 5. 171, 15
17 . . . . 51, 1
18 . . . . 58, 15
28 . . . . 63, 5
4, 29 . . . . 14, 1
5, 1 . . . . 36, 5
2 . . . . 11, 1
4 . . . . 257, 20
7 . . . . 83, 20
8 . . . . 11, 1
11 . . . . 241, 10
29 . . . . 14, 1
42 . . . . 46, 10
6, 4 . . . . 185, 1
5 . . . . 187, 5
11 119, 20. 171, 10
38 . 83, 10. 160, 10
51 . . . . 11, 1
8, 3 . . . . 98, 15

Markus
8, 5 83, 10. 160, 10
14 . . . . 169, 20
21 . . . . 176, 15
9, 1 . . . . 160, 5
3 . . . . 93, 15
5 . . . . 32, 10
20 . . . . 8, 10
39 . . . . 251, 10
41 . . . . 187, 15
44 . . . . 9, 10
50 . . . . 196, 10
10, 14 . . . . 187, 25
34 . . . . 97, 15
38 f. . . . 169, 10
51 . . . . 47, 1
11, 13 107, 15. 182, 25
23 . . . . 153, 10
12, 23 . . . . 72, 15
42 . . . . 59, 5
13, 3 . . . . 63, 15
4 . . . . 83, 5
8 . . . . 90, 15
28 . . . . 223, 1
29 . . . . 46, 1
37 . . . . 58, 15
14, 6 . . . . 146, 20
12 . . . . 83, 5
21 . . . . 82, 20
29 . . . . 51, 10
31 . . . . 169, 20
41 . . . . 147, 20
44 . . . . 148, 5
47 . . . . 40, 5
52 . . . . 83, 1
15, 16 . . . . 14, 15
29 59, 10. 178, 20
29 f. . . . 177, 25
34 . . . . 43, 10
44 . . . . 180, 10
16, 1 . . . . 77, 1
3 . . . . 198, 20
7 . . . . 74, 10

Lukas
1, 1—4 . . . 44, 10

Lukas
1, 1. 3 . . . 168, 10
2 11. 15. 157, 1
5 . 44. 20. 59, 5
6 . . . . 243. 20
13 . . . . 168, 10
17 . . . . 168, 5
21 . . . . 78, 10
26 . . . . 70, 25
29 . . . . 249, 10
32 . . . . 159, 20
33 . . . . 159, 15
34 . . . . 83, 20
36 . . . . 204, 5
45 . 85, 1. 232, 25
47 . . . . 105, 25
48 161, 15. 185, 15
49 . . . . 60, 10
57 . . . . 107, 15
59 . . . . 190, 20
72 . . . . 240, 15
2, 6 . . . . 227, 25
7 . 131, 10 (bis)
13 . . . . 163, 25
14 . . . . 170, 5
20 . . . . 94, 20
21 . . . . 94, 20
30 . . . . 36, 15
35 . . . . 14, 1
38 . . . . 157, 1
3, 1 . . . . 185, 20
2 . . . . 185, 25
5 . . . . 191, 1
9 . . . . 27, 10
4, 5 . . . . 187, 10
23 . . . . 173, 15
33 . . . . 116, 15
5, 5 . . . . 109, 5
7 . . . . 192, 15
17 . . . . 39, 10
6, 22 . 27, 10. 39, 10
27 . . . . 190, 15
29 . . . . 190, 15
49 . 15, 15. 80, 20
7, 7 . . . . 168, 15
45 . . . . 191, 20
Lukas
8, 10 . . . . 187, 5
11 . . . . 174, 5
17 . . . . 11, 20
20 . . . . 81, 20
27 . . . . 185, 15
30 . . . . 11, 1
32 . . . . 241, 10
9, 5 . . . . 119, 20
13 90, 20. 176, 25
33 . . . . 32, 10
36 . . . . 244, 15
39 . . . . 82, 20
61 . . . . 47, 5
10, 13 . . . . 15, 10
30 . . . . 41, 10
34 . . . . 215, 15
40 . . . . 75, 5
41 . 43, 10. 78, 10
11, 5 . 94, 5. 135, 20. Textkr. App. z. 91, 28
26 34, 5. Textkr. App. z. 34, 9
27 . . . . 211, 15
45 . . . . 63, 5
12, 2 . . . . 11, 20
42 . . . . 240, 5
53 . . . . 168, 1
58 . . . . 153, 5
13, 12 . . . . 78, 10
20 . . . . 14, 1
28 . . . . 39, 10
32 . . . . 35, 1
33 . . . . 79, 20
34 . . . . 53, 1
14, 21 . . . . 32, 15 (auch Übers. I 71¹)
35 63, 20. 130, 20
15, 4 . . . . 83, 25
8 . . . . 96, 20
17 83, 15. 191, 20
22 14, 5. 150, 15. 20
16, 2 . . . . 68, 20
8 . . . . 199, 1
9 . . . . 161, 1
Lukas
16, 21 . 35, 5. 119, 1
24 . . . . 53, 20
26 . 15, 1. 86, 10
30 . . . . 53, 20
17, 1 . . . . 176, 10
2 . . . . 12, 25
6 . 9, 25. 152, 5
9 172, 5. 260, 15
24 . . . . 48, 15
18, 8 . . . . 170, 25
11 . . . . 86, 10
16 . . . . 222, 5
27 . . . . 82, 20
32 . . . . 97, 15
19, 4 . . . . 233, 20
5 . . . . 155, 20
10 Textkr. App. z. 227, 9
12 . . . . 59, 1
17 . . . . 178, 1
29 . . . . 203, 15
44 . . . . 62, 20
20, 4 . . . . 107, 10
9 . . . . 93, 15
35 . . . . 105, 15
37 . . . . 116, 15
38 . . . . 107, 10
21, 2 . . . . 59, 5
7 . . . . 83, 5
10 . . . . 90, 15
33 . . . . 72, 15
36 . . . . 105, 15
22, 20 . . . . 44, 20
32 . . . . 155, 20
44 10, 25. 214, 1
23, 2 . . . . 175, 20
8 . . . . 26, 20
9 . . . . 227, 5
28 27, 10. 206, 5
30 . . . . 134, 10
42 . . . . 152, 1
48 . . . . 27, 10
56 . . . . 106, 10
24, 4 . . . . 25, 25
5 . . . . 105, 10

Lukas
24, 5 f. . . . 177, 1
18 . . . . 244, 15
39 . . . . 87, 15
42 . . . . 166, 20

Johannes
1, 1 11, 15. 45, 5. 91, 15. 107, 1. 158, 1. 159, 5. 233, 15. 240, 10. 260, 20.
3 85, 1. 10. 159, 15. 244, 10
4 . 27, 1. 107, 10. 159, 15
7 117, 20. 158, 5
8 107, 10. 159, 15
9 . . . . 45, 5
10 106, 25. 107, 1. 159, 15 (bis)
13 . . . . 166, 20
14 . . . . 159, 15
15 . . . 158, 1. 5
18 40, 5. 58, 15. 85, 25. 251, 10. 260, 20
22 . . . . 188, 5
29 . . . . 255, 15
30 . . . . 255, 15
38 . . . . 84, 5
2, 1 . . . . 106, 25
7 . . . . 94, 20
15 . . . . 94, 20
20 . . . . 192, 5
23 . . . . 92, 15
3, 3 . . . . 167, 1
5 . . . . 167, 1
7 . . . . 256, 20
8 . . . . 257, 1
11 . . . . 187, 5
19 . . . . 174, 5
4, 21 . . . . 151, 10
24 . . . . 45, 15
5, 23 . . . . 251, 10
26 . . . . 83, 20

Johannes
6, 17 . . . . 226, 10
27 . . . . 40, 10
37 122, 20. 188, 5
44 . . . . 221, 15
56 . . . . 188, 1
57 . . . . 188, 5
63 . . . . 44, 1
70 . . . . 192, 5
7, 3 . . . . 166, 5
14 . . . . 118, 5
35 . . . . 106, 20
42 . . . . 247, 1
8, 28 . . . . 76, 20
33 . . . . 83, 1
44 . . . . 53, 5
9, 6 . . . . 163, 25
10 Textkr. App. z. 228, 9
13 . . . . 107, 1
15 . . . . 83, 15
34 . . . . 53, 20
10, 1 . . . . 81, 5
18 Textkr. App. z. 123, 26
32 . . . . 60, 15
35 ff. . . . 250, 20
11, 4 . . . . 107, 10
23 . . . . 44, 10
24 . . . . 90, 15
27 . . . . 87, 15
34 . 84, 5. 91, 20
38 . . . . 45, 1
39 . . . . 106, 1
42 . . . . 188, 5
56 . . . . 260, 15
12, 35 f. 94, 15. 164, 20
13, 5 . . . . 137, 20
14, 19 . . . . 78, 5
20 . . . . 258, 1
21 . . . . 243, 1
22 . . . . 171, 15
23 . . . . 85, 5
28 . . . . 85, 5
15, 19 . . . . 183, 5
24 . . . . 250, 15

Johannes
15, 26 90, 20. 250, 15
16, 4 . . . . 89, 10
9 . . . . 161, 1
16 f. 19 . . 82, 5
18, 10 . 40, 5. 70, 5
37 . . . . 191, 10
19, 13 . . . . 206, 15
24 . 58, 25. 81, 20 187, 20. 238, 5
37 171, 20. 239, 1 u. textkr. App. z. St.
39 . . . . 238, 15
20, 5 . . . . 99, 10
7 . . . . 67, 15
12 . . . . 21, 5
13 . . . . 43, 5
17 . . . . 173, 20
22 . . . . 94, 15
27 . . . . 203, 15
21, 6 . . . . 56, 10
12 . . . . 155, 1
19 . . . . 119, 20
22 . . . . 84, 1

Apostelgeschichte
1, 1 . . . . 42, 15
6 . . . . 183, 1
7 . . . . 107, 10
8 . . . . 10, 25
20 . 241, 20 (bis)
25 . . . . 47, 10
3, 1 . . . . 79, 20
1 f. . . . 252, 10
25 . . . . 41, 20
5, 3 . . . . 184, 20
41 . . . . 53, 5
7, 21 . . . . 191, 5
8, 3 . . . . 100, 15
23 . . . . 12, 25
28 . . . . 41, 10
37 . . . . 175, 25
9, 4 . . . . 43, 10
5 . . . . 171, 10
15 . . . . 186, 10
17 . . . . 253, 1

Apostelgeschichte
9, 40 . . . . 118, 15
10, 1 . . . . 204, 20
10 . . . . 36, 25
28 . . . . 129, 15
29 . . . . 83, 1
11, 17 . . . . 78, 10
12, 4 . . . . 71, 20
8 . . . . 154, 5
13 Textkr. App. z. 6, 25
15 . . . . 173, 10
13, 10 . . . . 43, 1
34 . . . . 60, 20
14, 11 . . . . 53, 25
15, 31 . . . . 128, 15
16, 1 . 42, 1. 205, 5
23 . . . . 83, 1
26 . . . . 23, 1
18, 26 . . . . 83, 1
28 . . . . 161, 20
20, 23 . . . . 10, 25
21, 2 . . . . 205, 5
22, 29 . . . . 42, 5
23, 6 . . . . 198, 5
10 . . . . 42, 5
25, 11 . . . . 85, 15
12 85, 15. 239, 5
26, 3 . . . . 27, 15
29 . . . . 174, 20
27, 1 204, 20. 205, 5
16 . . . . 66, 5
28 . . . . 12, 15
29 . . . . 14, 5
32 . . . . 14, 5
39 . . . . 14, 5
28, 11 . . . . 31, 20

Römer
1, 1 . . . . 252, 1
23 . . . . 56, 25
25 170, 5. 253, 5
30 . . . . 254, 10
3, 4 . . . . 241, 20
5 . . . . 172, 10
4, 11 . . . . 80, 5

Römer
5, 7 82, 15. 173, 15
20 . . . . 167, 5
6, 8 . . 84, 10 (bis)
13 . . . . 112, 15
20 . . 107, 5 (bis)
7, 18 . . . . 174, 5
8, 38 f. . . . 258, 20
9, 5 . . . . 170, 5
10, 15 . . . . 83, 20
11, 3 . . . . 85, 1
4 . . . . 118, 10
33 42, 20. 177, 20
36 . . . . 170, 5
12, 2 . . . . 60, 1
20 . . . . 150, 10
14, 5 . . . . 48, 1
11 . . . . 67, 15
15, 19 . . . . 84, 1
16, 1 . . . . 205, 5
6 . . . . 106, 1
12 . . . . 114, 10

1. Korinther
2, 13 . . . . 17, 20
3, 22 . . . . 182, 20
4, 8 . . . . 173, 5
9 . . . . 101, 20
15 . . . . 128, 20
5, 1 . . . . 189, 20
5 . . . . 191, 10
13 . . . . 146, 15
9, 1 . . . . 172, 5
4 . . . . 172, 10
5 . . . . 62, 5
11 176, 10. 260, 5
13 . . . . 224, 15
16 . . . . 169, 15
10, 4 . . . . 45, 1
11 . . . . 106, 20
30 . . . . 171, 1
11, 13 105, 1. 247, 5
22 . . . . 133, 5
12, 1 . . . . 17, 20
13, 12 . . . . 184, 10
13 . . . . 15, 20

1. Korinther
14, 22 . . . . 80, 1
15, 26 . . . . 64, 10
33 . . . . 40, 5
42 . . . . 257, 5
55 . 43, 1. 82, 15. 184, 20. 260, 20
16, 21 . . . . 58, 20
22 . . . . 207, 25

2. Korinther
1, 3 63, 25. Textkr. App. z. 67, 10
13 . . . . 29, 5
3, 6 . . . . 162, 5
12 . . . . 85, 1
4, 18 . . . . 162, 5
6, 4 ff. . . . 257, 10
6 f. . . . 257, 15
7, 2 . . . . 149, 20
13 Textkr. App. z. 109, 6
9, 2 . . . . 203, 1
10, 10 . . . . 67, 15
13 . . . . 118, 5
11, 1 . . . . 83, 5
2 . . . . 92, 10
6 . . . . 169, 25
9 . . . . 126, 5
16 149, 20. 169, 25
24 . . . . 82, 15

Galater
1, 7 . . . . 80, 5
2, 2 . . . . 172, 5
4 . . . . 96, 10
6 . . . . 171, 15
14 . . . . 19, 20
3, 1 42, 25. 253, 20
4 82, 15. 179, 20
4, 10 . . . . 257, 15
19 . . . . 47, 5
26 26, 10. 184, 15
6, 1 . . . . 150, 20

Epheser
2, 18 . . . . 72, 10

Epheser
3, 1 . . . . 43, 5
4, 26 . . . . 118, 1
29 67, 15. 80, 20
5, 12 . . . . 11, 15

Philipper
1, 13 . . . . 14, 25
2, 27 . . . . 67, 15
29 . . . . 149, 20
3, 11 106, 20. 172, 15
12 . . . . 172, 5
13 . . . . 187, 25
4, 3 . . . . 106, 1
15 . . . . 212, 15

Kolosser
2, 10 . . . . 63, 10
4, 6 . . . . 137, 20

1. Thessaloniker
4, 8 . . . . 11, 1

2. Thessaloniker
2, 10 . . . . 11, 10

1. Timotheus
1, 1 . . . . 251, 15

1. Timotheus
1, 7 . . . . 167, 10
15 . . . . 230, 1
2, 9 . . . . 11, 5
4, 9 . . . . 230, 1
12 . . . . 238, 20
6, 20 . . . . 42, 15

2. Timotheus
2, 17 . . . . 205, 10
4, 13 . . . . 12, 15

Titus
1, 5 . . . . 205, 5

Philemon
14 . . . . . 85, 10

Hebräer
1, 3 . . . . 57, 15
5 191, 5. 192, 5
9 . . . . 157, 20
2, 6 . . . . 239, 1
4, 6 . . . . 167, 10
14 . . . . 61, 20
7, 5 . . . . 225, 5
10, 5 . . . . 241, 20

Hebräer
11, 6 . . . . 159, 5
12, 29 . . . . 45, 10
13, 13 . . . . 214, 5
19 . . . . 165, 5

Jakobus
1, 1 f. . . . 252, 20
2 . . . . 67, 15
3, 9 . . . . 63, 20
17 . . . . 81, 5
4, 5 . . . . 223, 1
5, 1 . . . . 43, 1
3 . . . . 10, 5
9 . . . . 253, 15

1. Petrus
2, 5 . . . . 155, 1
3, 20 . . . . 105, 5

2. Petrus
2, 20 . . . . 34, 5

1. Johannes
2, 17 . . . . 63, 10
4, 7 . . . . 45, 10

b) Die heraklensische Übersetzung.[1]

Matthäus
1, 17 Textkr. App. z. 10, 25
*5, 28 . . . . 180, 5
*6, 34 . . . . 241, 10
8, 11 . . . . 49, 20
*12, 4 . . . . 84, 20
*13, 33 . . . . 30, 20

Matthäus
16, 13 . . . 160, 15[2]
14 . . . 160, 10[2]
*22 . . . . 177, 5
*22, 16 . . . . 176, 20
25, 14 . . . . 90, 15[3]
21. 23 . . 178, 1
28, 10 . . . . 74, 10

Markus
4, 5 . . . 160, 15[2]
5, 41 . . . . 207, 20
9, 3 . . . . 37, 10
14, 6 . . . . 146, 20
15, 23 . . . . 48, 15
(Übers. I 104[2])
*29 . . . . 178, 20

[1] Hier werden aufgeführt Stellen 1. die BH bei ihrer Anführung als heraklensisch bezeichnet, 2. die BH bei ihrer Anführung als der Jaunâjâ-Übersetzung entnommen bezeichnet (durch * kenntlich gemacht), 3. die der Peschita nicht angehören, aber — ohne von BH der Herkunft nach bezeichnet zu sein — im wesentlichen mit den entsprechenden Stellen in der Ausgabe von White übereinstimmen.

[2] Aus dem „heraklensischen Evangelium“ nach Z. 14, aus der „Jaunâjâ-Übersetzung“ nach Z. 20.

[3] Aus dem „Jaunâjâ-heraklensischen Evangelium“ nach Z. 19.

Lukas
1, 28 . . . . 22, 20
37 . . . . 176, 10
39 . . . . 61, 10
2, 7 . . . . 41, 10
4, 23 . . . . 173, 15
7, 45 . . . . 106, 15
*14, 21 . . . . 32, 15
(Übers. I 71 [1])
35 . . . . 130, 20
15, 22 . . . . 150, 20
16, 21 . . . . 119, 5
26 . 9, 25. 15, 1
*19, 17 . . . . 178, 1
*20, 4 . . . . 107, 10
*23, 2 . . . . 175, 20

Johannes
* 1, 4 . . . . 107, 10
* 1, 7 . . . . 117, 20
*8 . . . . 107, 10
42 . . . . 207, 20
5, 45 . . . . 159, 5
*14, 23 . . . . 118, 25
*16, 8—11 . . 160, 20
*19, 24 . . . . 187, 20
*21, 19 . . . . 119, 20

Apostelgeschichte
5, 1 . . . . 207, 20
* 9, 15 . . . . 186, 10
*15, 39 f. . . . 162, 15

Römer
* 7, 26 . . . . 170, 15
*14, 5 . . . . 47, 25

1. Korinther
13, 12 . . . . 57, 20

2. Korinther
*11, 25 . . . . 48, 5

Galater
* 3, 4 . . . . 179, 25

Philipper
* 3, 13 . . . . 187, 25

1. Timotheus
* 4, 7 . . . . 19, 10

Paulus (?) nach der Jaunâjâ-Übers. 170, 15

Judas
1, 1 . . . . 52, 25

C. AUSSERBIBLISCHE STELLEN.[1]

Anianos 184, 1.

Antonios (Rhetor) 29, 20. 30, 15. 31, 1. 15. 37, 15. 47, 20. 48, 15 (bis). 20. 66, 20. 76, 25. 95, 15. 97, 10. 100, 25. 162, 20. 166, 1. 167, 5. 20. 170, 20. 173, 15. 175, 5 (3 mal). 10. 189, 10.

Balai 149, 15. Textkr. App. z. 109, 4.

Bar Serapion 106, 5.

Basilios 9, 1. 10, 5. 20. 11, 20. 12, 25. 14, 15. 15, 1. 22, 15. 47, 20. 48, 1. 69, 10. 96, 15. 98, 5. 25. 100, 15. 118, 20. 120, 1. 135, 25. 141, 20. 147, 15. 151, 15. 154, 20. 163, 15. 206, 1. 214, 15.

Buch der Heiden 38, 15.

Buch des Paradieses 116, 5.

Buch der Rhetorik 100, 1.

Dionysios 11, 20. 19, 15. 30, 20. 35, 10. 39, 5. 218, 1.

Dioskurides 143, 15.

Ephraim[2] 9, 10. 20. 10, 10. 11, 5. 20. 25 (bis). 12, 20 [Overb. 146, 12]. 25 (bis). 13, 1. 15. 14, 5. 21, 5. 30, 5. 15 (bis). 31, 1. 32, 15 (Übers. S. 71[1]). 37, 5. 20. 39, 20. 40, 5. 48, 10. 59, 10. 60, 20. 61, 1. 62, 1. 64, 1. 10. 66, 20. 68, 1. 25. 69, 1. 5.

[1] In der Regel nur insofern BH selbst die Quelle angibt.

[2] Die Edition durch Overbeck wird durch Overb. bezeichnet, die römische Ausgabe und die Ausgabe der „Hymmni et Sermones" durch Lamy werden durch die den Abschnitten der Seite entsprechenden Buchstaben A B C usw. für die erstere, bezw. die Angabe der Zeilen der Seite für die letztere unterschieden.

Ephraim (Forts.) 70, 20. 72, 10 [III 198 F]. 15. 74, 20 [Overb. 140, 15 f.]. 75, 5 [Overb. 137, 10]. 10. 15. 78, 5. 10 [II 335 A]. 15 [bis; das letzte II 335 B]. 83, 1. 84, 1. 85, 15. 20. 25. 87, 5. 89, 10. 95, 15. 96, 1. 5. 97, 20. 25 (bis). 98, 1 [III 282 D]. 10. 15 [IV 383, 13]. 101, 15. 105, 15 [II 377, 29 f.]. 106, 5 [II 375 F]. 107, 15. 20. 25. 112, 15. 113, 20. 119, 5. 121, 15. 125, 5. 126, 10. 25. 128, 15. 129, 15. 25. 145, 20. 146, 20 [Overb. 140, 15]. 150, 20. 155, 5. 165, 10. 25. 169, 20. 179, 10. 15 (bis). 188, 1. 199, 5. 201, 15. 204, 1. 5. 10 (bis). 15. 207, 10. 15. 215, 15. Vgl. textkr. App. z. 33, 7 (Note). 43, 4. 95, 20. 97, 7. 227, 4.

Euodios 207, 10.

Gregorios von Nazianz[1] *2, 10. 6, 5. 7, 10. 10, 5. *15 (bis). *20 (bis). 20. 25. 14, 5. 15. *17, 20. 20, 25. *21, 1. 23, 1. 5. 26, 20. 27, 20. 30, 1. 10. 25. 31, 5 (Übers. S. 69[1]). 15 [wohl Or. II, Migne 35, 488 A]. 32, 1. 34, 10. 20 (bis). 35, 1. 39, 5. 45, 15. 46, 1. 47, 10. 15 [Migne 36, 476 C]. 20. 48, 5. 49, 20. 51, 10. 15. 20. 56, 25 [vgl. Migne 35, 451 B]. 59, 20. 62, 1. 63, 5. 64, 5 [Migne 35, 400 B]. 10. 69, 15. 75, 25. 77, 1. 81, 5. 83, 15. 95, 15. 96, 15. 97, 5. *98, 10. 100, 15. 105, 5. 112, 15. 113, 1. 5. 116, 10. 15. 25. 117, 20. *118, 20. 126, 10. 127, 5 [Migne 35, 397 A]. 127, 15. 128, 20. 135, 25. 143, 10. 147, 10. *151, 15. 152, 10. 155, 1. *157, 15 [3 mal, 1. u. 3: Migne 35, 469 u. 520 A]. 161, 5. *5. 10. 15. 20 [bis; das letzte Migne 35, 472 C]. 162, 1 [Migne 35, 521 A]. 15. *25. 163, 10 (bis). *20 [Migne 35, 844 A]. 164, 1. 5. 165, 5 (bis). 167, 5. 168, 25 (bis). 170, 20. 173, 25 [Migne 36, 313 C]. 174, 1 [Migne 35, 396 A]. 176, 10. 15. 180, 15. 25. 181, 1 (bis). 5. 182, 1. 10. 186, 15. 187, 20. 25. 191, 25 [Migne 35, 400 B]. 199, 25. 204, 25. 207, 10. 210, 1. 5 [dreimal, das dritte Migne 35, 461 B]. *239, 20. 249, 20. 251, 1

[1] Hier wurden verzeichnet nicht nur die von BH ausdrücklich dem „Theologen“ (ܬܐܘܠܘܓܘܣ) zugeschriebenen Stellen sowie die (wenigen) unter dem Namen des „Gregorios“ oder des „heil. Gregorios“ angeführten, sondern auch (doch durch * kenntlich gemacht) die nur mit dem Ehrentitel des „Mall^{e}p^{h}ânâ“ (ܡܠܦܢܐ) oder „unser Mall^{e}p^{h}ânâ“ bezeichneten. Die Veranlassung, den „Mall^{e}p^{h}ânâ“ mit dem großen „Theologen“ gleichzusetzen, bot mir eine Randbemerkung des MS £ zu 2, 12, die zu dem Worte ܡܠܦܢܐ im Texte die Erklärung ܗ̄ ܬܐܘܠܘܓܘܣ a. R. brachte. Die Berechtigung dieser Gleichsetzung scheint durch das Wiederauffinden von wenigstens drei der „Mall^{e}p^{h}ânâ“-Zitate in den Schriften des Gregorios von Nazianz (s. o. z. 157, 15. 163, 20) hinreichend gesichert zu sein. Auf die Erwägungen, die mich früher (Übers. zu S. 239, 22) zu der falschen Gleichsetzung mit Ephraim führte, sind unter diesen Umständen keine Worte zu verlieren. Nur bemerke ich hier ausdrücklich, daß es mir durchaus nicht unwahrscheinlich ist, daß unter der Bezeichnung „unser Mall^{e}p^{h}ânâ“ (S. 10, 17 f. 20. 22) ein anderer Kirchenlehrer als der Mall^{e}p^{h}ânâ (= Gregorios von Nazianz) und in diesem Falle wohl doch ein Syrer zu verstehen ist.

Gregorios von Nazianz (Forts.) [Migne 35, 461 B]. 252, 10 [Migne 36, 628 C]. 260, 1.

Hierotheos (Buch des) 5, 5.

Lithurgisches 109, 5. 112, 20. 189, 15 (bis).

Mar Isaak 26, 10. 39, 5.

Mar Jakob (von Sarûg^{h}) 10, 10. 63, 15. 189, 10.

Jakob, der Mönch (= Severus bar Schakko) 100, 1.

Jakob von Edessa 11, 25. 31, 15.

Johannes (Chrysostomos) 12, 20. 126, 15.

Narsai 11, 10 (bis). 12, 1. 14, 10. 25 (s. textkr. App. z. Z. 26). 38, 10. 15. 69, 15. 86, 1. 172, 20. 174, 25.

Paulus (an Markus) 117, 15.

Proklos 106, 5. 182, 5.

Stephanos (Kommentar zu περὶ ἑρμηνείας) 183, 25.

Theodoros (Auslegung der Weissagung Sacharjas) 107, 5.

ZUR TERMINOLOGIE.

Über den Zweck der folgenden Zusammenstellungen wurde schon oben gehandelt. Was das zugrunde liegende Material betrifft, so wurde außer den Terminologieen der beiden Grammatiken des Barhebräus berücksichtigt die Terminologie der Übersetzung der *τέχνη* des Dionysios Thrax, sowie die der grammatischen Werke des Jakob von Edessa († 708), des David bar Paulos (VIII. Jahrh.), des Elias von Ṣôbʰâ († nach 1008), des Elias von Ṭîrhân († 1049), des Johannes bar Zôʿbî († Anfang des XIII. Jahrh.), des Josef bar Malkôn († zwischen 1226—1256) sowie des Severus († 1241) insofern mir diese Werke nach dem, was aus dem Verzeichnis der Abkürzungen hervorgeht, zugänglich waren. Aus anderen grammatischen Werken finden sich hie und da in den schon erwähnten oder anderen Schriften kleinere Auszüge; wo sie benutzt wurden, wurde die Quelle jedesmal angegeben. Die Terminologie der in Hoffmanns Opuscula Nestoriana veröffentlichten Schriften ist ebenfalls berücksichtigt worden — von besonderer Bedeutung ist natürlich die der hier mitgeteilten, von der Hand des Ḥonein stammenden Stücke. Die unter Bar Alis und Bar Bahluls Namen gehenden Glossare konnten dagegen für die Geschichte der syrischen grammatischen Terminologie deshalb nicht verwendet werden, weil die Entstehungszeit und Herkunft jedes einzelnen Stückchens dieser heterogenen, im Laufe von Jahrhunderten allmählich abgelagerten Massen nicht zu bestimmen war. Dagegen sind soweit möglich die hieher gehörigen Termini der syrischen sog. Massora berücksichtigt worden, indem ich teils die Ausgabe von G. Diettrich (s. unter Abkürzungen), teils auch die berühmte Handschrift Add. 12130 des Britischen Museums selbst benutzen konnte. Die Grammatiken des Bar Zôʿbî lagen mir in der Berliner Handschrift Sachau 306 vor, sonst habe ich (außer für BHI) nur aus schon gedruckten Quellen geschöpft. Nachbarhebräisches wurde gar nicht berücksichtigt.

Über die Aufstellung nur folgendes. Die Termini sind nach Wurzeln geordnet, das Verb ist vorangestellt, auch wo es, wie es hier öfters der Fall ist, erst denominativ ist. Die ohne Sigel vorangesetzten Seitenangaben beziehen sich auf die größere Grammatik des Barhebräus; mit II bezeichnet folgen die (obgleich älteren) Belege aus seiner kleineren Grammatik und dann das übrige Material, soweit möglich in chronologischer Folge. Einige kleinere Inkonsequenzen bitte ich zu entschuldigen. Über das Alter der Grammatik des David bar Paulos wurde ich erst neulich durch die soeben erschienene dritte Auflage von R. Duval, La littérature syriaque besser unterrichtet; durch diese Berichtigung wird ihre schon angedeutete Abhängigkeit von Dionysios Thrax nur um so begreiflicher.

Die den syrischen Termini beigesetzten griechischen oder arabischen sollen die Urbilder jener angeben; ein vorangestelltes vgl. deutet eine bloße Verwandtschaft der Bedeutung an. Ein Verweis auf al-Mufaṣṣal weist oft auf das Original der betreffenden barhebräischen Stelle hin, ein solcher auf Ibn Jaʿîš oder eine griechische Grammatik dagegen nur auf eine der Lehre eines syrischen Grammatikers entsprechende Auffassung innerhalb der arabischen bezw. griechischen Grammatik überhaupt.

Außer Betracht gelassen wurden nur die Termini in der Übersetzung des Dionysios Thrax, die für die syrische Grammatik und ihre Geschichte von gar keinem Interesse sein können. Von den Termini, durch welche die Adverbien und Partikeln nach der Bedeutung bezeichnet und in Klassen zusammengestellt werden, sind nur die in der größeren Grammatik BH[a] verwendeten vollständig angegeben; dasselbe gilt von den Namen der sog. Akzente. Übrigens habe ich keiner vollständigen Gleichmäßigkeit in der Behandlung der verschiedenen Termini nachgestrebt; einige sind nur der Vollständigkeit wegen mit aufgenommen und, weil von geringerem Interesse oder weil ich nichts Neues hinzuzufügen hatte, sehr summarisch behandelt worden.

Noch einmal mag schließlich betont sein, daß die deutsche Wiedergabe eines syrischen Terminus oft nur annähernd richtig und erschöpfend sein kann. Hinzu kommt außerdem, was vornehmlich bei dem Versuche einer knapperen, lexikographischen

Darstellungsweise Schwierigkeiten bereitet, daß eine recht mittelmäßige Schulung den Syrer von den kapriziösesten logischen Seitensprüngen nicht abhalten kann — ganz besonders ist ihm der Unterschied zwischen Formalem und Realem, Grammatischem und Logischem ein Mysterium geblieben. Als ein mildernder Umstand mag aber anderseits ihm angerechnet werden, daß die zwiefache Beeinflussung von griechischer und arabischer Wissenschaft ihm jedenfalls das Erringen einer einheitlichen Anschauung erschwerte. Daß nun meine Auffassung von der Bedeutung verschiedener Termini und überhaupt von der Geschichte der syrischen Grammatik in gar vielen Punkten von der durch Merx vertretenen abweicht, wird man leicht herausfinden; dieses in jedem einzelnen Falle zu betonen schien mir nicht notwendig. Anderseits war es mir auch nicht möglich, jedesmal, wo ich mich einer von Merx ausgesprochenen Ansicht anschließen konnte, dies besonders hervorzuheben — wie viel ich dem Merxschen Werke schulde, wird dem Fachmanne ohnehin einleuchten.

Das deutsch-syrische Register soll denen die Benutzung des „Glossars" erleichtern, die den syrischen Text der barhebräischen Grammatik nicht zur Hand haben, zudem aber auch jenes der Synonymik entlasten.

Abkürzungen.

Ap. Dysk. = Des Apollonios Dyskolos vier Bücher über die Syntax. Übers. und erläutert von Alexander Buttmann. Berlin 1877; zitiert nach der Paginierung der (mir nicht zugänglichen) Edition.

App. I = Der in Appendix I des unten verzeichneten Werkes von Phillips herausgegebene Traktat.

BA = Syrisch-arabische Glossen. Bd. I. Authographie einer Gothaischen Handschrift enthaltend Bar Ali's Lexikon von Alaf bis Mim, herausgegeben von Georg Hoffmann. Kiel 1874. (Anastat. Neudruck 1886).

Baethgen = Übersetzung und Fußnoten des unten zu ET verzeichneten Werkes.

BB = Lexicon syriacum auctore Hassano bar Bahlule ed. Rubens Duval. I–III. Paris 1888—1901.

Bertheau = Gregorii bar Hebraei . . . Grammatica linguae syriacae in Metro ephraemeo . . . edidit, vertit, adnot. instr. Ernestus Bertheau. Göttingen 1843.

BH = Barhebräus.

BH I (oder nur I) = Die größere Grammatik des Barhebräus; zitiert wird die Ausgabe in Martin, Œuvres grammaticales d'Abou'lfaradj dit Bar Hebreus, Paris 1872, Tome I.

BH II (oder nur II) = Die kleinere Grammatik des Barhebräus nebst ihrem Kommentar in der Ausgabe Martins, Œuvres grammaticales etc. Tome II.

BM = Josef bar Malkôn.

BO = J. S. Assemanus, Bibliotheca orientalis . . . I–III, Rom 1719—1728.

Brockelm(ann) = C. Brockelmann, Lexicon syriacum, Berlin 1895.

Buttmann = Fußnoten oder sonstige Bemerkungen A. Buttmanns in dem oben zu Ap. Dysk. verzeichneten Werke.

BZ = Johannes bar Zô'bî; wenn dem Sigel eine Bezeichnung für Blatt und Seite folgt, zB. 110^a, 110^b, ist die Hdschr. Sachau 306 gemeint.

BZ (Martin) = Martin, Traité sur l'accentuation chez les Syriens orientaux, Paris 1877. (Ausgabe des Kapitels von der Akzentuation in der größeren Grammatik des Bar Zô'bî).

Diettrich = Die Massorah der östlichen und westlichen Syrer in ihren Angaben zum Propheten Jesaia . . . herausgeg. und bearbeitet von Gustav Diettrich. London 1899.

DP = David bar Paulos; mit folgender Seitenangabe: die Fragmente seiner Grammatik in Proceedings of the American Oriental Society 1891, S. CXI—CXVIII (JAOS Bd. 15).

DT = Dionysios Thrax; mit folgender Seitenangabe: die in dem unten zu Merx verzeichneten Werke herausgegebene Übersetzung der τέχνη des Dionysios Thrax.

Duval = Rubens Duval, Traité de grammaire syriaque. Paris 1881.

ES = Elias von Ṣôbʰâ; mit folgender Seitenangabe: der syrische Text seiner Grammatik in A treatise on Syriac grammar by Mâr(i) Eliâ of Ṣôbʰâ edited and translated ... by Richard J. H. Gottheil. Berlin 1887.

ET = Elias von Tîrhân; mit folgender Seitenangabe: der syrische Text seiner Grammatik in Syrische Grammatik des Mar Elias von Tirhan herausgegeben und übersetzt von Friedrich Baethgen. Leipzig 1880.

Gotth. = Einleitung, Übersetzung oder Kommentar des oben zu ES verzeichneten Werkes.

Guidi = Ignazio Guidi, Sull' origine delle massore semitiche in Bolletini italiani degli studii orientali I. II. Florenz 1877—78.

Hoffm. = G. Hoffmann, De hermeneuticis apud Syros Aristoteleis. Leipzig 1869.

Hoffm. Gl. = Das Glossar des vorhergehenden Werkes.

Hoffm. ON = Die Vorrede des unten zu ON verzeichneten Werkes.

IJ = Ibn Ja'îš, Commentar zu Zamachšarî's Mufaṣṣal ... herausgegeben ... von G. Jahn. I—II. Leipzig 1882—1886.

Jahn, Sib. = Sîbawaihi's Buch über die Grammatik ... übersetzt und erklärt ... von G. Jahn. Berlin 1895—1900.

JE = Jakob von Edessa; mit folgender Seitenangabe: die Fragmente seiner Grammatik in dem unten zu Merx verzeichneten Werke. Die Ausgabe Wrights war mir nicht zugänglich.

Job = Leo Job, De grammaticis vocabulis apud Latinos. Paris 1893.

Land (IV) = J. P. N. Land, Anecdota syriaca. Tomus IV. Leiden 1875.

Martin = (außer nach BZ s. d.) Jacobi episcopi Edesseni epistola ... de orthographia syriaca. Textum syriacum edidit, latine vertit, notisque instruxit J. P. Martin. Paris 1869.

Mass. = Die massoretischen Randbemerkungen des MS. Add. 12138 in dem Britischen Museum (vgl. oben Diettrich).

Merx = A. Merx, Historia artis grammaticae apud Syros ... Leipzig 1889.

Muf. = Al-Mufaṣṣal ... auctore ... Zamaḫšario ... ed. J. P. Broch. Ed. altera. Kristiania 1879.

Nöld. = Th. Nöldeke, Kurzgefaßte syrische Grammatik. 2. Aufl. Leipzig 1898.

ON = Opuscula Nestoriana syriace tradidit G. Hoffmann. Kiel 1880.

Phill(ips) = A letter by Mâr Jacob ... on Syriac orthography; also a tract by the same Author, and a discourse by Gregory bar Hebraeus on Syriac accents. London 1869.

Schol. = Die Scholien des Barhebräus zur Heil. Schrift. Da ich jedesmal auf das Scholion zu einer genau angegebenen Bibelstelle verweise, ist ein Verzeichnis der Einzelausgaben nicht nötig; nur bemerke ich, daß die Ausgaben von P. Lagarde zu den Psalmen (in Praetermissorum libri duo, Göttingen 1879) und A. Morgenstern zu den Büchern der Könige (Berlin 1895) mir leider nicht zugänglich waren.

Schüler, Cat. = Salomon Schüler, Die Übersetzung der Categoricen des Aristoteles von Jacob von Edessa ... Berlin 1897. (Die Übersetzung ist bekanntlich nicht von JE). Die vollständige Ausgabe durch Gottheil, Hebraica 9, 166, wurde mir erst später zugänglich.

Sev. = Severus; mit folgender Seitenangabe: seine in dem oben zu Merx verzeichneten Werke herausgegebenen Grammatiken.

Sib = Le livre de Sîbawaihi ... Texte arabe publié ... par H. Derenbourg. I—II. Paris 1881—89.

Steinthal = H. Steinthal, Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Griechen und Römern ... 2. Aufl. I—II. Berlin 1890—91.

Thes. = Thesaurus syriacus ... Ed. R. Payne Smith. Oxford 1879—1901.

Thomas = Traktat über die Akzentuation von Thomas (von Heraclea?, s. Phillips, Appendix III), herausgegeben in den oben zu Martin bezw. Phillips verzeichneten Werken.

Uhlig = Dionysii Thracis ars grammatica ... ed. G. Uhlig. Leipzig 1883.

Vollers, System = K. Vollers, The System of Arabic sounds, as based upon Sibaweih and Ibn Ya'ish in Transactions of the Ninth international Congress of Orientalists. Vol. II. London 1893. S. 130—154.

Wiseman = N. Wiseman, Horae syriacae ... Rom 1828.

Wright, Cat. = Catalogue of Syriac Manuscripts in the British Museum by W. Wright. I—III. London 1870—72.

Sonstige Abkürzungen, hauptsächlich nur von Titeln der Handschriftenkataloge sowie Sigel für Zeitschriften, brauchen nicht erklärt zu werden.

ܙܢܐ Art überhaupt, z. B. 80, 12. 19 u. oft; von den kleineren Akzenten im Ggs. zu den vier Hauptakzenten als ܣܝܡܐ ܙܥܘܪܐ: Sev. ܟ, 20. Besonders aber für

1. *εἶδος* d. griechischen Grammatiker: 7, 19. 16, 17—19, 28. II V. 48. 52f. (überall beim Nomen). Diese *εἴδη* sollen nach 7, 19 zwei sein (ܦܫܝܛܐ und ܩܕܡܝܐ, bei den Griechen *πρωτότυπον* und *παράγωγον*), später aber drei (ܬܠܝܬܝܐ), 16, 22 und in II, oder sogar vier, 16, 26. Die technische Bedeutung des Wortes bei den älteren Syrern hat BH (und vor ihm BZ) nämlich dahin mißverstanden, daß er es mit Form (des Stammwortes und der von diesem abgeleiteten Angehörigkeitsadjektive) gleichsetzt und dadurch so viele abgeleiteten ܙܢܐ bekommt, wie es für jene Adjektive Formantien gibt; vgl. z. d. WW. ܟܬܒܝ, ܟܬܒܢܝ, ܟܬܒܢܝܐ; ܐܝܬܝ, ܐܝܬܝܐ (ܐܝܬܝܘܬܐ).

DT ܠ, 13 (Nomen). ܠܗ, 14. ܗ, 7f. (Verb). ܗܢ, 7. ܗܝ, 6f. (Pronomen). BZ 15b (nur bei ܣܢܝܐ und ܡܢܗܢܝܐ, vgl. Gotth. 12*, 6—13). BM (Gotth. 11*, 2). Sev. ܝ, 18. 23 (Nomen). JE soll nach BH 16, 27 die *εἴδη* unter dem Namen ܗܝܠܝ (w. m. s.) behandelt haben, und in dieser Bedeutung begegnet uns das Wort ܗܝܠܝ noch Sev. ̣, 19 (vom Verb).

2. ܙܢܐ ܕܡܠܐ Satzarten (gr. *εἴδη τοῦ λόγου*, Aristotelis Opera, Berliner Ausgabe, IV 94b, 36f., vgl. Hoffm. 66, 2. 115): 90, 11. 91, 19. Diese Satzarten werden von BH nach dem Vorgang „der Älteren“ (S. 91, 18; vgl. Land IV 10, 26) unter den Akzidenzien des Verbs behandelt, wohl (wegen der Namensähnlichkeit) als eine Art ܙܢܐ (in der Bedeutung 1) desselben aufgefaßt. Nach BH 90, 11f. wurden sie von JE

ܪܫܝ, von anderen (vgl. 91, 17) ܡܬܚܐ (s. d.) genannt. ET ـث, 15. BZ 18 b (ܒܩ ܡܕܡܕ, vgl. Hoffm. 115).

3. von JE für ܐܡܡܐ der anderen Grammatiker gebraucht: BH 16, 27 f.

ܐܝ, ὄν, ist ein Nomen, von welchem ܐܝܬܝ, ἔστιν, abgeleitet wird: 160, 1 f.; vgl. Hoffm. 78, 17 f. 21 und z. W. ܗܘܐ.

ܐܡܡܝ (von einem Buchstaben) wurzelhaft: 55, 1.

ܐܫܝ verwandt (von Buchstaben, d. h. Lauten usw.): 110, 14. 112, 6 (von Verben). 115, 12. 141, 22. 199, 10 f.

ܐܫܘܬܐ 1. Angehörigkeit, ausgedrückt a) durch Annexion: II 18, 15 (Komm. z. V. 129, vgl. Note [5]) b) durch Angehörigkeitsadjektiven: II, V. 211. Sev. ـه, 12 f. (zwei Arten: ܐܡܡܝ mit dem Formans ـ, ܒܝܬܝ mit dem Formans ـ); vgl. Hoffm. Gl. z. W.; Syn. (in BH I) ܚܠܦ, w. s.

2. Verbindung als Funktion d. Partikeln: II 63, 4.

ܐܫܝ verwandt: 95, 23. II 26, 17. 51, 25.

ܐܫܝܘܬܐ Verwandtschaft: 197, 3. II 72, 22.

ܐܫܫ verwandt gemacht, angenähert (Buchstabe, einem anderen in d. Aussprache): II 40, 6.

ܐܬܒܫ Merkwort für die vier Buchstaben ܐ, ܬ, ܒ, ܫ: 140, 3.

ܐܬܡܘܠܘܓܝܐ gr. ἐτυμολογία: Sev. ـ, 10. ـه, 22. ـم, 10. 16. ـو, 8.

ܐܬܡܘܠܘܓܝܩܘܢ (ܐܬܝܩܘܢ; ἐτυμολογικῶς Thes.; ἐτυμολογῆσαι Br., vgl. Nöld. § 89) Stammnomina, aus denen die Verben abgeleitet werden: II 60, 1.

ܐܬܝܩܘܢ ܐܬܝܩܐ Eigennamen: II 19, V. 128 (ܐܬܘܡܐ ἄτομος individuell, in der philos. Literatur).

ܐܬܡܐ Benennung eines Abstraktum, das (im Ggs. zu ܐܬܦܥܠ) nicht als Stammwort eines Verbs betrachtet wird: 46, 9. Nach Merx 246[1] hätten wir im Worte das gr. ἔτυμον zu erblicken; dagegen haben schon Thes. Sp. 133, obgleich mit falscher Deutung, und Duval 406 es als das syrische ܐܬܡܐ aufgefaßt und mit Recht, wie der Gegensatz: ܐܬܡܐ

„fest“ — ܬܚܘܢܐ „beweglich“ zeigt. Wahrscheinlich liegt wohl irgendwie das ar. جامد zugrunde.

ܣܓܝ zunächst Wiedergabe des *ποιόν* der dritten aristotelischen Kategorie, vgl. Hoffm. Gl. z. W.; Schüler, Cat. 24, 30.

1. Qualität betreffend: 110, 17, ܣܓܝ ܕܐܬܝܗ ܒܟܟܐ ܘܩܫܫܐ die durch Rukkâkʰâ bezw. Quššâjâ bezeichnete Qualität eines Buchstaben betreffend; dann 110, 19. 111, 2 f. ܣܓܝ allein in derselben Bedeutung, vgl. ܣܓܝܘܬܐ 1.

2. Qualifikativ in subst. oder adj. Funktion (*ἐπίθετον* der gr. Gram., ܨܦܬ als Wortklasse): 5, 23. 25. 6, 21. 80, 27. Das Qualifikativ kann entweder konkret oder abstrakt sein, vgl. die Grundstelle Muf. ٥, 2—4 sowie Steinthal II 252, und heißt demgemäß ܣܓܝ ܕܡܬܚܙܐ konkretes Qualifikativ: 5, 26. 230, 21 oder ܣܓܝ ܕܡܬܚܙܐ abstraktes Qualifikativ: 5, 26 f. 230, 22.

ܣܓܝܘܬܐ Qualität (gr. *ποιότης* der dritten Kategorie, Schüler, Cat. 24. BH II 1, 19; früher sagte man nach JE (Phillips ܫ, 20) ܒ, w. m. s.):

1. (zufälligerweise, mit durch den Zusammenhang gerechtfertigter Prägnanz) die durch Rukkâkʰâ bezw. Quššâjâ angezeigte Qualität eines Buchstaben: 110, 22. 25, s. z. ܣܓܝ 1.

2. (gr. *διάθεσις* der Grammatiker) Tätigkeitsverhältnis (Genus) der Verben: 90, 7 (zwei: ܦܥܠ und ܐܬܦܥܠ, w. m. s.). Ebenso BZ 42 b (vgl. BO III: I 307). Sev. ̣, 10. 17. BM (Gotth. 11*, 3).

3. zu den Akzidenzien der Nomina werden vier ܣܓܝܢܐ Qualitäten gerechnet (ܡܘܟܝܢܐ, ܫܥ, ܡܣܬܐ, ܡܣܬܐ ܕܡܣܬ, s. d. WW.): 7, 20. 36, 2—40, 23. II 9, 6. 10, 6. Ebenso BZ 22ª, Sev. ̣, 19. ̣, 3, vgl. ܗ, 24; zu bemerken ist, daß die beiden letztgenannten Qualitäten bei BH I eine andere Bedeutung haben als bei BH II, BZ 23 b. f. und Sev., s. z. d. WW. ܣܓܝ, ܡܣܬܐ. Die beiden ersten sind wohl vom Verbe herübergenommen, wie auch (allerdings erst sekundär) bei Dion.

Thrax, vgl. ed. Uhlig, S. 46; Merx لط, 5. Durch ܣܡܣܢܐ ܕܨܒ und ܡܢܐ unterscheiden sich bei BH II, BZ und Sev. die Nomina als Substanz- bezw. Akzidenz-bezeichnende; ܡܢܐ sollte also hier in der Bedeutung Qualität (im weiteren Sinne dieses Wortes als die Akzidenzien, die neun letzteren Kategorien überhaupt umfassend, vgl. A. Trendelenburg, Geschichte der Kategorienlehre, Berlin 1846, S. 90), Eigenschaft zu nehmen sein. Bei BH I war nach Aufnahme der arabischen Einteilung der Nomina dieser Gegensatz zwischen den beiden Termini nicht mehr beizubehalten; die ܣܡܣܢܐ ܕܨܒ wurde umgedeutet nicht mehr „Bezeichnung des Wesens" sondern „Bezeichnung wesentlicher Eigenschaften" zu besagen und demgemäß ܡܢܐ nicht Eigenschaft überhaupt sondern zufällige Eigenschaft. Ob diese beiden verschiedenen Auffassungen auf die beiden Einteilungen der Qualität bei Aristoteles, Kat. Kap. VIII und Metaphys. B. IV Kap. 4 zurückgehen können, kann ich bei mangelnder Kenntnis der syr. Übersetzung der letzten Stelle nicht entscheiden.

4. = ܪܛ = الحال: ET ܡ, 8; s. z. W. ܪܛ.

ܠܐ — 1. ܠܐ ܕܗܘܐ ܣܗܕܐ (nach ar. كان الناقصة) das unvollständige ܗܘܐ: 159, 15. 20 (vgl. Z. 9f.); „heißt bei den Griechen ܐܣܬܝ" (ἔστιν); ist ܡܢܫܐ oder ܣܡܚܬܐ; vgl. z. W. ܐܝܬܝܠܝ.

2. ܠܐ ܕܗܘܐ ܫܠܡܬܐ (nach ar. كان التامّة) das vollständige ܗܘܐ: 159, 9 (vgl. Z. 3); 160, 4; „heißt bei den Griechen ܐܢ" (ὄν). Vgl. Hoffm. 77, 15—78, 31, wo von ἔστιν als verbum substantivum im Ggs. zu ὄν gehandelt wird; danach BZ 104*, vgl. Hebraica IV 172.

ܐܝܬܝܠܝ ein Sein angebend: 1. von einer Klasse der Partikeln: 159, 2. Beispiel ist ܠܐ (und ܐܝ) als verbum substantivum; es nehmen diese Partikeln eine Zwischenstellung zwischen Partikeln („Bindewörtern", vgl. die aus dem XII. Jahrhundert stammende Benennung copula für

das verb. subst.) und Verben ein, werden darum auch ܡܕܒܪܢܘܬܐ genannt.

2. in Fem. (wohl wegen eines zu supplierenden ܡܠܬܐ ܕ o. ä.) von enklitischen Pronomina: 230, 5. 10, nach Duval 394 wegen ihrer Funktion als copula, vgl. oben zu 1 sowie 81, 22 ff. wo das Pronomen ܗܝ als ܗܝܢ bezeichnet wird; s. auch 158, 22—27.

ܟܘܪܣܝ Name eines Vokals (s. z. W. ܡܚܘܐ) nämlich: **1.** s. u. z. ܟܘܪܣܝ.

2. des mit Jôd^{h} geschriebenen Vokals in ܚܝܒ u. ä.: BZ 110^{a} (vgl. Merx 173); aber sonst auch bei BZ nur ܫܒܪܐ, s. z. ܫܒܪܐ 2.

ܟܘܪܣܝ ܕ/ܘ Ostsyr. Name des mit Waw geschriebenen Vokals in ܢܘܢ u. ä.: EṢ ܫ f. Sev. ܡܕ, 10; vgl. BH 3, 27. Das Waw gilt hier als ruhend, der vorhergehende Konsonant heißt ܟܘܪܣܝ ܕܡܝܡ ܘܦ, EṢ a. O. Syn. ܫܒܪܐ 1, ܚܡܡܐ, ܐܦܬܐ, ܚܘܪܐ, ܦܬܐ 1.

ܟܘܪܣܝܐ **1.** die oben durch ܟܘܪܣܝ bezeichnete Qualität des Waw: EṢ ܠ, 4.

2. Verengung: 229, 8: der Vokal Z^{e}qâp^{h}â wird „unter Verengung" gesprochen; vielleicht soll damit die Lippenstellung beschrieben werden.

ܟܘܪܣܝ **1.** notwendig (von einer der drei Hauptklassen der Partikeln, s. z. W. ܗܝܢ): 157, 11 ff. 158, 10 f. 163, 23—185, 7.

2. Notwendigkeit angebend: 82, 22 (vom Adverb, ܠܐ ܡܕܒܪ).

ܐܡܝܢ Merkwort für die Buchstaben ܐ, ܡ, ܒ, ܠ als Präfixe der Verben: 89, 18. 21. 93, 17 u. oft; ܐܡܝܢ ܠܐܠ u. ä., die im Worte ܐܡܝܢ enthaltenen Buchstaben: 104, 24. 126, 11. 220, 18 u. oft; II 49, 1; vgl. z. d. WW. ܐܡܝܢ und ܡܕܒܪ. Ebenso: Wright, Cat. 105 a. ET ܡ, 8. 22. BZ (in BO III: I 308^{a}, Gotth. 27*, 23. 28*, 3). BM (Gotth. 25*, 4. 26*, 11). Sev. ܫܡ, 21; vgl. ZDMG 25, 274.

ܐܡܝܢܝ mit einem d. Buchstaben ܐܡܝܢ gebildet oder zu ihnen gehörend: 90, 13. 92, 23. 107, 26 u. oft.

ܡܠܬܐ 1. (λόγος des Aristoteles, Hoffm. 27, 9. 67, 1 usw., Land IV 5, 20. 10, 22 f.; ar. كلام, جملة) Satz: 2, 22 (Syn. ܡܫܬܐ) 3, 1 (vgl. Muf. ٤, 15. IJ ٢٣). 44, 8 (ܡܠܬܐ ܫܠܡܬܐ wie gr. τέλειος λόγος, hier doch von einem zusammengesetzten Satze, vgl. λόγος, Steinthal I 245). 91, 18 f. 29 (ܡܠܬܐ Satzarten wie gr. λόγοι). 194, 26. II 1, 18. 8, 11. 72, 2 usw.; 75 V. 849. 851 scheint es als Ggs. zu ܦܘܩܕܢܐ zu stehen wie sonst ܫܪܝܪܬܐ πρότασις. ET ـت, 13. 15. ـه, 14. 16 f. ـر, 12 (ar. جملة, Syr. ـܠܐ, vgl. Merx 155; anders in der Verbindung ܡܠܬܐ ـܐ, s. u. ـܐ). Sev. ـ, 12.

2. gr. ῥῆμα: DT ـ, 11. ـ, 11 usw.; λόγος heißt ܡܠܬܐ, vgl. Hoffmann, Hdschr. W, s. auch z. ܡܠܬܐ ـܐ.

ܐܡܝܪܬܐ 1. Aussprache ES ـ, 9.

2. gr. λέξις: DT ـ, 11. ـ, 1. ـ, 20 u. oft; vgl. Merx 9[1]. 17[1]. 28 und ed. Uhlig. S. XC f.

ܐܢܛܝܦܐܛܝܩܘܣ (Subst. aus ܐܢܛܝܦܐܛܝܩܘܣ, ἀντιφατικῶς, Hoffm. Gl.) Gegensatz: 172, 16.

ܐܦܘܦܐ, ܐܦܘܦܐ, ܐܦܘܦܐ, ܐܫܬܘܦܐ s. ܐܦܘܦܐ etc.

ܐܬܘܬܐ 1. Form eines Wortes überhaupt: 20, 21—25, 14. 38, 16. 101, 2 (gegen Merx 251[1]). Syn. ܐܬܘܬܐ.

2. σχῆμα der griech. Grammatiker, Figur: a) beim Nomen: 7, 19 (zwei ܦܘܠܐ und ܡܢܝܢܐ) 20, 1—12 (eigentlich sollte das hier anfangende Kap. IV ganz von den σχήματα handeln, in der Fortsetzung wird aber unter ܐܬܘܬܐ einfach die Wortform verstanden, vgl. oben zu 1). II 9, 6. 10, 4. b) beim Pronomen: 79, 17 (zwei wie bei den Griechen: ܦܘܠܐ und ܡܢܝܢܐ) II 11, 4. c) beim Verb 90, 10 (drei wie bei den Griechen: ܦܘܠܐ, ܡܢܝܢܐ, ܡܢܝܢܐ ـ).

DT ـ, 13. ـ, 4—16. ـ, 10—13. ـ, 4 f. Âḥûdemmeh (nach BZ, Merx 33 f.: bei den Verben, drei wie oben BH). ES (nach BZ, Merx 33 f.: bei den Verben, zwei: ܐܦܥܠ und ܐܬܦܥܠ; so werden sonst die εἴδη genannt, es liegt wohl also hier eine ähnliche Verwechslung vor wie bei Sev.,

s. u. und nach BH 16, 27f. bei JE; die Stelle Merx 251[1]) ist in dieser Hinsicht ganz verworren, s. z. اعتما). BZ 44b, vgl. Gottheil 28*, 19 usw. (beim Pronomen, zwei: حسهزا und معما) BM (Gottheil 11*, 3). Sev. ﻝ, 18. 25 (beim Nomen, wie BH). ﻝ, 11. 19 (beim Verb wie ES, s. oben). 21. 25f. (beim Pronomen, wie BZ, s. oben). Von JE werden nach BH 16, 27f. die σχήματα اوقا genannt und umgekehrt das Wort اهمعما in der Bedeutung von

3. εἶδος der griech. Grammatiker verwendet.

اهزا verbinden (Wörter mit einander, von Partikeln) z. B. 176, 17. II 9, 19. ET صر, 16. ﻝ, 17. Sev. ﻝ, 7. 11.

اهزا (zunächst Übers. des σύνδεσμος des Aristoteles, Hoffm. Gl. z. W., vgl. حرف, Merx 142f.)

1. Partikel, dritter und letzter Redeteil: 156—192. II 63—76. Definition 156, 5f. (vgl. II 8, 4. 13f. 44, 21); wenn, wie ich nicht anders vermuten kann, die letzte Hälfte der Definition nach der Definition Muf. ١٣٠, 20 gebildet ist (vgl. auch II 4, 17) so wenigstens in der von Fleischer, Kl. Schr. II 80f. bekämpften Auffassung der Worte معنى فى غيره, die noch das aristotelische φωνὴ ἄσημος durchschimmern läßt; vgl. Guidi in Bolletini italiani degli stud. orient. II 108, Merx 142f. Dieselbe Auffassung liegt wohl übrigens auch z. B. IJ ١٠٩٩, ١٥ff. sowie der Definition in der Alfîje des Ibn Mu'ṭî (ed. Zetterstéen, Leipzig 1900) V. 22 zugrunde; vgl. BZ 67a, wo von der arab. Lehre von den Redeteilen berichtet wird und von der Partikel heißt: اهزا منع حصلا حنا ملا انبا وحي حسهزا لا صعهزا هبر مبم. In anderer Weise wird dieser Redeteil 2, 28 im Anschluß an Muf. ٣, 15ff. ١١, 7ff. (vgl. IJ ١٠٩٧, ١١) charakterisiert; in negativer, an die Definition des Ibn 'Aqîls erinnernder Weise (Ed. Dieterici ٩, 3) wird sie 157, 7f. gekennzeichnet.

Die Partikeln werden in I in drei Gruppen zusammengestellt: nützliche (سعسل, auch همحسا, Verzierungspar-

tikeln genannt), notwendige (ܠܐ) und elementäre (ܡܫܡܫܢܐ, nur aus je einem Buchstaben bestehend). Eine übersichtliche Zusammenstellung der Klassen, in welche die Partikeln nach der Bedeutung geteilt werden, s. 158, 10—20 (vgl. Merx 169ff.); von den dort aufgestellten Klassen fehlen in der folgenden Darstellung die ܐܬܬܐ, ܡܣܬܬܐ und ܫܐܠܐ, dagegen kommen hinzu die ܚܣܝܬܐ, ܡܫܟܬܐ und ܐܡܪܐ ܕܫܐܠܐ (die letzteren könnten vielleicht teilweise den ܫܐܠܐ entsprechen). Mit den in II aufgestellten Klassen stimmen die hier besprochenen im allgemeinen nicht überein, wenigstens dem Namen nach nicht. Zu diesen kommen noch hinzu die sog. verbalen Partikeln (ܠ, ܐܝ s. z. W. ܐܬܝܠ): 159, 1. Die suffigierten Formen von ܠ werden als „zusammengesetzt" den einfachen Partikeln gegenübergestellt. Die einfachen entbehren die Akzidenzien der Nomina: 156, 15—157, 3. Eine äußerliche Kombination zweier Partikeln: 184, 5f.

2. *σύνδεσμος* der griechischen Grammatiker, Konjunktion. Die Definition des JE wird von BH 156, 10 mitgeteilt, aber wohl nicht vollständig, vgl. Sev. ـــ, 6f., und kritisiert. DT ـــ, 3. Sev. a. a. O. (vgl. die Definition des Apollonios Dyskolos und der späteren Scholiasten: Steinthal II 323, Buttmann 14[4] u. s. f.). ET ـــ, 13 (ـــ, 14f. nur Wiedergabe des ar. حرف). Was Thes. z. W. ܐܡܪ nach K mitteilt, ist dem ܫܡܫ ܕܐܡܪ entnommen, wie die meisten längeren Auszüge aus K.

ܐܡܪ Adj. z. Obigen: I u. II oft; ܐܡܪ ܕܥܒܕ II 41, V. 389.

ܡܫܡܫ verbindend (von der kopulativen Partikel): Sev. (Gotth. 15*, 8. 14).

ܐܦܣܝ (*ἀποφῆσαι*, vgl. Hoffm. Gl. z. W. ܐܦܣ) das Negieren: 176. 19. Ggs. ܡܫܡܫ Z. 18. Vgl. ܐܦܣ Sev. ـــ, 23. ـــ, 7f. Phillips, App. I 74, 3.

ܐܦܣܝ (*ἀποφατικός*) negierend: Sev. ـــ, 2.

ܐܦܣܝ (*ἀποφαντικός*) aussagend: 78, 26 (Satz).

ܐܪܟܐ „lang“ in einigen Vokalnamen bei BH I, bekanntlich ohne Rücksicht auf die Vokalquantität. Nach Nöldeke, LC 1890 Sp. 1216, sollten die Bezeichnungen ܩܨܝܪ und ܐܪܟܐ auf JE zurückgehen können und demnach auf Mißverständnissen der griech. Termini beruhen (Gram. S. 9). BH scheint sie wenigstens nicht selbst erfunden zu haben, obgleich sein ganzes in I verwendetes Vokalsystem sonst nur eine Nachbildung des von ihm als ostsyrisch schlechthin hingestellten Systems zu sein scheint. Zu ܐܪܟܐ auch Bildungen wie ܡܪܟܝܠܐ, ܐܪܟܘܚܐ usw.

ܐܘܚܕܐ Zusammentreffen (zweier vokalloser Konsonanten, nach ar. التقاء الساكنين und Muf. ١٩v, 15; gewöhnlicher ist ܦܓܪ): 199, 14. 201, 20. 24.

ܐܢܐ (ἄρθρον) von den ܐܘܡ: ET ٥, 24 und ܠ, 5 (von ܐ). ܠ, 12 (von ܝ, Syn. ܐܚܪ). ܡ, 21 usw. (von ܕ, ܝ, ܐ, Syn. ܐܚܪ, ܐܚܕ). Sev. ܡ, 18 (von ܐܘܡ, Syn. ܡܢ ܗܘ ܐܚܪ) ebenso ܟܕ, 16; ܪ, 16 (von ܐ) und ebenso ܣ, 4. 6. Die Verwendung des Wortes für diesen Partikeln stammt wohl aus Hoffm. 75, 16, wo das Wort für den griech. Artikel steht; sonst könnte es näher liegen an die aristotelische Bedeutung des Wortes (= σύνδεσμος) zu denken. Bei DT wird ἄρθρον (von dem Artikel) mit ܐܚܪ, s. o., übersetzt.

ܐܠ Ap^{h}. ableiten. Ett. pass.: 127, 27. 134, 22. 140, 8. 141, 7. 160, 1. ES ܚ, 10. BZ (Gotth. 12*, 5 und, nach ES, Merx 251f.). Sev. ٥, 24. ܝ, 10. ܒ, 11. ܗ, 11. ܗ, 12. ܪ, 4. ܨ, 15. ܐ, 4; vgl. JE (ZDMG 32, 483, 21. 484, 13 und dazu 494$^{2)}$ sowie Sachau, Verz. 698a, 5.).

ܡܐܠܐ abgeleitet: BZ (nach ES, Merx 251f., vgl. 133); Sev. ؟, 20 (natürlich nicht σύνθετον, Merx 216 z. St., sondern παράγωγον); DP CXIV, 2.

ܐܘܠ 1. Buchstabe als Schriftzeichen. Nach dem Lautwerte wurden die Buchstaben schon von JE (nach griechischem Vorbilde) in „vokalische“ und „nichtvokalische“ geteilt; von

vokalischen fand er im syrischen Alphabet allerdings nur einen, das Âlaph, vor, versuchte aber durch neue Buchstabenzeichen dem Mangel abzuhelfen. Die folgenden Grammatiker hielten den Unterschied zwischen den vokalischen und nichtvokalischen fest (s. z. W. ܡܟܝܠ), zählten jedoch auch Jôdh und Waw, da sie ja bisweilen zur Vokalbezeichnung verwendet wurden, wenigstens als halb vokalisch.

Nach der Funktion im Worte wurden die Buchstaben (das „Geschriebene" und dessen richtige Lesung ist ja der Gegenstand der syrischen Grammatik) ebenfalls schon früh (gewiß schon von JE, s. z. W. ܐܘܬܝܬܐ) in „wurzelhafte" (ܐܘܬܝܬܐ ܫܪܝܪܬܐ u. a.) und „Zusatzbuchstaben" (ܐܘܬܝܬܐ ܬܘܣܦܬܐ) geteilt; zu den letzteren wurden demnach gerechnet Formantien jeder Art, Prä- und Affixe, Suffixe und Endungen (ܠܐ ܐܠܐ ܕܝܠܗ bezw. ܐܢܬ, ܐܢ, ܐܢ, ܐܢ, ܐܢ, ܐܢ u. a.; s. z. d. betr. Wörtern), und außerdem auch Buchstaben, die angeblich ohne Laut- und Bedeutungswert nur zur schriftlichen Unterscheidung sonst ähnlicher Wörter verschiedener Bedeutung einem Worte zugesetzt wurden. Nach Sev. sind diese letzteren allerdings teilweise, nach BH insgesamt wurzelhaft. Als Buchstaben werden auch die Partikeln ܚܒ bezeichnet, weil sie ja doch keine selbständigen Wörter sind.

Die Aussprache der einzelnen Buchstaben bespricht BH S. (194, 4) 195, 8—197, 22, wobei natürlich auch hier das Wort ܩܠܐ oft gebraucht wird, wo wir von Lauten reden würden.

Die Buchstaben werden hier teils nach den Artikulationsstellen, teils nach „Art der Aussprache" in Klassen zusammengestellt. Auf nach Kombinationsverhältnissen sich richtenden Veränderungen der Aussprache beruht die Sonderstellung solcher Buchstabengruppen wie die der ܐܘܬܝܬܐ ܕܒܓܕܟܦܬ, der ܐܘܬܝܬܐ ܕܣܠܥܬ, der ܐܘܬܝܬܐ ܕܗܝ u. ä.

Die einzelnen Buchstabennamen werden hier nicht ver-

zeichnet noch ihre Ableitungen wie die sehr häufig vorkommenden Beziehungsadjektiva, ܐܘܪܗܝ u. ä.

2. (wie ar. حرف auch:) Partikel: 7, 24. 62, 11 usw., s. z. W. ܚܕܐ.

ܐܝܟܐ Ort: ܐܝܟܐ ܕܡܩܘܡ, 66, 16 und ܐܝܟܐ ܕܡ ܡܩܘܡ, II 29, 4 (ar. أسماء المكان والزمان) Nomina des Ortes und der Zeit; vgl. ET ڵ, 4 und z. W. ܡܐܬ.

ܐܝܟܐ örtlich s. z. W. ܡܩܘܡ.

ܐܝܟܝܐ lokal (von einer Klasse der Partikeln, gr. τοπικὰ ἐπιρρήματα): 84, 5. 158, 12. 166, 5—167, 3. DT ܗܘ, 6 (oder ܐܝܟܐ). BZ 57a (von Adverbien).

ܒܬܐ Merkwort für die Buchstaben ܕ, ܒ, ܬ, ܡ, ܦ, ܠ (vgl. ZDMG 25, 274): I und II oft; ܒܬܐ ܠܐ u. ä., die im Worte ܒܬܐ enthaltenen Buchstaben z. B. 211, 4 usw. Vgl. Wright 105a, ES ܗ, 3. ET ܒ, 4. BM (Gotth. 25*, 12) u. s. f.

ܒܬܝ Adj. zum Obigen: 153, 13. 211, 14 u. öfters.

ܐܗܘ Merkwort für die Buchstaben ܕ, ܬ, ܘ, ܐ als Partikeln (vgl. ZDMG 25, 274): I und II oft; ܐܗܘ ܠܐ die im Worte ܐܗܘ enthaltenen Buchstaben (Partikeln): 211, 4. 20. Vgl. Wright 105a, ES ܚ, 13. BM (Gotth. 24*, 8. 26*, 9) Sev. ܡ, 9. ܟ, 17.

ܐܗܟܝ Adj. zum Obigen: 40, 25. 156, 17. 211, 9. 13 u. oft.

ܐܬܦ ausgesprochen werden (als Ggs. zu ܐܬ w. m. s.) 196, 9. 202, 19. 210, 18.

ܩܪܒ verwandt (vgl. Hoffm. Gl. z. W.): 81, 17. II 38, 27; heimisch 205, 17f. (von einem Buchstaben der in einer Wortform heimisch, d. h. ursprünglich ist; Ggs. ܚܘܫܒ).

ܩܪܒܘ Angehörigkeit (Wiedergabe des ar. نسبة, Merx 10[2]). 168. 244, doch vgl. Hoffm. Gloss. z. W.): 16, 19—19. 71, 4 (bei den Zahlwörtern). II 26f. Diese Angehörigkeit ist ܐܝܟܢܘܬ (in der Beschaffenheit) oder ܐܝܟܘܬ (in der Herkunft begründet) 17, 2; erstere ist ܩܢܘܡ (wesentlich, auch ܐܝܟܘܡ

II V. 210; Formans ist ـد) oder ⟨حصـلـه ـهـ⟩ (in einer mehr zufälligen, vgl. 18, 17, Ähnlichkeit begründet, auch ⟨ـجـلـه⟩ II V. 211; Formans ist ـ oder ـلـ), letztere ⟨ـحـصـلـه⟩ (auf Abstammung beruhend) oder ⟨ـلـاـلـه⟩ (örtlich). Ähnlich Sev. ـلـ, 17 f. s. z. W. ⟨ـلـسـصـلـه⟩.

Die „Weisen" diese Angehörigkeit auszudrücken, d. h. die verschiedenen Bildungsformen der abgeleiteten, eine Angehörigkeit ausdrückenden Adjektiva heißen ⟨ـهـعـا⟩, w. s. Die Formantien werden ⟨ـلـاـلـ(ا ؛)حـصـلـه⟩ genannt: 18, 20. 208, 27. II 26, 2 f., das Stammwort (ـحـصـلـه, 16, 20) ⟨ـحـلـه ـهـصـا⟩ oder ⟨ـاـصـعـا⟩, das abgeleitete Wort (ـلـحـصـلـه, 16, 21) ⟨ـحـلـه⟩ usw. s. z. W. ⟨ـهـعـا⟩.

ـلـحـصـلـه **1.** verwandt gemacht, angenähert (von Buchstaben bei der Aussprache) II V. 371, vgl. ـحـصـلـه V. 372.

2. in Angehörigkeitsverhältnis gesetzt d. h. (von einem Nomen) die Ableitung eines Angehörigkeitsadjektivs gestattend: 71, 8.

ـحـصـلـه und

ـلـحـصـلـه s. oben zu ⟨ـلـحـصـلـه⟩ (a. E.).

ـلـسـلـ (nach ar. تقديرا, doch vgl. Hoffm. Gl. z. W.) virtuell: 79, 19. 23 u. sehr oft. Vgl. II 49, 13 usw. sowie ⟨ـلـسـلـ ـحـصـهـصـلـ⟩ (ar. تقديرا ومعنى): ET ـهـ, 12. ـهـ, 2. BZ (Hdschr.).

ـحـلـهـحـا Name eines Akzentes: 248, 3. 256, 21—257, 1.

ـحـحـصـا Name eines Akzentes: 248, 1. 253, 25—254, 7 (heißt auch ـحـصـحـا).

ـحـحـسـهـا singularisch (vgl. ⟨ـحـسـهـا⟩): II 14 V. 90. 95.

ـلـحـحـسـهـا Singularität, Singularis: II 14 V. 89.

ـحـلـحـسـ singularisch seiend: 157, 5.

ـحـلـ (einen Buchstaben in der Aussprache) unterdrücken: Et^{h}p. pass.: 130, 11. 203, 15. II 38, 7. 21. 24. 26. 39, 2. 40, 10.

Das Verb ist allgemeinerer Bedeutung als ⟨ـلـ⟩, ⟨ـسـ⟩, ⟨ـلـ⟩, deren Verwendung in der Terminologie fester steht. Ggs. in I ⟨ـحـ⟩, in II meistens ⟨ـلـ⟩, vgl. auch ⟨ـحـلـ⟩, ⟨ـلـ⟩, ⟨ـحـ⟩.

ܚܕܟ Unterdrückung (eines Buchstaben in der Aussprache): 106, 27. 107, 5. 7 usw. 159, 16. 242, 27 (überall von ܐ in ܗܘ̈ܐ).

ܚܕܝܟ unterdrückt (Buchstabe): 107, 6 (von ܐ in ܗܘ̈ܐ).

ܚܕܟ Ap^{h}. hörbar machen, aussprechen (einen Buchstaben; Ggs. ܚܕܟ) Et^{h}p. (Ettaf.) pass.: 54, 23. 115, 20. 128, 16. 202, 20. 204, 6 u. oft, nur nicht in der Thes. z. W. angeführten Stelle 229, 6.

ܚܘ̈ܟ Hörbarkeit (eines Buchstaben, vor allem des ܐ; Ggs. ܚܕܟ, die Nichtberücksichtigung desselben bei der Aussprache eines Wortes): oft z. B. 107. 130. 155. 159, 16. ܣܝܡ ܚܘ̈ܟ Zeichen der Hörbarkeit des ܐ: 242, 24 ff. ܡܢ ܚܘ̈ܟ von demselben, ibid. Z. 8 (Merx 263).

ܚܘ̈ܟ hörbar (auszusprechender Buchstab): 107, 6. 130, 16. 229, 21. 25 (von ܘ tatsächlich „konsonantisch“, denn als Vokalbuchstab heißt es ܘ̈ ܚܘ̈ܟ u. ä., vgl. Duval 52, ET ܚ f.).

ܒܢ (ar. بنى) konstruieren: ET ܡ, 14.

ܒܝ (ar. مبنيّ flexionslos: ET ܣ, 5. ܒ, 13.

ܒܥܝ Verlangen, Ersuchen (als Satzart): 91, 28. II 50, 14. BH vermißt unter den Satzarten „der Alten“ das Verlangen jemands von seinesgleichen; Befehl und Bitte setzen den Unterschied zwischen Hohen und Niederen, Über- und Untergeordneten voraus. Diese „Lücke“ füllt nach BZ 19^{a} der ܡܢܐ.

ܬܘ̈ܒ 1. s. u. ܒܥܐ.

2. ܬܘ̈ܒ ܥܒܕ Deminutiv: Sev. (Thes. 2444 z. W. ܬܘ̈ܒ).

ܬܘ̈ܒ 1. Kürzung (einer Wortform durch Abfall von einem der in ihr enthaltenen Buchstaben): 67, 3. 115, 1. 156, 16. 206, 14. II 14, 20. 22.

2. Einschränkung (als Grundbedeutung einer Klasse der Partikeln): 179, 17.

Ggs. ܐܬܬܘ̈ܒ.

ܬܘ̈ܒ(ܥܒܕ) gr. *ὑποκοριστικόν*: DT ܬ, 14. ܝ, 19 (nur in den Hdschr. A; BC lesen ܬܘ̈ܒ, w. m. s.).

ܡܚܪܙܢܐ einschränkend (von Partikeln, vgl. ܚܪܙܐ 2): 179, 18. 26.

ܡܬܚܪܙ (verkürzt; von Buchstaben) nicht ausgesprochen: EṬ ܚܘ, 6 (bis).

ܡܬܚܪܙܐ (offenbar; von Buchstaben) hörbar: 202, 21.

ܒܪܬ ܡܠܐ 1. Laut, Lautgebilde (Syn. ܡܠܐ gr. φωνή) oft. Vgl. Hoffm. (wo doch das einfache ܡܠܐ häufiger ist). DT ܣܒ, 10. 12. JE ܥܘ, 7. ܥܘ, 18. 26 (Merx 49[3]) auch bei Phillips, ܝܘ—ܝܕ. Hieher besonders ܒܪܬ ܡܠܐ ܡܠܝܠܬܐ sprachliches Lautgebilde (Merx S. 234: sonus rationalis, vocabulum logico sensu instructum, was materiell ungefähr dasselbe ist, da wir hier ganz auf dem Boden der aristotelischen Philosophie stehen): 2, 17 ff. Die Definition dieses Grundbegriffs enthält das der aristotelischen Definitionen des ὄνομα, des ῥῆμα und des λόγος (in der Hermenie) gemeinsamen; die Einteilung desselben in Einfaches (Wort) und Zusammengesetztes (Rede, Satz), je nachdem die Bedeutung einfach oder zusammengesetzt ist, fußt wohl auf derselben philosophischen Grundlage, nicht auf der Definition des Nomens in Muf., wie Merx meint; s. z. W. ܫܡܐ und vgl. die bekannten Ausführungen in der Hermenie. Später steht das Wort ohne nähere Bestimmungen sowohl für Wort, z. B. 3, 2. 82, 6 u. oft, wie für Satz o. ä., z. B. 5, 12. 14. 15. Vgl. BZ (Merx 160).

2. von einer Stimmmodulation, Akzenten (= τόνος, Baethgen): EṬ ܠܐ, 21; vgl. z. W. ܡܠܐ.

ܒܪܬܡܠܐ den Laut (die Wortform) betreffend, lautlich: 2, 15. 52, 3 u. oft.

ܓܒܠ bilden, erschaffen: 203, 24 („Buchstaben“: wenn man bei der Aussprache eines Wortes einen sonst durch einen besonderen Buchstaben bezeichneten Laut ausdrückt, der in diesem Falle in der Schrift nicht bezeichnet ist, hat man vom grammatischen Gesichtspunkte aus, da die Grammatik sich nur mit dem Geschriebenen und dessen Aussprache be-

schäftigt, den entsprechenden Buchstaben gleichsam fingiert, aus freier Hand gebildet, s. u.). 215, 7 f. (Wörter, Wortformen, Syn. ܚܫܠܐ).

ܓܒܠܐ 1. fingiert, frei gebildet (von Buchstaben, s. o.): 203, 23 (sonst ܡܬܓܒܠܢܐ w. s.).

2. uneigentlich (von einem Nomen actionis, das entweder nur aktive oder nur passive Bedeutung hat, Ggs. ܚܬܝܬܐ, s. u. ܢܒܗܘܢܐ): 46, 16.

ܡܬܓܒܠܢܝܬܐ (ܐܬܘܬܐ) fingierte (Buchstaben, wie ܓܒܠܐ 1): 203, 22—205, 15. Zur Sache vgl. EṢ ܟܓ, 13 f., Sev. ܟܕ, 15 f. (Merx 121. 255) auch II 39, 14 ff.

ܓܓܪܢܐ Guttural 231, 6. II 58, 20. 59, 19 f. Vgl. EṬ ܠܒ, 11: ܓܓܪܢܝܬܐ sowie ܓܓܪܢܘܬܐ 248, 18.

ܓܕܡܐ (ar. جزم) 1. Abkürzung einer Wortform durch Abfall des oder der letzten (vgl. II 24, 16) Buchstaben: 19, 4. 65, 22. 25. II 48, 5 (über ܓܕܡܐ bei den Verben).

2. bei den Nomina die Abkürzung das Stat. emph., durch welche der entsprechende Stat. abs. oder cstr. entsteht, dann von diesen Formen selbst, uneigentlicherweise (vgl. II 24, 19—23) sogar vom Stat. abs. plur. auf ܝ̈: 7, 24. 66, 19 (Def.) — 70, 13. 171, 18 (ܡܢ aus ܡܢܐ, vgl. 67, 23 und II 24, 12 ff.) u. oft. II 23, 8—25, 5, besonders 23, 23—27.

ܐܬܓܕܡ (finite Formen selten, Part. sehr gewöhnlich) abgekürzt werden (in der Bedeutung von ܓܕܡܐ 1. und 2): 19, 6. 67, 22. 68, 2. 12. 17 u. oft. II 23, 17. 20. 24, 21. 41, 22 und oft.

ܓܕܡܝܐ Adj. zu ܓܕܡܐ 2.: 80, 21. 81, 25.

ܓܕܝܡܐ abgekürzt, d. h. im Stat. abs. oder cstr. stehend (Ggs. ܫܠܡܐ): 60, 5 ff. 67, 14 und sehr oft; in ܓܕܡܐ 1 entspr. Bedeutung: 164, 17.

ܡܓܕܡܢܘܬܐ Abwerfen (des schließenden Nûn): II 48 V. 463.

ܓܝܘܪ(ܬ)ܐ uneigentlich, unecht: 196, 13 (vom Rêš als unechtem Guttural). 20 (vom Šin als unechtem Sibilanten). Ggs. ܚܬܝܬܐ.

ܐܨܠܐ (Übers. von arab. أَصْل, vgl. BB 462) Grundform: 111, 6. Ggs. ܦܪܥܐ.

ܐܨܠܝܐ Adj. zum Obigen: 111, 8.

ܐܬܐ offenbar machen, (einen Buchstaben) aussprechen: II 51 V. 494. (ܐܬܐ ... ܕܟܬܒ) Et^{h}p. (wohl nur Partizip) zum Vorschein kommen, in Schrift oder Aussprache ausgedrückt werden: 73, 7. 198, 25. II 38, (9. 13). 14. 18. 20. ET ⅋, 15. (ܡܐ ܐܬܐ ܕܟܬܒ). ܐ, 1; besonders ausgesprochen, hörbar (vgl. ar. أَظْهَر) im Ggs. zu ܡܐ ܐܬܐ 202, 26. 203, 1. 11, zu ܡܐ ܫܒܩ 210, 15; ܡܐ ܐܬܐ bei BZ Bl. 110^{a} von Waw bezw. Jôd^{h} in ܚܒܐ, ܚܒ̈ ܐ als Ggs. zu ܡܐ ܡܢܣ von Waw bezw. Jôd^{h} in ܫܪ̈ܐ, ܫܐ̈ ist wohl nur Schreibfehler für ܡܐ ܐܬܐ.

ܐܬܐ offenbar (vom verbundenen Pronomen, nach ar. بارز, Muf. ٥١, 20; s. z. W. ܐܬܐ): 73, 2. 4. 6 usw.

ܐܬ Ethp. gestohlen werden, im technischen Sinne für „in der Aussprache völlig übergangen werden“ (von den Buchstaben ܡܐ ܐܬܢܬ, s. d. W.): 202, 18. 20. 21 usw. (II 38 f. s. u.).

Bei den Älteren ist die Bedeutung weniger bestimmt: JE (bei Wright, Cat. 544^{a}, 2: wegnehmen); in ON 20, 21 heißt ܐܬ nicht aussprechen, so auch Mass. oft (s. Diettrich); ET ܚܬ, 13. ܡܐ, 12 ܡܐ ܐܬܐ nicht ausgesprochen, Syn. ܡܐ ܫܒܩ. ES ܝ — ܡ, 6 braucht das Wort nur von ܐ, ܗ, ܒ, aber in dreifacher Weise 1) sowohl in Schrift wie Aussprache wegbleiben (z. B. von ܐ in ܐܬ in Formen wie ܐܬܐ u. ä., vgl. BM unten) 2) in der Schrift unbezeichnet bleiben (= BH ܡܐ ܚܟܬܢ) 3) in der Aussprache übergangen werden (= BH ܡܐ ܐܬܢܬ); s. auch ܐܬ, 11. 16. Einige von BH (in I) zu den ܡܐ ܐܬܢܬ gezogene „Buchstaben“, werden von ES zu den ܡܐ ܫܒܩ, andere zu den ܡܐ ܗܗܘܢ gestellt. Sev. ܡ, 6—20 schreibt ES (oder seine Quelle) wörtlich aus (vgl. ܡܒ, 12). Ähnlich behandelt BH II 38 f.

V. 346—365 unter den ܡܠܝ ܬܚܬ (nur so) ohne Unterschied Buchstaben, die in I auf die ܡܠܝ ܒܚܬܐ, ܡܠܝ ܫܒܥܬܐ, ܡܠܝ ܚܠܬܐ und ܡܠܝ ܫܠܫܬܐ verteilt werden. Schon im Kommentar z. St. wird aber wenigstens teilweise diese Scheidung vollzogen. BM (Merx 120[1]), Gottheil 10*).

ܓܢܝܒܐ gestohlen (Syn. z. ܡܠܝ ܒܚܬܐ): 202, 14. 203, 25.

ܐܘܚܕ Wegfall eines Buchstaben in Schrift oder Aussprache: II 39, V. 362.

ܕܐܘܚܕ den ܐܘܚܕ betreffend: II 38, 23.

ܡܠܝ ܒܚܬܐ (ܐܬܘܬ) gestohlene (Buchstaben): 202, 13—203, 21. Gestohlen, d. h. obgleich in einem Worte geschrieben, bei der Aussprache (beim Lesen) völlig unberücksichtigt bleiben in gewissen Fällen die acht im Worte ܫܒ ܐܗܝܡܘܢ ܟܕ zusammengefaßten Buchstaben. Sie sind von den ܡܠܝ ܫܒܥܬܐ bestimmt zu unterscheiden, denn diese verlieren nicht ganz sondern verändern nur ihren phonetischen Wert. Ggs. ܡܠܝ ܚܠܬܐ (s. 203, 21. 25).

ܟܣܝ verborgen **1.** (ar. مستتر) von dem nicht bezeichneten, aber dem Sinne nach in den Verbformen enthaltenen Pronomen, s. z. W. ܗܘܐ: 6, 13. 73, 2. 5. 12 usw.; z. 73, 1 ff. vgl. Muf. ١١, 18 ff.

2. vom Buchstaben Âlap[h] in ܐܡܪ, ܐܡܪ: II 34, 2; vgl. ܡܠܝ ܐܬ, I 202, 21.

ܓܢܣ Genus, Geschlecht: 7, 18. 27—16, 16 (beim Nomen). 79, 16 (Pronomen). 90, 5 (Verb, s. auch 91, 8—16). II 9, 5. 7. 11, 3. DT ب, 13 (Nomen). ܗܘ, 7 (Pron.). JE ف, 2. BM (Gottheil 11*, 2). BZ 14 f. (Nomen). 41[a] (Verb). 44[b] (Pron.). 53[b] (ܡܠܝ ܓܢܣ). Sev. ـ, 18 (Nomen). ـ, 10 f. (Verb). 21 f. (Pron.). ـ, 10 f. (ܡܠܝ ܓܢܣ). II 27, 7. 25 von den Kategorien: ܓܢܣ ܕܠܐ, *γενικώτατος*, wie sonst in der philos. Lit.

ܓܢܣ **1.** ܓܢܣ ܓܢܣ (ar. اسم الجنس) Appellativum: 5, 20 (Def., vgl. Muf. ٥, ٣). 7, 17. 18. 16, 6 u. oft.

2. ܓܢܣ ܐܬܘܬ Wurzelbuchstaben, Radikale

(Ggs. ܡܫܬܘܦܐ): II 24, 20ff. ES ـ, 4 — ـ, 10 u. oft. BM (Gotth. 10*, 11. 13—22. 25*, 16). Sev. ـ, 17ff. (nach ES ـ). ـ, 15 u. oft, vgl. Gotth. 8*ff. Bei Sev. trifft die gegebene Übersetzung nicht immer zu, denn er zählt auch die zwar wurzelhaften (ܡܫܬܐ) aber nicht ausgesprochenen Buchstaben zu den ܡܫܬܘܦܐ; dies aber nur durch Inkonsequenz, denn die Def. der ܒܨܝܬܐ wie das ganze Stück ـ, 18 — ـ, 13 stammt aus ES ـ, 5 — ـ, 11.

3. ܒܨܝܬܐ ܢܩܘܕܐ von den vier Hauptakzenten: Sev. ـ, 16 u. oft (vgl. ES ـ, 14); Benennungen bei anderen Gramm. s. Gotth. 47* (wo für ܒܡܨܬܐ l. ܒܚܨܬܐ, s. d. u. z. W. ܐܚܐ). In anderer Bedeutung BM bei Gotth. 10*, 8 (vom Punkte bei ̣ u. ̤, Merx 136); so auch Sev. nach Thes. 755, Merx 263.

4. gr. *γενικὴ* (*πτῶσις*, vgl. Merx 152): ET ـ, 20. Sev. Gottheil 15*, 6.

ܒܨܝܬܐ gr. *γενικὴ* (*πτῶσις*): DT ـ, 4. 6.

ܐܘܝ Name eines Akzentes: 248, 4. 257, 8—16. ܥܡܫܟ ܐܘܝ: 248, 4. 257, 16—19.

ܐܚܕ 1. (mit dem Vorhergehenden) zusammengeschrieben: ON 10, 1. 3 u. öfter; ET ـ, 9. 11.

2. (nach ar. موصول) Konjunktivnomen (von den demonstrativen Pronomina mit Einschluß der sog. relativen, wenn von einem Relativsatze gefolgt): 78, 23. 81, 17.

3. (nach ar. لازم, vom Verb) intransitiv: 92, 7f. 94, 9. 109, 23. 120, 20 u. oft.

ܐܚܕܘ 1. Zusammenschreibung: II 19, 6.

2. (ar. صلة) Anschluß eines Relativsatzes: 78, 20. 79, 1. 4. 5; daher ܡܠܐ ܐܚܕܘ Relativsatz: 78, 26.

3. Intransitivität: 92, 6.

ܠܐܚܕ s. z. W. ܚܕ.

ܐ bewegt sein, daher Ap^{h}. ܐ mit Vokal sprechen: 199, 15.

ܠܐ mit Vokal gesprochen (Konsonant): 111, 7. 12. 137, 24. 202, 26. 206, 21.

ܐܝܬܝ = ܐܝ: 197, 24. 198, 9. 25. 199, 10. 205, 27.

ܐܬܪܬܐ (δόμος Fundament, vgl. 246, 25) etymologische Grundlage eines Wortes, Stamm: 141, 6. 142, 10; vgl. ܐܬܪܬܐ.

ܙܟ Pa. als Maskulin konstruieren, Et^{h}pa. pass.: 157, 5. II 15, 6. 17, 2. 21, 21.

ܐܙܟ gr. ἀρσενικόν: DT ܒ, 15.

ܠܙܟ Adv. männlich: 11, 5. 67, 20 u. oft. DT ܒ, 21. ON oft. ES ܟܗ, 10. ET ܐ, 20. BZ (Gotth. 50*f.).

ܐܘܬܙܟ Eigenschaft maskulin zu sein, Männlichkeit: 7, 11. 28. 61, 3. 6 u. öfters. II 15, 19. 74, 11; ist wie die ܐܘܬܢܟܪ natürlich (ܐܘܬܢܫ) oder grammatisch (ܐܘܬܪ).

ܙܟܝ maskulin: 15, 13 u. oft; BZ (Gotth. 50* f.).

ܒܙܟ dass.: II 16, 9. 17, 1. 18, 4. 50, 2.

ܠܙܟ Adv. z. vorigen: II 21, 24. JE ܥܕ, 20 und bei Phill. ܗ, 17; ES ܡ, 15 u. oft.

ܐܘܬܙܟ Männlichkeit: II 21, 2f. 22, 5; ܐܘܬܙܟ ܐܬܝ Buchstaben, die männliches Geschlecht angeben: II 21, 2f.

ܙܟܝ maskulin: 7, 13. 18. 15, 18 u. oft. II 9, 7 u. oft. JE ܚܟ, 8 usw. sowie bei Phill. ܡ f.; ES ܠ, 6 u. oft; ET ܐ, 12 u. oft; Sev. ܝ, 19 u. oft.

ܐܘܬܙܟ Männlichkeit: II 15, 3. 23, 14. 46, 1. 2. 47, 20. ES ܟ, 6. ܝ, 4 u. oft; BZ (Gotth. 51*, 15. 17. 20); ܐܬܐ ܐܘܬܙܟ wie oben z. ܐܘܬܙܟ: II 46, 1. 2. 47, 20; (ܐ) ܐ ܐܘܬܙܟ ES ܝ, 21 u. oft.

ܡܦܠܚ spezialisiert: II 18, 18.

ܐܬܦܠܚ Spezialisierung: 52, 4 (ar. تخصيص nach Muf. § 111). II 19, 1.

ܐܬܪ Form (eines Wortes): 4, 22. 26. 20, 3. II 44, 13. 47, 5. 9. 16. 50, 16. 58, 24. 26. 59, 17; Art (Klasse): 196, 3. 5.

ܡܫܠ 1. ähnlich (von den vocibus aequivocis) II 77 u. Merx 283. ON 49.

2. bildlich, metaphorisch (vom Epithet): 60, 24. 61, 3.

ܐܬܪ ar. المضارعة nachgebildet; vgl. 90, 13—18 und IJ

٩١٥, 19ff. auch Muf. ١٠٨, 17. Als ܩܠܝ ܕܡܝܘܬܐ werden aber sowohl Ipf. als Part. bezeichnet: 90, 14f., darum als ܐܬܘܬ ܕܡܝܘܬܐ die Präformative ܐ, ܡ, ܢ, ܬ: 89, 17. 90, 14 (vgl. ar. احرف المضارعة).

ܕܘܡܝܢܝܐ metaphorisch (Thes. falsch: idealis): 18, 19; Syn. ܕܡܝܬ ܠܟܝܢܝܬܐ 17, 3, s. z. W. ܟܝܢܝܬܐ.

ܡܕܡܝܢܐ vergleichende (Partikeln): 158, 20. 174, 10—175, 16.

ܐܬܕܡܪ Verwunderung ausdrücken: II 68, V. 739.

ܡܬܕܡܪܢܐ 1. Verwunderung ausdrückend: 83, 19. 24 (Adverbielle Bestimmungen). 92, 3 (eine Satzart, von BH unter den Satzarten der Alten vermißt, vgl. BZ bei Merx 164). II 68, V. 732 (Partikeln).

2. Name eines Akzentes: 248, 3. 256, 16—21. II 75, 12. 26. 76, 2.

ܡܬܕܡܪܢܘܬܐ Ausdruck der Verwunderung: II 42, 13. 68, 5 (vgl. ܬܕܡܘܪܬܐ II 41, 12).

ܡܬܕܡܪܢܝܐ zum Ausdruck der Verwunderung dienend (eine Klasse der Partikeln): 158, 18. 177, 11—178, 6.

ܗܓܝܢ 1. (vom Lesen: einen Buchstaben) mit Hilfsvokal aussprechen: Mass. oft (s. Diettrich XVIIf.).

2. (von Buchstaben: bei dem vorhergehenden Buchstaben) einen (Hilfs)vokal bewirken: 200, 5. 15. 201, 3. 4. 5. 7. Pass. 201, 16. Über den Charakter dieses Hilfsvokals vgl. BH II 72, 15—25.

3. mit der Linie ܡܗܓܝܢܐ versehen: EṢ ܡܙ, 1. EṬ ܠܘ, 5. 7. 10. BZ (Gotth. 57*, 7).

ܗܓܝܢܐ 1. Aussprache eines Buchstaben mit einem Vokale: 20, 21. 22, 13 usw.; 91, 4. 95, 3. 114, 19. 21. 124, 4. 6. 128, 6 u. oft. II 8, 16. Zur Bedeutung Hoffm., ON XVIII; Merx 56. Dieselbe Bedeutung scheint auch JE (ZDMG 32 491, 5) zu passen (Nestle übersetzt „Silbe"; Merx a. O., Brockelmann Lex. s. v.: pronuntio). Ebenso EṬ ܝܓ, 14. ܟܓ, 8 (Hoffm. XVII: = ܥܩܠܐ, Baethgen übers.: Silbe), EṢ

ܡܕ, 6; auch ܟ f. passim (nur daß der hier in Betracht kommende Vokal nicht der beim gewöhnlichen Aussprechen des Wortes dem betreffenden Buchstaben zukommende ist, sondern ein nach den Vorschriften der Schulregeln beim Buchstabieren des Wortes zu verwendender; vgl. über ܣܘܡܟ ܫܡܫܡܢ, Gottheil 45*). Sev. (Merx, 263).

2. Die Linie, die sonst ܡܣܘܡܟ heißt: ET ܟ f. (wo allerdings auch ܟ, 4—8 die „lineola occultans" unter dem Namen ܣܘܡܟ besprochen wird).

ܣܘܡ 1. Entfaltung eines Hilfsvokals: 199—206 passim.

2. = ܣܘܡ 1.: II 39, 17.

ܡܣܘܡ 1. einen Hilfsvokal bewirkend, fordernd (von Buchstaben, s. z. ܣܘܡ 1.): 200, 2. 201, 8. 14. 15 (ܡܣܘܡ ܐܬܬ); vom Vokale selbst: 199, 16.

2. Name der bekannten, die Lesung mit Hilfsvokal bezeichnenden Linie: II 8, 21. ET ܟ, 15. BZ (Gottheil 56*f.). BM (Gotth. 58*); zur Deutung des Wortes s. Duval 126[3], Nöld. §52C (deutsche Ausgabe[2]: „der aussprechen-machende", aber engl. Übers.: "the accentuator").

ܡܣܘܡ mit Hilfsvokal: ON 32, 4. ES ܡܕ, 20.

ܡܣܘܡ Aussprache mit Hilfsvokal: 199, 22 (Ggs. ܡܫ); Eigenschaft (bei einem vorherg. Buchstaben) Hilfsvokal zu fordern: 201, 2. 14.

ܡܐ Glied, Satzglied, darum bisweilen auch Wort: 257, 2f. 7 (in Abhängigkeit von Phill. App. I 74, 2). 8. 14. 17. Vgl. App. I bei Phillips 70—74. JE (Phillips) ܐ, 18. ܠ, 4. 8. ܒ, 12. ܒ, 5. ES ܟ, 18. ET ܟ, 15 (vgl. ܡܐ ܡܫ). BZ (Martin) 1 u. oft. Sev. ܐ, 22; vgl. ZDMG 30, 528. ܡܐ ܡܫ Redeteile: JE (Phillips) ܐ, 19.

ܡ ܐ (τὸ ὑποκείμενον, Hoffm. Gl. z. W. ܡ; Land IV 16, 13. 15; vgl. 15, 25ff. Kat. passim) Subjekt: II 72, 8. Vgl. ET ܒ, 7. ܟ, 19. 23f. Sev. ܟ, 13.

ܡܬܝܗܒܢܐ (gr. ὑποθετικός) hypothetisch (von den Bedingungspartikeln): 158, 21. 182, 15—184, 4.

ܫܡܐ Merkwort für die Buchstaben: ܐ, ܫ, ܡ, ܝ: ET ܚܟ, 7 (ܡܕܝ ܠܗ ܢܩܡ ؟ ܐܡܪ); s. z. ܐܘܣܛ.

ܡܫܝܚܐ dass.: ES ܦ, 3.

ܡܫܚܟ spottend (ist die Partikel ܐܝ): 181, 11; vgl. II 65, 11.

ܡܬܢܣܝ 1. vernachlässigt werden: 154, 2 (Regel). 259, 11 (Akzent).

2. fortgelassen werden: 45, 25 (Subjekt). 53, 5 (das erste Glied einer Annexion). 63, 5 (das erste Glied einer kopulativen Verbindung). 78, 3 (selbständiges Pronomen).

ܐܝܬܝ ἔστιν, soll dem syr. ܐܝ als verbum substantivum entsprechen (S. z. ܡܬܐܡܪ; vgl. Hoffm. Gl. u. ܐܝܬܝ): 159, 15. 20. 25. 160, 1f.

ܐܝܬܝܢܐ Adj. zum Obigen: 159, 22 (von einem Satze, dessen Verb ein verbum substantivum ist).

ܐܦܓܘܓܐ (ἐπαγωγή) Induktion: 8, 8. 109, 24. Vgl. ET ܐ, 23.

ܐܦܥܠ (Übers. d. ar. تصريف; über dessen Verhältnis zur κλίσις vgl. Merx 151) Abwandlung, auch Flexionsform.

a) (beim Nomen) 8, 8—13 (in jeder Zeile). 15. 17f. 17, 16.

b) (beim Verb) 89, 6 (Syn. ܡܫܬܡܫ 4, 22. 26). 99, 27 u. oft. ܐܬܪ ܡܕܒܪ ܐܦܥܠ: 181, 24. 182, 3.

ܐܦܥܠܝ zur Flexion gehörend: 156, 16.

ܐܦܥܠܝܐ Name eines Akzentes: 248, 6. 258, 26—259, 9. ܡܫܟܢ ܐܦܥܠܝܐ: 248, 6f. 259, 6f.

ܙܒܢ Zeit, Zeitstufe 4, 22. 90, 7; ܙܒܢ ܥܒܪ Vergangenheit, ܙܒܢ ܗܘܐ Gegenwart. (ܙܒܢ ܕܐܬܐ) ܙܒܢ ܕܥܬܝܕ Zukunft. Nach der überwiegenden Entsprechung haben sich dann für die Verbformen folgende Benennungen eingebürgert: ܙܒܢ ܡܕܒܪ ܥܒܪ, Perfektum; ܙܒܢ ܡܕܒܪ ܗܘܐ, Partizip; ܙܒܢ ܡܕܒܪ ܕܥܬܝܕ Imperfektum, s. z. B. 6, 22. 90, 18f. (ܐܬ ܙܒܢ ܡܕܒܪ ܥܡ ܐܚܪ ؛ ܙܒܢ ܗܘܐ ܥܒܪ ؛ ܡܫܬܡܫ ⸗, vgl. Z. 22, 12ff. u. z. W. ܡܫܬܡܫ). Teils aus diesen Termini, teils aus Ausdrücken wie 107, 17:

ܡܠܐ ܕܠܐ ܗܘܝܐ „Präsensbedeutung“ u. a. entstehen kürzere Termini wie ܩܛܠ ܠܐ ܥܒܕ Imperfektformen (116, 21. 95, 6), ܠܐ ܥܒܕ ܕܠܐ, ܕܠܐ ܥܒܕ Imperfekt (als Form), ܥܒܕ ܠܐ (108,2. 124,2. 237,14), ܥܒܕ ܗܘ (115,13), ܥܒܕ (115,10. 17), ܥܒܕ (115,5). Ähnlich ܕܠܐ ܥܒܕ ܐ, ܗܘ ܥܒܕ ܐ, ܕܠܐ ܥܒܕ ܐ u. ܡܬܥܒܕ (ܩܛܠ) (95, 6). ܡܠܐ ܕܠܐ ܐ, ܡܠܐ. II 44, V. 420—6, Z. 21—24. Als Nachklang aus der philosophischen Literatur ist wohl zu betrachten die Bezeichnung ܕܠܐ ܥܒܕ ܐ für Partizipien: 237, 5; vgl. u. z. Sev. ܫ, 3.

Vgl. über die Zeitstufen und deren Ausdruck durch Verbformen Land IV 14,23 (vgl. BH II V. 423f.); Hoffm. 76, 13 ff. 128 (Partizip von der Zukunft); JE (Phillips) ܗ, 14ff. (Part. von der Zukunft, natürlich nicht aus Versehen wie Phillips 16 d) vermutet noch so zu deuten wie Nestle ZDMG 30,527f.); so auch DT ܠ, 13f. ܗ, 1—7. ܫ, 10ff. (die Übers. der Namen der griech. Tempora sind von geringem Interesse und werden hier nicht verzeichnet).

Von Verbformen: JE ܚ, 23f. (ܡܠܐ ܕܠܐ ܐ, ܩܛܠ, Partizipien) ES ܠ, 6ff. (Verbformen (ܡܠܐ, ܐ ܥܒܕ) ܐ ܥܒܕ ܕܠܐ ܐ ܥܒܕ ܗܘܝܐ, vgl. ON 78, 1, s. auch 9, 10). ܣ, 4 (ܐ ܥܒܕ ܗܘܝܐ ܡܟܟ ܕܠܐ ܡܥ ܣ). ܟ, 20. ܚ 6. 14. (ܐ ܥܒܕ ܕܠܐ ܐ ܩܛܠ etc.), so auch ܟ, 13f. 17 (allerdings auch: ... ܗܘܝܡܐ ܕܠܐ; dagegen könnte ܗܘܝܡܐ Z. 14 als von ܩܛܠ ܐ abhängig aufzufassen sein, vgl. Z. 4. ܣ, 4 u. oft, aber s. ET ܟ, 9f.). ܡ f. (ܡܟܟ ܐ ܥܒܕ ܟܪܟܠ ܡܬܥ u. ä., vgl. ON 75, 8). ܡ, 11. 23. ܗ, ܣ (ܐ ܥܒܕ ܕܠܐ usw.). ET ܒ, 3 (ܐ ܥܒܕ ܕܠܐ ܗ ܥܒܕ ܐ ܗ ܡܟܟ). 16 (ܕܠܐ ܗ ܥܒܕ ܐ). ܠ, 5; ܒ, 5 (ܩܛܠ ܠ ܥܒܕ ܐ) auch ܠ, 13. ܠ, 10 (ܕܠܐ ܗ ܥܒܕ ܐ). 19. ܟ, 9 (ܡܠܐ ܗܘܝܡ ܟ ܪ!). BZ 41a. 42a. Sev. folgt im allgemeinen ES; zu bemerken ist ܫ, 3f., von den Buchstaben ܡ, ܒ, ܠ als Zukunft angebend und dazu u. a. die Beispiele ܡ ܪ, ܡ ܦ, ܡ ܚ, ܡ ܟ; vgl. Merx ܣ und 217, aber dagegen oben BH 237, 5. Hoffm. 128. JE (Phill.) ܗ, 14. Über ܐ ܐ ܕܠܐ ܗ ܐ ܥܒܕ s. z. W. ܐ ܐ.

ܙܒܢܝܐ Zeit angebend: 89, 5ff. (von den Verben); 158, 11. 163—166 (Partikeln).

ܙܒܢܢܝܐ dass. (Hoffm. Gl. z. W.): BZ 57ᵃ (von Adv.). Sev. ܡܓ, 1.

ܙܘܓܐ Name eines Akzentes: II 75, 17. 24; in I ܫܘܝܐ, doch s. 260, 15.

ܙܥ Apʰ. mit Vokal sprechen, (von einem Buchstaben: bei einem anderen) Vokalaussprache bewirken: 17, 12. 127, 11. 200, 5. II 8, 19. 34, 4. 13. 24 usw. EṬ ܟܒ, 15. Sev. ܙ, 7. 10.

ܙܘܥܐ Bewegung 1. (wie ar. حركة, Merx 137, vgl. EṢ ܚ, 7) der einen Konsonanten begleitende Vokallaut: 3f. 199, 16 u. oft. II oft. EṬ ܟܐ, 16—ܟܕ, 11. BM (Merx 113. 263). Sev. (Gotth. 6*); vollständiger zum Unterschied von 2.: ܙܘܥܐ ܕܢܩܫܬܐ: 3, 6. 8 u. oft. Sev. ܠܛ, 12.[1]

2. von der Aussprache mit einem Akzente: 258, 19. 256, 21 ff. (?); mit Rukkâkʰâ: Sev. ܠܛ, 12; vgl. ܡܬܬܙܝܥܢܘܬܐ.

3. Name eines westsyr. Akzentes (osts. ܪܬܡܐ): 248, 4. 258, 5—8; vgl. z. 256, 21 ff.; in Zusammensetzungen 248, 5f. 260, 18—21. 24.

4. gr. *συζυγία* (?): DT ܢܛ, 14 (Merx 17 will ܙܘܓܐ lesen, vgl. 249. 251).

ܙܘܥܢܝܐ vokalisch, die Vokalaussprache betreffend: 110, 19. 111, 3. 245, 5.

ܡܙܝܥܢܐ 1. eine spezifische Aussprache bewirkend (von einem Akzente, allerdings durch Wortspiel mit dem Namen ܡܙܝܥܢܐ begünstigt) BZ 3, 14; vgl. 20, 6.

2. Name eines os. Akzentes: 254, 18f. (ܬܟܣܐ = ܡܙܝܥܢܐ ܪܒܐ; ܡܙܝܥܢܐ ܙܥܘܪܐ, auch ܢܝܫܐ = ܪܬܡܐ).

ܡܬܬܙܝܥܢܘܬܐ Bewegung (vgl. ܙܘܥܐ, حركة); es wird mit diesem Worte bezeichnet 1. Aussprache eines Konsonanten mit

[1] Wie sich im großen und ganzen die verschiedenen Benennungen der Vokale bei den uns bekannten wichtigeren Grammatikern entsprechen, geht aus folgender Übersicht vor:

BH I (vgl. S. 3f.)	Die Ostsyrer (nach S. 3f.)	BZ BM (? s. u. ܐܣܩܐ 3.)	EṢ (vgl. BH I 4, 1f.)	Sev. (Metr. Gram.)	Sev. (Pros. Gr.; vgl. BH I 4, 3–5.)	EṬ (vgl. BH I 4, 3 u. 5.)	BH II u. Schol. (vgl. Sev. S. 6.)
ܙܩܦܐ	—	—	—	—	—	—	— [9]
ܦܬܚܐ	—	—	—	— (od. ܦܬܚܐ)	— (od. ܦܬܚܐ)	—	— [10]
ܪܒܪܐ ܐܪܝܟܐ	ܙܠܡܐ ܦܫܝܩܐ	—	ܪܒܪܐ	—	—	—	— [11]
ܪܒܪܐ ܟܪܝܐ	ܙܠܡܐ ܩܫܝܐ	—					
ܚܒܪܐ ܟܪܝܐ	ܝܘܕ ܡܣܩܬܐ	—	—	—			
ܚܒܪܐ ܐܪܝܟܐ	ܝܘܕ ܚܒܝܪܬܐ	— (BZ auch ܐܠܪܐ)	—	— od. ܝܘܕ ܟܪܝܪܬܐ	— od. —	—	ܚܒܪܐ [12]
ܟܪܪܐ ܐܪܝܟܐ	ܘܐܘ ܐܠܝܪܬܐ	ܘܐܘ ܪܒܝܪܬܐ	ܘܐܘ ܐܠܝܪܬܐ	— od. ܘܐܘ ܚܒܝܪܬܐ	ܚܒܝܪܐ od. —	ܘܐܘ ܪܒܝܪܬܐ od. —	ܟܪܪܐ [14]
ܟܪܪܐ ܟܪܝܐ	ܘܐܘ ܪܘܝܚܬܐ		—	—	— od. ܘܐܘ ܟܪܝܪܬܐ	— od. ܘܐܘ ܡܣܩܬܐ	

Zu bemerken ist natürlich, daß viele Einzelheiten hier nicht zum Ausdruck kommen können; es muß für solche auf die Besprechung der einzelnen Wörter hingewiesen werden. Aber auch dort konnte nur angedeutet werden, was nicht zu übersehen ist, daß diese Benennungen in vielen Fällen besonders bei den Älteren nicht eigentlich als Vokalnamen zu betrachten sind, sondern eine mehr „appellativische“ Bedeutung haben, über die wir allerdings noch im Dunklen sind. Es sind diese Benennungen zwar insgesamt uns sonst wohlbekannten Wurzeln entnommen, und ihre „eigentliche“ Bedeutung ist somit klar; die Hauptsache wäre aber hier die Gründe zu kennen, nach denen die jeweilige Benennung gewählt wurde. die sich dann zur Benennung für eben diesen Vokal oder (wie es sich nach dem obigen oft verhält, s. z. B. ܟܪܝܪܬܐ, ܚܒܝܪܬܐ, ܪܒܝܪܬܐ, ܡܣܩܬܐ) für eben dieses Vokalpaar entwickelte. In diesem Sinne mußte ich also völlig darauf verzichten, die ursprünglichen Bedeutungen der Vokalnamen zu ermitteln zu suchen; daß ich es nicht der Mühe wert fand jedes aus einem Vokalnamen denominierte Verb, jedes daraus abgeleitete Adjektiv, Adverb oder abstrakte Substantiv zu verzeichnen, mag ebenfalls hier erwähnt sein.

Vokal: ES ـه, 8. ـم, 18. ET ـي, 14. 16. 19. BZ oft. Sev. ـه, 15—ـح, 16 u. sonst oft.

2. Aussprache eines Konsonanten mit Rukkâkʰâ oder Quššâjâ: ET ـح, 2. 12. 20, s. auch ـه, 17f.; von den griechischen Kasus: ـس, 9. BZ (Merx 159). Sev. s. u. ـمحا.

3. die durch einen Akzent bezeichnete Stimm-Modulation, Vortragsweise: ET ـه, 3. ـه, 17f. BZ (Martin) 1, 2 u. oft; vgl. Merx 159. BZ behandelt Bl. 67ᵃ—75ᵃ die ـمحاـرحنقا ـمحسما ـنقمرا ـمحاـحا, d. h. die Akzente einschl. ـيـهـا und ـمحاـهعسا und Fol. 75ᵃ—111ᵃ die ـمحاـرحنقا ـمحسما ـنقمرا ـحـوا, d. h. Rukkâkʰâ, Quššâjâ sowie die Vokale.

ـمحاـرحنسا (ـاـاـا) mit Vokal gesprochener Buchstab: I u. II oft. ES ـس, 6. ـب, 3. ـي, 11. 20. ET ـحـ, 4. 5. 7 u. öfters. Sev. ـر, 14 u. oft.

ـمحرحا Abfall (eines Buchstaben): 65, 17. 119, 12; vgl. Sev. ـم, 25.

ـمحرحسا Abfall (ـمحرحا) unterworfen: 108, 3. 119, 25. 124, 3, überall vom Nûn der Verba primae Nûn; Thes. Sp. 1107 vocali insignitus, falsch. Vgl. z. ـهعا.

ـحـم Etʰp. mit Z°lâmâ gesprochen werden: BM (Gotth. 25*, 10).

ـحـعا Name eines Vokals (s. z. W. ـمحا) und zwar 1. nach BH 4, 3f. bei einigen Syrern gemeinsamer Name der beiden nicht unterschiedenen R°bʰâṣâ arrîkʰâ und R°bʰâṣâ kʰarjâ, also wohl Syn. zu ـحرا 2.

2. Syn. z. ـحرا 4: a) (ـمحسما) ـحـعا ـعسما: 3, 26. 4, 10. 231, 13. BZ 109ᵇ (vgl. Merx 173). BM (Merx 113) und b) (ـمعا) ـحـعا ـعسا: 3, 26. 4, 11. 231, 14. BZ 109ᵇ (der letzte Vokal in ـمنا u. ä., der Vokal des Präfixes in Ipf. d. verba primae ا, aber auch der Vokal in ـجـا, ـجـا, ـجـا, ـجـا u. ä., vgl. Merx 173, ES z. ـمعسما 2.). BM (Merx 113).

ـحـعا 1. mit Z°lâmâ gesprochen: 231, 13. 18ff. (ـحـعاـا ـعسعا oder ـحـا حعسعسه u. ä.).

2. von dem prädikativen und darum in Stat. abs. stehenden Adjektiv: 80, 13 f.

Es scheint mir die von Hoffmann, Gram. 177 vorgetragene Deutung dieses Terminus gegen Thes. 1128 festzuhalten zu sein und also gr. *πλάγιαι*, lat. casus obliqui zu vergleichen; s. z. W. ܠܐܦ.

ܪܒ 1. Qualität (ältere Übers. von *ποιότης* der dritten Kategorie, z. B. Land IV 9, 24. Hoffm. Gl.; s. z. ܐܣܡܐ): 46, 13 (qualitative Bestimmung der Verbalhandlung). 82, 6. 15. 171, 18.

2. Art und Weise, daher Ausdrucksweise, oft soviel als Form: 16, 19 (s. u. ܚܠܡܐ). 123, 20. II 8, 21 (vom Zeichen ܡܕܝܢܐ). 13, 25 (ܪܒ ܣܝܢܝܐ singularische Form). 18, 5 (ܪܒ ܚܣܝܢܐ). 41, 11 f. 42 usw. 67, 15 ff. (ܡܐܥ ܪܒ usw.).

JE „Satzart" (nach BH 90, 11 f. s. u. ܐܘܥ, so auch Bâzûd, Hoffm. 115 l. Z., vgl. oben BH II 41, 11 usw.); ES wie oben 2. „Form": ـب, 8. ـــ, 11. 13. ـمس, 22 u. öfters, aber auch als Ggs. zu ܐܘܨܚ Form: ـمح, 24. ـبح ff. (wie oben in der Verwendung von den Satzarten mehr den Sinn berücksichtigend), vgl. auch Gotth. 27*, 18 ܐܢܬ ܗܘܝܢ Formen mit (angehängtem) Pronomen. ET wie 1. „Qualitative Bestimmung der Verbalhandlung" durch Adverbien (einmal ܐܣܡܐ w. s.; von ET als dem Ḥâl-Ausdruck des Arabischen äquivalent betrachtet): ـمه, 17—ـمر, 9 (vgl. BH 82, 6), anders ـمه, 10; wie 2. „Form": ـمح, 22 (Stat. abs. und cstr.). Über ܪܒ ܐܘܚܡ ܡܝܡ s. u. ܚܡ.

ܪܒܝ 1. (Adj. zu ܪܒ 1.) Qualität bezeichnend, qualifikativ: 5, 22 ff.

2. verschiedenartig: 160, 12 (Thes. „modalis"). 161, 6. ܡܪܚܡܢܬܐ (ܐܠܐ, nach Merx 55 ar. حروف القلقلة?) heftig hervorgestoßene (von Buchstaben; Ggs. ܢܬܣܟ): 196, 7. 197, 17.

ܙܥܘܪ (ar. تصغير) Deminutivbildung: 7, 24. 64, 23—66, 18. II 23, 1; ܙܥܘܪ ܐܠܐ Formantien der Deminutivbildung: 64, 24.

208, 27. ܗܘܢ ܠܚܫܚ eigentliche Deminutivbildung geschieht mit Nûn, die uneigentliche (ܠܐ ܠܚܫܚ) mit Semkat^h, oder durch Wiederholung von einem der Stammbuchstaben des Wortes: 65, 4 bezw. 11 f. Doppelte Deminutivbildung 66, 8—15. Unter den Deminutivbildungen werden auch die Vokativformen der griechischen Nom. propr. behandelt: 65, 21—66, 7; vgl. z. W. ܒܪܢܫ.

ܙܥܘܪ (ar. مصغّر) Deminutiv: 7, 1. 65, 7. 14. 20. 236, 1.

ܠܐ ܙܥܘܪ Wort von dem keine Deminutivbildung vorkommt: 66, 8. 15.

ܙܥܘܪܝܢܐ Deminutivbildung (Syn. ܗܘܢ): II 22, 9.

ܙܩ mit Z°qâp^{h}â sprechen, Et^{h}p. pass.: oft (schon ON 12, 1 u. öfters).

ܙܩܐ der Vokal Z°qâp^{h}â (Guidi I 431 vergleicht نصب, ebenso Hoffm. ON XVI.); s. besonders S. 229 ff.

ܙܩܐ mit Z°qâp^{h}â gesprochen usw.

ܗܘܢ Name eines Akzentes: 257, 4; heißt öfter ܡܫܝܠܐ.

ܨܛ (ar. ضغط, so auch BA. BB) zusammenpressen (von den ܚܟܡܬܐ ܩܠܠܐ: den Luftstrom bei der Aussprache): 197, 5 f.; vgl. II 75, 14. 76, 14.

Schwierigkeit bereitet der Umstand, daß dies ܨܛ den ܚܟܡܬܐ beigelegt wird, الضغط aber nicht den مجهورة, sondern den شديدة, denen bei BH die ܪܟܝܟܐ entsprechen; vgl. Jahn. Sib. § 565 Erkl. 21. Vielleicht liegt hier nur eine Verwechselung von Seiten BH's vor, oder die Schwierigkeit könnte sich bei Kenntnis des von BH benutzten Kommentars zu Mufassal in anderer Weise lösen; jedenfalls ist zur zitierten Stelle von Jahn auch zu vergleichen Muf. ١٩٠, 11. LJ ١٠٩٩, 10. ZDMG 9, 12 und danach Fleischer, Kl. Schr. I, 13. Vollers, System 152, nach denen الضغط nicht allen شديدة, sondern nur حروف القلقلة zukommt.

ܣܚ (einen Buchstaben) mit dem Vokale Ḥ°b^{h}âṣâ sprechen: 68, 7. Et^{h}p. 1. pass.: 125, 19. u. oft (von jedem mit dem

fraglichen Vokale gesprochenen Konsonanten) **2.** mit ܚܒܪܐ gesprochen werden (s. z. W. ܚܒܪܐ): EṢ ܢܛ, 21 (nur vom Jôd^{h}). EṬ ܟܓ, 21. BZ 110^{a} (vom Jôd^{h}). Sev. ܝ, 6f. (von Jôd^{h} und Waw) ܝܒ, 15 (von Jôd^{h}). ܡܒ, 24 (von Jôd^{h}).

ܚܒܪܐ Name eines Vokals (s. z. W. ܪܘܚܐ) nämlich: **1.** des mit Waw bezeichneten Vokals in ܩܘܡ u. ä.: EṬ ܟܒ, 17. ܠܓ, 17, vgl. o. ܚܒܪ z. Sev. ܝ, 6 sowie u. z. W. ܚܒܪܐ 1. Syn. ܐܠܪܐ 1, ܚܡܩܐ, ܐܪܝܟܐ, ܚܪܪܐ, ܪܒܪܐ.

2. des mit Jôd^{h} bezeichneten Vokals in ܟܒܝܒ u. ä.: BZ 75^{a}, BM (Merx 113), vgl. EṢ u. EṬ z. W. ܚܒܪܐ 2, Sev. u. z. 4. Syn. ܐܠܪܐ 2. ܚܪܪܐ 1 (?).

3. nach BH 3, 26f. Name der beiden „westsyrischen" a) ܚܒܪܐ ܐܪܝܟܐ = o. u. 2, b) ܚܒܪܐ ܩܪܝܐ = ܐܣܩܐ, w. m. s. Vgl. 233, 5—234, 16.

4. (nach BH 4, 4 soviel als 3. ohne den Unterschied in ܐܪܝܟܐ und ܩܪܝܐ, d. i.) Name des westsyrischen ̱: II 6, 5; derselbe Vokal ist gewiß auch Sev. ܗ, 23. ܘ, 7 gemeint, obgleich Sev. sich dort einer älteren Darstellung bediente, in die er seine eigene Ansicht erst hineinzukorrigieren hatte; vgl. ܗ, 25 sowie u. ܚܒܪܐ 3.

ܚܒܪܐ **1.** von dem o. z. ܚܒܪܐ 1. besprochenen Waw: EṬ ܟܛ, 15. ܠ, 4. ܡܒ, 7. Sev. ܡ, 22, vgl. auch u. ܚܒܪ z. Sev. ܝ, 6f.

2. von dem o. z. ܚܒܪܐ 2. besprochenen Jôd^{h}: ON 30, 5 (Ḥonein). EṢ ܚ, f., EṬ ܡܒ, 2 (vgl. ܟܓ, 21. ܠܓ, 17f.). Sev. ܚ, 21f. ܟܐ, 10. ܟܒ, 8 (in beiden Fällen ist die Abweichung vom Original (EṢ) aus der bei OS. und WS. verschiedenen Aussprache von Formen wie ܩܪܝܬ u. ä. (1. Sing. Perf.) zu erklären). 10.

Sowohl bei 1. wie 2. ist der Konsonant selbst, Wâw bezw. Jôd^{h}, als ruhend anzusehen, vgl. z. W. ܐܠܪܐ.

3. mit dem Vokale Ḥ^{e}b^{h}âṣâ (o. ܚܒܪܐ 3. bezw. 4.) versehen: 111, 5. (ܚܒܪܐ ܒܐܪܝܟܘ). 205, 3 (ܐܠܦ ܚܒܪܬܐ u. ähnlich von anderen Konsonanten oder von Wörtern).

ܡܫܘܪܝܐ die durch ܫܘܪܐ bezeichnete Qualität des Jôd[h]: II 30, 1. ES ـه, 5.

ܚܝܕܝ (ἑνικός) singularisch, Singular: I u. II oft. DT ـې usw. JE ـها, 12. ES, ET, BZ, Sev.

ܚܝܕܝܬ Adv. singularisch: I, II oft. DT, JE ـها, 24 u. bei Phill. ـه, 8; ES, ET, BZ, Sev.

ܡܚܝܕܘܬܐ Singularität, Eigenschaft singularisch zu sein: 40, 11f. II 13, 4. ES ـخ, 5.

ܚܕܘܬܐ Einheit (vgl. Hoffm. Gl. z. W.): II 20, 15.

ܡܣܒܐ Name eines Akzentes: 248, 3. 257, 1—5; ܡܣܒܐ ܕܡܣܒܐ: 248, 4. 257, 5—8 (vgl. z. W. ܡܣܒ).

ܡܫܡܠܢܐ hinweisend 1. von einer Klasse der Partikeln (ar. حروف التنبيه, Merx 169, vgl. z. W. ܗܐ ܗܘ ܗܝ ܗܟ): 158, 16.

2. Name eines Akzentes: 248, 2. 255, 16—18.

ܫܘ P[e]., Pa. (ar. شدّ, شدّد) verstärkt, wie verdoppelt aussprechen: 132, 8 (OS verdoppeln nicht ـ̈ und ـ̣ in Pa.). 16. 19. 141, 5. 229, 10. 17f. 20. 231, 13. II 6, 12. 15. 7, 14. 8, 15.

ܫܘܬܐ Verstärkung, Gemination: 132, 15. 223, 11. 229, 13. 17.

ܫܘܝܐ dass.: 199, 12 (wo M. ܫܘܪܐ). II 6, 8. 10.

ܫܬܝܠܐ (ܫܠܠ, nach ar. الحروف الشديدة) straffe (Buchstaben): 196, 6. 197, 8f. Ggs. ܪܚܝܛܐ, w. m. s. Muf. ١٨٩, 19f. ist jedenfalls nicht die alleinige Quelle für BH 197, 8f.; Merx will (S. 55) die ܫܬܝܠܐ den ܚܣܝܢܐ gleichsetzen; da diese aber offensichtlich ar. الحروف المجهورة entsprechen sollen, muß für die beiden Klassen derselbe Unterschied festgehalten werden wie für die entsprechenden arabischen, vgl. ZDMG 9, 10f. Vollers, System 139. Jahn, Sib. § 565 Erkl. 21. Wie dies nun mit den Tatsachen des syrischen Lautbestandes übereinstimmt, ist eine Frage die hier nicht erörtert werden kann, doch s. die Deutung Hoffmanns, ZDMG 32, 747[1]).

ܚܛܦ (rauben; von einem Buchstaben:) den Vokal des folgenden Buchstaben übernehmen: 125,7. 129,4. 153,27. II 33,7.

ܚܠܝܡܐ (nach ar. سالم, Merx 253 und Muf. oder صحيح, BB 752) stark (von Buchstaben und Verben): oft z. B. 104, 114, 23. 124, 7. 27 usw.; EṬ ܟܕ, 10.

ܚܠܦ Pa., Ša. vertauschen (Buchstaben), Et^{h}p. und Ešt. pass.: 206 ff. II 38 ff. JE ܚܣ, 7. 11. 15. 18. EṢ ܟܐ—ܟܗ. ܡܓ, 11. ܡܗ, 8 usw. BM (Gotth. 33*, 6. 37 f.); vgl. ܥܘܚܠܦܐ.

ܚܘܠܦܐ 1. Vertausch von Buchstaben: 205—8. (II 40, 7; 39, 17—40, 12. 18—24). JE ܚܣ, 19. ܚܗ, 3. ܦ, 13. ܦܕ, 4. EṢ ܡܕ, 4, 10. 17 usw.

Über die Lehre vom Vertausch der Buchstaben bei JE und den Späteren vgl. Gottheil 35*, Note 68 und, besonders für BH, Merx 258; für JE ist selbstverständlich kein arabisches Vorbild möglich, sondern lieber an gr. τροπή, z. B. Theodosii Canones (ed. A. Hilgard, Leipzig 1889) 3, 10. 5, 18 u. oft, zu denken. Ausgebildet wurde diese Lehre später natürlich unter dem Einflusse der arabischen vom ابدال الحروف und das wohl nicht erst von BH, vgl. Gottheil S. 8.

2. Veränderung (der Vokale): 19, 8.

3. (nach ar. بدل, Muf. ٤٨ f.) Permutation: 61 f. 64, 20.

ܥܘܚܠܦܐ Veränderung überhaupt: sehr oft; in dem Namen eines Akzentes bezeichnet es diesen wohl als eine Variation oder Abart des mit dem entsprechenden einfachen Namen bezeichneten Akzentes; vgl. ܪܒܐ ܐܚܪܢܐ Merx 194, No. 51. 52. Diese ܥܘܚܠܦܐ begegnen uns übrigens nur bei JE und BH. Über ܥܘܚܠܦ ܦܪܨܘܦܐ u. ä. s. z. ܦܪܨܘܦܐ.

ܡܬܚܠܦܢܝܬܐ (ܐܬܘܬܐ) vertauschte (Buchstaben) 205—8. II 49, 25.

ܡܥܬܚܠܦܢܝܬܐ (ܐܬܘܬܐ) veränderliche (Buchstaben, von den ܟܦܬ ܒܓܕ): Sev. ܝܗ, 14.

ܚܠܦ ܥܡܐ (gr. ἀντωνυμία, vgl. aber auch EṢ ܟܐ, 7. 9. BH I 66, 15) Pronomen (personale und demonstrativum wie das

gr. Vorbild): 2, 24. 72, 25—80, 10. II 11, 1—6. 13—22; z. V. 65 vgl. einerseits Sev. ﻯ, 26, andererseits I 73, 19 f. 77, 25.

ﺣﺮﻑ ﻋﻠﺔ (ﺃ) ﻻ ﻭ ﻯ die die Pronominalsuffixe sowie die Prä- oder Affixe der Verben bildenden Buchstaben: 79, 8—17. ET ﻫ, 13. BM (Gottheil 25*, 17) und vgl. die ﺣﺮﻭﻑ ﺍﻟﻠﻴﻦ ﻭ ﺍﻟﻤﺪ und ﺍﻟﺼﺤﻴﺤﺔ.

DT ﺏ, 12. ﻫ, 4. ES ﻝ, 13 (ﺣﺘﻰ ﻗﺎﻝ ﺑﺤﺮﻑ ﻋﻠﺔ). ET ﺍ, 11. ﺭ, 20. ﻫ, 13 (s. o.). BZ 44b, vgl. Gottheil 28* f. (ﺣﺮﻑ ﺻﺤﻴﺢ freistehend, ﺑﻌﻠﺔ suffigiert, s. z. W. ﺍﻟﻤﻌﺘﻞ). BM (Gotth. 25*, 22 f.). Sev. ﺩ, 12—15. ﻯ, 21 ff. (ﺍﻟﻤﻌﺘﻞ wie bei BZ). ﻝ, 10—19. ﻫ, 17.

ﺳﻠﻴﻤﺔ (ﺃ ﻻ ﻭ ﻯ, nach ar. ﺍﻟﺤﺮﻭﻑ ﺍﻟﻤﻬﻤﻮﺳﺔ) weiche (Buchstaben): 196, 6. 197, 6. Ggs. ﺣﻘﻴﻘﺔ. Über das Verhältnis der Stelle zu Muf. 149, 16 sowie über die Gleichsetzung der ﺳﻠﻴﻤﺔ mit ﺭﺧﻮ, Merx 55, s. z. W. ﺳﺮﻯ. Zum arabischen Vorbilde: ZDMG 9, 7 ff. Vollers, System 137 ff. Jahn, Sib. § 565, S. 855 u. Erkl. 20 f.

ﺳﻤﻌﻨﺎ ﻣﻦ ﺃﻓﻮﺍﻫﻬﻢ ﻭ ﻣﻦ ﺃﻓﻮﺍﻫﻨﺎ 90, 11 (Merx 250) s. u. ﻓﻮﻩ 2.

ﺳﻤﻨﺎﻫﺎ (ﺍﻟﻬﺎﺀ) s. z. ﺍﻟﻬﺎﺀ.

ﺳﺘﺮ verbergen (einen Buchstaben; s. u. ﺳﻘﻂ). Et^{h}. pass. und refl.: 56, 13. 130. 149, 11. 197, 23—199, 13. 203, 7. 21. II 38, 27.

ﺳﻘﻂ „das Verbergen“ (eines Buchstaben) 1. = ﺍﻧﺤﺼﺎﺭ, Wegfall eines Buchstaben für die Aussprache, Nichthörbarkeit: 89, 17. 130, 6 u. s. f.; dazu ﺳﺘﺮ 130. 149, 11.

2. von ﺍﻧﺤﺼﺎﺭ verschieden, vom Aufgehen eines Buchstaben in einen anderen: 197—199. 221, 7. Hier kann ﺳﻘﻂ nicht als mit ﺍﻧﺤﺼﺎﺭ identisch gemeint sein, weil dann ja auch die S. 203, 7. 21 scharf auseinandergehaltenen Klassen der ﺣﺮﻭﻑ ﺍﻟﺤﻠﻖ und ﺣﺮﻭﻑ ﺍﻟﺴﻠﻴﻤﺔ zusammenfallen müßten. Möglicherweise war das Resultat dieses „Aufgehens“ eine wirkliche Konsonantengemination, vgl. König ZDMG 47, 318; aus S. 199, 9 f. geht hervor, daß die Aussprache des von

ܣܘܦܝܐ nicht betroffenen der beiden Konsonanten von der eines gewöhnlichen, einfachen Konsonanten deutlich verschieden war, indem BH in dieser, von Martin, JA VI 19, 359 mißverstandenen Stelle die ostsyrische Aussprache des Kâp^{h} in ܦܟܐ nur dann als richtig gelten lassen will, wenn es sich aufzeigen ließe, daß ein anderer Konsonant sich in diesem Buchstaben „verborgen" hatte; S. 198, 25f. spricht er demgemäß von einer solchen Aussprache als berechtigt auch in einigen Fällen, wo die Schrift keine Doppelkonsonanz ausdrückt und, obwohl er II 6, 8ff. diese Berechtigung nicht anerkennt, vergleicht er doch hier nicht nur die ostsyrische Konsonantengemination, sondern auch die westsyrische Aussprache doppeltgeschriebener Buchstaben mit der arabischen Gemination; vgl. auch I 141, 5. 199, 12f. und die Beschreibung der ostsyrischen Aussprache S. 229, 11f. Die hier vorgeschlagene Bedeutung von ܥܘܦܝܐ ist allerdings 198, 27 nicht zutreffend, — es ist aber offensichtlich, daß die Darstellung hier durch Rücksichtsnahme auf die Voraussetzung des ܣܘܦܝܐ, den ܟܘܦܦܐ, verworren worden ist. Es klingt hier die Einteilung der ܡܬܓܢܒܢܬܐ bei den älteren Grammatikern nach. Wie schon von Merx 255—8 dargetan, steht aber die Lehre vom ܣܘܦܝܐ unter dem Einflusse der arabischen Lehre von الادّغام; ob BH seinen Terminus unter Verkennung der grammatischen Bedeutung der beiden Termini dem arabischen اخفاء nachgebildet hat, scheint mir vorläufig nicht ganz sicher. Mit dem ܡܬܛܫܝܬܐ der älteren Grammatiker decken sich die ܡܬܣܦܝܢܬܐ nur zum Teil; s. z. W. ܛܫܝ und vgl. Merx 257, Gottheil 34*, Note 61.

ܡܬܣܦܝܢܬܐ (ܐܬܘܬܐ) verborgene (Buchstaben): 197, 23—199, 13.

ܡܬܣܪܝܢܐ 1. Einrede ausdrückend (die Partikel ܐܝܟܢܐ): 83, 20.

2. Benennung von Verben, die bei verschiedenen Perf.- oder Ipf.-Vokalen verschiedener Bedeutung sind: 118, 1.

ܚܪܝܙܘܬܐ Wort- oder Satz-Fügung: 51, 25. 60, 16. 161, 5; vgl. EṬ ܟܓ, 8; zu 161, 5 auch Hoffm. Gl. z. W.

ܐܬܚܪܙ an(einander)gefügt werden: 114, 19. 161, 4; vgl. JE (Phillips) ܟܒ, 8. EṬ ܝܗ, 16. ܠܠ, 20 und bei Merx 194ff.

ܚܪܫܐ stumm: 111, 25; von ܚܪ, wohl als Ggs. zu ܡܠܝܠܐ.

ܚܪܘܫܝܐ Guttural (ܗ, ܚ, ܥ, zu denen als unechter Guttural (ܓܝܘܪܬܐ) auch ܐ gerechnet wird): 120, 4. 196, 6. 12—18. II 39, 22. 58, 18—59, 27.

ܚܘܫܒܐ das Subintelligieren: 79, 18—80, 10 (vgl. 16, 1. 80, 10), in der Verbindung ܚܘܫܒ ܥܪܒܐ ܘܪܒܘܬܐ für ar. ضمير الشَأن والقصّة, Muf. ܘܟ, 7f.; ܚܘܫܒܐ, wie sonst für ضمير, s. u., konnte BH in diesem Falle deshalb nicht brauchen, weil im Syrischen hier kein Pronomen vorhanden ist, wie im Arabischen.

ܚܘܫܒܐ 1. im Sinne behalten, subintelligiert: 43, 4. 6. 53, 12. 54, 7 u. sehr oft. Ggs. ܡܪܝܚܐ. Hieraus mit vorangestelltem oder doch hinzuzudenkendem ܫܡܐ für:

2. Pronomen (nach ar. ضمير, erst in dem arabisierenden I eingeführt, fehlt noch in II; es bezeichnet übrigens, wie das alte ܚܠܦ ܫܡܐ und sein gr. Vorbild ἀντωνυμία, nur das persönliche und das demonstrative Pronomen): 5, 13. 6, 14. 20, 18. 43, 3. 44, 23. 62, 19f. 72, 27—80, 10 u. oft. Das Pronomen ist ܡܚܒܫܐ (ar. متّصل) oder ܡܦܪܫܐ (ar. منفصل; doch vgl. auch BZ u. Sev. z. W. ܚܠܦ ܫܡܐ), ersteres entweder ܓܠܝܙܐ (ar. مستتر) oder ܓܠܝܐ (ar. بارز), dieses wieder ܚܒܘܪܐ, ܚܫܘܫܐ oder ܡܬܠܠܘܬܐ wie das entsprechende arabische entweder مرفوع, منصوب oder مجرور; vgl. Muf. ܐܘ f. Dagegen wird das ܚܘܫܒܐ ܡܦܪܫܐ nach griechischem Vorbilde (aber natürlich unter Vermittelung eines älteren syrischen Grammatikers, ob JE ?; vgl. II 11, V. 65) in ܦܫܝܛܐ und ܡܪܟܒܐ geteilt; Formen des letzteren sind ܠܝ, ܠܟ usw., wozu allerdings das ar. منصوب المنفصل, d. i. إيّاى usw.

eher zu vergleichen wäre als das gr. σύνθετον, das bekanntlich nur das Reflexivum umfaßt; vgl. allerdings z. W. ܕܒܝܩܐ.

3. pronominal in den Verbindungen ܡܠܘܬܐ ܣܘܡܟܢܐ pronominale Annexion, Annexion an Suffixe: 54, 12. 55, 10 usw. und ܢܩܝܦܘܬܐ ܣܘܡܟܢܐ pronominale Suffigierung, Anhängung von Pronominalsuffixen: 101, 2 usw.

ܣܘܡܟܢܘܬܐ (vgl. ar. اضمار) Abstraktum z. ܣܘܡܟܢܐ 1.: 63, 26.

ܣܘܡܟܢܐ (vgl. Nöldeke ZDMG 32, 478[2]), ON XIII, auch 74, 19 und dagegen Merx 102[2]) Gebrauch: 46, 10. 25. 59, 1. 162, 4. 163, 3. 166, 8. 9; vgl. 101, 6. II 2, 4.

JE ܥܗ, 2. 19.

ܣܘܡܟܢܐ nützlich (Hoffm. Gl.): 157, 11 u. s. f. (von einer Klasse der Partikeln, s. u. ܐܣܪܐ). 212, 20. Ggs. ܐܠܨܝܐ.

ܣܘܡܠ bilden (Wörter, Wortformen; Syn. ܓܒܠ), Et^{h}p. pass.: passim, z. B. 71, 10. 100, 10. 108, 25. 114, 18. 116, 22. 134, 18 u. s. f.

ܣܘܡܠܐ Bildung: 116, 21 (der Imperfektformen).

ܣܘܡܐ (gr. πάθος) Leiden als Bedeutung passivischer Verbal- und Nominalformen: DT ܢܛ, 13. ܣ, 2f. 5. JE ܦܕ, 7. EṢ ܝ, 15. EṬ ܠܒ, 23. BZ 22^{a} u. oft. Sev. ܕ, 4. 18. ܝܓ, 4. ܟܘ, 24.

ܣܘܡܢܐ Leiden angebend, passivisch: JE ܥܣ, 23. 25. (Phillips) ܙ, 6. Sev. ܡܓ, 11.

ܣܐܡ leidend, Patiens EṬ ܘ, 14 (=) Sev. ܟܣ, 20.

ܣܘܡܘܡܐ **1.** (von Wortformen) passivisch, vom Nomen (N. patientis): 38, 11—39, 24. II 10, 7. 20 oder vom Verb: EṬ ܟܘ, 16. 19. BZ 38^{b} u. oft.

2. (ar. المفعول) Patiens: 36, 8f. (Def.) 36, 2—40, 16 u. oft. II 73, 12. EṬ ܘ, 17. 23 u. oft. Sev. ܟܙ, 14f. (nach EṬ).

3. (von den Buchstaben ܒܓܕ ܟܦܬ als) Quššâjâ bezw. Rukkâk^{h}â erleidend: 110, 19. EṬ ܝܗ, 14 (vgl. Sev. ܝܗ, 14).

ܣܘܡܘܡܐܝܬ passivisch: 39, 8 u. oft. BZ (Hoffm. Gl. 175). Sev. ܠ, 7.

ܚܫܘܫܘܬܐ Leiden 1. (wie ܚܫܐ) passivische Bedeutung, Passivität, Passivum 36, 4. 90, 8 usw. II 12, 4. EṢ ܝ, 14. 18 u. oft. BZ 42ᵇ u. oft. Sev. ܝܒ f. (nach EṢ). ܠ, 3. 6. 8 usw. (allerdings mit 2. kontaminiert).

2. Objekt-Sein, Eigenschaft Patiens zu sein: 74, 19. 101, 6 u. oft. II 66, 17. EṬ ܟܪ, 11 (von المفعول فيه).

3. ܐܬܘܬܐ ܚܫܘܫܘܬܐ Buchstaben die ein Leiden angeben: 40, 8 (von der Präp. ܠ als Zeichen des Objekts, vgl. EṬ ܟܪ, 11. BZ 36ᵃ).

ܚܘܬܡܐ Schluß eines Wortes: 55, 25. 66, 5; eines Satzes: II 75, 16. EṬ (Merx 194).

ܐܬܘܬܐ ܡܚܬܡܢܝܬܐ Schlußbuchstaben (eines Wortes): EṬ ܝܒ, 11; vgl. S. 17[2].

ܚܬܝܬܐ eigentlich, echt u. dergl.: oft, z. B. (Ggs. ܠܐ ܚܬܝܬܐ) vom Genus (nach ar. حقيقيّ, vgl. u. ܢܩܒܘܬܐ): 8, 19 f. usw.; von der attributiven Verbindung 64, 9 u. s. f.; (Ggs. ܓܒܝܠܐ) vom Nom. actionis: 46, 15 usw.; (Ggs. ܓܝܘܪܐ) von Rêš als Guttural, Šîn als Sibilanten: 196, 13. 20; (Ggs. ܥܐܠܐ) von der Annexion: 52, 2; natürlich auch oft außerhalb der gram. Terminologie wie z. B. absolut (Ggs. ܦܚܡܝܐ, relativ) 91, 2 u. ä.

ܛܒܐ (nach ar. خبر, EṬ ܝܗ, 17 f.) Prädikat: 7, 22. 43, 25—46, 3. 59, 22. 159, 4. 10. Da BH zwischen Nominal- und Verbalsätzen keinen Unterschied macht, ist ܛܒܐ also nicht genau in der Bedeutung des arabischen Vorbildes zu nehmen; noch weniger bei EṬ ܝܗ, 17—ܝܐ, 9; vgl. Merx 156.

ܛܒܝܒܐ (ar. المشهور) bekannt, anerkannt, regelrecht: 7, 18. 21. 12, 9. 35, 3. 38, 4. 24. 64, 25. 65, 4. 11. 83, 11. 84, 19. 85, 8. 190, 18. II 19, 22.

ܛܘܝܒܐ gr. ἔτυμον (s. Brockelmann, Lex. z. W.): JE (ZDMG 32, 483, 21. 484, 5. 6. 21. 485, 10).

ܛܦܬܐ Akzentpunkt: BM bei Merx 124, 126 V. 1, 3; vgl. Hoffm. ZDMG 32, 751[2], Merx 124[1], Nöld. LC. 1890 Sp. 1217

und bei Amira ܛܘܦܐ Pluralpunkte, wozu Duval, Gloss., Gottheil 40*.

ܛܟܣ Et^{h}pa. eingeordnet, -gestellt werden (die Wörter im Satze): oft z. B. 160, 17. 164, 6. 167, 5. 168, 9. II 4, 17. 73, 26.

ܛܟܣܐ Stellung der Buchstaben oder der Vokale im Worte 55, 10. 89, 22. 119, 3. 147, 18; die der Wörter im Satze 160, 13. 162, 27. DT ܣܕ, 1 (gr. σύνταξις). JE ܦ, 8. EṬ ܗ, 17 und danach Sev. ܟܙ, 17. ܟܣ, 7.

ܛܘܟܣܐ Stellung des Wortes im Satze: 81, 19; vgl. JE ܟܛ, 17. EṬ ܟܕ, 20.

ܡܛܟܣܘܬܐ Stellung der Buchstaben im Worte: 46, 20; die der Wörter im Satze 45, 11. 52, 15. 60, 12. II 73, 13.

ܛܠܝܣܬܐ (eig. feucht) mouilliert, fett: 194, 13 (von Lâmad^{h} im Worte ܐܠܗܐ; wohl nach arabischem Vorbilde: mit تفخيم, vgl. JA VI, 19, 375[1], 376). Dazu

ܛܠܝܣܝܬ Adv. 194, 16 und

ܛܠܝܣܘܬܐ Mouillierung, fette Aussprache: 194, 15.

ܡܛܠܝܢܐ mit ܡܛܠܝܢܐ gleichbedeutend: Sev. ܝ, 3 (Merx 218 z. St.).

ܛܦܝ (eig. zudecken) mit Trennung (ohne Bindung, s. z. W. ܢܓܕ) lesen, daher auch: mit ܡܛܦܝܢܐ schreiben: 201, 25. BZ (Martin) 19, 11. BM (Merx 126, 5 b).

ܛܦܝܬܐ (ܐܬܘܬܐ, nach ar. الحروف المطبقة) zugedeckte (Buchstaben): 196, 7. 197, 12. 15. Ggs. ܦܬܝܚܬܐ; vgl. Merx 55. Muf. ١٩٠, 6. Vollers, System 147—150. Jahn, Sib. § 565 Erkl. 30.

ܡܛܦܝܢܐ Name des bekannten Lesezeichens: 201, 19—202, 12; bei anderen Gram. oft; vgl. Merx 126—32, 202—208. 256[2].

ܛܦܣ Pa. bilden, Et^{h}pa. pass: 123, 20. 141, 6. 145, 8 u. öfters. II 30, 19. JE ܦܐ, 13.

ܛܘܦܣܐ Form (eines Wortes), Bildungsform (Syn. in II ܟܝܠܐ): ܟܪ, 22 u. sehr oft. Buchstabenform: 194, 25; Charakter eines Akzentes: 247, 18. Bei DT ܛܘܦܣܐ ܩܕܡܝܐ für gr.

πρωτότυπον, ܡܠܬܐ ܕܠܐ ܡܫܬܡܥ ܒܗ ; ܐܝ für gr. παράγωγον: ܕ, 6f. (11). ܫ, 7f. ܫܐ, 8; vgl. ܡܫܬܡܥ von den Angehörigkeitsadjektiva: DP CXIII.

ܟܠ Pa. verbergen, P°. (Part. pass.), Et^{h}pa. Pass. 1. 45,1 (die Partikel ܒ ist nicht ausgedrückt aber latent im Ausdrucke vorhanden). 80,10 (der Begriff ... liegt im Ausdrucke verborgen).

2. von Buchstaben, wohl als Reminiszenz älterer Ausdrucksweise und in der Regel durch ܫܡ ersetzt: 49, 20 und 226, 8 (von Nûn der Verba primae Nûn, vgl. u. ܡܕܓܓܐ). 198, 9 (= ܡܫܡܫ). II 38, 26. Dagegen bei den Älteren häufig, vgl. ON 14,10. 72,23. ES ܒ, 7. ܗ, 15 (Bedeutung = ܫܡ 2.). ET ⅋, 7. ܪ, 12. 16. ܢ, 20 (= ܫܡ 1.). Sev. ܗ, 13. ܢ, 18 (= ܫܡ 1.). ܒ, 21—ܗ, 21 (ES wörtlich ausgeschrieben). Bar Malkon (Gotth. 34* Note 63; Bedeutung = ܫܡ 2.).

ܐܝܟ optativ (von einer Klasse der Adverbien bezw. Partikeln): 82,20. 158,16. 173,1—19. Nach Merx 170: ἐυχῆς σημαντικά, die bei DT, ܐܝ, 9, ܐܝܟ; ܡܐܝܟ heißen.

ܡܬܐܝܟ wünschend (mit dem Nebenbegriffe von einem nicht erfüllbaren Wunsch): 92, 1; Satzart, von BH unter denjenigen der Älteren vermißt.

ܡܟܟ s. u. ܡܬܡܟ.

ܡܬܡܟ (nach ar. منقول, Muf. § 4) übertragen, tropisch: 6,10. 20.

ܡܬܝܡ Vordersatz: 251,2. 252,7.21. 253,5 und oft. ES ܟ, 13 usw. ET ܗ, 1, vgl. S. 34[3]). Sev. ܟ, 23. ܟ, 3 u. oft.

ܣܝܡ Zeichen, besonders von Vokal- und Akzentzeichen z. B. 3, 6. 8 u. s. f. 194, 1. 246, 26 u. s. f.; ebenso bei ES, ET u. s. f.

ܣܝܡܢ Adj. zum Obigen: 193,20 (ܡܬܡܝ ܣܝܡܢ).

Das Wort ist darum hier zu verzeichnen und besonders darauf hinzuweisen, daß die Buchstaben(zeichen) nie so,

sondern nur ܐܬܘܬܐ u. ä. genannt werden, weil die schon von Jakob von Edessa besprochene Unzulänglichkeit des syrischen Alphabets also nicht durch Erfindung von ܢܩܝܕܐ (z. B. Vokalpunkten) beseitigt werden könnte; es waren eben wirkliche ܐܬܘܬܐ die man vermißte. Aus der Klage Jacobs über die Unzulänglichkeit der Buchstaben des syrischen Alphabets ist darum kein Schluß auf das Vorhandensein oder Fehlen von Vokalzeichen, ܢܩܝܕܐ, zu ziehen, Merx 49f. Diese Frage ist also nicht ohne weiteres mit Duval, Littérature syriaque[3] 287[2]) gegen Wright, History of Syriac Literature 151f. als abgetan hinzustellen. Noch Barhebraeus bemerkt, daß auch die Araber unter demselben Mangel leiden, S. 193, 27f.; es liegen dieser Klage nicht nur praktische Erwägungen zugrunde, sondern auch die wohlbekannte Buchstabenverehrung des Mittelalters; vgl. Merx 255[2]).

ܡܒܥܐ (ar. معرفة, ET ܡ, 16) determiniert (Ggs. ܠܐ ܡܒܥܐ, ar. نكرة ET a. a. O.): 59, 4f. 61, 19—22. II 18, 14. 18. ET ܡ, 16—ܡܐ, 2.

ܡܒܥܠܐ: II 18, 19.

ܡܒܥܬܐ (ar. تَعْرِيف) Determination: 52, 3 (vgl. Muf. ٣v, 2f.). II 18, 15.

ܡܐܡܪܐ **1.** (ar. تنبيه, vgl. u. ܡܣܥܠܐ) Hinweisung: II 64, 3. **2.** (ar. خبر) Prädikat: II 72, 7. 9f. 73, 5; vgl. die Bemerkung z. W. ܚܒܪ.

ܬܘܩܢܐ gr. δοτική (πτῶσις; vgl. Merx 155): ET ܫ, 13. ܟܘ, 21; vgl. BZ (Hoffm. 62). Sev. (Gottheil 15*, 7).

ܡܠܬܘܩܢܐ ܡܕ gr. δοτική (πτῶσις): DT ܢܕ, 4. 8.

ܚܒܪ ܣܝܡ Name eines Akzentes (mit ܡܡܚܟܐ verwandt): 248, 2. 255, 8—14.

ܠܘ entlehnen (von der Sprache: Wörter): 207, 20.

ܠܘܐ entlehnend: 207, 13 (Sprache).

ܠܝܬ entlehnt (vom grammatischen Genus, Ggs. ܡܕܢܐ vom natürlichen): II 15, 19f. 26. Vgl. u. ܡܠܐ.

ܡܥܠܝܐ entlehnt: 207, 9 (h. l. Lehnwort).

ܡܥܠܝܐ diejenige (Sprache) von der entlehnt wird: 207, 12.

ܝܚܝܕ individuell: 16, 6 (Übers. d. ar. الواحد, vgl. Muf. ٨٢. 20, Merx 242), in II oft soviel als singularisch; von einigen der Zusatzbuchstaben: besondere (nur in den Heil. Schriften vorkommend): ES ܠ, 11 f. Sev. ܐ, 10 ff.

ܝܚܝܕܐ singularisch: II 14, 13. 16; vgl. ܝܚܝܕܐ II 20, 15; s. auch DT ܒ, 9 f. (ἰδίως). ܐ, 14 ff. (ἑνικός, aber vgl. Msr. C und ܒ, 17. 19 usw.).

ܒܥܝ Schwur: 92, 4; von BH unter den Satzarten der Alten vermißt, vgl. Land IV 11, 3.

ܬܘܣܦܬܐ Zusatz jeder Art zu einem Worte: 156, 16 (von Zusätzen überhaupt bei der Abwandelung der Nomina oder Verben); 36, 1 (Zusatz von Jôd^{h} im Wortinnern) usw. II 33, 4. 24. 34, 1 (von ܡܠܬܐ). 44, 26. 46, 18. 22 (Z. überhaupt) usw. JE ܚ, 12. 19. 21. ܗ, 1 (von den Adjektivformantien ܝܐ, ܠ, ܢܝ). ES ܡ, 19 (Z. überhaupt). ܚ, 7 f. (von Pron. suff.) u. s. f. Sev. ܒ, 17. ܗ, 12. ܕ, 5. 8 f. Die von Thes. z. W. (und danach Gottheil 18*) angeführte Stelle aus K, nach welcher das Wort die Bedeutung Kasus haben sollte, ist zweifelsohne mit der oben angeführten BH 156, 16 identisch, wo das Wort diese Bedeutung nicht hat.

ܬܘܣܦܬܐ ܕܠܐ: II 48, 23 f. 49 (von den Buchstaben ܐ, ܗ, ܝ, ܘ, ܠ bei Verben). Über die ܬܘܣܦܬܐ ܕܐܝܬ s. u. ܐܝܬ.

ܬܘܣܦܬܢܝܐ (ܕܠܐ; vgl. ar. الحروف الزوائد) Zusatzbuchstaben: 208, 24—210, 27 und passim. Unter diesen versteht BH nur solche, die bei Wortbildung oder Flexion der Wurzel (der Bedeutung wegen) beigefügt werden, nicht aber die von den Alten (s. u.) als ܐ ܕܒܝ oder ܐ ܕܡܬܝܡܪ u. ä. bezeichneten; letztere sind nach ihm insgesamt wurzelhaft (vgl. bei Sev. die ܐ ܕܥܡ ܡܠܬܐ u. s. z. W. ܡܬܝܡܪ).

Die Lehre von den ܬܘܣܦܬܢܝܐ findet sich schon bei JE ܚ, 13—ܕ (womit BH 209, 4 zu vergleichen). ܗ, 10, aber

nicht der Name selbst als fester Terminus; dagegen ES ב, 4—ה, 10 (unterscheidet מלא מפסיק מלא und מלא חסר) (vgl. JE ה, 20), die letzteren wieder in מפסיק und מסיק); ebenso BM (Gottheil 10*, 23—11*, 11); Sev. ה, 17—ו, 5 kennt drei Arten: מלא מפסיק מלא, מלא ואו יתירה und מלא חסר, erwähnt aber auch die bei ES vorkommende Teilung: ה, 10ff., schreibt zudem ES soweit nur möglich aus, vgl. Sev. ה, 18—י, 13 mit ES ב, 5—ו, 11. ET ה, 15f.

מפעל Form eines Wortes: JE ו, 18. Sev. ר, 5. ש, 6.

מפעיל formbildend: JE ח, 19. 21.

מפסיק charakteristisch: 5, 1. 89, 12. 157, 7f.; von Buchstaben: Sev. ם, 5 (ה מפסיק ו יתירה ח). ה, 1 (ו יתירה ה מפסיק), personbezeichnende Buchst., von ו des Stat. emph. und ה, ו, ב, ם, כ, ן, weil sie die Pron. suff. sowie beim Verb die Personalaffixe bilden; vgl. ר, 5. So auch:) DP CXVII, 13, allgemeiner CXVIII, 5; mit den genannten Buchstaben sind bei BH die מ ש ע ו zu vergleichen. S. z. W. מפעל.

כבדות Schwere, Schwerfälligkeit (der Aussprache einer Wortform u. ä.): II 48, 17. ET י, 17. ל, 17. ח, 11. 15 u. oft; vgl. ar. ثقل, bei ET finden sich als Syn. ו יתירה: ח, 15 und מפעל: ח, 11. ה, 11, vgl. 12.

כבד schwer, unbequem (für die Aussprache): 72, 22. 137, 7f.; bei ET von langen Vokalen: ה, 13. י, 1. 3, vgl. z. W. מלעיל.

עיקרי wesentlich, (von Buchstaben) wurzelhaft: Sev. ם, 11. ן, 9. 11. ש, 16. ה, 24; vgl. auch ו, 19. ר, 5.

עקר (nach ar. لقب, Muf. ו, 7) Beiname: 6, 4.

עקרון s. u. מפעל.

פעל Wort- oder Flexionsform, -typus (wie ar. وزن): 146, 23. II 15, 7. 9. 50ff. oft; in I gewöhnlich פעל.

ܩܢܘܡ Wesen **1.** (eines Wortes, d. h.) Grundform: 17, 12. 16. 41, 14. 42, 9. 71, 1.

2. Substanz (vgl. Baumstark, Aristoteles 213. 223 f.) z. B. II 9, 5. 17, 5 (wo Thes. 1703 fälschlich „substantivum" übers., vgl. schon Bertheau 100); vgl. Hoffm. 124, Note 59.

ܩܢܘܡ ܕܫܡܐ substanzbezeichnend: II 10, 8, von einem Teil der Nomina, wohl den konkreten Substantiven.

ܩܢܘܡ ܕܫܡܝܢܘܬܐ **1.** Substanzbezeichnung (als Bedeutung der konkreten Substantive): BZ 24*. Sev. ٢, 7.

2. Bezeichnung des Wesens in der Bedeutung einer wesentlichen Eigenschaft: 36, 4. 40, 17. 20; s. z. W. ܫܡܐ.

ܩܢܘܡܝ **1.** wesentlich, s. z. W. ܚܟܡܬܐ; (von Buchstaben, Vokalen, Vokallosigkeit:) zur Grundform eines Wortes gehörend, dem Worte ursprünglich: 17, 14. 16. 55, 17. 65, 12. 19. 70, 26 u. oft. II 24, 23. 56, 20. Sev. ٣٥, 4.

2. substanzbezeichnend (es Nomen, d. i. konkretes Substantiv): 5, 22 (Def., s. auch z. W. ܫܡ). 26. 8, 28—11, 3. 26, 7. 12. 16. 59, 9. 65, 6. 124, 3. 230, 20 (zur letzten Stelle vgl. IJ ٣٠, 1 f.). II 8, 6 f. 9, 4; doch ist der Terminus in II von weiterer Bedeutung als in I, indem er das eigentliche Nomen überhaupt bezeichnet im Ggs. zu den übrigen Arten des ܫܡ nämlich: ܫܡ ܕܡܠܟ, ܫܡ ܕܥܒܕ u. ܫܡ ܕܡܕܡ; vgl. o. ܩܢܘܡ ܕܫܡܐ, BZ (Merx 162). DP CXIII.

Daß die Bedeutung „Substanz" sowohl hier wie in den Verbindungen ܩܢܘܡ ܕܫܡܐ und ܩܢܘܡ ܕܫܡܝܢܘܬܐ zugrunde liegt, scheint mir schon durch einen bloßen Hinweis auf den Gegensatz ܩܢܘܡ — ܡܬܚܫܒ (BZ a. a. O., ähnlich Hoffm. 124, Note 59), die Einteilung (BZ ebenda) des ܡܬܚܫܒ nach dem Schema der neun letzteren Kategorien ganz wie bei Land IV 9, 23 (vgl. noch die Darstellung bei Steinthal I 233 f.) und auf den Gegensatz ܩܢܘܡ ܕܫܡܝܢܘܬܐ — ܡܠܬܐ (Sev. a. a. O.) hinreichend gesichert und keines ausführlicheren Beweises

bedürftig; vgl. übrigens z. W. ܥܕܐ. In BH I war für diese letzte Distinktion kein Platz mehr, und darum wurde den (von Sev.?) herübergenommenen Termini ein anderer Sinn untergeschoben.

ܡܟܠ prohibitiv: 148,19. 151,5 (beidemal von einem Befehl, ܦܘܩܕܢܐ). Vgl. DT ܡܐ, 13 ܡܟܠ, gr. *ἀπόφασις*.

ܡܕܢ 1. Benennung: 66,16 (ܫܡܐ ܕܐܠܗܐ ܡܩܕܫ, vgl. II 29,4 u. s. z. W. ܐܠܗ). II 10,9 (wo mit Bertheau 7, V. 23 ܡܩܕܫ zu lesen ist); vgl. JE ܟ, 5. 11.

2. (ar. كنية) Beiname: 6,5. 7,4ff.; zu 7,14 ܡܩܕܫ scheint sogar Muf. ٨, 19 كنايات zu vergleichen.

ܐܬ Et^{h}p. in Pluralform gesetzt, gebraucht werden: 7,9. 29,12f. 33,5. 7. 13. 19 u. sehr oft. II 20,10. 12.

ܐܬܐ Pluralis II 14,1 (wohl vereinzelt des Verses wegen).

ܐܬܐܝ 1. Zusammenfassung: 15,17ff. II 13,23.

2. Pluralis (vgl. ܐܬܐ 2. und ON 70,10): 27,15. 20. 23. 25 u. oft. II 14,7. 15,18. 16,20 u. oft; besonders: ܐܬܐܝ ܓܒܪ (ar. جمع سالم IJ ٩٠٣,١٩) und ܐܬܐܝ ܕܫܒܪ (ar. جمع مكسّر IJ ٩٠٨,١٣): 27,25; ܐܬܐܝ ܕܙܥܘܪ (ar. جمع القلّة) und ܐܬܐܝ ܕܣܓܝ (ar. جمع الكثرة): 28,2f.

ܐܬܐܝ pluralisch, zur Pluralform gehörend: 111,19.

ܐܬܐܝ pluralisch: 243,25.

ܐܬܐܝܘܬ Eigenschaft pluralisch zu sein: 40,11f.

ܐܬܐܝܐܝ pluralisch: II 16,22.

ܐܬܐ 1. Zusammenfassung, -schließen: 160,12. 161,7.

2. (nach ar. جمع) Pluralis, auch ܐܬܐ ܕܓܒܪ (ar. جمع الجمع): ET ܐܬ, 21—ܒ, 7.

ܐܬܐ zusammenfassend (von einigen "adverbialen" Bestimmungen, Beispiel: ܠ!): 82,18. Nach Merx 248 (vgl. 170) Nachbildung von DT ܐܬ, 1: ܐܬܐ ܕܐܡܪ (ܐ ܕܒܪ) für gr. *ἐπιῤῥήματα ἀθροίσεως δηλοτικά* (Beispiele: ܐܢܫ, ܐܒ u. ä.).

ܠܐ ܡܫܬܥܒܕ negierend (von der Negation ܠܐ): 82, 21. 172, 23. 175, 18. Vgl. DT ٥٥, 13: ܠܐ ܡܫܬܥܒܕ ܐܝ ܠܐ ܡܫܬܥܒܕ und s. z. W. ܡܫܬܥܒܕ.

ܠܐ ܡܫܬܥܒܕ dass.: 168, 21.

ܩܛ „kurz“ in einigen Vokalnamen bei BH I; dazu auch ܩܛܐ, ܩܛܝܐ usw., sowie ܦܬܚܐ, ܦܬܚܝܐ die Aussprache eines Vokals als ܩܛ bewirkend: 111, 17. 19. S. z. W. ܐܪܟ.

ܫܘܝܐ schwach (von Buchstaben; nach ar. حروف العلّة, vgl. ET ٥, 6, Merx 252f.): 42, 10. 67, 24f. 68, 6. 16. 20. 103, 26 (ܩܛ ܫܘܝܐ ܕܠܐ ܡܫܬܡܥ). 104, 2f. 8f. (dass.). 211, 17f. ET ٥, 6—10.

ܫܘܝܘܬܐ Schwäche (eines Buchstaben; ar. علّة): 54, 22; vgl. ܡܘܕܥܐ ET ٥, 6.

ܒܥܝܬܐ (gr. *εὐκτικός*) Bitte als Satzart: JE nach BH 90, 12.

ܡܒܥܝ dass.: 91, 22. II 50, 13. BZ (Merx 163).

ܩܘܫܛܐ (gr. *γράμματα*; Buchstaben als) 1. Schriftzeichen (s. Gottheil 1*, Note 2 und dazu noch DP CXV, 2. 12): Phillips, App. I 70, 16 u. öfters. ES ٥, 7. Sev. ٥, 15 usw. 2. Schrift: ES ٥, 8. 10. ET ٥, 18 usw. BZ (Gotth. 28*f.).

ܢܛܪ Bleiben (des Buchstaben Nûn, wo die Regel den Wegfall fordert): 119, 11.

ܠܘܓܘܣ (*λέξις*) 1. Wort: ES ٥, 8 u. sehr oft. ET ٥, 11. 19. 21. Sev. ٥, 12 u. oft. BM (Gotth. 10*f., 24*).

2. Sprache: 20, 12. II 1, 14 u. oft. Sev.

ܠܘܬ ܡܕܡ (gr. *πρός τι*, die vierte Kategorie, Land IV 9, 24. Hoffm. Gl., Schüler 24; ar. المضاف, vgl. BB 1609, 4) in der Grammatik von der Annexion: II 28, 1. 29, 18. ET (٥ ܠܘܬ ܡܕܡ) ٥, 16. ٥, 9 (٥, 11. ٥, 3); vgl. bei den späteren Lateinern: ad aliquid vom Possessivpronomen, Job. 130. 152. Bei DT ܠܘܬ ܡܕܡ für *πρός τι ἔχον* des Originals: ٥٥, 17. ٥٥, 14.

ܐܠܘܬ annektieren, Ettap^{h}. pass.: 5, 6. 8. 13. 27, 9. 84—87; besonders: ܗܘ̇ ܕܡܠܘܬ (ar. المضاف): 6, 16. 52, 1 usw., ܗܘ̇ ܕܠܗ ܡܠܘܬ (ar. المضاف اليه): 52, 1 usw.

ܡܠܘܬܘܬܐ (für die vierte Kategorie II 1, 19; ar. اضافة) Annexion: 7, 23. 51, 23—57, 9. 67, 21. 68, 8. 23f. 69, 13. 79, 2. 4. 84—87 passim. 160, 4. 187, 12—17. Zur S. 52, 2f.: ܡܠܘܬܘܬܐ ܫܠܝܬܬܐ (الاضافة الحقيقيّة) auch ܡܠܘܬܘܬܐ ܣܘܟܠܝܬܐ (الاضافة المعنويّة) sowie ܡܠܘܬܘܬܐ ܥܠܝܬܐ bezw. ܒܪܬ ܡܠܝܬܐ (d.h. الاضافة غير الحقيقيّة bezw. اللفظيّة) vgl. Muf. § ١١١. ٢٩٢; über ܡܠܘܬܘܬܐ ܣܘܥܒܝܬܐ bezw. ܡܪܝܫܬܐ s. z. ܣܘܥܒܝܐ 3. bezw. ܡܪܝܫܐ; ܝܘ̈ܕ ܕܡܠܘܬܘܬܐ vom Nominalsuffix d. 1. Pers. sing.: 55, 18 u. öfters.

ܡܬܠܘܬܢܐ Glied einer Annexion: 73, 2. 5. 77, 12. 244, 23.

ܠܚܐ abschleifen, verwischen 54, 24.

ܡܬܠܚܝܐ abgeschliffen, verwischt 108, 2 (von Nûn d. verba primae Nûn). 137, 4 (von Âlap^{h} d. verba primae Âlap^{h}).

ܠܚܘܕܝܐ 1. singularisch II 18, V. 123 (ܒܪܢܐ ܠܚܘܕܝܐ). 20, V. 147.

2. singulär (von Partikeln, die keine Synonyma haben): 180, 20 (Mskr.) — 181, 20.

3. getrennt (Ggs. angehängt ܢܦܩܐ, vom Pronomen): BZ (Gottheil 28*, 20f.), Sev. ܕ, 26.

ܠܚܘܕܝܘܬܐ Singularis, Singularität: II 74, V. 836.

ܠܥܙ aussprechen, Et^{h}p^{e}. pass.: 42, 11. 148, 25. 193, 19. 211, 23. 229, 12. 231, 19 u. oft. II 13, 14f. 19. 21, 24 u. oft. Sev. Poet. 10, 3. Vgl. ܠܥܙ.

ܠܥܙܐ 1. Aussprache: 20, 3. 71, 3. 141, 6. 205, 17. 231, 22. Sev. (Thes. 1962).

2. Sprache: 7, 9. II 13, 19. 37, 18. 72, 20 u. oft.

ܠܥܙ Pa. aussprechen, Et^{h}p. pass.: II oft. Sev. ܡܕ, 19. 21.

ܠܥܙܐ Aussprache: II oft.

ܡܠܥܙܢܘܬܐ: I 206, 15 und

ܡܬܠܥܙܢܘܬܐ dass.: II 38, 9. 59, 17.

ܠܗܡ aussprechen Et^{h}p^{e}. I u. II passim. 126, 2. 193, 12. 14. 194, 16. 229, 10. 231, 18. II 38, 25. 50, 11.

ܠܗܡܐ Aussprache: 54, 11. 23; zur ersten Stelle Thes. 1978 mit falscher Erklärung: pronuntiatio mollis, Quatr. ebenfalls unrichtig: elisio, litterae subtractio.

ܙܒܢ ܘܐܬܪ (Übers. von ar. ظروف الزّمان والمكان): ET ܒ, 7, vgl. z. W. ܙܒܢ.

ܠܐ ܡܬܡܠܐ indefinit (die Bedeutung von ܠܐ): 83, 26.

ܡܦܣܩܢܝ gr. *παραπληρωματικοί (σύνδεσμοι)*: DT ܫܣ, 13 (vgl. ܫܡ, 7; s. Merx 169 u. z. W. ܡܦܣܩܢܝ).

ܦܥܠ 1. Aussageform (des Verbs): ON 5, 18. 20. 24, 8.

Zu diesem Terminus s. Merx 104. 136; wie Merx richtig bemerkt, kann ܦܥܠ nicht dem Perfekt gleichgesetzt werden, obwohl es in den angeführten Stellen von Perfekten gebraucht wird. Dagegen entspricht es, wie vor allem aus dem Gegensatze zum Imperativ hervorgeht, genau den Termini ܐܡܪ bei BH und ܐܝܬܝ bei den Älteren, wie es auch ON 24, 8 mit ܐܝܬܝ ܘܠܐ ܐܝܬܝ koordiniert wird, und bezeichnet also die „aussagenden" Verbformen im Gegensatz zum Imperativ. Dieser Gegensatz ist nun demjenigen des griechischen Indikativs zum Imperativ analog, soweit sich nämlich der letztere überhaupt auf das Gebiet des Syrischen übertragen läßt. Ich glaube also, daß man im griechischen Indikativ das Urbild zur „Aussageform" der syrischen Grammatiker zu erblicken hat; zu dem Namen ܦܥܠ möchte ich gr. *ἡ ὁριστική*, lat. finitivus vergleichen.

2. ܦܥܠ ܐܬܝܘ Buchstaben der Vervollständigung werden die Buchstaben ܐ, ܗ, ܘ, ܝ, ܡ, ܢ, ܠ genannt als Endung des Stat. emph. bezw. als Suffixe beim Nomen (und Affixe beim Verb): Sev. ܗ, 22—ܡ, 13. Wright, Cat. 105^{a}; zu DT s. unten. In diesem Zusammenhang ist ܦܥܠ als Ggs. zu ܫܡܐ „Abkürzung eines Nomens in Stat. abs. und cstr." aufzufassen, vgl. Merx 12^{6}), aber dagegen Merx 31.

104. 213. Vom Worte selbst, das einen dieser Buchstaben als Endung erhält, sagt man: ܐܘܬܝܘܬ ܡܠܬܐ oder auch ܐܘܬܝܘܬ. Wenn der Terminus bei Sev. auch von den Affixen des Verbs gebraucht wird, muß dies als eine spätere, nicht zu billigende Verallgemeinerung betrachtet werden, widerspricht auch Wright, Cat. 105[a]. Bei Sev. ٥٥, 21 steht ܐܘܬܝܘܬ allein für ܐܘܬܝܘܬ ܠܐ; bei DT ٨٥, 17. ٥٥, 20 kommt ܐܘܬܝܘܬ als Synonym zu *πτῶσις* vor, was nur aus einer den Syrern vielleicht geläufigen Zusammenstellung der ܠܐ ܐܘܬܝܘܬ mit den Kasusendungen der griechischen Nomina zu erklären ist. Allerdings wäre diese Zusammenstellung hier besonders unangebracht, weil die in Frage stehenden Stellen vom Kasus bei dem Artikel bezw. bei den Pronomina handeln, doch ist sie ohnehin in der Übersetzung des DT gewiß nicht ursprünglich, vgl. Merx 18[7]).

ܫܠܡܐ 1. vollständig: vom Satze z. B. II 72, 14. ET ٦, 12; vom Nomen: a) im Stat. emph. (Ggs. s. z. ٦٦٦, ٥٥٥): II 41, 3; vgl. BZ (Merx 128[1]), 202. Gotth. 18*, 16). Sev. ٦٦, 1. b) in unverkürzter Form: II 10, 11f. DT ٦, 11. 15 (für gr. *τέλειον*, Hdschrr. ܫܠܡܐ). BZ Bl. 18[b]. DP CXIV.

2. gr. *ὑπερσυντέλικος (χρόνος)*: DT ٨٥, 3.

ܡܠܬܐ 1. Wort: Thomas (Martin) ٥٦, 16. JE (Phillips) ٦٦, 8. Sev. ٦, 14. 20.

2. (Übers. von *ῥῆμα* des Aristoteles, Hoffm. 23, 15. 25, 15. 74, 22, vgl. Gloss. z. W., Land IV 5, 21) Verb als zweiter Redeteil: 89—155. II 44—62; oft so viel als Verbalform, z. B. 127, 13.

JE ٥٥, 3 usw. bei allen Gram. außer DT.

3. (Übers. von *λόγος* des Aristoteles, Hoffm. 26, 8, vgl. Gloss. z. d. W. ܡܠܬܐ u. ܡܕܡܪ) Rede, Satz: DT ٦, 8f.; Phillips, App. I 71, 17. 73, 18. ܫܡܐ ܕܡܠܬܐ Satzart: App. I 68, vgl. z. W. ܫܡܐ; dasselbe ܡܠܬܐ allein, Bâzûd Hoffm. 115 letzte Zeile.

ܡܠܬܢܝܐ verbal: 91, 24 u. sonst; von den Partikeln werden nicht nur die 159f. behandelten, vgl. z. W. ܐܬܘܬܢܝܐ, so bezeichnet, sondern gelegentlich auch andere: 165, 27. 177, 7. 181, 22.

JE ܦ, 17. ܦܕ, 7 (ܫܡܗ̈ܐ ܡܠܬܢ̈ܝܐ ὀνόματα τῶν ῥημάτων, Steinthal II 287). 10.

ܡܠܝܠܘܬܐ (gr. λόγος) 1. Rede: JE ܟܛ, 17 und bei Phillips, ܗ, 20; s. z. W. ܗܕܡܐ. 2. Aussprache: II 38, 3. 57, 24.

ܡܡܠܠܐ Rede, Sprache: oft; Satz (= ܡܐܡܪܐ): 2, 22. Aussprache: II 57, 21. Wort (nach BH II 4, 8f.; im Widerspruch dagegen steht doch I 2, 23 ܡܐܡܪܐ).

ܡܠܬ ܫܡܐ ist nach der Definition in BH I 80, 13: ein Nomen in Stat. abs. mit der Bedeutung eines betreffs der Zeitstufe unbestimmten Verbs. Dieses ܡܠܬ ܫܡܐ wird als eine der sekundären Redeteile S. 2, 25 (im System den griech. μετοχή entsprechend) aufgeführt und 80, 11—82, 3 näher behandelt; es werden zwei Arten unterschieden: ܡܠܬ ܫܡܐ ܓܕܝܡܬܐ das prädikative Adjektiv, s. auch 15, 15, und ܡܠܬ ܫܡܐ ܡܝܡܝܬܐ der Infinitiv, auch 58, 24. 108, 25. 131, 22. 132, 2. 137, 19. 232, 3.

In II wird dagegen unter ܡܠܬ ܫܡܐ nur das prädikative Adjektiv verstanden: II 4, 19. 8, 6. 8. 12, 9ff. (V. 79—82). 25—13, 13. Vgl. Bertheau 90. 103. 106. Hoffm. 130. Nöldeke, LC 1890 Sp. 1218; zur Bedeutung vgl. außer I 80, 15—18 auch 243, 16—25. Was Thes. z. W. Sp. 2113 nach K anführt, ist so ziemlich das ganze Kapitel vom ܡܠܬ ܫܡܐ in BH I.

Den Älteren bezeichnete ܡܠܬ ܫܡܐ hauptsächlich nur das prädikative Adjektiv (und Partizip?, vgl. EṬ ܟܛ, 8), dazu gelegentlich noch (wohl nach Hoffm. 75, 15ff.!) jedes finite Verb mit vorgestelltem ܕ oder ܠ (s. EṬ ܟܛ, 10. BZ 52ᵇf., auch Gotth. S. 18* und dagegen BH I 81, 13ff.). Synonym und älter ist der Terminus ܡܫܘܬܦܘܬܐ (gr. μετοχή), und einer griechischen Definition des μετοχὴ ist wohl die den älteren

Grammatikern geläufige Definition des ܡܠܬܐ ܕܥܒܕ: ܕܡܬܡܠܠ ܒ ܡܠܬܐ ܕܠܐ ܥܒܕ ܠܗ ܡܠܬܐ ܕܥܒܕ ܠܗ nachgebildet; vielleicht ist der Terminus ܡܠܬܐ ܕܥܒܕ aus dieser Definition (ob unter Einwirkung des gr. ὄνομα ῥήματος?) entstanden. ET ܡ, 17f. ܟ, 8ff. BZ 52ª—56ᵇ (Hoffm. 130. Gotth. 18*, 12ff., vgl. Merx 168). BM (Gotth. 40*). Sev. ܚ, 6. 20. ܛ, 10ff. ܣ, 3; bei ES finde ich den Terminus nicht, wohl aber S. ܟ, 16f. die Definition.

ܡܢܝܢܐ (gr. ἀριθμός) **1.** Numerus, im Syrischen zwei: ܡܦܪܕ und ܟܣܝܪ, bei den Griechen und Arabern kommt der Dual (ܙܘܓܐ) noch hinzu (25,23ff.): 7,19. 25,21—36,1 (beim Nomen). 79,16 (beim Pronomen). 81,26 (beim prädikativen Adjektiv). 90,6 (beim Verb). II 9,5. 10,2. 11,6 u. s. f.

DT ܐ, 13. ܒ, 17—ܓ, 2 (Nomen). ܗ, 14—17 (Verb). ܘ, 7. 16—19 (Pron.). ES ܐ, 8. ET ܗ, 8. 11. BZ passim. Sev. ⸗, 19 u. oft. BM (Gottheil 11*, 2).

2. Zahlwort (wie auch ἀριθμός): 7,24. 70,15—72,24.

ܡܢܝܢܐ Zahl ausdrückend (mit ܥܒܕ: Zahlwort): 70,14. 244,19; von der adverbialen Bestimmung: 82,16.

(ܡܬܡܠܠ) ܡܠܬܐ ܕܡܠܠ ܕܠܐ Redeteil: 2,23. 26ff. II 4f.; BH kennt, wie Aristoteles und die arabische Grammatik, deren drei: ܥܒܕ, ܡܠܬܐ, ܣܝܡ; nur als sekundär (ܬܚܝܬܝ) räumt er den überschüssigen Redeteilen der griechischen Grammatiker, d. h. ܣܢܕ ܕܥܒܕ, ܡܠܬܐ ܕ\ ܡܠܬܐ, ܡܠܬܐ ܕܥܒܕ, ܥܒܕ ܕܥܒܕ ܡ, in seinem Systeme einen Platz ein. Von den syrischen Grammatikern folgten bekanntlich einige in dieser Hinsicht den Griechen und zählten sieben (acht), andere den Arabern (Aristoteles) und zählten wie BH nur drei. Zu Merx 228 (z. S. 45,15) ist aber zu bemerken, daß die Dreiteilung keineswegs erst mit ET (der übrigens, s. S. ܚ, 14. ܟ, 4—ܡ, 6 u. sonst, selbst sieben Redeteile kennt) bei den Syrern Eingang fand, sondern viel früher; BH beruft sich (s. II 5,4)

für seine Ansicht, daß diese Dreiteilung erschöpfend sei, ausdrücklich auf Ḥonein.

DT (ܐܡܬ ܐܡܬ) ܒ, 3. 11. ܠ, 5 u. öfters. (JE s. z. W. ܐܡܬ) ET ܚ, 14. ܟ, 4—ܡ, 6. Sev. ܨ, 4; vgl. BZ (Merx 159), auch BO III: I 307 f.

ܐܡܬ Merkwort für die Buchstaben ܐ, ܡ, ܒ, ܠ: II 48, 19. 49, 9. Vgl. ܐܡܬ.

ܐܡܬ Möglichkeit ausdrückend (Adverbial): 82, 23.

ܐܡܬ (von Buchstaben) 1. mediae (zwischen aspiratae und tenues, gr. *μέσα*, Merx 53): JE ܚ, 4 und nach ihm Sev. ܒ, 15; zu JE vgl. auch Phillips ܡ, 14.

2. mittlere (zwischen den straffen und den schlaffen Buchstaben, nach ar. التى بين الشديدة والرخوة, Muf. ١٨٩, 21): 196, 7. 197, 11.

ܐܡܬ gr. *μεσότης* (als genus verbi): DT ܗ, 2. 4.

ܐܡܬ (oft für gr. *κύριος*, vgl. DT ܕ, 1. DP XIII) eigentlich; ܐܡܬ ܐܡܬ Eigenname: 6, 4; vom Genus, Ggs. ܐܡܬ: II 15 f.; vom Akzente ܐܡܬ, Ggs. ܐܡܬ, 251, 10 usw., ebenso von ܐܡܬ 259, 11 f. u. s. f.; von den drei Redeteilen ܐܡܬ, ܐܡܬ, ܐܡܬ (s. z. W. ܐܡܬ): II 4, 20.

ܐܡܬ 1. dehnen, bei der Aussprache lange anhalten (den mit Nâg^{h}ôd^{h}â bezeichneten Buchstaben): 201, 22. 25; vgl. ES ٥, 20.

2. von der Aussprache des R^{e}b^{h}âṣâ arrîk^{h}â: 231, 11. 21; vielleicht soll es hier die Mundstellung beschreiben, vgl. Martin, JA VI 19, 450. Ggs. ܐܡܬ.

ܐܡܬ abgeleitete, sekundäre (Redeteile): 2, 24; s. u. ܐܡܬ ܐܡܬ.

ܐܡܬ, auch ܐܡܬ ܐܡܬ (ar. مصدر nachgebildet; zu BH I 46, 7 f. vgl. IJ ٨٠٢, ١٤) eig. Stammwort eines Verbs, Nomen actionis: 46, 5—50, 26. 59, 10 f. 71, 9. 96, 5. 99, 22. 25 u. oft. S. 132, 2: ܐܡܬ ܐܡܬ ܐܡܬ beruht wohl auf Versehen, vgl. 100, 9: ܐܡܬ ܐܡܬ; wohl nur weniger genau steht

das Wort 5, 24 (auch 6, 20?) vom Abstraktum überhaupt, denn 46, 8f. wird ausdrücklich nur dasjenige Abstraktum als ܢܒܗܢܝܐ bezeichnet, das als Stammwort zu einem Verb gelten kann, und diese Bedeutung scheint später überall festgehalten zu sein. Die anderen Abstrakta heißen ܐܬܝܡܐ; der eigentliche Infinitiv wird ܡܠܬ ܫܡܐ ܡܝܡܝܬܐ genannt und vom ܢܒܗܢܝܐ scharf geschieden, vgl. z. B. 131, 22. 25f. mit 132, 5. Das echte (ܫܡܝܬܐ) Nomen actionis hat sowohl aktive als passive Bedeutung, dasjenige, das nur die eine hat, heißt ܓܒܝܠܐ, w. m. s.

ܡܒܗܘܬܐ Ableitung eines Verbs von dem entsprechenden ܢܒܗܢܝܐ: 7, 23. 48, 21.

ܢܓܕ (eig. ziehen, beim Sprechen oder Lesen den Laut des letzten (hörbaren) Buchstabens eines Wortes bis zu dem Punkt anhalten, wo das folgende Wort einsetzt, wobei die Hauptsache nicht dieses „Ziehen" des Lautes, sondern die durch sie bewirkte Bindung der beiden Wörter ist; daher): binden (Wörter beim Lesen), Et^{h}p. pass.: 201, 21. EṬ ܠܗ, 21. 23.

ܢܓܘܕܐ Name des bekannten Lesezeichens: 201, 19—202, 12; bei anderen Gram. oft; das Nähere über die Aussprache s. Merx 126—32, 202—208. 256[2].

ܢܝܚܬܐ ruhig gesprochene (von Buchstaben; Ggs. ܡܪܥܡܢܝܬܐ): 196, 7. 197, 18.

ܡܢܚܬܐ Name eines Akzentes: 248, 3. 249, 12. 256, 5—16; in Zusammensetzung: 260, 17f.

ܢܝܫܐ 1. beabsichtigter Sinn eines Ausdruckes, z. B. 64, 21. 247, 1. 11 u. oft; Bedeutung eines Akzentzeichens (für die Aussprache) 255, 15 oder die eines Akzentes (für das Verständnis) 255, 10. 12 (= ܪܥܝܢܐ 253, 18 u. oft).

2. Rhetorischer Akzent, d. h. a) eine den Sinn hervorhebende Stimmmodulation oder Vortragsweise (auch ܢܝܫܐ ܪܟܢܝܢܐ, z. B. 248, 15): 247, 17. 248, 7. 254, 13. 258, 26. 259, 18.

II 76, 4, oder b) Zeichen dafür: 249, 16. Häufiger ist in dieser Bedeutung ܩܘܫܝܛܐ(ܐ ,ܣܝܡܐ ,ܣܝܡ ܩܘܫܝܛܐ (s. z. W. ܩܘܫܝܛܐ): a) 246, 21. 25f. 247, 3 u. oft. b) 247, 10. Vgl. Wright, Cat. 105[b].

Die Bedeutung 2. hat sich wohl aus 1. entwickelt; das Wort bezeichnete wohl ursprünglich nur Bedeutung, Sinn des Punktes (ܢܩܘܕܐ war die einzige Benennung des Akzents) ganz so wie ܐܬܝܢ (s. o. z. 1., auch bei ET, Merx 196. 198f.; vgl. ET ܟܗ, 23f.: ܐܬܝܢ ܕܩܘܫܝܛܐ ܒ ܢܩܘܕܐ ܕܠܐ und Z. 14: ܐܬܝܢ ܕܠܐ ܢܩܘܕܐ). So ist am natürlichsten das Wort bei Thomas (Martin, Epistola S. ܠ, 18. ܡ, 25. ܒ, 4) aufzufassen, so auch bei Phillips, App. I S. 70, 11 (wohl von Thomas a. a. O. S. ܠ, 18 abhängig). Erst hieraus kam der Gebrauch des Wortes von dem Akzente selbst auf; erleichtert wurde der Übergang wahrscheinlich durch eine Gleichsetzung zwischen Akzent und Satzart, welche letztere ebenfalls, s. App. I S. 68, ܣܝܡ ܕܡܠܬܐ (ܣܝܡ ܕܩܠܐ) genannt wurde, vgl. auch JE (ܟ, 23?), BH 249, 7. Merx 250[1). 4)]. Die Bedeutung „Akzent“ (Tonfall) hat es dann schon Thomas a. a. O. ܡ, 24 und App. I S. 72, 12 (vgl. auch ET ܟ, 15); bei JE kommt ܣܝܡ in hierher gehöriger Bedeutung, abgesehen von der Verbindung ܢܩܛܐ ܕܩܘܕܐ, nur S. ܟ, 23 vor, wo es wohl ungefähr soviel als Satzart (vgl. oben) bedeuten soll. Auch in der uns erst bei JE begegnenden Benennung ܢܩܛܐ ܕܩܘܕܐ könnte man die Bedeutung „Sinn“ als die ursprüngliche auffassen; war wirklich, wie JE ب, 5f. behauptet, ܩܘܕܐ ein terminus technicus für die (Akzent-) Punkte, würde in diesem Falle ܢܩܛܐ ܕܩܘܕܐ dem späteren Ausdruck ܢܩܘܕܐ ܕܐܬܝܢ (Wright, Cat. 1177 Sp. 1. Gotth. 48*, 22. Margoliouth, Cat. S. 27) ziemlich analog sein; doch halte ich es für wahrscheinlicher, daß ܣܝܡ hier schon von Anfang an die Bedeutung „Akzent“ hatte, vgl. z. W. ܥܒܕ 3. Später so auch bei ET (Merx 198); Sev. schreibt bekanntlich JE wörtlich aus (s. Merx 89 usw.). In der Verbindung ܣܝܡ ܕܩܘܫܝܛܐ

bei BH hat ܢܝܫܐ auch die Bedeutung Akzent, wogegen natürlich ܢܝܫܐ ܕܦܘܣܩܐ, Wright, Cat. 105b (vgl. Merx 189) einfach: Bedeutung, Sinn der Punktation besagt. Eine schlagende Parallele bietet das entsprechende hebräische טעם. Über Ursprung und Zweck dieser Akzentuation s. Le Monde Oriental (Uppsala) 1, 86—100. Meine dort ausgesprochene Ansicht, daß den uns bekannten Systemen der syrischen Akzentuation ein älteres aus nur 10 oder 11 Akzenten bestehendes zugrunde liege, wird durch die Mitteilungen von M. Gaster (in Orientalische Studien Theodor Nöldeke gewidmet) über die samaritanische Akzentuation völlig bestätigt. Diese Akzentuation stellt uns eben das vermutete „Ursystem" (in entstellter Form) vor Augen. Dagegen kann ich mich natürlicherweise der Auffassung Gasters vom Ursprunge dieser Akzentuation aus theoretischen Spekulationen an der Hand der aristotelischen Philosophie nicht anschließen. Nicht umsonst überliefern uns mehrere massoretische Handschriften der Syrer die Namen der griechischen Prosodien (s. Hebraica IV 168), die sie sogar ganz wie ihre eigenen Akzente ܢܩܘܪܐ nennen. Da nun die Syrer gewiß nie für die griechischen Prosodien eine Verwendung hatten, scheint es mir einfach selbstverständlich, daß wir hier unter diesen Namen nicht Prosodien, sondern Neumen zu verstehen haben. Der nahe Zusammenhang der Neumen mit den Prosodien ist von Fleischer bewiesen, und noch sind ja von den einst wohl insgesamt gemeinsamen Namen auch in den späteren Neumensystemen sowohl *ὀξεῖα* als *βαρεῖα* beibehalten.

3. ostsyrischer Name des Akzentes ܬܟܣܐ, auch ܡܪܝܚܢܐ ܪܚܘܪܐ genannt: 254, 19.

4. Form (wie ܪܢܐ 2., vgl. EṬ ܡ, 13 mit 10): 71, 4. II 14, 1; vgl. EṬ ܡܐ, 14. Sev. (Thes. 1317). BZ (Martin) 19, 11 (angeblich nach EṢ).

ܢܣܝܒܐ abgeleitet: 65, 17. 166, 6. II 26, 19. 38, 10. 22. 63, 9,

auch ܡܬܢܣܒܐ: 60, 14. BZ (Gotth. 18*, 20). Sev. ܝܕ, 3. 9. ܝܙ, 2.

ܢܣܝܒܘܬܐ 1. Ausnahme: II 69, 11. Sev. ܠܐ, 19—ܠܐ, 2.

2. Ableitung (eines Wortes, vgl. Land IV 9, 3): EṢ ܠܙ, 12.

ܢܥܡܬܢܝܐ modulatorisch: 247, 16. Die Lesung ist nicht zu bezweifeln, vgl. Merx 266, 1.

ܡܦܠܬܐ und das gleichbedeutende (vgl. schon Hoffm. 24, 13 mit 29)

ܡܦܘܠܬܐ 1. Kasus als Akzidens des Nomens: 7, 20 (fünf). II 9, 6. 10, 9 (vier); tatsächlich werden aber mit diesem Terminus gemeint:

2. die vier Partikeln („Kasusbuchstaben") ܒ, ܕ, ܘ, ܠ (ܡܦܠܬܐ ܒܕܘܠܝܬܐ o. ä.): 40, 24—42, 14. II, 32, 2—35, 22, zu welchen noch kommen: in I auch die Interjektion ܐܘ̈ (ܐܘ̈ ܩܪܘܝܬܐ): 42, 15—43, 22, in II dagegen die Präformativen des Imperfekts und des Partizips (ܐܬܘܬ ܡܢܬܐ): II 48, 18—22. 60, 12. 61, 1. 10 (vgl. unten zu Sev.).

Das Wort findet sich als Übersetzung des griechischen πτῶσις, nicht nur in der Grammatik: DT ܢܐ, 13. ܢܗ, 3—12. ܣܐ, 17. ܣܒ, 20. Sev. (Gottheil 15*, 5 ff.), sondern auch in der philosophischen Literatur in den bei Aristoteles sehr wechselnden Bedeutungen des Wortes (vgl. Steinthal I 265 ff.): Hoffm. Gl.; Schüler, Cat. 21. D. S. Margoliouth, Analecta orientalia ad Poeticam Aristoteleam, London 1887, passim. Aus Aristoteles kam der Terminus wohl zu den Grammatikern (vgl. Hoffm. 61 f.): EṢ ܝܒ, 11—ܝܗ, 19 (nur von ܒܕܘܠܐ); EṬ ܝܗ, 9 (von ܒܕܘܠܐ). ܝܛ, 21—ܟܐ, 15 (von ܒ, ܕ, ܠܐ). ܟܕ, 19 (von den Kasus der Nomina im Griechischen — „im Syrischen nicht vorhanden"). ܠܕ, 8 (von Verbformen überhaupt, vgl. Baethgen, S. 46[1]); BZ (Hoffm. 62, Gottheil 14*, 18. 18*, 13, von ܒܕܘܠܐ); Sev. ܝܙ, 6—ܝܚ, 18 (von ܒܕܘܠܐ, wörtlich nach EṢ, vgl. Gottheil 15*, 3). ܝܚ, 19—ܝܛ, 12 (von den

ܐܡܢܬ) — mit Merx S. 212 dem Text zu mißtrauen liegt kein Grund vor, wäre wohl auch Merx nicht eingefallen, hätte er sich der oben angeführten Stelle BH II 48 usw. erinnert, vgl. Merx 220 z. St. Wird von anderen ܡܦܠܬܐ als den ܒܕܘܠ bei den Verben gesprochen, kann dies wohl nur auf den aristotelischen Gebrauch des Wortes zurückzuführen sein; in erster Linie ist wohl an die Hermenie Kap. 3 (Hoffm. 24, 29. 25, 26; vgl. 76, 13 ff.) zu denken. Waren hier alle Verbformen außer den auf die Gegenwart gehenden als ܡܦܠܬܐ ܕܡܠܬܐ bezeichnet, lag es, besonders beim Vergleich solcher Verwendungen des Wortes wie z. B. Top. B. Kap. 9 (vgl. Steinthal I 267 f.), sehr nahe das Wort von Flexionsformen des Verbs überhaupt zu verstehen, wie EṬ a. a. O.; war aber das die Zukunft bedeutende und darum als ܡܦܘܠܬܐ bezeichnete Verb teils durch Partizip mit ܡ, teils durch Imperfektformen exemplifiziert (vgl. Hoffm. 128, N. 85), war es leicht den Terminus auf die diesen Formen charakteristischen Präfixe zu beschränken — schienen diese Präfixe doch den ܡܦܠܬܐ des Nomens, den Kasusbuchstaben, äußerlich analog zu stehen. Demgemäß wird auch Sev. ܝܛ von ihrer Bedeutung für die Aussprache des folgenden Buchstaben mit Quššâjâ oder Rukkâkʰâ gesprochen, eine Frage, die bekanntlich bei der Behandlung der eigentlichen Kasusbuchstaben sich immer das Hauptinteresse zuzog. Dazu könnte auch eine, ich möchte sagen, volksetymologische Erklärung des Terminus selbst, wie sie uns EṢ ܝܒ, 13 f. (ܢܦܠ einfach: vorkommen, stehen — sehr gewöhnlich in dem grammatischen Sprachgebrauche) begegnet, beitragen; so gefaßt paßte der Terminus ebenso gut auf die Präformative wie auf die Kasusbuchstaben; BM (Gottheil 24*, 10 usw.).

ܡܦܠܢܘܬܐ = ܡܦܘܠܬܐ: EṬ ܟܐ, 11; vgl. 29[3].

ܢܦܪܐ Name eines os. Akzentes: 259, 10—19.

ܢܦܩ (ausgehen; von Lauten:) ausgesprochen werden, Apʰ.

aussprechen, Ettaph. pass.: 130, 10. 12 usw. 195, 10 u. oft. II 39, 23. 59, 20 u. oft. Bei den Älteren sehr häufig: JE z. B. حر, 1. صح, 12. 24. هي, 10. ET م f. Sev. ـ f. u. s. f.

مدعما 1. (ar. مخرج, Merx 256) Aussprachеort, Artikulationsstelle: 195, 26 (anders Z. 18 مدعما ؛ومسا). 196, 1. 198, 8.

2. Aussprache: JE حده, 7. ES ,, 7. ET يهي, 2. حد, 21. حب, 22 (auch bei Merx 198).

ؘمدعمة: II 39, 23 und

مدعما Aussprache, -weise: 141, 1. 195, 8. 24. 196, 10. 197, 2. 5 usw. 205, 17. 26 u. oft; besonders مدعما(؛ ؘ)مولا Artikulationsstellen: 195, 9. 196, 4. II حلم, 25 und مدعما مصة؛ dass.: 197, 13. Mit مدعما 2. gleichbedeutend: ES ,, 5. ET مس, 1. حيي, 10.

ؘمدعمنا Aussprachеweise: 196, 3 (Mskr. S.).

ؘمزا Kosen, Schmeicheln, Lobpreisung: 255, 6. II 23, 1.

مزنا (ملا) Kosewort: 7, 1; die hier stattfindende klare Unterscheidung zwischen Deminutiv und Kosewort ist wohl erst von BH mit Hilfe des arabischen Terminus تصغير — ؘمحا؛ eingeführt. Aber ein Anlauf zur Scheidung ist schon in der Übersetzung des ὑποκοριστικόν mit ؘمحزؤا؛ (DT, s. d. und vgl. lat. deminutivum) zu erblicken; vgl. auch Sev. (Thes. 2444 z. W. مدزنا). Spuren der älteren (griechischen) Vermischung beider finden sich aber noch BH 65, 22f. II 23, 1.

مدزا preisend (von der Bedeutung des Akzentes مهه لهحل): 255, 10.

ؘمدزؤا(؛ معدا) und

ؘمدزنا(؛ معدا) Deminutiv: DT نح, 14. يهي, 19 — in den MSS. BC für gr. ὑποκοριστικόν, das das MS. A mit ؘمحزؤا؛ übersetzt; vgl. u. ؘمحزؤا und مزنا.

نمح Pa. Femininum bezeichnen, als Feminin konstruieren, Ethpa. pass.: 157, 5. II 16, 22 (von einem Verb ؘانمحيل!). 17, 3. 46, 9.

ܢܩܒܐܝܬ weiblich: 11, 5. 11 u. oft. DT ܢܒ, 2. ON oft. EṢ ܠܘ, 9. 16. BZ (Gotth. 50*, 9. 11 usw.).

ܢܩܒܘܬܐ Eigenschaft Feminin zu sein, Weiblichkeit: 7, 11. 8, 1—18. 71, 17—72, 24; ist ܚܬܝܬܐ, „eigentlich" oder ܠܐ ܚܬܝܬܐ „uneigentlich": 8, 19 ff., s. z. ܚܬܝܬܐ, vgl. z. ܢܩܒܘܬܐ.

ܐܬ ܢܩܒܘܬܐ Zeichen des Genus fem.: 12, 4 ff.; ܬܘ̈ ܕܢܩܒܘܬܐ: 8, 7 usw. nach ar. هاء التأنيث; ܢܘ̈ܩܪܐ ܕܢܩܒܘܬܐ od. ܡܕ̈ܟܪ ܕܢܩܒܘܬܐ: 242, 8. 19.

ܢܩܒܝܐ feminin: 11, 15. 17, 13 u. oft. EṢ ܠܛ, 7. BZ (Gotth. 50*, 8).

ܢܩܒܝܢܘܬܐ Weiblichkeit, Genus fem.: EṢ ܢܓ, 4. 8. 13. BM (Gotth. 25*, 21; bei Merx 135, 8: ܢܘܩܪܐ ܕܢܩܒܝܢܘܬܐ).

ܢܩܒܬܐ Feminin: II 45. 46 ff. oft. DT ܢܐ, 15. ON 71, 2. EṬ ܘ, 19. ܟܚ, 4 usw.

ܢܩܒܬܘܬܐ Genus fem.: II 15, 19. 22, 2. 5. 47, 4. 20. 74, 11; zur Teilung in ܡܙܢܝܬܐ und ܡܪܝܦܬܐ s. u. ܕܟܪܘܬܐ, vgl. o. ܢܩܒܘܬܐ.

ܢܩܒܬܢܐ feminin: II 15 f. 50, 2 u. oft.

ܢܩܒܬܢܐܝܬ Adv. z. Vorigen: II 21, 24. JE ܦܕ, 17 und bei Phill. ܝܘ, 1. EṢ ܝܪ, 15 u. oft. Sev. (Gotth. 52*, 14. 17. 20).

ܢܩܒܬܢܘܬܐ Genus femininum: II 22, 1 f. Sev. bei Gottheil 53*, 5, vgl. Merx 263, beidemal von den ܐܬܘ̈ܬܐ ܕܢܩܒܬܢܘܬܐ.

ܢܩܒܬܢܝܐ feminin: 7, 13. 18. 15, 17. 71, 18 f. II 9, 7. 15 ff. u. oft. JE ܦܐ, 20 und bei Phillips ܝܕ f. EṢ ܟܐ, 5. 9. ܟܛ, 12 u. oft. EṬ ܘ, 12. Sev. ܢܓ, 19 u. oft.

ܢܩܒܬܢܝܘܬܐ Genus femininum: II 15, 3. 23, 13 u. oft. EṢ ܠܙ, 8. ܢܓ, 19. BZ (Gottheil 51*, 16. 18. 21). Sev. ܝܐ, 18. ܟܛ, 3. BM: ܢܘ̈ܩܪܐ ܕܢܩܒܬܢܝܘܬܐ bei Merx 135. 263, aber vgl. 135, 8.

ܡܢܩܒܘܬܐ Anzeigen des Feminins, Eigenschaft Genus fem. zu bezeichnen: II 46, 14.

ܡܢܩܒܬܢܐ Femininum bezeichnend: II 46, 8.

ܢܩܕ̈ܬܐ (von Buchstaben) tenues (gr. ψιλά, Guidi I 433, Merx

53ff.): JE حس, 4. Sev. ﻣﻴﻢ, 15; zu JE vgl. aber auch Phillips ﻣﻴﻢ, 11. 14.

ﻧﻘﻄﺎ Punkt; die in der syrischen Schrift verwendeten Punkte werden von BH nach der Größe in drei Klassen geteilt, jede für einen besonderen Gebrauch bestimmt (229, 3f.): 1. ﻧﻘﻄﺎ ﺭﺣﻴﺒﺎ sind die Vokalpunkte: 229—242.

2. ﻧﻘﻄﺎ ﻣﺮﺣﺘﺎ ﺣﺮﺣﺎ sind: a) Rukkâk^{h}â und Qušŝâjâ, b) die Pluralpunkte, c) die Punkte bei ﻩ und ﻯ, d) der „Femininpunkt", e) der die Hörbarkeit des ﻫ bezeichnende Punkt, f) die diakritischen Punkte: 242—246.

3. ﻧﻘﻄﺎ ﻣﻮﺯﻳﺎ sind die Akzentpunkte: 246—261; vgl. ﻧﻌﻞ. Über diese Punkte sowohl bei BH wie bei den Älteren s. Merx 262ff., über die verschiedenen Punktarten ﻧﻘﻄﺎ ﺣﻠﻮﻯ, ﻧﻘﻄﺎ ﻫﻴﻠﻨﺎ u. a. s. u. ﺣﻠﻮﻯ, ﻫﻴﻠﻨﺎ u. s. f.; übrigens wird ﻧﻘﻄﺎ oft ohne Zusatz für spezielle Arten der ﻧﻘﻄﺎ gesetzt, besonders für ﻧﻘﻄﺎ ﻫﻴﻠﻨﺎ und ﻧﻘﻄﺎ ﻓﻮﺳﻘﺎ; wie die verschiedenen Arten der Punkte erst allmählich aufkamen so auch die speziellen Namen dieser Arten. Auch die griechischen Prosodien werden in einer in mehreren massoretischen Handschriften vorkommenden Aufzählung ihrer Namen ﻧﻘﻄﺎ genannt, s. Hebraica IV 168, vgl. DP CXVIII, 10 (Hoffm. ON VIII) und o. z. W. ﻧﻌﻞ.

Besonders zu bemerken: ﻧﻘﻄﺎ ﻻﻱ als Name des Punktzeichens .., mag es unter der Zeile stehen und den E-Vokal bezeichnen: ON 6, 20. 21, 17. 30, 22. 31, 15. 78, 2 oder über der Zeile und als Zeichen des Plurals dienen: JE (Phill. ﻫﻫ, 18), s. Hoffm. ON XV f. u. vgl. hebr. שתי נקודות, W. Bacher, Anfänge d. hebr. Gram. S. 26.

ﻧﻘﻄﻴﻠﺎ aus Punkten bestehend u. ä.: 3, 19. 171, 22. 246, 26 u. öfters.

ﻧﻘﻒ anhangen, folgen, begleiten, sich (einem Worte) anschließen (auch am Wortanfang, s. z. B. II 34, 13, in verschiedenen Nüancen wie auch) Et^{h}pa., Ap^{h}., Ettap^{h}.: sehr oft.

ܢܩܦܐ Anhängsel, Zusatz: EṬ ܛ, 5 (von der Präposition ܠ). ܡ, 7 (von allen Redeteilen außer Nomen und Verb, weil diese allein nach Aristoteles, z. B. Hermenie Kap. 5, zur Herstellung einer Aussage notwendig sind; vgl. auch Sev. ܓ, 12ff.).

ܢܩܦܘܐ angehängt (vom Adverb, weil sich dem Verb anschließend): II 11, 8 (Bertheau, S. 8, 2 ܢܩܦܝܐ).

ܢܩܦܝܐ dass. 1. vom Adverb: II (ed. Bertheau) S. 8, 2; vgl. z. ܢܩܦܘܐ.

2. von den Pron. suffixa: II 8, 14; EṢ ܝܛ, 8. ܟܒ, 9. ܠܐ, 17. BZ (Gottheil 28*f.). BM (ebenda). Sev. ܕ, 26. ܟܐ, 15 (= EṢ ܝܛ, 8), auch bei Gottheil 41*, 23.

ܢܩܘܦܐ Anhängsel, angehängt: 213, 1f. (ܬܘ̄ ܢܩܘܦܬܐ). II 18, V. 121 (vom Attribut, wie ar. تابع). 30, 7. 17f. (vom Annexum); vgl. noch JE ܥܘ, 12.

ܢܩܝܦܐ angehängt: oft; bei BZ „zusammengeschrieben" u. ä. wie ܣܒܝܣܐ bei BH.

ܢܩܝܦܐܝܬ zusammengeschrieben, oft soviel als im Wortinneren (vgl. ܣܒܝܣܐܝܬ): BZ u. oft.

ܢܩܝܦܐ suffigiert, durch Suffix ausgedrückt: Sev. ܡܐ, 18, eine andere Stelle Thes. 2461, vgl. ܢܩܦܐ 2.

ܢܩܝܦܘܬܐ Anhängung überhaupt, z. B. die einer Endung: 16, 3 (vgl. ar. دخول). 64, 25 usw., auch vorne z. B. die der ܒܕܘܠ: II 35, 2, vgl. 34, 6; besonders 1. ܢܩܝܦܘܬ ܣܘܥܒܝ̈ܐ oder ܢܩܝܦܘܬܐ ܣܘܥܒܝܬܐ Anhängung der personbezeichnenden Affixe und Suffixe an die Verben: 101, 1. 2. 4. 121, 18. 123, 9. 132, 21. 137, 25.

2. Annexion, Annexionsverhältnis (heißt in I ܡܠܘܬܘܬܐ): II 29, 17—31, 24; ܢܩܝܦܘܬܐ ܡܢܘܡܝܬܐ Annexion an Suffixe (eig. logisch, nicht gram.: Anschließung von Personen): II 30, 12.

3. (παρεπόμενον der griech. Gram.) Akzidens (nach den lat. Gram. d. Mittelalters), Begleiterscheinung (Delbrück):

7, 17. 79, 8. 16. 81, 19. 26. 89, 3. 90, 4. 156, 16; vgl. II 9, 5 (ܡܥܩܒ). 12, 10 (ܡܥܩ) usw., auch DT ب, 12 usw. BZ 14[b] und öfters, vgl. BO III: I 307 b. Sev. ـــ, 17 f. usw.

ܡܥܩܒܢܘܬܐ Anhängung, Annexion: ET ـم, 9. Sev. (nach Thes. 2462); Suffigierung, Annexion an Suffixe: Sev. ـم, 4, vgl. z. St. BH II 29, 17 f.

ܡܠܬܐ ܡܥܩܒ das Wort, dem annektiert wird: II 30, 5. 17 f. Vgl. u. ܡܥܩ, ܡܥܩܒܢܘܬܐ.

ܡܥܩ 1. (gr. ψόφος, vgl. Hoffm. 25, 5 und Gloss.) Schall: 2, 19. BZ (Merx 160).

2. Vokal: II 48, V. 459 (im Reim). 72, 16 (zur Not mit „Laut" zu übersetzen).

ܡܥܩܐ Vokal: 3, 6. 193, 8. 202, 4. 229, 5. 244, 27. II 5, 2. 3. 16. 6, 2. 8. 7, 2. 14, 22. 24. Sev. ـه, 14. ـح, 12. ـه, 11; vgl. Gottheil 6*, 10. JA VII 5, 153[2]). Laut: DP CXII, 7. CXIII, 2. CXVII, 5. 8. (Die im Thes. z. W. unter dem Namen des JE zitierte Stelle ist in der Tat o. a. BH 244, 27).

ܡܥܩܢܐ vokalisch: 245, 1 (zum Zitate des Thes. nach JE dieselbe Bemerkung wie oben).

ܡܚܡܠ verbunden (zusammengeschrieben u. ä.): 1. von Wörtern überhaupt: 70, 23. 176, 14. 184, 18.

2. besonders vom verbundenen Pronomen, s. z. W. ܡܥܡܚܠ: 58, 4—10. 73—80. 87, 11.

ܡܚܡܠܐ zusammengeschrieben, oft soviel als im Wortinnern: 176, 12. 197, 24. 199, 17; suffigiert, in suffigierten Formen: 74, 17. 75, 15.

(ܠ)ܡܚܡܗ Zusammenschreibung (zweier Partikeln): 184, 5—185, 7. Suffigierung: 74, 18. 75, 16. 76, 10. 77, 6. 146, 12.

ܡܝܠ Ap[h]. in den Plural setzen, Ettap[h]. pass.: 157, 5. II 15, 11. 17, 2.

ܡܝܢܐ pluralisch: II 18, 5; oft ܡܝܢܐ und ܠܐ ܡܝܢܐ (d. h. mehrere, mask. bezw. fem.) für: Pluralis mask. bezw. fem.; ܡܝܢܐ als Terminus für die Pluralpunkte ist mir nur aus

JE (Phillips) ـه, 1. 2 bekannt; die von Gottheil S. 40*, 6 f. angeführte Stelle aus BH II (ed. Bertheau 15. 109, d. h. ed. Martin) 20, V. 147 ist offenbar anders aufzufassen, vgl. schon Bertheau z. St.

ܐܝܬܝܐ pluralisch: 56, 24 (?). DT ـب, 18 f. u. oft. ET ـد, 18. ـ, 1.

ܐܝܬܝܐ Plural: 243, 11. 13 usw. II 18, 22. 19, 13 u. oft. ET ـد, 22. 24. Sev. ـ, 19.

ܐܝܬܝܐ pluralisch: I u. II oft. JE ـح, 2. ـا, 3 u. oft (auch bei Phillips). ES, ET, BZ, Sev.

ܐܝܬܝܐ Plural: 243, 6 u. oft. II 19, 12. ES ـح, 7. ET ـب, 1.

ܢܩܛܐ ܐܝܬܝܐ Pluralpunkte: 242, 8. 243, 6—244, 24.

ܐܝܬܝ pluralisch: 7, 19. 25, 25 u. oft. II 10, 2. 13, 24 u. oft. JE ـا, 22 u. oft. ES, ET, Sev.

ܐܝܬܝܐ Plural: 91, 4.

ܡܐܡܪ 1. Sprache II 5, 14. 19, vgl. DP CXIII, 8; oft Aussprache im Ggs. zur Schrift: 70, 4. 78, 3. 115, 16. 174, 24. II 5, 21. 58, 6 (auch das Verb z. B. II 5, 8. 12. 58. 19).

2. Aussage (Syn. ܡܠܬܐ vgl. u.): II 25, 4.

ܡܡܠܠܢܝܐ aussagend: 83, 13. 15; das Adverb ܡܠܝ ist entweder ܡܠܝ ܕܠܐ oder ܡܡܠܠܢܝܐ, ersteres in wirklichen, letzteres in rhetorischen Fragen.

ܣܝܡܢ (ـ) Grenz-, End-(Zeiten, von Vergangenheit und Zukunft im Ggs. zu Gegenwart, vgl. Hoffm. 25, 27 f.): 165, 21; Sev. ـا, 6. 11: ܣܝܡܢ ܐܘܠ, Schlußbuchstabe, vgl. Z. 17.

ܡܘܒܠ (gr. *συλλαβή*, vgl. Hoffm. Gl. z. W.) Silbe: 255, 4 nach Thomas (Martin ـ, 14), App. I (Phillips S. 74) und JE (Phillips S. ـ); bei JE auch Wright, Cat. 593 b, s. Thes. z. W.; BZ (Bl. 14[a]: ܡܘܒܠ ܕܐ ܡܢ ܒܣܝܛܐ ܕܡܘܒܠ ܕܚܕ). Sev. JA VII 5, 153[2]). DP CXVII, 3. 8.

ܠܐ negativ: 176, 18 ff.

ܐܠܦܒܝܬܐ (*στοιχεῖα* d. Aristoteles und der Gram.) Buchstaben: 157, 10.

ܣܛܘܟܝܩܝܐ (στοιχειακός) aus nur einem Buchstaben bestehend (die ܐܣܛܘܟܝ̈ܐ: ܒ, ܕ, ܘ, ܠ): 157, 13. 158, 2. 21. 167, 15. 171, 1. 185, 8—192.

ܣܛܘܟܣܐ (zur Form vgl. Hoffm. Gl. 158) Element, Bestandteil: 16, 22 (der ܐܪ̈ܥܐ). 52, 1. 15 (der Annexion).

ܣܛܘܟܣܢܝܐ Adj. z. Obigen: 193, 8 (Buchstaben).

ܣܛܡ mit Punkten bezeichnen, punktieren: 244, 3. 248, 15. 21. 249, 5. Das Wort findet sich auch bei JE (Phillips ܝܒ f., Martin ܘ) in technischem Sinne; mag die von Assemani, BO I 478 vorgetragene Deutung (Punkte mit einem diakritischen Kreise verbinden) an dieser Stelle die richtige sein (vgl. Phillips, S. 11 m); Martin, Jac. Ed. Ep. S. XII, JA VI 13, 468; Nestle, ZDMG 32, 476; Merx 45 f. sowie die Lexica), in den o. a. Stellen bei BH paßt sie jedenfalls nicht; vgl. meine Übersetzung.

ܣܡ setzen, z. B. (Akzent- u. a.) Punkte: 248, 19. 249, 2 u. oft; auch bei den Älteren wie Thomas, App. I, JE usw.

ܣܝܡܐ 1. Setzung der Punkte: 248, 11 f. 249, 6. II 20, 4. 46, 22. JE (Phillips) ܝ, 21. ܝܒ, 3. ܝܗ, 18. ܝܘ, 2. EṬ (Merx 197, 21. 198, 4. 199, 3). Natürlich findet sich das Wort auch sonst oft in der Bedeutung Setzung; so z. B. Sev. ܘ, 21 ff. ܙ, 1. 8 von der Stellung eines Buchstaben im Worte (vgl. die sonderbare Erklärung von Merx S. 217 zu ܙ, 1).

2. Punkt überhaupt: 248, 21. 24. 249, 6. 251, 13 usw. II 1, 16. 7, V. 34. App. I 69, 21. 70, 7. 15. 71, 2. 14. JE (Phillips) ܝܗ, 7. Wright, Cat. 107 b; besonders ܣܝ̈ܡܐ von den Pluralpunkten (Sᵉjâmê) im Ggs. zu anderen: EṢ ܟܛ, 5. 15 usw. EṬ ܡܐ, 5. BM (Merx 135). Sev. ܠܚ, 7 und bei Gottheil 41*.

[3. „διάθεσις vel quod nos dicimus forma etymologica“, Merx 217 zu Sev. ܙ, 1. 8, s. o. z. 1.]

ܣܝܡܐ ܩܕܝܡܘܬܐ s. z. ܩܕܝܡܘܬܐ.

ܣܝܘܡܐ positiv, bejahend: 51, 5 f. 164, 24. 176, 18. Sev. ܠܐ, 2 (vgl. 1)).

ܗܘܝܕܐ Bejahung: 164, 27. 169, 16. II 69, 17f.

ܐܝܕܝܘܬܐ (gr. ἰδίωτον) Adjektiv: DT ٥٥, 16. ٥٥, 7. JE ٨٨, 13. ٥, 6. 8.

ܡܣܝܡ erwartend, „exspectativus“ (Thes.), (Satzart, von BH unter den Satzarten vermißt): 92, 2.

ܐܝܕܝܘܬܐ ܡܘܬܒܬܐ ܐܝܕܝܘܬܐ s. z. W. ܐܝܕܝܘܬܐ.

ܡܘܕܥܢܘ (ܝܕܥ, nach ar. اسم المعنى) abstrakt(es Nomen); mit den Arten ܡܘܕܥܢܐ (ܐܬܝܢ w. m. s.), abstr. Substantiv, und ܫܡܐ ܡܘܕܥܢܘ, abstr. Adjektiv oder Qualifikativ: 5, 21. 23. 26. 11, 4—12, 2. 46, 9. 65, 6. 230, 22. Für das ܡܘܕܥܢܘ, das Thes. 2629 „analogus, identicus“ übersetzt, ist ܡܡܘܕܥܢܘ zu lesen; so schon Martin, Variantes zu S. 183, 10.

ܡܣܗܕ rügend (von einer Klasse der Partikeln): 181, 21—182, 14.

ܐܘܕܐ Ap^{h}. hörbar machen, aussprechen: Mass. oft (s. Diettrich 121. 123).

ܐܡܡ Ostsyrischer Vokalname (s. u. ܪܘܚܐ) und zwar: **1.** des mit Waw geschriebenen Vokals im ܢܘܢ, nach BH 4, 5; vgl. u. ܡܡܡ. Syn. ܚܘܪ ܒܬܪ. (Guidi I 431 vergleicht ܪܥ, auch Hoffm. ON XVI).

2. des mit Jôd^{h} geschriebenen Vokals in ܢܝܢ u. ä.: BZ 110^{a}, vgl. u. ܡܡܡ 2. sowie bei BH 3, 27. 4, 13; der zweite Vokal des von Merx S. 173 hierzu angeführten ܢܝ ist nach BZ Z^{e}lâmâ p^{e}šîqâ.

[**3.** des mit Jôd^{h} bezeichneten Vokals in ܒܝܬ: BM nach Merx 113; vielleicht ist doch dies ein Mißverständnis Merx' und eben das obige u. 2 besprochene Jôd^{h} gemeint.]

4. nach BH 3, 28f. bei einigen Syrern gemeinsamer Name der beiden nicht unterschiedenen Vokale ܐܘܪ ܒܬܪ und ܒܘܪ ܒܬܪ.

ܡܡܡ **1.** von dem oben u. ܐܡܡ 1. besprochenen Waw: ET ٨٨, 17. ٥٥, 7. Syn. ܐ(ܐ)ܡܐ.

2. von dem u. ܐܡܡ 2. besprochenen Jôd^{h}: ES ٨, 1 (٨٨,

ܚܠ, aber vgl. BZ o. u. ܪܟܛ ܡܥܠ). ܡ, 13 (ܡܒܠܐ u. ä.; von Sev. ܐܚ, 8 gemäß der westsyr. Aussprache zu ܒܚܪ verändert, dagegen = ES:) BM (Gotth. 25*, 25). Sev. ܐܛ, 10. ܐܚ, 2; BZ 110ª, vgl. BH 3, 27.

ܡܡܡܐ — ܡܡܡ 2.: ES ܠ, 1.

ܡܡܡܐ die durch ܡܡܡ bezeichnete Qualität des Jôdᵇ: ES ܟ, 4.

ܡܐܡܡ als ܡܡܡܐ gesprochen (vom Jôdᵇ): ES ܝ, 7ᵇ). 21.

ܡܡܡ Name eines Akzentes: 248, 4. 249, 8. 258, 8—18; ܡܡܣܟ ܡܡܡ: 248, 5. 258, 18—26; in Zusammensetzung 248, 5. 260, 18—24.

ܡܡܡܡ (ar. إسناد) Anlehnung (Verhältnis zwischen Subjekt und Prädikat): 43, 25. 44, 19f. 45, 1. 8.

ܡܡܡ angelehnt (sowohl von Subj. als Präd.): 3, 2.

ܡܡܡܐ Anlehnung: 5, 5 (vgl. z. St. Muf. ٣, 20).

ܡܡܐܡ angelehnt, Wort, das im Anlehnungsverhältnis stehen kann (als Subj. oder Präd., also sowohl المسند als المسند اليه): 2, 27f.

ܗܠܠ (ܠܠ) verfeindete (Buchstaben, die einander nicht unmittelbar folgen können): 196, 8. 197, 20; vgl. II 39, 23: ܗܡܡܡ(ܐ)ܠܠ und bei JE: ܡܡܡ ܟ(ܐ)ܠܠ, s. z. W. ܡܡܡ.

ܡܡܒ Name eines Akzentes: 260, 14f.

ܡܡ 1. (gr. πρᾶγμα, vgl. Hoffm. 120, Note 35 und Gl.) a) Tätigkeit: Sev. ܠ, 10. ܐ, 24 u. oft. BM (Merx 134). b) Abstraktum: DT ب, 6. BZ 14ᵇ. Sev. ت, 9. 14.

2. Realität, Ding (vgl. Land IV 11, 18ff.): 5, 20. 22, s. auch II 10, 23.

ܡܡ 1. (nach ܡܡ 2.) konkret (vom Nomen): 5, 21. 26. 230, 21.

2. (nach ܡܡ 1.) Tätigkeit bezeichnend (vom Nomen, s. z. ܡܡ): BZ 14ᵇ (Merx 162).

ܡܡ (ar. فاعل, Merx 155) Agens: ET ت, 8 u. oft.

ܣܥܘܪܐ (ܫܡܐ) Tätigkeits-(Nomen), abstrakt: 5, 24. 27, 4. 230, 21.

ܣܥܘܪܘܬܐ Tätigkeit: 4, 22. 5, 5. 36, 8. 46, 7 (ܡܠܟ ܣܥܘܪܘܬܐ, vgl. Sev. ܝܛ, 10). 49, 14. 23 (ܣܥܘܪܘܬܐ ܕܒܐܝܕܐ ܒܐܝܕܐ, vgl. 50, 1). 49, 15. 21 (ܐܬܪ ܣܥܘܪܘܬܐ). II 18, 17 ff. (ܦܥܪ ܠܣܥܘܪܘܬܐ Agens u. ܡܩܒܠܢܐ ܕܣܥܘܪܘܬܐ Patiens, vgl. Sev. ܟܙ, 18). 40, 13 ff. (ܥܩܘܬܐ ܕܣܥܘܪܘܬܐ, vgl. EṬ ܠܕ, 21 f., auch JE ܦܕ, 7). 44, 18. EṬ ܠܐ, 6. ܠܕ, 21 f. Sev. ܝܐ, 23. ܟܘ, 16.

ܡܣܬܥܪܢܐ (ar. مفعول) Patiens: EṬ ܗ, 10 (vgl. ܗܘ ܡܐ ܕܡܣܬܥܪ Sev. ܟܙ, 18) u. oft; P. als Subj. eines passiven Verbs ܚ, 20; von ar. المفعول فيه: ܛ, 4 (vgl. ܣܥܘܪܘܬܐ zu ܟܪ, 11 f.).

ܡܣܬܥܪܢܘܬܐ Leiden: EṬ ܚ, 22.

ܣܦܬܢܝܬܐ (ܐܬܘܬܐ, nach ar. الحروف الشّفويّة) labiale, Lippen-(Buchstaben): 185, 10.

ܣܩܠܝܢܐ (ܐܣܪܐ) Verzierungs-(Partikeln; auch ܣܥܝܢܐ genannt, nach Merx 169 den gr. παραπληρωματικοί entsprechend, s. z. W. ܡܡܠܝܢܐ): 157, 12. 14. 160, 11—163, 22.

ܡܣܩܥܢܐ anderer Name des Akzentes ܡܟܟܝܢܐ: 253, 25.

ܣܪܥܦ ableiten. Et^{h}. pass.: 134, 22. 135, 7. 136, 27. 139, 20. 194, 7. 247, 21. EṬ ܠܕ, 21.

ܣܘܪܥܦܐ Ableitung, Abwandlung: EṬ ܟܗ, 5. ܟܚ, 9. ܟܛ, 14. Sev. (Thes. z. W. 3956), vgl. Wright, Cat. 1178 ff.; Sachau, Verz. 344. 346; von den sekundären Akzenten: BZ (Martin) 11, 20. BM (Merx 124).

ܥܒܝ Pa. oder Ap^{h}. dick machen, Et^{h}p. pass.: JE (Phillips) ܕ, 16 (Buchstabenzeichen). EṬ ܠܛ, 1 (Wortformen, unbequem für die Aussprache). BZ (Gottheil 4*, 7).

ܥܒܝܐ dick (von Lauten): JE (Phillips) ܝܕ, 11 f. ܝܘ, 19; besonders (nach Guidi I 433, Merx 53 ff. 255[1]) als Wiedergabe des δασύς der griech. Grammatiker, aspirata: JE ܥܚ, 4. Sev. ܡܓ, 15; EṬ ܠܘ, 12, in dem Sinne von ܥܒܝ, s. o.

ܥܒܝܘܬܐ Abstr. z. Obigen: JE ܥܚ, 17.

ܥܒܕ (ar. عمل) regieren im gram. Sinne: EṬ ܙ, 19. ܝܗ, 5. 10. ܩܕ, 15 f.

ܥܒܕܐ Tätigkeit: II 73, 10. 75, 4 usw.; (vielleicht nach ar. فعل:) Prädikat eines Verbalsatzes: 36, 9 f. 44, 10 f.

ܥܒܘܕܐ 1. (von Wortformen) aktivisch, vom Nomen (Nomen agentis): 36, 26—38, 10. 39, 25—40, 16. II 10, 7 oder vom Verb: EṬ ܟܘ, 16. 19. ܠܒ, 20.

2. (wegen syntaktischer Stellung) Agens (ar. الفاعل): 36, 4 f. 39, 25 f.—40, 16. 44, 10 f. (s. o. z. ܥܒܕܐ). 73, 2—74, 15 u. oft. II 73, 8—75, 8. EṢ ܟܟ, 3. EṬ ܗ, 8 u. oft. Sev. ܟܒ, 2 (= EṢ). ܟܙ, 14 usw. (= EṬ Kap. 1; so erklärt sich also diese von Merx 224 angemerkte Spur d. arab. Gram. bei Sev. sowie die Bemerkung über EṬ: „ceterum non alia docet quam Severus“, Merx 155). BM (Merx 134).

ܥܒܘܕܬܐ EṬ ܚ, 13 Akkusativ? s. z. ܥܒܘܕܬܐ.

ܥܒܘܕܝܐ von Verbalformen, in denen nur das Agens, nicht (durch Anhängung von Objektssuffixen) das Patiens ausgedrückt ist, d. h. finite Formen ohne Suffixe: 141, 7. 142, 19 u. öfters.

ܥܒܘܕܝܬܐ aktivisch: 39, 7 u. oft.

ܥܒܘܕܘܬܐ Tätigkeit 1. Aktivität, Aktivum: 36, 4. 39, 5. 90, 8 usw. II 12, 3. Sev. ܟܙ, 20; BH I 236, 27 vom Kausativ.

2. (ar. الفاعليّة) Subjekt-, Agens-Sein: 101, 4 u. oft.

ܥܒܝܕܐ Nomen facti: BM (Merx 134); (ar. المفعول) Patiens: II 73, 11. 14. 74, 4 (mit ܣܥܘܥܐ, ܡܬܥܒܕܢܐ wechselnd).

ܡܥܒܕܢܐ aktivisch (von Nominal- und Verbformen): BZ 22ᵃ, 38ᵇ u. oft.

ܡܥܒܕܢܝܬܐ aktivisch: BZ 38ᵇ u. oft.

ܡܥܒܕܢܘܬܐ (gr. ἐνέργεια) Tätigkeit, aktivische Bedeutung, Aktivum: II 44, 16. 25. 47, 23 usw. DT ܢܛ, 13. ܣ, 2 usw. JE ܦܕ, 7. EṢ ܝ, 12. ܡܛ, 15. BZ 22ᵃ u. oft. Sev. ܕ, 3. 17. ܝܓ, 4. 5. 10. ܟܘ, 24.

ܡܬܥܒܕܢܐ (ar. المفعول) Patiens: II 73 f. EṬ ܗ, 11 u. oft.

ܡܬܚܒܝܢܘܬܐ die Eigenschaft Gegenstand einer Tätigkeit zu sein, mag dies durch ein passives Verb oder durch ein transitives mit Objekt ausgedrückt sein, Leiden: Sev. ⅏, 6. Thes. z. W. bespricht die Stelle unter Berücksichtigung nur der einen Seite.

ܡܬܚܒܝܢܘܬܐ Bildung (? der Verbalformen): 89,19; die Stelle hängt gewiß, direkt oder indirekt, mit Sev. ⅏, 3f. zusammen, wo über ܡܚܟܝ ܫܡܗܡܢ ܚܩܠ ܐܠܐ gehandelt wird.

ܚܓ vorbeigehen; ܐܚܓ transitiv: II 44f. (sonst ܡܥܒܪ); zu (ܡܚܓ) ܐܚܓ ܪܚܠ (nach gr. παρελήλυθώς) s. u. ܪܚܠ.

ܚܓܗ (?) Akkusativ: ET ⅏, 13, vgl. Baethgen 12[3].

ܚܘܫܒ fremd, -artig, unregelmäßig (vgl. R. Payne Smith, Cat. 601c): 8,25. 20,18. 93,25. 142,12. 205,17. 230,25. 27. 236,4. 8. II 3,5. 17.

ܚܠܦ und Pass. verdrängen (ein Buchstabe einen anderen): 70,27. 125,7. 18. 136,3. 8.

ܐܬܚܠܦ Verdrängen: 136,6.

ܚܟܟ verbinden (nach ar. عطف, besonders von der kopulativen Verbindung): I oft; (aber zu 252,22 vgl. 253,6: ܐܬܚܟܟ).

ܐܬܚܟܟ eine Verbindung herstellend 1. vom zweiten Gliede einer (kopulativen) Verbindung (ar. معطوف „verbunden“): 63,12. 16 usw. 188,21. 189,16 u. oft.

2. von den kopulativen Partikeln: 188,14. 16.

ܚܟܟ (ar. العطف; kopulative) Verbindung: 62,10—64,22. 79,5. 162,17. 174,1. 175,26—176,1. 189,14f. 208,27; ܚܟܟ ܕܫܡܗ (ar. عطف البيان) erklärende Verbindung: 7,23. 62,13; ܚܟܟ ܕܒܠܐ (ar. العطف بالحروف) Verbindung durch kopulative Partikeln: 7,23f. 62,11 u. öfters.

ܚܟܟ verbindend (Partikel, vgl. ar. حروف العطف, Merx 169): 158,15, vgl. 188,14.

ܡܬܚܟܟ das erste Glied einer (kopulativen) Ver-

bindung (ar. aus einem etwas abweichenden Gesichtspunkte, vgl. z. حكمها, المعطوف عليه): 62, 13—64, 22. 188, 20. 189, 16. 18f.

ܡܫܬܥܒܕܢܘܬܐ ܘܡܫܬܥܒܕ s. z. W. ܡܫܬܥܒܕ.

ܡܫܡܥ ܠܘܬ als Synonym zu ܡܠܬܐ ܕܡܫܡܥ: ET ڪ, 11.

ܡܠܬܐ ܠܘܬ (gr. ἐπίρρημα) Adverb (s. z. ܡܠܬܐ 2.): DT ب, 13. ج, 12 — ه, 1. ET ج, 12. ط, 2. ج, 14. ڪ, 15, obgleich Verb bei ihm nicht ܡܠܬܐ sondern ܡܕܒܪ heißt; vgl. z. ܡܠܬܐ ܕܡܫܡܥ.

ܡܕܒܪ ܠܘܬ (gr. ἐπίρρημα) Adverb, adverbielle Bestimmung: 2, 25 (Adv. als sekundärer Redeteil). 82, 4—84, 8. II 4, 19. 8, 6. 8. Von den verschiedenen durch adverbielle Bestimmungen ausgedrückten Modifikationen werden einige I 82, 16—23 aufgezählt; sowohl für diese wie für die Einteilung der Adverbien bei Severus ist griechische (grammatische oder philosophische) Grundlage anzunehmen, aber eine direkte und unmittelbare Abhängigkeit von DT ist weder hier noch bei der Einteilung der Partikeln bei BH wahrscheinlich. Vgl. ܡܠܬܐ ܠܘܬ.

ET ج, 6. ڪ, 15. BZ 56ᵇ—58ᵃ. Sev. د, 5. ه, 3 (vgl. Merx 216 z. St.).

ܡܕܒܪ ܠܘܬ adverbiell: 171, 27.

ܩܠܐ Name eines Akzentes: 249, 17—250, 3. II 75, 11. 13. 24. ܩܠܐ ܕܡܫܟ: 247, 23. 252, 20—25.

ܩܪܝܢܬܐ (ܩܪܝ, nach ar. الحروف المستعلية) obere (Buchstaben): 196, 7. 197, 14. Ggs. ܫܦܠܝܢܬܐ. Vgl. Muf. ١٩٠, 8 ff. Vollers, System 152.

ܠܘܬ hinzutreten (bes. von Buchstaben, Kleinwörtern u. ä., zu einem Worte). Ap^{h}. hinzufügen (auch passive Formen): I u. II sehr oft wie ebenfalls bei den Älteren.

ܬܘܣܦܐ Hinzutreten: 104, 23. 126, 1. 188, 2 u. oft. ET ه, 14 u. sonst.

ܬܘܣܦ hinzutretend (von Buchstaben, die nicht zur Grund-

form eines Wortes gehören): 65, 16. 137, 23. EṢ ܠܒ, 5. EṬ ܝܗ, 15. ܟܕ, 20 (vgl. Baethgen S. 33[3]). BZ (Gottheil 45*, 13).

ܥܠܘܠܝܐ dass.: 137, 24.

ܥܠܘܠܘܬܐ (ar. دخول) Hinzutreten: 89, 12 ff. 93, 17. 25. 95, 5.

ܥܠܬܐ Stammwort (eines Angehörigkeitsadjektivs; Namenserklärung s. u. bei JE): 16, 20. JE ܥܛ, 11. ܦ, 7. 11. BZ (Gottheil 12*, 9). Sev. ܓ, 23.

ܥܠܬܢܐ 1. abgeleitet (es Adjektiv; von den Angehörigkeitsadjektiven auf ܝܐ oder ܢܐ): 16, 22 f. Dagegen BZ (Gotth. 12*, 9) und Sev. ܓ, 23 f. von denselben Adjektiven, mag das Formans ܝܐ, ܢܐ oder auch ܢܝܐ sein.

2. kausal, final, gr. *αἰτιολογικός* (von Bindewörtern): DT ܣܚ, 2 ff., s. z. ܥܠܬܢܝܐ.

ܥܠܬܢܝܐ 1. wie oben ܥܠܬܢܐ 1., aber bei BH nur von den Angehörigkeitsadjektiven auf ܢܝܐ: 16, 23. Dagegen JE ܥܙ, 17. ܥܛ, 9 f. ܦ, 6. 10. EṢ ܝܐ, 3. BZ (Gotth. 12*, 5). Sev. ܓ, 8 (= EṢ ܝܐ, 3) von denselben Adjektiven, mag das Formans ܝܐ, ܢܐ oder ܢܝܐ sein. Statt der Dreiteilung (ܥܠܬܐ, ܥܠܬܢܐ, ܥܠܬܢܝܐ) bei BH haben die Älteren also nur die Zweiteilung (ܥܠܬܐ und ܥܠܬܢܐ bezw. ܥܠܬܢܝܐ); vgl. z. W. ܐܕܥܐ.

2. kausal, final (von einer Klasse der Partikeln): 158, 12. 167, 4—168, 19. DT ܣܚ, 2 ff. in der Hdschr. C, vgl. u. ܥܠܬܢܐ.

3. (ܡܦܠܬܐ) gr. *αἰτιατικὴ* (*πτῶσις*): EṬ ܟܟ, 21. Sev. (Gottheil 15*, 7).

ܥܠܬܢܐܝܬ 1. in abgeleiteter Form (vielleicht von suffigierten Formen): EṢ ܝܙ, 16. (dasselbe auch bei) Sev. ܟܟ, 17.

2. gr. *αἰτιατικὴ* (*πτῶσις*): DT ܢܗ, 4. 9.

ܥܠܬܘܬܐ Kausalität, Finalität: 188, 6.

ܥܠܬܢܘܬܐ dass.: II 65, 6.

ܡܬܥܠܠܢܐ kausativ, final: 83, 20 (von ܐܝܟܢܐ).

ܥܡܩܐ Name des ersten Vokals (s. u. ܪܘܥܐ) in ܢܘܪܐ u. ä.: Sev. ܗ, 18. 24 f. ܘ, 9. ܚ, 16 (wozu Merx 218 z. vergl.). ܟܓ, 8; s.

auch BH 4,4. Syn. ܟܪܐ, ܣܚܪ 1., ܐܢܚܐ ܚܪܘܩ, ܚܩ 1. (Hoffm. ON XVI vergleicht خفض).

ܚܦܦ Pa. Ap^{h}. wiederholen (Wörter), doppelt schreiben (Buchstaben): oft.

ܚܦܦܐ Wiederholung (bes. von Buchstabenzeichen), Doppelschreibung: oft; für die Frage nach der Bedeutung dieser Doppelschreibung für die Aussprache (vgl. den Ausdruck ܚܛܦ ܚܦܦܐ I 199,8) sind etwa folgende Stellen zu vergleichen: 194,15. 198,25—199,13. 229,9—13 (vgl. 231,15). II 6,7—15, s. auch z. W. ܣܦܦ.

ܚܦܝ wiederholt (Wort), doppelt geschrieben (Buchstabe): oft.

ܚܦܝ ܡܠܐ Doppelsilbe, Silbe, die aus drei Buchstaben besteht (s. z. W. ܡܠܐ): JE ٥٤, 3.

ܚܪ mit ܟܪ gleichbedeutend; es bedeutet also wohl ... ܡ ܚܪ ܐܠ ܚܫܐ ON 6,14 (Ḥonein, vgl. Hoffm. ON XV, Merx 106) die Aussprache des Jôd^{h} als ein ܚܫܐ ܚܪܝܐ.

ܚܪܝܐ Name eines Akzentes: 248,4. 253,9 ff. 257,19—24. ܡܣܟܟ ܚܪܝܐ: 257,25—258,5.

ܚܪܘ (Guidi I 431 vergleicht ضمّة קִבּוּץ, vgl. Hoffm. ON XVI) Name eines Vokals, nämlich 1. s. unten z. ܚܪܝܐ 1. Syn. ܣܚܪ 2.

2. s. unten z. ܚܪܝܐ 2. Syn. ܐܣܐ.

3a. ܐܢܚܐ ܚܪܘ Name des Vokals in ܐܒ u. ä.: I oft; soll ar. û entsprechen (195,6). Syn. ܟܪܐ 1., ܣܚܪ 1., ܚܡܡܐ, ܚܩ 1.

3b. ܚܢܐ ܚܪܘ Name des Vokals in ܚܦ u. ä.: I oft. Soll aus ܐܢܚܐ ܚܪܘ und ܪܡܐ „zusammengesetzt" sein (111,14) und ar. ŭ entsprechen (195,6). Syn. ܐܡܡ 1. (nach BH 4,5). Zu beiden s. 234,17—237,18.

4. Name des westsyrischen ʿ: II 6,6 usw., vgl. z. ܚܪܝܐ 2. bei Sev.

ܥܪܝܪܐ **1.** vom Jôd^h in ܝܡܐ u. ä., ܩܪܝ u. ä.: Sev. ܛ, 3. 24. ܝ, 21. ܡ, 14.

2. vom Waw in ܢܥܘܠܐ u. ä.: Sev. ܚ, 20. ܟܓ, 8; dasselbe ist wohl auch ܚ, 15f. (vgl. Merx 218 z. St.) und ܡ, 22 (in einer Hdschr.) gemeint und der Fehler bezw. die Variante aus Verwechselung mit wests. ܥܪܪܐ zu erklären; diese Verwechselung liegt ܟܒ, 3 (wo das Original EṢ ܟܪ, 5 ܐܠܝܪܬܐ hat) offenbar vor.

3. Mit dem Vokale ʿ^E ṣâṣâ gesprochen (von Buchstaben oder Wörtern, ܥܪܝܪܝ ܒܐܪܝܟܘ bezw. ܒܟܪܝܘ u. ä.): BH oft; von Waw: 99, 7. 9.

ܥܪܝܪܘܬܐ die durch ܥܪܝܪܐ bezeichnete Qualität des Waw: II 37, 5.

ܥܪܪܝܢܐ mit ʿ^E ṣâṣâ verwandt: II 55, 17.

ܥܩܒܐ Endung, letzter Buchstabe eines Wortes: 79, 10. II 24, V. 175. 52, V. 504.

ܥܩܒܬܐ dass.: II 29, V. 259. 41, 2.

ܥܩܪܐ (ar. أصل) Wurzel: EṬ ܟܛ, 13 (im Ggs. zu Flexionsformen). ܟܘ, 5. ܥܕ, 21 (von Nomina als Stammwörtern der Verben); von den vier Hauptakzenten: BZ (Martin) 1, 4. 11, 15 und in BO III: I 308b. BM (Merx 124).

ܥܘܪܙܠܐ Zusammenfügung (des Satzes, ܕܡܐܡܪܐ): EṬ ܝܛ, 20.

ܡܥܪܙܠܐ zusammengefügt (aus mehreren Buchstaben im Ggs. zu aus einem einzigen Buchstaben bestehend; von Partikeln): 84, 22.

ܡܬܥܪܙܠܐ dass.: 172, 2; vgl. EṬ ܝܙ, 13 und bei Merx 198, 7.

ܥܫܝܢܬܐ (ܐܬܘܬܐ nach ar. الحروف المجهورة) harte (Buchstaben): 196, 6. 197, 4. Ggs. ܫܠܩܬܐ; zu Merx 55 vgl. die Bemerkung u. d. W. ܫܝܪܬܐ; zum ar. Vorbilde vgl. Muf. ١٨٩, 16ff., ZDMG 9, 7ff., Vollers, System 137, Jahn, Sib. § 565 und Erkl. 21 dazu; vgl. auch u. ܪܕܒ.

ܥܬܝܕܐ (gr. μέλλων) und

ܥܬܝܕܘܬܐ s. u. ܪܒܐ; ܢܘܢ ܕܥܬܝܕܘܬܐ Nûn als Präfix des Imperfekts: II 56, 4.

ܦܐܪܘܛܘܢܘܣ (παροξύτονος) anderer Name für ܡܩܠܣܢܐ: 255,4; eine Vermutung über den Ursprung dieser Benennung s. Le Monde Oriental 1, 97. Thomas (Martin) ܝܐ, 17. ܝܒ, 22, App. II (bei Phillips 83) stellen es mit ܓܪܘܪܐ zusammen, meinen aber denselben Akzent; wie BH auch JE (Phillips) ܝܚ, 16.

ܦܓܕ Pa. mit ܦܘܓܕܐ (= ܦܬܚܐ) lesen: Sev. ܠܛ, 24 (eine andere Stelle bei Thes. 3029).

ܦܘܓܕܐ als Name für P^{e}t^{h}âḥâ: Sev. ܘ, 6 und JA VI 19, 420[1], VII 5, 153[2]; vgl. Hoffm. ON XVI.

ܡܦܓܕܢܐ Name eines diakritischen Punktzeichens: 245, 24. 27. 246. JE (Phillips) ܝܕ, 17. ܝܗ, 6. Sev. (in JA VI 19, 425[1]); vgl. JA VI 13, 471 f. Hoffm. ON XVI.

ܦܓܥ (von Buchstaben) zusammenstoßen, unmittelbar neben einander stehen: 41, 16. 19 usw. 200, 6—202 u. oft.

ܦܓܥܐ Zusammenstoßen (zweier Buchstaben in einem Worte): 41, 3. 126, 12. 137, 7 f. u. oft. II 72, 22; vgl. ܐܪܘܥܘܬܐ.

ܦܣܩ Pa. punktieren: 249, 15. Dieselbe Bedeutung: „ein Buch mit der die Lesung und das Verständnis erleichternden Punktation versehen“ hat das Wort gewiß schon JE bei Phillips ܝܒ, 12 sowie ON 43, 7; bei den Späteren oft.

ܦܘܣܩܐ 1. Punktation: EṢ ܠܓ, 15. EṬ ܟܗ, 2. ܠܗ, 16. ܠܘ, 18 (ܦܘܣܩܐ ܕܦܘܣܩܠܐ). ܠܙ, 5. 9. 14. BZ (Martin) 1, 2 f. 15, 20, auch JA VI 19, 412. BM bei Merx 263. Sev. ܘ, 11, ܠܐ, 16 ff. (nach EṬ ܠܙ, 5. 9) und so wohl auch schon Wright, Cat. 105 a.

2. Punktzeichen: 246, 21 usw. (in der Verbindung ܢܝܫܐ ܦܘܣܩܐ u. ä., s. z. W. ܢܝܫܐ; wie sich BH diesen Namen erklärte, ersieht man aus 247, 9 ff.). II 75 f.; bei BH nur von Akzenten. ON 43, 6. EṬ ܗ, 6. ܝܘ, 15 f. ܠܗ, 19 u. oft (auch von Vokalpunkten), ders. bei Merx 194. 198 f. BZ (Martin) oft. Sev. ܗ, 15. ܘ, 3 (von Vokalpunkten). DP CXVIII, 10. Anon. bei Merx 183. 189. Vgl. Hoffmann, ON S. VIII ff. und dagegen Nöldeke, ZDMG 35, 501; s. auch Le Monde Oriental 1, 100.

ܡܣܝܡܢܐ zur Punktation gehörend: 246, 26.

ܦܛܝܫ (gr. *πτῶσις*, vgl. Hoffm. Gl.; im Syr. wie die Übers. ⟨ܡܣܬܚܠܦ⟩):

1. von den „Kasusbuchstaben“ ـد, ـز, ـو, ـل: 41, 19. 63, 1. 159, 25. ET ـا, 9 (dagegen ـب, 19 vom griech. Kasus). Sev. ـس, 17. ـك, 13; vgl. Gottheil 17*.

2. Flexionsform: (208, 26?) ET ـج, 8.

ܦܛܝܩܐ (gr. *πτωτικός*) den Kasusbuchstaben betreffend: 167, 10. 185, 10. 221, 25.

ܒܨܝܐ 1. (gr. *εὐκτικός*) Bitte als Satzart: 92, 5 (vgl. aber 91, 22); so auch im philosophischen Sprachgebrauch: App. I (Phillips S. 68 unten). Hoffm. 66, 4. 115f. (auch nach Bâzûd). Land IV 10, 27.

2. Name eines Akzentes: 248, 3. 255, 21—25.

ܦܦܠܝܛܝܩܐ (gr. *διαζευκτικός*) disjunktiv (Partikel): 180, 24; vgl. II 64, 9. 23.

ܦܦܘܓܝ (geteilt, von einem Worte:) hinten durch einen Zusatz (Endung oder Suffix) erweitert: Sev. ـي, 24. ـم, 7. 11.

ܦܦ (abschneiden, ein Wort) abkürzen: oft. In der Mass. unterdrücken, nicht aussprechen (einen Buchstaben): Diettrich 123[4] (zu Jes. 13, 3), es kommt aber auch öfter vor.

ܦܣܡܐ Abkürzung eines Wortes, besonders die eines Nomens zur Bildung von Stat. abs. oder cstr., daher auch einer dieser Status selbst (vgl. z. W. ـبـا sowie Gottheil 40*[c]): 66, 21. 68, 7. II 23, 23. 30, 7. ON 75, 16. ET ـل, 23 (الجزم). 25 usw. ـا, 11 (الترخيم). 15. ـه, 14 (beim Verb). ـي, 3.

ܦܦܡܐ 1. Aussage (als Satzart, *λόγος ἀποφαντικός*; vgl. Hoffm. Gl. z. W.): 90, 12. 91, 19. ET ـد, 15. ـه, 1. BZ (Merx 163, vgl. 250).

2. Name eines Akzentes: 247, 21. 248, 11. 249f. 251, 10—252, 18. II 75, 11. 19. 24.

ܦܣܡܐ abgekürzt a) überhaupt, durch Wegfall eines Buchstaben (eventuell auch im Wortinnern) gebildet: JE ـا, 7.

ܦܒ, 5. b) besonders in Stat. abs. oder cstr. stehend, sogar wo diese Form tatsächlich länger ist als die des entsprechenden Stat. emph.: BM (Gottheil 40*, 16). Sev. ܝܐ, 20 (vgl. Merx 219 z. St.) und bei Gottheil 41*, 4.

ܒܪܢܐ ܦܣܝܩܐ verkürzungsweise: EṬ ܟܛ, 16.

ܦܣܝܩܐܝܬ dass.: EṬ ܠܐ, 14.

ܦܩܕ befehlen, in d. Gram. oft tatsächlich soviel wie Imperativ bilden o. ä.: I u. II oft, z. B. II 50, 2.

ܦܩܘܕܐ befehlend, Befehl, Imperativ 1) von Sätzen: 91, 22. II 50, 12. 67, 15. 2) von Verbformen. Bemerke II 50, 17. 51, 2: ܦܩܘܕܐ ܗܘܐ ܐܢܬ bezw. ܦܩܘܕܐ ܗܘܝ.

DT ܢܛ, 17. EṢ ܟܟ, 1. ܡܕ, 23. ܡܙ, 11 u. oft. EṬ (meist adjektivisch: ܡܠܬܐ ܦܩܘܕܬܐ u. ä. wie z. B. BH II 44, 24) ܝ, 12. ܝܐ, 7. ܝܙ, 20 ff. ܝܚ, 15 u. oft. Sev. ܟܒ, 1 (= EṢ ܟܟ, 1). 3) Name eines Akzentes: 248, 1. 254, 7—12; in Zusammensetzung 260, 25. 261, 1.

ܦܩܘܕܐܝܬ imperativisch (zur Form oder Bedeutung): I u. II oft. ON oft. EṢ. EṬ. Sev.

ܦܩܘܕܘܬܐ Befehlen, Imperativ: oft, z. B. 227, 22. II 50, 25 u. öfters. EṬ ܝܛ, 11. 13. ܟܚ, 1. ܠܒ, 10. ܠܓ, 9.

ܦܘܩܕܢܐ Befehl 1) als Satzart: 90, 12 (bei JE, vgl. Merx 250). 2) als Verbform, d. h. Imperativ: I u. II oft. ON 5, 17. 9, 9. EṢ ܠܛ, 4 u. oft.

ܦܘܩܕܢܝܐ imperativisch (von Verbformen): 144, 2.

ܦܩܚ[ܐ]ܝܬ Angemessenheit angebend (vom Adverbial): 82, 20.

ܦܪܘܬܗܣܝܣ (gr. πρόθεσις) Präposition: 84, 11. 86, 10. BZ (Gotth. 29*, 3: ܦܪܘܛܗܣܝܣ ist wohl nur Textfehler, vgl. Merx 169). Sev. (Thes. 3252).

ܦܪܥܐ (ar. فرع, vgl. u. ܓܘܪܥܐ) Ableitung (gegenüber der Grundform): 111, 6.

ܦܪܥܢܝܐ abgeleitet, sekundär: 134, 22. 135, 6. 13. 139, 19. 140, 15. 247, 21. Ggs. ܥܪܥܢܝܐ.

ܦܘܪܥܢܐ (vgl. Hoffm. Gl.) Nachsatz: 251 ff. II 70, 5. 75, 13. 15.

App. I (Phillips 71). ES ܚ, 7 usw. ET ܗ, 1. 21 und oft. BZ (Martin) oft. Sev. ܟ, 8. 13. ܝ, 1 u. öfters (nach ES).

ܡܢܝܢ Nachsatz: II 75, 18.

ܦܘܣܦܐ (gr. *πρόσωπον*) **1.** Person (bei Pronomina und Verben; die Personen werden bei allen syr. Gram. nach griechischem Vorbilde ܡܦܠ, ܐܙܠ, ܐܬܐ genannt — doch vereinzelt ES ܣ, 12. Sev. ܗ, 20: ܐܬܐ ܗ ܦܘܣܦܐ, d. h. المتكلّم, beidemal wohl nach einer und derselben arabisierenden Quelle, vgl. BH II 31, 18 und ܦܘܣܦܐ ܕ ܐܬܐ BM (Gottheil 25*, 10); häufig sind auch Verbindungen wie ܦܘܣܦܐ ܕ ܐܙܠ bezw. ܦܘܣܦܐ ܕ ܢܦܠ sowie ܦܘܣܦܐ ܕ ܫܡܗ): 74, 1—79, 7. 87, 3. 12. 89, 14. 16. 25. 90, 1. 7 u. oft. II 11, 5. DT ܠ, 13. ܗ, 18 ff. ܗ, 6 usw. ON 10, 14. 16 f. ES ܣ, 11 f. ܡ, 3. 16. ܐ, 3 usw. ET ܒ, 7 f. ܐ, 1. 5. 7. Sev. ܀, 10. 15. 24 ff. ܗ, 9. ܣ, 22 f. ܠ, 1 f. (ܟ, 16 f. 21 f. nach ES ܐ, 3. 7). ܗ, 20. BM (Gotth. 11*, 2.). Daher ܦܘܣܦܐ ܕ ܐܢܐ (ܐܢܐ ܕ ܦܘܣܦܐ s. u.) Pronomen, aber auch ܦܘܣܦܐ allein für

2. Pronomen oder Personbezeichnendes Prä- oder Affix beim Verb: 53, 14. 16. 54, 2. 74—77. 188, 5. 223, 24 u. ö. ES ܣ, 6. ܟ, 17; vgl. auch ܐܬܐ ܕ ܐ ܦܘܣܦܐ ܕ ܐ ܡܦܠ: ES ܐ, 3 (und danach Sev. ܟ, 16 f.) und ܦܘܣܦܐ ܕ ܟ ܐܙܠ ܕ ܐܙܠ: Sev. ܟ, 20 (für ܐܙܠ ܕ ܐܙܠ ܕ ܟ ܐܢܐ des Originals ES ܐ, 7); vgl. BZ bei Gotth. 29*, 10 f.: ... ܦܘܣܦܐ ܕ ܐ ܐ ܕ ܐ ܐ.

3. diakritisches Punktzeichen (worunter nicht nur der Punkt, sondern der Punkt, ev. die Punkte, in einer bestimmten, für Aussprache oder Wortform charakteristischen Stellung zu verstehen ist bezw. sind). Dies muß die Bedeutung des Wortes sein in der Verbindung ܦܘܣܦܐ ܕ ܟ: 244, 25 (vgl. u. ܦܘܣܦܐ 2.).

Über ܦܘܣܦܐ ܕ ܐ(ܐ)ܢ handeln kleine Traktate bei Rosen & Forshall 71ª, Zotenberg, Cat. No. 64, 16°, über

ܢܩܛܐ ܕܥܘܙܦܐ(؟)ܕܥܘܙܦܐ ܕܣܝܡܐ eben solche bei Wright, Cat. 110b, Zotenberg, a. a. O. 5°, 11°, 12°, Assemani, Cat. Bibl. Vat. III 291 No. XII, ZA 9, 382. Überall ist hier die Frage von den diakritischen Zeichen (einen solchen kleinen Traktat hat Nestle in ZDMG 30, 529 f. herausgegeben, der aber ܟܬܒܐ ܕܢܩܛܐ betitelt ist) und so auch in dem 244, 25 beginnenden Paragraphen bei BH, und dies alles führt, meine ich, auf die oben gegebene Deutung des Wortes. So erklärte sich auch sehr einfach das bekannte dunkle „Kapitel" von den ܥܘܙܦܐ bei JE (Phillips) ܐ, 3—7, ܒ, 8 f.; die drei ܥܘܙܦܐ sind nicht die drei Personen, sondern die drei von JE anerkannten typischen Stellungen der diakritischen Punkte; andere haben natürlich mehrere solche ܥܘܙܦܐ anerkannt, bezw. dieselben in anderer Weise gezählt. Für die Ausdrücke ܡܢܝܢ ܥܘܙܦܐ und ܡܢܝܢ ܥܘܙܦܐ ist vielleicht ein Bedeutungswandel zu konstatieren; ܥܘܙܦܐ bedeutet vielleicht hier nicht die charakteristische Punktsetzung, sondern den durch sie charakterisierten Formtypus, und so wohl auch schon bei Nestle a. O. S. 527, 1, vgl. 528 f.

Über diese Verwendung des Wortes s. außer Nestle noch JA VI 13, 474. 19, 420. VII 5, 158[1]) und BH II 9, 23.

ܥܘܙܦܐ 1. pronominal: 125, 7. 18 u. oft. 171, 13 (persönlich, vom Pronomen). ܥܘܙܦܐ ܕܐܢܐ: ES ܠ, 7. ܚ, 10. ܠ, 14. 17. ܚ, 4 (ܥܘܙܦܐ ܕܐܢܐ; ܠܠ von den Suffixen, vgl. BH ܠܠ ܕܣܟ ܐܢܐ). BZ 46b (ܥܘܙܦܬܐ ܠܠ).

2. Adj. zu ܥܘܙܦܐ 3.: 242, 9 (ܐܣܟܐ ܥܘܙܦܐ).

ܥܘܙܦܢܐ pronominale Bedeutung: 187, 17 f.

ܐܝܬܐ Unterscheidung (auch διαφορά im log. Sinne z. B. ET ܟ, 19 ff. Sev. ܒ, 13, vom Prädikat im Verhältnis zum Subjekt als ܓܢܣ, γένος); in der Verbindung ܡܠܬܐ ܕܐܝܬܐ u. ä. von denjenigen Zusatzbuchstaben, die angeblich nur zur Unterscheidung sonst ähnlich geschriebener Wörter verschiedener Bedeutung dienen (s. z. W.

ܡܫܬܥܝܢܘܬܐ): 208, 27. 209 f.; vgl. JE ܚ, 14. 19. ܗ, 10. Sev. ܛ, 22. ܝ, 14 usw. (Z. 17: ܡܢ ܗܘ ܕܐ).

ܢܩܘܕܐ Vokalpunkt, Vokalzeichen: 3, 8. 229, 5. 244, 26. Sonst und ursprünglich von den diakritischen Punkten im Ggs. zu den Akzentpunkten: JE (Phillips) ـ, 22. ـ, 20, auch in ZDMG 30, 526. ET ـ, 13 (vom Punkte bei ܗ). Hoffmann, ON XVII.

ܦܣܝܩܐ getrennt, freistehend (Ggs. zu ܡܚܝܡܐ, verbunden, und wie dieses sowohl von Wörtern überhaupt, wie besonders von den Pron. separata, ar. منفصل; s. z. W. ܦܣܩ): 58, 4—10. 73, 1—80, 10. 87, 3. 201, 21.

ܦܣܝܩܝܬ getrennt, in getrennten (verschiedenen) Wörtern: 74, 19. 75, 17. 77, 10. 102, 11.

ܦܣܝܩܘܬܐ Trennung, Zustand der Trennung (Ggs. ܡܚܝܡܘܬܐ): 184, 27. 185, 4 u. oft; Eigenschaft eines Pronomen zu der Klasse der ܦܣܝܩ zu hören: 210, 21.

ܦܣܩܣܩ dubitativ (von einer Klasse der Partikeln; nach Merx 170. 248: gr. ἐπιρρήματα εἰκασμοῦ, vgl. DT ܐܦ, 20 und Merx 22, 15): 158, 16. 171, 26—172, 27; vom Adverbial: 82, 19; von einzelnen Partikeln 169, 8. 181, 6; vgl. ܦܣܩ 170, 17. 173, 9. II 64, 2 sowie ܦܣܩ ebenda Z. 7, ܡܦܣܩ 171, 27 und ܡܦܣܩܝܬ 170, 24. 190, 1.

ܦܣܩ in dem ostsyr. Vokalnamen ܪܘܟܟ ܦܣܩ, s. z. ܪܘܟ 1.

ܦܣܩܣܩ explikativ (eine Klasse der Partikeln, ar. حروف التفسير Merx 169): 158, 17. 173, 20—174, 9.

ܦܣܩܣܩ dass.: 173, 20 (Hdschr.). II 63, 11.

ܦܫܝܛ einfach (vom Worte bezw. dessen ܡܠܬܐ; Ggs. ܡܪܟܒ): oft; bei den Älteren oft, s. z. W. ܡܪܟܒ 1.; bei JE auch von Silben (Ggs. ܕܦܝܩ u. ܡܪܟܒ, s. z. W. ܦܫܛ); auch von Akzenten: 247, 22. 252, 19 usw. wie bei JE (Phillips) ـ; Sev. ܚ, 1. Nach BH 92, 11 wurde bisweilen das intransitive Verb so genannt, das transitive dagegen ܡܪܟܒ, s. z. d. W.; ܡܠܬܐ ܦܫܛ einfache Rede, d. h. Prosa: 204, 9, vgl. ܦܫܝܛܘܬܐ.

ܦܫܝܛܘܬܐ Einfachheit, aber auch (vgl. o.) Prosa: 203,26. 204,5.

ܦܘܣܩܐ Satz, größeres oder kleineres Glied eines Satzes, Wort; s. d. Lexica.

ܦܫܩ mit P°t^{h}âḥâ sprechen: ON 13,9. 11 f. u. oft (Ḥonein) u. so bei den Späteren; aus Mass. habe ich die Bemerkung ܦܫܩ ܡܬܚ notiert.

ܦܬܚ Name des ersten Vokals in ܐܚܐ u. ä.: 229,2—231,9. ET usw. (in ON erst 78,1). Vgl. z. ܦܘܣܩܐ.

[ܚܬܚ Name des Vokals P°t^{h}âḥâ: ET ܣ, 11; doch s. Nöldeke, GGA 1880, S. 731.]

ܦܬܚ P°t^{h}âḥâ bewirkend (von den Buchstaben ܐܗܥܚ): 68,3. 69,20 f. 104,6. 13. 116,24. 117,8. 11. 236,5. 9. ES ܡ, 3. 11 u. oft. BZ 106^{a}.

ܦܬܚ 1. mit dem Vokale P°t^{h}âḥâ gesprochen: ON 6,18. 28,15 u. öfters (Ḥonein) u. so bei den Späteren.

2. ܐܬܝܬܐ ܦܬܚܬܐ (nach ar. الحروف المنفتحة) offene Buchstaben: 196,7. 197,14. Ggs. ܐܬܝܬܐ ܡܬܟܬܡܬܐ; vgl. Merx 55. Muf. ١٩, 6. Vollers, System 147—150. Jahn, Sib. § 565 Erkl. 30.

ܡܠܬܐ Ding: BZ 14^{b}. Sev. ܕ, 8. 13; ar. شأن in der Verbindung ܡܠܬܐ ܕܐܝܬ ܒܗ ܫܘܒܚܐ, s. z. W. ܫܘܒܚ.

ܒܥܝܬܐ bittend (von der Bedeutung des Adverbials): 82,17.

ܡܒܥܝ 1. (gr. εὐκτικός vgl. Hoffm. 115 f.) Bitte als Satzart: ET ܚ, 15. BZ (Hoffm. 115. Merx 162), vgl. DT ܠܐ, 17 (für modus optativus).

2. Name eines Akzentes: 248,2. 255,18—21.

ܠܐ ܡܒܥܝ Übers. von ἄκλιτος: DT ܗܒ, 13.

ܡܒܥܝܬܐ (gr. κλίσις, Gottheil 17*, vgl. Hoffm. Gl. z. W. ܐܦܘܦܘܣ) Kasus des Griechischen: ET ܫ, 12. ܗܒ, 18; Flexionsformen des Verbs: ET ܚܒ, 8. Vgl. ܠܐ bei Sev. ١١, 5. 11.

ܦܘܦܚܐ gegenstreitig (von Buchstaben): JE ܚܣ, 2; im Anschluß an das hier Vorgetragene hat wohl BH die

Scheidung der Buchstaben in ܐܬܝܢ und ܐܣܡܟ durchgeführt. JE seinerseits folgt wohl wahrscheinlich irgend einer griechischen Quelle; einigermaßen könnte man Ap. Dysk. 313, 13ff. vergleichen. Das von JE gebotene wird Sev. ܡ, 12—ܡ, 11 wiederholt; dort findet sich auch das Subst. ܐܡܡܚܟܢܐ, vgl. bei BH ܐܡܢܐ, s. z. W. ܐܬܝܢ, vgl. auch Gottheil 39* und BH II 49, 17f.: ܐܠܐ ܐ ܗܝ ܡܡܚܐ ܚܕܐ ܐܠܐ ܩ.

ܡܚܕ fest (Buchstabe, Ggs. ܡܕܪܕܪ, w. s.): 65, 17. 119, 25.

ܡܒܕ Stammwort (s. u. ܐܒ, vgl. gr. *πρωτότυπον*, Merx 57. 216): 7, 19. 16, 23. II 9, 9. JE ܚ, 8. 11. 13 u. s. f. Sev. ܫ, 23.

ܡܒܡܐ ܡܕܡ als Syn. zu ܐܡܟ ܫܐ: ET ܒ, 6, obgleich Verb bei ihm sonst nicht ܡܕܡ sondern ܐܡܟ heißt, vgl. auch ܫܐ ܡܕܡ.

ܡܒܡܐ ܡܡܕ (gr. *πρόθεσις*) Präposition (bei dieser Übersetzung ist aber zu bemerken die Definition: 84, 11ff. und dazu Merx 168f.): 2, 25. 84, 9—87, 25. II 4, 20. 9, 1f. 10—20. Die ܡܒܡܐ ܡܡܕ wird von BH unter die sekundären Redeteile gestellt, und ist eigentlich Nomen oder Partikel (84, 9. 20f.), nach II 9, 1f. 17f. der Partikel näher stehend als dem Nomen. JE (denn von ihm ist wohl die Stelle bei Ephr. Syrus, Opera, Röm. Ausg., I 116). ET ܒ, 12. ܚ, 10f. BZ 58f. (vgl. Merx 168f.). Sev. ܕ, 6. ܫ, 2f. ܠ, 14. 18 (von den ܫܗ als prothetisch).

ܡܒܡܐ ܡܡܕ gr. *πρόθεσις*: DT ܒ, 12f. ܡ, 18f.

ܩܠ (gr. *φωνή*) 1. Laut: 2, 18; Laut der Buchstaben: 197, 9. 18, vgl. ܨܘܬ, Muf. ١٩٠, 1. 11; sonst s. u. 2.; Tonfall, Stimm-Modulation: 246, 26. 247, 11. 13; vgl. ܩܠ ܚܕ 2.

2. Selbstlaut der Vokale (nach der griechischen Anschauung, Steinthal I 256f. II 192f.): 200, 16. 229, 5; auch in den Verbindungen ܩܠ ܐ ܐܠܐ (von allen Buchstaben außer ܐ, ܘ, ܒ): 193, 16. JE ܚܣ, 25 u. sonst sowie ܩܠ ܡܠ „teilweise Vokalhaftigkeit“: 196, 11 (von ܘ und ܒ); ähn-

lich bei ET s. z. مكسا 2. Dagegen ist ملا هلحما ET حد, 5 wohl nur ein ungenauer Ausdruck der (vielleicht arabischer Anschauung sich anschließenden) Auffassung, nach welcher das Vokalzeichen der „Hälfte eines Vokalbuchstaben" entspreche (seinem Lautwerte nach), vgl. مد, 8. مم, 2. 5. DP CXVII, 6. 8.

مكسا **1.** lautlich: 20, 3 (sonst حبا محا).

2. in der Verbindung: ﻟﻮﻟ محسا (gr. *φωνῆεν στοιχεῖον*) Vokalbuchstab (von ﻟ, o, ـ, weil als Bezeichnungen für Vokallaute aufgefaßt) sowie von den von JE erfundenen neuen Vokalbuchstaben. Die anderen Buchstaben sind ﻟ محسا (gr. *ἄφωνα*) oder ملا ﻟ; ﻟﻮﻟ; die Buchstaben o und ـ haben übrigens nur halben Vokalwert (s. o.), oder sind nur halb vokalisch (ﻟ هلحما محسا s. u. z. ET), wohl weil sie bisweilen als Konsonanten aufgefaßt werden mußten, was mit Âlap^{h} nie der Fall war (s. z. W. ﻟاصسا): 196, 8—11; ferner 111, 7. 11. 25 f. 112, 2. 193, 16. 196, 5. 200, 4. 16. 18. 210, 20. JE حه, 1. 24. هل, 11. هد, 8. 24 usw. ET ـ, 15 f. ـد, 10. ـي, 2. مد, 13. 20. مي, 9. مه, 10. مح, 15. 20. مح, 15; zu ﻟ محسا هلحما: مد, 20. ﻟ, 18. مك, 21. 23 f. sowie oben ملا هلحما. Sev. o, 2. مه, 19. مد, 25; auch bei Gottheil 6*, 11 f., JA VII 5, 153[2]. DP CXVII, 6. 12. Vgl. Baethgen 15[4], Merx 54, 217 z. Sev. o, 2.

ﻟ محسا Vokalhaftigkeit: 193, 17 (Vokalismus). 200, 20.

مام (gr. *ἐνεστώς*) s. z. W. حما.

معما gr. *διάθεσις*: DT مل, 14. مه, 2—6; vgl. ﻟسسا 2.

ﻟﻮﻟ ﻟحا معما Name eines Akzentes: 248, 6.

مهاهما (*καταφῆσαι*, vgl. Hoffm. Gl. z. W. مهاهاما) das Bejahen: 176, 18. Ggs. ﻟمهاهما Z. 19. Vgl. مهاهمم Sev. ﻟ, 23. ﻟ, 8.

مهاهمما (*καταφατικός*) bejahend: Sev. ﻟ, 24. ﻟ, 1.

مهسا dünn, fein (von Lauten, vgl. ﻟعبا): JE (Phillips) مب, 11[c]. 14 f.

ܒܝܬ Zwang bezeichnend (vom Adverb): 82, 23.

ܩܛܓ (κατηγορεῖν des Aristoteles, vgl. Hoffm. Gloss., Kateg. Kap. III, Steinthal I 206; zur Form s. BH I 46, 20f.) prädizieren, dann auch als gram. Prädikat aussagen, Et^{h}pa. pass.: II 46, 18. ET ܟ, 4. ܐܕ, 8. Daher auch

ܡܩܛܓ ܐܝ (gr. κατηγορούμενον, vgl. Land IV 15, 26f.) Prädikat: II 72, 8 (als Syn. zu ܚܒܪ, das für خبر steht), vgl. Sev. ܟ, 14, aber bei JE ܚ, 13. 15. ܐ, 9 von den Angehörigkeitsadjektiva: Qualifikativ. Ebenso

ܡܩܛܓ Prädikat: II 20, 16; so auch bei ET, aber auch dem ar. نعت gleichgesetzt (vgl. Baethgen 22[1]), Merx 156): ܟ, 4. ܗ, 19—ܪ, 7. ܐܕ, 10—ܐܗ, 6; ܡܩܛܓ ܡܩܛܓ: ܪ, 7. ܐܕ, 24.

ܡܟܟܝ Leichtheit, Bequemlichkeit (der Aussprache): 67, 2. 72, 22. 78, 2. 9. ET ܟ, 8 (vgl. ܟ, 13 ܡܟܠ: "kurz" vom Vokale ŭ); zu vergleichen ist wohl ar. استخفاف, bei ET findet sich als Syn. ܟܟܝ, ܟ, 8f., bezw. ܚܒ, ܟ, 14.

ܡܡܟܟ Name eines Akzentes (mit ܟܟ verwandt; heißt auch ܡܡܩܛܓ): 248, 2. 255, 3—8.

ܡܠ Eigenschaft bezeichnend (Wort s. u. ܡܠܝ 2.), Qualifikativ: II 10, 8. 30, 11.

ܡܠܝ (gr. ἕξις als ein εἶδος ποιότητος, Kateg. Kap. VIII, Hoffm. Gl. z. W.; dagegen BH II 1, 19 für die Kategorie ἔχειν) Eigenschaft. Bei den syr. Grammatikern steht es als eine der „Qualitäten" der Nomina und zwar als **1.** Bezeichnung einer zufälligen Eigenschaft: 36, 4. 40, 17ff. 22 oder **2.** Bezeichnung einer Eigenschaft überhaupt: BZ 23^{b}. Sev. ܝ, 6. ܐܕ, 24; vgl. II 10, 6—8. 19—24.

In beiden Fällen ist die entgegengesetzte „Qualität" die ܡܠ ܡܠܝ, allerdings in verschiedener Auffassung, s. u. ܡܠܝ und ܡܠ.

ܡܢܫ Person wie z. B. II 57, 23. 58, 8. Sev. ܗܕ, 23. ܐܕ, 1. ܪ, 5. 9.

ܡܢܗܓ persönlich, (mit hinzuzudenkendem ܐܢܐ:) Eigenname: 5,19. 6,3—7,3. 20,5. 59,14. 230,20 (Beispiele sind hier ܐܢܐ, ܗܘ: „ܙܒ ܚܝ ܫܡܗ ܡܢܫ“, vgl. IJ ٣٠,1 f.); II 13,14. 19,4. BZ (Merx 162). ܡܢܗܓܐ ܡܢܗܓܐ II 30,13, vgl. ܐܗܓܐ ܡܢܗܓ Sev. ٥٥, 23. ٥٦, 5. 8 f.

ܡܢܐ (wie κανών der griechischen Gram.) 1. Regel: oft.

2. Typus der Wortbildung oder der Flexion: JE ٦٥—٦٩, vgl. Merx 58. ES oft in der Lehre von der Verbalflexion. Sev. ٤, 10. 14. ٠, 7. ٦٥, 5. Vgl. bei BH ܡܠܟ.

ܡܢܝܢ regelrecht.

ܡܬܡܠܠ abgeworfen (von Buchstaben): 124, 3.

ܡܓ zusammenziehen (von der Aussprache des R°b^{h}âṣâ k^{h}arjâ im Ggs. zu der des R. arrîk^{h}â, vielleicht von der Mundstellung, vgl. z. W. ܡܠܣ), Et^{h}p. pass.: 111, 9. 231, 22 (anders II 20, 15).

ܡܓܓ kurz (von Silben): Sev. Poet. 65, 15.

ܡܓܓܐ Zusammenziehung, Kürzung (? wie oben): 231, 12.

ܡܢܝ Lesung: oft; der eigentliche Zweck der syr. „Grammatik“ war eben zur richtigen Lesung des Geschriebenen (d. Heil. Schrift) anzuleiten.

ܡܢܝܐ 1. Lesung (oft soviel als Wortform, vgl. Op. Nest. VI. ZDMG 30, 528): 237, 19. II 1, 21.

2. Satzart: 91, 17. II 75, 9; auch bei den Älteren nach 90, 12, vgl. u. 3. und z. W. ܐܡܪ. BZ 44^{b}, vgl. BO III : I 307.

3. (Übers. des griech. ἔγκλισις) Modus (beim Verb): DT ٩٤, 14. 17 f. Warum die Satzarten der syr. Grammatiker (s. o.) aus den Modi der Griechen entstanden sein sollten, Merx 249 f., ist nicht einzusehen, zumal wenn man einmal über die fast vollständige Unabhängigkeit der ersten von DT oder wenigstens von seiner Terminologie sich klar geworden ist.

4. Ausruf: 42, 16. 18 u. s. f. 90, 12. 178, 25f. u. s. f. II 25, 3. 70, 12 u. s. f. 25.

5. Name eines Akzentes: II 75, 20.

Die von Diettrich S. XI aufgestellte Bedeutung „Akzentpunkt" wäre wohl möglich wegen der häufigen Zusammenstellung von Akzentpunkten und Satzarten (o. 2.), doch ist sie natürlich nicht durch den Titel des MS. Add. 12138 bewiesen, da das Wort genau in derselben Weise im MS. Add. 7183 steht ohne diese Bedeutung zu haben, Diettrich XXVIIIf.

ܩܪܘܝܐ (gr. κλητικός) **1.** Ausruf als Satzart: 91, 23 (vgl. II 70, V. 786). Vgl. BZ (Hoffm. 115, Merx 163).

2. Vokativ (als griech. Kasus): EṬ ܟܐ, 1.

3. ausrufend (von Partikeln und Adverbien): 42, 15—43, 22 (ܐܘ̈ ܩܪܘܝܬܐ). 82, 21 (Adverb). 158, 19. 178, 24—179, 16 (Partikeln).

4. Name eines Akzentes: 248, 2. 255, 14—16.

ܩܪܘܝܘܬܐ(ܐܢܐ ؟) Ausruf, Anruf: EṬ ܝܐ, 14.

ܡܬܩܪܝܢܐܝܬ gr. κλητικὴ (πτῶσις): DT ܢܗ, 5. 10.

ܩܪܝܣ Ap^h. aussprechen (einen Buchstaben, Ggs. ܓܢܒ): Mass. oft, z. B. von ܐ in ܣܐܝܢ Matth. 13, 33 u. Luk. 13, 21, von ܐ in ܫܐܠܝ Mark. 6, 22 (nicht bei Diettrich). EṬ ܠܒ, 14.

Ettap^h. ausgesprochen werden: I oft; BZ 110^b (von Waw bez. Jôd^h in ܩܪ̈ܘ, ܩܪ̈ܝ).

ܩܪܝܣܐ **1.** ausgedrückt (Ggs. ܣܘܥܒܝܐ 1., subintelligiert): 44, 22. 51, 11. 81, 15. 91, 25; hörbar (von Buchstaben): ON 14, 17. 73, 4.

2. (nach ar. ظاهر, مظهر) offenbares (Nomen, d. h. Substantiv und Adjektiv, Ggs. ܣܘܥܒܝܐ 2., Pronomen, auch ܠܐ ܩܪܝܣܐ): 53, 11. 55, 12ff. 57, 20f. 58, 1 (vgl. Muf. § 135). 62, 19. 73, 22 u. öfters; ܠܐ ܩܪܝܣܐ 58, 1ff. 72, 27 u. öfters; besonders ܡܠܘܬܐ ܩܪܝܣܬܐ Annexion an ein Nomen: 54, 12. 55, 10. 166, 17 u. s. f., vgl. 53, 13f.: ܒܩܪܝܣܘ ܡܬܬܠܘܬ an ein Nomen annektiert.

3. von der Verstärkung (ܫܘܪܪܐ, vgl. ar. التأكيد ... تكرير صريح وغير صريح, Muf. ۴۴, 19) offenbar, eigentlich: 57, 16. 20, Ggs. ܠܐ ܩܪܝܣܐ: 57, 18.

ܡܩܪܩܣܢܐ anderer Name des Akzentes ܡܗܦܟܢܐ: 259, 2.

ܩܫܐ Pa. mit Quššâjâ aussprechen oder schreiben; auch von Buchstaben: (bei einem anderen) Quššâjâ bewirken. Et^{h}pa. pass.: oft, auch bei den Älteren (DT selbstverständlich ausgenommen), schon in ON oft, sogar in den unter dem Namen Ḥoneins gehenden Abschnitten. Aus den Schriften JE^{a} ist mir eine Erwähnung des Quššâjâ oder des Rukkâk^{h}â nicht bekannt; nach BH I 194, 24 soll er wenigstens Rukkâk^{h}â verwendet (erfunden?) haben. Für die Zeit unmittelbar nach dem Tode Ḥoneins ist die Verwendung von Quššâjâ durch die Massora hinreichend bezeugt; zu Jesaja (d. h. bei Diettrich) scheint ܩܫܝ zufälligerweise nicht vorzukommen (ܩܘܫܝܐ nur einmal), ist sonst aber nicht selten (dagegen habe ich nirgends in Add. 12138 ܪܟܟ oder ܪܘܟܟܐ vorgefunden).

ܩܫܝܐ 1. hart, mit Quššâjâ gesprochen (Buchstabe): EṬ ܝܗ, 8. ܠܕ, 13. BM (Gotth. 26*, 14).

2. in dem ostsyr. Vokalnamen ܪܠܡܐ ܩܫܝܐ, s. z. ܪܘܟܐ 1.

ܩܫܝܘܬܐ Härte (explosivische Aussprache der ܒܓܕ ܟܦܬ): BM (Gotth. 25*, 14).

ܩܘܫܝܐ Erhärtung (explosivische Aussprache der ܒܓܕ ܟܦܬ) oder Zeichen dieser Aussprache: oft, besonders 211, 1—228, 27. Die „Veranlassung" der wechselnden Aussprache dieser Buchstaben ist zweierlei Art, entweder lautlich oder begrifflich (der Bedeutung wegen), ersteres nach den ܒܕܘܠ: 211, 3 ff. 220, 17 ff.; dazu vgl. Sev. ܝܛ, 16 ff. ܠܚ, 14 ff.: Quššâjâ bezw. Rukkâk^{h}â erfolgt entweder ܓܕܫܢܐܝܬ, zufälligerweise (d. h. nach den ܒܕܘܠ) oder ܝܬܢܐܝܬ, ܟܝܢܐܝܬ, wesentlich (d. h. der Bedeutung wegen). Mass. s. u. ܩܫܐ.

ܡܩܫܝܢܐܝܬ hart, mit Quššâjâ: EṢ ܝܘ, 7. 17. ܝܙ, 7. ܝܚ, 17.

Sev. ﻫﺮ, 5. 10. ﻫﻞ, 7 (nach ES ﻫﻪ, 17. ﻫﺮ, 7. ﻫﺲ, 17). ﻫﻢ, 7. BM (Gotth. 26*, 7).

ﻫﻤﻤﺴﻨﻮﻬﺎ Eigenschaft (eines Buchstaben bei einem anderen) Quššâjâ zu bewirken: 220, 19.

ﻫﺤﻰ mit R^{e}b^{h}âṣâ sprechen, Et^{h}p. pass.: ET ﻫﺲ, 10. ﻫﻠ, 6. ﻫﻴﻪ, 4 (s. u. ﻫﺤﻰ 3.).

ﻫﺤﻰ (vgl. Merx 198, ﻫﺒ; s. z. W. ﻫﻮﺤﻞ) Vokalname, nämlich:

1. Name des letzten Vokals in ﻫﺤﻤﻼﻢ u. ä.: BZ 110^{a}. BM (nach Baethgen 40^{2}, Merx 113); vgl. BH I 4, 3 sowie unten z. ﻫﺤﺮﻰ 1. Syn. ﻫﺤﻰ 1., ﻫﺤﻤﻞ, ﻫﺤﻞ, ﻫﺤﻮﻰ.

2. s. unten z. ﻫﺤﺮﻰ 2.; vgl. BH I 4, 1f. Syn. ﻫﺤﻞ 1.

3. Name des von den Westsyrern mit ◌ bezeichneten Vokals: II 6, 5 usw. ET ﻫﺒ, 1 (ﻫﺒﻨﺤﻞ). ﻫﺤ, 5 (ﻫﻌﻨﻪ). 7. ﻫﻴ, 16. 21; s. weiter o. z. ﻫﺤﻰ. Sev. ﻫﻮ, 18. 22 (ﻫﻨﺤﻞ). ﻫﻮ, 6. ﻫﺮ, 5f. (ﻫﺤﻨﻪ). ﻫﺲ, 2f. ﻫﻠ, 8 (ﻫﻪﻨﻪ 2. Pl. fem. Imp.).

4a. ﻫﺤﻞ ﻫﺤﻰ Name des ersten Vokals in ﻫﻼ u. ä.: I oft.

4b. ﻫﻨﻠ ﻫﺤﻰ Name des ersten Vokals in ﻫﻼﻫﻪ u. ä.: I oft; z. beiden s. besonders I 231, 10—233, 4. Syn. ﻫﺤﻞ 2.

ﻫﺤﺮﻰ 1. von Waw in der unter ﻫﺤﻰ 1. angegebenen Funktion: ET ﻫﻼ, 1f. BZ 110^{a}.

2. mit dem Vokale ﻫﺤﻰ gesprochen a) zu ﻫﺤﻰ 2.: ES ﻫﺲ, 14 u. oft (von ﻫﺲ in ﻫﻨﺤﻞ, ﻫ in ﻫﻌﺤﻞ; Zeichen ist ◌̣, da ES kein ◌̤ kennt). ON 70, 10. 12 (ʿAbdîšô). b) zu ﻫﺤﻰ 4.: BH I oft.

ﻫﻮﻰ Ap^{h}. 1. (vom Leser: einen Buchstaben) ohne Hilfsvokal aussprechen: Mass., s. Diettrich XVIII. 121.

2. (von einem Buchstaben: den vorhergehenden Buchstaben) ohne Hilfsvokal lassen: 200, 6. 201, 5. 7. 15. Mass. (Diettrich XVIII. 121). Ggs. ﻫﻴﻪ; zur Bedeutung s. ﻫﻮﻰ.

ﻫﻪﻪ ﻫﻮﻰ Name eines Akzentes: 247, 23. 253, 11—17; in Zusammensetzung: 248, 5. 260, 24.

ܣܗܕ ܠܐ ܩܠܐ Name eines Akzentes: 248, 1. 253, 17—21; in Zusammensetzung: 248, 6; zu beiden s. 259, 21—23.

ܩܠܐ ܕܒܝܬ auch ܩܠܐ ܕܡܕܝܢܬ Name eines ostsyrischen Akzentes: 253, 17. 21—25.

ܩܠܐ Aussprache eines Buchstaben ohne Hilfsvokal (eig. Lauf, fortlaufende Aussprache neben einander stehender Konsonanten ohne dazwischentretenden Hilfsvokal; Ggs. ܫܘܝܐ w. s.): 200, 7.

ܩܠܐ ܕܡܣܝ Koordination II 31, 8f. 25; vgl. DT ܒ, 9.

ܡܩܠܐ 1. (von Buchstaben:) Hilfsvokal nicht bewirkend (beim vorhergehenden Buchstaben): 201, 8. 15.

2. Namen des bekannten Lesezeichens: II 8, 22. ET ܚ, 15 usw. BZ (Gottheil 56*f.). BM (ebenda 58*).

ܡܫܬܩܠܐ ohne Hilfsvokal: ON 32, 3 (ܡܫܬܩܠܐ?). ES ܡ, 9. BZ (Gottheil 57*, 23).

ܫܘܝ Name des mit Waw geschriebenen Vokals (s. u. ܩܒܥ) in ܨܦܝ u. ä.: ET ܟ, 17. BZ 110[a] (Merx 173). BM (Baethgen 40[2], Merx 113). Syn. ܚܘܪ 2.

ܫܘܝ von Waw als Bezeichnung des Vokals ܫܘܝ: ES ܟ, 13. ET ⅋, 1. 3. BZ 110[a]. Sev. ـ, 3 (ܢܩ ܐܘܣܝ wohl falsch). ܠ, 11. ـ, 4. ܩ, 10; vgl. BH 3, 28.

ܐܘܣܝ 1. die durch ܫܘܝ bezeichnete Qualität des Waw: ES ܟ, 4.

2. Erweiterung (des Mundes? bei Aussprache des Vokals P[e]t[h]âḥâ; Ggs. ܐܟܣܘ): 229, 9.

ܦܩ Ap[h]. wegnehmen (Buchstaben), Ettap[h]. pass.: 8, 9ff. 37, 19 u. oft. II 24, 14. 50, 17. 51, 2. 24. ET ـ, 20. 22. ـ, 5. 7 u. oft. ES ܩ, 6. 22.

ܐܣܩ: II 48, 13. 15 und

ܣܩ Wegnahme (eines Buchstaben): ET ܚ, 14.

ܐܡܣܩ ـ = ܐܣܡܣ ـ: Sev. ـ, 22, vgl. Nöldeke, LC 1887 Sp. 1769.

ܡܪܝܡܢܐ verneinend (vgl. Hoffm. z. W.): 51, 5 f. (Satz). 158, 17 (Partikel, so auch:) 175, 17—177, 10; 164, 24. Sev. ܠ, 24, vgl. auch App. I bei Phillips, S. 74, 3.

ܡܪܝܡܢܘܬܐ 1. Wegnahme (eines Buchstaben): 137, 9. 143, 7. 157, 22. 236, 11. II 48, 7. 75, 5; auch von durch „Wegnahme" eines Buchstaben entstandenen Formen: I 37, 24. 38, 2.

2. Verneinung: 63, 19. 21. 164, 27. 169, 17. 181, 6. II 67, 14. 69, 18.

ܪܝܡܬܐ (ܐܬܘܬܐ) befreundete (Buchstaben; die einander unmittelbar folgen können, Ggs. ܣܢܐܬܐ; s. auch u. ܣܩܘܒܠܝܐ): 196, 8. 197, 19.

ܪܝܫܐ Anfang eines Wortes: I u. II, EṢ, EṬ, BM, BZ, Sev.

ܪܝܫܝܐ (von Buchstaben) anlautend: 120, 27.

ܪܟܒ Pa. zusammensetzen, bilden. Et^{h}pa. pass.; besonders Part. pass.:

ܡܪܟܒܐ 1. zusammengesetzt a) vom Satze im Ggs. z. Worte: II 8, 10 f. 72, 4, vgl. I 2, 22. 3, 2, s. z. ܒܪܬ ܩܠܐ. b) vom zusammengesetzten Worte (bezw. dessen ܐܣܟܡܐ): 6, 8. 11. 18. 7, 19. 20, 4 f. 77, 18. 25. 79, 17 u. oft. II 10, 5. 11. DT ܢܕ, 5. 7. ܣ, 10 f. ܣܕ, 3. 8 (von Präpositionen, für das δισύλλαβος des Originals). ܣܕ, 16 usw. (vom Adverb). Sev. ܓ, 25 u. s. f. DP CXIV f. (vgl. BH II 10, 11. DT ܢܕ, 10 ff.). c) von Silben (s. u. ܥܩܠܐ): JE ܦܐ, 12 f.

2. gebildet, (Wort aus einem anderen, d. h.) abgeleitet, vgl. ܪܘܟܒܐ 2. und Merx 243: ON z. B. 77, 19; s. auch u. ܡܬܪܟܒܐ.

Hierher gehört wohl auch die angebliche Verwendung des Wortes vom transitiven Verb (ܡܥܒܕܢܘܬܐ): 92, 11; es scheinen nämlich nur die Kausativbildungen, nicht jedes transitive Verb gemeint zu sein — jene könnten aber sehr gut als „erweiterte, abgeleitete" Bildungen mit dem Worte ܡܪܟܒܐ bezeichnet werden und demgemäß das Intransitivum als ܦܥܝܠܐ; so bei BZ 39^{a} f.

ܡܬܪܟܒܐ 1. abgeleitet: BZ (Gotth. 11*, 22). Sev. ܝܒ, 2. 8.

2. angehängt: Sev. ܝܒ, 15 (vgl. Merx 219 z. St.).

ܪܘܟܒܐ 1. Zusammensetzung a) der Rede, des Satzes (vgl. Hoffm. 22, 15. 17): 43, 24. II 1, 18. 72, 1—76, 18; dies Kapitel verdiente wohl eher als der Liber V bei Amira als der erste Versuch eines syrischen Grammatikers die Syntax besonders zu behandeln (Merx 273) genannt zu werden, falls wir nämlich von der Notiz bei EṬ ܟܗ, 1 über Ḥonein (vgl. Merx 106) absehen müssen. EṬ ܠܛ, 3. ܡ, 1. b) des zusammengesetzten Wortes: 20, 5. 8. 11 f., vgl. DT ܣܕ, 1 (gr. σύνθεσις). c) des einfachen Wortes aus Buchstaben: 20, 13. 15. 17. 19.

2. Bildung überhaupt, daher Wortbildung (vgl. oben c)), Formbildung, Flexion sowie Flexionsform: 196, 21. Vgl. JE ܦܓܝ, 19. ON 75, 7 f. (vgl. 77, 19). EṢ ܝܚ, 4. ܠܘ, 4. ܠܙ, 18 u. sehr oft; ܒܢܬ ܪܘܟܒܐ Wörter von ähnlicher Bildung: ܟܘ, 7. ܠܙ, 18 usw. EṬ ܠܓ, 13. Sev. ܝ, 14. 16. ܟܟ, 23. ܟܐ, 21. BM (Merx 134).

ܪܟܟ Pa. mit Rukkâkʰâ aussprechen oder schreiben; auch von Buchstaben: (bei einem anderen) Rukkâkʰâ bewirken. Etʰpa. pass.: oft; auch in ON oft, aber natürlich weder bei DT noch JE, s. z. W. ܩܥܐ.

ܪܟܝܟܐ weich, mit Rukkâkʰâ gesprochen (Buchstabe): EṬ ܝܗ, 9. BM (Gotth. 25*, 24).

ܪܘܟܟܐ Erweichung (spirantische Aussprache der ܒܓܕ ܟܦܬ) oder Zeichen dieser Aussprache; s. z. ܩܘܫܝܐ.

ܡܪܟܟܝܬܐ weich, mit Rukkâkʰâ: EṢ ܝܛ, 2. ܟܟ, 1, danach auch Sev. ܟܐ, 10 und (in der Hdschr. B) ܟܒ, 1; EṬ ܡܒ, 4. Sev. auch ܡܐ, 11. BM (Gotth. 26*, 4. 6).

ܡܪܟܟܢܐ Rukkâkʰâ bewirkend (von den ܒܕܘܠ): II 35, 25.

ܡܪܟܟܢܝܬܐ weich, mit Rukkâkʰâ: Sev. ܡ, 6.

ܡܪܟܟܢܘܬܐ Eigenschaft (eines Buchstaben bei einem anderen) Rukkâkʰâ zu bewirken: 211, 4. 220, 18.

ܡܬܪܟܟ erweichbar (von den ܪܟܟ ܚܠܫ): 193, 19.

ܛܥܡ Stimmmodulation, Tonfall: 247, 16. 248, 22. 252, 21 usw. (im Kapitel von den Akzenten).

ܡܛܥܡ modulatorisch: 246, 24. 247, 10. 248, 15.

ܐܬܝ sich neigen, sich anlehnen: 86, 18. 22. 26 (nur Partizipien) von einer „Präposition", die unmittelbar hinter einer anderen steht, sich an sie „anlehnend". Der Terminus, mir nur aus diesem Paragraphen bekannt, stammt wohl aus einer älteren Quelle; vielleicht könnte man an einen ursprünglichen Zusammenhang mit dem *ἐγκλίνεσθαι* der griechischen Grammatiker denken, s. z. B. Buttmann 39[2] und vgl. Bacher, Die Anfänge der hebr. Grammatik S. 37 (der Separatausgabe).

ܡܬܝܬܝܢ das Sichneigen, Sichanlehnen (der Präpositionen, s. o.): 86, 17.

ܗܕܪܝ (ܫܡܐ, nach ar. اسم الاشارة) Demonstrativpronomen: 77, 22. 78, 21. II 19, V. 129. 24, 10. 12.

ܪܚܝ (ܐܘܬܝܘܬ, nach ar. الحروف الرخوة) schlaffe (Buchstaben): 196, 7. 197, 10. Ggs. ܬܩܝܦ w. m. s.; vgl. ZDMG 32, 747[1].

ܡܬܡܗܝܢ jammernd (eine Klasse der Partikeln): 158, 19 (Ed., Thes. s. v. und Merx 170 schreiben ܡܬܡܗܝܢ). 178, 7—23. Vgl. II 70, 17. 71, 11 (ܡܬܡܗܝܢ ܩܠܐ ܕܠܐ, vgl. Ap. Dysk. 531, 16: *σχετλιαστικά*).

ܟܬܝܒ Schrift als Ggs. zur Aussprache (ܩܪܝ u. ä.): oft.

ܡܬܝܬܪ steigernd (eine Klasse der Partikeln; gr. *ἐπιρρήματα ἐπιτάσεως*, Merx 170): 158, 20; in der folgenden Darstellung wird diese Klasse nicht besonders behandelt, doch wird über die zu ihr gehörenden Partikeln ܐܦ, ܐܦ ܠܐ S. 180, 12—19 gesprochen; vielleicht ist also mit den ܡܬܝܬܪܐ ܐܘ 179, 17 eben diese Klasse gemeint.

ܐܡܪ aussprechen, Ethp. pass.: 54, 26. 78, 13. 111, 22. 115, 19. 141, 5. 143, 21. 202, 17. 204, 12. 18. 229, 11. 231, 15 u. sehr oft. So auch Mass. (Diettrich 124).

ܪܬܡܐ 1. Aussprache (oft in ausdrücklichem Ggs. zu ܪܘܫܡܐ Schrift): 54, 24. 60, 14. 73, 7f. 13. 78, 2. 130, 9. 198, 25 ff. 204, 6. 9 (ܪܬܡܐ ܕܐܟܦ) usw. II 30, 7. 47, 19. Mass. (Diettrich 124).

2. os. Name des Akzentes ܪܘܟܐ, auch ܡܪܝܟܢܐ ܪܘܟܘܬܐ genannt: 249, 6. 8. 253, 12. 254, 18. 258, 5.[1]

ܪܬܡܢܝܐ 1. die Aussprache betreffend: II 30, 25.

2. zum Akzent ܪܬܡܐ gehörend: 257, 25.

ܫܐܠܐ metaphorisch: 5, 15. 52, 3f. 60, 24f. 166, 9. 251, 18. 259, 12f., vgl. z. W. ܫܐܠܬܐ; natürlich auch bei den Älteren, besonders vgl. DP CXIV, 2f.

ܫܘܐܠܐ Frage (als Satzart): II 41, 11. 42, 6 usw. 68, 14. JE nach BH I 90, 12. ܡܠܬܐ ܕܫܘܐܠܐ Fragewort: Sev. ܝܕ, 20.

ܫܘܐܠܝܐ fragend: 82, 17 (Adverb). 158, 14 (Partikeln). 170, 16—171, 25. II 42, 12 (Ausdruck).

ܡܫܐܠܢܐ fragend a) von Adverbien: 83, 13. 18. 23. ܡܠܬܐ ܡܫܐܠܢܝܬܐ (vom Pron. ܡܢܐ): Sev. ܝܕ, 14. b) Satzart (vgl. Hoffm. Gl.; Land IV 10, 26): 91, 21. 92, 4. EṬ ܝܒ, 15. BZ (Hoffm. 115, Merx 162f.). c) Name eines Akzentes: 248, 3. 249, 14. 255, 25—256, 5. II 75, 12; in Zusammensetzung: 248, 5. 260, 17f. 24f.

ܡܫܐܠܢܐܝܬ fragend: 169, 6 (vgl. 182, 26).

ܡܫܬܒܩܢܘܬܐ (ar. ترك) Auslassung (der Pronomina): 78, 1. 9. (Das Verb z. B. 17, 16 u. oft).

ܫܘܬܐ Name eines Akzentes: 247, 21. 250, 13—251, 9. II 75, 11; in Zusammensetzung: 260, 7—13; ܫܘܬܠܦ ܫܘܬܐ: 247, 23. 253, 4—11.

ܫܘܬܦܘܬܐ gr. μετοχή: DT ܢܢ, 12 (z. d. Hdschr. AB ܕܫܘܬܦܘܬܐ s. Merx 9[4]). ܣܐ, 8f.

ܡܫܘܬܦܐ (gr. μετοχή) von dem ܡܠܬ ܫܡܐ: II 13, 12; EṬ ܟܟ, 17; BZ (Gotth. 18*, 18).

---

[1] Zu ܢܝܫܐ 3., oben S. 61, ist ܪܘܟܘܬܐ in ܪܟܐ zu verbessern und demgemäß z. W. ܡܪܝܟܢܐ 2. die Worte „auch ܢܝܫܐ“ zu ܡܪܝܟܢܐ ܪܟܐ zu stellen.

ܡܬܟܬ̈ܐ (gr. *μετοχή*, vgl. Hoffm. 77, 22ff. 130): ET ܚܝ, 7 (in korrumpierter Stelle). S. z. W. ܡܕܟ ܡܬ.

ܐܣܩ Name eines Akzentes: 248, 1. 254, 12—17.

ܐܣܩܝܐ Bezeichnung einer Klasse der Adverbien: 82, 18. Beispiel eines solchen Adverbs ist ܐܠܐ (*εἰκῇ*); warum nun, wie Merx 248[1]) meint (nach ihm auch Brockelm. und Brun), diese ܐܣܩܝܐ eben den *σχετλιαστικά* des Dion. Thrax entsprechen sollen, ist nicht einzusehen. Es bedeutet ܐܠܐ umsonst u. dergl., was wohl mit den „Jammer-Interjektionen" das wenigste gemein hat. Ebensowenig verstehe ich wie die Bedeutung „obfuscavit" des Verbs ܒܣܡ jene Identität beweisen könnte; dagegen ist zu bemerken, daß ܐܠܐ dem Adverb ܚܠܠܐ synonym ist wie ܒܣܡ mit ܒܠܥ (nach K, Thes. 4117), sowie daß in anderer Bedeutung ܐܠܐ mit ܐܝ ܠܐ wie ܐܣܩܝܐ Thes. 4119 mit „casu" erklärt wird. Hieraus erklärt sich also die Benennung ܐܣܩܝܐ als eine der Bedeutung der fraglichen Adverbien selbst entnommene, wenn ich auch keine für alle Fälle befriedigende Übersetzung dafür vorschlagen kann (Adv. des Vereitelns, der Vergeblichkeit?). Vgl. BZ 57b (zum Adverb): ܡܢ ܕܐܡܪ ܡܢ ܕܡܣ ܒܗ ܡܬܬܐ; Beispiele: ܐܠܐ, ܐܝ, ܐܣܩܝܐ, ܐܠܐ, ܐܣܩܝܐ.

ܡܣܩܠ (nach ar. مرتجل Muf. § 4) improvisiert: 6, 10. 7, 2.

ܡܣܩ (nach ar. قبيح; Merx 261 vergleicht شاذّ, aber s. z. W. ܫܕ) häßlich, unschön: 110, 24. 111, 1. 112, 6. 206, 9. ET ܚܐ, 15.

ܐܠ ruhen, vokallos gesprochen werden (vor allem das Part. pass.). Pa. vokallos aussprechen. Et[h]pa. pass.

ܐܠܝ Vokallosigkeit,

ܐܠܡ dass.; muß wohl mit Gottheil S. 8* mit ar. سكون usw. verglichen werden und somit nebst ܐܡܐ als das älteste Beispiel des Einflusses der arabischen Grammatik auf die syrische bezeichnet werden. Ich habe mir aus Mass. (Add.

12138) die Randbemerkung: ܐܒ ܗ ܡܕܡܟܐ notiert, leider ohne nähere Angabe über das Wort, zu welchem sie gehört.

ܡܟܡ Pa. (ein Wort) schließen. Et^{h}pa. pass. (hauptsächlich kommen nur Part. pass. Pa. und Part. Et^{h}pa. vor): oft, z. B. 81, 10. 104, 3. 10. 114, 23. ES ܡܕ, 11. ܡܟ, 13 u. oft. ET ̈, 13 f. Sev. ܡܗ, 7. 10.

ܡܟܡܐ 1. vollständig a) vom Satze: 78, 9 u. oft, auch bei den Älteren.

b) vom Worte im Stat. emph. (Ggs. ܡܟܡܐ, vgl. auch ܡܡܕܟܐ): 6, 12. 80, 22 u. oft.

c) von ܐܠܗܝܬ, w. s.

2. gesund (nach ar. سالم vom Plural, Ggs. ܐܢܫܐ): 27, 25. 28, 1.

ܡܡܟܡܐ Endung, Schluß (eines Wortes; schon bei JE, aber weder dort noch sonst in der technischen Bedeutung des gr. τέλος): 79, 10. 103, 26. 230, 15. 232, 21 u. öfters. JE ܚ, 3. ܗ, 22. ܗ, 4. 11. ES ܣ, 15. 18. ̈, 7 und oft. ET ̈, 7. ̈, 3. Sev. ܛ, 5. 7 (= ES ̈). ̈, 15. ̈, 24. BM (Gotth. 25*, 12).

ܡܡܟܡܐ Endung: Sev. ̈, 8 (von ̈ ̈).

̈ Name eines Akzentes: 261, 3—9.

ܡܟܡ (gr. ὄνομα) 1. Wort, s. ON V. ZDMG 35, 501[1]. ET ̈, 5 f.

2. Nomen als erster Redeteil (vgl. Hoffm. Gl., Land IV 5, 21): 4—87. II 8—43. Definition des Nomens: 4, 19, vgl. BZ (Merx 159), Merx 233 f., wobei allerdings zu bemerken ist, daß das ̈ ̈ der Definition nicht als Wiedergabe des مجرّد der Definition des Mufaṣṣals aufzufassen ist, — wenn dies der Fall wäre, würden diese Worte nicht in den Definitionen des Verbs (auch II 44, 7. 19) und der Partikel wiederkehren, — sondern als durch Vermittelung der syr. Philosophie aus der Grundstelle in der Hermenie auf BH gekommen; s. noch II 8, 3 f. 10 f., Baumstark,

Aristoteles ܣܒ, 24. Einteilung des Nomens: 5, 18—6, 2, vgl. Merx 235 f. II 8, 5 ff.; bei dieser folgt BH I Muf., doch sind die Termini selbst, vielleicht mit Ausnahme des ܣܡܐ ܫܡܐ, dem syrisch-philosophischen Sprachgebrauche entnommen. In II ist ܣܡܐ etwas anders aufgefaßt und darum auch die Einteilung verschieden; vgl. auch z. W. ܣܒ.

BZ teilt 14[b] (vgl. Merx 162) das Nomen in Konkretum und Abstraktum, jenes dann in Substanz- und Individ-bezeichnendes (ܣܒ bezw. ܡܢܐܣܡ), dieses in Akzidens- und Tätigkeitsbezeichnendes (ܫܡܐ bezw. ܡܐܡܚܙܢܐ), ganz nach dem Vorgang der Philosophen (vgl. Hoffm. 124, Note 59 und Land IV S. 9), ebenso weiter z. B. das Akzidens-bezeichnende nach dem Schema der Kategorien usw., Merx 162.

DT ܒ, ܠ usw. JE ܚܕ, 3 usw. bei allen Grammatikern.

3. [Akzentpunkt (nach JE, Phillips ܡ, 5)] in der Verbindung ܐܬܝ ܥܩܕ u. ä.: JE (Phillips) ܪ, 14. ܠ, 4. Sev. ܟ, 3 (= JE ܠ, 4). ܟ, 7; vgl. Wiseman 31 f., Rosen and Forshall 65[a 2)], Wright, Cat. 108[a], JA VI 13, 470, Merx 266[3]. Wahrscheinlich ist aber diese Bedeutung nur mißverständlicherweise von JE dem Worte beigelegt worden, wie schon Hoffmann, ON VI vermutet; neben der von Hoffmann gegebenen Erklärung möchte ich die Vermutung aufstellen, daß dieses Mißverständnis einfach aus falscher Deutung der Worte ܐܬܝ ܥܕܐ, ܐܬܝ ܣܩ ܥܩܕ o. ä. als Titel eines Traktates über die Punkte entstanden sei. Es bedeuten ܥܕܐ ܣܩ ܐܬܝ Phillips, App. I S. 70, 7 wie ܥܕܐ ܕܩ ܐܬܝ ET (Merx 194. 197) und schon ܥܕܐ ܕܩ ܐܬܝ als Überschrift des Traktates von Thomas (Martin, Epistola ܠ, 13, Phillips 83, Wright, Cat. 110 b) offenbar nur „Namen der Akzente“ usw., vgl. das: De accentis vel nomina notae (!) betitelte Kapitel einer mittelalterlichen Handschrift bei O. Fleischer, Neumenstudien I (Leipzig 1895), S. 80. War nun der Gegenstand des Traktates nicht nur die Namen der Akzente, sondern die

Akzente überhaupt, die ܡܫܬܡܥ ;ܡܠܥ o. ä., war eine entsprechende Erweiterung des Titels durch Umdeutung des Wortes ܡܠܥ nicht allzu fernliegend. Über ܡܠܥ ;ܡܫܬܡܥ u. ä., ܡܠܥ ܕܡܠܟܐ u. ä. s. z. ܡܫܬܡܥ, ܡܠܟܐ usw.

ܣܡܝܐ nominal (von Partikeln, die ursprünglich Nomina sind, vgl. 84, 19f. und Ap. Dysk. 109, 12: *ἐπίρρημα ὀνομαστικόν*): 166, 15.

ܡܣܡܝܘܬܐ nominaler Charakter: II 11, 25.

ܨܦܬܐ (ar. صفة) Qualifikativ: 7, 23. 16, 5 (vgl. Muf. § 265). 52, 5. 9 (vgl. Muf. § 111). 58, 27—61, 8 (vgl. Muf. § 140 ff.). II 17, 4. 17 usw. 72, 10f.

ܡܘܨܦܐ (ar. الموصوف) Hauptwort eines Attributs: II 17, 4. 18. 19. 22. 18, 3. 72, 10 f.

ܐܡܪ aussprechen: II 68, V. 739. Et^{h}pa. pass. (nur Partizip): 115, 15. 181, 15. 182, 4.

ܥܕܝ Transitivität (der Verben): 92, 6. 21. 93, 16 u. s. f.; die transitiven Verben sind ܦܥܠ ܡܬܥܕܝ (natürlich transitiv, d. h. schon in der Grundform P^{e}al transitiv) oder ܐܦܥܠ ܡܬܥܕܝ (erst in Pa. oder Ap^{h}. transitiv): 101, 7 ff.

ܡܬܥܕܝܢܘܬܐ (ܡܠܟܐ, ar. متعدٍّ) transitiv(es Verb): 92, 7. 10 ff. 101, 4. 6 f. 109, 23. 140, 7 u. oft.

ܫܕ (ar. شذّ) von der Regel abweichen, unregelmäßig sein: 56, 4. 95, 21. 25. 151, 20. 181, 25. 213 f. usw. II 34, 23. 54, 15. 17 u. oft.

ܫܘܕܪܐ Ausnahme, Unregelmäßigkeit: 18, 16. 19, 28. 45, 5. 55, 6. 106, 13. 109, 7 u. oft.

ܡܠܬܐ 1. Aussage, Satz: JE (Phillips ܟܚ, 3. 8. ܟܓ, 23 wie auch sonst im Akzentnamen ܡܠܬܐ ܕܦܫܩܐ).

2. (ar. خبر) Prädikat: ET ܟܗ, 18.

3. Aussage, aussagende Form (eines Verbs, im Ggs. zum Imperativ): II 58, 11. ET ܟܚ, 1, vgl. ܐܡܪ.

ܡܬܡܠܠܐ (ܡܠܟܐ, Verb) in Aussageform (Ggs. ܦܩܘܕܐ): ET ܟܐ, 10. Sev. ܟܗ, 1.

ܬܫܥܝܬܢܐܝܬ in Aussageform (vom Verb): ON 3, 18. 24, 8. 36, 18. 78, 12 (vgl. Merx 104). EṬ ܝܐ, 9. ܝܚ, 6. 14. 22. ܟܙ, 22f. ܟܚ, ܠܐ u. oft. Sev. ܝܗ, 20.

ܫܩܝܠ (hergenommen, von Wörtern:) abgeleitet: (JE ܦܐ, 7) ON 70, 15. 72, 19. 77, 18 (Abdîšô).

ܫܩܠܐ (gr. συλλαβή, s. Hoffmann ON XVII f., auch Merx 56ff.) Silbe: JE (s. u.) ܦܐ, 12ff. ܦܒ, 3. 5. ܦܓ, 5. 9. 19. ܦܕ, 1. 9. 10. 19. EṬ ܦܓ, 8. ܦܕ, 25 (s. u. 2.). Sev. ܡܘ, 16. ܡܙ, 3. Die Einteilung der Silben bei JE hat Merx, S. 56—59 in merkwürdigster Weise mißverstanden, obwohl das in den Fragmenten gebotene Material für das richtige Verständnis völlig ausreicht. Nach JE besteht das Wort ܕܟܝܐ (dă-kjâ, S. ܦܐ, 12) aus einer einfachen und einer zusammengesetzten Silbe; ܐܚܪܬܐ (ʾḥrê-tâ, S. ܦܒ, 3) aus einer Doppelsilbe und einer einfachen; *ܚܪܢܬܐ (*ḥrê-ntâ, S. ܦܒ, 5f.) aus zwei zusammengesetzten Silben; ܡܚܘܬܐ bekommt im Plural die erste Silbe einfach (mă-ḥwâtâ, S. ܦܓ, 9f.; Text: ܠܐ falsch für ܠܗ, vgl. Wright, Cat. 1172b); endlich bestehen ܩܪܩܣܐ (krĕ-qsâ, S. ܦܓ, 13ff.), ܪܕܝܦܬܐ (rdî-ftâ, S. ܦܓ, 19ff.), ܓܠܘܣܩܐ (glŭ-sqâ, S. ܦܕ, 6. 9) aus je zwei zusammengesetzten Silben. Meine Transkription greift das Resultat voraus (der Bequemlichkeit wegen ohne Rukkâkʰâ und Quššâjâ zu berücksichtigen), es liegt aber am hellen Tage, daß für JE jede Silbe mit einem Vokale schließt (Âlapʰ am Wortende ist Vokalzeichen), daß das Šᵉwâ sowie die Vokalquantität unberücksichtigt bleiben und daß demnach „die einfache Silbe“ (die mit einem Konsonanten anfangende oder vielleicht eher) die aus einem Buchstaben (außer dem vokalbezeichnenden) bestehende ist, die „zusammengesetzte“ diejenige, welche aus zwei (nicht vokalbezeichnenden), und die „Doppelsilbe“ die, welche aus drei (nicht vokalbezeichnenden) Buchstaben besteht. Merx ist irre geführt worden (S. 58[4]) durch die falsche Übersetzung von ܦܫܝܛܐ (JE ܦܒ, 3) durch „composita“, durch

die falsche Pluralform „mḥă-wå-θå“ und durch die falsche Vorstellung, daß es sich S. ܦܓܝ, 19 um die Maskulinform ܪܕܝܦܐ statt um dessen Femininum handelt. Übrigens ist es mindestens sehr fraglich, ob wir bei JE die Kenntnis des Unterschiedes zwischen langen und kurzen Vokalen voraussetzen dürfen. Über eine Neigung auch bei den Griechen jede Silbe vokalisch zu schließen s. Steinthal I 256.

2. Form (eines Wortes; dies scheint wenigstens die Bedeutung zu sein bei): EṬ ܠܐ, 19. ܠܒ, 17. 20. 23. ܠܕ, 22. ܠܘ, 14; diese Bedeutung könnte sich aus ܥܩܠ „ableiten“ (s. o. ܥܩܠ) entwickelt haben wie bei ܪܘܟܒܐ aus ܪܟܒ, doch vgl. Hoffmann, ON XVIIf.

ܥܪܐ Et^{h}p. endigen, auslauten (von einem Worte): II 41, 16. 23. Pa. (ein Wort) anfangen, Et^{h}pa. pass.: 81, 10. 104, 4. 6f. 11 usw. 124 usw. oft. JE ܥܚ, 24. EṢ ܡܓܝ, 17. EṬ ܠܕ, 15f. 18. BM (Gotth. 25*, 7).

ܥܪܝܐ **1.** Auslaut (eines Wortes): II 41, 4.

2. (= ܥܪܝ ܠܥܒܝܬܐ) Name eines Akzentes: 253, 6.

ܥܘܪܝܐ **1.** Anfang (eines Wortes; schon bei JE, aber weder bei ihm noch sonst in der technischen Bedeutung des gr. ἀρχή): 119, 8. 147, 5 u. oft. II 61, 9. JE ܦܒ, 11. EṢ ܝܘ, 7. ܡܐ, 22. ܡܓܝ oft. EṬ ܚ, 6. ܠܐ, 4. ܡܐ, 10. BM (Gotth. 24*, 20). Sev. ܠ, 11. ܡ, 18.

2. (ar. المبتدأ) Subjekt (s. d. Bemerkung zu ܛܒܐ): 7, 22. 43, 23—46, 4. 159, 4. 10f. II 72, 7. 9f. 73, 5.

ܥܪܝܬܐ **1.** gr. ἄρθρον: DT ܢܢ, 12. ܣܐ, 12 usw.

2. im Anschluß wahrscheinlich an das dem σύνδεσμος wohl gleichzusetzende ἄρθρον bei Aristoteles, Poetik, Kap. 20 steht es von den Partikeln ܒ, ܕ, ܠ: EṬ (ܗ, 14, Hoffmann zu Baethgen 8[1]), aber s. u.) ܚ, 11. ܛ, 12. ܝܛ, 21—ܟܐ, 15. Da diese Partikeln auch ܦܛܘܣܝܣ genannt wurden, werden umgekehrt die ܥܪܝܬܐ mit den griechischen Kasus verwechselt: ܟܟ, 20. ܟܐ, 5.

ܡܦܫܩܢܐ ܠܐܠ ET ٥, 14 (nach Hoffmann Schreibfehler für ܡܦܫܩܢܐ, s. o.) und

ܡܦܫܩܢܐ ET ٥٠, 8 in der Bedeutung von ܡܦܫܩܢܐ 2.

ܡܫܪܝܩܢܐ zischend, Zisch-(Laut) von ʃ, ʃ, ʒ, zu denen als unecht (ܠܐ ܫܪܝܩ s. d.) auch ʃ kommt: 140, 4. 196, 6. 18 (vgl. 195, 18f., Merx 54). ES, ٥, 19. BZ (Gottheil 59*, 6). Sev. ٥٠, 12.

ܬܐܟܝܕܐ (ar. تأكيد) Verstärkung: 7, 23. 57, 10—58, 26. 80, 6f. II 28, 9 (V. 238—245), 17—26. 29, 22—25; die Verstärkung ist ܡܢ oder ܠܐ ܡܢ: I 57, 16—20, vgl. II 28, 25 ff., s. z. W. ܡܢ.

ܠܬܐܟܝܕ bestätigend (eine Klasse der Partikeln): 158, 13. 168, 20—170, 15.

ܡܬܦܥܠܢܐ Verstärkung: II 29, 24.

ܡܬܦܥܠ bestätigend (von der Partikel ܚܡ): II 63, V. 660.

ܩܝܡܐ primär, Grund-, z. B. von den Redeteilen Nomen, Verb, Partikel: 2, 23 (Ggs. ܡܫܬܡܫ), von den Zahlwörtern 1—10, 100 und 1000: 71, 9 (vgl. 70, 16), von den vier Hauptakzenten: 247, 20 (Ggs. ܡܬܚܢ) usw., besonders von den wurzelhaften Buchstaben (Ggs. ܡܬܣܘܦܝ w. s.; vgl. Gottheil Note 22, S. 8*): 65, 16. 124, 1. 208, 25. 210, 13.

ܩܛܐ und

ܡܩܛܐ Name des Punktzeichens ̇ oder ̈, mag es über die Zeile (ܩܛܐ ܥܠ ܟܬܦܐ) gesetzt sein und den Vokal Z^{e}qâp^{h}â bezeichnen: ON 17, 14. 18, 10. 33, 22. ES ٤, 8 oder als Zeichen des Akzentes ܟܬܦ dienen: BZ (Martin 19, 21) nach ET, oder auch unter der Zeile stehen (ܩܛܐ ܬܚܬ ܟܬܦܐ) und Zeichen entweder des E-Vokals: ES ٤, 10f. ET ٥٠, 5. 7. ٥, 16. 19. BZ 109^{b} oder des Akzentes ܬܚܬ: BZ (Martin 5, 14. 6, 15) sein. S. Hoffm. ON XVI.

ܡܫܪܫܝܬܐ (wie ܡܫܪܫܝ, w. s.) Grundlage eines Wortes, Stamm oder Grundlage einer Flexionsform, Grundform: 154, 21. 24. II 24, 20.. Sev. ʃ, 9.

ܬܒܥ 1. aussprechen (deutlich), Et^{h}p. pass. (Ggs. ܒܠܥ, ܓܢܒ, ܛܥܝ, Hoffm. ON XIVf.): 111, 15. II 39, 15. EṢ ܝܒ, 1. ܟܓܝ, 13. ܟܕ, 10. ܟܘ, 4. 13. ܢܓܝ, 18. EṬ ܡܐ, 10. BM (Gotth. 10*, 19). Sev. ܝܓܝ, 15 (l. ܡܬܬܒܥܢ). ܝܗ, 9 (l. ܡܬܬܒܥܢ, vgl. Merx 219 z. St.). 17. ܝܘ, 6. ܟܕ, 9. 15 (vgl. EṢ ܟܓܝ, 13). ܟܗ, 19 (EṢ ܟܘ, 13).

2. mit Quššâjâ sprechen: Ḥonein, s. Hoffmann, ON XIVf., Merx 106. (Was Brockelm. Lex. zu ܛܒܥ 1c) bietet, gehört zu ܬܒܥ).

ܡܬܚܡܐ (vgl. Hoffm. Gloss.) bestimmt: 36, 12; bes. 80, 13. 16. 18 (vom Verb, hinsichtlich der Zeitstufe bestimmt, vgl. Hoffm. 25, 23. 83, 33). DT ܣܒ, 6 (wie oben 36, 12), sonst in technischer Bedeutung für ὁριστικός, negiert ܥܐ, 10 für ἀπαρέμφατος (?, Merx 27), öfter für ἀόριστος. Dagegen EṬ: bestimmt (von Nomina betreffs der Form), nicht flektierbar: ܗ, 19 (von arabischen und) ܚ, 6. ܟܕ, 13 (von syrischen Nomina). ܝܕ, 23.

ܡܬܚܡܢܐ dass. DT ܢܗ, 19. ܢܛ, 17. ܣܐ, (3). 5. ܥܐ, 9.

ܡܬܚܡܘܬܐ Bestimmtheit, Spezialisierung: II 18, 14 (wohl ar. تخصيص, vgl. u. ܝܕܝܥܘܬܐ). 42, V. 408.

ܬܚܬܝܐ Name eines Akzentes: 247, 21. 250, 3—13. ܫܘܚܠܦܐ ܬܚܬܝܐ dem os. ܬܚܬܝܐ ܕܬܠܬ gleichgesetzt: 247, 23. 252, 25—253, 4.

ܬܚܬܝܬܐ (ܐܬܘܬܐ, nach ar. الحروف المنخفضة, Muf. ١٩٠, 8, wofür Merx 55 nach de Sacy den Terminus مستفلة setzt) untere (Buchstaben): 196, 7 (fehlt dagegen 197, 14 ff.). Ggs. ܥܠܝܬܐ.

ܬܟܣܐ Name eines Akzentes: 248, 1. 254, 18—255, 3; in Zusammensetzungen: 248, 1. 7. 260, 6f. 13—17, vgl. Übers. z. 261, 5 u. s. o. S. 98[1].

ܐܠܦ ܬܟܣܬܐ ar. Hamza: 197, 9; daß dies die Bedeutung sein soll, geht aus dem Zusammenhange, mit Muf. ١٨٩, 19 ff., IJ ١٤٩٥, 12 ff. verglichen, hervor; ܬܟܣ, zusammenpressen, entspricht genau dem arabischen همز oder dem gleichbedeutenden, bei Erklärung des Namens همزة oft (vgl. Lisân II 408. VII 294, Tâǧ IV 94; Vollers, System 153) gebrauchten هتّ.

ܡܫܬܟܚ fortgelassen (in Schrift oder Aussprache: Buchstaben): 198, 25. 27.

ܡܫܬܟܚ abgeleitetes Adjektiv auf ܝ (eig. zweiter Ordnung, s. z. ܐܒܝ; Syn. ܡܫܬܟܚ, ܡܫܬܟܚ ܕܐܝܬ ܠܗ): 16, 23 f. II 10, 1.

ܡܫܬܟܚ ܕܐܝܬ ܠܗ oder ܡܫܬܟܚ ܕܐܝܬ ܠܗ Achtzahl von Vokallauten (Formen) des Âlaph^{h}: 195, 10. 196, 8; vgl. 202, 4. Als reiner Vokalbuchstabe, „ganz vokalisch" (denn das importierte ܐ ܡܫܬܟܚ hat im Syrischen des BH keine Berechtigung) kommt Âlaph^{h} in der Darstellung der Aussprache des Syrischen nur in seiner Verbindung mit einem Vokale in Betracht, als Träger eines jeden der acht Vokale. Nichtsdestoweniger wird es 195, 10 eben „mit der Achtzahl seiner Vokale" zu den Gutturalen gestellt; s. z. W. ܡܫܬܟܚ.

ܐܠܐ (ar. الاستثناء, Merx 246) Ausnahme: 7, 23. 51, 1—22. 168, 25. 169, 16. 185, 2.

ܐܠܐ (ar. الاستثناء) Ausnahme: II 69, 12—70, 2; 69, 11 dafür ܐܠܐ ܕܡܫܬܟܚ, vgl. ܡܫܬܟܚ.

ܐܠܐ Ausnahme angebend (Partikel): 158, 15 (im folgenden aber nicht besonders behandelt).

ܐܢ (ar. شرط) Bedingung: 44, 6. 182, 16. 184, 27. 185, 3. 5. II 70, 3 f. (ܐܢ ܠܐ ܗܘܐ ܠܗ von ܠ).

ܐܡܪ (Aussage im Ggs. zu Befehl, von den aussagenden Verbformen, Perf., Ipf. sowie Part., im Ggs. zu Imp., s. z. W. ܡܫܬܟܚ.) Aussageform: 90, 25. 109, 17. 19. 20. 111, 15. 112, 2. 4. 125, 3. 9. 131, 16. 134, 15. 146, 23. 148, 10. 151, 8. 153, 7. 10. 155, 11. 164, 6. 228, 2. II 29, 23. 55, 13. 57, 5. 10. 13. 24. 58, 22 usw.; vgl. ܡܫܬܟܚ u. ar. اخبار.

ܡܫܬܟܚ aussagend (von Verbformen im Ggs. zu imperativisch): 6, 18. II 80, 24. Wright 109 b (IX oder X Jahrh.); vgl. Thes. z. W.

ܡܫܬܟܚ aussagend: 148, 12. 154, 4. 5. 246, 3 (letzteres ist

in Thes. z. W. nach der Ausgabe Martins in Jac. Edes. ܝܕ, 18 zitiert). II 80, 14 f.

ܬܦܢܟܐ (pers. تپنك, Hoffm. Gl. z. W.; für gr. πρωτότυπον) Stammwort (eines Angehörigkeitsadjektiv): 16, 23; vgl. II 9, 24 und s. z. W. ܐܕܥܐ. In derselben Bedeutung ܬܦܢܟܐ ܕܝܫ: Sev. ܝܘ, 13, vgl. DP CXIII; dagegen BZ (Hoffmann 129, Note 96[b]) vom „Präsens" P[e]al denjenigen der anderen Formen (Pael usw.) gegenüber als ܡܬܬܝܬܝܢܐ; so auch Sev. ܕ, 19.

ܬܦܢܟܝܐ 1. abgeleitet (aus dem als ܬܦܢܟܐ bezeichneten Worte, also vom Angehörigkeitsadjektiv gebraucht): 16, 24 (BH unterscheidet ܬܦܢܟܐ ܩܕܡܝܐ bezw. ܬܪܝܢܐ ganz so wie ܥܠܬܢܐ bezw. ܥܠܬܢܝܐ oder ܬܪܝܢܐ bezw. ܬܠܝܬܝܐ; s. z. W. ܐܕܥܐ). Sev. ܝܘ, 13 (ܥܡܪܘܬܐ ܬܦܢܟܝܐ).

2. (prototypisch und daher im Ggs. zu 1:) primär: 159, 26 (nur vom verbum substantivum als primär im Verhältnis zu allen anderen Verben, vollständig nach der Darstellung bei Hoffmann 77, 21 f.; Hoffmann gibt im Glossar nur die Bedeutung „derivatum", übersetzt aber zu S. 77 f. durchgehends primitiv, wie der Zusammenhang fordert). EṬ (Merx 195). EṢ nach BZ 43[a] (Merx 33); die durch Druck- oder Schreibfehler ganz konfuse Ausführung Merx 251[1)] ist nicht von BZ als die des Elias von Ṣôb[h]â ausgegeben. Vorher hat nämlich BZ ausdrücklich über die von einander abweichenden Terminologien des Aḥûdemmêh und des Elias gesprochen und darauf hingewiesen, daß diese terminologische Differenz keine sachliche war; was der eine ܦܥܝܠܐ und ܡܪܟܒܐ nannte, nannte der andere ܬܦܢܟܝܐ und ܡܬܬܝܬܝܢܐ und darauf beschränkt sich der Unterschied. Dann folgt von BZ selbst unter Zusammenstellung beider Terminologien das von Merx Mitgeteilte.

ܬܪܝܢܐ abgeleitetes Adjektiv (erster Ordnung, s. z. ܐܕܥܐ; vom Angehörigkeitsadjektiv auf ܝܐ oder ܢܐ, Syn. ܥܠܬܢܐ, ܬܦܢܟܝܐ

ܩܕܡܝܐ): (7, 19) 16, 23. II 9, 9. Bei den Alteren als Ggs. zu ܩܕܡܝܐ von denselben Adjektiven auch wenn mit der Endung ܢܝܐ gebildet und so noch BH I 7, 19; sonst: JE ܥܛ, 9. 13. ܦ, 6. Sev. ܓ, 23.

ܬܪܝܢܝܬܐ gr. δυϊκὸς ἀριθμός: DT ܢܕ, 18.

ܬܪܝܢܘܬܐ (ar. التثنية) Dual: 26, 1.

ܬܪܝܢܝܐ (ܡܢܝܢܐ, nach ar. المثنّى; Numerus) dualis: 25, 25f.

ܬܪܝܥܐ (ar. مكسّر; vom Plural) gebrochen: 27, 26. 28, 1.

ܬܪܝܨܐ heißt das Adjektiv im Stat. emph. im Ggs. zu dem als ܡܠܬ ܫܡܐ fungierenden Adjektiv im Stat. abs., das ܪܟܝܡܐ genannt wird: 80, 15.

Ich kann nur vermuten, daß wir in dieser Benennung einen Nachklang des griechischen Unterschieds zwischen ἡ ὀρθὴ πτῶσις und αἱ πλάγιαι zu erblicken haben, wie auch ὀρθός von der Grundform eines Wortes überhaupt gesagt wurde, vgl. EṬ ܟܐ, 9; s. z. W. ܪܟܝܡܐ.

ܬܪܝܨܝܬܐ gr. ὀρθὴ (πτῶσις): DT ܢܗ, 4f.

ܬܪܝܨܘܬܐ EṬ ܕ, 17 (vgl. Baethgen 6[1]) und

ܬܘܪܨܐ in den Verbindungen ܡܡܠܠܐ (ܬܘܪܨܐ) ܬܪܝܨܘܬܐ Sprachrichtigkeit: s. Thes. 4509 z. W., vgl. Gottheil 1* sowie auch gr. ὀρθότης, Steinthal I 134.

ܬܘܪܨܝܐ Adj. z. Obigen: 246, 25.

Deutsch-syrisches Register.

Abfall (eines Buchstaben) [Syriac], [Syriac], s. z. Wegnahme.

Abkürzung (eines Wortes) s. z. St. [Syriac], [Syriac].

ableiten [Syriac], [Syriac], [Syriac], [Syriac], [Syriac].

Ableitung [Syriac], [Syriac], [Syriac] ([Syriac]).

abgeleitet [Syriac], [Syriac], [Syriac], [Syriac], [Syriac], [Syriac], [Syriac], [Syriac], [Syriac], [Syriac], s. u. [Syriac].

abstrakt(-um) [Syriac], [Syriac], [Syriac], vgl. u. [Syriac], [Syriac].

Abwandlung s. z. Flexion.

Adjektiv [Syriac], s. auch z. Qualifikativ, prädikatives Adj.

Adverb (adverbielle Bestimmung) [Syriac], [Syriac], [Syriac].

Agens [Syriac], [Syriac], s. auch u. [Syriac].

Akkusativ ([Syriac]) [Syriac], [Syriac], [Syriac].

aktivisch [Syriac], [Syriac].

Aktivität (Aktivum) [Syriac], [Syriac], [Syriac].

Akzent s. u. [Syriac].

Akzentpunkt [Syriac], [Syriac], [Syriac] ([Syriac], [Syriac]), vgl. z. Punkt.

Akzidens [Syriac].

Angehörigkeitsadjektiv [Syriac], [Syriac], [Syriac], vgl. u. [Syriac], [Syriac], [Syriac].

anhangen usw. [Syriac].

angehängt auch [Syriac], vgl. z. Annexion, hinzutretend, Suffix.

anlehnen (sich) [Syriac].

Anlehnung [Syriac], [Syriac].

annektieren [Syriac], vgl. u. [Syriac].

Annexion [Syriac], [Syriac], [Syriac]. Glied einer Annexion [Syriac], [Syriac], bes. das erste Glied [Syriac], [Syriac], das zweite [Syriac], [Syriac].

Art (als Akzidens) [Syriac], vgl. [Syriac] 3.

Artikulationsstelle [Syriac], [Syriac].

assimiliert s. z. verwandt.

Attribut s. z. Qualifikativ sowie u. [Syriac]. Hauptwort eines Attributs [Syriac].

Ausnahme [Syriac], [Syriac], [Syriac].

Ausruf (Anruf) [Syriac], [Syriac], [Syriac].

Aussage (Satzart) [Syriac], [Syriac], [Syriac], [Syriac], vgl. [Syriac], [Syriac].

Aussageform (d. Verben) [Syriac], [Syriac], [Syriac].

Aussprache [Syriac], [Syriac], [Syriac],

ܡܠܦܢܘܬܐ, ܡܠܦܢܘܬܐ, ܐܘܠܦ, ܡܠܦ, ܡܠܦ, ܡܠܦ, ܡܠܦ, ܡܠܦ, ܡܠܦ, ܐܘܠܦ.

aussprechen (einen Buchstaben) und pass. s. z. d. St. ܚܪܡ, ܚܕܪ, ܚܠ, ܚܕܪ, ܚܕ, ܚܠ, ܚܠ, ܚܠ, ܡܙ, ܚܠ, ܐܘܠ.

ausgesprochen (Buchstabe) s. z. hörbar.

nicht aussprechen ܚܕ, ܚܕ, ܡܡ.

nicht ausgesprochen (Buchstabe) auch ܡܠܦ, sonst s. z. Wegnahme.

Bedingung ܐܠ.

Befehl (Satzart) ܐܡܪ, ܐܡܪ, s. z. Imperativ.

Beiname ܐܒ bezw. ܐܡ.

Bejahend, -ung ܐܡ, ܐܡ, ܐܡ, ܐܡ.

Bequemlichkeit (d. Aussprache) usw. s. u. ܡܠܦ, vgl. ܐܡ.

bestimmt ܐܡ, ܐܡ, s. z. determiniert.

bilden (Wortformen u. ä.) ܐܡ, ܐܡ, ܐܡ, vgl. ܡܠܦ.

Bildungsform s. z. Form.

binden (beim Lesen) s. u. ܐܡ, vgl. ܡܠܦ.

Bitte (-end, Satzart) ܡܠܦ, ܡܠܦ, ܐܡ, ܡܠܦ, ܡܠܦ.

Bleiben (eines Buchstaben) ܐܡ, vgl. z. fest.

Buchstabe(n) ܐܠ, ܡܠܦ, ܡܠܦ.

„ aspiratae ܡܠܦ.

„ befreundete ܐܡ.

„ fest s. u. ܡܠܦ.

„ fingiert ܡܠܦ, ܡܠܦ.

„ gegenstreitig ܡܠܦ.

Buchstabe(n), gestohlene ܡܠܦ, ܡܠܦ.

„ guttural ܐܡ, ܐܡ, ܐܡ, vgl. u. ܡܠܦ.

„ harte ܡܠܦ.

„ heftig hervorgestoßene ܡܠܦ.

„ labiale ܡܠܦ.

„ mediae ܡܠܦ.

„ mittlere ܡܠܦ.

„ mouilliert ܡܠܦ.

„ obere ܡܠܦ.

„ offene ܡܠܦ.

„ ruhig gesprochene ܡܠܦ.

„ schlaffe ܡܠܦ.

„ schwach ܡܠܦ.

„ stark ܡܠܦ.

„ straffe ܡܠܦ.

„ stumm ܡܠܦ.

„ tenues ܡܠܦ.

„ untere ܡܠܦ.

„ veränderliche ܡܠܦ, vgl. ܐܡ 3.

„ verborgene ܡܠܦ, ܡܠܦ, ܡܠܦ, ܡܠܦ.

„ verfeindete ܡܠܦ.

„ vertauschte ܡܠܦ.

„ weiche ܡܠܦ.

„ zischende ܡܠܦ.

„ zugedeckte ܡܠܦ.

s. weiter auch u. ܐܡ 3. sowie z. Grundform, hinzutretend, hörbar, Kasusbuchstabe, personbezeichnend, Schlußbuchstaben, Vokal, wurzelhaft, Zusatzbuchstabe.

Dativ ܡܠܦ, ܡܠܦ.

Deminutiv ܡܠܦ, ܐܡ, ܡܠܦ,

(الاسم) الاسم, الفعل, الفعل الاسم.

Deminutivbildung التصغير, الاسم المصغر, vgl. المصغر.

Demonstrativpronomen اسم الاشارة.

Determination التعريف.

determiniert معرف; معرف.

dick (Laut) مجهور, vgl. مجهور, المجهور.

Doppelsilbe s. u. الفعل, auch الفعل.

Dualis المثنى, الاثنين, اثنان, s. u. اثنين.

dünn (Laut) مهموس, vgl. u. الهمس.

Eigenname s. u. اسم العلم, اسم, اسم علم.

Eigenname, „improvisiert" اسم مرتجل.

Eigenschaft, Bezeichnung einer E. usw., s. u. الاسم 3.

eigentlich الحقيقة, اسم.

einfach المجرد.

Endung s. z. Wortschluß.

entlehnen, Lehnwort usw. s. z. St. دخيل.

erschaffen مخلوق, vgl. fingierte Buchstaben.

erwartend (Satzart) التمني.

erweitert (Form) المزيد.

Etymon الاصل.

Femininum usw. s. z. St. مؤنث.

Figur (als Akzidens) العرض, vgl. العرض 3.

final النهائي, النهاية, النهائية.

Finalität النهائية, النهاية.

Flexion (Abwandlung) التصريف, التغيير, التصرف, الاعراب.

Flexionsform التصريف, التصرف, الاعراب, الاعراب, s. z. Form.

flexionslos غير, الاعراب, المبني.

Form الصيغة, الهيئة, ما, الصيغة, الفعل, الفعل, الفعل (الآلة), الاصل, الفعل; s. z. Flexionsform, Grundform, Typus.

formbildend صيغي.

Formbildung الفعل, الاصل, vgl. الاشتقاق.

Frage, -nd الهمزة, الهمزة, الاستفهام.

Genitiv(isch) المضاف, المضاف.

Genus الجنس; G. verbi s. z. Tätigkeitsverhältnis.

gestohlen werden (Buchstabe) s. u. مخفي.

Grenz-Zeiten الحدود (pl.).

Grundform الاصل, اصل, الاصالة, s. z. Form.

zur Grundform gehörend اصلي.

Hinweisung الاشارة.

Hinzutreten (eines Buchstaben zu einem Worte u. ä.), hinzutretend (Buchstabe u. ä.) s. u. زائد.

hörbar (Buchstabe) مسموع, مسموع, مسموع, vgl. z. aussprechen.

Hörbarkeit السمع.

Imperativ الامر, الامر, الامر, vgl. z. Befehl.

Imperativ bilden امر.

indefinit منون.

Infinitiv المصدر الاصل.

intransitiv لازم, الفعل.

Intransitivität اللزوم.

Kasus (griech.) الحالة, الاعراب, الاعراب, الاعراب, الاعراب.

Kasusbuchstabe علامة, الاعراب, الاعراب, الاعراب, الاعراب, vgl. الاعراب.

Kausal, -ität s. z. Final, -ität.

Konjugation (griech.) تصريف (الفعل).

Konjunktion الوصل.

Konjunktivnomen ܚܘܝ̈ܐ.
konkret(um) ܡܫܬ, ܡܫܬ ܚܘܝ̈ܐ.
konstruieren ܚܠ.
Koordination ܠܘܝ ܠܘ̈ܝ.
Kosewort ܡܫܝ̈ܚ (ܡܠ).
Kürzung ܫ̈ܚ, s. z. Abkürzung.
Laut, -gebilde ܡܠ ܚܒ, ܡܠ, ܡܠ.
Leiden usw. s. z. Passivität.
Lesung ܡܫ, ܡܫ.
Maskulin usw. s. z. St. ܐ̈ܝ.
Medium (griech. genus verbi) ܡܫ ܚܘ̈ܝ.
metaphorisch ܡܫ̈ܐ, ܡܫ̈ܐ, ܡܠ, s. z. übertragen, uneigentlich.
modulatorisch ܡܫ ܚܘ̈ܝ, ܡܫ̈ܐ.
Modus (verbi, griech.) ܡܫ.
mouilliert s. z. Buchstabe.
Mouillierung ܡܫ-
Nachsatz ܚܬ ܚ̈ܐ, ܡܫ ܚ̈ܐ.
Negieren, -d ܚ̈ܐ, ܡܫ ܚ̈ܐ, ܫ̈ܐ, ܫ̈ܐ, ܚ̈ܐ, ܡ̈ܫ, ܡ̈ܫ, ܡ̈ܫ ܚ̈ܐ.
Nomen ܚ̈ܐ.
Nomen actionis ܡܫ ܚ̈ܐ, s. auch z. Stammwort.
Nomen agentis s. Agens.
Nomen facti ܚ̈ܐ.
Nomen d. Ortes und d. Zeit, s. u. ܐ̈ܠ und ܫ̈ܐ.
Nomen, offenbares ܡܫ.
Nomen, nicht offenbares (Pronomen) ܠ ܡܫ.
Nomen patientis s. Patiens; s. auch z. abstrakt, Appellativ, Eigenname, konkret, Qualifikativ, Verbalnomen.
Numerus ܡܫ.
Objekt usw. s. z. Patiens.
offenbar ܡܫ, ܡܫ.
Optativ (griech.) ܡ̈ܫ.
Partikel ܡ̈ܐ, ܡ̈ܠ.
Partizip ܡ̈ܐ, ܡ̈ܐ (ܡ̈ܐ).
passivisch ܡܫ, ܡ̈ܐ.
Passivität (Passivum) ܡ̈, ܡ̈ܐ, ܡ̈ܐ, ܡ̈ܐ, ܡ̈ܐ.
Patiens ܫ̈, ܡ̈ܐ, ܡ̈ܐ, ܚ̈, ܡ̈ܐ, s. auch u. ܡ̈ܐ.
Permutation ܡ̈ܐ.
Person ܐ̈ܝ (ܡ̈ܐ).
Personbezeichnende Prä- oder Affixe od. Suffixe s. u. ܡ̈ ܫ̈, ܡ̈ܐ, ܡ̈ܐ, ܐ̈ܝ.
Plural, -isch usw. s. z. ܡ̈, ܚ̈.
Plural, gebrochen ܚ̈ܠ.
Plural, gesund ܡ̈ܐ.
Plural d. kleinen Anzahl und d. Menge s. z. ܡ̈ 2.
Pluralis pluralis ܡ̈ ; ܡ̈.
positiv s. bejahend.
Prädikat ܚ̈, ܚ̈, ܚ̈, ܚ̈, ܚ̈, vgl. ܚ̈.
prädikatives Adjektiv ܡ̈ ܫ̈.
Präposition ܡ̈ ; ܚ̈, ܡ̈, ܡ̈ ; ܡ̈ ; ܡ̈, ܡ̈ ; ܡ̈.
primär ܡ̈, ܡ̈ܠ.
prohibitiv ܡ̈ܐ.
Pronomen ܡ̈ ܫ̈, ܡ̈ܐ, ܐ̈ܝ, vgl. ܡ̈ ; verschiedene Arten s. u. ܡ̈ ܫ̈, ܡ̈ܐ.
Pronomen, enklitisches s. u. ܡ̈ܠ.
Pronomen, suffigiertes ܡ̈, ܡ̈, s. z. personbezeichnend, Suffix usw.
Prosa ܡ̈ ܡ̈ܠ, ܡ̈ܐ.
Punkt, -zeichen ܡ̈, ܡ̈, ܡ̈ ; verschiedene Arten s. u. ܡ̈, besonders diakritischer ܐ̈ܝ,

ܦܘܢܩܐ, Pluralpunkte ܛܘܦܐ, ܢܘܩܕܐ ܣܓܝܐܢܘܬܐ, ܣܓܝܐܐ, ܣܝܡܐ. S. besonders Akzent.

Punktation ܣܝܡܐ, ܦܘܣܩܐ.

punktieren ܣܛܡ, ܦܣܩ.

Qualifikativ ܐܝܢܝܐ, ܙܢܝܐ, ܡܬܟܛܝܢ, ܡܢܝܐ, ܫܘܡܗܐ.

Qualität ܐܝܢܝܘܬܐ, ܙܢܐ.

Rede ܡܠܬܐ, ܡܠܝܠܘܬܐ.

Redeteil ܡܠܝܠܘܬܐ, ܗܕܡܐ, ܡܐܡܪܐ, ܡܢܬܐ, ܡܢܬܐ ܕܡܡܠܠܐ.

Regel ܩܢܘܢܐ.

regelrecht ܛܒܝܒܐ, ܩܢܘܢܝܐ.

regieren ܥܒܕ.

Relativpronomen s. z. Konjunktivnomen.

Relativsatz ܡܐܡܪ ܕܒܝܩܘܬܐ.

Satz ܡܐܡܪܐ, ܡܠܬܐ, ܡܡܠܠܐ, ܦܬܓܡܐ, ܬܫܥܝܬܐ.

Satz, vollständiger ܡܐܡܪܐ ܫܠܡܐ, ܡܐܡܪܐ ܡܫܡܠܝܐ.

Satzart ܡܐܡܪܐ ܕܐܕܫܐ, (ܕܡܠܬܐ) ܢܝܫܐ, ܩܪܝܬܐ, vgl. u. ܙܢܐ.

Satzfügung ܣܪܝܪܘܬܐ, ܥܘܪܙܠܐ.

Satzglied ܗܕܡܐ, ܦܬܓܡܐ.

Schall ܢܩܫܐ.

Schlußbuchstaben ܐܬܘܬܐ ܡܫܬܡܫܢܝܬܐ, ܐܬܘܬܐ ܣܘܡܝܬܐ, s. z. Wortschluß.

Schrift ܟܬܒܬܐ, ܪܘܫܡܐ.

Schwur ܝܡܝܐ.

sekundär ܢܒܓܢܝܐ.

Selbstlaut ܩܠܐ, s. Vokal.

Silbe ܣܘܠܒܐ, ܫܩܠܐ.

singularisch ܒܠܚܘܕܝܐ, ܡܬܒܠܚܕ, ܚܕܝܐ, ܚܕܝܐ, ܠܚܘܕܝܐ.

Spezialisierung ܡܬܕܠܠܢܘܬܐ, ܡܬܚܡܘܬܐ.

Sprache ܠܗܘܡܣܝܣ, ܠܥܙܐ, ܡܡܠܠܐ, ܣܘܕܐ.

Sprachrichtigkeit s. u. ܬܪܝܨܘܬܐ, ܬܘܪܨܐ.

Stamm, -wort ܕܘܡܣܐ, ܢܒܝܢܝܐ, ܥܠܬܐ, ܩܕܡܝܐ, ܬܦܢܝܐ, ܫܬܐܣܬܐ, s. u. ܐܬܘܡܘܠܘܓܝܣܐ.

stark (Verb) ܚܠܝܡܐ, s. z. Buchstaben.

Status abs. und cstr. s. u. ܓܕܡܐ, ܓܕܝܡܐ, ܙܠܝܡܐ.

Status emph. s. u. ܡܫܡܠܝܐ, ܫܠܡܐ, ܬܪܝܨܐ.

Stimmmodulation ܒܪܬ ܩܠܐ, ܡܬܬܙܝܥܢܘܬܐ, ܩܠܐ, ܪܟܢܐ, vgl. u. ܢܝܫܐ.

Subjekt ܗܘ ܕܣܝܡ, ܫܘܪܝܐ, s. z. Agens.

Substanzbezeichnend (vom konkr. Subst.) ܡܣܘܐ ܕܟܝܢܐ, ܟܝܢܝܐ.

Suffigierung ܣܒܝܣܘܬܐ, s. z. Annexion sowie u. ܣܘܫܒܝܐ 3.

Suffix s. u. ܢܩܦܐ, ܢܩܦܝܐ, ܣܒܝܣܐ sowie z. personbezeichnend u. Pronomen.

Tätigkeit ܣܒܘܪܘܬܐ, ܣܘܒܪܢܐ, ܥܒܕܐ, s. Aktivität.

Tätigkeitsverhältnis (genus verbi) ܐܝܢܝܘܬܐ, ܩܝܡܐ.

Tempora s. u. ܙܒܢܐ.

transitiv ܥܒܪ, ܡܫܢܝܢܐ.

Transitivität ܫܘܢܝܐ.

Typus (der Wortbildung oder Flexion) ܩܢܘܢܐ, s. Form.

übertragen ܡܬܝܒܠܢܐ, s. z. metaphorisch.

unbequem (für die Aussprache) ܝܩܝܪܐ, vgl. u. ܝܩܪܐ.

uneigentlich ܓܒܝܠܐ, ܓܝܘܪܐ, ܫܐܠܐ, s. z. metaphorisch.

ungekürzt ܡܫܡܠܝܐ.

unregelmäßig ܥܘܕܝܐ, ܫܢܐ.

unterdrücken (einen Buchstaben bei

der Aussprache) حك, s. z. nicht aussprechen.
Verb ܦܥܠ, ܦܥܘܠ; s. auch u. ܦܘܠܚܢ, ܦܘܠܚܢܐ.
Verbalnomen ܦܘܠܚܢܐ ܕܦܥܠ.
verbergen (Buchstaben) usw. s. z. d. St. ܣܬܪ, ܟܚܕ, ܟܦܝ.
verborgen s. auch u. ܣܬܝܪ.[1]
verbinden usw. s. z. d. St. ܚܒܪ, ܚܟܟ sowie u. ܦܣܘܩ.
verbunden s. auch ܡܫܬܟ, ܡܫܬܟܐ.
verdoppeln ܟܦܠ, s. z. Verstärkung.
verdrängen ܐܟܚ.
verkürzen s. abkürzen.
Verlangen ܨܒܐ.
verneinend usw. s. z. negierend.
Verstärkung (der Konsonantenaussprache, Verdoppelung) ܦܫܝܕ, ܦܫܝܕܘܬܐ.
Verstärkung (begriffliche) ܬܩܝܦ, ܬܩܝܦܘܬܐ.
Vertausch (d. Buchstaben) ܡܚܠܦ.
verwandt ܐܚܐ, ܐܚܘ, ܐܚܘܬܐ, ܐܒܐ, ܐܒܘܬܐ.
Verwunderung ausdrücken usw. ܐܘܝ usw.
virtuell ܟܚܫ.
Vokal ܡܠܦܢ, ܡܠܦܢܐ, ܩܠ, ܡܩܠܠܢܘܬܐ, ܩܠܐ, ܩܠܐ.
mit Vokal sprechen s. z. d. St. ܩܠ, ܩܠ.
mit Vokal gesprochen ܡܠ, ܡܠܐ, ܩܠܠܢܐ.
den Vokal eines anderen Buchstaben übernehmen ܚܠܦ.
Vokalbuchstabe ܐܬ ܕܡܠ.
Vokalhaftigkeit ܡܠ, ܡܠܐ.
vokallos ܒܠܝ.
Vokallosigkeit ܒܠܝ, ܒܠܝܐ.
Vokalpunkt ܣܝܡ.
Vokativ ܣܝܡ, ܡܡܝܢܐ.
Vordersatz ܦܘܩܕܐ, s. auch u. ܐܡܪ.
Wegnahme usw. (eines Buchstaben) ܦܫܛ, ܦܫܝ, ܦܝ, ܦܫܝܛܘܬܐ, s. z. Abfall sowie u. ܦܫܛ, ܫܩܠ usw., ܡܚܡܐ, ܡܚܝ.
Wort ܡܠܬܐ, ܡܠܐ, ܫܡܐ, ܫܡܫܐ, ܡܚܐ, ܡܚܡܐ, ܫܩܠ, ܡܚ, ܩܠ.
Wortanfang ܪܝܫ, ܪܝܫܐ.
Wortbildung ܦܥܠ, s. z. bilden.
Wortfolge s. z. St. ܣܕܪ.
Wortinnern, im ܒܓܘ, ܒܓܘܐ.
Wortschluß ܣܘܦ, ܣܘܦ, ܣܘܦܐ, ܣܘܦ, vgl. u. ܗ, ܐ, s. z. Schlußbuchstaben.
Wünschend (Satzart) ܡܨܝ.
Wurzel ܫܪܫ, vgl. z. Grundform.
wurzelhaft ܐܨܠ, ܐܒܐ, ܐܨܠܝ, ܐܒܐ, ܩܠ, ܩܠ, vgl. u. ܐܨܠ.
Zahlwort ܐܚܕ, ܐܚܕ ܕܐ.
zusammensetzen usw. s. z. St. ܚܒܪ.
Zusammentreffen (zweier Buchstaben) ܐܬܚ, ܡܝ.
Zusatz ܐܬܝܠ.
Zusatzbuchstaben ܐܬܝܠ, ܐܬ, ܐܬ ܕܐܬܝܠ (wo die verschiedenen Arten der Zusatzbuchstaben angegeben werden), vgl. u. ܐܬ, ܐܬ.

[1] S. 42*, ܦܥܠ 2. steht falsch ܣܝܪ.

Griechischer Index.

(Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten des Anhangs.)

αἰτιατικὴ πτῶσις 77.
αἰτιολογικός 77.
ἄκλιτος 86.
ἀντιφατικῶς 14.
ἀντωνυμία 39. 42.
ἀόριστος 106.
ἀπαρέμφατος 106.
ἀποφαντικός 16. (81.)
ἀπόφασις 51.
ἀποφατικός 16.
ἀποφῆσαι 16.
ἄρθρον 17. 104.
ἀριθμός 57. (109.)
ἀρσενικόν 27.
ἀρχή 104.
ἄσημος (15.)
ἄτομος 10.
ἄφωνα 88.
βαρεῖα 61.
γενικὴ πτῶσις 26.
γενικώτατος 25.
γένος 84.
γράμματα 52.
δασύς 73.
διαζευκτικός 81.
διάθεσις 11. 70. 88.
διαφορά 84.
δισύλλαβος 95.
δόμος 27.
δοτικὴ πτῶσις 47.
δυϊκὸς ἀριθμός 109.
ἐγκλίνεσθαι 97.
ἔγκλισις 90.
εἶδος 9. 14. 15.
εἴδη τοῦ λόγου 9.
εἶδος ποιότητος 89.
εἰκῆ 99.
ἐνέργεια 74.
ἐνεστώς 88.
ἑνικός 38. 48.
ἕξις 89.
ἐπαγωγή 30.
ἐπίθετον 11. 71.
ἐπίρρημα (19.) 76.
ἐπίρρημα ὀνομαστικόν 102.
ἐπιρρήματα ἀθροίσεως δηλοτικά 51.
ἐπιρρήματα εἰκασμοῦ 85.
ἐπιρρήματα ἐπιτάσεως 97.
ἔστιν 10. 12. 30.
ἐτυμολογῆσαι 10.
ἐτυμολογία 10.
ἐτυμολογικῶς 10.
ἔτυμον 10. 44.
εὐκτικός 52. 81. 86.
εὐχῆς σημαντικά 46.
ἔχειν 89.
ἰδίως 48.
κανών 90.
καταφατικός 88.
καταφῆσαι 88.
κατηγορεῖν 89.
κατηγορούμενον 89.
κλητικὴ πτῶσις 91.
κλητικός 91.
κλίσις 30. 86.
κύριος 58.
λέξις 14. 52.

λόγος (9.) 14. 22. 55. 56.
λόγος ἀποφαντικός 81.
μέλλων 79.
μέσα 58.
μεσότης 58.
μετοχή 56. 98 f.
ὄν 10. 12.
ὄνομα 22. 100.
ὄνομα ῥήματος 56. 57.
ὀξεῖα 61.
ὀρθός 109.
ὀρθὴ πτῶσις 109.
ὀρθότης 109.
ὁριστικός 106.
ἡ ὁριστική 54.
πάθος 43.
παράγωγον 9. 17. 46.
παραπληρωματικοί (σύνδεσμοι) 54. 73.
παρελήλυθώς 75.
παρεπόμενον 67.
παροξύτονος 80.
πλάγιαι 35. 109.
ποιόν 11.
ποιότης 11. 35. (89.)
πρᾶγμα 72.
πρόθεσις 82. 87.
πρός τι 52.
πρός τι ἔχον 52.
πρόσωπον 83.
πρότασις 14.
πρωτότυπον 9. 46. 87. 108.
πτῶσις (26. 47.) 55. (77.) 81. (91. 109.)
πτωτικός 81.
ῥῆμα 14. 22. 55. (56. 57.)
στοιχεῖα 69. (88.)
στοιχειακός 70.
συζυγία 32.
συλλαβή 69. 103.
σύνδεσμος 15. 16. 17. (54.) 104.
σύνθεσις 96.
σύνθετον 17. 43.
σύνταξις 45.
σχετλιαστικά 97. 99.
σχῆμα (10.) 14. 15.
τέλειος 55.
τέλειος λόγος 14.
τέλος 100.
τόνος 22.
τοπικὰ ἐπιρρήματα 19.
τροπή 39.
ὑπερσυντέλικος χρόνος 55.
ὑποθετικός 30.
ὑποκείμενον 29.
ὑποκοριστικόν 21. 64.
φωνή 22. 87.
φωνὴ ἄσημος 15.
φωνῆεν στοιχεῖον 88.
ψιλά 65.
ψόφος 68.

Arabischer Index.

(Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten des Anhangs.)

اسم الاشارة 97.
اسم الجنس 25.
اسم المعنى 71.
اسماء المكان والزمان 19.
اصل 24. 79.
تاكيد 92. 105.
المبتدأ 104.
بدل 39.
ابدال الحروف 39.
بنى 21.
مبنىّ 21.
تابع 67.
ترك 98.
ثقل 49.
الاستثناء 107.
التثنية 109.
المثنّى 109.
مجرّدة 100.
جزم 23. 81.
جامد 11.
جمع 51.
جمع الجمع 51.
جمع سالم 51. 100.
جمع القلّة 51.
جمع الكثرة 51.
جمع مكسّر 51. 109.
جملة 14.
حرف 15. 16. 19.
حرف (دلّ على) معنى فى غيره 15.
الحروف التى بين الشديدة والرخوة 58.
حروف التفسير 85.
حروف التنبيه 38.
الحروف الرخوة 97.
الحروف الزوائد 48.
الحروف الشديدة 36. 38.
الحروف الشفويّة 78.
حروف العطف 75.
حروف العلّة 52.
حروف القلقلة 35. 36.
الحروف المجهورة 36. 38. 79.
الحروف المستعلية 76.
الحروف المستفلة 106.
احراف المضارعة 28.
الحروف المطبقة 45.
الحروف المنخفضة 106.
الحروف المنفتحة 86.
الحروف المهموسة 40.
حركة 32.
حقيقىّ 44.
الحال 12.
خبر 44. 47. 89. 102.
اخبار 107.
مخرج 64.
تخصيص 27. 106.
خفض 78.
استخفاف 89.
دخول 67. 77.

الادغام 41.
مرتجل 99.
الترخيم 81.
رفع 71.
سكون 99.
سالم 39.
اسناد 72.
المسند 72.
المسند اليه 72.
شدّ, شدّد 38.
شذّ, شاذّ 99, 102.
شرط 107.
المشهور 44.
صحيح 39.
مصدر 58.
صريح 92.
تصريف 30.
تصغير 35.
مصغّر 36.
صوت 87.
المضارعة 27. (28).
ضغط 36.
اضمار 43.
ضمير 42.
ضمير بارز 42.
ضمير الشأن والقصّة 42. (86.)
ضمير متصل 42.
ضمير مجرور 42.
ضمير مرفوع 42.
ضمير مستتر 25. 42.
ضمير منصوب 42.
ضمير منصوب منفصل 42.
ضمير منفصل 42. 85.
ضمّة 78.
الاضافة 53.
الاضافة (غير) الحقيقيّة 53.
الاضافة اللفظيّة 53.
الاضافة المعنويّه 53.
المضاف 53.
المضاف اليه 53.
ظروف الزمان والمكان 54.
أظهر 24.
ظاهر 91.
مظهر 91.
متعدٍّ 102.
تعريف 47.
معرفة 47.
العطف 75.
عطف البيان 75.
العطف بالحروف 75.
معطوف 75.
المعطوف عليه 76.
علّة 52.
عمل 74.
تفخيم 45.
فرع 82.
فعل 74.
فاعل 72. 74.
فاعليّة 74.
المفعول 43. 74.
المفعول فيه 44. 73.
قبيح 99.
تقديرا 20.
تقديرا ومعنى 20.
تكرير 92.
كلام 14.

المتكلّم 83.
كنية 51.
كنايات 51.
كان التامّة 12.
كان الناقصة 12.
لازم 26.
لقب 49.
التقاء الساكنيْن 17.
تنبيه 38. (47.)
نسبة 19.
نصب 36.
نعت 89.
منقول 46.
هاء التأنيث 65.
هتّ 106.
همز 106.
همزة 106.
الواحد 48.
وزن 49.
صفة 11. 102.
الموصوف 102.
صلة 26.
موصول 26.

BINDING SECT. JAN 23 1974

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY